This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

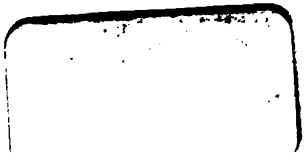
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Digitized by Google

EXC.
(Münster)
Digitized by Google
Geschichtsquellen

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

off record only

Veröffentlichungen der historischen Kommission
des Provinzial-Vereins für westfälische
Landes- und Volkskunde

IA

Digitized by Google

DIE

GESCHICHTSQUELLEN

DES

BISTHUMS MÜNSTER.

HERAUSGEGEBEN

VON

FREUNDEN DER VATERLÄNDISCHEN GESCHICHTE.

SECHSTER BAND:

KERSSENBROCHS WIEDERTÄUFERGESCHICHTE

ZWEITE HÄLFTE.

MÜNSTER.

DRUCK UND VERLAG DER THEISSING'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1899.

Digitized by Google

o.c.

HERMANNI A KERSSENBROCH

ANABAPTISTICI FURORIS

MONASTERIUM INCLITAM WESTPHALIAE METROPOLIM EVERTENTIS

HISTORICA NARRATIO.

IM AUFTRAGE DES VEREINS FÜR VATERLÄNDISCHE GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. H. DETMER.

ZWEITE HÄLFTE.

MÜNSTER.

DRUCK UND VERLAG DER THEISSING'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1899.

AN
Q

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
937419A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Digitized by Google

Porro ubi senatus per hanc transactionem in omnes urbis paroeciales ecclesias ius designandi concionatores assecutus fuisset, his illud legibus communiri voluit, quarum epigraphe haec est:

„Succinctum municipalium legum excerptum earum rerum, quae ad senatus Monasteriensis auctoritatem pertinent[1].

Cum omnis in timore Domini vivendi ratio ex verbo Dei profluat, quod per pios concionatores populo annunciatur, necesse itaque est ad conservandam christianam rempublicam, ut fideles et pii concionatores constituantur, qui (ut Paulus inquit)[2] idonei sint, ut alios quoque doceant et recte sermonem veritatis dispensent. Horum autem tot sunt eligendi, quot pro reipublicae amplitudine sufficiant. Singulis itaque parochiis duo praeficientur, qui modo sequenti ordinabuntur.

Primum singulae paroeciae duos viros pietate et doctrina praecellentes designabunt, quos ad concionandi munus utiles esse iudicaverint. Deinde ex toto paroecianorum numero quatuor eligentur, qui designatos istos ecclesiastas ad examinatores a senatu, tribunis ac mechanicorum praefectis constitutos adducant. Hinc examinatores per divini numinis invocationem *delectos et * p. 350.
ad se adductos, ut scriptura habet, diligenter probabunt et, si ad ministerium verbi idonei fuerint, ipsos ad populum, a quo

---

[1]) Ein deutsches Original ist bis jetzt nicht nachweisbar. Nur durch Kerss. sind uns diese „Grundzüge der evangelischen Kirchenverfassung der Stadt Münster“ erhalten. Einen Abdruck derselben giebt C. A. Cornelius: M. A. II. S. 317 ff., eine Charakteristik derselben ebendas. S. 147 ff. Mit Recht macht er aber M. G.-Q. II. Einl. S. 53 Anm. darauf aufmerksam, dafs diese Bekanntmachung erst von dem neuen Rate erlassen wurde, dessen Wahl am 3. März Kerss. chronologisch ungenau erst weiter unten berichtet.

[2]) 2 Tim. 2, 2.

Wien 14 Dec 1937

Digitized by Google

electi sunt, reducent ibique in conspectu omnium paroecianorum ipsis officii sui admonitis oviculas Christi fideliter committent, subditos quoque, qua benevolentia et benignitate erga ipsos affecti esse debeant, commemorabunt. Tandem hanc concionatorum vocationem publica ad Deum facta deprecatione confirmabunt, qui hoc susceptum ministerium in augmentum gloriae suae et communem omnium salutem fortunare dignetur.

Concionatores itaque sic ordinati circa dispensationem verbi et sacramentorum nec non in aliis ecclesiasticis functionibus certas formas ac ceremonias sacris literis conformes cum senatus, tribunorum ac mechanicorum praefectorum consensu et auctoritate constituent constitutasque inviolate servabunt.

Praeterea cum plurimum reipublicae intersit, ut iuventus bene educetur et quotidianis virtutum incrementis exercitata ad publicae societatis gubernacula adolescat, senatus virum probum, pium et doctum scholae publicae praeficiet, qui cum examinatoribus consilio communicato ea, quae ad scholasticam disciplinam necessaria et utilia esse videbuntur, senatu auctore constituet [1].

Ad haec duo a senatu publico stipendio conducti sacras literas et veteris et novi testamenti legent et interpretabuntur, cui rei locus commodus designabitur. In singulis paroeciis gazophilacia erigentur diaconique eligentur, qui diebus dominicis collectas sub concione pecunias aliasque pensiones ratione transactionis inter principem et senatum initae [2] piis usibus destinatas vera paupertate afflictis erogent.

Senatus duos viros solertes, duos quoque tribuni, et totidem mechanicorum magistri constituent, qui per totam urbem publicorum mendicorum curam gerentes accurate de eorum patria, de parentibus et educatione, de vitae innocentia, de cor-
*p. 351. poris imbe*cillitate, quibusque exercitiis sint occupati, inquirent, ut eleemosynis digni certis notis insigniti alantur, indigni vero ac ignoti ad suos relegentur. Nam impudentibus saepe mendicis male erogantur eleemosynae.

[1]) Von der Errichtung einer evangelischen Schule erzählt Kerss. gleich weiter unten. Darüber aber, dafs eine Schulordnung wirklich ausgearbeitet wurde, fehlt jede Nachricht.

[2]) Vgl. Bd. 1 S. 376 Artikel 7 des Vertrages.

Digitized by Google

Praeter hos senatus, tribuni et mechanicorum praefecti sex censores, viros graves atque conspicua virtute illustres, designabunt, qui controversias in matrimoniis passim exortas diebus Saturni in loco commodo discutient ac diriment. Quae nisi mature componantur, plurimum incommodi in rempublicam importare solent.

Porro quomodo quisque se in sua functione geret, ex iusto plebiscitorum volumine cognoscetur. Haec vero breviter annotata sunt, ut ea, quae ad christianae reipublicae formam pertinent, coepisse videamur.

Cum autem dispensatores verbi, qui populum per doctrinam Dei ad christianae vitae societatem pertrahent, in sua functione confirmati fuerint, dubium non erit, quin multi pertinaces et praefracti homines futuri sint, qui verbo Dei non parentes puram ac christianam vitam difficillime amplectentur. Tales itaque ad christianae vitae puritatem conservandam iustis legibus et gladii animadversione coercendi sunt. Quare in blasphemos et manifeste delinquentes legitimae poenae constituentur, quibus in praefractorum terrorem et bonorum tutelam a senatu afficientur.

Principio omnes manifeste impii et in Deum blasphemi christiano anathemate ferientur, quo in malitia sua obstinati et post secundam aut tertiam admonitionem non resipiscentes per ministros verbi excommunicabuntur atque ita a christianorum coetu publico segregabuntur, ut, qui christiani esse velint, nihil commercii et consuetudinis cum illis habeant. Si vero illud non profuerit, sed in sua malitia pertinacius (quod Deus avertat) perseveraverint pravoque suo vivendi exemplo rempublicam offenderint, a senatu semel atque iterum admonebuntur; quae admonitio si fructum pepererit nullum, pro ratione facti dignas poenas luant. *His autem flagitiis, quae iure civili puniuntur, *p. 352.
ut latrociniis, furtis, proditionibus et similibus, novas leges et poenas constituere non est operaeprecium; sed iis, quae (pro dolor) diuturna consuetudine in magnam bonorum hominum offensionem levia visa sunt neque hactenus punita, leges et poenas irrogare necessarium est, qualia sunt vana et temeraria iuramenta, execrationes, dirae imprecationes, blasphemiae in

Digitized by Google

Deum, dierum festorum per inutiles et non necessarios labores profanationes, verbi Dei audiendi pervicax neglectus, concionum sacrarum per tibias ac tympana aliosve motus conturbatio, liberorum ingratitudo, qui parentibus suis infamiam irrogant, adulterium, fornicatio, stuprum, lenocinium, ebrietas, inutilis et sumptuosa per luxum aleamve profusio, falsum testimonium, obtrectatio ac famae alterius denigratio, usura. Haec flagitia legitimis poenis coercere ad conservationem reipublicae non solum utile, sed et necessarium esse iudicamus. Reliqua, quae huc pertinent, ad integrum plebiscitorum scriptum codicem transferemus, quae sacris literis iureque civili confirmata et a senatu, tribunis, mechanicorum magistris ac tota Monasteriensi republica comprobata typisque excusa universo orbi, omnium hominum iudiciis offeremus. Ad quam rem feliciter conficiendam praesidium Dei optimi maximi imploravimus[1]."

---

[1]) Die in Aussicht gestellte Kirchenordnung ist, wie es scheint, nicht mehr erhalten. Doch wurde sie von Rothmann wirklich verfafst (vgl. die von C. A. Cornelius: M. A. II. S. 150 Anm. aus dem im Stadtarchiv M. befindlichen Registrum der Grutherren abgedruckte Notiz) und seitens der Stadt am 17. April dem Landgrafen zur Begutachtung übersandt. Im Schreiben (Orig. im St.-A. Marburg) meldet der Rat: „... dat wy ... eyne ordenunge dorch unse predicanten myt bekantnisse erer lere hebn verfathen laten." Der Rat überschickt sie durch seinen Diener Franz von Werne und bittet den Landgrafen, sie durch seine Räte und Gelehrten durchsehen zu lassen, „to corrigeren, dar an und aff to setten, dem hilligen evangelio und godtlichen schrifften gemeefs." Zur Sache vgl. auch C. A. Cornelius a. a. O. II. S. 148 f. A. Corvin: Acta etc. Bl. B 1 meldet, die Marburger Theologen hätten „in sachen, den tauff und abentmal belangen, keinen genugen gehabt und geprechen gefunden" und hätten die Schrift zur weiteren Erklärung nach Münster zurückgesandt. Auf abermals unbefriedigende Antwort Rothmann's hin habe dann der Landgraf Fabricius und Lening nach Münster geschickt. S. weiter unten. Erwähnt wird das Gutachten der Marburger Theologen und die von Rothmann, Roll und Staprade darauf erlassene Erklärung in den Disputationsakten vom August 1533 (Ztschr. 20 [1859] S. 155 u. 158 f. und H. Hamelmann: De paedobaptismo Bl. C 5 u. D 1). Ueber die letzte Erklärung der Prädikanten erfahren wir aus dem „Bericht von der gottseligen anstellung ... durch die Prediger zu Strafsburg." Vgl. P. Bahlmann: Bibl. 1534 Nr. 1. — Die „Tuchtordeninge" findet sich in einem Originaldruck in der Königl. Paulinischen Bibliothek zu Münster (s. P. Bahlmann: Bibl. 1533 Nr. 2). Sie ist abgedruckt bei

Digitized by Google

Plebs et concionatores superioribus concordiae pactis plus licentiae, quam unquam speraverant, consecuti eam perpetuo duraturam confidentes plus solito insolescunt. Pontificem iam cum rasa sua cohorte debellatum esse, tyrannidem papisticam corruisse, evangelicam vero libertatem a gravi servitutis iugo per Rothmannum ereptam sibique restitutam et concordiae legibus confirmatam, errorum iam caligines vera luce illustratas passim clamitant. Et cum voto sibi omnia successisse putent, in gratiam evangelii et papae contemptum mutua inter se convivia agitant, epulantur, commessantur, potitant, sed nunquam sine Rothmanni, licentiae auctoris, praesentia, quem tanquam propitium aliquod numen omnibus suis conviviis adesse volunt[1], quem suspiciunt, quem admirantur, *quem venerantur, quem *p. 353. nova voce superintendentem appellant[2], quem primo mensae loco dignantur, a cuius ore omnes pendent, quo loquente tacent omnes, quo tacente verecundia est quenquam loqui, unde ipse in magnam eruditionis et sapientiae opinionem apud imperitum vulgus se insinuat. Hinc adeo sibi placet, adeo fastu turget, ut prae se omnes doctos contemnat. Tandem quoque plebeio favori tribuit, ut iam stabiles in urbe sedes promittere sibi audeat. Et cum nihil tandem ad suaviter vivendum praeter thalami consortem deesse sibi existimaret, relictam Ioannis Vigerii 19. Fe-

---

C. A. Cornelius a. a. O. II. S. 320 ff. Von Bürgermeistern und Rat, Older- und Meisterleuten erlassen, „enthält sie doch für die meisten wichtigen Vergehen noch kein bestimmtes Strafmafs und überläfst es späterer Anordnung, die Befugnisse der Zuchtherren abzugrenzen und die Art ihres Verfahrens zu bestimmen ...“ (s. C. A. Cornelius a. a. O. II. S. 152).

[1]) Vergl. dazu die lebhafte Schilderung in dem niederdeutschen Schmähgedicht: „Der Mönsterschen Ketzer Bichtboeck“ (s. P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 32). Ein Teil der hierauf bezüglichen Verse ist abgedruckt bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 170 f. In A. Corvin's „Acta etc.“ heifst es Bl. A 4v: „Doch hat sich der liebe Rothman imer wie das ketzlein schmücken und schön machen wollen, gab sich als ein Engel des liechtes vor dem gemeinen pöffel fein dar.“

[2]) Der Titel eines Superintendenten für Rothmann — Kerss. wiederholt diese Bezeichnung sehr bald weiter unten noch einmal — kann aktenmäfsig nicht belegt werden. Vergl. übrigens die Bemerkungen von C. A. Cornelius: M. A. II. S. 149 Anm.

Digitized by Google

19. Febr. bruarii uxorem ducit, cui superstite etiam marito evangelicum spiritum et amorem infudisse dicitur[1].

Fuit autem Ioannes Vigerius syndicus civitatis, vir mire facundus, qui, cum oblectationis et animi reficiendi causa cum uxore et quos illa ferebat (erat enim mulier admodum procax) in fundum suburbanum stagnantibus aquis, fragrantibus herbis et pomiferis arboribus amoenissimum se pedes recepisset et solito hilarior esset, ibi forte ex zelotypia, ut suspicio erat, subita apoplexia correptus omnium fere membrorum viribus destitutus est ac baiulorum opera in urbem rediit. Ubi vero membra efficacibus pharmacis refocillata stuporem primum excussissent et aliquantum pristini vigoris recepissent, ex consilio quorundam medicorum thermas Embdenses cum coniuge adiit. Verum uxor sui magis, quam mariti curam agebat; ideo relictum solum aquis thermarum suffocatum postea reperit[2]. Haec itaque re-

---

[1]) Bei Joh. Fabricius Bolandus: Motus Monast. Bl. E5v heifst es:

„Non ego flagitium loquar exitiale nefandae
Coniugis, hei, quod ab hoc vir miser arte tulit;
Coniugis arte tulit Stygia sibi propter opertos
Concubitus avidi crimen adulterii."

Vgl. auch Herm. Hamelmann S. 1200. Dessen Quelle sind weiter die „Collectanea locorum communium ex lectionibus D. Phil. Melanchthonis, tum ex aliorum doctissimorum virorum relationibus excerpta" des Joh. Manlius (Budissinae 1565) S. 483 f., die aber den Namen des Vigerius nicht nennen. Dort wird nur ein „bonus homo, ibidem (scil. Monasterii) scriba senatus, patria Lipsensis, favens evangelio" angeführt.

[2]) Joh. Manlius a. a. O. berichtet, dafs die Frau ihren Gatten vergiftet habe. Es heifst dort: „Hic (sc. scriba senatus) habebat coniugem mirabilem, quae coepit insanire amore Rothmanni, quapropter et virum veneno interemit; postea Rothmanus duxit eam ..." Schon L. v. Ranke: Deutsche Gesch. Bd. 3 Buch 6 Kap. 9 weist darauf hin, dafs in der „Postilla Melanchthoniana" des Chr. Pezelius (excerpiert von G. Th. Strobel: Von Melanchthon's Verdiensten um die hl. Schrift [Altdorf u. Nürnberg 1773] S. 93, vollständig gedruckt im „Corpus Reformatorum" Bd. 24 [Braunschw. 1856], s. unsere Stelle S. 410) sich eine noch härtere Version derselben Geschichte findet. Rothmann wird dort geradezu der Beihülfe am Giftmorde beschuldigt. Die Worte lauten: „... habebat (sc. scriba senatus) coniugem mirabilem, cuius amore Rothmannus coepit insanire, et confessus amorem adiuvit consilia mulieris, ut marito daret venenum. Quo mortuo Rotman eam duxit."

Digitized by Google

versa post paucos dies luctum deposuit et Rothmanno nupsit. Ad quas nuptias certatim ab evangelicis accurritur, certatim munera mittuntur, certatim potatur, matrimonium cleri commendatur, pontifex interim miseris modis absens verborum scuticis flagellatur. Nulla convivia nullaque symposia ab evangelicis constituuntur, in quibus pontifici vibices non infligantur. Habet nunc Rothmannus, quod iam diu venando affectavit, habet favorem plebis, habet apud suos auctoritatem, habet imperium in sex parochialia templa et concionatores, habet clerum et senatum metuentem, habet nomen eruditionis *et prudentiae, habet, unde * p. 354.
molliter et delicate vivat. Quid pluribus opus est? Habet et uxorem, magnum ad felicem evangelicam vitam praesidium et adiumentum. Acriter iam, imo strenue magis quam commode suum negotium promovet. In omnibus fere concionibus pro evangelii successu, pro incolumitate et salute Lantgravii precatur, cuius ope concordia civilis sit revocata et verbum Dei ab internecione conservatum. Senatus etiam urgente plebe, ut pro reddita pace gratiam aliquam referret, duos argenteos et deauratos crateres satis capaces singularique artificum industria caelatos et florenis aliquot fartos, duos quoque eximia nigredine ac generositate conspicuos equos phalerisque exornatos nomine civitatis 12. Februarii Lantgravio per duos ministros dono mittit[1], quibus singulis sex florenos et amictum muneris loco retribuit.

Interea plebs multorum profecto, ut vere dicitur, capitum belua, ubi adversus clerum verecundia recentis foederis vetante nihil auderet, ne nihil ageret, cum suo magistratu dissidere coepit, quem non tam civibus, quam clero favere somniat certoque sibi persuadet. Proinde papisticum hunc senatum amovendum, evangelicum vero substituendum esse per urbem mussitat eoque tandem rem perducit, ut comitia novi senatus creandi gratia ante tempus antiquitus receptum[2] habita sint. Die itaque

[1]) Das Begleitschreiben der Stadt bei Uebersendung der zwei schwarzen Hengste ist vielmehr erst vom 10. März datiert (Orig. im St.-A. Marburg). Auch dem Herzog Ernst von Lüneburg wollte sich die Stadt dankbar erzeigen durch Geschenkgebung eines Hengstes. Vergl. den Brief Joh. v. d. Wieck's an den Herzog vom 2. April, abgedr. bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 350 f. — [2]) Die Ratswahl fiel vielmehr gerade auf den damals noch üblichen Termin, auf den ersten Montag der Fastenzeit.

Digitized by Google

8. März. Lunae post festum Matthiae, quae fuit 3. Martii, amotis viris gravibus et auctoritate pollentibus, per Henricum Mollenhecke[1], claustrarium, Ioannem thom Brincke, alutarium, Lucam Gruter, pileopaeum, Hupertum Ruescher, fabrum ferrarium, Bernardum Knipperdollingk, Henricum Swedartho, Nicolaum Stripen, pannicidam, Bernardum Glandorp, sarcinatorem, Ludgerum tho Ringe, pictorem, Gerardum Pruessen, coriarium, suffragatores in conclavi senatorio haec capita reipublicae designantur: Caspar Schroderken, Ioannes Langermann, Hermannus Tylbeck, patricius,
*p. 355. Caspar Iudefelt, Petrus Freise, Petrus Mensinck, Ioannes Daven-
*trianus, sutorum praefectus, Antonius Guldenarm, Gerardus Kibbenbrock, mercator, Rotgerus Hulshorst, institor, Ioannes Windemoller, institor, Ioannes Gruter alias Flascamp, butyropola, Lubbertus Lentinck, ichtyopola, Michael Nordinck, pellio, Goswinus Averhagen, Gerardus Tunneken, butyropola, Ioannes Palck, faber ferrarius, Henricus Fridach, Henricus Ionas, filius Antonii, Ioannes Ossenbeck, coriarius, Ioannes Basterdt, Christianus Wordeman, butyropola extraneus, qui intra annum Wildeshusia habitatum huc venerat, Eberardus Glandorp, sarcinator, atque Henricus Roede, aurifaber; ex quorum numero postridie Hermannus Tylbeck et Caspar Iudefelt consules de more creantur. In hac novi senatus electione omnes senatores superioris anni sunt amoti praeter Tylbecken, Iudefeldum, Schroderkenum et Langermannum[2]. Tribuni plebis Henricus Modersonne atque Henricus Redeker fuere.

Qualis hic fuerit senatus, multorum flagitiorum intempestiva indulgentia, quam sera secuta est poenitentia, satis edocuit.

---

[1]) Mit sämtlichen folgenden Namen stimmt das im Stadtarchiv M. befindliche, aus dem 17. Jahrh. stammende Verzeichnis der Münsterschen Ratsherren und Korgenoten (abgedruckt bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 311) überein. Nur lautet hier für Pruefs der Vorname Johann, während er bei Kerss. Gerhard heifst.

[2]) Ueber die Zusammensetzung des neu gewählten Rates s. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 141 f. Vgl. auch v. d. Wieck's Schreiben an den hessischen Kanzler Johann Feigk vom 15. Novemb. 1533, in dem es heifst (C. A. Cornelius a. a. O. II. S. 363): „dan die rat wer fast aus den gilden und der gemeinheit in der verleddenen fasten gekoren nach alle iren willen."

Digitized by Google

Ante annos aliquot viri cordati rempublicam Monasteriensem gubernabant, quales fuerunt ex patriciis Ioannes de Tynnen, Eberwinus Steveninck, Eberwinus Droste, Henricus Droelshagen, Bertoldus Travelman, Albertus Clevorn, ex plebeis Ioannes Bolandt, Theodoricus Munsterman, Wilbrandus Plonies, Hermannus Heerde, Ioannes Herdinck, magister Theodoricus Grolle et plerique alii eximia canicie et multorum annorum experientia venerandi, quorum temporibus tranquillitas erat in urbe. Quibus non osores cleri successissent sceptraque urbis tenuissent! His conniventibus plebs primum clerum persequebatur et vilipendebat, deinde suum ipsius magistratum.

Sub hoc igitur magistratu plebs pristinae factioni addicta respirare coepit seque iam effecturam confidit, quod diu secum volvisset atque affectasset. Nulla enim fere dies praeteriit, in qua non sit aliquid factis dignum a flagitiosis commissum. Primum ergo 17. Martii in singulis templis paroecianorum suffragiis concionatores Rothmanni auctoritate interposita desig*nantur, *p. 356. homines venerei, lascivi, intemperantes, leves et votifragi errones, qui iugum regulae suae contumaciter excusserant, qui eruditionis et eloquentiae vice audacia et garrulitate pollebant, qui flagitia quantumvis enormia sola fide expiata pro nihilo ducebant, qui evangelicam libertatem in licentiam et impunitatem vertebant, qui denique nihil bonum, nihil pium censebant, quod a suae doctrinae licentia abhorrebat. A sua doctrina pendentes evangelicos et christianos fratres sororesque, templum vero dominicum religionis ergo ingredientes pertinaces papistas et impios appellabant variisque calumniis contra transactionis leges eos passim proscindebant. In initio tamen singulari quodam sanctimoniae et pietatis fuco multos ad se alliciunt allectosque in horrendos et ineluctabiles errores paulatim praecipitant[1]. 17. März.

Monasterienses cum pristinam minorum civitatum fidem sibi suspectam esse putarent, eas novandi foederis gratia ad

[1]) Schon die Zuchtordnung Bl. B 2v (bei C. A. Cornelius a. a. O. II. S. 327) aber spricht aus: „wo leider oick alreide vernommen wert, dat hir unde dar gesprenget unde geruchtich sy, wer men al hir tho Munster ghesinnet, dat Pawestdom dermaten gantz tho verwoesten ..., dat her wederumme nicht gudes und ghebrueclikes vor tho nemen unde in de stede antorichten bedacht worde."

Digitized by Google

20. März. diem 20. Martii, quae fuit feria quinta post dominicam Oculi, convocant locumque conventui tabernam quandam meritoriam inter Monasterium et Coesfeldiam designant, quam ab incerta appellationis origine thor Wort nuncupant. Quo Monasterienses non tam pisces, quam diversi generis carnes et vina secum deferunt. Religio enim ipsis fuit avitae ecclesiae exemplo dierum ac ciborum discrimen facere, cum non libertatis evangelicae, sed angusti, imo superstitiosi et minus sibi confidentis animi iudicium esse iudicent certis diebus ab esu carnium sibi temperare. Malunt itaque praeceptoris sui calcaribus concitati lasciviae campos peragrare, quam orthodoxorum patrum frenis inter septa continentiae coerceri. Huc ubi convenissent et Ioannes Wyckius [1], doctor ac syndicus, qui cum Hermanno Tylbecke, consule, aliisque a senatu viris legatione fungebatur, totius reipublicae Monasteriensis nomine oppidorum legatos salutasset iisque, quod secum agendi copiam fecerint, gratias egisset simulque omnia tranquilla in augmentum suarum rerumpublicarum precatus fuisset, sic orditur [2]:

*p. 357. *„Ita praesentis temporis et vitae cursus incertis periculis atque eventis involvitur, ita hominum doli ac fraudulentae machinationes efflorescunt, ita malignitates quorundam effervescunt, ut praetextu amicitiae, favoris et benevolentiae civitates huius dioecesis omnes sublatis libertatibus, immunitatibus, privilegiis, moribus antiquis atque salutari proposito praepedito eversas esse cupiant. His autem malis maiores nostri communi inter civitates firmato foedere [3] occurrerunt. Quod si tam sancte tamque religiose ab oppidis foederis consortibus, quam ab republica Monasteriensi servatum fuisset, multis incommodis, molestiis et oppressionibus, quibus oppidorum iura hactenus convulsa sunt, iamdudum via fuisset praeclusa. Cum vero civitas Monasteri-

[1]) Dieser war nach 14tägiger Abwesenheit im Haag am 12. März wieder nach Münster zurückgekehrt. Vgl. das Schreiben v. d. Wieck's vom 23. März an den Rat von Bremen, abgedruckt im „Bremischen Jahrbuch" 2. Serie Bd. 1 (Bremen 1885) S. 140 f.

[2]) Diese Verhandlungen der Städte sind nur durch Kerss. bekannt. Zur Sache vgl. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 176 ff.

[3]) Ueber frühere Bündnisse unter den Städten des Stiftes vgl. Bd. 1 S. 294 Anm. 1.

Digitized by Google

ensis foedus illud violatum esse animadverteret, praetermittere non potuit, quin de culpa rupti foederis aliisque rebus eodem pertinentibus cum oppidis serio agat. Legati oppidorum sciunt urbem Monasteriensem fidei et religionis causa varias molestias et afflictiones hoc anno pertulisse. Et quanquam senatus, tribuni, mechanicorum praefecti totaque adeo respublica in his angustiis et afflictionibus consilium, auxilium opemque ab oppidis confoederatis flagitaret, nihil tamen praesidii aut propugnationis impetrare potuit. Ad externa itaque electorum, principum, comitum et civitatum praesidia confugiendum erat, quorum pacifico interventu, maxime tamen illustris Hessorum principis auctoritate et suasu, cui a principibus, comitibus, nobilibus ac urbibus christiani et Smalcaldici foederis transigendae pacandaeque rei negotium serio datum est, omnis controversia intercepta est et attestantibus monumentis publicis etiam a Coesfeldiensibus ac Warendorpensibus aliorum oppidorum nomine signatis feliciter per Dei gratiam sopita est. Male autem habet consules senatumque ac totam rempublicam, quod in tam pia, christiana et iusta causa consilio, ope omnique humano praesidio saepe implorato sint destituti. Neque hoc in excusationem adferri potest, quod in foedere, quo civitates mutuo sunt devinctae, papa, ecclesia, rex Romanus ac princeps noster excipiantur[1], vel quod satrapae ac praefecti principis foederi servando intercesserint, quasi Monasterienses *re ex utraque parte non audita neque *p. 858.
iure discussa deserendi sint aut oppida a verecundia servandi foederis eo modo deterreri debuerint. Huiusmodi enim exceptiones in causa religionis et fidei locum non habent, cum ea res secundum naturam suam ad generalis concilii decretum pertineat. Itaque Monasterienses praesidii inopes contra vim atque iniuriam etiam in causa fidei et religionis usque ad concilii decisionem a reliquis oppidis defendendi erant. Quod autem oppida se a Monasteriensi republica distrahi passa sint, sibi non parum incommodi hinc accidere posse. Se enim eo felicitatis

[1]) Das drückt der Wortlaut des Bundesvertrages der Münsterschen Städte vom 5. September 1447 deutlich aus. Vgl. J. Niesert: U.-S. III. S. 74. Dieser Vertrag wurde bei den späteren Erneuerungen der Städtebündnisse stets zu Grunde gelegt.

Digitized by Google

nondum devenisse, ut auxilio, defensione aut propugnatione interdum non egeant. Senatus quidem ac tota civitas Monasteriensis foederis religione mota semper oppidorum commodum et emolumentum libenter quaesivit ac, ut eorum libertates, privilegia, iura, immunitates omniaque, quae ad pacem conservandam pertinere visa sunt, non solum conservarentur, verum etiam salutaribus incrementis augerentur, singulari studio egit. Verum cum ab oppidis foederis fides violata, Monasterienses a beneficiorum obligatione iure solutos esse pactorum ratio suaderet. Nam quemadmodum commoda et laeta, ita quoque incommoda et tristia inter socios eiusdem foederis communia esse debent. At cum antiquitus receptum sit foedera et pacis pacta interdum renovari ac pro temporis rerumque ratione et contrahentium arbitrio mutari posse, proinde utrinque expedire putatur, ut alia pactionum ratio et forma pro praesentis temporis habitu ineatur describaturque. Ideo oppida huc sunt convocata, ut ea, quae ad hanc rem conficiendam necessaria esse videbuntur, inter se conferant et, si fides pactorum firma sit, sive ea mutentur sive contractius explicatiusve pro temporis rerumque ratione concipiantur. Senatus totaque respublica Monasteriensis dissimulata superiori violatione, ne tamen simile quicquam in posterum designetur, novo foederi sese committet et, si opus sit, oppidis praesidium non negabit. Ita enim fiet, ut civitas Monasteriensis reliquaque oppida omnia foedere non soluto pro una dioecesis parte seu statu habeatur. Quid horum facturi sint, secum de-
*p. 359. liberent et *Monasterii propemodum respondeant.“

Ad haec legati oppidorum: Sibi longa consultatione opus non esse; se enim iampridem responsum deliberatum habuisse. Primum itaque respondent se pacta antiquitus inter urbes inita non rupisse, sed civitatis Monasteriensis culpa dissoluta esse, cum contra pontificem, contra ecclesiam, contra imperatorium edictum et contra patriae principem, qui in tabulis foederis signatis sint excepti, nova multa inconsulte invexerit. Multo magis igitur oppidis querendi causam de violato per Monasterienses foedere datam esse, sicut et anno superiori 30. Octobris responsum sit[1]. Deinde se in praeiudicium principis aliorumque dioe-

[1]) Vgl. das Schreiben der westlichen Städte Bd. 1 S. 293 ff.

Digitized by Google

cesis ordinum seu statuum sine eorum consensu et auctoritate, quorum maxime interest, pristinum foedus neque mutaturos neque in qualibet sui parte amplificaturos.

Hoc oppidorum responsum legati Monasteriensium indigne tulerunt, cum a sententia suae metropolis dissentire auderent. Sed ut sine contentione conventus ille dissolvatur, obtruditur illis a legatis penitius secum deliberandi prudentiusque respondendi tempus [1].

Hinc 21. Martii post longum iustitium et diuturnam iuris- 21. März.
dictionis intermissionem signator curiae episcopalis, qui absentis iudicis vicem explere consuevit, tribunal controvertentibus iterum aperuit causasque motibus civilibus interceptas et aliquandiu suspensas ius cuique dicturus resumit.

Warendorpenses etiam hac tempestate in religionis negotio dissentire manifeste incipiunt [2], cum Eberardus Steinmannus [3] ac Hermannus Regewardus [4] eadem dominica Laetare, quae fuit 23. Martii, contraria pene concionarentur, unde magna civium con- 23. März.
tentio exorta est. Steinmannus enim, antiquae aedis sacellanus, antiqua, Regewardus vero, novi templi pastor, nova publice docuit. Nam ille panem a sacerdote rite ordinato *consecratum * p. 360.
verum corpus et sanguinem Christi esse et manere, etiamsi in receptaculis lapideis triginta aut centum annos conclusum con-

---

[1]) Vgl. dazu B. Sökeland: Gesch. d. Stadt Coesfeld (Coesf. 1839) S. 93. V. d. Wieck schreibt bereits in dem schon oben S. 394 Anm. 1 erwähnten Briefe vom 23. März an den Rat von Bremen: „... und sin zo darnach auch de ander stedde des stichts Munster verscreven gewest, und da ist auch wedder mede verdragen und vereiniget."

[2]) Aufser den gleich anzuführenden Akten scheint Kerss. im Folgenden auch eine uns jetzt unbekannte Warendorfer Chronik benutzt zu haben. Darauf weist seine Ausführlichkeit in der Schilderung hin, sowie seine genaue Datumsangabe, die in den Akten fehlt.

[3]) Die richtige Namensform ist Steymann, wie er sich eigenhändig unterschreibt.

[4]) Sein Geständnis vom 3. Dezember 1534, erhalten im St.-A. M., abgedruckt bei J. Niesert: U.-S. I. S. 25 ff., berührt die Vorgänge in Warendorf nicht. Er kam am 17. Februar 1534 nach Münster und war im Herbst desselben Jahres einer unter der Zahl der acht nach Coesfeld ausgesandten wiedertäuferischen Apostel, die mit dem Tode bestraft wurden. S. weiter unten zum Jahre 1534.

Digitized by Google

servetur, idemque a sacerdotibus pro ecclesia in altari quotidie offerri, ad haec auricularem confessionem homini ad salutis negotium necessariam esse, seque id ostensurum in sequenti concione dixit. Hic vero e diverso a Rothmanno edoctus, cum quo collusionem et consuetudinem habuit (ut multae literae utrinque missae testantur[1]), de coena dominica sic docuit: Christiani coenam dominicam celebraturi secundum Christi institutum ac Pauli praeceptum illud facere debent. Et quicunque coenam illam dominicam ita usurpaverint, illis fiet corpus et sanguis Christi in remissionem peccatorum. Si vero ita non usurpaverint, manet, sicut et ante fuit, panis. „Neque ferendum est," inquit, „ut in lapideis aureisve receptaculis conclusus adoretur, cum solus Deus sit adorandus. Praeterea cum Christus semel semetipsum in ara crucis pro peccatis hominum in se credentium Deo Patri obtulit, neque ullum aliud sacrificium apud Deum Patrem unquam proderit[2]."

Haec cum ad senatum referrentur, senatus utrumque con-
8. April. cionatorem 8. Aprilis concionum suarum rationem exacturus in curiam vocat[3]. Civilis enim concordiae dissolutionem futuram metuit, si pugnantem doctrinam intra sua moenia patiatur. Confessionem ergo fidei suae ab utroque ibi praesente scriptam exigit. Ad quae Steinmannus: fidem suam a concionibus suis

---

[1]) Nicht mehr nachweisbar. — [2]) Vgl. die damit übereinstimmenden Berichte des Kaplans Steymann vom 5. Mai und des Archidiaconus Herm. v. Dungelen vom 24. Mai an den Bischof; beide im Orig. im St.-A. M. Ersterer ist teilweise, letzterer vollständig abgedruckt bei J. Niesert: U.-B. I¹. S. 207 ff. Ganz deutlich zeigt sich in den Aeußerungen Regewart's die Anlehnung an die von den Münsterschen Predikanten in ihrer „Epitome quorundam abusuum" (s. Bd. 1 S. 180 ff.) niedergelegten Anschauungen.

[3]) Wie auch Steymann in seinem Berichte angiebt, doch ohne Datum. Die ungedruckte Stelle lautet: „... hebbn sick burgermeister und raidt sampt gemeynheit i. f. g. stadt Warendorp genanten pastor und my gelyckmetych vor ennen upt raidthuyſs erforderen laten und uns voergeholden, wu se berichtet werden, dat wy dat wordt Godts ungelyck predicken und voernhemen, dar se und ere arme unwettende ingesetten verfuyrt und thom unchristlicken geloven kommen mochten, und uns ermaynth, wy em uth solchen erryngen redden wolden; dan nichdemyn dat eyn ider van uns syne predicatien des sacramentz halven eyns ideren bekantnysse und vornemens schrifftlick overgeven und entdecken wille ..."

Digitized by Google

non esse alienam, et quae in concione publica dixerit, se, si opus sit, coram quibuscunque doctis defensurum respondet[1]. At cum senatus eius rei scriptum posceret exemplum, se illud 10. Aprilis 10. April.
daturum pollicetur. Quo etiam die fidem exsolvit[2]. Similiter Regewardus doctrinam suam se defensurum recepit et continuo confessionem suae doctrinae scriptam senatui obtulit[3]. Senatus utriusque scriptum altius examinat, sed cum favor ad Regewardum inclinaret, confessionem Steinmanni ob*scuram esse, nec eam * p. 361.
se intelligere simulavit. Proinde 15. Aprilis eius explicandae 15. April.
gratia ad curiam revocatur. Ille se venturum esse negat. Quare octo viri a senatu mittuntur, qui explicationem ab illo extorqueant quibusque scripturae locis sua comprobaret. Et hoc se facturum negat; se enim senatus Warendorpensis imperio non subiectum, se coram doctis suoque magistratu, non coram literarum imperitis, nec ab adversarii doctrina pendentibus causam suam acturum. Cum vero senatus nihil certi a Steinmanno consequi posset, legationem consilii capiendi causa ad concionatores Monasteriensium aliarumque urbium mittit. Qui cum Regewardum bene concionatum esse responderent, certatim eius doctrinam cives amplectuntur, certatim in templis Germanicos psalmos cantillant. Iubetur itaque Steinmannus silere[4]. Regewardus vero concionatorum iudicio fretus nec non favore senatorio et populari tutus maiori, quam hactenus, parrisia utitur nec quicquam iam, quod a doctrina praeceptoris sui Rothmanni alienum sit, docet. Erpo autem Hollandus[5], civis, imo senator Warendorpensis, prae reliquis Regewardi concionibus inflammatus in fanum D. Annae consecratum iuxta oppidum situm sua auctoritate, qua pollere arbitratus est, irruit illudque ornamentis, campa-

---

[1]) In Steymann's Bericht heifst es: „Dar up ich geantwort und gesacht, i. f. g. sy myn overste richter und landther, dem wyl ich myt gnaden myne bekennynge und predicken schryfftlicken toferdigen lathen."

[2]) Steymann's „confessio de sacramento corporis Christi," am 5. Mai dem Bischof eingesandt, befindet sich im Orig. im St.-A. M.

[3]) Regeward's „confessio" ist nicht mehr nachweisbar.

[4]) Daraufhin schickt er dem Bischof seinen oben angeführten Bericht.

[5]) Er war später eines der Häupter der Wiedertäufer in Warendorf. Vgl. sein Bekenntnis vom 23. Oct. 1534 bei J. Niesert: U.-S. I. S. 61, und das Geständnis Gottfried Stralen's vom 22. Oct. 1534 ebendas. S. 58.

937419A

nulis, cera, lino aliisque sacrificiis et oblationibus denudat et spoliat[1]. Princeps talem ecclesiasten, qui sacramentariorum doctrina cives contaminaret, ibidem non esse ferendum putavit. Itaque dominum Hermannum Dungell, archidiaconum Warendorpensem, per scripta[2] admonet, ut, cum sui sit muneris, talem doctorem coerceat aut, si in ea doctrina perseveraverit, removeat; se operam suam non denegaturum sibi. In hac re vir ille multum, sed non satis feliciter laboravit, cum Regewardus non solum illius oppidi plebeculam, verum etiam totum fere senatum
*p. 362. *in suam sententiam pertraxerit. Tandem ubi rempublicam universam in periculum, imo in irrevocabile exitium praecipitasset, infirmiori asylo relicto Monasterium se recipit[3].

Evangelici interim in urbe Monasteriensi initae obliti concordiae ad ingenium suum redeunt nec sibi ab assidua novatione temperant[4]. Nam Hermannus Tylbeck, consul, Ioannes Kerckerinck, patricius, Michael Nordinck, Magnus Striker cum [illegible]as-
24. März. dam aliis eiusdem factionis hominibus 24. Martii ab archivestali Transfluviani coenobii victum pro suis concionato..ous efflagitant. Illa post deliberationem octo dierum respondet: se in gratiam paroecianorum ipsos ad communem et frugalem quidem dominorum mensam ad festum Pentheostes recepturam, ut ipsis interim aliunde prospiciatur.

27. März. Ecclesiastes quoque Ludgerianus 27. Martii effracto eucharistiae repositorio eam in conspectu multorum in tres partes dividit, quas oris flatu dissipans: „Hic," inquit, „Deus vester est!" Dici non potest, quam his verbis simplicium animos offenderit quamque ancipites in religionis negotio reddiderit.

Belholt etiam, iudex civitatis profanus, eodem die cum quorundam senatorum comitatu Franciscanis decretum senatus esse nunciat, uti vel mutato habitu coenobio sine ignominia sponte sua excedant vel severiorem sententiam magno suo malo expectent; senatum[a] enim ociosos et validos mendicos reipublicae

a) *Ms.:* senatus.

1) Aus Herm. v. Dungelen's Bericht (s. J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 207). — 2) Nicht mehr nachweisbar. — 3) Am 17. Febr. 1534. S. oben S. 397 Anm. 4. — 4) Ueber die nun weiter folgenden Einzelheiten sind ältere Quellen nicht bekannt. Wir wissen von ihnen nur durch Kerss.

Digitized by Google

prorsus inutiles intra sua moenia non laturum. Cum autem coenobia initio nascentis ecclesiae non ociosorum Epicureorum popinae, non conscientiarum ergastula, sed honesti exercitii officinae, pietatis et bonarum literarum sine vinculis ullius voti scholae liberrimae fuerint, unde viri docti ad ecclesiarum gubernacula, quoties opus erat, ex locuplete quasi penu depromebantur, senatum quoque ad huius primaevae ecclesiae faciem deletis abusuum naevis omnia, *quoad eius fieri queat, revocaturum *p. 363.
scholamque publicam in hoc loco erecturum. Quid itaque horum facturi sint, post brevem deliberationem respondeant. Guardianus[1] post dies octo, quod spatium ad deliberandum datum fuerat, respondet: Se non novos neque inusitatos vivendi mores iam primum introduxisse; se vestigiis maiorum suorum insistere, se iure locoque sine iniuria alterius acquisitis sibique per succes[illegible] n continuam traditis uti, se sine ullius civis incommodo in urbe agere viasque publicas usurpare, se nullius opes mendicando minu[illegible], ab externis se vitae praesidia quaerere, liberalitate eorum civibus nihil detrahi. Ferat proinde senatus clementer, quod sibi non obsit, quod civili libertati non deroget. Sinat monachos sine invidia suo more vivere, suo habitu incedere, suo amictu vestiri, suis pa[illegible]ietibus et tectis operiri; sit illis sua domus tutum receptaculum, exilio innocentia non mulctetur. Structuram coenobii esse amplissimam, quae et monachos et magnum discipulorum numerum capere possit. Huius usus sit utrisque communis; hoc munere, cum aliud non habeant, se reipublicae gratificari, cui etiam plura et maiora a se deberi intelligant.

Nova itaque schola senatus impensis hic erigitur, quam et novo nomine evangelicam, cui Ioannes Glandorpius[2] praefi-

---

[1]) Es war damals Joh. Frydagh.

[2]) Er war aus Münster gebürtig. Ueber ihn vgl. „Allgem. deutsche Biographie" Bd. 9 (Leipzig 1879) S. 208 ff. und die dort angeführte Literatur. Die Quellen über sein Leben in Münster von Pfingsten 1532 bis zum Februar 1534 finden sich sorgfältig zusammengestellt bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 334 ff. — Die Zuchtordnung Bl. B 4 spricht sich folgendermafsen über die Schule aus: „Dan dar bi ... salstu oick de schole ordeninge warnemen, welke al hir mit ovinge drier spraken under den walgelerten M. Johan Glandorpe unde andren gelerten in hilliger unde

Digitized by Google

citur, veterem vero cleri primarii papisticam vocant. Nec oppidani nova persuasione inducti dubitant evangelicam, ut nomine excellentiorem, ita et illam alteram discipulorum multitudine brevi exuperaturam, cum tamen lectorum numerus auditores fere aequaret et intra paucos menses corrueret, illi vero nihil decresceret[1].

27. März. Eodem die, videlicet 27. Martii, Gerardus Kibbenbroick atque Bernardus Knipperdollinck cum factiosorum cohorte e templo ac coemiterio D. Lamberti omnia ferramenta ope fabro-
*p. 364. rum diripiunt, unde ambitus *altissimae speculae ita praemunitur, ut vigiles in tutelam urbis excubantes[2] securiores redditi metu subiti casus eximantur.

30. März. Ipsa die Iudica, quae fuit 30. Martii, in templo D. Ludgeri primam coenam dominicam suo ritu apparatam celebrant.

3. April. 3. Aprilis Hermannus Tylbeck, consul, Ludgerus thom Brincke atque Bernardus Rothmannus, superintendens[3], magna civium comitante copia duos concionatores in templum Transfluvianum honorificentissime introducunt. Ibi tum Rothmannus de felici evangelii successu, de coena dominica deque duorum iam introductorum corybantium laude prolixam ad populum concionem habuit.

(30. März.) Eodem die princeps ad minores civitates scribit[4]: Sibi relatum esse quosdam suorum oppidorum incolas se in templa

---

andrer kunstriker schrift, tho gude int gemein, nicht allein dusser stat joget, dan einen ideren lefhebber der spraken, ler, wettenheit unde aller dogede in den cloister thom Bruderen geheiten angerichtet unde angevangen is."

[1]) Ueber diese evangelische Schule in Münster — die Absicht ihrer Einrichtung ist bereits oben S. 386 erwähnt — haben sich weitere Nachrichten nicht erhalten. Alle Angaben in der Bd. 1 S. 103 Anm. 1 angeführten Literatur über das Münstersche Schulwesen gehen hier lediglich auf Kerss. zurück, der auch den bei J. König: Geschichtl. Nachrichten über d. Gymn. zu Münster (Münster 1821) S. 144 f. mitgeteilten Worten M. Röchell's zu Grunde liegt. — Noch am 1. Febr. 1534 unterschreibt sich Joh. Glandorp in einem Briefe an den Landgrafen Philipp von Hessen als „rector scholae." Siehe C. A. Cornelius: Die Münsterschen Humanisten (Münster 1851) S. 77.

[2]) Vgl. dazu Bd. 1 S. 67 die Beschreibung des St. Lamberti-Turmes.

[3]) Vgl. zu dieser Bezeichnung oben S. 389 Anm. 2.

[4]) Vielmehr am 30. März von Iburg aus. Konzept im St.-A. M. Abgedruckt bei L. Keller: G. d. W. S. 299.

Digitized by Google

ingerere, suis cantionibus novis et inusitatis antiquas et usitatas ceremonias abrogare, novas substituere, simplicem plebeculam seducere, rebellionem tam adversus ecclesiasticum quam civilem magistratum movere. Se igitur senatus in singulis oppidis monere, ut sedulo vigilent, ne talia intra moenia sua committantur et transgressores certis poenarum repagulis, ut tardiores ad ista designanda sint, coerceant. Se post inaugurationem, si quid abusuum diuturnitate temporis irrepserit, emendaturum. Idem scribit ad omnes satrapas et praefectos totius dioecesis [1].

Quinto die Aprilis senatus per Gerardum Kibbenbrock et Ioannem Windemoller, senatores, priori in Bispinckhoff [2] interdicit, ne quenquam confessionem auricularem facientem audiat. Eodem die factiosi in templum Transfluvianum impetum facientes tabulas altarium depictas diripiunt, statuas confringunt imaginesque divorum irrasis parietibus deturbant et confundunt. *Ipsa die Palmarum, quae fuit 6. Aprilis, in tribus parochiis simul, scilicet Aegidiana, Martiniana et Transfluviana, coenam dominicam solenniter suo more faciunt et singulari quadam contumaciter dissentiendi a catholicorum institutione libidine accensi Paschalem diem celebrare videntur. Quam rem Rothmannus in paroecia Transfluviana praesens regebat, vel quod ea esset civium numero amplissima, vel ut consulibus utrisque in ista parochia commorantibus, quos evangelico spiritu aestuare cognoverat, applauderet vel concionatores novorum rituum adhuc ignaros iuvaret et doceret. Ad hanc coenam bona pars virginum vestalium accedit [3], quae secuturam nuptialem sperabant. Iam de habitu mutando meditantur liberioremque vitam in animo agitant. Psalmos a Lutero transformatos alternatim cum populo in templo cantillant et maxime versum psalmi 124 „Laqueus contritus est, et nos liberatae sumus“ [4] per nares crepitant.

5. April.

*p. 365.

6. April.

---

[1]) Ebenfalls von Iburg am 30. März. Konzept im St.-A. M. Abgedruckt bei L. Keller a. a. O.

[2]) Es war der Dominikaner Heinrich Mumpert, der zugleich Domprediger war. Vgl. weiter unten zum October 1533.

[3]) Ernstliche Mafsregeln des Bischofs gegen Ausschreitungen der Jungfrauen im Ueberwasser-Kloster berichtet Kerss. aus den Akten erst zum October 1533. — [4]) Ps. 123, 7.

Digitized by Google

7. Aprll. 7. Aprilis templum D. Servatio dedicatum deiectis statuis
8. Aprll. deletisque imaginibus diripiunt. 8. Aprilis senatus Franciscanis confessionibus concionibusque, fratribus vero Fontissalientis distractione hostiarum, quas ex simila et tritici flore in usum
9. Aprll. coenae dominicae formant, interdicit. 9. Aprilis Knipperdollinck quorundam factiosorum colluvie stipatus summum templum transiens ad sacerdotem ibi sacrificantem edita voce: „Tu," inquit, „famelice sacerdos, nondum satis deorum devorasti?" Quibus
14. Aprll. verbis omnium ora vultusque in se convertit. 14. Aprilis Belholt cum suis complicibus in templum D. Ludgeri irruens omnia
15. Aprll. ferramenta aufert. Sequenti vero die 15. Aprilis altaria denu-
*p. 366. dant, tabulas depictas comminuunt, *statuas dissecant, imagines parietum superillata calce contegunt, ornamenta depraedantur atque omnia profanant. Ad hoc spectaculum cum multi accurrerent et indignum facinus esse clamitarent a suis maioribus donata et divino cultui destinata sic deturbare, sic perdere, sic in praedam vertere, ipsos fures et sacrilegos omni verecundia et pietate destitutos esse vociferantes, inde magna vocum contentio ingensque seditio exorta est. Et nisi pacificorum hominum interventu motus fuisset compositus, ad arma utrinque non
16. Aprll. sine certa clade ventum fuisset. Postridie Belholt cum suis gravi querimonia rem ad senatum defert sibi suisque intolerabilem iniuriam a quibusdam civibus illatam, maculam sibi perpetuae ignominiae inustam queritur; se istam infamiam nunquam benigne laturos, sed ipsos ad poenam et commeritum supplicium vocaturos; se enim neque fures neque sacrilegos appellari posse, qui praecepto Dei satisfacturi idololatriam amovere et radicitus evellere Deique solius gloriam ab omni iniuria vindicare conati sint. Rei vero carcerum terrore, quos sibi paratos esse sentiebant, adacti omnia recantabant et se subita iracundia, quam cohibere nequivissent, ista intemperanter effudisse profitentur; se itaque sibi clementer ignosci postulare. Hoc astu violatores templorum poenam bene commeritam evadunt. Senatus enim pauca ex officio, sed multa dissimulanter agit, unde factiosorum animi ad quaevis perpetranda animantur. Quaevis enim in templis paroecialibus ex transactionis foedere sibi licere existimant, dum sibi a templo dominico temperent.

Digitized by Google

Postquam in transactione superiori per Lantgravii consiliarios facta articulus comprehendatur, quo redditus quondam per munificentiam civium in usus memoriarum, kalendarum *et *p. 367.
fraternitatum collati ministris ecclesiarum et pauperibus asscribuntur [1], — unde senatus occasione sumpta ab omnibus collegiis, quibus paroeciae sint annexae, ornamenta et literas reddituum signatas exigit causam praetexens: cum a civibus sint collata, ne a clero inutiliter decoquantur atque absumantur, utque ex literis deprehendat memoriarum, kalendarum et fraternitatum fundationes, ne transactionis pacta sua negligentia aliqua in parte corruant. Eodem tempore domum decani Ludgeriani quasi parochi sedem occupat.

Princeps autem senatui scribit, ut ab his factis sibi ad proxima dioecesana comitia temperet [2]. Senatus respondet se

---

[1]) S. Bd. 1 S. 376 den Artikel 7 im Friedensvertrag.

[2]) Kerss. behandelt hier die mannigfachen neu entstandenen Streitigkeiten zwischen Bischof und Stadt, besonders über Verhinderung der katholischen Predigt im Dom und über die Auslieferung der Kirchenkleinodien, Rentenbriefe u. s. w., nur kurz und ungenügend und nimmt keine Rücksicht auf die Zeitfolge der Ereignisse. Das in diesen Angelegenheiten erneut eingetretene vermittelnde Eingreifen des Landgrafen, der am 8. Juli seinem Vizekanzler G. Nusbicker den Auftrag erteilt, gemeinsam mit Jakob v. Taubenheim in Münster dahin zu wirken, dafs der Vertrag aufrecht erhalten werde und die Stadt in zeitlichen Dingen dem Bischof gehorche, aber auch den Bischof zu erinnern, „das er dem capittel nicht zu viel glewbe, dan sie sein betriglich; item so er die stat an seiner hand habe, konne er aller wege des capittels mechtig sein“ (Orig. im St.-A. Marburg), ist ebensowenig berührt, wie der Kern der Verhandlungen des Landtages auf dem Laerbrok vom 4. Juni (s. weiter unten) und die Besprechungen auf der Zusammenkunft zu Altenberge am 1. Aug. (s. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 351 ff.). Es sei aber bemerkt, dafs, während über die beiden Tagungen gleichzeitiges Aktenmaterial im St.-A. M. sich vorfindet, dieses in Bezug auf die hessische Vermittlung in dieser Zeit nicht der Fall ist. Abschriften aus den einschlägigen Aktenstücken sind erst in ganz neuer Zeit aus den Beständen des St.-A. Marburg für Münster entnommen. — Zur Sache vgl. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 185 ff., wo auch die hauptsächlichsten Quellen verzeichnet sind. — Die Instruktion des Landgrafen für Johann v. Taubenheim und Georg Nusbicker zu Verhandlungen in Münster ist vom 16. Juli datiert. Sie führt 7 Punkte an, in denen die Stadt den Friedensvertrag verletzt haben solle, ermahnt, den Vertrag zu halten und fügt schliefslich hinzu: „Auch wurden die Monsterischen wenig

Digitized by Google

nihil agere, quod a pactis transactionis sit alienum. Princeps ista ad senatum non pertinere, sed potius ad se, qui sit ordinarius, contendit. Oritur itaque de hac re nova utrinque controversia, et multa utrinque scripta mittuntur[1]. Tandem princeps sedatiorem se in his rebus exhibet. Collegiis tamen per
29. April. scripta 29. Aprilis mandat, ne ornamenta suorum templorum et monumenta reddituum consignata cuiquam tradant[2]. Variis ergo consiliis multiplicique praetextu senatum ea saepe poscentem callide remorantur[3], donec urbe efferrentur et senatum aliis rebus occupatum ea exigere taederet.

Cum itaque omnia parata esse putarentur, ut episcopus plenam totius dioecesis administrationem consequeretur et Monasterienses, multarum rerum novatores, iureiurando sibi quoque devinctos haberet, de ipsius introductionis inauguratione coeptum est agi. Omnibus ergo ad hanc rem pertinentibus compa-

---

trostes van den evangelischen stenden gewarten, dieweil ire predicanten anderst vam sacrament predigen und handlen, dan die sachsischen." Die Stadt suchte sich in ihrer Antwort vom 20. Juli in jedem Punkte zu rechtfertigen, und schon am 23. Juli meldeten die hessischen Gesandten dem Bischof Franz, dafs sie jetzt nichts weiter thun könnten, als zu ihrem Herrn zurückkehren. — Die weittragenden Wünsche der Stadt dem Bischof gegenüber, die zumeist darauf gerichtet waren, die überwiegende Macht des Domkapitels zu brechen, erhellen am besten aus der Werbung, die v. d. Wieck im Namen Münsters am 28. März in Iburg dem Bischofe vortrug (in der Hauptsache gedr. bei C. A. Cornelius a. a. O. II. S. 173 f.).

[1]) Von C. A. Cornelius a. a. O. nicht erwähnt, kommen noch folgende in Betracht, sämtlich im St.-A. M.: Münster an den Bischof am 29. Mai, Original; der Bischof an Münster, datiert Horstmar am 1. Juni, Konzept; Münster an den Bischof am 2. Juni, Original; der Bischof an Münster, datiert Horstmar am 6. Juni, Konzept. Ferner finden sich im St.-A. Marburg in Kopieen noch folgende Schreiben: Der Bischof an Münster aus Warendorf am 25. Mai; Münster an den Bischof am 26. Mai; der Bischof an Münster aus Rheine am 28. Mai.

[2]) Kopie des bischöflichen Schreibens an das Martinistift im St.-A. M., Mscr. I, 73 fol. 208; Kopie eines erneuten Befehls des Bischofs an die Kollegien vom 25. Mai, ebendas.

[3]) In demselben Mscr. I, 73 des St.-A. M., einem Kopiar des Stiftes St. Martini, findet sich fol. 208v die Notiz: „Capitulo nostro fuit indictus dies quartus post dominicam Exaudi (25. Mai) ad praesentandum senatui literas reddituum; sed non comparemus."

Digitized by Google

ratis ipsa dominica Iubilate, quae fuit 4. Maii[1], cum instruc- 4. Mai.
tissimo equitatu Woltbeca egressus, quo pridie eius diei venerat, Monasterium contendit. Clerus primarius circa horam decimam ultra centum ferocissimos equos in expeditionem educens gratulationis causa principi obviam procedit; et cum scholaster nomine capituli *felicem illi adventum precatus fuisset, cum suis *p. 368.
in urbem redit. Senatus autem coactis e civium numero aliquot equitum turmis circa horam duodecimam ad principem liberum commeatum fide publica eidem addicturus urbe exit. Cum iam viginti circiter stadia ab urbe abesset, in planicie terrae amplissima, quam Geistam appellant, ubi iuxta viam publicam in aedicula quadam statuaria divorum simulachra conservantur, principem opperitur atque ibi in colliculo solenni iureiurando ab illo accepto regreditur. Princeps autem suis ita in ordinem dispositis, ut ipse cum fratribus suis aliisque comitibus ac primariis dioecesis medius clauderetur, pedetentim subsequitur. Interea cives in diversis primum coemiteriis armati coeunt, mechanici tamen plerique cum suis signis militaribus Franciscanorum aream occupant. Inde ad campum dominicum omnes simul conveniunt, ubi aciem non aliter, ac si in proelium iamiam exituri essent, instruunt, quam minorum oppidorum cives aliquot a senatu Monasteriensi vocati adaugent. Deinde cum principem urbi vicinum esse ex reditu senatus cognoscerent, per manipulos in forum potissimum et singulas urbis plateas custodiae causa funduntur, quas etiam catenis ferreis transversim ductis contra subitum equorum impetum, si necessitas postulasset, concludunt[2]. Magna tamen armatorum civium pars utrumque latus plateae regiae (sic enim appellatur, per quam princeps

[1]) „De infaert m. g. hern van Munster is verstreckt in den sontag Jubilate. Alsdan werdt sin g. to einer uhr namitdage to Munster inkommen." So schreibt v. d. Wieck schon am 23. März an den Rat von Bremen (s. „Bremisches Jahrbuch" 2. Serie Bd. 1 [Bremen 1885] S. 142). Zur folgenden Schilderung des feierlichen Einrittes des Bischofs in Münster vgl. auch den Bericht D. Lilie's S. 218 f.

[2]) Bei D. Lilie a. a. O. heifst es: „So vaken alse twintich eder dertich perde worden dorchgelaten, sint de keden achter den rutheren over de straten togeslagen unde geslotten, hent de furste an den doem gekomen."

Digitized by Google

moenia subit) densa acie ad campum usque dominicum munit. Clerus quoque totius urbis sui muneris memor ad templum dominicum stolis albis amictus confluit. In primo urbis ingressu princeps longo fune, quem ante portam Ludgerianam eiecerat, magnam facinerosorum turbam ducens multis bombardarum tonitruis excipitur[1]. Et cum ad templum D. Ludgeri protopraesulis, cuius successor futurus erat, venisset, obloquia et calumnias evangelicorum bona opera ridentium evitans non iam ipse de equo descendit neque a canonicis istius collegii de more exceptus precationem et munus pro felici auspicio in urbem pertulit, sed
*p. 369. per suos *militaris ordinis ministros sine populari strepitu consuetudini satisfecit. Ipse vero non interrupto equitatus ordine ad aulam suam contendit, cumque venisset sub fornicem, quo itur ad campum dominicum, cuiusque firma et arcuata lapidum compages sacellum Michaeli Archangelo dedicatum in sublimi sustinet, ex equo descendens, quem archisatrapa dioecesis in Visscherinck suo iure statim abduci iubebat, per gradus lapideos ad sacellum ascendit ibique iuxta altare ardentibus cereis pictisque tapetibus ac sericis pulvinaribus exornatum supplicatione ad Deum facta munereque aureo oblato aulam suam sacello contiguam ingreditur ac superius indumentum exuit, quod, nisi pecunia redimatur, pastor istius sacelli iure suo sibi vindicare solet. Inde veste ad talos defluenti stolam candidam et petagium sacrum, cuius lacinias[a] aurea fibula in pectore copulat, superinduit ac per eosdem gradus descendit, quem aliquot nobilium aulicorum paria praecedunt et quatuor sacellani e numero primarii cleri delecti bombycinis palliis super stolas amicti pone sequuntur. Clerus interea, cui duae cruces inauratae totidemque faces ardentes praeferuntur, per ostium paradysiacum dominico templo longo ordine egressus principem cum suo comitatu descendentem excipit et non sine magno populi concursu,

[a]) *Ms.*: lascinias.

[1]) Die auf diesen und den folgenden Vorgang bezügliche Stelle in der Chronik des M. Röchell (s. M. G.-Q. III, 231 f.) ist kein selbständiger Zusatz zu Kerss., sondern nur eine unwesentlich erweiterte Wiedergabe der Worte desselben.

Digitized by Google

quem tamen satellites armis et lictores scipionibus suis arcent, per idem ostium redit in templum; et dum clerus in area templi aliquot hymnos psallit, princeps in fronte altaris D. Paulo dicati cereis ardentibus, auro, argento, sericis pulvillis reliquiisque sanctorum martyrum condecorati provolutus ad genua supplex ad Deum suas fundit preces. Finitis hymnis et aureo dono altari illato cantor in laudem D. Pauli carmen protonat; interim totus clerus psallens chorum ingreditur. Princeps vero, cum ad chorum venisset, petagio ibi exuto clerum primarium ad capitulare conclave praestiturus iusiurandum subsequitur. Interea clerus secundarius in choro reditum cum silentio opperitur. Re autem in capitulari conclavi peracta *redit atque in pede summi * p. 370.
altaris decano et sacellanis astantibus genua submittens tertio Deum pro felici dioecesis administratione oblato et hic munere precatur. Inde comitantibus iisdem ad sedile episcopale magnifice stratum conscendit, singulis tamen pro cuiusque dignitate suas sedes in choro occupantibus. Organices indicio praecentoris scipione sibi facto organa in divinarum laudum praeconia solvit alternoque versu laudem Dei concinit, qua finita *a* sacellanis[a], fratribus, nobilibus, clientibus, beneficiariis, aulicis, satellitibus magnaque ministrorum turba exceptus per horologii ostium cum iisdem magnifice coenaturus ad suam aulam reducitur.

Postera vero die, quae fuit 5. Maii, inter octavam et no- 5. Mai.
nam longa aulicorum pompa praeeunte et sacellanis sequentibus sacrum auditurus ad templum redit. Interea totus senatus urbis in campum dominicum iusiurandum praestiturus coit. Finito itaque sacro princeps paradysiacis valvis egressus et solenni iureiurando accepto clerum primarium senatumque prandio excipit. Die Martis, hoc est sexta Maii, peracta coena repotia seu 6. Mai.
secundae mensae, omnis generis tragemata magnifico apparatu in curia civitatis instructa sunt, quibus princeps cum fratribus suis, proceribus dioecesis, aulicis, virginibus matronisque nobilioribus se oblectavit bonamque noctis partem cum tripudiis absumpsit. Hinc Monasterio digressus alia quoque dioecesis oppida iniurata peragrat, et primum quidem oppidorum occidentalium fidem sibi astringit, inde ad orientales civitates perrecturus.

[a]) *Ms.:* ac sacellanibus.

Digitized by Google

Interea Warendorpenses[1], cum exemplo suae metropolis pleraque in religione avita et ceremoniis priscis mutassent, sibi metuunt, ne in hac inauguratione insolentiam istam suam princeps manu vindicet, sicut anno superiori, nempe 1532, Hermannus de Weda episcopus Paderbornensium rebellionem coercuerat[2]; cuius rei recens exemplum multorum civium animis adhuc insederat. Proinde de numero armatorum equitum intromittendo,
*p. 371. quibusque modis se adversus *vim principis, si forte opus esset, munirent, consultant; petitum bombardas, pulverem nitratum aliaque eius generis Monasterium mittunt. Quae ubi sibi negarentur, cum muniendi se fiducia metum omnem deponunt et re altius considerata nihil sibi hostile ab episcopo suo timendum esse existimant, maxime cum Monasterienses, quorum religionem tanquam simii sint imitati, legatos suos in comitatu episcopi habeant, quibus inconsultis princeps nihil sit acturus. Dominica
25. Mai. ergo Exaudi, quae fuit 25. Maii, Warendorpiam cum mediocri equitatu ingreditur et omnis rebellionis ac iniuriae quasi oblitus pacificum atque benignum se principem exhibet. Vindictam tamen transgressionis in aliud tempus visus est differre. Warendorpenses vero benignitatem principis tempore inaugurationis experti ipsum vel omnium iniuriarum oblitum vel nihil contra se et evangelium audere existimant, maxime cum suam metropolim sibi evangelii nomine faventem habeant. Hac itaque im-
1. Juni. punitate sibi proposita prima Iunii in templa irruunt, altaria demoliuntur, statuas securibus dissectas per murum in Amisim praeterlabentem coniiciunt, imagines pictas rasis parietibus aut calce illitis expungunt, tabulas frangunt, ornamenta diripiunt atque inter se partiuntur[3]. Huius furiosi spolii praecipuus auctor

---

[1]) Das Folgende geht wohl wieder auf eine verlorene Warendorfer Chronik zurück. Vgl. auch oben S. 397 ff. — [2]) S. Bd. 1 S. 118.

[3]) Ueber diese Vorgänge berichtet Joh. Wale, genannt Schiltmecker, Richter zu Warendorf, am 27. Juni an Dietrich v. Merveldt, Drosten zu Wolbeck (Orig. im St.-A. M.): „So hebn i. e. l. well gehort den vellefoldigen handel to Warendorpe myt kercken to schynden, belden to howen, dat sacrament der dope und misse ganfs verworpen und noch myt eren lantlopigen predicanten in aller handelinge verhorden tegen dat geboth myns g. f. u. h. by uns gedaen, erer hogen ede und verplychtinge nycht gedencken, der meynunge, ok nu der orgelen aftobrecken, und in rade

Digitized by Google

erat Bernardus Weppelmannus aedituus, qui etiam pastori rem divinam ipso die Penthecostes[1] peracturo, ut seditiosis applauderet, pallia sacra subtraxerat et amaris saepe convitiis per lasciviam catholicos proscindere audebat.

Alenses et Becchemenses Warendorpensium furorem imitantur atque e suis templis calices auferunt, sacramenti repositorium et lampades frangunt, aeneis candelabris raptis suos penates ornant, vexilla dissecant et abiiciunt.

Princeps vero hanc vim et templorum depraedationes aegerrime ferens 6. Iunii per literas haec tria oppida admonet[2], ut 6. Juni.
se ab omni novatione religionis et ceremoniarum abstineant omniaque e templis rapta reddant et restituant, fracta reparent et concussa restaurent; se suo tempore *in concitatae rapinae ca- *p. 372.
pita animadversurum. Post aliquot autem hebdomadas huius motus capita extra muros harum urbium praeter spem suam a satrapa Sassenburgico iussu principis capta temeritatis suae datura poenas Vechtam abducuntur[3].

---

dencken tegen de, de myt eren handel nycht wyllen hebn to doende, wu se de uth der stadt wyllen brengen. So is am nu erstkomende sondage den vormyddach to 9 uren dat gansse gemeyn, burger und inwonner up dat hues gedaget, und is ein bursprake, als dan wyllen se vellichte erer geweltlicher verhandelynge bovesten, bekrefftigen, to hope loven und sweren."

[1]) 1. Juni. — [2]) Das Schreiben des Bischofs an Warendorf, datiert aus Horstmar vom 6. Juni, ist im Konzept im St.-A. M., das Konzept eines zweiten vom 28. Juni ebenda. Warendorfs Antwort vom 7. Juli (Orig. im St.-A. M.) ist abgedruckt bei J. Niesert: U.-B. I¹, S. 211 f. Vgl. weiter den Brief des Richters Joh. Wale an den Bischof vom 8. Juli (abgedr. bei L. Keller: G. d. W. S. 300), in welchem dieser berichtet, der bischöfliche Befehl sei der ganzen Gemeinheit vorgelesen, aber der gröfsere Teil der Einwohner verharre im Ungehorsam. „Dan se nycht anders dan in erer nuwerer anrichtinge vullenherden und genslichen vorharren je lenck, je mer; dar ick myner personen nycht tegen doen kan edder ock tegen doen doer." — Ueber Ahlen s. gleich weiter unten. Akten über Beckum sind nicht mehr nachweisbar; vgl. dazu aber D. Lilie S. 219.

[3]) Ueber diese Gefangennahme von Bürgern beklagt sich Warendorf auf dem Landtage zu Rheine am 6. October. Der Bischof rechtfertigt sein Vorgehen damit, dafs die Stadt einen Predikanten bei sich behalte, der ihn auf der Kanzel an seiner Ehre angetastet und geschmäht habe. „Item de predicanten lereden weder dat sacrament des altars und doepe." Doch wolle er auf Bitten des Kapitels und der Ritterschaft „de gefangen borger

Digitized by Google

Ubi vero ecclesiastae Monasterienses intelligerent suorum numerum captivitatibus atque suppliciis minui, serio quidem in initio lugent, non tamen ideo segnius munitione urbis et tutela senatus confisi schismaticam suam doctrinam propagare pergunt, sed mutuo alacrius certatim eidem insistunt, quasi afflictione et persecutione more apostolorum ardentiores in evangelii negotio promovendo effecti esse videantur. Unde tantam sibi pietatis et eruditionis opinionem non solum in urbe inter factiosos, verum etiam inter aliarum nationum populos fama augente omnia comparaverunt, ut[a] multi istius evangelii amore illecti aliunde huc confluerent eosdemque concionantes audirent. Inter quos non postremum locum Ioannes Bokelson, Leydanus ac sarcinator[1], tenuit, qui anno sequenti mira quadam sorte ad regiam dignitatem in eadem urbe evectus est. Hic cum eximios concionatores Monasterii esse intellexisset[2], evangelico spiritu ductus patriam uxoremque suam clanculum deserens circa haec tempora Monasterium venit ac Hermanni Ramers primum hospitio ad
25. Juli. 25. Iulii usus[3] doctrinam non solum publicam, sed et privatam concionatorum suggestione traditam didicit. Inde Osnaburgam profectus, quae didicerat, evomit; verum cum anabaptismum clam inter cives serere inciperet, urbe profligatus est[4]. Reversus

[a]) *Ms.:* et.

---

van Warendorp bes to uthdracht der togelachten gebrecken bedagen und sich mit ennen wyder holden als billick und recht" (St.-A. M., Landtags-Akten).

[1]) Zu Grunde liegen hier und bei den folgenden Nachrichten über Johann v. Leiden die Antworten, die dieser selbst auf „etliche Interrogatoria und Fragstucken" giebt, die ihm auf Veranlassung des Kurfürsten von Köln vorgelegt worden sind. Die Aussagen finden sich abgedruckt, aber incorrect und mit manchen Auslassungen und Lesefehlern, bei J. Niesert: U.-S. I. S. 174 ff., die Verbesserungen dazu bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 417 f. Die Aussagen sind hier zum Teil ausführlicher als diejenigen, die Johann in seinem Verhöre am 25. Juli 1535 zu Dülmen gab (bei C. A. Cornelius a. a. O. S. 369 ff.). Ueber Kerss.'s Benutzung der Wiedertäufer-Geständnisse vgl. die Einleitung.

[2]) „He hefft gehort, dat dappere predicanten bynnen Munster seyn gewesen und dat evangelium am pesten gepredigt" (J. Niesert a. a. O. S. 175). — [3]) Diese Angaben sind beiden Geständnissen gemeinsam.

[4]) Diesen Aufenthalt in Osnabrück und sein Entweichen von da erwähnt Johann nur in seinen Antworten bei J. Niesert a. a. O. Im Ver-

Digitized by Google

itaque in patriam cum Ioanne Matthissone, Gerardo tzum Kloister aliisque quibusdam spiritum anabaptisticum crepantibus de paedobaptismo clanculum agit et argumenta, quibus ille expugnari queat, inquiruntur et conscribuntur. Quae meditatio adeo Leydani ingenium exacuit adeoque obsedit, ut vel ex tempore suam doctrinam defensare auderet et nihil iam praeter anabaptismum somniaret[1]. Quomodo autem et quando Monasterium redierit, suo loco dicetur[2].

Alenses *etiam circa haec tempora lascivire et insanire in- *p. 373.
cipiunt. Nam 2. Iunii principi supplicant, uti et sibi exemplo 2. Juni.
suae metropolis concionatorem habere liceat, qui evangelium ad gloriam Dei et animarum suarum salutem pure doceat. Respondet princeps, ut se a religionis et ceremoniarum novatione contineant, ne in calamitatem ineluctabilem se praecipitent[3].

---

höre zu Dülmen heifst es nur: „Und also in Herman Rammen huiss bis Jacobi a. 33 ther herberge gebleven, und doe weder heim getaegen."

[1]) Nach seinen Bekenntnissen ist Johann nach Aller Heiligen (1. Nov.) 1533 von Jan Matthys gewonnen und getauft, darauf mit Gert thom Cloister zunächst in Holland als Apostel ausgesendet worden. In seinem letzten Verhöre vom 20. Jan. 1536 bekennt Johann (s. M. G.-Q. II. S. 399), dafs er von der Meinungsverschiedenheit zwischen Melchior Hofmann und Jan Matthys in Betreff der Zeit der Einführung der Wiedertaufe nur von Hörensagen gewufst habe.

[2]) Doch erwähnt Kerss. Johann's definitive Rückkehr nach Münster am 13. Jan. 1534 weiterhin nicht an der richtigen Stelle, sondern zweimal nur ganz beiläufig, ein Verfahren, das schon C. A. Cornelius (s. M. G.-Q. II. Einl. S. 54 Anm. 61) rügte. — Auf die Herkunft und Jugend Johann's kommt Kerss. später ausführlicher zurück, und zwar bei dessen Erhebung zum König. Hier sei vorerst auf die dort beigegebenen Anmerkungen verwiesen.

[3]) Der Brief des Magistrats an den Bischof mit der Einlage eines Schreibens der Bürgerschaft Ahlens an den Magistrat, beide vom 2. Juni (Orig., resp. Kopie im St.-A. M.), ist abgedruckt bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 213 ff. Das Schreiben der Bürgerschaft Ahlens wünscht, der Bischof möge gestatten, dafs in Ahlen „dat wort Godes recht und reyne durch gude, truwe und vernunftige predicanten geprediget, und wat ungotlich is afgedaen, und dat gotlich und recht is wederum verordent moge werden." Es verweist auch auf die Vorgänge in Warendorf. Die Antwort des Bischofs ist nicht mehr nachweisbar. Doch kommt der Bischof auf dem Landtage zu Rheine am 6. October auch auf diesen Wunsch Ahlens zurück und läfst die Antwort erteilen (St.-A. M., Landtags-Akten): „Als ze begert einen guden predicanten t'hebben, will unse g. h. datsulve in bedenck nemen und sich dar up mith antwort lathen vernemen."

Digitized by Google

Cum princeps inauguratione facta omnia sibi dioecesis oppida iureiurando astrinxisset plenumque iam dominium assecutus fuisset, necessitate ita postulante dioecesana comitia in loco an-
4. Juni. tiquitus ad publicam consultationem recepto 4. die Iunii peragenda indixit. Nomen autem loci est Laerbrock a Laercampio quodam villico ibi vicino[1]. Huc princeps reliquique dioecesis ordines confluunt. Monasterienses vero omnium sagittariorum praesidio muniti adsunt, quibus ad subitam eruptionem re ita exigente uti consueverunt. Huc etiam cibus, vinum et aliquot cerevisiae vasa convecta sunt. Ibi tum princeps ea, quae ad communem dioecesis utilitatem visa sunt pertinere, per oratorem suum ordinibus in consultationem proponit[2], qui, ut multitudinem consultantium in compendium mittant, paucos viros eosdemque graves, prudentes et apprime nobiles deligunt, in quos omnem decidendi statuendique auctoritatem, quod publice utile sit, transfundunt, qui de more cum principe, Monasteriensibus ac oppidorum legatis in urbem altius de re in comitiis proposita consulturi sese reciperent[3]. Verum nemo eorum praeter

---

[1]) Vgl. dazu Longinus (Fr. Westhoff): Führer durch das Münsterland, herausgeg. von der „Geographischen Gesellschaft zur Erforschung des Münsterschen Tieflandbusens," Teil 1 (Münster 1893) S. 134.

[2]) Nach den Landtags-Akten im St.-A. M. handelte es sich bei dieser Tagung vornehmlich um die Gewährung der Willkommensteuer für den Bischof, um Verbesserung der Münzordnung, um Festsetzung von Maßregeln gegen die Uebergriffe dienstloser Landsknechte, um die definitive Regelung und Verteilung der Landessteuer zur Beihülfe für den Reichskrieg gegen die Türken und endlich um Bestätigung des Friedensvertrages vom 14. Februar.

[3]) Auf diesem Landtage ist keiner der zur Verhandlung stehenden Gegenstände zum Abschluß gebracht worden, denn unter der Führung Münsters bestanden die städtischen Verordneten darauf, vor einer bindenden Beschlußfassung erst an die Ihrigen zurückberichten zu wollen. Als sie dann weiter forderten, daß die Stände nach altem Brauch sich in die Stadt Münster begeben sollten, erhielten sie vom Bischof die Antwort: „S. f. g. were ock bericht, dath van oldes nicht allwege gebrucklich gewest, to Munster yn to ryden, sunder et weren to mermalen und tyden dar voirhen des lands zaken up den Laerbroick entlich beslotten ...," und als die Städte dennoch bei ihrer Forderung beharrten, ließ er erklären: „S. f. g. zy ock anderer merckliger vorgefallener unledde halven itzt nicht gelegen, to Munster in to tehen eder s. f. g. rede to schicken." — Für

Digitized by Google

oppidorum legatos muris se credere audet; terrent enim ipsos superiora captivitatis Telgeticae exempla, si forte Monasteriensibus pro arbitrio suo omnia non succederent. Post longam ultro citroque consultationem comessatum sub dio considunt, et cum liquoris advecti vis ingenia quorundam civium excitasset atque acuisset, tam acute coeptum est de fide disputari, ut lanionis cuiusdam minister acrioribus argumentis transfossus in coetu omnium expiraverit, et plures alii graviter sauciati in urbem revecti sunt. Singulae quoque urbanae tribus eodem die convi-
*vantur, ac Ludolphus Poeck, alutariorum tribulis, Stoeldreiero, *p. 374.
suae tribus praefecto, pollicem dexterae manus ferro praecidit et cuiusdam helciopaei in platea salaria commorantis palmam transfixit. Hoc vero crimen pecunia et aliquot cerevisiae vasis expiatum est.

Inde cum principi multiplicibus curis et sollicitudinibus pro subditis suis immerso referretur Coesfeldienses quoque nova moliri, 8. Iunii ipsis in haec verba scribit[1]: Se publica fama s. (Juli).
cognovisse ipsos explosis usitatis inusitatas ceremonias suscepisse et concionatores quosdam sine legitimi magistratus auctoritate ad se vocasse, unde nihil aliud, quam seditiosum schisma, inobedientia, dissidium et christianae concordiae turbatio expectanda sit non solum adversus caesareae maiestatis edictum et imperii placitum, verum etiam contra propriam suam fidem et iusiurandum. Concionatoribus igitur istis abactis antiquas ceremonias et catholicos templorum ritus in usu reservent. Si vero abusus irrepserint, se eos ita commutaturum, ne catholicae ecclesiae nitori et dignitati quicquam decedat.

Münster war es die Hauptsache, jede Geldbewilligung an den Bischof abhängig zu machen von dessen Nachgiebigkeit bei den Irrungen mit der Stadt. — Die Akten über diesen Landtag werden ergänzt durch diejenigen der Verhandlungen zwischen bischöflichen Räten und Münsterschen Abgesandten am 1. August zu Altenberge (abgedruckt bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 351 ff.), die teilweise die Vorgänge auf dem Laerbrok recapituliren. Aber auch zu Altenberge kam es zu keinem Abschluſs. Zur Sache vgl. C. A. Cornelius a. a. O. S. 187 ff.

[1]) Vielmehr am 8. Juli aus Horstmar. Konzept im St.-A. M. Ueber Coesfelds bisherige Haltung s. Bd. 1 S. 292 ff. Vgl. auch B. Sökeland: Gesch. der Stadt Coesfeld (Coesfeld 1839) S. 90 ff.

Digitized by Google

9. Juli. Ad haec Coesfeldienses 9. Iulii respondent[1]: Se non sperare facta sua famae de se foris sparsae consentanea, sed famam longe maiorem factis esse; etsi aliquid a quibusdam schismaticis clanculum intra moenia sua coeptum fuerit, magistratum tamen auctorem eius non esse. Neque se alienum concionatorem accivisse, quam qui iam tribus fere lustris concionandi apud se munere sit functus[2], cui etiam serio praeceperint, ne quam doctrinam, unde schisma et dissidium nascatur, serat. Se quoque suos cives coercituros, ne quid, quod christianae religioni, civili concordiae et receptis templorum ceremoniis ac ritibus adversetur, amplectantur. Si vero ulla novatio irrepserit, se eam protinus repressuros neque se datae fidei neque praestiti iurisiurandi religionem unquam neglecturos aut violaturos.

*p. 375. *Cum autem fama de Coesfeldiensium novatione iamdudum sparsa non extenuaretur neque sileret, princeps ad eosdem 14.

14. Juli. Iulii sic scribit[3]: Se sperasse Coesfeldienses superioribus suis scriptis et pollicitis satisfacturos fuisse ac petitionem suam apud ipsos pondus aliquod habuisse. Verum se nunc manifeste comperiri pollicitam fidem ab ipsis violatam esse, cum insuetas cantiones vernaculas in templo cantillent aliasque novationes ceremoniarum introducant. Se proinde ipsos iterum admonere, ut obedientiae memores concionatorem repudient. Si vero illud cum bona pace impetrari non possit, se in imperialis edicti ac publicae pacis tutelam et patrocinium ad alia remedia necessario confugiturum.

Scribit etiam eodem tempore ad monachum quendam terminarium ibidem[4], qui in suspicionem novationis apud principem adductus fuerat, ut se concionibus ad tempus abstineat[5].

15. Juli. Monachus ille per literas 15. Iulii emissas principi agit gratias quam maximas, quod se molestissimo concionandi onere, quod senatus sibi imposuerit, liberet[6].

---

[1]) Orig. im St.-A. M. — [2]) Es war der Terminarius Johann v. Hunse. — [3]) Aus Dülmen. Konzept im St.-A. M. — [4]) Konzept des Briefes vom 14. Juli aus Dülmen an Johann v. Hunse im St.-A. M. — [5]) Der Bischof fügt hinzu: „dar mede wyderonge und twispaldige meynunge by den unsen van Coisfelt verhoet und gude, christliche eynicheit und fredde underholden blyve." — [6]) Orig. im St.-A. M. Abgedruckt bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 202.

Digitized by Google

Coesfeldienses ad superiores principis literas 17. Iulii re- 17. Juli.
spondent[1]: Sibi non constare alium quam terminarium tribus iam fere lustris concionandi officio functum fuisse. Parochos autem suos animarum curam habentes avaritiae[2] nomine apud plerosque cives male audire, et singulis exploratissimum esse, quibus artibus in conquirendis pecuniis callide utantur. Et cum abunde satis a maioribus suis decimis, redditibus, praediis, agris aliisque bonis quam plurimis, unde commode vivant, sit prospectum, ipsos tamen sacramenta vendere, infantes sine praesenti pecunia a sacro fonte arcere, tenuiores pecuniis destitutos a matrimonio repellere et similem mercaturam circa sacramentum corporis et sanguinis Christi exercere, anargyros extortis pignoribus coercere, iusta exequiis impensa *non satis pinguia con- *p. 376.
temptim remittere, pauperes ad exequias mortuis reddendas cogere multosque alios abusus loculis servientes introducere; virgines Deo dicatas propolas esse et civiles negociationes in civium grave dispendium facere; cum civium munitionibus et vigiliis sine ullo suo incommodo defendantur, ipsas tributum tolerabile ad instaurationem portarum et murorum negare[3]. Se proinde principem rogare, ut hos cleri abusus reprimat[4]; se civili suo officio non defore.

Princeps haec scripta clero Coesfeldiensi 18. Iulii trans- 18. Juli.
mittit ipsumque admonet[5], ut in sacramentis administrandis, uti christianos parochos decet, sese gerat, ne senatui et civibus Coesfeldianis iustam querendi occasionem aperiat seque pluribus molestiis involvat. Quod si factum fuerit, se illud, quod ad mutuam cleri et civium concordiam faciat, brevi effecturum.

---

[1]) Orig. im St.-A. M. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 198 ff. Kerss. giebt das Schreiben nur in kurzem Auszuge wieder.

[2]) „durch ere giricheid, overfloit und anders."

[3]) Die im Briefe nun folgende Klage über die Nachlässigkeit und Unfähigkeit der Pastoren in der Amtsführung läßt Kerss. ganz fort.

[4]) Auch bittet Coesfeld wiederholt, den Predikanten Joh. v. Hunse beibehalten zu dürfen.

[5]) Aus Dülmen. Konzept im St.-A. M. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 204 f. Gleichzeitig schreibt der Bischof noch einmal an die Stadt (Konzept im St.-A. M., abgedr. bei J. Niesert a. a. O. S. 203 f.), sie solle sich bis zu weiterem Bescheide aller Neuerungen enthalten; er wolle in Sachen der Religion Ordnung schaffen.

Digitized by Google

Circa idem tempus quatuor cives Dulmanienses Rothmanni doctrina inflammati, quem aliquoties concionantem audiverant, duos concionatores connivente magistratu suo Monasterio secum abducunt, qui eandem doctrinam, quam a Rothmanno, praeceptore suo, didicerant, publice profiterentur et plurimos cives Dulmanicos suo evangelio lucrifacerent. Verum vigilantissimus princeps ac subditorum suorum verus inspector in nocte Nativitatis
8. Sept. Mariae, quae fuit 8. Septembris[1], mediocri equitatu stipatus Dulmaniam ingressus est ac inventos doctores seditiosos Bevergernam abduci iubet, ut motae seditionis poenas bene commeritas luant reliquosque a simili facinore suo exemplo deterreant.

Post haec Rothmannus, cum anabaptismum propagare cogitaret, alios sibi mores a prioribus dissimiles induit, maiorem solito sanctimoniam et vitae innocentiam in publicum proditurus prae se fert, convivia, comessationes, puellarum basia aliaque omnia, quae levitatis suspicionem augere queant, respuit adeoque
*p. 377. *commutatus est, ut eundem esse non credas. Iam in angelum lucis transformatus[2] non se hominem, sed numen aliquod sub humana forma circumferre fingit, incessu gravis et meditabundus, vultu severus, stoicus, agelastus, sobrius et praeter morem temperans insignique pallore tinctus. Ut autem his moribus doctrina respondeat, ad misericordiae opera exercenda populum hortatur, temperanter vivendum esse in omnibus concionibus clamitat[3]; bonis quaesitis communiter utantur, mutuis sese offi-

---

[1]) Das bestätigt die Urkunde des Bischofs vom 8. Sept. aus Dülmen (Kopie im St.-A. M. Mscr. I, 25 fol. 21), in der es heifst: „So wy gestern, sundag, bynnen unser stadt Dulmen dorch unse uthgezante dener einen anfanck gedaen unde deselven gefangen bess an uns hebn foeren laten, bekennen wy, ... dat wy gemelter unser stadt Dulmen olde hergebrachte gerechticheit unde privilegia ... bestediget unde nochmails hyrmedde becrefftiget willen hebn."

[2]) Nach A. Corvinus: Acta etc. Bl. A 4v. Vergl. oben S. 389, wo Kerss. schon ganz ähnlich berichtet hat.

[3]) Predigten Rothmann's sind uns leider nicht erhalten. Wir kennen nur wenige Auszüge aus einzelnen seiner Kanzelreden vom Jahre 1531 (abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I1. S. 165 ff.), auf die schon Bd. 1 S. 165 hingewiesen wurde. Wohl sicher aber hat Rothmann in der ersten Hälfte des Jahres 1533 noch nicht in der Art gepredigt, wie Kerss. hier berichtet. Das hätten die gleichzeitigen Quellen gewifs nicht verschwiegen. Die For-

Digitized by Google

ciis iuvent, familiariter inter se vivant, mutuo amore se complectantur, nemo se supra alium efferat, neminem enim alio esse superiorem, cum omnes sint fratres et sorores omnesque ex aequo ad beatitudinem aeternam invitentur. Aliorum concionatorum doctrinam, etsi evangelium assidue crepant, evangelicam tamen non esse, sed stultam quandam persuasionem, cum fructus bonos non operetur[1]. Papisticam quoque colluviem bonorum operum doctrinam humanarum constitutionum et ceremoniarum fece contaminasse. Nullam igitur propemodum sanam doctrinam esse, totum mundum corruptum et in maligno positum, quare brevi futurum esse, ut horrenda et inevitabilis calamitas mundum invadat, quam nemo, nisi electi Dei et charactere foederis insigniti, evasuri sint; reliquos vero ad unum omnes funestis suppliciis interituros et crudeli internecione a facie terrae stirpitus evellendos eumque finem mundi fore; sed iudicium postremum post annos mille subsecuturum. Oppressis itaque impiis in fine mundi electos Dei et charactere foederis insignitos sub Christo duce suo novam et felicem vitam annos mille in terra victuros (Apocal. 20) sine lege, sine magistratu, sine matrimoniis; liberos tamen sanctos sine ulla carnis concupiscentia et foeda titillatione procreaturos; omnia intra ipsos fore communia, nihil ipsis defuturum, omnia piis sine labore et molestia affluenter nascitura; scripturas sacras tam novi quam veteris testamenti ob singularem vitae piorum et foederis charactere signatorum sanctimoniam, qui sponte sua bene *victuri sunt, in usu non fore. *p. 378. Hoc autem impiorum excidium brevi futurum esse dictitat. Patrem enim coelestem etiam nunc angelos et ministros suos, quos coram videant, emisisse, qui totum mundum peragrantes

derung der Gütergemeinschaft, die starke Vertretung der chiliastischen Idee mit ihren Ueberschwänglichkeiten, die sich hier finden, treten bei Rothmann erst in seinen späteren Schriften in den Vordergrund, nachdem die Anhänger des Jan Matthys in Münster die Herrschaft gewonnen hatten. Vgl. auch die Einleitung.

[1]) In den gleich weiter zu besprechenden Akten der Disputation vom 7. und 8. August findet sich folgender Ausspruch Rothmann's: „Eth were dat evangelion wall by voelen angefangen ... Dat dat evangelion noch nicht recht wer, merkt men by den fruchten woll" (s. Zeitschr. 20 [1859] S. 158; vgl. auch Herm. Hamelmann: De paedobapt. Bl. C 8v).

Digitized by Google

electos Dei passim dispersos foederis charactere signaturi sint, ut ab imminente afflictione eripiantur. Signatos vero ex quatuor terrae angulis in unum aliquem locum convocandos ibique Christum, ipsorum ducem, gladium ultionis ad eradicandum impios ipsis in manus suas traditurum, quem in charactere foederis non signatos stringant, ut eorum memoria a facie terrae dispereat et pii tranquille vivant. Huc scripturas detorquet cap. 7 Apoc. et 9 Ezech. Inde, ut propius ad signum illud foederis accedat: „Quicunque," inquit, „foederis nota consignari volunt, peccatis, diabolo, propriae carni ac toti mundo renunciabunt, semetipsos abnegabunt, mundana hominum commercia, cibi potusque immoderatum usum, scortationes, lusus, temeraria iuramenta, blasphemias et maxime publicorum templorum ingressum vitabunt, ne vana doctrina et falso illo sacramentorum usu contaminentur Deique iram post veram agnitionem in se provocent. Hinc digni sunt, qui charactere foederis notentur, hoc est, ut iam credentes et adulti spirituque sancto repleti aqua ab integro tingantur;" adultos igitur et solos credentes esse baptizandos. His quoque admiscet: panem et vinum in coena dominica non fieri verum corpus et sanguinem Iesu Christi; aliaque paulatim cum suis collegis docet, quae et ecclesiae et scripturae sacrae adversantur.

Hac vitae sanctimonia, hac nova atque inusitata doctrina populum fraudis nescium in na*u*seam[a] quasi inextricabilem et labyrinthum allicit. Multi enim Rothmanni exemplum doctrinamque secuti, cum iam spiritu Dei satis se afflatos et communitos esse existimarent neque sibi quicquam ad beatam illam piorum vitam deesse putarent, signo foederis, hoc est baptismo,
*p. 379. consignantur *et retinguntur certo sibi persuadentes paedobaptismum nihil prodesse, neque se ab instanti calamitate tutos fore, nisi rebaptizentur et charactere foederis in frontibus suis ab integro signentur[1].

[a]) *Ms.:* naseam.

[1]) Zunächst enthielten sich die Predikanten, wenn sie sich auch offen für Gegner der Kindertaufe erklärten, dennoch der Wiedertaufe. Wann Rothmann unter dem Einflusse besonders Roll's für die Lehre der Wassenberger Predikanten gewonnen wurde, läfst sich aus den Quellen genauer

Digitized by Google

Henricus Rollius[1] vero, qui monasticam vitam, quam Harlemiae in Hollandia professus fuerat, abiecto habitu aversatus et apostata factus Wassenburgae apud Ruram in terra Iuliaca concionatorem egit, hinc Monasterii cum Rothmanno anabaptis-

---

nicht feststellen. Aus seinem von Kerss. früher (s. Bd. 1 S. 190) angeführten Briefe vom 6. Sept. 1532 an Herm. Buschius geht hervor, dafs er damals noch aus voller Ueberzeugung Gegner der Anabaptisten gewesen ist. Aber schon als v. d. Wieck dauernd nach Münster übersiedelte (im März 1533; s. oben S. 394), war Rothmann zu radikaleren Anschauungen übergegangen. Vergl. das Schreiben v. d. Wieck's an den hessischen Kanzler Joh. Feigk vom 15. Nov. 1533 (C. A. Cornelius: M. A. II. S. 363), in dem es heifst: „Dan so froe als ich mit meinen bucheren gen Munster ankomen, haben Bernhart Rothman und sein mitgesellen die ler der widdertauffer angefangen und sich geschickt, als solt Munster arx sein anabaptistarum.“ Ueber das Schwankende, Zaudernde und Unsichere bei Rothmann's Auftreten, dem v. d. Wieck in seinem Briefe vom 18. Nov. an den Landgrafen von Hessen den schärfsten Ausdruck giebt, vgl. C. A. Cornelius a. a. O. S. 143 ff., 171 ff., 207 ff. u. 370. Ganz unglaubwürdig ist die Erzählung H. Dorp's (Bl. C 1v), nach der Johann von Leiden während seines ersten Aufenthalts in Münster im Sommer 1533 gegen den Einspruch der Münsterschen Predikanten die Kindertaufe verworfen haben soll, und nach der Rothmann daraufhin das Volk von der Kanzel aus öffentlich ermahnte, ernstlich zu beten, „das sie unser Herr Gott bey seinem reinen und lautern wort erhalten wol und weren allen schwormereien und Rotten, sonderlich der Widerteuffer, die itzunder auch bey jnen heimlich einzuschlichen beginnen; den wo die Widerteuffer uberhant nemen, das kost nur lant und leut, beide geistlich und leiblich.“ — Die erste Weigerung eines Münsterschen Predikanten, nämlich Staprade's, an Kindern die Taufe zu vollziehen, berichtet Kerss., und zwar nur er allein, zum 7. September 1533. Die eigentliche Wiedertaufe begann in Münster erst im Januar des folgenden Jahres nach Ankunft der Anhänger des Jan Matthys.

[1]) Die folgenden Angaben über Roll entnahm Kerss. aus H. Dorp Bl. C 2. Roll tritt in Münster zuerst bei der Verteilung der Pfarren am 10. Aug. 1532 auf (vgl. Bd. 1 S. 231 Anm. 2, wo schon erwähnt wurde, dafs Kerss. dieses wichtige Ereignis völlig überging). Ueber Roll, der damals mit Glandorp zusammen die Aegidiikirche erhielt, vgl. aufser C. A. Cornelius: M. A. II. S. 163 f. u. 337 ff. besonders Ch. Sepp: Geschiedkundige nasporingen Bd. 1 (Leiden 1872) S. 71 f. u. Bd. 2 (1873) S. 1 ff., J. Habets: De wederdoopers te Maastricht (Roermond 1877) bes. S. 101 ff. u. 227 und L. Keller in der „Allgemeinen deutschen Biographie“ Bd. 29 (Leipzig 1889) S. 75 f.

Digitized by Google

mum docuit, unde digressus apud Traiectum inferius[1] propter anabaptismum igni adiudicatus transgressionis suae poenas dedit, hic ea, quae Rothmannus tectis atque obscuris verbis visus est dicere, sonantibus exprimit paedobaptismum inter adiaphora numerans[2], qui neque bonus neque per se malus sit quique infantibus ad salutem consequendam neque prosit neque obsit, cum nusquam in sacris literis praecipiatur.

Accessit et alius quidam novus concionator Hermannus St*apra*dius[a] Moersanus, qui Henricum Rollium, praeceptorem suum, audacia, dicacitate et malitia sua longe superavit. Hic in evangelicos et papistas pariter ita e suggesto detonuit, ut omnes urbani propemodum mures contremiscerent. Hic Rothmanno audacior et confidentior paedobaptismum non solum inter adiaphora numerat, sed ipsum abominationem coram Deo esse impudenter satis proclamat. Ideo dignus habitus est, cui cum Rothmanno praecipuum parochiale templum D. Lamberto consecratum a factiosis contra senatus voluntatem committatur[3].

a) *Ms.:* Strapadius.

1) Kerss. verwechselt hier, wie auch weiter unten, wo er den Tod des Roll noch einmal erwähnt, Traiectum inferius = Utrecht mit Traiectum superius = Mastricht. H. Dorp giebt richtig Mastricht an. Zur Sache vgl. C. A. Cornelius a. a. O. S. 341 und J. Habets a. a. O. S. 227.

2) Die verschiedentlichen Quellen dafür, dafs Roll der eigentliche Urheber der religiösen Bewegung zu Münster im Jahre 1533 und das Haupt der Gegner der Kindertaufe gewesen sei, stellt C. A. Cornelius a. a. O. S. 339 zusammen. Dafs Roll die Kindertaufe zunächst nur unter die adiaphora gerechnet habe, berichtet Kerss. allein. In den Akten der Disputation vom 7. und 8. August 1533 heifst es in der einleitenden Rede des Syndikus v. d. Wieck (Zeitschr. 20 [1859] S. 156), Roll habe gepredigt, „dat die kinderdoepe ein gruwell vor Got sy.“ Rothmann erwidert darauf: „Vort dat Henricus heft gesecht, de kinderdoepe sy unrecht und ein gruwell vor Gott, des sein alle gelyke gestendig ...“ Der Ansicht Roll's und Rothmann's schliefsen sich dann ausdrücklich an Kloprifs, Stralen, Staprade und Vinne (vgl. auch Herm. Hamelmann: De paedobapt. Bl. C 6v u. D 1v). Die gleich bei Kerss. folgende irrige Notiz, dafs Herm. Staprade zuerst in öffentlicher Predigt die Kindertaufe ein Greuel vor Gott genannt habe, ist wieder wörtlich aus H. Dorp entnommen.

3) Aus H. Dorp a. a. O. entnommen. In den Akten der Disputation finden sich noch folgende auf Staprade bezügliche Stellen: v. d. Wieck sagt, Staprade hätte gepredigt, „men wolde dair mit upror maken, dat

Digitized by Google

Hae Rothmannistarum conciones omnes urbis ordines, maxime vero senatorium conturbant et exterrent, qui per legatos primum Rothmannum rogat, ut sibi a controversia duorum sacramentorum, baptismi scilicet et coenae dominicae, doctrina temperet. Inde cum legatorum precibus non acquiesceret, ipse cum aliis quibusdam eiusdem farinae concionatoribus ad curiam graphiariam vocatur, ubi iterum admonitus, ne factio*sam hanc * p. 380.
doctrinam in vulgus spargat; sed cum ab ea se nondum abstineret, a senatu, tribunis ac mechanicorum praesidibus in pleno senatus consessu acrioribus verbis obiurgatus est, quod paedobaptismum rem mediam esse contra ecclesiae institutum docuerit, quae neque infantibus ad salutem prosit neque obsit. Respondet: non se, sed suorum aliquem ista docuisse; se autem effecturum, ne idem in posterum audiatur[1]. Verum hinc digressus parum addictae fidei memor paedobaptismum non solum inter adiaphora recenset, sed coram Deo abominationem esse multo confidentius cum suo Stapradio docet. Idem reliqui ecclesiastae faciunt. Quae ubi senatus summo cum dolore animadverteret, aut tristem ruinam aut eximiam calamitatem aut insignem absque exemplo reipublicae mutationem futuram metuens variis modis de coercenda Rothmanni audacia seditiosae plebis favore munita con-

---

men die kinderdope hir holden wolde." Rothmann entgegnet: „Wider, dat Hermannus solde geprediget hebben, men wolde dair mit uproir maken ..., gestehet he gantz nicht. So averst he mochte verinnert werden, in wat sermon eder wanner solches gescheidt, wolde he, was de warheit wer, als dan nicht verswigen ..." (s. Zeitschr. a. a. O. S. 156 u. 159 und Herm. Hamelmann: De paedobaptismo a. a. O.).

[1]) Die Unterhandlungen des Rats zu dieser Zeit mit Rothmann und den übrigen Führern der Gegner der Kindertaufe sind im Einzelnen sonst nicht überliefert. Kerss. berührt sie noch am ausführlichsten. In den Akten über die Disputation werden sie in der Einleitungsrede v. d. Wieck's nur kurz gestreift (s. Zeitschr. a. a. O. S. 154 und Herm. Hamelmann: De paedobapt. Bl. C 4v u. C 5). Dafs übrigens die Predikanten ihre dem Rate gethane Zusage, die Predigten gegen die Kindertaufe und das Sakrament des Abendmahles zu unterlassen, nicht gehalten haben, beweist auch ein Brief des Rats von Münster an den Landgrafen von Hessen vom 15. Nov. (abgedr. bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 360), in dem es heifst: „... hebbe wir wedder solchs ze upt fruntlichste gebedden, und hebben uns gedachte predicanten nun nichts van allem des unsz darup togesacht gehalden."

Digitized by Google

sultat. Quam cum sine horrenda vulgi seditione et sanguinis effusione vi retundere se non posse existimaret, incruentum itaque bellum adversus illum suscipiendum esse decernit, ut argumentorum vi aut debellatus et pudefactus sileat, aut telis acrioribus e sacrarum literarum pharetra depromptis in senatu coram tribunis et mechanicorum praesidibus per viros bene exercitatos confossus seditiosae plebis desinat esse caput; quae ratio vincendi ut sit tutissima, ita quoque maxime reipublicae profutura.

Proinde ab Hermanno Buschio[1], militaris ordinis viro poetaque insigni, ac Ioanne Holtmanno Ahusiano, seniore et scripturario Fontissalientis, et aliis quibusdam facundia, eruditione et pietate praecellentibus viris[2] adversus Rothmannum,
7. u. 8. Aug. quem superintendentem[3] appellabant, suosque satellites 7. et 8. Augusti in conclavi senatorio praesente senatu plebeioque magistratu acerrime pugnatum est. Adhibentur huic examini duo exceptores seu notarii sacramenti religione obstricti, qui utrinque
* p 381. *dicta et disputata bona fide conscribant. Huius logomachiae tela utrinque emissa et contorta, quae apud me conservantur,

---

[1]) Vgl. über Buschius H. J. Liessem: Hermann van dem Busche, sein Leben u. seine Schriften (Programme d. Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums in Köln 1884 ff.). Von einer früheren persönlichen Bekanntschaft zwischen Rothmann und Buschius berichtet nur Herm. Hamelmann S. 1188. Jedenfalls standen sie mit einander im Briefwechsel. S. das Bd. 1 S. 190 von Kerss. angeführte Schreiben Rothmann's. Bei Herm. Hamelmann: De paedobapt. Bl. C 7 findet sich folgende Stelle aus der ersten Rede des Buschius: „Superiori quidem anno et similiter antea cum multis piis gavisus sum ..., quod audirem in patrio solo evangelium Christi et depositis abusibus legitimam sacramentorum administrationem in ecclesiis receptam, et ministerium Bernhardi Rothmanni, hominis ingeniosi et facundi, de quo tunc temporis multum spei conceperam, gratulabar Monasteriensibus."

[2]) Wie Kerss. den Verlauf der Disputation vollständig mit Stillschweigen übergeht, so hat er es auch nicht einmal für der Mühe wert gehalten, die Namen sämmtlicher Teilnehmer zu nennen. Aufser Buschius und Holtmann beteiligten sich an der Disputation noch der Fraterherr Dietrich Bredevort, weiter der Augustinerpater Johann Brothanxt, Arnold Belholt, Johann Glandorp, Peter Wirtheim und Brictius tom Norde; ihnen gegenüber standen neben Rothmann die Predikanten Heinrich Roll, Johann Klopriſs, Gottfried Stralen, Hermann Staprade und Dionysius Vinne.

[3]) Vgl. oben S. 389 Anm. 2.

Digitized by Google

cum plurima sint, eorum descriptionem, ne fastidium legenti ingeram, prudens omitto[1].

Senatus finita hac scripturarum collatione Rothmannistas

---

[1]) Die Akten der Disputation sind im Originale nicht mehr nachweisbar, doch ist in der Zeitschr. 20 (1859) S. 153 ff. eine vom Kaufmann F. J. Offenberg in Münster aufgefundene alte Abschrift derselben in niederdeutscher Sprache (jetzt in der Bibliothek des Altertumsvereins zu Münster) durch B. Hölscher veröffentlicht worden. Weiter liegt eine lateinische Uebersetzung vor, die Herm. Hamelmann im Jahre 1572 unter dem Titel: „De Paedobaptismo" erscheinen liefs (vergl. P. Bahlmann: Bibl. 1533 Nr. 3), und die wiederabgedruckt wurde von J. Wigand: De anabaptismo (Lipsiae 1582) S. 361 ff. Sie fügt in Uebersetzung auch die späteren Entgegnungen Glandorp's und Wirtheim's gegen Rothmann und aufserdem einige Erklärungen H. Hamelmann's hinzu. Die einleitenden Verhandlungen bringt sie ausführlicher, als sie sich in der Abschrift in der Zeitschrift finden, aus der auch ein Blatt herausgerissen ist, das die letzten Sätze der Rede Bredevort's, die ganze Rede Belholt's und die ersten Worte Glandorp's enthielt (Herm. Hamelmann Bl. E 1v Zeile 23 bis Bl. E 3 Zeile 6). — Ein Mscr. im St.-A. M. (M. L. A. 518/19 II. fol. 27 ff.) giebt einen in hochdeutscher Sprache gleichzeitig geschriebenen Auszug aus dem Protokolle, der aber nur die gröfseren Reden des Buschius und Rothmann vom 7. Aug. und die ausführliche Entgegnung Rothmann's vom 8. Aug., so weit sie sich gegen Buschius richtete, bietet. B. Hölscher hat in seiner Publikation in der Zeitschrift die hauptsächlichsten Varianten, Auslassungen und Zusätze dieses Manuscripts in den Noten kenntlich gemacht. — Von den Geschichtsschreibern der damaligen Zeit ist die Disputation immer nur ganz kurz behandelt worden, am ausführlichsten noch von H. Dorp (Bl. C 3), der sich aber ebenfalls auf die Akten beruft, die „ausweisen, wes ein jeder bey disser sach gethan hab." A. Corvin hat gleichfalls die Akten gelesen und stellt (Acta etc. Bl. B 1v) den Gegnern Rothmann's das Zeugnis aus, „das sie sich in diesem fal menlich, christlich und ehrlich widder die Rottengeister gesetzt haben, aber doch nichts mehr bei inen erlangt, denn darnach die unseren bey inen haben erlangen mögen." In der „Glaublichen Anzeige" des Dietrich von Hamburg findet sich die sonst nicht zu belegende Notiz (Bl. A 1v), dafs die „beredung offentlich im druck aussgangen." Herm. Hamelmann ist in seinen sonstigen Werken noch zweimal auf die Disputation zurückgekommen (Opera S. 303 in seiner „Narratio de vita Hermanni Buschii" und S. 1200 ff. in seiner „Historia renati evangelii in urbe Monast."). — In ganz wenigen der zahlreichen späteren Abschriften des Kerss.'schen Werkes habe ich die Verhandlungen der Disputation in lateinischer Uebersetzung beigefügt gefunden, die sich dem Sinne, nicht aber dem Wortlaute nach mit H. Hamelmann's Uebersetzung deckt.

Digitized by Google

firmioribus Buschii argumentis debellatos et convictos esse sentiens per Ioannem a Wyck, doctorem et syndicum, disputationem his verbis intercipit[1]: „Senatus huius urbis ea, quae utrinque in colloquio adducta sunt, satis intellexit. Ne autem caesareae maiestatis constitutioni adversetur neve quenquam intra sua moenia illi repugnare patiatur neve foedera pacisque leges inter principem et rempublicam Monasteriensem initas violare dicatur, edicit ac iubet, ut concionatores ab his et aliis duorum sacramentorum, baptismi scilicet ac coenae dominicae, articulis in concionibus suis prorsus sibi temperent, paedobaptismum ad institutum ecclesiae inviolatum servent neque quenquam ab eo dehortentur deterreantque neque quamlibet in religionis negotio novationem introducant, nisi prius alios erroris convincant et suam doctrinam accuratius verbo Dei confirment. Si vero ipsos propositiones suas doctrinamque suam sacrarum literarum testimoniis comprobasse et imperatoriam constitutionem aliaque magistratuum decreta pacisque initae foedera non esse servanda ostendisse senatus deprehenderit, se ea, quae christianum deceant magistratum, facturum. Sed dum ea nondum sint discussa et declarata, senatum in hac urbe nullam novationem admissurum; et si huic decreto vis a quoquam fiat aut quoquo modo illud contemnatur, ipsi concionatores experientur senatum aegre laturum, neque ipsos a poena immunes futuros."

---

[1]) Das Folgende ist Uebersetzung des Beschlusses des Rates, den derselbe im Einverständnis mit den Older- und Meisterleuten den Predikanten zu erkennen gab (s. Zeitschr. a. a. O. S. 176 und Herm. Hamelmann a. a. O. Bl. E 5v u. E 6). Derselbe ist auch wiedergegeben in dem Schreiben des Rates von Münster vom 15. Nov. an den Landgrafen Philipp von Hessen (s. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 360 f.). Doch wurde dieser Beschluſs nicht am Ende der Disputation verkündigt, sondern bereits am 7. August, als die weitere Besprechung auf den folgenden Tag verschoben wurde, an dem Rothmann erst seine Hauptrede zur Widerlegung seiner sämmtlichen Gegner hielt. Freilich wurde dieser Beschluſs dann am 8. August wiederholt, nachdem Buschius sich für die Weiterführung des Gespräches mit seiner Ermüdung entschuldigt und eine schriftliche Antwort versprochen hatte, und damit die Disputation, die keineswegs glücklich für die Anhänger der Kindertaufe auslief, endigte. Kerss. hat dieses alles unerwähnt gelassen, trotzdem er es aus den Akten, die er besaſs, hätte wissen müssen. Zur Sache vgl. Herm. Hamelmann a. a. O. Bl. E 5 f. u. G 2 ff.

Digitized by Google

Hoc modo colloquium et consessus doctorum dissolutus fuit.

*Ipsa die Laurentii Martyris, quae fuit 10. Augusti, cum *p. 382. 10. Aug.
quidam Hollandus anabaptismo addictus in templo Aegidiano hora tertia pomeridiana concionaretur, Ioannes Windemollerus senator[1] non tam Lutheranismo, quam anabaptismo infensus in concionatorem irruit eumque e suggesto detraxit: „Quid tu," inquit, „verbero, ad populum hic verba facis, indignus, ut suggestum conscendas, qui ante annos aliquot scalas ignominiae ascendisti, qui ad palum numellarium ignominiae causa religatus cauterio candenti in altera mala per carnificem signatus es, quasi vero istam notam, quam in maxilla circumfers, non noverimus, quasi probitas isto signo egeat? Tune honesta et pia doces, qui inter mastigias et verberones educatus ipse inhoneste et impie vixeris? Apage te cum ipsa tua doctrina, cum ipsa tua inusta cicatrice! Maculam istam tuam prius ablue, quam hunc locum probo viro dignum capias!" Anna vero, Milingii cuiusdam uxor, aliaeque complures mulierculae spiritu anabaptistico afflatae indignum facinus esse exclamant virum Dei e suggesto deturbare, concionantem impedire, salutarem doctrinam civibus invidere; eum sibi a vi non temperare, qui ab aliis illatam merito propulsaret. Impium illud scelus exemplo carere, impunitum ergo non relinquendum, conniventem senatum amovendum aliumque substituendum, qui evangelicam libertatem non opprimat, sed singulari favore prosequatur, amet, promoveat atque augeat. Magnus his verbis mulierculam fit concursus, magna vocum confusio et tempestas adeo, ut tota templi structura tremeret. Interea ecclesiastes ille insolita intemperie conterritus evanuit. Windemollerus etiam garrulam feminarum turbam effugiens templo excessit ac sese subduxit. Motus autem ille femineus deficientibus antagonistis facile quievit.

*Sed seditiosi senatum pecunia a principe corruptum nec *p. 383.
evangelio favere passim per urbem dictitant; alium proinde esse eligendum. Quid multis? Ita paulatim in urbe anabaptismus

[1]) Er ist wohl sicher derselbe, der in der Versammlung der Gilden am 1. Juli 1532 die Bürger zu einem Bunde gegen die Unterdrücker des Evangeliums aufrief, und der dann in den dafür niedergesetzten Ausschufs der 36 Männer gewählt wurde. Vgl. Bd. I S. 213 f.

Digitized by Google

invalescebat, ut Ioannis Langermanni, Petri Frisii aliorumque
7. Sept. civium infantibus 7. Septembris in templum delatis Hermannus Stapradius Moersanus baptismum manifeste negaret[1]. Quam rem senatus aegerrime tulit, neque enim illud futurum unquam sperasset, cum ex superiori certamine Rothmannistas infirmioribus argumentis inniti animadvertisset atque ideo seditiosam hanc et controversam duorum sacramentorum doctrinam spargi vetuisset. Quare ubi ecclesiastae superiori disputatione se victos esse non faterentur neque a sua doctrina in magistratus contemptum et ludibrium latum culmum discederent, sed haereticorum more multo praefractiores redderentur suaque pertinacius defenderent iisdemque multa nova paulatim affingerent, senatus avitae ecclesiae institutioni et doctrinae de paedobaptismo tutius sibi adhaerendum esse existimans Rothmannistis non solum omnibus concionibus, verum etiam urbe plebei magistratus praesidio fretus[2] serio interdicit. Quo edicto concionatores praeter opinionem suam promulgato, cum plebeio se favore munitos esse putarent, vehementer partim exacerbati, partim consternati[3] senatum his scriptis adoriuntur[4]:

„Seditiosorum concionatorum scriptum senatui Monasteriensi
17. Sept. 17. Septembris traditum.

Gratia a Deo Patre, vera agnitio Iesu Christi et illuminatio Spiritus Sancti in omnem veritatem sit vobiscum. Amen! Quod superioribus hisce diebus interdictis vestris nos ab evangelica functione terruistis ac urbe vestra excederemus crudeliter praecepistis, minime sperassemus. Utut autem sit, rogamus, ut,

---

[1]) Nur durch Kerss. überliefert.

[2]) Der Rat konnte das um so mehr, da das Gebot vom 7. und 8. August an die Predikanten auch im Namen der Older- und Meisterleute ergangen war (vergl. Zeitschr. 20 [1859] S. 176 u. 194). Herm. Hamelmann: De paedobapt. Bl. E 5v erwähnt freilich die Mitwirkung der Older- und Meisterleute nicht.

[3]) Es scheint, dafs Staprade für kurze Zeit aus Münster hat weichen müssen, denn die gleich von Kerss. mitgeteilte Eingabe der Predikanten an den Rat ist von ihm nicht unterzeichnet worden. Doch kann seine Abwesenheit nicht lange gedauert haben, weil die Vorrede zu der Schrift „Bekenntnisse von beiden Sacramenten," datiert aus Münster vom 22. Oct., auch seine Namensunterschrift trägt. — [4]) Nur durch Kerss. bekannt.

Digitized by Google

quae *tunc viva voce respondere non licuit, ea nunc a nobis *p. 384.
descripta christianis pectoribus accipiatis; cum satis compertum sit vobis nostri muneris esse, ut oviculas Christi nobis concreditas pascamus et ea solum proponamus, quae Christus mandavit, neque iis quicquam detrahamus neque addamus, sed quicquid ad normam Dei non dirigitur neque illi consentit, reprehendamus, reiiciamus et stirpitus eradicemus. Similiter vos non latet, quanta cum molestia et labore in conspectu omnis populi susceptum hoc docendi munus administraverimus nec a quoquam in hunc usque diem erroris convicti simus, vel quod a veritate aliena docuerimus; quam etiam doctrinam nostram ultimi supplicii periculo, quanquam non sit necessarium, nos defensuros esse recepimus et adhuc recipimus. Proinde vobis expendendum relinquimus, quid egeritis quibusve christianis legibus confisi nos ab officio removeritis. Scimus, quid Paulus 1 Corinth. 14 dicat: „Si," inquit, „alii fuerit revelatum assidenti, prior taceat[1]." Neminem vero novimus, nemoque prodit, cui meliora sint revelata. Nos tamen tacere voluistis. Si autem aliquis meliora adferret, aequum esset nos tacere. Praeterea miramur, quid vos, penes quos profanarum quidem rerum iurisdictio est, de hac quoque re iudicandi auctoritatem vobis arrogetis. Si christiani esse vultis, qua fronte civilibus vestris interdictis verbum Dei impedire et remorari audetis? Scriptura ecclesiae iudicium tribuit, et cum ecclesiae christianorum sint et esse velint, si itaque vos aut alius quispiam adversus nos quicquam habuisset, illud in ecclesia et congregatione fidelium nobis praesentibus propositum fuisset, et si veritatis clypeo non fuissemus communiti neque doctrinam nostram manifestis sacrarum literarum testimoniis defendissemus, merito iudicio et poenae subiiceremur. Quam causam adversus nos habetis, qui doctrinam de baptizandis infantibus erroneam esse professi sumus? Contra agnitam veritatem nihil nobis agendum esse decrevimus; ferre tamen possumus, ut *illi hoc faciant, qui minus agnitionis con- *p. 385.
secuti sunt et eam nondum sunt professi, ut imprudentibus serviatur, donec veritas magis patescat. Vosmetipsos iudicate! Cum paedobaptismum erroneum esse dixerimus neque vos neque alius

[1]) 1 Corinth. 14, 30.

Digitized by Google

quispiam certis argumentis nos convicerit, qua ratione quove christianae professionis officio adducti nos contra agnitam veritatem ea recantare vi cogitis, si vero illud a nobis non fiat, concionandi officio nobis interdicitis? O Deus! Haeccine iura civilia ac imperatorum constitutiones praecipiunt, quas syndicus vester magnifice tonat? Profecto, ius divinum longe diversum iubet. Rogamus autem Deum, ut vos in ea agnitione conservet, ne quid contra agnitam veritatem committatis, sicut nos facere vultis. Verum hanc impietatem Deus in aeternum a nobis avertat! Qui imprudenter quidem teste Paulo[1] peccat, delicti gratiam a Deo impetrare potest; qui vero prudenter (ut Saul 1. Reg. 15 et Pharao Exod. 5[a]) delinquunt ac veritati resistunt, in dies magis magisque excaecantur ac indurantur adeo, ut nullius unquam poenitentiae illis sit locus. Proinde iterum ex mutuo christianae caritatis vinculo vos rogamus et admonemus, ut hanc evangelii causam accuratius cordatiusve intueamini et expendatis neque adeo humanis opinionibus ducamini adeove eos, qui blasphema ac impia verba ventosa garrulitate strepunt, sectemini, ut Iesu Christi veritas obscuretur. Praeterea cum in conclavi senatorio vobis praesentibus antagonistarum nostrorum argumentis fusius quidem, quam vobis tunc temporis placuit, a nobis responsum sit illique diuturnae sessionis pertaesi per scripta nobis respondere receperint et nunc sex propemodum hebdomadas meditando absumpserint, rogamus, ut, si quid ab illis adversus nos nostramque professionem adductum sit, confestim eius nobis copia fiat[2]. Ista enim respondendi mora et nobis et veritati publicaeque paci plurimum obest. Precamur insuper, ut hanc fidelem nostram admonitionem boni consulatis neque nos
*p. 386. nisi veritate convictos in officio turbetis. *Si vero pertinaciter (quod Omnipotens avertat) propositum vestrum urseritis, nihilominus tamen nostrae a Deo nobis commissae functioni insistentes

[a]) *Ms.*: 4.

[1]) Vgl. 1 Tim. 1, 13. — [2]) Die Entgegnungen, die Glandorp und Wirtheim am 31. Aug. thatsächlich dem Rate eingereicht hatten (s. Herm. Hamelmann: De paedobapt. Bl. G 2 ff.), und die Brictius tom Norde unterzeichnete (s. ebenda Bl. G 6v), waren also offenbar den Predikanten nicht eingehändigt worden.

Digitized by Google

coram Deo et toto mundo veritatem etiam cum vitae omniumque rerum dispendio profitebimur cogitantes interim Deo magis obediendum esse, quam hominibus[1]. Vobis ergo pensandum obtrudimus, quam sit periculosum incidere in iudicium Domini. Omnia tamen bona de vobis speramus, quos Omnipotens in sui agnitione ita illustret, ut respublica bene regatur. Vestri evangeliique Iesu Christi ministri

Bernhardus Rothmannus, Ioannes Cloprisius,
Godefridus Stralenius, Henricus Rollius, Dionisius Vinnius."

Nec minori studio et diligentia apud tribunos mechanicorumque praesides per se et suae factionis satellites, quos tamen gratia et auctoritate apud illos pollere arbitrati sunt, negotium suum peragunt petentes, ne a pio officio cum ignominia et dedecore removeantur, quod cum summo multitudinis applausu fideliter hactenus administraverint, neque urbe quasi scelerosi et flagitiosi profligentur, qui de republica bene meriti sint, qui plurimos a papatus caecitate ad evangelicam lucem revocaverint, qui papistica tyrannide debellata regnum Christi pristino nitori restituerint; nihil se exilio dignum commisisse, nullo flagitio contaminatos esse, nisi flagitium sit verbum Dei pure docuisse. Atqui si hoc flagitium sit, se quidem flagitiosissimos esse et non solum exilio, verum etiam ultimo supplicio dignissimos quique variis poenarum generibus afflicti continuo e republica tollantur; a qua tamen impietate Deus omnipotens magistratum praeservet. Hoc igitur a senatu impetretur, ut praedurum illud exilii decretum mutetur et concionatores suo munere a Deo sibi commisso sine metu fungantur, *ne, si suis officiis destituantur, *p. 387.
haec civitas perpetua ignominiae labe inter evangelicas urbes notetur et Dei vindictam in se provocet.

Tribuni autem et mechanicorum magistri, apud quos Rothmannus summa quidem gratia valuisset, si de paedobaptismo sententiam suam mutasset, his verbis permoti cum senatu de retinendo Rothmanno agunt. Placuit tandem senatui ipsum ea lege in officio suo retineri, ut in concionibus suis a controversis duorum sacramentorum articulis sibi prorsus temperet. Quae senatus sententia a tribunis Rothmanno significatur.

[1]) Acta Apost. 5, 29.

Digitized by Google

Interea literae a principe in urbem missae[1] ipso die Mi-
29. Sept. chaelis, quae fuit 29. Septembris, in singulis paroeciis recitantur, quibus iubetur, ut duorum sacramentorum, baptismi et eucharistiae, usus pristinus reservetur; neque enim se ullam in his contra ecclesiae doctrinam citra salutis dispendium mutationem admittere posse.

Huc accedit senatus mandatum idem iubens. Maxima etiam pars civium his assentitur, si eucharistiae participatio (sicut Christus instituit) sub duabus speciebus sibi non negetur. Senatus itaque serio Rothmannum de paedobaptismo et aliis articulis in controversiam positis prorsus silere aut urbe excedere iubet. Utrum horum facturus sit, scripto sibi responderi postulat. Ad quae Rothmannus sic respondet[2]:

3. Oct. „Tribuni plebis ac mechanicorum magistri[3] mihi significaverunt me ab officio meo non esse amovendum, verum cum de paedobaptismo et sacramento corporis et sanguinis Christi conflictationes sint exortae variisque modis ista sacramenta exagitentur, in gratiam communis pacis mihi in concionibus publicis ab istis duobus temperarem, donec doctorum virorum iudicio haec controversia componeretur. Quibus respondi: Cum haec publicae tranquillitatis causa a me fieri velint[4], in concionibus
*p. 383. meis a controversa duorum sacramentorum doctrina *me abstinebo, imo ne hanc quidem[a] attingam, sed ea, quae pacem concilient[b], quae senatum excusent, quae plebem tumultuantem sedent, qua me decet fide docebo, donec ab admixta fece haec doctrina purgetur et maior veritatis agnitio a Deo hominum

[a]) *Ms.:* quidam. — [b]) *Ms.:* conciliant.

---

[1]) Nicht mehr nachweisbar. Der seit dem 7. Juni nächste erhaltene Brief des Bischofs an die Stadt ist erst vom 19. October datiert.

[2]) Der deutsche Text der Rothmann'schen Erklärung ist nach einer Abschrift in der Beilage zu einem Schreiben v. d. Wieck's an den hessischen Kanzler Joh. Feigk vom 15. Nov. 1533 abgedruckt bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 365.

[3]) Zu der Erklärung heifst es: „... die ersamen hern baide olderleut und mesterleute sampt etzlichen deputerden von den mesterleuten."

[4]) Die Erklärung fügt hinzu: „den ich dan auch schuldig und altzeit gerne deinen wil."

Digitized by Google

mentibus infusa fuerit. Datum anno Domini 1533, die 3. Octobris [1]."

Rothmannus quidem chirographo isto suo, quid facturus sit, satis declarat. Senatus tamen de fide illius, quam aliquoties violaverat [2], dubitare coepit. Ideo legatos suos Reynam mittit, quo princeps dioecesana comitia habiturus sexto Octobris venerat, 6. Oct. qui in consessu procerum miserandam urbis et religionis faciem commemorarent [3]. Urbem dissidiis et motibus internis aestuare, magnam plebei ordinis partem in officio non posse contineri, sed magistratui obstrepere, doctrinam vetitam a Rothmanno invectam etiam cum vitae periculo tueri; omnia intestinis odiis flagrare, veram religionem et evangelicam doctrinam inter schismata fluctuare, nihil itaque intra moenia tutum esse, nihil praeter caedem, rapinam et reipublicae eversionem et vastitatem expectandum. Haec omnia cum non aliunde, quam ex multiplici religionis contentione oriantur, se proinde obnixe efflagitare, ut princeps suas partes agat, reipublicae cespitanti succurrat et huic malo medeatur, articulos erroneos doctorum virorum praesidio adiutus tollat et verae religioni verboque Dei consentientes substituat; se eos, si sibi utiles esse cognoverint, libenter amplexuros.

Ad quae princeps [4]: In principio nascentis mali pharmaca admisissent neque ita in gratiam furiosorum subditorum et bene monentium ludibrium saluberrima consilia excussissent. Cogitassent cum malis in perniciem bonorum non esse connivendum; seditiosis non tam suaviter adblanditi fuissent. Licentiam enim

---

[1]) Auf diese Erklärung hin wurde Rothmann das Predigen wieder gestattet, doch da das Lambertikirchspiel ihn als aufrührerisch und seiner Obrigkeit ungehorsam entsetzt hatte, ihn auch keineswegs wieder zulassen wollte, „darumb hat man in nirgent dan an einen winckel der stat zu sanct Servaſs zu predigen gestaten mogen" (Randbemerkung zu der Beilage zum Schreiben v. d. Wieck's). — [2]) Vgl. oben S. 428.

[3]) Die Instruktion der Abgeordneten Münsters zum Landtage in Rheine hat sich nicht erhalten.

[4]) Akten über die Landtagsverhandlungen zu Rheine befinden sich im St.-A. M. Es hatte sich vornehmlich wieder um Steuerangelegenheiten gehandelt. Zuletzt traten die Städte in ihrer Gesamtheit und einzelne derselben, wie Ahlen und Warendorf, mit ihren Klagen hervor. Vgl. zur Sache C. A. Cornelius: M. A. II. S. 198 f.

Digitized by Google

*p. 389. et ineptam lenitatem suos saepe auctores aut prodidisse aut *in eximiam tandem cladem praecipitasse. Eo nunc rem devenisse, ut nec lenitate seu blanditiis, nec asperitate seu crudelitate mutari queat. Se tamen ex officio neque consilio neque re civitati defuturum, sed de futuro remedio et reformatione, quantum fieri potest, altius cogitaturum[1]. Interea urbes ab omni in religionis negotio novatione sibi temperent rogat, quod se facturos recipiunt. Hoc etiam se poscere a legatis Monasteriensium, ut dominum Henricum Mumpertium, theologiae doctorem ac priorem Bispinckhovianum, ad concionandum verbum Dei in templo dominico de more admittant[2]. Ad quod legati se illud in consultationem et decretum senatus relaturos respondent; senatum brevi responsurum.

Dissolutis istis comitiis cum princeps de novatione minorum civitatum nihil esset sollicitus, praeter spem tamen 8. Octobris ipsi refertur Coesfeldienses seditiosum concionatorem ad-
9. Oct. misisse, quare literis suis 9. Octobris emissis[3] ipsos ab instituto in hunc modum deterruit: Sibi pridie[4] relatum esse erronem

---

[1]) „Als ock stadt und stede gebedden," läfst der Bischof antworten, „dath men ze baven dath privilegium nicht besweren will, sunder dar z. f. g. tegen ere borger to forderen, zulx mit recht to verfordern, hefft unse g. h. antwort lathen geven, s. f. g. wille sich vermoge des privilegii holden, so vern sich ock de stede tegen s. f. g. als getruwe und gehorsame undersathen luith des privilegii ertzeigen." „Wal to gelegener tyt," heifst es dann weiter, „in zacken der religion ordnung maken, de errige predicanten in der wedertauff und vam sacrament des altairs in z. f. g. stifft nicht dulden eder inlaten."

[2]) Schon am 5. April war seitens des Münsterschen Rates an Mumpert die Weisung ergangen, Niemandem die Ohrenbeichte abzunehmen (vgl. oben S. 403). Als dann später der Bischof erfuhr, dafs der Rat dem Prior auch Station und Predigen im Dom verboten habe, richtete er aus Horstmar am 7. Juni die ernstliche Aufforderung an die Stadt, sich dem Vertrage vom 14. Febr. gemäfs zu halten (Konzept im St.-A. M.). Der Bischof wiederholte hier auf dem Landtage also seinen Befehl. In den Akten findet sich darüber Nichts, aber die Thatsache wird bestätigt durch den gleich weiter unten auch von Kerss. angeführten Brief Münsters an den Bischof vom 15. October (J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 216).

[3]) Aus Fürstenau. Konzept im St.-A. M. Zu früheren kirchlichen Bewegungen in Coesfeld vgl. oben S. 415 ff. — [4]) Ein Datum giebt das Schreiben nicht an. Es heifst nur: „Wy komen in erfaronge ..."

Digitized by Google

quendam vagum atque ignotum urbem Coesfeldiensem subiisse, in ea se aliquot dies clanculum continuisse et tandem invocatum et sine legitimi magistratus eorumque, quorum interfuerit, permissu in sacello Sancti Spiritus concionandi munus invasisse, erroneam et perniciosam doctrinam in plebem novitatis semper avidam sparsisse, unde schisma, dissidium, seditio, inobedientia, magistratus contemptus et christianorum rituum concordibus maiorum suffragiis antiquitus ad haec usque tempora *usitatorum*[a] disturbatio et corruptela promanare soleat. Cum itaque hoc sibi tanquam magistratui legitimo minime ferendum esse censeat, ne sua lenitas subditis sit exitio, proinde se ipsos per fidem datam et iusiurandum sibi praestitum admonere, ut continuo istum concionatorem removeant, repellant et urbe profligent neque se ab antiquis templorum ritibus ac ecclesiae catholicae ceremoniis distrahi sinant. Rescribunt[1] se in omnibus principi *obtemperaturos. *p. 390.

Dum haec aguntur, senatus legationem ad Lantgravium evangelicos concionatores petitum ablegat[2], qui adversus Roth-

[a]) *fehlt im Ms.*

[1]) Nicht mehr nachweislich. — [2]) Ueber die erfolglosen Versuche des Landgrafen Philipp im Juli, zwischen dem Bischofe und der Stadt Münster zu vermitteln, vergl. oben S. 405 Anm. 2. Von einer Gesandtschaft der Stadt an den Landgrafen ist aktenmäfsig nichts überliefert. H. Dorp Bl. C 4 berichtet: „Hernach anno 1533 umb Martini ungefar hatt ... Philip, Lantgrave zu Hessen, auff des Rhats von Münster ansuchen und begeren zween prediger gehn Münster geschickt ...“ — Dem Bischof hatte der Landgraf am 8. Sept. seine Bereitwilligkeit angezeigt, abermals Räte zu senden (Orig. im St.-A. M.), und darauf aus Horstmar am 12. Sept. die Antwort erhalten (Orig. im St.-A. Marburg), der Bischof habe bereits für den 6. October einen Landtag nach Rheine ausgeschrieben. Am 7. Oct. erwidert der Landgraf (Konzept ebendas.), dafs er den Bischof, wie er sich alle Zeit erboten habe, „in zimblichen, pilligen, christlichen sachen mit rhad, hilf und beistand keins wegs verlassen werde.“ Eine hessische Gesandtschaft an den Bischof erfolgte aber doch sehr bald, und zwar, weil der Landgraf vernommen hatte, dafs Bischof Franz und seine Stände geneigt seien, die Temporalität des Stifts dem Kaiser zu übergeben (vergl. die Instruktion für Alexander v. d. Thann an Bischof Franz vom 28. Oct., abgedr. bei L. Keller: G. d. W. S. 302, und weiter den ebenfalls dort S. 303 abgedruckten undatierten Brief des Landgrafen

Digitized by Google

mannum totamque anabaptisticam cohortem decertent. Ille itaque in gratiam periclitantis reipublicae Theodoricum Fabritium[1], facundia et audacia insignem, et Ioannem Leningum Melsinganum[2], hominem quidem doctum, sed meticulosum minusque disertum, quos evangelio favere potissimum cognoverat, ad hanc provinciam administrandam hortatur. Hi tantum officii Lantgravio denegare non audentes compositis rebus suis se Monasterium ituros onusque sibi impositum pro viribus suis subituros recipiunt. Sed priusquam hi se itineri et periculo committerent, per aliquot hebdomadas intra parietes suos de rebus futuris consultant et adversus anabaptistica monstra sacris literis acriter sese armant.

Transfluviani quoque coenobii virgines[3] novo evangelicorum spiritu inflammatae Germanicos psalmos in templo interim promiscue cantillare, vota sua vivendique institutum contemnere, professionem suam pro nihilo habere, archivestalis frena excutere, nulla ciborum discrimina facere, de habitu mutando mussitare deque liberiori vita somniare. Ida vero de Mervelt, archivestalis, cum perpaucis aliis hanc virginum suarum lasciviam sibi displicere multis lachrimis et querelis testata est. Quae res cum ad principem perlata esset, in haec verba ad totum virgi-
10. Oct. neum coetum 10. Octobris scribit[4]: Se accepisse plerasque virgines Transfluviani monasterii mundana quadam levitate vano-

---

an den Herzog Karl von Geldern, nach welchem der Bischof das Gerücht für unwahr erklärt, nach dem ihm aber von seiten Burgunds Anträge gemacht worden seien, die er nicht geradezu von der Hand gewiesen habe).

[1]) Ueber Theodor Fabricius vgl. besonders C. A. Cornelius: Die Münsterischen Humanisten (Münster 1851) S. 31 ff. und Th. Volbehr: Zur Gesch. d. Münsterischen Unruhen, in den „Mitteilungen aus dem germanischen Nationalmuseum" Bd. 2 (Nürnberg 1889) S. 97 ff. — Eine „Vita Theodori Fabricii ab ipso anno 1565 ad filios suos conscripta" hat Th. v. Hase in der „Bibliotheca Bremensis" Classis IV fasc. 1 (Bremae 1719) S. 65 ff. herausgegeben. So kurz sie auch auf die Münsterische Zeit eingeht, bietet sie doch einige wichtige, später noch anzuführende Notizen.

[2]) Die Quellennachrichten über ihn, soweit sie seine Münsterische Thätigkeit betreffen, stellt C. A. Cornelius: M. A. II. S. 347 f. zusammen.

[3]) Vgl. auch Kerss.'s früheren Bericht über das Kloster zu Ueberwasser Bd. 1 S. 280 ff. und oben S. 403.

[4]) Aus Fürstenau. Konzept im St.-A. M.

Digitized by Google

que animi pruritu ita concitatas, ut contra suum votum suaeque regulae professionem ac contra inveteratam coenobii consuetudinem rebellionem moliantur. Se itaque ipsas monere, ut originis et nobilitatis suae memores nihil committant, quod levitatem sapiat aut progenie sua quoquo modo indignum existimetur[1].

*Post haec 15. die Octobris senatus principi responsum re- *p. 391.
scribit, sicut legati in comitiis Reynanis se facturos receperant[2]: 15. Oct.
Nullo modo contra transactionis pacta se illud permissurum, ut se invito concionatores doctrina, vita et moribus evangelio non conformes ad docendum publice in civitate sua admittantur. Cum autem tempore transactionis concionandi munus in aede summa sit ablatum et terminario dominici templi interdictum neque eam consuetudinem revocandam esse transactionis monumenta iubeant, sed hoc solum velint, ut capitulum dominicum in sua religione non turbatum vivat, donec Deus omnipotens aliter disposuerit[3]; — ex quibus obscurum non esse principem transactionis sententiam manifeste oppugnare. Se ergo rogare, ne adversus transactionem praegraventur.

Ad haec princeps 19. Octobris[4]: Se transactionis pacta 19. Oct.
non violasse sibique ea servanda esse non ignorasse, sed inconsultam illam et illiberalem postulationis suae abnegationem a senatu non expectasse, cum templum dominicum suum totiusque

---

[1]) In demselben Briefe zeigte der Bischof dem Kloster an, dafs er eine Abordnung zur Untersuchung und Abstellung der Mifsbräuche senden werde. Dem Amtmann zu Ueberwasser schrieb er am selben Tage (Konzept im St.-A. M.), dafs dieser der Aebtissin und den Jungfrauen „van eren gudern und upkomfften derselven gewontlige underholding und verplegung, wo van olders gebruiklich, verschaffest und dar ynne, zo zulx van dy gefordert werde, gyne aenderonge makest."

[2]) Vgl. oben S. 434. Orig. im St.-A. M. Gedruckt bei J. Niesert: U.-B. I¹. S. 216 f.

[3]) Vgl. Bd. 1 S. 375 den 2. Artikel des Friedensvertrages vom 14. Febr. (bei J. Hobbeling a. a. O. S. 168). In diesem Briefe und in den folgenden vertritt die Stadt wieder ganz den Standpunkt, den sie während der Friedensunterhandlungen eingenommen hatte, den sie aber nicht aufrecht zu halten im Stande gewesen war. S. besonders die bei C. A. Cornelius: M. A. I. S. 210 abgedruckte Antwort Münsters vom 20. Juli auf die Werbung der hessischen Räte. — [4]) Aus Iburg. Konzept im St.-A. M. Abgedruckt bei J. Niesert: U.-B. I¹. S. 218 f.

Digitized by Google

dioecesis sit summum neque tamen paroeciale et transactio verbis manifestis huic omnes antiquitus habitas ceremonias et consuetudines sine senatus aut civium suorum impedimento, senatui vero ius paroecialium templorum tantum tribuat. Proinde se iterum postulare, ne hunc virum in summo templo concionantem conturbent conturbarive sinant neque adversus transactionem infirmis istis verborum suorum rationibus quicquam moliantur, ne sibi necessario ad alia remedia confugiendi occasio obtrudatur.

Eodem die Mumpertio per literas[1] significat, ut solius principis auctoritate confisus futuro die dominico, quae fuit 26. Octobris, aliisque diebus festis subsequentibus in templo summo conciones stationesque antiquitus observatas habeat, neque sibi alterius auctoritate opus esse. Mumpertius quidem principi paret, senatum vero omnesque evangelicos gravissime offendit.

*p. 392. *Senatus 21. Octobris[2]: Quanquam in superioribus suis 21. Oct. scriptis legitimas causas adduxerit, cur sibi non sit ferendum, ut quidam monachus seu terminarius in summo templo ad concionandum iterum admittatur, qui cives catervatim a sua et evangelica religione avocet, et quanquam transactionis pacta verbis manifestis declarent templum summum in suis ceremoniis et ritibus antiquis sine senatus aut civium impedimento permansurum, senatui vero ius paroecialium templorum esse permissum, inde tamen confici non posse templum summum post transactionem iam dictam concionibus aut stationibus alicuius monachi ac terminarii regendum esse, cum conciones, stationes aliaeque similes ceremoniae ante transactionem antiquatae corruerint. Quaecunque proinde transactionis monumenta signata non complectuntur, ea propria auctoritate postea ex intervallo apponi non posse. In transactionis scriptura absque longis verborum ambagibus simpliciter haec verba contineri: capitulum non turbatum suae religioni et vitae permittendum esse. Unde inferri non posse se monachum alterius religionis, qui errores et schismata spargat, qui seditionem inter cives excitet, ad concionan-

[1]) Konzept im St.-A. M. Dieses Schreiben war abschriftlich dem an die Stadt beigelegt.

[2]) Orig. im St.-A. M. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 219 ff.

Digitized by Google

dum admittere debere. Se proinde illud, quod dissidia, schismata et seditiones pariat, in incommodum suae reipublicae non permissurum. Cum itaque vi transactionis conciones monachi in summo templo merito non esse ferendas censeant, se legitimum responsum dedisse non dubitare.

Ad quae princeps 28. Octobris[1]: Se scripta senatus in sua auctoritate et existimatione, si quam habeant, relinquere. Cum autem concionatori mandaverit, ut verbum Dei pure populo annunciet, se sperare ipsum a nullo in officio suscepto turbatum iri, sed senatum superioribus suis scriptis pariturum. 28. Oct.

Eodem die 28. Octobris princeps ad senatum[2]: Se auditione non vana accepisse quosdam errones, vagos et incognitos ver*berones legitime non vocatos propria se auctoritate in urbem suam ingessisse, erronea et seditiosa doctrina plebem commovisse, tandem damnatum et non tolerandum anabaptistarum sacramentariorumque dogma disseminasse et impietate sua totam fere urbem contaminasse[3]. Cum autem hi flagitiosi errones in urbe adhuc detineantur et metuendum sit, ne non toxico isto incautam rudemque plebem circumveniant, seducant et inficiant, proinde se caesarei edicti auctoritate fretum ipsum senatum monere, ne falsos istos doctores receptet, sed urbe eiiciat, ut caesaream atque imperialem indignationem poenamque effugiat. * p. 393.

Haec principis scripta senatum a decreto suo non remorantur, quin priori Bispinckhoviano tutum commeatum et publicam securitatem renunciaret. Quare princeps 30. Octobris sic ad senatum[4]: Sibi relatum esse, quod priori Bispinckhoviano ac dominici templi concionatori in sua civitate securitatem tutumque commeatum praeter expectationem et spem suam renunciaverit, quod suo iussu in templo dominico consuetas stationes ac conciones habuerit[5]. Se itaque poscere, ut interdictum re- 30. Oct.

---

[1]) Aus Fürstenau. Konzept im St.-A. M. — [2]) Nach dem Konzept im St.-A. M. abgedruckt von L. Keller: G. d. W. S. 302 f. — [3]) Kerss. übergeht hier die Worte: „denselven doch durch juw mit tydigen vorrade und insehen vorgekomen." — [4]) Aus Fürstenau. Konzept im St.-A. M. — [5]) Der Bischof fügt hinzu: „Geven dem oik noch tor tyth gynen fullenkomen gelowen. Wo dennoch durch juw tegen gemelten predicanten us to verhonynge und verkleinonge vorgerurter mathen gehandelt und vortgefaren, dragen wy gyn unbillick befrembden und begeren derwegen ..."

Digitized by Google

scindat neque adversus suos ministros sibique addictos huiusmodi interdicta decernere in posterum praesumat; alioqui ad alia remedia, unde multa fortassis incommoda evenire queant, sibi occasionem obtrudi, a quo tamen in gratiam civitatis abhorreat. Scribit quoque eodem die ad Mumpertium[1], ut ad urbem munusque sibi commissum sine ullius incommodi metu revertatur; se non dubitare senatum suis scriptis pariturum.

Interea Fabritius et Melsingus, cum intelligerent Mumpertium virum doctum et in theologico studio exercitatissimum esse, sibi metuebant, ne non quotidianum doctrinae suae hostem haberent acerrimum. Proinde hunc in modum senatui supplicant[2]: Cum Mumpertius monachus, qui antehac in templo do-
*p. 394. minico *concionatus sit, impia docuerit et seditioni dissidioque civili magnam occasionem dederit, eum non magis, quam paedobaptismi contemptores in urbe ferendum esse. Se itaque rogare, ut monachum istum intra moenia non ferat, ne puram suam doctrinam impia persuasione evertat et schismata factionesque illicitas inter cives serat.

Cum senatus principi ad superiora scripta nihil responderet neque Mumpertius ad munus suum admitteretur, princeps morae
27. Nov. impatiens 27. Novembris sic ad senatum[3]: Quanquam antehac a senatu petiverit, ut Mumpertium in aede dominica evangelium tuto docere sinat, nunc vero se intelligere, quod huic scripto non solum non paruerit, verum etiam publicam securitatem tanquam commeatum renunciaverit urbeque interdixerit. Quo iure hoc agatur, se quibuslibet ac ipsi senatui meliore animi parte

---

[1]) Ein solcher Befehl des Bischofs vom 30. October an Mumpert ist nicht mehr nachzuweisen, wohl aber hat sich das Konzept eines dahin lautenden Schreibens des Bischofs vom 30. Nov. im St.-A. M. erhalten. Es ist anzunehmen, dafs Kerss. sich bei der Datierung geirrt hat.

[2]) In gleichem Sinne schrieben sie am 3. Dezember an den Bischof (Orig. im St.-A. M.; abgedruckt bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 223 f.). Ein Brief an den Rat hat sich nicht erhalten. Das Schreiben an den Bischof ist auch im Namen des Landgrafen abgesandt und war wohl die Folge des gleich von Kerss. angeführten abermaligen Befehls des Bischofs vom 27. Nov. an die Stadt, Mumpert ungestört seines Amtes walten zu lassen.

[3]) Aus Iburg. Konzept im St.-A. M. Diesem Briefe schlofs sich dann der bischöfliche Befehl vom 30. November an Mumpert an.

Digitized by Google

expendendum relinquere. Iterum ergo se senatum monere, ut hunc, sicut antiquitus fieri consuevit, concionari patiatur.

Senatus 3. Decembris respondet[1]: Se principis literas 28. et 30. Octobris nec non 27. Novembris scriptas accepisse, legisse et intellexisse, ad quas respondeat: Cum quidam concionatores multas sibi molestias in urbe sua exhibeant, se non sperasse principem insuper eas aucturum fuisse. Quod autem sibi invito terminarium obtrudat, qui impiis suis concionibus[2], uti iam bis factitatum sit, seditionem concitet, se nullo modo laturum, cum causas certas habeat, cur istius monachi conciones inter suos non sint tolerandae. Se ergo omnia iuris praesidia adversus vim his scriptis implorare. Ubi vero monachus in urbe dissidia concitare non destitisset, se illi securitatem publicam renunciasse[3] ac urbe interdixisse. Quicquid autem princeps adversus haec iure agere vel velit vel queat, se patienter ferre oportere. Non tamen se sperare, quod cum principe in gratiam impii monachi in dissidium et novam contentionem sit rediturus. Suam *se causam coram quibusvis principibus[4] defensurum. s. Dez. *p. 395.

Interea Rothmannus chirographi et promissi sui oblitus ad ingenium suum redit; at cum senatus metu repressus palam anabaptisma seminare non auderet, occultis digressionibus, clandestinis colloquiis ac suggestionibus[5] eo rem perduxit, ut ana-

---

[1]) Orig. im St.-A. M. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 227 ff.

[2]) „dorch sein heilloes predigen." Die hessischen Prediger melden dem Bischof, dafs Mumpert „ungeschickt und unchristlich dinge vorgenommen und gepredigt" habe.

[3]) „nicht unbillige" heifst es im Schreiben, und dann weiter: „... dan wy ohne ock alse den die in unser stadt twyspaltunge und twidracht, ock unfredde und rottunge werckede, nicht wetten tho schutzen, to schermen und tho gedulden." — [4]) Im Orig.: „vor aller geborlicher overicheytt."

[5]) So auch H. Dorp Bl. C 2: „Denn die Widerteuffer prediger leerten heimlich in den heusern ..." Er fügt hinzu: „Darzu so trieben sie dieselbige lere nicht denn in der nacht, wenn ander leute schlaffen waren, als dan lerten und taufften sie ..." Aber Rothmann setzte auch öffentlich auf der Kanzel sein Predigen fort. In einer Klageschrift an den Rat heifst es (s. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 366), dafs „her Bernhart Rothman nach dem 3. tage Octobr. zu sanct Servafs, die leute zu behalten bei seiner meinung, widder die kindertauff und sacramenten des leibs und bluts Christi allerlei ergerliche und aufrorissche predigt gehabt." Es werden

Digitized by Google

baptistarum numerus nihilo segnius augeretur et suum negotium apud imperitum vulgus promoveretur, se interim innocentem, probum, pium, religiosum angelumque lucis fingens[1]. De baptismo enim et coena dominica articulos quosdam consuit, quos Lantgravio ac theologis Marpurgensibus examinandos offert[2]. Cum autem iudicio theologorum Rothmannum errasse pronunciaretur, errorem suum agnoscere noluit, sed pertinacius suos articulos non solum apud imperitam plebem defendit, verum etiam eruditionis persuasione seductus typis excusos omnium hominum oculis et iudicio eos exponit[3], quibus ita passim hominibus errorem suum impressit, ita praesidio Satanae multarum

---

dann einzelne seiner Sätze angeführt. — Lening und Fabricius berichten am 18. November dem Landgrafen, dafs Rothmann, der „in verwerffunge des kindertaufs verharret," „grofsen anhang der taufverachter in der stat hat, also das man, so lange er darinne bleibt, nichts wohl kan ausrichten." Aehnlich schreibt v. d. Wieck am 18. November an den Landgrafen und sagt dabei: „Es ist ein arm verdorben hauf, die an gedachten Bernhart hanget, und kenne da nimantz under, der so vil seiner schulden halben vermochte, das er zwe hundert gulden aufbrechte" (C. A. Cornelius a. a. O. S. 369 u. 370).

[1]) Das berichtet hier Kerss. nach A. Corvinus: Acta etc. nun schon zum dritten Mal. S. oben S. 418.

[2]) Auch dieses und das Folgende nach A. Corvinus a. a. O. Bl. C[1]. Zur Sache s. oben S. 388 Anm.

[3]) Es ist die Schrift: „Bekentnisse van beyden Sacramenten || Doepe vnde Nachtmaele || der predicanten tho || Munster. || Mathei x. || Wo my bekent voer den menschen, den will ick bekennen || voer mynen hemelschen vader. || Im jaer M.D.XXX.J.J. den viii || dach Novembris. ||" Die Vorrede ist vom 22. Oct. 1533 datiert und trägt die Unterschrift von Rothmann, Roll, Klopriss, Vinne, Staprade und Stralen (vergl. auch P. Bahlmann: Bibl. 1533 Nr. 6). — Eine kurze Charakteristik dieser Bekenntnisse und in Auszügen einzelne Begriffsbestimmungen und Lehrsätze derselben über die Taufe gab K. W. Bouterwek: Zur Literatur u. Gesch. d. Wiedertäufer in der „Zeitschr. d. Bergischen Geschichtsvereins" Bd. 1 (Bonn 1863) S. 285 ff. (Sep.-Abdr. S. 6 ff.). Als Gegenschrift erschien im März 1534 zu Strafsburg der den Bürgermeistern der Stadt Augsburg gewidmete „Bericht auß der heyligen geschrift von der recht gottseligen anstellung und haußhaltung Christlicher || gemeyn ... || Durch die Prediger des heyligen Evangelii zu Straßburg der Stat und || kirchen zu Münster in Westfal. || erstlich geschriben. ||" (vgl. P. Bahlmann: Bibl. 1534 Nr. 1 und K. W. Bouterwek a. a. O. S. 288, resp. S. 9). Kurze Aus-

Digitized by Google

regionum populos fascinavit ac dementavit, ut patria, liberis bonisque omnibus relictis undique huc confluerent. Huc Westphali, huc Saxones, huc Hollandi, huc Brabanti, huc Geldri, huc Phrisii, huc Leodienses aliarumque nationum gentes utriusque sexus magna et videndi et audiendi Rothmannum aviditate coeunt.

Senatus hac Rothmanni inconstantia et levitate, qua fidem addictam turpiter violavit, vehementer offensus est neque tamen carcere aut alia quavis bene commerita poena ipsum populari favore septum persequi audet, ne multorum gladios in se provocet. Primum itaque conclusis omnibus in urbe templis[1] ipsi concionibus interdicit, deinde 3. Novembris cum tribunis et me- 3. Nov.
chanicorum magistris, quomodo sine magno motu urbe quoque in perpetuum exilium cum suis profligetur, consultat. Verum cum nox istam consultationem interrupisset et nihil certi de pellendis concionatoribus eo die decretum esset, utile visum est convocatis patriciis aliisque opulentioribus et honoratioribus urbis civibus[2] sequenti die paulo altius rem deliberandam esse, *ne * p. 396.
unius ordinis consilio agatur, quod ad omnes pariter pertinet, ne, si res male cederet, senatus auctoribus careret. Proinde 4. die Novembris reditum est ad forum, et cum de concionatori- 4. Nov.
bus ageretur, quibus modis effrenata eorum protervia, perfidia, rebellio, impia de baptismo doctrina et quaevis agendi libido

---

zūge daraus hat Herm. Hamelmann: Opera S. 1203 ff., der aufserdem in seiner Schrift: De paedobaptismo Bl. J 6v ff. in Form einer Unterredung mit Rothmann sich gegen die Lehrsätze der Bekenntnisse wendet. — Vor dem Erscheinen der Bekenntnisse hatte Rothmann seine Bedenken gegen die Kindertaufe zur Begutachtung an Martin Bucer eingesandt. Dessen Antwort darauf liegt vor in der im Dezember 1533 zu Straſsburg erschienenen, v. d. Wieck gewidmeten Schrift (s. P. Bahlmann: Bibl. 1533 Nr. 7): „Quid de baptismate || infantium iuxta scri||pturas Dei sentiendum ... Epistola ad quendam hac in re || impulsum Martini Buceri.||“ Vgl. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 208 f.

[1]) „Ausgenomen zu Sanct Martin, da her Brictius predigte“ setzt H. Dorp Bl. C 3v hinzu. Für die folgenden Vorgänge (vgl. dazu C. A. Cornelius: M. A. II. S. 202 ff.) ist Kerss. zwar die ausführlichste Quelle, aber in Einzelheiten ungenau.

[2]) Nach H. Dorp a. a. O. „lest der new Rath den alten Rath zusamen foddern, sich mit einander zu besprechen ...“

Digitized by Google

commode coerceretur, urbe eos eiiciendos esse ab omnibus fere clamitatum est. Et ne senatus de patriciorum aliorumque civium ibi praesentium fide quicquam ambigat, nomina sua profitentur eaque in tabula conscribi patiuntur et auxilium promittunt et praesidium quidem armatum, si opus sit, pollicentur. Praeterea ne concionatores querantur tutum sibi effugium non patere, extra urbem enim in alterius iurisdictionem se incidere, de periculo ergo in periculum praecipitari, extra Charybdim in Syrtes coniici, quas sine clade aut saltem metu transire non queant, ideo per subitam legationem publicam securitatem tutumque commeatum dioecesin peragrandi causa pro abigendis concionatori-
5. Nov. bus a principe et capitulo 5. Nov. petunt[1] et facile impetrant[2]. Imo princeps per literas 10. Novembris emissas omnibus praefectis, satrapis gograviisque totius dioecesis praecipit, ne quis concionatores Monasterio pulsos ab instituta profectione remoretur, iter praecludat fugamque impediat, et si opus sit, ne quid morae praetexere queant, curribus equisque in avehendis liberis, uxoribus suppellectilibusque ipsis succurrant atque opem ferant[3].

---

[1]) Auch das „Bichtboeck" (vgl. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 200 f.) läfst das Gesuch um Geleit für die Predikanten an erster Stelle von „dem rade und frommen borgeren" ausgehen, denen Rothmann's Auftreten mifsfiel. Aber die Bürger „wolden nicht gesagt hebben, dat de Monsterschen de predicanten hedden up de fleesbanck gebracht; derhalven begerden se den vorg. predicanten van sin f. g. gleide ..." Nach H. Dorp a. a. O., der übrigens diese Verhandlungen der Zeit nach vor die vom Rate angeordnete Schliefsung der Pfarrkirchen setzt, wäre zunächst der Ausweisungsbefehl erlassen, und erst nachdem die Predikanten vorbrachten, ohne Geleit könnten sie dem Bischofe nicht entgehen, „ob man sie denn auff die fleischbanck liebern wolt?", hätte der Rat vom Bischofe das Geleit erbeten.

[2]) Am 5. Nov. macht das Kapitel dem Bischof Mitteilung, „wu dat dussen vormyddach etzliche van den olden raide der stadt Munster by uns gekomen unde angezeigt, dath borgermester, raide und de mere deill der stadt Munster in arbeide unde handelunge, her Berndt Rotman und de anderen predicanten, syne mitgesellen, der stadt Munster tho verwysen." Das Kapitel bittet dabei den Bischof um Geleitsbriefe für die Predikanten (Orig. im St.-A. M.). Am 10. Nov. stellt der Bischof die erbetenen Briefe aus, meldet aber dem Kapitel zugleich, dafs es ihm „ganfs beswerlich" gefallen sei (Kopie im St.-A. M.).

[3]) Ein solches Schreiben an die Amtleute ist nicht mehr nachweisbar.

Digitized by Google

Inde ad 5. diem Novembris, uti convenerat, senatus, tri- 5. Nov.
buni mechanicorumque praefecti, patricii honoratioresque cives ad forum revertuntur, ut pulsis concionatoribus urbem anabaptistica lue liberent et pristina pace fruantur. Neque huc tantum senatum defensuri, verum etiam adversarii fama rei permoti confluunt. Cumque ibi superioris diei de pellendis concionatoribus decretum iteraretur, continuo a quodam Alensi primum, deinde a promiscua turba non solum concionatores anabaptisticos et eo dogmate infectos, sed et omnes, quorum consilio et ope in urbem admissi fuissent aut ullum illis officium unquam praestitissent, urbe pellen*dos esse clamitatum est[1]. Quae verba cum Her- *p. 397.
mannus Tyllebechius, alter consulum, multarum rerum novarum auctor, de se dici intelligeret: „Haeccine," inquit, „cives, futura putatis? hanccine consuli vestro gratiam pro singulari in vos fide et sollicita administratione reddituri estis? Alius huic modo quaerendus est cuneus, vestra ista in bonos et innoxios grassandi libido reprimenda est." Hac consulis voce Albertus Wedemhave, Bernardus Knipperdollinck, Hermannus Krampe, Hupertus Ruesscher faber aliique plures anabaptistico spiritu aestuantes adversus senatoriam multitudinem adeo inflammantur et concitantur, ut ab ea secessionem facientes sicas ac pugiones stringerent, quasi iamiam impetum in eam facturi essent. Neque verbis senatorios acriter obiurgare desistunt. „Vos impii," inquiunt, „vestrum propositum vobis hodie non succedet neque

[1]) Dieser Ruf ging offenbar von seiten der katholischen Partei aus, die sich allmählich merklich gestärkt hatte (vgl. den Brief des Rates von Münster an den Landgrafen vom 15. Nov. bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 361). „Da hab ich erfarn," berichtet v. d. Wieck am gleichen Tage dem hessischen Kanzler Joh. Feigk (C. A. Cornelius a. a. O. S. 363 f.), „das das pabsthumb wurde widder angehen und das evangelion undergehen ... Dan in solcher aufroer etzliche das pabsthumb widder wolten aufrichten, so die meinten durch den widdertauffeschen handel das meer zu haben." Eine wiedertäuferische Parteischrift, die „Bekentones des globens und lebens der gemein Criste zu Monster," geschrieben gleich nach dem Beginne der Belagerung, abgedruckt M. G.-Q. II, 445 ff., berichtet, es hätten sich „die gotzlosen papisten den gudendach vor Martine (5. Nov.) ano 33 in ir were und waffen zu hauf geworffen und wolden mit gewalt, man solt die predicanten hinaus liffern, io in di nas und orn abschneiden und zwischen zwen hunde uf hangen" (S. 462).

Digitized by Google

nos, sicut decrevistis, trucidabitis neque urbe profligabitis. Sunt enim nobis et vires et arma!“ Subitus utrinque fit discursus, utrinque adferuntur arma, utrinque reditur ad forum. Cleri quoque primarii ministri nec non aliquot ex clero secundario armati in praesidium senatorium accurrunt; utrinque sese muniunt[1]. Senatorii curiam, Rothmannistae vero infirmiores quidem, sed advenarum robore freti murum coemiterii Lambertini pro tutela et defensaculo occupant; utrinque nocturnae vigiliae disponuntur, utrinque sibi metuunt, utrinque in diem sequentem armati consistunt. Senatus advenarum vires potissimum metuens luctuosum motum et cruentam multorum civium stragem instare animadvertit, nisi se mature interponat et animos utrinque exasperatos mitiget. Quare in crepusculo matutino sexti
6. Nov. diei Novembris de pace recuperanda per viros graves ex senatu et plebe designatos, qui gratia utrinque multum valebant, agitur. Atque ibi Wyckius utrasque partes acriter admonet: Cogitent se unius urbis esse cives, unius corporis membra, iisdem moenibus concludi, eodem sacramento et iure teneri. Quam sit te-
* p. 398. merarium eos, qui iisdem *plebiscitis constringuntur, sub praetextu evangelii et religionis induere arma, quam maiorum moribus dissimile, quam naturae adversum vicinitatis et amicitiae veneratione neglecta, affinitatis cognatione excussa et arctissimo sanguinis vinculo dissoluto in mutuum exitium conspirare, sanguine cognato silices platearum polluere, in viscera sua irruere et parricidio manus suas contaminare turpiter. Prudentius itaque secum expendant, quid natura, quid recta ratio, quid coniugum et liberorum salus, quid patriae incolumitas, quid christiana religio, imo quid Deus ipse concordiae auctor dictet et iubeat. His verbis armorum et irae fervor paulatim flaccescit, ac amabilis concordiae studium ita animos omnium tandem subit, ut nihil praeter pacem utrinque affectarent. Et cum Rothmannistae neque urbe cedere vellent neque suos concionatores profligandos esse paterentur, senatorii vero nullo modo ipsos ad concionandum admittendos esse contenderent (Theodoricum enim Fabricium

[1]) „Und ist da bevorn an den vergangen mitwochen 5. novembr einer blutvergiefsung nit ferne gewest“ schreibt v. d. Wieck in seinem Brief vom 15. Nov. an Joh. Feigk.

Digitized by Google

et Ioannem Leningum, eximios verbi Dei praecones, a Lantgravio in gratiam urbis emissos iam adesse[1], qui evangelicam veritatem in urbe docturi sint), his itaque legibus pax restituitur, ut senatorii Rothmannistas in urbe ferrent neque tamen ad docendum admitterent[2], praeterea ut cuique liberum sit eam fidem amplecti, quam sibi ad salutem profuturam putaverit. His itaque actis digrediuntur armisque positis veterem gratiam utrinque simulant.

Rothmannus vero adempto sibi ex superiori pacis pacto publice concionandi munere privatim et clanculum, primum quidem nocturno[3], inde aucto suorum numero confidentius diurno

---

[1]) Vielmehr langten die hessischen Prediger erst am 8. November in Münster an. Vgl. v. d. Wieck's Brief an Joh. Feigk vom 15. Nov. und die Beilage dazu bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 364 u. 366.

[2]) Die Darstellung Kerss.'s entspricht den Thatsachen nicht. Die von C. A. Cornelius: M. A. II. S. 358 ff. mitgeteilten Briefe bezeugen mehrfach, dafs das Ausweisungsdekret des Rates gegen alle Predikanten, mit Ausnahme gegen Rothmann, aufrecht erhalten und zugestanden wurde. Es scheint auch, dafs die Predikanten sich wirklich für einige Zeit aus Münster entfernten. Am 18. November konnte v. d. Wieck an Joh. Feigk melden (C. A. Cornelius a. a. O. S. 373): „De andern wichen vast. Sint gistern, wy ich verstae, dry verrist." Nach einem Brief des Viglius v. Zwichem an Erasmus von Rotterdam vom 12. August 1534 soll sich Roll gegen Weihnachten 1533 in Holland und Friesland aufgehalten haben (s. C. P. Hoynck van Papendrecht: Analecta Belgica Tom. 1 pars 1 [Hagae Com. 1743] p. 108). Die älteren schriftstellerischen Quellen widersprechen einander. Während H. Dorp Bl. C 3v behauptet, die Predikanten „begerten nicht eins zu weichen, sondern blieben und enthielten sich heimlich bey den, die irer lere anhengig waren," sagt Dietrich von Hamburg: Glaublich anzeyg Bl. A 1v: „So aber je kein weg des fridens solchen Rotmeisteren anzunemen, hat mans irer ämpter entsetzt und mit zu wegen brachten Bisschofflichen gleid und genugsam zergelt zu der stad aus abgefertigt, welchs sie also angenomen, bey den iren sich etlich Monat ingehalten und folgends ynn gemelten jar auf s. Stephans tag (26. Dez.) sich wider herfur gethan."

[3]) Vgl. oben S. 441. Auch P. Plateanus sagt in seiner „Epistola ... quae de anabaptistis et de civitate Monasteriensi multa commemorat" vom 25. März 1534 (abgedruckt bei J. Cochlaeus: XXI articuli anabaptistarum confutati [Lipsiae, N. Faber 1534] Bl. C 4): „Conventus secretos et plerumque nocturnos agunt, ad quos nemo nisi initiatus admittitur."

Digitized by Google

tempore in quibusdam civium aedibus anabaptisma docere non destitit. Tempus concionis chirobombardae sonitu nunciatur. Ad has conciones soli anabaptistico spiritu afflati admittuntur. Docet autem[1]:

---

[1]) Im Folgenden giebt Kerss. in falscher chronologischer Einordnung einen Auszug aus den Geständnissen Jakobs von Osnabrück vom 28. Febr. 1534. Die Geständnisse sind abgedruckt bei J. Niesert: U.-S. I. S. 154 ff., die hier besonders in Betracht kommenden Stellen S. 160 ff., und in den M. G.-Q. II. S. 220 ff., wo S. 417 auch Verbesserungen zum Niesert'schen Abdruck gegeben werden. — Ueber Jakob von Osnabrück vgl. J. Habets: De Wederdoopers te Maastricht (Roermond 1877) S. 210 ff. und K. Rembert: Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich (Inaug.-Diss. Münster 1893) S. 25 ff. Er stammte aus Osnabrück. S. bei J. Niesert a. a. O. S. 154: „Er ist geboren zu Osnabrug von vader und muder, geheifsen Gerhard Schmidts und Catharina." Damit ist die Ansicht J. Habets, der auch noch K. Rembert beipflichtete, widerlegt, als stamme er aus dem Jülichschen. Im Februar 1534 wurde er aus Münster entsandt, um im Jülichschen von den Wundern zu Münster Kunde zu geben, wurde aber alsbald in Neufs gefangen (s. den Brief der Räte des Herzogs von Cleve an den Bischof Franz vom 4. März in den M. G.-Q. II. S. 225 f.). — Dem Verhöre mit Jakob von Osnabrück wurden u. a. die sogen. „Münsterschen Artikel" zu Grunde gelegt, in denen wir zweifellos einige Glaubenssätze und Lebensgebote vor uns haben, zu deren Annahme und Befolgung sich Jeder verpflichten mufste, der dem Bunde der Taufgesinnten zugezählt sein wollte. „Item wer diese vurgesc. artickel neit annemen und versagen wilt," heifst es im Verhör (J. Niesert a. a. O. S. 164), „den lassen sy neit zu der thauff, halden inen auch fur gheinen christ." Diese Münsterschen Artikel sind uns sonst noch bekannt durch die Schrift: „XXI Artickel der Widderteuffer zu Münster, durch Doctor Johan Cocleum widerlegt ... M.D.XXXIIII" (vgl. P. Bahlmann: Bibl. 1534 Nr. 2 u. 3), und neuerdings habe ich in der Ztschr. 51 (1893) S. 115 f. eine gut beglaubigte Form derselben veröffentlicht aus einem Manuscript des St.-A. M., in dem sie sich unter der Ueberschrift: „Der wedderdoeper eidt" und „Eyn ander eidt der wedderdoeper" finden. Ueber das Verhältnis dieser dem Sinne nach übereinstimmenden Ueberlieferungen zu einander vergl. ebendas. Ich bemerke noch, dafs einzelne der Artikel in lateinischer Uebersetzung wiedergegeben sind bei Conr. Heresbach: Historia factionis excidiique Monasteriensis, zuletzt herausgeg. von K. W. Bouterwek (Elberfeld 1866), und bei P. Plateanus: Epistola, quae de anabaptistis ... (Lipsiae 1534). — Während Jakob von Osnabrück in seinem Verhöre drei dieser Artikel (in allen Fassungen Nr. 7, 8 u. 9) für unwahr erklärt, giebt er die Richtigkeit der anderen ausdrücklich zu. — Kerss. kannte die Artikel aus den Geständnissen Jakob's, die ihm vorlagen, aber er bietet sie nicht alle,

Digitized by Google

1. Paedobaptismum coram Deo abominationem esse[1].

2. Sacramenta, missas, vesperas, vigilias, chrisma, oleum, *frondes, aquam, herbas, salem, candelas ac reliqua omnia eius *p. 399. generis, quae characteribus a sacerdotibus signantur, a diabolo et antichristo, hoc est pontifice Romano, quaestus gratia excogitata esse[2].

3. Templa impiorum christianis esse vitanda[3].

4. Eucharistiae sacramentum, quod supra caput sacerdotis ostentatur, magnum esse Balaam[4].

5. Cum impiis et gentibus nihil commercii habendum[5].

6. Diem Saturni divina auctoritate institutum, non autem diem Solis humano arbitrio dedicatum esse celebrandum[6].

7. Impios esse papistas et Lutheranos, qui commessantur, crapulantur, scortantur Deique verbo adversantur[7]. (Non autem

---

sondern nur 13 in ganz willkürlicher Auswahl, setzt bald einzelne Zusatzerklärungen des Jakob hinzu und stellt dann auch wieder als Artikel hin, was sich in den Geständnissen deutlich als Antwort Jakob's auf Zwischenfragen des Verhörenden erkennen läfst. In den folgenden Noten ist das kenntlich gemacht. Dort bedeutet J. (Jakob von Osnabrück) den Abdruck bei J. Niesert, E. (Eid) den Abdruck in der Zeitschr., C. den Abdruck bei J. Cochlaeus. — Die Artikel sind, wie gesagt, von Kerss. chronologisch an verkehrter Stelle verwertet. Geltung gewannen sie in Münster erst nach dem siegreichen Eindringen der Melchioriten (vergl. das Bekenntnis des Klopriſs bei J. Niesert: U.-S. I. S. 111 und die Aussagen Johann's v. Leiden bei J. Niesert a. a. O. S. 176 und M. G.-Q. II, 371). Wenn Kerss. schon für diese Zeit (Nov. 1533) durch Rothmann das Gebot, sich der Kirchen zu enthalten, predigen läfst, so macht schon C. A. Cornelius (s. M. G.-Q. Einl. S. 54 Anm.) mit Recht darauf aufmerksam, wie er sich damit in Widerspruch setzt zu seinem eigenen Bericht weiter unten, nach dem Rothmann noch im Januar 1534 wiederholt in den Kirchen predigte.

[1]) Dieser Satz (vgl. dazu oben S. 422) ist in den Artikeln nicht enthalten. — [2]) J. 2, E. 2, C. 2, doch setzt Kerss. hier die Antwort hinzu, die Jakob auf den ihm vorgehaltenen ersten und zweiten Artikel giebt.

[3]) J. 1, E. 1, C. 1. — [4]) J. 3, E. 3, C. 3. — [5]) J. 6, E. 6, C. 6.

[6]) Fehlt bei J., E. und C. Doch sagt Jakob aus (bei J. Niesert a. a. O. S. 164): „Item sie en fyren weder sondach noch hillige dage. Gefragt, warumb, antwort: der paist have dye eingesatzt."

[7]) Ist Jakob's Antwort auf eine Zwischenfrage im Verhör bei Art. 6. — Während der Disputation über die Kindertaufe (s. oben S. 424 ff.) gab Rothmann zu, „mit droifnisse" gesagt zu haben: „men spoir leder gein underscheidt tho hantes tuschen denen Papisten und Evangelischen, de men

Digitized by Google

solum catholicos, verum etiam Lutheranos, suos parentes ac auctores, convitiis prosequuntur atque ab iis dissentiunt retincti. Scribit enim Rothmannus anno 33. postridie Penthecostes ad Hermannum Regewardum, pastorem Warendorpensem, in epistola quadam[1] in haec verba: „Mirum, quantum Lutherani negotium moliantur in nos, sed non timemus, quin Dominus rem bene fortunabit.“)

8. Gentes vero esse simplices et fraudis expertes cives ac agricolas, qui sacerdotum figmentis credunt[2].

9. Intra annos mille et quadringentos nullum in orbe fuisse verum christianum, neque post tempora Christi ullum fuisse sacerdotem, neque apostolos ipsos sacerdotes fuisse, sed ministros Dei, qui verbum suum annunciaverunt; Christum vero ultimum fuisse sacerdotem[3].

10. Gentium magistratui non esse obediendum[4].

11. Gentes ante tempus a Deo praefinitum non esse docendas[5]. Mundum enim propter peccatum luctuosam prius afflictionem passurum impiosque in ore gladii casuros, inde relictos superstites ad regnum Dei concionibus esse vocandos.

12. Christum humanam naturam a Maria non assumpsisse[6].

13. Coniugia christianorum revocanda esse, cum ante ite-
*p. 400. ratum *baptismum coniugia non fuerint[7].

14. Christianos esse, qui primum in Christum credunt, deinde in nomine eius baptizati sunt[8].

15. Uxores maritos suos dominos appellabunt[9].

16. Neque famuli neque famulae fideles cum gentibus matrimonia contrahent neque iisdem inservient, sed solis fidelibus[10].

Lutterisch nomet, dan die Papisten sin gerne in den kerken und horen misse, und de Lutterschen gerne up den beirbenken ...“ S. Zeitschr. 20 (1859) S. 158 und Herm. Hamelmann: De paedobapt. Bl. D 1.

[1]) Nicht mehr nachweisbar. — [2]) Ist die Fortsetzung der Antwort Jakob's auf die Zwischenfrage bei Artikel 6. — [3]) Ist Antwort Jakob's auf eine Zwischenfrage bei Artikel 3 und Schluſs derjenigen bei Artikel 6. — [4]) J. 8, E. 8, C. 8. Jakob erklärt diesen Artikel für unwahr. — [5]) J. 11, E. 11, C. 11. Im folgenden Satz fügt Kerss. die nähere Erklärung Jakob's zu diesem Artikel hinzu. — [6]) J. 10, E. 10, C. 10. — [7]) J. 12, E. 12, C. 12. — [8]) Ist Jakob's Antwort auf eine Zwischenfrage bei Artikel 16. — [9]) J. 14, E. 13, C. 13. — [10]) J. 15, E. 14, C. 14.

Digitized by Google

17. Nemo christianorum cum impiis in iudicio contendet[1].

18. Nemo christianorum usuram ullam exercere debet, proinde neque pensiones exigit neque solvet. Omnia enim apostolorum exemplo fore communia[2].

19. Quilibet christianorum cursum suum a se coeptum absolvat et perficiat neque respiciat retro, ne ostium sibi praecludatur; hoc est, inquit, si pater, mater, frater, soror aut ullus de cognatione hanc doctrinam et characterem foederis non susceperit, verum christianum non movebit, sed ipse in sua fide perseverabit[3].

Hanc doctrinam obaerati, inopes atque otium sectantes quibusque religio fuit honestum laborem attingere, rerum communione[4] et usurae libertate allecti primum amplectuntur. Deinde opulentiores quoque personata et efficta Rothmannistarum gravitate ac sanctimonia commoti bona sua in commune deferunt, pensionum literas detractis signis aut discerpunt aut in ignem coniiciunt aut debitoribus cum toto debito remittunt. Quod non solum viros, verum etiam mulieres alioqui ad rem attentiores fecisse in confesso est. Nam Brandeschenia, Knipperdollingi coniugis mater, valde opulenta ita spiritu Dei agitata est, ut literas reddituum signatas debitoribus cum usuris perceptis restitueret.

His clandestinis concionibus et articulis in vulgus sparsis effectum est, ut anabaptistarum numerus civium advenarumque concursu incrementum non mediocre sumeret, imo bonorum numerum propemodum exaequaret, maxime cum multi boni cives

---

[1]) J. 19, E. 18, fehlt bei C. — [2]) J. 20, E. 19, C. 18.

[3]) J. 21, E. 20, fehlt bei C. — Kerss. läfst also die bei J. Niesert unter Nr. 4, 5, 7, 9, 13, 16, 17 u. 18 verzeichneten Artikel fort. Doch ist zu bemerken, dafs Nr. 13 daselbst kein eigentlicher Artikel, sondern wieder nur eine Antwort Jakob's auf die Zwischenfrage ist, wie man sich verhalte, „so sach were, der man sich wederteuffen liest, und die frauwen neit?“ Jakob antwortet, er wisse darüber Nichts. Vgl. dazu aber den von Cochlaeus als Nr. 20 angeführten Artikel, der bestimmt, dafs in dem Falle die Ehe getrennt werden müsse.

[4]) Anspielungen an die Lehre von der Gütergemeinschaft finden sich in den bisherigen Schriften Rothmann's und der Münsterschen Predikanten zum erstenmal thatsächlich in dem „Bekenntnis.“ Vgl. Bl. H 8.

Digitized by Google

calamitosam urbis faciem aversantes emigrarent spontaneumque exilium eligerent. Inter quos etiam fuerunt, quorum somnolentia,
*p. 401. consilio et ope schismata in hanc rempublicam primum *irrepserunt et admissa sunt. Quorum quidam inter proceres adhuc supersunt, qui olim cum promiscua plebe psalmos Germanicos in templis cantillabant, conciones seditiosorum magno studio sectabantur. Hi nunc eximia pietate praediti conspiciuntur. Qui preces aspernabantur, horum nunc genua et labia precum multitudine callo obducta videas; qui aquam consecratam omniaque characteribus signata tanquam pestem et magnum aliquod malum aversabantur et fugiebant, nunc nisi centum se quotidie crucibus signent, nisi se aqua lustrali quotidie tingant, nisi salem consecratum quotidie degustent, diem sequentem se non victuros existimant.

Adversus hunc Rothmannum eiusque factionem Fabricius[1] acriter pugnat ac non solum in religione seu fide nutantes ab anabaptismo deterret, verum etiam illud sectantes revocat, lapsos erigit, infectos sanat ac sacrarum literarum antidoto solus corroborat. Leningus enim, huius commilito, qui eandem militiam cum Fabricio susceperat, varia discrimina vitae subeunda sibi esse conspiciens ad suos redire cogitat, confessor mori malens quam martyr[2].

---

[1]) H. Dorp Bl. C 4: „Theodericus aber thet grofsen fleifs mit predigen und vermanen widder alle Widerteuffer." Ihm war die Lambertikirche eingeräumt worden, in der er täglich predigte (s. den Bericht der hessischen Prediger an den Landgrafen vom 15. Nov. bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 359). Der Rat von Münster meldet dem Landgrafen an demselben Tage (C. A. Cornelius a. a. O. S. 362), dafs „dorch Theoderici Fabritii denst am worde das volck to geloven, leifte, eindracht und gehorfzam angerichtet werde ..."

[2]) Kerss. schöpft hier aus H. Dorp a. a. O. Von Predigten Lening's hören wir zwar in keiner Quelle, doch nahm er Teil an der Ausarbeitung der gleich auch von Kerss. erwähnten neuen Kirchenordnung. Schon in ihrem ersten Schreiben vom 15. Nov. begehrten die beiden Prediger vom Landgrafen, er möge sie höchstens nur noch acht Tage in Münster belassen. „Dan wo es in unsere kore stunde, wulten wir langst umbkeret sein." Am 17. Nov. wünscht der Rat von Münster, dafs Fabricius noch bis Weihnachten bleibe; wenn die Kirchenordnung fertig sei und mehr Predikanten da wären, wolle man Lening zurückschicken (s. C. A. Cornelius:

Digitized by Google

Hinc senatus, ne omnia sine certo ordine in templis agantur, de reformatione rituum ceremoniarumque fabricanda cum Fabricio agit. Ille vero cum se huic oneri inparem esse ingenue fateretur imbecillitatemque ingenii sui quereretur, ad rem igitur istam maturius ac prudentius conficiendam adduntur illi non solum Wyckius, Brixius, Wirthemius, Glandorpius, Belholtus ac Langermannus, verum etiam per legatos Ioannes Westermannus, theologiae doctor, qui Lippensi suggesto praefuerat, accersitur[1]. Qui cum venisset Monasterium, 23. Novembris ante meridiem 23. Nov. in templo Transfluviano, a prandio vero Aegidiano concionatus est suamque facundiam ac Wittenbergicam theologiam manifeste ostentavit.

Cum libelli a Rothmanno conscripti[2], quibus plurimos in suum errorem pertraxit, typis excusi passim conspicerentur,

---

M. A. II. S. 359 u. 368). Zuletzt nachweisbar ist Lening in Münster am 3. Dezember (s. sein und des Fabricius Schreiben von diesem Datum an Bischof Franz bei J. Niesert: U.-B. I¹. S. 223 f.). Doch war er nach einem Briefe des Landgrafen an die Stadt Münster vom 23. Dez. (Kopie im St.-A. M.) an diesem Tage bereits nach Hessen zurückgekehrt.

[1]) Kerss. hat hier offenbar schon die spätere Revision der Kirchenordnung im Auge, von der er weiter unten redet. Keine der älteren Quellen erwähnt, dafs zum Entwurf der Ordnung Andere neben Lening und Fabricius hinzugezogen wurden. Der Entwurf war schon am 18. November fertiggestellt. An diesem Tage nämlich begründen die hessischen Prediger ihre abermalige Bitte an den Landgrafen, sie „des irsten dages widder heim fordern" zu wollen, mit den Worten: „dan wir nun der stat Munster ein mittelmessige kirchenordnunge gestellet." Westermann war damals noch gar nicht in Münster. V. d. Wieck schreibt am 18. Novemb. an Joh. Feigk (s. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 373): „Auch, lieber her, wert dr. doctor van der Lippe, nun berichtet die andern abziehen, alhie yor kunftigen sontag (23. Nov.) komen." An diesem Tage läfst Kerss. ihn richtig zum erstenmal in Münster predigen. — H. Hamelmann's Nachricht (S. 1206), Westermann sei erst nach Lening's Abreise in Münster eingetroffen, ist schon nach den oben angegebenen Daten falsch. Darauf machte bereits C. A. Cornelius a. a. O. S. 347 f. aufmerksam. In dem eben angezogenen Briefe an Joh. Feigk vom 18. Novemb. schreibt v. d. Wieck ausdrücklick: „Aber so bald wir den doctor van der Lippe haben, wil wy ... dan mit dem ersten Leningum affertigen." — Ueber Westermann vgl. die neueste Monographie von E. Knodt (Gotha 1895).

[2]) Die oben S. 442 erwähnten „Bekenntnisse."

Digitized by Google

suspitio orta est, ipsum domi suae typographiam clanculum ha-
*p. 402. bere[1]. Ideoque *27. Novembris duo consules, duo iudicii asses-
27. Nov. sores et duo aediles ministris aliquot stipati aedes Rothmanni ingrediuntur; qui cum ab uxore domi esse negaretur alterque consulum ipsum domi esse constanter affirmaret, ille manifestum mendacium proceres indigne laturos pertimescens e latibulo prodit suique copiam facit. Interrogatus, an typographiam domi habeat, ille negat. Ministri iussi eam inquirunt, reperiunt, repertam auferunt secumque in curiam graphiariam asportant.

Fabricius interea cum Ioanne Westermanno aliisque doctis viris superius nominatis novam in religione reformationem, quae
28. Nov. cum Augustana confessione consentiat, fabricat, quam 28. Novembris duo consules, Ioannes Wyckius syndicus, Ioannes Langermannus senator et Arnoldus Belholtus iudex monachorum quorundam bene doctorum iudicio et censurae offerunt. Inter quos erat D. Ioannes Holtmannus[2], coenobita Fontissalientis, vir eximiae pietatis et eruditionis, quem tam anabaptistae quam confessionistae nomine eruditionis suspiciebant. Hi cum multa contra catholicae ecclesiae instituta et ritus per eam mutari intelligerent, censuram exhibitae formae in episcopum transferunt; ad se enim istarum rerum iudicium minime pertinere arbitrati sunt. Vero Fabricius episcopi iudicium et censuram excutiens satis sibi esse putavit, si eos saltem, inter quos haec religionis reformatio vigeret, auctores esset habiturus.

Postquam princeps noster Lantgravium concionatores Mona-
(17.) Nov. sterium misisse intellexisset, 18. Novembris ad eundem in haec verba scribit[3]: Se accepisse, quod in civitatem Monasteriensem

[1]) Die „Bekenntnisse“ sind ohne Angabe des Druckortes erschienen. H. Hamelmann S. 1203 läfst sie „ex Rotmanni, Clophrisii, Julii (sc. Phrisii) et Leidensis officina“ hervorgegangen sein. Genauere Untersuchungen über den Buchdruck zu Münster in damaliger Zeit fehlen noch. Wertvolle Beiträge dazu und Ergänzungen zu J. Niesert: Beiträge zur Buchdruckergesch. Münsters (Coesfeld 1828—34) liefert J. B. Nordhoff: Altmünsterische Drucke (in der Zeitschr. 34[1] [1876] S. 149 ff.) und ders. in seinen „Denkwürdigkeiten aus dem Münsterischen Humanismus“ (Münster 1874) S. 133 ff. — Das Folgende ist nur von Kerss. überliefert.

[2]) Er hatte auch an der Disputation über die Kindertaufe teilgenommen. Vgl. oben S. 424. — [3]) Vielmehr am 17. Nov. aus Bevergern. Orig. im St.-A. Marburg. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 230 f.

Digitized by Google

quosdam concionatores certum in religionis negotio ordinem et formam componendi gratia transmiserit. Cum autem in comitiis superioribus dioecesanis Reynae habitis se aliquid certi petentibus ordinibus in causa religionis descripturum receperit, cui ad oecumenici concilii decisionem subditi pareant, sibi igitur parum placere, quod concionatores isti suas partes sibi praeripiant et suam reformationem, quam meditetur, antevertant et evertant[1]. Se proinde rogare, ut per scripta ipsis *vetet, ne se *p. 408.
his rebus intromittere praesumant.

Ad haec Lantgravius 27. Novembris[2]: Se quidem senatus 27. Nov.
Monasteriensis precibus commotum concionatores eo misisse, non

---

[1]) Der Bischof fügt noch hinzu, wie er fürchte, dafs aus dieser Sonderordnung wieder nur neuer Zwiespalt und neue Irrungen entstehen würden.

[2]) Orig. im St.-A. M. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 232 f. Kerss.'s Wiedergabe ist hier ungenau und unvollständig. Der Landgraf giebt als Zweck der Absendung seiner Prediger an, „die munsterischen predicanten ihres irthumbs zu unterrichten und abzuweissen, auch den rath und die gemein zu erynnern, sich dem aufgerichten vertrage gemefs zu halten." (Vgl. dazu auch den Brief des Landgrafen an den Bischof vom 24. Dez. bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 375 f.) Er fährt dann fort: „Das aber unsere prediger solten sondere ordnung aufrichten, glauben wir nit; wol mugen sie zu widderlegung und dempfung der irthumb des wiedertaufs und sacraments denen von Munster einer christlichen ordnung anzeige und untherricht gegeben haben." Schliefslich zeigt er dem Bischof an, dafs er auf Bitten des Rates Rothmann zu sich gefordert und einem seiner Prediger (Fabricius) noch eine Zeit lang in Münster zu bleiben gestattet habe, „der inen das wort Gottes lauther und rheine verkunde, bis das sie andere tugliche predicanten haben und bekhommen konnen." — Uebereinstimmend hatten am 17. Nov. der Rat von Münster, am 18. Nov. v. d. Wieck sowie Lening und Fabricius dringend gebeten, der Landgraf möge Rothmann zu sich bescheiden (s. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 367 ff.). Die hessischen Prediger äufserten sich auch, sie hätten erfahren, „das er etwas rumgeitzig und selbs mit e. f. g. sich zu besprechen begierig sei." Dafs Rothmann wirklich nach Hessen kommen wolle, zeigt der Landgraf dem Bischof in einem Briefe vom 27. Dez. an, in dem er zugleich für ihn um freies Geleit bittet (Orig. im St.-A. M.). Und noch am 12. Jan. 1534 schreibt Rothmann selbst dem Landgrafen (Orig. im St.-A. Marburg): „So wil ick nu an unsen genedighen heren des geleides halven doen werven, und zo balde ick darmede versorgeth und de allmechtige Godt alsdan minen wech ferdighen woert, zo wil ick bi e. f. g. erschinen. Dan was ick e. f. g. thom pris Godes kan tho willen sin, bin ick altit genegeth. Dat kent Godt ..." Als dann aber am 27. Januar die hessischen Räte den Bischof noch einmal ermahnten, für

Digitized by Google

autem reformationis praescribendae causa. Sed cum eius urbis concionatores anabaptisticum schisma introducerent, quo populum misere seducerent, se ergo in commodum civitatis totiusque populi duos concionatores eo misisse, qui verbum Dei pure doceant ac plebem ab anabaptistica lue sacrae scripturae remedio liberent atque antidoto adversus eam praemuniant. Se illo beneficio malam gratiam non promeruisse opinari.

Scriptum Theodorici Fabricii ac Ioannis Leningi Melsingani parochi, concionatorum a Lantgravio in urbem missorum,
29. Nov. ad principem nostrum 29. Novembris missum in hanc sententiam[1]: Se a Lantgravio, suo principe, ante hebdomadas tres erroris cuiusdam reprimendi, pacis vero et evangelicae tranquillitatis componendae christianaeque reformationis circa ceremonias et ritus ecclesiasticos contexendae gratia in urbem Monasteriensem ablegatos esse, quae omnia, uti sperent, praesidio divino feliciter peregerint. Iam vero se intelligere episcopum quosdam cives Dulmanicos[2] evangelii causa apprehendisse, quorum vicem maxime doleant. Se ergo rogare[3], ut relaxentur, ne, quod salutis gratia pie receperint[4], quasi impium ipsis obiiciatur et imputetur.

3. Dez. Ad haec princeps 3. Decembris[5]: Cum sibi Lantgravius de ipsorum adventu neque praenunciaverit neque praescripserit quicquam neque ab eodem mandatum componendae reformationis habeant ullum, se scripta superiora in sua existimatione relinquere. Quemadmodum igitur Lantgravius reformationis alienae in suam ditionem praeter consensum suum illatae foret im-
*p. 404. patiens, ita se quoque refor*mationem a peregrinis sibi ignotis consutam inter suos non laturum. Serio proinde se admonere illos, uti sibi in civitate Monasteriensi aliisque locis suae iuris-

---

Rothmann das freie Geleit auszustellen, hatte dieser bereits am 23. Jan. das weiter unten von Kerss. mitgeteilte Edikt erlassen, welches die Verhaftung und Auslieferung aller Wiedertäufer, als deren Haupt an erster Stelle Rothmann namhaft gemacht wurde, aufs strengste anbefahl.

[1]) Orig. im St.-A. M. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 221 f. — [2]) Im Brief: „etliche predicanten vnd burger." Zur Sache vergl. oben S. 418. — [3]) Und zwar, wie es im Schreiben heifst, auch im Namen des Landgrafen. — [4]) „... angesehen, das sie durch liebe und eyfer zu gottlichem wort und aus keinem mutwilligem frevell, wie wir berichtet, dar zu seynt komen ..." — [5]) Aus Fürstenau. Konzept im St.-A. M.

Digitized by Google

dictioni subiectis a novae reformationis contextu temperent; neque enim id se aequo animo laturum. Porro cum Dulmanienſibus captis se etiam a concionatoribus non admonitum, quid aequitatis ratio postulaverit, acturum.

Princeps ad omnes dioecesis urbes tricesimo Novembris 30. Nov.
scribit[1]: Se componendae reformationis studio, uti in Reynanis superioribus comitiis convenerit[2], occupatum esse[3]; se ergo poscere, ut ab omni novatione in religionis negotio sibi temperent, donec id, quod a se scriptum sit, publicetur.

Sed cum Warendorpenses[4] post comitia Reynana multa innovassent, acrius eos per literas[5] obiurgat, quod ad praescriptum superiorum comitiorum non vixerint, quod obedientiae obliti seditiosos concionatores in suam rempublicam admiserint et quod ceremonias priscas mutaverint. Ad quae 2. Decembris re- 2. Dez.
spondent[6], quod seditiosum concionatorem abegerint[7]; eum vero, quem habeant, se Monasteriensium consilio et hortatu[8] suscepisse, qui a seditione animum habeat prorsus alienum, qui evangelium fideliter doceat, qui sacramenta non impugnet, sed infantes quoscunque oblatos baptizet et neminem a communione corporis et sanguinis Christi repellat. Precari itaque se, ut princeps falsis istis delatoribus aures suas occludat et se semper ad iustam defensionem admittat. Nihil enim se unquam commissurum, quo obedientia, quam principi debeant, violetur.

Et cum omnes urbes se principi parituras rescriberent[9], solus senatus Monasteriensis in haec verba 3. Decembris re-

---

[1]) Aus Iburg. Konzept im St.-A. M. — [2]) Vgl. oben S. 434. — [3]) Im Briefe heifst es genau: „... dat wy to alsulcker guder, christliger ordenunge unde reformation ym steiden vlitigen arbeide, werden ock dar anne geyn moyge edder unkost myden, deselve zo bolde ymmer mogelich an den dach werde gebracht unde publicert.“ — [4]) Vgl. zu früheren Verhandlungen mit Warendorf oben S. 410f. — [5]) Vom 27. Nov. aus Iburg. Konzept im St.-A. M. Gedruckt bei L. Keller: G. d. W. S. 303f. — [6]) Orig. im St.-A. M. Abgedruckt bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 209f. — [7]) Im Schreiben: „dat wi uns in vortyden uth bovel i. f. g. eynes predicanten deger und all entslagen hebn, de hier ock sedder der ersten uthflucht nicht wedder bynnen ist gewest ...“ — [8]) „am jungest geholden lantdage.“ — [9]) Städtische Schreiben aufser den von Kerss. angeführten von Warendorf und Münster sind nicht mehr nachweisbar.

Digitized by Google

3. Dez. spondet[1]: Cum transactio in causa religionis inter se et principem sit inita, se ergo adversus eam nullam a principe ordinationem aut reformationem admissurum. Se enim in religionis negotio christianam dispositionem conscripsisse, publicasse atque
*p. 405. unanimi *omnium ordinum totiusque reipublicae consensu approbasse et accepisse, qua[2] gloriam Dei, christianam concordiam, pacem atque civium salutem quaesierint.

Quanquam princeps creberrimis suis monitis nihil apud senatum efficeret, sed senatus praefractior in recipiendo Mum-
12. Dez. pertio redderetur, tamen eius causam 12. Decembris postremo sic egit[3]: Sibi certo constare Mumpertium, quem concionatorem summi templi constituerit, verbum Dei pure et sine seditionis ac schismatis concitandi studio fideliter docuisse. Sibi ergo mirum videri, cur senatus eidem urbe interdixerit. Se itaque senatum iterum monere, ut hunc intra moenia officio suo fungentem ferat. Si vero illud cum bona pace impetrari non possit, se eam rem tempori committere oportere. Schedula: Se antehac a senatu postulasse, ut seditiosum concionatorem Bernardum Rothmannum cum collegis suis urbe profliget, ut pax et tranquillitas quaeratur conserveturque. Sed cum hoc ad effectum nondum sit perductum, iterum se idem flagitare.

30. Nov. Fabricius invito principe suam reformationem 30. Novembris in templo D. Lamberti publicavit populoque commendavit ac divinam ultionem transgressoribus comminatus est. Haec

---

[1]) Orig. im St.-A. M. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 225 ff. Kerss. bietet nur einen ganz kurzen Auszug.

[2]) Dieser Satz bezieht sich im Schreiben der Stadt nicht auf die in Münster aufgerichtete Kirchenordnung, sondern auf die von Kerss. fortgelassene Bitte des Rates, der Bischof möge, falls er „vor ander buten unser stadt, so im vordrage nicht begreppen, ordnen und reformeren wolle ...," was „dorch ingefoerte superstition hoich van noeden," ... „solchs na dem rechten richtessnoer gotlichs words voernhemen ..."

[3]) In einem Schreiben an den Rat aus Fürstenau, das er gleichzeitig den Olderleuten u. s. w. mitteilt (Kopie in der Bibliothek des Altertumsvereins, Mscr. 101). Ueber frühere Verhandlungen Mumpert's wegen s. oben S. 434 ff. Bezugnehmend auf den Brief Münsters vom 3. Dez. erwidert der Bischof jetzt: „Wy ... hedden uns yn der waerheit alsulcker spitziger, ungegrunter unde wytlopiger verantwerunge unde vornements aller gestalt na yn gynen wech vermodet."

Digitized by Google

reformatio omnium fere applausu approbatur[1]. Sed Rothmannus facta concione, cui cum quibusdam suae farinae interfuerat, a convitiandi libidine sibi non temperans Fabricium intolerandis convitiis et probris in templo ac coemiterio publice insectatur. Neque Fabricio profuit, quod diceret se omnia senatus iussu facere[2]. Et nisi Rothmannus sese e globo populi accurrentis subduxisset, a circumfusa multitudine bene pulsatus fuisset. Fabricius hoc motu minime consternatus postridie, 1. nempe *Decembris, iterum concionaturus maiori animo suggestum con- *p. 406.
scendit totamque propemodum horam se superiori die indignis 1. Dez.
modis a Rothmanno exceptum queritur; neque istam effrenatam

---

[1]) H. Dorp Bl. C 4v: „... die dem gantzen Rhat, den Eltisten und hantwercks leuten“ (d. h. den Older- und Meisterleuten), „darzu der gemein gefallen hait, ist auch under inen samptlich angenomen und bestettigt worden, wie wol dem Rothman gar nichts gefallen hait.“ Die Kirchenordnung des Fabricius ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

[2]) Zunächst hatte der Rat gleich nach Ankunft der hessischen Prediger (8. Nov.) dieselben gebeten, „nit vil gesprech oder disputation mit den verorleibten predicanten zu halten, darmit des widerteils sterckunge weiter emporunge vermitten und ein erbar rat an dem, so er verhandelt, auch sampt alterleut und meisterleut beschlossen, nit verhindert wurde.“ Dennoch liefsen sich Lening und Fabricius auf Unterhandlungen mit Rothmann ein und meldeten dem Landgrafen am 15. Nov. (s. C. A. Cornelius: M. A. II. S. 359): „... wir haben uff dato disses brives Bernhardum Rotman ein halben tag bei uns gehabt, auch zu gast, und mit im in allen artickeln des glaubens uns verglichen, dan allein das er den kindertauf der schrift gemefze nit kan erkennen.“ Ueber die unvorsichtige Aeufserung des Fabricius darüber am 16. Nov. in der Lambertikirche und über die dadurch entstandenen Unruhen unterrichtet uns der Brief v. d. Wieck's vom 18. Nov. an Johann Feigk (bei C. A. Cornelius a. a. O. S. 370 ff.; vgl. zur Sache auch ebendas. S. 205 f.). Sonst bieten die Quellen, mit Ausnahme einiger gelegentlicher Notizen Kerss.'s weiter unten, über Fabricius' Predigten keine Einzelheiten. In seiner freilich erst 1565 abgefafsten Selbstbiographie berührt Fabricius seinen ersten Aufenthalt in Münster nur kurz. Es heifst dort (s. „Bibliotheca Bremensis“ Classis 4 fasc. 1 [Bremae 1720] pg. 77): „Ibi quatuor fere menses in maximis afflictionibus mansi. Singulis enim diebus ego minus eloquens coram tumultuante populo interdum bis, interdum saepius concionem habere, frequenter cum haeresiarchis illis conferre, illorum incredibiles tumultus, insidias, detractationes, praestigias et caedes ferre, rarius prae timore vestes exuere, numquam vero quiete comedere aut dormire coactus sum.“

Digitized by Google

animi lascivientis libidinem in libera civitate ferendam, nisi evangelium contumeliae vindictam vetaret, nisi exemplo Christi mansuetudine ac lenitate omnia essent superanda. Ex hac temeritate et audacia facile agnosci, quis sit in Rothmanno animus, quo spiritu agitetur, unde illius doctrina dependeat, cuius suggestione et impulsu feratur. Se populo altius expendendum relinquere, qualis sit illius doctrina, quales sint discipuli, nempe convitiis dediti, inobedientes, praefracti, rebelles, seditiosi et a moribus pietateque sui praeceptoris non abhorrentes, cuius facta non aliter quam simii effingant. His similibusque verbis acerrime in Rothmannistas invehitur.

Petrus Wirthemius, cum Rothmannistis acriter adversaretur, senatus permissu ad parochiae Ludgerianae administrationem
6. Dez. 6. Decembris recipitur, qui tamen suggestione Rothmanni per retinctos 11. Ianuarii anni sequentis e suggesto deturbatur[1].

8. Dez. Ipsa die Conceptionis Deiparae Virginis[2], quae fuit 8. Decembris, Ioannes Schroderus Wernensis, Henrici Walravii fabri ferrarii iuxta Lilienbecam plateam Horsthanam commorantis minister, qui per aliquot annos malleator fuerat ferrumque incudibus impositum pulsare et in varias formas ducere didicerat, repentino follium spiritu afflatus candentiumque carbonum lumine illustratus in coemiterio Lambertino ad stuporem et miraculum usque concionatus est, totaque concio nihil aliud fuit, quam invectiva in senatum et Fabricium, quam ita temperavit, ut malleos et saxa propemodum moverit. Magna quoque confidentia, ne dicam stultitia, se contra Fabricium periculo capitis disputaturum promittit. Sed quid de fide et religione dissereret, qui perpetuo apud incudem malleorum sonum audiverat, qui
*p. 407. non *in schola theologorum, sed officina fabrorum studuerat, qui non in collegio et consessu doctorum, sed potorum sese frequenter exercuerat? Multo melius cum Pythagora ex sono malleorum musices inventore contendisset.

---

[1]) Aus H. Dorp Bl. D 1 entnommen, dem aber das Datum des 6. Dezember fehlt.

[2]) Das Folgende ist nur durch Kerss. bekannt. Es scheint, dafs ihm für die nächste Zeit jetzt nicht mehr nachweisbare tagebuchartige Notizen vorgelegen haben, ähnlich denen, die uns für die Zeit vom 29. Jan. bis 27. Febr. 1534 im St.-A. M. erhalten geblieben sind. Vgl. weiter unten.

Digitized by Google

Senatus hunc furorem et contumeliam ad diem 15. Decembris dissimulavit. Superiorem vero Rothmanni temeritatem, qua post publicam concionem Fabricium exagitaverat, neque captivitate neque alia eximia poena, quae seditiosis merito irrogatur, sed exilio vindicare volens securitatem publicam defensionemque urbis 11. Decembris illi renunciat. Accenso haec 11. Dez. sibi renuncianti in senatus contemptum et ludibrium honorarium munus donat magna cum fiducia respondens: neque quenquam se formidare neque cuiusquam defensione magnopere se egere, si Dei suorumque praesidio muniatur; se auxilio coelesti protectum exilii inane nomen non timere, se nullis hominum minis, quantumvis atrocibus, a vocatione sua et evangelii propagatione deterreri; Deo enim magis obediendum esse, quam hominibus invidis exilium iubentibus et verbo Dei populum spoliantibus. Haec cum Rothmannistis nunciarentur, ad doctorem suum, quem consternatum edicto senatus esse putabant, consolandi gratia agminatim accurrunt iubentes, ut forti sit animo; patrem coelestem christianorum constantiam probaturum, suis in extremis etiam angustiis grata consolatione adfuturum, consilia impiorum dissipaturum, pios omnibus calamitatibus erepturum; intrepide itaque et viriliter suo officio fungatur; se ad extremum vitae halitum contra omnem impiorum vim tutelam et defensionem polliceri. His fretus promissis die Solis post Conceptionis Mariae festum, quae fuit 14. Decembris, Knipperdollingo aliisque huius 14. Dez. factionis satellitibus stipatus ad templum Servatianum concionaturus contendit. Sed cum templum clausum deprehenderet, a vi effringendi sibi fores temperans in coemiterio sub tilia perbrevem concionem habuit, qua finita sine motu digrediuntur.

*Eodem die Fabricius in templo Lambertino coenam do- *p. 408. minicam evangelicorum ritu celebravit, cuius septem participes fuerunt, scilicet ipse Fabricius, Ioannes Westermannus, Brixius, Wirthemius, Glandorpius, Langermannus et Belholtus, qui ea de causa variis convitiis a Rothmannistis excepti sunt.

Die 15. Decembris senatus novellum illum concionatorem 15. Dez. ex fabro ferrario subito factum, qui 8. Decembris licentius quam prudentius in se et Fabricium debacchatus fuerat, cum se iterum ad concionandum efferret, per lictores apprehendi et in carcerem

Digitized by Google

16. Dec. publicum duci iubet. Postera vero die, 16. Decembris, hora pomeridiana secunda tota malleatorum multitudo senatum captivi nomine coactum adoritur suique tribulis liberationem serio postulat. Variae ibi utrinque habitae sunt contentiones. Senatus ipsum capitali poena tanquam factiosum, seditiosum et magistratus sui convitiatorem merito puniendum esse contendit; malleatores e diverso ab omni ipsum factione, seditione ac convitiandi crimine alienum esse censent, qui spiritu Dei agitatus bona docuerit et mala reprehenderit. Ad quae senatus: Distincta et non promiscua in republica esse officia; pacem publicam diuturnam esse non posse, si officia, quae discreta esse debent, confundantur et misceantur, si alter in alterius provinciam et messem temere irruat. Neminem vero suae vocationis limites sine motu et tranquillitatis clade unquam excessisse. Quemlibet itaque intra metas sui muneris esse coercendum. Captivum ad cudendum ferrum, non concionandum vocatum; ipsum tamen totam urbem insueta sua concione concitasse, populum adversum magistratum suum commovisse, Fabricium a Lantgravio in gratiam urbis missum publica magistratus auctoritate munitum et verbum Dei peregrina fece non contaminatum sedulo docentem contempsisse, non intellecta damnasse et reiecisse, sua somnia substituisse, populo insolita suggessisse, schismata introduxisse.
*p. 409. Proinde *exempla punitae seditionis et rebellionis interdum esse statuenda, ut reliqui in pace vivant.

Ad haec malleatores: Captivum natura malitiosum non esse, cum virtutis et pietatis amore percitus vitia manifeste reprehenderit et veritatis propagandae studio pia et evangelio conformia ad ravim usque docuerit neque arma adversus magistratum populo suppeditaverit, sed pacem quaesierit neque Fabricii doctrinam, sed mores quosdam indecentes sugillaverit neque quenquam praeter meritum offenderit neque furto neque proditione neque rapina neque latrocinio neque ullo alio enormi flagitio se contaminaverit aut quicquam morte dignum commiserit, nisi bene agere et salutaribus monitis civium salutem quaerere flagitii nomen mereatur. Atqui non ita rerum nomina cum moribus huius temporis mutata esse, neque tam angustam christianorum libertatem unquam fuisse, quin etiam sine magi-

Digitized by Google

stratus facultate et permissu bene agere semper licuerit. Insontem itaque fabrum pristinae libertati restituat et de extremo illius supplicio frustra cogitare desinat. Se enim tribulem suum innoxium non deserturos. His verbis senatus propositum flaccescit, fabrorum vero turba acrius instat. Senatus trepidat et inumbrante iam vespera rem in sequentem diem proferendam esse censet; noctem consilium utile daturam. Multitudo respondet: Satis sibi deliberatum esse, neminem iniuria afficiendum, innocentis sanguinem non esse fundendum, ne divinae vindictae magnitudinem in se provocet; miserum ergo hominem paedore carceris liberandum. Senatus de seditionis poena, quam captivus dedisset, nisi malleatores intercessissent, prorsus desperat; quare ipsum postridie liberatum iri promittit. Ibi tum tota multitudo: ipsum non postridie, non cras, non sequenti die, sed subito iamiam effractis etiam carceris repagulis eripiendum esse clamitat, nisi senatus iussu relaxetur. Hac incondita vociferatione fabrorum senatus in conclavi senatorio territus suae saluti terrebat; quare, quod sequenti die erat futurum, illud et nunc sine magno incommodo fieri posse existimans per lictores *et ministros publicos carcerem aperiri iubet. Cautione itaque *p. 410. de non ulciscenda captivitate praestita liberatur. A malleatorum multitudine exceptus in cauponam abducitur, atque ibi per totam noctem adeo se mutuo stanneis urgent culullis, ut plerique omnem maerorem captivi causa conceptum una cum hordeaceo liquore evomerent.

Die 21. Decembris Rothmannum senatorii edicti oblitum 21. Dec. multi anabaptistarum a septima ad octavam in templo Servatiano in aviis iuxta pomerium sito concionantem audivere. Multi quoque evangelicorum in templo Lambertino coenae dominicae Fabricio administrante participes fuere. Catholici vero schismatum multitudine consternati silent ac lugent.

Digitized by Google

Annus 1534.[1]

28. Dez. (1533). Ioannes Westermannus doctor suo officio in reformatione contexenda functus 28. Decembris[2] Lippiacos penates revisit.

1. Jan. Ipsa die Circumcisionis Domini Henricus Rollius[3] Rothmannista in templo Aegidiano concionatur, quod cum senatus resciscceret, eo ministros misit, qui finita concione ablatis ab aedituo clavibus templum concluderent, ne cuiquam istius factionis ibidem concionandi facultas relinqueretur. Brixius vero concionaturus cum Martinianum suggestum conscenderet, a Rothmannistis deturbatur. Petrus quoque Wirthemius a quibusdam civibus instinctu Rothmanni templo Ludgeriano repulsus

---

[1]) Vergl. Bd. 1 S. 341 Anm. — [2]) Herm. Hamelmann S. 1209 bringt Westermann's Fortgang von Münster mit Roll's Bufsruf „in die Innocentum“ (28. Dez.) in Verbindung. Er läfst mit Westermann zugleich auch Glandorp, Fabricius und Brictius entfliehen. Die betreffende Stelle ist, was den Bufsruf angeht, eine fast wörtliche Uebersetzung der Schilderung bei H. Dorp Bl. D 2, der aber dabei des Abzuges der Prediger nicht gedenkt. Die chronologische Einordnung ist durchaus irrig. Der Bufsruf begann erst im Febr. 1534 (s. weiter unten). Zur Zeit desselben war Westermann bereits wieder in Lippstadt. Am 9. Febr. lehnte er von dort aus einen von Soest an ihn ergangenen Ruf zum Koadjutor des Superintendenten ab (vergl. Fr. Jostes: Daniel von Soest [Paderborn 1888] S. 388 und E. Knodt: Joh. Westermann [Gotha 1895] S. 84 f.). Fabricius verläfst Münster erst am 27. Februar. Wann Brictius und Glandorp entflohen, ist mit Sicherheit nicht mehr festzustellen. Am 1. Febr. schreiben sie noch gemeinsam mit Wirtheim von Münster aus an den Landgrafen von Hessen (C. A. Cornelius: Die Münsterischen Humanisten [Münster 1851] S. 77). — Wirtheim entweicht zugleich mit Fabricius am 27. Febr. Er wird von den Bischöflichen gefangen nach Telgte geführt (s. H. Dorp Bl. D 4v). Der Landgraf tritt vermittelnd ein, und diesem schreibt der Bischof am 9. März (Orig. im St.-A. Marburg), dafs er „von stunt gemelten Wirthemium aus hafftung ane entgeltnus kommen lassen,“ auch seinem Amtmann Befehl gegeben habe, „Brictii und Glandorpii weiber mit irer habe und guter ziehen zu lassen.“ Was ihn zur Anhaltung veranlafst habe, wolle er dem Landgrafen bei einer demnächstigen Zusammenkunft mitteilen.

[3]) Wir sind nicht unterrichtet, wann Roll und die übrigen am 6. Nov. verbannten Predikanten nach Münster zurückgekehrt sind. Ueber den Widerspruch in den Quellenangaben vgl. oben S. 447.

Digitized by Google

ad concionandum non admittitur[1]; inde, ut vitetur motus, per senatum templum est clausum. Solum autem Fabricium auctoritate et favore eximio inter evangelicos pollentem aliosque omnes beneficio linguae obscurantem Rothmannistae inviti tolerant. Omnibus concionatoribus contemptis solus hic est in precio, omnibus reiectis solus hic ad docendum admittitur; omnibus aliis templis conclusis solum Lambertinum huic patescit, unde tantam sibi eruditionis opinionem apud plerosque comparavit, ut nemo visus sit scire, quod ipse ignoravit. Hinc sibi non parum placere *fastuque turgere coepit, quem tamen magna *p. 411. verborum morumque lenitate ita temperavit, ut inter suae farinae homines nemo humilior, nemo mitior nemoque mansuetior visus sit.

Hic 4. Ianuarii finita concione, quam a sexta ad septimam 4. Jan. matutinam habuit, in Rothmanni doctrinam publice invectus est. Et cum Rothmannus suam doctrinam contra quoslibet periculo etiam capitis publica disputatione se defensurum populo passim persuaderet, evangelicos autem subterfugere neque in conspectum suum prodire audere diceret, Fabricius quoque se adversus omnes Rothmannistas atque Cerberum ipsum suis impensis coram incorruptis aequisque iudicibus quibuscunque disputaturum offert[2]. Senatus cognita contendentium voluntate parique disputandi fervore finem tumultuandi iam fore arbitratus est. Suam itaque auctoritatem interponens quosdam doctos et pios viros ab evan-

---

[1]) Am 11. Januar, wie es Kerss. oben S. 460 nach H. Dorp schon einmal berichtet hat.

[2]) Akten [über Verhandlungen zur Vorbereitung einer Disputation gegen Ende des Jahres 1533 sind nicht mehr nachweisbar. Unter den älteren Quellen berichtet uns nur H. Dorp Bl. D 1v u. D 2 von dem Plan zu einer solchen. Aus ihm hat sowohl Kerss. wie auch H. Hamelmann S. 1208 f. geschöpft, aber jeder von ihnen chronologisch ungenau. Als zum Wortstreit gegen die Rothmannisten gezwungen führt H. Dorp neben Fabricius, Brictius, Wirtheim und Glandorp auch noch Westermann an, und er sagt ausdrücklich, dafs die Herausforderung geschah nach Annahme der neuen Kirchenordnung (30. Nov. 1533) und noch bevor Wirtheim am 11. Jan. 1534 von der Kanzel zu St. Ludgeri vertrieben wurde. Vorausgesetzt, dafs das nur von Kerss. überlieferte Datum des 28. Dez. 1533 als Zeit des Fortgangs Westermann's aus Münster das richtige ist, so fielen die Vorbereitungen zu der Disputation, da Westermann zu den herausgeforderten evangelischen Predigern gehörte, zwischen den 30. Nov. und den 28. Dez.

Digitized by Google

gelicis principibus[1] designandos huic disputationi adhibendos esse consulit, quibus victoris iudicium committatur, quam rem civitatis sumptibus sibi curae fore promittit; quae omnia utrinque placuerunt. Verum cum senatus de certo die, quo contendendum sit, ageret, Rothmannus cum suis subterfugere, trepidare et tergiversari coepit dicens, etiamsi adversarios suos manifestis scripturarum veteris et novi testamenti argumentis superaverit, quod futurum certo sciat, adeo tamen mundum a veritatis tramite deflexisse, ut veritatem etiam agnitam agnoscere nolit[2]; alios pontificiis institutis seductos, alios Lutheranicis deliramentis fascinatos aliorumque haereticorum ac schismaticorum placitis dementatos adeo pertinaces suique propositi tenaces esse, ut nullis rationibus et scripturae testimoniis se flecti patiantur; adeo sibi omnes infestos esse, cum veritatem in lucem proferat, ut nullum iudicem pro se pronunciaturum sciat; tutius itaque se suam causam non hominum iudicio, quod quaestu et favore transversum rapitur, sed supremo iudici decidendam commissurum. Disputatio ergo, quam senatus et plerique alii expectabant, Rothmannistarum metu intercidit[3].

*p. 412. *Quaedam mulierculae[4] non tam audaces quam temerariae eodem 4. die Ianuarii hora tertia pomeridiana consules ipsos, qui de more quibusvis sui copiam in foro fecerant, satis confidenter adeunt per oratricem suam postulantes, ut Fabricius, homo ignotus, alienigena, Westphalicae linguae ignarus, peregrino idiomate sibilans, temerarius, fatuus maloque spiritu agitatus, ab officio suo moveatur, Rothmannus vero, vir prudens,

[1]) H. Dorp fügt hinzu: „und stedten."

[2]) Aehnlich H. Dorp: „... das sie wol wisten, wie sie auch sagten, das inen niemand zufallen wurde." Er fügt dann hinzu: „wie das eim erbarn Radt und der gantzen Stad bewust ist, und beweist sich zwar selbs aus beider teil schrifften, die das mal uberantwort wurden und noch furhanden sein."

[3]) Von einer nochmaligen nach dem 10. Februar 1534 gegen die Wiedertäufer beabsichtigten Disputation einiger „gelerter heren unde studenten ..., under welckeren gewest her Herman Kothe, vortides cappellain gewest to Sunte Lamberde, ein frommer, gelerter christe," berichtet D. Lilie S. 220 f. Doch ist sonst darüber Nichts überliefert. Zu Herm. Kothe vgl. die Anmerkung F. Runge's in seiner Ausgabe des D. Lilie a. a. O.

[4]) Das Folgende ist nur durch Kerss. bekannt.

Digitized by Google

patrio sermone disertus, pius ac omnium disciplinarum genere instructus, substituatur; se eam gratiam precibus ad Deum fusis pensaturas. Ad haec consules: Ne his negotiis se praeter femineum decus misceant, ad muliebrem sexum haec non pertinere; Fabricium non nisi disputatione victum removendum, neque Rothmannum nisi victorem recipiendum esse; verecundiae igitur et feminei pudoris memores penates suos revisant et familiae suae prospiciant; sibi curae fore, ne respublica negligatur. Quo responso mulierculae exacerbatae: „Vos," inquiunt, „non estis consules, qui, quod utile est reipublicae, non consulitis; vos non estis patres patriae, qui patriam negligitis; imo vos deteriores estis homicidis, qui non solum corpora, verum etiam animas cibo suo defraudatis ac verbi Dei fame et inedia crudeliter occiditis." Haec similiaque verba effundentes recedunt.

Die autem quinta Ianuarii eaedem mulierculae adscitis sex 5. Jan.
vestalibus Transfluvianis, quas saturitas et rerum copia effrenas et profugas fecerat quaeque cum habitu omnem pudorem exuerant[1], totum[a] senatorium ordinem in curia coactum adoriuntur eumque de recipiendo Rothmanno in templum Lambertinum multis verbis inquietant. Sed earum postulatio benigne non est exaudita, quare digressum senatorii ordinis benignioris responsi causa opperiuntur. Verum cum consules soluto consilio secederent neque de recipiendo Rothmanno senatus sententiam a mulierculis rogati mutarent, illae pudore protinus verso in furorem variis convitiis ipsos per plateas insectantur infandasque contumelias in ipsos totumque senatorium ordinem tantis clamoribus evomunt, ut multi passim ex aedibus suis ad spectaculum *istud inusitatum accurrerent, ferociam impudentiamque * p. 413.
feminarum admirarentur, maxime earum, quae per annos aliquot conclusae psalmos Davidicos cantillare, cum Deo colloqui et mansuetiorem vitam agere didicerant. Et cum quidam mitioribus verbis eas ab intemperantia linguae coercere niterentur, illae, quibus frons iam perierat, acrius femineo more incalescentes

a) *Ms.:* totumque.

[1]) Den Austritt von Nonnen aus dem Ueberwasserkloster zeigt die Aebtissin dem Bischof in einem weiter unten auch von Kerss. mitgeteilten Schreiben vom 10. Januar an.

Digitized by Google

„Vos," inquiunt, „prius fuistis evangelici nostrique negotii strenui promotores, nunc mutata sententia transformati iterum in papistas Hassiacum Deum administrante Fabricio devorastis, verbum Dei oppressistis neque passi estis illud vulgari. Brevi vos istius impietatis poenitebit, brevi poenas vestris factis dignas estis daturi. Recedite in malam crucem nunquam vivi redituri! Ha, ha, ha, ha, vos papistae! Ha, ha, ha, ha, vos deivori!" Nullus est fere modus convitiandi; quicquid suggerit furor, expuunt. Patientius tamen hanc verborum iniuriam consules pertulissent, nisi insuper excrementa vaccarum, porcorum et equorum passim in plateis reperta in ipsos coniecissent. Sic impune consules totumque senatum ludificabantur.

Warendorpenses interea obedientiae, quam superioribus suis scriptis[1] promiserant principi, immemores accito concionatore seditioso omnia magis magisque exemplo suae metropolis innovant. Atque hic concionator maiorem partem non solum civium, verum etiam paganorum circumfusorum ad se allicit et ita sua doctrina afficit, ut contemptis suis parochis infantes huc baptizandos deferrent neque matrimonia legitima esse censerent, quae concionator Warendorpicus non iungeret[2]. Princeps itaque inusitato hoc agricolarum concursu offensus in haec verba 7.
(17.) Jan. Ianuarii scribit[3]: Se aliquoties Warendorpenses familiariter admonuisse, ut ab omni religionis novatione sibi temperarent et catholicae ecclesiae ritus exosculerentur moribusque maiorum suorum tutius insisterent. Sed nunc se experiri ipsos praeter spem ab obedientia in rebellionem prolabi. Ne igitur ipsis ali-
*p. 414. quid *deterius contingat, concionatorem aut abigant aut inobedientiae nomine secum paciscantur iubet[4].

---

[1]) Vergl. oben S. 457 den Brief Warendorfs an den Bischof vom 2. Dez. 1533. — [2]) Dafs das von Bauern aus dem Amte Sassenberg geschah, klagt der Hofmeister Friedrich v. Twist dem Bischof in einem Schreiben vom 9. Jan. (Orig. im St.-A. M., gedr. bei L. Keller: G. d. W. S. 304).

[3]) Vielmehr am 17. Januar aus Iburg. Konzept im St.-A. M.

[4]) Im Schreiben: „... uns aen vertoch vor alsulcke juwe selffwillige, verbodden und freventlige handelonge und ungehorsam bote und affdracht to doin ... up dat wy in ander wege tegen juw to trachten nicht georsaket werden." Der Richter Joh. Wale ist dann mit einigen Warendorfer Bürgern in Sassenberg gewesen, um durch Vermittlung Johann's v. Büren

Digitized by Google

Coesfeldienses etiam adversus fidem suam principi addictam[1] concionatores novos iterum admittunt. Quare princeps 13. Ianuarii ad ipsos in haec verba scribit[2]: Se ante menses aliquot 13. Jan. serio postulasse, ut concionatores novos non solum non admittant, verum etiam eos urbe pellant. Se tamen nunc tandem re ipsa comperiri ipsos admonitionem suam contemnere et superiori novationi magis magisque non sine magno et magistratus et plebis malo indies insistere. Se itaque iterum iubere, ut superioribus scriptis pareant, ignotos et seditiosos concionatores urbe eiiciant. Si vero illud ab ipsis impetrari non possit, eam se inobedientiam pro merito vindicaturum. Inde, cum minus parerent, circa 20. diem Ianuarii mandat princeps suis praefectis, ut 20. Jan. cives eius urbis, qui capita seditiosae doctrinae fuerant, diligenter observent et, si muros egressi fuerint, capiant captosque tanquam seditiosos in carcerem abducant[3].

---

und des Hofmeisters Friedrich v. Twist die Gnade des Bischofs anzurufen. Beide berichten darauf am 21. Jan. den Warendorfer Abgesandten (Kopie im St.-A. M.), dafs sie „by s. f. g. dar up nycht vel gnediges bescheides erlangen konen. Doch nychtzdeweyniger so vern de van Warendorp geneigt und gemeynt, sick erer ungehorsamer, uprorischer myshandelong halven in gnade und ungnade s. f. g. to ergeven, doch myt dem bescheyde, dat de unschuldigen der wegen aen faer unde schaden, avers de rechtschuldigen to geborliger straffe staen zollen, alsdan mag s. f. g. myt ennen handels erlyden; wo avers des nycht, wyll s. f. g. de sake der tyt bevallen syn laten."

[1]) Vgl. oben S. 434f. — [2]) Aus Bevergern. Konzept im St.-A. M.

[3]) Ein dahin gehender Befehl des Bischofs scheint nicht erhalten zu sein, doch bezieht sich darauf ein Schreiben des Joest v. Voerden und Berthold v. Bueren zu Ahaus an den Bischof vom 24. Januar (Orig. im St.-A. M.), in dem es weiter heifst: „... Wanner e. f. g. de van Coesfelde to straven gedechte und e. f. g. de stadt mydt listicheide gelich de van Dulmen in to nemen weren geneiget, wolde wy darynne alle kunschup mydt mugeliger flyth und arbeidt nith sparen und uns dar anne beflytigen. Wante, g. f. u. h., es ist tho besorgen, zo der angezeigeden eyner angetastet und hantfest gemacket, werden sich de ander bynnen der stadt entholden." Der Bischof antwortet darauf am 25. Jan. aus Iburg (Konzept im St.-A. M.): „... dat wy deshalven also eyn guit gefallen hebben; begeren ock, dat gy juw upt heymligeste dar umme beflitigen willen, unde zo gy unser edder unser negstgesettener amptlude heimlich bihulp dar to bederveden, gy uns dat weten laten." — Ueber die Verhältnisse in Coesfeld, wo sich der Rat doch gegen die Predikanten wehrte, sind wir etwas

Digitized by Google

Senatus inde Monasteriensis de componendis civium moti-
8. Jan. bus et suis partibus confirmandis sollicitus 8. Ianuarii coit. Et cum de pellendis concionatoribus iterum ageretur, Henricus Redekerus, pellio et tribunus plebis, quem in Telgetica captivitate peram cellarii[1] quingentis florenis munitam expugnasse captivamque secum abduxisse fama fuit[2], in senatum et maxime in

---

genauer unterrichtet durch das im St.-A. M. befindliche, bisher ungedruckte Bekenntnis des damals gefangen genommenen Coesfelder Bürgers Lubbert Wydouw's, das der Amtmann Dietrich Cloet am 14. Febr. dem Bischofe einschickte. Er gesteht, „wu he selff derde, nemptlich myt Berndt Wichartz und eynen gnant dat vedderken eynen predicanten genompt her Herman Bispinck van Munster gehalt durch ansynnen und beger des werdes in der halven manen Hinrich Kopperslegers, Joist Stothues, Egbert Schonlake und anderer, de ... den dren vorg. tergelt gedaen und umb den vorg. predicanten t'halen na Munster geferdiget, welckern predicanten vorg. Wydouw, zo en de raidt dar nicht gestaden en wolde, wedderumb uth Coisfelde gebracht. Dar na is eyn ander predicante selffs in Coisfelde ungeeischet gekomen, den de vorg. werdt in der halven manen ersten an sick genomen und eyn nacht geherberget, und de ander nacht Tonies Velthues, de derde nacht eyner genant de hanschenmecker und aldo denselvigen predicanten in zeligen Berndt Schulten huis gebracht, dar he noch itzige dage wonhafftich." Nachdem er dann „als raetgevers und capiteyns, den predicanten to underholden," die Coesfelder Bürger Lambert Balsers und dessen Bruder, Peter Swerinck, Berndt Velthues, Thonies Velthues, Johann Bockholt und Laurentius Snyder namhaft gemacht hat, bekennt er schliefslich, „dat he van dem sacramente nicht en holde mer, dan van eynen anderen stuck broitz, wanner dat wordt und de gelove daer nicht by en synt; glofft oick nicht, dat dat sacrament in sylver eder golde beslotten will syn. Oick gelofft he nicht, dat de hilligen macht hebn eder konen vor eynen menschen bidden; und gelofft oick nicht, dat dat hillige olie dem menschen to der salicheith batlich sy; he en werde dan better underrichtet." — Gleichzeitig mit der Uebersendung dieses Geständnisses konnte D. Cloet dem Bischof melden: „wu de predicant, de dar lange geprediket hefft, oick uth Coesfelt verloepen sy."

[1]) Melchior v. Bueren. — [2]) Kerss. erwähnt das sehr bald weiter unten noch einmal. Bestätigt wird das Gerücht durch die von mir in der Zeitschr. 51 (1893) S. 97 ff. veröffentlichten tagebuchartigen Notizen. Nur heifst es dort von Redeker, „das er myt des marschalcks (Gerh. Morrien) taschen befameth" gewesen sei. Die Unbeliebtheit Melchior's v. Bueren und Adolf's v. Bodelschwingk bei der Einwohnerschaft Münsters hat Kerss. wiederholt berichtet. S. Bd. 1 S. 343 u. 345.

Digitized by Google

Wyckium, syndicum civitatis, debacchatus est, quod is esset multarum seditionum rerumque novarum auctor. Ad quem doctor: „Abi," inquit, „bone vir, domum et custodi peram!" Hinc inter ipsos vehemens logomachia exoritur et quasi anniculi haedi sibi mutuo insultant. Sed consules istam contentionem intercipiunt. Inde sedatius de civili utilitate consultant atque quosdam concionatores praeter Rothmannum plebis favore tutum repugnantibus etiam quibusvis urbe exigendos esse decernunt, et si illud successerit, Rothmannum quoque ipsum, omnium seditiosorum coriphaeum, facilius posse pelli existimant.

*Rothmannistae vero [1], utpote Cloprisius, Rollius, Stralenius atque Moersanus [2], nihil sibi tale metuentes hoc sedulo agunt monendo, hortando, rogando, persuadendo, obiurgando, ut suae factionis satellites et matronas divites dementent et eo inducant, ut vel omnia vendant et precium in commune conferant vel ad concionatorum sedes deferant. Neminem enim foederis et aeternae salutis participem esse posse affirmant, qui non toti mundo renunciantes putris corporis ornamenta abiiciant vel in pauperum confratrum et sustentationem concionatorum erogent. „Vae, vae," inquiunt, „Monasterio superbienti! Vae, vae vobis, qui aurum, argentum, gemmas et candida raraque capitis pepla ornatus gratia geritis! Maledicti estis, qui pluris corporis, quam animae ornamentum facitis! Exuite itaque veterem hominem cum omnibus concupiscentiis suis et induite novam armaturam!" His concionibus melle et aceto contemperatis effectum est, ut non solum inferioris sortis homines, verum etiam honoratiores commoverentur. Nam Christiani Wordemanni, viri senatorii uxor, a Rothmanno 11. Ianuarii rebaptizata est, quam redeuntem domum 11. Jan.

*p. 415.

[1]) Inzwischen war am 5. Januar durch die Abgesandten des Jan Matthys, durch Bartelemeus Boekebinder und Willem de Cuiper die Wiedertaufe in Münster eingeführt worden. Die Predikanten hatten sich taufen lassen und übernahmen selbst, nachdem die Holländer bereits am 7. Jan. weiter gezogen waren, das Amt als Täufer. Zur Sache s. die von C. A. Cornelius: M. A. II. S. 232 angeführten Quellen. Dieser entscheidende Wendepunkt in der Geschichte Münsters ist von Kerss. vollständig unberührt gelassen, obgleich er die hauptsächlichsten der einschlägigen Quellen kannte und sie im weiteren Verlauf seiner Darstellung mehrfach verwertet hat. Vgl. dazu die Einleitung. — [2]) Staprade.

Digitized by Google

maritus re per famulam cognita ita in nova fide confirmavit, ut vix repere, nedum incedere posset. Atque eodem die 7 virgines Aegidiani coenobii et aliquot Transfluviani plurimique alii magni nominis cives a Rothmanno retinguntur. Quaedam etiam matronae annulos suos, cingula bullis argenteis et fibulis aureis decorata aliaque ornamenta ad aedes Rothmanni deferunt, sed a maritis fustibus minisque coactae ea reposcunt. Quaedam sese subducentes aedes aliorum concionatorum subeunt, vina bibunt clanculumque docentur persuadentes interim maritis se negotiis ad rem domesticam augendam pertinentibus foris occupatas fuisse. Quod cum a quibusdam proderetur, mariti non solum ipsas domum reversas pugnis et fustibus excipiunt, verum etiam concionatoribus, nisi a consuetudine suarum uxorum sibi temperent, dira minantur.

*p. 416. *Ida vero de Mervelt, Transfluviani coenobii archivestalis, suas virgines praeter generis sui verecundiam atque professionis suae institutum a levibus hominibus seduci principi his verbis

10. Jan. 10. Ianuarii queritur[1]: Se quidem cum maiore virginum parte[2] Dei praesidio iuxta regulae suae institutum vixisse neque ullam aut religionis aut ceremoniarum novationem, ut superiori principis scripto satisfieret, hactenus admisisse; verum nunc quasdam praeter omnem suam expectationem sui instituti et professionis oblitas habitum commutasse, coenobio excessisse, seditiosorum in urbe conciones audivisse, apud profanos cives sese continere neque ad obedientiam revocari se pati, nisi sibi egredi concionesque audire et pro suo arbitratu redire permittatur. Cum autem haec votis monasticis et suae professioni episcopalique obedientiae plane adversentur, se *praeter*mittere[a] non posse, quin ista principi magno quidem dolore animi significet. Se enim non libenter de virginibus suis queri, si salvo honore et professione sua praetermittere liceret suisque viribus omnia in pristinum statum commode restituere posset. Verum cum istis

[a]) *Ms.:* permittere.

[1]) Orig. im St.-A. M. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 234 f.

[2]) Im Schreiben: „... hebbe wy uns unser personen halven, oick noch etzliche junfferen myt uns ..."

Digitized by Google

malis neque possit neque audeat sine principis auctoritate mederi, se proinde suppliciter petere, ut sua ope et consilio sibi succurrat et scriptis suis significet, quid cum istis, quae excesserunt et in posterum exire in animo habent, agendum esse consulat, ne quid forte a se agatur, quo princeps offendatur.

Ad haec princeps 16. Ianuarii rescribit[1], ne eas virgines, (18.) Jan.
quae contumaciter regulae suae iugum excusserunt, in coetum aliarum recipiat[2], ne earum exemplo et impunitate[3] aliae quoque similem rebellionem et professionis suae praevaricationem moliantur aut maioris seditionis inter obedientes sint auctores. Ad haec archivestalis 28. Ianuarii[4]: Se neque precibus neque (24.) Jan.
obtestationibus neque lachrimis neque minis a coenobii egressu virgines potuisse coercere et remorari. Et cum maior earum pars habitum iam mutaverit, si prin*cipis consilium sequatur *p. 417.
ac rebelles penitus excludat neque eas recipiat, aut recentis motus causam aut, si pudicitiae forte naufragium facerent, non solum consanguineorum, sed quorumlibet[5] acerrima adversus se obloquia concitaret. Quae omnia altius principi expendenda relinquat.

Ad quae princeps 26. Ianuarii respondet[6], ut rebellium 26. Jan.
virginum parentibus et agnatis ad se accitis rem omnem explicet, quod si illi eas ab errore vago ad saniorem mentem et professionis suae vota revocare non possint, eas illorum tutelae et potestati restituat, ut illas secum ad penates suos abducant, ne pristinum coenobii decus violetur.

Senatus inde Monasteriensis superiori suo decreto satis-

---

[1]) Vielmehr am 18. Januar aus Iburg. Konzept im St.-A. M.

[2]) „bes so lange gy des unse wyder bevell vernommen."

[3]) Dieser Satz ist eigene Zuthat Kerss.'s. Im Schreiben des Bischofs heifst es weiter: „... und juw mit anderen juweren gehorsamen junfferen luth unsen vorigen schrifften yn guder eynicheit und fredde bynnen cloisters entholden."

[4]) Vielmehr am 24. Januar. Orig. im St.-A. M. Abgedruckt bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 250 ff. Im Eingange des Schreibens rechtfertigt sich die Aebtissin darüber, dafs sie die ersten Spuren der im Kloster eingerissenen Unordnung dem Bischofe nicht gleich angezeigt habe.

[5]) „by eren frunden und magen inlendisch und uthlendisch."

[6]) Aus Iburg. Konzept im St.-A. M.

Digitized by Google

facturus Kloprisium, Stralenium ac Vinnium[1] per ministros suos
15. Jan. 15. Ianuarii urbe educi iubet. Magna vero retinctorum multitudo tanti faciens senatum, quanti senatus principem, eosdem per aliam portam quasi cum triumpho in senatus perpetuam ignominiam in urbem reducit[2]. Quae res per saevissimos motus reipublicae interitum praesagiebat. Nihil enim illi periculosius est, quam legitimo imperio non parere, quod fenestram privatae auctoritati, quae omnis mali in republica mater est, patefacit.

Haec ubi princeps facta esse accepit, labentis reipublicae vicem doluit, quam cum neque salutaribus suis monitis neque familiaribus scriptis neque arestis iurisque actionibus ab impiis coeptis retrahere posset, ne quid, quod ad suorum salutem et incolumitatem pertineat, omisisse videatur, edicto publico per
23. Jan. totam dioecesin 23. Ianuarii promulgato oppidanos ab impia sua factione deterrere et ad sanam mentem revocare voluit. Edicti sententia haec est[3]:

„Nos Franciscus, Dei gratia episcopus Monasteriensis et Osnaburgensis, ecclesiae Mindensis administrator etc., notum facimus, quod indubitanter comperimur damnatam, vetitam sedi-
*p. 418. tiosamque *factionem atque anabaptisticam doctrinam per quos-

---

[1]) Sie hatten am 5. Januar zugleich mit Rothmann, Roll, Staprade und mehreren Anderen durch die Abgesandten des Jan Matthys die Wiedertaufe empfangen (vergl. Knipperdolling's Bekenntnis vom 20. Jan. 1536 [M. G.-Q. II, 403]), und ihnen war, wie Vinne im October 1534 gesteht (M. G.-Q. II, 272), neben Rothmann und Roll das Amt als Täufer zugefallen.

[2]) Eine nochmalige Ausweisung der Predikanten am 15. Januar erwähnt von den Schriftstellern nur Kerss. Bestätigt wird sein Bericht durch den einleitenden Passus des oben teilweise wiedergegebenen Briefes der Aebtissin von Ueberwasser an den Bischof vom 24. Jan., in dem es heifst, der Ungehorsam der Jungfern sei dem Bischof deshalb nicht sofort angezeigt, „dan wy hoppeden steides von dagen tho dagen, dewyle den predicanten de stadt Munster verbodden werth, de handel szolde sych hebben vermyndert, gestellet und in sych solvest gedeleth." — Der Wortlaut bei Kerss. klingt hier an den bei H. Dorp an, der da, wo er von der Ausweisung der Predikanten im Sommer 1533 erzählt, sagt (Bl. C 2v): „Denn als man sie zu einem thor hinaus triebe, furt sie ... der Teuffel zum andern thor wider erein."

[3]) Dieses Edikt hat sich bis jetzt noch nicht wieder auffinden lassen. Es ist nur durch Kerss. bekannt.

Digitized by Google

dam impostores et legitime non vocatos concionatores, Bernardum Rothmannum, Henricum Rollium, Ioannem Kloprisium, Hermannum Strapadium, Dionisium Vinnium, Godefridum Stralenium et eorum satellites sparsam et in civitate nostra Monasteriensi cum aliis multis periculosis et mali exempli novationibus coepisse radicesque egisse. Quod summo animi dolore accepimus; unde, si hoc malum impune grassari permiserimus, non solum nobis caesareae maiestatis et totius imperii indignationem, verum etiam dioecesi nostrae et subditis perpetuam discordiam et irrecuperabilem iacturam, sed perniciem potius cumulabimus. Itaque, ut subditi nostri ab ista doctrina seditionem spirante deterreantur et in christianae concordiae amabili vinculo contineantur, ad consules, senatum, tribunos et mechanicorum praefectos civitatis nostrae Monasteriensis saepius et serio quidem scripsimus familiariter orantes, ut seditiosam hanc doctrinam et perniciosum errorem urbe profligent neque ullo modo intra moenia patiantur attestantibus multis scriptis. Nihilominus tamen hoc damnatum schisma latius quotidie per urbem serpere et dilatari comperimur. Ut autem huic malo salutaribus remediis ac poenis, sicut principem decet, occurramus, igitur his scriptis concionatoribus supra dictis ac omnibus singulisque civitatis nostrae civibus ac incolis, qui concionatores istos defendunt, tuentur, receptant, ferunt ac tolerant manifeste vel clanculum, quive, ne tales concionatores propter impietatem et inobedientiam a magistratu apprehendantur meritisque suppliciis afficiantur, intercedunt, securitatem, libertatem, defensionem publicam tutumque commeatum renunciamus ac adimimus. Praecipimus itaque omnibus et singulis nostris satrapis, praefectis, iudicibus, ministris ac subditis, ut iam dictos inobedientes rebelles, factiosos et seditiosos cum omnibus suis bonis, ubicunque fuerint et deprehendi possint, arrestent et intercipiant, personas istas capiant, captas magistratui tradant, *ut iuxta caesareum edictum ac imperii recessus legitimis poenis subiiciantur, ne nos nostrique subditi imperii indignationem cumulemus. Haec serio praecipimus et volumus, ut nostri praefecti et subditi, si poenam et indignationem evitare velint, haec fideliter exequantur. In testimonium nostrae voluntatis signum nostrum subiecto

*p. 419.

Digitized by Google

spatio impressimus. Datum 1534, die Veneris post festum Fabiani et Sebastiani Martyrum.“

Hoc principis edictum quam oppidanos moverit, sequentis temporis res gestae satis edocent. Nam ipso die Conversionis
25. Jan. D. Pauli, 25. Ianuarii, Rothmannus ab octava ad decimam in templo Servatiano concionem habuit, in qua, cum non solum retinctos suaeque factionis homines, verum etiam evangelicos atque catholicos praeter opinionem suam conspiceret, epilogo concionis colophonis vice addidit: margaritas porcis non esse proiiciendas, sed electis suoque catalogo[1] inscriptis. Neque post illud tempus publice, sed privatim in aedibus quorundam civium concionatus est[2]. Crescente autem anabaptistarum numero[3] ita, ut una domus eos non caperet, in singulis parochiis coeperunt esse domus, in quibus Rothmannistae vel concionem audirent vel certis temporibus retingerentur, quae nullis patebant nisi vel retinctis vel iis, qui certo indicio pyloro fidem fecerant se retingi velle. Habebant enim certa signa tam vocalia quam muta, quibus se mutuo in magna etiam hominum colluvie agnoscebant; quae si prodita fuerant, alia prioribus substituebantur[4].

---

[1]) Dafs Rothmann alle seine Anhänger schriftlich aufzeichnete, berichtet auch Bischof Franz in seinem Schreiben an Philipp von Hessen vom 21. Jan. 1534 aus Liesborn (Orig. im St.-A. Marburg; gedr. M. G.-Q. II, 217 f., wo jedoch irrtümlich der 20. Jan. als Datum gegeben ist).

[2]) So berichtet auch H. Gresbeck (M. G.-Q. II, 12): „Dieser pape (Rothmann) hadde die dope mit den ersten in der stadt heimlicken gehalden und plag ock heimlick in sein huis tho predeken und hadde so voele volckes heimlicken gedoept von mans, frawen und megden.“ Klopriſs sagt aus (J. Niesert: U.-S. I. S. 123): „Item sie deufften in Bernhardus huse.“

[3]) Schon am 13. Jan. hat sich nach einer Randbemerkung in einem Verhöre Johann's v. Leiden die Zahl der Wiedergetauften auf 1400 belaufen. Siehe M. G.-Q. II, 417.

[4]) Ueber die Begrüfsungsformen der Wiedertäufer unter einander gesteht Regeward (J. Niesert: U.-S. I. S. 26): „Dan wan eyner dem anderen beyegende, sprack de eyne: „Gods frede sy myt jw;“ de ander: „Amen!“ Hebn syck oick namals vor den munt plegen t'kussen.“ Aehnlich lautet der Bericht H. Gresbeck's, der aber diese Art der Begrüfsung auf die Begegnung der Männer unter einander beschränkt. Als Erkennungszeichen der wiedergetauften Frauen führt er deren besondere Kopftracht an (M. G.-Q. II, 12 f.). — Ueber andere wiedertäuferische Zeichen bekennt Klopriſs (J. Niesert a. a. O. S. 111), es „wurde in der stat Munster ein

Digitized by Google

Hinc circa horam septimam vespertinam diei 28. Ianuarii 28. Jan.
retincti nescio quo spiritu agitati sursum deorsumque per urbem catenis platearum omnibus conclusis armati cursitant nocturnasque vigilias disponunt. Nostri[1] vero extrema sibi metuentes, quid in animo habeant ignari aedes suas egredi non audent, quas tamen intus ita muniunt, ne facilis sit irruptio. Suspicamur enim non levibus argumentis ducti in nostrum exitium arma ista parari[2]; quae tamen Deus omnipo*tens a cervicibus *p. 420

zeichen gegeven, darauf etliche buechstaben stunden, nemlich: d. w. w. f.: das wort wart fleisch ...“ Im Verlaufe des Verhörs erklärt er weiter (a. a. O. S. 124): „Und das ist ein lepgen doechs gewesen, daruff ein stucke silvers genehet gewesen mit diesen buchstaben: d. w. w. f. ..., und sulch zeichen forten sie an iren helsen zu erkentnifs irer sect und glosen.“ Vgl. dazu H. Gresbeck (M. G.-Q. II, 27 f.), der auch von dem Wechseln der Zeichen spricht. — Ueber die Zeremonien bei der Wiedertaufe s. die Aussagen Kloprifs' a. a. O. S. 113 f. und Vinne's M. G.-Q. II, 273 Nr. 11.

[1]) Hier also giebt sich Kerss. als Augenzeugen zu erkennen. Von hier an bis zum 27. Februar ist seine Darstellung der Erinnerung an eigene Erlebnisse entnommen. Aber Kerss. schrieb erst über 30 Jahre nach den erzählten Ereignissen (vgl. die Einleitung); und so wertvoll auch seine oft ins Einzelne gehenden und auf eigener Anschauung beruhenden Berichte sind, so halten sie sich doch nicht frei von manchen Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten. — Als eine wichtige, gleichzeitige Quelle kommen für diese Zeit die tagebuchartigen Notizen in Betracht, die ich in der Ztschr. 51 (1893) S. 97 ff. veröffentlicht habe.

[2]) Den eigentlichen Grund der Zusammenrottung des Volkes erfahren wir aus dem „Tagebuch“ a. a. O. S. 98. Man hatte gehört, dafs der Bischof die gesammte Ritterschaft zu sich nach Wolbeck entboten hatte, und man war berichtet worden, „dat de borgermestere und etliche van sick myt den heren van capittell und den erffmannen verbunden und des eyns geworden weren, dat se vor der Horster porten wolden laten stroe foren und dat ansticken; de wyle de borgere dar na leipen, wolden se unsen g. h. eyne porten oppen und de borgere so verraden.“ — In der That hatte der Bischof von Iburg aus am 26. Dezember 1533 der Ritterschaft seiner Stifter Münster und Osnabrück befohlen, sich zum Kriegsdienste bereit zu halten, und auch den Amtleuten entsprechende Weisung erteilt (s. L. Keller: G. d. W. S. 241). Für den 8. Jan. 1534 hatte er eine landständische Beratung nach Rheine anberaumt (Verschreibung der Städte dazu aus Bevergern vom 26. Dez. 1533 im St.-A. M., Landtags-Akten 1532—1537). Aber wir wissen Nichts über die Verhandlungen daselbst, und weiteren ernsten Vorbereitungen des Bischofs gegen Münster begegnen wir erst im Februar (s. weiter unten).

Digitized by Google

29. Jan. nostris clementer avertit. Hi sic armati in diem sequentem clausis interim portis civitatis consistunt. Dum autem haec aguntur, duo viri peregrino et inusitato habitu amicti adsunt, qui circa diem 13. Ianuarii Monasterium venerant et apud Knipperdollingum diversabantur ac Enoch et Helias vulgo esse existimabantur[1], quorum alter, Ioannes Bockelson Leydanus, postea sceptra urbis invasit, alter vero, Ioannes Matthisson, in initio obsidionis circa festum Paschae ante portam Ludgerianam ab hostibus occisus fuit, cuius relictam uxorem Leydanus duxit[2]. Hi singularem sanctitatem simulantes in aedibus Knipperdollingi cum Rothmanno, Rollio, Kloprisio, Strapadio, Vinnio ac Stralenio de rebus praesentibus consultant suggerentes interim armatis, quid fieri velint. Et cum inter se dissentirent aliis urbem fece impiorum purgandam esse volentibus, aliis vero diem dominicae ultionis nondum adesse asserentibus, proinde impiorum caedem prorogandam esse et in diem Domini differendam. Verum cum sibi certo persuaderent duos istos prophetas esse et coelitus emissos quibusque inconsultis nihil sibi agendum sit, decretum illorum expectant. Hi vero post multa suspiria et meditationes nondum tempus esse purgandi aream respondent; plures prius Domino lucrifaciendos et iam lucrificatos coelesti doctrina, non quidem in impiorum templis idololatria foetentibus, sed privatis

---

[1]) Vgl. dazu das Bekenntnis Jakob's von Osnabrück bei J. Niesert: U.-S. I. S. 156.

[2]) Den 13. Jan. als Tag der Ankunft Johann's v. Leiden in Münster entnimmt Kerss. richtig den Bekenntnissen Johann's (J. Niesert: U.-S. I. S. 176 und M. G.-Q. II, 371). Doch war sein Begleiter nicht Jan Matthys, sondern Gert tom Cloister, was Kerss. derselben Quelle hätte entnehmen können. — Jan Matthys traf erst nach dem grofsen Aufruhre vom 9. Febr. in der Stadt ein (vgl. Knipperdolling's letztes Geständnis M. G.-Q. II, 410). — Zu Johann v. Leiden s. oben S. 412f. Anm. — Für das Folgende ist aus den sonstigen Quellen kein Beleg beizubringen, auch wenn wir Gert tom Cloister an die Stelle des Jan Matthys setzen. Ob und in wie weit Rothmann und die übrigen Predikanten den Abgesandten des Matthys Widerstand entgegenstellten, wissen wir nicht. Nur Kerss. hat oben berichtet, dafs Rothmann noch am 25. Jan. zu St. Servatii predigte, obgleich die Kirchen in den Artikeln, die Johann v. Leiden überbrachte, verboten waren. Vergl. oben S. 449 Artikel 3 und Johann's Bekenntnisse bei J. Niesert a. a. O. S. 176 und M. G.-Q. II, 371.

Digitized by Google

christianorum aedibus confirmandos esse; nondum itaque impiorum sanguine manus suas contaminent, ne et ipsi Patrem coelestem sibi offensum reddant; diem Domini propemodum adfuturum expectent, qui purgaturus sit aream suam ab omni impietate. His vocibus tanquam a numinibus quibusdam profectis acquiescunt. Quare circa horam quartam 29. Ianuarii armati digrediuntur penatesque suos repetunt, atque ita motus ille quievit. 29. Jan.

Ex his senatus propositum suum de pellendis concionatoribus anabaptisticis saevorum motuum causam esse animadvertit, *cum illi praesidio suorum freti pelli non velint. Ut igitur se suosque cives quotidiano caedis metu liberet, cui impliciti tenebantur, die 30. Ianuarii convocatis tribunis et mechanicorum magistris non iam de exigendis urbe Rothmannistis, sed de pace intra moenia quoquo modo retinenda consultant. Post diutinam autem ultro citroque habitam consultationem placuit tandem[1], ut omni sollicita suspicione sublata nemo civium seu incolarum sibi quicquam adversi a suo concive metuat neque alius alium laedat bonisve exuat, sed familiariter et pacifice mutuo vivant, nemo alium convitiis aut amarulentis verbis lacessat, nemo alium in sua fide turbet; fides sit libera et pro cuiuscunque conscientiae instinctu arbitraria, donec Deus religionis et fidei unitatem per Spiritum suum sanctum clementer largiatur. Praeterea violantes hoc edictum publicae pacis gratia datum legitimis poenis afficiendos esse decernitur. Cum hoc edictum per totam urbem a lictoribus iubente senatu publicaretur, Rothmannistae erigunt cristas atque in sinu gaudent se eo rem perduxisse, ut consternato iam senatu impune omnia agant. Hactenus ignorati ac in aedibus passim delitescentes nunc prodeunt capitaque attollunt et certo sibi persuadent coelestis Patris nutu evenire haec omnia. *p. 421. 30. Jan.

Princeps interea concilium Woltbecae 2. Februarii peragendum indicit, in quo convocatis statibus dioecesis de religionis causa aliisque rebus necessariis et ad utilitatem patriae perti- 2. Febr.

---

[1]) Die Uebereinkunft ist wörtlich aufgenommen in dem „Tagebuch“ a. a. O. S. 99.

Digitized by Google

nentibus maturo consilio agant[1]. Huc Monasterienses *miserunt*[a] Casparum Iudefeldum, consulem, Ioannem Wyckium, syndicum seditiosum, Henricum Redekerum, quem in Telgetica expeditione peram Melchioris de Buren quingentis aureis bene munitam expugnasse ferunt[2], et Tilanum quendam bombardarum praefectum[3], iaculandi peritissimum, cyclopem oblongum et proceritate terribilem, cui alterum claudere oculum iaculatorum more non fuit necesse (monoculus enim erat), qui famam egregii consulis et omnium iudicio boni viri Eberwini Drosthenii suggestione
*p. 422. Knipperdollingi lacerare conatus fuerat, sed ad palinodiam *adactus in publico iudicio omnia recantavit; hoc nomine inter bonos male audivit[4]. Hos cum princeps legatos reipublicae Monasteriensis adesse intelligeret, ad colloquium suum eos non admisit, sed a se tanquam indignos repulit. Per consiliarios autem suos consuli, quem bonum virum esse accepit, nunciat se in isto concilio non de rebus levibus, sed publicis seriisque et ad incolumitatem patriae salutemque animarum pertinentibus acturum fuisse, quibus seditiosos et infames istos, quos secum adduxerit, interesse non velit. Nihil itaque in hoc conventu actum est[5]. Princeps enim infamium seditiosorumque praesentia plurimum offensus subito recessit, ne sibi a vicinis Monasteriensibus aliquid mali eveniat.

Rothmannus liberius iam nomini suo satisfacturus a concitando motu sibi non temperat. Nam flammas a vestalibus

[a]) *fehlt im Ms.*

[1]) Akten über diesen Landtag sind nicht aufzufinden. Nach dem „Tagebuch" fand er am 5. Februar statt. — [2]) S. oben S. 470.

[3]) Wohl identisch mit dem von H. Gresbeck S. 166 unter den Münsterschen wiedertäuferischen Bürgern angeführten „Meister Tile Bussenschutte." Sonst ist über ihn nichts bekannt.

[4]) Das „Tagebuch" nennt von den zum Landtag Abgeordneten nur Redeker. Es fügt hinzu, dafs man nur seinetwillen, „de myt des marschalcks taschen befameth," am 31. Januar freies Geleit für die Gesandten erbat, das der Bischof auch bewilligte, dabei aber bemerkend, er könne sich nicht „genoigsam entsynnen, wat orsake de van Munster dar to bewegen mochte, szo doch van oldingh nue gewontlick, upn gemeynen lantdage geleidz to gesynnen."

[5]) Nach dem „Tagebuch" a. a. O. wäre auf diesem Landtage nur über die Türkensteuer verhandelt und darüber eine Einigung erzielt worden.

Digitized by Google

quibusdam Transfluvianis conceptas exuscitandas esse existimat, ne iam insitus evangelii sui fervor languescat. Ideo assumptis quibusdam collegis suis coenobium 6. Februarii ingreditur con- 6. Febr.
cionemque de matrimonii laude habet et virginitatis ergastula, quibus ea contra naturam concluditur, miris orationis arietibus effringit virginesque ad propagationem generis humani, a qua non magnopere abhorrebant, excitare visus est. Inde, ut ex stultis prorsus insanas faceret, persuadet illis turrim cum tota coenobii structura universisque habitatoribus illius hora duodecima noctis sequentis diei ruinam daturam[1]. Hanc rem non solum a quibusdam prophetis in urbe praesentibus[2], verum etiam a Patre sibi divinitus revelatam esse. Quo oraculo non tam consternantur virgines quam laetantur, quarum spiritus libidine flagrans a monastica vita abhorrebat; iam enim commodam occasionem excutiendi iugum sibi oblatam esse arbitrabantur. Quare sub sequentis diei auroram omnia fere bona efferunt; quae 7. Febr.

---

[1]) Von dieser Prophezeiung des Einsturzes des Klosters zu Ueberwasser berichtet speziell noch das „Bichtboeck“ und weiter der Brief des P. Plateanus. Im „Bichtboeck“ (Mscr. VII, 1603 im St.-A. M.) heifst es Bl. 51v:

„De jufferen tho Averwater hebben van ehm versthain,
Dat ehr kloister soll up en secker tiedt vergain;
Dat soll geschein binnen 8 offt 14 dagen.
Dat wehren averst und blieben alle lagen.
Wat ehm des nachtes heft gedrömet,
Dat heft er sich des dages för ein prophetie gerömet.“

Bl. 54:

„Sin propheteren heft he den jufferen tho Averwather darum gedain,
Dat de jufferen solden uth ehren orden und kloister gain.“

P. Plateanus Bl. C 4v schreibt: „Coenobium ... Bernardus Rotman archanabaptista sabbato quodam cum suis prophetis ingressus certiores facit virgines, eadem nocte, quae esset futura inter sabbatum et dominicum diem, locum illum divinitus subvertendum ...; fugerent itaque, si quae essent, quae se salvas vellent.“ — Vgl. auch Kerss.'s Jugendgedicht S. 20, bei D. Gerdes: Scrin. antiq. II1. S. 392 f.

[2]) Auch nach H. Gresbeck S. 13 predigten die Propheten und Predikanten „durch die gantze stat her und haben die iunfferen in den cloisters wies gemacht, die cloisters wolden versincken, dat sie sick solden laten doepen.“ Ebenso läfst Joh. Fabricius Bolandus: Motus Monast. Bl. G 4v Rothmann nicht nur den Einsturz des Ueberwasser-, sondern auch den des Aegidiiklosters verkündigen.

Digitized by Google

cum nusquam tutiori custodia conservari putarent, quam apud Rothmannum, virum Dei, ad aedes itaque illius magnam eorum partem deferunt[1]. Neque ipsae sese coenobio, sed partim Rothmanni, partim aliorum civium aedibus crediderunt. Ida vero
*p. 423. *de Mervelt, archivestalis, Ludgera de Linteloen ac Sophia de Langen aetate et iudicio reliquis excellentiores omnia ista a Rothmanno in suum quaestum conficta esse sentiunt ideoque obtestationibus et lachrimis multis abiturientes retinere conantur, sed frustra. Sic enim per Rothmannum dementantur, sic fascinantur, ut praeter generis sui decus virgineumque pudorem contempto voto mutatoque habitu instar amentium per plateas decurrerent nec moneri paterentur. Proinde hae tres Domino Deo sese committunt et locum habitumque voti sui in quemlibet fati eventum paratae non deserunt[2]. Cum haec fabula in vulgus spargeretur,

---

[1]) Joh. Fabricius Bolandus a. a. O.:

„Pars non usque adeo timido fugit agmine raptis
Nocte bonis portans haec, Rothmanne, tibi,
Seu fuit haec sexus miseri formido, per astus
Seu de composito res ea gesta fuit.
Non ingrata quidem pravae sunt munera sectae
Talia nympharum, quas ut et illa cupit,
Nec dubium, quin his meritas persolvere grates
Formosis studuit pro pietate satis."

[2]) Die Namen der standhaften Jungfern überliefert nur Kerss. — Das „Bichtboeck" a. a. O. Bl. 54 sagt:

„Da he ehne sine falsche prophetic heft gegeven
Da sint se oick nich länger in ehren stait und kloister gebleven.
Se hebben nah ehres gotloisen propheten willen gedain,
Se blieven nich alle in ehren orden stain.
Etliche sindt uth ehren kloister und ueth der stadt gedreven
Und sint nochtans in ehren orden und state gebleven.
Velle waren van fleschlicker begerte dull
Und waren derhalven des uprorischen handels vull.
Se weren van groiter unkuischeit sehr verbaset,
Darum hebben se uth ehren kloister nah unkuischen kerls geraset."

P. Plateanus a. a. O.: „Trepidatum est anxie inter pavidas puellas. Iuniores omnes sarcinulas colligere et fuga evadere tam propinquum interitum properant. Vetulae quaedam et primores virgines vanitate spreta insanorum prophetarum perstiterunt in coenobio ... Permansit monasterium permanetque in hodiernum usque diem. Virgines vero, quae diffugerant, ab ana-

Digitized by Google

dici non potest, quanta hominum multitudo per totam noctem insomnis ruinam illam opperiatur[1]. At ubi tempus ruinae oraculo prophetico designatum iam instaret, nihil praeter nycticoracis supra urbem volantis vocem audivere. Hoc ergo vaticinium falsum fuisse hodierna etiam dies declarat. Ne autem Rothmannus existimationis suae naufragium falsa ista praedictione faceret, exemplo Ionae se tuetur[2], qui mandato divino Ninivitis eversionem praedixerat, quae non evenit; neque tamen ideo ipsum prophetam falsum putandum esse, cum talia prophetarum oracula conditionem semper includant, scilicet nisi egerint poenitentiam. Virginibus quidem exitium inevitabile impendisse; sed cum serio poenituerint, Deum Patrem hoc malum clementer avertisse.

Ubi vero Rollius falso hoc oraculo Rothmanni auctoritatem apud multos levari intelligeret, in morem corybantium enthusiasmo correptus furiose per plateas discursans horrendis vociferationibus ac insanis boatibus impios ac charactere foederis non signatos ad poenitentiam vocat[3]. Diem enim Domini instare clamitat. Quo astu et nova rerum facie superioris Rothmanni oraculi oblivionem inducit plurimosque ab anabaptismo alieniores redditos revocat. Hunc autem furorem toxico retinctis immitti fama fuit; illud enim Rothmannus parentum suorum artibus

---

baptistis hospitio exceptae re vera sunt subversae. Pleraeque enim rebaptizatae sunt." — Zu den ausgetretenen Nonnen gehörte auch die Tochter Johann's v. d. Recke. Ueber den vergeblichen Versuch, sie zur Umkehr zu bewegen, vgl. weiter unten.

[1]) H. Gresbeck a. a. O.: „... die luide sint gan stain und hebben die cloisters und kercken angesehn und weren der in wachten und wolden dat grote mirackel und wunder ansehen ..." P. Plateanus a. a. O. hat die Nachricht: „Senatus et excubias disposuit, ne fraude aliqua igne iniecto furiosi oraculum suum verum facerent."

[2]) Jon. cap. 3. — [3]) Auch nach H. Dorp Bl. D 2 ist Roll der Anfänger des Bufsrufs. Aber bei ihm wird der Ruf in Zusammenhang gebracht mit dem unbeständigen Verhalten der Predikanten, die zuerst eine Disputation mit ihren Gegnern provoziert, sich dann aber wieder zurückgezogen hatten (vgl. oben S. 465 f.). — Schon C. A. Cornelius: M. A. II. S. 340 macht jedoch darauf aufmerksam, dafs die Wiedertäuferbekenntnisse von einem Bufsruf Roll's Nichts wissen. Derselbe wird auch in keiner der sonstigen Quellen erwähnt.

Digitized by Google

edoctus[1] in lignea lagena a se baptizatis miscuisse dicebatur[2].
*p. 424. *Ex eadem Rothmanni lagena cum Georgii Montani sarcinatoris
8. Febr. filia bibisset, simili furore percita 8. Februarii circa horam secundam pomeridianam in aedibus Bernardi Swerthemii sub fornice in magno hominum utriusque sexus coetu mira dicacitate concionatur, de qua superius in capite de ostentis dictum est[3].

Eodem die Knipperdollingus ac Ioannes Bokelson, propheta Leydanus, circa horam tertiam a meridie omnes propemodum vicos urbis percurrentes superioris vitae emendationem luctifico et terribili clamore postulant. Nihil enim praeter poenitentiam! poenitentiam! poenitentiam! denudatis capitibus oculisque in coelum defixis clamitant[4]. Quidam vero nostrum luctifici eiulatus tristisque vocis, quae Hyerosolymitanum praedixerunt excidium, memores huius quoque reipublicae ruinam lachrimantes praesagiunt. Et cum quidam inusitatam corybantium insaniam

---

[1]) Vgl. Bd. 1 S. 160. Schon in seinem Jugendgedichte sagt Kerss. (S. 8, bei D. Gerdes: Scrin. antiq. II[2]. S. 382):

„Pravus uterque parens, sed foedis ille parentem
Carminibus solus superavit gnatus utrumque."

[2]) Dieses Gerücht erwähnt auch Joh. Fabricius Bolandus: Motus Monast. Bl. G 2:

„Fama fuit potus, mistis quos fecerit herbis,
Hunc ipsum populis contribuisse suis
Omnibus et tantum semel infudisse furorem,
Horrida iam peterent praeter ut arma nihil."

Es bot Anlafs, Johann v. Leiden in den Verhören mehrfach danach auszufragen. In seiner Antwort auf die ihm auf Veranlassung des Erzbischofs von Köln vorgelegten Fragen sagt er aus (J. Niesert: U.-S. I. S. 185): „Item wette nicht van Bernharts teverie oder vergifft, hebben ock in keine vlaschen gerocken oder dar uth gedruncken." Aehnlich äufsert er sich am 25. Juli 1535 (s. M. G.-Q. II, 375), und am 20. Jan. 1536 (s. ebd. S. 401) gesteht er: „Von Bernardus Rotmans verbotten kunsten und tzauberei have er nihe gehort, dan das sulchs sein fiant sechte."

[3]) Vgl. Bd. 1 S. 124, wo sich Kerss. deutlich als Augenzeuge zu erkennen giebt. — [4]) In Johann's v. Leiden Bekenntnis vom 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 371) heifst es, es sei „Knipperdollingh in doller gestalt (dat dan ongeverlich XIIII dage geduirt) roependе geworden „betert u, betert u!" und so vort tot Johannen van Leiden geloepen, die oich so roependе geworden, und dat allet uit bedrongh oers harten und beswerongh oers gemoetz." Knipperdolling's Bufsruf ist auch im Geständnis Jakob's von Osnabrück erwähnt (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 155).

Digitized by Google

passim per plateas deriderent, „Vae, vae, vae vobis," inquiunt, „vae, vae vobis, qui nos divino spiritu agitatos deridetis, qui salutaris poenitentiae vocem non admittitis, qui foedus nostrum contemnitis; agite poenitentiam, resipiscite, ne ultionem Patris coelestis in vos provocetis!" Inde cum ad forum reverterentur, ibi in totius populi conspectu ex omnibus fere angulis urbis rei novitate coacti in mutuos amplexus mutuaque oscula proruunt. Cum autem furor desaeviret et pristina mentis integritas paulatim illis rediret, Georgius Montanus, sarcinator, cuius filia paulo ante concionata fuerat, novo furore afflatus abiecto capitis tegmine palmisque in coelum sublevatis continuo accurrit. „Suspicite, viri fratres, suspicite capitaque vestra nunc attollite," clamat, „Deum gloriosum in nubibus coeli coruscantem vexillumque victoriae dextra ferientem video! Vae vobis impiis, qui in malo pertinaces estis! Resipiscite, resipiscite! Patrem coelestem cum multis angelorum millibus dira vobis minitantem in sublimi conspicio. Vae, vae vobis impiis! Agite poenitentiam, agite poenitentiam! Dies ille Domini magnus et terribilis adest. Resipiscite, *resipiscite! Aeternae damnationis poena et cruciatus nullo *p. 425. tempore finiendus vos manet, qui Christum ex Maria humanam carnem assumpsisse creditis[1]. Resipiscite, resipiscite! Deus iamiam purgaturus est aream suam et paleas inextinguibili igne exuret. Agite poenitentiam, et si divinam ultionem vitare velitis, characterem foederis nostri sumite!" Quibus gestibus haec aliaque multa proclamaverit, dici vix potest; nunc enim saxis insultat seseque saltu quasi volaturus effert et palmis elatis plaudit, nunc caput frequenti rotatu concutit, nunc oculos ad coelum attollit, nunc deprimit, nunc luget, nunc humi in forma crucis procumbit et in caeno sese volutat; ut paucis dicam, singulis vocibus habitu corporis sui inservit. Cum autem nos, quotquot aderamus iuvenum more, insuetis vociferationibus obstupefacti coelum diligentius intueremur, nihil eorum, quae retincti viderant, nec aliam quam usitatam coeli faciem animadvertimus. Itaque ad voluptatem corybantes isti a circumfusa iuventute in

[1]) Dieser Glaube war bei den Wiedertäufern verworfen. Vergl. die „Münsterschen Artikel" (bei Kerss. oben S. 450 Nr. 12, im Geständnis Jakob's von Osnabrück, bei J. Cochlaeus und im „Eide" a. a. O. Nr. 10).

Digitized by Google

foro delusi simul sese cum Knipperdollingo ad aedes suas subducunt. Ibi Knipperdollingus novo, sed mitiori quam prius furoris genere exagitatus in angulo aedium suarum foribus patentibus ad parietem conversus cum Patre coelesti nobis videntibus et audientibus se loqui simulat et plurima ad popularem intelligentiam non accommodata nec iusta serie cohaerentia, sed more furiosorum abrupta nunc manifeste loquitur, nunc clanculum mussitat. Tandem defatigatus in intimas domus suae latebras spumivomo ore se recipiens isti spectaculo finem imponit.

Quidam etiam homo obesus staturaque oblongus, in Scotia natus, huc forte fortuna delatus, qui, cum pauper esset, vicatim sibi victum quaerebat, hic subornatus et pecunia a flagitiosis conductus est, ut nocturno tempore per plateas poenitentiam clamitaret. Cum esset caecus, ne caeno platearum sese pollueret, altos pedibus perones aptat; hinc quasi anabaptistico oestro
*p. 426. afflatus cursitat, poenitentiam clamitat *coelumque admirandam et terribilem faciem ostentare vociferatur atque ita multos ad nocturnum spectaculum provocat eademque frequenter iterat. Tandem cum ad plateam regiam devenisset coelumque iamiam casurum edita voce ingeminaret, ipse ibi in magnum mollis luti cumulum prolapsus subito obticuit neque post illud tempus ad similem fabulam peragendam ullis pollicitis quantumvis eximiis induci potuit.

Iodocus quoque Calenburgus eodem spiritu agitatus concitato equo insidens sursum deorsumque per vicos fertur et coelum ruiturum nunciat ac admiranda se videre multasque myriades angelorum se prospicere clamitat. Hinc mulier quaedam non absimili furore concitata per omnes urbis vicos cursitans tantis clamoribus ad resipiscentiam omnes invitat, ut prorsus raucesceret nec vocem ullam amplius edere posset. Ne tamen spiritus suggestioni desit, nolam ovium a tergo cyngulo annectit, quae tremulo cursu agitata sine intermissione sonat atque ita hominum ora passim in se convertit et, quod voce negatur, nutibus et signis perficit. Praeterea mulier quaedam de Tymmermannssche[1] poenitentiam et resipiscentiam per vicos clamitat; regem

[1]) Aus dem Geständnis Jakob's von Osnabrück (J. Niesert: U.-S. I. S. 155), wo es dann weiter heiſst: „Deſsglichen sy von vielen andern, so den geist gehadt, also wie vorg. uſsgeruffen umb penitenz zu thun."

Digitized by Google

enim Syonis iamiam coelitus descensurum Hyerosolymamque instauraturum.

Hoc novo insaniendi astu plurimi cives territi primum in dubitationem suae religionis sunt adducti ambiguaeque fidei esse coeperunt, quos Rothmannus sua blandiloquentia aggreditur et iam nutantes facile prostravit inque suam sententiam pertraxit atque ita suorum numerum auxit, ut iam non clanculum, sed palam excussis et effractis omnium magistratuum frenis repagulisque ad imperium urbis contenderent. Nono enim Februarii 9. Febr. circa horam octavam ante meridiem[1] ultra quingenti infestis armis instructi forum curiamque vicinam, in qua omnis generis armorum copia fuerat, occupant, ut vel nobis occisis vel pulsis soli urbe potirentur. Ubi vero haec sanguinaria retinctorum consilia nobis proderentur, quidam senatorii ordinis *continuo *p. 427.

[1]) Dasselbe Datum und dieselbe Tageszeit für die Zusammenrottung des Volkes vor dem Rathause bietet das „Tagebuch" a. a. O. S. 101 und giebt als Grund des Aufruhrs an, „dat dar den morgen eyn man van Dorpmunde were yn de stadt gekommen, de den borgeren tydonge gebracht, wu dat dar ym felde 3000 knechte versammelt weren und wolden in de stadt." — Am 3. Febr. hatte der Bischof aus Wolbeck den Amtleuten den Befehl erteilt, alle der Wiedertäuferei Verdächtigen zu verhaften, und am gleichen Tage gebot er der Ritterschaft, die Amtleute dabei zu unterstützen. Am 8. Februar ordnete er an, dafs die Amtleute schriftliche Verzeichnisse der Wiedertäufer aufsetzen und ihm zuschicken sollten (s. L. Keller: G. d. W. S. 306). — Ueber die Unruhen des 9. bis 11. Febr. fliefsen die Quellen reichlicher. Neben dem „Tagebuch" ist besonders Rothmann's Darstellung in der „Beschlufsrede" seiner Schrift „Eyne Restitution" (s. P. Bahlmann: Bibl. 1534 Nr. 5) zu beachten, von wiedertäuferischer Seite dann weiter das letzte Kapitel des von C. A. Cornelius (M. G.-Q. II, 445 ff.) unter dem Titel „Münsterische Apologie" veröffentlichten „Bekentones des globens und lebens der gemein Christe zu Monster" (s. P. Bahlmann ebd. 1534 Nr. 4). Unter den Geschichtsschreibern kommt neben H. Dorp, L. Hortensius, C. Heresbach und Joh. Fabricius Bolandus besonders H. Gresbeck in Betracht, und einzelne Notizen liefern die Wiedertäuferbekenntnisse, die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 330), das „Bichtboeck" und ein Brief des Drosten Evert v. d. Recke zu Hamm an Herzog Johann von Cleve (M. G.-Q. II, 218 ff.). — Zu Kerss.'s Darstellung hier vgl. auch die in seinem Jugendgedicht S. 22 ff. (bei D. Gerdes a. a. O. S. 394 ff.). Er hat hier manche Züge aus dem Gedichte herüber genommen und die Nachrichten über seine eigenen Erlebnisse besonders durch Zuthaten aus Joh. Fabricius Bolandus vermehrt.

Digitized by Google

per lictores cives non retinctos tam evangelicos quam catholicos[1] pariter ad coemiterium Transfluvianum, quod Alpha praeterluit, convocant. Praerepto enim a retinctis foro commodior urbis locus nostris non fuit vel ad repellendam vim vel ad tuendum sese. Nostri itaque subito tanta copia armati confluunt, ut forensem illam turbam et numero et armatorum potentia facile superarent[2]. Quidam tamen illorum, qui aedes suas propter retinctorum vicinitatem armati non auderent egredi, arma sua per famulas praelongis vestibus tecta ad coemiterium deferri mandant, quarum quaedam ab exploratoribus proditae et interceptae ad carcerem sub pal*um* numellari*um*[a] noctivagis nebulonibus paratum ita armatae cum intolerabilibus convitiis deducuntur. Inter quas fuit Assola, ornatissimi et doctissimi viri Ioannis Weslingi, medicinarum doctoris expertissimi, hospitis mei famula, quae, cum in forum ab anabaptistis protracta et multis convitiis exagitata fuisset, tandem quorundam intercessione, quibus inserviverat, haec sola, sed spoliata armis carcerem effugit.

Cum vero forenses retincti se impares Transfluvianis viribus esse per exploratores acciperent, improvisam et inopinatam irruptionem metuentes primum sacellum Michaeli sacrum, turrim Lambertinam, curiam et omnes foro propinquas aedes tormentis et missilibus implent; ipsum etiam forum scamnis, sedilibus e templo Lambertino raptis, vasis, tabulis, lapidibus et ruderibus subito undique convectis et comportatis ita muniunt et per modica extructae munitionis intervalla crebris bombardis ita distinguunt, ut instructissimi exercitus impressionem non formidarent. Claves quoque omnium portarum urbis clausae prioribus mutatis custodibus suae factioni custodiendas commit-

[a]) *Ms.:* sub palo numellario.

---

[1]) „Als de godtlosen dat vornommen hebben," sagt Rothmann in der „Restitution" (Ausgabe von A. Knaake S. 108), „hebben se sick mit mönniken unde papen up Averwaters kerckhoff unde de umliggenden straten vorsammelet." — [2]) Auch Rothmann läſst „de godtlozen wal veer mael so starck na den fleissche, als de Christen" sein („Restitution" a. a. O. S. 109). Joh. Fabricius Bolandus Bl. G 5v sagt: „Haec (sc. fera secta) aliis triplo minor est."

Digitized by Google

tunt, ne peregrino robore in urbem admisso nostri se firment [1]. Ex his omnibus nostri facile animadvertunt, quid retincti moliantur quidve in animo habeant. Proinde ut suarum quoque re*rum rationem ineant suaeque saluti consulant, ne inopinantes * p. 428. opprimantur, omnibus ad coemiterium plateis seu accessibus contra hostilem irruptionem bombardas maiores opponunt, turres templi dominici et eam, quae iuxta pomerium a nocturnis larvis seu spectris nomen habet [2], ad arcendum retinctorum impetum armatis civibus firmant, pontes ligneos, ne facilis ad coemiterium occiduamque urbis partem sit aditus, rescindunt praeter arctum ponticulum, quo ex campo dominico et orientali urbis parte declivi via per turriculam a speculo nomen habentem in coemiterium Transfluvianum descenditur [3]. Hanc tamen turriculam ponticulumque validis praesidiis et sclopetariis chirobombardisque muniunt. Sed cum non satis sibi esse putarent domestico pollere robore, nisi etiam externis viribus et consiliis (si forte opus sit) se firment, ideo singulari diligentia desudatum est, ut claves alicuius portae urbis sine magna clade consequantur. Quas cum ab exploratoribus Ioannem Paleum [4], virum senatorium, ac Conradum Covordicum, qui retinctorum causam fovere dicebantur, detinere nunciaretur, missis itaque aliquot armatis non solum hos duos, apud quos claves Marianae portae deprehendunt, verum etiam Vinnium ac Stralenium, concionatores anabaptisticos, aliosque eius farinae homines capiunt turrique Transfluviani templi firmioribus utrinque valvis munitae includunt [5]. Mirantur

---

[1]) Im „Tagebuch" a. a. O. S. 101: „Und mydler tydt leipen de borgere na den porten und kedden posten, dat de togeslotten worden ..."

[2]) Gemeint ist der Buddenturm. S. Bd. 1 S. 25.

[3]) H. Gresbeck S. 15 berichtet, dafs alle Brücken abgebrochen wurden. Die Erhaltung der Brücke beim Spiegelturm erwähnt er nicht. Vgl. dazu Joh. Fabricius Bolandus a. a. O.

[4]) Verschrieben für Palcum.

[5]) Im „Tagebuch" S. 102 heifst es: „... synt se (de frommen borgere) gegaen na Unser Leven Vrouwen porten, dar se Johann Palcken raithman myt synen sonne uper porten gefunden by dren haeckbussen, de se gefullet und na Unser Leven Vrouwen kerckhoff gestalt heddn. Dar se ock pryvanden by gefunden, so hebn se denselven Palcke myt synen sonne unde de drey haeckbussen gebracht to Overwater upn kerckhoff und van en genommen de slottell to Unser Leven Vrouwen porten." Als Gefangene

Digitized by Google

autem omnes boni anabaptismum etiam in senatum irrepsisse, iamque plures senatorii ordinis viri a nostris in anabaptistici favoris suspicionem non falso rapiuntur, qui tamen se candidos et innocentes esse fingebant. Raptis itaque clavibus et Palco Covordicoque, earum custodibus, in carcerem coniectis portae Marianae et Iudefeldanae valida praesidia continuo, ne quid mora obsit, imponunt. Aliarum vero portarum omnium ius nostris praereptum in retinctorum fuerat arbitrio.

Hunc motum et grave urbis discrimen quidam civium primates senatum suspectum habentes principi per literas subito
*p. 429. sig*nificant[1] consilium auxiliumque contra retinctos poscentes; se enim impetu in ipsos facto omnibus molestiis nunc tandem finem imposituros et rempublicam a perpetuo motu semel erepturos. Princeps ubi haec intellexisset, se laboranti civitati bonisque civibus, qui coercendae seditionis semper auctores fuerint, neque consilio neque auxilio etiam supra vires suas defuturum rescribit. Ne autem propositum suum multis patescat, quod gerendae rei plurimum saepe obesse solet, literas ad Hermannum Tylbechium, praecipuum et superiorem ex patriciis consulem, quem factiosum non esse existimat, in haec verba mittit[2]: Cum civile dissidium et intestinam seditionem in urbe Monasteriensi a retinctis concitatam esse intelligat ita, ut cives sint in armis totaque civitas effero exardescat motu et horrenda san-

---

nennt das „Tagebuch“ dann S. 103 neben Palck, Vinne und Stralen noch Johan Konnynck, Hinrick, den doetgrever (to Overwater) und Johan Ernst Steynbicker.

[1]) Die Briefe sind nicht mehr nachweisbar. Das „Tagebuch“ läfst S. 102 aufser an den Bischof auch an „etliche amptlude um hulpe und troist geschicket“ werden. E. v. d. Recke schreibt dem Herzog von Cleve (M. G.-Q. II, 219), dafs ein dringendes Hülfsgesuch an Theod. v. Merveldt, Drosten zu Wolbeck, abgegangen sei.

[2]) Von diesem Briefe, der verloren zu sein scheint, erfahren wir sonst nur noch aus dem „Bichtboeck,“ wo es Bl. 9 heifst:

„Usser gnedige först und herr hadde Tilbek enen breef gesandt,
Des de verrader Tilbek för de gemeinheit nich was bekandt.
De vörste hadde em doen wetten und schrieffen,
Siene gnade woll de stadt Monster by ehren rechte laten blieven;
He solde siner gnaden de porten apen halden,
Sin gnade wolde by denen frommen luden syn haest unde balde.“

Digitized by Google

guinis effusio sit metuenda, nisi retinctorum vis, qui priores arma sumpserunt civilemque concordiam aliquoties dissolverunt, coerceatur, se proinde petere, ut sibi cum mediocri equitatu venienti citra ullam urbani privilegii derogationis suspicionem porta aperiatur; se civitatis iura et reipublicae Monasteriensis libertatem in minimo non violaturum, incrementis potius aucturum, se pacificos et insontes cives contra rebellium insultum defensurum factiosorumque conatus repressurum, se urbem ab imminente clade, ne totam secum dioecesin in exitium praecipitet, liberaturum. Consul has principis literas in omnium civium totiusque reipublicae perniciem supprimit neque de more senatui, tribunis et mechanicorum praesidibus eas examinandas offert, quod sanguinem cognatum non esse fundendum consulat vel potius quod sibi suisque, id est retinctis, interitum metuat. Ideo cum retinctis parum, nostris vero multum praesidii superesse animadverteret, omnes suos conatus omnesque ingenii vires intendit, ut caninam, discordem, simulatam et civibus exitialem concordiam introducat.

Retincti cum viribus suis diffiderent, ad armorum copiam confugiunt, quibus se in terrorem Transfluvianorum, quantum *possunt, firmant. Proinde aliquot armatos et biiuges equos ma- *p. 430.
iores bombardas adferendi causa ad armamentarium apud portam Aegidianam situm emittunt atque tres stationarios milites iuxta coemiterium Aegidianum in eo loco, quo per viculum[1] ad campum dominicum itur, custodiae diurnae gratia collocant. Quae res cum nostris proderetur, protinus quinquaginta vi repetitum bombardas armant, quos a coemiterio per longas ambages Bispinckhovianae immunitatis hostibus obviam mittunt. Interea Ioannes Weslingus medicus et Wintercampius, acerrimi anabaptismi hostes, quos ego globis ferreis corio obductus in usum eorum armatus sequebar, compendium quaerentes a coemiterio Transfluviano per campum dominicum viculumque supra dictum ad Aegidianam plateam properant, ut suis sese coniungant. Qui cum praeter spem et imprudentes in stationarios inciderent, in ipso pavore animos sumunt (neque enim retrocedere audebant), verbis acrioribus non aliter stationarios compellant, ac si exer-

[1]) Die Pferdegasse.

Digitized by Google

citum sequentem habeant. Illi subito adventu et clamore nostro territi sese in fugam coniiciunt suisque in foro hostem adesse renunciant, horrorem armatorum praedicant et multa vero acerbiora, quae metus suggessit, affingunt continuoque armatos in praesidium suorum mittendos esse clamitant. Dum haec aguntur, quinquaginta a nostris emissi per ponticulum lapideum[1] progressi, ubi et publica est forica et stabularii apud domum Cappenbergensium equos suos aquantur, adsunt ac prope Aegidianum coemiterium hostibus duas bombardas habentibus occurrunt, qui a nostris hostilem impressionem sentientes per viculum transversum ibi vicinum ad forum fugitant ac trepidationem conduplicant. In eo motu equus unam bombardam trahens ibi forte traiectus procubuit, alteram vero nostri custodibus abactis eripiunt retortoque equo avehunt. Retincti vero catervatim sine certa tamen acie foro effusi nostros eminus missilibus frustra
*p. 431. prosequuntur. *Ego autem adhuc puer tali crabronum susurro ac tormentorum bombis non assuetus, sed anabaptistarum minis territus in coemiterio Aegidiano post craneorum repositorium me subduxi ibique delitui et motu posito meticulosus iterum prorepsi ac ad nostros reversus ipsos una cum bombarda incolumes ad coemiterium rediisse comperi.

Inde de rebus praesentibus a nostris accurate consultatum est. Omnium quidem votis irruptio in forensem turbam placuit, ut omnibus controversiis finis tandem imponatur, ne novus motus in posterum sit metuendus; sed qua ratione commodissime et sine clade magna id fieri queat, dubitatum est aliis, ut aperto Marte undique in forenses iam consternatos metu impetus fiat, consulentibus, aliis vero suadentibus, ut ex omnibus plateis ad forum vergentibus vineae agantur ac per maiores bombardas munitionibus forensibus deturbatis hostibusque depulsis expugnatio tentetur. Sed cum utrumque multo sanguine et vulneribus visum esset constaturum, quibusdam placuit, ut vineis actis ex omnibus quidem plateis quanto fieri possit apparatu bellico simulata impressione, sed frequentibus iaculis impetantur atque assiduo labore ita defatigentur, ut nullum ipsis respirandi

[1]) Es ist die Aabrücke am Bispinghof. Vgl. dazu A. Tibus: Die Stadt Münster (Münster 1882) S. 193 ff.

Digitized by Google

tempus relinquatur. Dum autem sic pugnae sint intenti, recens exercitus perruptis nobilium canonicorum et civium arcuatis aedibus transverso impetu praeter spem et expectationem in forum irruat; eam fore victoriam minus sanguinolentam. Hoc consilium plerique visi sunt approbare, verum cum ad eam rem conficiendam maiore exercitu opus esse putarent, Ioannem Wechlerum et Hyeronimum Busschium et alios quosdam cives sub noctem in pagos circumfusos paganos in praesidium excitatum ablegant, qui Theodorici a Mervelt, satrapae Woltbecensium, auctoritate freti ministrisque illius stipati pagatim crepitantia in curribus aera concutiunt agricolasque in auxilium vocant[1]. Cum autem nox instaret, vigiliae nocturnae utrinque disponuntur, *utrinque symbola vocalia dantur, nostris „Christus," retinctis *p. 432. „Pater." Neque nostris symbola muta desunt. Straminea enim serta in armis gestant, quae etiam tanquam innocentiae signa ex omnibus irretinctorum aedibus suspendi iubentur, ne in futura irruptione per errorem forte in aedes innocentis civis impetus fiat[2]. Inde retincti calumniandi occasione sumpta nos vero Deo neglecto spem et fiduciam nostram in stramineos deos collocare, hos invocare, ab his auxilium expectare passim per plateas plenis buccis vociferantur.

Utrinque sic in armis Alpha interluente, hi in orientali, illi vero in occidua parte urbis in diem sequentem fremebundi consistunt. Interea Transfluviani per noctem sibi mutuo animos

---

[1]) Aus Joh. Fabricius Bolandus: Motus Monast., wo es Bl. G 6v heifst:

„Mitteris in pagos, Hieronyme Busce, propinquos,
Et tibi Vuechlerus fidus ab urbe comes.
Illico per varios in equis currentibus agros
Civibus hei cassam sollicitatis opem.
Namque quater centum noctu ratione colonos
Cogitis ingenti rauca per aera citi."

[2]) Ebenso berichtet Kerss. schon in seinem Jugendgedicht. Klopriſs bekennt (J. Niesert: U.-S. I. S. 129): „Do sie zu Achterwater waren, do hetten die alten Christen in Munster sich mit stroe gezeichnet." „Als de Christen," sagt Rothmann („Restitution" a. a. O. S. 109), „sick tho der slacht gerustet hedden, hebben se van strō eine lōze gemacket, syck und ōhre hūser darmede vortekent, der meininge, wat also nicht getekent en were, wolden se dan ummebrengen unde plunderen." Vgl. auch H. Gresbeck S. 17.

Digitized by Google

augent et ad acriter pugnandum[a] se invicem inflammant. Hassicus ille quoque ecclesiastes Fabricius ipsos circuit ac fortitudinis constantiaeque exemplis propositum confirmat; sed precatur, ut, quantum fieri queat, a cognato et civili sanguine sibi temperent et post ademptam victoriam papistas, omnis seditionis et urbani motus auctores, nunquam in pristinum dignitatis sive auctoritatis locum restitui patiantur.

At ex adverso Bernhardus Rothmannus, Ioannes Bokelson Leydanus atque Ioannes Matthisson[1], prophetae forenses, retinctos animant victoriam in suis manibus esse persuadentes; Patrem enim coelestem suos foederis signo notatos contra omnem impiorum insultum defensurum. Plurimae quoque anabaptistarum feminae Patrem precaturae domum pistorum in foro piscario ingrediuntur atque ibi totam noctem nunc tacite verbisque non intellectis intra se murmurant, nunc elatis vocibus Patrem invocant; nullaque fit Filii mentio. Nunc pro christianis suis fratribus forum occupantibus precantur, ut vires animosque adversus hostes et verbi sui oppressores suggerat, nunc pro impiis, id est nobis, ut aliam mentem clementer largiatur. Quaedam etiam oestro percitae ab aliis discurrentes saxis platea*rum in-
*p. 433. sultant, manus iactant creberrimeque plodunt, capita concutiunt, coelum intuentur et Patrem cum omni coelesti militia et innumerabili angelorum multitudine in nubibus coeli consistere iamiamque descensum in terram moliri horrendis vocibus clamitant. Inde ad coetum suum reversae psalmos a Luthero in vernaculam linguam transfusos cantillant. Neque huic sexui aberant viri

[a]) *Ms.*: pugnandam.

[1]) Wie schon oben S. 478, erwähnt Kerss. auch hier das Eingreifen des Jan Matthys an ganz unrichtiger Stelle. Das Geständnis Knipperdolling's vom 21. Jan. 1536 (M. G.-Q. II, 410) läfst keinen Zweifel darüber, dafs Jan Matthys erst nach dem Aufruhr vom 9. bis 11. Februar in Münster ankam. Die Nachricht von demselben erhielt er auf der Reise nach Münster zu Deventer, wo er hörte, „irer brueder wer ein grofs deil erslagen." „Derhalb," heifst es weiter, „hait Johan Mathis den knecht vurhin zu Munster gesant und ist zu Deventer bleven. Darnach haven sie den diener wider ghen Deventer gesant und Johan Mathis lassen holen sampt siner huisfrawen."

Digitized by Google

eadem insania correpti et a mulieribus forte dementati. Armati vero in foro psalmos sine intermissione canunt. His studiis totam noctem utrinque transigunt. Exorta vero luce matutina Knipperdollingus effrenatis furiis iterum agitatus cum per omnes 10. Febr. vicos urbis instar amentis ac furiosi vitae superioris poenitentiam clamans percurrisset[1], tandem circa horam septimam eadem poenitentiae voce etiam Transfluvianos ausus est incessere[2]. „Agite poenitentiam," clamat, „vos impii, agite poenitentiam, resipiscite, resipiscite! Ira enim Dei capitibus vestris impendet. O Pater, o Pater! Eradicatio, eradicatio!" Fuisset a Casparo Iudefeldo, fratre veterino, transfossus, nisi quidam intervenientes ipsum eripuissent et captum in turrim coniecissent, ubi miro boatu cum reliquis ecclesiastis et retinctis viginti quinque ibi conclusis se ad ravim usque exercuit[3]. Deinde circa horam octavam innumerabilis pene paganorum multitudo suo more armata adest

---

[1]) Vgl. dazu das „Tagebuch" a. a. O. S. 102, nach dem Knipperdolling „vell unstuers myt ropen gedreven: „O vader, o vader, o vader! Bettert juw, bettert juw! Doet bote, doet bote!" Und dar neist geropen: „Bidde, bidde, bidde!" Hefft dat gemeyne volck myt erer wer tor erden gefallen myt entdeckeden hoveden und gebedet und dan wedder upgestaen. Hefft deselve Berndt Knypperdollynck sunder underlaet allet wu vorgeschreven wedder angeropen ..."

[2]) Rothmann giebt dafür den Grund an. Er sagt („Restitution" a.a.O. S. 108): „Item Godt gaff sinen dener dem propheten getüchnisse, wert sake, dat de Christen den godlotze dat hövet böden, solden se de flucht annemen; dar na worth der Christen ein gedreven, dem se am mesten doch viandt weren, mit namen Bernd Knypperdölling, de muste sunder weher tho den godtlozen intreden, en bothe und penitentie verkündigen, offte Godt wolde se straffen. So ifs et gescheen, und den hebben se ock gevencklick angeholden."

[3]) Die Gefangennahme Knipperdolling's ist sonst noch erwähnt im „Tagebuch" a. a. O. S. 104, in der Münsterschen Bischofschronik (M. G.-Q. II, 330) und bei H. Gresbeck S. 15. Dieser läfst mit Knipp. zugleich „noch vif of secs ander burgers, die wiederdoeper weren," gefangen genommen werden. Vgl. auch oben S. 489. Man habe sie „gesat in unser lieven Frawen kerchtornen. Knipperdollingk lagh in dem torn und riep glich wie die ossen plegen tho ropen. Und riepen: „O Vader, o Vader, gief, gief, straef die gotlosen!" Zu dem lesten, so haben sie mehr reutter up der straten reiden gehoirt. Do schwiegen sie stil in dem torn und riepen nicht mehr und meinden, mein g. h. von Monster wer selber in die stat gekhomen."

Digitized by Google

nostrumque exercitum non parum auget. Addidit et nostris animos satrapae Woltbecani nobiliumque canonicorum cum equitibus et ruricolis nocturnus adventus[1], et maxime cum principem ipsum cum instructo equitatu adfuturum intelligerent. Nobiles ibi canonici[2] atque satrapa continuo praesidium et operam suam adversus rebelles consulibus offerunt. Ad quae Hermannus Tylbechius gratiis actis respondet: Se in civitate sua peregrino auxilio ad pacem conciliandam non egere; eam rem per se sine sanguine et acerbiore motu conficere posse. Illi tamen catastrophen fabulae expectare maluerunt.

Retincti vero desperantes praesidium rebus suis diffidere incipiunt. Itaque Kippenbrochium atque Suedarthonem[3] legationis obeundae causa ad nostros mittunt, qui publica fide a
*p. 434. nostris ad *colloquium admissi primum suos vehementer purgant, quod arma non in suos concives, sed exercitii gratia sumpserint, ut, si quando opus foret, ea in hostes externos expeditius converterent. Se quoque in proximos pagos frumenti causa expe-

---

[1]) Nach dem „Tagebuch" a. a. O. S. 103 traf der Drost Dietrich v. Merveldt um Mitternacht vor Münster ein. Es berichtet weiter, dafs der Bürgermeister Judefeld zunächst gegen den Einlafs der Ankömmlinge protestierte. Er verlangte Zusage, dafs der Bischof die Stadt bei ihren alten Privilegien belasse, den Friedensvertrag vom Februar 1533 aufrecht erhalte und sich nur gegen die Wiedertäufer wende. Erst als das zugestanden war, liefs man den Drosten in die Stadt. — H. Gresbeck S. 15 giebt die Zahl der Einziehenden auf „twe oft dry dusent buren und ein deil reutters tho perde" an. Nach ihm, sowie nach Rothmann: Restitution a. a. O. S. 104 wurde das Liebfrauen- und das Jüdefelder Thor offen gehalten. Vgl. auch den Brief Evert's v. d. Recke an den Herzog von Cleve (M. G.-Q. II, 219).

[2]) Das „Tagebuch" a. a. O. macht von ihnen den Domscholaster Rotger Schmising und den Domkellner Melchior v. Bueren namhaft. Letzterer ist auch in der Münsterschen Bischofschronik (M. G.-Q. I, 330) erwähnt.

[3]) Die Namen der Unterhändler sind nur von Kerss. überliefert. Nach dem „Tagebuch" a. a. O. fanden zweimal Friedensunterhandlungen Statt, zuerst am Abend des 9. Febr., wobei die Wiedertäufer ihren Gegnern vorstellten, wenn sie wirklich auf die Hülfe des Bischofs und der Amtleute rechneten, „dat se dat wall bedechten; dat wolde en und eren kinderen so wall overkommen, alse den, de upn marckede weren." Da diese Verhandlungen zunächst scheiterten, wurden am folgenden Tage neue angeknüpft, die am 11. Februar zum Ziele führten.

Digitized by Google

ditionem interdum facturos fuisse, cum obsidionem sibi ab episcopo metuant; eam vero a Transfluvianis armatis in detrimentum urbis impeditam esse. Ipsos secessionem et partes fecisse, ipsos pacem et fidem suspectam habuisse; se quidem priores arma induisse, sed meminerint, uti priores se hostes declaraverint. Sed utut sit, cum intelligant ipsos episcopum contra suos concives praeter meritum et officium vocasse atque in urbem cum equitatu suo hostili intromissuros, se illis altius hanc rem expendendam obtrudere; et quid inde secuturum sit, penitius intra se cogitent, si hostis intra muros recipiatur, quae sit futura reipublicae facies, si duro servitutis iugo ac tyrannide civium commoda opprimantur, quae libertas, quod ius, quod privilegium superesse possit. Hoc quoque secum aestiment atque incorrupto animi iudicio ponderent libertate semel amissa nullam unquam spem eius recuperandae reliquam fore. Se quidem iugulis suis, quos secum ferant, omnia pendere posse, sed ipsi hoc agant, in hoc laborent, ne maiorum suorum vestigiis sint indigni neve ab illorum virtute et pietate degenerent neque proditione hac, dum sibi incommodare conentur, suos liberos, suos nepotes totamque posteritatem futurae reipublicae in perpetuam servitutem praecipitent. Si opes divitiasque caducas liberis suis relicturi sint, saltem hereditatem et possessionem inaestimabilem neque auro neque gemmis conferendam, libertatem nempe, sine invidia, cum possint, relinquant. Secum animo volvant milvinam pacem muri ranaeque non solum fuisse exitialem, verum etiam imperium paludis transtulisse[1]. Cognoscant pacem synceram et utilem non esse, quae sanguinis et servitutis mercede comparatur. Proinde concordiam, quae minoris constet, se suosque, quorum legatione fungantur, ex animo suadere.

Haec ubi dixissent et a nostris digressi fuisssent, nostri super hac re consultant aliis hoc, aliis vero illud consulentibus. *Hermannus Tylbechius[2] consul: Sibi non videri, inquit, iniqua, *p. 435.

[1]) Vgl. die Fabel „De muribus et ranis“ in „Aesopi Phrygis et vita ex Maximo Planude desumpta et fabellae iucundissimae.“ Salingiaci. Ioannes Soter excudebat. 1538.

[2]) Das entscheidende Eingreifen Tilbeck's erwähnt kurz H. Gresbeck S. 16, ausführlicher und im Sinne, in dem es auch Kerss. schildert,

Digitized by Google

quae a forensibus legatis sint proposita. Nam principe in urbem admisso ipsum omnia suo arbitrio non sine gravi civitatis incommodo et libertatis interitu (quo iam diu affectaverit) acturum. Quid futurum existiment, si eum intra moenia recipiant, qui cives indignis modis afflixerit, eorum bona aresto interceperit, ipsos captivitatibus terruerit, iudiciis peregrinis contra privilegia urbis involverit, commeatum intercluserit atque extrema adversus rempublicam nostram, ut a verbo Dei secessionem faceret, susceperit? Neque se hoc consulere et approbare, ut civilem sanguinem mutuo fundant et alter in alterum hostiliter irruat, pater filium et filius patrem, fratres reliquique et consanguinitate et affinitate iuncti vulneribus mutuis se conficiant. Sibi proinde utilius videri et cum pietate christiana congruere, ut sine externo et potentiori quidem sequestro dissidium hoc componatur et concordia, quacunque ratione fieri queat, concilietur. Quae sententia quidem consulis multis displicuit, cum per eam ad alios motus futuros relinquatur materia et mutua suspicione perpetuoque metu urbs implicita teneatur. Tamen cum ex animo visus est ista dicere et Caspar Iudefeldus, alter consulum, ea quasi bene et salubriter dicta approbaret, nemo tantae auctoritatis consulibus ausus fuit contradicere. Responsum est igitur legatis: Transfluvianos a christiana concordia, si bonis conditionibus iniri queat, non abhorrere. Deliguntur itaque utrinque sequestri, quibus tota res decidenda committitur. Datis igitur et acceptis utrinque obsidibus[1] captivisque utrinque relaxatis omnis controversia ita tollitur, ut negotium fidei utrinque

---

der Brief Evert's v. d. Recke an den Herzog von Cleve (M. G.-Q. II, 219). Tilbeck's Verhalten ist immer schwankend gewesen. Vgl. oben S. 490 f. An einer späteren Stelle (S. 31) sagt H. Gresbeck, Tilbeck hätte „dem bischop von Monster geholpen, dat de ruetters und bueren weren in die stat gekhomen, und viel do up dat leste dem bischop af und hielde do mit den wiederdoepers."

[1]) Die Namen der Geiseln überliefert uns nur das „Tagebuch" a.a.O. S. 104 f.: Die Partei der Wiedertäufer will „vam kerckhove vor giselers keysen de erberen und ersamen heren Wilbrant Ploniefs, borgermester, Hermenn Herden, kemner, Johan Kerckerinck upn Bispinckhave und Evert Ocken. Dar to hebn de upn kerckhove weren gekoren vor giselere Claefs Stripe, Claefs Snyder, Berndt Pickert und Evert Gestemer."

Digitized by Google

relinquatur liberum et arbitrarium; credat quisquam, quid et quantum velit, modo manus contineat; neminem enim in sua fide et possessione turbandum, in reliquis magistratui parendum esse[1].

His ita actis nobiles canonici et Woltbecanus satrapa cum lachrimis et gemitibus urbe excedunt[2] testanturque palam hanc concordiam perniciosae discordiae, hanc pacem horrendi belli et *eversionis totius patriae seminarium fore. Pagani vero futurae *p. 436. calamitatis non praescii, cum se cervisia a senatu data refecissent, uxores suas domi in maerore relictas quasi post longam militiam cum gaudio revisunt. Inde utrinque omnes repetentes penates suos digrediuntur bombardasque in exitium mutuum paratas et instructas in vacuas auras exonerant, unde tota urbs terribili quasi tonitru concussa contremiscit. Princeps quoque ipse, qui iam non procul ab urbe cum equitatu suo aberat, de concordia inita certior factus lachrimas effudit et indignabundus equo reflexo recessit[3].

Retinctis e foro digressis magna feminarum multitudo munitiones a viris suis destitutas ingressa admirabili rabie et inusitata mania exagitatur[4]. Non potest maior Baccharum, Thya-

---

[1]) Der Vertrag, der in den meisten Quellen kurz und ohne Datumsangabe erwähnt wird, kam nach dem „Tagebuch" a. a. O. am 11. Februar zu Stande. Im Wortlaute schliefst er sich genau an das Uebereinkommen vom 30. Januar an (s. oben S. 479).

[2]) Der Abzug des Drosten mit seinem Heere und den Bauern fand nach dem „Tagebuch" und nach dem Briefe Evert's v. d. Recke a. a. O. bereits vor Abschluſs des Vertrages Statt. Es ist auch wahrscheinlich, daſs dieser Abzug als Vorbedingung für weitere Friedensunterhandlungen gefordert wurde. Vgl. auch C. Heresbach: Historia (Ausgabe von K. W. Bouterwek [Elberfeld 1866] S. 14.) Er fügt hinzu: „Non deerant, qui affirmarent episcopalis cohortis praefectum evangelico zelo permotum ultro retrocessisse," ein Gerücht, für das in den sonstigen Quellen kein Anhalt zu finden ist. — [3]) Vgl. dazu den Bericht H. Gresbeck's S. 16 f. und C. Heresbach's a. a. O.

[4]) Im Folgenden wiederholt Kerss. zum Teil die schon oben S. 494 gegebene Schilderung von dem Gebahren der Frauen. Vergl. dazu auch Joh. Fabricius Bolandus: Motus Monast. Bl. G 8v. Bei Rothmann: Restitution a. a. O. S. 109 heiſst es über das Verhalten der wiedertäuferischen Masse gleich nach dem getroffenen Uebereinkommen vom 11. Febr.:

Digitized by Google

dum, Maenadum, Mimallonidum, Aedonidum Tryateridumque in ipsis Bacchi sacrificiis insania ab ethnicis effingi, quam harum feminarum. Nihil est aspectu terribilius, nihil sordidius, nihil stultius nihilque ridiculum magis. Ita sunt dementatae, ita lymphatae, ita phrenesi concitatae, ut ipsas poeticas furias propemodum exuperent. Quaedam enim passis capillis, quaedam solutis et laxis vestibus, quaedam fluentibus peplis per forum satis inverecunde cursitant, quaedam saltibus insanis quasi volaturae et iuvante furore sese efferunt; quaedam supina facie in terram corruunt brachiisque explicatis crucis formam exprimunt; quaedam resupino vultu coelum intuentur manibusque extensis Patrem invocant; quaedam stantes palmas complicatas crebris plausibus ad sydera tollunt; quaedam iacentes in molli luto sese volutant, quaedam in genua provolutae vociferantur, quaedam scintillantibus oculis fremunt, quaedam plenis labris spumant, quaedam concussis capitibus dentibus frementibus minas, quaedam pectora plangentes luctum prae se ferunt; quaedam lachrimantur, quaedam rident. At nos illarum insaniam et furorem non tam risimus, quam luximus. Ut autem diversis corporum motibus, ita quoque diversis clamoribus sese fatigant. Omnes quidem Patrem, sed nulla Filium invocat; hae exitium nobis
*p. 437. precantur a Patre, illae vero salutem, *hae nobis cladem, illae autem clementiam et misericordiam, hae caecitatem, illae illustrationem nobis optant, ut foederis signo notemur et sub eodem duce militemus. Hae Patrem cum multis angelorum millibus se videre et virgam apprehensam in impiorum perniciem quassare, illae Patrem coelitus descendere causamque suam iudicaturum clamant. Hae Patrem invocant, ut se sanctamque suam civitatem, novam scilicet Hyerosolymam, clementer tueatur; illae sanguinem pluere falso somniant et pepla sanguineis guttis nobis conspersa[1] ostentant diras increpationes adiungentes. „Vos,“

„De Christen sprungen von fröuden, wo se alltiid gedaen hadden; er angesichte worden vorstalt in golt varve, ock de stene up den marckte. Eth propheterde allent, wat dar was, ock de kinder van seven jaren. Wy achten, dat grotter froude up erden kortes nicht geschein en sy. De godtlosen spreken, se rasen, se sint vull wins.“

[1]) Ueber den Blutregen vergl. auch die Bekenntnisse Jakob's von Osnabrück bei J. Niesert: U.-S. I. S. 165 und Joh. Fabricius Bo-

Digitized by Google

inquiunt, „impii, cur in impietate vestra diutius sordescitis? Nunc tempus est poenitentiae! Securis arborum radicibus admota est. Resipiscite, resipiscite! Nondum Patrem vobis infensum excidiumque et internecionem extremam minari agnoscitis?“ Se quoque videre affirmant ingentem caerulei et subnigri coloris ignem[1] coelitus delabi totamque urbem operire tamque spissum esse, ut visum non transmittat; per ipsum tamen solem tanta claritate suos radios transmittere, ut omnium hominum ora in foro stantium deaurata esse existimarentur, et supra ignem virum albo equo insidentem gladiumque in interitum impiorum, impoenitentium et verbum Dei aspernantium quatientem[2]. Sed horum omnium nemo nostrum quicquam vidit. Adeo diabolus eorum oculos praestrinxit et fascinavit, ut se videre arbitrarentur, quae non viderunt, audire, quae non audierunt, et intelligere, quae non intellexerunt. Domus est iuxta forum, quae deauratum gallum ventorum indicem in summo culmine ferebat. Hic modico flatu interdum conversus solis radios exceptos tanto fulgore in oculos spectantium reverberavit

---

landus: Motus Monast. Bl. G 8 u. H 1. — P. Plateanus erzählt Bl. C 5: „Vestes quoque consuerant lineas sanguineisque gladiis pinxerant; iis in concionem tanquam coelo demissis proditurі fuerant pseudoprophetae ad terrorem mentiendumque plebi. Id quoque re prolata a femina, quae cum ceteris vestes confecerat, discussum est.“

[1]) Dieses und das Folgende fast wörtlich aus dem Bekenntnisse Jakob's von Osnabrück (a. a. O. S. 155 f.), wo hinzugefügt ist: „und solichs ist zwei mall gescheen.“ Von feurigen Wolken „um und över de stad, dat de Christen up den marckte gemeindet hedden, de domhüser unde umher de hüser in der stadt hedden gebrandt“ spricht auch Rothmann: Restitution a. a. O. S. 109. Vergl. dazu Joh. Fabricius Bolandus a. a. O. Bl. H 7v. Von der Auslegung des Feuers als eines solchen, in dem die Gegner der Wiedertäufer umkommen sollten, berichtet J. Kloprifs (Geständnis bei J. Niesert a. a. O. S. 129) und H. Gresbeck S. 16 f.

[2]) Rothmann führt in der „Restitution“ a. a. O. S. 108 noch andere Gesichte an: „Eth worth gesehen ein man mit einer gulden kronen, de hadde ein swerdt in der rechten handt und ein roide in der anderen. Noch worth gesehen eyns mans belde in der lucht, dat hadde beide hande vul blodes, dat eth daruth dröp. Item noch worth ein wyt perdt in der lucht gesehen, dar sick thom latesten ein ruyter up sadt.“ Von allen den Wunderzeichen hat das „Tagebuch“ Nichts. Kerss. hat einzelne derselben bereits in das 9. Kapitel seiner Einleitung aufgenommen. Vgl. Bd. 1 S. 123 f.

Digitized by Google

aciemque oculorum ita hebetavit et praestrinxit, ut pepla candida sanguineis maculis conspersa putarentur. Hunc etiam deaurati galli splendorem eximium subita repercussione radiorum solarium factum intuentes coeli portas aperiri existimant. Proinde ad repentinam hanc radiorum coruscationem continuo simul omnes pari impetu insultant[1] horrendisque clamoribus coelum implent pariterque complicatis manibus et in altum extensis sine
*p. 438. intermissione vociferan*tur: „O Pater, o Pater, o Rex inclyte Syonis, parce tuo populo!“ Atque hic femineus clamor et incondita vociferatio ita paulatim augetur, ita intenditur, ita multiplicatur, ut mille porcorum simul grunnientium voces te audire putes. Tandem quidam civium fascinum et illusionem istam sentiens gallum deauratum tormento deturbavit et deiecit; inde omnis motus subito quievit et feminae pudore confusae sese subducunt.

Inde Tylbechius consul cum tota familia a Rothmanno retingitur[2].

Canina hac pace interpositis vadibus facta et femineo hoc terribili motu plerique boni et opulentiores cives territi ac consternati urbe excedunt. Concordiam enim initam non fore diu-
12. Febr. turnam animadvertunt. Supellectilia quoque 12. Februarii[3]

---

[1]) Eine ähnliche Erzählung von der Anbetung eines in der Sonne leuchtenden Wetterhahnes, weil man meinte, „der Vader sette up dem huis,“ findet sich bei H. Gresbeck S. 25 f. Auch er verlegt das Ereignis in die Zeit „ehr dat belech von Monster is gekhomen.“ Vgl. auch D. Lilie S. 222.

[2]) „Vort da na“ (nämlich nach dem friedlichen Abkommen) „de erste nacht leiten sich voelle mannen und frouwen und zunderlinx de borgemester Tielbecke mit alle sinen huisgesinde doepen“ schreibt auch Evert v. d. Recke an den Herzog von Cleve (M. G.-Q. II, 220). Tilbeck selbst stellt freilich in einem gleich weiter unten von Kerss. angeführten Brief an den Bischof in Abrede, dafs er getauft worden sei.

[3]) Das „Tagebuch“ S. 105 läfst die Massenflucht der Gegner der Wiedertäufer ausdrücklich bereits am 11. Febr. beginnen, bevor noch die friedliche Uebereinkunft getroffen war. Es hätte sich, führt es an, das Gerücht verbreitet, „wu dat de rait myt olderluden und mesterluden gesloeten und ock derwegen to raide weren, we sick nicht wolde laten doepen, de solde tor stunt den aventh de stadt rumen, oft men solde en doitslaen. Des fruchten halven ys densolven dach velle volcks uth der stadt gewecken ...“ „Und als nu de raidt angemercket,“ fährt das „Tagebuch“ fort,

Digitized by Google

plenis plaustris praeter annonam et arma evehunt. Nam cum obsidionem sibi metuerent, arctissima ea custodia intra moenia coercent adeo, ut ne similagineum quidem panem efferri patiantur[1]. Cum enim Hercules Hervordianus, meus contubernalis et in re literaria commilito, frequentibus his civium motibus deterritus abituriret, maxime cum in superiori motu quidam literarum studiosus per tempora capitis telo transactus occubuerit nec ad parentes redierit[2], sibi proinde metuens ad suos redire festinat. Et cum sarcinulae librorum suorum duos exigui ponderis panes triticeos addidisset, quibus famem, si forte in itinere opus esset, sedaret, progredimur ad portam Horsthanam. Ibi continuo custodes armati nos apprehendunt et scrutantur, repertis autem panibus ab egressu nos arcent, donec eos in urbem retulerimus. At nos in conspectu frementium custodum ventribus nostris eos committere maluimus. Ubi vero panes absumpsissemus, rogamus, liceatne nunc egredi. „Itote," inquiunt, „vos verberones in malam crucem nunquam redituri!" Ego cum commilitonem in viam deduxissem, per portam Mauritianam in urbem revertor; per eandem enim, qua exivimus, redire non putabam mihi utile fore. Non tamen tam fuerunt custodes portarum oculati, quin a feminis sub pelliceis vestibus supra lineas

---

„dat malck so seeren uth toich, hebben se eynen receſs geslotten ..." — Auch nach Rothmann: Restitution a. a. O. S. 109 beginnt die Auswanderung am 11. Februar und dauert fort bis zum 27. Febr. — H. Dorp Bl. D 3v setzt die Zeit unbestimmt „umb die Fastnacht" an und bringt die Flucht der „Reichen" in Zusammenhang mit dem groſsen Zuzug aus den benachbarten Orten nach Münster hin.

[1]) So auch das „Tagebuch" a. a. O.: „... men hefft eynen jderen dat syne volgen lathen, uth gescheiden wat sick an privande droech moste men in der stadt laten, und solix hefft men den borgeren gegunt beſs to dem sondage Invocavit" (22. Febr.). — Uebereinstimmend schreibt auch P. Plateanus a. a. O. Bl. C 1v: „... plurimi civium sponte exulatum abierunt. His primum res suas exportare permissum, nisi si quid esculentum aut poculentum esset. Horum enim adeo nihil efferri sunt passi, ut mulieribus quibusdam, quae agmen infantium partim ferebant in ulnis, partim ad manus trahebant, vascula cervisiae plena ... adimerent ipsorumque e manibus infantium panes triticeos ... raperent."

[2]) „Auch schossen sie," berichtet H. Dorp Bl. D 2v, „einen jungen von Burgstenforde auff dem Speicher hofe zu tode."

Digitized by Google

subuculas suillarum carnium succidias[a] contectas efferentibus
*p. 439. fallerentur. *Hanc tamen fraudem Sundermannus pellio, cum una earum supra modum intumesceret, indecenti contactu primus deprehendit. Hinc diverbii loco satis inhoneste et scurriliter feminas lardum supra cunnos gestare per totam urbem fama sparsit; unde circumspectiores redditi omnia supellectilia sive in arculis sive vasis conclusa, nisi a dominis subito explicentur, intra ipsas portas vi excutiunt, lectos funibus constrictos evolvunt gladiisque scrutantur. Haec omnia non legitimi magistratus, sed prophetarum Rothmanni, Knipperdollingi et Kibbenbrochii auctoritate peraguntur, ex quibus, quanta religione superioris concordiae foedera a retinctis conserventur, videre licet.

Lantgravius cum inter episcopum et urbem iterum controversiam exortam esse acciperet, legatos suos ad principem nostrum mittit, qui eam quoque, ut superiorem, interciperent interceptamque componerent[1]. Quibus princeps respondet, cum

[a]) *Ms.:* succiduas.

[1]) Von einer Gesandtschaft des Landgrafen an den Bischof zur Friedensvermittlung um diese Zeit fehlt in den Akten jede Spur. Sie ist auch nicht wahrscheinlich. Die letzte hessische Gesandtschaft an den Bischof, von der wir wissen, war die des Alexander v. d. Thann im October 1533 (vgl. oben S. 435 Anm. 2). Es folgte dann der auch von Kerss. (s. oben S. 454 ff.) mitgeteilte Briefwechsel des Bischofs und des Landgrafen im November über die Absendung der hessischen Prediger nach Münster. Weiter haben wir ein Beglaubigungsschreiben des Bischofs vom 2. Dez. für Johann v. Bueren als Gesandten nach Kassel. Die Antwort auf dessen Werbung liegt uns in dem Briefe des Landgrafen vom 24. Dezember vor (abgedr. bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 375 ff.), in dem derselbe dem Bischofe Rat und Hülfe verspricht, im Falle die Münsterer ihren Landesherrn in weltlichen Dingen beschweren und im Ungehorsam verharren würden. Aber er fügt hinzu: „So aber e. l. sie der religion halben angreiffen wolt, kont ich e. l. nit helffen.“ Am Schlufs des Briefes heifst es: „Darneben ist auch mein freuntlich bit, e. l. wolle dissen fastelawent (15.—17. Febr. 1534) bei mir zu Cassel kommen; wil ich mich mit e. l. allerlei e. l. und mich betreffen underreden. Und e. l. wolle ye nit ufsen bleiben ...“ Nachdem der Bischof dann bereits am 21. Jan. 1534 dem Landgrafen das Ueberhandnehmen der Wiedertäufer in Münster angezeigt und um Rat und Beistand gebeten hatte (s. M. G.-Q. II, 217 f.), lehnt er zunächst am 5., dann am 13. Febr. die geplante Zusammenkunft in Kassel ab. Am 26. Febr.

Digitized by Google

Monasterienses solennia pacis foedera sibi suisque non ita commoda per Lantgravium icta temere excusserint, nulla alia pacta ipsos in posterum servaturos.

Eberwinus Droste[1] cum Ioanne filio suo nec non Hermannus Schenckinck, iudex urbis, 12. Februarii principi pro vero referunt Hermannum Tylbechium, consulem, cum tota sua familia rebaptizatum esse, atque maiorem civium partem in eandem haeresin certatim incidisse, innocentes vero salutis suae discrimina effugientes cum coniugibus liberisque suis urbe excessisse et passim in oppidis pagisque vel inter sanguine sibi iunctos vel ignotos magno cum rerum suarum dispendio considere miseramque vitam agere; ipsos enim vel mortem oppetere vel extremam paupertatem perpeti malle, quam anabaptismo se contaminare et aeternae salutis naufragium facere. Se igitur pro illis in communi hac calamitate consilium, consolationem, praesidium auxiliumque a principe suppliciter implorare, ne diuturnum sit hoc exilium, sed priori libertati clementer restituantur. Ad quae princeps: Sibi istam civium calamitatem et anabaptistarum contumaciam ex animo displicere et nunc primum se intelligere, cur consules se sequestrem non admiserint, cur suam opem et consilium oblatum excusserint, *cur portis fere propinquum se excluserint concordiamque simulatam et discordem conciliaverint; se autem extremis suis viribus per gratiam Dei effecturum, ut boni cives se sibi curae esse intelligant et experiantur. Ne autem princeps sine consilio cleri primarii 12. Febr. *p. 440.

---

meldet er, dafs er sich „mit der eyll ... in rustunge und kegenwher" habe stellen müssen; dennoch hoffe er am 10. März in Arolsen den Landgrafen zu treffen. Doch schon am 1. März berichtet er wieder, dafs er nicht kommen könne, da die Wiedertäufer in Münster Zuzug erwarteten, den er verhindern möchte. Nochmals meldet er sich am 5. März zu einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Landgrafen auf den 11. März in Böke im Paderborn'schen an. (Sämtliche Akten im Original im St.-A. Marburg.) Die Zusammenkunft fand Statt (vgl. das Hülfsgesuch des Bischofs bei Köln [St.-A. M. M. L. A. 518/19 III. fol. 253]), und weiter ist noch im März eine hessische Gesandtschaft an den Bischof nachweisbar. Der Gesandte Johann Nordeck kehrt am 21. März nach Kassel zurück und berichtet besonders über das Schicksal Joh. v. d. Wieck's (s. weiter unten).

[1]) Das Folgende ist nur von Kerss. überliefert.

Digitized by Google

in publica hac causa et miseranda rerum facie quicquam aggrediatur, proinde haec omnia sibi serio deliberanda per literas proponit, ut secum, quid in hac re opus sit facto, consultent. Eodemque die dioecesis praefectis satrapisque omnibus per scripta edicit[1], ut eos, qui anabaptisma aversati Monasterio excesserunt atque in pagis oppidisque passim per dioecesin fusi sese contineant, tueantur ac defendant tutumque ipsis commeatum suo nomine largiantur, sed anabaptistas comprehendant carceribusque constringant meritisque suppliciis et poenis subiiciant.

Eodem die virgines quaedam nobiles, sed vestales coenobii Aegidiani nec non Transfluviani philosophicae ac monasticae vitae pertaesae habitum votumque sui ordinis excutientes[2] coniugii capistrum subolis praetextu affectare videbantur non intelligentes, quantis molestiis, miseriis et calamitatibus ea vita infestetur. Parentes autem earum arcuatis curribus more nobilium huc advecti ad se eas blandis verbis revocare et ab hac impia vivendi ratione subducere moliuntur. Illarum vero quaedam „Redite," inquiunt, „domum neque nostri causa solliciti estote. Vos non estis parentes nostri, qui neglecto parentum officio in hunc locum mortis nos coniecistis, qui nos perpetuis flammis urendas tradidistis. Nos vitam honestam nobis et Deo acceptam eligimus. Redite ita cum bona pace domum[3]!" Quaedam etiam avehendae a parentum curribus a quibusdam subornatis retinctis vi rapiuntur, quibus vim gratam fuisse ferunt. Quaedam pudicitia adhuc integra parentum fletibus commotae salutaribus admonitionibus acquiescunt ideoque anabaptisticae, hoc est monstrosae libidini subtrahuntur. Multae quoque aliorum coenobiorum virgines hac grata occasione fruuntur[a].

[a]) *Ms.:* in hac grata occasione fruuntur.

[1]) Nicht mehr nachweisbar. Ein Befehl des Bischofs an die Amtleute, alle der Wiedertäuferei Verdächtigen zu verhaften, war bereits am 3. Febr. aus Wolbeck ergangen. Vgl. oben S. 487 Anm.

[2]) Das ist zuerst, wie Kerss. selbst berichtete, bereits früher geschehen. Vgl. oben S. 472 ff., wo auch der Brief, in dem der Bischof am 26. Januar der Aebtissin befiehlt, den Eltern und Verwandten der abtrünnigen Jungfern Mitteilung von dem Geschehenen zu machen.

[3]) Vgl. dazu die Anmerk. zu dem Berichte, den Kerss. bald weiter unten über die Familie Johann's v. d. Recke giebt.

Digitized by Google

Interim Monasterienses, ne ferientur, munitiones Schonefletae, arcis nobilium canonicorum in ripa Amasis extructae atque a Melchiore de Buren cellario habitatae, 15. Februarii 15. Febr.
*nocturna impressione tentare decreverant omniaque ad rem *p. 441.
conficiendam furtim apparantur[1]. Quae res cum ipsis proderetur, adversus futuram vim bombardis pulvereque tormentario ab episcopo subito petitis sese firmant[a]. Sed mutato forte consilio aliave causa intercedente expeditionem animo conceptam non suscipiunt. Profuerunt tamen huic arci non parum bellorum minae; ita enim tumultuario labore munitur, ut mediocrem impressionem sine magno incommodo sufferre possit.

Hermannus Tylbechius et Caspar Iudefeldus, consules, cum se furoris anabaptistici apud principem suspectos esse redditos sentirent, purgandi se causa haec ad principem 16. Februarii 16. Febr.
scribunt[2]: Sibi anabaptisma in urbe Monasteriensi coeptum aliosque mali exempli motus semper displicuisse seque adversus ea consiliis suis et ingenii viribus, quantum potuerint, pugnasse. Anabaptisma tamen contra suum mandatum, consensum et voluntatem primum irrepsisse, inde contra omnia huius anni consilia et propositum, cum illud citra sanguinis effusionem reprimere animus fuerit, praevaluisse. Se proinde tanquam innoxios ab omnis flagitii suspicione purgatos esse principemque rogare, ne quicquam mali de se suspicaretur; se enim nullius motus et schismatis esse auctores, sed repressores potius; ac, si opus sit, se ad pleniorem excusationem admittat neque benevolum et pristinum benignitatis animum a se alienet, sed, quid sibi sperandum sit, clementer respondeat.

Schedula Tilbechii literis superioribus inclusa: „Quod vulgaris fama me cum tota familia retinctum esse spargit[3], a veritate alienissimum est. Ubicunque autem princeps velit, me coram Deo, toto mundo atque omnibus hominibus ab isto crimine purgabo. Ne ergo animum priorem a me deflectas, precor.“

[a]) *Ms.:* firmat.

[1]) Der beabsichtigte Ueberfall ist nur von Kerss. überliefert.
[2]) Nicht mehr nachweislich. — [3]) Vgl. oben S. 502.

Digitized by Google

17. Febr. Ad haec princeps 17. Februarii[1]: „Vestram excusationem, vos neque anabaptismi, qui nunc in urbe invaluit, neque ullius mali exempli motus auctores fuisse, accepimus et intelleximus, unde non minimum animi dolorem accepimus. Nec dubitamus,
*p. 442. si ab initio seditiosos repressissetis *neque ipsis nimium indulsissetis, tardiores illos ad haec designanda fuisse neque nos neque vos ipsos tantis molestiis involveretis. Sed utut sit, scripta vestra et purgationem vestram penitius ad animum revocabimus mentemque nostram suo tempore latius declarabimus."

20. Febr. Ad haec consules 20. Februarii[2]: Cum se de anabaptismo et aliis mali exempli motibus in urbe Monasteriensi conceptis et concitatis superioribus scriptis apud principem excusaverint, sperasse se benignum responsum consecuturos fuisse, cum verissimum sit se his semper restitisse multisque laboribus et vigiliis contendisse, ne scelerata ista factio in Monasteriensem rempublicam irreperet, sed se in hunc usque diem operam illam frustra insumpsisse. Si igitur praeter meritum innoxiis nulliusque criminis consciis pericula sibi sint metuenda, se rogare, ut liberam securitatem per omnes principis regiones commeandi consequantur, ne forte a satrapis praefectisque impetantur et obruantur. Quid autem horum facturus sit, benigne respondeat.

Dum haec aguntur, Rothmannus, ne feriaretur, prophetarum monitu et Knipperdollingi impulsu ad suae factionis homines, qui passim in civitatibus propinquis, Osnaburgae, Zuzati, Hammonae, Wesaliae, Coesfeldiae, Warendorpiae, Alenae, Dulmaniae, Schopingae atque aliis locis metu supplicii latitaverant, quos ipse non aliter atque dux aliquis militiae suae inauctoratos milites noverat, scribit[3]: A Deo Patre prophetas duos ad se Monasterium missos, qui insigni pietate et vitae sanctimonia

---

[1]) Nicht mehr nachweislich. — [2]) Nicht mehr nachweislich.

[3]) Kerss. verbindet hier den Bericht H. Dorp's Bl. D 3 mit dem des Lambert Hortensius: Tumult. anabapt. (Ausgabe von Amsterdam 1636 S. 16). S. die Einleitung. — Von den Schreiben selbst, deren Inhalt Kerss. mehr mit Anlehnung an L. Hortensius als an H. Dorp wiedergiebt, scheint keines erhalten zu sein. Unter den beschickten Städten werden Ahlen und Schöppingen nur von Kerss. genannt. — Um dieselbe Zeit, Mitte Februar, fand die Aussendung Jakob's von Osnabrück in die Jülichschen Lande statt. Quellen und Literatur darüber s. oben S. 448 Anm.

Digitized by Google

sint illustres verbumque Dei pure et sine ulla humanae fecis admixtione incredibili quadam facundia atque suavitate doceant. Si proinde saluti suae consulere velint, cum uxoribus liberisque relictis opibus terrenis ad se veniant, novam suam Hyerosolimam et Syona *templumque Salomonis verum ac aeterni Dei *p. 443. cultum explosa omni idolomania in eo secum instaurent. Ipsos praeter coelestem thesaurum satis opum habituros. Haec ubi fama urbes et pagos passim pervagaretur, tanta undique hominum copia novitate nominis et rerum inflammata accurrit, ut egressorum civium iacturam non solum pensaret, sed et superaret.

Huc igitur viri cum uxoribus liberisque, huc viduae, huc virgines, huc mulieres relictis domi maritis suis, huc mariti absque coniugibus advolant; huc nobiles atque ignobiles commeant, huc milites et pagani coeunt, huc ex Hollandia et Frisia, ex Brabantia circumfusisque provinciis, oppidis pagisque quam plurimis confluunt. Huc Henricus Krechtingus, Schopingensis gogravius, cum uxore liberisque contendit[1] magnam istius oppidi multitudinem civium secum adducens. Qui cum aliquot plaustris bene onustis in itinere, cum unum abesset miliare ab urbe, prope tabernam meritoriam a saliceto denominatam a Ioanne Sendano, Nortwoldiensi gogravio, 14. Februarii interceptus 14. Febr. temeritatis suae dedisset poenas, nisi filius suus in ipsa impressione capientium manus elapsus centum retinctos in praesidium ex urbe subito accersivisset patremque carceris custodibus gra-

[1]) Diese Nachrichten über Heinrich Krechting bietet nur Kerss. Uebrigens war Heinrich Krechting schon in Schöppingen mit Johann v. Leiden persönlich bekannt geworden. Johann sagt aus, „... wie er dan ock to Schoppingen in der nacht gedrungen, so Henrich Krechtingen magt kranck gewesen, de solde he dopen, und solde gesunt werden“ (M. G.-Q. II, 417 f.). — Heinrich Krechting wurde später Kanzler des Königs. Sein Bruder Bernhard giebt im Verhöre vom 25. Juli 1535 an (M. G.-Q. II, 381), er sei, seiner Meinung nach, entkommen. So sagt auch H. Gresbeck S. 36: „Derselve cantzler hadde dat leven beholden.“ Am 7. Mai 1536 werden vom Bischof Franz den nachgelassenen Kindern Heinrich's die konfiszierten Güter u. s. w. ihres Vaters aus Gnaden wieder überlassen, mit Ausnahme des Wohnhauses in Schöppingen und dessen, was vom Bischofe aus dem Nachlasse bereits an Andere vergeben worden war (Urkunde bei J. Niesert: U.-S. I. S. 231 ff.). — Ueber das weitere Schicksal Heinrich Krechting's s. S. 512 ff. Anm.

Digitized by Google

viter ea nocte vulneratis ipsoque Ioanne Sendano fuga sibi consulente e vinculis eripuisset. Hic cum in urbem venisset, nostras aedes praecipuo foco commodioribusque cubiculis raptis sibi facit plus quam communes. Huc Hermannus Regewart,
17. Febr. pastor Warendorpiensis, 17. Februarii multos secum adducit[1]; huc dominus Bernardus Krechtingus[2], Gilthusianorum parochus, magna cum paroecianorum copia, huc Petrus Sweringus Coesfeldianus[3] cum uxore, pecuniis (fuit enim dives) et eiusdem oppidi civibus non paucis, huc Wernerus Scheiffort nobilis[4],

---

[1]) Ueber seine bisherige Wirksamkeit in Warendorf vgl. oben S. 397 ff. Als Tag seiner Ankunft in Münster erwähnt er selbst in seinem Geständnisse (J. Niesert: U.-S. I. S. 26) den 17. Febr. 1534. Er giebt weiter an, „dat Hynricus Maren eyn halff jar bynnen Warendorp uth begerten des raedts gewest, dar sulvest umtrent dertich gedopt, darna schrifft gekregen, dat he myt sampt den gedopten bynnen Munster komen solde." Auf ernstliches Ansprechen dieser Getauften hin sei er, Regewart, dann auch nach Münster gezogen.

[2]) Bernhard Krechting, Heinrich's Bruder, war vielmehr schon im Jahre 1533 in Münster. In seinem Bekenntnisse vom 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 379 f.) sagt er aus, er sei Hausgeistlicher beim Grafen von Bentheim gewesen, habe dann in der Grafschaft ein Pfarramt (zu Gildehaus) erlangt, das er aber habe aufgeben müssen, „so sine predicait minem g. h. van Gelre niet en gefeil." Vor der Verfolgung habe er zu Münster Sicherheit gesucht und sich da „einfoldigh und nae dem wort Gaetz holden wellen und also III verdel iairs dair binnen gegangen und sich geins predichens wellen onderwinden. Dairna is ein disputation des wederdoeps halven aldair enstanden" (Aug. 1533), „und asdoe is hy voir einen predicant verordent, dat hy doe annemen und niet weigeren moeste."

[3]) Vergl. über ihn das oben S. 470 Anm. angeführte Bekenntnis des Coesfelder Bürgers Lubbert Wydouw vom 14. Februar.

[4]) Auch hier ist Kerss. chronologisch ungenau. Werner Scheiffert von Merode nämlich ist nach einem Briefe der Clevischen Kriegsräte vom 16. Mai 1534 an den Herzog Johann (M. G.-Q. II, 233 f.) erst an Christi Himmelfahrt (14. Mai) „in die stat Munster gelauffen und hat zwei perde und darzu sin kleider, die in guter achtung, hinder sich gelassen." „Es hat," fügt der Brief dann hinzu, „des iederman, der ine gekant, ein grofs verwunderen." Scheiffert ist am 5. Dez. 1534 wieder aus Münster entflohen, wurde aber gefangen genommen. Sein Bekenntnis vom 11. Dez., das Kerss. weiter unten benutzt, erwähnt Zeit und Art seines Ueberlaufs nach Münster nicht. Ueber ihn vgl. auch J. Habets: De Wederdoopers te Maastricht (Roermond 1877) S. 228 ff.

Digitized by Google

huc Ioannis[a] de Recke Dremstenfurdici uxor deserto marito adest neque satis sibi esse putavit duas filias suas, Transfluviani coenobii vestales, hac impietate imbui, nisi et tertiam natu minimam, quanquam Conrado de *Doerloe desponsatam, imo seipsam * p. 444. perdendam adduceret[1].

Circa haec eadem tempora Ioannes Matthisson propheta in omnem effusus libidinem retinctos utriusque sexus in aedes Knipperdollingi satis amplas nocturno tempore clam convocat[2].

[a]) *Ms.:* Joannes.

[1]) Die übrigen Quellen sprechen nur von einer Tochter Johann's v. d. Recke, die Nonne im Ueberwasserkloster gewesen sei. Am ausführlichsten berichtet P. Plateanus a. a. O. Bl. C 4v u. C 5: „Erat autem inter eas quaedam Dorothea nomine, nobili et vetere familia orta. Ad hanc domum reducendam pater Iohan von der Reck, cum eas turbas audisset, uxorem misit et alteram filiam virginem. Quibus etiam ipsis mens a pseudoprophetis excantata est, et rebaptizatae manserunt Monasterii. Senex tandem frustra diu expectatas sequitur multisque precibus et blandimentis colloquio earum vix impetrato ita infit uxor: „Iohan von der Reck, si baptizari vis, ad nos accede; sin aliter es animatus, tu meus maritus non es.“ Et filiae „Nec noster,“ inquiunt, „es pater.“ Itaque infelix a suis spretus et reiectus animo confusus multumque lachrymans solus domum rediit.“ — Ueber die Taufe gesteht Knipperdolling am 21. Jan. 1536 (M. G.-Q. II, 409): „Die van der Recke was irstlich in Rotmans huifs, und dar wart ir und iren doechtern das wort vurgehalten. Die eine dochter fiel irst uf ire knee und entfingh die dof, dar nach die ander, und zum lesten die moder. Knipperdollinck nam sie darnach VIII oder IX dage in sin huifs.“ — Nach D. Lilie S. 224 ist die Mutter „mit eren dochteren in Munster gekomen und wolde erhe dochter, de se to Overwater im cloister hadde, heimesoken; dan se is binnen Munster mit den dochteren gebleven unde leten sick tosamende dopen ...“ — Am 3. Juli 1535 stellten Johann v. d. Recke zu Steinfurt der Aeltere, Johann v. d. Recke der Jüngere, Gert v. d. Recke und Dietrich v. Galen dem Bischofe einen Revers aus, worin sie sich mit 6000 Gulden für die begnadigte Mutter und die begnadigten Schwestern Dorothea, Anna und Margaretha v. d. Recke verbürgten (Konzept im St.-A. M.). Doch fiel Anna v. d. Recke schon sehr bald wieder dem Anabaptismus zu (vgl. L. Keller in der „Westdeutschen Ztschr.“ Jahrg. 1 [Trier 1882] S. 457). — Ueber die Hinneigung Johann's v. d. Recke zum evangelischen Glauben s. Herm. Hamelmann S. 1309 f. Vgl. auch C. u. O. v. d. Recke: Gesch. der Herren v. d. Recke (Breslau 1878) S. 160 ff.

[2]) In keiner Quelle, selbst nicht in den Schriften der heftigsten Gegner der Wiedertäufer, findet sich für die im Folgenden von Kerss. er-

Digitized by Google

Quo cum convenissent, ibi propheta stans sub aeneis candelabris in media domo a trabe dependentibus, quibus tres cerei ardentes superimpositi fuerunt, circumfusam in orbem multitudinem docet et multorum circumstantium tectos ignes prophetico suo spiritu exuscitat et inardescere fecit. Inde cap. 1. Geneseos subiungit. Ubi vero haec verba recitasset: „Crescite et multiplicamini et replete terram[1]," cereos ardentes extinguit. Quae tunc per noctem istam flagitia promiscue sine verecundia et pudore sint commissa, propheta in sinu puellae satis inverecunde deprehensus declaravit. Hanc rem igneum baptisma appellabant. Neque haec falsa esse credideris. Nam cum ignei baptismatis passim per urbem fieret mentio nec tamen quisquam, quid esset, intelligeret, mulier quaedam a Weslingo, hospite meo, unius siliginis precio illud explorandi causa conducta est. Quae cognito retinctorum symbolo pylorum fefellit et clam se in istas aedes ingessit omniaque vidit nobisque narravit.

Ioannes Wyckius, syndicus urbis, quem plerique multorum motuum et urbanae potissimum rebellionis adversus principem et clerum auctorem esse affirmabant, proceres ac opulentiores excessisse, homines vero leves et inutiles successisse ipsis conspiciens de hac republica actum esse animadvertit neque eam seditiosis consiliis perditam pristinae dignitati se restituere posse putavit. Ideo se quoque subduxit[2]. Verum cum omnibus a

---

wähnte Feuertaufe des Jan Matthys irgend ein Anhalt. Das Gerücht von solchen Zusammenkünften und dem Treiben dabei mag verbreitet gewesen sein, ebenso wie man von der Verabreichung von Zaubertränken durch Rothmann redete (s. oben S. 484). Schon C. A. Cornelius (M. G.-Q. Einl. S. 51) tadelte scharf die Leichtgläubigkeit und Kritiklosigkeit, mit der Kerss. hier auf die blofse Aussage einer gedungenen alten Frau hin den Inhalt des Gerüchtes als Wahrheit hinstellt.

[1]) Genes. 1, 28. — [2]) Wann v. d. Wieck Münster verliefs, ist aus den Quellen nicht zu ersehen. Am 20. Februar aber wufste der Rat von Münster, dafs sein Syndikus gefangen von Bevergern nach Iburg geführt worden sei. Ueber die letzten Schicksale v. d. Wieck's sind nur kurze Nachrichten erhalten. Nach H. Dorp, der aber die Flucht falsch nach dem 27. Febr. ansetzt, ist er „erbermlich um sein leben bracht" worden (s. Bl. D 4v; vgl. auch Bl. E 1). Ebenso kurz berichtet Dietrich von Hamburg Bl. A 2 und A. Corvinus: Acta etc. Bl. A 4v. Ausführlicher sind Kerss. und Herm. Hamelmann S. 1207 f. Doch kennen wir ihre Quellen nicht

Digitized by Google

principe circumquaque per dioecesin praefectis, satrapis ac gograviis diligens viarum observatio serio demandata esset, ne Wyckius elaberetur, captus itaque primum Bevergernam, inde Iburgum, tandem Vastenovam deductus Eberardi Moringi, ibidem satrapae, fideli custodiae committitur. Senatus syndicum suum captum accipiens pro *eius liberatione apud principem suppli- *p. 445.
cibus scriptis 20. Februarii emissis instat, cum anabaptismo, 20. Febr.

---

mehr, die sich einander ergänzen. Weiter haben wir in der Biographie v. d. Wieck's durch Th. v. Hase beachtenswerte Nachrichten („Bibliotheca Bremensis" Classis 2 fasc. 1 [Bremae 1718] S. 164 ff.), die auf die Erzählung eines bei der Gefangennahme des Syndikus Beteiligten zurückgehen. Es ist der Bericht eines Bremer Bürgers Hermann Kreffting. Alle folgenden Notizen und den Text der Relation Kreffting's verdanke ich der Güte des Herrn Archivar Dr. W. v. Bippen in Bremen. Herm. Kreffting, geb. 1528, gest. 1607, war der Erste seines Geschlechtes, der sich in Bremen niederliefs, wo sein Sohn Heinrich, gest. 1611, als Bürgermeister und Staatsmann eine hochangesehene Stellung einnahm. Die Denkwürdigkeiten seiner Familie, die er etwa 1590 für seine Kinder aufzeichnete, beruhen durchweg auf mündlichen Erzählungen seines Vaters Heinrich (nicht, wie Th. v. Hase sagt, Engelbert, denn dieser war der Grofsvater Hermann's), des Grafen von Sandwell. Zur Grafschaft Sandwell vgl. A. Tibus: Gründungsgesch. (Münster 1885) S. 308. — Das Manuscript Herm. Kreffting's ist im Original, wie es scheint, verloren, doch sind in Bremen zwei Abschriften aus dem Ende des vorigen oder Anfang dieses Jahrhunderts, die beide nach dem Original gemacht zu sein scheinen, oder nach einer von dem Enkel des Verfassers gefertigten Kopie des Originals. Die hierhergehörige Stelle lautet: „Underdefs droog sick de fall to, dat de Bremer syndicus doctor Wyk genand dorch dat stifft Münster reisede; de quam in ener harberge mit den Münsterschen wigelbischopp to disputeren und quemen also hart an einander, dat doctor Wyk gefangen und up dat hus to Horstmar gebracht wurd. Aldo brochte de wigelbischopp eine klage so hoch by dem bischopp und domcapittel an, dat se an mynen vader en mandat schickeden, dat he den doctor als einen ketter scholde laten verbrennen, worjegen he an den bischup was gereden und darjegen geprotestert, ock synen denst opgesecht, worto he den orsake hadde, dat en generalmandat an alle amtlüde was gesand, dat se alle, so Lutherischer lehre anhängig, solden gefenklich intehn und na dem hus Bevergeerden senden. Mittlerwyle leten de dompapen den doctor Wyk den kopp by nachte affschlahen und wart in dem walle up dem huse Horsthmar begraven." — Th. v. Hase hält sich genau an diesen Bericht, irrt sich aber, wie in der Angabe des Namens des Grafen, so auch in der Bestimmung der Zeit, die er irrtümlich in den November 1533 ansetzte. — Herm. Hamelmann, der die

Digitized by Google

qui vires et incrementum (pro dolor) in civitate sumpserit, addictus non fuerit[1]. Princeps Wyckium non ut anabaptismo addictum, sed ut seditiosum captum esse respondet[2]. Male enim principem habebat Wyckium clero catholicisque omnibus infensum seditiosis suis consiliis senatum urbis contra se semper animasse. Tanto enim odio in clerum flagrabat, ut etiam falsa persuasione seductus adversus ipsum et episcopum multa consuleret, quae tamen in civium et senatus tandem perniciem praeter spem et opinionem suam redundabant. Ipse sua eloquentia et iuris scientia confisus usitatis et veteribus abolitis inusitata et nova reduxit ac non solum in senatu, verum etiam in plebe aemulationem movit, partes fecit, factiones dissidiaque concitavit. Ipse suo exemplo docüit mercenariam illam iurisprudentiam in curiam admissam nihil nisi conspirationes, sedi-

---

Gefangennahme v. d. Wieck's in die Nähe des Schlosses Vörden versetzt, berichtet auch von dem besonderen Anteil einiger Domherren an der Verurteilung und Tötung des Syndikus. Seinen Tod aber erlitt v. d. Wieck in Fürstenau. Vgl. weiter unten. — Der Gograf Heinrich Kreffting entfloh nach Münster, ward dort der Wiedertäuferei anhängig und entkam nach Ueberwältigung der Stadt zunächst nach Oldenburg und dann nach Goedens in Ostfriesland, wo er nach der Angabe des Krefftingschen Stammbaumes 1580 gestorben ist. Nach weiterer gütiger Mitteilung des Herrn W. v. Bippen identifizierte die Familientradition Kreffting mit Krechting, wie sie auch den Namen des Geschlechtes von einem Schlofs Krechting bei Wesel ableitet. Schon Herr v. Bippen sprach die Vermutung aus, dafs Heinrich Krechting, der Münstersche Wiedertäufer, seinen Namen später in Kreffting abgewandelt habe. Die Vermutung wird unterstützt durch die Nachrichten, die L. Keller in der „Westdeutschen Zeitschrift" Jahrg. 1 (Trier 1882) S. 433 ff. über die weiteren Schicksale Heinrich Krechting's veröffentlichte, der nach seinem Entkommen aus Münster sich zunächst nach Lingen wandte und sich dann im Oldenburgischen „zum Führer der ganzen münsterischen Richtung des Täufertums aufwarf und in den nordwestdeutschen Gegenden Jahre hindurch der Mittelpunkt der Parteibestrebungen gewesen ist."

[1]) Orig. des Briefes im St.-A. M. Abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 236. Es heifst dort: „... dewyle dan desolve unse sindicus des handels der wedderdoepe, so sick leyder in unse stadt erhaven, to gyner tidt anhengich, dan steitz dar entegen gewest ..." Der Brief giebt auch Bevergern und Iburg als Orte der Gefangenschaft v. d. Wieck's an.

[2]) Irgend eine schriftliche Aeufserung des Bischofs über sein Vorgehen gegen v. d. Wieck liegt nicht mehr vor.

Digitized by Google

tiones et inimicitias inter subditos parere. Hic docuit levem ob causam et de lana saepe caprina contendendum esse, et opulentiam ex sudore et visceribus civium parandam. Expedit ergo reipublicae nullum mercenarium patronum, qui servilem illam et mercenariam iurisprudentiam exerceat eamque prostituat et in quaestu habeat, in curiam admittendum esse. Ille enim insatiabili avaritia excaecatus divina et humana pariter lucri gratia miscet, omnia iudicia et leges in sua libidine habet, iustitiam polluit et malis exemplis etiam inter posteros evertit; ille in consilium adhibitus non aliter lites, quam miles bellum suadet, nam lites pendere diu vindemia magna est. Ita enim callidis verborum anfractibus, ita versutis ambagibus vivos omnes ad suam molam deducit, ut ne lympha quidem alienis supersit. Hoc genus aucupum quidvis praeter quietem civibus precatur, civem adversus civem venali interdum lingua incitat, interdum scriptis suis omni calumniarum lascivia refertis irritat suisque persuasionibus vaferrimis in mutuam perniciem armat, unde magnarum saepe calamitatum homines isti mercenarii in republica sunt auctores. Chilo enim eam rempublicam *optimam * p. 446.
esse pronunciavit, quae maxime leges, minime autem rhetores audiat[1]. Arcendi igitur sunt tales homines non solum a curia et consiliis, verum etiam a civitatibus et rebuspublicis. Nam quemadmodum ubi multi sunt medici, ibi multi morbi grassantur, ita quoque ubi multi sunt iurisperiti lucri gratia sacrosanctam iurisprudentiam turpiter prostituentes, ibi multas lites esse credibile est.

Post dies aliquot cum Moringus temporis fallendi causa in alveolo cum captivo luderet, nuncius cum literis et carnifice celeriter a principe missus intervenit. Moringus lectis literis, unde doctorem decollandum esse intelligit, subito expalluit. Cum vero doctor, ecquid ita istis literis exterreatur, sciscitaretur, satrapa ingemuit neque verbum ullum proloqui potuit. Doctor instat causamque palloris ipse quoque perculsus sibique male metuens inquirit. Ibi Moringus: „Domine doctor," inquit, „de tua vita agitur; princeps misso spiculatore te protinus obtruncandum esse iubet," simulque literas ipsi legendas exhibet. Qui-

[1]) Plutarch: Convivium septem sapientum. 154, F.

Digitized by Google

bus lectis protinus terrore attonitus et stupefactus nullum membrorum movit. Inde ubi cor excusso primo pavore iterum palpitare coepisset et membris pristina vis reddita fuisset, in lachrimas erumpens gravibus suspiriis et querimoniis vitam, eloquentiam et fastum suum deploravit, culpavit et damnavit ac, quanquam principem clerumque offenderit, se tamen non clam occidendum, sed publico iudicio sistendum et condemnandum esse proclamat. Quod enim senatum contra principem et clerum animaverit, quod Smalcaldicum foedus suscipiendum esse consuluerit aliaque multa suaserit, evangelicam libertatem postulasse, quam adversus satanicam cohortem cum vitae etiam discrimine propugnandam cum syndicatu susceperit. Moringus sermonem interrumpens, ne in se culpam necis transferat, precatur; se enim ad mandati episcopalis executionem iurisiurandi religione astringi, se principis scriptis obsequi oportere. Ad quae Wyckius: Satrapam Deo potius quam homini impia iubenti obtemperaturum; cogitet se rationem huius furtivae et calamitosae caedis cum
*p. 447. suo episcopo non homini, sed Deo, iusto *iudici, redditurum. Frustra autem haec verba effundit, frustra imparatus verborum multitudine paratos remoratur. Adest enim mandatum principis non temere iubentis, adest carnifex ad stringendum gladium instructus, adest parochus, conscientiae tristis consolator. Solus Wyckius imparatus subterfugia necis quaeritat, parochum aversatur et contemnit, sibi vim fieri queritur. Ubi vero querimonias et lamenta nihil sibi prodesse nullamque spem evadendi superesse videt, necessitati parendum esse iudicat. Committens itaque Deo animam spreto sacerdote flexis genibus manibusque complicatis erectam cervicem carnifici incidendam praebet. Cadaver autem in vallo sepelitur[1]. •

[1]) Auch die Zeit, wann v. d. Wieck in Fürstenau ums Leben kam, steht nicht fest. Aber schon am 21. März schreibt Joh. Nordeck dem Landgrafen Philipp in einem Bericht über seine Sendung an den Bischof Franz (Orig. im St.-A. Marburg), er sei heute nach Kassel zurückgekehrt. Dr. Wieck's wegen habe er die Antwort empfangen, „das s. f. g. das bescheen anpringen bey eigener botschaft wolt beantworten." Er fährt fort: „Und zeige e. f. g. dabeneben an, das ich von meinem g. junckern von Bevern so vil vermerckt, das zu besorgen, doctor Wieck sei nit noch im leben." Die Bestätigung dafür, dafs v. d. Wieck heimlich, und

Digitized by Google

Caspar vero Iudefeldus, consul, etsi principem negligentia regendi offensum sibi habeat, liberius tamen urbe et anabaptistis, quos serio aversabatur, relictis Hammonam concessit[1]. At Hermannus Tylbechius mentem suam non celans diutius, sed eam ex umbra in solem producens totum se anabaptismo dedit atque in urbe manet.

---

zwar in Fürstenau, hingerichtet wurde, giebt uns ein Brief des Herzogs Ernst von Braunschweig-Lüneburg an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen vom 11. Mai, in dem es heifst (M. G.-Q. II, 232): „Es ist der frum doctor Vick vam bischopf boslich erwurget wurden. Dan wie woel man aigentlich weis, daes er einen zu der Fastenaw haimlig had laessen daes haubd abslahen, so had er doch mainem bruder und mir gescribben, das er aus drubsal gestorben und zich alsso ergremt habbe“ (vergl. dazu den Bericht Herm. Hamelmann's S. 1208). „Man sagget hier,“ schreibt der Herzog weiter, „und ist ruchtig, das mans van den scharfrichtern gehoert, das er nichtz gebeten, doen ursach im zuvor melden, vorummche man in gedechte zu doten. Darauf sael man im geantwort habben, er sich da mit nicht bekümmer; hedde er den doet nicht wordient, man wurden in nicht doten. Und ist warlig hoch erbarmlig, daes der frum, erliche mahen ... alfso iemmerlig unvorclagt und alfso in geheim seins lebens beraubt. Ich zweivelle nicht, der almechtige Got wirtz rechen und dem bischopf seins vorhabbens zu schanden machen.“ — Herm. Hamelmann a. a. O. beschliefst seinen Bericht über v. d. Wieck's Ende mit den Worten: „Fama quoque referebat, episcopum illius facti valde poenituisse et semper conquestum fuisse id dumherorum Monasteriensium instinctu factum.“ — Der Eindruck des Verfahrens des Bischofs gegen v. d. Wieck hat lange nachgewirkt. Vgl. den Brief des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen vom 20. Sept. 1534 an den Bischof Franz (bei L. Keller: G. d. W. S. 321), in welchem dem Bischofe jede fernere Hülfe versagt wird, falls er keinen Unterschied mache zwischen den Anhängern der Wiedertaufe und denen des Evangeliums, „wie sich dann solchs aus der bescheenen handlung, die sich mit doctor Wicken seliger zugetragen, wol erzaigt hat.“ — Auch gegen die einstigen Begleiter v. d. Wieck's auf dem Schmalkaldischen Bundestag zu Höxter (s. Bd. 1 S. 305), gegen Schroderken und Ummegrove, richtete sich die Verfolgung des Bischofs. In dem oben citierten Gesandtschaftsbericht meldet Joh. Nordeck weiter: „Und warlich, uff des cappittels angeben wirdt einem der abgewichenen burger Caspar Schrorick“ (so statt Schroderken) „genant hart nachgestelt umb deswillen, das er mit doctor Wieck uff tage zu Hoxer bei e. f. g. gewesen.“ Aus einem Briefe Joh. Ummegrove's an den Bischof vom 5. Mai 1534 (Orig. im St.-A. M.) ersehen wir, dafs Ummegrove das freie Geleit aufgekündigt war.

[1]) Durch Vermittlung der Kurfürsten von Köln und von Sachsen erlangte er später die Gnade des Bischofs wieder. S. weiter unten.

Digitized by Google

Quidam factiosorum in omnem effusi libidinem tanta intemperantia bacchanalia celebrant, ut non solum helluando, potando et crapulando sese fatigarent, verum etiam varios ludos et spectacula in contemptum et ludibrium catholicorum publice exhiberent[1]. Quendam enim verberonem ementito morbo gementem in lectum currui impositum collocant, ad cuius pedes alius quidam scurra sacerdotis veste stolaque personatus sedere fingitur altera aspergillum, altera vero manu librum sustinens et vitreis perspicillis nares constringens multa inepta obscura voce legit. Hunc currum sex flagriones more equorum copulati per omnes urbis vicos trahunt, quorum duo Franciscanorum, duo Teutonicorum dominorum et reliqui duo Ioannitarum amictu vestiti fuerunt. Aurigam vero personatum episcopum faciunt. Hupertus quoque Ruesscherus, procerus quidam faber ferrarius, nigri monachi amictu vestitus aratro iungitur adhibitis quibus-
*p. 448. dam, qui *per ludum iocumque flagris et scuticis bipedem istum caballum per omnes plateas impellerent. Caspar Borchardi, nasutus quidam nebulo, cuius mater ante annos aliquot, cum in palo numellario ignominiae causa se aliquamdiu spectandam exhibuisset, urbe profligata fuerat, Hiltropiae in pago urbi vicino fasci virgarum incumbens a suae farinae satellitio psalmos boante in publica processione crucibus vexillisque praegestatis et omnibus campanis pulsatis circum coemiterium portatur, quasi reliquias Sanctorum arculae inclusas summa cum veneratione circumgestassent. Taceo hic reliqua nugarum genera a triverberonibus passim exhibita, quae, ne simplices offendantur, silentio praeterire quam publicare praestat.

21. Febr. Hinc Henricus Rollius 21. Februarii a retinctis cum plena auctoritate conscribendi milites, cum obsidionem sibi metuerent, in Hollandiam emittitur. Qui non procul a Traiecto captus pecuniis emunctus anabaptista esse deprehenditur. Itaque igni adiudicatus poenas transfugii ab ecclesia catholica pendit[2].

---

[1]) Das Folgende ist nur von Kerss. berichtet.

[2]) Vgl. oben S. 421 f., wo auch die Literatur über Roll angegeben wurde. Roll begab sich zunächst nach Wesel. Ueber seine Wirksamkeit dort geben die Bekenntnisse der Weseler Wiedertäufer vom Jahre 1535 (abgedruckt von K. W. Bouterweck in der „Zeitschr. d. Bergischen Ge-

Digitized by Google

Princeps propius ad urbem accedens cum instructissimo equitatu altius de rebus futuris et obsidione cum dioecesis proceribus acturus 23. Februarii[1] Telgetum ingreditur et superioris memor captivitatis excubias tam diurnas quam nocturnas diligentiores agit, ne a Monasteriensibus circumveniatur. 23. Febr.

Eodem etiam die[2] comitia novi senatus creandi gratia habita sunt, in quibus Henricus Redeker, tribunus plebis, populum admonuit, cum hactenus senatus ex instinctu carnis sit designatus, nunc suggestione spiritus eundem esse eligendum[3]. Primum ergo suffragatores decem de more in curia tributim deliguntur[4]: ex tribu Martiniana Hermannus Boemer et Andreas Werdenus, coriarius, ex tribu Lambertina Conradus Cruse et Henricus Loeman, alutarius, ex tribu Ludgeriana Bernardus Boentruppe *ac* p 449. Ioannes Lepper, ex tribu Aegidiana Albertus Geisthovell et Ioannes Redeker, ex tribu Mariana Antonius Grotevader, ex Iudefeldana Hermannus Foecke. Hi conclave senatorium ingressi 24 homines non solum abiectissimos, verum etiam sceleratissimos et vix dignos, quibus vel portarum vel carcerum urbis vel pristini senatus equorum canumve custodia committeretur, ad gubernacula civitatis suscipienda eligunt, qui occasu urbis magistratum suum finire cupiebant[5]. Hi postridie, nempe 24. Februarii, diversa inter se officia distribuunt hoc modo: Consules constituuntur Bernardus Knipperdollingus, Gerhardus Kippenbroich, pannicidae; aediles Ioannes Daventriacus, Christianus 24. Febr.

---

schichtsvereins" Bd. 1 [Bonn 1863] S. 360 ff., Separatabdr. S. 81 ff.) einige Aufschlüsse. Zuletzt war er in Maestricht thätig. Vgl. dazu J. Habets a. a. O. S. 104 ff., 133 f., 152 u. 227. Hier ist er am Anfang Sept. 1534 verbrannt, nicht zu Utrecht, wie Kerss. fälschlich angiebt. Die Quellen dafür bei C. A. Cornelius: M. A. II. S. 341.

[1]) Auf den Abend dieses Tages hatte der Bischof am 17. Febr. von Iburg aus die Ritterschaft gerüstet nach Wolbeck entboten (Konzept des Befehls im St.-A. M.). Der Bischof selbst verblieb zunächst noch in Telgte. — [2]) Es war der zur Ratswahl übliche Tag, der erste Montag in den Fasten. — [3]) Das berichtet Kerss. nach Joh. Fabricius Bolandus: Motus Monast. Bl. H 8. — [4]) Ueber die Form bei der Ratswahl und über die Ratsämter s. Bd. 1 S. 105 ff — [5]) H. Gresbeck S. 18 sagt: „Und alle die iene, die sie do in den rait setten, dat weren al mit einanderen wederdoepers, dat sie wolden einerlei luede sein."

Digitized by Google

Woerdeman, butyropolae; praetoris urbani assessores Christianus Kerckerinck, patricius, Henricus Pantes[1] faber ahenarius; oenoprostatae (vini praefecti) Ioannes Palck, faber ferrarius, Henricus Rodde, aurifaber; quaestores seu grutae praefecti Conradus Cruse, Nicolaus Snider; cervisiae praesides Ioannes Ossenbeck, Bernardus Boentruppe, lanio; xenodochii praesides Ioannes Koeninck,
*p. 450. Gerardus Reyninck; *leprosorum praesides Lucas Gruter, Gerardus Pruesse, coriarius; Antonianae domus praesides Stephanus Kopperschleger, oenopola, Hanso ab Borstel alias Menkenus, aurifaber; lateritii operis praefecti Nicolaus Stripe iunior, pannicida, Engelbertus Edinck; eleemosynae praefecti Bernardus Picker, Albertus Geisthovell, pistor; assessores vrigravii Bernardus Olieschleger, Henricus Pothgen, sutor.

Sub hoc magistratu superiori sceleratiore nihil supellectilis nihilque pecuniae efferre, sed quaelibet flagitia quantumvis enormia impune committere licuit. Nam catervatim, quasi scelera inter se partiantur, incredibili amentia et nocendi studio flagrantes 24. Februarii per urbem grassantur. Hi Nitzinganas vestales terrent[2], illi fratres Fontissalientis adoriuntur, hi Geor-

---

[1]) Im Mscr. verschrieben für Henricus Xantus, den Kerss. später als einen der zwölf Aeltesten, dann als einen der Rüstmeister und weiter als einen der Herzöge des Königs aufführte. Die Namensform Pantes ist in einzelne spätere Handschriften übergegangen, während andere die richtige Form haben. In der von C. A. Cornelius: M. A. II. S. 308 ff. veröffentlichten, aus dem 17. Jahrhundert stammenden Zusammenstellung der Münsterschen Ratsherren und Korgenoten, deren angeführte Namen sich sonst auch hier ganz mit den von Kerss. gebotenen decken, ist S 312 neben Kerstien Kerckerinck Henr. Sanctus als Richtherr angegeben.

[2]) Viele Einzelheiten dazu bietet die Niesingschronik (M. G.-Q. II, 430 ff.). Aus ihr geht hervor, dafs Beunruhigungen der Nonnen bereits am 21. und 22. Febr. stattgefunden hatten. Am 24 Febr. wurde ihnen die Wahl gestellt, entweder das Kloster zu räumen, oder sich taufen zu lassen. Am 25. Februar begann die Plünderung. Die Chronik zählt eine Reihe der Kostbarkeiten auf, die geraubt wurden. Sie berichtet auch, wie es durch List gelang, die Wegnahme der Rentbriefe und des wertvollsten Kelches zu verhindern. Sehr lebhaft ist dann die Austreibung der Schwestern am 27. und 28. Februar geschildert, die alle ohne Ausnahme aus Münster weichen mufsten, da sie das Ansinnen, sich taufen zu lassen, standhaft zurückwiesen. Die Chronik führt schliefslich die Namen der 55 ausgewiesenen Schwestern an.

Digitized by Google

gianos invadunt, illi in Ioannitas reliquaque urbis coenobia et sacras aedes impetum faciunt, vestes, pecunias, supellectilia et quaecunque sibi usui futura existimabant diripiunt. Neque a templis sibi temperant; argentum, aurum, pallia sacra, calices ornamentaque omnia in Dei cultum et ministerium dedicata auferunt fiuntque impurissimorum verberonum, scortorum et militum vestitus et stipendia. Nihilque a rapina et depraedatione tutum fuit. Imagines ex superioribus motibus reliquas confringunt aut rasis parietibus deturpant. Sacellum D. Antonio iuxta portam Mauritianam *concecratum ereptis bonis mobilibus de- *p. 451.
moliuntur. Sed nulla vis etsi saepe tentata sacello D. Ludgeri nocere potuit[1].

Inde eodem die[2] circa horam quartam vespertinam Bernardus Mumme verberonum agmen secum ducens aedituum

---

[1]) Als Datum der allgemeinen Plünderung giebt H. Dorp Bl. D 4 den 25. Februar an. Er sagt nur kurz: „Des Mitwochs fallen sie in alle klöster und kirchen, plündern die und nemen daraus gold, sylber, gelt, kleinot, zierat und was sie sonst finden.“ Einzelheiten sind, abgesehen von den schon erwähnten aus dem Niesingskloster, nur noch von der Verwüstung des Domes und von der Zerstörung der Mauritzkirche überliefert. S. gleich weiter unten. Auch das „Tagebuch“ a. a. O. S. 106 begnügt sich mit den kurzen Worten, es wären nach dem Dome „vort alle ander kercken und kloestere spoliert“ worden. Die gleich näher zu besprechende „Ordnung der Wiederteuffer zu Münster“ führt Bl. A 2 (Neudruck in der Ztschr. 17 [1856] S. 242) unter den ausgeraubten Klöstern auch das Ueberwasser- und Aegidiikloster an. — Vgl. auch D. Lilie S. 228 f.

[2]) Dasselbe Datum für die Verwüstung des Domes bietet das „Tagebuch“ a. a. O. S. 106: „Und dessolvigen dags“ (24. Febr.) „ummetrent IIII uren synt de borgere myt erer wher tsamen gekomen upn domhoff und hebn den kosteren ton dome de slottell genommen und dar yn gegaen und de clenodyen, alse kelcke, monstrantien, selveren und golden geszmyde myt gulden kasten dar uth spolierth und alles up dat raithuyfs gebracht.“ H. Dorp Bl. D 4 hat bei seiner kurzen Erwähnung der Domplünderung das Datum des 26. Februar. H. Gresbeck S. 18 führt kein bestimmtes Datum an. Aber er sagt: „Die wiederdoepers ... hebben den custers die sluettel genommen und hebben den doem umbher tho geschloten und haben alle kisten und schape entwe geschlagen und hebben so twe ofte dry dage in doem gelegen und hebben darin gesungen und gesprungen und alle die hilligen entwe geschlagen und hebben die verbrant und so dagh und nacht in dem doem gelegen und haben gedruncken.“ Die Ausplünderung seiner Domkirche am 26. Febr. meldet der Bischof am 27. aus

Digitized by Google

dominici templi adortus claves vi ab illo extorsit. Ibi primum in sacellum D. Virginis aliaque ex ordine irruunt eaque despoliant, frangunt et corrumpunt. Inde templum dominicum omnibus ornamentis ereptis denudant, adyta profanant, altaria aliquot direptis mappis, quibus obtegebantur, diripiunt. Horologium[1], opus artificiosissimum, malleis securibusque pulsant, singulari vero odio et furore baptisterium reliquiarumque repositoria comminuunt. Conclave capitulare ingressi fenestras et sedilia insignibus dominorum magna arte elaborata dissecant. Imagines D. Virginis ac Ioannis Baptistae a Francone monacho artificiosissime in tabulis duabus depictas in usum foricarum perforant easque supra fossam interiorem urbis iuxta Iudaeorum coemiterium pro excubias agentibus collocant. Sybillarum effigies admiranda arte expressas et circum chorum forinsecus per certa intervalla dispositas eruunt. Imagines patrio marmori incisas

---

Telgte dem Erzbischofe von Köln und dem Herzog von Cleve (Konzept im St.-A. M.). Die Verwüstung wird eben mehrere Tage angehalten haben. In der Proposition auf dem Landtage zu Hiltrup vom 17. März läfst der Bischof den Ständen sagen (St.-A. M., Landtagsakten 1532—37), der Dom sei „... also verwoestet, datter nu mer nicht als ein lovelich gotzhus und overste kercke dusses lantz, dan ein ungestalt, verdorven gebouw antoschen. Dergeliken all kercken, gotzhuser und cloister in ger. stadt erbarmlich spoliert und versturt, zo dat nu gantz und gar Gotz wort und sacramente nedergelacht und dat wesen dar bynnen mer einen vehischen, dan menschligen leven und wesen to vergliken." Vergl. zur Sache auch L. Keller: G. d. W. S. 195 ff.

[1]) In der folgenden Beschreibung der Vernichtung einzelner Kunstwerke des Domes (vgl. über dieselben das 5. Kapitel der Kerss.'schen Einleitung [Bd. 1 S. 28 ff.] und die dort in den Anmerkungen angeführte Literatur) giebt Kerss. einen Auszug aus dem 1535 erschienenen, von ihm weiter unten noch mehrfach benutzten Flugblatt: „Die Ordnung der Wiedertauffer zu Münster. || Item was sich daselbs nebenzu verloffen hatt, || vonn der zeytt an, alls die Statt || belegert ist worden. ||" (Neudruck in der Zeitschr. 17 [1856] S. 240 ff.) Die in der „Ordnung" gebotenen Nachrichten gehen, wie ich in der Ztschr. 51 (1893) S. 107 ff. weiter ausführte, auf den Bericht des Hermann Ramert zurück, eines gewesenen Anhängers der Wiedertaufe, der am 19. Juni 1534 Münster heimlich verliefs, um die durch Hille Feicken beabsichtigte Ermordung des Bischofs zu verhüten, und sie sind zum grofsen Teil in die Münstersche Bischofschronik übernommen worden (M. G.-Q. I, 332 ff.).

Digitized by Google

raraque arte elaboratas capitibus, brachiis cruribusque confractis mutilant, ligneas vero securibus dissectas in ignem ibi extructum coniiciunt. Simulachra Patrum, Prophetarum, Apostolorum aliorumque Sanctorum columnis parietibusve passim affixa scalis vectibusque admotis deturbant[1], ossa Sanctorum et sacrosanctum Domini corpus pedibus conculcant. Organa ereptis tibiis disturbant, fenestras pictas frangunt et maxime Erici episcopi donum praestantissimum atque amplissimum[2]. Libros intus humano excremento illitos in unum acervum cremandos congerunt; bibliothecam doctissimi viri et poetae gravissimi Rodolphi Langii lucubrationibus et monumentis autographis nondum editis auctam lacerant atque discerpunt[3]. Magnam illam crucem argenteis laminis detractis in cinerem vertunt; sarcophagis episcoporum nobiliumque canonicorum[4] direptis et translatis, fractis nobilitatis *insignibus propugnacula muniunt. His impiis studiis *p. 452. totam noctem sine ullius magistratus metu consumunt.

Interea princeps, cum pertinaciae finem Monasterienses non facerent neque alia ratione ad obedientiam pristinam eos revocare posset, omnia, quae ad iustam militiam et obsidionem

---

[1]) Eine Ausnahme wurde aber mit den Bildnissen David's und Salomon's gemacht. Vgl. M. Röchell's Zusätze (M. G.-Q. III. 232).

[2]) Gemeint ist das Geschenk Bischofs Erich I., Herzogs von Sachsen-Lauenburg. Vgl. dazu die Fortsetzung der Chronik des Arnd Bevergern (M. G.-Q. I, 300) und die Münstersche Bischofschronik (ebendas. S. 325 u. 344). Vgl. auch Bd. 1 S. 38.

[3]) Die systematische Vernichtung der Bücher wird sehr bald, wie Kerss. weiter unten erzählt, fortgesetzt. Der Hauptteil der wertvollen Dombibliothek war schon am 7. Sept. 1527 infolge einer Feuersbrunst zu Grunde gegangen. Vgl. Bd. 1 S. 41 u. 157. Damals war also die Büchersammlung Rudolf's v. Langen gerettet worden. Die „Ordnung" spricht zweimal von der Bücherverbrennung. Sie erwähnt zunächst, dafs die „lyberey" im Kapitelshause „gar verderbt" worden sei, „und alle Bücher, die darauff waren, verprennet, und die auff dem Chor waren, die nit verprennet waren, dieselbigen alle zerschnitten und zerrissen." Gleich weiter heifst es: „Vornen in dem Paradeifs in der Kisten waren newe bücher, die man pflag fayl ze haben, ... sind alle von inen verprennet."

[4]) Die „Ordnung" führt „inn sonderheit seliger herr Diettrichs Schadens thumbtechants mitt seinem aygen stayn" an.

Digitized by Google

necessaria visa sunt, comparat[1]. Primum itaque nobilem Ioannem a Buren baronem, Gerardum Morrien, dioecesis hipparchum, Hermannum a Mengersen, Paderbornensis dioecesis vicarium seu legatum, ac Ioannem a Raesfelt totius militiae primarios praefectos designat[2]. Fredericus vero ab Eller, Henricus a Schonebecke, Gerardus de Recke, Ioannes de Korthe, Ioannes a Senden ac Ioannes de Dincklage, equestri disciplina exercitatissimi, equitatus duces creantur[3]; pedestris autem exercitus praecipui ac supremi duces fiunt Wilkinus Stedingus[4], vir militaris ordinis, et Gerardus Munster cognomento Smoker, qui postea ad oppidanos defecit[5], viri armorum scientia clari, quibus singulis conscribendi

---

[1]) Ueber frühere kriegerische Vorbereitungen des Bischofs gegen Münster vgl. oben S. 477 Anm. 2 u. S. 487 Anm.

[2]) Kopie der Urkunde vom 23. Febr., durch die die Genannten mit Bewilligung des Landtages „vor kryges reede und overste veltheren verordent“ werden, im St.-A. M. Sie sichert Johann v. Büren und Hermann v. Mengersen monatlich 150 Goldgulden, sowie 8 Emdener Gulden „up ein jder perdt“ zu. Nach der Rechnungsablage des Münsterschen Pfennigmeisters Joh. Hageböcke (mitgeteilt von Fr. Kellerhoff in der Zeitschr. 24 [1864] S. 297 ff.) erhielten (S. 334) Gerhard Morrien und Johann v. Raesfeld für acht Monate Feldherrndienstes im Ganzen je 1300 Goldgulden, sowie monatlich für je ein Pferd 8 Emdener Gulden.

[3]) Durch Urkunde vom 3. März (Kopie im St.-A. M.) erhielten Bernhard v. Westerholt, Dietrich v. d. Recke und andere Ungenannte die oberste Leitung der Reiterei. Bestallungsdekrete für die sechs von Kerss. Genannten habe ich im St.-A. M. nicht gefunden. Sie werden jedoch öfter in den Akten als Rittmeister genannt, und in der eben erwähnten Rechnungsablage des Johann Hageböcke (a. a. O. S. 329 ff.) sind sie als Rittmeister bei den einzelnen später errichteten Blockhäusern aufgeführt. S. auch weiter unten.

[4]) Am 18. Febr. schon beurkundet Bischof Franz (Kopie im St.-A. M.), „... dat wy ... Wilcken Stedinck vor unsen oversten hoepman angenomen hebben und annemen, in behoff noittrofft, walfart und beschermunge unser stiffte, lande und undersathen ein venlyn guder lantzknechte dre maent lanck neistfolgen antonemen.“ Am 2. März meldet der Bischof dem Landgrafen von Hessen (Orig. im St.-A. Marburg), dafs er Wilken Stedinck zur Anwerbung von Knechten nach Meifsen und Thüringen abgefertigt habe. — Eine abermalige Bestallungsurkunde für W. Stedinck als obersten Hauptmann der Knechte gegen Münster ist vom 15. März datiert (Kopie im St.-A. M.).

[5]) Schon am 16. Mai schreiben die clevischen Kriegsräte an den Herzog Johann (M. G.-Q. II, 234), sie hätten vom Bischof von Münster erfahren, dafs der Hauptmann Gerhard Smocker „in einem scharmutzel

Digitized by Google

equites peditesque cura datur. Hi itaque collectis aliquot millibus armatorum reliqua militiae officia habita fortitudinis et experientiae militaris ratione distribuunt. Pentacosiarchae hi sunt: Ioannes Corytzerus Reynanus, Peregrinus Iselmudianus, Andreas Lubbecanus, Egbertus Deverenus, Theodoricus Grollanus, Eberardus Ovelakerus, Hermannus Sittardus, Laurentius Horsthanus, Theodoricus Tylanus, Albertus a Beltzich Suerhusius, Augustinus Daventriacus, Georgius Schimmellius, Ioannes Hakenus, Godofridus Traiectensis, Bernardus Kettellius, Georgius Kylanus, Nicolaus Utermarckanus, Iudocus Mudeus, Georgius Wulfframstorpius, Michael Effurdianus ac Lippoldus Wulfframstorpius[1].

---

in die stat komen. Of nu solichs mit sinem willen geschoen, oder das er gefangen sy worden, kunde s. f. g. nit eigentlich wissen." Den Tod Smocker's in Münster berichtet Kerss. weiter unten. S. dort.

[1]) Im St.-A. M. findet sich M. L. A. 518/19 II. fol. 290 f. unter dem Titel: „Myns gnedigen hern van Munster angenommen hoeplude im stifft van Munster im jar xv^{c}xxxiiii" ein Verzeichnis mit folgenden Namen: Wilcken Stedinck als einen oeverst hoepman over de ander alle (Annahme 18. Februar), Johan Kuritzer (20. Febr.), Pelgrim van Iselmude mit 500 knechten (14. März), Augustin van Deventer mit 500 knechten (21. März), Boynck van Oldershem mit einen walbesatten fenlin (23. März), Wolter van Deventer als hoepman, Lentz van der Horst und Arndt van Utert mit einen fenlin knecht (26. März), Gerdt und Mispelboem van Tricht mit etzligen lantzknechten tototrecken (4. April), item de Smoker, Jurien van Kyll und Claes Utherdeminck als hoeplude mith twen guden walbedeckten venlin knechten (10. April), Egbert van Devern und Berndt Kettel als hoeplude mith ses oder seven hundert knechten (11. April), Joist van Mueden knechte antonemen (13. Mai), Dirick van Grolle mit einem venlin knechten (17. Mai), Andrefs van Lubbeke mith etligen knechten (17. Mai), Evert van Suerhuefs up deselve tydt mith ein venlin (17. Mai), Johann Hake mith einem hopen knechten (26. April), Dirick van Tyll mit ein fenlin (11. April), Herman van Sittert mit dusent knechten (27. Juni). — Von den Namen dieses Verzeichnisses fehlen bei Kerss. die des Boynck van Oldershem, Wolter van Deventer und die des Gerdt und Mispelboem van Tricht. Die Annahmeurkunden für die beiden Ersteren zu Hauptleuten befinden sich im St.-A. M. Statt des im Verzeichnis genannten Arndt van Utert hat Kerss. Godofridus Traiectensis. Nur von Kerss. werden genannt Albertus a Beltzich, Georgius Schimmellius, Georgius Wulfframstorpius, Lippoldus Wulfframstorpius und Michael Effurdianus, von denen die drei Ersten aktenmäfsig als Hauptleute nachzuweisen sind (vergl. M. G.-Q. II, 239 f., 377 u. 382). — Auf die Zeit der Annahme der Hauptleute hat Kerss., wie ersichtlich, keine Rücksicht genommen.

Digitized by Google

Totus exercitus tam equestris quam pedestris tres menses inauctoratur, quibus exactis omnes duces et militiae praefecti principi operam suam, si poscat, ad finem suscepti belli sine stipendii augmento addicunt[1]. Stipendia singulis ratione officiorum militarium decreta. Equiti in singulos menses octo, pediti vero
*p. 453. gregario quatuor *Embdenses floreni loco stipendii decernuntur. Quilibet florenus 25 solidis Monasteriensis monetae aestimabitur. Continebat autem mensis militaris 28 dies[2]. Singulis pentacosiarchis quinque gregarii militis stipendia et unum pro puero decernuntur, legato sive vicario duo stipendia et pro puero unum, signifero quatuor et pro puero unum stipendium, aciei supremo instructori quatuor et unum pro puero, substitutis ab eo singulis duo, praetori militari totidem quot pentacosiarchae stipendia, tribus praetoris ministris singulis duo, quaesitori totidem stipendia quot sunt in exercitu signiferi et pro tympanista suo unum, sex lictoribus quaesitoris ministris singulis duo, praefecto vigilum totidem quot pentacosiarchae, praefecto commeatus duo et pro puero unum, pentacosiarchae duobus satellitibus singulis duo stipendia, militaris ordinis viro armis bene instructo duo stipendia sine puero, reliquis quibuscunque splendida et gravi

[1]) Diese Bestimmung geht für das Fufsvolk hervor aus der Bestallung Wilken Stedinck's vom 15. März, wo es genauer heifst: „Des sollen sie uns verpflichtet sein, dair wir jrer lenger bedurfften nach ufsganck disser vorgeschriebener dreier monaten, uns zu dienen voir eingen fursten, herrn und stetten voir die voirgeschrieben veer Embder gulden und uns nit hoher zu stegeren ader zu dringen.“ Doch bedang sich der Bischof auch aus, dafs, wenn er vor Ablauf der drei Monate der Hauptleute und Knechte nicht weiter bedurfte, er Macht und Gewalt haben solle, „vorgemelte bevelhebber und knechte gentzlich ader zom teile zu verleuben nach unserm gefallen, auch inen de besoldunge zu geben nit weiter, dan nach verlauff der zeit und sie uns gedienet sollen verpflichtet sein.“ Nach Eroberung der Stadt soll „der knechte monat nach alter gewonheit aus und widerumb angaen.“ Werden Knechte vom Feinde verwundet, oder werden sie krank, so soll ihr Dienst „vortgaen, so lange uns der hauffe dienet, willen ihne auch der artzen, byfs sie der entfangener kranckheit und wunden, so sie yn unserm dienst und vor den viant erlangt haben, genefsen, zu fridden stellen.“

[2]) Die Angaben werden bestätigt durch die Bestallungen für Wilken Stedinck vom 18. Febr. und 15. März, für B. v. Westerholt und D. v. d. Recke vom 3. März.

Digitized by Google

armatura indutis sex floreni sine puero, ecclesiastae duo stipendia, satellitibus, ductoribus, fistulatoribus, tympanistis, tonsoribus et scribis singulis duo stipendia decernuntur[1]. Haec autem stipendia tertia Martii procedere incipient.

Pacta militaria[2]: „1. Milites praestito militari sacramento, quandocunque necessitas postulaverit et ad quemcunque locum evocati fuerint, adversus hostes principis fortiter sine ulla tergiversatione dimicabunt, principis subditorumque incommoda propulsabunt, commoda vero, quantum humana industria et armis possint, propugnabunt.

2. Omnes militaris disciplinae articulos consuetos, ut iustos et probos milites decet, servabunt.

*3. Civitates, arces, tormenta, pulverem nitratum, globos et quaecunque ad tormenta pertinent ab hostibus direpta princeps sibi vindicabit[3]. *p. 454.

---

[1]) Ein Papier im St.-A. M. (M. L. A. 518/19 III. fol. 41) „Besoldung der hohen ampteren" hat folgende Angaben, mit denen die Kerss.'s übereinstimmen: „Item einem iglichen heuptman 5 solde und einen jongen, = 6 solde: item einem jeden lutenant 2 solde und einen jongen, = 3 solde; item einem itzlichen fenrichen 4 solde und einen jongen, = 5 solde; item einem jeden veltweibel 4 solde und einen jungen, = 5 solde; item den weibelln sambt anderen nidderen ampteren, auch pfeiffer und trummesleger 2 solde; item dem schulteifs eins heuptmans besoldung, 6 solde; item dem schulteifs 3 diener, einem jeden 2 solde; item dem profossen, somannich fenlin, somannich soldt; item dem profossen sese diener, einem jeden 2, auch einen trommensleger 1 solde; item dem wachtmeister eins heuptmans besoldunge; item dem profandtmeister 2 solde und einen jungen, = 3 solde; item einem jeden heuptman 2 drabanten, 2 solde; item einem edelman, der gerust ist, 2 soldt und keinen jongen; item einem anderen guten gesellen, der wol gerust und des werd ist, 6 Embder gulden und keinen jongen." Ein anderes Papier ebendas. fol. 42 verzeichnet für einen „veltscheer, schryver und farer," je 2 solde.

[2]) Kriegsartikel in der Form, wie sie Kerss. hier aufführt, habe ich nicht auffinden können. Im St.-A. M. befindet sich ein Artikelbrief mit 39 Artikeln, „etligen lantsknechten am sundage Letare (15. März) vorgehalden," dessen Bestimmungen sich aber nur auf die allgemeine militärische Disziplin beziehen. Einzelne der von Kerss. angeführten Sätze sind aber enthalten in den Vereinbarungen, die der Bestallungsurkunde für Wilken Stedinck vom 15. März beigefügt wurden. Nicht zu belegen vermag ich Artikel 4, 5 (soweit er das Rathaus angeht) und 6—9.

[3]) In der Bestallung heifst es: „Sollen wy auch alsdan geniefsen

Digitized by Google

4. Principem peculiari oppugnationis stipendio militibus non obligari, si diripiendam urbem ipsis permiserit.

5. Curiam civitatis neque a ducibus exercitus neque militibus diripiendam nec ullo modo violandam, sed principi intactam servandam esse. Reliquae quoque praedae dimidium sibi princeps paciscitur.

6. Nobiles canonicos et reliquos ex cleri ordine nec non cives, qui urbe excesserunt, ad emendum sua bona, quae in urbe reliquerunt, extraneis quibusvis praeferendos esse.

7. Nihil domorum parietibus aut solo infixum a militibus post captam urbem esse refigendum.

8. Capta per gratiam Dei urbe milites omnium portarum et munitionum ius in principem aut ab ipso constitutos transferent.

9. Post recuperatam per Dei providentiam urbem milites intra octo dies dato per tympanum signo eam deserent, interea praedam divident atque distrahent. Quicquid autem princeps stipendii militibus debuerit, liberaliter et principaliter solvet.

10. Praefecti militiae reliquique milites capita seditionis in expugnata urbe correpta et deprehensa (quorum nomina accurate exprimentur) non interficiant, sed, quantum fieri queat, iis parcent et capta ad principem munera non contemnenda ab eo expectaturi adducent[1]."

---

von allen gewin und gewerbe, so von unsern viant genommen wirdt halbe reuberei" (vgl. dazu den Schlufs des 5. Artikels bei Kerss.), „ausgescheiden den rondems fufs(?), der sall den knechten allein zukommen, uns vorbehalten stetten, schlofseren, grob geschutz, kraut, loit und alles, was zur artilarei gehorich; alle victalien, so yn eroberten stetten und slofseren gefunden, die nit zu verwusten und zu verbringen, sonder uns dieselbe victalien umb einen zimblichen pfennig folgen zu laessen, auch fursten, hern bischoven, prelaten, eddelleuthen und alle bevelhebbere der lantsknecht, sampt allen dinckzaell und brantschatz, welcke uns allein zukomen sollen."

[1]) Nach der Urkunde hat sich der Bischof während der Belagerung „die leibstraiff und dem kriegsvolck das gereide gut vorbehalten, beholtlich doch, das sie unseren gesetthen oberisten den ziehenden pfennynck alles gewerks und gewyns kennen sollen, wie das nach alten kriegsgebrauch ein gewonheit yst." Die Hauptleute und gemeinen Knechte sollen die „ungehorsame und moitwillige personen" dem Bischofe „uberantworten, und derselben barschafft soll allein den knechten voir preifsguit zukomen; aber die andere gehorsame sollen sie in keinem wege beledigen, sonder fridlich gewheren lassen."

Digitized by Google

Hinc ad reprimendum horrendum illud schisma archiepiscopus Coloniensis, dux Clivensis, comes Lippiacus et Benthemicus, Daventria, Campia, Bilveldia reliquique vicini principes, comites et civitates circumfusae varia tormentorum genera, sed immensis episcopi impensis in praesidium militiae mittunt, hae globos ferreos, illae aeneos aut nitrum, Maria rectrix Brabantiae quadringenta vasa, dux Clivorum duodecim, Ericus dux Brunswicensium triginta pulveris nitrati centenarios[1]. Inter tormenta autem undique advecta longissimum et acerrimum fuit, quod Swollani a serpente denominatum transmiserant. Quae vero *iussu Lantgravii advecta sunt, ipso nomine fuerunt horrenda, * p. 455.
cum alterum a cacodaemone, alterum a matre ipsius nomen circumferret[2]. Harpagones, palae, secures et scalae tanta copia

---

[1]) Von den gesamten Verhandlungen des Bischofes zu dieser Zeit mit den Nachbarfürsten sagt Kerss. kein Wort. Vgl. dazu die Einleitung. Erst viel weiter unten bei Gelegenheit des zweiten Tages zu Neufs im Juni berührt er, aber ganz zusammenhanglos, die Beziehungen zu Köln und Cleve. Hierüber, sowie über die Annäherung Hessens an den Bischof, über die Besiegung des hessischen Einflusses durch Köln und Cleve auf dem Tage zu Orsoy am 26. März vgl. die aktenmäfsigen Ausführungen von L. Keller: G. d. W. S. 245 ff. und von demselben in der „Histor. Ztschr.", hrsg. von H. v. Sybel, Bd. 47 (1882) S. 429 ff. — Auch die Unterstützungen, die der Bischof von Seiten der benachbarten Fürsten an Geld erhielt, hat Kerss. ganz unerwähnt gelassen. Ein reiches Material darüber liegt in den Staatsarchiven zu Münster und Marburg vor. Ich habe die Absicht, genauere Mitteilungen darüber demnächst erscheinen zu lassen. — Bei der nur lückenhaft gegebenen Aufzählung des dem Bischof zugesandten Geschützes nimmt Kerss. keine Rücksicht auf die Zeit der Entlehnung. Quittungen für gelieferte Geschütze sind an Cleve am 9. März, für Graf Simon zur Lippe am 23. März, für die Regentin Maria von Burgund am 9. April, für Deventer, Kampen und Zwolle am 2. Mai, für die Stadt Bielefeld erst am 22. Mai ausgestellt.

[2]) „Dat hessische Geschuit, de duwell und sin mar genompt," ist mehrfach in der „Reckenschop und nawisinge der uthgiffte, so ick, Hinricus Flyncterinck(?), in tidt der belegeronge Munster ... an betzoldunge der bussenmesters, attolerien und anders utgegeven" (St.-A. M. M. L. A. 518/19 III.) erwähnt. In der Münsterschen Bischofschronik (M. G.-Q. I, 331 f.) heifst es: „Und de landtgreve von Hessen sande ... twe mechtige, grote bussen, de hete men den duvell und sine moder, mit krude und lode, overst de kosteden aver VII^{c} gulden to halen und wedderumb to bringen."

Digitized by Google

fabricantur, ut etiam aliquot plaustra repleant. Caeduntur vimina in usum vinearum, arma longo situ obducta confricatione nitescunt, enses machaeraeque in cotibus splendescunt, lanceae, hastae atque loricae rubigine diuturna liberantur, equi exornantur, domantur et ad bella humanosque usus assuefiunt nihilque, quod ad obsidionem pertinet, negligitur.

Ablegantur etiam ab episcopo viri aliquot adversus urbes et emporia, qui ad hoc bellum necessaria acquirant et coemant. Ioannes Henssenbroick centum viginti duo nitrati pulveris vasa in Brabantia emit [1], Ioannes Heerde centum et quinquaginta Amstelredamo advehit [2], Hermannus Tegeder quadraginta, Melchior Bodegen triginta sex adducit; alii Coloniam, alii Trevirorum Augustam, alii Francofordiam, alii Novesium, alii Keyserswerdam emptum pulverem tormentarium mittuntur. Fredericus Wetter centum octoginta novem centenarios nitri Erphurdia adfert [3] multique alii ex diversis civitatibus tam nitri quam sulphuris magnam adducunt copiam. Eriguntur quoque Iburgi ac Osnaburgae pulveris nitrati tundendi et conficiendi gratia molae et officinae aliquot. Conradus Prange, Arnsburgicus iudex, et Ioannes Swerthen aliquot millia centenariorum ferri in terrae montanae ferrariis officinis in globos fundi procurant. Egbertus Kaerbuck cum ministrorum turba rudes lapidum massas ex lapicidinis erutas in globos tormentarios transformant. Coloniensis, Clivensis, Lantgravius, Benthemicus, Osnaburga aliaeque circumquaque urbes machinarum bellicarum praefectos mittunt. Deliguntur[a] etiam viri, qui multa millia clavorum ferreorum, aliquot

[a]) *Ms.:* delinguntur.

---

[1]) Am 28. März meldet Joh. Herssebrock dem Bischofe (Orig. im St.-A. M.), dafs er am 26. in Antwerpen angelangt sei und sich weiter nach Brüssel begeben werde. 28 „tonnen kudes" habe er bereits aufgebracht. „Item," heifst es in den von J. Niesert: U.-S. I. S. 93 ff. veröffentlichten Notizen über das bei der Belagerung gebrauchte Geschütz, „hefft Hersenbroick van Antwerpen 51 fad, sint overslagen up 116 centener, 11 pf." — [2]) Bei J. Niesert a. a. O. S. 99 beläuft sich „dat kruith, dat Herde bracht hefft," auf 68 Centner und 30 Pfund.

[3]) Verschreibung für 81 Centner Salpeter an Friedr. Wetter vom 14. April, den Centner zu 11 Goldgulden, im St.-A. M.

Digitized by Google

centenos ferri et plumbi centenarios, innumerabilem chyrobombardarum, sclopetorum, falconetorum multitudinem et nonnullos mortarios, aliquot millia lancearum et hastarum, omnis generis funes, stramina, fenum, havenam, equorum pabula, syndonem tenuissimam in usum signorum militarium et corium, unde culei et sacculi fiant, *in quibus pulvis nitratus deferatur, coemant. *p. 456.
Multorum quoque fabrorum tam ferrariorum quam lignariorum opera datis arris conducitur. Quantis impensis haec omnia comparata sint, cogitatione facilius, quam numero comprehendi et exprimi potest.

Inde cum retincti certum futurae obsidionis periculum expectarent, 25. Februarii[1] quingenti armati retincti ex urbe in 25. Febr.
D. Mauritii insigne canonicorum collegium hostiliter irruunt et, ut hostibus latebras adimerent, quod aliquamdiu secum agitaverant, nunc peragunt. Primum aedes canonicorum, qui fuga sibi consuluerant, diripiunt atque ereptis bonis omnibus denudant, frumentum, lectos, spondas, picta stragula atque ligna curribus ad hoc paratis devehunt, supellectilia, carnes bubulas[a] suillasque succidias[b], panes reliquaque omnia ibi reperta capacibus saccis imposita mulieres puerique in urbem transportant, aedificia ita denudata flammis impositis exurunt. Hinc avecto plumbo templi tectum rescindunt, turri aëriae subiectis lignis

[a]) *Ms.:* bubalas. — [b]) *Ms.:* succiduas.

[1]) Dasselbe Datum giebt die Niesingschronik (M. G.-Q. II, 433) und das „Tagebuch" a. a. O. S. 107. H. Dorp Bl. D 4 giebt den Dienstag, also den 24., an und fügt hinzu, der Ueberfall sei geschehen „aufs befelch der Burgermeyster." Knipperdolling bestreitet in seinem Bekenntnis vom 21. Jan. 1536 jede Mitbeteiligung an der That (M. G.-Q. II, 407). Bei H. Gresbeck (M. G.-Q. II, 18) und D. Lilie S. 225 fehlt ein genaues Datum, doch setzt Gresbeck den Ausfall nach der Ratswahl vom 23. Febr., die Bischofschronik (M. G.-Q. I, 331) erst nach der Vertreibung der Bürger (27. Febr.). Kurz ist die Zerstörung von St. Mauritz noch öfter in den Akten erwähnt, so in dem Schreiben des Bischofs an Köln und Cleve vom 27. Februar aus Telgte (Konzept im St.-A. M.), in der Instruktion zum Kreistag zu Köln am 25. October (M. G.-Q. II, 283) und im Briefe des Bischofs an Papst Paul III. vom Ende 1534 (J. Niesert: U.-S. I. S. 84). Herm. Hamelmann S. 1215 läfst die Zerstörung „jussu prophetae minoris Johannis a Leiden" geschehen sein.

Digitized by Google

et straminibus ignem iniiciunt, qui cum a basi ad cacumen usque lignorum compagines dissolvisset, ipsa ingenti fragore liquefactis campanis in templum ruinam dedit, unde ligna sparique plumbo denudati flammas concipiunt testudinesque ponderibus ruptae concidunt. Nihil ibi praeter lapidum compagines templi turrisque indissolutum relinquitur. Ubi paulo ante insignes canonicorum structurae conspiciebantur, ibi nunc capnae seu camini saltem extant. Omnia quoque extra eam urbis partem sepimenta rescindunt, exurunt unamque campi superficiem sublatis impedimentis explicant. His ita actis quasi re bene et fortiter gesta exultantes revertuntur in urbem.

Eodem die circa horam tertiam pomeridianam Ioannes Matthisson[1] Harlemicus propheta in aedibus cuiusdam civis retincti iuxta forum piscarium suis bombardae sonitu convocatis concionatur. Finita hac concione toti multitudini proponit: Cum christiana haec respublica Patre divinitus sic dispensante feliciter coepta inter tot sectas, schismata et opiniones sine contentionibus et assiduis seditionibus diu salva consistere non possit, Patrem itaque velle, ut nova haec Hyerosolima cum sanctuario

[1]) Die Nachrichten, die uns über Jan Matthys erhalten geblieben, sind nur sehr dürftig (vgl. C. A. Cornelius in der „Allgem. deutschen Biographie" Bd. 20 [Leipzig 1884] S. 600 ff.). Am meisten Ausbeute, aber doch immer nur eine kleine, bieten die Wiedertäufergeständnisse, aus denen hervorgeht, dafs sein Einfluſs während der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit in Münster maſsgebend gewesen ist. Er war, sagt H. Gresbeck S. 40, „ein groet langh man und hadde einen groten schwarten bart und was ein Hollender." Erst nach den Unruhen vom 9. bis 11. Februar traf er in Münster ein (s. oben S. 494 Anm.). Das „Tagebuch" a. a. O. S. 106 überliefert uns seine Beteiligung bei der Ratswahl am 24. Febr. „Des dinxdags na dem sondage Invocavit, als men de borgermestere keisen wolde," heifst es da, „... ys de prophete up dat raithuyfs myt eynen geschrey gekommen und under dat gemeyne volck geropen, dat men der overicheit solde horsam syn und solde nicht fruchten pauwest, keyser, forsten, bisschoppe noch jenigen forsten dusser werldt, und de sick nicht wolden laten doepen in den bloide Christi, solde men tor stadt uth yagen." Dafs es sich aber für Jan Matthys, wie Kerss. angiebt, nicht nur um ein Verjagen, sondern um Tötung der Gegner der Wiedertaufe handelte, gesteht Knipperdolling am 21. Jan. 1536 (s. gleich weiter unten; vgl. auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. J 3v, dem Herm. Hamelmann S. 1216 folgt).

Digitized by Google

a foeditate purgetur. *Sibi ergo utile videri, ut papistis, Luthe- *p. 457.
ranis, sacramentariis omnibusque a sua doctrina dissentientibus occisis unum corpus unaque respublica constituatur eaque novis ritibus et christianis legibus firmetur et stabiliatur, ut novo foederi initiati pacifice Patri serviant. Non enim a fece aliarum sectarum et impiorum contagione alio modo se immunes posse conservare, nisi impii occidantur. Rem istam non esse difficilem, cum civitatem munitam et omnium rerum copiam abundantem habeant et suorum numerus in urbe sit maior, ita ut neque externa neque interna pericula magnopere sint metuenda.

Haec prophetae sententia sine longa deliberatione omnibus fere placuit; et sequenti die omnes nos trucidassent, nisi Knip- 26. Febr.
perdollingus[1] exitialem nobis sententiam mutasset dixissetque plus quam barbarum esse sanguinem eorum fundere, a quibus nondum sint laesi; alioqui ipsos in vindictam innocentis effusi sanguinis omnium nationum principes et populos provocaturos. Suasit proinde impios postridie, nisi statim rebaptizati eandem secum religionem profiteantur, urbe pellendos esse; ita enim posse fieri, ut area Domini et domus Patris novaque Hyerosolima ab impietate purgetur. Hanc sententiam ipse etiam propheta et omnes, quotquot aderant, unanimiter recipiunt.

Ut autem edicto caesareo[2] iurisque sanctionibus satisfiat, acriter in retinctos passim per dioecesin latitantes animadvertitur. Nam circa haec tempora quinque Woltbecanae mulieres cum viro uno aquis suffocantur, Bevergernae vero quatuor fe-

---

[1]) Zugleich mit Knipperdolling ist auch Johann v. Leiden der Absicht Jan Matthys' entgegen gewesen. „Es have sich," so bekennt Knipperdolling am 21. Jan. 1536 (M. G.-Q. II, 407 f.), „dar noch ein ander rumoir under innen erhaven, und das haif sinen anhaf der mafsen genommen. Johan van Leien und Knipperdollinck lagen in Knipperdollinghs huiss up dem gewant disch, und Johan Mathis ginck in dem huiss uf nider, und im quaem ein geber an, das sin hoeft wol noch so groefs wart, als vur; und fingh an zu roiffen: „Morde, slagh doit!" Do wurden Johan van Leien und der Knipperdollinck erschrocken und Johan van Leien sprach: „Ach Her Got, das doch munniche und pfaffen gewarnet werden!" Knipperdollingk avers lief uf das raithufs und rief: „Vader, gif genade! Vader, gif genade!"

[2]) Ein solches, das unbedingten Gehorsam forderte, war noch am 20. Februar durchs ganze Reich ergangen (Kopie im St.-A. M.).

Digitized by Google

minae aquis et duo viri igni adiudicantur. Multi quoque agricolae a Rothmannistis clam in urbe retincti ad merita supplicia vocantur. Coesfeldiensium aliorumque oppidorum bona et cives ob concionatorum admissionem et religionis novationem hostiliter intercipiuntur, donec iis abactis redissent cum principe in gratiam et 26. Februarii delicti gratiam impetrassent[1]. Eorum vero civium bona, qui relictis omnibus Monasterium ingressi fuerant, a principe confiscantur[2]. Et nisi singulari prudentia et vigilantia principis pagi et oppida fuissent purgata exemplisque acrioribus delinquentium conservata, tota propemodum dioecesis anabaptistarum errore disturbata periisset.

*p. 458. 27. Febr. *Die sequenti, quae fuit 27. Februarii et Veneris post dominicam Invocavit, coelum post galliciniuin matutinum rubescit ac sol in ipso exortu pallet. Saturnus etiam in Cancro retrocedens lunae aspectu offensus pluviam nivemque miscet, quae resolutis nubibus mixtim coelitus decidunt. Corus et Aquilo Aeolio patefacto antro aëris imperium sibi vindicant et supremorum planetarum quadratura rarior frigus excitat. Consurgit itaque tristis et miseranda aëris tempestas imbribus, nivibus, ventis et frigoribus mixta. Exoritur dies ipsis etiam brutis formidanda[3]. Agri enim et itinera concretis vaporibus ac coelesti-

---

[1]) Coesfeld hatte zunächst durch einen Boten und dann, da keine Antwort eintraf, am 24. Febr. den Bischof schriftlich gebeten, der Stadt wieder freien Handelsverkehr zu gestatten, „so de predicante na i. f. g. bevelle van den unsen verlaten und uith der stadt verweszen.“ Der Bischof erfüllte die Bitte durch ein Schreiben aus Telgte vom 26. Febr. (abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I¹. S. 205 f.). Am 6. März legt der Rat von Coesfeld beim Bischof Fürbitte ein für den gefangenen Bürger Lubbert Dethmer, am 9. März Dietrich Cloeth für Lubbert Wydouw (Original im St.-A. M.; vgl. oben S. 469 Anm. 2).

[2]) Coesfeld betreffend liegt ein Schreiben des Bischofs aus Wolbeck vom 9. April vor (abgedr. bei J. Niesert: U.-S. I. S. 73 f.), in dem er die Stadt auffordert, zu gestatten, dafs sein Rentmeister von Horstmar im Verein mit städtischen Verordneten die verwirkten Güter aller nach Münster entwichenen und der Wiedertaufe zugefallenen Bürger inventarisiere und mit Beschlag belege.

[3]) Alle Augenzeugen, die uns von der Austreibung am 27. Februar berichten, heben das schlechte Wetter besonders hervor. Die Verjagung sei geschehen, sagt das „Tagebuch“ a. a. O. S. 107, „yn eynen elendigen,

Digitized by Google

bus imbribus passim fluitant. Tunc retincti ruptis pacis foederibus 9. Februarii pactis[1], ut pridie erant edocti, fulgentibus armis forum occupant. Quae res in clausa urbe, cum nusquam effugium pateret, ita nos terruit, ut de vita iam desperaremus. Dum autem se ita adversus nos armant et militaribus ordinibus constituendis occupantur, Ioannes Matthisson propheta per totam urbem cursitans multis clamoribus sese fatigat[2]. „Agite," inquit, „poenitentiam! Resipiscite, resipiscite, vos impii! Nonne, quid crimina vestra meruerint, videtis? Nonne elementa vobis infensa cernitis? Nonne rerum naturam flagitiis vestris commotam consideratis? Nonne supplicium vobis a Patre paratum extimescitis? Nonne manifesta Patris laesi signa animadvertitis? Ultionem divinam capitibus vestris impendere non agnoscitis? O stupida, o vecors impiorum turba, resipisce, resipisce, ut foederis nostri charactere signeris, ne a populo Dei excludaris!" Vates ille anhelo cursu fessus et vociferando defatigatus redit ad curiam, ibi in medium armatorum agmen admissus corruit

---

vulen wedder van regen und schne." „Unde," bemerkt die Niesingschronik (M. G.-Q. II, 434), „et was so bedroiflick wedder und sniede so zeer, dat wy nouwe konden over wech komen." H. Gresbeck, der gerade an diesem Tage nach Münster kam, berichtet (S. 19): „Is ein bister wedder gewest von regnen und schnigen und von groten wint. Man sol up denselben fridagh nit einen hunt uth der stat geiagt hebben, so bister weder was it up denselben fridagh." Vgl. auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. J 2v ff.

[1]) Vielmehr vom 11. Februar. Vgl. oben S. 499 Anm. 1.

[2]) Eine ganz ähnliche Schilderung wie die nun folgende des Treibens am 27. Februar gab Kerss. bereits in seinem Jugendgedicht S. 27 ff. (bei D. Gerdes a. a. O. S. 399 ff.). Auch da ist es Jan Matthys, der durchaus in den Vordergrund tritt. Erwähnt wird Matthys sonst nur noch von Joh. Fabricius Bolandus a. a. O. H. Gresbeck nennt keine Namen. Nach ihm beginnen die Rufe um 7 Uhr Morgens. „Do hebben sie ... in der stat gelopen, die straten up und neder, und hebben geropen: „Heruth gy gotlosen, Got wil einmail up wacken und wil iw straffen!" So liepen sie doir die stat mit oerer gewehr, mit bussen, spiesen und hellebarden ..." Das „Tagebuch" a. a. O., das mitten im Bericht vom 27. Febr. abbricht, läfst Knipperdolling handelnd auftreten: „Ummetrent VIII uren vor myddage hefft Berndt Knipperdollinck eyn geschrey gemaket, dat men tor stunt alle porten open solde und dar uth yagen papen und alle de gotlozen, und dat se noch golt eder sylver und sus nichtz solden mede nemen."

Digitized by Google

in terram Patremque invocat, totaque multitudo imitata prophetam provoluta genibus supplex Patrem precatur vatisque mandatum opperitur. Inde tanquam ex profundo somno exiliens „Haec," inquit, „Patris est voluntas, hoc mandatum, haec iussio, ut impii, nisi retingi velint, illico urbe pellantur, qui nostris semper piis conatibus obsistunt. Urbs haec sancta purgetur! Populus enim Dei commercio impiorum contaminatur. Pellite itaque filios Esau! Debetur enim hic locus, haec sancta
*p. 459. civitas, haec domus, haec hereditas *filiis Iacob et veris Israelitis[1]!"

His vocibus pariter omnes inflammantur armaque capessunt et a foro in omnes plateas urbis profusi propheiae oraculo parent ac instar furiosorum debacchantur, tumultuantur, grassantur vociferanturque: „Apage te hinc, impie, nunquam redituraª, effuge, inimice et hostis Patris! Recede, omnis boni perturbator! Secerne te a bonis! Purganda est Patris area[2], lolium stirpitus eradicandum est, ne segetem bonam opprimat. Nostra est haec hereditas a Patre nobis donata. Fugite itaque, fugite simul omnes et diuturno nos metu liberate!" Et cum quidam subito terrore perculsi, quid agendum sit, sciscitarentur, ut in urbe maneant, „Ad forum," inquiunt, „recedite, ut retingamini." Rothmannus enim in curia eos opperitur et adventantes retingit[3]. Si qui vero in aedibus ad tollendum liberos suos aut aliud quidpiam in fuga et exilio necessarium subsisterent, tunc pulsatae sonuere fores atque cardinibus eiectae corruunt[4]. Moram

ª) *Ms.:* rediturae.

[1]) S. dazu die Schilderung bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. J 3.

[2]) „Got wille de stede reinigen," so hatte laut dem Bekenntnis des Dionysius Vinne (M. G.-Q. II, 274) der Prophet von Gott verkündigt, „und wy sick nicht wolde bekeren und allen Gots willen wolden doin, de sollen sick uthmaken, wente Got wille se straiffen."

[3]) „Datselve doepen duerte bei drei dage langh," sagt H. Gresbeck S. 19. Er beschreibt dann, wie auf dem Markte drei oder mehr Predikanten standen und die Taufe vollzogen. Die Namen der am Freitag Wiedergetauften wurden in den Häusern der Bürgermeister aufgezeichnet.

[4]) „De borgere hebn vor malckz doeren geweltlicher wize geslagen," meldet das „Tagebuch" und ähnlich H. Gresbeck, sie „schloegen die durren up."

Digitized by Google

quoque in vicis trahentium crebroque respectantium tergora armis pulsant. Senum scipionibus innitentium lentos gressus acrioribus verbis, interdum verberibus castigant. Ingredi non valentes bigis evectos in nivem evolvunt. Quidam ab anabaptismo prorsus abhorrentes aëris intemperie territi, quidam morbis detenti, quidam senio fracti, quidam bona tuendi gratia intra dies paucos meliora sperantes remanent, qui tamen inviti postea retinguntur. Quanta fuerit tyrannis quantaque immanitas, inde facile liquere arbitror, quod in tanta aëris perturbatione sine discrimine innumerabilem multitudinem tam virorum quam mulierum, tam virginum quam puerorum, tam ecclesiasticorum quam profanorum, tam iuvenum quam senum exegerint. Quotquot ab impia eorum secta abhorrebant, honore et dignitate eximios, divites et excellentes utriusque sexus cives, patriis et avitis sedibus, omnibus bonis, imo vestibus, pecuniis atque viatico in ipsis portis miseris modis per vim emunctos et spoliatos crudeliter expulerunt[1]. Matres raptis e cunabulis infantibus nudis effugiunt multisque lachrimis penates deserunt. Adamati pusiones patrum manibus utrinque adhaerentes per nivem pluviamque nudis plantis trahuntur et *flentes ad arcendum frigus ma- *p. 460.
trem vocant; alii non aequis passibus pone sequuntur. Neque gravidis recentibusque puerperis languida et effoeta membra vix trahentibus pepercerunt adeo, ut aliae (quod dictu horrendum est) extra moenia in nive pepererint[2], aliae infantes recens editos

[1]) Den schon früher aus der Stadt Entwichenen war erlaubt worden, ihre Habseligkeiten mitzunchmen mit Ausnahme von Lebensmitteln (vgl. oben S. 502 f.). Jetzt aber mufsten die Flüchtigen „laten stain al dat iene, wat sie hedden, huis und hof, wief und kint und moesten so iemerlick von dat oer trecken und laten dat so stain" (H. Gresbeck a. a. O.). Aehnlich H. Dorp Bl. D 4v. P. Plateanus a. a. O. schreibt am 25. März: „... eos, qui suae sectae non erant, prius in hostilem modum spoliatos ad unum omnes exegerunt nihil eis suarum rerum relinquentes, nisi si quam vestem non omnino bonam fuissent induti, adeo ut corallia et hoc genus amuleta infantibus pueris detraxerint ... Intra horam plerique urbe excedere sunt jussi. Spiritum enim testificari gentes et impios neci dedendos." Vgl. auch D. Lilie S. 223.

[2]) Sie haben, so läfst der Bischof auf dem Landtage zu Hiltrup am 17. März vortragen (St.-A. M., Landtagsakten), „krancke, szwanger und gebrecklige personen, mans und frouwen, de ock in zulcken uthiagen in

Digitized by Google

perizoniis stragulisve involutos in nive, pluvia, frigore ventoque solatio humano destitutae in sinu gestaverint tam de vespertino hospitio quam, unde viverent, incertae, cum praeter nudum infantem ne teruncium quidem habuerint. Quantus tunc fuerit in urbe clamor, quantus armorum fragor, quantus pulsatarum aedium sonitus, quantus puerorum et feminarum fletus, quantus eiulatus, quantus ploratus quantaque querimonia anabaptistis ridentibus, neque voce neque scriptis a me exprimi potest. O praeclara Westphalicarum urbium metropolis, utinam miserrimae huius afflictionis et exilii causam agnosceres; sine dubio fastum luxumque aversareris neque tanto studio tranquillitatis pertaesa in tui ipsius perniciem novorum motuum veterum oblita occasiones quaereres!

Omnibus portis urgentibus et instantibus a tergo retinctis gregatim effundimur atque in mille vias mundi per nivem pluviamque spargimur, ventos et frigora patimur. Fabricius, qui multos concionibus suis ab anabaptismo retraxerat, manus infensorum sibi retinctorum mutatis vestibus vix vivus elapsus est[1].

---

doits noith gekommen und verstorven, ellendichlich verdreven." Auch bei H. Dorp a. a. O. geschieht die Vertreibung „on alle schewe einigs alters, ja auch schwanger frawen, deren etliche, ehe sie recht zum thor hinaus kamen, schaden an jrer frucht erlieden haben."

[1]) Fabricius giebt in seiner Selbstbiographie („Bibliotheca Bremensis" Classis 4 fasc. 1 [Bremae 1720] S. 78) folgenden Bericht: „Tandem cum optimi quique ex ea civitate his malis fracti aut ultro fugissent aut vi eiecti essent egoque contra hos furiosos homines pene solus remansissem, me aut ad necem aut ad fidei meae negationem quaesierunt ac me inventum satis inhumaniter tractarunt. Verum cum me infractum vidissent, vitae meae parcentes ex urbe plane miserum dimittunt ... Ego ... in Hassiam redii." Ausführlichere Nachricht finde ich nur bei P. Plateanus a. a. O. Er erzählt: „Quidam e schola nostra illuc Hebraica docturus erat missus. Eum raptum in forum circumstetit concio furiosorum iubens prophetas spiritus de eo sententiam edere. Responderunt frustillatim dissecandum, proditum enim Satanae. Effectumque habuisset cruentum oraculum, nisi quorundam beneficio ... supplicio fuisset subtractus ac fugere permissus. Alteri, quem ante aliquot menses eodem miserat princeps noster, ut evangelii veritatem contra istos assereret," (das kann nur auf Fabricius gehen) „idem supplicium sanguinarius hic spiritus decernit. Sed in cisternam quandam a mulieribus demissus biduum et hominum crudelitatem et mendacem hunc spiritum latuit tandemque fuga elapsus salutem repperit."

Digitized by Google

Qui obsidionem non fore diuturnam sibi persuadens Warendorpiae se aliquamdiu continuit. Hic etiam nobis itineri iam accinctis multisque aliis consuluit, ne longius Monasterio abiremus; deditionem enim eius brevi futuram [1]. Sed vicit consilium domini nostri Weslingi uxorem suam cum familia nostra per literas ad se Hervordiam vocantis. Senatus hunc Fabricium sibi a principe clementer permitti per literas efflagitat, si eum, quem nunc habeat, concionatorem, etsi sacramenta legitime dispenset, non patiatur [2]. Princeps vero rescribit [3], ut senatus promissae memor sit fidei.

Eodem tempore dominus Hermannus Dungellius [4], praepositus Mauritianus ac Moguntinensis, Monasteriensis Xantensisque ecclesiarum canonicus, vir et pietate et annorum numero vene*randus suo currui cum quatuor ministris insidens impetrato *p. 461. a consulibus tuto commeatu emigrare contendit. Huic in media fere urbe apud creopolion Ioannes Matthisson propheta occurrit hastaeque aciem, qua armatus erat, in pectus Dungellii collocat. „Non hinc," inquit, „veterane impostor, impune abibis; aut enim animam aut pecuniam, quam habes, evomes nobisque relinques." Ubi vero ille publicam fidem imploraret sibique emigrandi tutum commeatum a consulibus datum dictitaret, propheta cum sua ibi cohorte se nihil promisisse neque se consulum commea-

---

[1]) Dafs übrigens Viele innerhalb und aufserhalb Münsters derselben Meinung waren, bezeugt H. Gresbeck S. 21. H. Dorp Bl. E 1 führt als Grund dafür, dafs Manche in der Stadt blieben, an, dafs von seiten des Bischofs „des unschuldigen nicht weniger verschont ward, denn des schuldigen, sondern beider teils gefenglich angenomen und mit dem schwerd gestrafft wurden, wie wol sie nicht Widderteuffer waren."

[2]) Vergl. das Schreiben der Stadt Warendorf an den Bischof vom 22. März (bei J. Niesert: U.-B. I¹. S. 237 f.). Die Stadt bittet, falls sie ihren Predikanten nicht behalten dürfe, möge ihr der Bischof seinen Kaplan Johann (v. Syburg) schicken, und wenn auch das nicht thunlich sei, „wolden wy dannoch i. f. g. gebedden hebben genedichliker umme Godes wyllen, uns den solven predicanten, de uth Munster gedrungen, den ... Her Philippus Lantgreve to Hessen bynnen Munster gelent hadde, welker doch hir is gewest und van uns begert, dat wort Godes tho predeken, dat i. f. g. wolden vergunnen, den solven antonemen, so veer mogelick." — [3]) Nicht mehr nachweisbar.

[4]) Das Folgende ist nur von Kerss. überliefert.

Digitized by Google

tum magnopere curare respondet simulque in virum metu prope consternatum irruunt, annulis digitis detractis omnibusque pecuniis et ornamentis eum spoliant spoliatumque dimittunt. Ille post aliquot dies literis[a] in urbem per Iodocum Boemekenum, ministrum suum, missis de vi sibi illata et bonis contra fidem publicam sibi ereptis annulos maxime signatorios reposcit et nisi reddantur, se istam iniuriam et vim imperii principibus et bene constitutis rebuspublicis bonisque viris omnibus cum querimonia explicaturum. Sed nihil nisi verba ignominiosa vixque scurris digna reportat.

Et cum quaedam matrona, uxor Godofridi Werneken[1], quae in platea Aegidiana publico diversorio rosa insignito praeerat, nimia pinguedine praepedita neque ingredi neque currus copiam habere posset, in urbe mansit. Ad quam retingendam mittitur Rothmannus, qui mulierculae isti multa de foederis signo, sine quo nemo salvus fieri queat, concionatur et, ut illa se retingi et charactere christianorum insigniri patiatur, instat. Illa se baptizatam esse clamat neque aliud baptisma, quam quo maiores sui sint abluti, optare. Ille: baptisma illud ad salutem, nisi secundum accedat, nihil prodesse. Illa: tantum sibi prodesse, quantum maioribus suis; sinat se saltem suo more vivere. „Si," inquit Rothmannus, „tanta pertinacia spiritui Dei resistere non desinis, e consortio piorum morte tollenda es, ne tua impietate iram Patris in nos accersas et nos tui sceleris participes
*p. 462. facias." Illa vero mortis mentione *intellecta expavescit. „Si igitur," inquit, „vis me rebaptizare, rebaptiza me in nomine centum diabolorum; nam in nomine Dei sum semel baptizata." Ille autem eam suo more retingit.

Hanc civium calamitosam fugam divinitus contigisse Rothmannus omnibus persuadere laborat. Hac enim Deum Patrem suos ab hostili metu, cui impliciti tenebantur, eripuisse, imo

[a]) *Ms.:* literas.

[1]) Das folgende Beispiel berichtet nur Kerss. H. Gresbeck S. 20 sagt im Allgemeinen: „So haben die predicanten ein deil luede in den hueseren gedoept von olde mans und frawen, die nicht up dat marckede gain kunden, und die ock nicht up dat marcket gain wolden, und hebben sie so ein deil gedoept mit guden worte ..."

Digitized by Google

ipsos ab internecione singulari beneficio suo vindicasse. Quibus argumentis multos passim per literas suas ad hanc sectam et urbem invitat. Scribit enim ad Henricum Schlachtschapium et alios suae farinae concionatores in haec verba[1]:

„Bernardus, Iesu Christi in ecclesia sua, quae est Monasterii, minister, Henrico Schlachtschapio, suo fratri. Gratia Domini in fortitudine Spiritus tecum et cum omnibus fidelibus! Tanta et tam magna sunt Dei mirabilia, mi frater, quod si haberem linguas centum, non possem tamen exprimere, quare etiam scribere non possum. Dominus magnifice operatus est nobiscum. Liberavit nos Dominus de manibus inimicorum nostrorum et non modo liberavit nos, sed etiam eiecit hostes nostros. Turmatim enim effluunt terrore percussi nescio quo. Dominus testificatus est nobis per prophetas suos fore, ut in hac civitate congregentur sancti[2] Dei. Ideo iusserunt, ut scriberem tibi, ut iubeas fratres omnes huc properare et, quae habent in promptu, ut pecuniam, aurum et argentum, secum ferant, reliqua permittant sororibus, ut ipsae disponant et sequantur. Vos diligenter videte, ut spiritum Dei sequamini et nihil ex carne statuatis. Frater iste plura coram vobis exponet. Valete in Domino!“

His ita per vim exactis[3], cum iam soli urbis imperio potirentur, religiosorum habitationes inter advenas distribuunt. Coesfeldianis domus Georgianorum, Leodiensibus fratrum Fontissa-

---

[1]) Nur durch Kerss. überliefert. Ueber Slachtscaef, der der ihm gewordenen Aufforderung, nach Münster zu kommen, sehr bald Folge leistet (vergl. H. Gresbeck S. 25 ff.), s. besonders C. A. Cornelius: M. A. II. S. 348 ff., J. Habets: De wederdoeper to Maastricht (Roermond 1878) S. 216 ff. und K. Rembert: Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich (Münster 1893) S. 13 ff.

[2]) „Die predicanten,“ so bekennt Jakob von Osnabrück (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 157), „haven ime in synen mundt gelacht, ... allein bynnen Munster solte frid und sicherheit sein; das sie die stat des Hern und nuwe Hierusalem, da solle de Herr die syne erhalten, und alle genuch haven.“ Vgl. auch das Geständnis des Joh. Klopriſs bei J. Niesert a.a.O. S. 115.

[3]) Der Bischof schreibt am 1. März aus Telgte an den Landgrafen (Orig. im St.-A. Marburg), „das alle andere einwoner bei etlich tausent, so irer conspiration und lere nicht haben gewertich sein wollen,“ verjagt worden seien.

Digitized by Google

lientis, Frisiis Nitzinganarum virginum, Gilthusianis Minoritarum monachorum, Warendorpensibus Ioannitarum aedes inhabitandae assignantur[1]. Iulius vero Frisius episcopus in urbe creatus, qui solus baptizandi munere fungeretur, Ringanarum virginum tecta
*p. 463. colit. Coenobium autem a valle *rosarum appellatum fit carcer feminarum maritis suis non parentium[2].

Hinc primum aedes nobilium canonicorum, quid in illis sit relictum, explorant et quidam cives in eas habitatum demigrant[3]. Knipperdollingus vero, Kibbenbrochus, Nicolaus Snider,

---

[1]) Schon Jakob von Osnabrück hatte auf seiner Mission verkündigt (s. J. Niesert a. a. O.): „Die Christen haven bynnen Munster huyser und bedden bestelt auf alle Christen, so ankhomen, zo underhalden, ouch essen, drincken, gelt, kleider innen mitgheven. Dan die predicanten haven gesacht, dat die stat so fol volcks suld khomen, das man huyser uff dem doemhoeffe, im doem und kyrchen für die Christen bouwen, und zoletzt, so sich das volck vorgadert, soulden in der heiden und gotlosen huyser und gueder underhalden werden." — Ueber die Verteilung der Klöster unter den Zugewanderten liegt uns aufser dem Berichte Kerss. noch der des H. Gresbeck S. 165 vor. Er erwähnt auch das Ueberwasser- und Aegidiikloster und führt an, dafs in jedem derselben „dry ofte vehr iunfferen, die in der stat weren gebleven," lagen. Das erstere verwahrte „ein mansmensch von Coistfelt," das letztere „der schulte, der thovoern plach tho sein in dat cloister; der hadde vehr frowen." In Bezug auf die Zuweisung der Georgs-Kommende an die Coesfelder, der Johanniter-Kommende an die Warendorfer und des Niesingsklosters an die Friesen stimmen die Angaben Kerss.'s und Gresbeck's überein. Im Minoritenkloster aber läfst Gresbeck aufser den Bürgern von Gildehaus noch die von Schöppingen „und ander fromet volck," im Fraterhaus „allerlei frembt volck und lansknecht" wohnen, und er fügt hinzu: „So hebben sie ouck umbher besoicht die anderen iunfferen cloisters, die suster hueser und beginen huse und ander vergardingk mit dat frembt volck ..."

[2]) Diese Angabe, die Kerss. weiter unten noch einmal wiederholt, wird bestätigt durch H. Gresbeck S. 65. An einer andern Stelle (S. 43) sagt Gresbeck, dafs das Rosenthalkloster das Gefängnis gewesen sei überhaupt für alle, „die noch ungeloevich weren von den wiederdoepers und wolden nicht von der dope holden, und die iene, die in der stat weren gebleven und hedden sick nicht laten doepen, und alle die iene, die noch gelt, silver ofte golt hedden beholden und hedden wat bei seiden gehuit von kost ofte von korn."

[3]) Hier und teilweise auch in den folgenden Schilderungen, die die schon oben S. 520 ff. beigebrachten Nachrichten über die von den Wiedertäufern angerichteten Verwüstungen nicht ohne manche Wiederholungen

Digitized by Google

Gerardus Koeninck[1] et alii complures sub fornicibus commorantes perfractis muris dominorum habitationes sibi communes faciunt. In horto autem Melchioris a Buren cellarii, ubi postea regia fuerat, bombardas aliasque belli machinas fundunt[2]; pulverem vero tormentarium in templo veteri D. Pauli mola trusatili erecta tundunt[3]; in aliis pluribus locis urbis ex aqua per terram e cellis passim effossam colata et praesidio ignis elixata nitrum conficiunt[4]. Omnia quoque cleri secundarii civiumque egressorum tecta subeuntes abditissima quaeque scrutantur; famuli famulaeque dominis suis pulsis in iisdem domibus, quibus servierant, nunc dominantur dominorumque suorum bonis pro arbitrio quasi suis fruuntur. Quicquid ex superioribus motibus in templis integrum relictum fuerat, disperditur. Libros ex

---

ergänzen, schöpft Kerss. wieder aus den Angaben des Herm. Ramert, die Quelle für die Münstersche Bischofschronik geworden sind und die in dem Flugblatt „Die Ordnung“ eine Ueberarbeitung und teilweise Erweiterung gefunden haben. Manche der von Kerss. gegebenen Notizen finde ich nur in der Chronik, andere wieder nur in der „Ordnung.“ Ich mache das in den folgenden Noten kenntlich und ziehe zur Ergänzung auch noch das Manuscript im St.-A. M. (M. L. A. 518/19 fol. 327ᵃ ff.) heran, aus dem ich das oben oft citierte „Tagebuch“ habe abdrucken lassen. Vgl. meine Bemerkungen in der Ztschr. 51 (1893) S. 107 ff.

[1]) Der Druck der „Ordnung“ giebt die Namen oft sehr entstellt wieder, so heifst es hier: „Und seind dise capithenier Kiebenbrot, Bernhart Knopperdelingk, Claus Schneyder und Bernhart Remmingk.“ Als Letzten unter ihnen nennt die Bischofschronik einen Gert Reminck (Rawinck), und im Manuscript des St.-A. M. heifst er Gert Reyninck.

[2]) „Ordnung“ und Chronik, doch nur die Chronik hat die Notiz, dafs später in dem Hofe des Melchior v. Bueren die Wohnung Johann's v. Leiden gewesen sei (s. darüber weiter unten). Die „Ordnung“ fügt hinzu: „darinnen haben sie aylff stuck gegossen, darunder seind vier schlangen, ein grōfs, ein klein stuck, ein halbe schlangen, das ander steinschlangen und falkanetlen.“ Sie giebt dann (wie ähnlich auch das Manuscript im St.-A. M.) noch an, dafs in demselben Hofe auch noch die meisten Fenster, Bilder, Wappen und Geräte vernichtet wurden.

[3]) Nur in der Chronik erwähnt. Vgl. auch D. Lilie S. 231.

[4]) H. Gresbeck S. 47 berichtet: „Sie hebben dagh und nacht pulver gemacket in der stat und hebben twe oliemollen gehat, dair hebben sie kruit ofte polver up gemacket. Und hedden in den olden doem ein stempelmolle gemacket, dair sie ock pulver up gemacket hebben, dat sie al dat belech krudes genoich hedden.“

Digitized by Google

omnibus templis in campum dominicum congestos cum literis consignatis exurunt, libros vero rationum et acta iudicialium causarum discerpunt ac per vicos disiiciunt[1]. Vitreas fenestras, in quibus aut insignia maiorum aut imagines Patrum Sanctorumque reperiunt, baculis, fustibus et fundis confringunt. Nullas enim Christi crucifixi, Mariae Virginis, Apostolorum aut Martyrum imagines, quas non perdant, ferunt[2]; at diabolorum, Iudaeorum impiorumque tyrannorum icones nulla retinctorum manus violavit. Ossa Sanctorum dissolutis reconditoriis et auro, argento margaritisve, quibus exornata fuerant, raptis per vicos strata indignis modis proterunt[3]. Idolum deiparae Virginis bifrons et deauratis quasi radiis circumdatum in medio templi Transfluviani ex testudine suspensum deturbant[4]; organum in-
*p. 464. signe et no*vum excindunt[5], sedilia, altaria et pulpita omnia templorum urbis comminuunt. Coenobia virginum Transfluvianarum et Aegidianarum depraedantur[6]. In monasterio Georgianorum in quadam cista ex tabulis roboreis non dolatis instar sarcophagi composita duo eucharistiae repositoria deaurata, vulgo monstrantias, quatuor calices, argenteum thuribulum, septem cochlearia et aliquot scyphos argenteos, pateram omnis generis argenteorum numismatum et arculam auro signato refertam deprehendunt[7]. In curia tam publica quam graphiaria discussis seris magnum illud civitatis signum Paulini capitis insculptam effigiem habens collidunt; secreta curiae et per multos annos abdita eruuntur, monumenta privilegiorum, plebiscitorum con-

---

[1]) Zur Vernichtung der Dombibliothek vgl. oben S. 523. Die systematische Verbrennung der Bücher am 15. März erzählt Kerss. weiter unten nach H. Dorp. Dort s. das Nähere.

[2]) Vergl. dazu oben S. 522 f. A. Corvinus schreibt 1536 an G. Spalatin (s. P. Bahlmann: Bibl. 1536 Nr. 4; im Originaldruck Bl. B 1v): „Imaginibus adeo infensi fuere, ut etiam pictarum in parietibus ac fenestris facies, oculos ac ora misere fedarint."

[3]) Nur in der „Ordnung." Ganz ähnlich im Manuscript. Vgl. auch das Bekenntnis des Dionysius Vinne (M. G.-Q. II, 274).

[4]) Das überliefert Kerss. allein. — [5]) Nur in der „Ordnung."

[6]) Nur in der „Ordnung." Aehnlich im Manuscript.

[7]) Nur durch Kerss. überliefert.

Digitized by Google

stitutionumque municipalium lacerant et discerpunt[1]. Episcoporum veterum imagines ornatus et memoriae causa curiae affixas deiiciunt; omnia simulachra et effigies Dei piorumque hominum perdunt et obliterant, ne quicquam eorum pubescentis iuventutis memoriae insideat[2]. Principis insignia episcopali aula dimota in caeno conculcant, fistulas, cytharas, testudines, barbyta, lyras reliquaque musices instrumenta chordis fidibusque obducta, canoris cantus tam figurativi quam plani libellos, fritillos, alveolos, chartas omniaque, quibus temporis taedium pellitur, passim in aedibus reperta dissecant, ne aliis studiis, quam munitionibus firmandis sint occupati et intenti[3].

Haec plus quam cyclopica et contra omnem humanitatem immanitas et belluina retinctorum feritas, qua usi sunt in expellendis civibus, principem, quem tunc Telgeti videram, ad obsidendam urbem maturare cogit. Exercitus itaque pedestres turmasque equitum et agricolarum turbas passim in oppidis pagisque remotioribus collocatas evocat et paulatim urbem propius admovit. Praemissis ergo locorum exploratoribus nec non castrametatoribus, qui loca castris apta desig*narent, die 28., *p. 465.
quae fuit ultima Februarii[4], circa vesperam ex propinquioribus 28. Febr.

---

[1]) Chronik und „Ordnung," doch sind nach der ersteren nur „etliche privilegia," nach der letzteren „die bücher und privilegia alle verprent." In dem Manuscripte ist die Vernichtung des Stadtsiegels nicht besonders erwähnt. Es heifst dort nur: „Item wat men up den raithuse und der schriverie in yenigen slotten konde vinden van segelen und breven, alle gebranth."

[2]) Nur in der „Ordnung." Doch heifst es dort: „und die gemalten will man aufswischen." Ebenso in dem Manuscripte.

[3]) Nur in der „Ordnung," doch ist dort, ebenso im Manuscripte, nicht von der Vernichtung der Musikinstrumente u. s. w. die Rede, sondern es heifst im Anschlufs an die Zerstörung des bischöflichen Wappens: „Auch so ward auff s. g. sall aller harnisch und waffen und was raysig war dargepracht; da mocht ein yeder auff gehen und nemen, was ihme dienstlich war."

[4]) Die Anstalten zu einer regelrechten Belagerung waren wirklich im Laufe des Februar getroffen. Siehe oben S. 477 Anm. 2 u. S. 523 ff. Wie wenig wirksam aber bei dem Mangel an Kriegsleuten, Kriegsgeräten und an Geld die Mafsregeln waren, geht schon daraus hervor, dafs der Bischof mehrfach den Amtleuten seinen Befehl wiederholen mufste, den Zuzug von Knechten nach Münster schärfer zu überwachen. Vergl. die

Digitized by Google

circumquaque oppidis agricolae armati excitantur, qui praevectis in aliquot curribus palis, securibus harpagonibusque primas castrorum munitiones tumultuario labore fodiant. Hi ergo adiunctis ductoribus ex militibus quibusdam, qui ipsos militaria tyrocinia et quae potissimum in hac expeditione opus erant, edocerent, erectis signis militaribus obsidionis principia capessunt. Hos in media nocte dimotis stationibus castrorum assuetis milites sequuntur et munitiones subito labore ab agricolis in nocte illa excitatas occupant. Castra itaque peditum septem locantur [1]:

---

bischöflichen Schreiben vom 24. Febr. und 8. März bei L. Keller: G. d W. S. 308 u. 310 f. Verhandlungen des Landtages zur Begegnung der Gefahr fanden erst am 17. März Statt. Wirksame Hülfe von benachbarten Fürsten traf erst nach dem Tage von Orsoy (26. März) ein. Vgl. dazu und zu der bedenklichen Lage des Bischofs die Ausführungen bei L. Keller a. a. O. S. 243 ff. — Das Datum des 28. Februar für den Beginn der Belagerung entnimmt Kerss. der Angabe H. Dorp's Bl D 4v. Der Bischof selbst schreibt gegen Ende des Jahres 1534 dem Papste Paul III. (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 84): „Urbem circiter Calendas Martias anno 1534 obsidere coepimus." Auf den zur Erinnerung an den endlichen Fall Münsters geprägten Siegesmünzen ist als Tag des Anfangs der Belagerung der 1. März angegeben. Ueber die Notiz D. Lilie's, dafs die Stadt bereits am 22. Febr. „berandt" sei, vgl. F. Runge in seiner Ausgabe S. 225. Ungenau ist auch die Angabe in der Flugschrift: „Der gantze handel und geschicht" (s. P. Bahlmann: Bibl. 1536 Nr. 8) Bl. A 1v: „Der bischoff ... hat die stat mit hilff und beystand des Ertzbischoff zu Cöln, des Hertzog zu Cleve und Jülich, fort etlicher anderer fürsten mit heeres krafft zu fufs und zu rofs umbgeben und belegert im anfang des Mertzen."

[1]) Bei der folgenden Aufführung der Lager vor der Stadt verfährt Kerss. wieder ohne Beachtung der Chronologie. Ueber die Zeit der Annahme der einzelnen Hauptleute s. oben S. 525 Anm. 1. Die Bischofschronik S. 331 spricht zunächst von fünf Lagern, dem vor St. Mauritz, dem bei der Enkingmühle, dem Clevischen vor dem Kreuzthor, dem Geldrischen vor dem Jüdefelderthor und dem Oberländischen vor dem Aegidiithor. „Dar korth na quam," fährt sie fort, „ein ander hupen knechte, de worden gelegert iegen dat Fraterhuifs und hete dat nie leger." Die Chronik nennt also das Lager vor dem Ludgerithor nicht. D. Lilie erwähnt S. 226 f., der Bischof sei „mit einem geweldigen veltlegger tom Dickhuse" (Haus Diekburg in der Landgemeinde St. Mauritz) gekommen und habe „dar ock mit der tidt geschuts genoich lathen voren unde worden vor Munster seven geweldige legger van landesknechten geslagen." Er nennt nur das Mauritz-, Geldrische, Meissensche, Oberländische und Clevische Lager. In einem Schreiben des Bischofs vom 4. April aus Wolbeck (Konzept im St.-A. M.),

Digitized by Google

primum inter exusti Mauritiani collegii rudera et favillas, cui Wilkinus Stedingus, etsi totius quoque peditatus dux primarius fuerit, peculiariter praefuit; secundum ante portam Ludgerianam in agro avenario, cuius Ioannes Corytzerus Reynanus moderator fuit; tertium ad portam Aegidianam in loco humiliori et sabuloso iuxta viam publicam, quod a Misnensibus militibus Misnense appellatum fuit, cui Albertus Beltzius praefuit. Qui cum expeditionem primam ad urbem facerent, praedio domini Gerardi de Plettenberch in paroecia Sendenhorsthana sito sine causa, sed singulari nocendi libidine in clerum accensi flammas iniecerunt illudque penitus exusserunt. Hi quoque tantum audaciae sibi arroganter tribuebant, ut, cum urbem eminus intuerentur, non opus esse ad eum viculum expugnandum tantis viribus, machinis et apparatu bellico clamitarent, minori enim se illum negotio et citius subacturos[a], quam panes tepido iure perfusos. Quartum inde amne interluente ad portam Marianam haud ita procul a Telta, amplissimo et fecundissimo prato, quod Hermanni Sittardi ducis imperio paruit; quintum ad portam Iudefeldanam iuxta porcorum aquarium, quod et Geldriacum a militibus et Geldriaco duce primario Egberto Devereno denominatur; sextum ad portam Crucis Clivense appellatur, cuius sceptra Laurentius Horsthanus tenuit; septimum trans amnem ad molam Enickinganam[1] Swerhusius rexit. Septem proinde peditum stationes et castra *circum * p. 466.
urbem disponuntur validisque militum praesidiis firmantur. Hinc
matutino tempore diei primae Martii magistri stipendiariorum 1. März.
equitum pedestres exercitus subsequuntur et in locis propinquioribus urbis, extra iactum tamen urbanorum telorum stabulantur, quorum Fredericus ab Eller cum suis ad septentrionem in Evinckhovio castra collocat, Henricus a Schonebecke ad occasum in Kokelenburgo, Gerardus de Recke ad aquilonem in Hakelen-

[a]) *Ms.:* subacturum.

---

in dem er den Amtleuten befiehlt, Proviant in die Lager zu schaffen, werden Lager „to Enekenckhove, vor de Jodefelt porten, vor Sunte Ilien porten, to Sunte Mauritius, tom Koldenhove" angeführt.

[1]) Zur Enkingmühle vor dem Neubrückenthor, da, wo seit 1884 das städtische Schlachthaus sich befindet, s. A. Tibus: Die Stadt M. S. 24.

Digitized by Google

burgo, Ioannes de Koerte ad orientem in Woesta, Ioannes a Senden ad meridiem iuxta aedes Eberardi Bischopingi prope Geistham, Ioannes vero de Dincklage ad euroaustrum in Lukenbeka ac Koldenhovio[1]. Ita autem equites peditesque castrametantur, ita sunt vicini, ut mutua sibi auxilia necessitate postulante adferre queant. Quaelibet castra aggeribus, fossis, tormentis aliisque rebus necessariis accuratius pedetentim communiunt; vigiliae et excubiae tam diurnae quam nocturnae habentur. Trium quoque dioecesium suarum beneficiarios clientes, quos vasallos vocant, armis equisque bene instructos ad primam diem Martii Telgetum atque Woltbecam princeps convocat, ut stipendiariis sese coniungant eorumque turmas, si forte opus sit, suo robore augeant[2]. Hinc praeter crebras exactiones et tributa, quibus dioecesis in praesidium belli atteritur, quaeque nunc clero, nunc nobilitati, nunc civibus exulantibus, nunc ruricolis, nunc praediis, nunc pecudibus, nunc aratris pendenda imponuntur, in principio Martii ornamenta quoque e templis per totam dioecesim sublata sunt[3], quae tamen pecunia aestimata a paroecianis redimuntur. Unde multi motus passim sunt concitati, maxime in urbibus. Nam cum Boeckholdiani ornamentorum in Dei honorem a piis maioribus suis dedicatorum aestimationem aegrius ferrent, contentio gravis est exorta, in qua Georgius a Deipenbrock ac iudex eius

---

[1]) Die Reiterführer sind dieselben, die Kerss. schon oben S. 524 angab.

[2]) Die Ritterschaft wurde zum 2. März nach Wolbeck, die Münsterschen Erbmänner wurden nach Telgte aufgeboten (Konzept im St.-A. M.).

[3]) Mit Bezugnahme auf die Ausplünderung des Münsterschen Domes erging im Einverständnis mit der Landschaft schon am 27. Februar ein bischöflicher Befehl an die Amtleute (gedr. bei L. Keller: G. d. W. S. 309). Es heifst darin zunächst nur, er wolle die „kercken klenodia to eynes yderen besten ein tytlanck in getruwe verwarunge“ nehmen „befs tor tyth dyt unchristlich uprorisch vornement des gemeynen mans ... gestillet.“ Schon gegen die Ablieferung lehnte man sich an vielen Orten auf. Vgl. aufser dem Berichte des Drosten Joh. Valcke aus Vechta vom 15. März (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 22) die Schreiben des Amtmanns Wilhelm v. Ellen zu Assen vom 16. März und des Amtmanns Joh. v. Büren zu Werne vom 4. April (Orig. im St.-A. M.). Gröfser wurde die Erregung, als bald darauf das Ansinnen gestellt wurde, man solle die abgelieferten Kleinodien mit Geld wieder einlösen.

Digitized by Google

oppidi partes principis iubentis defendentes a civibus intercedentibus propemodum fuissent occisi[1].

Ubi Knipperdollingus ac Kibbenbrochus urbem obsidione episcopali undique cinctam esse animadverterent, omnes oppidanos subito *armatorum discursu nonnihil consternatos convocant convocatosque Knipperdollingus sic compellat[2]: „Cum nos non levium neque impiorum papistarum et pseudoevangelicorum iudicium, sed vester omnium incorruptus assensus non sine peculiari Patris coelestis suggestione ad hoc honoris et dignitatis fastigium etiam invitos evexerit, fratres christianissimi et vera Abrahami posteritas, divinae quidem ordinationi reluctati fuissemus, si a Patre munus nobis suorum causa impositum, etsi difficile et ingeniorum nostrorum viribus impar, aversati fuissemus. Maluimus igitur caecorum papistarum et pseudoevangelicorum, quos iam urbe exegimus, quibuslibet conviciis pro libidine sua proscindi, quam dispositioni divinae et maiorum nostrorum moribus adversari. Libenter itaque vestro tamen nomine, quicquid est oneris, nostris humeris imponi passi sumus. Cum hoc enim magistratu ea suscepisse videmur, sine quibus ille recte geri non potest. Non potest autem recte geri, nisi sollicita cura et diligentia pro subditis, ne quid incommodi capiant, vigiletur; quod officium cum ad nos quoque pertinere cognovimus, huc vos convocavimus, maxime in hoc metu publico, ut inopinatam quorundam trepidationem, si quam forte ex subita obsidione hostium impiorum conceperunt, mutua omnium prae- *p. 467.

[1]) Die Unruhen in Bocholt fanden erst im August statt. Wir sind näher darüber unterrichtet durch ein Schreiben der Stadt an die bischöflichen Räte vom 11. August (Orig. im St.-A. M.). Der Rat erklärt sich darin für unschuldig und sagt, der Aufruhr sei durch einige Weiber aus Mifsverständnis veranlafst, da man gemeint habe, die Kleinodien sollten mit Gewalt genommen werden. Der Brief bestätigt, dafs der Drost und der Richter Joh. Isynck in Lebensgefahr gewesen seien; doch hat der Rat „myt groten, swaren arbeit ... die uprorige haesticheit onser burgeren gestuyrt, dat dair awer nyemant geroert off gequesset ys worden.“ Die Kleinodien sollten, wenn es nötig sei, geliefert werden.

[2]) Vgl. auch Kerss.'s Jugendgedicht S. 34 f. (bei D. Gerdes a. a. O. S. 573). Aehnlich läfst Joh. Fabricius Bolandus Bl. L 5 Rothmann vor dem ersten Sturme um Pfingsten zu dem Volke reden.

Digitized by Google

sentia et verborum solatio levemus, deinde cum hoc negotium ad nos pertineat, ut rei gerendae modum communi etiam consilio ineamus ac iis, quas Pater dedit, viribus ac armis adversus hostes nostros utamur. Quod autem ad metum attinet, quis vestrum erit, qui formidabit, quis metuet, cum nullus metus sit in urbe? Eum enim cum flagitiosorum colluvie ferrum in nos assidue acuente urbe fugavimus, domesticam caedem clanculum nobis machinantes profligavimus, simultatem exterminavimus, insidias expulimus, periculum eiecimus; domesticus hostis excessit, unius sumus religionis, unius fidei ac tales, quales nos esse oportet. Nullum igitur intra parietem hostem extimescimus, omnia iam in urbe sunt salva, integra, pacata. Quid igitur metuimus? hostemne mercenarium, impium militem, raptorem, contra Patrem suosque electos ac charactere foederis insignitos arma sumentem, quem foris grassantem, idola colentem, luxu diffluentem, scorta sectantem, omnium vitiorum genere contaminatum prospicimus? At ille metus foris est; inter illum *et nos munitiones sunt. Murus enim satis firmus, vallum praeceps et agger praeruptus, fossae aquarum multitudine profundissimae aliaque propugnacula, imo arma nostra omnem metum a nobis arcent, nisi nostra culpa et ignavia iterum admittatur. Ad haec nihil, quod ad defensionem pertinet, desideratur. Sunt nobis omnis generis arma quam plurima; tanta nobis est bombardarum multitudo, ut non solum propugnacula, castella et aggeres circum urbem per modica etiam intervalla, verum etiam singuli vici et plateae tormentis muniri possint; sunt globi tormentarii; superest plumbum in tectis templorum turriumque, unde fundi queunt. Pulvis nitratus in aliquot etiam annos nobis suppetit, nec nobis sulphur nitrumque deest. Immensas opes auri argentique impius iussu Patris exactus nobis reliquit. Urbs tota frumenti copia omnique commeatu abundat. Haec omnia Pater nobis sine discrimine ullo dedit, haec quasi in sinum nostrum absque sudore nostro effudit. Sola fortitudo et constantia nostra requiritur; dabit cetera Deus! Meditemini enim, cuius negotium agatur cuiusve gloria quaeratur! Cogitate, quis sit dux noster, quis signifer, qui milites, quae causa belli! e diverso, quis sit dux hostium, quis signifer, qui milites, quae

*p. 468.

Digitized by Google

causa armorum! Opponite Patrem coelestem pontifici aut Luthero, opponite Christum obeso episcopo, opponite charactere foederis signatos et viros fortes turbae rasae et effeminatae, opponite verbum Dei, quod nos defendimus, humanis inventis et constitutionibus! Utrius exercitum maioribus pollere viribus existimatis? Hic pudor, illic petulantia; hic vera fides, illic vana opinio et fraus; hic pietas, illic scelus; hic constantia, illic furor; hic honestas et continentia, illic turpitudo et libido; hic aequitas, pietas reliquaeque virtutes, illic iniquitas, impietas omnisque vitiorum proluvies effervescit; hic mens sana, illic amentia et turbata conscientia! Expendite itaque altius, a quo duce nos pendeamus, quis nos adversus ista flagitia armaverit, quis defensionem suscipere iusserit. Nonne, si arma nostra flaccescerent, Pater coelestis tam in nos propter inobedientiam quam illos propter scelera et pertinaciam suam innumeris et immedicabilibus morborum generibus bellum susciperet? Estne igitur satius, sine metu et formidine divinae iussioni parere, quam nos in eandem *cum impiis calamitatem praecipitare? Nostris utitur *p. 469.
armis Pater, ea regit, ea in viscera impiorum disponit. Quem ergo timemus? Pugnent pro episcopo omnes papistae et pseudoevangelici, dum pro nobis pugnat solus Deus! Glorientur hostes in humano praesidio, dum nobis divinum suppetit! Invocent inane Romani imperii nomen, dum Pater coelestis suo auxilio nos non destituit! Episcopusne hos belli sumptus immensos diu sustinebit suisve opibus nostra moenia expugnabit, qui ipse inops et egenus, qui in initio belli multa aureorum millia aliunde mutuatur, qui arces huius dioecesis fere omnes hypothecariis creditoribus obligavit, qui aurum argentumque e templis in extremum praesidium belli gerendi rapuit? Pro illone principes et populi suis impensis induent arma? in illiusne gratiam facultates suas nihil recepturi profundent? milesne mercenarius suis stipendiis militabit, qui non religionis, sed pecuniae gratia nos persequitur? Nonne igitur aerario exhausto dioecesique ad extremam inopiam redacta urbem aut deseret et motis castris diffluet aut signa sequetur? Si vero humanis viribus sit certandum, pro nobis bella parant Frisii, armant se Leodienses, ferrum acuunt Brabanti, sunt in procinctu Hollandi, vigilant pro nobis

Digitized by Google

fratres per universum mundum dissipati, vigilant, quotquot Patris agnitione in ultimis etiam angulis terrae sunt illustrati, quotquot charactere foederis sunt insigniti. O fortunatam rempublicam nostram, quae sub duce coelesti militare armaque circumferre digna est habita, quae pro Dei nomine affligitur! O infelices hostes, qui suis flagitiis Patrem irritant, populum Dei prosequuntur verbumque illius irrident! Quis unquam, quaeso, contra Deum feliciter pugnavit? Nonne paucissimae piorum manus validissimos impiorum exercitus saepe fuderunt? Nos cum meliora signa sequamur, imitemur Apostolos, Prophetas et sanctos Patres Israelis, quos nullius unquam tyranni quantumvis ferocissimi minae terruerunt, qui in medio afflictionum astu victores extiterunt et magnifice triumpharunt! Non nisi per discrimina exemplo populi Israhelitici ad sedes quietas pervenitur; sine metu et confidenter quidem prius certandum est. Nemo enim ante pugnam coronatur. Excussa igitur omni formidine instruite adversus inimicos Dei, adversus hostes nostros arma
*p. 470. vestra! *Res enim hoc postulat, necessitas exigit, Pater iubet atque deposcit. Hoc sacrarium Patris sanctissimum, hanc sedem Dei purissimam, hanc Israelis haereditatem nunquam interituram, firmissimas has munitiones, haec tecta nostra non ruitura vigiliis nocturnis diurnisque defendite, protegite et conservate, vim hostilemque impressionem propulsate, gladios impios a iugulis vestris arcete, liberos, uxores et vosmetipsos a perpetua servitutis miseria vindicate! Haec si feceritis, salutem, immortalem gloriam aeternumque decus vobis cumulabitis. Nos, quamdiu sanguis in venis calet, quamdiu humeri arma gestare, quamdiu lacerti spicula torquere, gladios hastasque vibrare queunt, pro vobis extrema pati non detrectabimus, dummodo nostris vigiliis nostrisque laboribus omne incommodum a vobis vestrisque coniugibus et liberis amoveamus. Ea, imo maiora, quam magistratus noster poscit, Deo duce agemus, quem vos venerari, precari atque implorare decet, ut suum populum ad gloriam nominis sui ab omni incommodo conservet et incolumem tueatur. Nunc autem, quod reliquum est, fratres christianissimi, defensionis a vobis ineatur ratio, designentur viri militari disciplina praecellentes, quorum apud nos non est exiguus numerus, qui militiam nos

Digitized by Google

doceant, nobis praesint, nostri sint duces, centuriones, principales, ne imparatos nos hostis inveniat. Quid horum facturi sitis, accuratius consulite!“

Haec consulis oratio quantum audaciae quantumque animi pavore propemodum consternatis tribuerit, alacris et laeta praeter morem omnium acclamatio satis demonstravit. Hinc, uti iussi sunt a consule, duces, signiferos, centuriones aliosque militiae praefectos, qui sibi in praesenti necessitate praesint, sedata consultatione eligunt[1]. Hi autem, ut vigiliae nocturnae diurnaeque per vices commode peragantur, totam multitudinem primum in centurias, deinde in manipulos distribuunt, quibus etiam senatorii ordinis viri ab excubiis non immunes, ut omnis proditionis suspicio amoveatur, suis vicibus vigilaturi admiscentur[2]. Nemo est in urbe, cui non sit sua functio; singulis suus locus in publica urbis oppugnatione defendendus, quem aut vivi aut mortui teneant, severissime committitur; hostem enim validiorem in una aliqua parte urbis impressionem callide moliri, ut oppidanis in se provocatis *munitiones aliqua in parte defensoribus *p. 471. nudatas superent. Quidam recentibus boum pellibus urnisque coriaceis instructi ad incendium aut suffocandum aut restinguendum ab igniferis forte hostium iaculis tectis illatum deliguntur. Magna quoque armatorum virorum multitudo constituitur, quae infirmiori urbis parti et laborantibus defensoribus, sicubi opus sit, celeriter succurrat. Quibusdam pulverem nitratum subministrandi negotium datur. Pueros iaculandi artificio

[1]) Der Einsetzung von Hauptleuten gleich zu Beginn der Belagerung widerspricht der Bericht H. Gresbeck's S. 54 f. Er erzählt, wie die Wiedertäufer zunächst keine Pfeifen und Trommeln haben wollten, und fügt dann hinzu: „und hedden ock nicht mit den irsten hoptluede.“ Erst als die Propheten und Predikanten nach Zurateziehung des alten Testamentes Pfeifen und Trommeln zuliefsen, wurden „hopt und befelchluede“ ernannt. — [2]) Die Beteiligung der Ratsmitglieder an der Wacht berichtet auch H. Gresbeck S. 21 f. Auch wurden nach ihm vom Rate sechs „weldemeisters“ verordnet, die mufsten „mit den irsten alle nacht die wacke verwaren, und hedden alle nacht ein heer panne mit fuer up dem marckede stain.“ Streng geregelt blieb die Beaufsichtigung der Wachen auch später. S. weiter unten die Verpflichtungen der zwölf Aeltesten. Vgl. auch die Schilderung H. Gresbeck's S. 160 f. für die Zeit des Königtums Johann's v. Leiden.

Digitized by Google

ita exercent, ut in propugnaculis tutandis viris ipsis non cederent; feminis in aggeribus calcis et picis coquendae labor committitur, quaedam etiam ex lino et stupa coronis sertisque texendis occupantur, quibus flagranti pici immersis hostes scandentes arceant. Clandestinae munitiones et occulta defensacula admirandi ingenii beneficio intra aggeres eriguntur; cuniculos meatusque subterraneos tormentis muniunt, casas vigilum passim extruunt. Quicumque etiam in hostium perniciem aliquid novi excogitat[1], non minimam industriae laudem sibi comparat. Sic Ioannes Uldanus tanta arte et industria inter portas Servatianam et Ludgerianam propugnaculum erigit, ut etiam in hodiernum diem Uldani castellum dicatur auctorisque sui nomine celebretur[2]. Plurimum laboris in urbe intus et foris munienda centuriatim insumitur; ideoque tumultuaria opera urbs quidem prius munita intra dies paucos munitissima est effecta[3]. Ante portas singulas ingentes terreas moles summa cum alacritate congerunt, quibus pro fundamentis sarcophagos episcoporum, canonicorum, nobilium, sacerdotum matronarumque et levigatorum lapidum pavimenta e templis eruta subiiciunt easque lignis passim raptis nullo dominorum discrimine habito intus fulciunt[4]. Et ne hostes arbitrentur rem sibi esse cum effeminatis aut pavore attonitis, crebras excursiones faciunt parvisque proeliis cum militibus saepe
6. März. contendunt[5]. Nam 6. Martii porta Horsthana armati exeunt

---

[1]) Von solchen Erfindungen zum Kriegsgebrauch giebt H. Gresbeck S. 57 f. einige Beispiele.

[2]) Die heutige Engelschanze. Siehe über dieselbe A. Tibus: Die Stadt Münster S. 133. Vgl. auch oben S. 20.

[3]) Das beste Zeugnis dafür, wie stark selbst nach der langen Belagerung und endlichen Einnahme der Stadt noch ihre Befestigungen waren, giebt ein Brief des Justinian von Holtzhusen, Bürgermeisters von Frankfurt a. M., der am 1. Juli 1535 seinen kurzen Bericht an den Frankfurter Rat über die Eroberung Münsters mit den Worten schliefst: „Es solte nicht schaden, das e. f. w. meister Caspern den baumeister alher senten, der stat befestigung tzu besehen. Derglichen nit vil gefunden werden mit solicher weher, als diefse stat ist“ (M. G.-Q. II, 367). Vgl. auch H. Gresbeck S. 177.

[4]) Ganz ähnlich heifst es auch bei D. Lilie S. 228. Vergl. auch H. Gresbeck S. 162.

[5]) Eine Datierung der ersten Ausfälle der Belagerer findet sich nur

Digitized by Google

duasque molas exurunt et milites in se provocant, quorum non paucos mactant. Die etiam 13. Martii duobus Iudefeldanis praediis in ipso meridie faces iniiciunt et milites aliquot sternunt. Verum in hac conflictatiuncula triginta et quinque oppidani desiderantur. Hac tamen clade non consternati sunt, sed audaciores *redditi 14. Martii circa horam decimam antemeridianam quingenti oppidani audacius quam prudentius erumpentes Potterhusium cum lateritiis casulis concremant. Sed hi ab hostibus agminatim undique ingruentibus propemodum fuissent intercepti, nisi per viam obsidentibus incognitam incolumes ad urbem evasissent. Inter elabendum hostium tympanistam capiunt secumque abducunt, cuius caput a cervice praecisum cum tympano e summo Bischopinganae portae culmine in terrorem hostium suspensum est. 13. März. *p. 472. 14. März.

Dum haec aguntur[1], Eberwinus Droste, Theodoricus Munsterman, Wilbrandus Plonies, Hermannus Schenckinck ac Hermannus Heerde, viri avitae fidei et probitatis, cum essent civium proceres, concives suos ab anabaptistis urbe pulsos diversis in locis exulantes per scripta Telgetum, ubi et princeps erat, convocant ibique de rebus suis ad libertatem civilem privilegiaque urbis pertinentibus consultant et praesentibus dominis de capitulo 9. Martii principem his verbis adoriuntur: Cum sine dubio principi innotuerit, quam miserabiliter, crudeliter et contra omnem humanitatem cives Monasteriensis urbis cum uxoribus et liberis omnibus suis bonis per vim exuti et spoliati patriis sedibus sint eiecti et, ne se foedissima haeresi contaminarent principem- 9. März.

---

bei Kerss. Ergänzt wird sein Bericht durch den H. Gresbeck's S. 50 ff., der bei dieser Gelegenheit den Wiedertäufern das Zeugnis ausstellt, sie wären „sehr konne mit schutgefert tho holden, wie dat sie dem kreigh hedden gefolgt twentigh iair langk, und al dat sie deden, dat deden sie mit kloickheit und mit behendigheit und mit nuchterem sinne. Wante die propheten, predicanten und oversten in der stat, die hebben so scharpelich verboden, dat niemantz so koen en wer in der stat, der sich sol vol drincken, up dat sie al bei iren sinnen solden bliven ...; und wan sie uth tuegen, dat deden sie mit weifsheit und mit behendigkheit." Auch D. Lilie S. 230 bringt die Ausfälle aus Münster mit der häufigen Trunkenheit der Landsknechte vor der Stadt in Zusammenhang, „want se van binnen in aller soberheit leveden."

[1]) Das Folgende ist nur durch Kerss. überliefert.

Digitized by Google

que simili pertinacia et rebellione offenderent, omnes fortunas suas deseruerint, se itaque principem obsecrare, ut miseria civili aliquo modo tangatur et ineluctabilem exulum calamitatem clementer secum expendat, vim iniustam, quae exemplo propemodum careat, puniat, rebellionem vindicet, haeresim cum suis auctoribus extinguat et funditus deleat, cives a luctuoso exilio ad penates suos et bona sibi adempta reducat. Se eam gratiam quibusvis officiis, etiam cum vitae discrimine promerituros.

Princeps per Themmonem ab Hoerde, aulae hipparchum, civibus respondet: Deliberatum et constitutum sibi iamdudum esse pestilentem, perniciosam et impiam in urbe grassantem haeresim etiam cum vitae et omnium bonorum suorum iactura reprimere, neque aliorum principum, amicorum atque sanguine iunctorum praesidia sibi defutura. Sed cum domini de capitulo et equester dioecesis Monasteriensis ordo in retundendis istis
*p. 473. violentis erroribus et rebelli*bus ad obedientiam revocandis auxilium sibi addixerint, si idem exules cives facturi sint, se ipsos per Dei gratiam ad suos penates et bona reducturum.

Ad haec post brevem deliberationem cives respondent: Se in recuperanda urbe et seditiosis monstris domandis pro facultatum et virium modo principi serio affuturos nec solum se opum suarum, verum etiam vitae dispendium, si res poscat, in gratiam principis facturos. Haec civium responsio et benevolentia vehementer principi placuit. Et cum civitatis munitiones nullis aeque atque civibus sint exploratae et cognitae, petit, ne suis consiliariis ac militiae praefectis suo consilio deesse graventur, ut intelligant, quibus in locis urbs sit infirmior et expugnatu facilior. Quod se libenter facturos recipiunt.

Inde cum senatores plerique in urbe militari disciplinae darent operam neque sese causis forensibus et civilibus multum implicarent, eorum auctoritas paulatim in urbe vilescit. Ioannes autem Matthisson propheta tam sacra quam profana sibi arrogabat ideoque eximiae apud populum auctoritatis et existimationis esse coepit plurisque fit quam ullus consulum. Nihil enim neque domi neque foris agitur ipso non consulto[1]. Hic

[1]) Auch H. Gresbeck S. 23 sagt zu dieser Zeit: „Johan Matthias was mit den irsten der overste prophet. Johan von Leiden en was do

Digitized by Google

concionatur: Patrem velle, ut omnium egressorum civium bona inter christianos, non tamen pro cuiusque voluntate et arbitrio, sed necessitate sint communia[1]. Elegit itaque viros, qui curribus eorum bona, quos exegerant, in singulis paroeciis ad certas quasdam domus a propheta designatas in communem usum bona

---

nicht der overst prophet. Mehr Johan Matthias sachte, dat ome geopenbaret wer, dat Johan von Leiden noch solt hoch verhevet werden in der werlt und solde noch ein groet prophet werden."

[1]) Hier schliefst sich Kerss. wieder eng an Hermann Ramert's Bericht an, der uns in der „Ordnung" vorliegt. Doch ist dort nicht nur von den Gütern der Ausgewanderten allein die Rede, sondern es heifst: „Man hat auch verordnet in etlichen kirchen oder kirchspyl zwen, die mit wägen umbgefaren seind und aus aller burger heuser klein oder grofs, arm oder reich geholet was sy haben gefunden von kleydern ..." Die Gütergemeinschaft konnte erst allmählich durchgeführt werden. Sie setzte zunächst bei dem Besitztum der vertriebenen Bürger ein. Besonders H. Gresbeck S. 32 ff. erzählt von dem Widerstande, der ihr entgegengebracht wurde. „Und heft dat upbrengen geduert bei twe monat lanck," sagt er, „dat sie so grewelicken gepredeket und gestraft hebben, dat niemantz nicht beholden en dorste." Es wurde schliefslich eine Frist zur Ablieferung gegeben. „Na dieser tiet en is geine gnade mehr; die gnaden doer wil tho gain. Wer do noch wat hadde, der heft it al upgebracht, und lieten sick averreden." — Fast in allen Quellen erscheint, wie auch bei Kerss., Jan Matthys als der eigentliche Urheber der gewaltsamen Mafsregel in Münster. Auch Knipperdolling bekennt am 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 377), „dat Johan Mathis und Johan van Leien die irste gewesen sin, die dat volck dair toe gereist und dat to werck gebracht hebben, dat alle dingen gemeint sin solden ..." (vgl. auch seine Aussagen bei J. Niesert: U.-S. I. S. 187 und M. G.-Q. II, 410). Johann v. Leiden stellt für später Johann Dusentschuer als besonders dabei beteiligt hin (s. Johann's Geständnisse bei J. Niesert a. a. O. S. 178 und M. G.-Q. II, 372). — Ueber die schliefsliche Durchführung der Gütergemeinschaft in Münster schreibt Rothmann in seiner im October 1534 erschienenen „Restitution" S. 71: „... by uns ... ys de gemeinschap weder van Godt gerestituert, wo eth dan van anfange gewesen ys unde den hilligen Gades wall ansteit, als darvan geschreven steit Act. ii und iiii. Wy hoppen ock, dat de gemeinschap by uns yo so krefftich und herlick sy und mit reinen herten durch Gades genaden geholden werde, als ye tho vören mach gescheit sin. Want wy nicht alleine unse güder int gemein unde de hande der Dyaconen gemein gemaket hebben, unde dar van nodtdröfftichlick leven, mer ock eines herten unde modes prissen wy Godt durch Christum und sint geneyget mit allerley deinst malck anderen vor tho kommen..."

Digitized by Google

fide convehant. Hi prophetae edicto parentes vestes, lectos, stragula, pictos tapetes, spondas, frumentum, arma, ahena, ollas, lances stanneas, carchesia, pocula cuiusque generis, linum lineumque pannum et quicquid supellectilis deprehendunt, auferunt tam pauperum quam divitum parietes denudantes, signatas vero reddituum literas signis detractis dissecant, apochas, chirographa, rationum libros et diversorum contractuum tabulas magno exulantium incommodo exurunt, aurea vero argenteaque mulierum ornamenta, annulos et pecuniam ad curiam graphiariam defe-
*p. 474. runt[1]. Hinc eodem propheta iubente in tertium usque *diem fit deprecatio, ut Pater divino suo nutu septem viros deligat, qui bonis istis convectis praesint et singulis christianis fratribus pro necessitate fideliter ea dispensent. Die vero tertio divino oraculo hos sibi proditos esse proclamat[2]: Leddanum villicum, Albertum Heytterum, qui Hermanni Foeckii filiam uxorem duxerat, Bernardum Havickhorstium villicum, Hermannum Albertingum a clave cognominatum[3], Hermannum Reyningum, Ioannem Caterberchum Montanum alias thor Heyden, politorem armorum[4], et Hermannum Bridorpium, quos a ministerio, quo fungebantur, diaconos appellavit. Hi a propheta nominati ad Iulium Frisium episcopum ac alios concionatores deducti per manus impositionem in officio suo confirmantur. Horum munus erat, cum omnia essent communia, egressorum civium supellectilia atque etiam domus indigentibus suis confratribus ministrare. Quicunque enim vestibus aliisque rebus ad alimentum pertinentibus opus habet aut suae humilioris habitationis pertaesus splendidiorem affectat, apud diaconos fit voti compos[5].

---

[1]) Kerss. berichtet das Zusammenbringen des Geldes und Schmuckes auf das Rathaus gleich weiter unten noch einmal. S. dort.

[2]) Ebenso die „Ordnung," in deren Druck aber die Namen wieder stark entstellt sind. Vgl. auch die Bischofschronik (M. G.-Q. I, 334). Von 7 Diakonen sprechen auch Herm. Regewart und Joh. Klopriſs in ihren Bekenntnissen (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 33 u. 126). Nach H. Gresbeck S. 34 sind „in ein ieder kerspel drei diaken gesat, die dat gemeine guit solden verwaren von fruchten of von korn und von fleisch, von allerlei ettenkost, die in der stat was." Werner Scheiffert erwähnt in seinen Aussagen acht Diakone (M. G.-Q. II, 293).

[3]) In dem Slottel. — [4]) Swertfeger. — [5]) „Das gemain gut," sagt

Digitized by Google

Post haec quidam indigenae, cum viderent hominem peregrinum advenam ignotumque tantum sibi auctoritatis arrogare, ut tam sacra quam profana pro suo arbitratu in urbe administraret, inter se minime ferendum esse mussitant. Inter quos Hupertus Ruesscherus[1], faber ferrarius: „Haeccine, fratres, amentia insignis est," exclamat, „quod homo mendax, stolidus et amens se prophetam appellare non erubescat, quod ipse indoctus alios docere praesumat, quod consuetudinis huius patriae expers politicam administrationem temere invadat, quod ipse ignotus notis se praeferat? Nos stultissimi sumus, qui illum, quem toties oracula fallunt, prophetam esse credimus! Existimet hunc prophetam esse, quicunque velit; ego vero illum χέζοντα vel cacantem prophetam esse iudico!" Multaque alia, quae ira suggessit, evomit[2]. Qui autem aderant, vitae suae metuentes ad haec omnia Ruesscheri dicta ne verbum quidem mutire audent, sed altius intra se suos questus summo cum dolore taciti premunt. Haec res per delatores quosdam prophetae proditur, qui protinus per lictores hunc comprehendi et constringi iubet, convocatque totam *multitudinem armatam ad campum dominicum. *p. 475.
Quo cum non solum plebei, verum etiam consules ac senatores convenissent ignari, quid sibi populi convocatio vellet, ibi tum propheta protracto Huperto in mediam concionem: „Fratres christianissimi," inquit, „Hupertus ille faber malo genio misere

---

die „Ordnung," „wöllichs bey einander bracht ist, darzu seind durch den befelch Gottes geordiniert, auszutaylen, was ein jeder bedarff." Aehnlich auch die Bekenntnisse Herm. Regewart's und Joh. Klopriſs' a. a. O. Dionysius Vinne sagt aus (M. G.-Q. II, 274): „Tho den huser sin diacken verorderet, de ein ideren na siner gelegenheit de huse na noittruft indoin." Einzelheiten geben die weiter unten von Kerss. mitgeteilten Verfügungen der zwölf Aeltesten.

[1]) Dieselbe Begebenheit, aber im Einzelnen mit mannigfachen Abweichungen, berichten H. Dorp Bl. E 2, H. Gresbeck S. 28 ff. und Lambert Hortensius S. 19. Herm. Hamelmann S. 1222 verbindet die Erzählung des Dorp mit der des Hortensius. Dorp nennt den Schmied Hubert Truteling, während Gresbeck und Hortensius keinen Zunamen angeben. Kerss. erzählte oben S. 518, wie der Schmied Hupert Ruescher während der Fastnacht den Bischof verhöhnte.

[2]) Nach H. Gresbeck geschah die Schmähung der Propheten und Predikanten auf der Wache.

Digitized by Google

seductus eo dementiae et impietatis devenit, ut prophetam a Patre vobis in consolationem et salutem missum contemnere ipsumque nefandis, amaris scurrilibusque dicteriis publice incessere audeat; unde liquet ipsum esse impium et publicae pacis perturbatorem." In ipsum itaque violati foederis exempla esse statuenda docet, ne unius flagitium in totum populum transfundatur; unius enim ob culpam multos saepe punitos esse. „Quare," inquit, „extinguendus et eradicandus hic est e numero piorum atque ex Israel tollendus. Scriptum est enim: tempus est, ut iudicium a domo Dei incipiat[1]." Hermannus autem Tylbeck et Henricus Redeker, quorum hic anno superiori tribunus plebis, ille vero consul fuerat, intercedunt neque concivem unius arbitrio occidendum esse volunt, cum iure non sit permissum, ut unus et accusatoris et iudicis partes sustineat; publico itaque illum iudicio sistendum et more maiorum condemnandum esse contendunt. Propheta vero his verbis impatiens contradictionis in furorem propemodum versus iussit protinus Tylbechium et Redekerum constringi et in carcerem abduci[2]. Habebat enim lictores aliosque satellites non paucos, quibus nemo resistere audebat. Continuo, dum haec agerentur, alter ille propheta Ioannes Bokelson Leydanus e media plebe exaltans vocem suam proclamat: Hupertum illum hominem impium et flagitiosum nullam apud Patrem gratiam et delicti sui remissionem impetraturum. „Morte," inquit, „morietur nec diem unum ultra victurus est. Ea mihi a Patre potestas coelitus donata est, ut meo gladio, quem haec dextra vibrat, omnis ille cadat, qui se divinae huic iussioni opposuerit!" Simulque ensem non sine

---

[1]) 1 Petr. 4, 17. Die Ausführungen, die Kerss. hier Jan Matthys in den Mund legt, gleichen ganz denen, die sich bei L. Hortensius finden, der auch auf diese Bibelstelle anspielen läfst.

[2]) Ein offener Widerstand gegen das Vorgehen des Jan Matthys läfst sich sonst nur noch aus dem Berichte H. Gresbeck's S. 30 entnehmen: Die Propheten und Predikanten „hebben mehr gesocht, die noch in sunden solden sein," und liefsen zugleich mit Heinrich Redeker den früheren Bürgermeister Gerh. Kibbenbroick und den Bürger Heinr. Mollenhecke gefangen setzen. In Bezug auf Herm. Tilbeck sagt H. Gresbeck ausdrücklich: „Mehr hei wort nicht geliet na dem torne."

Digitized by Google

magno circumstantium horrore concutit[1]. Nemo igitur adversus hos viros Dei mutire aut hiscere ausus fuit. Mox Ioannis Matthisson his Leydani verbis in caede perpetranda *obstinatior et *p. 476.
obfirmatior redditus Hupertum ante pedes suos procumbentem pronumque in terra iacentem valida bipenne, quanta vi potuit, transigit. Sed cum non subito, ut ipse sperabat, expiraret, rapta ab astante chyrobombarda eundem insuper traiicit[2]. Mortuo igitur Huperto prima in populo Dei victima totam ibi multitudinem admonet, ne quis eorum simili se flagitio et enormi peccato contaminet. Hinc in laudem Dei decantato hymno digrediuntur. Tylbechius autem et Redekerus, qui Ruesscheri patrocinium moliebantur, gratiam a propheta, cum proceres urbis habiti sunt, facile impetrant ideoque carcere liberantur[3].

Haec ubi feliciter cessissent et omnibus cruento isto spectaculo terror incussus fuisset, idem ille Matthisson mortis supplicio proposito omnibus utriusque sexus hominibus per totam urbem severissime edicit, ut aurum argentumque tam signatum quam non signatum et omnia muliebria ornamenta in curiam graphiariam deferant, cum inter veros christianos nullus pecuniae usus esse debeat[4]. Plerique Huperti exemplo territi mortem sibi

---

[1]) Die Einmischung Johann's v. Leiden ist sonst nur noch von H. Gresbeck S. 28 überliefert. „Do hat Johan v. Leiden genommen ein hellebart und stach denselben burger twe mail up dat lief und konde seiner nicht doer stecken."

[2]) Vergl. die ähnliche Schilderung bei H. Dorp, nach dem aber, ebenso wie nach H. Gresbeck, die Verwundung noch nicht gleich tödtlich war. Lebend wurde der Schmied fortgetragen und starb erst nach einigen Tagen. Beide fügen hinzu, es sei ihm prophezeit worden, er solle am Leben bleiben. Ja, H. Dorp bringt sogar mit dem Fehlschlagen dieser Prophezeiung den Entschluſs Jan Matthys' in Verbindung, sich in den Kampf mit den Bischöflichen zu wagen. L. Hortensius hat nur die kurze Notiz: „palo alligati caput ipse (sc. Matthys) tormento manuario traiecit." Vergl. auch A. Corvinus: Acta etc. Bl. A 3v und desselben Brief an G. Spalatin Bl. A 4v.

[3]) Die Art und Weise, wie den Gefangenen Gnade zu Teil ward, schildert ausführlich H. Gresbeck S. 30.

[4]) Vergl. dazu oben S. 557 f. Kerss. verbindet hier den Bericht H. Dorp's Bl. E 1v mit dem in der „Ordnung." In letzterer heiſst es: „Dann ire articel klerlich aussweysen, das kein gelt under den Christen ganckbar

Digitized by Google

metuentes edicto parent et annulos, bullas, torqueos, fibulas thoracum, nodulos manicarum pecuniamque omnem conferunt[1]. Multi etiam suas opes in terram defodientes aut antiquarum aedium muris committentes suarum rerum custodes ipsi esse malunt (nihil interim sibi esse simulantes), quam in istam coniicere arcam, cuius clavis copiam habere non possint[2]. Huius ita collati thesauri custodes Conradus Cruse, Gerardus Reyninck, Magnus Koehuss et Lucas Gruter per prophetam constituuntur, quibus negotium datum est, ut christianos fratres infidelibus creditoribus obnoxios aere alieno liberent debitaque eorum exolvant[3].

---

sein soll." Auch H. Gresbeck S. 48 führt an: „Sie sachten, sie weren Christen; ein Christ en solde gein gelt hebben, et wer al unrein den Christen, und der eine Christ en sol mit dem andern nit koep schlagen, sie solden tho hope bueten tegen einander ..."

[1]) In der „Ordnung": „Alles gelt und silber haben sie auff einen hauffen bracht auf die schreiberey, was ein yeder hett, es wer, was ehs wolt, knöpff ab dem mentlen, ring ab den krägen, ehs wer den sach, das einer etwas verborgens het."

[2]) Vergl. die schon oben S. 557 Anm. 1 angeführte Schilderung H. Gresbeck's. Kerss. scheut sich doch, die Worte H. Dorp's a. a. O. zu wiederholen: „Auch kunden sie nichts verborgen behalten, wenn sie gleich etwas hingesteckt hatten. Denn es waren zwey medlin da, vom Teuffel besessen, die verrieten, was man verborgen hatte."

[3]) Die Namen der Hüter des Schatzes, die Kerss. weiter unten bei Gelegenheit der Verordnungen der Aeltesten noch einmal nennt, stimmen mit denen in der „Ordnung" überein, nur ist als letzter dort Cuntze Gunthor gedruckt. Gleich darauf heifst es: „... ob jemandt were von den Christen, der den Haiden schuldig were, das sollen die XII in Israel bezalen; wan das geforderet wird, so seind vier gesetzt, die alle müntz, gelt, silber und gold mit den Haiden handlen." — Dafs der Schatz zunächst auf dem Rathause war, bekennen Joh. Klopriſs (J. Niesert: U.-S. I. S. 126), Joh. Beckmann (ebendas. S. 36) und Bernh. Krechting am 20. Januar 1536 (M. G.-Q. II, 407). Letzterer fügt hinzu: „Aber do sie vernaemen, das man die stat stormen wolt, saghen sie vur gut an, das das gelt an diverse plaetzen gestalt wurt, wie geschach. Doch nach dem sturm si es wider uf das raithus zusamen kommen, als er meint; weifs es doch nit eigentlich." Vgl. dazu auch die Aussage Bernh. Focke's vom October 1534 (M. G.-Q. II, 412): „... des silvers ock des goldes sy ein gantz deel tsamen gesmolten. It ligge avers in Lambert Smithuses hues vor Sunt Michel, und Kibenbroick plege darup tgaen." Magnus Kohues als einer der Bewahrer des Schatzes wird von Herm. Regewart genannt (J. Niesert a. a. O. S. 30).

Digitized by Google

Hinc ubi propheta animadvertit multos in urbe mansisse, qui non ex animo, sed aut simulate aut invite aut metu mortis adacti aut bonorum suorum custodiendorum gratia commoti, a quibus divelli non poterant, brevi meliora sperantes anabaptisma suscepissent, omnes utriusque sexus homines ad campum dominicum iterum convocari iubet[1]. Quo cum rei novitate allecti convenissent, ibi propheta longa oratione in falsos fratres et simulatos christianos, quos secum adhuc in urbe haberent, invehitur; *eos inter veros christianos minime ferendos esse. Iubet *p. 477.
itaque hos, qui post diem 26. Februarii retincti fuerunt, ab aliis in templum Lambertinum secedere Patrisque gratiam implorare, si forte peccatum ipsis remittatur, cum non sponte sua, sed inviti foederis charactere sint insigniti et Patrem fucata sanctitate simulataque religione offenderint ac filios Dei sua impietate contaminaverint. Si vero Pater ipsos in gratiam non receperit neque admissum scelus, quo Spiritum Sanctum fallere voluerint, clementer remiserit, ipsos gladio piorum casuros. Magna miserorum hominum multitudo tam virorum quam mulierum recenti clade Ruesscheri territa et consternata paret et ad templum D. Lamberto consecratum secedit ibique conclusa gemit, suspiria ducit, plorat suamque sortem et calamitatem extrema sibi metuens deflet. Ita in templo per aliquot horas gemitibus ac lachrimis se conficiunt, ut vix humanam prae maerore et mortis metu formam referrent. Tandem cum propheta armatis stipatus ministris templi claustra laxaret, ibi tunc omnes simul provoluti genibus complicatis manibus et confusis singultibus ipsum precantur, ut, cum ipse sit vir Dei, sanctus propheta Patrique dilectus, pro se suas ad Patrem fundat preces, ut delicti gratiam impetrent. Ipse igitur flexis genibus pro captivo populo se Patrem precari fingit, post modicum temporis subito exiliens

[1]) Vgl. zum Folgenden den Bericht H. Gresbeck's S. 23 ff., der im Einzelnen von Kerss.'s Schilderung abweicht. Bei ihm tritt neben Jan Matthys besonders Johann v. Leiden handelnd hervor; er nennt auch Slachtscaef, Kloprifs und Krechting. Die Zahl der am 27. Febr. getauften, jetzt in die Lambertikirche eingeschlossenen Männer giebt er auf „bei die drei hondert" an, die Zahl der Frauen, die erst am anderen Tage zur Buſse in den Dom verwiesen wurden, auf „bei die twe dusent."

Digitized by Google

suas preces exauditas iisque Patrem graviter prius offensum iam placatum esse affirmat; sibi coelitus inspiratum esse ipsos victuros. Inde hymno in laudem Dei decantato ex ergastulo illo, ne iterum peccent, in pace dimittuntur atque ita in consortium aliorum christianorum fratrum quasi iam purgati recipiuntur.

15. März. Circa dominicam Laetare, quae fuit 15. Martii, idem ille Matthisson praecipit, ne quis in urbe cuiuslibet generis auctores seu libros praeter vetus et novum testamentum habeat, contrectet seu legat; hos enim solos ad salutis negotium sufficere, reliquos vero omnes ad campum dominicum illico perferant. Quo cum incredibilis librorum multitudo perlata fuisset, qui etiam ultra viginti millibus florenorum valebant, in ignem ibi excitatum
*p. 478. coniecti *in favillam rediguntur, et sic incomparabilem illum urbis thesaurum ac multorum annorum lucubrationes flamma subita absumit[1]; quod eo consilio factum esse non dubito, ut sanctorum Patrum explicationes, quae adversus suam doctrinam faciunt, ex animis subditorum paulatim revellantur ac a se solo scripturarum interpretatio dependeat et petatur. Eo enim modo commodissime fieri posse existimat, ut suam doctrinam erroneam plebi imprimat et impressam falsis interpretamentis suis confirmet.

---

[1]) Nach der Vernichtung der Dombibliothek (s. oben S. 523) wurde nun also auch die systematische Zerstörung der im Privatbesitz befindlichen Bücher angeordnet. Kerss.'s Bericht hält sich genau an den des H. Dorp Bl. E 1v. H. Gresbeck S. 46 f. und die meisten anderen Quellen sprechen auch von der Verbrennung der Büchersammlungen der übrigen Kirchen und Klöster und von derjenigen der Rentenbriefe und anderer Urkunden (vgl. oben S. 543 f.). D. Lilie S. 229 führt ähnlich wie Kerss. an: „... wolden anders nene boker bi den eren wetten, dan de biblien unde erer predicanten, insunderheit Rothmans boker; want se vormeten sick, dat se in de hillicheit weren getreden unde nener boker boderveden." Als Grund für die Vernichtung der Briefe und Urkunden gesteht Johann v. Leiden am 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 374): „... so alle ding gemein sin, gein eigendomb wesen und niemantz meher erbeiden, sonder sich allein up Got verlaeten solde." Vgl. auch das Bekenntnis Knipperdolling's ebd. S. 378 und Krechting's bei J. Niesert: U.-S. I. S. 194. — Acht Tage lang hat nach H. Gresbeck das Verbrennen auf dem Domplatze und vor dem Rathaus gedauert.

Digitized by Google

Miles in initio obsidionis intra castra commeatus penuria laborare coepit, nam parum rerum necessariarum advehitur. Neque enim peregrini mercatores neque agricolae circumfusi huc commeant, qui non solum bonis, verum etiam cuti suae timentes militem raptorem, depraedatorem et truculentiorem fama sibi fingebant. Quod ubi princeps intelligeret, erectis iuxta castra in terrorem flagitiosorum crucibus, rotis aliisque malitiae repagulis militibus imperat, ut ab omni iniuria, maleficio et rapina sibi temperent, ut sine metu et periculo mercatores cum mercibus et oneribus in castra commeare ac necessaria tolerabili pretio distrahere possint; ita fore, ut omnium rerum copia castris suppetat. Simulque populos et urbes externas per literas 15. Martii emissas proposita publica fide et vendendi emendique 15. März.
libertate huc invitat, ut tuto humanis usibus necessaria advehant castrisque laborantibus commeatibus subveniant[1]. Mox intra dies paucos annonam carissimam inopinata vilitas consecuta est.

Die Martis post Laetare, quae fuit 17. Martii, cum prin- 17. März.
ceps Hiltropiae in pago non procul ab urbe obsessa dioecesana comitia haberet consultaretque cum suis de obsidionis impensis aliisque rebus afflictis[2], exules cives per D. Rotgerum Smisingum, scholasterem templi maioris Monasteriensis, hominem et

---

[1]) Im St.-A. M. ist das Konzept eines Briefes des Bischofs aus Telgte vom 20. März erhalten, in dem er die Städte Osnabrück, Bielefeld, Lippstadt, Hamm, Dortmund, Unna, Geseke, Soest, sowie den Statthalter des Stiftes Paderborn und den Kölnischen Landdrosten auffordert, Zufuhr von Proviant ins Feldlager zu veranlassen. — Schon am 6. März hatte der Herzog von Cleve dem Bischof geschrieben (Orig. ebendas.), er könne die gewünschten 200—300 Malter Hafer nicht liefern. Haferankäufe wolle er in seinem Gebiete gestatten.

[2]) Auf dem Landtage wurden, da die gefährdete Lage „nicht erlyden will vell vertochs und gemeine bykumpft der lantschap steits to verscreven, by een to forderen und to raitsclagene," von Seiten des Domkapitels Sander Morrien und Rotger Schmising, von Seiten der Ritterschaft Arnold v. Raesfeld und Bernhart v. Westerholt, von Seiten der Städte Wilbrand Ploenies und Johann v. Graes verordnet, denen „ze gantze vullenkomen macht und gewalt gegeven ... hebben ... mit ... u. g. h. rade und guitbeduncken gelt und ander noittrofft ... up der lantschap affdracht und schaden up to brengen ..." (Landtags-Akten im St.-A. M.).

Digitized by Google

eruditione et pietate insignem, a principe petiverunt: Cum 9. Martii[1] civibus clementer addixerit se ipsos ad suos penates et bona nondum per retinctos absumpta et dissipata reducturum, ut post urbem recuperatam antiqua privilegia, libertates iuraque
*p. 479. prisca antiquitus habita episcoporumque *sibi mutuo succedentium beneficiis donata civitati non adimantur, et cum multi partim senio partim aegritudine longa fracti ac debilitati urbe excedere non potuerint nec ex animo, sed coacti anabaptismo sint implicati, ne in ipsos, cum sint insontes, ius gladii capta urbe exerceatur. Princeps respondet: Cum iniquum sit, ut innocentes nocentium poena afficiantur, se itaque privilegia urbis in minimo non violaturum, sed in gratiam eorum, qui relictis patriis penatibus et omnibus bonis suis, ne se monstroso schismate polluerent, crudele exilium elegerunt suaque arma aut secuti sunt aut praesidiis et impensis suis confirmarunt, novis potius incrementis ea aucturum. Neque se capta urbe in insontes cives, qui certas ob causas urbe excedere non potuerunt, saeviturum, sed cum illis, ut clementem decet principem, acturum. Inde bonus etiam princeps, ut civibus gratificaretur, quibus ex animo favet, edicto publico[2] praecepit, ne quis extraneorum post captam urbem bona civium a militibus direpta coemat, alioqui ea novae proscriptioni fore subiecta. Verum huic edicto in tanto tumultu minime paritum est.

Circa haec tempora varii motus ab anabaptistis in Hollandia, Frisia, Brabantia, aliis circumfluis regionibus terra marique conectati sunt[3]. Magna enim anabaptistarum copia utriusque

---

[1]) In Telgte. S. oben S. 555 f. Auch die hier folgenden Unterhandlungen sind nur durch Kerss. bekannt.

[2]) Nicht mehr nachweisbar. Vgl. dazu oben S. 528 den sechsten der von Kerss. angeführten Kriegsartikel.

[3]) Vgl. zum Folgenden L. Hortensius S. 18 und C. Heresbach S. 19. Zur Sache s. C. A. Cornelius: Die niederländischen Wiedertäufer während der Belagerung Münsters (in den Abhandlungen der histor. Klasse der Kgl. Bayerischen Akad. Bd. 11 Abteilung 2 [München 1869] S. 51 ff.), K. W. Bouterwek: Zur Literatur u. s. w. S. 326 ff. resp. S. 47 ff., und L. Keller: G. d. W. S. 162 f. — Kerss. erwähnte schon oben S. 508 f. die Briefe Rothmann's an die benachbarten kleinen Städte. Vgl. weiter auch S. 541 sein Schreiben an H. Slachtscaef. Am 21. Febr. war H. Roll nach Holland

Digitized by Google

sexus circa 18. diem Martii in Hollandia, quae Monasterium 18. März.
contendebat, subito emergit, sed Georgius Schenck eam interceptam aquis submergit et suffocat. Scribit etiam Peregrinus Iselmudanus[1], qui, etsi pentacosiarchae officio fungeretur, ab episcopo tamen exploratum est ablegatus: Quinque naves anabaptistis fetas ex Hollandia appulisse, sed eas 22. Martii Vol- 22. März.
lenhoae, priusquam parerent, interceptas esse; et viginti unam in mari adhuc superesse, sedecimque millia retinctorum[2] 24. 24. März.
Martii coenobium haud ita procul ab oppido Zwollano a Monte appellatum violenta manu occupatura, ubi per prophetam quendam excepti ad novam illam Hyerosolimorum urbem, scilicet Monasterium, inde deducendi sint. Scribit quoque 24. Martii
*dux Iuliacus principi nostro[3]: Sibi pro certo nunciatum esse *p. 480.
multos retinctos in dioecesi Traiectensi circa Vollenhoam et Hasseletum coenobium S. Ioannis Campum denominatum invasisse numerumque eorum supra modum in dies augeri, et tandem ipsos Monasterium ab obsidione liberaturos; sibi proinde prospiciat[4]. Hos autem motus omnes Georgius Schenck liber baro de Teutenburgh ac Caroli Quinti imperatoris Transissulanarum et inferiorum suarum regionum praefectus summa prudentia ac fortitudine compescuit retinctosque legitimis poenis

---

gesandt, um für die Sache der Münsterschen Wiedertäufer zu werben (vgl. oben S. 518). Die Aussendung Jakob's von Osnabrück berührt Kerss. nicht, obgleich er dessen Bekenntnisse mehrfach benutzt hat, ebensowenig den undatierten, mit dem Namen „Emanuel" unterzeichneten Aufruf (zuletzt in hochdeutscher Uebersetzung abgedruckt bei L. Keller a. a. O. S. 148), der auf Betreiben Johann's v. Leiden und seiner Mithelfer zu den sogleich von Kerss. angeführten grofsen Täuferansammlungen zum Zuge nach Münster aufforderte

[1]) Aus Vollenhove am 22. März. Nach der Kopie im St.-A. M. abgedruckt bei L. Keller a. a. O. S. 311.

[2]) Im Schreiben heifst es: „und by ene wesen als men seicht by viff dusent starck."

[3]) Aus Cleve. Orig. im St.-A. M. Regest bei L. Keller a. a. O. S. 311.

[4]) Auf diese Ansammlung der Täufer bezieht sich auch der Brief des Amtmanns Gisbert v. Baix an die Stadt Zwolle vom 20. März, mit der Beilage abgedruckt M. G.-Q. II, 226 f. Darin ist von 14—16000 Täufern die Rede. Vergl. auch das Schreiben der Städte Deventer, Kampen und Zwolle vom 25. März an Bischof Franz bei L. Keller a. a. O. S. 312.

Digitized by Google

affecit et varia clade aut aqua aut igni afflixit. Vicini quoque principes ita circumquaque vias obsessas peculiari foedere et pacto tenebant, ut ad liberandam ab obsidione urbem nulla militum aut quorumlibet hominum conventicula coalescere sinerent, sed dissiparent, profligarent et funderent[1].

3. Aprll. Inde die Parasceues, quae fuit 3. Aprilis, qua christiani amarae passionis Domini nostri Iesu Christi fructum potissimum meditantur neque quicquam ioci laetitiaeque admittunt, sed toti circa salutiferam passionem et mortem Domini sunt occupati ideoque nec campanarum pulsum ferunt, — anabaptistae vero contra laetum hunc diem agunt, faces et taedas e templis raptas portis civitatis exerunt omnesque campanas urbis simul agitant et pulsant[2] non aliter, ac si dominicae resurrectionis diem deridentes interim catholicorum morem celebrent. Literas quoque foederis per Lantgravii legatos inter episcopum et civitatem conciliati signatas caudae annosae equae alligant ac in principum nobiliumque omnium, quorum signa appensa fuerant, insignem contumeliam ex urbe in castra Mauritiana abigunt[3], cum tamen non episcopus, sed Monasterienses foedera turpiter violaverint.

5. Aprll. Inde circa festum Paschae[4] Matthisson propheta miro enthusiasmo afflatus tantam mortis securitatem animo concepit, ut

---

[1]) Vgl. die Verordnung Herzog Johanns von Cleve an seine Amtleute vom 3. April (abgedruckt bei L. Keller a. a. O. S. 314 f.), die nach einer Vereinbarung mit dem Erzbischof von Köln erlassen war.

[2]) Das Glockenläuten am Karfreitage erwähnt auch H. Dorp Bl. E 3.

[3]) In der Werbung der Münsterischen Räte auf dem Kreistage zu Koblenz (14. Dez. 1534) heifst es (Kopie im St.-A. M.), sie hätten „die versiegelten vertrege, so sie mit meinem g. h. uffgericht, zerrissen und zu i. f. g. verhonung einen stroern pilt angehengt, dasselbig uff ein pferdt gebunden und ufs der stadt gejagt.“ Aehnlich lauten die Worte in der Instruktion für den Tag zu Worms im April 1535. Auf eine derartige Verhöhnung des Bischofs kommt Kerss. weiter unten noch einmal zurück, ohne dabei aber den Friedensvertrag vom 14. Februar 1533 zu erwähnen. Vgl. auch D. Lilie S. 232.

[4]) Das Datum des Todestages des J. Matthys entnimmt Kerss. dem Geständnisse Johann's v. Leiden (J. Niesert: U.-S. I. S. 178), wo es auch „umbtrent Paschen“ heifst. In den Aussagen Johann's M. G.-Q. II, 371 ist genau der Ostertag angegeben. Sonst schliefst sich Kerss. an den Bericht H. Dorp's Bl. E 2v an, der aber ebensowenig wie H. Gresbeck S. 38 ff. und L. Hortensius S. 24 ein Datum bringt. Die völlig will-

Digitized by Google

sibi aliisque per urbem persuaderet: se Patris monitu cum paucis militibus omnes hostes abacturum urbemque ab obsidione liberaturum. Rapta itaque bipenne certa victoriae fiducia fretus portam Ludgerianam[1] *cum commilitonibus non ita multis au- *p. 481.
dacius quam prudentius et maiori quidem animo, quam si ingentem exercitum sequentem haberet, egreditur hostemque lacessere et se discrimini exponere audet. Nec desunt interea spectatores, qui de victoria dubitantes temeritatem hominis admirarentur atque rei eventum in aggere solliciti expectarent. Hostes vero catervatim exciti novum istum Samsonem cum expeditione sua urbana undique invadunt atque ita armis cingunt, ut elabi vix possent. Ille ergo frustra bipennem suam movet, frustra se in fugam coniicere nititur, frustra suos partim iam in fugam aversos partim occisos in praesidium vocat, frustra Patris monita appellat. Misnensis enim cuiusdam militis hasta transactus sternitur[2]. Et cum eum esse ab equitatu cognosceretur, qui dominum Hermannum Dungellium, virum avitae pietatis et venerandae senectutis, contra ius gentium et promissam fidem in urbe spoliaverat[3], ab ingruentibus undique hostibus ita discerpitur ac laniatur, ut omnes corporis compagines frequentibus gladiorum ictibus dissolutae a se mutuo divellerentur ac intestina largo cum sanguine effluerent. Genitalia quoque eius resecta a quibusdam audacissimis tenebrionibus in sequente nocte propylaeo versatili Aegidianae portae affiguntur[4]. Sic

---

kürliche zeitliche Einordnung des Ereignisses bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. T 1v hat schon Herm. Hamelmann S. 1223 bemerkt. Ueber eine Johann Matthys am Tage vorher gewordene Offenbarung erzählt H. Gresbeck a. a. O. Nach ihm hatte Johann 10—20 Begleiter. L. Hortensius giebt deren Zahl auf 30 an und berichtet, dafs Matthys kurz vorher einen siegreichen Ausfall ins Geldrische Lager gemacht habe.

[1]) Dafs Jan Matthys vor dem Ludgerithor getödtet wurde, konnte Kerss. nur den Bekenntnissen Johann's v. Leiden (J. Niesert a. a. O.) oder Knipperdolling's (M. G.-Q. II, 404) entnehmen.

[2]) Aus H. Dorp a. a. O. — [3]) S. oben S. 539 f.

[4]) Nur von Kerss. erzählt. Vgl. dazu den Bericht H. Gresbeck's a. a. O., in dem es heifst: „Johan Matthias woert mit einer spiesen doerstecken, und do hewen ime die lansknecht den kop af und heuwen in do in hondert stucker und schmeten sick darmede. Dat hoevet satten sie up einen tuenstacken in der lucht."

Digitized by Google

vates cum suo vaticinio et quos secum eduxerat exceptis paucis, qui fuga evaserant, extinctus est[1].

Huic successit Joannes Bokelson Leydanus, qui maiori astu rem omnem peregit prudentiusque negotia sua conficere visus est. Hic, cum plebs Matthissonem ab hostibus miseris modis peremptum et discerptum lugeret et de pietate viri illius subdubitaret, quem Deus ita in periculo destituerit et interfici passus fuerit[2], consolatur populum et admonet, ut mirari desinat illum eo genere mortis sublatum; iusto enim illud Patris iudicio factum esse. Patrem quidem iussisse, ut cum paucorum manu omnium hostium agmina abigeret et admirabili victoria potiretur, quod certo quidem facturum fuisset, si eam potentiam soli Deo, non suis viribus tribuisset, si solius Dei laudem et gloriam quaesivisset, si exemplo Iudith populum ad ieiunium et deprecationem extimulasset; ubi vero omnia ista neglexerit et arrogantia concitatus *sui*[a] gloriam inanem stulte venatus fuerit
*p. 482. neque, a quo victoria ista penderet, agno*verit, ipsum a Deo punitum esse[3]. Sibi hoc mortis genus ante octiduum per Spiritum a Patre esse proditum affirmat[4]. Cum enim in aedibus Knipperdollingi in thorum dormiturus sese componeret legemque

[a]) *Ms.:* si.

[1]) Fast wörtlich nach H. Dorp a. a. O.

[2]) Das Volk sagte, berichtet H. Dorp a. a. O.: „So Gott diesen heiligen man gestraffet hat, ists gewis, das er uns auch straffen wil, denn es stehet geschrieben: das gericht Gottes hebt am haus Gottes an."

[3]) Während H. Dorp Bl. E 3 nur ganz kurz sagt, dafs Johann das Volk tröstete, legen H. Gresbeck S. 40 und L. Hortensius S. 24 f. ihm auch Trostesworte in den Mund, die aber in keiner Weise einen Tadel gegen Jan Matthys enthalten. „Sein tiet was gekhomen;" so läfst H. Gresbeck Johann reden, „Got en heft dat nicht sonder orsacke gedain, dat hei so sterven solde, dat gy nicht tho sehr an innen solden geloeven, dat gy in boven Got solden holden ..."

[4]) Dieses und das Folgende nach den Geständnissen Johann's bei J. Niesert a. a. O. S. 177 f. Vgl. auch Johann's Aussagen M. G.-Q. II, 371 u. 401. — Auch bei L. Hortensius sagt Johann v. Leiden, er habe den Tod des Matthys lange vorher gewufst. „Neque vero licuit hominem fati sui, in quod inevitabili necessitate rapiebatur, praemonere. Sic illi enim visum est, qui bona et mala e doliis suis pro suo arbitratu mortalibus dispensat." Vergl. auch H. Dorp a. a. O.

Digitized by Google

Domini ante somnum sedulo meditaretur[1], Matthissonem armati militis hasta ita transfossum, ut viscera eius in terram effunderentur, per visum sibi apparuisse; quo cruento spectaculo cum supra, quam dici potest, terreretur, virum armatum respondisse: „Ne metuas, vir Dei, neque ulla re terrearis, sed tuae vocationi et proposito insiste! Non enim de tua, sed Matthissonis vita peculiari Dei iudicio agitur, cuius demortui uxorem ducas.“ Hac voce magna admiratione se affectum, cum legitima sibi esset uxor, quam Leydae reliquisset. Haec se omnia Knipperdollingo retulisse, ut, cum fierent, testem rerum gestarum haberet. Haec cum in coetu populi dixisset, Knipperdollingus subito prosiliens vera esse omnia profitetur, et quomodo sibi mortem Matthissonis praedixerit. Sed quod in gratiam prophetae mentitus sit, paulo ante supplicium suum Knipperdollingus tormentis adductus fatetur[2]. Hinc totus populus non solum illum prophetam, sed et amicum et virum Dei vocat et nefas esse credit tanto viro non consulto quicquam in hac sancta republica auspicari. Excellentiorem ergo atque augustiorem hunc esse Matthissone sibi persuadet; ab eius ore iam pendent omnes, hunc solum post Patrem suspiciunt, colunt et venerantur.

Knipperdollingus etiam 9. Aprilis prophetico spiritu agi- 9. April.
tatus sublimia humilianda et humilia extollenda esse proclamat, unde turrium pyramides in templa deiiciendas templaque omnia urbis solo aequanda esse praecipit; Patrem sibi hoc per Spiritum suggessisse, et nisi ista fiant, ipsum graviter offendi[3]. Ad hanc

---

[1]) Im Geständnis bei J. Niesert heifst es nur: „Item als er in Knipperdollink hufs gesetten viii tage vor Johan Matiessen dode ...“ M. G.-Q. II, 371 heifst es, Johann safs „in Knipperdollinghs schrifcamier und schref umbtrent Palmen und kregh dair selfs ein vision ...“

[2]) Kerss. spielt hier auf die Stelle aus dem Bekenntnis Knipperdolling's vom 20. Jan. 1536 (M. G.-Q. II, 404) ungenau an. Knipperdolling giebt zwar ausdrücklich zu, „das im der konningk gesacht, wie er ein vision het gehabt und gesehen, das Johan Mathis erstochen wurt.“ Doch fügt er dann gleich hinzu: „Aber der koningk en het im nit vurhin gesacht, das er Johan Mathis frouw haven solt ...“

[3]) Fast wörtlich nach H. Dorp Bl. E 3, der das Gebot Knipperdolling's zeitlich auf „ein tag vier odder fünff nach Ostern“ ansetzt. Aehnlich ist die Erzählung bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. L 2. Knipper-

Digitized by Google

rem conficiendam, ut vaticinio satisfiat, Eberardus Kribbe, Theodoricus Trutlinck ac Ioannes Schemme, fabri lignarii reliquis praestantiores, accersuntur[1]. Hi itaque ligneas pyramides circa basim propemodum resectas atque refixas cochleis firmioribus suppositis in templorum tecta et testudines praecipitant et uno casu multorum annorum labores demoliuntur. Hic lapsarum turrium horrendus, subitus et pulverulentus fragor etiam milites
*p. 483. in *castris remotioribus degentes non solum terruit, verum etiam in summam admirationem adduxit, qua ratione, qua industria quibusve machinis (de cochleis nihil suspicantes) tantas lignorum moles et plumbea tectorum pondera uno impetu inconvulsa deiecerint. Pyramidem vero Martinianae turris cum cochlearum circumductu ab occasu elevatam in templum praecipitare conarentur, erratum forte est; nam intra basim lapideam ab altera parte retenta minime corruit, sed inclinata et ad solis exortum spectans sine lapsu ruinam minatur. Cumque ita oblique et ad orientem solem supra templum inclinata ad aliquot dies penderet,

---

dolling selbst sagt am 21. Jan. 1536 aus (M. G.-Q. II, 408): „Er hab nit geraden, das man die kirchen umbrissen solt. Dan er hab mit darzu geholffen. Dan die Babilonische hoer moest umbgesturtz sin und Got allein in dem levendigen tempel und hertzen der menschen geert werden ...“ Eine eingehende Beschreibung der im Laufe der Zeit vollführten Abtragung der Spitzen und Kappen der meisten Kirchen giebt H. Gresbeck S. 158 ff. Ergänzende Notizen bieten die Wiedertäuferbekenntnisse. So gesteht Herm. Regewart am 3. Dez. 1534 (J. Niesert: U.-S. I. S. 32): „Se hebben den doem schir verdelget, der meynonge, de andern kercken vort to verderven, hebben ock uth Overwaters kercken velle erden gefort, dergeliken uth S. Servaes kerckhove, also dat de kercke derhalven umgefallen.“ Aehnlich sagt Joh. Beckmann aus (ebendas. S. 37), und Joh. Klopriſs bekennt am 29. Jan. 1535 (ebendas. S. 117): „Die kirchen binnen Munster sein gantz verwuest und etlige decher derselben gleichs den thurnen afgebrochen; desgleichen auch etliche stucke blyes afgenommen und damit die hutten in den welden gedeckt.“

[1]) Diese Namen und die folgenden Einzelheiten überliefert nur Kerss. Dietrich Trutlinck war derselbe, der im Mai 1525 zur Hülfe gerufen wurde, um den Nonnen des Niesingsklosters ihre Webstühle zu nehmen (s. oben S. 131). — Beim Niederreiſsen der Turmspitzen war nach H. Gresbeck ein Holländer thätig, „und sein name was Frantz, und was ein eventuirlick geck,“ nach D. Lilie S. 228 „ein vorlopen converse ... uth dem carthuefs to Wedderen, de darbinnen gelopen unde ock de wedderdope angenomen.“

Digitized by Google

Trutlingus sibi coelitus a Patre rationem demoliendae turris per somnium inspiratam esse multitudini persuadet, a qua ad opus conficiendum vehementer incitatur. Proinde cum turris esset cupro levissimo tecta, pedibus et genibus chalybeia calcaria, manibus vero acutissimos utrisque stimulos, ut se a lapsu praeservaret, atque collo longum funem aptat, quo infra crucem et globulum cacumini affixo pyramis tracta concideret. Ubi autem ita instructus per acclivem et Phaetonteum repere coepisset tramitem et vix ad medium pervenisset, pyramis suo pondere a basi soluta magno cum fragore in templi tectum et testudinem corruens Trutlingum maiora suis viribus affectantem et a Patre suo deceptum oppressit, cuius calcaria et stimuli chalybei praeter ossa carne destituta post recuperatam urbem dimotis impedimentis in templo reperta sunt. Deiectis pyramidibus turrium bases lapideas tormentis muniunt, unde non parvam saepe cladem castris inferunt. Habent enim peritissimos iaculatores adeo, ut quemcunque extra vineas modicum quiescentem prospexerint, subito transigant[1]. Sic saepe alea ludentes cum astantibus spectatoribus bombardarum sphaerulis non sine insigni strage aut membrorum iactura dissipantur. Satius itaque fuerat militibus extra vineas et castrorum munitiones non quiescere neque in uno loco consistere, sed continuo motu huc illucque ferri.

Circa haec eadem tempora Ioannes Bokelson, propheta et vir Dei, Knipperdollingi vaticinii auctoritate fretus eidem gladium in terrorem maleficorum tradit ipsumque nova voce ensigerum in concione populi pronunciavit. Cum enim omnia excelsa humilianda sint atque ipse hactenus consul et caput urbis fuerit, Patrem *nunc velle, ut abiectissimi carnificis munere fun- *p. 484.
gatur. Ille vero officium sibi oblatum non aversatur, sed libenter suscipere visus est[2] quatuorque stipatores Ioannem Schultum,

---

[1]) Aehnlich lauten die Worte D. Lilie's S. 229 (vgl. auch S. 227): „Dar sint van binnen so bohende schutten gewest, de van den wellen, tornen, blockhuseren, bomen konden scheten al, wat se ogeden, unde nemandes binnen schottes mochte stain bliven, anders wordt he geschotten."

[2]) Bis hierher genau nach H. Dorp Bl. E 3. Auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. L 2v (und ihm folgend Herm. Hamelmann S. 1224) bringt die Ernennung Knipperdolling's zum Scharfrichter zeitlich mit dessen Gebot der Kirchenzerstörung zusammen. Er stellt den Vorgang so dar,

Digitized by Google

Nicolaum Smalcaldianum, Georgium Avenhovelium ac Ioannem Surenum in tutelam novi magistratus asciscit[1].

Cum autem propheta tantae esset inter suos auctoritatis, facilem ad regnum parandum viam, quod tacite iam diu affectaverat, sibi patere putabat[2]. Itaque omnia maiorum instituta,

---

als sei Johann v. Leiden durch das selbständige Auftreten Knipperdolling's erzürnt gewesen und als habe er deshalb seinen Nebenbuhler demütigen wollen. In den Quellen kommt sonst Knipperdolling als Vollstrecker der Gerichtsbarkeit zuerst in den Verordnungen der zwölf Aeltesten vor, die Kerss. gleich weiter unten mitteilt. Joh. Klopriſs bekennt am 29. Januar 1535 (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 133, vergl. auch S. 113), als er in seinem Verhöre auch Auskunft über Mollenhecke's Aufstand (Juli 1534) giebt: „... so wurden die 40 vur die eldsten gestalt und zum selbigen maill sy Knipperdollingk burgermeister gewesen und des Burgermeisterambtz entsatzt und zum budell oder scharpfrichter geordent wurden, welches er gehorsamlich angenommen." Doch ist zu bemerken, dafs mit der Einsetzung der Aeltesten zugleich die Aemter der Bürgermeister, des Rates, der Older- und Meisterleute abgeschafft worden waren (s. weiter unten).

[1]) Die Namen der vier Diener Knipperdolling's giebt nur Kerss. Weiter unten bei Gelegenheit der Verordnungen der Aeltesten wiederholt er sie nicht.

[2]) Auch H. Dorp Bl. E3v, Joh. Fabricius Bolandus Bl. N5 und L. Hortensius S. 26 bringen die Einsetzung der zwölf Aeltesten mit der Absicht Johann's v. Leiden zusammen, demnächst ein Königreich aufzurichten. H. Gresbeck S. 35 erwähnt dabei Johann nicht speziell, er spricht nur ganz allgemein von den Propheten und Predikanten. In der Bischofschronik (M. G.-Q. I, 334) tritt Johann Dusentschuer als Verkündiger in den Vordergrund. — Die Angabe der Zeit der Einsetzung bei H. Dorp (nach Pfingsten, 24. Mai) ist irrig. L. Hortensius giebt als Datum „circa Id. Maii." Sehr bald weiter unten teilt Kerss. eine Schrift in Uebersetzung mit, die von der Stadt aus ins Lager der Gegner geschleudert war, um die Bischöflichen von der guten Sache der Wiedertäufer zu überzeugen. Die Schrift trägt das Datum des 8. April und die Unterschrift: „Seniores totaque communitas et consociatio Christi Monasterii congregata." Ist das Datum im Manuscript richtig wiedergegeben (ein Orig. der Schrift ist nicht nachweisbar), so wäre anzunehmen, dafs das Kollegium der zwölf Aeltesten schon zu Lebzeiten des Jan Matthys eingesetzt worden sei, oder unmittelbar nach dessen Tode (5. April). Dafür aber findet sich in keiner Quelle irgend ein Anhalt. Es wäre wohl kaum verschwiegen. Sollte vielleicht ein Versehen des Schreibers des Manuscripts vorliegen und statt des 8. April der 8. Mai zu lesen sein? Im St.-A. M. befindet sich

Digitized by Google

leges moresque mutaturus novamque reipublicae formam introducturus nudus in caligine noctis omnes urbis vicos percurrit[1] ac incondita voce clamitat: „Viri Israelitae, qui sancta Solymorum moenia incolitis, timete Patrem coelestem et vitae superioris agite poenitentiam! Resipiscite, resipiscite! Rex ille inclytus Syonis cum multis angelorum millibus est in procinctu et expeditionem tuba terribili praecinente in terram parat. Resipiscite ergo, resipiscite!“ His ubi nocturnis clamoribus ac horrendis vocibus totam urbem deterruisset et se ipsum defatigasset, ad hospitem suum Knipperdollingum simili interdum furore agitatum redit et continuo beneficio sermonis se destitutum esse fingit. Cumque a pavidis circumstantibus, quid sibi mali accidisset, sollicite quaereretur, mutum se esse nutibus quibusdam significavit; sciscitantibus causam sibi a Patre os clausum linguamque constrictam neque sibi fas esse ante tertium diem quicquam proloqui scripsit. Sed tertio die frequentem populi concionem convocari iubet, quem diem tota multitudo novitatis avida magno desiderio expectat. Die constituto in concionem populi prodit sibique a Patre revelatum esse proclamat in novo populo Israelitico novam reipublicae formam fore; novum ergo magistratum novasque leges divina ordinatione introducendas esse. Magistratum superiorem ab hominibus constitutum esse[2], nunc vero Patris instinctu et expresso mandato eundem esse designandum. Simulque duodecim viros sibi potissimum peculiari favore addictos delegit, inter quos etiam senatores fuerunt, ne eorum plane a se favorem alienaret, quos plebs suspiciebat

---

das Original eines Briefes vom 20. Mai (abgedr. M. G.-Q. II, 239 f.) an zwei bischöfliche Hauptleute, das unseres Wissens zum ersten Mal die Unterschrift trägt: „De oldesten und gantze gemeine Christi binnen Munster.“

[1]) Dieses und das Folgende lehnt sich oft wörtlich an den Bericht des L. Hortensius an. Die übrigen Quellen wissen Nichts von dem Bufsruf Johann's. Nur H. Dorp erwähnt noch dessen dreitägiges Träumen und Stummsein. — [2]) Im Geständnisse des Dionysius Vinne (M. G.-Q. II, 275) heifst es: „Der prophete heft uth Gots bevel verkundiget, dewile de overicheit desser tit van minschen ingesat weren und Got alle dinck vorniggen wolde, so heft dersulvige prophete ... 12 gotfruchtige personen vorgestalt, welche dat swert der gerechticheit furen solden.“

Digitized by Google

et in honore habebat, neve causam tumultuandi concitaret. Hos duodecim tribuum Israeliticarum seniores appellavit, penes quos omnium rerum tam publicarum quam privatarum, tam sacrarum
*p. 485. quam politicarum iudicium, *imo ius gladii summaque imperii potestas esse debebat. Sunt autem hi: Hermannus Tylbech, patricius, Gerlacus a Wullen, nobilis, Henricus Xantus, Henricus Roede, aurifaber, Ioannes Ossenbeck, Lambertus Mapertinck, Ioannes Eschman Warendorpensis, Lambertus Bilderbeck, civis Coesfeldianus, Petrus Symonson Frisius, Lambertus Leodius, Bernardus thor Moer et Antonius Guldenarm [1].

Cum hi designati fuissent, Bernardus Rothmannus [2] apud populum de nova hac reipublicae forma concionatus est, quae a Deo instituta Israelitici populi Deo adamati imaginem referret. Atque hic eorum nomina publice recitavit. Facta concione propheta hos ordine in conspectum omnis populi producit singulisque per ordinem gladium strictum conceptis his verbis in manus tradit: „Accipe ius gladii tibi a Deo Patre per me commissum

---

[1]) Die Namen der sämtlichen Aeltesten überliefert nur Kerss. Er verdankt sie wohl derselben jetzt verlorenen Quelle, aus der er uns gleich die Verordnungen der Aeltesten mitteilt. Der Druck der „Ordnung“ nennt nur 8 Namen, unter denen wir, so verderbt sie sind, 7 als auch von Kerss., und zwar an der 1. bis 6. und an der 8. Stelle aufgeführt, wiedererkennen können. Eigentümlich ist der „Ordnung“ der Name Johann Püllick. Nach Aufzählung der 8 Namen heifst es dann: „Noch ein Friess, noch zwen seind aus dem landt zu Mertrich.“ Die „Ordnung“ bezeichnet also nur 11 Aelteste. Abweichend von den Namen der „Ordnung“ sind einzelne in dem Manuscript des „Tagebuchs“ (abgedruckt in der Zeitschr. 51 [1893] S. 111 Anm.). Auch das Manuscript nennt nur 9 Namen, die fast unverändert in die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 334) übernommen worden sind, nur heifst in ihr Lambert Mackenlinck derjenige, der im Manuscript als Albert Mabertyn, in der „Ordnung“ als Lamprecht Malbertin und bei Kerss. als Lambertus Mapertinck bezeichnet ist. Das Manuscript fährt nach Nennung der 9 Namen fort: „Noch eyn fremdt Freysze, noch twe van Luke.“ Der Friese wäre nach Kerss. Petrus Symonson, die beiden von Luke (Lüttich) wären Lambertus Leodius und Antonius Guldenarm. — H. Dorp Bl. E 3v nennt 7 Namen, die sich auch bei Kerss. finden, darunter auch Lambert v. Lueck und Peter Symensen.

[2]) Das Folgende ganz wie der Bericht in der „Ordnung.“ Vgl. auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. N 3v u. N 4, aus dem Kerss. das Auftreten H. Tilbeck's entnimmt.

Digitized by Google

eoque ad mandatum Dei scinde!“ Hinc totus populus propheta iubente supplices ad Patrem pro gubernandi populum Israeliticum prudentia preces fundit. Hermannus autem Tilbechius spiritu humilitatis exagitatus lachrimatur et: „O mi Pater,“ exclamat, „indignus ego sum tanto munere. Tu itaque mihi prudentiam viresque regendi suggere!“ His ita actis tota multitudo propheta praecinente Gloria in excelsis decantat. Senatus in partes iam distractus prophetico spiritui novaeque reipublicae formae non repugnat libenterque se magistratu abdicari patitur. Totum ergo imperium et merum et mixtum, ius vitae necisque sine invidia senatus seniores sibi vendicant, leges novas veteribus abrogatis condunt, edicta pro sua libidine, propheta tamen consulto, publicant et omnia pro suo arbitrio agunt[1]. Hanc gladii et scindendi licentiam non segniter sibi usurpant, ut postea dicetur.

Duodecim seniorum edictum publicum[2].

„Gratia et pax super omnes, qui timent Deum et voluntati eius obsequuntur, et pax super universum Israelem, populum Dei! Amen! Cum in hac sancta communitate Monasteriensi nos omnes, quorum cordibus lex et voluntas altissimi digito Dei inscripta est, eam cogitatione, verbis et operibus merito adimpleremus adeo, ut nunc dehinc opus non sit legem domini Dei

[1]) In der „Ordnung“ heifst es ausdrücklich: „Aller Radt, Oberkeit, Richter, Richtstette seind alle ab, die von alter her gewonlich waren, und der ist ein newe Oberkeit ... empfangen und wider eingesetzt ...“ Auch H. Gresbeck S. 35 f. berichtet: „So hebben sie die burgermeisters und den raet, den sie gesat hedden, afgesat und alle gielde und older luede, dat die gein overicheit mehr solden sein. Dan die twelf eldesten und der ract, et was ein dinck.“

[2]) Die folgenden Verordnungen haben sich noch nicht wieder auffinden lassen. Sie sind nur durch Kerss. bekannt, der sie gewifs nach ihrem alten Drucke übersetzte. Der Druck ist in der „Ordnung“ zweimal erwähnt. An der eben citierten Stelle folgt unmittelbar auf die Worte „und wider eingesetzt“: „gleich wie man das in jhenem druck findet, darin man auch klar hat, warüber sie straffen sollen.“ Und bei dem Berichte über die Ernennung Knipperdolling's zum Schwertträger heifst es: „Was zu straffen ist, findt man in ihren bücheren, welliches hie nitt nöttig ist anzuzeygen.“

Digitized by Google

nostri scriptam nobis ob oculos ponere et praefigurare, nihilominus tamen, cum Deus omnipotens populo suo novum magi-
*p. 486. stratum clementer tribuerit, ut *impoenitentes nihil excusationis flagitiis suis praetexere queant et imbecillioribus ac negligentibus, qui forte inter nos sunt, serviatur, itaque nos seniores populi ea, quae scriptura multis verbis passim ad nostram doctrinam tradit, ut homo infelix in omni opere bono perficiatur, in praesidium novae politiae quasi in tabella breviter comprehendemus atque singulis, ut, quid sibi agendum quidve fugiendum sit, cognoscant, ob oculos ponemus. Iustis non est lex posita, sed iniustis et inobedientibus[1]. Sic etiam magistratus, qui gladium gerit, in terrorem malorum et defensionem bonorum a Deo constituitur. Legibus ergo et metu earum soluti esse volentes Deum ante oculos habeant et omnia mandata eius servent, sicut infra ex scriptura sacra breviter annotatum est. Hi apud Deum, apud magistratum, ministrum eius, et omnes pios laudem, gloriam et honorem consequentur et tandem vitam aeternam sibi lucrabuntur. Deus, pater domini nostri Iesu Christi, donet nobis cum omnibus credentibus huiusmodi animum et spiritum. Amen!

Non in sermone regnum Dei est, sed in virtute seu factis[2]. Non omnes, qui dicunt: „Domine, Domine," intrabunt in regnum coelorum, sed qui faciunt voluntatem Patris mei, qui in coelis est[3]. Haec est voluntas Dei, sanctificatio nostra, ut unusquisque sciat vas suum possidere in sanctitate et honore, non cum affectu concupiscentiae, quemadmodum et gentes, quae non noverunt Deum[4]. Diligamus neque verbo neque lingua, sed factis et veritate[5]. Cum ergo regnum Dei in eo consistit, ut factis et ex tota mente voluntatem illius impleamus et tunc simus veri filii Dei, fratres et cohaeredes Christi Iesu, si, quod iussit, factis impresserimus, e diverso regnum diaboli in his consistit, quando peccata committimus et voluntatem illius facimus, quod procul a nobis absit! Si autem filii Dei facti sumus et in Christum baptizati, omne residuum malum de medio nostri eradicandum est, cui rei magistratus maxime post Deum ancillatur,

---

[1]) 1 Tim. 1, 9. — [2]) 1 Cor. 4, 20. — [3]) Matthäus 7, 21. — [4]) 1 Thessal. 4, 3 ff. — [5]) 1 Joh. 3, 18.

Digitized by Google

sicut scriptum est Rom. 13: Omnis anima supereminentibus potestatibus subdita sit. Non enim est potestas nisi a Deo; quae vero sunt potestates, a Deo ordinatae sunt. Itaque quisquis resistit potestati, Dei ordinationi resistit; qui autem restiterint, sibi ipsis iudicium accipient. Nam principes *non terrori sunt * p. 487.
bene agentibus, sed male. Vis autem non timere potestatem, quod bonum est, facito et feres laudem ab illo. Quod si feceris id, quod malum est, time tibi! Non enim frustra gladium gestat; nam Dei minister est, ultor ad iram ei, qui, quod malum est, fecerit. Quapropter oportet nos esse subditos non solum propter iram, verum etiam propter conscientiam[1]. In gladio morientur omnes peccatores populi mei, qui dicunt: non accedet neque praeoccupabit propter nos malum[2]."

Sequuntur aliquot peccata in scriptura comprehensa, quorum nomine inobedientes et non resipiscentes gladio punientur[3]:

„1. Principio, qui maledixerit Deo nomenque sanctum vel verbum illius blasphemaverit. Levit. 24[4]: Quicunque maledixerit Deo, portabit poenam peccati sui. Et qui blasphemaverit nomen Domini, morte interficiatur. Exo. 20[5]: Non sumes nomen Domini tui in vanum, quoniam non insontem faciet Dominus eum, qui nomen suum sumpserit frustra.

2. Nemo maledicet magistratui. Exo. 22[6]: Iudicibus non maledices et principem in populo tuo non blasphemabis. 1 Petri 3[7]. Act. 23[8]. De inobedientia Deut. 17[9]: Vir ille, qui egerit procaciter nolueritque audire sacerdotem, qui stat coram domino Deo tuo, ut tibi ministret, aut iudicem, moriatur vir ille, et eliminabis malum de Israel; et omnes de populo audire debent, ut timeant et amplius procaciter non agant.

3. Qui maledixerit parentibus suis neque illis paret, sed pertinaciter se adversus illos erigit. Exo. 20[10]: Honora patrem tuum et matrem tuam, ut prolongentur dies tui super terram, quam dominus Deus tuus dat tibi! Exo. 21[11]: Qui maledixerit

---

[1]) Rom. 13, 1—5. — [2]) Amos 9, 10. — [3]) Nur durch Kerss. bekannt. — [4]) 15, 16. — [5]) 7. — [6]) 28. — [7]) Vgl. 1 Petr. 3, 9. — [8]) 5. — [9]) 12, 13. — [10]) 12. — [11]) 17.

Digitized by Google

patri suo et matri suae, morte interficiatur. Deut. 5[1]. Ephes. 6[2]. Deut. 21[3]: Si habuerit homo filium protervum et rebellem, qui noluerit audire vocem patris sui et matris suae, lapidabunt eum omnes viri civitatis suae, ut moriatur. — De mariti imperio et uxoris in matrimonio obedientia Eph. 5[4]: Viri, diligite uxores vestras! Uxores, propriis viris subditae sitis veluti Domino etc. Item uxor virum timeat.

*p. 488. *4. De familiae erga patremfamilias obedientia et patrisfamilias erga familiam suam officio Eph. 6[5]: Servi, obedite iis, qui domini sunt iuxta carnem, in timore et tremore cum simplicitate cordis vestri tanquam Christo, non ad oculum servientes velut hominibus placere studentes, sed tanquam servi Christi facientes, quae vult Deus, ex animo, cum benevolentia, servientes Domino et non hominibus, illud scientes: quod unusquisque fecerit boni, hoc reportabit a Deo, sive servus fuerit sive liber. Et vos, domini, eadem facite erga illos remittentes minas, scientes, quod et vester ipsorum Dominus est in coelis nec personae est respectus apud illum.

5. De adulterio Exod. 20[6]: Non adulterabis. Levit. 20[7]: Qui fornicatus fuerit cum uxore proximi sui, morte interficiatur, tam adulter quam adultera. Matt. 5[8]: Quicunque aspexerit uxorem alterius ad concupiscendam eam, iam adulterium cum ea commisit in corde suo.

6. De fornicatione et immunditia omnis generis Exo. 22[9]. Deut. 22[10]: Si invenerit vir puellam apprehendensque eam etc. Similiter de impudicis et masculorum constupratoribus ac qui se sororibus suis aut aliquibus sanguine sibi coniunctis et scriptura vetitis miscuerint Levit. 20[11] et similiter 18[12] scriptum est. Qui iacuerit cum muliere menstruum habente etc. Et quicunque turpitudinem scriptura prohibitam exercuerit, abominationem committit, morte morietur. Item 1 Cor. 6[13], Galat. 5[14], Eph. 4[15], 5[16], 1 Thess. 4[17]. Fornicatio et omnis immunditia ne nominetur in vobis, sicut sanctos Dei decet.

7. De avaritia et rapina 1 Timot. 6[18]: Avaritia est radix omnis mali.

---

[1]) 16. — [2]) 2 u. 3. — [3]) 18 ff. — [4]) 22 ff. — [5]) 5 ff. — [6]) 14. — [7]) 10. — [8]) 28. — [9]) 16. — [10]) 28. — [11]) 10 ff. — [12]) 6 ff. — [13]) 13 ff. — [14]) 19. — [15]) 19. — [16]) 3. — [17]) 3. — [18]) 10.

Digitized by Google

8. De furto Exo. 20[1]: Non furaberis. Deut. 5[2], 1 Corint. 6[3]. Item Deut. 27[4]: Maledictus, qui transfert terram proximi sui.

9. De fraudibus et imposturis 1 Thess. 4[5]: Ne quis opprimat et fraudet in negotio fratrem suum, propterea quod ultor est Deus de omnibus his.

10. De mendaciis et obtrectationibus Sap. 1[6]: Os, quod mentitur, occidit animam. Psalm. 21[7]: Timidis et incredulis et execratis et homicidis et scortatoribus et veneficis et idololatris et omnibus mendacibus, pars illorum erit in stagno ardenti igne et sulphure, quod est mors secunda. Iacob. 4[8]: Nolite detrahere vobis *invicem, fratres! 1 Petri 2[9], Matth. 7[10]. *p. 489.

11. De turpiloquio et verbis otiosis Matth. 12[11]: De omni verbo otioso, quod locuti fuerint homines, reddituri sunt rationem in die iudicii. Item Eph. 4[12]: Omnis sermo spurcus ex ore vestro ne procedat.

12. De contentionibus, seditionibus, ira et aemulatione Galat. 5[13]: Manifesta sunt opera carnis, quae sunt haec: inimicitiae, lis, aemulationes, irae, concertationes etc.; qui talia agunt, regni Dei haeredes non erunt. Matt. 5[14]: Quisquis irascitur fratri suo temere, obnoxius erit iudicio. 1 Ioan. 4[15]: Quicunque odit fratrem suum, homicida est.

13. De calumniis, obmurmurationibus et factionibus in populo Dei Levit. 19[16]: Non erit criminator nec susurro in populo. 1 Cor. 10[17]: Non murmuretis, sicut et quidam illorum murmuraverunt.

Conclusio: Quicunque his peccatis et similibus salutari et sanae Iesu Christi doctrinae contrariis se contaminaverit, nisi veram egerit poenitentiam, legi subiicietur et excommunicatione gladioque a magistratu ordinario a Deo constituto de populo Dei eradicabitur. Apocal. 22[18]: Beati, qui servant mandata illius, ut sit potestas illorum in ligno vitae et per portas intrent in civitatem; foris autem canes et venefici et impudici et homicidae et idolis servientes et omnis, qui amat et facit mendacium."

---

[1]) 15. — [2]) 19. — [3]) 10. — [4]) 17. — [5]) 6. — [6]) 11. — [7]) Vielmehr Apocal. 21, 8. — [8]) 11. — [9]) 1. — [10]) 12. — [11]) 36. — [12]) 29. — [13]) 20 f. — [14]) 22. — [15]) Vielmehr 3, 15; vgl. dazu 4, 20. — [16]) 16. — [17]) 10. — [18]) 14 f.

Digitized by Google

Ordinatio politici regiminis in civitate Monasteriensi a 12 senioribus recens introducta[1].

„Seniores communitatis Christi in sancta civitate Monasteriensi per gratiam altissimi et omnipotentis Dei vocati et constituti haec officia et hos subsequentes articulos a singulis Israelitis ac domus Dei inhabitatoribus fideliter et inviolate servari volunt:

1. Quicquid sacra scriptura aut praecipit aut vetat, huic poenae metu singuli Israhelitae parebunt.

2.[2] Unusquisque vocationi suae sedulo insistet Deumque ac magistratum ab eo constitutum timebit. Nam non frustra gerit gladium, cum scelerum sit ultor.

*p. 490. *3. Quilibet seniorum unius ministri opera ad iussa sua exequenda utetur.

4. Quinque seniorum tam nocturnis quam diurnis excubiis praeerunt easque praesentes inspicient, ne quid negligentia vigilum periculi reipublicae importet.

5. Unus insuper seniorum singulis noctibus cum quibusdam ministris armatis vigiles omnes in aggeribus, muris et portis excubantes diligenter contemplabitur, ut in officio contineantur et Deus cum illis vigilet.

6. Singulis diebus a septima ad nonam antemeridianam[3] et a secunda ad quartam pomeridianam horam sex seniores in foro locoque ad id destinato considentes omnes controversias suis decretis diriment[4].

7. Quicquid seniores communi consilio in hac nova Israhelis republica utile esse decreverint, Ioannes Leydanus propheta tanquam fidelis minister altissimi et sacrosancti magistratus communitati Christi totique Israelitico coetui annunciabit et proponet.

---

[1]) Ein Teil dieser Verordnungen der Aeltesten ist auch in das Flugblatt „Die Ordnung“ übergegangen. Die Namen sind wie immer in dem Drucke derselben sehr entstellt. Wo sich nennenswerte Abweichungen oder Zusätze fanden, habe ich sie vermerkt. Die Verordnungen fehlen sowohl im Manuscript des „Tagebuchs“ wie auch in der Münsterschen Bischofschronik. — [2]) Fehlt in der „Ordnung.“ — [3]) Die „Ordnung“: „Alle tag vor siben uren zwischen zehen vormittag.“ — [4]) Vgl. zu diesem und dem folgenden Artikel den Bericht H. Gresbeck's S. 36.

Digitized by Google

8. Ne inter sinceros minimeque fucatos Israhelitas quicquam manifesti flagitii cum verbo Dei pugnantis toleretur utque transgressor seu flagitiosus in manifesto crimine deprehensus meritis suppliciis plectatur, Bernardus Knipperdollingus ensifer eundem ratione commissi delicti puniet. Si vero in manifesto crimine non deprehendatur, causa ad seniores per Knipperdollingum referetur, quorum decreto parebitur, ut omne malum ex Israel eradicetur. Knipperdollingus autem in sui muneris tutelam et defensionem quatuor stipatoribus munitus in publicum prodibit [1].

9. Ut in cibis administrandis legitimus servetur ordo, praefecti eius rei officii sui memores eiusdem generis fercula (uti hactenus fieri consuevit) singulis diebus fratribus sororibusque in disiunctis et disseparatis mensis modeste et cum omni verecundia sedentibus apponent. Neque illi quicquam pro suo arbitratu praeter id, quod apponitur, exigent. (Habebant autem ante singulas portas singulas aedes, in quibus illi, qui munitionibus firmandis dabant operam, suo tempore cibabantur, in quorum numero tam feminae quam mares fuerant, qui mensae cum silentio accumbentes uno aliquo inter edendum in veteri testamento legente cibum capiebant.) [2]

*10. Excubias interea diurnas agentes aliis digressis cibum capient, ne vigiliae necessariae negligantur. *p. 491.

11. [3] Nemo praeter Christianum Kerckringum ac Hermannum Redekerum, praefectos piscationis, illorumque ministros piscabit, qui etiam pisces pro necessitate aegrotantibus et praegnantibus non negabunt.

---

[1]) Vergl. dazu oben S. 574, wo Kerss. auch die Namen der vier Diener nannte.

[2]) Dieser Satz ist in der „Ordnung" von den Verfügungen der Aeltesten getrennt und ist unter die sonstigen Berichte über die Verhältnisse in Münster eingereiht. Hinzugefügt ist noch: „Was man in fürsetzet, müssen sy essen und trincken sonder murren. Wer ein löffel will haben, der mufs in mit im pringen. Wölcher mer brots schneydt, dan er isst, der wirt berufft für die Eltesten." Vgl. auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. N 4v und L. Hortensius S. 20 f. Ueber die gemeinsamen Mahlzeiten s. auch H. Gresbeck S. 34 f.

[3]) Fehlt in der „Ordnung".

Digitized by Google

12. Penes Bernardum Boentruppen ac Gerardum Pruessen mactandi creopoliique curandi ius erit, ne recentes carnes suo tempore desint.

13. Hermannus Tornate, Ioannes Redeker et Henricus Dumcuster cum sex suis ministris in usum Israelitarum calceos suent.

14. Ioannes Palck, Henricus Pothoff, Henricus Stolte, Conradus Potthoff, Hermannus Berninck ac Arnoldus Roidtlandt[1], fabri ferrarii, nulli suam operam negabunt. Mollenhecke vero ac Steinkamp soli magistratui in cudendo ferramento servient.

15. Ioannes Coesfeldius cum suis ministris claves ferreos cudet[2].

16. Bernardus tor Moer, Bernardus Glandorp, Henricus Edelbloit et Ioannes Northoff[3] sarcinatorum erunt praefecti dabuntque operam, ne novae ac inusitatae vestium formae fiant.

17. Conscissas et dissectas vestes nemo gestabit[4].

18. Secreta seniorum consilia atque decreta illorum publica privataque Henricus Krechtingk tanquam tabellio et a secretis diligenter annotabit.

19. Ne quid, quod ad bombardas et tormenta eorumque usum necessarium requiritur, desit, Henricus Mollenhecke et Bernardus Pannicida curam habebunt.

20. Ut vinum aliaque annosa potus genera in usum aegrotantium et dolore animi laborantium conserventur, Stephanus Kupperschleger eius rei exactam rationem suscipiet.

21. Ut auro et argento tam signato quam non signato verus et legitimus usus tribuatur, Magnus Koehus, Conradus Kruese, Gerardus Reyninck et Lucas Gruter singulari studio curabunt, ne quid inutiliter expendatur, sed seniorum consilio in utilitatem publicam convertatur[5].

22. Andreas Coriarius et Hermannus Ribbert coriorum et pellium praeparationi ac illius, quidquid ad sutoriam pertinet, praefecti erunt *in hac sancta civitate. *p. 492.

[1]) Der Name Arnold Roidtlandt fehlt in der „Ordnung".

[2]) In der „Ordnung": „Günters knecht genandt Gastel soll mit seinen hülffen nach aller gestalt nögel machen."

[3]) Die „Ordnung" nennt für diesen Johann Vlenthoff.

[4]) Auf die Ordnung, die Kleider betreffend, kommt Kerss. weiter unten noch einmal zurück. — [5]) Vgl. dazu oben S. 562.

Digitized by Google

23. Eberardus Follen ac Ioannes Krechtingk veterinarii erunt et equorum publicis usibus destinatorum curam agent, ne sine commodo pabula absumantur[1].

24. Publicis munitionibus huius sanctae urbis confirmandis aut de integro erigendis Gerardus Kibbenbroich, Christianus Wordeman, Ioannes Daventriacus ac Ioannes Uldanus[2] dabunt operam. Nihil tamen senioribus non consultis extruent.

25. Ioannes Krechtingk raparum semina, quaecunque in urbe deprehenderit, ad molam oleariam Meynershagii convehet oleumque inde expressum in usus necessarios fideliter conservabit.

26.[3] Aromatibus et placentis in unam domum comportatis Bernardus Menneken praeerit iisque recte distribuendis dabit operam.

27. Quoties cerevisia et panis necessarius fuerit, seniores per Dei gratiam dabunt operam, ne quid respublica incommodi capiat.

28. Quoties ad reparationem aggerum terra opus fuerit, Theodoricus Schloschen in eius rei usum bigas aut quadrigas procurabit et cuprum, plumbum, stannum a deiectis turribus raptum in singulos et distinctos acervos convehere iubebit.

29. Si peregrinus et a nostra religione alienus, sive frater sive eiusdem patriae concivis sive familiaris fuerit, qui sese ad hanc civitatem nostram sanctam contulerit, ille Knipperdollingo ensigero ad examinandum committetur, ut ille cum eo colloquia misceat; quod nulli alii praeterquam senioribus committitur.

30. Baptizatus christianus cum advena et peregrino ethnico nullum colloquium aut sermonem habebit neque cibum cum illo sumet, ne ulla collusionis suspicio suboriatur.

31. Nemo quacunque etiam arte inobedientiae poena proposita piscabitur.

32. Nemo citra consensum et arbitrium seniorum sub poena capitis signa militiae mutabit neque se pro arbitrio suo de manipulo uno in alium dedet.

---

[1]) Die „Ordnung“ sagt unklar: „Der pferd grofs und klein sollen Olbert Fellen und Johann Krechting auffsehen haben in der Meimerschlagen feldmülen.“ Vgl. dazu gleich unten Artikel 25.

[2]) Ueber die Uldansschanze vgl. oben S. 554. Die „Ordnung“ hat statt Johann Uldan den Namen Johann Kürchenrinck.

[3]) Dieser und sämtliche folgenden Artikel fehlen in der „Ordnung“.

Digitized by Google

33. Si quis Deo sic dispensante ab hostibus transfossus aut alia quavis ratione obdormierit in Domino, bona illius relicta, ut sunt arma, vestes etc., nemo sua auctoritate capiet, sed ad Bernardum Knipperdollingum ensigerum deferentur, qui
*p. 493. senioribus ea offeret, *ut illorum auctoritate veris haeredibus adiudicentur."

Inde retincti quaedam scripta in urbe et publice et privatim composita aut lapidibus alligata eiiciunt aut telis affixa in castra spargunt[1], ut militibus persuadeant se non priores bellum intulisse, sed sibi sine iusta denunciatione illatum; se aut deprecaturos aut legitima defensione repulsuros verbumque Dei, quod apud se vigeat, defensuros. Et haec eo astu atque consilio agunt, ut militem ab obsidione tam sanctae civitatis removeant et ab oppressione tam piorum virorum deterreant. Quale fuit illud, quod sequitur[2]:

„Omnibus populis, cuiuscunque sint aetatis, Monasterium, christianam civitatem altissimi Dei, obsidione prementibus.

Gratiam et misericordiam et pacem a Deo Patre per Iesum Christum, unicum nostrum et totius mundi servatorem, omnibus piis, benevolis et christianae veritatis amatoribus precamur! Audite, populi, et percipite, iuvenes senesque, qui in circuitu urbis nostrae castra tenetis! Cum nos non solum pacem, verum etiam fraternum amorem in Christo cum quibusdam hominibus ex animo habere desideremus, quibus rationibus coram piis viris (taceo coram Deo) defendetis, quod contra scriptas pacis leges et consignatas non indicta belli causa obsidione violenta a vobis premimur atque occidimur? Sed iustos iuvabit Deus. Quod vero vobis literas nostras mittimus, hac de causa fieri cognoscite! Speramus inter vos multos adhuc pios fore Deum ac creatorem suum amantes, qui mortem oppetere malint, quam

---

[1]) So schreibt Konr. Hesse am 5. Juni aus dem Lager vor Münster an die landgräflichen Räte zu Kassel (M. G.-Q. II, 250): „Ich senden uch auch hei ein buchelgen; das wollet lessen. Die von Munster haben ir etlich eins leger gesant." Die übersandte Schrift liegt dem Originalbrief im St.-A. Marburg nicht mehr bei. — [2]) Nur durch Kerss. bekannt.

Digitized by Google

non indicto bello contra fas, contra Deum atque amabilem veritatem pecuniae gratia suscipere bellum, qui mendaciis adducti nobis infensi sunt existimantes, si nos armis persequantur, se gratum Deo obsequium praestituros. Ut autem singuli vestrum intelligant accuratiusque secum expendant, quid agant et contra quos arma induant, fidei et vitae nostrae rationem breviter explicabimus. Fides et fiducia nostra est in unum verum et vivum Deum, creatorem coeli et terrae, sicut scriptura sancta illud latius explicat, quod perlongum esset hic persequi. Scimus etiam et credimus: aeternum Deum timentes se et in via sua ambulantes amare, contra malefactores omnes in *terra enormiter *p. 494.
odisse. Cum igitur in Deum credimus et scimus eum esse remuneratorem illis, qui ipsum ex toto animo quaerunt et in viis illius ambulant, ita vita nostra coram Deo est composita, ut nullum inter nos flagitiis obnoxium impunitum relinquamus, nedum talia flagitia et enormia peccata, qualia de nobis impudenter inter vos confinguntur, perferamus et fieri permittamus. Praeterea si constaret nobis nos quenquam praeter Satanam illiusque familiam defraudasse, quadruplum libenter refunderemus. Haec est fides et vita nostra. Deus est nostra fiducia, spes, praesidium et clypeus noster; ipsius voluntati obsequi nostrum desiderium est, sive vivendum sive moriendum sit nobis. Proinde non formidamus, quid Antichristus, sacerdotes, monachi et diaboli astutia cum tota cohorte cumque ipsis inferorum portis adversus nos moliantur. Nostra vita in Christo abscondita tunc primum incipit, quando haec caro mortalitatem deposuit. Tunc hostes Dei stimulo Iesu Christi occurrentes fracti et repulsi confundentur et pudefient. Quare resipiscite et errores vestros, dum potestis, agnoscite, ne ipsi in vestrum exitium foveam fodiatis! Optamus enim omnium hominum resipiscentiam, ut nobiscum salvi fiant. Quid vero nobis homines optent, Deus sit iudex! Haec pro benigna admonitione suscipite et, ne nostrum ducem antiquum et bene exercitatum offendatis, cavetote! Omnes Dei hostes non secus quam paleam et quisquilias aestimamus, quibus intrepide ducis nostri praesidio freti resistemus. Et certe durum erit ipsis contra stimulum calcitrare[1] et iudicio Dei se impli-

[1]) Act. Apost. 9, 5.

Digitized by Google

care. Si hanc agnitionem fidei nostrae veram non esse existimaveritis, ferre poterimus, ut certus commilitonum vestrorum numerus, a nobis tamen decernendus, omnia praesens experiatur. Deus enim novit, quod nihil nisi regnum Christi quaeramus et optemus. Scripta sunt haec Monasterii in civitate Dei altissimi
8. April. anno post natum Christum 1534 octavo die Aprilis [1].

Seniores totaque communitas et consociatio Christi Monasterii congregata."

Varia deinde ludibrii et contumeliae genera utrinque effinguntur, quibus per animi lasciviam interdum sobrii, interdum ebrii se mutuo lacessunt, dicteriis amarulentis provocant. Qui-
*p. 495. dam *militum ingenti saepe confidentia freti ad urbem decurrunt caligasque detritas portis his vociferationibus affigunt: „Sartor, detritas atque laceratas has mihi refice caligas!" Atque hi interdum elabuntur, interdum transfixi cadunt. Oppidani vicissim viri simulachrum e panno lineo consutum et feno fartum ac indulgentiarum literis pontificiisque bullis circumseptum annosae equae imponunt eamque scuticis acriter in porta flagellantes ita cum suo sessore muto in castra Mauritiana abigunt [2]. Miles eo simulachro illusus, cum oppidanum aliquem ab effreni et indomito equo, quem retinere non potuerit, per campum ferri existimaret, certatim praedandi gratia accurrit, equum apprehendit et a pernici cursu coercet. Cum autem fraus deprehenderetur, magna militum multitudo rei novae avida et doli ignara ad spectaculum illud confluit. Oppidani vero ex diversis urbis munitionibus et e turri potissimum Martiniana tantam tormentorum et missilium copiam in eam conglobatam et consertam militum multitudinem coniiciunt, ut maiori parte occisa pauci sine vulneribus elaberentur. Neque multo post vas humano excremento plenum et arctissime obturatum bigaeque impositum sine auriga in castra mittunt [3]; et alia infinita in contumeliam militum comminiscuntur et foedissimis convitiis se mutuo proscindunt. Hi milites appellant impios idololatras, pontificis et

[1]) Vgl. oben S. 574 Anm. 2. — [2]) Vgl. dazu oben S. 568. Ganz ähnlich berichtet Joh. Fabricius Bolandus Bl. Q 1 f. Denselben Spott erwähnt auch H. Gresbeck S. 49 f. — [3]) Siehe Joh. Fabricius Bolandus Bl. S 1v u. S 2. Vgl. auch H. Gresbeck S. 49.

Digitized by Google

rasae turbae ministros, servos scelerum etc.; illi e diverso clamitant: „Pater, spiritus meus appetit carnem tuam!“ Interdum nudatis natibus posteriora ostentant[1]. Id cum quidam puer eodem fere semper in loco crebro faceret, oppidani disposito ad eum locum tormento puerum ita traiiciunt, ut membra dissipata et per agros passim disiecta non reperiri, nedum colligi potuerint.

Dum haec aguntur, vimineas crates, quibus Alpham castris interluentem suppositis trabibus passim committant, octo pedum in latitudinem, duodecim vero in longitudinem, ac corbes seu gerras adversus tormenta obiectacula iussu principis praefecti militiae in Aprili texunt et magnum carrucularum, palarum, harpagonum et uncatarum scalarum numerum ad oppugnationem futuram comparant. Ruricolae quoque fossores agminatim castra muniendi causa per vices accersuntur[2]; alii ex his detrita *plaustra stramine et erica, alii vero firmiora fascibus et virgultis onerata adducere iubentur, hi ut deiectis fascibus currus secum reducant, illi autem ut ipsos cum oneribus in castris relinquant[3]. *p. 496.

Princeps praeterea, ut militaris disciplina in castris vigeat, 3. Maii satrapis et praefectis per totam dioecesim edicto praecipit, ut milites sine ducum suorum commeatu signa deserentes et defectionem molientes tanquam transfugas intercipiant et captos poenae reservent atque ita viarum rationem circumquaque habeant, ne miles non auctoratus et in militum numerum ascriptus sine fide publica in castra commeare permittatur[4]. 3. Mai.

Inde Bastwilhelmus, infumibulorum rasor, cum inter portas Horsthanam et Mauritianam in loco valli sibi a militiae praefectis assignato vigilias nocturnas ageret, subita visione et inusitata voce excitatus atque animatus est, ut impiorum urbes

---

[1]) Ebenso Joh. Fabricius Bolandus Bl. L 3v.

[2]) Der Befehl des Bischofs stiefs bei den Bauern auf heftigen Widerstand. Infolgedessen ordnete der Bischof in einem Erlafs an die Amtleute vom 11. April aus Wolbeck an, dafs Jeder, der sich nicht zu Schanzarbeiten vor Münster einstellen wolle, verhaftet werden solle. Am 15. April schon folgte ein abermaliger dahingehender Erlafs (Konzepte im St.-A. M.).

[3]) Vergl. dazu das bischöfliche Schreiben an die Amtleute vom 20. April aus Wolbeck (Konzept im St.-A. M.).

[4]) Konzept eines dahinlautenden Befehles des Bischofs vom 2. Mai im St.-A. M.

Digitized by Google

flammis passim perderet. Proinde publica auctoritate et commeatu impetrato eo animo exivit, ut Woltbecae, Telgeto, Alenae, Dulmaniae aliisque finitimis oppidis flammas iniiceret. Et cum Woltbecae magna pulveris tormentarii recens advecti aliarumque rerum ad bellum et obsidionem comparatarum esset copia, primum suscepti incendii experimentum in eo oppidulo facere tentavit. Admovet itaque tectis faces magnamque oppidi partem
(16. April.) sine pulveris tamen aliarumque rerum bellicarum exitio exussit[1]. Paganorum enim undique accurrentium multitudine, antequam pulveris repositorium ignis pertingeret, incendium restinctum est. Incendiarius vero clanculum sese inde Dremstenfordiam subduxit, ubi ex levi suspicione apprehensus factum fatetur. Inde flagitii daturus poenas Woltbecam reducitur. Religatus ergo ad postem igni, quo aliis nocuit, suffocatus et exustus periit di-

---

[1]) Als Datum des Brandes von Wolbeck ergiebt sich der 16. April aus einem Briefe des Bischofs an G. v. d. Recke und andere seiner Räte aus Horstmar vom 17. April (Orig. im St.-A. M.), in dem es heifst: „Wy hebn den brant, so gisteren tor Wolbecke yn unsen affwesent gescheit, myt beswerten gemoete nicht gerne gehoert.“ Der Bischof befiehlt, sofort den Hauptmann Koritzer mit hundert Knechten nach Wolbeck zu berufen, und ordnet umfassende Vorsichtsmafsregeln an. — Kurz ist der Brand erwähnt in der Bischofschronik (M. G.-Q. I, 335): „Se mackeden einen vorreder uth und mortberner, de Wolbecke uthbrandede.“ Aehnlich sagt D. Lilie S. 232: „Noch beslotten de boven in erem raide, se wolden itlike uthmaken, de solden ummeher de stede, dorper unde huser affbernen, dar ein mede gewest, de datsulvige vullenbrachte unde dat fleck tor Wolbecke anstickede ...“ Der Name des Mordbrenners findet sich aufser bei Kerss. nur noch im „Bichtboeck“. Die betreffenden Verse lauten dort (S. 71v):

„Bast Wilm schorstenfegger is auch mit uth Munster gegangen,
He heft up mordbrennen van den Mönsterschen geld empfangen;
He heft dat fleck Wolbeck met lunten gebrandt,
Danah is he gefangen allthohandt.
He heft dat stadlein Wolbeck angestecken.
Got moste davan seine live trecken.
He is verbrandt und heft sinen loen entfaen,
Danah als he hadde by dem stadtlein Wolbeck gedaen.
He mende da bussenkruth tho finden in den kercken,
Dat wolde he anstecken und dar groit ungluck und schaden mit wercken.
De kercke is averst nich angegaen,
Und dat pulver heft tho der tied up der borg gesthaen.“

Digitized by Google

gnamque factis suis poenam dedit[1]. Hic etiam in carcere Theodorico a Mervelt, satrapae Woltbecano, ad rem aliquantulum attento differendi forte supplicii causa persuasit in silva vicina, quae ferarum hortus seu saltus dicitur, designato certo loco et in casula, qua Monasterii in vallo excubias agere solitus sit, thesauros defossos esse. Utrumque ergo locum, illum ante captam, hunc vero post captam urbem sollicite magnoque studio scrutatus est; sed deceptus nihil praeter *terram reperit. *p. 497.

Interea oppidani quotidianis fere conflictatiunculis sese exercent hostesque terrent[2] et maxime 16. Maii inopinatam 16. Mai. eruptionem in castra hostium faciunt ac non paucos, sine magna tamen suorum strage, sternunt atque Clymnerum Voerdanum, Arzeum Lythonium et Hansonem Bechemium secum captos in urbem abducunt, qui postridie per literas in castra missas[3] a suis commilitonibus poscunt, ut colloquendi facultate ab oppidanis impetrata cum Ioanne Bokelsone de commutandis captivis agant; sibi enim in isto ergastulo diutius detineri permolestum esse.

Cum iam omnia ad bombardas maiores et ad oppugnationem urbis necessaria comparata et instructa essent[4], ne quid

---

[1]) D. Lilie a. a. O.: „Desulvige wordt gefangen unde vor Telget gesmoket an der suilen unde vorbrandt."

[2]) Vgl. dazu oben S. 554 f. Am 18. Mai schreibt Konrad Hesse an die Räte des Landgrafen Philipp in Kassel aus dem Feldlager vor Münster (M. G.-Q. II, 238): „Sie fallen auch einen dagh und alle tage in die leger."

[3]) Orig. des Briefes des Clymmer van Woerden, Artz van Lyth und Hans van Beckem vom 17 Mai an viele ihrer namentlich angeführten Kameraden im Fähnlein Jost van Muyen's im St.-A. M. Die Landsknechte weisen darauf hin, wenn der Bischof die im Scharmützel gefangenen Münsterer „an syck wolde doin holden unde nicht na kryges rechte gequitet volgen ... laiten, dat selve wert uns allen wederum erfaren und gelyck den broderen, wefs enne geschuth, wederum gewarden." Sie bitten um günstige Antwort und darum, „durch Daniel Gossens gnant Monneke Vrent van den Bussche sprake to holden, eder anders, wo iw geleveth, myt Johan Bokels van Leyden vor de porten Jodevelt to verstendigen."

[4]) Nachdem der Bischof auf dem Tage zu Orsoy am 26. März wirksame Hülfe von Seiten des Kurfürsten von Köln und des Herzogs von Cleve erhalten hatte (beide Fürsten wollten u. a. für einen Monat je zwei Fähnlein Knechte vor Münster unterhalten. Ueber den Umschwung der Beziehungen des Bischofs zu den ihm benachbarten Fürsten und über die Ursachen desselben vgl. die oben S. 529 Anm. 1 angegebenen Ausführungen

Digitized by Google

temporis sine armorum exercitio transmittatur neve turpi otio miles intra castra languescat, die Veneris, quae proxime festum
22. Mai. Pentecostes praecessit fuitque 22. Maii, muros, portas et propugnacula urbis frequentibus ad futuram oppugnationem ictibus, quae die Martis subsequenti in crepusculo matutino fieri decreta est, quatere atque deiicere incipiunt viamque irruptionis sibi aperire contendunt[1]. Quicquid autem munitionis interdiu sternitur, mulieres a certis ductoribus edoctae nocturno tempore terra fimoque congesto reparant ac restaurant. Viri vero ad futuram oppugnationis diem, quam per transfugas didicerant[2],

---

von L. Keller), entliefs er die ihm vom Landgrafen von Hessen infolge der Zusammenkunft zu Böke (s. oben S. 505 Anm.) zugesandten zwei Fähnlein Landsknechte, da ihm „desses orts der lantzknechte zo vele angekommen“ (Abdruck des bischöflichen Schreibens an den Landgrafen vom 15. April bei L. Keller: G. d. W. S. 315). Nach Ablauf der in Orsoy festgesetzten Frist erneuerten und vervollständigten Köln und Cleve ihre Hülfe für den Bischof auf dem ersten Tage zu Neufs am 7. Mai. Wenn auch die dortigen Abmachungen (der Abschied ist abgedruckt bei L. Keller a. a. O. S. 316 f.; vgl. auch S. 255) die selbständigen militärischen Operationen des Bischofs sehr beeinträchtigten, da der Bischof an die Zustimmung dreier kölnischer und dreier clevischer Kriegsräte gebunden ward, so ermöglichten sie doch erst ein ernsteres Vorgehen gegen die Stadt und hatten von vornherein einen Sturm auf Münster im Auge. Zwar berichtet Konr. Hesse, der im Lager vor Münster die Anstalten des Bischofs zur Eroberung der Stadt, zugleich aber auch die Gegenrüstungen der Münsterer beobachtet hatte, noch am 18. Mai an die landgräflichen Räte in Kassel (M. G.-Q. II, 237 f.), er besorge, „das der beischaf deis mols die stat mit gewalt nit erobern werde ...“ Nach Joh. Fabricius Bolandus Bl. L 8v, dem Herm. Hamelmann S. 1226 folgt, liefs der Bischof um Pfingsten die Stadt zur Uebergabe auffordern, erhielt aber eine schroffe Zurückweisung. Vergl. dazu die von C. A. Cornelius (M. G.-Q. II, 241 ff.) veröffentlichten undatierten, aber wohl in diese Zeit gehörigen Schreiben von Seiten des Bischofs und von Seiten der Inhaber der Stadt Münster.

[1]) Der Bischof hatte am 13. Mai dem Erzbischof von Köln geschrieben (Konzept im St.-A. M.), die Beschiefsung solle am 19. oder 20. Mai beginnen. Vergl. auch den Bericht der Clevischen Kriegsräte an Herzog Johann vom 16. Mai (M. G.-Q. II, 233). Dafs die Beschiefsung thatsächlich erst am 22. Mai begann, bestätigt der Brief des Bischofs an die hessischen Räte zu Kassel vom 26. Mai (M. G.-Q. II, 244).

[2]) „Dan leider,“ sagt auch D. Lilie S. 233. „grote vorrederie is darbuthen gewest, dat se binnen Munster gewarnet worden unde wusten, wanner de dach was angesatt, dat men stormen wolde.“

Digitized by Google

sese armant, neque quicquam, quod ad repellendos hostes utile visum est, intermittitur. Nec dissimili studio miles urbem oppugnaturus in omnibus castris se instruit et a ducibus iuramenti praestiti et priscae fortitudinis admonetur. Ipsi etiam proposita opimae spe praedae se mutuo animant. Geldri autem non solum verbis mutuis, verum etiam spumantibus et plenis calicibus epotis animos sibi conciliant, omnesque mortis terrorem largo mero cervisiaque excutiunt non intelligentes consilii rationem his extingui neque fortitudinem, sed audaciam ac temeritatem augeri. Hi itaque cum diem Lunae totum pocula con- 25. Mai.
trectassent et tam strenue potitassent, ut neque discrimen dierum neque vespertini neque matutini temporis haberent rationem, ante solis occasum spe praedae praeripiendae et inanis gloriae cupiditate adducti, cuius appetentes plerique esse existimantur, ingenti strepitu et clamore sublato oppugnationem aliis castris ignorantibus praetentant et, quantum per ebrietatem *licuit, armis, scalis aliisque machinis urbem adoriuntur[1]. Ubi vero Geldrorum oppugnatio per reliqua castra nunciaretur, admirantur primum ipsos temporis decretae oppugnationis oblitos esse; ne tamen soli impressionem sustineant, ex omnibus castris praesidii ferendi gratia fit irruptio, et multorum oppidanorum tela in se quoque provocant atque ita hostilem impetum unitum dispertiuntur et dissipant. Sed ubi nox intervenisset, duces receptui canunt et ad castra suos milites superstites revocant. Plurimi autem eorum in ista impressione irrita desiderati sunt[2], *p. 498.

---

[1]) Dafs die Knechte aus dem Geldrischen Lager den vorzeitigen Ansturm wagten und das Zeichen zum allgemeinen Angriffe nicht abwarteten, berichtet Kerss. in Uebereinstimmung mit Joh. Fabricius Bolandus Bl. M 3v ff. Vgl. auch D. Lilie S. 233. In dem Briefe des Bischofs an die hessischen Räte in Kassel vom 26. Mai heifst es (M. G.-Q. II, 244): „Es hat sich aber zugetragen, das etzlich getrunken knechte gestern nacht umb die elf ur unversehentlich und uber den abscheit, unbewust der obersten veltheuptleute, die stat angefallen, und im selbigen anlauffe die knechte dorch die inhaber der stat widder abgeslagen."

[2]) Das Schreiben des Bischofs an die hessischen Räte in Kassel giebt an, dafs die Zahl der gefallenen und verwundeten Knechte sich auf 200 belief, ebenso ein Brief der clevischen Kriegsräte (M. G.-Q. II, 243). H. Dorp Bl. E 3v, der den Sturm zu Pfingsten nur ganz kurz berührt, sagt,

Digitized by Google

cum ex oppidanis tantum Antonius Guldenarm et Henricus Merschius cum octo aliis gregariis interierint[1]. Si omnia simul castra decreto tempore omnibus rebus paratis irruptionem tentassent, felicius res forte cessissent.

Ex hac recenti victoria cum oppidani feliciter suarum virium periculum fecissent, audaciores redditi multa in hostium perniciem callide machinantur. Primum enim iuxta portam Iudefeldanam ex urbe per aggerem cumulum agunt eumque lignis robustioribus intus, ne agger subsidat, fulciunt et fossam utramque ponticulis iungunt[2]. Per hanc viam hostibus incognitam oppidani aliquot animo quam viribus maiores urbe exeunt operasque inter se partiuntur. Alii enim chalybeios clavos, alii ferreos malleos, alii grandiores secures, alii strictos enses, alii bipennes ferunt et, ne hostis eorum adventum praesentiat, proni per terram usque ad hostium stationem et vigilias diurnas repunt. Ibi praeter spem in hostium stationem diurnam subito irruunt, quosdam alea ludentes, quosdam potitantes aliudve praeter officium suum agentes inermes armati opprimunt et eos, qui sibi fuga salutem non quaesierant, priusquam arma corriperent, adoriuntur, sternunt et mactant. Alii clavos chalybeios foraminibus parvis novemdecim bombardarum intra vineas dispositarum, per qu*ae*[a] ignis immittitur, aptant, alii ferreis malleis eos, quanta vi possunt, adigunt, alii rotas tormentorum receptaculaque securibus secant et, quantum tempus patitur, omnia frangunt, corrumpunt et perdunt. Pulverem etiam nitratum in magna copia ibi repertum passim per arenam spargunt[3]. Interea per vallum

[a]) *Ms.:* quem.

---

der Bischof „gewan aber nichts denn eitel verderben seines volcks, sonderlich der Meisner, deren seer viel umbkamen."

[1]) Das berichtet nur Kerss. Im Gegensatz dazu sagt H. Gresbeck S. 53: „... und die wiederdoepers lieden ock schaden in der stat und lietten viel doden. Auf demselven storm lietten die wiederdoepers mehr schaden, dan sie lieden up dem lesten storm."

[2]) Vgl. dazu H. Gresbeck's Bericht S. 56 f. u. 177.

[3]) Den Ausfall zur Vernagelung der feindlichen Geschütze erwähnt auch H. Gresbeck S. 52 ff. Ebensowenig wie Kerss. giebt er für den-

Digitized by Google

et propugnaculum urbis bombardae cancellis ferreis e porticu maioris templi raptis et frustatim dissectis gravide in hostium adventum et perniciem disponuntur. Cum vero ista *strages *p. 499. per unum aut alterum forte militem, qui sibi fuga salutem quaesierant, in castris nunciaretur, tota castrorum vis erumpit oppidanosque persequitur, sed propius ac intra bombardarum iactum hostium versutam calliditatem metuens progredi non audet. Cum vero oppidani hostes fraudis ignaros ad locum, ubi pulvis per arenam esset sparsus, irritando perduxissent, protinus ignem in pulverem iaciunt. Ibi milites in mediis flammis stantes attoniti miserrime ambusti sunt; reliqui vero milites tristissimo isto suorum spectaculo territi subsistunt ignemque divinitus immissum existimantes oppidanos persequi non audent, ne similis sibi aut maior calamitas contingat. Castra itaque repetunt suorum semitostorum reditum expectantes. Oppidani autem ridentes et securi iam ab hostium persecutione per cuniculum, unde venerant, in urbem regrediuntur. Incomparabilis fuisset haec tormentorum iactura, nisi cuiusdam viri singulari artificio ac agili

---

selben eine bestimmte Zeit an. Jedenfalls ist hier der Ausfall vom 16. Mai, also zeitlich vor der ersten mifslungenen Bestürmung der Stadt gemeint. In einem Briefe vom 19. Mai melden die kölnischen Kriegsräte ihrem Erzbischofe (Orig. im St.-A. Marburg): „... am sampstagh (16. Mai) sindt die von der stat am Gellerschen leger heraus gefallen, haben die in der schantze in die flucht gestochen und zehen stuck buchssen, darunter e. churf. gn. noitslange ein waren, vernegelt und sex par reder zum geschutz zerheuwen und den Guilischen bussenmeister erstochen. Ist aus versumnis geschehen; man wirt hinfurter befs zusehen." Vgl. dazu das Schreiben der clevischen Kriegsräte an ihren Herzog vom 16. Mai (M. G.-Q. II, 234 f.), nach welchem am selben Tage von den Münsterschen bei einem Ausfall „etlich feltgeschutz, nemlich 13 stuck vernegelt und darzu noch ein notschlangen u. g. h. van Collen zustendig, ferner etlich reder an den wagen zerhouwen und das bulver by 2 donne angestochen" wurde. Sie haben am 16. Mai, schreibt auch Konr. Hesse am 18. Mai an die landgräflichen Räte in Kassel (M. G.-Q. II, 238), „11 stucke buxen vernagelt, die redder zurhawen, etlich bolver genomen, etlich lot in graffen geworffen und domit wederum in ir gewor-sam gezogen." Von 26 vernagelten Geschützen hatte der Herzog Ernst von Lüneburg gehört (s. dessen Brief vom 29. Mai an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, M. G.-Q. II, 247).

Digitized by Google

terebello reserata fuissent[1]. In hac expeditione plurimi quidem milites, sed 14 oppidani desiderati sunt[2].

Quadraginta circiter passus a porta Mauritiana tumulus est, cui mola flatilis imposita erat. Hunc retincti muniunt, unde militem incautum saepe ex insidiis adoriuntur et mactant. Miles vero fraudes oppidanorum, qui muris suis non contenti foris etiam defensacula erexerant, aegerrime ferens ipsos inde deturbare constituit. Id cum magna vi tentasset, post multos (19. u. 20. Juni.) tandem sudores et clades suorum defensaculo potitus omnes retinctos ibi repertos ad unum trucidavit[3]. Corytzero, duci militum, in hac oppressione fortiter pugnanti iactus lapidis hostilis alterum oculum excussit. Monoculus militiae renunciavit Reynamque reversus reliquos vitae dies militia vacans transegit. Huic autem Hanso Teckelenburgicus successit.

Quotidianam hanc militum cladem atque has fraudulentas oppidanorum eruptiones princeps intolerantissime ferens cum militiae ducibus singulis vero diebus non solum de capienda urbe, verum etiam de petulanti oppidanorum audacia coercenda et publice et privatim consultat. Aliis hoc, aliis vero illud consulentibus quidam miles nomine Offerkampius[4], gerrarum seu

---

[1]) „Aver doch, so sagen die oversten," schreiben die clevischen Kriegsräte a. a. O., „sie wellen die stuck von stund wieder ganghaftig machen ..." Und Herzog Ernst von Lüneburg meldete am 29. Mai a. a. O., er habe erfahren, „das man dennoch das maiste vom geschutz, als vornagelt, die zuntholler wider gemacht."

[2]) Im Briefe der clevischen Räte a. a. O.: „... und wie der attelerymester unsers g. h. von Munster s. g. ertzalt, so sien zu beiden teilen zusamen ungeferlich bifs in 30 toten gebliven, und furnemlichen ufs der stat die iene, welche den schaden getan." H. Gresbeck S. 52 sagt nur in Bezug auf die Wiedertäufer: „Dair lieden sie viel doden over mit dem aftoch, dat sie weder wolden in die stat trecken."

[3]) Vgl. dazu H. Gresbeck S. 55 und den Brief des Konr. Hesse an die landgräflichen Räte zu Kassel vom 23. Juni (M. G.-Q. II, 255), aus dem sich als Datum des Kampfes der 19. und 20. Juni ergiebt. H. Gresbeck fügt seinem Berichte hinzu, dafs die Bischöflichen den Mühlenberg behielten, „so langh als dat leger fur der stat was, wente dat sie die blochuiser mackeden."

[4]) Zum Folgenden vgl. Joh. Fabricius Bolandus Bl. Q 4^{v} u. Q 5. Offerkamp stand früher in hessischen Diensten. Konr. Hesse berichtet am

Digitized by Google

vinearum in castris Mauritianis praefectus, novum genus expugnandi comminiscitur, quo aliquot arces, oppida et castra devicta esse militiae ducibus persuadet. Erigendum esse in vacuis campis aggerem eumque agricolarum *opera paulatim ad urbem *p. 500.
agendum, quo fossae impleantur; ita fore, ut miles sine magno negotio scandendi difficultate sublata recta et explicata acie in urbem eat. Hoc ubi Offerkampii consilium utile compendiumque belli futurum militiae praefecti iudicassent, quamvis quidam contrarium sentirent, principis quoque auctoritas facile impetratur, qui agricolas dioecesis ad operas futuras in catervas seu certas partes distribuere iubet, ut catervatim acciti et manticis ex humeris dependentibus commeatu adversus triduanam famem distentis muniti palisque ad fodiendum terramque coacervandam instructi vicissim adsint[1]. Nocturno itaque tempore inter portas

---

8. Juni an die landgräflichen Räte zu Kassel (Orig. im St.-A. Marburg): „Es ist eyner genandt Offerkam, der m. g. f. dyner formals gewesen ist, der dem schuffenemester myt dem eynen auge zu Cassel stach, dar uber er den hott zu der zeit mussen entloffen, derselbig hot m. g. h. dem beischaf angegeben, er wol ym eyne bercke nach der sthadt graben, das er ym lut zugebe, die da graben. Das gescheidt nu also." — D. Lilie S. 222 führt an, dafs der Bischof gegen Ende des Jahres 1533 „eine grote cortouwen dorch einen venler genant Offerkamp up dem Hagenberch to Iborch leith geiten, genant de Flegengeist."

[1]) Der erste Befehl des Bischofs an die Amtleute, dafür Sorge zu tragen, dafs sich Gräber vor Münster einstellten, erging am 3. Juni (Konzept im St.-A. M.). Bereits am 5. Juni melden die clevischen Kriegsräte ihrem Herzoge (M. G.-Q. II, 251): „das nu etlich anschlege mit graven gemacht und furgenommen werden, dordurch man vermeint, den usersten graven vor der stat Munster an etlichen orten zu fullen und den usersten wal fur das erst inzunemen." Am 7. Juni schreiben sie (a. a. O. S. 252), es seien „ungeverlich by den 600 buren uis dissen landen hir gewesen und haven heftig gegraven; derglichen sollen noch dissen avent andere mehe ankomen, alsso das man verhoft, das furgenomen werck, wie es sich noch ertzeigt, solle sinen vortgangk gewinnen." Doch war der Zuzug an Gräbern nicht den Wünschen des Bischofs entsprechend grofs genug (so hatte sich z. B. am 6. Juni Coesfeld, am 13. Juni Ahlen geweigert, Gräber zu schicken [Originale im St.-A. M.]). Am 18. Juni erging daher ein abermaliger bischöflicher Erlafs an alle Amtleute, sie sollten ohne Säumnis alle ihre „bevolen amptz undersaten man by man, behalven dat de twe kotter den derden stellen und uthmaken, by hogester straeff lyves und gudes" ins

Digitized by Google

Horsthanam et Mauritianam ad iactum fere teli ab urbe parvus et humilis quidam agger erigitur, qui multitudine telluris et agricolarum assiduo labore fit maior altiorque. Disponuntur autem per Offerkampium, huius rei praefectum, agricolae in triplices, quadruplices, quintuplices aut plures, prout molis altitudo requirebat, ordines; atque sic infimi ordinis fossores imam terram a radice aggeris raptam secundo ordini atque ita deinceps inferiores proximis semper superioribus adiiciunt. Supremus vero ordo terram ab inferioribus sibi datam *in*[a] cacumen valli transmittunt, semper tamen tantum aggeris extantis pro se retinebant, quantum ad tutelam corporum suorum sufficiebat, ne oppidanorum iaculis sternantur. Quidam tamen interdum novitatis avidi capita altius supra valli cacumen exerentes et oculis ad civitatem deflexis, quid hostis agat, contemplantes hostilibus telis transfossi cadunt. Oppidani consilium obsidentium sentientes contra ingentes instar montium terreas moles erigunt easque praeacutis ac deorsum inclinatis sudibus ad arcendum ex imo ascensum in cacumine foris superne muniunt et trabibus,

[a]) *fehlt im Ms.*

Feldlager vor Münster senden (Konzept ebendas.). Nachdem der Bischof am 4. Juli einigen Amtleuten angezeigt hatte, dafs etliche Tausend Gräber aus dem Stifte Osnabrück vor Münster ziehen würden, befahl er zum 17. Juli über 3000 Bauern aus dem Stifte Münster abermals zu den Grabenarbeiten für drei Wochen. Schon am 12. Juli konnte Albrecht Krengell den landgräflichen Räten in Kassel melden (Orig im St.-A. Marburg), „myt dem graben ... geitz myt allen krafften voirthan in gantzer vertroistynge, ... damyt ... die graben an der stadt myt den wellen allszambt zo vergleichen und alszo straecks dar ober in de stadt zo fallen und damyt zo eroeberen.“ Weiter schreibt Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen am 22. Juli (M. G.-Q. II, 264), es seien „dag und nach 3000 bauren, die grabben, und main diener saget mir, das sie des dages ungeferlig ainen schuech rucken mit der erden; achtet vor Michelis die grebben nich gewuellet.“ — Ernstlichem Widerstande begegneten die Befehle des Bischofs auf Stellung von Gräbern nur im Amte Vechta, wo es im Juli zu einer förmlichen Verschwörung der Bauern kam, die aber rechtzeitig durch die Energie des Bischofs unterdrückt wurde. Vgl. dazu die Ausführungen von C. A. Cornelius in den „Mittheilungen d. hist. Vereins zu Osnabrück“ 3. Jahrg. (Osnabrück 1853) S. 54 ff. S. auch weiter unten zum Februar 1535.

Digitized by Google

lapideis statuis a sarcophagis e templis passim raptis[1] ita intus inferne fulciunt, ut meatus et cuniculi subtus relinquantur. Sic autem istae moles prominent, sic extant, sic extra omnes munitiones excurrunt, ut oppidani missilibus omnem vim hostium etiam a fossis prioribus facile arcere queant. Improbo tamen labore, quo magna aestatis pars transigitur, agger Offerkampii ad priores fossas volvitur, supremusque agricolarum ordo tellurem in fossas praecipitat. Quam rem oppidani dissimulanter aliquandiu sustinuerunt, ut sua quiete hostes propius sub telorum *iactum allicerent. Cum vero eam iniuriam diutius sibi non fe- *p. 501.
rendam esse existimarent, primum ex adverso Offerkampiano aggeri ballistas erigunt, quibus magnam saepe silicum copiam excutiunt et superne in agricolas spargunt, inde ex transversis propugnaculis et molibus recens extructis tanta multitudine tela iaciunt, ut in aggere consistendi potestas sit nulli, neque ullum fere iaculum ex locis editioribus missum irritum fuit[2]. Aliis igitur interemptis, aliis vulneratis, aliis vero ex novo opere deturbatis consilium Offerkampii non solum fructu caruit, verum etiam agricolas immensis laboribus et sumptibus attrivit plurimisque internecionem attulit[3] et pratorum dominia confudit. Ut autem certa ratio excubias agendi in urbe habeatur[4], seniores 13. Iunii communi consilio senes, ludimagistros[5], sarcina- 13. Juni.

---

[1]) Vgl. auch oben S. 554. — [2]) Vgl. dazu den Bericht H. Gresbeck's S. 56 f. Ueber einen erfolglosen Ausfall der Belagerten am 7. Juni, um die Arbeiten der Gräber zu verhindern, schreiben die clevischen Räte an demselben Tage (M. G.-Q. II, 252).

[3]) Seine Schilderung der Ergebnislosigkeit des Offerkamp'schen Unternehmens schliefst D. Lilie S. 240 mit den Worten: „Hefft en nicht vele bathe gedain; wante darbinnen bohende boven gewest sin, de meisterliken in dem krigeshandel vorfaren, also dat men enne dat to moste geven, so se eine rechtverdige sake hedden vorgehadt, men solde se altosamende vor allen krigesluden gekronet unde to ridder gesclagen hebben ...“

[4]) Zu den allgemeinen Verordnungen der Aeltesten über die Wache vergl. oben S. 582 Art. 4 u. 5 und S. 583 Art. 9 u. 10.

[5]) Ueber die Schulen berichtet H. Gresbeck S. 47: „Sie hebben ock vief ofte seess scholen upgeschlagen in der stat. Dair lereden die kinder und die iungen und medekens. Dieselve moisten leren die duitsche salmen, schriven und lesen. Al dat gene, dat sie lerden, datselve was al von der dope und na irer weise ...“

Digitized by Google

tores, fabros tam lignarios quam ferrarios, sutores[a], coriarios, piscatores, pistores, cervisiae coctores, lanios et eos, quibus publicorum munerum administratio commissa est, vigilandi onere eximunt ac liberant. Die vero 17. Iunii quatuor chirurgos vulneribus curandis experientissimos deligunt, scilicet Nicolaum Lutzenburgum, Albertum Snecanum, Conradum Noestium et Matthiam Iuliacum, qui communicato inter se consilio et mutua opera vulneratorum curam agant. Ea tamen sanciis libertas relinquitur, ut, quoscunque chirurgos velint, sibi poscant[1].

Princeps praeter opinionem suam bellum illud prorogari aerariumque suum diuturna obsidione exhauriri animadvertit. Proinde Coloniensis et Iuliaci principum praesidia primum sibi imploranda esse censet. Qui cum ipsi partim rerum suarum,
16. Juni. partim principis nostri causa ad 16. diem Iunii comitia habituri Novesium convenerant, legatio quoque Monasteriensis eo mittitur. Nam princeps ipse difficillime obsidioni abesse potuit[2]. Huius legationis haec sunt summa[3]: Cum duobus vicinis principibus, Coloniensi et Iuliaco, ibi praesentibus nomine sui principis pro favore, studio, consilio et benevolentia gratias quam officiosissime egisset, ipsis ex variis scriptis diversaque legatione sine dubio constare ait, qua necessitate inevitabili princeps suus Monasteriensis adactus se contra detentores urbis Monasteriensis et horrendam, sceleratam, impiam, seditiosam ac violentam eorum

[a]) *Ms.*: suturos.

[1]) Beide Verordnungen sind nur von Kerss. überliefert und wohl derselben Quelle entnommen, aus der er oben die Bestimmungen der Aeltesten mitteilte.

[2]) Hier zum ersten Male berührt Kerss. wieder die Beziehungen des Bischofs zu Köln und Cleve. Vgl. die Einleitung und oben S. 529 Anm. 1 und S. 591 Anm. 4. Nach dem mifslungenen Sturme auf Münster am 25. Mai hatte der Bischof bereits am 2. Juni beide Fürsten um eine neue Zusammenkunft zu Neufs gebeten, die ihm auch bewilligt wurde. Aus dem Abschiede des 2. Tages zu Neufs vom 20. Juni (abgedr. von L. Keller: G. d. W. S. 317 ff.) wissen wir, dafs Bischof Franz neben dem Erzbischofe und dem Herzoge persönlich zu Neufs zugegen war. Die Unterhandlungen begannen danach am 16. Juni.

[3]) Das Folgende ist Wiedergabe der bischöflichen Instruktion zum zweiten Tage zu Neufs (Kopie im St.-A. M.).

Digitized by Google

sectam et doctrinam armaverit ac civitatem necessaria obsi*dione *p. 502.
armata manu cinxerit sperans ipsos, ubi propositum principis serium animadvertissent, a coeptis suis impiis ac violentis resulturos, caecitatem et seditionem deposituros, perniciem et internecionem a se, a coniugibus et liberis suis, ab aris focisque et a tota denique urbe amoturos. Sed cum ipsi tanquam seducti et excaecati seditiosi ac violenti invasores et grassatores Dei et omnis honestatis christianaeque pietatis prorsus obliti in suis coeptis pertinaciter perseverarent neque in minimo resipiscerent, principem suum ducum militiae et consiliariorum vicinorum principum in castris praesentium voluntate, consilio et hortatu urbem tormentis ad futuram oppugnationem concussisse omniaque ita ad eam rem necessaria comparasse, ut expugnationem eius praesidio Dei futuram non diffideret, nisi strategema et propositum de invadenda urbe consilium turbatum fuisset, ut a transfugis postea cognitum fuerit. Per militum ergo quorundam inobedientiam, temulentiam et contumaciam tempus impressionis praestitutum negligentium expugnationem impeditam esse, quorum protervia princeps praeter culpam et opinionem suam non exigua militum clade affectus, victoria spoliatus et in hunc usque diem delusus sit. Hac strage milites ita deterritos esse[1], ut, nisi interior urbis fossa oppleatur, ad oppugnationem non possint[a] denuo induci. Cum itaque civitas Monasteriensis et natura loci et hominum industria ita fossis, muris, aggeribus et propugnaculis diversis sit munita, ita intus bombardis, tormentis, armis aliisque machinis ad defensionem pertinentibus instructa, ita muri, turres, portae et propugnacula tormentis deiecta erecta, restituta et reparata sint, ut milites ab eorum oppugnatione deterreantur, principem suum cum dioecesanis aliisque aliunde transmissis consiliariis ac militiae praesidibus accuratius super hac re consultando deprehéndisse se suis viribus ac opibus hanc

[a]) *Ms.:* possunt.

[1]) In der Instruktion heifst es: „Und sind dorch sulcken unfall de knecht in enen wederwillen und moeterie gefallen." Ueber Meutereien der Landsknechte vgl. das Schreiben der clevischen Räte an ihren Herzog vom 28. Mai (M. G.-Q. II, 245 f.).

Digitized by Google

duram et difficilem obsidionem sine vicinorum principum ac amicorum ope et praesidio diutius perferre nullo modo posse. Si vero deserenda sit urbs, seditiosi relinquendi, impii tolerandi, immensi sumptus sine fructu perdendi, primum milites, hinc agricolas circumquaque, inde oppida et urbes totius dioecesis, hinc vicinas quasque regiones eadem impunitatis spe et fiducia
*p. 503. ad se allecturos, allectas iisdem impieta*tibus involutas secum in ruinam et perniciem praecipitaturos multarumque calamitatum auctores futuros totamque denique Germaniam insigni aliqua clade affecturos omnesque principes perturbaturos. Ne autem tantae calamitatis initium, si res in deterius vergat (quod Deus avertat) a principe suo profectum esse existimetur neve suae negligentiae quicquam asscribatur, quasi rem periculis plenam principibus vicinis non manifestaverit, sed magno eorum malo ipsos celaverit neque ab iisdem praesidium flagitaverit, ideo principem suum utrosque, et Coloniensem et Iuliacum, quam familiarissime obsecrare, ut pericula futura in infandas clades ex huius sectae impunitate erupturas eo, quo valeant, ingenio et iudicio secum expendant et sibi dioecesique suo consilio insignique aliqua ope et praesidio mature succurrant, ut impietate et rebellione oppressis Monasterienses ad avitam pietatem et pristinam obedientiam revocentur ac a vicinis nationibus calamitas et eversio avertatur. Si quid horum impetratum fuerit, principem suum summo studio summaque voluntate gratias acturum et suo tempore aliqua ex parte relaturum.

Post deliberationem brevem Coloniensis et Iuliacus respondent per oratorem[1]: Se Monasteriensem praesulem et foederis et vicinitatis nomine maxime in hac causa iustissima neque consiliis neque ope neque opibus praesidiisve suis unquam deserturos, sed, si ipsi molestum non esse videatur, obsidionis impensas in parte aliqua laturos, et se simul pro stipendiis futuri mensis in praesidium suscepti belli quadraginta florenorum Rhe-

[1]) Den Abschied des zweiten Tages zu Neufs vom 20. Juni (nach dem Orig. im St.-A. M. abgedruckt von L. Keller: G. d. W. S. 317 ff.) hat Kerss. nicht benutzt, wohl aber den Entwurf zur Verständigung (Kopie im St.-A. M.), der zwischen Köln und Cleve vereinbart war und dann dem Bischofe von Münster zur Rückäufserung vorgelegt wurde.

Digitized by Google

nensium millia ad comparandum pulverem tormentarium contributuros[1], ea tamen lege, ut Monasteriensis princeps cum dioecesi sua tam pro sorte quam pensionibus persolvendis se obligent. Pro ista benevolentia et decreto legati nomine sui principis totiusque Monasteriensis dioecesis gratias agunt quam maximas; sed, quid futurum sit quaeve ultioris praesidii spes expectanda sit, si intra istum mensem urbe non potiatur, inquirunt rogantque principes, ut hac in re animos suos, ne novis conventionibus onerentur, utrinque, quid facturi sint, declarent. Ad quae principes: Se consulere, ut Westphalicae provinciae status, quem circulum vulgo vocant, ad auxilium ferendum, sicut in principum imperii comitiis convenit, sollicitentur[2]; a quibus si praesidium negetur, *se Monasteriensi non defuturos. Praeterea *p. 504.
ad militarem disciplinam conservandam, et ne quid, quod ad

---

[1]) Kerss. giebt die Abmachung nur unvollständig. Genauer wird zunächst vereinbart, „dath jder furst ein maenth lanck veer dusent tzolde to underholdinge der knechte wil daerstrecken, dar to dusent grever betzolden, und dat gelikermathe van mynen g. h. van Munster vortgefaren werde; weren in summa 12000 tzolde. To dem vor noittroftich erwegen ... dat 10000 golt gulden van allen dren fursten, pulver daer mede upt forderligeste to bekommen, uthgelacht werden, de gerorte hulp jderen forsten tor maent helopen wolde 20000 gulden.“ Vgl. dazu den ersten Abschnitt des Abschiedes a. a. O., der diese Bestimmung aufrecht erhält. Doch wird hinzugefügt, wenn innerhalb des nächsten Monats die Stadt nicht erobert werde, so solle der Bischof mit den Seinen den folgenden Monat das Kriegsvolk allein besolden, sowie für Pulver und den sonstigen Bedarf Sorge tragen. Sei Münster auch dann noch nicht gefallen, so hoffen Köln und Cleve, nach Beratung mit ihren Landständen dem Bischofe „nach noittroft und raith des obirsten velthauptmans und kriegsrethe mit mehr und groisser hulf zu stuir und troist zu kumen.“

[2]) Mit Hinweis auf den Reichstagsabschied von Speier vom Jahre 1528 hatte der Bischof schon am 29. März den Herzog Johann von Cleve gebeten, die Hülfe des westfälischen Kreises gegen Münster in Anspruch zu nehmen (Orig. im St.-A. Düsseldorf, abgedruckt nach dem Konzept im St.-A. M. bei L. Keller: G. d. W. S. 313 f.). Genauer ist in den von Kerss. benutzten Verhandlungen, wie auch im Abschiede, von einem abermaligen Hülfsgesuch an den westfälischen Kreis die Rede. Eine erste Aufforderung zur Hülfe war den Kreisständen bereits im April zugegangen (Akten darüber im St.-A. Düsseldorf, niederrhein.-westfäl. Kreisarchiv, Kriegshandlungen Saec. 16 Nr. 3).

Digitized by Google

bellum pertineat, desideretur[1], consulitur, ut communi horum trium principum consilio et auctoritate vir rei bellicae peritissimus, qui toti militiae praesit, designetur, cui a singulis hisce principibus duo consilii causa in rebus difficilibus et arduis adhibeantur[2]. Ad haec, cum in castris et tanta militum colluvie enormia saepe flagitia committantur, quibus Deus graviter offensus victoriam aut differat aut magna cum castrensium clade ad hostes transferat, constituitur ab iisdem principibus, ut Monasteriensis huius rei curam accurate suscipiat, ne pietas et militaris disciplina castra destituant[3]. Haec omnia Monasteriensem principem facturum legati recipiunt ac spondent[4].

Bernardus Buxtorpius[5], homo audacissimus, solus saepe urbe egressus et triplici chyrobombarda munitus semper fere a

---

[1]) „Als dusse zake und handel sich etligermathen verwylet und men dar yn better versehonge hedde doin mogen ...," heifst es in der Verhandlung.

[2]) So die Verhandlung. Der Abschied aber bestimmt, dafs Bischof Franz zwar oberster Feldhauptmann sein solle; doch „damit dan sein f. g. der muhe und arbeit etwas erlichtert werde," so wurden ihm neben den bereits auf dem ersten Tage zu Neufs gesetzten drei kölnischen und drei clevischen Kriegsräten jetzt noch von Seiten Kölns und Cleves gemeinsam Graf Wilhelm von Nassau, von Seiten Kölns allein Graf Wilhelm von Neuenahr und von Seiten Cleves allein Graf Wirich von Dhaun als weitere Kriegsräte zugeordnet, mit deren Zuthun und Rat „alle sachen der itzigen belegerung und was zu eroberung der stadt Munster dienlich sein mach, und nichts on dieselbigen, beraitschlagt, gehandelt und ufs geheisch und bevel derselbigen ufgericht werden soll."

[3]) In der Verhandlung lautet der Beschlufs: „dat durch de oversten ein insehens gescheen moge, zulcke misbruck und unwesen in betheronge gericht und affgestalt worde ..." Nähere Bestimmungen enthält der Abschied a. a. O. S. 320.

[4]) So weit die Verhandlungen. Die letzte sehr wichtige Bestimmung des Abschiedes, die aber in den Verhandlungen nicht berührt ist, war die, dafs der Bischof ohne Vorwissen und Bewilligung der Fürsten von Köln und Cleve „sich mit keiner anderen potentaten, fursten odir stande in eyniche underhandlung des stifts Munster halb in ander hende zu stellen ... begeven odir inlassen, vil minder ubirgeben sullen." Ueber Annäherungen des Bischofs an Spanien-Burgund schon seit einiger Zeit vgl. L. Keller: G. d. W. S. 248 ff. — Der Abschied zu Neufs vom 20. Juni wurde am 10. August von den sämtlichen Münsterschen Landständen ratifiziert (Orig. im St.-A. M.).

[5]) Das Folgende ist nur von Kerss. überliefert.

Digitized by Google

meridie hostes bene potos in se provocabat, qui, cum potu ad persequendum hostem audaciores redderentur et imprudentius agerent, a Buxtorpio sobrio sternebantur. Nec ullum intermisit fere diem, quin aliquot milites transfigeret. Ubi vero multos in se irruentes cerneret, per clandestinos meatus viasque hostibus ignotas sese subduxit et periculum evasit. Hinc bombardae aliquot maiores in eum locum, quo prostrata cadavera iacuerant, disponuntur, quibus milites cadaverum sepulturae operam dantes imprudentes traiiciuntur.

Nux etiam fuit iuxta murum in pomerio inter portas Horsthanam et Mauritianam altissima undique densis frondibus dependentibusque foliis tecta, in cuius ramis firmioribus ex tabulis roboreis fit receptaculum, unde plurimi milites iaculis transfossi exanimantur. Quam fraudem miles aliquandiu non animadvertit, cum fumus tormentarius ob foliorum ac frondium densitatem subito evolare non queat. Tandem tamen accuratius intuentibus dolus proditur. Maioribus itaque bombardis iaculator iste Ioannes Nochleus claudus ita cum propugnaculo suo deturbatur, ut postea non apparuerit.

Non solum autem viri in perniciem obsidentium et suorum hostium, verum etiam mulieres varias fraudes et circumveniendi dolos comminiscuntur. Nam Hilla, Pheiconis filia, Verdi, in pago non ignobili inter Lewardiam et Snecam, nata[1], mulier *eximia *p. 505. pulchritudine et placidis moribus[2], cum forte audisset in concione publica Iudith occiso Holopherne Betuliam, Israelitarum oppidum, ab obsidione liberasse, magna ad simile facinus perpetrandum inflammatur cupiditate, atque huius rei cogitatio adeo in pectus mulieris descendit, adeo radices in ea agit, ut nihil aliud et noctu et interdiu agitaret, imo nihil aliud somniaret, quam mortem principis et liberationem urbis[3], neque in se eam

[1]) Die Angaben entnimmt Kerss. den Geständnissen Hille Feiken's vom 26. Juni (abgedr. bei J. Niesert: U.-S. I. S. 40 ff.).

[2]) H. Gresbeck S. 46 sagt von ihr, sie „was noch ein iunck sonderlich koennes mensch."

[3]) Aus dem Bekenntnisse Hille's vom 27. Juni (s. J. Niesert a. a. O. S. 44), in dem es heifst: „Item ze hebbe dach ader nacht gyn rast noch rouwe konnen hebn und zy yn eren gemothe so velveldich beswert worden, Judytz werk t'doen ..."

Digitized by Google

cogitationem minui, sed augeri in dies sentit, unde coelitus se agitari non dubitabat. Quare ei rei conficiendae totam se dedit atque unam et alteram eiusdem patriae feminam primum, deinde Bokelsonem prophetam et Knipperdollingum in consilium adhibet, a quibus ita precibus precioque incitatur, ita nominis ac famae aeternitate animatur, ut de felici rei successu non dubitaret et tam certam sibi polliceretur victoriam tamque firmam stragis episcopalis futurae fiduciam conciperet, ut se animo perfecisse, quod restabat agendum, sibi persuaderet[1]. Quid multis? Muliebri vestitu pervenusto se ornat nativaeque formae splen-

---

[1]) Hille sagt aus a. a. O., dafs sie „uthgegaen als Judith, den bischop tho Munster tom teken Holofernus to maken," und dafs sie diese Absicht „ersten ener frouwen uth Hollant t'kennen gegeven, de er gesacht, dat ze sick selvest daer in prove, daerna den Propheten und Knipperdollinck und noch enen, den ze nicht to nomen weet, de ze daer to geretzet." Den letzten Satz legt Kerss. so aus, als sei Hille in ihrem Vorhaben durch Johann v. Leiden u. s. w. bestärkt worden. Doch ist der Satz auch so zu verstehen, dafs Hille Johann und die Anderen bestimmte, ihr Vorhaben zuzulassen. Das bestätigen auch mehrere Wiedertäuferverhöre. Im October 1534 bekennt Dion. Vinne (M. G.-Q. II, 275), Hille „sy in Knipperdollinges huse gewest und den uthtoich gebeden, damit se de fursten umbbringen mochte." Joh. Kloprifs sagt am 29. Jan. 1535 aus (J. Niesert: U.-S. I. S. 132): „Die Judith zuege wider irer aller raat uss eigenem gemuet uss, den bischof umzubrengen." Johann v. Leiden gesteht am 20. Jan. (M. G.-Q. II, 402): „Hille Feichen hait er nit ufsgesant, umb den bisschof zu erwurgen, dan sie hait das selbs vurgegeven und begert, wiewal der konningh und anderen dar widder gewest und es fur eine phantasei gehalten." Knipperdolling behauptet im Verhör vom 20. Jan. 1536 (M. G.-Q. II, 404), Hille habe bereits Jan Matthys mitgeteilt, „die Vader het er in iren sin gesant, das sie doen solt als Judith." Unbestimmt sind die Aussagen Gottfried Stralen's (J. Niesert a. a. O. S. 59) und Bernh. Krechting's (M. G.-Q. II, 406). Der Darstellung H. Gresbeck's S. 45, D. Lilie's S. 243 und der Bischofschronik (M. G.-Q. I, 335), als sei der Plan zur Ermordung des Bischofs von den Führern der Wiedertäufer ausgegangen, widersprechen die eigenen Geständnisse Hille's und die der angeführten Wiedertäufer. D. Lilie ordnet das Unternehmen Hille's aufserdem chronologisch falsch ein, indem er es in die Zeit nach der Erhebung Johann's v. Leiden zum König setzt, ebenso Joh. Fabricius Bolandus Bl. X 3, der das Ereignis unmittelbar vor der Eroberung der Stadt geschehen sein läfst. Ihm folgt Herm. Hamelmann S. 1277 ff.

Digitized by Google

dorem arte excolit; inde in curiam graphiariam admittitur, ubi non solum publicus civitatis census, verum etiam omnium privatorum atque egressorum civium pecuniae, virginum matronarumque ornamenta congesta asservabantur[1], ut tantum auri argentique, quantum volet, capiat; et annulorum aureorum, quorum magna ibi copia erat, datur illi electio. Illa vero spiritu suo vetante nihil horum appetit, sed cum a Knipperdollingo multis modis ad ea invitaretur, tandem duodecim florenos pro viatico et tres annulos, quorum duo gemmas inclusas habebant, sibi dari poscit[2]. Illa etiam indusium ex tenuissimo lino insigni arte a se elaboratum ac praesentissimo veneno imbutum muneris loco adornat, quo episcopum eius rei ignarum extinguat[3]. Ita exornata et exitiali munere instructa 16. Iunii in crepusculo 16. Juni. matutino urbe egreditur, continuo a militibus capitur, capta Telgetum ad Theodoricum a Mervelt, satrapam Woltbecanum, abducitur, qui pecunia, annulis aureis aliisque ornamentis custodiae fortassis causa ad se traductis[4] ipsam rogat, quae causa sit, quod hisce periculosissimis temporibus relicta patria sua Monasterium sit ingressa, et cur nunc religionis susceptae pertaesa suos deserat? Respondet[5]: Se maritum suum triginta iam

---

[1]) Vgl. oben S. 561 f. — [2]) Hille bekennt am 27. Juni, „Knipperdollinck hebbe er gelt und terunge gegeven." Auf die Frage, wie viel Kleinodien und Geld sie bei sich gehabt, antwortet sie: „Dat wette ze nicht, wo vele des geldes gewest ... Der rynge ys dre gewest, twe myt steynen, ein sunder steyn." Knipperdolling gesteht (M. G.-Q. II, 404), ihr 12 Gulden und 2 goldene Ringe gegeben zu haben. — Vergl. auch Joh. Fabricius Bolandus a. a. O.

[3]) Vgl. D. Lilie a. a. O.: „Dit wiff hefft ein hemmet gehadt, kostliken mit golde dorchgetogen unde gesticket, dar inwendige in dem kragen des hemmedes venin gelacht so behendeliken, dat men des nicht mercken konde." Sonst ist in keiner Quelle von einem vergifteten Hemde die Rede. Kerss. und D. Lilie haben als gemeinsame Quelle, wie ich annehme, einen Bericht, der auf Aussagen Herm. Ramert's zurückgeht. Vgl. die Einleitung. Von der Absicht, den Bischof durch Gift ums Leben zu bringen, spricht übrigens noch H. Gresbeck S. 45 und die Bischofschronik (M. G.-Q. I, 335).

[4]) Die Kleinodien und das Geld „hebbe de droste tor Wolbecke bynnen Telgeth van er genommen" sagt Hille aus.

[5]) In den folgenden Angaben schreibt Kerss. zum Teile die Bekenntnisse Hille's aus. Vgl. weiter die Darstellungen bei D. Lilie und Joh. Fabricius Bolandus a. a. O.

Digitized by Google

*p. 506. annos natum, *cui citra suorum arbitrium nupserit, evangelii causa Monasterium profectum secutam esse. Nunc vero, cum se falsa pietatis et religionis specie decipi et assiduis in congerenda terra laboribus in civitate defatigari animadverterit neque, quem inde tandem fructum habitura sit, intellexerit, se marito iubente urbe excessisse, pro quo etiam tanquam innoxio et principis commodum ex animo quaerente tutum exeundi commeatum se impetraturam non ambigat, maxime si salutaria civitatis potiundae consilia admiserit seque coram clementer audire dignatus fuerit. Se candido isto munere, etsi perexiguo et principe indigno, candorem animi et manuum suarum experimentum declaraturam. Ad principis colloquium se saltem admitti postulat, si sine vulnere, sine sanguine, sine militum suorum clade urbe potiri contendant. Maritum suum inter proceres civitatis versari[1], quotidianis consiliis interesse, arcana audire et intelligere, unde certam urbis potiundae rationem apud se conceperit. Et cum non tam munus quam ornamenta corporis, quibus formae nitorem auxerat, satrapae suspecta esse coepissent, cur ita compta exisset, inquirit. At illa respondet: se occasione solitudinis et mariti in ea parte urbis vigilias habentis consilio praesidioque adiutam omnia ista sublata sibi reditionis spe secum extulisse. Persuadet haec satrapae; et parum abfuit, quin eam ad episcopum transmisissent, nisi Hermannus Ramers, civis honestus, qui anabaptisticae factioni minime addictus, sed ut uxorem, liberos et bona sua praesens a retinctorum rapina tueretur, in urbe manserat, cum Iudith personatam interemendi principem consilio exivisse intelligeret (ea enim fama per hominum ora in urbe vagatur), omnibus intra muros relictis et solius liberationi principis intentus in summum se vitae discrimen coniicit et (19.) Juni. quaesita sibi commoda occasione 18. die Iunii[2] urbe elapsus ab

---

[1]) „Er Mann sy myt Heren Bernde und Knipperdollinck ym raide gewest," bekennt Hille, „ze hebbe avers an den wall und anders, gelich anderen megeden und frouwespersonen, gearbeidet."

[2]) Nach einem gleich weiter unten auch von Kerss. angeführten Schreiben des in Münster gefangenen Landsknechtes Caspar Marschalck an seine Genossen vor Münster (M. G.-Q. II, 254 f.) am 19. Juni. Herm. Ramert war unter der Zahl derjenigen, die am 26. Mai 1525 vom Münsterschen

Digitized by Google

hostibus capitur; et cum ad militiae duces pertraheretur causamque effugii dicere iussus esset, ille: continuo se in principis gratiam, cui praesens et certum exitium paratum esse sciat, urbe egressum esse dicit. Emissam enim esse intra biduum mulierem a retinctis, quae exitiali munere saluti principis insidiaretur. Ne itaque ferant, ut illa ad principem admittatur; illam enim esse vaferrimam, tectis fraudibus instructissimam et eloquentia vix habere parem. Quae autem de commeatu pro marito *suo *p. 507. a principe impetrando dixerit, cum maritum in urbe non habeat, omnia esse vana, efficta et ementita. Dubium proinde non esse, si ad principem admissa fuerit, quin ipsum munere, quod secum gerit, veneno efficacissimo imbuto incautum extinguat. Hac re duces vehementer exterriti captivum, si vera referat, bene sperare iubent et sublata omni mora satrapae Woltbecano aliisque consiliariis haec nunciant. Qui veneficam in ipsa curia oppidi arctiori custodia servantes ipsam ex vinculis adhibitis tormentis verum dicere cogunt. Illa impatiens cruciatus continuo fatetur[1]: Se Snecae, in oppido Hollandico, super agnitionem fidei suae, quam praecedere oporteat, retinctam et novo foederi initiatam esse, ideoque se suis sine salutis dispendio deesse non potuisse; se exemplo Iudith a spiritu Dei et Knipperdollingo aliisque piis viris multis modis exagitatam, ut venenifero isto munere episcopum extinguat urbemque ab obsidione tyrannica liberet; quod officium si recusasset et suggestioni spiritus reliquorumque prophetarum reluctata fuisset, Deum offendisset[2]. Sibi ergo satius esse in manus impiorum hominum, quam iudicium Dei incidere.

Stadtrat in das Fraterhaus entsendet wurden, um den Brüdern ihre Einnahmeregister und Handwerkzeuge abzufordern (vergl. oben S. 131). In seinem Hause hat sich Johann v. Leiden während seiner ersten Anwesenheit in Münster bis zum 25. Juli 1533 aufgehalten (s. oben S. 412).

[1]) Kerss. benutzt im Folgenden das peinliche Bekenntnis Hille's vom 27. Juni und behält die Aufreizung durch Knipperdolling und Andere bei. Auf die Frage: „an wem ze gewiseth, to eren vornemen behulplich t'syn," sagt sie: „Nemantz, dan alleine geluckes und ungeluckes to gewarden; zy ock willich tho liden, wat er overkome."

[2]) „Hedde ze dat nicht gedaen, ze hedde Got darmedde vertoernt," sagt Hille aus.

Digitized by Google

Quicquid sibi poenarum eo nomine irrogatum fuerit, se pro gloria Dei et salute animae suae aequo animo laturam[1].

Haec ubi princeps accepisset, Ramerum conservatorem vitae suae agnoscit ideoque ipsum loco beneficii non solum e vinculis laxare iubet, verum etiam uxorem liberosque anabaptismi infamia liberat tutosque in expugnatione pronunciat. Venefica vero Bevergernam transvecta munere flamma prius exusto capite praeciso rotae imponitur, quamvis magnam sibi mortis securitatem polliceri ausa fuerit carnificemque nihil in se iuris habiturum publice dixerit. Qua re intellecta carnifex tanta vi tantoque nisu ferrum in eam strinxit, quasi non mollem feminae cervicem, sed annosam quercum praecideret[2].

Caspar Marschalcus, miles gregarius, cum in conflictatiuncula quadam se adversus oppidanos fortiter defenderet, multitudine tandem hostium circumdatus, oppressus et graviter vulneratus in urbem abductus est[3]. Inde cum ad libertatem pri-
21. Juni. stinam aspiraret, 21. Iunii ex suggestione quorundam oppidanorum ad Hansonem Poeckium, ducem suum, ad Symonem Pflo-
*p. 508. chium, signiferum, aliosque *decuriones et gregarios milites scripsit[4]: se misere captum in urbe detineri neque liberari posse, nisi Hermannus Ramerus pro commutatione in urbem remittatur. Huic enim oppidani infensissimi erant ea maxime de causa, quod et a se transfugerat et principi consilium subornatae Iudith prodiderat; itaque eundem ad poenam reposcebant. Respondent
23. Juni. 23. Iunii[5]: Se auctore principe omnia, quae ad liberationem

---

[1]) „Eth solle ze gynerley van dem waerde Gotz und erer zelen zelicheit dringen, pyne ader doeth; jedoch offt ze waerynne errede, wil ze sick gerne myt dem waerde Gotz underwisen laten."

[2]) Aehnlich Joh. Fabricius Bolandus Bl. X 4. Vergl. auch H. Gresbeck S. 45 f. Nach D. Lilie S. 245 fand die Hinrichtung auf dem Galgenberge bei Bevergern Statt.

[3]) Am 20. Juni. Vgl. den gleich von Kerss. angeführten Brief Caspar Marschalck's. — [4]) Orig. im St.-A. M. Abgedr. M. G.-Q. II, 254 f. Das Schreiben trägt als Datum „den mandach, 21. Junii 1534," doch fiel der 21. Juni auf einen Sonntag.

[5]) Orig. im St.-A. M. Der Brief hat als Unterschrift: „Albrecht von Pelszick, hoepmann, ... Hans Poock, hoepmann, Symon Ploch, venrych, und ander bevelsluede und lantzknechte ytzundt vor Munster."

Digitized by Google

commilitonis pertineant, acturos. Principem autem consultum respondisse, si per commutationem alterius gregarii aut similis militis aut pro tolerabili pecunia redimi queat, se illi non defuturum; Hermannum vero Ramerum, cum gratiam delicti impetraverit, se non remissurum in urbem; se quoque similem gratiam iis facturum, qui intra breve tempus eam petentes urbe excesserint[1]. Principem et se non diffidere, etiamsi Ramerus pro liberatione commilitonis non dedatur, quin hostes humanitatis officia militari more capto sint exhibituri, donec per commutationem captivorum oppidanorum relaxetur, quod brevi futurum sperent[2]. Liberatur tandem unius mensis stipendio.

Seniores ergo, ne quis oppidanorum captivitatis periculum incidat, 23. Iunii constituunt[3], ne quis Israhelitarum sine pe- 23. Juni.
culiari Dei admonitu et instinctu in hostes irruat; se quidem nihil horum sine numine divino per prophetae oraculum prodito facturos, proinde se quoque neminem ad id invitaturos. Si vero quis sua sponte in hostes urbe exierit, se neque suasores neque dissuasores fore. Hinc 23. Iunii iidem seniores decernunt, ne ulli possessio domus diaconis non auctoribus tradatur, ne indignis habitatio tribuatur, ut singulorum Israelitarum utilitas et diaconorum potestas illaesa conservetur[4].

---

[1]) Im Schreiben: „Avers zo Herman Rammert up s. f. g. gnedige schrifft unde vertroistunge unlanges bynnen Munster geschickt ... uth Munfter gewecken und gnade begert, sodane gelöve und begnadynge zolle em, ock allen den gennen, de sick doch yn geringen dagen gelickfals ertzeigen, vestlich geholden werden."

[2]) Im Briefe heifst es nur: „Unde willen uns ock daerumme gensligen verseen, de van Munster werden sick daerentbaven an juw mit der daeth yn faer juwes leventz nicht strecken."

[3]) Nur durch Kerss. überliefert. — [4]) Auch diese Verfügung der Aeltesten überliefert nur Kerss. In der „Ordnung" heifst ein Satz: „Die heuser, die darinnen seind, haben sie geport; wellicher in ainem bösen haufs war, der bütt die Diacon, die weisen in ein bessers." Gegen das Ende zu sagt die „Ordnung", man habe in Münster die Absicht gehabt, die Häuser zu verlosen. Mit dem ausgelosten Hause müsse Jeder zufrieden sein. Wenn Jemandem ein leeres Haus zufalle, „dann so bitt er die Diacon, die müssen in zu aller notturfft geben, was er behebt." Ueber den Wohnungstausch vergl. auch den Bericht H. Gresbeck's S. 97 f.

Digitized by Google

28. Juni. Die Solis, quae fuit 28. Iunii, Gerardus Smokerus[1], Tymannus Groninganus, Georgius Stinthius, Otto Swollanus et Heino Balderenus, milites oppidanorum, in aedibus Eberardi Reymensnyderi ultra tempus iustum consederant potitantes, quare hospes ipsos obiurgat domoque egressus cervisiam promi vetat. Ideoque uxorem adoriuntur, quae et ipsa sese subducit. Conversi itaque ad familiam: „Cum," inquit Smokerus, „vestalis et velata illa meretrix discesserit" (uxorem Reimensnideri intelli-
*p. 509. gens), „tu *prome cervisiam, nisi caput tibi poculo stanneo minui velis!" Inde famulum intervenientem ad promendum adigunt. Ille vero: „Fratres," inquit, „christiani, non est aequum neque christianos homines decet ita potitare, ita creatura Dei abuti, quasi ad perdendam eam sitis nati. Scriptum est enim: ebriosi non habent partem in regno Dei[2]." Ad quae Smokerus: „Omissa ista concione cervisiam e cellario deprome, nisi cantharo craneum tuum fundi malis!" Famulus sibi metuens domo flens egreditur. Itaque Baldenerus[3] cervisiae unam mensuram e cella adfert. Interea hospes domum reversus: „Itane, fratres," inquit, „iura hospitii in libera civitate violatis?" Respondent: „Tu verbero ac

---

[1]) Es ist Gerhard Münster mit dem Beinamen „de Smocker," der, wie Kerss. oben S. 524 berichtete, vom Bischofe zum Hauptmann des Fufsvolkes angeworben war (Notiz über seine Annahme vom 4. April im St.-A. M.) und später zu den Münsterschen überlief. Das schon oben a. a. O. Anm. 5 angeführte Schreiben der clevischen Kriegsräte an ihren Herzog vom 16. Mai (M. G.-Q. II, 234) läfst es noch unbestimmt, ob Smocker Ueberläufer gewesen oder von den Münsterern gefangen genommen worden sei. Ein auf Betreiben des Bischofs Franz vorgenommenes Verhör mit einem gewissen Krehan, der von Smocker den Befehl zur Anwerbung von Knechten erhalten hatte (Orig. der Geständnisse Krehan's vom 5. Juni im St.-A. M.), macht die Desertion wahrscheinlich, denn Smocker sagt darin, als er von Krehan erfährt, dafs derselbe von dem Hauptmanne Joh. Hake in des Bischofs Namen 3 Gulden erhalten habe: „Ich wold, dat du gein gelt entfangen hettest, und dat wy beide bynnen Munster weren." — Zum Folgenden vergl. den Bericht H. Gresbeck's S. 36 ff., der aber kein Datum nennt und keine Namen aufser dem Smocker's („Gert Smoester, und was in der stat gefangen und was fur der stat in dem belech gewesen ein hauptman"). Nach ihm hatten 10 oder 20 Landsknechte das Gelage gehalten. Von ihnen wurden 6 ihrer Ausschreitungen wegen mit dem Tode bestraft. — [2]) 1 Cor. 6, 10. — [3]) So im Ms.

Digitized by Google

trifurcifer, satis diu has aedes rexisti! Cum omnia nobis sint communia, regendi vices penes te non erunt!“ Querelam huius violenti facinoris Reimensniderus ad seniores et patres urbis defert, quorum iussu continuo capiuntur et ultima Iunii in pu- 30. Juni.
blico iudicio morti adiudicantur. Fuit autem novum hoc et exemplo carens supplicii genus. Nam in campo dominico a tilia ibi nata numella versatilis dependet. Huic singuli ex ordine colla sua inserunt atque ita religati tormentis ab astantibus traiiciuntur vitamque miseris modis finiunt. Nec deerant iaculatores in necem miserorum parati. Nam cum propheta cruento isti spectaculo astans acceptissimum hunc Patri coelesti diceret, cuius prima manu flagitia e medio Israelis tollantur[1], certatim tiliae alligatos sphaerulis bombardicis perforant. Hoc novo supplicii genere ita oppidani in officio coercentur, ut contra decreta seniorum et prophetae ne mutire quidem audeant.

Scriptum privatum Germanicis rythmis incerto auctore confectum et Monasterio eiectum[2], cuius haec epigraphe:

„Militibus omnibusque candidis Monasterium obsidentibus S.! Deus omnipotens, omnium rerum initium, suggerat mihi mentemque meam illustret, ut vos induratos et excaecatos homines ita meis scriptis commoveam, ne in tam crudeli tyrannide perseveretis. *Si Deum verbumque illius persequimini, vestri *p. 510.
conatus erunt irriti et inanes. Sed illud non tam vobis sanguinariis canibus, sed illis, qui vos aliter docerent, imputandum est. Huius rei episcopus vester dux est, qui vos ad eam tyrannidem exercendam invitat. Huic armatam vestram operam addixistis, quem anargyrum esse scitis[3]. Stipendium enim vestrum

[1]) Den Ausspruch „Wer nu Gott ein dienst thun wil, der thu den ersten schofs“ legt auch H. Dorp Bl. E 4v dem Propheten in den Mund, aber erst bei Bestrafung der an dem weiter unten von Kerss. geschilderten Mollenheckeschen Aufstand beteiligten Bürger.

[2]) Das deutsche Gedicht ist bis heute noch nicht aufgefunden.

[3]) Der Drost E. v. d. Recke zu Hamm hatte schon am 14. April dem Herzog von Cleve Mitteilung gemacht, wie Georg Tilmans, ein Bürger in Hamm, einem Landsknechte auf dessen Erklärung, dem Bischöfe zuziehen zu wollen, zugerufen habe: „Wat wultu dem amechtigen, luzigen bischope deinen? De en heft gin gelde!“ (M. G.-Q. II, 227 f.). Auf die

Digitized by Google

a rusticis, sacerdotibus et civibus extorquet. Si episcopus vester bonum pastorem ageret, verbum Dei maiori studio amplecteretur; si evangelicam et scripturam sacram accuratius evolveret, ad aliud bellum se armaret. Vidistisne unquam talem principem, qui sine publica belli denunciatione bella gesserit? Verbum Dei se defensurum promisit; an illud faciat, facta declarant. Acta Apostolorum perlegat, unde deprehendet Deum baptismum, uti a nobis usurpatur, instituisse omniaque bona fore communia edixisse[1], quam doctrinam nos quoque amplexati sumus. Et experiemur, quid ille et vos adversus nos facere possitis. Ignis coelestis vos exuret, priusquam verbum Dei se a vobis conculcari patietur. Nonne Paulum coeleste fulgur perstrinxit et ad terram deiecit, cum christianos et verbum Dei satis arroganter et superbe persequeretur? Proinde admonitionem admittite et expendite, adversus quem certamen susceperitis! Christus est, quem oppugnatis, dominus super omnes principes. Illius praesidio confidentes nos defendemus; etiamsi numerum arenae maris exuperaveritis, nihilominus adversus vos sanguinarios et rabidos canes persistet Dominus et minas vestras ridebit. Haec verba penetralia cordis vestri tangant, et accuratius apud vos considerate, anne vos diaboli mancipia contra Deum in proelia descendatis. Heu, ad quam caecitatem vos sanguinarii canes devenistis, ut Deum verbumque illius profligare audeatis! Cur amarulentis his dictis per contemptum nos exagitatis et frequentibus vociferationibus lacessitis: „Pater, spiritus meus appetit carnem tuam!“[2]? Si exacte vobis omnia nostra opera essent cognita, immutatis verbis haec pronunciaretis. Sed fugitivi cives de nobis haec sparserunt vobisque vera esse persuaserunt. Rogate Deum et flagitia vestra agnoscite et erudimini scriptura sacra; quam si non intelligitis, huc ad nos concedite! Nos, si vos dociles
*p. 511. praebueritis, scripturam ad *amussim explicabimus. Si vero interpretatio nostra non placuerit, illud nobis neque commodabit neque incommodabit. Liberum a nobis quocunque tempore commeatum recedendi impetrabitis, neque enim vos invitos retine-

---

Geldnöt des Bischofs hat Kerss. schon oben S. 551 Knipperdolling in seiner grofsen Rede zu Beginn der Belagerung hinweisen lassen.

[1]) Anspielung auf Acta Apost. 2, 38 u. 2, 44 f. — [2]) Vgl. oben S. 589.

Digitized by Google

bimus. Scimus vobis persuasum esse patrem cum filia, matrem cum filio, fratrem cum sorore apud nos misceri[1]. Talia mendacia fugitivi homines in nos impudenter confinxerunt, quorum eos adhuc pudebit, cum tanquam Sodomitae et Gomorraei piceis flammis peribunt. De nostris iniuriis sibi illatis gravissime, sed praeter meritum apud vos queruntur. Admonuimus eos solum, ut verbum Dei amplecterentur; sed se admoneri non sunt passi, relictis omnibus instar rabidorum canum magno suo malo urbe excesserunt. Neque tamen ipsos, si ad nos reversi Patris nostramque doctrinam amplexi fuerint, repellemus. Haec animo benigno penitius revolvite et huc ad nos concedite, ubi spiritu et gratia Dei collustrati veram verbi agnitionem consequamini! Vos nihil praeter pecuniae vocem somniatis nihilque praeter pecuniam multis vociferationibus in castris iteratis. Apud nos vero excellentiora munera vos manent; verbum Dei, quod turpiter negligitis, stipendium erit vestrum. A vita christiana mores alienos deponite, ebrietates, fornicationes, idolorum cultum et in Deum blasphemiam fugite! Saepe ad nos mittitis viros bonos, qui de moribus et vita vestra quidque in animo habeatis, certiores nos reddunt. Cur non eandem viam ingredimini? Nam diligentibus Deum portae nostrae patebunt; pro hostibus vero nostris ex calce et pice ferculum miscuimus, quo in oppugnatione ipsos cibabimus et ad satietatem usque ora eorum implebimus. Adversus vestrum diabolum ipsiusque matrem, adversus Babylonicam meretricem, adversus volantem spiritum, adversus serpentem

---

[1]) So sagt auch die nach dem Beginn der Belagerung und vor der Einführung der Vielweiberei abgefafste Münstersche Parteischrift „Bekentones des globens und lebens der gemein Christe zu Monster“ (M. G.-Q. II, 459): „Wir heren, das man uns auch ... zumifst, das wir salten Platonisch oder Nickelamchs weise der frawen gemein haben under einander mit vil undugenden stucken, als ob wir kein underscheid der personen plutsvorwantschaft solden halden. Aber dis ist ... aler ding erstuncken und erlogen ... Mit den graden der magschaften holden wir, als di schrift dorvon helt Levit. 18. Weliche persehonen, die Got verpeit, diselben lossen wir ach nit zu, dorzu wo sosten einiche ergernos von kommen und erwachsen mecht.“ Vgl. auch die Verordnungen der Aeltesten oben S. 580, Abschnitt 6.

Digitized by Google

Swollanum[1], adversus mortarios, falconetas aliaque eius generis tormenta quam plurima praesidio Altissimi utemur. Pluribus vobiscum agerem, si tempus superesset. Has autem literas Dei amatoribus mitto; pertinaces vero contemno, donec verbum Dei ferre discant. Quotquot bona operantur, mala aversantur, quotquot spretis humanis constitutionibus fiduciam suam in solum
*p. 512. Deum collocant, conditori omnium in perpetuum sint *commendati.“

His aliisque et publicis et privatis scriptis oppidani multorum militum in castris Misnensium favorem sibi comparant et in suam sententiam etiam pertrahunt, ut nefas esse putarent adversus christianos et Deo dilectos evangelicos arma movere[2].

---

[1]) Namen einiger bei der Belagerung verwendeten Geschütze. Ueber das vom Landgrafen von Hessen gesandte Geschütz „der Teufel und seine Mutter“ sowie über die Zwollesche Schlange vgl. oben S. 529, über den „Fliegengeist“ D. Lilie S. 222.

[2]) Ganz allgemein sagt H. Gresbeck S. 53: „Und et was nummer dagh, dair qwemen lansknecht in die stat.“ — Schon am 5. Juni berichtete Konr. Hesse den landgräflichen Räten in Kassel (M. G.-Q. II, 249), man erzähle, dafs seit dem verunglückten Sturme über hundert Knechte in die Stadt gefallen seien. „Es stellen seich,“ fügt er hinzu, „auch veil knecht vom hoffen enweich, die seich besorgen, sei mussen weidderum dran ... Und wan der beischaf sei nit so hart mit eiden und plichten verfasset het, werre zu besorgen, das der merrenteil die stunt der knecht van im abgezogen werre.“ Ein Knecht des Meifsenschen Lagers, der am Beginn der Belagerung von den Münsterern gefangen genommen, am 4. Juni aber wieder aus der Stadt entwichen war, zeigt freilich an, dafs nicht über 200 Landsknechte nach Münster entlaufen seien; „und dwil innen,“ fährt er fort, „nit mehe dor binnen gegeven wurt, dan notdurftige underhaltung mit essen, drincken und kleidung, so solten sie wol gern widder herufs fallen, wan sie dorften und kunten. Dan die burger die vertraweten inen nichts“ (Brief der clevischen Kriegsräte vom 7. Juni; M. G.-Q. II, 252). Doch schon am 23. Juni schreibt Konr. Hesse abermals nach Kassel (a. a. O. 255): „Der hoff van den knechten weirt klein, dan es stellen seich feil heimlichen enweck ... Es werden auch eitzunder etzliche vam adel der Meifsener auch enweck zcien.“ Ebenso am 27. Juni (a. a. O. 263): „Die knechte versteln seich hei sere enweck. Der beisschaf lest uf sei streffen.“ Die Unzuverlässigkeit der Knechte speziell im Meifsenschen Lager erwähnt D. Lilie S. 229 f., doch setzt er S. 241 die Massenflucht derselben fälschlich in die Zeit kurz vor dem zweiten Sturm auf die Stadt am Ende August.

Digitized by Google

Quorum etiam dux Albertus Beltzius saepe aut privata colloquia cum hoste miscere aut puerum secretorum consiliorum indicem in urbem mittere et cum oppidanis colludere solebat[1]. Proinde magna Misnensium multitudo, cum pridie eius diei integra stipendii militaris solutio sibi facta fuisset et princeps nondum ipsos remisso militari sacramento exauctorasset, desertis castris sine legitima causa ultima Iunii intempesta nocte clanculum ab 30. Juni. hoste secedunt. Continuo Bernardus de Westerholt, magister equitum, cum suo equitatu principis iussu persequitur, cui etiam permittitur, ut 7 aut 8 praecipua eorum capita decollentur, aliis duo digiti e dextra manu praecidantur[2]. Hos cum equitatus non procul ab oppido Sendenhorst in villa Iungemanni assequeretur et villam, in quam se receperant, undique fossa vepribusque munitam et repagulo ligneo clausam aliisque munitionibus tumultuario labore, ut tempus ferebat, excitatis firmatam ipsosque desertores et fugitivos bombardis aliisque armis ad impressionem equitatus repellendam instructos ac in acie stantes cerneret, mox Theodoricus de Reke[3], vir fortis et animosus, Theodoricum de Reke[4], canonicum templi maioris Monasteriensis, sanguine sibi iunctum et aeque animosum ac aciei primae com-

---

[1]) Dafs Albrecht v. Beltzigk wiederholt mit den Inhabern Münsters verhandelte, beweisen die Briefe der Münsterer an ihn und den Hauptmann Georg v. Wulframsdorf vom 20. und 22. Mai (abgedr. M. G.-Q. II, 239 ff.). Dafür aber, dafs Beltzigk verräterische Absichten hegte, bieten die sonstigen Quellen keinen Anhalt. Vielmehr spricht dagegen direkt das Bekenntnis Knipperdolling's vom 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 377), nach dem Beltzigk einmal bei einer Zusammenkunft vor dem Stadtthor mit Knipperdolling diesen hat bestimmen wollen, von seinem Vornehmen abzustehen und sich nicht also verleiten zu lassen. Vgl. auch Knipperdolling's Aussagen bei J. Niesert: U.-S. I. S. 187.

[2]) Dieses und die folgenden Einzelheiten berichtet nur Kerss. In den Akten des St.-A. M. liegt das Original eines bischöflichen Befehles vom 30. Juni an Bernh. v. Westerholt vor. Es heifst darin: „... dat du dy tor stundt myt allen dynen ruteren, myt hovetharnssche unde spiefsen erhevest und to twen uren namiddage gewislich tor Wolbecke erschinest ... und ock etlige ruter daerto verordenest, de de gefangen knechte tor Wolbecke uth dem lande brengen und wysen."

[3]) Aus der Linie zu Senden.

[4]) Aus der Linie zu Heessen. Vergl. C. u. O. v. d. Recke: Gesch. der Herren v. d. Recke (Breslau 1878) S. 126 f. u. 147.

Digitized by Google

militonem assciscit. Hi simul repagulo cardinibus eiecto concitatis equis in hostem aliisque sequentibus feruntur. Sed ille chirobombarda adverso ictu traiectus protinus ex equo prolapsus expirat, hic vero in ipsa eruptione decem et octo vulneribus acceptis ex equo corruit et aliquot horis humi quasi mortuus iacuit. Quae res alios ab irruptione terruit, maxime cum repagulum restitutum et reparatum viderent. Ita ergo equitatus virtute transfugarum repulsus aliquot equites in castra bombardas maiores petitum ablegat. Qui cum tormenta adducerent et in desertorum interitum disponerent, ipsi se elabi non posse
*p. 513. videntes *arbitrio principis vel ad gratiam vel ad supplicium depositis armis se dedunt. Inde per equitatum Woltbecam reducti et in templo conclusi principi supplicant. Princeps vero hanc causam ad duces belli, centuriones omnesque milites refert, quorum unanimi cognitione fugitivi desertores militiae infidi, periuri, ignominiosi et improbi decernuntur et principis vel poenae vel gratiae adiudicantur. Verum cum illi finem supplicandi facerent nullum, princeps commotus auctoribus transfugii et secessionis punitis ceteris gratiam facit superiusque decretum suum lenitate et clementia mitigat[1].

Post aliquot dies[2] quidam gregarius e castris ad anabaptistas transfugerat, qui, cum ad Knipperdollingum explorandae et discendae fidei causa tanquam catechumenus deductus esset, apud quem dies aliquot diverterat, vidit Bokelsonem prophetam, qui eodem adhuc hospitio utebatur, nocturno tempore ad lectum famulae clanculum se subducentem. Vehementer itaque admiratur prophetam, virum Dei uxorem legitimam habentem[3], aliena

[1]) Für die Gnadenbezeugung des Bischofs spricht auch sein oben angeführter Befehl an B. v. Westerholt. Nach D. Lilie S. 241 wurden „de menedigen boven“ zu Wolbeck „van dem scharprichter Statio enthovet, ein deil dorchgestecken.“

[2]) Der folgende Bericht Kerss.'s über die Einführung der Vielweiberei stimmt genau mit dem bei L. Hortensius S. 27 f. überein, der auch von Herm. Hamelmann S. 1232 ausgeschrieben wurde. In keiner sonstigen Quelle aber ist die offene Verkündigung der Polygamie durch Johann v. Leiden in ähnlicher Weise begründet. Vergl. auch die Einleitung.

[3]) Johann hatte sich schon in Leiden verheiratet. Vergl. seine Bekenntnisse bei J. Niesert: U.-S. I. S. 174 f. und M. G.-Q. II, 369 f. Näheres berichtet Kerss. weiter unten.

Digitized by Google

tamen venere atque foedissimo adulterio contra mandatum Dei se contaminare atque polluere, unde fucatam pietatem et sanctimoniam prophetae coepit deridere. Et cum transfuga in coetu populi factum non celaret, propheta auctoritatis suae interitum apud plebem metuens primum magnificis promissis os illi obturavit, deinde, si forte furtum plebi innotesceret, ut illud purgaret, cum Rothmanno aliisque concionatoribus de polygamia consultat. Qui, cum et ipsi lasciviae et impudentiae addicti essent, facile[1] decernunt viris singulis exemplo Abrahami, Iacobi, Davidis et ceterorum Patrum veteris testamenti, quorum vitam referant ipsi, plures uxores ducere licere, maxime his rationibus adducti: Viri se continere nequeunt, ergo plures uxores ducere possunt. Antecedens relinquunt manifestum et in natura fundatum, consequentiam probant, quia seminis iacturam facere nefas est. Faciunt autem viri seminis iacturam, ex quo nulla proles nascitur, ut fit, quando vel impraegnatam aut annorum

[1]) Ebenso spricht L. Hortensius S. 28 von einer vorhergehenden Beratung Johann's mit den Predikanten und erwähnt nicht, dafs diese der Einführung der Vielweiberei Widerstand leisteten. Dafs aber der Widerstand der Predikanten thatsächlich sehr energisch war, hätte Kerss. aus den oft von ihm benutzten Wiedertäuferverhören und aus H. Dorp entnehmen müssen. Letzterer erzählt Bl. E 4, dafs die Prediger, als Johann ihnen zwölf Artikel vorhielt, deren Summe war, „das ein man nicht gebunden solt sein an ein weib, sondern er möcht so viel weiber, als er wolt, zur Ehe nemen," dem widerredeten und es „in keinen weg zulassen" wollten. Erst als Johann die zwölf Aeltesten und die Prediger aufs Rathaus beschieden, dort seine Artikel als göttliche Offenbarung ausgegeben und die Widerstrebenden mit dem Ausschlusse von der göttlichen Gnade bedroht hatte, „werden die prediger mit den propheten des ehestands halben eins und predigen drey tage lang vom Ehestand auff dem Thumhoff." Vgl. dazu Knipperdolling's Aussagen bei J. Niesert: U.-S. I. S. 191. Johann v. Leiden selbst gesteht, dafs „se ehme fenglich setten wolden", und dafs die Opposition wohl acht Tage gedauert habe. „Darnach hefft Bernardus sulvest dar van gepredigt" (J. Niesert a. a. O. S. 178; s. auch M. G.-Q. II, 372). Ausdrücklich bekennt auch Joh. Klopriſs (J. Niesert a. a. O. S. 122, vergl. auch S. 135): „Aber der viller weiber lust halben, dargegen weren alle predicanten in Munster mit der gantzen gemeinden. Aber der kunigk bewiese inen das mit der schrifften und drunge sie darzu, das sie solchs halten moisten." H. Gresbeck S. 59 f. und D. Lilie S. 236 erwähnen einen Widerstand der Predikanten nicht besonders.

Digitized by Google

numero factam sterilem cognoscunt. Ergo, ne fiat seminis virilis iactura, quandocunque habent coniugem praegnantem aut sterilem, aliam ducere licet[1].

His similibusque exemplis et fascinis miseram et incautam plebeculam decipiunt eamque rem per totum triduum in publicis
*p. 514. concionibus agitant[2] et auditoribus inculcant *impudicitiaque flagrantibus scriptura exemplisque ad id perquisitis facile per-
23. Juli. suadent. Post primam autem concionem 23. Iulii habitam tota multitudo in campo dominico in orbem coit ibique de polygamia aliis non admittendam eam consulentibus, aliis vero contrarium

---

[1]) Vergl. hierzu die Darlegungen Rothmann's im 15. Kapitel der „Restitution", besonders die Stelle (Ausgabe von A. Knaake S. 83): „... so ein man ricklicker van Godt gesegent were, dan eine frouwe tho befröchtigen, unde he en moit van wegen des godtlicken gebades sodanen segen nicht mifsbruken, so ys em fry gelaten, ya van nöden, meer fruchtbare frouwen in die ehe tho nemmen; dan unehelick, dat ys anders, dan na Gades willen unde gesette, ein frouwe bekennen, ys ehebreckerye und horerye." Weiter a. a. O. S. 85: „... want hefft he ein swangere frowen, offt de unfruchtbar ys, ... mach he der sunder sunde nicht bekennen, so mach he ock geines anderen mans frouwen anrören ... Hyrumme so volget van nodt wegen, dat, welcke rickliker van Godt gesegent sint, dan se mit einer frouwen rein leven konnen, mögen tho erer nodtrofft ... meer dan eine frouwe thor ehe nemmen." Auch weist Rothmann wiederholt auf das Beispiel der Patriarchen im alten Testamente hin. — Mehrfach ist in den Verhören von Seiten der gefangenen Wiedertäufer eine Rechtfertigung der Vielweiberei versucht worden. Am ausführlichsten spricht sich Dionys. Vinne aus, der (M. G.-Q. II, 278) in erster Linie den Spruch Genes. 1, 28: „Crescite et multiplicamini!" anführt und sich ebenfalls auf die Patriarchen beruft. Ebenso äufsert sich Joh. Klopriſs (bei J. Niesert a. a. O. S. 134). Die auch in der „Restitution" angezogene Stelle aus dem 1. Briefe Pauli an Timotheus, Vers 2: „ein bischop solle ein wiff hebben," bringt Bernh. Krechting (bei J. Niesert a. a. O. S. 194) bei. „Daruth solle folgen," sagt er, „de gemeyne man moge wol velle wyver nemen." Vgl. auch Bernh. Krechting's Bekenntnis M. G.-Q. II, 381. — Eine andere Begründung der Vielweiberei aus der Bibel, als die in der „Restitution" gegebene, hat auch Johann v. Leiden in seinen Gesprächen mit Ant. Corvin und Joh. Kymeus (s. Bl. f 1v f.) nicht versucht. Schliefslich aber liefs sich der König zu dem Geständnisse herbei (Bl. g 2), „er bekenne, dafs sie im selbigen artikel zu geschwinde gefaren sein." Vergl. auch Ant. Corvin's Brief an G. Spalatin Bl. B 4.

[2]) Drei Tage läfst auch H. Dorp a. a. O. vom Ehestand predigen.

Digitized by Google

clamitantibus[1] ad horas aliquot disceptatur; sine magna tamen contentione digrediuntur. Post octo vero dies[2], nempe 30. Iulii, 30. Juli. Henricus Mollenhecke[3], faber ferrarius, ducentos fere indigenas[4] nocturno tempore cogit, qui aut priscam reipublicae formam reducere aut hostibus aperire portas aut mortem oppetere, quam polygamiam admittere malunt. Proinde Bokelsonem prophetam, Knipperdollíngum, Rothmannum, Henricum Schlachtschapium, Kloprisium et Dionisium Vinnium, concionatores polygamiam docentes, capiunt[5], captos carceribus includunt secumque deliberant et rationes quaerunt, quibus delicti gratiam a principe impetrent, civitatem dedant, principem intromittant, senatum veterem civesque vi eiectos revocent et in pristinas possessiones

---

[1]) Nur L. Hortensius a. a. O. berichtet, wie Einer aus der Volksmasse kräftigen Einspruch erhob und deshalb auf Befehl Johann's getödtet wurde.

[2]) Diese Zeitbestimmung giebt auch H. Dorp. Nach einem Briefe der clevischen Kriegsräte vor Münster vom 31. Juli (M. G.-Q. II, 265) sowie nach einem Schreiben des gleichfalls vor Münster anwesenden Herzogs Philipp von Braunschweig-Grubenhagen an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen vom 5. Aug. (ebendas. S. 266) brach der Aufruhr in der Stadt am Abend des 29. Juli aus.

[3]) Sein Name wird in Verbindung mit dem Aufstande in den schriftstellerischen Quellen nur von H. Gresbeck S. 73 ff. genannt. Johann v. Leiden verlegt den Mollenhecke'schen Aufstand in seinen Bekenntnissen (s. J. Niesert a. a. O. S. 179 f. und M. G.-Q. II, 372) in die Zeit nach Errichtung des Königtums (Sept.). Dafs diese Angabe ungenau ist, geht schon aus den oben citierten Briefen (M. G.-Q. II, 265 f.) hervor. Auch sagt Hermann Mollenhecke, der Sohn Heinrich's, am 8. Juni 1535 aus, als er vom Tode seines Vaters redet, „da war der konig noch ein prophet“ (Orig. des Verhörs im St.-A. Marburg). Der chronologisch falsch eingeordnete Bericht D. Lilie's S. 239 über den Aufstand führt als Haupträdelsführer einen Meiger Berndt, hoffsmedt, an, einen Namen, den ich sonst nirgends gefunden habe.

[4]) Diese Zahl stimmt mit den Bekenntnissen Johann's v. Leiden a. a. O. (die Lesefehler bei J. Niesert sind berichtigt M. G.-Q. II, 418). H. Dorp spricht nur von etlichen Bürgern, L. Hortensius S. 29 von 50.

[5]) Die Gefangennahme speziell Slachtscaef's erwähnt auch H. Gresbeck, ebenso Dietrich von Hamburg Bl. A 3v. Johann v. Leiden spricht aufser von seiner und Knipperdolling's Gefangennahme auch von der „etliger predicanten.“ H. Dorp läfst mit Johann und Knipperdolling „alle prediger“ gefangen sein.

Digitized by Google

restituant, intolerabile servitutis iugum excutiant et perpetuo metu se liberent[1]. Exorta itaque matutina luce Mollenheckius verbi Dei amatores eiusdemque defensores tympani pulsu vicatim ad forum convenire iubet, ut eo praetextu exercitum suum augeat. Quo cum magna hominum armatorum multitudo convenisset ignara, quid sibi frequens populi vellet concio, ibi tum primus omnium Henricus Redeker[2] prophetae et suorum procerum captivitatem civiumque armatorum propositum sentiens clamando vociferandoque, quamvis ipse indigena et civis, hoc effecit, ut advenae et polygamiae addicti, quorum magna copia in urbem confluxerat, in unam partem urbis iuxta pomerium in indigenarum et civium perniciem armati convenirent. Quidam etiam in tympani pulsu verbi Dei audita mentione se civibus forum occupantibus coniungunt; ubi vero civitatem in partes dividi animadvertunt et suae farinae homines, hoc est polygamos, in adversa acie esse accipiunt, a civibus deficientes captata occasione ad suos redeunt. Sic Magnus Koehuss et multi alii turbae Mollenheckianae forum occupanti primum adhaeserunt,

---

[1]) Wenn auch der Aufstand in erster Linie gegen die Einführung der Vielweiberei gerichtet war und nach dem Schreiben der clevischen Kriegsräte vom 31. Juli (M. G.-Q. II, 265), die nach den Aussagen eines aus der Stadt entwichenen Bürgers berichten, dadurch zum Ausbruche kam, dafs Knipperdolling eine Frau, die sich der neuen Einrichtung nicht fügen wollte, gefangen nehmen liefs, so gingen die Forderungen der Aufständischen zugleich doch auch schon weiter. Eine Beilage zum Schreiben Philipps von Braunschweig vom 5. Aug. an den Kurfürsten von Sachsen (M. G.-Q. II, 267) meldet, die Uneinigkeit sei zum Teil auch dadurch entstanden, dafs „etliche von burgern er erlegte gelt wollen widderumb hoben, welchs dan die anderen nit haben wollen verwilligen und einruemen." Auch nach Johann's v. Leiden Aussagen a. a. O. schalten Mollenhecke's Anhänger „up den ehestand ... und ock up dat gantze regiment und de predicanten." Die Absicht der Aufständischen, dem Bischofe die Thore zu öffnen, erzählen L. Hortensius und D. Lilie, und H. Gresbeck sagt S. 73: „... ein deil burgers und fromede luede ... wolden den ehestant wedder afhebben, und ein ieder solde sein guit widder hebben, und burgermeisters und ract solde weder sein, dat al dinck solde weder sein als it gewest hedde, und wolden die stat upgeven." Vgl. auch H. Gresbeck's Erzählung S. 75 von dem Wortwechsel zwischen Mollenhecke und Knipperdolling.

[2]) Nach H. Gresbeck war Herm. Tilbeck der Führer der Anhänger der Vielweiberei.

Digitized by Google

verum ubi polygamorum turbam fortiorem esse animadvertissent, se a suorum numero ad polygamos subduxerunt. Qua defectione *cives territi viginti armatos quasi vigilias diurnas firmandi *p. 515. causa ad munitiones urbis e foro mittunt, ut aut polygamorum animos aut, quid facturi sint, pertentent et explorent, quorum venerea cohors duodecim capit reliquis ad forum repulsis; unus tamen polygamorum a fugientibus tormento traiectus expirat. Cum tandem advenae polygami excubiis munitiones urbis firmassent et suas partes satis potentes esse putarent, circa meridiem in forenses impetum faciunt[1] et spiculo eminus emisso Hermannum Krampeum subito sternunt[2], cuius casu cives perculsi et cum infirmiores se esse viderent, in curiam salutis differendae causa sese recipiunt foresque raptim clausas communiunt. Sed cum turba salax bombardas maiores per mulieres in forum attractas confringendi fores gratia curiae admolirentur, tormentorum ictus metuentes ex inferiori curiae loco in proximum superius tabulatum ascendunt. Advenae vero polygami cum insano impetu et clamore effractis foribus in curiam irruunt ibique suos proceres et concionatores in hypogio curiae detentos laxant. Cumque hostes suos tabulatum proximum ascendisse viderent ita, ut ius gladii in illos continuo exercere non possent neque eodem impetu ipsos persequi auderent, alii infra tabulatum passim sphaerulis traiiciunt, alii tormenta grandiora ad demoliendam curiam foris aptant. Miseri vero cives sua spe deiecti e fenestra curiae protenso pileo se dedunt et abiectis armis supplicant rebellionisque gratiam poscunt. Hinc descendunt et impudicorum hostium arbitrio sese committunt[3]. Dici vix queat, quanto furore omnis mansuetudinis et humanitatis obliti in hos irruerint, quanta immanitate eos ceperint, quantis verberibus pulsaverint, quantis convitiis et maledictis prosciderint, quanta denique saevitia in carceres detruserint. Diceres

[1]) Nach H. Gresbeck hatte Tilbeck mit einem Teil der Aeltesten vorher noch den Versuch gemacht, einen gütlichen Vergleich herbeizuführen. Erst als der Versuch gescheitert war, rückten die Anhänger der Vielweiberei in der Stärke von 500 oder 600 Mann gegen ihre Widersacher vor.

[2]) Vgl. H. Gresbeck S. 76, der aber den Namen des getödteten Bürgers nicht nennt.

[3]) Nach H. Gresbeck a. a. O. betrug die Zahl der Gefangenen 120.

Digitized by Google

ipsos statim occidi maluisse, quam tam indignis modis exagitari. Inter hos Nicolaus Dethmar[1], miles quidam, deprehenditur, qui ultra quatuor millia florenorum e curia graphiaria, ubi thesaurus civitatis erat, clanculum subduxerat, quos effugium sperans pro viatico intra vestes suas abdiderat. Hunc pecuniis ita undique
*p. 516. fartum cruciatu ve*rum dicere cogunt; et cum fateretur fugae suae consilium ac sibi per portam Ludgerianam principem intromittendi in urbem fuisse in animo, maiore furore illis insultant omnesque exquisitis suppliciis afficiendos esse proclamant. Postridie ergo seniores de supplicio ipsis irrogando consultantes conveniunt et tandem, ut novi foederis tranquillitas inviolata conservetur, ipsos ad tiliam[2] religatos in terrorem malorum et defensionem bonorum tormentis esse traiiciendos pronunciant. Mox itaque viginti quinque protrahuntur et eo supplicii genere afflicti terra obruuntur[3]. Sed ne ex crebris bombardarum toni-

---

[1]) Das Folgende überliefert nur Kerss. Vgl. dazu die Bemerkung H. Gresbeck's S. 77, der von den Anhängern Mollenhecke's sagt: „Do saegen sie ock na dem gelde mehr, dan dat sie saegen, dat sie ein port in kregen, und hedden die mouwen vol geldes gestecken und saetten die heile nacht in dem wein und druncken, dat sie druncken worden. Dairover so woirden sie geschlagen, dat die Fresen und Hollenders die overhant kregen." Dietrich von Hamburg hat Bl. A 4 die Notiz, dafs die Landsknechte Johann v. Leiden „den schlüssel zum gelt" abnahmen. „Und ein yglicher lantzknecht nam zu sich zweitausent gulden in yr ermel."

[2]) Die Linde auf dem Domplatz, die Kerss. als Hinrichtungsstätte besonders schon oben S. 613 erwähnte (vergl. auch H. Gresbeck S. 37), wird in den Quellen oft genannt. In der Flugschrift des Jahres 1536 „des Münsterischen Königreichs und Widertauffs an- und abgang," zuletzt abgedruckt in der Ztschr. 27 (1867) S. 267 ff. (s. P. Bahlmann: Bibl. 1536 Nr. 10), heifst es Bl. A 3v: „Item es steht auff dem Thumbhoff zu Munster ein grofse und ein klein Linden; an die kleine linden ist ein halfseisen gemacht, darein, wie man sagt, die unsinnige rott der widertauffer alle die, so sie in scharmützeln und sunst erobert und ires glaubens nicht sein wolten, geschlagen, mit büchsen zu inen geschossen und mit spiefsen erstochen und also vom leben zum todt bracht, wie dann solches auch der augenschein und die schuefs in der linden anzeigen." A. Corvinus fügt, als er an G. Spalatin von den grausamen Hinrichtungen in Münster schrieb (Bl. A 4), hinzu: „Cuius rei testis adhuc est arbor tilia haud ita procul a canonicorum ecclesia, ad quam deligati ac aeneis tormentis transfixi sunt."

[3]) Zu den Erschossenen gehört auch Heinr. Mollenhecke. Sein Sohn sagte später aus (St.-A. Marburg): „Da der konig Henrick Moln-

Digitized by Google

truis hostes oppidanos inter se dissidere suspicentur[1], neque tantam pulveris iacturam faciant, decretum est reliquos sexaginta sex gladio ferire. Quae poenae executio Knipperdollingo committitur, qui singulis diebus aliquot pro arbitrio suo productos et tandem ad unum omnes capite plectit, nisi quod propheta interdum animi et exercitii causa in quosdam animadverterit. Alii vero, quorum magnus numerus, cum ab his seducti dicantur, publica seniorum sententia seditionis absoluti sunt[2].

Ita civibus, in quibus adhuc scintilla probitatis et verecundiae relucebat, effeminatorum vi oppressis omnis verecundia, omnis castitas, omnis continentia et pudicitia sublata est. Omnes iam libidine indomita fervent, obscoena lascivia insolescunt et vaga salacitate ita inflammantur, ut nullus prodigiosae veneris modus sit habitus. Huic rei cum Ioannes Oekinckfeldus[3], notarius, qui multis actis iudicialibus exustis controvertentibus plurimum nocuit, Henricus ab Arnhem et Hermannus Bispinck

---

hecken lies erschiefsen, das thet Knipperdolling und seine gesellen umb des willen, das er dagegen war, das sie vil wyber wolten haben. Dargegen wafs sein vatter und vil leuth und versamelten sich und wolten es nicht lyden. Da word er erschossen."

[1]) Dafs der Aufruhr in der Stadt im bischöflichen Lager wohl bemerkt wurde, beweist der Brief der clevischen Kriegsräte vom 31. Juli (M. G.-Q. II, 265), in dem es heifst, „ein groifs rumoir und zwitracht in der stat" sei „ouch hier buifsen wol gehoirt worden."

[2]) Kerss. läfst also im Ganzen 91 hingerichtet werden und weicht damit von den Angaben der sonst bekannten Quellen ab. Nach den Bekenntnissen Johann's v. Leiden betrug die Zahl der Getödteten 48, nach der Aussage J. Kloprifs' (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 134) 45 oder 46, nach H. Dorp 49, nach dem Briefe Herzogs Philipp von Braunschweig (M. G.-Q. II, 266) sowie nach dem Flugblatte „Der gantze handel" und nach H. Gresbeck 47, nach Dietrich von Hamburg 80, nach L. Hortensius 51. Als alleiniger Vollstrecker der Todesstrafe wird Knipperdolling vom Herzog Philipp, von J. Kloprifs und von L. Hortensius genannt. Die Art der grausamen Hinrichtungen, die zwei bis vier Tage gedauert haben sollen, beschreiben genauer H. Dorp, H. Gresbeck und L. Hortensius. Begnadigt wurden nach H. Gresbeck nur diejenigen, die durch Zeugen beweisen konnten, „dat sie des nachtz dair nicht weren beigewest, dat sie des morgens weren dairbei gekhomen."

[3]) Das Folgende berichtet nur Kerss.

Digitized by Google

superiori strage non territi contradicerent probantes sacra scriptura legitimum et christianum matrimonium in unius viri et unius mulieris coniunctione consistere neque uni viro plures uxores neque uni mulieri plures maritos uno habere licere, prophetae iussu gladio per Knipperdollingum tanquam seditiosi feriuntur. Videntes autem indigenae ita se ab advenis impudicis premi, ita affligi, ita denique pro arbitrio trucidari, cum aliud nihil possent, tacitos secum volvunt questus neque quicquam adversus illorum vivendi institutum manifeste hiscere
*p. 517. audent[1]; *sibi enim quisque timet. Hinc polygamia nemine iam repugnante per urbem publice invalescit. Propheta trium feminarum fit ilico maritus[2], inter quas fuit Matthissonis prophetae in conflictu ab hostibus occisi et discerpti uxor Divara, quae postea praecipua fit regina. Huius tam sancti viri exemplum reliqui concionatores et plurimi oppidanorum imitantur[3].

---

[1]) So sagt auch H. Gresbeck S. 77: „Do hebben sie dat volck in groten dwanck gehat, dat sie do mit dem ehestant iren ganck kriegen. Na der tiet en dorste niemantz dairtegen seggen ..., wante al, dat sie deden, dat moiste recht sein."

[2]) Wörtlich nach H. Dorp Bl. E 4. Johann v. Leiden bekennt selbst am 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 371): „... so hy dan Knipperdallinghs magt to einen eligen wif hadde, naem hy dair na Jacobi (25. Juli) Johan Mathis frouw oich toe einen wif. Doch den ehestant voir hinnen vry to sin verkundight." Vgl. auch Johann's Geständnis bei J. Niesert: U.-S. I. S. 178. Genaueres über Johann's Frauen s. weiter unten.

[3]) Die Zahl der Frauen einzelner Wiedertäuferführer erfahren wir aus den Verhörsprotokollen; so wissen wir aus den Bekenntnissen der im October aus Münster ausgesandten Apostel (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 25 ff.), dafs Joh. Beckmann zwei Frauen hatte, Gottfr. Stralen drei, Ant. Prumeren drei, Dietr. v. Alphen zwei. Für die spätere Zeit erhalten wir reichere Notizen durch ein im St.-A. Marburg befindliches Protokoll, das uns aber freilich nur die Aussagen zweier Knaben bietet, nämlich des 12jährigen Herm. Mollenhecke und des 14jährigen Johannes Huttman. Die Aussagen datieren vom 8. Juni 1535. Ich lasse die Angaben über die bekanntesten Wiedertäufer folgen. Danach hatten Frauen: Rothmann 9, Knipperdolling 2, Heinr. Krechting 3, Herm. Tilbeck 2, Gerh. Kibbenbroiek 2, E. Rymensnider 3, Heinr. Xantus 2, Heinr. Redeker 3, Joh. Redeker 2, Gerh. Reininck 2, Herm. Reininck 2, Magnus Kohus 2. Es sind noch andere, unbekanntere Namen angegeben. Zum Schlufs der Liste ist vermerkt: „Vil mehr sein irer; dan ich war irer aller zu schreiben verdrossen." — In

Digitized by Google

Multae etiam virgines ex diversis coenobiis tam nobiles quam ignobiles hac occasione in sui perniciem fruuntur, virginitatis et pudicitiae iacturam flagitiosissimos quosque verberones admittentes faciunt, quae alioqui conclusae arctaque suorum praefectorum custodia praepeditae honeste vixissent. Transfluvianae atque Aegidianae vestales, quotquot urbe non excesserant, maritos sibi quaerunt; haec militem, illa sutorem, haec exterraneum, illa indigenam, haec sacerdotem, illa villicum, haec oratorem, illa aratorem, haec nobilem, illa civem aut quemcunque spiritus cuiusque suggerit[1]. Quanto luxuriae aestu retincti exarserint, quam effrenato libidinis furore in muliebrem sexum quavis bestia intemperantiores et salaciores irruerint, quam insatiabiliter amplexibus turpissimis operam dederint, quam monstroso voluptatis ardore conflagraverint, silentio praeterire praestat, quam castas aures offendere. Quam immaturam venerem cum teneris virgunculis, quae vix undecimum, duodecimum aut decimum tertium annum excesserant[2], furiose exercuerint, multarum puellarum aut perpetuus morbus aut subita mors subsecuta docuit. Plurimae quoque ab uxore Knupperi chirurgiam

---

einem mir sonst unbekannt gebliebenen Druck aus dem Jahre 1535 bei G. Spalatin: Annales reformationis ... ans Licht gestellt von E. S. Cyprian (Leipzig 1718) S. 302 sind angegeben für Johann v. Leiden 5, für Knipperdolling 3, für Herm. Tilbeck 3 und für Rothmann 4 „Eheweyber." Dann folgt die Notiz: „Nach seindt alda xiiii Propheten aus des Kõnigs hoffgesinde, die seine nechsten Rethe sein, haben auch an weibern keine gebruch."

[1]) So heifst es auch in der „Ordnung": „All Nunnen auss baiden Clõstern, als Uberwasser und zu Sant Ilien, die darinnen wonen, haben in gemain Männer genommen, die ein ein Landsknecht, die ander einen baursknecht, und wa ein jede ir Gaist hingab." Doch ist zu beachten, dafs sich die Nachrichten in der „Ordnung" sämtlich auf die Zeit vor Einführung der Vielweiberei beziehen, Kerss. also seine Quelle am unrechten Orte verwertet. Später freilich bekennt Joh. Beckmann (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 36): „he hefft twe ehefrouwen gehatt, de eyne van sunt Ilyen, de ander van Overwater." Damit sind wohl sicher Nonnen gemeint.

[2]) „Alle jungfrawen uber zwolff iar müssen freien," berichtet die auf die Aussagen der im October 1534 ausgesandten Apostel zurückgehende „Newe zeitung" (Ztschr. 27 [1867] S. 260). Eine andere „Newe Zeytung" (s. P. Bahlmann Bibl. 1535 Nr. 9) sagt Bl. A 2v: „Under inen ... mufs yederman eelich sein, auch die medlin von zwelff jaren."

Digitized by Google

exercente singulari arte curatae vix tandem pristinae non virginitati, sed sanitati restituuntur, in cuius aedibus sedecim miseris modis corruptae eodem tempore remedia expectantes simul decubuerunt, ut a diversis captivis relatum fuit[1]. Promiscuos concubitus insatiabilibus et prodigiosis vicibus frequentant[2]; ad

---

[1]) So gesteht Zillis Leitgen am 14. Februar 1535 (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 136 f.), „das er auff ein maell derselben (jongen metlin) zwelff by der Mesterschen, die Knippersche genant, zu artzedyen gesehen." Werner Scheiffart sagt am 11. Dez. 1534 aus (M. G.-Q. II, 295): „dat ein groit getail van jungen megeden, die noch nit manber, menne tho nemmen gedrungen, und na deme sy gehorsame folge gedain, sint se eres lives und gesuntheit gantz verdorven ... und sint einer mesterschen, die Knuppersche genant, togestalt und befollen, se tho artzen und gesunt tho maken." Johann v. Leiden selbst giebt am 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 375) an, „dat gene jonge mechde dair selfs bedrongen ader verkrechticht worden sin, dan allein wanner sie sulx begerden ader verwilligden. Dan so hy imantz dair boeven betreden hedde, solde oen dairumb hebben laten straeffen." Dem gegenüber steht das Bekenntnis Knipperdolling's vom gleichen Datum (ebendas. S. 379), „dat der konninck Johan van Leien der erster anhever mit den jongen megden gewest sy, dair van oen dat gebreck ontstanden." Von Wiedertäufer-Aussagen kommt noch in Betracht die des Johann Kloprifs vom 29. Jan. 1535 (J. Niesert a. a. O. S. 122): „Es sie auch zu Munster ein frage gewesen, ob auch die metger, so ire bestundung nit hetten, eligen mochten. Und wurde darauf erkandt, dweill befonden, das metger, ehe sie ire stunde kriegen, hetten schwanger werden wurden(!), so liefsen sie zu, das sie eligen mochten." — Die Schändung kleiner Mädchen „von zehen, zwelff und vierzehen jaren," sowie die Wirksamkeit der „Ertztin, die Knuppersche genant," erwähnt auch H. Dorp Bl. F 4v und schliefst: „Dieser meidlin hab ich noch wol achtzehen gesehen, als ich von des Bisschoffs wegen in die Stad geschickt war." Vgl. zur Sache auch H. Gresbeck S. 62, besonders S. 72 f. Er nennt den Namen der Knupperschen nicht, spricht aber von einer „astinne" und sagt: „So heft dieselve fro der megdekens gehat viftein, die sie weder heft gesunt gemacket." Indem A. Corvin in seinem Briefe an G. Spalatin den Greuel berührt, fügt er hinzu (Bl. A 4v): „... quod mihi neque ex vano neque vulgi sermonibus haustum est, sed ex ea vetula, cui cura sic viciatarum demandata fuerat, auditum." S. auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. P 8v, der ebenfalls keinen Namen anführt.

[2]) Vergl. die drastische Schilderung von den Zuständen in Münster gleich nach Einführung der Vielweiberei bei H. Gresbeck, besonders S. 63. Sonst liegen quellenmäfsige Nachrichten nicht vor. Kurz und allgemein

Digitized by Google

arbitrium cuiuslibet viri venerem poscentis sub poena ultimi supplicii mulieres paratas esse volebant; negare viro noctem causa ultimo supplicio digna fuit adeo, ut inde spurcissima et verecundis auribus indignissima sententia per urbem spargi coeperit, qua viri in congressu feminarum sint usi: „Spiritus meus appetit carnem tuam[1].“ Qua quid foedius, quid *sordidius, quid *p. 518.
homine christiano, a quo omnis immunditiae mentio quam longissime abesse debet, indignius, ita in venerem promiscuam ruere, ita libidine dissolvi, ita impudicitia flagrare, ut ex homine bestiam et, si quid deterius est, facias? Mulieres viris ad nutum non parentes mandante propheta ad coenobium a valle rosarum appellatum captivae ducebantur ibique, donec poeniteant, detinebantur[2]. In eadem vero pertinacia adversus maritos suos perseverantes praecisis capitibus plectebantur, quod quatuor mulieribus eodem tempore acciderat[3]. Ioannes quoque Ultraiectinus,

---

sagt nur noch L. Hortensius S. 29: „... prophetae et concionatorum authoritate iuxta et exemplo tota urbe ad rapiendas pulcherrimas quasque feminas discursum est. Nec intra paucos dies in tanta hominum turba fere ulla reperta est supra annum decimum quartum, quae stuprum passa non fuerit.“ Jedenfalls muſs das Treiben zunächst arg genug gewesen sein, denn es liegt kein Grund vor, an der Richtigkeit der weiteren Aussagen H. Gresbeck's zu zweifeln, nach denen die Propheten, Predikanten und Aeltesten geboten, „dat sie nicht solden lopen na den frowenlueden.“ Und S. 66 berichtet er von einem weiteren Befehl: „alle die frowenluede, die tho dem ehestant sint getwungen und hebben menne genommen, die gern widder von den mennen weren, dieselven solden khomen up dat raethauſs ...; man sol sie widder von einander leggen, wante die predicanten hebben sick versehn mit dem ehestat.“ Bestätigt werden diese Angaben durch den weiter unten auch von Kerss. mitgeteilten Artikelbrief Johann's v. Leiden vom 2. Januar 1535.

[1]) Vgl. dazu oben S. 589 u. 614.

[2]) Zum Rosenthalkloster als Gefängnis s. auch oben S. 542. Zur Sache vgl. besonders H. Gresbeck S. 65 f. Das schon oben citierte Bekenntnis der Knaben H. Mollenhecke und Joh. Huttman giebt an: „Die jungfrawen, di nicht menner haben wollen, di legen si in gefengnus und lassen si so lang liggen, bis das sie es gern thun.“ Doch steht diese Aussage — sie ist am 8. Juni 1535 gethan — in schroffem Gegensatz zu der 24. Bestimmung im Artikelbrief Johann's vom 2. Januar.

[3]) Kerss. bringt weiter unten mehrere Beispiele für die Bestrafung einzelner Frauen vor. Auch H. Gresbeck a. a. O. spricht von der Hin-

Digitized by Google

quondam Traiecti canonicus, ubi cum uxore sua iam gravida consuetudinem maritalem de more retinctorum habere nefas esse duceret[1], aliam duxit, quod gravida aegerrime tulit eamque facti indignitatem verbis testatur; quare a marito accusatam ultimo supplicio post foetum editum afficiendam esse propheta pronunciat.

Ut autem rei foeditatem fucata sanctimonia et humili vestitu obtegant, vestium, calciamentorum aliorumque tegumentorum corporis nova et simplicior priore forma in utroque sexu per prophetam excogitatur. Si quis plura vestimenta, quam necessarius usus postulat, habuerit, in commune defert, sicut Henricus Schlachtscapius in publica concione docuit[2]. Docent enim

---

richtung besonders solcher Frauen, die sich ihrer Männer wegen mit einander nicht vertragen konnten und durch die Gefangensetzung im Rosenthalkloster ihren Sinn nicht änderten. „Es wurde auch," sagt Joh. Klopriſs (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 123), „ein frauwe in Munster gericht umb ungehorsamts willen, ... und nit willigen wolte, das der man bie ire ein ander frouwe nam ..." „Sie haben vilen weiberen den kopf abgehowen," heiſst es im Bekenntnis Herm. Mollenhecke's und Joh. Huttman's; die beiden Knaben nennen dann mehrere Namen der Getödteten. S. auch weiter unten. Einzig steht die Aussage des Joh. Klopriſs (a. a. O. S. 122) da: „es weren die frauwen in solcher freuntschaft bie den mennern, das die frauwe deme manne andere frauwen by zu schlaiffen holten, wie Sara thete Abraham und Jacobs frauwe."

[1]) Gerade die Wiedertäufer forderten strenge Enthaltsamkeit in dieser Beziehung. Vgl. dazu die ausführlichen Darlegungen Rothmann's in der „Restitution", besonders S. 85 ff. S. auch H. Gresbeck S. 61. Johann v. Leiden bekennt (M. G.-Q. II, 375): „Die geswengerde frouwen bleven altit by oen als die ander, quamen aver die menne die tit lanck niet dair by." Ganz ähnlich sagt Knipperdolling aus (J. Niesert: U.-S. I. S. 190 und M. G.-Q. II, 379).

[2]) Schon eine Verfügung der zwölf Aeltesten (vergl. oben S. 584 Art. 16) verbot neue und ungebräuchliche Kleiderschnitte. In der „Ordnung" heiſst es: „Aller bracht der klaidung manns und frawen, auch mit den schuhen, werden verendert." An einer andern Stelle: „Man hatt auch mehr gefordert, wer mehr klaider hab, dann ehr zu der notturfft bedarff, der soll sie bringen in die gemein, das der jhenig, der sollichs bedarff, gebrauch; das hat man zun brüdern auff dem predigstul inen verkündet." Den Namen Slachtscaef's nennt nur Kerss. Bei H. Gresbeck S. 96 ist jedoch Joh. Dusentschuer der Urheber einer neuen Kleiderordnung. Er bestimmt (s. auch bei Kerss. weiter unten), wie viel und welche Kleidungsstücke ein Jeder haben dürfe. Doch fügt H. Gresbeck hinzu: „Von hoeden,

Digitized by Google

nullum hominem post ascensionem Domini in vero matrimonio vixisse, cum non secundum spiritum, sed vel formae vel pulchritudinis vel pecuniae et divitiarum vel consanguinitatis et affinitatis excellentioris gratia matrimonia omnia sint contracta[1]. Ideo de integro nuptias celebrant, quasi priores irritae fuerint[2]. Ebrietas et alia post susceptum baptisma peccata enormia iudicio prophetae extremo supplicio per Knipperdollingum ensigerum puniuntur[3]. Si vero propheta a Patre delicti gratiam pro aliquo impetraverit, poena quidem mortis remittitur, sed panis et aquae frugali usu aliquandiu punitur. Si quis enorme aliquod flagitium mentiendo, decipiendo aliove quovis modo commiserit et illud coram universo populo professus fuerit Patremque invocaverit, pius et bonus christianus habetur. Omnia Apostolorum ritu sunt communia, neque quicquam petenti ne-

---

bonetten und schoeen, dair en wort nicht af gesacht, wo viel dat der ein iglich solde hebben." Am 5. August meldet Herzog Philipp von Braunschweig aus dem Lager vor Münster an den Kurfürsten von Sachsen nach Aussagen von Ausgefallenen (M. G.-Q. II, 267): „Tuch und andere nottorft zu becleidonge des leibes ist auch verordent, wa dasselbige ein iglicher nemen sal."

[1]) Ganz ähnlich den Worten bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. P 7v. Dionys. Vinne erklärt (M. G.-Q. II, 278), eine Ehe sei gegen die Einsetzung Gottes, „wanner fleissches lust, gelt und gut, schonheit der personen gesucht werden." In der „Restitution" (S. 82) sagt Rothmann, es gezieme dem Manne, „dat he ein getzirde unde gesmuckede frouwe söke und nemme, overst nicht getzirdt mit golde, sülver eder edel gesteinte, noch ock in liffs schönte, mer de getzirdt sy mit Gades fruchten und mit einen stillen und sachtmödigen geiste. Dit ys dan dat Paulus nömet in den Heren hiliken." Vergl. auch die Ausführungen schon in dem „Bekentones des globens" (M. G.-Q. II, 458).

[2]) Erneuerung der Ehen nach der Taufe hatten schon die von Johann v. Leiden nach Münster gebrachten Artikel der Wiedertäufer gefordert (vgl. oben S. 450 Art. 13). Zur Sache vgl. auch den Bericht H. Gresbeck's S. 71. Joh. Kloprifs sagt aus (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 123): „Das ein man ein elige weib muge verlaissen und ein ander nemen, das sie zugelaissen in der schrifft Pauli ad Corinth. I: si fidelis discesserit etc." Vgl. 1 Corinth. Kap. 7. Auf diese Bibelstelle bezieht sich auch die Darlegung in dem „Bekentones" a. a. O.

[3]) Vergl. oben S. 554 Anm. 5 und weiter die S. 580 f. angeführten Verordnungen der zwölf Aeltesten.

Digitized by Google

gandum esse censent, nisi ipse eo egeat. Omnes Israhelitae[1]
*p. 519. novae Syonis omnia debita sibi mutuo *remittunt. Multi visiones varias, nunc viros, nunc angelos, nunc Patrem coelestem, nunc equitem armatum, nunc regem inermem vel in aëre vel terra se videre multis persuadent[2], unde forte se mutuo Israelitas vel viros videntes Deum vocant[3]. Hoc sibi firma fide persuadent Patrem suos ab omni incommodo erepturum, etiamsi hostis in media urbe grassetur, non aliter ac filios Israelis a Pharaonis exercitu persequente liberavit[4], cum siccis pedibus Mare Rubrum transirent. Tanta in Deum est fiducia, ut etiam quinque homines suae farinae totum episcopi agmen conturbaturi sint[5].

Inde prophetae suasu aedes Theodorici Munstermanni in Rodenburgo[6] ac Petri Frisii in vico salario[7] pro catechumenis deputantur, in quibus gentes, hoc est anabaptismo nondum initiati, ad urbem tamen hanc sanctam amplexandae anabaptisticae doctrinae gratia confugientes elementa suae religionis perdiscerent, priusquam in suum foedus suscipiantur, unde etiam „heyden huser," hoc est domus gentium, appellantur[8].

---

[1]) Die folgenden Angaben decken sich mit denen in der „Ordnung".

[2]) Vergl. oben S. 494 u. 500 f.

[3]) „Und uns, die noch nicht zum andern mal geteufft seind, nennen sy hayden," fügt die „Ordnung" hinzu.

[4]) So auch in der „Ordnung". Nach Joh. Klopriſs a. a. O. S. 120 waren die Wiedertäufer „des gantzen glaubens, wann schon die gantze wereldt darfur lege, das dannocht Got sie uſs Gottes krafft sulle beschirmet und verthedingt haben." Vgl. auch S. 128.

[5]) „Und obschon jrer vünf bynnen der stadt," heiſst es im Bekenntnisse des Zillis Leitgen (J. Niesert a. a. O. S. 139), „die sulden sy den gotlosen vorentholden." Aehnlich heiſst es bei Dietrich von Hamburg Bl. A 2v. Johann v. Leiden betont später mehrfach besonders sein festes Vertrauen auf Gott (s. seine Bekenntnisse bei J. Niesert a. a. O. S. 183 und M. G.-Q. II, 400 f.). — [6]) Auf der Rothenburg. — [7]) Auf der Salzstraſse.

[8]) Von einem solchen Heidenhause berichtet auch H. Gresbeck S. 89 f. Ein Landsknecht ist aus dem bischöflichen Lager in die Stadt gelaufen. „Denselben hebben sie gebracht in dat heidenhuiss und wolden in doin leren den geloeven, und solde sick laten doepen ..." Das Heidenhaus auf der Salzstraſse erwähnt Zillis Leitgen in seinem Geständnisse (bei J. Niesert a. a. O. S. 144). Da wurden vier übergelaufene Landsknechte „geleret, wie sie die dauff entfangen und Christo dienen solten ..."

Digitized by Google

Propheta, quoties a Patre quicquam petiturus est, extensis brachiis in formam crucis supinum se humi sternit; inde Pater in ipsum suae voluntatis effundit spiritum. Interdum triduum, interdum quatriduum se beneficio sermonis destitui fingit atque interim gypso seu alba terra, quam cretam vocant, quid Pater fieri velit, in tabula describit[1].

Si coniunx legitima a viro divertitur, consilio concionatorum et episcopi vir aliud coniugium quaerit, quod praeter alios multos Eberardus Reymensnider ac Ioannes Ludinckhusanus fecerunt virgines Deo dicatas sibi copulantes[2]. Hermannulus etiam quidam sua repudiata filiam Bernardi Mosis recipit.

Cum Satan animadverteret suum regnum non tam sub magistratu multorum, quam unius dominio ac tyrannide posse propagari, ideo post festum Iacobi[3] alium quendam prophetam 25. Juli.

---

[1]) Ebenso heifst es in der „Ordnung", wo hinzugesetzt ist: „das" (das Kreuzweisliegen) „ich zu warheit gesehen hab." Das Kreuzweisliegen bei den Wiedertäufern überhaupt erwähnt Kerss. schon oben S. 485 u. 500. Jakob von Osnabrück hatte in seinem Verhöre am 28. Februar den ihm in Bezug darauf vorgelegten Frageartikel als „nit wair, erdicht und gelogen" bezeichnet. Vergl. J. Niesert: U.-S. I. S. 162. — Ein Beispiel für Johann's Stummsein oben S. 575. Vgl. auch H. Gresbeck S. 101 f.

[2]) Die „Ordnung" (vgl. aber dazu S. 627 Anm. 1): „Wer ein ehefrawen hat, die im entgegen ist, der mag mit rat der predicanten ein andere nemen, als Johann von Ludinckhausen, der hatt ein edle junckfrawen genommen, und Ebert Reymenschneyder, und der noch mehr, der namen ich nit kenne." — Ueber Eb. Riemenschneider, der nach den oben S. 626 Anm. 3 angeführten Aussagen zweier Knaben 3 Frauen hatte, äufserte sich am 23. Dez. 1534 Hermann, der Diener des Malers Ludger to Ring, in seinem Verhöre (St.-A. M. M. L. A. 518/19 IV. fol. 380): „Item Evert Remensnyder ist des koninges vorsnyder, und des frowe ist gewest Johan thom Sode husfrowe und ist gedrungen mit gewalt, den Remensnyder to nemen."

[3]) 25. Juli. Diese ungenaue und falsche Zeitangabe bietet nur Kerss., der sich in der folgenden Erzählung von der Errichtung des Königtums Johann's teilweise eng an den Bericht H. Dorp's Bl. F 1 anlehnt, aber mit Veränderung des in diesem angeführten gleichfalls falschen Datums des 24. Juni, das Herm. Hamelmann S. 1236 beibehalten hat. L. Hortensius S. 30 bezeichnet den 22. Juni als den Tag, an dem sich Johann vor den Aeltesten als den von Gott berufenen König zu erkennen giebt. Unbestimmt sagt D. Lilie S. 234 „umb trent Joannis Baptiste," kann aber auch nur den 24. Juni, das Fest der Geburt Johannes des Täufers, damit

Digitized by Google

in urbe excitat, cuius nomen Ioannes Dusentschuer, aurifaber Warendorpensis[1]. Hic concione frequenti in forum advocata:

---

meinen, da er, was den sonstigen Quellen widerspricht, die Einführung der Vielweiberei im Juli zeitlich der Aufrichtung des Königtumes folgen läfst. Vergl. auch die Bemerkungen von F. Runge in der Einleitung zu seiner Lilie-Ausgabe S. 53 f. — Alle angeführten Daten sind falsch. Thatsächlich fand die Erhebung Johann's erst im Sept. 1534 Statt, nachdem die Wiedertäufer durch das siegreiche Zurückschlagen des auch von Kerss. weiter unten erwähnten, am 31. August unternommenen Sturmes auf die Stadt einen glänzenden Erfolg über ihre Gegner davongetragen hatten. Eine „Newe Zeytung" aus dem Jahre 1535 (P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 9) läfst sich Johann „nach dem letsten sturm" dem Volke als König vorstellen. Weitere „Neue Zeitungen" (P. Bahlmann a. a. O. 1535 Nr. 10 f.) melden: „In acht tagen nach dem abgeschlagen sturm hat ... Johan von Leyden ... der gemeyne für gehalten, er hab von Gott ein befelh, das er ein könig soll sein uber Israel ..." Dieser Bericht geht zurück auf die Aussagen der im October 1534 aus Münster entsandten Apostel. Das Flugblatt „Der gantze handel" (P. Bahlmann a. a. O. 1536 Nr. 8) erwähnt Bl. A 2 den Sturm im August und fährt fort: „Nun war es unseglich und unglaublich, was grofsen gemüts den Widertauffern sey daher entstanden. Sie mainten, alle not wer uberwunden. Sie gedachten noch furter auss und erhoben einen genant Johann von Leyden ... zum König." Auch H. Gresbeck S. 82 läfst den Beginn des Königtums Johann unmittelbar dem wiedertäuferischen Siege folgen.

[1]) Vgl. über ihn besonders H. Gresbeck S. 95 ff., der ihn aber bei der Erhebung Johann's zum König nicht mitwirken, vielmehr ihn erst nach der Errichtung des Königtums zum Propheten ernannt werden läfst. Doch ist Joh. Dusentschuer's Eingreifen bei dieser Gelegenheit in den Verhörsprotokollen der Wiedertäufer vielfach übereinstimmend bezeugt, so in den Geständnissen des Herm. Regewart, des Joh. Beckmann, des Joh. Klopriſs (J. Niesert: U.-S. I. S. 27, 34, 112 u. 133), weiter in denen des Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 276), des Bernh. Krechting (J. Niesert a. a. O. S. 194 und M. G.-Q. II, 406) und Johann's v. Leiden selbst (J. Niesert a. a. O. S. 179 und M. G.-Q. II, 372; vergl. auch Johann's Aeufserungen in den folgenden Noten). In den Flugblättern wird Joh. Dusentschuer in diesem Zusammenhange nur von der „Newen zeitung" (P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 11) erwähnt. Handelnd tritt er auch bei H. Dorp a. a. O. und L. Hortensius a. a. O. hervor. — Aus den Quellen läfst sich nicht klarlegen, ob und inwieweit eine vorhergehende Vereinbarung Einzelner zur Errichtung des Königtums stattgefunden habe. Joh. Klopriſs stellt eine solche in seinem Bekenntnisse a. a. O. in Abrede, ebenso Johann M. G.-Q. II, 399 f. und in seinem Gespräche mit Ant. Corvin und Joh. Kymeus Bl. b 2v. Sehen wir von dem ganz verworrenen Bericht des Joh. Fabricius Bolandus

Digitized by Google

„Fratres christianissimi," inquit[1], „Pater coelitus mihi revelavit vobisque publicandum commisit Ioannem Bokelsonem Leydanum, virum Dei et prophetam sanctum, per universum terrarum orbem regem fore. Ille dominabitur imperatoribus, regibus, principibus ac omnibus mundi potestatibus; ipse supra omnem magistratum erit, nullus *vero supra illum. Ille occupabit sceptrum *p. 520. et sedem Davidis, patris sui, donec Deus Pater regnum ab eo repoposcerit." Inde a senioribus ibi adstantibus gladium acceptum sibi reddi postulat. Quem cum regi iam designato in manus tradidisset: „Accipe," inquit, „gladium iustitiae[2] omnemque cum ipso potestatem, quo omnes populos terrae tibi subiicies eoque

---

Bl. N 7f. ab, der ja Johann noch durch den bereits im April verstorbenen Jan Matthys zum König ernennen läfst und von einer Rivalität zwischen Johann und Knipperdolling redet, so sagt unter den schriftstellerischen Quellen nur L. Hortensius S. 31: „Cum hoc" (d. h. Joh. Dusentschuer) „Bocoldus rem ex composito transigit et prophetam eum nominat." Ganz vereinzelt steht eine Aeufserung da, die Johann v. Leiden nach seiner Gefangennehmung gethan haben soll. Gefragt, wie er zum Königtum gelangt sei, antwortet er (s. die Flugschrift „Des Münsterischen Königreichs an- und abgang" Bl. A 2, in der Zeitschr. 27 [1867] S. 268; vgl. P. Bahlmann: Bibl. 1536 Nr. 10), indem er auf sein Verhältnis zu Knipperdolling eingeht, u. a.: „Und aber Knipperdölling, sein Schweher, zu solcher wüterey" (gemeint ist die Wiedertaufe) „lust gehabt und ine, Johann, zu König und grofsem Regiment zufürdern urbüttig, habs ime nicht ubel gefallen, sei auch also darein kommen und das best, so in seinem vermögen gewest, thun helffen und sich füren lassen, wie ime durch seinen Schweher und andere fürgeschlagen worden, das er auch so fern bracht." Ist diese Aeufserung wirklich gefallen, so hat Johann damit offenbar die Schuld an der Entwickelung der Ereignisse in Münster von sich selbst abwälzen wollen, zumal ihm an derselben Stelle die durchaus falsche Behauptung in den Mund gelegt wird: „Nachdem aber sein Schweher der unchristlichen secten der Widertauffer anhengig gewest, mit ime derhalben mancherlay rede und handlung gehabt, sei er auch darin geraten, hab ime die sach gefallen und wol bevolhen sein lassen, darab derselb sein Schweher gefallens gehabt."

[1]) Die Anrede Dusentschuer's ist aus H. Dorp übersetzt.

[2]) Im Gespräch mit Ant. Corvin und Joh. Kymeus (Bl. b 2v) erklärt Johann später, dass der Prophet ihm „auch das schwerd der gerechtigkeit befohlen hat." Die Ueberreichung des Schwertes erwähnt sonst nur noch L. Hortensius; eine Salbung Johann's nur noch Joh. Fabricius Bolandus Bl. N 8v.

Digitized by Google

ita uteris, ut Christo ad iudicium redeunti rationem reddas!“, simulque ipsum fragrantissimo liquore inungens his verbis: „Ego te in regem novi templi populique Dei Patre iubente inungo teque in facie totius populi regem novae Syonis pronuncio!“ Haec iamdiu magno studio Leydanus venatus est[1]; ob hoc omnem magistratum contempsit et reiecit, ob haec omnia fecit communia, cives priscae civitatis urbe eiecit, eorum bona diripuit, casta matrimonii iura violavit, pudicitiam et verecundiam profligavit, sibi adversantes plus quam tyrannica immanitate trucidavit, omnia eo direxit, ut sibi regnum pararet et solus rerum omnium pro arbitrio ac sua libidine potiretur. Nunc confidentius insueto dignitatis titulo tumens prodit protinusque se humi in faciem sternit atque: „O mi Pater,“ exclamat[2], „cum ego, qui neque aetate neque consilio neque sapientia polleo, administrationi tantae potestatis non sufficiam, ad tuam clementiam praesidium petitum supplex confugio. Mitte ergo, o Pater, sapientiam illam tuam de coelis sanctis tuis et a sede magnitudinis tuae, ut mecum sit et mecum laboret, ut intelligam et sciam, quid acceptum sit in conspectu tuo! Sic enim dignus habebor officio mihi a te concredito et populum tuum in aequitate et iustitia regam!“ Conversus hinc ad populum: „Fratres,“ inquit, „charissimi, haec ego ante multos dies Patris inspiratione futura scivi, sed ne mea sponte regnum inter vos affectasse viderer, et ut maior vobis fides fieret divinitus haec omnia evenire,

---

[1]) Die folgende Reflexion wieder ganz nach H. Dorp.

[2]) Vergl. zum Folgenden Joh. Fabricius Bolandus Bl. O 1. Auch Joh. Klopriſs a a. O. S. 112 sagt aus, als Johann von Dusentschuer zum König ausgerufen wurde, „hab er sich des unwürdig geacht; aber so der prophet das van Gotz wegen gesagt hette, so muste er Gott gehorsam sein.“ — L. Hortensius legt Johann den Aeltesten gegenüber die Worte in den Mund: „Etsi ad illud fastigium invitus a Deo vocor, ut, si optio detur, malim subulcum aut agasonem agere, quamvis restitans tamen et quasi manu conserta ad regnum Sionis ineundum trahor.“ In ähnlicher Weise läſst H. Gresbeck S. 83 den König zum Volke reden: „Ick wolde vil lieber sein ein verkens herde und wolde viel liever die ploich holden ofte graven, dan ick so ein konigh solde sein. Dat ich doin, dat moit ick doin, wante Got heft my dairtho utherkoren.“ Nach Bernh. Krechting (M. G.-Q. II, 410) bat Johann „den Vader, das er im ... vernuft und wisheit, umb sin volck zu regiren, verlehen wolt.“

Digitized by Google

per alium revelanda fuerunt[1]. Sic David ex humili pastore per prophetam Deo iubente rex in Israhel designatus et inunctus est. Ita Pater coelestis saepe operatur; cuius voluntati si quis resistit, indignationem divinam in se provocat. Data est igitur nunc mihi in omnes totius orbis nationes potestas et ius gladii in terrorem malorum et defensionem bonorum. Nemo itaque in hac sancta civitate flagitiis sese contaminet Patrisque voluntati obluctetur, alioqui sine ulla poenae remissione gladio *ferietur." *p. 521. Populus magna cum admiratione quasi attonitus haec nova atque inusitata aspectat. Inde tacito murmere intra se fremit ignotum et peregrinum hominem regnum urbis invadere; maiestatem regiam deiecto legitimo magistratu sibi usurpare, magnificos honores et titulos mundique pompam contra evangelicam humilitatem quaerere et totius orbis dominationem affectare non minus stultum esse et temerarium, quam evangelicae professioni adversum[2]. Rex vero haec sentiens minis verbisque asperrimis

---

[1]) Ganz ähnlich H. Dorp. Damit stimmt die Aussage Johann's (bei J. Niesert a. a. O. S. 178 f.) überein, nach der ihm mehrfach „sein geist getuget ..., er solle ein konig sein over solch volck. Darup er geandtwort und den Vatter gebedden, dat er solchs van en wenden wolle; dan solde he dem volcke sulvest solchs antzegen, wer schimpflich, und würden dem keinen glauben geben." Vergl. auch Johann's Bekenntnisse M. G.-Q. II, 372. Sachlich bleibt Johann auch später in seinem Gespräche mit Ant. Corvin und Joh. Kymeus bei dieser Aussage und fügt hinzu: „Offenbarung hab ich in diesem fal nicht gehabt, sondern es sind mir etwa gedancken eingefallen, das zu Münster ein König solte erwelt werden und eben ich solte sein derselbige ..." Auf die Einrede der Predikanten, Johann hätte seine Gedanken als fleischliche verachten müssen, erwidert er: „Meine gedancken zwar hab ich hie argwenig gehalten; aber da der Prophet kam und on mein zuthun mich zum König ausrieff, hab ich vermeint, es were Gottes wille, und hab gleubt seinem gesandten. Hat er mich betrogen, mag er verantworten."

[2]) Quelle ist hier das Bekenntnis Joh. Beckmann's (bei J. Niesert a. a. O. S. 34), dem Kerss. auch die folgenden Worte des Königs entnimmt. Danach wurde Johann von Dusentschuer zum König ausgerufen, „wuwall de gantze gemeyne, dewilen se syne uthwendige pracht gesehen, gemurret. De konninck avers hefft sulx myt druworden gestyllt, oick gesacht: Phy jw allen! Wan gy my noch alle wederstonden, werde ick nichtzmyn aver jw und de werlt myt Godt herschen. Idt werde oick syn angehaven konnynckryck bestaen bliven." Von einer Opposition der Gemeinde ist sonst

Digitized by Google

et auditoribus horrorem incutientibus ipsos compescuit „Phie," inquiens, „obmurmuratisne vos Patris coelestis dispositioni? Etiamsi omnes in unum conflati mihi restiteritis, nihilominus tamen vobis invitis non solum huic urbi, sed toti mundo Patre sic volente dominabor, meumque regnum hic coeptum sine interitu perseverabit!" Haec ubi dixisset, magna fit populi tranquillitas, nec quisquam contra haec regis tonitrua mutire audet. Praeterea propheta et reliqui concionatores totum triduum populum docent Hieremiam cap. 23[1] et Ezechielem cap. 37[2] de hoc populo Israelitico deque hoc rege suo iusto vaticinatos esse, ubi quicquid prophetae scribunt de reliquiis filiorum Israhel dispersis atque de iisdem in unum locum congregandis, de se dici interpretantur, et quicquid de David rege iusto a Deo excitando in postremis temporibus dicitur, de hoc suo rege scribi populo persuadent. Et 13. capite[3] ad Romanos recitato omnes ad obedientiam graviter hortantur[4]. Ideoque iam ipsum magis suspiciunt et venerantur.

Mox propheta Dusentschuer, et ut regem dominum urbis faciat et subditorum animos effrenes ablatis indumentis et cibis, quorum superfluo usu insolescebant, frangat, ne quid illis relinquatur, quo inflati adversus regem ferociant, in concione publica exaltat vocem suam sibique coelitus revelatum esse proclamat: Patrem superfluum ciborum et vestimentorum tam mulierum quam virorum usum damnare. Quilibet ergo virorum duas tantum tunicas, duo caligarum paria, duos thoraces, duo capitis tegmina et quatuor indusia, mulier vero duas tunicas, pallam

---

nicht die Rede. „Dat gemein volck heft stil geschwegen in der stat," sagt H. Gresbeck S. 82 f. „Der ein heft des geloft und der ander nicht mit der oppenbaringe." Nach J. Klopriſs a. a. O. S. 112 hat „sich auch die gemeind gehorsamlich ufschreiben lassen."

[1]) Vers 2—6. — [2]) Vers 21 ff. — [3]) Vers 1—7. — [4]) Johann selbst sagt aus (J. Niesert a. a. O. S. 179; vgl. auch M. G.-Q. II, 372): „Darup hebben die predicanten die schrift undersocht und solchs waer gefunden und dem volcke solchs angetzeigt ..." Die von Kerss. aus den Propheten angeführten Stellen und aufserdem Hesekiel 30 sind in diesem Zusammenhange auch angezogen in dem Bekenntnisse des Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 277). Aus dem neuen Testamente verweist er auf Matth. 13 (Vers 41). Joh. Klopriſs a. a. O. S. 115 erwähnt noch das 31. Kapitel des Jeremias.

Digitized by Google

unam, duo caligarum paria, quatuor indusia, brachialia quatuor et totidem pepla capitis tantum habebit[1]; plura vestimenta habentes in commune deferent. Post tertium itaque diem 83 *gementibus et bene onustis plaustris vestes superfluas vicatim *p. 522. collectas ad aedes diaconorum convehunt. Neque quisquam prophetae edicto fraudem facere audet. Inde maiorem bubularum suillarumque carnium partem ex singulis totius urbis aedibus direptam in communium omnium usum, uti populo persuadet, ad suam aulam rex transfert, quam se redditurum in necessitate pollicetur. Sed penuria imminente penum tam regis quam populi exhaustum esse credere oportebat[2].

Ne autem quis basilicam huius basilisci progeniem et vitam ignoret, paucis eam expediam[3]. Puella quaedam Adel-

---

[1]) Zu den verschiedentlichen Verordnungen über die Vereinfachung der Kleider und Trachten vergl. oben S. 584 u. 630. Zeitlich lassen sich die einzelnen Bestimmungen nach den Quellen nicht auseinander halten. Den Dusentschuer'schen Befehl erwähnt ausführlich H. Gresbeck S. 96. Doch weicht sein Bericht über die Zahl der erlaubten Kleidungsstücke von dem Kerss.'s ab. „So solde ein Christen broder," sagt er, „nicht mehr hebben dan einen rock, twe par hosen, twe wemmese und dry hemmede ... So solde ein christlicke suster nicht mehr hebben dan eine fuicke, einen rock, einen pels, twe kragen, twe par mouwen, twe par hosen und vehr hemede. Wat ein ieder mehr kleider von mans und frowen hedden, dieselve moisten sie over geven." H. Gresbeck beschreibt dann das Umfahren der Diakone. „So hebben die diacken so viel kleider gekregen von mans und frowen kleider, als sie hen fueren konden, dat sie ein huiss vol kleider kregen. Dieselve kleider hebben sie gegeven den frembden lueden, die in die stat qwamen loupen ..."

[2]) Auch die Zeit, wann dieses Gebot des Königs erging, läfst sich aus den Quellen nicht feststellen. Kerss. schöpft aus dem bisher ungedruckten, weiter unten von ihm ausgiebiger benutzten Bekenntnisse des Dieners des Malers Ludger to Ring (Orig. im St.-A. M.), das aber erst vom 23. Dez. 1534 datiert ist. Darin heifst es: „Item der konynck hefft umbgefaren und uth idern huse speck genomen. We twe siden hadden, hefft he de eine genomen, we eine, de helffte dar von und in synen hoff gefort; und wan jemantz dat syne upgegetten, solden se wat wedder halen; averst nu se kemen, is des konynges mit den eren upgegetten. Nu will he noch ein mal husssokinge don, und so noch jemantz ein stucke hadde, wil he ock noch to sick nemen."

[3]) Von neueren Bearbeitungen des Lebens Johann's v. Leiden s. besonders den Artikel von B. Röse in der „Allgemeinen Encyklopädie" von

Digitized by Google

heidis[1] nomine a parentibus agriculturam in praedio quodam Zeleken Monasteriensis dioecesis exercentibus procreata est, quod quidem praedium in paroecia Dodorpiana[2] sub Horstmariano dominio situm iure proprietatis et servitutis ad nobilem quendam Godefridum de Schedelichen pertinebat. Haec cum fratres sororesque complures haberet et praerepta a domino iure servitutis maiore bonorum parte parum commodi ex isto praedio sibi speraret, fortunam apud exteras nationes experiri praesidiumque vitae suae inter ignotos serviendo sibi quaerere, quam inter suos sordescere miseramque vitam ducere maluit. In Hollandiam itaque profecta forma et corporis habitudine eleganti praetori in Grevenhagen cognomento Boekell placere coepit; a quo post arctiorem familiaritatem et consuetudinem compressa masculam prolem in pago Hagen illi peperit, quem Ioannem Bokelsonem quasi filium istius Boekel appellavit[3]. Quae ubi libertatem a

---

J. S. Ersch und J. G. Gruber, 2. Sektion 21. Teil (Leipzig 1842) S. 438 ff. und von C. A. Cornelius in der „Allgem. deutschen Biographie" Bd. 3 (Leipzig 1876) S. 91 ff., sowie die dort angegebene Literatur, zu der noch hinzuzufügen ist L. Keller: G. d. W.

[1]) In Johann's Aussagen sind die Deminutivformen Aleke und Alit angegeben.

[2]) Darup. So heifst es auch bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. O 1v:

„Ut Bathavus pater huic humilis, sic nata Daropo
E tenui vico Westphala mater erat."

Johann nennt in seinen Aussagen als Geburtsort seiner Mutter nur im Allgemeinen das Amt Horstmar.

[3]) Im Urteil des Hofes von Holland vom 6. Okt. 1534, abgedruckt von C. A. Cornelius in den „Abhandlungen der hist. Kl. der Kgl. Bayerischen Akad. d. Wissensch." Bd. 11 Abtlg. 2 (München 1869) S. 79 f., ist Johann's vollständiger Name Oude Jan Beuckelsz van Leyden. In den Aussagen bei J. Niesert a. a. O. S. 174 ist „syn vader genant Bokel und ist ein schulte gewesen bynnen Sevenhagen." Nach den Aussagen M. G.-Q. II, 369 war der Vater „onder scholtet to Soevenhaven by Leiden." Als Geburtsort Johann's geben die Bekenntnisse bei J. Niesert, denen Kerss. folgt, das Dorf Hagen, die Bekenntnisse M. G.-Q. II Leiden selbst an. Ueber das Geburtsjahr bietet der weiter unten auch von Kerss. übersetzte sogen. Artikelbrief Johann's Aufschlufs. Die Vorschriften sind vom Könige am 2. Jan. 1535, „synes olders sefs und twintich, sines rikes des ersten jaers," erlassen. Danach fiele Johann's Geburt ins Jahr 1509. Zweimal nennt C. Heresbach (Ausgabe von K. W. Bouterwek S. 15

Digitized by Google

Godefrido Schedelichen, domino suo, pecunia redemisset, post annos paucos confectis nuptialibus instrumentis facta est legitima praetoris uxor[1] atque aliquoties ab illo foeta peperit. Hinc annis aliquot ante obsidionem natale solum et sanguine sibi iunctos revisit[2], si forte quid dotis nomine ex praedio, ubi nata fuit, consequi posset. Cum vero inde Leydam rediret, inter praedium Zeleken, locum nativitatis, et Dodorpium pagum male affecta ad arborem forte in itinere consedit subitoque expiravit. Cadaver ibi repertum Dodorpium tanquam ad suam paroeciam sepeliendum transvehitur. Filius vero natu maior Ioannes Boekelson Leydae inter sanguine sibi iunctos educatus legendi scribendique vernacula saltem promptitudinem atque artem sarcina-
*toriam didicit[3]. Hinc robustior aetate factus partim merca- *p. 523.

---

u. 27) Johann einen Jüngling von kaum 26 Jahren. Das Flugblatt „Warhafftiger bericht der wunderbarlichen handlung der Deuffer zu Münster“ (s. P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 20 und Nachträge S. 57 f.) hat auf dem Titelblatte das Bildnis Johann's mit der Angabe „Etatis 26.“ Die Denkmünze zur Erinnerung an den endlichen Fall Münsters giebt das Alter des Königs auf 25 Jahre an. Von den gefangenen Wiedertäufern sagt J. Kloprifs (bei J. Niesert a. a. O. S. 134) unbestimmt aus: „Item der kunig Johan van Leiden sy nit uber xxx jair alt.“ Der von J. Niesert a. a. O. S. 174 aus einem gleichzeitigen Manuscripte im St.-A. M. richtig wiedergegebene Wortlaut aus den Bekenntnissen Johann's, nach dem derselbe, „als er xxx jar alt gewesen,“ vier Jahre lang England bereiste, ist sonach wohl sicher auf einen Schreibfehler im Manuscript zurückzuführen.

[1]) „Und sein vader,“ bekennt Johann (bei J. Niesert a. a. O.), „hefft ehme tovoren gemaket, darna hefft he syne moder ... betruvert und ist fry gekofft.“ Kerss. erwähnt also nicht, dafs Johann im Ehebruch gezeugt wurde. „Sine moeder,“ so lautet jedoch Johann's Aussage M. G.-Q. II, 369, „... woende by sinem vader vii iair und gewan by oen disen Johan, die wile sin wif noch leifden, und na dode sins wifs leiden hy dis Johans moeder to kirchen.“ Bei Joh. Fabricius Bolandus, der Quelle für Herm. Hamelmann S. 1196 ist, heifst es a. a. O.:

„Uxor erat sterilis, cupidus vir prolis; eo cum
Consuevit famula perfidus ille sua.“

Dafs Johann's Vater ein Schneider gewesen sei, ist ein Irrtum Boland's, den Hamelmann nachschreibt.

[2]) Die Reise und den Tod der Mutter Johann's berichtet nur Kerss.

[3]) Johann sagt aus (bei J. Niesert a. a. O.): „... hefft alleine schryven und lesen gelert, darna eine schneder gewesen.“ Nach Herm. Hamelmann wurde der Sohn vom Vater der Schule übergeben, „donec

Digitized by Google

turae, partim sarcinatoriae exercendae causa in Angliam profectus, ubi quadriennium fere haesit, hinc in Flandriam et Lysbonam peregrinatur, unde Lubecam. Leydam reversus iuvenis admodum relictam cuiusdam nautae defuncti uxorem ducit, quae illi duas peperit proles[1], ac Leydae in domo tribus arengis seu halecibus insignita non ita procul a porta, qua iter est in Grevenhagen, commoratur, cauponiam cervisiam vinumque vendens exercet[2]. Hic se rythmis vernaculis componendis ab ineunte aetate mirum in modum fatigat, unde rythmologus seu rhetoricaster in sua lingua habitus est scholamque in hac arte erigit eamque promptitudinem discipulos ad se sua levitate allectos docet[3]. Ludos etiam varii generis a se patria lingua compositos in theatris et scenis populo publice, ut moris est in istis locis, lucri gratia exhibet, quibus interdum ludicra, interdum obscoena et turpia, raro vero seria et cum virtute coniuncta ad-

---

et grammaticos libros et scripta eleganter legere et intelligere scribereque mediocriter didicisset et prae ingenii acumine quaedam ex Latino sermone usu quodam citius percepisset, quam scholastici plane addicti et traditi Latinis literis." Auch als Schneider, fügt Herm. Hamelmann dann hinzu, „laboribus semper, quantum potuit, suffuratur aliquid temporis, quod novis libris perlustrandis impenderet."

[1]) Die Zahl seiner in Leiden geborenen Kinder giebt Johann nur in den Aussagen bei J. Niesert an. Doch setzt er hier wie auch in seinem Bekenntnisse M. G.-Q. II seine Verheiratung zeitlich vor seine Reise nach Lissabon und Lübeck.

[2]) „... und hebben beer und wyn getappet," heifst es nur in den Aussagen bei J. Niesert. Vgl. C. Heresbach S. 22, der an Erasmus schreibt: „eundem ... affirmabant ... alii institorem apud Leydam ..., alii *πορνοβοσκόν*, nonnulli militem gregarium, verum militasse nunquam ipse ab eo postea audivi."

[3]) Ueber die literarischen Vereine der Rederijker in den Niederlanden vergl. besonders W. J. A. Jonckbloet: Gesch. der niederländischen Literatur; deutsche Ausgabe von W. Berg Bd. 1 (Leipzig 1870) S. 331 ff. und J. Schwering: Zur Gesch. des niederländischen u. spanischen Dramas in Deutschland (Münster 1895) S. 9 ff. Dafs Johann Mitglied eines solchen Vereins war, findet sich bezeugt in dem Bekenntnis Jakob's v. Kampen, der am 17. Mai 1535 aussagt (s. „Abhandlungen d. histor. Kl. d. Königl. Bayer. Akad." a. a. O. S. 98): „dat hy in voortyden heft gekent Jan Boekelsz, nu coninck tot Munster, ten tyde als Jan voorsz waerde (waende) en rhethorycker was tot Leyden."

Digitized by Google

miscet[1]. Quibus rebus ita ingenium suum exercuit, ita facundiam sermonis illecebris auxit et confirmavit, ita solertiam et versutiam miscuit, ut, in quamcunque partem velit, populum flectere possit. Profecto, monstrum ex virtutibus vitiisque mixtum diceres[2]. In sacris etiam literis, maxime biblicis, versatus

[1]) Nur von Kerss. überliefert. H. Gresbeck S. 168 berichtet uns, wie Johann später im Dome zu Münster die Erzählung von dem reichen Manne und dem armen Lazarus theatralisch zur Aufführung bringen liefs. Vgl. auch J. Schwering a. a. O. S. 18 f.

[2]) Von den Zeitgenossen sind uns nur sehr wenige allgemeine Charakterisierungen der Persönlichkeit Johann's v. Leiden überliefert. Das Flugblatt „Der gantze handel und geschicht" Bl. A 2 nennt ihn „von angesicht, lebſsen, vernunfft, gespräch, stoltzigkeyt, behendigkeyt, künen thaten und anschlegen ausbündig, edel und wolgeschickt." Diese Charakteristik ist von Sebastian Franck in seine Chronik übernommen worden. — Ant. Corvin schreibt an G. Spalatin über Johann (Bl. A 4): „Fuit enim in excogitandis iis, quae regalem hanc pompam decebant, mirus artifex; ad haec in patria lingua facundus, subdolus, fraudulentus et versipellis." Bei Erwähnung seines Gespräches mit B. Knipperdolling und B. Krechting fügt er Bl. B 4 über diese hinzu: „... neque calliditate neque facundia regi pares fuere." — C. Heresbach S. 15 schildert ihn als einen Jüngling „vafri ingenii, oris et spiritus gratiae plurimum confidens et ad res novas ingenio apposito, caeterum indoctus ..." „Qui cum tragico hoc rege," schreibt Heresbach S. 22 weiter, „dum adhuc Ioannes Leydensis esset vestiarius et scurra vaferrimus, consuetudinem habuerunt, eundem ad comminiscendas imposturas mirum artificem ac veluti natum affirmabant." — H. Bullinger: Der Widertäuffer ursprung ... (Zürich 1560) S. 52 fafst das Urteil über Johann in die Worte zusammen, er war „scharpffsinnig, wol beredt und zimlich beläsen, darzu ser geschwind und listig, auch fast fräfen, doch wunderbarlich glychfsnerisch und anhärig." Auch L. Hortensius S. 26 f. sagt: „Indoles fuisse videtur plane illiberalis, inverecunda, audax, potentiae avida et in libidinem prona. Ad ea accessit ingenium subdolum ad simulandum et dissimulandum quidlibet promptum, beluina item ferocitas in eos, in quos imperium esset, si peccatum admissum fuisset. Quae omnia vitia authoritas crediti spiritus prophetici et reverentia facile celabat." — Der äufseren Gestalt Johann's widmet Joh. Fabricius Bolandus einige Verse (Bl. O 1v), nach denen H. Hamelmann S. 1196 berichtet. Ueber bildliche Darstellungen Johann's in Kupferstichen, Gemälden und auf Münzen, besonders über die Kupfer H. Aldegrever's, mit Angabe der einschlägigen Literatur handelte neuerdings J. B. Nordhoff in den „Bonner Jahrbüchern" Heft 96 u. 97 (Bonn

Digitized by Google

est, quas, quo ille velit, pro sua libidine detorquet[1]. Omnis levitatis lasciviaeque magister est. Adolescentes adolescentulasque promiscue receptat lenociniumque clanculum facit. Huc petulci adolescentes coeunt, hic noctes diesque potitant, hic crapulantur, hic helluantur, hic scortantur, hic lusitant, hic fidibus aliisque musicis instrumentis canunt, hic facultates suas profundunt. Interdum tamen sarcinatoriam vel animi gratia vel honesti opificii praetextu usurpat. Hinc huius vitae aut pertaesus aut splendidiora affectans, cum insignes verbi divini concionatores Monasterii esse intelligeret, clam ab uxore sua divertit et discendi aviditate illectus circa festum Pentecostes anni 1533 eo secessit atque Hermanni Rameri, civis, hospitio ad festum Iacobi usus est[2]. Hinc explorandae religionis causa Osnaburgam pro-

---

1895) S. 320 ff. Er weist auf die zahlreichen in den Niederlanden verfertigten Portraits der Häupter der Münsterschen Wiedertäufer hin. Vgl. auch über zwei in Schwerin befindliche Bildnisse des Königs und der Königin (von Fr. Floris? oder von Herm. to Ring?) F. Schlie: Beschreibendes Verzeichnis der Werke älterer Meister in der Grofsherzogl. Gemälde-Gallerie zu Schwerin (Schwerin 1882) S. 524 ff. Die Bildnisse sind wiedergegeben im „Deutschen Hausschatz" Jahrg. 19 (Regensburg 1893) S. 468 f.

[1]) „Der Kunig," bekennt Joh. Klopriſs (J. Niesert: U.-S. I. S. 134), „sy ... eins groiſsen verstands in der hilligen schrifft, auch einer solchen wolsprechenheit, das er damit das volk bewegt, ime anzuhangen." Aehnlich sagt er (a. a. O. S. 128) aus: „Und dweill er dan uss deme wort Gotz wunderlige dinge kunt sagen, so bewegt er das volck damit, das sie ime geneigt und anhengig worden."

[2]) Hier und im Folgenden wiederholt und vervollständigt Kerss. in engem Anschlusse an Johann's Bekenntnisse bei J. Niesert S. 175 seinen schon oben S. 412 f. gegebenen Bericht. In seinen Aussagen M. G.-Q. II, 369 f. berührt Johann seinen Aufenthalt in Osnabrück, Schöppingen und Coesfeld nicht, führt aber als Grund seiner Reise nach Münster an: „... so hy ... an siner kopmanschaft verlaeren hadde, wolde hy na Munster reisen. Dair innen oen sine huisfrouw wederde, seggen: „wilt ghy noch meher verteren? ghy en hebben doch genoech an uwer kopmanschaft verlaeren!" Is aver buiten oeren willen dair hinnen gereist, so hy huerden, dat wort Gotz dair selfs am heissten und beisten gepredigt worde. Aver doe noch niet weder doept." — Die erste Anwesenheit Johann's in Münster erwähnt kurz auch Joh. Klopriſs a. a. O. S. 128. C. Heresbach S. 22 berichtet, dafs er Johann zur Auskunft, „quo pacto spiritu ac visu admonitus Monasterium petiisset," habe erklären hören: „hic coelestem Hierosolymam futuram seque illic mira praestiturum."

Digitized by Google

fectus, unde propter anabaptismum, quem palam serere coepit, profligatus est, inde Schoppingam; ubi cum dies aliquot in aedibus Henrici Krechtingi, *gogravii, eadem fece anabaptistica pol- *p. 524.
luti haereret, suggestione Spiritus nocte raptus est ad lectum famulae aegrotantis, ut eam suis pharmacis et suo baptizandi ritu curaret[1]. Hinc Coesfeldiam, inde Monasterium regressus. Tandem circa festum Omnium Sanctorum[2] in patriam suam rediit ibique cum Matthissone de paedobaptismo egit et retinctus est mansitque in patria ad festum nativitatis Christi. Inde cum Gerardo thom Kloester itineris comite Breylam, Roterodamum, Amstelrodamum, Enckhusiam, Alckmariam et alia loca in transcursu simul peragrabant rebaptizantes quosvis obvios[3]. Hinc Leydam reversi sunt, ubi non ultra triduum haerentes Monasterium ad 13. diem Ianuarii anni 1534 redierunt[4] et a Knipperdollingo hospitio excepti conventicula cum Henrico Rollio aliisque eiusdem farinae concionatoribus creberrima et fere quotidiana egerunt. Consultationis suae decreta ecclesiastae in vulgus spargunt[5] eoque rem deducunt, ut totam civitatem fere dementent et ex stultis insanos faciant Boekelsonem creantes regem.

---

[1]) Vgl. die schon oben S. 509 Anm. mitgeteilte Stelle aus dem Bekenntnisse Johann's. Die Worte sind in der Wiedergabe der Aussagen bei J. Niesert fortgelassen und von C. A. Cornelius M. G.-Q. II, 417 f. nachgetragen. Auch C. Heresbach S. 22 erwähnt diese Begebenheit. Er hat sie aus dem Munde des gefangenen Königs erfahren.

[2]) 1. Nov. — [3]) Kerss. folgt auch hier weiter den Bekenntnissen Johann's bei J. Niesert, die im Ganzen mit denen in den M. G.-Q. übereinstimmen. Nur in der Angabe der Zahl der an den einzelnen Orten Wiedergetauften weichen die Verhörsprotokolle von einander ab. Auch giebt das in den M. G.-Q. mehr Namen. Zwischen den Aufenthalt in Rotterdam und den in Amsterdam fällt eine nochmalige Anwesenheit Johann's in Leiden, während welcher Johann u. A. seine Frau wiedertaufte. — Das „Urteil des Hofes von Holland" a. a. O. S. 79 sagt über Johann: „... dat deselve deffaillant zeer besmet was van den Lutersse ende Melciorite secte, welcke secte hy gesayt ende geleert hadde binnen der stede van Leyden diversche persoonen hardoopende vel luyden binnen zynen huyse ..."

[4]) Hier giebt Kerss. richtig Gert tom Cloister als Reisegenossen Johann's an, während er oben S. 478 fälschlich Jan Matthys als solchen nannte.

[5]) Gemeint sind die oben S. 448 Anm. erwähnten Artikel der Wiedertäufer.

Digitized by Google

Reliquerat hic Boekelson uxorem suam in patria vaferrimam, quae eadem fece contaminata, qua maritus, multos ibi blandiloquentia sua clanculum seduxerat. Sed priusquam Monasterium obsidione solutum esset, a magistratu Leydano apprehensa temerarii schismatis poenas gladio pendit[1]. Fratrem habuit, quem secum in urbem abduxit[2]. Soror vero consuli Leydano nupsit; cui cum fortuna novercaretur, locum commutavit; nec tamen id multum profuit, nam inops, ut dicitur, anno, ut opinor, 1568 e vivis excessit.

Ita regiam maiestatem per Warendorpensis prophetae somnium consecutus palatinos vel palatii sui ministros seu aulicos se dignos, hoc est sceleratissimos quosque, sibi deligit, maxime vero eos, quorum collusione ad hoc honoris fastigium emersit. Principio itaque, ut suo hospiti in primis gratificaretur et subditorum rationem habeat, si regno aucto et dilatato omnibus oneribus solus superesse non possit, Knipperdollingo vicariam operam et fiduciariam regni administrationem se absente vel occupato committit[3]. Bernardus Rothmannus, omnis motus

---

[1]) Von den wiedertäuferischen Unruhen in Leiden im Januar 1535 berichtet auch L. Hortensius S. 53. Vergl. dazu C. A. Cornelius in den „Abhandlungen d. Kgl. Bayer. Akad. d. Wissensch." hist. Kl. Bd. 11 Abtlg. 2 (München 1869) S. 66 f. u. 88, wo es in einem Briefe des Reynier Brunt an den Grafen von Hoichstraten vom 27. Januar 1535 heifst: „Van Dordrecht heb ic meester Vincent up eergister doen advertern van de vergaderinge tot Leyden van den anabaptisten ten huyse van den pretense coninck van Sion, die welcke, nae sy langen tyt resistencie gedaen hadden, in vangenisse gebrocht syn tot in getal van 19 of 20 personen, soe vrouwen als mannen, daer desselfs conincx huysvroe een of es ..."

[2]) Einen Bruder Johann's finde ich in den Quellen nur einmal erwähnt. Joh. Klopriſs sagt aus (J. Niesert a. a. O. S. 128), „der kunig hab vom sturme prophetiert, defsgeleichen auch, das sein broder mit Knipperdollings dochter sulle verhillicht werden."

[3]) Die Einrichtung des Hofstaates sowie die Ernennung der königlichen Beamten und Diener ist nach dem Bekenntnisse des Joh. Klopriſs a. a. O. S. 113 und nach H. Gresbeck S. 85 durch Rothmann aus einem Register dem Volke verkündigt worden. Die im Folgenden von Kerss. gegebenen Namen und Amtsbezeichnungen finden sich mit wenigen Ausnahmen wieder in der in hochdeutscher Sprache gedruckten, bei Weitem vollständigeren „Des Münsterischen Königes Johann von Leden Hoffordnung,"

Digitized by Google

auctor, coryphaeus et summus concionator, fit nunc orator regius[1]. *Regi a consiliis quatuor: Gerardus tzum Kloester, Ber- *p. 525.
nardus Krechtingus, pastor Gilthusianus, Henricus Redeker, pellio, Gerardus Reyninck, mercator[2]; quibus postea Christianum Kerckringum patricium praeficit tanquam dissentientium sententiarum sequestrum[3]. Andreas Coesfeldianus censor morum[4]. Hermannus Tylbech, patricius, praefectus praetorio, quem alii praefectum palatii seu aulae magistrum appellant[5]. Henricus Krechtingus, gogravius Schoppinganus, archigrammateus[6]. Ioannes

---

einem Flugblatte, das 1535 zugleich mit einem Berichte Hermann's v. Mengerssen über die Eroberung Münsters veröffentlicht wurde (Neudruck nach einer Handschrift in niederdeutscher Sprache im Altertumsvereine zu Münster in der Zeitschr. 16 [1855] S. 358 ff.; vgl. auch P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 17). In niederdeutscher Sprache ist uns diese „Hofordnung" noch erhalten im „Cod. ms. hist. 657" (Mss. Zwichemiana) Bd. 8 der Univ.-Bibl. zu Göttingen. In den Noten habe ich auch dieses gleichzeitige Manuscript berücksichtigt. — Die „Hofordnung" kennt das erst im Frühjahr 1535 eingerichtete Amt der Herzöge noch nicht. Andererseits aber führt sie in einem Anhange die Namen von sechzehn Frauen Johann's auf. Da aber die Aussagen der im October 1534 entsendeten wiedertäuferischen Apostel von höchstens sechs Frauen Johann's sprechen (Genaueres darüber s. weiter unten), so können die Angaben der Hofordnung nicht unbedingte Geltung haben für die Zeit der Errichtung des Königtums, sondern erst für die Zeit zwischen dem November 1534 und dem Mai 1535.

[1]) „Waner," bemerkt H. Gresbeck S. 93, „dat dair was tho sagen, dair dem konninck macht an lagh, so plagh Stutenbernt dat wort tho doin. Der was des konnincks advocat ofte sein worthelder."

[2]) So auch die „Hofordnung". Dieselben königlichen Räte nennt Herm. Regewart in seinen Aussagen vom 3. Dez. 1534 (J. Niesert: U.-S. I. S. 28), nur hat er nicht den Namen Gert's tom Cloister, sondern sagt: „Her Gerdt, ertydes capellaen to Deventer." Joh. Beckmann giebt (M. G.-Q. II, 411) an letzter Stelle unbestimmt „Herman of Gert Reininck" an. Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 276), der wieder Gert Reineken nennt, führt statt des Gert tom Cloister Rothmann als einen der Räte auf, H. Dorp Bl. F 1v einen Geistlichen Joannes Daventriae, L. Hortensius S. 32 einen „Gerardum, compaginatorem librarium Suollanum."

[3]) Die „Hofordnung" führt Christian Kerkerinck als einen unter den fünf königlichen Bauherren auf. B. Krechting sagt am 25. Juli 1535 aus (J. Niesert a. a. O. S. 194): „Kersten Kerckerinck sy visscher und grevermeister gewesen."

[4]) Zuchtmeister. — [5]) Hofmeister. — [6]) Kanzler.

Digitized by Google

Puchmannus regi a secretis [1]. Bernardus Zwollanus archimagirus [2]. Gerardus Kibbenbrock praegustator [3]. Eberardus Reymensnider structor [4]. Gwalterus Schemmeringk regi a poculis [5]. Gerardus Bonnensis pylorus [6]. Ioannes Suttorpe et Hupertus Kupperschleger cubicularii [7]. Christophorus Waldegk, episcopi filius, qui rerum bellicarum ignarus per imprudentiam e castris propius ad urbem accedens ab oppidanis eruptionem facientibus captus et in urbem ad regem ductus est, ob liberaliorem formam, quam prae se ferebat, factus est somatophylax[a] regius [8]. Caspar Wynschenck hemerodromus [9]. Ioannes Culmannus ostiarius [10]. Lubbertus Haverhoven coquus. Henricus Deckeninck promus [11]. Lubbertus Oestermannus organicen. Habebat enim rex organum in aedibus suis parvum quidem, sed tanta fistularum omnis generis copia refertum, ut vocum varietate, sonorum suavitate et singulari artificio cum maximo etiam certare possit; hoc se suosque aulicos

[a]) *Ms.:* somotophilax.

---

[1]) Im alten Druck der „Hofordnung“: „Casper Puthman, secretarius.“ Doch hat das Göttinger Manuscript den Vornamen Johann, der Neudruck Jasper Puchmann. — [2]) Küchenmeister.

[3]) Kredenzmeister. Dionys. Vinne sagt (M. G.-Q. II, 276): „Kipenbroick kockemester sins achtens.“ H. Dorp führt a. a. O. G. Kibbenbroick ebenfalls als „Credentzer“ auf. — [4]) Vorschneider. So auch H. Dorp.

[5]) So auch der alte Druck. Im Göttinger Mscr. heifst er Wolter Schemelick, im Neudruck Wolter Schenkingh, bei H. Dorp Walter von Schoppingen. — [6]) Thorwärter. — [7]) Beide fehlen in der „Hofordnung.“

[8]) „Mins g. h. son ist des konninges kemmerlingk,“ sagt Dionys. Vinne im October 1534 aus (M. G.-Q. II, 276). Ebenso heifst es in dem auf die Aussagen der Münsterschen Apostel zurückgehenden Berichte der „Newen zeitung“ (Zeitschr. 27 [1867] S. 257), wo von den zwei Knaben die Rede ist, die den König begleiten, wenn er in seiner Majestät in der Stadt umreitet (vgl. weiter unten): „der knaben einer ist meins g. h. von Münster son, der ist dar inne gefangen und wartet auf des königes leib in der kamer.“ S. auch L. Hortensius S. 33. Nach einem Briefe Justinian's von Holtzhausen an den Rat der Stadt Frankfurt a. M. vom 8. Juni 1535 ist Christoph v. Waldeck am 2. Juni aus der Stadt entronnen (M. G.-Q. II, 351). S. auch J. Niesert: U.-S. II. S. 500. Danach ist die Angabe bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. V 7 zu verwerfen, der dem Bischof seinen Sohn durch H. Graes (Januar 1535) wieder zugeführt werden läfst. — Nur der Neudruck der „Hofordnung“ nennt den jungen Waldeck.

[9]) Lakai. — [10]) Pförtner. — [11]) Slueter = Ausgeber.

Digitized by Google

singulis fere diebus in turba reginarum et pellicum choreas ducens oblectat[1]. Ioannes Busschoducensis pyropaeus[2]. *Satellites *p. 526.
regis 28: Gerardus Aldenzeell, Henricus Santensis, Hermannus Bilderbeck, Ernestus Dammensis, Georgius Fromme, Egbertus Scharlaken, Henricus Osnaburgensis, Ioannes Brinck, Petrus Bevens[3], Bernardus Olieschleger, Adrianus Traiectensis, Gerardus Schelve, Turban Byll[4], Ioannes Langstrate, Hermannus a Wullen, Theodoricus Dusseldorp[5], Ioannes Schuren[5], Infans Agrippinas, Ioannes Bispinck, Quirinus Aquensis, Ioannes Voess, Engelbertus Edinck, Antonius Velthuess, Iacobus Aldenzeell, Hermannus Kistemaker, Otto Belholt[5], Bernardus Wichardes, Ioannes Grevoniensis. Nilandus Knipperdollingo successit factusque est ensiger iisdemque ministris, quibus Knipperdollingus antea, usus est[6]. Ioannes Kerkringus, nothus, in re militari exercitatissimus, fit architectus, qui cum Gerardo Mackenburgo, Ioanne Daventriaco ac Antonio Grotevadero, collegis suis, magnam operariorum catervam regit[7]. Oenoprostatae[8] duo: Ioannes Ossenbecke, Ioannes Salwide. Creopolii praefecti[9] 2: Bernardus Boentrupp, Gerardus Pruesse. Frumenti praesides 2[10]: Hermannus Reyninck, Bernardus Menneken, qui etiam aromatum et placentarum custodiam habet. Hanso Borstel aurifaber. Bernardus Buschius monetarius. Winoldus N. tonsor. Hermannus Glade pistor. Ioannes

---

[1]) Auch Bernh. Krechting erwähnt den Organisten des Königs, indem er am 25. Juli 1535 aussagt (J. Niesert: U.-S. I S. 195): „Umb die 4 weche hebben se eine dans geholden uth des konigs bevelch, und ist einer dar bynnen gewesen mit namen Lutgerus, hefft dem konige up dem ergeln gespilt.“ „So hadde,“ berichtet H. Gresbeck S. 103, „der konnick sein organist und hadde ein postif in seinen huifs; derselve spielden dair weilen dat sie etten.“

[2]) In der „Hofordnung“: „Johan van dem Bussche fuerboeter.“

[3]) Fehlt in der „Hofordnung“, in der ein Peter Bruins als einer unter den sechs „Ausreutern oder Feltschützen“ genannt wird. Im Neudruck heifst er Peter Brunsinck. — [4]) In der „Hofordnung“ Urban Bilde.

[5]) Fehlt in der „Hofordnung.“

[6]) Vgl. oben S. 574 u. 583. Niland ist in der „Hofordnung“ nicht erwähnt. Kerss. nennt ihn weiter unten nochmals.

[7]) Als fünften unter den Bauherren führt, wie schon oben gesagt, die „Hofordnung“ Christian Kerkerinck an.

[8]) Weinherren. — [9]) Fleischherren. — [10]) Over dat korn.

Digitized by Google

Coesfeldianus ephippiopaeus[1]. Henricus Leodius sarcinator. Hermannus Hagedorn piscator. Tabellarii duo: Goswinus Glasemaker, Henricus Oldenzeel[2].

*p. 527. *Officiorum, quae ad militiam pertinent, distributio[3]: Omnis regiae primarii praefecti[4] Gerlacus a Wullen, Lambertus Leodius, nobiles. Ioannes Kursener, pellio, magister equitum[5]: Conradus Kruesse totius pedestris exercitus praecipuus dux[6]; Infans Aldenzelanus, Ioannes Iuliacus, Christophorus Schonhoff signiferi 3[7]; Nequam Mulhemicus ductor praecipui exercitus, Speius ductor gregariorum[8]; Arnoldus Aldenburgicus dux cursorum; Henricus Xantes, Ioannes Middelburgus armorum praefecti 2[9]; Gerardus Marcoduranus, Caspar Bornemannus aciei instructores 2[10]; Hermannus Marcoduranus tympanista[11].

His reliquisque officiis, quae brevitatis causa prudens omitto[12], non aliter regiam suam exornat, ac si regia stirpe

---

[1]) Sattelmacher. — [2]) In der „Hofordnung“ ist der letzte der beiden Boten Hermann von Oldensell. — [3]) Vgl. dazu H. Gresbeck S. 84 f. u. 122. — [4]) Feldherren. — [5]) Rittemeister. — [6]) Oberste Hauptman.

[7]) Der Letztere fehlt in der „Hofordnung.“

[8]) Im alten Druck der „Hofordnung“: „Schaep von Melven fürer bey dem gewaltigen hauffen, Spe Fürer bey dem vorloren hauffen.“ Im Göttinger Mscr.: „Schaep van Molven furerer by dem weldigen hoep, Spe by den vorlaren hoep furerer.“ Im Neudruck: „Schapp von Melven forehr ... Spe forehr.“ Offenbar ist hier das Amt der Furiere gemeint, nicht, wie Kerss. irrtümlich übersetzt, das der Führer.

[9]) Heinrich Sanctus und Johan Middebroch nennt auch der alte Druck der „Hofordnung“ als Rüstmeister. Im Göttinger Mscr. heifst es: „Henrich Sanctus, Johan Muderwerth Rustmester,“ im Neudruck: „Hinrick Xanctus, Johan Mudelborgh.“

[10]) Im alten Druck: „Gerdt von Duiren Weweler bey dem geweltigen hauffen, Casper Bornman Weweler bey dem verloren hauffen.“ Der Neudruck führt Gerdt van Düren und Jaspar Bordemann, das Göttinger Mscr. nur Gerdt van Duren an.

[11]) Fehlt in der „Hofordnung.“ — [12]) Die „Hofordnung“ führt neben Pfeifern und Trommelschlägern noch namentlich an: 1 Holzförster, 2 Bier- und Brodherren, 2 Wollherren, 2 Büchsenmeister, 1 Futtermeister, 1 Stallmeister, 4 Büchsenschützen, 1 Buttermeister, 1 Thorhüter, 1 Vogt, 2 Turmhüter, 1 Schuster, 2 Kleinschmiede (Göttinger Mscr. u. Neudruck: „kleinsnider“), 1 Glasmacher, 5 Schmiede, 5 Maurermeister (Göttinger Mscr.: „muntemester“), 5 Zimmermeister, 5 Wallmeister, 2 über die fette Kost,

Digitized by Google

procreatus, regiis moribus imbutus ac inter principes ab incunabulis educatus esset[1]. Interea dum haec officiorum fit distributio, ut et eum, quem ministrorum turba fingebat, vestitu et corporis ornamentis exprimeret, duas coronas ex auro purissimo fulgentibus gemmis per certa intervalla distinctis sibi fieri iussit, quarum altera turriculis quibusdam more regio eductis, altera vero praeter turriculas istas crucem quoque ex aureis laminis supra capitis verticem gestans maiori artificio more imperatorio ita elaborata est, ut materiam opus fere superet[2], unde non

---

2 Austeiler des Gewandes, 1 Gewandverschaffer (das Göttinger Mscr. und der Neudruck nennen zwei mit dem Amte „dat want to schaffen," und zwar neben Magnus Koehues noch Clawes Stripe), 2 Austeiler des Holzes und 2 Gastmeister. Ob die angeführten Handwerker nur für den Bedarf des Königs und seines Hofes arbeiteten, oder auch für sämtliche Einwohner der Stadt, läfst sich aus den Quellen nicht entnehmen. Wir wissen nur, dafs um Geld und Lohn nicht gearbeitet werden durfte. „In Munster sie alle dingk gemein," heifst es im Bekenntnis des Joh. Klopriſs (J. Niesert: U.-S. I. S. 126), „und treiben nit destoweniger ire hanntwerke, aber alles um nichtz." „... arbeiden um gelt," sagt Rothmann in der „Restitution" S. 71, „... is in krafft der leiffden und gemeinschap by uns gantz gevallen ..."

[1]) So schreibt auch A. Corvin an G. Spalatin Bl. A 4: „Aulam praefecturis ac officiis ita instituerat, ut, si natus rex fuisset, prudentius non potuerit."

[2]) Diese genauere Beschreibung der zwei Kronen des Königs giebt nur Kerss. Von zwei Kronen, jedoch für den König und die Königin, berichtet unter den gleichzeitigen Quellen das Flugblatt vom Jahre 1535 „Newe Zeytung die Wiederteuffer zu Münster belangende" (s. P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 9) Bl. A 2v: „Hatt lassen von Ducaten gold zwo Kronen machen, ihm und seiner Kunigin, alle mal drey kronn auff einander." Eine andere „Newe zeitung" (zuletzt abgedr. in der Ztschr. 27 [1867] S. 255 ff.; s. P. Bahlmann a. a. O. 1535 Nr. 11), die zum Teil auf die Aussagen des Heinrich Graefs zurückgeht, führt unter den Insignien des Königs Bl. A 2v u. a. eine „dreyfeltige kron, seer köstlich gemacht von ducaten gold ... und darauff köstlich geschmuck" an und fügt hinzu: „Der gleichen helt sich auch die königen." Die Krone der Königin speziell erwähnt noch H. Gresbeck S. 109 bei Gelegenheit des Abendmahles auf dem Berge Zion und weiter L. Hortensius S. 44. Auch nach H. Dorp Bl. F 1v „lest sich der König zwo gulden kronen vom aller besten golde machen." Endlich spricht noch D. Lilie S. 234 von „twe golden kronen, de eine noch kostliker, als de anderen." Sonst finde ich

Digitized by Google

solum regnum aut partem aliquam mundi, verum etiam totius orbis imperium et monarchiam se consecuturum animo concepit.

Torquis gemmatus, cui aureus mediocris magnitudinis globus mundi formam repraesentans adhaeret, duobus gladiis transversis, altero aureo, altero vero argenteo, transfixus a collo dependet. Inter capulos vero gladiorum in suprema globi superficie crux aurea posita fuit, cui haec verba inscripta fuerunt:
*p. 528. „Ein koninck der gerechticheit *uber all," vel: unus rex iustitiae super omnia[1]; unde non obscure se mundi dominum esse

---

stets nur eine Krone des Königs erwähnt. Sie war nach Angabe H. Gresbeck's S. 108 „twe hant briet hoich." L. Hortensius S. 33 hat die Notiz: „Corona ex puro et obrizo triplex gemmis et signis mirandum in modum affabre facta." Auf die Frage, wie der König gehe, antwortete Herm. Regewart im Verhör (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 28) u. A., der König habe „eynen swarten hoeth myt eyner gulden kronen upgehatt." Von der Krone auf dem schwarzen Hute spricht auch Dietrich von Hamburg Bl. A 3. — „De krone und ander zirait," sagt Dionys. Vinne aus (M. G.-Q. II, 277), „ist dorch de goltsmede gemaket." Die königliche Krone wurde, wie Kerss. weiter unten berichtet, nach der Einnahme der Stadt zugleich mit dem Schwerte und den goldenen Sporen Johann's dem Bischofe von Wilkin Steding überliefert. — Ueber den Prunk des Königs und seines Hofes vgl. auch J. B. Nordhoff in den „Bonner Jahrbüchern" Heft 96 u. 97 (Bonn 1895) S. 323 ff.

[1]) Diese Kette des Königs ist mehrfach in den Quellen genauer beschrieben. Kerss.'s Worte stimmen mit der Schilderung überein, welche die „Newe zeitung" (in der Zeitschr. 27 S. 257) giebt, in der es heifst, der König hatte „ein gulden ketten mit eddelm gesteyn, der welt figur, mit einem gulden schwert und mit eim silbern durchstochen, mitten auff dem apffel ein gulden kreutzlin, darauff geschriben: ein König der gerechtigkeit uber die welt." Nach dem Berichte des Theod. Fabricius, der im Auftrage des hessischen Landgrafen u. A. im Nov. 1534 mit Johann v. Leiden in Münster persönlich unterhandelte, ging dem Könige „ein gulden ketten doppel umb den hals" (s. die „Mitteilungen aus dem germanisch. Nationalmuseum" Bd. 2 [Nürnberg 1889] S. 100). Ebenso sagt Dietrich von Hamburg Bl. A 3 von der Kette: „die geet zweifacht umb den hals." Auch H. Dorp a. a. O. nennt „ein gulden ornament umb den hals, mit einem kostlichen blauen und edeln gestein, darauff die welt mit zweien schwerten durchstochen gemacht war." Vgl. auch L. Hortensius S. 33. Ausführlicher ist wieder der Bericht H. Gresbeck's S. 87: „So hadde der konningk ein gulden ketten. In derselven ketten dair hadde hei innen hangen die werlt glick als sein wapen, mit einen gulden runden appel,

Digitized by Google

significavit[1]. Nec hoc sibi satis esse putavit, nisi etiam magni ponderis catenae diversis gemmis fulgentes in multiplices orbes convolutae scapulas ambirent[2]. Vaginam gladii militaris plane auream lateri et ex eodem metallo calcaria facta pedibus accommodat et aptat. Sceptrum regium tribus circulis aureis ambitur praeter annulos variis gemmis micantes, quibus regii digiti exornati riguerunt[3]. Signatorium etiam annulum pondere viginti

---

und derselve appel was ein blae sprincklick oder bunt appel, und der stein was grae ... Und derselve stein was umbher befatet, glick als man plecht die werlt tho malen, mit gulden, und boven up dem appel ein gulden creutze, und mit twe gulden schwerde doer stecken. Dieselve kette plach der konigh in dem halfs tho dragen." — Mit einer kunstvollen Kette ist Johann sowohl auf den H. Aldegrever'schen Stichen wie auch auf dem Gemälde in Schwerin angethan. Dafs die wiederholt in Münster ausgestellten Wiedertäuferketten im Besitze der Familien v. Heereman und v. Merveldt „der näheren Beweise der Echtheit entbehren," hat schon J. B. Nordhoff a. a. O. S. 326 bemerkt. „Selbst das Merveldter Exemplar," fährt er fort, „welches bestimmter für die Königskette ausgegeben wird, pafst mit den kleinen Gliedern und der schlichten Arbeit überhaupt weder zu den in Aldegrever's Wiedertäufer-Stichen dargestellten Ketten, noch zu den sonstigen Prunkstücken des Hofes ..."

[1]) So sagt Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 277) aus: „Mit der angehengener werlt an der ketten, bedut, dat he hersschen sal aver de gantzen werelt." Die Flugschrift „Warhafftiger bericht" (s. P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 20) meldet Bl. B 4: „Man hat dem König ... vortragen ein königlichen apffel mit einem gulden creutz, darvor här zwey schwerter; das hat so vil bedeut als ein König aller welt."

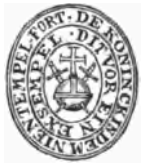
[2]) Von „viel gulden ketten" spricht H. Gresbeck S. 87, vergl. auch S. 85 u. 93.

[3]) So nach H. Dorp a. a. O.: „Ein gantz guldene scheyd zu eim knechtsendegen, zwen gulden sporen, ... einen zepter mit dreien gulden benden beschlagen ..." H. Gresbeck, der S. 87 von einem „schwert mit einer gulden scheiden" und einem „panser degen mit einer gulden scheiden" berichtet, sagt S. 88 von den Sporen: „Ick halde, dat die ock silver sint gewest und sint overguldet. It magh ouch wol clair golt sein gewest." Nach Joh. Beckmann's Bekenntnissen (J. Niesert: U.-S. I. S. 35) trug der König „eynen knechtzdegen myt eynen golden ortbande; dat besteck ys oick myt golden huven." Von dem „degen mit gold beschlagen" spricht noch Th. Fabricius a. a. O., von „gulden sporn" Dietrich von Hamburg a. a. O. Th. Fabricius sendet am 26. October 1534 dem Landgrafen von Hessen eine „newe zeitungh" ein, in der es heifst (St.-A. Marburg), dafs der König „mehr dan vor acht dusent gulden klenodien umb sich und an sich hangen hat."

Digitized by Google

duorum florenorum ex auro Rhenano ac duriore factum, ne assiduo signandi usu atteratur, indici induit, in cuius pala orbis fuit duobus gladiis transfixus, insigne regium, quem haec scriptura duplici circuitu ambiebat: „Die Koninck in den nyen tempell foret dit vor ein exempell.“

Vera forma et magnitudo palae regii annuli[1].



Hunc Eberardus ab Elen, vir doctrina, humanitate, experientia et longo rerum usu excellentissimus, a principe mnemosyni loco post recuperatam urbem sibi donatum moriens senatui Monasteriensi cum regiis quibusdam armis in perpetuam rei memoriam conservandum legavit[2]; qui tanquam memorabile tristissimae cladis exemplum in conclavi senatorio conservatus et quotidiano conspectui obiectus magistratum sui officii admonere et a simili calamitate conservare potuisset. Hunc tamen senatus vel antiquitatis negligens vel Westphalica quadam posteritatis invidia vel potius, ut tantae cladis memoriam et luctum perpetuum animis civium semel eximeret et publicum commo-

---

[1]) Im Manuscript ist an dieser Stelle, wahrscheinlich aus einem alten Flugblatte, eine Abbildung des Siegelringes eingeklebt, die hier abgedruckt ist. Sie weicht von der bei G. Spalatin: Annales Reformat. S. 300 ab.

[2]) Im Stadt-A. M. XIV, 36ª ist eine beglaubigte Abschrift des Testamentes Eberh. v. Elen's, Kanzler des Bischofes, vom 24. Januar 1558 erhalten, in dem es heifst: „Noch gaff und besatte he einem erbaren raede der stadt Munster den golden signetz rinck, so der wedderdoper konninck Johan van Leiden gehadt, item harnesch und speitze em oich tobehorich gewesth, item alle ander weher und oich boeker, so van dem wedderdopeschen handel alhir to Munster hirbeforns geschein meldunge doen, sodaene tor ewiger gedechtniss to verwaren und to holden.“ Ein Harnisch und Waffen des Königs sind sonst von Kerss. nicht erwähnt. Nach mir gewordener gütiger Mitteilung des Herrn Dr. A. Wormstall findet sich in den Kämmerei-Rechnungen im Stadt-A. M. zum Jahre 1616 noch ein Posten für Reinigung der Panzer und der Spiefse Johann's durch einen Schwertfeger vermerkt.

Digitized by Google

dum augeret, a se alienavit et Davidi Knopio, etiam inter Italos artis nomine aurifabro clarissimo, vendidit[1].

Vestitus etiam aliis ornamentis respondens et plus quam regius, quem pro arbitrio saepe commutat; nunc enim radiantem coccineam et purpuream, nunc holosericam, villosam, nunc Damascenam nigram alteriusve coloris pellibus ferarum subductam, nunc undulatam[a] variis imbrium figuris adumbratam, nunc Sidoniam auro argentove intextam, nunc bombycenam manicis conscissis et aureis fibulis subnexis et religatis, raro vero laneam vestem in publicum prodituras induit[2]. Latrones[b] et satellites regii colore rubro caeruleoque instructos *amictus et in altera *p. 529. manica figuram mundi duobus gladiis transversis transfixam et

[a]) *Ms.:* undalatam. — [b]) *Ms.:* laterones.

---

[1]) Ueber die Künstlerfamilie Knop zu Münster vgl. bes. J. B. Nordhoff in der „Ztschr. f. bildende Kunst" Bd. 10 (Leipzig 1875) S. 83 ff. und in den „Bonner Jahrbüchern" Heft 87 (Bonn 1889) S. 118 ff. Authentische Nachrichten über den weiteren Verbleib des Ringes sind nicht bekannt.

[2]) Hier möge eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Angaben in den gleichzeitigen Quellen über die Kleidung des Königs folgen. Herm. Regewart sagt aus (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 28): „he drege eynen swarten fluelen paltrock und eyn langen, wytten, zammeten rock, eyn swarth zammeten boneth." Damit stimmt genau die Aussage Joh. Beckmann's (ebd. S. 35) überein. In einem „witten siden rocke" erschien der König nach der Angabe des Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 276) bei dem Abendmahle auf dem Berge Zion, während nach der Angabe des H. Graefs (Zeitschr. 27 [1867] S. 263) Johann bei dieser Gelegenheit „mit einem schwartzen paltrock, darauff ein silberen stuck gedeckt," bekleidet war. Th. Fabricius berichtet a. a. O., wie er den König gesehen habe „in einem swarczen sammeten balcz oder leibrock, weissen damaskaten mantel, swarczem sameten spanischen biretlein." „Wen aber der könig in seiner maiestet in der stat umbreitet," berichtet die „Newe zeitung" (Ztschr. ebd. S. 256) nach den Erzählungen der ausgesandten Apostel, „so hat er ein silbren stück an, das auf der falden zuschnitten, darunter rot carmesin, und mit golde zusamen gebunden." Danach schildert auch L. Hortensius S. 33, der schon S. 32 anführt: „... aureis et argenteis tunicis conspicuus per publicum vehebatur." Nach H. Gresbeck S. 87 hat sich der König „laten macken einen sambten rock und kostelicke hosen und wambufs von kostlickem sietwerck und eine kostlicke gulden huve und ein sambten bonet." Vgl. auch S. 85 u. 93.

Digitized by Google

intra gladiorum capulos crucem habentem gerunt[1]. Quisque etiam aulicorum pro titulo sui honoris non aliter, quam qui in scenis spectacula exhibent, vestitum sibi affingit. Duodecim seniores ac prophetae, penes quos in superiori reipublicae forma imperium fuit, humili ac simplici utebantur vestitu[2]. Nunc vero, cum aurum, argentum tam publicum quam privatum, pallia sacra reliquaque Sidonea, serica purpureaque ornamenta Deo dicata e templis rapta et ad se delata sint sibique omnia tam publica quam privata subiecerint verosque cives suis conatibus intercedentes trucidaverint, pro libidine sua rebus alieno labore quaesitis sese ornant[3]. Non satis erat stulto et amenti

---

[1]) Vgl. dazu die hiermit übereinstimmende ausführliche Schilderung bei H. Gresbeck S. 86 f. Danach hatte auch „fur ein jeder porte ein portener ... up der einer mouwen einen schluttel gesticket, dat hei gedenken sol up und tho tho schluitten die porten." Das Wappen auf dem rechten Aermel der königlichen Trabanten erwähnt auch der „Warhafftige bericht" Bl. B 4. Nach H. Gresbeck a. a. O. hatte der König seine Diener gekleidet „roit und grae, cruitze wiefs gedeilt die hosen, der eine roet und die ander grae ..." Dietrich von Hamburg Bl. A 3 spricht von 30 königlichen Trabanten, die „haben an grün und ascherfarb und tragen auf yren häuptern weifz hüt und guldene ringe an yren henden." Ebenso sagt L. Hortensius S. 40 und läfst die Farbe der Kleidung durch Rothmann so auslegen, „ut color cinericius mortificationem carnis et peccati, gramineus vero novum hominem ex Deo renatum signaret."

[2]) Vgl. oben S. 630. Auch H. Gresbeck a. a. O. sagt: „Mit den irsten, do sie die dope anhoeveden, do en hedden sie geine doirschneden kleider. Do wolden sie so hillich sein, dat sie solcke kleider nicht dregen wolden. Dieselve kleider weren na der werlt und na dem fleisch."

[3]) S. oben S. 520 ff. u. 542 ff. An den Stellen, wo H. Gresbeck die reiche Tracht der königlichen Räte, Hofleute und Befehlshaber beschreibt, fügt er hinzu: „Dieselve rocke hedden sie in der stat gekregen, die den ricken lueden weren gewest, die sie thor stat uth dreven" (s. S. 89, vgl. auch S. 86 u. 136). „De misgewanten und ander koirkappen," bekennt Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 274), „hebben se vordeilt under de hovetlude und knechten." Aehnlich sagt Joh. Klopriſs aus (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 132). Als der König zum grofsen Abendmahle ritt, kam er nach dem Zeugnis des H. Graefs (s. Zeitschr. 27 S. 263) „mit seinem volck, mit 31 pferden mit vier trabanten, gekleydet mit sammet und gülden stucken aus der kirchen." Von vielen aus allen Kirchen entnommenen Gewändern u. s. w. wurden, wie Herm. Ramert berichtet (M. G.-Q. I, 332; vgl. auch die „Ordnung"), „gemacket koller und wambese." Vgl. auch L. Hortensius S. 32.

Digitized by Google

populo scenicum regem et scortorum praesidem admittere, nisi etiam scenicas meretrices (reginas dicere volui) admittant. Elegantissimas enim forma puellas eligit, quarum nulla praeter praecipuam reginam vicesimum aetatis suae annum excesserat, easque sibi omnes matrimonio copulat, quarum nomina subsequuntur[1]: 1. Divara Harlemica, Matthissonis prophetae in teme-

[1]) Die hier von Kerss. angegebene Zahl der Frauen Johann's und die Namen derselben decken sich mit den in der „Hofordnung" angeführten. Ueber die Zeit der Gültigkeit der Nachrichten in der „Hofordnung" (November 1534 bis Mai 1535) vgl. oben S. 647 Anm. Die Angaben der Quellen über die schliefsliche Gesamtzahl der Frauen Johann's weichen von einander ab. Die höchste Anzahl, und zwar 17, nennt H. Dorp Bl. F 2 u. F 4v. 16 „echte wive" giebt die Bischofschronik (M. G.-Q. I, 335) an, und dieselbe Zahl findet sich bei H. Gresbeck S. 132, während er S. 60, 135, 157 u. 191 nur von 15 Frauen redet. „Er nam zur Ee 15 weyber," berichtet das Flugblatt „Der gantze handel" Bl. A 2v. C. Heresbach schreibt S. 21 an Erasmus von 15 Konkubinen, S. 27 von ungefähr 15. Nach D. Lilie S. 236 nahm Johann „bi vertein wiveren," eine Zahl, die auch Ant. Corvin in seinem Briefe an G. Spalatin Bl. A 4 und ebenso L. Hortensius S. 44 angiebt. — Dafs Johann bereits in Leiden verheiratet war, und dafs er in Münster nach Einführung der Vielweiberei um Jacobi (25. Juli) 1534 drei Frauen nahm, erzählte Kerss. schon oben S. 626 u. 646. Der im October 1534 als Apostel aus Münster entsandte Joh. Kloprifs bekennt (J. Niesert: U.-S. I. S. 125), „der kunig hab 6 frauwen." Vier derselben bezeichnet er näher (s. gleich unten); die fünfte und sechste „kenne er nit." Der gleichfalls im October als Apostel ausgeschickte Joh. Boentrup sagt bei seiner Vernehmung aus (s. das „Bekentnis des Fleischawers" in der „Newen zeitung" [Zeitschr. 27 S. 265 f.], das auch von L. Hortensius S. 39 übernommen wurde): „Der König hat 4 haufsfrawen, ist itzund an die fünffte komen." Während seines kurzen Aufenthaltes in Münster am Anfang November 1534 sah Th. Fabricius nach seinem Gesandtschaftsberichte a. a. O. S. 101 vier Weiber des Königs. Ein alter Druck vom Jahre 1535, mitgeteilt von G. Spalatin in seinen „Annales Reformationis" führt (Ausgabe von E. S. Cyprian [Leipzig 1718] S. 302) fünf Frauen Johann's an. Die gleichfalls aus dem Jahre 1535 stammende „Newe Zeytung" (s P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 9) meldet von sieben. Endlich besitzen wir noch aus der Zeit um Ostern (28. März) 1535 die weiter unten auch von Kerss. verwerteten Aussagen des Hans Nagel, der sich freiwillig in die Stadt begeben hatte, um die Lage der Dinge daselbst auszukundschaften. Nach seiner Rückkehr gab er an (Kopie im St.-A. M.), der König habe 15 Frauen. Eine andere Fassung der Nagelschen Aussagen im St.-A. Marburg spricht aber nur von 14 Frauen Johann's.

Digitized by Google

raria illa eruptione occisi uxor, mulier mediocri statura, obesula, cuius genae lacteo colore permisto rubent, oculi scintillant. Haec heroicam quandam gravitatem in incessu prae se fert et venustate ceteras excellit. Non immerito itaque eam praecipuam reginam, cui reliquae sine invidia pareant, creat[1]. 2. Maria Heckers, 3. Catharina Milinges, 4. Anna Laurentz, 5. Angela Kerckringes, 6. Anna Averwheges, 7. Elyzabet Wantscherers, 8. Catharina Averweges, 9. Elyzabet Dreggers[2], 10. Anna Knipperdollings, privigna Knipperdollingi, legitima vero filia Matthiae Hangesbecke cognomine Zelenmacker[3], 11. Anna Kibbenbroichs, 12. Chri-

---

[1]) Ueber Johann's Heirat mit Divara (Differe) aus Harlem, der Witwe des am 5. April 1534 vor Münster gefallenen Jan Matthys, vgl. auch oben S. 626. Johann bekennt am 20. Januar 1536 (M. G.-Q. II, 401), dafs er vor dem Tode des Jan Matthys „ghein sunderlinghe zuneigungh zu derselbigen gehabt." Und in der Aussage Knipperdolling's von demselben Tage heifst es (M. G.-Q. II, 404): „Als bald Johan Mathis doit was, ginck der koningk und troisten sin frauw. Der koningk bekent des oich und saght, er have das gheiner ander meinungh gedaen, dan sie was ufs Hollant und sin mitlantzfrauw." — „Ein schön edel weib aus Holand" wird Divara in der „Newen zeitung" a. a. O. S. 256 genannt, ebenso in der „Newen Zeytung" Bl. A 2v. L. Hortensius S. 22 sagt von ihr: „Uxor erat eleganti forma, admodum adhuc iuvencula." Ihr stolzes Auftreten erwähnt Joh. Fabricius Bolandus Bl. O 8v. — Dafs sie von Jan Matthys schwanger war, berichtet Joh. Kloprifs a. a. O. S. 125, die „Newe zeitung" a. a. O. und H. Gresbeck S. 157. — Ihre bevorzugte Stellung als Königin wird in den Quellen mehrfach hervorgehoben. Sie ist, wie H. Gresbeck S. 83 f. ausführt, des Königs „irste huisfrow" gewesen und „tho einer konigkinne gemacket. Die andern frowen heft der konigh nit tho konnighinnen gemackt. Dieselven sint der konigkinnen underfrowen gewest und sint des konigs concubinen ofte spilfrouwen gewest." „Reginam," schreibt Ant. Corvin über den König an G. Spalatin (Bl. A 4), „pari secum honore habebat, cui etiam ceterae uxores, sive concubinas mavis, subiecerat ac parere iubebat." Vgl. auch L. Hortensius S. 44.

[2]) Im alten Druck der „Hofordnung": Elisabeth Tregers; im Göttinger Mscr. Elsa Dreiers, ebenso im Neudruck.

[3]) Mit Knipperdolling's „magt" war Johann schon vor der Einführung der Vielweiberei verheiratet. Vgl. seine Aussagen bei J. Niesert a. a. O. S. 178 und M. G.-Q. II, 371; s. auch „des Münsterischen Königreichs ... an- und abgang" Bl. A 2. Auch wird sie von Joh. Kloprifs a. a. O. als Frau des Königs genannt. H. Gresbeck S. 157 berichtet: „So hadde der koningk ein frow, die was fruchtbar. Dieselve frouw was Knipper-

Digitized by Google

stina Roede[1], 13. Margareta Modersonne, 14. Elyzabet Buschoducensis[2], 15. Margareta Grolle, 16. alia quaedam, cuius nomen, cum adhuc supersit, prudens praetereo[3]; quae cum nondum aetate matura viro esset, ita in primo congressu a rege corrupta est, ut necesse habuerit a Knupperi uxore chirurgiam exercente[4] curari. Haec pristina sanitate recepta adeo a regis consuetudine abhorruit, ut ad ipsum non redierit.

*Taceo hic alias feminas, quarum consuetudine usus fuerit, priusquam sceptra invaderet. Harum omnium duae tantum, nempe Divara, praecipua regina, et Margareta Modersonne, femineas regi proles pepererunt, quarum alteram, cum die Solis nasceretur, a litera eius diei A Averall vel super omnia, alteram vero, cum die Lunae ederetur, a litera B Blydam vel gaudentiam appellant[5]. Septem enim prioribus alphabeti literis septem hebdomadae dies signavit et distinxit, ita ut diei Solis literam A, Lunae vero B et sic deinceps tribueret. Quandocunque igitur partus in urbe editur, regi protinus nunciatur: populum Israe- *p. 530.

---

dollinks magt gewest und hadde thovoeren gehat einen lansknecht. Der wort doit geschotten. Darna nam sie der koningk fur ein frow." Nach Herm. Hamelmann S. 1197 war ein Henricus Selemecker der Vater der Frau des Knipperdolling.

[1]) Joh. Klopriſs nennt a. a. O. als vierte unter den Frauen Johann's „des goltsmids des Rudden maget."

[2]) In der „Hofordnung": Elisabeth von dem Bussche.

[3]) Nach der „Hofordnung" wäre es Clara Knipperdolling gewesen. Sonst erwähnt nur Joh. Klopriſs a. a. O. unter den Frauen Johann's auch „Knipperdollings dochter." — [4]) S. oben S. 627 f.

[5]) Kerss.'s Bericht weicht hier von dem H. Gresbeck's S. 157 erheblich ab. Nach letzterem hatte die schon früher mit einem Landsknechte verheiratet gewesene, dann von Johann als Frau angenommene Magd Knipperdolling's ein Kind. „So wolden," fährt H. Gresbeck fort, „die gemeine luede sagen in der stat, dat datselve kint dem lansknecht solde tho hoeren, dat dem koningh dat kint nicht en hoerde." Die Nachrichten über Divara's Schwangerschaft schon von Jan Matthys s. vorige Seite Anm. 1. Divara's Kind war auch nach H. Gresbeck ein Mädchen, doch liefs es der König „Nige geboren" nennen. „Nergen ein von alle den frouwen," bemerkt er, „die von dem koningk kinder hadde." Auf die Geburt der Tochter Divara's bezieht sich auch die Aussage H. Nagel's im April 1535 (Fassung im St.-A. Marburg), der König „habe vierzehen weiber und mit der ersten neulich ein dochter erobert."

Digitized by Google

liticum et regnum suum prole nova esse auctum. Hinc rex illi nomen imponit, ita tamen, ut primus nominis character litera diei sit, in qua nata est[1]. Paucissimae tamen, quae in urbis obsidione nuptias celebraverant, pariunt, sed divino fortassis nutu sterilescunt[2], ne ex tam portentosa venere et impurissimo polygamiae complexu in perniciem reipublicae posteritas excitetur. Monstra enim scelerum et vitiosa sine dubio progenies (proverbio monente) ex vitiosis parentibus fuisset orta. Pariunt itaque hae, quae ante obsidionem uterum ferebant.

Delegit etiam rex sibi non inter plebeios, sed in campo dominico non humilem, sed omnium fere splendidissimam aulam, nempe Melchioris de Buren, cellarii[3]. In proxima vero domo ad solis exortum, ubi praepositus summae aedis habitare consuevit, gynecaeum fuit, hoc est reginarum aula[4], ad quam per

---

[1]) So auch H. Gresbeck S. 156 f., der uns das vom Könige aufgestellte Wortregister überliefert hat. War für die Namen der Kinder das Alphabet erschöpft, so hat der König „den kindern ander namen gegeven na den propheten und altvaders, David, Abraham, Isaak, Jacob, na den olden propheten und patriarchen ...“

[2]) Bei H. Gresbeck S. 157 heifst es: „So worden viel kinder in der stat geboren. Mehr dieselven widerdoepers, die viel frowen hedden, die kriegen alder minst kinder.“

[3]) Vgl. oben S. 543. Bis dahin wohnte Johann im Hause Knipperdolling's auf dem Prinzipalmarkte. S. oben S. 618. Vgl. auch L. Hortensius S. 22, dem Herm. Hamelmann S. 1219 folgt. Von einem längeren Aufenthalt bei Knipperdolling spricht Johann selbst in seinen Aussagen bei J. Niesert: U.-S. I. S. 177. — Dafs die v. Bueren'sche Kurie die Wohnung des Königs gewesen sei, erwähnt auch die Bischofschronik (M. G.-Q. I, 333). D. Lilie sagt S. 235 vom Könige: „Sinen pallas unde wonninge hefft he upslain lathen in heren Melchiors van Buren, des kelners, hoff.“ Ebenso bekunden die beiden Knaben Herm. Mollenhecke und Joh. Huttman in ihrem Verhöre am 8. Juni 1535 (St.-A. Marburg): „Der konig hat des thumkellers genant herr Johan von Bueren hoff inne.“ H. Gresbeck nennt die Wohnung nicht. „So heft der konigh,“ heifst es S. 84, „ein hof allein geholden mit seinen diener, und die konigkinne heft hof alleine geholden mit iren mitfrouwen und mit iren dieners.“ — Die v. Bueren'sche Kurie lag auf der Dom-Immunität hinter dem jetzigen neuen Postgebäude Vgl. A. Tibus: Die Stadt Münster (Münster 1882) S. 72.

[4]) „Die frauen wonen in der probstei,“ sagen die beiden Knaben a. a. O. aus, „und igliche hat ire eigen kammer.“ Auch in der „Newen zeitung“ heifst es (Ztschr. 17 S. 256): „Die Königin hat jren eygen hoff.“

Digitized by Google

murum effractum fit aditus. Tanta est reginis diversi coloris vestium copia, tantus ornatus, tanta mundities, tot catenae, tot monilia, tot annuli gemmati, tot absque gemmis, ut hoc Westphalicum gynecaeum cum imperatorio certare videatur [1].

Praecipuae reginae aulici:

Henricus Roedeus praefectus praetorio vel magister aulae, Petrus Symonson archimagirus [2], Ioannes a Geyll [3] pylorus, Ioannes Leydanus cubicularius, Fredericus Iuffell pincerna [4], Engelbertus Schemmeringk [5] structor; quatuor satellites viridi et spadiceo vestitu amicti: *Andreas Koester, Henricus Wulff, Lam- *p. 531.
bertus Gylthuess, Ioannes Bentlagen [6]; Henricus Willenhuess pyropaeus [7], Eberardus thor Hege coquus, Alexander Buschoducensis hemerodromus [8], Gerardus Selkinck ostiarius [9].

Ne autem in tanta reginarum seu pellicum turba de foedi amoris symbolo poscendo ulla oriatur contentio, rex tabulam fieri fecit, cui reginarum nomina per ordinem inscripsit singulisque nominibus singula foramina a capite terebello addidit, quibus bacillum immittendum aptavit, non aliter, quam in collegiis ordo canonicorum in tabula suspensa praefigitur, unde a bacillo imposito deprehendi solet, quem in choro canendi ordo tangat. Rex itaque mensae accumbens et reginas seu pellices

---

[1]) H. Gresbeck S. 89: „So heft der konningk die konningkin sehr kostlich gerustet mit iren dieners, ia so kostlick, wie der konningk hadde gedain. Mehr alle seine frowen weren so kostlick nicht gerustet, glich als die konningkin was."

[2]) Küchenmeister. — [3]) Als Thorwärter nennt der alte Druck der „Hofordnung" Johann v. Groll. Das Göttinger Mscr. hat Johan van Goel, der Neudruck in der Zeitschr. 16 S. 363 Johan v. Soel.

[4]) In der „Hofordnung" heifst der Schenk Friedrich Insel.

[5]) Im alten Druck ist Vorschneider Engelbert Schemerinck, im Göttinger Mscr. Engelbert Scheverinck, im Neudruck Engelbert Schenckinck.

[6]) In der „Hofordnung" sind als Trabanten nur die beiden Ersten genannt. — Abweichend von Kerss. berichtet H. Gresbeck S. 89: „So hadde die konningkin ire dieners ock gekleidet glich als der konningk. Sie hadde roet gekleidet, gein twierlei."

[7]) So der alte Druck und das Göttinger Mscr. Im Neudruck: Hinrick Millenhues. — [8]) In der „Hofordnung": Sander vom Bussche.

[9]) Diesen Letzteren erwähnt die „Hofordnung" nicht.

Digitized by Google

circumquaque sibi in prandio adiunctas habens solo aspectu, noctis quam vellet futurae sociam, delegit neque eam verbis aut nutibus aliisve signis, sed bacillo nomini eius in tabula apposito signavit; ita signata sine aliarum contumelia et invidia regiam noctem opperitur. Si vero veneri inepta sit, bacillum in aliud nomen, cui favet, transfert[1]. Deputata itaque regio thoro, ne quid nauseae maiestati regiae moveatur, balneum ingreditur, lavatur, odoriferis liquoribus perfunditur, bysso purpurave induitur; articuli annulorum multitudine rigent, catenis et monilibus gemmatis collum ambitur; comae auro substringuntur, virentibus fragrantibusque sertis tempora cinguntur, bombycino perisomatio uterus obtegitur, per tenuissimam sindonem gemina ubera resplendent, et, ut semel dicam, omnia, quae venerem ciere queant, per effetas anus quasi magistras et hac in re exercitatas apparantur.

Ita autem rex libidini et foedis voluptatibus indulget, ut interim ea, quae ad reipublicae suae conservationem pertineant, non negligat. Iudicia ergo, cum ad tranquillitatem urbis necessaria esse videret, conservat et se iudicem solum constituit. Solium in foro e regione librae[2] iuxta fornicum finem et aedes

---

[1]) Aehnlich heifst es in der „Hofordnung“: „Dieser weiber namen seyndt yn eyn hangend Teffelgen geschrieben, und gegen eyner yeglichen Namen eyn löchlein gebort mit einem anhangenden stöckleyn. Und bey welcher der König die nacht hat ligen wöllen, gegen der selbigen namen hat ehr das stöckgen gesteckt. Szo aber dieselbige zum beylager nicht geschickt gewest ist, mochte sie das stöckgen ihres gefallens stecken gegen eyner andern namen, der sie günstig war; die selbige muste denn dem Könige willig seyn und die nacht bey yhm schlaffen.“ Von den sonstigen Quellen berichtet hierüber nur noch Joh. Fabricius Bolandus Bl. P 7v:

„Depictis ridet thalamo de more tapetis
Regifico, totum vela cubile tegunt.
Charta tenet valvis aulae suffixa protervae
Istarum signis nomina grata suis.
Indicat haec, quaenam poscatur qualibet ex his
Nocte, sed appositis conditione notis.
Si negat haec aut illa gravi ratione, relinquit
Concubitum regis, cui magis ipsa favet.“

[2]) Die Stadtwaage lag neben dem Rathaus auf der Nordseite desselben. S. oben S. 76.

Digitized by Google

Dorhoffii magnificum et rege dignum tribus a terra gradibus erigitur, quod in adventu regis interdum aureis, interdum purpureis tapetibus ac sericis pulvillis exornatur[1]. Huc ter singulis hebdomadis causas populi auditurus solenni aulicorum pompa et apparatu regio eques commeat[2]. Primum lituis et tubis canentibus Gerlacus a Wullen ac Lambertus Leodius, Ioannes Kursener et Conradus Kruse plumeis apicibus *crepitantibus aulae foribus egrediuntur[3]. Hos subsequuntur purpurati et catenati consiliarii bini Gerardus tzum Kloister et Bernardus Krechtingk, Henricus Redeker et Gerardus Reyninck; inde Hermannus Tylbech, praefectus praetorio, solus ante regem album *p. 532.

---

[1]) Nach H. Dorp Bl. F 2: „Auff dem Marckt hat sich der König einen herlichen stuel mit dreien graden oder stuffen lassen zurichten, der wart alle zeit, wenn der König hinauff sitzen wolt, mit eim gulden stuck behangen ...“ Der königliche Richtstuhl ist ganz kurz erwähnt in der „Newen zeitung“ (Zeitschr. 17 S. 257) und von Joh. Fabricius Bolandus Bl. O 3. H. Gresbeck berichtet S. 85, wie sich der König „heft einen groten stoel laten setten up dat marckede, mit seiden stucken umbher behangen.“ „Und des konninges stoel heft so hohe gestain,“ erzählt er S. 90 weiter, „dat hei hadde boven alle menschen gesetten, und beneden dem stoel fur dem stoel, dair stonden viel bencke umbher.“ D. Lilie S. 235 sagt: „Sinen koninckliken richtestoill hefft he gemeinliken gehadt bi sunte Michael an den marckede, dar men mit graden moste upgain.“ Der Stuhl war „mit kostliken tapeten ummegehangen.“ Von einer „sella sublimior polite et affabre parata“ spricht L. Hortensius S. 33.

[2]) Auch nach H. Dorp a. a. O. hielt der König dreimal in der Woche Gericht ab, aber entweder auf dem Markte oder auf dem Domplatze. Er fügt hinzu: „allein das der König auff dem marckt auff seinen stuel sas, auff dem Thumhoff aber mitten im hauffen stunde.“ Die dreimaligen Gerichtssitzungen in der Woche auf dem Markte finden sich auch erwähnt in der „Newen zeitung“ a. a. O., in einer anderen „Newen Zeytung“ (P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 9) Bl. A 2v und bei L. Hortensius a. a. O.

[3]) Das waren (vergl. oben S. 650) die beiden obersten Feldherren, der Rittmeister und der Hauptmann des Fufsvolkes. Auch bei H. Dorp a. a. O. reitet der König zu Gericht „mit dem gantzen hoffgesinde; die fier Rhete giengen fur im her, Knipperdölling aber mit den andern hoffgesinde folgetem im nach.“ Mehrfach beschreibt H. Gresbeck den pomphaften Aufzug des Königs (vgl. besonders S. 85 u. 90 f.).

Digitized by Google

scipionem gestans[1]; hinc rex coronatus regiisque ornamentis condecoratus feroci et phalerato insidens equo[2] prodit atque fastu quodam invehitur, quem duo pueri liberalioris formae eleganter vestiti praecedunt, quorum dexter bibliorum codicem, sinister vero strictum gladium utriusque politiae tam profanae quam ecclesiasticae praefert[3]. Knipperdollingus autem, regius legatus, et Bernardus Rothmannus, orator, regem subsequuntur; hos Christianus Kerckring, consiliariorum sequester, et Henricus Kregtinch, archigrammateus, hos Nilandus, ensiger, cum suis ministris, hinc reliqua aulicorum et ministrorum turba. Sed 28 satellites regia latera utrinque claudentes populum undique catervatim propius accurrentem insuetaque admirantem et certatim aspec-

---

[1]) Einen „witten" (silbernen) Stab des Hofmeisters erwähnt sonst nur noch H. Gresbeck S. 91 u. 137. Nach Dietrich von Hamburg Bl. A 3 hat der König „ein lackeyen vor ym her lauffen, der selb hat ein weifz stäblein in der hant ..."

[2]) „Und dat der konningk tho seinem perde hadde," meldet uns H. Gresbeck S. 88, „dat gerust ofte dat beschloch, dat was auck al mit golt beschlagen, wante ick holde, dat datselve silver were tho dem beschlage und wer overguldet ... Und tho seinem sadel dat beschlagh was auck al verguldet." „Der König," so heifst es in der „Newen zeitung" (Zeitschr. a. a. O. S. 256), „hat 31 pferdt mit gulden tüchern bedeckt und etliche gulden settel." Von 31 Pferden des Königs redet auch die andere „Newe Zeytung" a. a. O., ebenso L. Hortensius S. 32

[3]) Der eine derselben war Christoph von Waldeck, der natürliche Sohn des Bischofs Franz. Vergl. oben S. 648 und die dort angeführten Belegstellen. Unter den sonstigen Quellen erwähnt auch noch Dietrich von Hamburg Bl. A 3 die beiden Knaben, und zwar führt bei ihm der auf der rechten Seite das Schwert, der auf der linken die Bibel. Vergl. auch den Brief A. Corvin's an G. Spalatin Bl. A 3v f. Der Junge mit der Bibel trägt nach der Angabe der „Newen zeitung" (Zeitschr. a. a. O. S. 256) und nach L. Hortensius S. 33 auch noch die Krone. Sehr ausführlich beschreibt H. Gresbeck S. 91 f. die Bedeutung, die der König den von den Knaben getragenen Symbolen unterlegt, und den Sinn, den er damit verband, wenn er die Knaben ihre Plätze mit einander vertauschen liefs. Kurz sagt Joh. Fabricius Bolandus Bl. O 8v:

„A laeva gladius, signum terroris, acutus,
Sed liber a dextra relligionis adest."

Auch Theod. Fabricius sah bei seinem Aufenthalte in Münster im Nov. 1534 (vgl. seinen Gesandtschaftsbericht a. a. O. S. 100) „zwen buben, einer ein gulden swert, der ander ein buch dem konig furtragendt."

Digitized by Google

tantem arcent. Cum ad forum venitur, hemerodromo regium retinente equum rex solium sibi exornatum conscendit sceptrumque dextra quatiens ad se controvertentes advocat[1]; se enim iusto omnes lites decreto dirempturum. Ibi (bone Deus!) causae turpissimae et castis auribus indignissimae turpissimo iudici decidendae offeruntur[2], de incestu, de fornicatione, de adulterio, de impotentia coniugali, de coniugum divortio, de matrimonii distractione, de reliquis rebus foedissimis. Maxima autem controversia fuit inter coniuges de negato sibi utrinque debito coniugali querentes[3], quae inobedientia extremo supplicio saepe plectebatur, ut postea dicetur. Peracto iudicio eadem pompa eo, unde venerat, redit. Saepe etiam conciones audiendi causa rex totusque populus ad forum convenit, ad quas regina quoque mitiori equo villosa purpura strato et ab hemerodromo ducto insidens accedit ac Henrico Roede, aulae praefecto, aliisque aulicis quibusdam praeeuntibus, reliquis vero scortis vel pellicibus longo ordine subsequentibus et quatuor satellitibus utrumque latus defensantibus in proximas librae aedes concedit, ubi ipsa exadversum regi sericis pulvillis incumbens aliis aulicis et pellicibus circumsedentibus concionem audit[4]. Ecclesiastes autem iuxta

---

[1]) „Knipperdolling," sagt die „Newe zeitung" a. a. O. S. 257, „stehet ein stuffe under im, und darnach die rete. Wer daselbst zu thun hat, mus sich zweymal neygen und zum dritten mal auff die erden nider fallen und dernach sein meinung antragen." Vgl. auch L. Hortensius S. 33. Nach der „Newen Zeytung" Bl. A 2v ist für Knipperdolling der Platz zu Füfsen des Königs angewiesen, und ebenso berichtet H. Gresbeck S. 91: „Der stathelder ifs dem konninck fur sein voete gain sitten. Der stathelder iss dem konningk negst gain sitten, dan die rede deden und predicanten." „War hei hen riet vur dat volck," erzählt er S. 94, „dair deden sie ime reverentie. Sie nigeden und bugeden im tho ..." A. Corvin schreibt an G. Spalatin Bl. A 4: „Et poena parata erat praetergredienti non congenudantibus."

[2]) Vergl. H. Dorp Bl. F 2v: „Und wie der Richter, so waren gemeiniglich auch die klagen."

[3]) H. Dorp a. a. O.: „... das weib klagt uber den man, der man uber das weib, und brachten so schendliche ding herfur, das es keinem Christen nach zu sagen stehet ..."

[4]) Einen solchen pomphaften Aufzug beschreibt auch H. Gresbeck S. 90 ff.: „So heft der konningk mit seiner konningkin einmael so kostlick

Digitized by Google

regem regiumque tribunal e suggesto editiore ibi extructo verba ad populum facit[1] suoque more concionatur. Interdum post concionem pomeridianam rege chorago aulici aliique, quotquot
*p. 533. volebant, *permixtas ad satietatem duxere choreas[2].

Praeterea ut rex se non solum aequalem, sed et superiorem cunctis mundi principibus faciat, numismata tam aurea quam argentea inaequalis valoris et magnitudinis cum magnifica inscriptione cudit. In altero latere haec in media superficie fuere scripta: „Verbum caro factum est et habitat in nobis[3];“ in circumferentia: „Qui non est natus ex aqua et spiritu, non potest intrare.“ In altero vero latere perficitur sensus his verbis: „in regnum Dei[4].“ „Unus rex iustus super omnes, unus Deus, una

---

gereden na dem marckede, und sie wolden eine predicate doin ... So hadde die konningkin ein huifs up dat marckede, recht tegen des konniges stoel over, dair hadde die konningkin ein velt doer tho gerustet mit decken umbher behangen und twei seiden kussen, roit sammet oft flawel. So is de konningkin up einen morgen uth gereden na dat marckede und hadde einen kloepper, dair se up saet, der was over behangen mit einer decken ... Als sie nu iss an dat marckede gekhomen, so moiste sie doer dat volck hen reiden na dat huifs, dair sie in liggen wolde. Do moisten der luede ein deil up stain und laten sie doer reiden mit iren dieners und mit iren mitfrowen. Dieselve mitfrowen sint oer gefolgt by paren up de rige. So iss die konninckin in ir fenster gain liggen und heft auck die precate gehoirt.“

[1]) Vergl. H. Gresbeck S. 93: „So plagh altiet fur dem konninck tho stain ein predicante up der banck und hadde ein pulmet fur sick stain, dair hadde hei ein boick up liggen.“

[2]) Von Tanzbelustigungen, zu denen der König in seinen Hof „die rede und alle siene houptluede und oversten dieners und predicanten tho gaste tho bidden plach mit ein deil frowen,“ berichtet H. Gresbeck S. 103. „Wan sie nu getten hedden, so giengen pipen, trummen und luten, und begunten tho dantzen und tho hoveren mit den schonen frowen. Datselve haveren plach wol ein nacht tho duren. Datselve was al Goddes wille.“ Auf diese Feste bezieht sich auch die Aussage Bernh. Krechting's vom 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 381): „dat der koninck toegericht hadde, dat men in die vierde wecke einen dantz in des koninghs hof hielde und dair selfs wallust dreve und guet zier maeckte.“ Vgl. auch Bernh. Krechting's Bekenntnis bei J. Niesert: U.-S. I. S. 195. Von späteren allgemeinen Tanzbelustigungen im Rathause, die der König anordnete, um das Volk während der Hungersnot zu zerstreuen, erzählt H. Gresbeck S. 135 ff.

[3]) Ev. Ioan. 1, 14. — [4]) Ev. Ioan. 3, 5.

Digitized by Google

fides, unum baptisma.“ In medio eiusdem lateris: „1534. Monasterii.“ Utriusque numismatis tam maioris quam minoris veram effigiem, formam et magnitudinem cum inscriptionibus sequentes figurae demonstrant[1].

[1]) In Bezug auf die Münzen der Wiedertäufer vgl. die von P. Bahlmann: Bibl. S. 52f. angegebene Literatur, in der zahlreiche Abbildungen enthalten sind, und J. B. Nordhoff in den „Bonner Jahrb.“ Heft 96 u. 97 (Bonn 1895) S. 324 ff. — Schon vor der Errichtung des Königtums haben die Inhaber der Stadt Münster Münzen prägen lassen. Die älteste Quelle dafür ist die „Ordnung,“ deren Bericht sich auf die Zeit vor Einführung der Vielweiberei (Ende Juli 1534) bezieht. Es heifst da: „Sy haben auch etlich dick pfenning müntzen lassen sonder wappen mit einer umbschrifft also lautende: Wer nit geborn ist auss dem wasser und gaist, mag nit eingeen in das Reich Gottes. Zum anderen: Ein Herr, ein Glaub, ein tauff zu Munster. Noch auff der andern seiten: Das worte ist flaisch worden und wonet under uns.“ Ausdrücklich sagt auch H. Gresbeck S. 48: „Ditselve gelt hedden sie al ein deil schlain laten, ehe dat Johan von Leiden konningk woert.“ Als Grund, weshalb die „propheten und predicanten hebben dit gelt schlain laten und alle die oversten in der stat,“

Digitized by Google

Si quis oppidanorum regem aliosque proceres urbis secutus polygamus esse aut plures nuptias celebrare affectaret, regem tanquam paranymphum adit sponsasque secum adducit. Ubi autem rex inquirendo voluntatem atque consensum utrinque intellexisset, „Quos," inquit, „Deus copulavit, homo non separabit[1]. Itote ergo et iuxta praeceptum Dei[2] multiplicabimini et replete terram[3]!"

Princeps malitiam et rebellionem in urbe iam quotidie incrementum sumere sentiens vehementer animo perturbatur. Et cum ex captivis et transfugis accepisset oppidanos contra imperii decreta, contra aequitatem, contra ius divinum pariter et humanum iusiurandum et pacta violasse, suum magistratum contempsisse et reiecisse, novum regnum et regem sarcinatorem

---

giebt er an: „Al dat ander gelt, et wer silver oder golt, dat solde nicht mehr gelden in der werlt. Datselve gelt, dat sie schlain leten und dat sie noch wolden schlain laten, datselve gelt solde gelden over die gantze weide welt." — Ueber die Verwerfung des Geldes seitens der Wiedertäufer vgl. auch oben S. 561 f. — Die beigegebenen Abdrücke sind von Wiedertäufermünzen aus der Sammlung des Altertumsvereins in Münster genommen. Die Prägung der gröfseren, aus der Zeit des Königtums Johann's stammenden entspricht der von Kerss. gegebenen Beschreibung. Die kleinere, auf der eines Königs nicht gedacht wird, ist wohl mit Sicherheit in die Zeit vor Errichtung des Königreiches zu versetzen. Im Manuscript sind Münzabbildungen eingeklebt, die sich mit Kerss.'s Darstellung nicht decken, sich aber mehrfach in der von P. Bahlmann a. a. O. angeführten Literatur wiederfinden.

[1]) Ev. Matth. 19, 6. — [2]) Genes. 1, 28. — [3]) In den sonstigen Quellen ist nicht erwähnt, dafs die neu einzugehenden Ehen dem Könige angezeigt wurden. Sehr einfach war nach dem Berichte H. Gresbeck's die Form der Trauung. Er schreibt (S. 79): „Wan sick ein pair luede laten tho hope geven wolden, die en geven sie nicht tho hope, glich als sie mit den irsten deden, von den predicanten. Wer tho dem andern in gingk, derselve brachte einen ofte twe mede ofte seine frunde, und hielden einen zogh tho hope und deden sick malckander die hant. Dairmede weren sie echte luede." Johann selbst bekennt am 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 375): „Item geschagh oire trouwe in bysin 2 ader 3 oirer broder, also seggende: „Wilt gy my hebben? Ich beger uwer." Und wanner sie dan willichlich jae sachten, was die trowe vollenbracht, sus niet." Vgl. auch J. Niesert: U.-S. I. S. 184. Knipperdolling sagt am 21. Jan. 1536 aus (M. G.-Q. II, 409): „In der ehe hielten sie ghein solenniteten noch ceremonien, dan das der ein dem anderen sin hertz ubergaf."

Digitized by Google

constituisse[1], qui omnes leges antiquas abrogaverit, novas et inusitatas substituerit, omnia sacra profanaverit, sua somnia in locum reposuerit et coli praeceperit, adeo iam libidine indomita aliisque flagitiis honestis auribus indignis omnes flagrare, ut tota iam urbs suburbana fornix et *foedissimum prostibulum *p. 534. sit nec virgo duodecim annorum intra moenia deprehendatur[2], adeo omnia esse corrupta et deturpata, ut nihil sani et a turpitudine alienum supersit, — omnes ergo militiae praefectos ad diem 24. Augusti de retundenda retinctorum pervicacia et im- 24. Aug. pietate ad consultandum convocat; et cum forte archiepiscopus Coloniensis, Palatinus, dux de Grubenhagen, comites de Schouwenburgk, Isenburgh, Nassauw, Waldegk, Neuwenar, Vberstein, Benthem et Wedda aliique militaris ordinis viri complures rei bellicae peritissimi vel animi gratia vel oppugnationis iuvandae studio in castris adessent[3], a principe nostro ad hanc quoque

---

[1]) Beim Folgenden ist stets zu beachten, dafs Kerss., wie oben S. 633 Anm. 3 erwähnt, die Errichtung des Königtums zeitlich ganz falsch einordnet, und dafs das Königtum erst im September nach dem siegreichen Abschlagen des gegen Münster unternommenen zweiten grofsen Sturmes proclamiert wurde.

[2]) Vergl. oben S. 627. Auch Dietrich von Hamburg berichtet Bl. A 4v: „Und ferner ist der gebrauch in der statt Munster, das kein weibsbild, das uber 12 jar alt, es mufs ein man haben.“ Auf dem Kreistage zu Köln im October 1534 liefs der Bischof in der Instruktion vortragen (M. G.-Q. II, 286), dafs „die iunffer, de 14 iair olders erlangt, tom man gedrungen“ wurden.

[3]) In einer Beilage zum Schreiben des Herzogs Philipp von Braunschweig-Grubenhagen vom 5. August an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen (M. G.-Q. II, 267) heifst es: „Als heut ist der churfurste von Collen in den leger vor Munster kommen. Und seint zuvor da gewest von wegen Collen und Cleve grave Wilhelm von Nassaw, von Collen wegen allein grave Wilhelm von Newenar und Ruprecht grave zu Manderscheit, von Cleve grave Wirich von Oberstein. So ist am negstvergangen donerstagk“ (30. Juli) „ankomen hertzoge Wolfganck, des paltzgraven Ludewigs bruder, zwehen graven von Solms, graven Berntz sonne, ein grave von Issenbergk und einer von Reineck.“ — Der Herzog Philipp von Braunschweig-Grubenhagen war schon früher am 15. Mai im Feldlager vor Münster eingetroffen. Vergl. den Brief der clevischen Kriegsräte an ihren Herzog vom 16. Mai (M. G.-Q. II, 233). Nach einer Beilage des Briefes des Herzogs Ernst von Braunschweig-Lüneburg vom 24. Juni an den Kurfürsten

Digitized by Google

consultationem benignis verbis invitantur. Et cum diu ultro citroque aliis hoc, aliis vero illud, ut fit, suadentibus in consilio rem volvissent, tandem decernunt legationem prius publicam in urbem mittendam, si forte aequis conditionibus citra magnas impensas et sanguinis effusionem se dedant; sin illud facere nolint, urbem summis viribus esse oppugnandam et fortitudinem oppidanorum, quanto cum apparatu bellico queat fieri, tentandam [1]. Hoc etiam in militari hac consultatione decernitur [2], ut principes, comites, supremi militiae domini barones et militaris ordinis viri se ab expugnatione abstineant, sed cum equitatu in locis sibi designandis sese turmatim sustineant [3]. Si autem oppugnatio ab oppidanis vel prorogetur vel vi repellatur [4] ac utile necessariumque comitibus de Nassauw, Neuwenar, Uberstein ac Benthem [5] visum fuerit, ut ab equitatu impressio augeatur roboreturque et supremi militiae domini in locis, ubi necessitas

---

von Sachsen (s. ebd. S. 259) war er „stathalter des bisschofs von Munster in abwesent des selbigen bisschofs." — Die Grafen Wilhelm von Nassau, Wilhelm von Neuenahr und Wirich von Dhaun, Graf zu Oberstein, waren die auf dem zweiten Tage zu Neufs dem Bischofe neu zugeordneten Kriegsräte (s. oben S. 604 Anm. 2). — Auch Joh. Fabricius Bolandus, an den sich Kerss. bei der gleich folgenden Beschreibung des zweiten Sturmes auf Münster eng anschliefst, sagt Bl. S 5:

„Visendi studio princeps pius Agrippinus
Atque Palatinus Nassoque castra petunt;
Quo simul afflicto praesentes tempore cunctis
Longa bonis solito taedia more levent."

[1]) Aktenmäfsige Nachrichten über einen Kriegsrat vor Münster liegen mit Ausnahme eines gleich zu berücksichtigenden undatierten Papieres im St.-A. M. nicht mehr vor. Doch schreibt Viglius von Zwichem bereits am 22. August an Erasmus von Rotterdam (s. C. P. Hoynck van Papendrecht: Analecta Belgica Tom. 1[1] [Hagae Com. 1743] S. 108 f.): „Extremam porro aleam hisce diebus iacere Monasteriumque, cunctarum haereseon sentinam, omni vi oppugnare principes nostri constituerunt."

[2]) Das Folgende nach einem undatierten Papiere im St.-A. M. M. L. A. 518/19 III. fol. 316. Die Fürsten, Grafen und die vom Adel hatten sich nämlich bereit erklärt, bei dem beabsichtigten Sturme mitzuwirken.

[3]) In dem Papiere ist hinzugefügt: „Es ist auch gleichmefsig vor nodich angesehen, das die velthern auch nit mit stormen sollen, sundern mit fursten, graffen und rittermefsigen uff den storm halten."

[4]) „an einem oder mher orthern." — [5]) „und den velthern."

Digitized by Google

exegerit, ad militarem irruptionem extimulandam ab equis descenderint, sub his quoque militantes turmae relictis subito equis oppugnantium animos suo robore et exemplo excitent et erigant. Praeterea equitatus post captam urbem intromissus a direptione sibi temperabit, sed magistros equitum suaque signa turmatim sequetur[1].

Haec legatio libera veniendi recedendique securitate impetrata datisque utrinque ad trium horarum spatium indutiis 25. Augusti in urbem est admissa[2]. Et quanquam ad oppi- 25. Aug.
danos omnes pertineret, eam tamen nisi coram solo rege et paucissimis aulicis obire non licuit. Fuit autem huius legationis haec summa: Principem insigne clementiae exemplum oppidanis exhibiturum ipsisque vitam donaturum et omnis superioris iniuriae et admissi flagitii memoriam depositurum, si impietatis et rebellionis pertaesi inermes urbe excedant eamque *sibi de- *p. 535.
dant. Si vero illud facturi non sint, sed in rebellione superiori perstiterint, se ferro et sanguine viam facturum.

Ad quae rex: Se hostis clementiam, quae mera sit tyrannis, sibi populoque suo non optare; sufficere sibi Patris coelestis

---

[1]) „... und die von reisigen (wo Got das gluck gebe, die stat erobert und sie in die stat kommen) sollen by dem fenlin bleiben, davon nit abweichen und sich plunderns enthalten und uff der velthern bevellich warten."

[2]) Das Folgende berichtet Kerss. allein. Ganz kurz sagt nur Joh. Fabricius Bolandus Bl. S 8 über die Gesandtschaft:

„En redit a rapta legatio principis urbe,
Quae regem sese dedere nolle canit."

Wenn D. Lilie S. 241 erzählt, dafs vom bischöflichen Lager aus „mitlertidt vele sprake geholden, darumme dat se nicht gerne dat unschuldige bloet vorstort hadden unde de stadt mit den scheiten vordorven," so wird das bestätigt durch die bischöfliche Instruktion zum Kölner Kreistage im October, in der der Bischof ausführen läfst (M. G.-Q. II, 285): „Wo wal ock sine f. g. in sulcher dapperer belegeronge den inhebberen velger. stat avermails schriftlich heft anbeiden laten, alle de ghenne uth der stat an zine f. g. up gnaden kommen und uthwiken worden, eres levens fristonge und velicheit to geven ..." Aehnlich äufsert sich der Bischof in einem Hülfsgesuch an den Kurfürsten von der Pfalz (Kopie im St.-A. M. M. L. A. 518/19 IV. fol. 103). Erhalten hat sich ein Schreiben der Feldherren vor Münster an die Inhaber der Stadt vom 31. Juli (abgedr. M. G.-Q. II, 264), in dem die Letzteren wiederholt der bischöflichen Gnade versichert werden, wenn sie die Sache der Wiedertäufer verlassen.

Digitized by Google

clementiam. Ad haec blasphemiam esse insignem existimare a se clementiam et vitae beneficium pendere, qui ipse clementiae et vitae inops sit. Postremo se nullius impietatis aut rebellionis sibi conscios esse, cum verbo Dei pareant illudque pro vivendi norma habeant. Ipsum episcopum potius esse impium et rebellem, qui destinata quadam rebellione et pertinacia ruptis foederibus pios ad praescriptum verbi Dei viventes sine publica belli denunciatione armis persequatur. Cum haec ita sint, se neque arma pro defensione evangelii sumpta deposituros neque urbem suam quasi malum Punicum dedituros, sed ad extremum halitum defensuros et sanguinem tandem suum, si necessitas exigat, pro gloria Dei fusuros.

Princeps ubi cognovit legationem illam ad colloquium populi non admissam et a rege scenico pro nihilo pene habitam, ut ergo, quod oppidani a legatis intelligere non potuerunt, alia ratione intelligant, literas passim e castris ex arcubus telis alli-
26. Aug. gatas et sigillo principis confirmatas 26. Augusti in urbem mittit, quibus urbem et impietatem anabaptisticam deserentibus admissi flagitii remissionem certissimam promittit, quarum haec fuit sententia[1]: Se aliquoties, ut innocentiae parceretur, detentoribus urbis violentis eam deserentibus et transgressiones agnoscentibus liberum exeundi commeatum, delicti gratiam et vitae beneficium suis literis benigne obtulisse neque fidem addictam ulli unquam violasse; se nunc quoque eandem gratiam omnibus clementer exhibiturum, qui ante horam quintam pomeridianam diei Iovis futurae[2] urbem gratiam optantes deseruerint; eo vero tempore lapso, si quid durius adversus oppidanos benignas admonitiones temere excutientes decreverit, se his scriptis coram Deo et omnibus mundi hominibus publice purgaturum.

Quod cum regi nunciaretur, edicit protinus, ne quis literas ab hostibus impiis in sanctam civitatem sparsas humo tollat et contrectet, quibus ab impolluta evangelii doctrina ad defectionem sollicitentur; transgressores ultimo supplicio afficiendos et e christianorum coetu tollendos esse denunciat. Hoc regis edictum

---

[1]) Nur durch Kerss. überliefert; ebenso auch der gleich folgende Befehl in Münster, dafs Niemand in der Stadt die hineingesandten Briefe lesen dürfe. — [2]) 27. August.

Digitized by Google

tantum *oppidanis terrorem incutit, ut de defectione nemo quic- *p. 536.
quam cogitare, nedum verba facere audeat. Rex etiam, ut regni sui robur cognoscat, omnium novi foederis nomina utriusque sexus libello cuidam monente propheta inscribi iussit, quem a bono viro mihi donatum non sine causa conservo[1].

Princeps se prima parte decreti superioris consilii nihil efficere posse videns, cum in eadem rebellionis pertinacia oppidani perseverarent, ad alteram igitur partem necessario confugiendum esse existimat. Comparatis itaque omnibus, quae ad oppugnationem necessaria visa sunt, 28. Augusti urbem a quatuor 28. Aug.
partibus tormentis quatere incipit[2], quorum horrenda tonitrua ultra decem et sex milliaria Westphalica[a] clarescunt et in pagis villisque vicinioribus vitreas fenestras aut e suis sedibus excutiunt aut plumbo assiduo tremore convulso frangunt. Pleraeque

[a]) *Ms.:* Westphalia.

[1]) Ein Verzeichnis der Unterthanen des Königs Johann ist bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden. In einem anderen Zusammenhange ist ein solches Verzeichnis in dem Bekenntnisse des Joh. Klopriſs erwähnt. Bei Berührung der Erhebung Johann's zum König sagt er aus (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 112): „Item de prophet" (Johann Dusentschuer) „sagt zu Johan van Leiden ..., das er sulle koningk sein, und Got geve ime die gantze werelt; und des sulle er die gantze gemeind ufschreiben. Und darauf habe sich auch die gemeind gehorsamlich ufschreiben lassen." — H. Gresbeck S. 166 f. macht 46 Münstersche Bürger namhaft, „die mit dem koningh tho hielden und mit den Fresen und mit den Hollanders ..." Er fügt hinzu: „Diese hedden des koninghs kleidungk und weren seine dieners und giengen mit dem koningh tho have." Weitere Hauptanhänger des Königs nennt H. Gresbeck nicht, da er deren Namen „nit behalten." — Reichhaltige Namens-Verzeichnisse der wiedergetauften Münsterschen Bürger sind im St.-A. M. erhalten.

[2]) Das Datum nach Joh. Fabricius Bolandus Bl. S 8:

„Hinc tres usque dies muri quatiuntur, in urbem
Moenibus ut fractis latius esset iter."

Dafs die Stadt vor diesem zweiten Sturme, ebenso wie vor dem ersten im Mai (vgl. oben S. 592), zunächst heftig beschossen wurde, berichtet auch H. Gresbeck S. 80: „Und hedden die stat tho storm laten schietten und hedden seess porten nidder geschotten und noch ein deil ander tornne und hedden umb die stat her laten graven storm schantzen." Kurz erwähnt ist die vorhergehende Beschiefsung auch in dem Flugblatte „Der gantze handel" Bl. A 2 und von D. Lilie S. 241.

Digitized by Google

portae civitatis dissolutis compagibus sternuntur, quaedam nutantes ruinamque minantes pendent, quae, ne in fossas praecipites ruant, funibus ab oppidanis attrahuntur. Turres in moenibus stantes sphaerulis ferreis impulsae excavantur et defensores inde deturbantur; et cum e turri aedis Marianae Geldris magna clades missilibus inferretur, multum laboris et impensae in ea deiicienda frustra consumitur. Habet enim firmissimam basim e patrio marmore et calce tenaciore consolidatam, quae quosvis tormentorum ictus facile respuit; arroditur tamen ab occasu eius apex, sed sine fructu[1]. Cacumina ac pinnae murorum ab occasu aestivali inter portam Iudefeldanam et Crucis usque ad vallum in urbe obiectum, sine magna tamen munitionis noxa, quassantur et abraduntur. Saepe etiam tegulae domorum in pomeriis errore tactae magno cum fragore corruunt. Ita saxa muris dissoluta et evulsa volant, ut in locis pomerio vicinis sine discrimine versari non licuerit. Tanta fumorum instar magnorum montium moles conglobata attollitur, ut partim e pulvere nitrato, partim aliarum rerum ruina sine intermissione excitata aërem opplet tantaque caligine solis lucem obscurat, ut coelum horrifica tonitrua maximosque imbres minari existimes[2]. Quicquid autem murorum deiicitur, quicquid munitionum interdiu labefactatur, mulieres quorundam virorum ductu excitatae noctu reparant, ne viri eo labore defatigati vires suas debilitent, sed integras futurae oppugnationi reservent[3]. Apparant tamen omne genus

[1]) Vgl. zur Ueberwasserkirche auch oben S. 53 f. Bei seiner Schilderung der Verwüstung der Kirchen erzählt H. Gresbeck S. 159, wie die Wiedertäufer zwar auch das Innere der Ueberwasserkirche zerstört, die Kirche selbst aber nicht abgebrochen hatten. Nur die Kappe vom Turme sei niedergeworfen worden, die Glocken seien im Turme verblieben. Sie hatten, setzt er dann hinzu, „up demselven torn twe halve slangen up stain und deden groite schuit in dat leger fur die stat. So hebben sie die torn uth dem leger tho schotten und hebben ouck die kercke doer dat dack geschoten. Sufs is die kercke stain gebleven."

[2]) Vorlage für Kerss. ist hier und im Folgenden die Schilderung bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. S 8 u. T 1 ff.

[3]) Ganz ähnlich lautete schon Kerss.'s Schilderung bei Gelegenheit des ersten Sturmes auf Münster (s. oben S. 592). Joh. Fabricius Bolandus a. a. O. sagt:

„Ast ea quod damni faciunt sibi luce, per atras
Instaurat noctes regis ubique labor."

Digitized by Google

armorum, quae ad arcendum hostem conducunt, neque ullum telum, nisi hostem feriat, reiiciunt, sed in propugnaculis firmioribus quasi consopiti expectantes hostium impressionem *taciti *p. 537. et securi degunt. Quaedam feminae in aggeribus per certa intervalla cacabos et ahena capacissima disponunt calcem pro matutino ferculo hosti coquentes; aliae stupea serta ligneis circulis involuta furculis quibusdam ad hoc comparatis liquefactae resinae et pici immergunt; aliae saxa in hostem desuper rotanda congerunt[1]. Pueri quoque decem aut plurium annorum ad iaculandum edocti hirundineas caveas aliaque inter aggeres erymata occupantes adversus hostes disponuntur, quibus tamen viri cordatiores et in re militari exercitatiores admiscentur. Neque quisquam in urbe est, cui non sit suum officium. Rex ipse equo per pomeria urbis vectus omnia ad tutelam et defensionem necessaria disponit, cuique locum, quem aut vivus aut mortuus teneat, defendendum tribuit simulque diem oppugnationis, quem a transfugis quibusdam clanculum acceperat, quasi spiritu prophetico afflatus praedicit[2]. Partitur ita oppidanos, ut quidam

---

[1]) Vgl. Joh. Fabricius Bolandus Bl. T 3. Auch H. Gresbeck S. 80 berichtet: „So hedden sie in der stat tegen den storm tho gerustet von heittem water mit kalck gesoden und hedden teerkrenfse gemacket ..." Vergl. noch D. Lilie S. 242. S. auch oben S. 615 das von Kerss. übersetzte deutsche Gedicht gegen die Belagerer der Stadt.

[2]) Dafs den Inhabern der Stadt abermals der neu bevorstehende Sturm verraten war, erwähnt das Flugblatt „Der gantze handel" und ebenso D. Lilie S. 241. Joh. Fabricius Bolandus Bl. R 5v u. R 6 macht ebenso wie Kerss. in seinem Jugendgedichte S. 48 (bei D. Gerdes: Scrin. antiqu. Tom. 2² S. 585 f.) als Verräter bei dieser Gelegenheit den Hans von der Langenstraten namhaft. Doch findet sich dafür in den sonstigen Quellen kein Beleg. — „Der kunig hab vom sturme prophetiert," sagt Joh. Kloprifs aus (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 128), und ausführlicher bekennt er (s. ebd. S. 119, vgl. auch S. 133): „Drey tage vur deme sturme gebe der prophet zu Munster bevelh, uf den wellen zu sein und zu wachen, und also zeuch er selbst umb und verkundigt solchs deme volck ..." „Und do man sturmete, reidt der kunig umb und reizte das volk an." Aehnlich heifst es nach dem Bekenntnisse des Joh. Boentrup in der „Newen zeitung" (Zeitschr. 17 S. 266): „Was der prophet prophetiert hatte gegen dem storm, were jnen alles also begegnet, als auff was zeit de sturme angehen solten; und hatte jnen drey tage gepoten vor dem storm, zu fasten und zu beten." Die Einzelheiten von dem Plane zum Sturme scheinen jedoch den Macht-

Digitized by Google

munitionibus defendendis sint occupati; alios per manipulos passim in pomeriis collocat, qui aut defatigatis aut repulsis a defensione murorum succedant aut hostes munitiones forte superantes excipiant. Aliam quandam multitudinem in foro armatam et ad quamcunque belli aleam paratam constituit. Se vero cum fortissimorum iuvenum globo passim in urbe vigilaturum, ne quid proditionis metuatur, promittit. Ita autem a rege ad futuram impressionem animantur, ut iam tempus adesse optarent, quo hostibus internecionem adferant, sibi vero victoriam pariant[1]. Cum autem munitiones urbis iam triduum continuum tormentis quassatae militesque a suis ducibus fortitudinis militarisque sacramenti eximiis orationibus intra castra admoniti
31. Aug. fuissent, ultima die Augusti, quo nundinae Grevonianae eo anno peragerentur, in ipso crepusculo matutino hora quinta[2] machina quaedam aenea a Lantgravio in praesidium obsidionis missa diaboli nomen circumferens, omnibus militibus a terrifico suo bombo cognita[3], ingentis ponderis globo feta horrendo boatu partum suum edit et ex composito, uti inter militiae duces convenerat, milites ad oppugnandam urbem hoc signo impellit. Continuo equitatus lituorum tubarumque clangore concitus turmatim cir-

---

habern nicht verraten worden zu sein, denn Joh. Kloprifs bekennt (a. a. O. S. 119) weiter: „Aber sie wisten nirgentz des anfals zu warten, dann an deme ort, da die stat geschossen war. Und so hetten sie auch die perde hoeren krysschen, und demnach gisten sie uf den sturme. So weren auch lude uf deme thorne, die konten alle das velt durchsehen.“ Auch Dionys. Vinne sagt aus (M. G.-Q. II, 276): „Se hebben nicht gewust, an welcherem orde men stormen wolde.“

[1]) Auch H. Gresbeck sagt S. 80: „So hat den wiederdoepers verlangt na dem storm und hebben in groten furchten gewest. So plagen sie tho ropen uth der stat: Wanner wil gy khomen? Wy hebben gebacken und gebrouwen dry oft vehr nacht lanck; der bry iss langk gar gewest, wolde gy anders khomen.“

[2]) Noch am 31. August schreibt der Bischof aus dem Feldlager vor Münster an Lubbert Torck (Konzept im St.-A. M.), „dat wy gemelte stadt Munster huet den maendach to viff urhen vormyddage geweldige und stormender hant angefallen.“ Das richtige Datum für den Sturm bietet auch die Bischofschronik (M. G.-Q. I, 332), das Flugblatt „Der gantze handel“ Bl. A 2, H. Gresbeck a. a. O. und D. Lilie S. 241. — [3]) Vgl. oben S. 529.

Digitized by Google

cum urbem in equis haeret; et cum tympana ad arma sonarent, ex omnibus castris primum signiferi dupliciariique milites simul omnes certatim a sex partibus urbem adoriuntur[1]. Currus cum viminibus, fasciculis, straminibus et ericis in usum *impressionis *p. 538. reservatos in priores fossas praecipitant; alii vimineis cratibus incumbentes eas tranant et crates roboreas sepimentumque aggeris rumpunt gladiisque findunt; alii reliquiis deiectarum portarum scalas uncatas affigunt scanduntque; alii valvas foresque subiecto pulvere tormentario cardinibus eiicere conantur nullique labori, quem utilem sibi fore existimarent, parcunt. Quidam etiam signiferi ipsis muris insidentes auxilium suorum implorant[2].

Oppidani vero fortiter pugnantium impetum non modo sustinent, verum etiam magnam eorum partem vel munitionibus impeditam vel vepribus aggeris irretitam missilibus interficiunt. Hi scalas *un*catas[a] illisque inhaerentes deiiciunt miseroque casu terrae eos enecant; illi muros apprehensantes praecisis manibus mutilant; hi trabes in valli cacumine suspensas funibus resectis solvunt, quarum praecipiti rotatu in aggere consistentes perimuntur et in fossas praecipitantur; illi clava dentata scandentium capita frustra galea tecta tanta vi feriunt, ut effuso cerebro magno cum boatu spiritum quoque emitterent; hi hasta ascen-

[a]) *Ms.:* fulcatas.

[1]) Ebenso sind nach H. Gresbeck a. a. O. „des morgentz die lansknecht angefallen fur seess porten an die stat Monster und hebben gestormet."

[2]) Vgl. dazu die ähnliche Schilderung bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. T 2, der seinen Bericht mit den Worten schliefst:

„Nec mora; contendunt fera moenia fortibus omnes
Expugnare suis viribus, arte, manu."

„In tyth des storms," gesteht Herm. Regewart (J. Niesert a. a. O. S. 32), „sy de meeste fruchte an der Jodevelth und Crutze porten, avers an S. Servaes porten wer dat spyll schyr am ersten versehen gewest." Aehnlich äufsert sich Joh. Beckmann und fügt hinzu (M. G.-Q. II, 412): „Sint ock ein deel upn walle gewest, avers wederum uthgewecken." Auch die Bischofschronik erwähnt (s. M. G.-Q. I, 332), dafs der Sturm abgeschlagen wurde, „wowol ein deel der knechten in den wellen, ein deel up der muren; sint wedder to rugge geschlagen, und dat dorch vorrederie uth dem leger ..."

Digitized by Google

dentes detrudunt, illi bipenne dissecant; hi accurrentes saxis eminus arcent, illi in caveis hirundineis aliisque defensaculis latitantes per fossas tranantes aut in aggere haerentes de transverso traiiciunt. Miserrimum autem lethi genus a mulieribus illatum est, quarum aliae receptaculis ligneis ferventem calcem in hostem munitiones subeuntem effundunt, aliae piceas coronas adhibita face incendunt atque ita flagrantes furculis quibusdam ferreis in ascendentium colla iniiciunt[1], qui horrendis flammis ipsa arma penetrantibus miseris modis excruciati sursum deorsumque cursitant maiorique motu flammas exuscitant et frustra chyrotecis e crassioribus ferarum pellibus ad hoc comparatis ardentia serta eximere tentant. Ita enim flagranti resina et pice tenaci contrahuntur, ut manus inde retrahere nequeant. Tandem quidam eorum proni concidunt seseque in terra algenti prae intolerabili cruciatu ita volvunt, ut herbae circumquaque flammis emarcescerent; hinc magno cum clamore animam evomunt. Alii vero conceptas flammas restincturi in fossas proruunt et pondere armorum depressi subsidunt.

---

[1]) Vergl. oben. „Die wiederdoepers deden grote wer uth der stadt Monster," sagt H. Gresbeck S. 80 f., „mit schietten und mit steinen tho werpen und mit heitten water tho gieten und mit den fueren krenfsen tho werpen, dat de lansknecht moisten wieder afwiecken." S. auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. T 3. — Die energische Verteidigung der Stadt ist von den Gegnern der Wiedertäufer mehrfach anerkannt worden. Der Bischof selbst schreibt an Papst Paul III. (s. J. Niesert a. a. O. S. 84 f.), „propter ipsius (proelii) ... incredibilem mutationem desperatorumque hominum diligentissimam defensionem" sei die Hoffnung auf Eroberung der Stadt für ihn gescheitert. „Aber die Widertauffer," äufsert sich das Flugblatt „Der gantze handel" Bl. A 2, „... haben mit aller geschicklichkeit drauff zugelegt, der feindt erwarten mit feur reyffen, allerhand geschütz und weer so grausam und dapffer begegnet, das die, so entlauffen mochten, fro waren und sich bedanckten." — Nach D. Lilie S. 242 unternahmen die Bischöflichen „den dach seven geweldige unde gruwelige storme na einander," nach H. Gresbeck „twe storme fur ein ieder port, und fur ein deil porten deden sie dry storme." — Letzterer führt als Grund für das Scheitern des Sturmes die Saumseligkeit im bischöflichen Lager an. „Mehr hedden die lansknecht anderhalf stunt ehe angefallen, so hedden sie die stat gewunnen gehat, wante sie wachten viel tho lange up den dagh, dat it tho licht was." Uneinigkeit unter den Landsknechten kam hinzu.

Digitized by Google

Inter portam Neopontanam et Crucis, quasi ea pars urbis defen*soribus nudata esset, hostem primam fossam vallumque superare sinunt[1]. Id cum posteriores animadverterent, priores in urbem evasisse existimant, magno proinde nisu subsequuntur; alius alium ad invadendum et verbis et nutibus extimulat. Retincti vero in insidiis tectisque propugnaculis latitantes et omnia ad mactandum parata habentes, ubi satis hostium vallum transisse putarent, tanto telorum turbine eos invadunt et ad satietatem sternunt, ut pauci se fuga eriperent. Non enim aliter ibi chyrobombardae, quam arengarum ova in ignem coniecta sonant et sine intermissione crepant. Ita repulsi novis saepe viribus impellente equitatu impressionem redintegrant eamque ad vesperam eius diei magna suorum strage frustra continuant. Tandem vivi diuturnitate oppugnationis defatigati, lassitudine propemodum exanimati vulneribusque confecti non solum muros et aggeres, verum etiam fossarum aquas et campos sanguine suorum commilitonum rubere et innumera cadavera passim prostrata videntes spem potiundae urbis abiiciunt. Duces etiam milites in angustum adductos esse sentientes desperatis quasi iam rebus suis receptui canunt integrosque pedites ad castra revocant. Multi semianimes inter cadavera fusi resumpto spiritu in quiete nocturna vel ad castra repunt vel eo deferuntur[2]. Dici vix queat, quantus in castris fuerit luctus virorum carissimos suos commilitones desiderantium, quantus fletus vulneratorum intolerabilem cruciatum sentientium, quantus ululatus feminarum maritos amissos querentium! Si retinctis non fuisset satis hostem a moenibus propulisse, sed in tanta perturbatione erupissent, castra aliquot sine dubio fudissent et internecione delevissent. Id cum miles metueret, vigilias nocturnas accurate disponit[3].

* p. 539.

---

[1]) Nur von Kerss. überliefert.

[2]) Nach Joh. Fabricius Bolandus Bl. T 5:

„Repit et huc noctu quae pars est saucia, multos
Mors adimit largo fusa cruore viros.
Semineces socii superante dolore gementes
In sua nocturno tempore tecta gerunt."

[3]) So auch Joh. Fabricius Bolandus a. a. O.:

„Cumque metus foret huc hostis ruitura per astus
Agmina, noctivagas sors facit excubias."

Digitized by Google

Post amplissimam istam victoriam oppidani, cum paucissimi, nempe decem et sex, cecidissent[1], non solum hymnos Deo gratias agentes canunt, verum etiam epulantur, festos laetosque dies agunt et insolentiores fiunt[2]. Princeps vero non tam impensarum, quam insignium virorum clade consternatus gemit et animo vehementer angitur, non tamen spem potiundae urbis prorsus abiicit, sed dioecesis ordines, militiae duces, signiferos,
*p. 540. centu*riones et primipilos de rebus futuris consultandi gratia ad
3. Sept. tertium diem Septembris convocat. Qui ut urbem vi non posse capi animadvertunt, ad moras consilium vertunt; sic enim rem minori impendio et clade militum posse peragi existimant, maxime cum a transfugis accepissent oppidanos de commeatus penuria incipere queri, hordeum siligini ad panem misceri, coemiteria aliasque in urbe areas, imo ipsos urbis vicos silicibus dimotis frumento, oleribus, radicibus, rapis et similibus ad usum hominum necessariis consitos esse, quae omnia certissima sint argumenta ipsos de annona desperare, et parum rerum necessariarum ipsis superesse[3]. Unanimi ergo consilio decernunt militum

---

[1]) „Item in deme sturme blieben in Munster irgend 15 oder 16 personen.“ So bekennt Joh. Klopriſs a. a. O. S. 133. Abgesehen von dem ganz allgemein gehaltenen Berichte des Joh. Fabricius Bolandus sind Nachrichten über den Verlust der Münsterer nicht erhalten. Klopriſs hat wohl die Zahl der in der Stadt Gefallenen zu niedrig angegeben. Sehr groſs war die Anzahl der Gefallenen auf der bischöflichen Seite. „Nicht ane merkligen schaden unser krygeslude“ habe man den Sturm aufgeben müssen, schreibt der Bischof am 31. Aug. an Lubbert Torck (Konzept im St.-A. M.). Die Bischofschronik meldet (M. G.-Q. I, 332), daſs der Sturm „mit vorlesingh veles guden volckes iſs affgeschlagen.“ Vgl. auch D. Lilie S. 242. Die Flugschrift „Der gantze handel“ berichtet Bl. A 2: „Da ist ein groſse menig volcks, edel und unedel, umbpracht und vil gewundt. Es sein auch 42 namhaffter Haubtmänner, welche in vil kriegen geubet und eer eingelegt, bliben. Dergleichen etlich Kriegssvolck der stat zugefallen und eingelauffen.“

[2]) Aehnlich Joh. Fabricius Bolandus Bl. T 8. „Nach verlorenem storm hebben se Got gelovet,“ heiſst es im Bekenntnisse des Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 276). Vgl. auch die Ausführungen bei H. Gresbeck S. 81 und D. Lilie S. 242.

[3]) Verhörsprotokolle aus der Zeit vom Juli bis September scheinen nicht erhalten zu sein. Die Aussagen der im October aus Münster entsandten Apostel verbreiten sich mehrfach über den Stand der Verprovian-

Digitized by Google

numerum esse minuendum et circum urbem per certa intervalla septem propugnacula seu castella esse erigenda eademque munitionibus et sufficienti praesidio aliisque rebus ad bellum pertinentibus firmanda; interstitia quoque inter singula propugnacula vallo fossaque continuo ductu esse obstruenda, ut tam accessus ad urbem quam egressus omnibus praecludatur[1]. Huic rei con-

---

tierung der Stadt. Danach aber kann für die von Kerss. hier berührte Zeit von einem empfindlichen Mangel an Lebensmitteln in Münster noch nicht die Rede sein. „It is noch an wine, ber und brode ein iair lanck genoich dar," sagt Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 277). Joh. Klopriſs äufsert sich (bei J. Niesert a. a. O. S. 125): „Als er noch in Munster was, do hetten sie ... noch korns und gersten gnug." Auch Herm. Regewart erklärt (bei J. Niesert a. a. O. S. 28), „kornes solde noch genoich dar bynnen wesen, avers solt und botter wylle syns beduncken mangelen, wuwoll he gehort, dat Johan Dusentschur gesacht, kostes solle noch bynnen twe jaren gyn mangel wesen." Joh. Beckmann setzt noch hinzu, „specks und flesches sy noch bes Paschen genoich" (ebd. S. 35). Endlich meint Gottfr. Stralen (ebd. S. 59) ganz allgemein, sie „sollen noch vor ein yar proviande genoich hebn." Vgl. auch H. Graes' Aussagen in der Zeitschr. 27 S. 264, nach denen noch Malz, Roggen, Gerste und Speck in grofser Menge vorhanden ist. Nur von Salz und Käse ist wenig da, an Butter giebt es noch ungefähr 14 oder 15 Fafs.

[1]) Von einem solchen Beschlusse erfahren wir aus der Instruktion des Bischofs für eine Gesandtschaft an den Erzbischof von Köln (Kopie im St.-A. M. M. L. A. 518/19 IV. fol. 112). Die Instruktion ist zwar undatiert, fällt aber zeitlich vor den 14. Sept., da in ihr dieser Tag als für einen demnächstigen Landtag zu Telgte in Aussicht genommen bezeichnet wird. Es heifst in ihr, „das s. f. g. der sachen nit besser zu verhelffen wisse noch zur zeit, dan das die blockheusser mogen geslagen werden, wie der abscheit auch mit s. churf. g. genomen ist; daruff dan vor Munster von s. churf. g. und meins g. h. von Munster rethen, auch den verordenthen von der lantschafft der pletz und stede besichtynge bescheen ist, wo sie am bequemsten zu leggen sein, das die einhaber der statt Munster verhindert werden, profianden, pulver oder anders einzufuren ... Und ist von denselbigen vor guit angesehen nah der weytte der statt, das syben blochheuser zu machen und von nothen sey, und das die besatzt werden mit drithalb tausent knechte." — Kerss. irrt, wenn er die Zustimmung des Landtages bereits auf den 3. Sept. verlegt. Der Landtag war vielmehr wirklich erst auf den 14. Sept. nach Telgte zusammenberufen und bewilligte in seinem Abschiede am 16. Sept. (St.-A. M. Landtags-Akten; s. auch Zeitschr. 24 [1864] S. 312 ff.) die dringend nötige aufserordentliche Steuer zur Errichtung und Unterhaltung der Blockhäuser und bestimmte aufser-

Digitized by Google

ficiendae Wilkinus Stedingus praeficitur. Eadem cum in comitiis Essendianis proponerentur, ad quae praeter episcopum Monasteriensem, archiepiscopus Coloniensis, dux Saxoniae elector, dux Cliviae aliique proceres convenerant[1], placuerunt, et plurimum commoditatis adferre visum est, si episcopus noster trecentos equites armatos semper in procinctu habeat, qui oppidanos eruptionem forte molientes aut repellant aut intercipiant.

4. Sept. Princeps itaque per literas 4. Septembris emissas[2] satrapis

---

dem, dafs sich der Bischof für weitere Hülfe an den Kaiser und an die Fürsten und Stände des Reiches wenden solle. Vergl. auch L. Keller: G. d. W. S. 262. — Die schriftstellerischen Quellen geben nur ganz kurze und unzureichende Nachrichten über die Errichtung der Blockhäuser (s. die Bischofschronik M. G.-Q. I, 335, Joh. Fabricius Bolandus Bl. V 2, H. Gresbeck S. 168 f. und D. Lilie S. 242).

[1]) Kerss. verwechselt hier wohl eine erste Zusammenkunft zu Essen zu Beginn des September, über die ich freilich keine Akten gefunden habe, mit einer zweiten zu Anfang des November. Dafs der Bischof gleich nach dem verunglückten Sturme mit seinem „hofleger und gesinde, ock de anderen uthlendeschen heren, upgebrocken und vertogen," geht aus dem Briefe hervor, durch den ihn Etliche aus dem Domkapitel und der Ritterschaft am 5. Sept. in die Nähe des Feldlagers zurückzurufen versuchen (M. G.-Q. II, 267). Die eben zitierte Instruktion des Bischofs stellt eine Vereinbarung desselben mit dem Erzbischofe von Köln über die Anlage der Blockhäuser als sicher hin, und Herzog Johann erwähnt in einem Schreiben vom 11. Sept. (Orig. im St.-A. M.) dem Bischofe gegenüber, indem er Vorschläge macht, wohin „de nastendige pennyngen" geschickt werden möchten, einen „jungst genomen affscheid zu Essend." Keinenfalls kann aber schon damals auf einem ersten Tage zu Essen der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen an den Beratungen und Beschlüssen teilgenommen haben, denn noch am 20. Sept. lehnt er jede von ihm durch ein bischöfliches Schreiben vom 10. Aug. erbetene fernere Hülfe mit dem Hinweise darauf ab, dafs der Bischof bei Bestrafung der Stadt keinen Unterschied machen wolle zwischen den Anhängern der Wiedertaufe und denen des Evangeliums. Abdruck des Briefes bei L. Keller: G. d. W. S. 321 f. Erst der Vermittlung des Herzogs Johann von Cleve gelang es, zwischen dem Bischofe und dem sächsischen Kurfürsten eine Annäherung zustande zu bringen, deren Folge im November eine Zusammenkunft der Kurfürsten von Köln und Sachsen, des Herzogs von Cleve und des Bischofs Franz in Essen war. S. L. Keller a. a. O. S. 264 ff. und in der „Histor. Zeitschr.," herausgeg. von H. v. Sybel, Bd. 47 (München u. Leipzig 1882) S. 432.

[2]) Aus dem Feldlager vor Münster. Konzept im St.-A. M. Eingeleitet ist der Befehl mit den Worten: „Szo wy myt krigesreden, dom-

Digitized by Google

et praefectis suis passim per dioecesim serio mandat, ut servorum[1] turbas nulla ratione habita, cuiusque sint servi, ad 7. diem Septembris fodiendi terramque coacervandi gratia advocent 7. Sept. ac singuli in quintum diem commeatu se muniant; elapsis vero diebus quinque alias servorum turbas mittant, ne opus coeptum intermittatur. Ipsi quoque praefecti et satrapae sua praesentia suos agricolas ad continuum laborem extimulent[2].

Eo labore antequam castella locentur et contra oppidanorum impetum muniantur, magna pars autumni consumitur[3]. Septem his castellis totidem duces cum praesidiis praeficiuntur. Proximum fere urbi fuit Mauritianum, cui Wilkinus Stedingus, *omnis *p. 541. pedestris exercitus dux primarius, praeest; alterum in valle iuxta pratum Drolshagii[4] extruitur, quod Hanso Teckelenburgicus moderatur; tertium super Geistam iuxta molam flatilem xenodochii attollitur, quod Antonius Lichtherte regit; quartum super Teltam ad portam Marianam ponitur, quod Hermannus Sittardus administrat; quintum ad portam Iudefeldanam in confinio Stephani

---

kapittell und gemeiner ritterschap ... overkomen unde beslotten, etlige blockhuser vor der stadt Munster up t'schlaen und an de orde vern genoch van der stadt to leggen, dat de grever van dem geschutte unde zufs allenthalven unbescheddiget bliven sollen ..."

[1]) Im bischöflichen Befehle: grever. — [2]) Im bischöflichen Befehle: „... dat du ock sulvest mit dynen richtern und vogeden des orts, dar de grever tor tith upgebracht worden, mith den luden overkommest, ze in arbeide bewarest und by ennen bes tor entschap verblivest."

[3]) Häufig finden sich in den Akten Klagen über die Nachlässigkeit, mit der der Bau der Blockhäuser betrieben wurde. Vergl. den Brief des landständischen Ausschusses an den Bischof vom 8. Sept. (M. G.-Q. II, 268 f.). Schon am 18. Sept. melden die verordneten Feldherren und Räte aus Telgte dem Bischofe (Orig. im St.-A. M.) abermals, dafs sie bei einer Inspektion am vorhergehenden Tage „hebben by dem arbeide gyne amptlude eder geschickte, doiglige bevelhebber, weynich grever und arbeider, ock noch wagen, holthouwer eder tymmerlude befunden." Bei Gelegenheit der Zusammenkunft zu Essen entsandten die Kurfürsten von Köln und von Sachsen sowie der Herzog von Cleve am 9. Nov. eine Kommission zur Besichtigung der Blockhäuser. Der Bericht dieser Kommission, datiert aus Warendorf vom 17. Nov., tritt besonders für Vermehrung und für Verbesserung der Beschaffenheit des Geschützes und für strengere Regelung des Wachtdienstes ein (Akten im St.-A. M. M. L. A. 518/19 VIII. fol. 161 ff.).

[4]) Bei Lütkenbeck.

Digitized by Google

Rodden et fratrum Fontissalientis erigitur, cui Egbertus Deverenus imperat; sextum iuxta locum Hoystacken appellatum ad portam Crucis excitatur, quod Laurentius Horsthanus gubernat; septimum apud molam Eninckinganam iuxta campum ibi acclivem locatur, cuius sceptra Wilhelmus Arnhemicus tenet[1]. Singulis autem stativis tormenta et quingentorum armatorum praesidium imponitur. Reliqui milites parcendorum sumptuum gratia paulatim exauctorantur.

Dum haec ita aguntur, princeps difficilem hanc et periculosam obsidionem dioecesis impensis diutius sustineri non posse videns (nam non solum attritae, verum etiam crebris exactionibus exhaustae propemodum erant subditorum facultates, cum ultra 600000 florenorum in hoc bellum insumpsisset[2]) de consensu omnium dioecesanorum legationes ad quatuor electores

---

[1]) Aktenmäfsig finde ich die sieben Blockhäuser zum ersten Male aufgeführt in einem Erlasse des Bischofs vom 3. October, in dem er den Amtleuten befiehlt, dafür Sorge zu tragen, dafs den Blockhäusern „alle wecke beer, broith, fleisch, kese, botter und ander nottrofft togefoert, und dat sodane provande nicht to hoge gesath, dan umb geborlich und temelich gelt gegeven“ werde. Kopie in der Bibliothek des Altertumsvereins zu Münster, Mscr. 101. Es heifst da: „Twe blockhuser ym Dale und up der Geist. An der Telth Herman Sutters blockhuefs. Am gelresschen leger Egbertz van Deveren blockhuefs. Achter Suerhues leger Wilhem van Arnhems blockhuefs. Maurytz leger des oversten blockhuefs. Achter den clevesschen leger Lentzen van der Horst blockhuefs.“

[2]) Nach der von Kerss. oben S. 548 erwähnten Kleinodien-, Pflug- und Viehschatzung bereits im März hatten die Landtage auf der Heide hinter St. Mauritz am 18. Juni, zu Telgte am 14. Sept. und zu Ahlen am 10. Nov. drückende allgemeine Landsteuern bewilligt. Vergl. dazu des Pfennigmeisters Joh. Hageboeke „Specificatio derer kosten . . .,“ herausgegeben von F. Kellerhoff in der Ztschr. 24 (1864) S. 297 ff. — Nach dem Hülfsgesuche des Bischofs an den Kurfürsten von der Pfalz (undatiert, aber aus dem September stammend; Kopie im St.-A. M. M. L. A. 518/19 IV. fol. 101 ff.) beliefen im siebenten Monate die Kosten der Belagerung sich „an de sess mael hundert dusent gulden.“ In der Instruktion zum Kreistage zu Köln am 25. Oct. liefs der Bischof vortragen (M. G.-Q. II, 286), dafs sich die Kosten „over de seven mail hundert dusent gulden bewifslich erstrecken.“ In einer Werbung um eilige Hülfe bei Burgund vom 15. Nov. (Kopie im St.-A. M.) giebt er die Kosten für acht Monate auf 800000 Gulden an.

Digitized by Google

Moguntinum, Coloniensem, Trevirensem et Palatinum ac principes trium provinciarum Germaniae, scil. Rhenanae, Inferioris ac Westphalicae, auxilia petitum mittit. Divisa enim est Germania in aliquot provincias, quas circulos vulgus vocat. Haec autem legatio apud omnes tam benigne est exaudita, ut in comitia Confluentiae ipso die Luciae[a], quae fuit 13. Decembris, celebranda citra tergiversationem consentirent, in quibus res illa exactius discuteretur[1]. Quae autem in eo conventu auxilia sint decreta, suo loco dicetur.

Caspar Iudefeldus ac Petrus Frisius cives, qui ante urbis obsidionem, cum sibi timerent, et urbe et dioecesi excesserant, archiepiscopo Coloniensi, duci Saxoniae aliisque principibus pro libero commeatu in dioecesi Monasteriensi impetrando supplicant; se apud principem et quoslibet alios de quocunque crimine obiecto purgaturos. Hos archiepiscopus Arnsburgum ad 6. diem Septembris vocat; ibi ipsos praesentibus *Monasteriensium consiliariis responsum recepturos[2]. *p. 542. 6. Sept.

[a]) *Ms.:* Lunae.

[1]) Die Akten aber erweisen, dafs die Sache für den Bischof durchaus nicht so leicht verlief. Genaueres darüber s. weiter unten bei Gelegenheit des Tages zu Coblenz. Vgl. auch L. Keller: G. d. W. S. 262 ff. und in der „Histor. Zeitschrift" Bd. 47 (1882) S. 432 ff. — Die Vermittlung um Hülfe bei den Kurfürsten von Mainz, Trier und der Pfalz sowie bei dem Bischofe von Lüttich hatte zunächst zwar der Erzbischof von Köln übernommen, doch ging der Bischof sehr bald auch selbständig vor.

[2]) Das Entweichen des früheren Bürgermeisters Kasp. Judefeld aus Münster erwähnte Kerss. oben S. 517. Schon am 30. Juli hatte er sich brieflich an den Grafen Wilhelm von Nassau mit dem Wunsche gewandt, derselbe möge für ihn beim Bischofe freies Geleit und die Möglichkeit, sich zu rechtfertigen, auswirken (Orig. im St.-A. M., abgedr. bei J. Niesert: U.-B. I[1]. S. 243 ff.). Auf Antrag des Grafen von Nassau erbittet dann am 4. Sept. der Erzbischof von Köln das freie Geleit für Judefeld, das Bischof Franz bei Gelegenheit einer Gesandtschaft nach Köln auch in sichere Aussicht stellt. Doch hat der Bischof seine Zusage nicht gehalten. Denn schon am 19. Sept. wiederholen Kasp. Judefeld und Pet. Friese, die inzwischen am 6. Sept. in Arnsberg eine Zusammenkunft mit dem Erzbischofe von Köln gehabt hatten, ihr Gesuch um Geleit und Verhör, erneuern es am 10. Nov. abermals und hatten unterdessen in Soest auch die Vermittlung des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen für sich gewonnen, der

Digitized by Google

Post hanc postremae oppugnationis cladem multi milites desertores fiunt, cum tamen de stipendii sibi addicti mora queri
14. Sept. non possint[1]. Proinde episcopus per scripta 14. Septembris emissa a vicinis principibus familiariter petit, ut milites per suas ditiones sine ducis sui commeatu transire volentes remorentur legitimisque poenis afficiant[2].

16. Sept. Praeterea, ut subditi in officio contineantur, 16. Septembris magistratus omnium oppidorum et satrapas per scripta[3] admonet,

---

in einem Schreiben vom 13. Nov auch seinerseits für die in Ungnade gefallenen beiden Münsterschen Bürger beim Bischofe eintritt (Akten im St.-A. M.). Ueber Judefeld habe ich weitere Akten nicht gefunden. Kerss. hätte, wie schon C. A. Cornelius (M. G.-Q. II. Einl. S. 45 f.) betont, gewifs leicht nähere Nachrichten beibringen können, da er eine geborene Judefeld zur Frau hatte. Wir werden dem Kasp. Judefeld weiter unten zum Jahre 1553 wieder begegnen. — Pet. Friese beklagt sich noch am 28. Aug. 1535 in einem Schreiben an den Bischof über dessen dauernde Ungnade und über die Fernhaltung von seinen Gütern. Erst auf wiederholte Vermittlungsgesuche des Wenemar Ewerswin vom 17. und 25. Sept. hin (Orig. im St.-A. M., s. auch M. G.-Q. II, 382 f.) verfügt der Bischof am 29. Sept. aus Horstmar: „So vern nu gemelter Peter geneigt, uns als dem lantfursten, wie ander weder ingekomen borger gedaen, huldynge, eidt unde loffte to doen unde zick verner gelick denselven to holden, alsdan mogen wy, zick wedder bynnen unse stadt Munster to ergeven, erlyden."

[1]) Schon gleich am 31. Aug. hatte der Bischof aus dem Feldlager vor Münster dem Lubbert Torck gemeldet (Konzept im St.-A. M.), dafs infolge des abgeschlagenen Sturmes „under den unsen etlige unwyllicheit entstanden, dat deselven nycht zo balde weder an den storm zollen syn to bewegen." Ueber das massenhafte Verlaufen der Knechte, über das der Bischof am 6. Sept. in seinem Hülfsgesuche an den Herzog von Cleve klagt (Konzept ebendas.), vergl. besonders die Schreiben einiger Mitglieder des Domkapitels und der Ritterschaft vom 5., 8. und 9. September an Bischof Franz (M. G.-Q. II, 267 ff.).

[2]) Konzept des bischöflichen Schreibens aus Telgte an Cleve, Köln, Hessen, Bremen, Geldern und den Statthalter von Friesland im St.-A. M. Es heifst darin auch: „Wo wall wy de lantzknechte ... der gestalt vermoget unde betalt, dat zick des gyn redeliker myt der warheyt to beklagen kann hebn, dennoch befynden wy, dat derselven knechte vast alle dage yn groten unde kleynen getale erer ede unde plichtunge unbedacht uth unserm denste unde betzoldynge verlopen."

[3]) Aus Telgte. Nach dem Konzept im St.-A. M. abgedruckt bei L. Keller: G. d. W. S. 320 f. Der Inhalt des Briefes ist nicht genau wieder-

Digitized by Google

cum Monasterienses in coepta rebellione pertinaciter perseverent malisque suis exemplis multos ad similem contumaciam commovere queant, ut civium subditorumque suorum rationem habeant, ne se suosque in simile discrimen et tandem exitium praecipitent.

Rex recenti victoria inflatus fastum intolerabilem ornatu, incessu et moribus ostentat ac originis vitaeque suae pristinae immemor et oblitus quotidie nova, quae ad regium decus illustrandum pertinent, comminiscitur, saevus et crudelis in subditos. Ioannes autem Dusentschuer propheta [1], cum de regis fastu et crudelitate plebem infausta mussitantem intelligeret, ruinam novi imperii, cuius ipse auctor fuerat, metuit, nisi ipse illud novo robore firmaret. Die itaque 23. Septembris in concione et 23. Sept.
publico populi conventu ad audiendum verbi Dei de more coacto vocem suam exaltat: „Fratres," inquit, „christianissimi, recenti vos adhuc memoria tenere arbitror, quod quibusdam ex vobis decem iam annis, quibusdam sex, aliis tribus, aliis paucioribus annis verbum Dei annunciatum sit." Respondet tota multitudo se id scire. „Audite ergo, populi," inquit, „et intelligite verbum Dei, quod per me vobis nunciatur! Omnes, quotquot dehinc in agnitam veritatem pertinaciter peccant, neque in praesenti saeculo neque in futuro delicti gratiam invenient, sed continuo regis arbitrio tradentur, qui eos ensigero committet, ut tales de medio Israhelis tollantur et memoria illorum sempiterna oblivione deleatur." Hac ratione meditantes rebellionem ita coercet, ut nemo virorum contra regem regiaque instituta mutire audeat. Sed tamen Elizabeth Holschers, cum mulier esset, plus sibi forte ratione sexus impunitatis sperans dominum ac maritum suum Godefridum Beckers ter quaterve negando coniugii debitum enormiter offendit ac tandem manifestam blasphemiam, ut retinctis visum est, *effundens: „O Pater," inquit, „si potens es[a], effice, *p. 543.

[a]) *Ms.*: est.

---

gegeben. Der Bischof befiehlt, dafs die Städte unter ihren Bürgern „gyner ungewontliger nyerong edder rotteryen" gestatten, und falls dieselben vorkämen, bestrafen sollen. Zu gleicher Zeit befiehlt der Bischof den Amtleuten, „yn eren ampteren unde buyten den steden des handels upsicht to hebn unde den steden ... hulp unde bystant to doen."

[1]) Das Folgende berichtet nur Kerss.

Digitized by Google

ne unquam thorum istum iugalem viva conscendam!“ Propter haec, si diis placet, nefanda flagitia a marito ad tribunal pro-
25. Sept. tracta, accusata ac omnium prima a rege damnata 25. Septembris gladio punita est, nec sexus eam in iudicio tyranni excusavit[1].

26. Sept. Die 26. Septembris Catharina Kokenbeckers alio nomine Wulves gladio quoque iubente rege caesa est, quod cum duobus maritis, cum altero Bernardo Emingo pridie coram Iulio episcopo, cum altero vero Francisco Wast Zelando postridie nuptias celebraverit. Regia enim lege solis viris, non mulieribus polygamia permittitur. Margareta etiam Osnaburgica hoc eodem mense ferro percussa est, quod Henricum Schlachtschapium, verbi Dei praeconem, non solum convitiis exceperit et ipsum in arena fundamentum doctrinae suae posuisse dixerit, verum etiam in contemptum verbi Dei in faciem eius expuerit.

Barbara uxor Butendickii in initio Octobris a domino ac marito suo publice accusata est, quod sibi obmurmuraret ac multis verbis contumeliosis obstreperet dicens se cum aliis suis coniugibus ac consororibus non spiritualiter, sed carnaliter agere et cum iisdem corpus saepe miscere. Protracta itaque ad iudicium morti adiudicatur. Ioannes autem Dusentschuer pro-

---

[1]) Zur Sache vergl. hier und für das Folgende auch oben S. 629 f. Nach den Aussagen der im October ausgesandten Apostel berichtet die „Newe zeitung“ (Zeitschr. 27 S. 260): „Wenn der weyber eines von einem andern man odder irer gesellin eine unfreundlich angesehen wird, der muefs als bald beklagt werden und sterben, desgleichen auch die weiber, wo eine mit einem andern berüchtigt wird.“ „Wo ein weyb mit dem andern zürnet oder zancket, haben sie den kopff verloren,“ heifst es in der „Newen Zeytung“ Bl. A 2v. — Die von Kerss. hier angeführten Beispiele der Bestrafung von Frauen sind aus andern Quellen nicht zu kontrolieren. Nur gestehen die beiden Knaben Herm. Mollenhecke und Joh. Huttman am 8. Juni 1535 (St.-A. Marburg): „Item een Beckersche sy gethot, dar sie dem man auch ungehorsam gewest. Item es wurden noch drei gerichtet.“ Weiter sagen sie aus: „Item ein maget Anneke hat eynen man genomen, der hadde vor ein weib, und die anderen frauwen schundten sie darein, das sie bey den man nicht schlaffen wolte; darumb lies ir der konig den kopf abhawen. Item mit ir noch ein gerichtet, dy hies die Schornsteinfegersche, die was irem man ungehorsam gewessen.“

Digitized by Google

pheta: „Haec," inquit, „per iustam sententiam damnata morietur, sed cum ferat uterum, in gratiam partus, donec pepererit, conservabitur;" quo in lucem edito futurum esse, quod Patri visum fuerit. Illa continuo humi strata dominum ac maritum suum suppliciter veniam et gratiam precatur. Maritus vero ignarus virum esse inter Deum et uxorem suam, nisi pertinaciter peccaverit, mediatorem, culpam magistratu inconsulto remittere non audet. Post partum autem 23. Febr. anni 1535 iterum ad iudicium deducta mitiorem sententiam audivit: se satis diuturno mortis metu mortificatam esse, et cum a domino ac marito suo, in quem non pertinaciter deliquerat, delicti gratiam petiverit, criminis absoluta est. M. Eberardus Kribbe, faber lignarius, cum propter crimen laesae maiestatis in regem commissum interficiendus esset, suae artis excellentia criminis remissionem meruit. 23. Febr. 1535.

Inde circa festum Gereonis[1] in Octobri senatus Bremensis amanu*ensem curiae suae ad principem nostrum ablegat, cuius legationis hic erat scopus: Se, si et princeps ferat et Monasterienses prius impietati renunciaverint, controversiam intercepturum et aequis conditionibus per gratiam Dei sublaturum[2]. Ad quae Oct. *p. 544.

[1]) 10. October. — [2]) Vergl. das Schreiben der verordneten bischöflichen Räte zu Wolbeck vom 10. October an den Osnabrückschen Kanzler Joh. Merkel und den Hofmeister Friedr. v. Twist (Orig. im St.-A. M.). Die Räte melden darin: „De huisschriver to Delmenhorst berichrt uns itzt, dat he underweges mith dem Bremeschen secretario in underreddong gekommen und verstanden, wo de van den Oisterschen steden mit credentzen und werffongen an unsen gnedigen fursten und hern van Munster uthgeferdigt, dat zine f. g. den ger. steden tusschen ziner f. g. und den van Munster underhandelonge gestaden wolde." In Bremen bestand der Wunsch, zwischen dem Bischofe und der Stadt Münster zu vermitteln, schon länger. Bereits am 24. Juni schreibt Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen (M. G.-Q. II, 257), „das ein rat der stat Bremen iren geheimen secretarien hie bei uns gehapt und neben anderen anzeigen lassen, ... das sie nochmals bitten, wie es imer zu thun, das man wolt ein beschigkung an den bischof und stat ... aussmachen. Was sie vor sich selbs und mit zutziehung anderer stette hirtzu thun kunden, wolten sie sich auch erpotten haben." — Auch in Bremen hatte man sich mit der Zeit gegen den Einfluſs wiedertäuferischer Lehren zu schützen. Vgl. W. v. Bippen: Gesch. der Stadt Bremen

Digitized by Google

princeps [1]: Cum Monasteriensium impietatem et rebellionem non solum caesareae maiestati, verum etiam electoribus, principibus aliisque imperii statibus per legatos suos nunciaverit praesidiumque adversus illos imploraverit [2], ea quidem spe et fiducia, ut divina ope urbem Monasteriensem ad poenam bene commeritam et pristinam obedientiam revocet; se itaque solum exclusis et imperii et dioecesis statibus in nullas pacis conditiones consensurum. Se tamen Bremensium oblatum officium et petita statibus renunciaturum. Sed cum ab imperii principibus decretum sit exempla anabaptisticae perfidiae in ea urbe tanquam eius schismatis asylo statuere, maxime cum adeo praefracte suam impietatem tueantur, ut in minimo ab ea recedere nolint, Bremensibus responsum est pertinaciam Monasteriensium nullam neque gratiam neque pacis foedera mereri [3].

Bernardus Knipperdollingus [4] cum Ioannem Bokelsonem Leydanum Hollandum, humili loco natum, rithmologum seu

---

Bd. 2 (Bremen 1895) S. 97 f. und die Verordnung des Rates gegen die Wiedertäufer vom Jahre 1534, abgedr. im „Bremischen Jahrbuch" Serie 2 Bd. 1 (Bremen 1885) S. 163 ff.

[1]) Die folgende Antwort erteilt der Bischof seinen Räten in einem Schreiben (Konzept ohne Datum im St.-A. M. M. L. A. 518/19 IV. fol. 195[a]), in dem er ihnen auch mitteilt, dafs der Bremer Syndikus in Osnabrück gewesen sei, und dafs mit Bremen zusammen auch andere Hansestädte vermitteln wollten.

[2]) Im Schreiben fügt der Bischof hinzu: „und wy uns ock mit etligen chur und fursten dusser sacken halven in verstant und buntnisse begeven ..."

[3]) Die schliefsliche Antwort des Bischofs an Bremen hat sich bis jetzt weder in Bremen noch in Münster gefunden.

[4]) Ueber das Verhältnis zwischen Johann v. Leiden und Knipperdolling geben uns die Quellen in keiner Weise genügenden Aufschlufs. Dafs zeitweilig ein schroffer Gegensatz zwischen den alteingesessenen Münsterschen Bürgern und den zahlreich zugewanderten Fremden bestand, dafür liefert der Mollenhecke'sche Aufruhr im Juli den deutlichsten Beweis. Eine Begünstigung der Fremden geht mehrfach aus den Berichten H. Gresbeck's hervor. Vgl. besonders S. 150, wo er erzählt, wie der König alle diejenigen, die dafür eintraten, dafs man noch einen König wählen, und dafs man einen weltlichen und einen geistlichen König haben müsse, ins Gefängnis setzen liefs, „dat sie penitentzie doin solden." Er fügt hinzu: „Dieselve weren Hollenders und Fresen. Heddent gewest burgers oder lansknechte, so hedde sie der koningk laten

Digitized by Google

rhetoricastrum scenicum, lenonem, cauponem, sarcinatorem vagum, advenam et peregrinum ad hoc honoris fastigium emersisse videret regiumque nomen et maiestatem incessu, moribus, vestitu, insignibus et ministrorum turba cum laude et applausu omnium ipsum tueri et ostentare posse, se vero, civem indigenam et ex optimatum genere procreatum, contemni, imo se ad sordidissimum carnificis munus, quamvis nunc demum eo liberatus sit, detrusum esse, generosum ipsius animum sublimiora affectantis vehementer conturbat; quare rationes sibi quaerendas esse existimat, quibus indigena peregrino praeferatur. Se ergo 12. Octobris[1] furere fingit. Nam hoc in urbe sibi persuaserant 12. Oct. neminem inter se nisi divinitus furore corripi, talemque imperio

---

richten." Von einer bisherigen Rivalität zwischen Johann und Knipperdolling spricht nur Joh. Fabricius Bolandus Bl. L 2v u. N 5 f., ohne dafs wir in anderen Quellen Bestätigung dafür finden. Dafs es aber wirklich einmal in Knipperdolling's Absicht lag, die Macht und Stellung des Königs einzuschränken oder gar zu stürzen, dafür liefern die folgenden, von Kerss. aus verschiedenen Quellen geschilderten Vorgänge den Beleg. Wichtig in diesem Zusammenhange ist auch Johann's eigenes Bekenntnis (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 183): „Knipp. hebbe ehne tho keinen regimente gekoren, dan er sy stil gewesen und hebbe sich van dem konige getogen; derhalven dan der konig sich umb seynes hogen geistes befurchtet. Doch wil er solchs Got richten laten."

[1]) Keine Quelle giebt für das Heiligen Knipperdolling's und für sein Verhöhnen des Königs ein bestimmtes Datum an. Dafs aber diese Vorgänge sich, wie Kerss. behauptet, am 12. Oct., dem Tage vor dem grofsen Abendmahle, abspielten, erscheint ebenso unwahrscheinlich, wie dafs sie, was Kerss. gleich weiter unten berichtet, die eigentliche Veranlassung zur Ansetzung der Abendmahlsfeier gewesen seien. Denn dieser nahe zeitliche und ursächliche Zusammenhang zwischen den beiden Ereignissen wäre in den zahlreichen gleichzeitigen Nachrichten, die wir über das Abendmahl besitzen, gewifs nicht verschwiegen. Jedenfalls jedoch fand das Auftreten Knipperdolling's zeitlich vor der grofsen Feier und vor der ihr unmittelbar folgenden Aussendung der Apostel Statt, und H. Gresbeck S. 142 ff. berichtet ungenau, wenn er es in eine viel spätere Zeit verlegt. Denn schon in einzelnen Aussagen der gefangenen Wiedertäufer-Apostel ist von dem Beginnen Knipperdolling's die Rede. Von der Teilnahme Knipperdolling's am Abendmahle erzählt nur H. Gresbeck S. 110 f. Kerss. hat wohl aus Nachlässigkeit hier dasselbe Datum gesetzt, das er sehr bald weiter unten für die Zeit angiebt, zu der Joh. Dusentschuer den König zur Feier des grofsen Festes bestimmt.

Digitized by Google

dignum; sic enim Matthissonem et Bokelsonem prophetas evasisse ac tandem regem. Per totam urbem amentis instar cursitat magnoque ululatu et clamore omnes ad poenitentiam invitat. „Agite," clamat, „poenitentiam, agite poenitentiam; resipiscite, resipiscite!" [1], quasi dicere velit oppidanos nondum veram pietatem sub hoc rege tenere, sed aliam adhuc superesse. Inde post inconditas vociferationes spumeo ore ad forum reversus est
*p. 545. et instar apri spumans humi prostratus tacuit. *Hinc [2] cum sub concione frequenti populus magna concionatorem audiendi aviditate inflammatus sese premeret et arctissime iungeretur, saltu se subito effert et instar quadrupedis supra stantium capita reptans singulos afflat et: „Pater," inquit, „te sanctificavit; accipe Spiritum Sanctum!" Eundem fortasse spiritum afflavit, quo a terra sublatus et in sublimi supra populi capita retentus est. Saliva quoque oris sui quorundam caecorum oculos his verbis illivit: „Recipe visum!" Designat etiam certum in foro locum, ubi se hoc die moriturum et continuo resurrecturum affirmat [3]. Inde ad solium regis accedens coram rege concitatis

---

[1]) Vgl. die Worte Ant. Corvin's in seinem Briefe an G. Spalatin Bl. A 3v: „Knipperdollingum hic ferunt saepe veluti enthusiasmo percitum per omnes civitatis vicos currere solitum adeoque obvium quemque adflando iis verbis: Accipe Spiritum Sanctum! allocutum esse." In diesen Zusammenhang gehört auch das Geständnis des Zillis Leitgen (J. Niesert a.a.O. S. 138): „... und Knipperdollinck schreyet und reiff durch die stadt: Rot auss, rot auss!"

[2]) Das Folgende fast wörtlich aus H. Dorp Bl. F 2v übersetzt. Vgl. dazu den eingehenden Bericht bei H. Gresbeck S. 143 ff. „Dieselve, die hei nu gehilliget hadde," heifst es da, „den heft hei die hant gedain und heft sie gekusset fur den munt und heft gesacht: Du bist hilligh, Got heft dy gehilliget!" Bemerkenswert ist, dafs nach H. Gresbeck Knipperdolling wohl einem Teile des Volkes, später auch dem Könige den Geist einblieſs, dafs er aber „des koninghs reden, predicanten ofte dravanten nicht einen gehilliget."

[3]) Vom Sehenmachen der Blinden und von der Todesprophezeiung Knipperdolling's berichtet H. Dorp nicht. Kerss. schöpft aus den Bekenntnissen der ausgesandten Apostel. Joh. Boentrup sagt aus (s. die „Newe zeitung" in der Zeitschr. 27 S. 265; die Nachricht ist auch von L. Hortensius S. 39 übernommen): „Knipperdolling safs in des Königs stuel und sprach, er wolt sterben und wider genesen, und zu gesagt, dass die blinden sollen sehend werden." Aehnlich gestehen Dionys. Vinne und Pet.

Digitized by Google

saltibus praeter communem hominum usum ducit choreas[1]. „Sic," exclamat, „cum meretricibus quandoque saltare consuevi; nunc vero vult Pater, ut in conspectu regis mei hoc faciam." Per contemptum visus est haec dicere. Rex, ut erat homo callidissimus, fucum Knipperdollingi regale solium affectantis sentiens, cum insaniendi finem non faceret, vehementer offensus solium suum deserit; Knipperdollingus vero illud occupans se pro rege gerit. Inde spiritu Dei se exagitari proclamat[2]; Ioannem Bokelsonem quidem regem esse secundum carnem, se vero spiritualem futurum; eoque dementiae tandem venit, ut utrum-

---

Kueper (St.-A. M. M. L. A. 518/19 V. fol. 175v), „dat Knipperdollinck up de erde neddergefallen, geschumet, van sick geropen, he werde sterven und verrysen, blinden sehende maken, und gesacht, sulx des Vaders wille sy." Auch H. Gresbeck berichtet S. 107, wie die Predikanten verkündigten, die Lahmen sollten gehend werden, und wie Knipperdolling beim Anblick eines Blinden ausrief: „Der sol noch weder sehende werden; solcke teicken sol noch Got bei uns doin!"

[1]) Dieses und das Folgende wieder fast wörtlich aus H. Dorp a. a. O. übersetzt, aus dem auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. X 4v u. X 5 schöpft, der aber von dem Heiligen Knipperdolling's Nichts weifs. Wenn aber H. Dorp das Heiligen Knipperdolling's und sein Verhöhnen des Königs in verschiedene Zeiten verlegt, so widerspricht das, wie schon C. A. Cornelius M. G.-Q. II. Einl. S. 21 bemerkt, der Erzählung des H. Gresbeck a. a. O., der die Ereignisse an zwei auf einander folgenden Tagen geschehen und Knipperdolling an beiden Tagen seine Tänze vor dem Könige aufführen läfst.

[2]) Die Aussprüche Knipperdolling's — H. Dorp hat Nichts darüber — entnimmt Kerss. aus Ant. Corvin: Acta etc. Bl. A 3, der sie aus des Königs eigenem Munde erfahren hat. Vergl. auch Ant. Corvin's Brief an G. Spalatin Bl. B 4v. Nach H. Gresbeck S. 149 sagte Knipperdolling vor dem versammelten Volke zu dem Könige: „Ick solt von rechten ein koningh sein. Ick hebbe dy tho einem koningk gemacket." Vgl. auch die dichterisch ausgeschmückte Rede Knipperdolling's bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. X 5v u. X 6. — Ueber sein Zerwürfnis mit Knipperdolling äufsert sich der König selbst in seinem Verhöre bei J. Niesert: U.-S. I. S. 182 f.: „Knipperdollinck hebbe gesacht, se handeln buten der schrifft, und wolde dem konige gelick syn, darnach syn liffverwarer werden; ist der konig van den markte upgestan und to hufs gangen ..." Vgl. dazu Johann's Bekenntnis M. G.-Q. II, 374. Ein Beispiel dafür, worin die Predikanten nach seiner Meinung „neben der schrift" lehrten, giebt Knipperdolling selbst in seinem Verhöre am 21. Jan. 1536 an (M. G.-Q. II, 409).

Digitized by Google

que testamentum tam novum quam vetus et totam scripturam sacram abolendam atque e mundo tollendam, neque ad politicarum legum decretum, sed ad naturae et spiritus suggestionem vivendum esse diceret. Quam rem rex indigne ferens redit eundemque de sede sua deturbat et in carcerem duci iubet. Quo cum triduum vinctus detineretur[1] neque se, uti forte sperabat, liberari cerneret, superioris spiritus fervor paulatim flaccescit, sibique metuens suam culpam agnoscit et deprecatur. Se enim non innata quadam malitia, sed malo spiritu agitatum et deceptum esse queritur[2]; se nunc praeterita nocte in carcere Patris inspiratione didicisse, quanti regia maiestas sit faciunda; se iam

---

[1]) Auch nach H. Dorp Bl. F 3 setzt der König seinen Widersacher „drey tage zur straffe gefangen." Doch scheint die Gefangensetzung nicht, wie Kerss. und Joh. Fabricius Bolandus Bl. X 7 berichten, sofort stattgefunden zu haben. Wenigstens sagt Johann bei J. Niesert a. a. O. S. 183 ausdrücklich aus, Knipperdolling sei „datzumal nit gefangen" (bei J. Niesert fälschlich „mit gefangen" gedruckt). „Darna ist bynnen Munster," heifst es weiter, „vil volcks erschotten und sunst kranck geworden, hebben se gemeynt, ed sy ein straffe Gots, dar Knipperdollinck nit glich andern umb seiner overtreddung gestraffet sy worden. Ist darnach Knipperdollinck umb seiner overtreddung gefenglich angenomen bifs er seine overtreddung bekandt und bote dede." Vgl. auch M. G.-Q. II, 374. Nach H. Gresbeck S. 150 hat der König zunächst dem Volke den Eindruck der Worte Knipperdolling's „uth dem sinne gepredigt." „Wie dat sie vortan gescheiden sint," fährt H. Gresbeck fort, „Knipperdollinck und der koningk, dair en khan ich nicht wider von schriven." Er berichtet dann weiter, dafs Knipperdolling den König um Gnade bat, aber zwei oder drei Tage gefangen gesetzt wurde, „nicht umb der sacken willen allein, umb ander sacken ouck ..."

[2]) „Er sy eimal gefenglich angenomen," bekennt Knipperdolling bei J. Niesert a. a. O. S. 186, „der orsake, dat he etzliche verblyndung gehat, dat er nit wisse, wat er dede. Darnach ist ehme van dem konige ein cedel vorgehalden; hefft he gesehen, dat de düvel solchs in ehme solde gewerckt hebben, derhalven er dan penitentien gedan und loesgestalt." Vgl. auch M. G.-Q. II, 376 f., wo Knipperdolling hinzufügt, „wie hy oich sulx in der gantzer gemeinten apentlich gesaght hedde." In seinem Geständnisse am 21. Jan. 1536 (M. G.-Q. II, 409) sagt er, „er het eine boese driwungh und infal gehabt." Auch Dionys. Vinne und Peter Kueper führen in ihrem Verhöre (St.-A. M. a. a. O.) an, wie Knipperdolling bekennt, „dat em Lucifer verforet hedde, und sy in umwege gewest." S. auch H. Gresbeck S. 150.

Digitized by Google

non dubitare ipsum totius orbis fore monarcham. His rebus rex adductus Knipperdollingum carcere liberat sperans ipsum regiis studiis propensiorem posthac futurum [1]. Sed captivitas illa manet alta mente reposta. Non enim solum regiis coeptis clanculum obstrepebat, verum etiam officium sibi impositum respuebat [2]. Unde rex ipsum sibi ob captivitatem superiorem infensum esse sentiens eundem his scriptis admonet sibique reconciliare laborat.

*Epigraphe literarum [3]. *p. 546.

„Bernardo Knipperdollingo, legato regis novi templi, viro in regiis negotiis prudenter et sollicite conficiendis eximio.

Sapientia Altissimi mentem tuam illustret, fidem confirmet, dilectionem adaugeat, officium tuum beneficio compenset, te ditet et ad hereditatem nunquam interituram deducat. Amen! Scis, care frater, quod te meis scriptis familiariter admonere velim, ut diligenter officium tuum administres, cum intelligas mihi impossibile esse sine ministrorum Dei ope regere, sicut nec ipse Deus sine ministris suis tanquam mediis causis et instrumentis quicquam vult operari. Quisque ergo in sua vocatione ambulabit. Ego vero, quantum pro viribus meis potui, ad regni conservationem ministros disposui, te vero vicarium seu legatum meum in hac urbe constitui, etiamsi praesens sim. Aequum igitur est, ut officium tuum facias, sicut te decet. Scis me oratorem et consiliarios habere, quorum opera praesenti carere non possum, qui mihi, quocunque etiam ivero, semper adsint et inserviant, quibus unum aliquem praefeci, qui, si aliqua in re dissentiant, eos in concordiam sua auctoritate revocet [4], ut omnia cum decore et, ut aequitas postulat, agantur, quamvis plebs occasionem inde sumens me regnum in alium transtulisse dicat. Verum qui falso et intemperanter ista effutiunt, sperant sublato

[1]) Bemerkenswert ist die freilich in einem anderen Zusammenhange gethane Aeufserung H. Gresbeck's S. 110: „... der konigk konde Knipperdollinck nicht entberen, hei was ime ein guit blat in der karten, na dem mail als Knipperdollinck dat regiment hatt, und was des konnigs stathelder. Hei was der irst und der lest."

[2]) Belege dafür bieten die Quellen nicht. — [3]) Der Brief ist nur durch Kerss. bekannt. — [4]) Christian Kerckerinck. Vgl. oben S. 647.

Digitized by Google

regno omnia pro voto sibi eventura, quod nunquam futurum erit. Admoneo itaque te, ne prioris amoris obliviscaris neque te a me alienes. Beneficia mihi a te et uxore tua exhibita nondum exciderunt, quamvis mala in te reprehenderim. Cogita, quae tibi antehac serio dixerim, neque eorum obliviscaris, quae certo evenient, etsi nunc tentationibus atque afflictionibus involvimur. Quare simus fideles; merces nostra erit copiosa! Sis sapiens mente, loquere veritatem, animum resume neque despera, sed fastum depone, fuge incredulitatem, orationibus potius insiste! Ita fiet, ut infirmos et pusillanimes consoleris. Admirabilium operum Dei ne obliviscaris; reminiscaris Iosuae et Caleph[1], lege aliquando Hester de Mardocheo[2]! Nam exiguus populus suum honorem retinebit, quanquam illud vi fidei et singulari Dei artificio ad suam gloriam evenire non sentiamus. Utinam apostolum mihi esse liceret; quanto animi fervore veritatem profiterer! Nonne nunc multo magis fiduciam in Deum
*p. 547. collocaremus, cum ipse nunc in *nobis regnum suum, de quo omnes Prophetae vaticinati sunt, perficiet, etiamsi multi despondeant animum, prioris amoris obliviscantur, Deum et ab illo missos contemnant, unde constat tempus iam prope adesse? Lege caput ultimum Esdrae lib. 4! Abiecitne nos a se Deus, cum nobis benefacit et castigat? Si nos non habemus veritatem, si citius bene agere coepimus et a vera via aberravimus, quomodo ergo Deus quotidie in cognitione suae veritatis magis magisque nos illustrat, sicut brevi ex scriptis Bernardi cognoscemus?[3] Sed Deus donet tibi et nobis omnibus suae sapientiae agnitionem, quantumvis etiam mundus malitia et fastu suo insolescat! In fide persiste salvus; carnis curam agat Deus!

Ioannes Leydanus.

Potentia Dei robur meum, vel sic Germanice:
Gots kracht ist mein macht."

Ioannes Dusentschuer propheta regem graviter a Knipperdollingo offensum esse sentiens, ut ergo ipsum a concepta indignatione, quam animo excutere non potuit, rebus laetioribus

---

[1]) Num. 14, 24 ff.; 26, 65; 32, 12. — [2]) Esther 2 ff. — [3]) Hinweis auf Rothmann's „Restitution," die im October 1534 im Druck erschien.

Digitized by Google

abducat, his verbis eodem duodecimo die Octobris ipsum adit[1]: 12. Oct.
„Illustrissime rex," inquit, „scriptura ad finem properat. Ergo Deus iubet, ut in monte Syonis" (sic vocant campum dominicum)[2] „coenam communem pro christianis fratribus sororibusque instituas. Deus enim sui verbi praecones apostolosque, quos delegit, in quatuor mundi plagas ablegaturus est." Rex his verbis in alium quasi hominem transformatus omnis iniuriae sibi a Knipperdollingo illatae obliviscitur nihilque iam aliud, quam coenam illam magnam apparare iubet, quod propter ministrorum multitudinem difficile non erat. Etsi prandium illud fuerit, tamen a coena illa dominica, quam post prandium in multum diem protractum Christi exemplum secutus suo more peregit, coena appellata est. Dispositis mensis sedilibusque et omnibus, quae ad rem istam pertinere visa sunt, instructis[3] propheta Dusentschuer hora nona antemeridiana diei 13. Octobris per 13. Oct.
vicos urbis agitatus litui sonitu utriusque sexus homines praeter eos, quibus excubiae diurnae interea commissae fuerant, ad coenam vocat[4].

---

[1]) Vgl. oben S. 691 Anm. 1. In den sonstigen Quellen findet sich nur bei L. Hortensius S. 34 Dusentschuer als eigentlicher Urheber der Feier des Abendmahles angegeben. Auch in der Anrede des Königs an Dusentschuer folgt Kerss. dem Berichte des L. Hortensius.

[2]) „Dem doemhof," sagt H. Gresbeck S. 103, „hedden sie den namen gegeven, dat hei heitten sol der bergh Sion."

[3]) „Der eine," berichtet H. Gresbeck S. 105 f., „gaf einen schincken, der ander ein siet specks, dat sie so viel kost bei einander kriegen. Thom lesten verkundigten die predicanten, wer benck, schragen ofte taiffelen hedde, dieselve sollen sie brengen up den bergh Sion, up den doemhof. So hebben sie die taiffelen und bencke tho rechte gesat, dat die ein siet von dem doemhof vol taiffelen und bencke was. Wante der doemhof tho Monster ifs ein grote platz."

[4]) Vgl. H. Dorp Bl. F 3, bei dem der Prophet Joh. Dusentschuer ebenso „leufft ... durch alle gassen und blesset ein bosaunen, das alles volck auff den Thumhoff komen solt mit rüstung und wehr, auffs aller best sie künten geschickt, denn sie solten die feinde von der Stad hinweg schlagen." Ebenso erwähnt Dietrich von Hamburg Bl. A 3 das Blasen der Posaune durch den Propheten und fügt hinzu: „Wan er zum dritten mal umb blaest, so sollen sie auff sein." Damit stimmt der Bericht H. Gresbeck's S. 103 ff. überein, der als Zweck der Versammlung wie H. Dorp die Vereinigung zum Ausfalle aus der Stadt bezeichnet, die Posaune

Digitized by Google

*p. 548. *Hora decima[1] rex coronatus, catenatus, torquatus, gemmatus et annulatus tunicam pectoralem ex villosa purpura gestans, cui bombycinam argento intertextam superinduxit, triginta duobus equitibus et satellitibus non paucis auro byssoque e templis erepto vestitis stipatus ex aula sua prodit; a collo aureus mundus duobus gladiis transfixus dependet[2]. Quem mox regina e gynecaeo suo cum aulicis et pellicibus suis longo ordine subsequitur. Quibus praesentibus Tylbechius, praefectus praetorio, totum populum considere iubet. Rex vero cum universa auli-

---

dreimal erschallen läfst, und zwar mit 14tägiger Pause zwischen dem ersten und dem zweiten Male. Ein Datum giebt er für den Tag der Versammlung nicht an. Ganz irrig ist die Zeitbestimmung bei H. Dorp „umb Bartholomei ungefahr“ (24. Aug.). Kerss. setzt richtig nach den Bekenntnissen der ausgesandten Apostel den 13. October. S. die „Newe zeitung,“ in der es (Zeitschr. 17 S. 262) nach der Aussage des H. Graes heifst: „Des dinstags nach Gereonis ist eine versamlung zu Münster auf dem thumhoff geschehen zu zehen uren vor mittage ...“

[1]) So in den Aussagen des H. Graes in der „Newen zeitung“ S. 262 ff. In der folgenden Erzählung von der Feier auf dem Domplatze geht Kerss. wiederholt auf diesen Bericht zurück, verbindet aber mit demselben die Angaben auch einzelner anderer aus Münster ausgesandten Wiedertäufer-Apostel und die Schilderung bei H. Dorp Bl. F 3 f. Sehr ausführlich ist die Feier von H. Gresbeck S. 103 ff. beschrieben. Als Zweck der Feier tritt die Vorbereitung zum Auszuge aus Münster in den Vordergrund, aber noch während derselben erklärte der König, „dat en was die meinunge nicht, dat wy so sollen uth der stat trecken, und ifs Goddes wille nicht. Wante dat en is nicht mehr, dan eine versoickingh an iw.“ Ein weiterer Beleg dafür findet sich in den Quellen nicht, auch nicht dafür, dafs, wie H. Gresbeck sagt, der König geäufsert habe, „Got hedde innen afgesat, und wer gein konnigk lenger; hei hedde Got vertornet, dat hei sie nicht regierde, glick als hei doin solde,“ und dafs er darauf von Johann Dusentschuer auf Grund einer göttlichen Offenbarung abermals zum König ausgerufen worden sei. — Joh. Fabricius Bolandus bringt Bl. X 1 f. ganz willkürlich die Feier mit der Vermählung des Königs mit Divara in Verbindung. Auffallend ist, dafs D. Lilie von dem Abendmahle nicht ein Wort berichtet. L. Hortensius S. 34 ff. gründet seine Erzählung durchgehends auf die Berichte der ausgesandten Apostel. Herm. Hamelmann S. 1249 ff. hat nur eine eigentümliche, nicht weiter zu kontrolierende Notiz, die weiter unten anzuführen ist.

[2]) Ueber das pomphafte Auftreten sowie über die Kleidung des Königs und seines Hofstaates vergl. im Einzelnen S. 651 ff.

Digitized by Google

corum et latronum multitudine considentibus ac edentibus ministrat[1]. Pro primo ferculo carnes recentes ac iurulentae cum radicibus coctae, pro secundo pernae et carnes fumatae, pro tertio et postremo assae apponuntur[2]. Cum satisfactum esset stomacho, orbiculares placentae et infermentatae et ex flore tritici confectae in canistris adferuntur, quas rex mensis sublatis coenam dominicam auspicaturus frangit singulorumque buccis hiantibus verbis his inserit: „Accipite, comedite et mortem Domini annunciate!“ Regina vero poculum vino plenum manibus annulorum multitudine rigentibus sustinens singulos ad bibendum his verbis invitat: „Bibite ex hoc omnes et mortem Domini annunciate[3]!“ His ita gestis pro gratiarum actione psalmum „Gloria in excelsis“ in vernaculum sermonem transfusum cantillant.

---

[1]) H. Graes giebt a. a. O. die Zahl der Diener auf ungefähr 60 an.

[2]) Beim grofsen Mahle ward, wie die „Newe zeitung“ a. a. O. S. 257 u. 263 berichtet, gereicht: „gekocht fleisch, schincken und gebratens.“ Während die „Newe Zeytung“ Bl. A 1v das Volk nur mit „dürrem ochsen fleysch“ gespeist werden läfst, hat nach H. Dorp der König bestellt „gesoten und gebraten, wein und bier.“ Von drei Gerichten spricht noch Dionys. Vinne M. G.-Q. II, 276, ebenso L. Hortensius, bei dem es S. 34 heifst: „Accumbentibus triplex mistus fuit appositus, carnes fumo duratae, inde recentes, postremo assa. Potus cerevisia erat.“ Indem Herm. Hamelmann S. 1249 den Bericht des H. Dorp mit dem des L. Hortensius verbindet, fügt er hinzu: „Hortensius nihil habet de vino, et opinor etiam tantae multitudini vinum non fuisse adhibitum.“

[3]) Das Folgende nach H. Dorp. Dafs beim Abendmahle der König das Brot, die Königin den Wein reichte, ist in den Quellen sonst ausdrücklich nur noch erwähnt von Joh. Beckmann (s. K. W. Bouterwek's Ausgabe des C. Heresbach S. 37) und Joh. Fabricius Bolandus Bl. X 1v. Die „Newe zeitung“ hat a. a. O. S. 257 den Bericht, dafs der König und die Königin gemeinsam Brot und Wein boten, berührt aber S. 263 nach dem Geständnisse des H. Graes die Mitbeteiligung der Königin nicht. „So heft der konnick,“ heifst es bei H. Gresbeck S. 110 f., „und die konnigkinne, Knipperdollinck und des konnigks rede gain stain midden up dem doemhof und hebben kleine runde koekesken gehat und hebben die entwe gebrocken, und al dat volck ... sint tuschen dem koningk und der koningkinnen und Knipperdollinck her gegain, und heft do ein ider ein koekesken von den koken getten und dair malch einen drunck weins tho gedruncken und hebben so dat aventmail geholden.“ Bei L. Hortensius bieten zwei königliche Diener den Wein.

Digitized by Google

Numerantur in ea coena viri ad arma utiles praeter eos, qui excubias interea egerant, mille et sexcenti, senes et pueri propemodum quadringenti, feminae vero quinquies mille[1].

Hinc rex omnibus in orbem convocatis proponit, velintne omnes verbo Dei parere[2]. Exclamat tota multitudo: se non solum illi parituram, verum etiam, si opus sit, mortem pro eo oppetituram. Deinde Ioannes Dusentschuer, aurifaber et propheta Warendorpensis, suggestum conscendens: „Pater," inquit, „viginti septem apostolos coelitus mihi revelavit, qui in quatuor

---

[1]) Kerss. giebt hier Aussagen der Apostel wieder, die sich aber nicht auf die Zahl der Teilnehmer am Abendmahle, sondern auf die gesamte Einwohnerzahl Münsters in damaliger Zeit beziehen. H. Regewart sagt (J. Niesert a.a.O. S. 32f.), „dat he van Johan van Leyden yn dem nachtmael an dem dysscbe gehort, idt solden noch 1600 wehrhafftiger dar bynnen syn ..., dat baven de werhafftigen ungeferlich an jungen und olden mans 400, und tegen yderman, syner achtinge, wall dree wyver syn." Joh. Beckmann bekundet (ebendas. S. 37): „Do se syn uthgetogen, synt ungeferlich 1600 werhafftiger, und sust mit olden und krancken 2000, der wyver sy umtrent 5000 gewest." Aehnlich giebt Gottfr. Stralen (ebendas. S. 59) „1600 waraftiger und wall 5000 frouwen" an. Die Zahl der Teilnehmer am Abendmahle beziffert die „Newe zeitung" S. 257 nach Aussagen der Apostel auf 4200, ebenso S. 262, wo nach H. Graes hinzugefügt ist, es seien „die helfft, so in Munster vorhanden" gewesen, und S. 260 hat sie die Notiz: „Es sind auch nicht uber 8000 menschen mit weib und kind in Münster," endlich S. 265 nach dem Bekenntnis des Joh. Boentrup: „das noch in Münster sind bey 6000 oder 7000 man und frawen." Für dieselbe Zeit des October giebt Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 277) an: „Et sollen noch binnen Munster by de 2000 werhaftiger und over alle by 5000 edder 6000 sin;" Joh. Klopriſs (J. Niesert a. a. O. S. 125): „1800 wehrhafftiger manne ungeferlich, und zusamen so man und frauwen bie 6000 personen." Ant. von Prüm spricht von 1600 wehrhaften Männern, Bernh. Focke von 1500 und von im Ganzen über 5000 Einwohnern (St.-A. M. M. L. A. 518/19 IV. fol. 221 u. 314). H. Gresbeck äufsert sich S. 107 bei Gelegenheit des Abendmahles: „Die mans sint do starck gewest mit alden lueden und mit den iungen twe dusent. Si en sint nuwerl starcker gewest in der stat Monster, die wiederdoepers, werhaftiger mans, dan 1500. Der frowen sint in der stat gewest iunck und alt acht oft negen dusent, mehr ofte min, dair weit ick so enckede nicht af. So sint dair ouck wol gewest von klenen kinder, die gain konden und die nicht gain konden, tehen oder twelf hundert."

[2]) So nach den Bekenntnissen in der „Newen zeitung" S. 258 u. 263. Abweichend davon läfst Joh. Beckmann bei K. W. Bouterwek a.a.O. und H. Dorp Johann Dusentschuer diese Frage an das Volk richten.

Digitized by Google

angelos orbis ablegati doctrinam nostram de regno Dei publicabunt ac ita a Patre sub umbra alarum suarum protegentur, ut ne pilum quidem capitis amissuri sint[1]. Si vero magistratus[2], ad quemcunque locum devenerint, evangelio locum non dederint, ibidem aureo nummo relicto et pulvere e vestimentis in signum non recepti, sed contempti evangelii excusso ad alia loca demigrabunt." Inde[3] recitatis apostolorum nominibus: „Ite," inquit,

---

[1]) Aus dem Geständnisse Joh. Beckmann's bei K. W. Bouterwek S. 37. Danach sagte Joh. Dusentschuer, „de personen, he uplesen worde, weren em van Godt angetekent, dat se solden gaen yn de veer stedde und predigen dat Evangelium van dem ryke Godts, und eyn haer solde enn nicht van dem hovede genommen werden; und so dat nicht so Gades ernstlick bevell wer, dat enn dan Godt van stundt an int affgrunt der helle verstotte." Sehr bemerkenswert und ganz allein stehend ist die Aeufserung, die Joh. Beckmann unmittelbar hieran knüpft: „Dat heb wy unwysen semptlich als gehorsame deyners gelofft, avers de konnynck wort gantz blyde und sprack: Ick hebbe hyr gyn getuchnisse van Godt van, dan ick weth averst, idt moeth also syn, dat geystlike swert moyth voer gaen und dat worltlike nafolgen." Dem gegenüber steht die Behauptung des Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 277): „De ienne, so uthgeschicket vorgerort, ist uth bevel des konninges geschein dorch den propheten." Herm. Hamelmann S. 1250 hat die eigentümliche Notiz, dafs sich im Register der auszusendenden Apostel „ignorante rege, de cuius sententia alioquin omnes erant clam scripti," auch der Name Knipperdolling's befunden habe, und dafs bei Nennung desselben der König sagte: „Nos non possumus Knipperdollingio carere, qui etiam magis est castris appositus, quam doctrinae. Ideo tu, Dei propheta, eius locum subibis." Wenn Herm. Hamelmann hinzufügt, dafs der König alle diejenigen hinaussandte, „quos ... putabat ... suae dignitati vel doctrinae vel ingenio obesse aliquando posse," so findet sich in Bezug auf Joh. Dusentschuer eine dahin gehende Auslassung in einer „Neuen Zeitung," die Th. Fabricius am 26. October dem Landgrafen von Hessen zusandte, und in der es heifst (St.-A. Marburg), der König habe auch deshalb die Apostel abgeordnet, weil er besorgte, „der prophet, welcher ihn zum kunyngh gemacht hat, wurde ihn wedder absetzen und ihm das folck abfelligh machen, dan er war ihm zu wedder worden."

[2]) Die folgende Aeufserung Joh. Dusentschuer's fast wörtlich nach dem Geständnisse Joh. Beckmann's bei J. Niesert: U.-S. I. S. 36. Vgl. auch die Aussage des Joh. Klopriſs bei J. Niesert a. a. O. S. 112. S. noch H. Dorp Bl. F 4v.

[3]) Das Folgende nach dem Bekenntnisse des H. Graes in der „Newen zeitung" S. 263 f.

Digitized by Google

*p. 549. „in civitates et annun*ciate verbum Dei!“ Vocati ad munus sibi a propheta impositum promptissime adsunt. Hinc rex totam multitudinem e suggesto sic compellat: „Fratres carissimi,“ inquit, „si res adversus hostes egredi posceret, estisne parati?“ Respondent se paratissimos. Hinc quisque se ad munus suum recepit. His digressis rex et regina cum pellicibus ac universa aulicorum et satellitum turba nec non quingentis fere, qui aliis edentibus excubias egerant[1], magnifice coenant exquisitisque ferculis sese recipiunt. Inter coenandum rex consurgit sibi negotium conficiendum a Patre datum esse asserens, et cum sursum deorsumque ambularet, mensis assidentes contemplaretur, reperit ibi forte militem peregrina facie et habitu sibi ignotum[2], ab hostibus captum et ad eandem coenam a capientibus adductum, ut omnium rerum copia et affluentia, qua miles maxime afficitur, ad eandem suam religionem invitaretur[3]. Ad quem rex: „Amice, quae est fides tua?“ At ille poculis forte obrutus de fide se nihil scire respondet; se didicisse et pocula et veneres sectari[4]. Ad quae rex: „Amice, quomodo ergo huc ad nuptias intrasti

---

[1]) Ueber die Wacht sagt H. Graes in der „Newen zeitung“ S. 265 aus: „Sie wachen alle nacht mit fünffhundert man, und gehet die dritten nacht umb, und sind frey zu wachen der könig mit seinem volck als das ampt volk.“ „Wante die stat,“ berichtet H. Gresbeck S. 131, „was gedeilt in dry deile, dat die wacht was in der stat over die derde nacht.“ Am 6. Dez. 1534 bekennt Joh. Kettel van Tiel (M. G.-Q. II, 291): „Se waken de nacht binnen vor den porten, voir itliger porten by de 40. Dair sint veele iungen mede.“ Während des Abendmahles läfst H. Dorp „zehenthalb hundert man und frawen“ Wache halten.

[2]) Die Hinrichtung des Landsknechtes durch Johann giebt Kerss. nach der Erzählung bei H. Dorp Bl. F 4, doch fügt er Stellen aus dem Bekenntnis des Joh. Kloprifs und aus C. Heresbach hinzu. Bald weiter unten berichtet er den Vorgang noch einmal, dann aber fast wörtlich nach den Aussagen W. Scheiffart's M. G.-Q. II, 295.

[3]) H. Dorp a. a. O.: „Es war ein reisiger knecht gefangen da, den hatten sie mit zu solchem nachtmal gebracht und im wol zugetruncken.“

[4]) Nach dem Geständnisse des Joh. Kloprifs bei J. Niesert: U.-S. I. S. 125: „Item der kunig hiege einem uf deme abentmaill selbst den kop ab, und darzu wurde er von Gode gedrungen, und des ufs ursach, so derselb knecht sull gesagt haben, dass er von keinem glauben wisse, dan von drincken und frauwen, stracks ufsgesagt.“

Digitized by Google

non habens vestem nuptialem?“ At ille: se ad nuptias istas suas meretriceas non invitatum venisse, sed invitum protractum esse[1]. Quibus verbis rex vehementer exacerbatus ipsum quoque invitum ad se protrahi iubet protractumque suis manibus in conspectu omnium decollavit atque ita gaudia publica perturbavit, ut nemo horrenda caede ob oculos versante ex animo gauderet. Ipse vero quasi re bene et fortiter gesta ad solium suum continuandae coenae causa reversus adeo voluptate et gaudio titillatur, adeo sibi placet, ut non solum de isto homicidio tanquam eximio facto inter suos gloriaretur, verum etiam peracta coena tripudia et choreas cum scenicis meretricibus in multam noctem duceret[2]. Interea qui ad peregrinationem evangelii propagandi gratia delecti erant, omnia ad profectionem adornant valedicentes uxoribus suis, quarum centum et viginti quatuor in urbe relinquunt, sicut Henricus Graess Iburgi atque alii captivi fassi sunt[3]. Inde ad montem Syonis reversi a rege suggesto ascenso his verbis admonentur: „Ite et praeparate nobis locum! Nos armati subsequemur et contemptores vestros ferro vindicabimus gladioque nobis subiiciemus[4].“ Ita a rege dimittuntur. Et cum nox obscuram caliginem induxisset, a regiis aulicis

---

[1]) Vgl. C. Heresbach S. 22: „Rex accumbentes circumiens tandem e medio apprehensum quendam, cuius, ut ipse inquiebat, cor rectum non esset neque veste indutum nuptiali, ense caput αὐτοχειρὶ ferit, regis simul et carnificis munere perfungens.“ Nach H. Dorp sagte der König zu dem Landsknechte, „er were der Judas gewest.“

[2]) Bei H. Dorp heifst es vom Könige nur: „Darnach kam er widder an den tisch und gefiel jm selbs so wol uber diesem mord, das er sein noch lachet.“ — Die Hinrichtung eines Landsknechtes durch den König am Schlusse des Festes berichtet auch H. Gresbeck S. 113 f.

[3]) In den jetzt bekannten Geständnissen des H. Graes und der übrigen Gefangenen findet sich dafür kein Beleg. Vielmehr sagt Joh. Klopriſs aus (J. Niesert a. a. O. S. 121): „Das ufsschicken der predicanten were ein wunderlich ufsschicken, dweill es inen in einer uren angesagt wardt, und sie moisten auch in derselben urhen reisen und ufsgehen.“ Er fügt hinzu: „Nach dem gehaltenen nachtmaill wurde jedem ein brieff gegeven, zu zehen. Also zuege er auch anstundt ufs und spreche sein weib und kinder nit an.“

[4]) Nach den Aussagen des H. Graes, der den König noch sagen läfst: „So wollen wir die gantzen welt einnemen.“

Digitized by Google

praelucentibus domino iubente facibus ad portas deducti sunt [1]. Portam Servatianam Zuzatum missi exeunt, Marianam Coesfel-
*p. 550. diam, Mauritianam Warendorpiam, Hor'sthanam Osnaburgam ablegati egrediuntur [2].

Nomina [3] eorum, qui Zuzatum ad austrum mundi sunt missi: Ioannes Dusentschuer, propheta et aurifaber Warendorpensis,

---

[1]) Vgl. dazu das Geständnis des Bernh. Focke (M. G.-Q. II, 412): „... de konninck heb einen mit ener torssen vor om hergesant bes an de Frouwen porten, dar se Kibenbroick uthgelaten heft." Der Aufbruch der Apostel erfolgte noch an demselben Abend. So berichten H. Graes und H. Dorp Bl. F 4. Mit dieser bestimmten Angabe und mit der in allen Quellen übereinstimmend hervorgehobenen wichtigen Rolle, die Joh. Dusentschuer bei der grofsen Abendmahlsfeier am 13. Oct. spielte, ist der Bericht im Rats-Protokoll der Stadt Soest nicht zu vereinigen, der (s. C. A. Cornelius: M. A. I. S. 271 f. und L. Keller: G. d. W. S. 322 u. 324) die acht Wiedertäufer-Apostel aus Münster bereits „op donnerstag na Francisci" (8. Oct.) in Soest erscheinen läfst. Unter den Aposteln nach Soest befand sich ja auch Joh. Dusentschuer. Der 13. Oct. als Tag des Abendmahles ist von den gefangenen Aposteln (vgl. auch Herm. Regewart's Geständnis bei J. Niesert a. a. O. S. 31) ebenso fest bezeugt, wie das hervorragende Auftreten Joh. Dusentschuer's an diesem Tage. — Nach L. Hortensius S. 35 verliefsen die Apostel Münster erst am 15. October. Das ist irrig. Vergl. weiter unten. Unbestimmt setzt D. Lilie S. 244 die Aussendung „na dem dage Michaelis" (29. Sept.).

[2]) So auch H. Graes a. a. O. Dafs die nach Coesfeld bestimmten Apostel Münster aus dem Liebfrauenthore verliefsen, bestätigt aufser dem eben angeführten Bekenntnis des Bernh. Focke auch das des Herm. Regewart und des Joh. Beckmann. Siehe J. Niesert: U.-S. I. S. 31 u. 37.

[3]) Die folgenden Namen sämtlicher Wiedertäufer-Apostel giebt Kerss. im Ganzen genau nach einem Verzeichnisse derselben, das sich in mehrfachen Abschriften zugleich mit den Aussagen eines Teils der Apostel erhalten hat (im St.-A. M. M. L. A. 518/19 V. fol. 165 f. u. 171 f.). Einzelne Zusätze bringt er besonders aus H. Dorp Bl. F 3v u. F 4 bei sowie aus den Aussagen des Joh. Klopriſs, Dionys. Vinne und des Joh. Beckmann. S. die folgenden Noten. Die Zahl der Abgesandten beträgt auch in dem Verzeichnisse 27, ebenso bei Dietrich von Hamburg Bl. A 4. Wie Kerss. nach dem Verzeichnisse, so läfst auch die „Newe Zeytung" Bl. A 1v und Dionys. Vinne, freilich ohne Namennennung, 8 Apostel nach Soest, 5 nach Warendorf, 6 nach Osnabrück und 8 nach Coesfeld abgeordnet werden (s. M. G.-Q. II, 277). In den sonstigen Quellen schwanken die Angaben sowohl über die Gesamtzahl der Apostel wie über die Zahl der nach den einzelnen Städten bestimmten. Selbst H. Graes (s. „Newe zeitung" a. a. O. S. 263 f.) bietet

Digitized by Google

Hermannus Kerckringk, Ioannes Butendieck, Ioachimus Kesse, Henricus Maerenn, Henricus Schlachtschaep, Laurentius Visscher, Bernardus Wever[1].

Osnaburgam ad septentrionem missi sex: Ioannes Boentrup, lanionis famulus, Henricus Graess Borckensis, ludimagister, Dionisius Vinne Deistensis, pastor in Aldeneick non procul a Masieck in dioecesi Leodiensi[2], Paulus Sweringk altero brachio tormenti ictu privatus[3], Petrus Kueper Sneickensis, Ioannes Scheffer Freckenhorsthanus, calopodiarii minister[4].

Coesfeldiam ad occasum missi octo: Iacobus van den Grave, Ioannes Essens Coesfeldiensis, Bernardus Focke Monasteriensis, Iulius van Franeken Frisius, qui erat episcopus in urbe[5], Her-

---

ungenaue Nachricht, wenn er sagt, es seien 2 nach Soest, 6 nach Coesfeld geschickt. Ungenau ist auch die Aussage in der „Newen zeitung" a. a. O. S. 258, wo von 25 Aposteln die Rede ist, sowie die des Zillis Leitgen, der (J. Niesert a. a. O. S. 137) die Zahl auf 28 bestimmt. Nach L. Hortensius S. 35 waren es im Ganzen 25, nach C. Heresbach S. 23 aber 28 Apostel.

[1]) Die Namen der Apostel nach Soest sind aus den Ratsprotokollen der Stadt auch abgedruckt bei C. A. Cornelius: M. A. I. S. 272 und bei L. Keller: G. d. W. S. 324, doch wird dort statt des Joachim Kesse ein Joachym Vreyse genannt. H. Dorp führt mit Namen an H. Slachtscaef, Joh. Dusentschuer, Herm. Kerckerinck, einen Laurentius Friese und einen Heinricus von Gog. Ein „Heinricus von Gorge, predicant zu Warendorff," wird von H. Graes unter denen erwähnt, die nach Coesfeld gingen. Doch ist dieser Heinrich von Goch, der Warendorfer Predikant, wohl sicher identisch mit dem nach Soest entsandten Heinr. Maren; denn aus dem Bekenntnisse des Herm. Regewart (J. Niesert: U.-S. I. S. 26) wissen wir, „dat Hynricus Maren eyn halff jar bynnen Warendorp uth begerten des raedts gewest, dar sulvest umtrent dertich gedopt ..." Ein Hinricus Goch ward nach der Aussage Knipperdolling's (M. G.-Q. II, 403) am 5. Jan. 1534 zusammen mit Rothmann u. A. wiedergetauft.

[2]) Der Zusatz nach seinem Bekenntnisse (M. G.-Q. II, 272).

[3]) Nach H. Dorp: „Paul Schweringk mit einem arm, denn die büchs, der teuffel genant, hat im den andern arm hinweg geschossen."

[4]) Im Verzeichnisse der Apostel heifst es nur: „Johan Freckenhorst, ein holscher knecht, predicant." Den Namen Johan Schefer hat H. Dorp.

[5]) Im Verzeichnis: „Julius van Franeken." Bei H. Dorp: „Julius Friese, der Bischoff odder öberster unter der Widderteuffer predigern zu Münster." Auch Kerss. nannte den Bischof sonst nur Julius Frisius.

Digitized by Google

mannus Regewart, pastor novae ecclesiae in Warendorp[1], Ioannes Beckman Osnaburgensis, sacellanus Martini in urbe, inde D. Mauritii extra urbem, eo autem collegio incendio devastato in urbem secessit (hic habuit duas uxores, alteram ex coenobio Transfluviano, alteram Aegidiano)[2]; Bartholomaeus Neteler dictus de Wale Hollandus[3], Egbertus Wideman Nortkerkensis[4].

Warendorpiam ad ortum solis missi quinque: Ioannes Klopriss, Henricus Ummegrove, Godofridus Stralen, Theodoricus Alfensis, Antonius Prumeren Eifeldianus, Tasschenmacker[5].

---

[1]) Im Verzeichnis heifst er irrtümlich Herman Revert (oder Renert) van Warendorp, doch in dem dem Verzeichnisse beigefügten Bekenntnisse wird er richtig als Hermannus Regewort bezeichnet. Ueber ihn s. oben S. 397 ff. u. 510. H. Dorp nennt ihn nur „Hermannus, Pfarher zu der newen kirchen zu Warendorff." Ganz entstellt ist der Name „Herman Reverdinck" bei D. Lilie S. 245.

[2]) Im Verzeichnisse der Apostel heifst es: „Johannes Beckman van Osenbrugge, vor iaren sacellan to S. Mauritius, dairna predicant gewest to S. Marten bynnen Munster." Kerss. folgt dem Geständnisse Joh. Beckmann's, das lautet (J. Niesert a. a. O. S. 33 ff.): „... he sy ... van der Nyenkercken by den Voerden geboren, eyn tyt lanck cappellaen gewest to Sunte Merten bynnen Munster ... Dewilen Sunte Mauritz buthen Munster verstuert, dar he de cappellaen gewest, sy he myt andern heren bynnen Munster getogen ... He hefft twe ehefrouwen gehatt, de eyne van Sunt Ilyen, de ander van Overwater." — Einem Bekenntnisse des Joh. Beckmann im St.-A. M. M. L. A. 518/19 IV. fol. 315v ist die Ueberschrift beigefügt: „Dyt nabeschreven hefft de geschicktste und myns bedunckens de gelerdeste baven de vorgestalte artickeln bekant und myt syner hant upgeschreven, genomet Johannes Beckeman."

[3]) Im Verzeichnisse: „Bartholomeus de Wale uth Franckryck." H. Dorp nennt ihn „David der Wale." Ein Bartolomeus Nadler findet sich für Warendorf in den Aussagen des H. Graes und bei Herm. Hamelmann S. 1251, und zwar bei ihm als einzige Abweichung von H. Dorp, mit dem gemeinsam er aber wieder statt des Joh. Essens Johann von Utrecht, einen früheren Domherrn zu Utrecht, nennt.

[4]) Dieser fehlt bei H. Dorp, der zwar acht nach Coesfeld gesandt werden läfst, aber nur sieben nennt.

[5]) H. Dorp meldet irrtümlich von sechs Aposteln nach Warendorf. Er nennt Joh. Klopriſs, Gottfr. Stralen, Heinr. Ummegrove und Antonius Taschenmacher, weifs die Namen der Anderen nicht. H. Graes berichtet von fünf Aposteln, nennt nur Joh. Klopriſs.

Digitized by Google

*Horum omnium doctissimus ac eloquentissimus fuit Klop- *p. 551.
risius[1] in paroecia Boentrup patre sartore prope Wellem domum Teutonicorum habitante natus[2], qui Buricenae ad aliquot annos concionatur. Cum Zwinglii doctrinam docuisset, dux Cliviae suis ditionibus illi interdixerat[3]. Coloniae inde propter idem schisma captus trium virorum auxilio carcere liberatus est effugitque[4]. Proinde neque illi tutus in dioecesi Coloniensi locus fuit. Quare cum transactio inter episcopum et civitatem Monasteriensem Telgeticae captivitatis nomine fieret, Monasterium ingressus est ibique in vigilia Trium Regum anno 1534 a Bartholomaeo Neteler Hollando retinctus est[5]. Hinc Wendelam Hexam, quae illi extra legitimum matrimonium quatuor proles Buricenae pepererat, ad se per literas revocat et cum ea legitimas nuptias celebrat[6], cui mox, ne a consuetudine Monasteriensium degenerare videatur, Margaretam quandam adiungit[7].

Haec ubi princeps a transfugis et publica fama cognovisset, ad omnes satrapas et praefectos dioecesis scribit[8]: Cum ex urbe missi sint concionatores, ut populum passim seducant et in similem errorem protrahant seditionemque excitent, unde varii motus et rerum novarum molitiones emergere possint, itaque

---

[1]) Im Verzeichnisse der Apostel ist Joh. Klopriſs genannt „prester, predicant, furnemste negst Berndt Rothmann.“ Die folgenden Einzelheiten aus dem Leben des Joh. Klopriſs entnimmt Kerss. dessen Bekenntnissen (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 102 ff.). Ueber ihn s. besonders C. A. Cornelius: M. A. II. S. 344 f. und in der „Allgem. deutschen Biographie“ Bd. 16 (Leipzig 1882) S. 209 ff., sowie C. Krafft: Die Gesch. der Märtyrer ... A. Clarenbach und P. Fliesteden (Elberfeld 1886), bes. S. 21 ff.

[2]) Siehe J. Niesert a. a. O. S. 130. Gemeint sind Bottrop und Welheim. — [3]) S. ebendas. S. 103 f. — [4]) S. ebendas. S. 107.

[5]) S. ebendas. S. 131. Danach hat er „das ufswendig zeichen des wassers entfangen zu Munster von Bartholomeo aus Hollandt uf abend Regum anno 1534.“ — [6]) S. ebendas. S. 131.

[7]) Joh. Klopriſs bekennt darüber a. a. O. S. 134, er „hab zu der irsten huiſsfrawe Wendell noch ein gnomen, gnant Griet, und er wolte lieber zu Rome sein gangen, dan die genommen; und die Griet sy desmails noch maget gewesen, aber er hab bie der nit uber 2 nacht geschlaiffen.“

[8]) Aus Wolbeck am 17. October. Abgedruckt nach dem Konzept im St.-A. M. bei L. Keller: G. d. W. S. 322 f.

Digitized by Google

huius rei accuratam rationem habeant, ne impune per dioecesim vagentur, suam doctrinam evomentes incautos circumveniant[1].

Dum haec aguntur, acerba interea pestis Clivica potissimum castra invadit multosque quotidie milites sternit[2]. Castra proinde deserere in animo habent. Quod cum ad militiae duces perlatum esset, ab iisdem datae fidei et iurisiurandi severiter admonentur; si vero locum iam pestilentia infectum mutare velint, Kinderhusium sine clade tamen priorum castrorum secedant neque principe invito se desertores militiae declarent neque sibi infamiae maculam nunquam abluendam inurant, sed stipendii solutionem expectent. Illi vero omnes admonitiones in ventos
14. Oct. excutiunt et die 14. Octobris castris inflammatis tumultuantes ita, ut fit, exeunt ac erectis signis hostili de more Havekesbecum pagum invadunt omniaque ibi in praedam vertunt et pro sua libidine in agricolas et quosvis obvios grassantur[3]. Cum vero princeps ipsos equitatu suo persequi iuberet, fuga se eri-
*p. 552. piunt. *In horum autem locum ducum cura novus miles continuo subit.

Ioannes Kloprisius deformi vultu et barba cum quatuor suis collegis hoc eodem die, nempe 14. Octobris[4], Warendorpiam

---

[1]) Im Befehl heifst es: „... dath du des under dynen amptsverwanten ein vlitich upsicht und vorsorge hebbest, ock tor stundt unse undersaten von adel yn dynen ampte gesetten darvor warnest, in raitschap t'sitten und so sick in dynen ampte einiger uproir oder an ander orden erhove, alsdan in der yle to dynem gesynnent tom ernst t'folgen und sulcken uproir te weren."

[2]) In den Quellen ist die Seuche sonst nur noch von Joh. Fabricius Bolandus Bl. S 4v erwähnt.

[3]) Das berichtet nur Kerss. Ueber das Verlaufen der Knechte vgl. die Anmerkungen auf S. 686. Aktenmäfsig wissen wir von gewaltthätigen Uebergriffen der Landsknechte schon im September. Am 19. September schreiben Joh. v. Bueren und Hermann v. Mengersen an den Bischof (Orig. im St.-A. M.), es sei ihnen „ytzundt yn affwessende i. f. g. mannichfoldige klagte ankomen, dat ytzliche von den clevesschen knechten bynnen Korrell gewessen, twy mall, ock gestheren nacht, und aldar genhomen, wes de knechte gefunden, und ander gewalt mit glassefenstern, kasten und anders tho vordistruerende und up to slaende vorgewandt."

[4]) Dieses Datum ergiebt sich aus dem Schreiben des Bischofs vom 21. Oct. aus Warendorf an den Erzbischof von Köln. Konzept im St.-A. M.

Digitized by Google

ingressi primum poenitentiam in medio foro, inde per vicos suo more clamitare coeperunt continuoque aedes Erponis Hollandi, senatoris, iussu prophetae Sionis subeuntes domesticis pacem annunciant ibique ad aliquot dies haerentes ultra quinquaginta retingunt, quorum catalogum idem Erpo in cubili post promptuarium suum reconditum habet[1]. Huius etiam receptoris ope effectum est, ut totus senatus decerneret concionatores servandos et, cum salutarem suam doctrinam profiteantur, ad docendum publice admittendos, et se pro eorum tutela extrema laturum[2]. In eandem sententiam plebs, quanquam multi boni reclamarent, senatus suggestione adducta conspirat. Tota ergo republica annuente dogma Monasteriensium eo animo palam serunt (sicut

---

Der Brief ist wörtlich übergegangen in die „Newe zeitung“ (Zeitschr. 17 S. 261 f.). Mit dem Verzeichnisse der Apostel und mit den gleich zu berührenden Quellen über die Hinrichtung der Ausgesandten und einzelner Bürger Warendorfs läfst es sich nicht vereinigen, wenn der Bischof in diesem Briefe sagt: „Heut acht tage vergangen, ist ein predicant der widdertauffer secten anhengig mit fünff der fürnemesten aus Münster in Warendorff komen.“ — Ueber die früheren kirchlichen Unruhen in Warendorf s. oben S. 397 ff., 410, 457 u. 468.

[1]) Kerss. berichtet nach den Geständnissen der nach Warendorf entsandten Apostel, die sämtlich erhalten sind, und nach denen einzelner wiedertäuferischer Bürger der Stadt. Die Aussagen des Joh. Kloprifs bieten Nichts zur Sache, doch bekennt Gottfr. Stralen am 22. Oct. (J. Niesert a. a. O. S. 58): „De prophete hebbe em verkundiget, he solde na Warendorp gaen in Erp Hollantz huefs und em den freden verkundigen.“ Er fügt hinzu: „Erp Hollant solle enne cedele hebn, daerup ze“ (die in Warendorf Wiedergetauften) „geteckent staen, und der solle ungeferlich 27 syn.“ Dietrich v. Alphen giebt die Zahl der Getauften aber auf ungefähr 50 an (Kopie im St.-A. M.). Erp Hollant selbst (vgl. über ihn auch oben S. 399 f.) sagt aus (J. Niesert a. a. O. S. 61), „dat he de predicanten gehuset und geherberget; item dat yn synem huse up der cameren achter enem schape eyn register sy, darynnen de gedoepten genoempt.“ Er nennt die Zahl der Getauften nicht.

[2]) Kurze Zeit scheint jedoch der Rat geschwankt zu haben. Denn Gottfr. Stralen sagt a. a. O.: „Ock synt ze an den raide gegaen und em gesacht, se weren daer van den Vader geschicket, umb em den freden to verkundigen, dan egentlich tom ersten, tom andern kyn waraffttich bescheit gekregen, dan tom derden sy de borgermester Kopperslager gekomen und gesacht, se woelden dat woert Gotz nicht utslaen.“

Digitized by Google

22. Oct. 22. Octobris quaestionibus subiecti fassi sunt)[1], ut schismata, factiones ac seditiones plebeas concitent atque suo foederi quam plurimos lucrifaciant ac tandem confoederatorum multitudine freti Monasterium ab obsidione liberent.

Et quanquam saepe scriptis familiaribus Warendorpenses a principe admonerentur[2], se tamen eadem, qua Monasterienses, perfidia et scelere polluerunt. Ubi vero princeps cognosceret mala sibi in hac potissimum rerum angustia conduplicari, vehementer quidem animo consternatur, literis tamen ipsos ab instituto retrahere conatur, quibus primum ipsos datae fidei et praestiti sacramenti admonet, quamque turpe sit illud violare; deinde petit, ut concionatores Monasterio missos tanquam suos hostes

---

[1]) Der Bürger J. Bomans bekundet (J. Niesert a. a. O. S. 63), „dat ein raidt to Warendorpe ein verraem gedaen, dat ze de predicanten wolden holden und daerby levendich und doet bliven; dat de gemeinheit hebbe moten bewilligen.“ Aehnlich äufsert sich ein anderer Bürger J. Prange (J. Niesert a. a. O.): „Dan de raidt hebbe ze by erer huldinge up laten eisschen und gedrungen, to vulbarden, dat men de predicanten solle holden, und dat de raidt und gantze gemeinheit dorch Cloprys vorger. twe mail up de knehe gefallen unde gebeden, dat ze stanthafftich mochten bliven und syn woerdt annemen.“

[2]) Noch am 16. Sept. hatte der Bischof, wie Kerss. oben S. 686 berichtet, den Städten des Hochstifts befohlen, keine ungewöhnlichen Neuerungen bei sich zu gestatten und, wo solche sich zeigten, sie zu bestrafen. Ueber die Haltung der Städte in damaliger Zeit haben wir einen wichtigen Beitrag in einem Schriftwechsel, der uns im St.-A. M. erhalten ist. Am 1. October nämlich richtete Coesfeld als Haupt der westlichen Städte des Stiftes im Vereine mit Bocholt, Borken, Dülmen, Haltern und Vreden einen Brief an den Bischof, wie ein solcher am 2. Oct. in gleichem Wortlaute auch von Warendorf als dem Vororte der östlichen Städte zusammen mit Beckum, Ahlen, Rheine und Werne dem Bischofe übersandt wurde. Die Städte bitten darin wiederholt, der Bischof möge gestatten, dafs sie „twe uth jeder stat an de inhebber to Munster ferdigen und uthschicken mogen, allen mogelicken flit antowenden und tho versoichen, offt man deselvigen noch nicht tor widderkerung tzehen und up de byllicheit bewegen und hinbrengen konne.“ Am 2. Oct. schon antwortet der Bischof aus Wolbeck: „... wy mogen erlyden, gy uns juwen voerslach, wes gy mith den van Munster to verhandelen ... bedacht, instructionswise verfattet tostellen, und willen wy datselve mith andern unsen herrn und frunden ... ock unser lantschap yn rait und bedencken nemen.“ — Die nächsten Ereignisse machten eine Vermittlung seitens der kleinen Städte unmöglich.

Digitized by Google

publicam tranquillitatem suis praestigiis labefactantes et avitam fidei puritatem contaminantes sibi suoque arbitrio tradant[1]. Warendorpenses vero pertinaciores facti respondent[2]: Cives metu iam implicitos armorum exercitio ita occupatos esse, ut nihil certi rescribere queant. Ad haec se cum metropoli sua ita consociatos, ita confoederatos et fide communi iunctos, ut sine illius consilio se ab ea divelli et distrahi non patiantur. Proinde ad se bona fide concionatores a metropoli sua missos *salva eadem *p. 553. fide principi interficiendos dedere non posse neque debere, sed communem potius cum ea fortunam in communi religione se subituros. Si autem princeps in animo habeat concionatoribus ad se missis periculum capitis intendere iureque contra ipsos experiri, se suos in urbe sua iudicio publico sistere velle, et si doctorum virorum praesidio ipsos convicerit, pro arbitrio in ipsos animadvertat.

Princeps Warendorpensium respondendi temeritatem admiratur, qui nullas admonitiones quantumvis benignas et familiares admitterent, sed concionatorum sibi dedendorum causa totam suam rempublicam in periculum coniicerent. Armis itaque opus esse censet, quibus ad obedientiam revocentur. Swerhusii

---

[1]) Die ausführliche Schilderung der Vorgänge in Warendorf deutet darauf hin, dafs Kerss. auch hier, wie schon früher, u. A. dem Berichte einer genauen Chronik der Stadt folgt. Vgl. die Einleitung. In Einzelheiten berührt sich seine Erzählung sehr nahe mit der des D. Lilie S. 248 ff. — Ein Brief des Bischofs an Warendorf aus dieser Zeit ist nicht nachweisbar, doch schreibt er am 21. Oct. dem Erzbischofe von Köln (a. a. O. S. 262), dafs die Warendorfer sein Ansinnen, die Predikanten anzuhalten und auszuliefern, abschlugen. Ebenso läfst er es in seiner Instruktion für den Landtag zu Ahlen am 10. Nov. vortragen (St.-A. M. Landtagsakten). Vgl. auch D. Lilie S. 248 und die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 338).

[2]) In der Instruktion zum Landtage zu Ahlen a. a. O. heifst es: „Und wo wall unse gnedige her, ock z. f. g. rhede und bevelhebber tor Wolbecke de predicanten und ere hulper van den van Warendorp gefordert, hebben ze de dannoch z. f. g. mit spitziger, verhoenliger antwordt voir entholden.“ Danach ist D. Lilie zu berichtigen, der a. a. O. erzählt, dafs die bischöflichen „breve unachtsam unbeantwordet bleven unde worden hengelacht.“ Uebrigens hat nur D. Lilie die Notiz, die Warendorfer „schickeden heimeliken na Soist, Ossenbrugge unde Coisfelde, lethen erforschen, wu de handelden mit eren predicanten.“

Digitized by Google

ergo copiis nondum exauctoratis aliisque gregariis militibus e
21. Oct. septem castellis carptim accitis et equitibus non paucis 21. Octobris[1] in crepusculo matutino oppidum cingitur, castra locantur, tormenta advehuntur, vineae aguntur, machinae bellicae eriguntur, maxime ex adverso portae Amisianae iuxta publicam foricam vix duodecim ab urbe passibus, quibus valvae portarum effractae deiicerentur, omniaque ad iustam obsidionem necessaria apparantur. Warendorpenses vero interea per nobilem Ioannem de Bueren, baronem, et Hermannum Mengersen, innocentium misertos, ut se dedant, serio admonentur, alioqui futurum, cum princeps vehementer sit offensus, ut et omnes occidantur et tota civitas praeda sit militibus[2]. Quibus verbis adducti, maxime cum viribus suis diffiderent neque se contra tantum martis apparatum oppidum suum tueri posse animadverterent neque auxilium aliunde metropoli iam obsessa sperarent, ea conditione deditionem offerunt, ne se armis et privilegiis princeps spoliaret. Ad quae princeps: Se magis clementia, quam merito oppidum conservaturum, sed deditionis nullam esse conditionem; se clementiorem fuisse, si deditionem fecissent, priusquam copias urbi admovisset, machinas et tormenta magnis sumptibus adduxisset, si non in hac rerum angustia rebellionem movissent. Illi vero necessitate compulsi se imperata facturos recipiunt urbemque dedunt, prin-
*p. 554. cipem circa horam *nonam antemeridianam eiusdem diei, quo oppidum obsessum est, cum omni suo equitatu et peditatu intromittunt[3]. A depraedatione tamen et direptione intercedentibus

---

[1]) Dieses Datum giebt auch das Schreiben des Bischofs vom 21. Oct. an den Erzbischof von Köln a. a. O. Ebenso D. Lilie a. a. O. Der Bischof war selbst zugegen.

[2]) Johann v. Bueren und Hermann v. Mengersen sind auch bei D. Lilie a. a. O. diejenigen, die der Stadt zur Ergebung raten; „anders wher sine furstlike genade der ernstliker bedacht, he wolde de stat den rutheren unde landesknechten to plunderen overgeben, darover se altosamende erworgel mochten werden.“ Nach Joh. Fabricius Bolandus Bl. V 5r, dem Herm. Hamelmann S. 1254 folgt, spielte (Joh.) v. Raesfeld die Rolle des Vermittlers.

[3]) Von Verhandlungen zwischen dem Bischofe und der Stadt über Bedingungen bei der Uebergabe berichtet nur Kerss. Die Bürger haben „sich in unser gnade und ungnade ergeben und die stat, auch die predi-

Digitized by Google

dioecesis ordinibus sibi temperant; in omnes vicos oppidi pedestris exercitus effunditur, tormenta omnia in civium perniciem ferro sulphureoque pulvere foeta in forum protrahuntur ibique principis iussu foetus suos tantis tonitruis tantisque fragoribus in vacuas auras evomunt, ut tota urbs tremeret omnesque fenestrae vitreae circa forum e sedibus suis excussae dissilirent[1]. Concionatores interea in curia a quibusdam senatorii ordinis viris aliisque civibus[a] capti detinentur, qui abiecto in curia pallio et aureo nummo a rege anabaptistarum Monasterii percusso[2] testantur suam doctrinam veram et salutarem esse, sed cum ab episcopo vim exercente contemnatur, se officio suo esse functos; Patrem iniuriam istam vindicaturum. Ipse vero princeps in foro cum equitatu haeret et moratur, donec concionatores isti, totius mali auctores, tradantur, quorum custodiam Ioanni Walen cognomento Schiltmaker, iudici civitatis, committit; et ne quid cives moliantur, vigilias tam diurnas quam nocturnas constituit. Postridie litui sonitu omnes cives et incolas proposita negligentibus ultimi supplicii poena ad horam octavam diei 23. Octobris in curiam convocat eoque omnia sua arma, non quidem 23. Oct. in humeris, sed ulnis deferant. Huc cum venissent armaque sua

a) *Ms.*: civitatibus.

---

canten in unser gewalt gestelt," schreibt der Bischof dem Erzbischofe von Köln a. a. O. S. auch D. Lilie a. a. O.

1) Ganz ähnlich D. Lilie a. a. O.: „Do nu dat grove geschotte an cortouwen unde slangen to Warendorpe an dat marcket quam, gebodt sine f. g. den bussenschutten, dat se dat geschutte stellen scholden in de hogede unde scheiten dat aff. Als dat geschutte affgeschotten wordt, dorch dat grote geludt sint alle de glasevensters up dem marckede in den huseren umbher tobrocken, dar voreirst groit schade geschein."

2) Eine solche Münze schickte der Bischof, wie auch Kerss. gleich weiter unten erzählt, dem Erzbischofe von Köln zugleich mit seinem Schreiben am 21. Oct. ein. „Und schicken hie bey e. l. zur newikeit ein stuck golds, welchs der predicant" (Joh. Klopriſs) „bey sich gehabt und dem rat für geworffen zur urkund, daſs sie vom Herrn gesand." Auch dem Landgrafen von Hessen übersendet der Bischof am 28. Oct. eine Wiedertäufermünze mit einem Briefe aus Geseke, in dem er die Einnahme Warendorfs meldete (Orig. im St.-A. Marburg). Ueber die Münzen s. oben S. 667 f. Vgl. auch S. 701.

Digitized by Google

secum allata deposuissent, ibi princeps omnes literas immunitatum, libertatum et privilegiorum signatas clavesque oppidi sibi dari poscit et rebelles retinctosque nominatim prodi iubet. Circa vesperam clangore tubae mandat, ne quis civium domo sua excedat, sed se intra parietes suos contineat, donec aliud edicto iubeat[1].

(25.) Oct. 24. Octobris ex novem Paderbornensibus vasis inanibus ac tabulis scena seu theatrum in medio foro extruitur, in quo arena spargitur[2]. Huc quatuor concionatores et tres cives protracti decollantur[3]. Concionatores hoc ordine plectuntur: Godofridus Stralenius, Henricus Ummegrovius, Antonius Prumerenus, Theo-
*p. 555. doricus Alfensis; quorum cadavera rescisis capitibus ad *quatuor urbis portas transvecta in terrorem incolarum ac omnium seditiosorum rotis imponuntur[4]. Ioannes autem Kloprisius cum

---

[1]) Ebenso, aber ohne Datumsangabe, berichtet D. Lilie S. 249 u. 251.

[2]) Der Bischof liefs, sagt D. Lilie S. 249, „up dem marckede itlike wagen unde tunnen brengen; dar worden bredde overgelacht unde mit sande besprenget."

[3]) Kerss. zeigt sich hier besser unterrichtet als D. Lilie S. 249 f. Neben den vier Aposteln aus Münster wurden in der That auch drei Warendorfer Bürger (die Namen nennt Kerss. weiterhin) hingerichtet, nicht nur der Pförtner Joh. Stopenborch allein. In einem Schreiben aus Warendorf vom 25. Oct. meldet der Bischof dem Grafen Philipp dem Aelteren von Solms (Konzept im St.-A. M.), „dat wy de predicanten, ock etlige uprorische borger to unsen handen erlangt und derselven dussen dach" (also nicht, wie Kerss. angiebt, am 24. Oct.) „seven myt dem swerde hebn verrechtferdigen laten." Auch in der „Newen zeitung" S. 261 heifst es, dafs aufser den vier Münsterschen Propheten drei Bürger gerichtet worden seien. Vergl. auch L. Hortensius S. 43. Indem die Münstersche Bischofschronik erwähnt (M. G.-Q. I, 338), dafs „burgermeister und rath gefangen und mercklichen geschattet," fügt sie hinzu, es seien „etliche up dem marckede mitt den predicanten gerichtet."

[4]) So auch die Bischofschronik a. a. O. D. Lilie a. a. O. nennt die einzelnen Thore. Er hebt besonders hervor, unter den Predikanten sei „ein jungelinck vam adell gewest, genant Alffen, dar de wolgeborner juncker Wilhem, her tom Rennenberge etc., mit anderen vam adell, ock de scharprichter sulvest vor gebeden, mochte wol genade sines lives erlanget hebben. Dan de wolde standthafftich bi sinen christliken broderen bliven, achtede up den dodt nichtes. So vorhardet weren de armen vorforden lude in eren vornement. Tom latesten wordt de van Alffen ock enthovet ..." — Ueber die Standhaftigkeit der Apostel heifst es in der „Newen zeitung" S. 261: „Da

Digitized by Google

aureo nummo a rege retinctorum percusso eodem die archiepiscopo Coloniensi dono mittitur, qui primo Februarii anni 1535 Breulae igni adiudicatus temeritatis suae poenas solvit[1]. Cives vero Saxenburgo, ubi capti detinebantur, cum se retinctos esse fassi essent, in oppidum reducti et obtruncati in coemiterium deferuntur, quorum primus Erpo Hollandus, senator, qui ab Kloprisio retinctus concionatores hospitio exceperat multosque in aedibus suis retingi passus erat[2]. Secundus erat Bernardus Boutemans alias Schomacker, qui Christi flagellati statuam in coemiterio cruribus brachiisque discussis confregerat[3]; tertius Ioannes Stopenbergius, portae orientalis custos, qui per nates episcopi restim potius e pilis tortam trahendam esse contumeliose dixerat, quam ut ita in dioecesi pro suo arbitrio et libidine grassetur[4]. Hermannus vero Frie, Henricus Reymensnider, Ioannes Prange ac Henricus Muter, cum factioni anabaptisticae se implicitos fuisse negassent, in carcere Saxenburgico capti relinquuntur[5].

---

ist keiner gefunden worden, der da revociren wollt, so im gleich gnad wird angeboten, sonder sie singen und dancken dem Vatter, das er sie wirdig gemacht hat, fur seinen namen zu leidn."

[1]) S. auch D. Lilie S. 249. — Am 23. Oct. schreibt der Bischof aus Warendorf an den Erzbischof (Konzept im St.-A. M.): „... schicken wy derselven" (Predikanten) „eynen Klopryſs genompt hyr by an i. l., zo wy erfaren, i. l. denselven ock hyrbevorens yn eyner behafftynge mogen gehat hebn." Joh. Klopriſs saſs vom 3. April 1528 in Köln in Haft und wurde am 31. Dezember desselben Jahres von Th. Fabricius daraus befreit. S. die oben S. 707 Anm. 1 angegebene Literatur und das Bekenntnis des Joh. Klopriſs, dem am Schlusse die Bemerkung hinzugefügt ist: „Uff diſs bekenntniſs ist Johan Klopreiſs ... uf den irsten tag Februarii anno etc. 35 zum Bruel ... mit deme feur vom leben zum dode bracht und gestraifft wurden." — [2]) Vgl. oben S. 709.

[3]) Im St.-A. M. sind die am 23. October zu Sassenberg gemachten Aussagen einiger Warendorfer Bürger erhalten (abgedr. bei J. Niesert: U.-S. I. S. 61 ff.). Darin heiſst es: „Item Jurgen Bomans bekanth, dat he yn drunckenheit unwettens to mytnacht dat belde up den alden kerckhove myt eynen steen en twe geworpen."

[4]) Wörtlich aus dem Bekenntnisse Joh. Stopenborch's a. a. O. S. 62 übersetzt. — [5]) Als nicht wiedergetauft giebt sich in den Sassenberger Bekenntnissen ferner noch Peter Schroder an.

Digitized by Google

Ea animadversione facta civibus libertas commeandi in
25. Oct. urbe, quo velint, permittitur. Hinc die 25. Octobris, quae fuit dies dominica, ceremoniae pristinae aliquandiu intermissae revocantur et suo nitori restituuntur, quibus princeps ipse cum aulicis suis, cum aqua consecrata spargeretur et res divina in templo ageretur, interfuit. Inde finito sacro cives ad templum convocat atque ibi omnia antiqua iura, immunitates et libertates opificum curiis totique reipublicae Warendorpensi ob mutatam religionem et violatum iusiurandum viva voce adimit, literas privilegiorum et reddituum annales, sigillum, omnia secretiora oppidi monumenta arculae consignatae inclusa, arma potiora et machinas bellicas[1] Saxenburgum avehi iubet. Est autem Saxenburgum arx episcopalis dioecesis Monasteriensis. Et cum plerique senatores, Henricus Huge cognomento Koppersmidt[2], Ioannes Bispinck, consules, Henricus Buth, Ioannes Pagenstecker,
*p. 556. Conradi filius, quaestores, Erpo *Hollandus, Henricus Crumaker cognomento Sonneken, Ioannes Eggerdes, Ioannes Branscho, Bernardus Bechemicus et Ioannes Heslingus iuramenti sui fuissent
2. Nov. obliti, totum senatum removit, cuius 2. Novembris quosdam Iburgum, alios vero Saxenburgum captos abduci mandat; qui tandem post diuturnam captivitatem, cum se periuros et rebellionis nomine ultimo supplicio dignos esse in publico iudicio fassi essent, grandi pecunia mulctati liberantur et gratiam impetrant[3]. In senatus amoti locum sex conspicuae probitatis et

---

[1]) Auch die Münstersche Bischofschronik a. a. O. meldet, dafs die Stadt aller ihrer „privilegien, gerechticheit unde were“ entsetzt wurde.

[2]) Wohl irrtümlich für Kopperslager. S. oben S. 709 Anm. 2.

[3]) Die Namen des gröfsten Teiles der Warendorfer Ratsherren nennt uns nur Kerss. Zur Sache vgl. D. Lilie S. 250, bei dem es heifst: „Darna hefft de furste gefencklick laten nemen den borgermeister Hinderick Hugen, genant Koppersleger, meister Hanss Roth“ (ob vielleicht derselbe, den Kerss. Henricus Buth nennt?) „unde Berndt van Beckem, de befamet weren vor dem fursten, dat se de orsake solden sin gewest, dat de breve des fursten nicht beantwordet worden unde de predicanten dem fursten up dat furstlike eischent nicht worden overgelevert.“ D. Lilie berichtet weiter, dafs man den Bürgermeister in Iburg, die beiden Ratsherren in Fürstenau gefangen setzte, und dafs die Gefangenen nur einer gewichtigen Fürsprache und der Erlegung einer beträchtlichen Geldsumme ihre schliefsliche Begnadigung verdankten.

Digitized by Google

fidei viros reponit, nempe Ioannem Roelevinck, Ioannem Koerdinck, Ioannem Sternebergh, Theodoricum Goetzen, Ioannem Gisen ac Ioachimum Crusen, quibus Ioannes Wale cognomento Schiltmaker, iudex civitatis, auctoritate Frederici a Twisth magni nominis tunc temporis apud principem fretus, etsi a principe ad id designatus non esset, se tamen ingessit[1] tantumque sibi tribuit, ut reliqui sine huius consensu nihil auderent. Inde, ut princeps futurae quoque rebellioni ianuam occluderet, cives in officio contineret et insigne violatae fidei exemplum constitueret, propugnaculum firmissimum in urbis parte orientali erigit eique valida praesidia civitatis sumptibus sustentanda imponit atque tormentis Warendorpensibus ablatis illud munit, cui Swerhusium rei bellicae peritissimum praeficit[2]. Reliquos milites apud cives passim per oppidum alendos collocat[3]. Hoc autem propugnaculum

---

[1]) Auch die Namen der sechs vom Bischofe neu ernannten Ratsherren sind nur durch Kerss. bekannt. Die Bischofschronik a. a. O. S. 339 läfst „seven ander neffen den richter vorordnet to regeren gesath“ werden. Nach D. Lilie S. 251 setzte der Bischof Bürgermeister und Rat ein, „welcker nicht besluten edder handelen mosten, idt wer dan mit der amptlude tom Sassenberge“ (Friedrich von Twist) „edder richters willen.“ Die von Kerss. angeführten Namen finden sich sämtlich in dem vom Bischofe aufgestellten Verzeichnisse der von ihm für Warendorf ernannten 12 Ratsherren, das er am 19. April 1542 dem Amtmanne Friedrich v. Twist mit dem Befehle zusendet, die Ernannten zu vereidigen. Johann Koerdinck und Johann Giese sind darin zu Bürgermeistern bestimmt (Orig. im St.-A. M., Stadt Warendorf).

[2]) Schon am 25. Oct. meldete der Bischof dem Grafen Philipp dem Aelteren v. Solms a. a. O., er sei „yn meynonge, allhyr bynnen unser stadt Warendorp eyn vestnysse to leggen, darmede glickmetigen uproer vorgekomen.“ Noch an demselben Tage befiehlt er den Amtleuten zu Stromberg und Wolbeck, alle Amtsverwandten „man by man“ für Anfang Nov. „myt schuppen, spaden, hacken unde exen“ vor Warendorf zu schicken, und ebenso den Amtleuten zu Sassenberg, Stromberg und Wolbeck, dafür zu sorgen, dafs Bauholz geliefert werde (Konzepte im St.-A. M.). — Die Lage des Blockhauses in Warendorf giebt D. Lilie a. a. O. näher an mit den Worten: „De furste hefft noch ein geweldich blockhues mit graven, porten unde wellen bi dem Benthem an der Oistporten mit einer bruggen buthen over de Emese laten leggen, darmede sine f. g. de stadt gedwungen, konde in-, uthriden unde gain na siner f. g. eigen wolgefallen unde behach.“

[3]) Dazu hat D. Lilie a. a. O. die Notiz: „Darna hefft sine f. g. sin legger mit sinem hoffgesinde unde perden gelacht in den Swanen am

Digitized by Google

tantam agricolarum assiduo laborantium multitudinem requirit, ut opus Monasterii coeptum interrumperetur. Praeterea constituitur[1], ne quis advenas et peregrinos hospitio excipiat, quorum nomina singulis diebus praefecto propugnaculi non transmittat; claves quoque urbis eo deferendas. Tandem hi sex oppidi Warendorpensis praefecti aegre ferentes huius reipublicae statum et iudicem ad communia admitti consilia, imo se ab eius voluntate pendere, proinde proximos quosque episcopo, quos subticere libet, muneribus adoriuntur pristinam reipublicae formam aut saltem mitiorem petentes. Qui facile principem natura benignum
29. März 1542. et clementem precibus expugnant aliamque reipublicae formam
*p. 557. anno 1542 die *Mercurii post dominicam Iudica impetrant[2].
1545. Hinc anno 1545 propugnaculi demolitionem consequuntur[3]. Tan-
21. Jan. 1552. dem anno 1552 die Iovis post Antonii abbatis civitas Warendorpensis ab eodem principe in arce Iburgica omnibus pristinis privilegiis quidem restituitur, sed modus eligendi senatum prae-

---

marckede, unde dat voitvolck als de lantzknechte worden vorscheideliken na rotten in erer betzoldunge vordelet in den herbergen unde borgerhuseren, dar se van den besten etten unde drincken wolden; ein deil betalden erliken, dan de meiste hupe betalde mit der kriten tom groten unvorwintliken schaden sommiger borgeren."

[1]) Das Folgende berichtet nur Kerss.

[2]) Original der Urkunde vom 29. März 1542 im St.-A. M., Stadt Warendorf. Zwar giebt der Bischof der Stadt ihre alten Freiheiten und Gerechtigkeiten im Ganzen zurück, bestimmt, dafs sie wieder landtagsfähig werde, aber er behält sich doch einige wesentliche Rechte vor. So verfügt er hauptsächlich, dafs die Ernennung der zwei Bürgermeister und zehn Ratsherren auch ferner durch ihn geschehe, und dafs auch künftig alle Gilden aufgehoben bleiben sollen. Dem bischöflichen Richter werden zwei Ratsherren als Beisitzer zugeteilt.

[3]) In einer Urkunde vom 15. Sept. 1545 (Orig. im St.-A. M. a. a. O.) begiebt sich der Bischof aller seiner früher sich vorbehaltenen Rechte in Warendorf, nur bleibt die Bestimmung, dafs er den Rat besetzt, und dafs die Gilden abgeschafft sein sollen. Ueber das Blockhaus heifst es dann, die Warendorfer sollen „ock unses blockhuses, so wy bynnen gerorter unser stadt upgerichtet, mit grunde, boden und syner alinger in- und thobehoringe, wo dat itzt vorhanden, henforder und tho ewigen dagen wedderumb gebrucken, genethen, besitten und beholden ... in aller mathen und gestalt, se vor erer overfaringe und unser ersten und dussen begnadinge gedaen hebben."

Digitized by Google

scribitur, et curiae opificum ab antiquis libertatibus arcentur. Sed haec omnia et plura oppidum Warendorpense tempore Wilhelmi episcopi anno 1555 plenissime recuperavit, ita ut antiqua 1555.
iura, consuetudines, immunitates, libertates et privilegia in nullo imminuta receperit iisdemque in hodiernum diem feliciter utatur [1].

Zuzatum [2] missi, cum per vicos poenitentiam clamitassent, continuo omnis metus expertes inconsulti et impudentes curiam, in qua senatus de rebus politicis implicitus consederat, praeter pylori et ministrorum opinionem ingrediuntur [3]. Senatum quoque ad poenitentiam multis verbis invitant. At senatus inusitata

---

[1]) Urkunden darüber haben sich im St.-A. M. und in Warendorf nicht erhalten. Die von Kerss. in genauer Angabe auf den 21. Jan. 1552 gesetzte Urkunde wird wohl lediglich die Bestimmungen vom 15. Sept. 1545 bestätigt haben, da ja die Verfügungen über die Einsetzung des Rates und über die Gilden nicht verändert wurden. Die völlige Rückgabe aller Rechte an Warendorf erwähnt auch D. Lilie a. a. O. Er nennt kein Datum, sagt aber ausdrücklich, die Stadt habe vom Fürsten „mit vorbeden unde geschenckeden ere gerechticheit mit groter swarheit erlanget, sowol de overicheit der stadt to keisen als de borgere ere ampte to bostedigen, wu se voreirst gehadt unde gedain." Vgl. auch die Münstersche Bischofschronik a. a. O. S. 339.

[2]) Ueber die reformatorischen Bewegungen in Soest vgl. besonders C. A. Cornelius: M. A. I. S. 96 ff. u. 252 ff., L. Keller: G. d. W. S. 108 ff. u. 268 ff. und F. Jostes in der Einleitung zu seiner Ausgabe des „Daniel von Soest" (Paderborn 1888). Speziell über die Wiedertäufer in Soest handelte noch einmal L. Keller in der „Zeitschr. d. Vereins f. d. Gesch. von Soest u. d. Börde" 1881/82 (Soest) S. 45 ff. — Geständnisse der nach Soest entsandten Apostel scheinen sich nicht erhalten zu haben.

[3]) Daſs die Apostel in Soest gewaltsam in die Ratssitzung eindrangen, berichtet auch D. Lilie S. 245. Ganz anders aber war der Vorgang nach der Schilderung im Soester Rats-Protokoll (s. C. A. Cornelius: M. A. I. S. 271 und L. Keller: G. d. W. S. 322 f.). Es heiſst dort: „Anno etc. XXXIV up Donnerdag na Francisci" (8. October; s. darüber oben S. 704 Anm. 1) „quemen acht wedderdoper uit Munster in der Potterschen huis, und dey burgermester laten en seggen twe mal, dat sey rumen solden; des sy nicht wolden doin und wolden selvest die heren sprecken etc., dat sy worden mit vorberaide ampter und gemeinheit gefencklich angenommen ..." Zu einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Rate und den Aposteln ist es danach gar nicht gekommen.

Digitized by Google

rerum facie attonitus, unde cuiusve rei gratia quave confidentia et temeritate non vocati neque admissi veniant, inquirit; sibi eam audaciam vim videri. Illi vero respondent: Se a rege novae Syonis propheta Dei iubente evangelii propagandi gratia ablegatos esse neque se in hac potissimum re ad salutem pertinente commeatu et venia egere, cum regnum Dei vim patiatur et violenti illud ingrediantur. Senatus de civili bono consultans impatiens concionis recedere ipsos iubet, et si quid velint, more Zuzatensis reipublicae id agant. Illi se contemni sentientes in mediam curiam ad pedes senatorum duos aureos nummos proiiciunt, quibus Zuzatenses verbo et regno Dei indignos esse palam testantur[1]. Ubi vero cognitum esset ipsos anabaptistas et a rege Monasterio seditionis concitandae causa ablegatos esse, continuo iussu senatus comprehenduntur atque intra portas suae
23. Oct. urbis 23. Octobris gladio caesi in aggere sepeliuntur[2]. Quorum unus[3] multum confidenter et satis temerarie magna mortis securitate fretus ad carnificem dicere ausus est suum iugulum eo die ab illius gladio immunem fore. Sed cum carnifex, ut id secum experiatur, respondisset, tanta vi gladium in hunc vibrat, ut triplicem cervicem facile penetravisset.

---

[1]) So erzählt auch D. Lilie a.a.O.: „... worpen der stucke geldes itlike densulvigen“ (dem Rate) „vor de vothe mit dem bovelle des koninges, wu vorg. steit.“ Der Befehl des Königs lautete nach D. Lilie S. 244: „Welcker stede er wordt nicht wolden annemen, scholden se in ein getuechnisse der stucke goldes ein edder twe van sick werpen, darmede se dem Vader in de straffe gefallen solden sin.“

[2]) Nach dem Soester Rats-Protokolle zögerte der Rat mit der Bestrafung der Apostel noch so lange, bis die Aemter und die Gemeinde „up gudenstach na Sunte Gallen“ (21. Oct.) „tosecht ..., wes er und recht bevollen, dat sy de wedderdoper und de genne, de sy husede und herbergede, solle strafen, dat de rait na rechte straiffe; sy willen by den raidt liff und gut setten und darby stain, ock derglicken tegen de genne, de mit den wedderdopern tofellen, dergliken to straiffen.“ Als Tag der Hinrichtung giebt auch das Rats-Protokoll den 23. October an. D. Lilie nennt kein Datum. Er sagt: „Unde als de gemeine man van den straten vorschotten, worden se twisschen de porten unde welle gebracht, de porten togewaret, unde dar van dem scharprichter ein na dem anderen enthovet unde darna in de welle begraven.“

[3]) Das Folgende berichtet nur Kerss.

Digitized by Google

*Coesfeldiam missi[1] diversis in locis mactantur, ut discreta *p. 558.
et multa perfidiae seditionisque motae exempla statuerentur. Quatuor eorum circum urbem ipsam, quintus Horsthmariae, sextus Borkenae, septimus Bocholdiae, octavus autem Vredenae praecisis capitibus rotis imponuntur. Omnes autem se a propheta Dusentschuer misere seductos queruntur[2].

---

[1]) Ueber das Auftreten der Apostel in Coesfeld sind nähere Nachrichten nicht bekannt. Schon L. Keller: G. d. W. S. 167 hat darauf hingewiesen, dafs B. Sökeland: Gesch. der Stadt Coesfeld (Coesfeld 1839) S. 94 irrt, wenn er behauptet, die Stadt sei von jeder Hinneigung zum Anabaptismus frei geblieben. Zu früheren religiösen Bewegungen in Coesfeld vgl. oben S. 415 ff., 434 f., 469 u. 534. Auf die Frage, ob in Coesfeld Wiedertäufer seien, antwortet Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 277): „He hebbe wol gehort, dat binnen Coisfelt ein deil sin sollen; wette nicht, wy vil." Herm. Regewart sagt aus (J. Niesert: U.-S. I. S. 31): „omme sy van Schlachtschaep beyegent, dat bynnen Coisfeld aver hundert gedopt, de se aldar fynden und troesten solden." — Der Bischof schrieb am 21. Oct. dem Erzbischofe von Köln (a. a. O. S. 262), er habe die Auslieferung der acht Apostel vom Coesfelder Rat gefordert; sie sei „bis her noch gewegert. Darumb wir die auffs ernstlichst nachmals beschriben." Der Bischof ist entschlossen, sich mit Gewalt Gehorsam zu erzwingen. Die erste Aufforderung an den Rat hatte der Bischof bereits am 16. October ergehen lassen (Orig. in der Bibliothek des Altertumsvereins zu Münster, Mscr. 101). Am 21. Oct. wiederholte er seinen Befehl mit dem Bemerken (Orig. aus Warendorf ebendas.), „so gy dar ynn verner weigerong vorwenden ... werden wy des in ander wege verdacht zin." Erst daraufhin gehorchte die Stadt, lieferte die acht Apostel dem Rentmeister zu Horstmar aus und erhielt am 1. Nov. vom Bischofe und Domkapitel die urkundliche Zusage (abgedr. bei J. Niesert a. a. O. S. 75 ff.), „dat zodane overlatinge geroerter gefangen unser stadt Coifsfelt itzund edder na dussem dage an eren privilegien und gerechticheiden unaffbrechlich sall syen und bliven."

[2]) Der Vollzug der Strafe an den nach Coesfeld entsandten Aposteln ward lange hinausgeschoben. Die uns im St.-A. M. erhaltenen Geständnisse des Herm. Regewart, Joh. Beckmann, Bernh. Focke und Joh. Essens datieren erst vom 3. Dez. Von Jak. v. d. Grave und Julius v. Franeker sind nur ganz kurze Aussagen, von Barthol. Neteler und Egb. Wideman gar keine bekannt. Auf einen Teil der in Coesfeld verhafteten und dem Bischofe überlieferten Apostel scheint sich der Befehl des Bischofs vom 23. Januar 1535 aus Horstmar an den Amtmann zu Ahaus zu beziehen (Konzept im St.-A. M.), in welchem dem Amtmanne geboten wird, von den gefangenen Wiedertäufern einen in Ahaus, einen in Vreden, einen in Borken und einen in Bocholt hinrichten zu lassen. Aus den Akten ergiebt

Digitized by Google

Osnaburgam ablegati[1] primum domum Ottonis Spikers ingressi sunt existimantes hunc esse suae farinae hominem, hoc est de sorte anabaptistica. Cui cum narrassent[2], cuius rei gratia venissent, duos simul aureos et regios nummos in testimonium se a Patre missos ad pedes illius proiiciunt. Ille vero humo

---

sich nur noch, dafs die Stadt Coesfeld wiederholt für die Begnadigung ihres Mitbürgers Joh. Essens eingetreten ist, der in seinem Verhöre (J. Niesert a.a.O. S. 39) aussagte, er sei nur durch Verwundung und Krankheit in Münster zurückgehalten worden, und „dat he jemerlich myt der wederdope verfort ..., und beger gnade." Schon in seinem Schreiben am 1. Nov. versprach der Bischof der Stadt: „Wy willen ... juwer vorbeden in behoiff des yungen knechtes, Johan von Essen genompt, to syner tyth gedechtich syn." Am 16. Jan. 1535 wiederholte Coesfeld die Bitte für den Gefangenen (Orig. im St.-A. M.). Ob dem Gesuche Folge gegeben, und wann an den einzelnen Aposteln die Strafe vollzogen wurde, läfst sich nicht mehr feststellen. — Irrig ist die Darstellung D. Lilie's S. 245, der die Gefangenen sofort peinlich verhört, „na korten dagen ... enthovet unde up ein radt ider vor sick vor de stadt gelacht" werden läfst.

[1]) Die folgende Schilderung Kerss.'s von den Vorgängen in Osnabrück hat grofse Aehnlichkeit mit der Erzählung D. Lilie's S. 246 f., nicht selten fast wörtliche Uebereinstimmung. Beide schöpfen aus Berichten des H. Graes, die sie gelegentlich selbst als ihre Quelle namhaft machen (vgl. für Kerss. oben S. 703, für Lilie F. Runge in der Einleitung zu seiner Lilie-Ausgabe S. 52 ff. und in der Ausgabe selbst S. 251 f.). Leider sind die Aussagen des H. Graes jetzt nur noch bruchstückweise bekannt. Näheres darüber s. in der Einleitung. — Wenn D. Lilie unter den Aposteln „Cupers Holschers" nennt, so sind darunter die von Kerss. nach dem Apostel-Verzeichnisse erwähnten Petrus Kueper und Joannes Scheffer, calopodiarii minister, zu verstehen. Von Aussagen der Osnabrücker Apostel sind uns aufser vereinzelten des H. Graes nur noch die des Dionys. Vinne und des Joh. Boentrup erhalten. Letztere sind übergegangen in die „Newe zeitung" S. 265 f. Ein gleichzeitiger Bericht über das Auftreten der Apostel in Osnabrück liegt sonst nur noch in der „Newen Zeytung" (P. Bahlmann: Bibl. 1534 Nr. 9) Bl. A 1v u. A 2 vor in einem Briefe des Bischofs an den Herzog Philipp von Braunschweig-Grubenhagen. — Zur Sache s. auch L. Keller: G. d. W. S. 178 f.

[2]) Das Folgende ganz übereinstimmend mit D. Lilie, der die Wiedertäufer aufser nach Otto Spiker auch noch nach Joh. Ertmann fragen läfst. Beide Osnabrücker Bürger waren bekannt durch ihre hervorragende Teilnahme an dem Obergschen Aufstand vom Jahre 1525. Siehe D. Lilie S. 192 f. Vgl. C. A. Cornelius: M. A. I. S. 8 und C. Stüve: Gesch. des Hochstifts Osnabrück Bd. 2 (Jena 1872) S. 33 ff.

Digitized by Google

tollens nummos: „Gratias," inquit, „agite Patri vestro pro munere isto mihi misso, sed renunciate illi me vestrae factionis non esse! Metuendum autem est, nisi vobis accuratius prospexeritis, ne non ista munera vobis exitio sint futura." Verum his nihil moventur. In omnes enim vicos urbis effusi quasi amentes cursitant vociferantes poenitentiam et vitae superioris emendationem, quos magna iuvenum, opificum aliorumque hominum insuetos clamores admirantium multitudo ad forum usque persequitur concionesque audit[1]. Senatus vero per iuratos suos satellites apostolos illos apprehendi et in carcerem seu turrim a capro cognominatam abduci iubet[2]; quam mox magna lanariorum turba circumstat psalmosque vernaculos sine intermissione cantillat[3], quae seris discussis ipsos carcere liberasset, nisi senatus proposita ultimi supplicii poena vim fieri vetuisset. Senatus tamen intra sua moenia popularem seditionem metuens principi rem totam per literas significat atque unum captivorum esse, qui se vel ad principem ipsum vel ad consiliarios suos intimos colloquendi causa admitti cupiat; ipsum enim de re non communi, quae parum momenti habeat, sed quae ad salutem et conservationem totius dioecesis Monasteriensis finitimarumque regionum pertineat, dicturum[4]. Proinde princeps Wilhelmum

---

[1]) So heifst es auch in der „Newen Zeytung": „... Die sechs, so nach Osenburg vergangen donerstag" (15. Oct.) „kommen seind ..., haben auff der gassen hin und herwider geruffen: Bessert euch, bessert euch; der Vatter ist erzürnet und will straffen! und fürder understanden, iren irtthumb in der statt zu predigen."

[2]) In den Bucksturm. Nach der „Newen Zeytung" haben Bürgermeister und Rat die Predikanten „haifsen weichen aus der stat, und so sie solliches nicht haben thun wollen, haben sie dieselbigen gefencklich angenommen."

[3]) Auch bei D. Lilie sind es „vele wullenknapen und andere handtwerckesvolck van borgeren unde knechten ... de dudesschen psalme unde lovesenge ein umb den anderen sungen." Nach Herm. Hamelmann S. 1132 gehen die Gefangenen „gaudentes et canentes ad carcerem. Plebs vero laetitia et cantu eorum non leviter movebatur, quia adeo concitabatur, ut vellet omnino eos dimittendos et restituendos libertati."

[4]) D. Lilie, der dem Landesfürsten die Gefangennahme der Predikanten anzeigen und ihn um Rat fragen läfst, erwähnt Nichts von einer Mitteilung über den beabsichtigten Verrat des H. Graes.

Digitized by Google

Staell[1] cum equitibus quibusdam ac bombardigeris captivos petitum ablegat, qui in crepusculo matutino, priusquam circumfusa hominum frequentia e stratis excitata vicos oppleret, apostolos a senatu deditos et compedibus vinctos duobus curribus imponunt secumque Iburgum abducunt[2]. Et cum princeps super
*p. 559. murum *Iburgicae arcis obambularet, adventum captivorum tacitus aspiceret, Henricus Grasius agnoscens principem Latine sic exclamat: „Non princeps potestatem habet dimittere vinctum[3]?“ Quibus verbis favorem principis sibi conciliavit. Ex his Godefridus Stralenius in carcere mortuus iuxta Iburgici templi coemiterium sepultus est[4]. Quatuor vero seditionis concitatae sententia morti adiudicati praecisis capitibus in Stalbrinco rotis imponuntur[5]. Henricum autem Grasium aliis rebus conficiendis fata reservabant. Hic cum principi omnia baptistarum secreta et quam expeditionem oppressionemque in animo habeant, quos populos in praesidium expectent, retulisset, si gratiam admissi flagitii consequatur et vita a principe donetur, porro promittit se ea, quae et reipublicae et illius maxime intersint, effecturum et, quomodo urbe sine multo sanguine potiatur, ostensurum[6].

---

[1]) Er war Amtmann zu Iburg. — [2]) Ausführlicher erzählt D. Lilie den Hergang: „Do idt quam an den morgen unde dat volck was vorschotten, lethen se de gefangen ein na dem anderen uth des Buckes torne na der Hegerporten uth. Dat gemeine volck was nha Sunte Johannis porten vorlopen, vormeinten, de predicanten solden dar uthgefort werden.“ Bei Herm. Hamelmann a. a. O. wird das Gerücht, die Gefangenen sollten vor dem Johannisthore dem Bischofe ausgeliefert werden, absichtlich von den Bürgermeistern und Anderen ausgesprengt.

[3]) Ebenso D. Lilie. Er setzt hinzu: „Als dit sine f. g. horde, gebodt he den sluteren, dat men den gefangen solde allene over de sidt setten.“ — Heinrich Graes war aus Borken gebürtig. H. Gresbeck sagt S. 94 von ihm, er „plach ein schoelmeister tho sein in der stat.“

[4]) So auch D. Lilie. Kerss. aber hat schon oben S. 714 ganz richtig erzählt, dafs Gottfr. Stralen als einer der nach Warendorf entsandten Apostel dort hingerichtet wurde. Welcher Osnabrücker Apostel vor der Bestrafung verstarb, läfst sich nicht feststellen.

[5]) D. Lilie setzt die Hinrichtung der Apostel zeitlich in den Advent.

[6]) D. Lilie S. 251 f. berichtet, wie H. Graes in ein besonderes Gemach geführt, ihm Papier und Tinte gereicht wurde, und wie er dann alle „narressche boverie, so se binnen gehandelt ...,“ aufserdem auch „de kuntschoff edder ansclege, so se buthen in den Nedderlendesschen steden ge-

Digitized by Google

Princeps, cum in Grasii vita aut morte parum momenti situm esse putaret, ea quidem lege annuit, si in urbem revertatur clanculum scitatum omnia regis secreta et quae oppida ipsi sint confoederata. Quod se ex fide curaturum recipit[1]. Compedibus itaque vinctus nocturno tempore oppidanis non sentientibus biga ad urbem vehitur. Inde a vigilibus matutina luce exorta agnitus incredibili gaudio et psalmorum vernaculorum modulamine excipitur et ita vinctus ad regem defertur[2]. Ibi satis miserabiliter

---

hadt," aufzeichnete. Von diesen Bekenntnissen des H. Graes scheinen die im St.-A. M. erhaltenen und dem gröfsten und wesentlichsten Teile nach in die „Newe zeitung" S. 262 ff. übergegangenen nur Bruchstücke zu sein. — Ueber die von H. Graes gegebenen Zusagen läfst der Bischof durch seine Räte auf dem Tage zu Worms im April 1535 vortragen, Graes habe zu verstehen gegeben, „wo men ine bei dem leben und in Munster widder wolt laissen zehen, wolt er die anschlege machen und finden, welche er dan auch zum teill angezeigt, das m. g. h. die stat solte erobern on enig blutvergiefsen. Wo aber ime dasselbig mislingen ... wurde, wolt er sich seiner anschlege weiter erkundigen und, waer auff sie sich weiter vertroisten, auff das genauwst erfaren und alsdann widder ausfallen und solichs m. g. h. ... anzeigen und sich des auffs hochst verschreiben und verburgen" (St.-A. M. M. L. A. 518/19 VIII. fol. 43).

[1]) In der Instruktion für Worms a. a. O.: „Als nun mein g. h. ime dasselbig ein weill nit haben durffen vertrauwen, haben doch s. f. g. nach viele mit ime gehapte underhandlung zu letst im rath gefunden, so doch nit vil an einen gelegen, ob er gleich nit hielte, und denselbigen das leben zugesagt, gelubd von ime genomen, seinen zusagen nachzukomen." Einer Fassung der Bekenntnisse des H. Graes im St.-A. M. a. a. O. IV. fol. 218 f. ist die Notiz hinzugefügt: „So de vorgemelte moge myt etlichen volcke von m. g. h. u. f. versorget werden, will he alsdan m. g. h. de stadt Munster in 5 dagen ungeferlich leveren; des will he szick verplichten mit 11 hundert goltgulden, so em erfftals tho Borken thokomen."

[2]) Auch nach der Instruktion für Worms a. a. O. ist H. Graes „mit den fesseren, gleich ob er ufsgebrochen, heimlich bey nacht" vor die Stadt geführt; „und als er sich vor der stat angeben, haben sie in mit grofsen, froligen lobsang und dancksagung, gleich ob ime der Vatter also seiner gefencknufs hette wunderlich und mirakelsweyfs erledigt, empfangen und eingefurt." Von den Fesseln spricht auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. V 6v, der aber (und ihm folgt Herm. Hamelmann S. 1256 f.) in dichterischer Phantasie mit der Rückkehr des H. Graes nach Münster die Befreiung des jungen Christoph v. Waldeck in Verbindung bringt. Vgl. oben S. 664 Anm. 3. Nach D. Lilie S. 252 wurde „Hinricus Graes bi nacht-

Digitized by Google

et cum lachrimis fictis quidem commemorat, quantis discriminibus et periculis evangelii nomine implicitus fuerit, quibus tormentis reliqui apostoli secum emissi ab impiis ethnicis et regni Dei hostibus afflicti perierint[1]; se vero solum Patris nutu reservatum, ut horum omnium regius nuncius esset. Rex compedes discussis claustris laxari iubet et, quomodo huc translatus sit, perquirit. Ad quae ille: Se superiori nocte insueto luminis fulgore in obscuro carcere Iburgicae arcis septum angelum Dei ad se venientem vidisse, qui apprehensa manu sua se ab indicto sibi in hunc diem capitali iudicio clementer eripuerit, qui a tyrannica impiorum crudelitate se liberavit, ne in se, ut in alios confratres suos, pro libidine sua saeviant, qui in profundissimo
*p. 560. sopore huc ad urbem se admirando modo vexerit, *et, ne quisquam de hac stupenda Patris liberatione ambigat, compedes istas esse hostium et secum huc per angelum esse translatas, ut rex Israhelis et totus populus Dei in sancta hac urbe videat, quam ineffabili ratione Pater suis adesse eosque tueri et ab exitialibus

---

tiden gelaten dorch de blockhuser mit einem stocke als ein armer bedeler." H. Gresbeck giebt nicht genauer an, wie der Verräter in die Stadt zurückkehrte. Er sagt nur S. 115: „So heft innen dat volck wilkhomen geheitten und hebben ime die hant gedain und hebben innen fur den munt gekusset mit einen freden."

[1]) „Sagt inen an, wie mit den andern gehandelt wurde," heifst es in dem Bekenntnisse des Zillis Leitgen (J. Niesert: U.-S. I. S. 137). H. Gresbeck S. 114 f. berichtet ausführlich, wie der König zunächst gute Nachrichten über den Erfolg der Apostel erhielt, dann aber von ihrer Gefangennahme und von dem Falle Warendorfs erfuhr. „Do was ein bedrovet hoep binnen Monster." Doch verstand der König das Volk zu trösten mit den Worten: „datselve moiste so geschehn, dat wer Goddes wille, dat sie sterven moisten, wante na den predicanten sollen noch ander predicanten khomen, die noch Goddes wort sollen viel clarlicher austrucken und predigen." So gesteht denn auch am 6. Dez. Joh. Kettel van Tiel in seinem Verhöre (M. G.-Q. II, 292): „Se wetten dair binnen wal, dat de predicanten, de se uthgesant hadden, umb de helse sint. Dair seggen se to, dat zy des Va'de'rs wille, de Vader mote danck hebben." Die „Newe zeitung" hat S. 266 nach Joh. Boentrup's Aussage die Notiz, dafs den Aposteln geboten war, „so sie in gefencknis kemen ..., das sie das in Münster nicht schreiben solten, auff das die brüder nicht in schwermut mochten kommen, sonder solten allein gen Sofst schreiben an den propheten" (Dusentschuer). S. auch ebendas. S. 262.

Digitized by Google

periculis eripere et possit et velit[1]. His multisque aliis verbis regi fidem facit se divinitus per angelum Dei a tyrannide sanguinariorum solutum esse, quamvis aulicis quibusdam perspicacioribus, quibus haec res suspecta esse coeperat, aliter visum sit[2]. Vicit tamen credentium multitudo. Refert etiam, quanti passim in orbe motus novae Sionis gratia per christianos fratres excitentur; qui si ducem habeant, fore, ut hostibus internecione deletis liberam hanc sanctam civitatem ab omni impressione, persecutione et periculo reddituri essent. Inde ita animo regio se insinuavit, ut ad omnia consilia, quantumvis arcana, admitteretur. Hic in omnibus concionibus a rege aliisque ecclesiastis in hoc novo non aliter, quam Abrahamus in veteri regno Israhelitico tanquam fortis fidei exemplum proponitur. Tandem vaticinandi munere propheticoque spiritu ipsum pollere non dubitatur; designatur ergo propheta[3].

Verum Grasius vehementer sibi metuit, ne fabula ista et dolus compositus aut per transfugas aut per captivos in perniciem sui prodatur. Longam enim in urbe manendi moram sibi exitium certissimum allaturam non dubitat. Proinde occasionem commodam, qua bona pace a rege dimittatur, quaerit[4]. Quare cum rex in solio suo controversias populi sui auditurus consideret et maiestate undique cinctus fastum suum ostentaret, Grasius furore prophetico concitatus coram rege vociferatur: sibi

---

[1]) Aehnlich berichten Joh. Fabricius Bolandus Bl. V 6v u. V 7 und L. Hortensius S. 40, während D. Lilie davon Nichts erwähnt. Nach H. Gresbeck S. 116 erzählte H. Graes, „wie dat hei uth der gefencknisse ifs gekhomen, wie dat hei uth einem finster ifs gefallen und wie dat hei ifs bei nachte gegain, ehe dat hei ifs an die hillige stat gekhomen."

[2]) Auch D. Lilie a. a. O. führt an: „De koninck gaff em geloven, dan ein deil mistwivelden daran, bevulbordeden nochtan datsulvige mit em, dat de Vader em uth der gefencknisse geholpen hadde, umb kuntschop to geven van den anderen broderen, de mit em uthgesandt weren."

[3]) Nach H. Gresbeck S. 94 f. war H. Graes schon früher unter die Zahl der Propheten gerechnet worden.

[4]) Ganz ähnlich heifst es bei D. Lilie S. 253: „Dan ein ider kan wol dencken, wu em to herten gewest is; wanner gefangen dar enbinnen hedden gekomen, de kuntschoff van em gefort hedden, moste he eine grote vhar hebben gestain. Darumme ilede he in sinen ansclegen, dat he orsake mochte krigen, darmede he wedder uth der stadt mochte gesandt werden."

Digitized by Google

a Patre divinitus revelatum esse, ut christianos fratres Wesaliae, Daventriae, Amstelrodami et per totam Germaniam inferiorem dissipatos in unum exercitum ad liberandam urbem colligat; se aliquot millia armatorum in omnium principum Germaniae internecionem et urbis Israheliticae liberationem coacturum; se illum fore, qui novam Hyerosolymam abactis hostibus ab obsidione liberaturus sit; se certa fiducia rei feliciter conficiendae fretum in gratiam confratrum suorum hanc peregrinationem libenter
*p. 561. susceptorum et hoc periculum *sponte sua Patre volente subiturum; omnes fratres ad praesidium ferendum esse paratissimos, si saltem certo indicio regis animum cognoscant [1]. Rege itaque auctore et extimulante Wesaliam atque in alias civitates eodem schismate infectas se profecturum recipit, ut confoederatorum numerum suo dogmate, cum propheta a rege haberetur, augeat, illustret et confirmet, hinc eosdem in praesidium novae Syonis ad arma concitet. Fidei autem plenioris faciendae gratia scriptum illi annulo signatorio maiori regis munitum traditur in haec verba [2]:

„Nos Ioannes rex iustus novi templi et minister Dei altissimi omnibus et singulis christianis fratribus foedere nobis consociatis his nostris scriptis notum facimus, quod hunc grammatophorum Henricum Graes, prophetam Patris coelestis inspi-

---

[1]) Vgl. zur Sache das Bekenntnis Bernh. Krechting's vom 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 380), nach dem H. Graes gesagt, „dat hy van dem Vader der gefenckenis verlost wer, und dair neist verkundigt hy oen ein onteillich volck, und das so voel, als der sternen in dem hemel und des zantz in dem meher wer, erweicken, dieselve to sampt den steden als Wesel, Amsterdam, Deventer und ander oen bystaen und to hulp komen solden." Johann v. Leiden gesteht am gleichen Tage (M. G.-Q II, 373), wie H. Graes geäufsert habe, „hy die brueder in dem Watterlande und sus allerwegen upbrengen und sie dair mede ontsetten wolde." Nach Knipperdolling's Aussage (M. G.-Q. II, 378) hatte H. Graes erzählt, „wie hy in einer visionen und getuegnifs gesien heb, dat vuel volcks by ein ander komen und sie erloefsen solde, und dat hy dair hinnen reisen und up ein seker ure by sie sin moeste." Vgl. auch L. Hortensius S. 40.

[2]) Nur durch Kerss. überliefert. In der Instruktion für Worms heifst es: „Also hat ime der koninck zergelt geben und mit zweien anderen sampt eynen pitscher und ander warzeichen aufs der stadt bei nechtlicher weill vergleitet."

Digitized by Google

ratione illustratum, auctoritate nostra ablegaverimus, ut fratres passim per Germaniam dissipatos in regni nostri augmentum verba vitae doceat et in unum colligat reliquaque mandata Dei nostraque sibi commissa exequatur. Rogamus itaque, ut huic non aliter, quam nobis ipsis in omnibus, quae ad causam nostram pertinent, fidem habeatis certissimam. Scriptum Monasterii in civitate Dei et signo nostro corroboratum anno aetatis nostrae 26, regni vero nostri primo, secundo die primi mensis post incarnationem Iesu Christi, filii Dei, anno 1535."

Grasius his scriptis trecentisque florenis munitus egreditur[1]. Et cum aliquot armati oppidani iussu regis et ex composito in una parte urbis castra irritarent milesque iis repellendis esset intentus, in alia parte duorum ministrorum ductu militibus non sentientibus castella praeterit. Ita elapsus fidei, quam principi dederat, memor a ministris suis sese subducit et Iburgam in feriis praecidaneis Trium Regum anno 1535 ad principem fidem suam liberaturus redit[2] atque ibi omnia regis 5. Jan. 1535.

[1]) D. Lilie S. 253 spricht unbestimmt von einer „summen van gulden to siner noittrofft." „Hinricus Grafs," bekennt Johann v. Leiden (J. Niesert: U.-S. I. S. 180), „hefft 200 g(ulden) mit sick genomen, etzlich anschlege to maken." Vgl. auch M. G.-Q. II, 373. Dieselbe Summe nennen auch Knipperdolling und Bernh. Krechting und fügen hinzu, man hätte ihm auch 1000 Gulden gegeben, wenn er sie verlangt hätte (J. Niesert a. a. O. S. 189 und M. G.-Q. II, 378 u. 380). Auch H. Gresbeck S. 116 redet von 200 Gulden. Er weifs auch von einem weifsen Fähnlein zu berichten, um das H. Graes die Anhänger der Wiedertaufe scharen und dann nach Münster zurückkehren sollte. „Mit diesem witten fentlein, dat dat solde Henricus hebben mede gehat, do hei lestmail uth der stat toich ..., datselve sachten die gemeine wiederdoepers in der stat Monster. Wehr dat so geschehn ifs, dair en khan ick nicht enckede von schriven."

[2]) 5. Januar. Dasselbe Datum bei D. Lilie a. a. O. Doch schreibt der Bischof bereits am 4. Januar aus Iburg nach Köln und Cleve (Konzept im St.-A. M.): „... doch ys he ungeverlich yn veer dagen(?) weder uth der stadt an uns gekomen." Ueber die Flucht des H. Graes aus Münster vergl. auch H. Gresbeck S. 117. Als seinen Begleiter nennt L. Hortensius S. 46 f. einen Joh. Nottel und berichtet, wie dieser, nachdem er von seinem Gefährten im Stiche gelassen war, sich zunächst nach Deventer wandte und von dort nach Münster zurückkehrte. Ein Brief, den H. Graes bald darauf in die Stadt sandte, ist abgedruckt M. G.-Q. II, 296. S. darüber auch H. Gresbeck S. 118 f. S. auch den fingierten Brief des H. Graes und die Anrede des Königs an das Volk bei L. Hortensius S. 47 ff.

Digitized by Google

urbisque arcana *prodit*[a] et quae sint anabaptistarum secretiora symbola, qui cives Wesalienses regi Monasteriensi foedere sint consociati quidve illi in animo habeant, quid Daventriae, quid Amstelrodami ac in aliis inferioris Germaniae civitatibus huius farinae homines in perniciem bonorum meditentur, in quibus aedi-
*p. 562. bus et cellis arma clanculum congesta *adserventur, quas clades christianorum agitent, quos motus quaeve latrocinia secum versent, ut occisis passim magistratibus urbes et respublicas sibi subiiciant, ut asylum omnium scelerum et sceleratorum, omnium flagitiorum et flagitiosorum obsidione liberent, ut schismaticum venereumque suum regnum pietate, pudicitia et omni obedientia profligata quam latissime propagent atque dilatent[1].

Princeps haec omnia duci Iuliaco aliisque principibus et
8. Jan. 1535. oppidorum magistratibus in initio nempe 8. die Ianuarii anni 1535 per literas significat[2], ut sibi accurate prospiciant et pullulascenti adhuc malo resistant, simulque efflagitat, ut, si forte Henricum quendam Grasium anabaptismi nomine apprehenderint, supplicium illius differant, donec sibi eius rei indicium faciant[3]; nam in huius captivitate plurimum esse momenti et sibi et rei-

[a]) *Im Ms. fehlt das Verbum finitum.*

[1]) Ein Bruchstück der Bekenntnisse des H. Graes aus dieser Zeit hat sich erhalten im St.-A. M. M. L. A. 518/19 V. fol. 109 und ist abgedruckt von J. Niesert: U.-S. I. S. 146 ff. (Verbesserungen dazu M. G.-Q. II, 416). Vgl. auch die Bekenntnisse der Weseler Wiedertäufer vom Jahre 1535 bei K. W. Bouterwek: Zur Literatur u. s. w. (in der „Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins" Bd. 1 [Bonn 1863] S. 360 ff., Separatabdruck S. 81 ff.). Weitere Aussagen des H. Graes bietet die Instruktion des Bischofs für Worms. S. darüber weiter unten zum Jahre 1535 bei Gelegenheit der Wiedertäufer-Unruhen in den Niederlanden.

[2]) Vielmehr, wie eben angeführt, nach Köln und Cleve bereits am 4. Januar. Aussagen des H. Graes über Geldsendungen der Münsterer nach Wesel und Köln zeigt der Bischof am 11. Jan. dem Kurfürsten von Köln und dem Herzoge von Cleve, am 12. Jan. dem Landgrafen von Hessen an (Konzepte im St.-A. M.; s. auch M. G.-Q. II, 304 f.).

[3]) Ein Schreiben des Bischofs vom 3. Januar bittet die Fürsten, Grafen, Herren und Städte, „zo ze eynen, Henricus Graefs genompt, unfertigen(?) verfolgen unde anklagen werden, denselven uns to gefallen yn verwarynge antonemen unde uns to unsen wyderen gesynnent to rechte to holden" (Konzept im St.-A. M.).

Digitized by Google

publicae. Timebat enim princeps, ne illo interempto anabaptistici flagitii consortes non proditi impuniti remanerent et concursu tandem facto se cum omnibus copiis ab obsidione pellerent. Inde duos itineris comites anabaptismum quoque simulantes Grasio adiungit, quorum alter Ioannes Swerthen, qui urbe relicta in ea uxore excesserat, quae et pedes et eques armata virago plus quam viri officium in repellendis hostibus saepe exercuerat[1]; alter vero scriba fuit Mauritii ab Amelunxen nobilis[2]. Sed cum hi essent huius schismatis ignari, Grasium sectantur, illius mores imitantur et effingere discunt, illum prophetam appellantes venerantur et suspiciunt, illum observant, ab illo tanquam magistro suo toti pendent. Hic ergo Wesaliam cum discipulis suis iussu principis ire contendit et ostensis ibi regiis literis et symbolis quibusdam secretioribus se in quorundam magni nominis civium familiaritatem et consuetudinem, quos eiusdem farinae esse cognoverat, insinuat; qui cum se in regis Monasteriensis liberationem collatis in certas aedes variis armorum generibus suggestione Grasii armassent, ab eodem proditi sunt. Quae res ingentes Wesaliae motus concitavit. Dux enim Iuliacus reprimendae seditionis causa cum aliquot equitum turmis quinto die Aprilis anni 1535 oppidum ingressus 13. eius- 13. April 1535.
dem mensis Ottonem Vinken, Wilhelmum Schlebusch et alios quatuor non contem*nendae auctoritatis cives, seditionis capita, *p. 563.
decollari et extra muros sepeliri iussit. Reliqui vero retincti, quorum magnus erat numerus, ipsa dominica Iubilate, quae fuit

[1]) Vom 3. Jan. datiert ein Befehl des Bischofs an Wilkin Steding, in dem es heifst: „So zick Johan Swerten elige huisfrow uth Munster begeven werde, ys unse bevell, dat du de alsdan geleytlich holdest, ock dar anne zyst unde by anderen hoepluden bestallest, derselven frowen gyn leit edder overfall gesche, sunder velich unde ungeleit to passeren gestadet werde.“ Durch diesen Befehl belohnte der Bischof die Dienste des einen Begleiters des H. Graes.

[2]) Denselben nennt auch D. Lilie S. 254, aber als einzigen Gefährten des H. Graes nach Wesel. In einem undatierten Schreiben des Bischofs an seine Räte (Konzept im St.-A. M. M. L. A. 518/19 V. fol. 109e) werden als solche angegeben Hermann v. Mengersen's Schreiber und Joh. Swerten. S. auch den gleich anzuführenden Bericht des H. Graes über die Wiedertäufer in Wesel und das Schreiben des Bischofs nach Kassel vom 12. Januar (M. G.-Q. II, 304 f.).

Digitized by Google

18. April 1535. 18. Aprilis, gratiam ea lege a principe consequebantur, ut linteis albis circumdati in publica lustratione coemiterium circumirent et integro sacro stantes interessent[1]. Hac publica ignominia omnia superiora crimina expiantur, atque ita in gremium ecclesiae catholicae recipiuntur. Grasius his actis ad suos reversus reliquos vitae dies in pace transegit.

Ut autem narratio ad id, unde digressa est, revertatur, in Octobri quidam miles ab oppidanis eruptionem facientibus in conflictatiuncula captus et in urbem abductus carceri plebeo sub curia mancipatur; ad quem rex scitatum mittit, an verbum Dei continuo amplecti velit? At miles, quodnam sit illud verbum Dei, quod in urbe amplectantur, inquirit; sibi non aliud videri, quam stupra et adulteria foedissima sectari. Hoc militis responsum cum regi nunciaretur, rex stupore mentis se corripi et spiritu conturbari simulat iraque fremit et excandescit militemque protinus ad se e carcere in forum protrahi iubet, protractum ipse suis manibus mandante Patre ob contemptum verbi Dei et urbanae religionis gladio ferit[2].

---

[1]) Ueber H. Graes' Auftreten in Wesel haben wir dessen eigenen Bericht, den der clevische Rat Hermann v. Wachtendunck am 19. Jan. 1535 dem Stadtrat zu Wesel übersandte. Er ist abgedr. bei K. W. Bouterwek: Zur Literatur u. s. w. a. a. O. S. 385 ff., resp. S. 106 ff. Schon Bouterwek hat auf die Wichtigkeit der Bekenntnisse der Weseler Wiedertäufer hingewiesen und Auszüge aus den Gerichts-Protokollen der Monate Januar bis März 1535 veröffentlicht. Weiteres reichhaltiges Material befindet sich im St.-A. Düsseldorf. Zur Sache vgl. auch L. Keller: G. d. W. S. 157 ff. — Die von Kerss. angeführten Daten für die Hinrichtung des Otto Vinck, Wilh. Schlebusch u. A. sowie die Begnadigung der anderen Angeklagten wird durch die Weseler Ratsprotokolle bestätigt. In Bezug auf die Verbindung zwischen Münster und Wesel seien noch folgende Stellen aus den Aussagen des H. Graes (bei J. Niesert a. a. O. S. 146 u. 149) angeführt: „Daer is geschreven bynnen veerthein dagen in Wesel uth der stadt Munster an einen erfman Havemester offt Lantdroste genannt, wonhafftich bynnen Wesell, dat se sick solden versorgen mit proviand vor ein jaer offte twe to behoiff der van Wesell, und dat he solde bestuiren bynnen Wesell bussenkruith und loith, dat et alle bereit ware, want noit dede, want se der meinong sint, dat sulve antorichten, als et bynnen Munster is angerichtet." „Knippinch bynnen Wessel is gedoipt und is der van Munster ehr doin und laten; an den schicken de van Munster dagelychs boden und breve." Vgl. auch M. G.-Q. II, 293.

[2]) Fast wörtlich dem Bekenntnisse des Werner Scheiffart vom 11.

Digitized by Google

Circa haec tempora cum puer quidam [1] decem propemodum annorum radices atque olera sedandae famis causa subtraxisset, in furto deprehenditur et ad postem religatus a singulis scholarum magistris, qui tunc erant in urbe, in praesentia suorum discipulorum ad sanguinis effusionem flagellatur. Sed cum in idem flagitium relaberetur, in monte Syonis vel campo dominico ad quercum suspenditur; ubi vero fracto funiculo decideret, ita attonitus et perculsus stetit, dum restim firmiorem carnifex afferret, quo iterum suspensus interiit.

Mulier etiam quaedam [1], cum carnes equorum in creopolio distribuerentur, bis subdole exegit carnes. Quae res cum proderetur, rex eam infamiae causa in macello strictum tenere gladium per horas aliquot iussit, atque hoc publico dedecore mortis poenam expiavit.

In Novembri Conradus Insulanus ac Ioannes Kettell Tylanus *cum aliis quatuor commilitonibus suis stipendii faciendi *p. 564. causa in castra ventitant et, cum sibi episcopi militia negaretur, recta in urbem ad regem abeunt [2]. Qui: „Vosne sex," inquit, „urbem nostram nunc capitis, quam praeterita aestate decem millia vestrum capere non potuerunt? Quae est adventus vestri causa? Qua spe, qua fiducia freti huc non vocati moenia nostra subitis, cum stipendia a me praeter victum et vestitum nulli militum assignentur?" Ad haec milites se fidei defendendae causa ad regem confugisse respondent neque amplius quicquam, quam aliis suis militibus sit datum, postulare. Ad quae rex: an hoc ex animo loquantur et super ista agnitione baptizari cupiant? Respondent se non solum baptizari, verum etiam extrema

---

Dezember (M. G.-Q. II, 295) entnommen. Schon C. A. Cornelius hat M. G.-Q. II. Einl. S. 54 darauf hingewiesen, dafs diese Erzählung von der Hinrichtung eines Landsknechtes nur eine andere Relation sei von dem Berichte einer gleichen That des Königs während des grofsen Abendmahles am 13. Oct., die Kerss. oben S. 702 f. nach verschiedenen andern Quellen anführt.

[1]) Das Folgende nur durch Kerss. bekannt.

[2]) Dieses und das Folgende fast wörtlich nach den Bekenntnissen des Cort van dem Werde und des Joh. Kettel van Tiel vom 6. Dez. 1534 (M. G.-Q. II, 289 ff.). — Cort v. d. Werde sagt, „dat se mit willen sint in Munster gelopen, dan he sy druncken gewest."

Digitized by Google

pericula et quamlibet fortunam cum ipsis experiri velle. Inde post longam admonitionem baptizantur[1]. Hinc regi quaerenti castrorum munitiones, numerum militum et tormentorum omniaque secreta enunciant[2]. Et cum rex de glandium porcorumque pinguium copia inquireret, respondent: intra viginti annos tantam neque glandium ubertatem neque porcorum bene saginatorum rusticis copiam, quam hoc anno fuisse. Ad quae rex: „Comedant illi farcimina, nos vero lardo fruemur[3]!“

27. Nov. Quae res cum principi innotuisset, 27. Novembris satrapis praefectisque passim per dioecesim edicto praecipit[4], ne quicquam militum sine suo aut Wilkini Stedingi commeatu in dioecesim admittant neque egredi patiantur. Timet enim princeps, ne, si libertas ultro citroque commeandi militibus vagis permittatur, plures sint futuri, qui nihil pensi pietatis habentes idem, quod hi sex, facturi sint.

Post dies aliquot cum Insulanus atque Tylanus aliique oppidani in hostem impetum facerent et imprudentius quam
6. Dez. cautius pugnarent, capti sunt atque ipso die Nicolai quaestionibus atque tormentis subiecti fatentur[5]: Oppidanos in singulos dies eruptionem violentam in proximos quosque pagos commeatus adferendi causa meditari; in eius rei usum duo signa militaria

---

[1]) Im Bekenntnis des Cort v. d. Werde: „Do heft he en uth einem boke voele laiten verlesen, se wetten nicht, wat dat was, und hebben se dairup gedopet.“

[2]) Im Bekenntnisse: „Item de konninck heft em mechtig gefraget na gestalt der blockhueser, und wu starck se sint, und war men et up dat beste doen konde; dair hebben ze em algelech van gesecht.“

[3]) Aus dem Bekenntnisse des Joh. Kettel van Tiel (M. G.-Q. II, 292).

[4]) Aus Warendorf. Konzept im St.-A. M.

[5]) Am 6. Dezember. Kerss. giebt im Folgenden nur einige Geständnisse des Joh. Kettel van Tiel wieder. Ueber den Grund, weshalb sie Münster verliefsen, sagt Cort v. d. Werde aus, er wäre „mede uthgelopen mit den anderen der meinonge, se wolden 4 of 5 dairin halen, de wusten de andern, mit summiger provande.“ Die von Kerss. nicht mitgeteilten Aussagen beziehen sich meist noch auf Anschläge der Münsterer, Proviant in die Stadt zu bekommen. Uebrigens gesteht Cort v. d. Werde, „men heft en gude kost gegeven tor noittrofft und hebben en dair by gesecht, so hebben speckes genoch went tho Paeschen.“

Digitized by Google

ab ipsis esse facta[1]. Item quatuor cum multis pecuniis et libellis quibusdam in urbe excusis in Phrisiam atque Hollandiam commeatus emendi et seditionis concitandae gratia ablegatos, quorum reditum magno *desiderio expectent[2]. Item quingentos * p. 565.
homines singulis noctibus agere vigilias, quorum quadraginta in singulis portis, quae et noctes et dies pateant propylaeis saltem clausis, excubent[3]. Item quosdam audacissimos oppidanos mutato habitu saepe urbe elabi et castra hostium clanculum praeterire fumosasque pernas et gallinas viventes vel Oldenberga vel aliunde allatas in castris Egberti Devereni explorandi gratia[4] hostibus fucum non sentientibus divendere et salvos in urbem redire. Item mulieres, quamvis sexies virorum numerum exuperent, ita inter viros esse distractas, ut nullae iam amplius innuptae praeter

---

[1]) „Dat eine“ (venlin) „heft Kint van Oldensel; dat heft he in der hant gehat,“ setzt Joh. Kettel hinzu, der von einem beabsichtigten Ausfalle „tusschen Lentzen und Egbertz blockhusern hen, umbtrent 2 mile“ zum Zwecke des Proviantholens spricht.

[2]) Joh. Kettel erwähnt noch: „De hebben sick tho Rheene edder tho Bueren nige gekledet. Der eine is ein groit lanck man und het Albert edder Beneventura de Beneventura, is na Freifslant; und de anderen drei na Hollant, der wet he eren namen nicht.“ Auch W. Scheiffart läfst (M. G.-Q. II, 294) „vier mit grotem gelde na Hollant, Brabant und Freifslant um proviande uthgesant“ sein. Er macht unter ihnen nur einen als Peter Simons namhaft, der nach dem Geständnisse des Dieners des Malers Ludger to Ring vom 23. Dez. (s. weiter unten) bald wieder nach Münster zurückkehrte. Vergl. auch die Bekenntnisse des Zillis Leitgen (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 137 f.). Die Bücher, die den Ausgesandten mitgegeben wurden (Joh. Kettel sagt „veele boeke und breve, de se en wech brengen solden; wat de innen helden, dat is em unbewust“), waren Exemplare der Rothmann'schen „Restitution.“ Ueber die Vertreibung dieses Buches s. weiter unten. Zur Sache vgl. noch H. Gresbeck S. 120 f.

[3]) Vgl. dazu oben S. 702 Anm. 1. Der Diener des Malers Ludger to Ring, dessen Bekenntnisse vom 23. Dezember Kerss. gleich weiter unten benutzt, sagt über die Wacht aus: „Alle nacht und dag waken vor jder porten vertich, und gan dan ock noch etzliche van des konynges rede umb, dat erer ungeferlich by viffhundert waken; und die wacht gehet stets in de derden nacht umb.“

[4]) Im Geständnisse: „umme to beseen edder dat an to stecken, und verhoren alle gelech ...“ Von listigen Auskundschaftungen bekennt auch Zillis Leitgen bei J. Niesert a. a. O. S. 145.

Digitized by Google

apostolorum a rege ablegatorum et passim interfectorum uxores in urbe relictas supersint[1].

Hi, cum essent retincti, iure plectuntur.

Wernerus quoque Scheiffort[2], homo antiqui generis et stemmatis, cum aliquandiu inter retinctos ispe retinctus vixisset neque sibi diutius ratio vivendi in urbe placuisset neque ea, quae ad
5. Dez. vivendum pertinebant, satis abunde suppeterent, quinto Decembris elapsus capitur ac undecimo eiusdem mensis adhibita quae-
11. Dez. stione fatetur[3]: Primum oppidanos in feriis natalitiis futuris

---

[1]) Im Geständnisse heifst es nur: „Item dair sint ock nine ehefrouwen mer tho krigen, dan der gerichteden predicanten frouwen, de sint noch nicht verlovet.“ — Die Nachrichten aus dem October 1534 über die Einwohnerzahl Münsters s. oben S. 700 Anm. 1. Ich füge hier die Angaben darüber aus der Zeit vom Dezember 1534 hinzu. W. Scheiffart sagt am 11. Dez. aus (M. G.-Q. II, 293), „das dabinnen in als von man und frauwen personen darzu kindern ungeferlich zwischen acht und neun dusent sein, dere ungeferlich 1400 werhaftig.“ H. Graes bekundet im Jan. (J. Niesert: U.-S. I. S. 148): „Dar sint noch umbtrent wall 1300 mans und wall 6000 wyver, uthgenommen noch kinder.“ Zillis Leitgen, der am 31. Dezember Münster verliefs, gesteht am 14. Febr. 1535 (J. Niesert a. a. O. S. 143): „Item de woren noch ungeferlich zehen oder elff hondert wehrhafftiger man. Item dar woren noch 700 schoeler. Die metlin hait die koninckine ire scholmeister inen zu verordent; sunst sint noch uber zwey dousent weiber dar bynnen.“ — Keine der erhaltenen Quellen rechtfertigt die Behauptung Kerss.'s, dafs die Anzahl der in Münster anwesenden Frauen sechsmal gröfser gewesen sei, als die der Männer.

[2]) Er hatte sich am 14. Mai 1534 nach Münster begeben. Vgl. oben S. 510 Anm. 4. Ueber ihn bekennt Dionys. Vinne (M. G.-Q. II, 275): „Scheiffert sy binnen Munster und hebbe sust kein bevel, dan he sy nu lesten mit dem konninge gereden upt aventmail und hebbe eine schlechte maget genommen thom wive.“ Joh. Kloprifs sagt von ihm (J. Niesert a. a. O. S. 132): „Item er hab den Scheiffert in Munster gekant, und er hette irstlich gewolt, das er darufs were gewesen, aber hinden nach hielte er sich stille; und er hab zu Munster ein frauwe genommen.“

[3]) Die Daten entnimmt Kerss. richtig dem Geständnisse W. Scheiffart's. Dasselbe ist bruchstückweise in einer Kopie im St.-A. M. erhalten, aus der es abgedruckt ist bei J. Niesert a. a. O. S. 150 ff. Vollständig findet es sich aus einer Kopie im Archive zu Weimar in den M. G.-Q. II, 292 ff. veröffentlicht. Kerss., der das Geständnis schon oben benutzte, bringt hier nur zwei Aussagen aus demselben bei, die sich auch bei J. Niesert finden. Was er sonst als von W. Scheiffart geäufsert hinstellt, findet sich

Digitized by Google

eruptionem in proximos quosque pagos decrevisse et ad eam rem Hollandorum praesidium in singulos dies expectare. Duces etiam conscribendi exercitus gratia alieni principis nomine ablegatos esse[1]. Item omne frumentum in oppido regis mandato in unum locum convectum esse, cui Bernardus Menneken praesit. Item siliginem ad panem conficiendum hordeo commisceri[2]. Item magnam puellarum multitudinem veneri adhuc immaturam foedissime ita a viris salacioribus corruptam, ut multae earum inde occubuerint, quaedam vero a Knupperi uxore chirurgiam exercente sanitati pristinae restitutae sint[3]. Item plebem suspicari regem sese cum aulicis quibusdam subducturum et effugiturum, cum libros pecuniamque emiserit. Quod cum regi enunciatum

---

in der von ihm gebotenen Form nicht in den Bekenntnissen Scheiffart's, sondern in denen des Dieners des Ludger to Ring, aus denen Kerss. gleich unten weitere Auszüge bietet.

[1]) Aus dem Geständnisse des Dieners des Ludger to Ring, wo es heifst: „Erstlich, dat de von Munster der meynung syn, dat se in dussen hilligen dagen" (das Bekenntnis datiert vom 23. Dez.) „willen uthfallen und eine kercke berennen und dat volck, so se darin vynden, doethslaen. Derhalven moth men gude wacht holden, in sonderheit na Rocksell uth. Ock meynen se, de Hollander werden se erstes dages entsetten, und hebben sunst ock na knechten uthgesandt, de man under anderer hern namen annemen und szolt geven sal." Der Wortlaut im Bekenntnisse des W. Scheiffart, der zwar dieselbe Sache im Auge hat, ist ganz anders (M. G.-Q. II, 294). Schon am 6. Dez. hatte Cort v. d. Werde eingestanden, die Münsterer beabsichtigten, „umme nie iairen hen uth to trecken" (M. G.-Q. II, 290). Vgl. zur Sache auch die oben von Kerss. citierte Aussage des Joh. Kettel und die des H. Graes bei J. Niesert a. a. O. S. 146.

[2]) Aus dem Bekenntnisse des Dieners: „Item men hefft alle korn uth den husern gesamblet und up einen hop gebracht und Berndt Menneken dar vuer vor einen oversten gesatt, und moth nymantz backen oder bruwen, he hale dan dat mell van den verordenten; und datsulvige is gemenget mit gersten melle." Aehnlich sagt W. Scheiffart (M. G.-Q. II, 293) aus. Er nennt aber B. Menneken nicht, sondern spricht von vier Diakonen, denen das Zusammenbringen und Verteilen des Korns übertragen war. Zugleich berichtet er, „das vier diaconi verordent, die ein ider huifs besichtigen, wie sie mit profiand versorget, und wa se vil gefunden haben, darvon genomen und den andern verteilt." Zillis Leitgen gesteht (J. Niesert a. a. O. S. 143), „sie boucken roggen und gerst zusamen."

[3]) Aus den Bekenntnissen W. Scheiffart's. Zur Sache vgl. oben S. 627 f.

Digitized by Google

sit, sese coram tota multitudine purgasse; se id in gratiam omnium confratrum suorum fecisse[1], ne liberationis medium a Patre sibi revelatum excutiat, non uti desertor fiat suosque in necessitate destituat; se enim tam adversa quam prospera communi
*p. 566. *sorte cum populo Dei laturum.

Ludgerus tho Ringe, pictor sui temporis praestantissimus, qui filium nomine Hermannum tho Ringe se excellentiorem pingendi artificem, symmetriae architecturaeque peritissimum et virum magni ingenii anno 1573 adhuc superstitem habuit, ne seditioso se schismate pollueret, urbe excessit, sed ministrum suum isto malo infectum neque admonitiones salutares admittentem intra moenia suae temeritati reliquit. Qui postea schis-
23. Dez. matis pertaesus elapsus captus est ac 23. Decembris tormentis adactus fatetur[2]:

Primum oppidanos equinis carnibus vesci ac boum vaccarumque carnes pro rege, lac vero pro infantibus et praegnantibus conservari[3]. Item ante dies paucos tres aromatibus onustos, quibus equorum carnes condiant, in urbem castris non sentientibus reversos[4]. Item omnia apud oppidanos ad eruptionem

---

[1]) So weit aus den Bekenntnissen W. Scheiffart's. Der Diener des Ludger to Ring sagt aus: „Ock ist dat gerume bynnen Munster, wanner dat gemeyne volck uthfalle, so wil der konig und Knipperdollinck sampt iren anhang als koplude up der anderen syden ock uthfallen und alle golt und sylver mit sick nemen."

[2]) Die Geständnisse des Dieners des Ludger to Ring haben sich im St.-A. M. erhalten und sind noch nicht veröffentlicht. Sie datieren vom 23. Dez. 1534. Die obere Ecke des ersten Blattes des Aktenstückes ist abgerissen, so dafs wir nur den Vornamen Hermann, nicht den Familiennamen des Dieners erfahren. — Ueber die Malerfamilie to Ring vgl. J. B. Nordhoff in Th. Prüfer's „Archiv für kirchliche Baukunst" Bd. 9 u. 10 (Berlin 1885 u. 1886).

[3]) „Item se mothen perde fleisch etten und hebben nicht mer dan 3 stige perde und hebben noch etzliche koie. De melck brucket men tho kleinen kindern und swangern frouwen, und das fleisch werdt alleine von dem konynck gespiset." H. Graes giebt die Zahl der Pferde auf 44, der Kühe auf 300, Zillis Leitgen auf 96 resp. 220 an (s. J. Niesert a. a. O. S. 143 u. 147, die Verbesserungen dazu M. G.-Q. II, 415 f.).

[4]) Nachdem der Diener berichtet hat, dafs Peter Symonson aus Friesland wieder nach Münster zurückgekehrt sei, fährt er fort: „Und gegen den avent syn ehme gefolget twe mans und eine fraw, de hebben gehatt

Digitized by Google

esse instructa, sed regia saltem mandata ipsos opperiri [1]. Item Rothmannum in publico conventu et concione dixisse omnes reges, electores, principes, comites, magistratus ac nobiles totius orbis ipsorumque uxores, filios et filias regi reginaeque novae Syonis subditos et pedissequas fore [2]. Item Grasium solum apostolorum reliquis interemptis reversum regi fuisse carissimum et magnae auctoritatis prophetam [3]. Item regem aliquot vasa contusis carbonibus referta pro pulvere tormentario plebi de eius penuria querenti ostentare [4]. Item oppidanos suggerente rege sibi persuadere episcopum anabaptismum scriptis suis approbasse ipsumque consortem imperii posse ferre et regi profanam administrationem libenter permissurum, si sibi ecclesiastica non adimatur [5]. Et alia inepta risuque digna fatetur, quae perlongum

---

einen kramkorff vol pepper, spise, krut, sucker und allerley kruth gehatt, damit men de perde kecken solde, und was wol 4 eder 5 hundert gulden wert gewesen."

[1]) „Item se hebben einen geweldigen und einen verloren hupen verordent und alle gewere togerustet und gewarten des konynges gebot, dat se uthtrecken sollen."

[2]) Diese Aeufserung Rothmann's findet sich nicht in dem Bekenntnisse des Dieners, wohl aber in dem des W. Scheiffart, doch behält dort Rothmann die Dienste der Könige u. s. w. nicht nur dem Könige Johann und der Königin vor, sondern neben diesen auch sich selbst und „siner hufsfrauwen" (s. J. Niesert a. a. O. S. 153 und M. G.-Q. II, 295 f.).

[3]) Ueber H. Graes berichtet der Diener noch weiter, er hätte „prophetert, wie dat in des capittels camern solde ein groth schat begraven syn. Derhalven se dan eine grote kulen gemaket und den schatz gesocht, averst nichts gefunden. Und Knipperdollinck hefft den greveren de luchten gehalden. Ock hefft he gesagt, wu dat Got ehme in syner gefengnifs hebbe openbart, he solde an synen hals tasten, so solde dat isern dar van springen, und solde sick alsdan mit einer spetzen uth dem thorn lathen; denn he also gedan. Ock sy des Vaders wille, he solle noch kortz wedderumb vor den bisschop komen. Wanner ock der konig utthtehen werdt, sollen ehme alle buren underdenig syn."

[4]) So der Diener. Zillis Leitgen bekennt a. a. O. S. 143: „Sie haven loede genoich, aver nit vill pulvers, dan sie machen noch pulver, aver mit gebranten wyne, dewyle sy nit vill zwefels haven." H. Graes a. a. O. S. 149 sagt aus: „Dair sint noch bynnen Munster umbtrint 7 tunnen krudes, de ick gesehen hebbe."

[5]) So die Aussage des Dieners. Seine sonstigen Angaben bieten nichts wesentlich Neues, es sei denn, dafs er berichtet, wie ein Einkömm-

Digitized by Google

esset chartis committere. Solus autem horum Scheiffort et amicorum et generosi sanguinis ope liberatur[1].

Circa festum Nativitatis magnus Daventriae motus ab anabaptistis excitatur, qui varia armorum genera paulatim ita, ut nemo animadverteret, in aliquot aedes civium congesserant, quibus ad caedem bonorum et occupandam urbem uterentur, inde Monasterium ab obsidione liberarent. Sed cum res proderetur, Ioannes a Wintzum, consulis filius, cum aliis tribus civibus capti et in Brinco (sic enim forum vocant) praecisis capitibus
*p. 567. extra muros se*pulti suo exemplo motum represserunt[2].

Rex interea iuventutem urbis variis agilitatis et militiae studiis exercet nunc iaculando, nunc pugnando, nunc currendo, nunc saltando. Interdum eam in dissidentes et quasi hostiles exercitus partitur, qui composita utrinque acie per iocum concurrunt. Interdum longum agmen in gyrum contorquet; hinc idem illud explicat et in phalangem dispositis utrinque cornibus deducit, inde rursus in cuneum contrahit diversasque aciei formas effingit[3]. Interdum currus falcatos regiis insignibus exor-

---

ling in Münster verbreitet, der Bischof habe für den 20. Dezember einen Sturm auf die Stadt geplant.

[1]) Er starb am 12. Juni 1553. Siehe J. Habets: De Wederdoopers te Maastricht (Roermond 1877) S. 230.

[2]) Zur Sache vgl. C. A. Cornelius in den „Abhandlungen d. hist. Kl. d. Kgl. Bayerischen Akad. d. Wissensch." Bd. 11 Abtlg. 2 (München 1869) S. 66. — H. Graes hatte die Münsterer auf Hülfe auch von Deventer her verwiesen (s. oben S. 728). Da, wo H. Gresbeck berichtet, dafs der König dem H. Graes ein weifses Fähnlein mitgab, fügt er hinzu (S. 116): „Datselve solde Henricus laten flegen binnen Deventer up dat marckede of up dem brienck, dair solden sick die wiederdoepers under geven." „Jacob van Wynssem, burgermeister bynnen Deventer," heifst es in den Aussagen des H. Graes (J. Niesert a. a. O. S. 149), „is gedoipt und hefft eine suster bynnen Munster."

[3]) Vgl. dazu den Bericht H. Gresbeck's S. 122: „So liet der koningh alle wecken alle die mans einmail up den doemhof khomen mit irem gewer und geweldigen hoep und mit irem verloren hoep und giengen dair in die schlach orden und deden so eine schlacht tegen einander, recht wie sie an die feiande weren, dat sie wolden leren, wie dat sie sick solden hebben, ofte sie schier ofte morgen solden ein schlacht doin mit den feianden. So heft sick al dat volck gerustet, al dat werhaftigh was, und hedden sick uth gerustet glick wie ein hoep lansknecht ..." Vgl. auch S. 126 u. 133f.

Digitized by Google

natos, ut erant edocti, provehunt, quos ipse rex cum expedita iuvenum multitudine per iocum saepe singulari certaminis genere oppugnat atque ita suos exercet, ut adversus hostes, si quando eruptionem his curribus, sicut decreverat, facturus sit, instructiorem contra omnem pugnae aleam exercitum habeat[1]. Sed cum equos paulatim cogente necessitate in cibum verterent, propter eorum penuriam horum curruum usus esse desiit[2]. Quare in partes distracti in summi templi angulos collocantur, ubi post captam urbem inveniuntur.

Comitia Confluentina obsidionis causa habita.

Cum iam tempus comitiorum habendorum instaret ac legati quatuor electorum Moguntini, Coloniensis, Trevirensis ac Palatini, nec non ordines et consiliarii trium provinciarum, scilicet Rhenanae, Inferioris et Westphalicae, ad petitionem episcopi Monasteriensis ad diem Luciae[a], quae fuit 13. Decembris, Con- 13. Dez.
fluentiam convenissent[3], episcopus autem, cum difficillime obsi-

[a]) *Ms.:* Lunae.

[1]) Von der Wagenburg sagt Bernh. Krechting am 25. Juli 1535 aus (J. Niesert a. a. O. S. 193): „Item up des konigs propheteren, das se solden up Paschen erloset werden, hebben se ehre wagenborch gemacht in meynung ehren brodern under ogen to thehen." In der Fassung des Bekenntnisses M. G.-Q. II, 380 heifst es, „uit angeven des vursz. Graefsen hebben se dat wagenborgh verordent to macken ..." Eine genauere Beschreibung der Wagenburg liefert uns H. Gresbeck S. 123: „So hebben sie die wagenborgh tho gerustet und hebben dair geschuit in laten macken von halven schlangen und von falckenetten und halve falckenetten und schrappentmers und hebben ouck laten gieten eine heile veltslange und hedden ouck up karen geschuit gemacket, recht wie orgelpipen, die bei einander stonden, von heilen hacken ... So hebben sie die wagenborch nicht groter gemacket, dan von vieftehn ofte sefstehn wagen, wante sie en hedden des holtes nicht, dat sie eine groetter macken konden ..."

[2]) „De wagenborch, so se angericht," sagt Sybbeken Frese am 19. April 1535 aus (St.-A. M.), „hebben se affgestalt umb gebrecke der perde."

[3]) Vgl. oben S. 684 f. Kerss. hat keine Kenntnis von den Verhandlungen, die dem Tage zu Coblenz vorhergingen. Bereitwillig war der Herzog von Cleve auf das Hülfsgesuch des Bischofs Franz vom 6. September eingegangen und hatte am 11. Sept. erklärt, er halte es für gut, dafs nicht nur der niederrheinisch-westfälische, sondern auch der oberrheinische und

Digitized by Google

dioni ipse abesse non possit, Ioannem a Dockheim cognomento Freiss, Iodocum Rulandum archigrammateum, doctorem, Hermannum a Mengersen, satrapam Sualenburgicum, Temmonem ab Hoerde, aulae episcopalis hipparchum, ac Eberardum ab Elen a secretis eo suo nomine ablegat. A capitulo vero primario, equestri ordine et dioecesi Monasteriensi Rotgerus Smisinck, scholaster aedis maioris, homo apprime doctus, Gerardus Morrien, dioecesis hipparchus, ac Wilbrandus Plonies, consul Monasteriensis urbis, mittuntur. Qui cum eo venissent et ad coetum principum legatorumque admissi fuissent, ibi nomine sui principis per oratorem gratiis actis referunt[1]: Quod horrendum ana-

---

sächsische Kreis zur Unterstützung herangezogen würden. Doch kam es zunächst nur zu einer Versammlung einiger Stände des niederrheinisch-westfälischen Kreises zu Köln, die in ihrem Abschiede am 26. October die definitiveEntscheidung auf einen erweiterten Kreistag im Dezember zu Coblenz verschoben. Inzwischen hatte sich der Bischof erst durch Vermittlung des Erzbischofs von Köln, dann selbständig um Hülfe an die Kurfürsten von Mainz und Trier und von der Pfalz, weiter an Burgund und Lüttich, am 16. October auch an die kaiserlichen Gesandten in Fulda gewandt. Durch den Einfluſs Cleves hatte zwischen dem Bischofe und dem Kurfürsten von Sachsen eine Annäherung zu Anfang November in Essen Statt gefunden. Auf einer Versammlung zu Oberwesel war es dem Landgrafen von Hessen nicht gelungen, die Kurfürsten von Mainz, Trier und der Pfalz zu einer ausreichenden Hülfe für Münster zu bewegen und damit die gröſsere Tagung der Kreisstände in Coblenz zu verhindern. Die Kurfürsten beschlossen, die Entscheidung in Coblenz abzuwarten (Abschied vom 16. Nov.); erst danach hat sich der Landgraf entschieden, auch seinerseits den Tag zu Coblenz zu beschicken. Die Beteiligung des niedersächsischen Kreises war durch die ablehnende Stellungnahme des Herzogs Georg von Sachsen verhindert worden. Nur Kursachsen, das keinem der Kreise angehörte, nahm freiwillig an den Beratungen Teil. Zur Sache vgl. L. Keller: G. d. W. S. 262 ff. und in der „Histor. Zeitschr." Bd. 47 (1882) S. 432 f.

[1]) Im Folgenden giebt Kerss. eine Uebersetzung des „Abschiedt der vier Churfursten am Rhein, auch der Reynischen, Niderlendischen und Westfelischen kreyſs Stenndt, Botschafften und Rhet, so ... auff dem tag Lucie Anno etc. xxxiiii zu Coblentz erschienen sein" vom 26. Dez. (s. P. Bahlmann: Bibl. 1534 Nr. 8). Auf dem Tage waren 34 Reichsstände vertreten. Die Namen der Gesandten sind auch dem Drucke des Abschiedes beigefügt. Nach einem Schreiben der Münsterschen Räte zu Coblenz vom 17. Dez. an den Hofmeister Friedrich von Twist (Orig. in der Bibl. des Altertumsvereins zu Münster Mscr. 101) kamen dieselben erst am 15. Dez. zum

Digitized by Google

baptistarum schisma superiori Quadragesima in civitatem Monasteriensem aliaque circumfusa op*pida et territoria irrepserit, et *p. 568.
nisi divina ope repressum fuisset, sine dubio illud in cladem multorum et avitae religionis internecionem latius serpturum fuisse. Monasterienses vero tam in contemptum privatae admonitionis a caesarea maiestate factae quam in ludibrium publici illius edicti adversus imperii signata conventa, adversus publicam pacem, adversus iusiurandum, adversus pacta et sollicitationes suas collegia ac templa profanasse, antiquas et laudabiles ceremonias ac cultum divinum profligasse, inusitatos mores substituisse, libros, literas tam signatas quam non signatas, instrumenta et scripta publica magno totius reipublicae malo partim discerpsisse, partim flammis exussisse, omnem magistratum tam ecclesiasticum quam profanum contempsisse totumque politicum ordinem evertisse ac in nihilum redegisse, multorum civium bona ipsis pulsis diripuisse eademque communia inter se fecisse[1], ignotum quendam sarcinatorem regem, qui se Syonis et novae Hierosolimae regem appellarit, creasse, sicut concionatores a se urbe emissi, quorum quidam flammis, quidam aquis, quidam gladio transgressionis poenas dederint[2], confessi sint, qui et hoc adiecerunt: se a rege popularis seditionis passim concitandae gratia ablegatos, ut innumerabilem et armatam eiusdem farinae hominum multitudinem non solum in dioecesis Monasteriensis, sed etiam totius Germaniae exitium et eversionem cogant, quae, si per vires liceat, totum christianum orbem persuasura eumque omnibus principibus et magistratibus a fide sua abhorrentibus gladio incendioque extinctis sibi subiectura sit. Hanc impietatem, hanc rapinam, hoc flebile et per vim extortum bonorum civium exilium, hanc denique plus quam cyclopicam immanitatem et barbaricam tyrannidem principem suum aegerrime tulisse et, ne rem pessimi exempli in sua dioecesi aequo animo tolerasse existimetur neque Germania ac tandem totus christianus

Vortrage, da sie „des maendages ander yngefallenen underhandelong by den stenden ungehort bleven."

[1]) Die Vertreibung der Bürger und Verteilung ihrer Besitztümer ist im Abschiede nicht erwähnt. — [2]) Im Abschiede: „... die zum theil gefangen und mit dem schwert gericht worden."

Digitized by Google

orbis negligentiae suae causa in vitae, animarum et bonorum irreparabilem cladem praecipitetur, ipsum exercitus tam equestres quam pedestres comparasse et quorundam vicinorum principum praesidia, ut in Spirensibus et Augustanis comitiis convenerat, ad reprimendam istam impietatem et audaciam imploraſse, qui magnitudinem etiam periculorum expendentes ingentem pecuniarum summam ipsi in sumptum belli mutuaverint, milites,
*p. 569. tormenta pulveremque bombardicum in auxilium trans*miserint certissima quidem spe rebellionem Monasteriensium retundendi et per gratiam divinam eos ad pristinam obedientiam revocandi [1]; sed nihil hucusque cum fructu actum esse. Proinde ipsum contracto bello in compendium septem castra fossis aggeribusque munita, quibus singulis quingentorum militum praesidium [2] adiectis quibusdam equitum turmis impositum sit, ut oppidanis commeatus intercluderetur, circum urbem erexisse et partim dioecesis sumptibus, partim mutua pecunia in nonum iam mensem sustentasse et ultra septies centena florenorum millia huic rei impendisse, nec ipsum iam diutius has impensas sine aliorum auxilio perferre posse neque maiori mutuo superiori nondum soluto principes degravare audere [3]. Quare status, legatos et consiliarios superiorum principum et provinciarum trium, quotquot his comitiis intersint, suum principem rogare atque obsecrare, ut horrendam hanc causam simul et periculosam diligenter secum expendant neque novum regnum Turcicum in medio christiani orbis coalescere sinant [4], sed subito eximioque praesidio sibi succurrant atque subveniant [5]. Si enim illud futurum non sit, se diuturno bello exhaustum et fractum rebus istis diutius superesse non posse. Si quid inde mali aut incommodi Romano imperio contingat, principem suum purgatum esse velle.

---

[1]) Gemeint sind die Hülfsverträge des Bischofs mit dem Erzbischofe von Köln und dem Herzoge von Cleve zu Köln am 7. Mai und 20. Juni. Vgl. oben S. 592 Anm. u. 600 ff.

[2]) Im Abschiede: „sieben fenlin kriegsknechte."

[3]) Im Abschiede: „... so wer den chur- und fursten, die s. f. g. bifs anher hilff geleyst, hoch beschwerlich, etwas weither daruf zu wenden."

[4]) Neque — sinant ist Zusatz Kerss.'s. — [5]) Im Abschiede: „... und s. f. g. itzo mit einer ylenden und zu künfftigen wettertagen mit einer statlichen und beharlichen hilff zu trost und stewer kommen."

Digitized by Google

Cum Monasterienses finem dicendi fecissent, illis digressis res in consultationem est delata. Et cum non solum confirmato Monasteriensi ac dioecesi, verum etiam imperatoriae ac regiae maiestatibus, imperio ac Germanicae nationi ac tandem toti christiano orbi clades, exitium atque eversio ex hac sceleris impunitate, si non reprimatur, sit metuenda, Monasteriensem ergo tanquam imperii membrum et reliquos dioecesis ordines nullo modo deserendos et non minus contra hanc sectam, quam Turcam, bellum ab imperio suscipiendum esse censent[1]. Quanquam autem Ioannes Fredericus dux Saxoniae, elector, ad has tres provincias huc accitas non pertineat, a reliquis tamen electoribus et episcopo Monasteriensi[2] rogatus, cum causam comitiorum intellexisset, suos quoque legatos cum auctoritate eo mittit et se in hac pia causa, quae omnium merito christianorum praesidium posceret, contributionem sua sponte facturum pollicetur, ut schisma hoc plenum periculis maturius supprimatur; quare *et huius legati ad consilia a statibus admittuntur. Post con- *p. 570.
sultationem diuturnam concordibus tandem suffragiis ad sustentationem erectorum castellorum et ad continuandam obsidionem subsequentia praesidia et articulos decernunt:

Primum septem castra ad obsidendam urbem, et ad praesidium eorum tria millia exercitatissimorum militum sufficere[3]. Si vero imperator praecipuus iam designatus reliquique quatuor illi a consiliis militaris delectus praefecti post accuratam rerum inspectionem utile et necessarium esse iudicaverint pluribus castris urbem cingendam, confirmati Monasteriensis curiae et dioecesis impensis illud incumbet, ita tamen, ut tria tantum millia peditum in castella, quotquot etiam fuerint, distribuantur. Stipendiorum quoque exacta ratio habebitur, ut, si quibus plura, quam rerum, officiorum et personarum dignitas postulaverit,

---

[1]) Im Abschiede: „... keins wegs zu verlassen, sonder das inen die hilff pillich mitgeteilt werde; haben demnach zu underhaltung der plochheuser sich itzo einer ylender hilff und anders halber nachfolgender artickell entschlossen."

[2]) „... auf meiner gnedigsten hern der chur- und fursten Cöln, Gülch und des confirmirten von Monster."

[3]) Auch sollen die Blockhäuser „mit geschütz und desselben zugehörde wol versehen und bestelt werden."

Digitized by Google

stipendia assignata fuerint, cum illis familiariter de diminutione stipendiorum agendum, ne modus excedatur, ut, quod istis detractum fuerit, aliis usibus necessariis applicetur. Ad haec si fossae et aggeres superimpositis cratibus roboreis in summitate dentatis a castris ad castra continuo ductu nondum protracti fuerint neque castra tormentis, globis, pulvere nitrato aliisque rebus ad bellum pertinentibus nondum sint communita, ut id propediem a confirmato reliquisque Monasteriensis dioecesis statibus, sicut in Essendianis comitiis[1] convenerit, diligenter curetur atque efficiatur.

Praeterea, cum necesse sit omnes vias circum urbem ita obsessas tenere, ne oppidani insperatis eruptionibus adversus milites insolescant neve quis ex urbe elabatur effugiatque neve eam ingrediatur, ad quam rem efficiendam cum non equites exterranei, sed dioecesani partim propter viarum locorumque notitiam, partim pro in patriam periclitantem amore adducti promptiores accommodatioresque videantur, et in comitiis Essendianis confirmatus et nobilitas Monasteriensis se trecentos equites suis sumptibus et impensis in eam rem sustentaturos receperint, — cum legatis itaque Monasteriensium actum esse, ut pollicitis satisfiat et totidem equites ad oppidanorum eruptionem aut fugam in castris ad expeditionem instructi semper maneant dili-
*p. 571. gentiusque, quam hactenus, in officio suo vigilent[2] *negligentiamque maiori studio sarciant imperatorisque monitis pareant; et nisi id fiat, metuendum esse, ne principes et status provinciarum decretum auxilium iusta de causa denegent.

---

[1]) Vgl. oben S. 683 Anm. 3. — [2]) Die Ueberwachung der Stadt durch die Bischöflichen hatte in der That bisher viel zu wünschen übrig gelassen. Das beweisen die erfolgreichen Streifzüge der Münsterer zum Zwecke der Zuführung neuen Proviants, von denen die oben angeführten Bekenntnisse reden, und die Aussendungen um Hülfe nach Holland u. s. w. Joh. Kettel van Tiel sagt ausdrücklich (M. G.-Q. II, 292): „se konnen dach und nacht uth der stat und wedder in kommen.“ W. Scheiffart gesteht (M. G.-Q. II, 294), man habe den Glaubensgenossen in Holland, Brabant u. s. w. ansagen lassen, „dat se sick dair binnen foegen, want se kunnen tusschen die blockhuser aen faer herdurch komen.“ Am 13. Dez. erläfst der Bischof strengen Befehl an die Amtleute, sie sollten für bessere Einrichtung des Wachtdienstes sorgen (Konzept im St.-A. M.).

Digitized by Google

Tertio in primis curandum esse, ut periti longoque bellorum usu exercitati et seduli duces militibus praeficiantur. Et cum Wilkinus Stedingus hactenus omnium castrorum supremus rector fuerit, multis de causis imperatori militiae iam designato et quatuor illi a consiliis committitur, ut quam diligentissime de illius industria inquiratur et illi, quo dignus officio, destinetur. Totius autem militiae tam equestris quam pedestris Wirichus comes a Valckenstein ac dominus in Uberstein moderator seu imperator designatur[1], ut coeptam obsidionem sex mensibus, quibus auxilium decretum est, praesens in castris semper continuet, nocturnae diurnaeque vigiliae et stationes tam equitum quam peditum quam accuratissime agantur, ne quicquam, quod ad publicum et privatum imperatoris officium pertinet, omittatur. Huic quatuor consiliarii rei bellicae peritissimi a Trevirensi, Coloniensi, Iuliaco et Hasso designandi adiunguntur, quorum semper bini[2] alternis mensibus consilii capiendi causa de rebus praeter opinionem forte incidentibus in castris apud moderatorem militiae manebunt, quorum etiam consilio pactorum militarium articuli pro ratione circumstantiarum commutabuntur, delectus militum habebitur, castra necessariis munitionibus, fossis, aggeribus, cratibus roboreis, tormentis et similibus firmabuntur[3]. Ad haec grammateus exercitatus designabitur[4], qui continuus in castris degat nec ab imperatore recedat.

Quarto ad sustentationem exercitus castrensis, supremi moderatoris et quatuor consiliariorum, quaestoris aerarii, grammatei militaris, exploratorum, nunciorum aliorumque impendiorum quin-

---

[1]) Oberster Feldhauptmann vor Münster war bisher nach den Bestimmungen des zweiten Tages zu Neufs am 20. Juni der Bischof Franz (s. oben S. 604 Anm. 2).

[2]) „... als nemblich der Tryrisch und Gülgisch und darnach der Cölnisch und Hessisch ...“ Die Räte sollen zuerst am 6. Januar 1535 in Warendorf sein.

[3]) Im Abschiede heifst es weiter: „... sich daby gelegenheit, wesens und haltens des kriegsvolcks eygentlich erkundigen und was mangels und ungeschicklicheit erfunden wurde, dasselbig sampt dem obersten zum besten keren und anschicken ..., was aber ires erhebens nit were, dasselbig jeder zeit an die obgemelten chur- und fürsten zu bringen, der gepur dar under zu verfügen.“ — [4]) Und zwar von Seiten des Obersten.

Digitized by Google

decim millia florenorum Rhenensium in singulos menses a praedictis principibus et provinciarum ordinibus contribuenda decernuntur[1], unde moderator totius rei militaris, quem imperatorem appellavimus, quingentos, consiliarii singuli et delectus praefecti ducentos, quaestores aerarii quinquaginta, grammateus quinque et viginti florenos singulis mensibus capient; reliquis vero pentacosiarchis, signiferis, centurionibus, tribunis inferiorumque *officiorum praefectis et gregariis militibus Embdensis monetae floreni assignantur. Hoc autem praesidium ad sex tantum menses decernitur. Sed si intra illud tempus urbs non capiatur, aliis comitiis opus esse. Trium priorum mensium decretum praesidium ad festum Purificationis Mariae[2], inde duorum ad festum Paschae[3], ultimi autem mensis ad festum Pentecostes[4] exolvetur. Trium electorum, scilicet Moguntini, Trevirensis, Palatini, illorumque provinciales simul et Rhenanae provinciae status suam decreti praesidii partem apud senatum Confluentium, sed Coloniensis, Saxo simul et Inferioris ac Westphalicae provinciae ordines contributionem suam apud senatum Coloniensem deponent, unde militiae consiliarii, quoties opus est, in usum stipendiorum redditis apochis postulabunt. Si vero interea urbs vel expugnetur vel dedatur, ratione facta et deductis impensis superflua pecunia pro rata portione singulis statibus restituetur. Quatuor militiae consiliarii Ioannem Udenheim in quaestorem aerarii adsciscunt, qui legatis principum ac provinciarum omnium receptorum expositorumque rationem exactam reddet; dabitque operam, ne miles negati sibi stipendii causa in castris tumultuetur. Totius militiae moderator, consiliarii, duces, pentacosiarchae et omnes, quotquot officiis condecorantur, principibus et statibus supradictis sacramento militari erunt obstricti, miles quoque nunc in castris et obsidione degens hactenus confirmato Monasteriensi iureiurando obligatus eo remisso universae militiae gubernatori nomine superiorum statuum iuratus erit[5].

*p. 572.

[1]) „... und sol solcher Rynisch gulden zu fünfftzehen batzen, sechss und tzwentzig weyſspfennig und tzwen pfennig, oder ein und tzwentzig groschen oder dergleichen werdt verstanden und gerechent werden."

[2]) 2. Febr. 1535. — [3]) 28. März. — [4]) 16. Mai.

[5]) Diese Bestimmung führte später zu Differenzen zwischen dem Bischof und dem Oberbefehlshaber. S. weiter unten. — Im St.-A. M. haben

Digitized by Google

Quinto decretum est milites nunc in castris retinendos esse, sed alios ipsis adiungendos, non tamen ultra trium millium numerum, nisi aliqui eorum vel inobedientiae vel contumaciae vel sceleris et impietatis vel ruditatis armorum nomine in delectu militiae excludantur, in quorum locum meliores et exercitatiores substituantur.

Sexto matura deliberatione in his comitiis constitutum est, ut civitates, pagi, arces et quaelibet aliae munitiones, quae a confirmato ac dioecesi Monasteriensi defecerunt aut in posterum defecerint *et per principum provinciarumque decretum auxilium *p. 573. iure belli recuperatae fuerint, iurisdictioni episcopali nullo modo subtrahentur neque a dioecesi Monasteriensi et imperio quovis colore quaesito abalienatae peregrinis dominiis subiicientur[1]. Si Monasterium intra decreti praesidii sex menses aut expugnatum

---

sich (M. L. A. 518/19 VIII. fol. 167 ff.) die Artikel erhalten, die von den Kreisständen in Coblenz im Laufe der Verhandlung den Münsterschen Räten vorgehalten wurden, ebenso die Antworten, die die Räte darauf erteilten. Auf den Artikel, dafs der Bischof „die knecht mit den gethanen pflichten an den ubersten hauptmann weisen solt, demselbigen an stat der kreysstende etc. gewertig zu sein," erwiderten die Räte schon während der Verhandlungen, „das mein g. h. ongetzweivelt sampt dero lantschafft sich nit wenig des wurden erfreuwen, das die stende darselbst einen ubersten hauptman verordent, und wurde auch ir f. g. zu noitturfft und berichtung der sachen die iren zugeben. Aber die rethe wyllen ... nit bergen, das die knecht, und zuvor die, so ein einfeltig und ploefs bezoldung hetten, ... gern sich aus dem dienst begeben solten. Wo nu dieselbig knecht solten mit pflichten und eyden demselbigen ubersten zugestalt werden und auff neuwe artickell und bestellung sweren solten, das daraus sie ursachen muchten nemmen, sich aus dem dienst zu begeben und die blockhausser zu verlaissen ... Mein g. h. wurde wal verschaffen, das die knecht dem ubersten sollen gehorsam leisten ..."

[1]) In Bezug auf die Verpflichtung des Bischofs, „das stifft Munster bei dem reich unzertrent pleiben zu lassen, auch das in ander hand nit stellen adir an sich zu loefsen nit vergunnen," erklärten die Münsterschen Räte während der Verhandlungen, „das mein g. h. noch derselbige lantschafft dasselbig in ir gemuet nit genommen, vil weniger wurden sie es thun, wan inen von e. g. w. und gunsten wurde gehulffen ... Solt aber an der hilff mangell geschehen ..., haben e. g. w. und gunsten zu erachten, das mein g. h. aus dem stifft musse entweichen, so sie sich selbst nit helffen ader erretten kunten."

Digitized by Google

aut deditione facta recuperatum sit, nulla reipublicae forma in eo citra dictorum principum ac statuum consensum et arbitrium instituetur. Qua in re confirmatus et reliqui dioecesis Monasteriensis ordines signatis literis sese obligabunt[1].

Septimo, si anabaptistae liberandae urbis causa confluxerint et aut in castra aut provinciam aliquam impetum fecerint, reliquae provinciae subitam opem oppressis aut afflictis ferent[2]. Electores et provinciarum status in suis regionibus, territoriis ac dominiis diligentissime vigilabunt, ne quam retinctorum turbam intra fines suos coalescere sinant, sed eos apprehendant, ut iuxta imperii caesarisque edictum poenae commeritae subiiciantur.

Octavo, cum metuendum sit, ne subitum hoc praesidium ad rem praesentem conficiendam non sufficiat, decretum est itaque, ut confirmatus Monasteriensis, ad quem haec causa potissimum pertinet, secundum imperii sanctiones praecipuos reliquarum provinciarum septem principes per legatos exoret, ut provinciales suos ad diem dominicam Quasimodogeniti, quae fuit 4. Aprilis anni 1535, Wormatiam comitiorum habendorum gratia convocent, ubi fusius de insequentis temporis auxilio, si urbs interea non capiatur, consultetur[3]. Ad quem etiam diem Ferdinandus Carolo imperatore occupato non solum electorum, verum etiam confirmati Monasteriensis familiaribus scriptis et legatis invitabitur,

---

[1]) Auch soll der Bischof den Kriegsräten ein Verzeichnis aller Städte, Schlösser und Flecken seines Landes zustellen. Dann heifst es im Abschiede weiter: „Doch was mein g. und g. hern Cöln und Gülch und ander chur- und fürsten dem confirmirten uff zimliche ablöfsliche verschreibung furgestreckt, das solchs iren chur- und f. g. furbehalten und unabbruchlich sein soll." — Ein Verzeichnis der Städte u. s. w. des Stifts befindet sich im St.-A. M. M. L. A. 518/19 VIII. fol. 75 und hat den Vermerk: „Gelych ludende zedell is na vermoge des aveschcitz to Coblentz dem oversten velthopmann und veer kriegessreeden tor Wolbecke donredach na Conversionis Pauli" (28. Januar) „overgeven anno etc. 35." — Die geforderte Beurkundung ist vom Bischofe und der Landschaft am 7. Febr. 1535 ausgefertigt (Orig. im St.-A. M., Fürstent. M. Nr. 3017).

[2]) „Und im fal, so einer oder mehr stende ... von einem andern uberzogen und zur gegenwehr gedrungen, das die der ylenden hilff wegen zu leysten entladen sein."

[3]) Der dahin lautende Brief des Bischofs an die Obersten der einzelnen Kreise datiert aus Iburg vom 1. Jan. 1535 (Kopie im St.-A. M.).

Digitized by Google

ut, cum omnium provinciarum totiusque imperii Romani intersit hoc seditiosum, impium et nefandum schisma, quod iam multas regiones invasit atque in aliis latens incrementum sumpsit, deleri et extirpari, communi quodam provinciarum et imperii tum consilio tum auxilio de eo supprimendo agatur et quibus poenis detentores urbis Monasteriensis ea capta afficiantur[1]. Hoc etiam eodem die de collatione superiorum sumptuum trium provinciarum consultabitur, ut, quod ad omnes aequaliter spectat, omnium aequalibus *impensis conficiatur[2]. *p. 574.

Trium provinciarum principes ac status hic iam praesentes, etiamsi specialiter ad futura Wormaciensia comitia non revocentur, tamen ipsi vel legati ipsorum cum plena auctoritate de utilitate publica acturi communi ordinum consensu ac mandato adesse iubentur. Quamvis trium provinciarum quidam neque suam neque legatorum suorum copiam fecerint neque se de absentia sua purgaverint, decretis tamen horum comitiorum non minus, quam praesentes parebunt[3]. Si quis suam decreti praesidii partem exolvere detractaverit, adversus hunc tanquam inobedientem fiscus imperii ex officio suo iure experietur[4].

Cum autem nunc praesens rei necessitas subitam provinciarum opem serio deposcat, ne miles desertis castris diffluat, cum legatis electorum et principum Coloniensis, Saxonis, Clivensis, Hassi, Leodiensis ac Monasteriensis actum est, ut singuli principes tria millia florenorum continuo conferant et expendant. Coloniensis vero senatus cum ad hoc non possit adduci, ut idem

---

[1]) Kopie des Schreibens der in Coblenz versammelten Botschafter und Räte vom 31. Dez. 1534 und des Schreibens des Bischofs aus Iburg vom 1. Jan. 1535 an den Römischen König Ferdinand im St.-A. M. Orig. der zustimmenden Antwort des Königs Ferdinand an den Bischof vom 5. Februar ebendas.

[2]) Im Abschiede ist hier weiter bestimmt, dafs „im fal, das in mitler zeit die stat Monster erobert, dieweil sich dan die sect weither ausgebreyt hat," trotzdem die Beratungen zu Worms Statt finden sollen.

[3]) Im Abschiede: „... sol inen dieser abschiedt mit antzeige, wie ein jeder in der ylender hilff angeschlagen, zugeschickt, und zu dem angesetzten tag ghein Wormbs ... abermals beschrieben und erfordert werden ..."

[4]) Der Abschied hat den Zusatz: „Es sol auch der anschlag, wie der itzo zu der ylender hilff gestelt worden, niemant an seiner protestation der ringerung halber ... künfftiglich zu nachteil reychen oder gelangen."

Digitized by Google

faciat, Clivenses tamen se id apud senatum effecturos[a] pollicentur[1].

23. Dez. Decernitur etiam 23. Decembris in iisdem comitiis scriptum publicum[2], quo oppidani serio prius admoneantur, ut secum meliore mentis parte seclusis omnibus perturbationibus expendant, quam impie et nequiter tam ius divinum quam humanum violaverint, catholicae ecclesiae decreta pariterque principum sanctiones excusserint, sacramenta contaminaverint, pristinas ecclesiae ceremonias et cultum divinum antiquitus receptum profligaverint, sua somnia in locum reposuerint, templa profanaverint, profanata diripuerint et tandem solo aequaverint, publicam pacem violenter polluerint, magistratum suum deiecerint, regem sarcinatorem propria auctoritate creatum substituerint, cives spoliaverint, spoliatos urbe in exilium exegerint, bona eorum ad se traduxerint et inter se communia fecerint aliaque, quae neque pia neque iusta sint, perpetraverint. Imperii proinde
*p. 575. principes et provinciarum proceres postulare, ut ad *cor reversi impia dogmata aversentur et reiiciant, magistratum legitimum

a) *Ms.*: effecturum.

1) Während der Verhandlungen war der Artikel aufgestellt worden, dafs bis zum 2. Febr., dem Zahlungstermine für die erste Rate der zu bewilligenden Hülfe, der Bischof und die Münsterschen Stände allein „die weghe suchen“ sollen, „damit an der underhaltung des kriegfsvolcks nit mangel erscheine; soll inen solch dairgelegt gelt yeder tzeit in erlegung der kreifsanlage wider vergnugt werden.“ Erst auf Bitten und Vorstellung der Münsterschen Gesandten wurde dieser Artikel abgeändert. Doch erklärten die Abgeordneten des Bischofs von Lüttich nur, sie hofften, ihr Herr werde sich auf diese Bestimmung einlassen. Auch sagten im Abschiede nicht nur, wie Kerss. berichtet, die Gesandten des Herzogs von Cleve ihre Vermittlung beim Rate der Stadt Köln zu, sondern auch die des Erzbischofs von Köln. Der Abschied schliefst sodann mit der Versicherung der Abgeordneten, dafs die beschlossenen Hülfsgelder bis zum 2. Febr. richtig erlegt und die etwa säumigen Stände durch gemeinsames Vorgehen gezwungen werden sollen, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

2) Kopie des Schreibens der in Coblenz versammelten Botschafter und Räte vom 23. Dezember an die Inhaber der Stadt Münster im St.-A. Marburg und im Stadt-A. Strafsburg, neuere Abschrift im St.-A. M. Das Schreiben hält den Münsterern zunächst ihr Vorgehen in der Form vor, wie es auf dem Tage zu Coblenz von den Räten des Bischofs geschildert worden war.

Digitized by Google

in pristinum honoris dignitatisque locum reponant, cives bonis exutos et in exilium pulsos in priorem statum restituant, civitatem et poenae et gratiae dedant. Si vero illud facturi non sint neque haec salutaris et familiaris admonitio apud ipsos quicquam ponderis sit habitura, sed in ventos eam excutere maluerint, sciant principes et ordines imperii communibus auxiliis et impensis contra ipsos arma sumpturos[1].

Haec sunt in comitiis Confluentinis acta.

Annus 1535.[2]

Hoc superius scriptum Wirichus generosus ab Uberstein, totius militiae iussu principum triumque provinciarum praefectus, quamvis ipse ante diem 18. Ianuarii in castra non venerit, per nuncium ad oppidanos mittit, cui prius tutum commeatum ad portam Mauritianam veniendi recedendique per literas suas[3] impetrat. Nam in haec verba oppidani 13. Ianuarii respondent[4]: 13. Jan. „Nos gratia Dei secundum verbum suum designati rectores, cives ac inhabitatores sanctae civitatis Monasteriensis tua Wirichi comitis in Valckenstein ac Lymborch, domini in Uberstein ac Broeck, constituti militiae praefecti etc., scripta accepimus, quibus petitur, ut nuncio tuo die 14. Ianuarii hora nona ad portam Mau-

---

[1]) Das Schreiben der Kreisstände lautet zum Schlufs: „... das wir dan in erwegung, das noch etliche junge und frome leuthe bey euch sein möchten, denen solche ungeschickte sachen nit lieb, die auch der ding nit ursach sein noch gefallen haben mochten ..., nit mogen underlassen, euch nochmals uffs hochste zu erinnern und zu ermanen ..., ihr wollet ... von solchem eueren irsal und ... furnemen abstehen ... Dan wo das nit ..., so seint ... rom. keys. und kon. Mt. ... und alle christliche stende und glider des romischen reichs ... geneigt ..., das sie dem bestetigten und stifft Munster des fhals mit hulff und bystandt nit verlassen werden ...“

[2]) Vergl. oben S. 341 Anm.

[3]) Vom 12. Jan. 1535. Abgedr. M. G.-Q. II, 305 f. Es geht daraus hervor, dafs Kerss.'s weiter unten wiederholte Behauptung, Wirich sei erst am 18. Januar vor Münster eingetroffen, irrig ist.

[4]) Kopie im St.-A. M.

Digitized by Google

ritianam veniendi literasque nomine principum imperii ac provinciarum trium ad civitatem nostram adferendi liberum commeatum dare velimus. Ad quae respondemus: nos neminem unquam a nobis repulisse, sed semper quosvis libenter admisisse, ut causas suas, si quas habuerint, nobiscum agant; quae eadem benevolentia merito a nostris adversariis nobis quoque expectanda esset. Permittimus itaque, ut nuncius ille tuto nostro commeatu fretus ad portam urbis nostrae Mauritianam veniat literasque, quas habet, tradat libereque recedat. Nos similiter petimus, ut et noster nuncius, quem ad principes quosdam ablegabimus, securam a vobis abeundi redeundique libertatem habeat. Quid horum facturi sitis, responderi cupimus. Datum sub signo nostrae civitatis die Mercurii post Trium Regum anno 1535."

*p. 576. *Tabellarium hunc ad se missum benigne excipiunt, munere decorant, scripta allata legunt et quaedam inepta alienissima a proposito viva voce respondent, sed accuratius ac deliberatius se scriptis per suum nuncium responsuros recipiunt. Eodem itaque die, quo scripta allata fuerant, nempe 14. Ianuarii, brevi delibe-

14. Jan. ratione habita, uti receperant, respondent[1] eamque responsionem Lantgravio per nuncium, pro quo commeatum petiverant et impetraverant, transmittunt[2], quam ille principum provinciarumque legatis remitteret, qua se innoxios omnique culpa vacare conantur ostendere neque se unquam vero suo magistratui rebelles fuisse eumque urbe expulisse; se ergo praeter meritum, contra ius divinum pariter et humanum tyrannico more non indicto bello

---

[1]) Das Schreiben ist aus dem Original im St.-A. Düsseldorf abgedruckt in der „Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins" Bd. 20 (Bonn 1885) S. 34 ff.

[2]) Vgl. dazu den Briefwechsel zwischen Wirich v. Dhaun und den Inhabern der Stadt Münster am 18. und 19. Januar (M. G.-Q. II, 306 ff.), nach dem es dem Münsterschen Boten nur gestattet wurde, unbehindert mit dem obersten Befehlshaber und den zugeordneten Kriegsräten zu verhandeln. In einem Briefe (Kopie ohne Datum im St.-A. M. M. L. A. 518/19 V. fol. 74a) zeigt Wirich sodann der Stadt an, dafs er das Schreiben befördert habe. Vgl. auch Wirich's Schreiben vom 28. Januar an den Landgrafen Philipp (M. G.-Q. II, 308). — Kerss. folgt hier und im Folgenden genau der Darstellung bei Ant. Corvin: Acta etc. Bl. B 2 ff.

Digitized by Google

ab episcopo armis infestari et indignis modis opprimi[1]. Ad id autem, quod de rege privata auctoritate creato in literis principum obiectum illis fuerat, nihil respondent, sed callide silentio praetereunt[2].

Scribit quoque rex privatas ad Lantgravium literas, quem suae factionis esse vel certe futurum sibi persuadebat. His literis non aliam epigraphen proposuit, quam „Unsern leiben besonderen Lipsen, Landtgraven etc.[3]“ Unde, quantum sibi prae

---

[1]) „Eth is lichtlick und wywesch,“ heifst es im Schreiben, „eynen anderen houch tho beschuldigen; overs bewysen und bybrengen hoeret dapperen und redelicken mennen tho.“ Nachdem dann ein Teil der den Inhabern der Stadt von ihren Gegnern gemachten Vorwürfe aufgezählt wurde, heifst es weiter: „Hierumb is unse endtlick und beslutelick antwordt: So wanner uns obgelachte ticht und schult, als godtlick und recht is, overwiset wert, willen wy allethidt tho redelicker, billicker straffe oerbodigh befunden werden; overst wo nach rechte ... one bewyfs beschuldigen mer den kleger dan den beklageden besweren doet, also is unse klegelick gesynnent und begerent, men wille rechtlickes bewyses nach gelegenheit der sake mit uns plegen ... Et is uns better, mit logenhafftiger schult umb die wairheit willen tho liden, dan uth fruchten des tyrannischen und Babylonischen vervolges van der bekanter wairheit affthowyken ...“ Das Schreiben spricht wiederholt von dem „vermeynten bisschopp“ und fügt hinzu, wie derselbe „sampt sinen thostenderen“ die Stadt „slecht, plump, verloeren, unangetzeichder oursaken mit heres krafft overfallen, belegert und beschedigt“ habe. — Ein Schreiben des Bischofs Franz aus Wolbeck vom 14. März an Wirich v. Dhaun giebt eine eingehende Widerlegung des Schreibens von bischöflicher Seite (Orig. im St.-A. Düsseldorf).

[2]) So auch Ant. Corvin a. a. O. Das Schreiben geht überhaupt auf keine der den Münsterern vorgehaltenen Anklagen ein, erwähnt unter denselben aber auch die, dafs man „unchristlick eynen konnynck opgeworpen“ habe.

[3]) Der Brief ist bereits vom 10. Jan. datiert. In einer Beilage vom 14. Januar zeigen die Inhaber der Stadt dem Landgrafen den inzwischen geschehenen Schriftwechsel mit den Koblenzer Kreisständen an und senden ihm denselben in Abschrift zugleich mit ihrem Schreiben vom 10. Januar. Abdruck des Briefes und der Beilage M. G.-Q. II, 296 ff. Die Unterschrift lautet: „Uth gotlicker ordnunge und vereinigung der regenten und gemeinen der stat Munster;“ die Anrede: „Besonders leve Philips, Lantgrave tho Hessen.“ — Der Brief weist auf die früher vom Landgrafen der Stadt Münster erwiesenen guten Dienste hin. Die Inhaber betonen, „dat wy mit goder vertrostinge und hopeninge, der warheit sollen noch bei iuw stede finden ..., hebben wollen an iuw schriven.“ „Mehr es ist iamerlick, dat

Digitized by Google

ceteris principibus tribuerit, videre licet. Utrumque autem scriptum nihil continebat praeter inanem et ineptum verborum strepitum, quo rex non aliter suam impietatem, quam Adamus sua verenda fici foliis obtegere contendebat[1]. In scripto vero privato ad Lantgravium misso regni et regis creati causa sic describitur: „Leve Lips," (hoc est: care Philippe; hoc enim erat nomen Lantgravio) „tu sine dubio nosti, quod Christus et prophetae dixerint, ne apicem quidem propheticarum scripturarum frustra positum fuisse[2]. Petrus in Actis Apostolorum inquit, quod in tempore restitutionis, quae coepit, postquam per claritatem evangelii Babylonica captivitas manifestata est, omnia, quae locutus est Deus per os omnium Prophetarum suorum, adimplebuntur etc.[3] Revolve ergo Prophetarum scripta et diligenter scrutare, quid de captivitate Babylonica et consummatione huius mundi scribant, similiter quid parabolae Christi, Apostolorum scripta et Apocalypsis *testentur, quid Babylonicis pro sua militia retribuetur, et e diverso ad quod regnum quamve gloriam populus Dei ex omnibus terrae finibus congregandus exaltabitur. De hoc tempore, quo id futurum sit, minores Prophetae potissimum agunt. Si haec accuratius tecum expenderis et scripturas recte, ut Paulus Tymotheum docet, secueris et intellectum earum a Deo consecutus fueris, facile ac sine magno negotio intelliges, an propria auctoritate regem designaverimus, an a Deo praedestinatum habeamus."

*p. 577.

---

de, de sick des evangelii beromen, dat ware evangelium also verfolgen," heifst es später weiter. „Dat de papistische, die rechte Babilonische uns tegen stan und verfolgen, des hebben sie nach irem gotzdienst rechten bescheit. Overst dat die evangelischen ... den lugenhaftigen Christen beifallen, helpen in iren leidtprecken, lever, we mach sodane unbescheidenneheit genochsam utsprecken?" — Auch in diesem Briefe fordern die Wiedertäufer wiederholt, zum Verhöre zugelassen zu werden, geben keine Verteidigung gegen die wider sie erhobenen Anschuldigungen, senden jedoch zugleich die Rothmann'sche „Restitution" dem Landgrafen ein. S. weiter unten.

[1]) Genau aus Ant. Corvin a. a. O., dem Kerss. auch die gleich folgende Stelle aus dem Briefe der Münsterer entnimmt. Auch A. Corvin citiert Nichts weiter daraus. Seine Wiedergabe stimmt mit dem Texte des Briefes M. G.-Q. II, 301 f.

[2]) Matth. 5, 18; Luc. 16, 17. — [3]) Act. Apost. 3, 21.

Digitized by Google

His scriptis adiungit libellum quendam in urbe impressum, plane impium ac satanicum, cui titulus „de restitutione," unde Lantgravius anabaptistarum furias cognovit[1]. Quem librum sicut

---

[1]) „Widder," so heifst es im Schreiben der Regenten Münsters an den Landgrafen, „... so wollen wy nu von etlicken stucken by uns int licht gekommen, daran sick die gemeine guthertige man und villeicht gy ock iw erstes ansehens stoten mochten, einen klaren und weitern bericht geven. Demnach schiken wy iw hier ein gedrukte schrift thor anwisonge uns christlicker lere, glovens und levendes. So lif und wert iw nu die warheid is, so leset solicke schrift mit vlite! Provet und richtet nach der warheit mit rechter gericht! Gy werden mererteils den grunt der warheit daruth, de by uns is, vernemen ..." — Ueber die Drucke der Rothmannschen „Restitution" s. P. Bahlmann: Bibl. 1534 Nr. 5. Die Ansicht A. Knaake's, des neuesten Herausgebers der Schrift, dafs es fraglich sein könne, ob mehrere Ausgaben des Buches existiert haben (vergl. die „Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. und 17. Jahrhunderts" Nr. 77 u. 78 [Halle 1888] Einl. S. 9), ist durchaus irrig. Thatsächlich sind zwei alte Drucke bekannt, der eine von 62, der andere, mit kleineren Buchstaben, von 48 Blättern. Der zweite Druck ist durch den Landgrafen Philipp von Hessen veranlafst worden. Am 3. März schreibt er nämlich an einige Reichsstädte (Konzept im St.-A. Marburg), indem er Bezug auf die Münsterschen Wiedertäufer nimmt, er habe ihnen unlängst „copien des buchs irer bekentnus" gesandt. Dann heifst es weiter: „Dweil aber solch buch damals in eil abgeschrieben wurden und wir vermutten, es mocht die copie nit allenthalben recht und verstentlich geschrieben sein, und wir das buch abzutrucken bevohlen, so schicken wir euch hierneben drei abtruck desselben buchs ..." Einen solchen vom Landgrafen veranlafsten Abdruck haben wir wohl in dem Exemplar des Stadtarchivs zu Frankfurt a. M. vor uns. — Der erste Druck erschien in Münster schon im October 1534. Rothmann hat bei der Abfassung Joh. Klopriſs hinzugezogen, denn dieser sagt aus (J. Niesert: U.-S. I. S. 135): „Item das boick Restitution hait Bernhardus gemacht, und er sie dabie gewesen." Ueber die Art der Verbreitung des Buches durch die Inhaber Münsters (vgl. auch oben S. 785 Anm. 2) berichtet H. Gresbeck S. 120 f.: „... und hebben dat gesant in Hollant und Frieschlant und worpen do datselve boicke in dat leger fur dat blochuifs und steken die bocker up stocke und satten sie bei nachte fur dat blochuifs, dat sie die lansknecht solden kreigen, und meinden, die lansknecht von dat blochuifs tho kreigen in die stat. Mehr dieselve boicke wolden nicht helpen." — Knipperdolling giebt am 21. Jan. 1536 (M. G.-Q. II, 409) an, dafs mehrere Exemplare des Buches in die Grafschaft Mansfeld versandt wurden zur Unterrichtung der dortigen Glaubensgenossen. Eine Charakteristik der „Restitution" geben K. W. Bouterwek: Zur Literatur u. s. w. S. 293 ff., resp. S. 14 ff. und L. Keller: G. d. W. S. 149 ff.

Digitized by Google

et plerosque alios Monasterii circa illud tempus editos[1] praestat omnino supprimere, quam miseram et incautam plebeculam eorum editione circumvenire et in aeternam damnationem praecipitare. Quomodo autem Monasterii retincti omnia restituerint, testantur omnium templorum profanationes, testantur omnes boni cives in exilium pulsi, testantur divina et humana prorsus eversa. Deus autem anabaptistarum restitutionem avertat; nam si ea admitteretur, nihil integrum per totum imperium relinqueretur[2]. Absit ergo talis restitutio, quae omnis boni est destructio!

Hunc libellum Lantgravius legit erroresque in eo a se refutatos remisit. Quo pacto sint refutati, cum perlongum sit, omisimus. In istis autem princeps ingenii sui vires declaravit luce meridiana clarius ostendens, quod retincti utriusque politiae decreta, omnes bonos mores, omnia iura divina pariter et humana, omnem denique honestatem et virtutem prorsus abolere et e medio tollere nitantur[3].

---

[1]) Kerss. meint Rothmann's Schriften von der „Rache" und von der „Verborgenheit der Schrift des Reiches Christi ..." (s. P. Bahlmann a. a. O. 1534 Nr. 7 u. 1535 Nr. 1). Das Buch von der „Rache," erschienen im Dezember 1534, wurde massenhaft an die Glaubensgenossen nach auswärts gesandt. Johann v. Leiden bekennt am 20. Jan. 1536 (M. G.-Q. II, 400), es „wer Johan Geel irstlich ... uf Wesel getzogen und het das boich, die wraecke gnant, durch Rotman zusamen bracht, mit im ufsgefurt, umb das ufszubreiden." H. Graes sagt im Januar 1535 aus (J. Niesert a. a. O. I. S. 147): „Daer sint geschickt uth Munster dusent boeken van 3 quaternen in allen umliggenden steden und dorpen, welck boek genant is van der wrache, umb dat gemein volck uprorich to maken, darum dat Munster mochte entsath werden." H. Gresbeck S. 125 berichtet von dem Buche: „Und datselve bockesken hebben sie laten drucken und hebben dat ouck in Hollant gesant und in Frieschlant, dair sie wiederdoepers wisten. Dair stunt in dat boekesken, dat sick ein ieder solde up macken und solde dat schwert in die hant nemmen, und solden wecken na Nige Israel, die vrake des Hern wolde von stunden an angain, und solden sick tho der wer stellen und khomen mit gewalt."

[2]) Nach Ant. Corvin a. a. O. Bl. B 3: „Gott gebe, das dergleichen Restitution ja nicht viel geschehen, sonst würde in Germania kein stein auff dem andern bleiben."

[3]) Kopie der Gegenschrift des Landgrafen, datiert vom März 1535 ohne Angabe des Tages, im Stadtarchive zu Frankfurt a. M. Kerss. giebt

Digitized by Google

Cum autem Monasterienses ea scripta a Lantgravio 30. Martii[1] edita legissent, plurimum irritati et exasperati sunt. Quare denuo scripta ad Lantgravium transmittunt, quibus suam causam defendant et per quasdam scripturarum ambages commonstrare conentur se agere omnia ex mandato Dei et Prophetarum oraculis, obiicientes interim Lantgravio (ut suam vim et spolium extenuent), quod episcopos armata manu opprimere vo- *luerit, ducem Wirtenburgensem imperatore renitente in pristi- *p. 578. nam possessionem restituerit, coenobia pulsis coenobitis spoliaverit etc. Mittunt quoque alium libellum, cui titulus „de mysterio scripturae regni Christi[2]," simulque efflagitant, ut suarum

---

nur ganz auszugsweise den Bericht des Ant. Corvin wieder, der zunächst neun „irrige Artikel" aus der „Restitution" anführt, die der Landgraf „dermafsen mit schrifft widderlegt, das es einem wolgeübeten Theologo genug gewesen were." Dann führt Ant. Corvin die Stellen der Gegenschrift wörtlich an, die sich auf die Errichtung des Königtums und auf den Wunsch der Münsterer beziehen, auch jetzt noch zum Verhöre zu gelangen. Da heifst es: „Es wil nu mehr nicht stat haben, das ir euch zu verhör und untherrichtung on grundt erbietet, nachdem ir das schwerd mit gewalt genomen und ewer auffrürischer handel ... so weit eingerissen ist, das jder man sihet und spüret, das ewer meinung ist, alle gute policey, gute sitten, ober- und erbarkeit, alle recht und billigkeit gründlich zu verstören, umb zu bringen und zu vertilgen. Und wie ewer vornemen widder Gott ist und unchristlich, also ist auch dis ewer erbieten, zu verhör zu kommen, nicht von hertzen geschehen ..."

[1]) Dieses Datum Kerss.'s ist irrig, ebenso wie es irrig ist, wenn Ant. Corvin a. a. O. Bl. B 4v angiebt, die Inhaber der Stadt hätten am 30. März dem Landgrafen geantwortet. Ihre Entgegnung ist vielmehr schon vom 25. März datiert, wie aus dem Eingange des Schreibens hervorgeht, das Landgraf Philipp im Mai abermals als Antwort in die Stadt sandte und das wörtlich von Ant. Corvin in seine „Acta" etc. (Bl. C 1 ff.) übernommen wurde. Im St.-A. Marburg hat sich die Kopie eines Schreibens der Inhaber der Stadt vom 30. März an den Grafen Wirich v. Dhaun erhalten, in dem die Münsterer den Grafen um Weiterbeförderung einer Briefsendung an den Landgrafen bitten, da es ihnen versagt sei, einen eigenen Boten nach Kassel zu schicken. — Den Inhalt des Briefes der Regenten Münsters, der verloren zu sein scheint, giebt Kerss. nach der Angabe Ant. Corvin's.

[2]) „Van verborgenheyt der schrifft des Rykes Christi unde van dem daghe des Heeren; durch de ghemeynte Christi tho Münster." Diese Schrift ist im Februar 1535 in Münster erschienen, war von Rothmann bereits auf dem letzten Blatte seiner „Restitution" angekündigt, aber die Abfassung

Digitized by Google

rerum ratio apud principes habeatur; se enim iustam causae suae cognitionem non diffugituros.

Lantgravius postquam omnia sibi a retinctis obiecta graviter et diserte refutasset: „Praeterea," inquit[1], „quod causae vestrae iustam cognitionem non diffugitis, si ad me solum res ista pertineret, facile impetraretis. Vobis tamen rectius consuluissetis, si id, quod nunc facere videmini, maturius fecissetis vestramque causam iudicio principum imperii obtulissetis, priusquam vim illam armatam exercuissetis, priusquam novum regnum et regem constituissetis, priusquam prophetas et apostolos vestros ad alias urbes et nationes commovendas et in similem errorem ac seditionem protrahendas emisissetis, quae res ad sanguinem effundendum praecipua fuit causa, priusquam viduas et orphanos fecissetis[2]. Si vero eos, quos exutis omnibus urbe expulistis, bonis conditionibus in priorem statum restitueritis, senatum

---

derselben mufste vor der des Buches von der „Rache" zurücktreten. Darüber äufsert sich Rothmann selbst in der Vorrede zur „Rache" im Dez. 1534: „Wy hadden upgesatt, wo dan ock in unser Restitution belavet ys, wy wolden noch van dem Ryke Christi und van dem dage des Heren wat sunderlinges an den dach geven; eth ys ock al under handen. Mer under des lecht uns de Heer ein ander up, dat he wil uthgerichtet hebben, dar wy meer aver ylen möten unde so völe mögelick allen bröderen kunt doin, nemptlick van der yegenwordiger und anstaender wrake der Babilonisscher tyrannie, dat wy upgesat hadden tho schryven, darvan de titel ludt van verborgenheit der schrifft des Rikes Christi und van dem dage des Heren; wil Godt, zo mach eth noch gescheen." Eine neue Ausgabe der Schrift besorgte E. W. H. Hochhuth (Gotha 1857). Vgl. P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 1. — Eine Inhaltsangabe des Buches sowie eine auf Befehl des Landgrafen Philipp von fünf hessischen Predikanten, darunter auch Ant. Corvin, gegen dasselbe verfafste Antwort fügte Ant. Corvin seinen „Acta" etc. bei.

[1]) Im Briefe des Landgrafen vom Mai an Münster bei Ant. Corvin a. a. O. Bl. D 2v u. D 3.

[2]) Kerss. läfst in seiner Uebersetzung folgende Stelle des Briefes aus: „Denn da ir unsere thatten, wie obstehet, anzihet, haben wir erst umb verhör gebetten; aber ir habt gantz und gar das widderspiel geprauchet. Und so euch ewer gewissen nu ungezweiffelt rüret und ir fulet, das ir mishandelt habt, und euch der griff ewers furhabens mit schickung des Almechtigen vorkomen ist, und dem fas der bodem ausgehen wil, so erpietet ir euch zu verhör."

Digitized by Google

vestrum in pristinum dignitatis et auctoritatis locum reposueritis, vestra fortassis postulatio benignius exaudietur."

Cum Wirichus ab Uberstein circa diem 18. Ianuarii in castra venisset[1] sceptraque militiae arripuisset, a principe Monasteriensi postulavit, ut sua pace miles remisso priori iureiurando sibi nomine imperii ab integro iuraret. Ad quae princeps: militem sibi toto militiae tempore pro quatuor florenorum Embdensium stipendio obstrictum esse; si vero iam ab integro iusiurandum ab eo exigatur, ipsum quoque plus stipendii exacturum, *ut*[a] decretum imperii praesidium tardius exolveretur; non igitur iuramenti novationem expedire[2]. 18. Jan.

Inde idem Wirichus ab Uberstein reliquique militiae praefecti animadvertentes Monasterienses superioribus principum, provinciarum ac statuum scriptis nihil commoveri literas et ipsi in urbem mittunt, quibus, ne ad sanguinem effundendum videantur proni et faciles, oppidanos ab impietate sua deterreant *et ad meliorem mentem revocent. Quarum haec fuit sententia[3]: *p. 579.
„Nos illustrissimi ac potentissimi principis ac domini Ferdinandi, Romanorum et Bohemorum regis, nec non electorum, principum, comitum, baronum et legatorum Romani imperii designati Mona-

[a]) *Ms.:* et.

[1]) Vergl. dazu oben S. 753 Anm. 3. — [2]) Ueber die Bestimmung des Kreistages zu Coblenz s. oben S. 748. Am 22. Januar meldet Wirich v. Dhaun nach Köln, Trier, Cleve und Hessen (Orig. im St.-A. Marburg), dafs der Bischof „die knecht nit anderst, dan das sy in s. f. g. aid pleiben, unrath, so darufs erwachsen mocht, zu verhuten, ubergeben, jedoch den knechten darneben angezeigt, das sy uns als obersten und kriegsrath von den churf. gesant vort erkennen, haben, halten und gehorsam sein sollen, das wir dan, damit die knecht nit abzihen, also uff e. chf. u. f. g. wider bescheit angenomen." Wiederholt wurde der Bischof von den ihm verbündeten Fürsten zur vollen Einhaltung der Coblenzer Beschlüsse auch nach dieser Richtung hin ermahnt, so am 7. und 19. Februar vom Landgrafen Philipp, an den sich am 14. Februar auch der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen Beschwerde führend gewandt hatte. Am 27. Febr. antwortet dann Bischof Franz aus Wolbeck nach Kassel (Konzept im St.-A. M.), dafs er in allen Punkten den Abmachungen von Coblenz nachkommen wolle, doch hält er seine Bedenken in der von Kerss. erwähnten Form aufrecht.

[3]) Kerss. giebt hier chronologisch ungenau den Entwurf zu einem Schreiben an die Stadt vom 1. Juni wieder. S. weiter unten.

Digitized by Google

steriensis militiae praefecti vobis civitatis praedictae rectoribus, detentoribus et habitatoribus his scriptis notum facimus: Quanquam certa spe et fiducia sustentabamur vos benignas superiores principum admonitiones ex benevolo, christiano et commiserante vices vestras animo profectas, quas nos iubentibus iisdem principibus ad vestram urbem misimus, libenter amplexuros, salutis et tandem vitae necisque vestrae rationem accuratius habituros, diuturnam vestram seditiosam, insanam ac intolerabilem impietatem et grassandi libidinem deposituros et urbem vi a vobis detentam et gratiae et poenae regiae maiestati et imperii ordinibus, sicut scripta illorum a vobis postulabant, dedituros fuisse, experimur tamen non sine magno animi dolore vos haec omnia in ventos excussisse, imo vos rebus iam desperatis impio errore obduratos in dies magis magisque in cladem ineluctabilem praecipitari ac miserrime multos incautos et fraudis vestrae ignaros ita vestrae ruinae involvere et implicare, ut non solum vitae, verum etiam aeternae beatitudinis iacturam et dispendium faciant, quod malum, quantum per gratiam Dei et vires nostri ingenii licet, ab innocentium et simplicium cervicibus libenter averteremus. Proinde his nostris scriptis ex abundanti vos monemus, uti superioribus principum petitis, sicut vos decet, obtemperetis. Quod si feceritis, vobiscum, ut christianis convenit, agemus summamque vobis benevolentiam exhibebimus. Si vero caecitatem vestram non agnoveritis, sed in *ea*[a] perseveraveritis, scitote nos post hanc postremam admonitionem officium nostrum nobis a principibus commissum executuros et tam contra viros quam feminas, tam contra iuvenes quam senes extra moenia deprehensos acerrimo iure acturos neque ulli vestrum, nisi singularem gratiam mereatur, parsuros."

Misit quoque Lantgravius cum publica auctoritate in urbem obsessam Fabritium, qui plebem ab errore retraheret. Sed hic neque ad publicam concionem neque ad privatum colloquium
*p. 580. multitu*dinis est admissus[1]. Ut paucis dicam, adeo fuere erroris

[a]) *fehlt im Ms.*

[1]) Kerss. ist hier chronologisch ganz ungenau. Fabricius ist schon am Anfang November 1534 in Münster gewesen, um im Auftrage des Landgrafen Philipp mit den Inhabern der Stadt zu unterhandeln (Kopie der

Digitized by Google

pertinaces, adeo impietate immersi, adeo excaecati, ut nullius neque scripturae neque hominis auctoritas et benigna admonitio ipsos permovere potuerit. Abeant igitur, quia volunt, in exitium!

Dum haec aguntur, rex interea, ut suos in eadem civitate retineat et confirmet, subsequentes articulos 2. Ianuarii cudit: 2. Jan.

Articuli regis Monasterii in urbe Israhelitis praepositi[1].

„Notum et manifestum sit omnibus veritatis et iustitiae Dei amatoribus, tam rudibus quam mysteriorum gnaris, quomodo et qua ratione christiani sibique adhaerentes sub vexillo iustitiae

---

Instruktion für ihn im St.-A. Marburg). Am 26. October schrieb er aus Sassenberg an den Landgrafen (Orig. ebendas.), dafs Bischof Franz mit dem Erzbischofe von Köln über die Gewährung der Gesandtschaft unterhandle. Der Geleitsbrief Johann's v. Leiden für Fabricius und dessen Diener (M. G.-Q. II. Einl. S. 20 Anm. 18) ist vom 2. Nov. datiert. Schon am 16. Nov. berichtete Fabricius auf dem Tage zu Oberwesel über den Mifserfolg seiner Sendung. Der Bericht ist abgedruckt von Th. Volbehr in den „Mitteilungen aus d. german. Nationalmuseum" Bd. 2 (Nürnberg 1889) S. 99 ff. und ist in der gedruckten gleichzeitigen Literatur nur erhalten in einer „Newen zeytung" vom Jahre 1535 (ein Exemplar derselben in der Hof-Bibliothek zu Wien; s. auch P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 10). — Kerss. hat hier am unrechten Platze eine Stelle aus dem Briefe des Landgrafen an Münster vom Mai 1535 verwertet, wo es heifst (Ant. Corvin: Acta etc. Bl. D 2): „Ir schreibt, ir lasset unsere brive vor und unter ewer gemeine lesen. Das können wir nicht gleuben; ursach, dieweil ir unsern geschickten Fabritium vor der gemeine nicht verhören woltet, in auch dermafsen gehalten, das er ewer gemeine nichts hat sagen dörffen, noch sondere personen der ewren mit im gesprech halten dorfften, sonder allein ir von dem genanten Regiment." Dafs die Machthaber in der Stadt die Schreiben des Landgrafen der Gemeinde nicht bekannt gaben, erzählt auch H. Gresbeck S. 119 f. Im Briefe der Regenten Münsters an den Landgrafen vom 10. Jan. 1535 geschieht der Gesandtschaft des Fabricius zweimal Erwähnung (s. M. G.-Q. II, 297 u. 302), und zwar heifst es da, dafs „Fabricius, de sick de Hebreer nömet, mit geschmuckten logen, an und af trogen, wo wy in der warheit erfunden, dat he gethan heft," mit den Münsterern verhandelt habe. Ganz kurz und ohne Einzelheiten anzuführen berührt Fabricius diese seine Gesandtschaft in seiner Selbstbiographie („Bibliotheca Bremensis" classis 4 fasc. 1 [Bremae 1720] S. 79). Danach wäre er nicht nur auf Veranlassung des Landgrafen, sondern auch des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen nach Münster geschickt.

[1]) Eine Charakterisierung dieses Artikelbriefes als eines Aktenstückes, das „mehr für ein Parteiprogramm als für eine gesetzartige Verordnung

Digitized by Google

tanquam veri Israhelitae novi templi in praesente regno iam diu ante multa saecula praeviso et per os omnium Prophetarum promisso et per Christum Apostolosque suos in virtute Spiritus Sancti inchoato et prodito, nunc vero per Ioannem iustum regem in sedem Davidis collocatum instaurato vivere et gerere se debeant. Itaque hi articuli omnes et singuli ad gloriam omnipotentis Dei et regni sui augmentum propositi poenae metu servabuntur[1].

---

anzusehen" ist, lieferte F. Philippi in der „Zeitschr. für Kirchengesch." Bd. 10 (Gotha 1889) S. 146 ff., wo auch die Satzungen in einer oberdeutschen Bearbeitung aus dem St.-A. Stettin veröffentlicht worden sind. F. Philippi fügt aus einer gleichfalls oberdeutschen Bearbeitung im St.-A. Marburg die für den Sinn wichtigsten Lesarten in den Anmerkungen bei und berücksichtigt daneben die lateinische Uebersetzung des C. Heresbach (in der Ausgabe von Th. Strack [Amsterdam 1650] S. 187 ff., wieder abgedruckt bei J. Niesert: U.-S. I. S. 424 ff.). Eine ebenfalls oberdeutsche Wiedergabe der Satzungen befindet sich im St.-A. Düsseldorf. Aus einer Kopie im Reichsarchiv zu Wien sind die Artikel in niederdeutscher Sprache abgedruckt bei F. B. v. Bucholtz: Gesch. der Regierung Ferdinand's d. Ersten, Urkundenband (Wien 1838) S. 354 ff. Da dieser Abdruck sehr mangelhaft ist und die von Philippi herausgegebenen nicht originalen Texte zum Teil stark verstümmelt sind, so habe ich in den Noten den Wortlaut der Artikel aus einer gleichzeitigen Kopie beigebracht, die uns in niederdeutscher Sprache auf der Univ.-Bibl. zu Göttingen im Cod. ms. hist. 657 (Mss. Zwichemiana) Bd. 8 erhalten geblieben ist. Kerss.'s Wiedergabe der Satzungen stimmt im Ganzen getreu mit dieser sicher wohl auf das Original zurückgehenden Fassung überein. Ihm fehlen zwei Artikel (im Druck bei Philippi Nr. 4 u. 10), dreimal (bei Artikel 1, 3 u. 21) hat er wohl von ihm selbst herrührende erläuternde Zusätze. Seine Uebersetzung ist von der des C. Heresbach völlig unabhängig. In den uns bekannten handschriftlichen Fassungen fehlen die Satzungen, die Kerss. unter Nr. 24—26, Heresbach unter Nr. 26—28 wiedergiebt. Ganz allein von Kerss. angeführt ist der bei ihm unter Nr. 27 gesetzte Artikel. Vergl. weiter unten.

[1]) „Kundich und apenbar sy allen leeffhebberen und tostenderen der warheit und gotliger gerechtigheit, sowoll den unvorstendigen, als in der verborgenheit Gotz verstendigen, wo und in wath maten de Cristen und ere tostendere sick under dem pannir der gerechticheit als ware Israheliten in den Nyen Tempell in jegenwardicheit des richs, vorlanges versein durch den munth der Propheten, belaveth vermitz Christum und sine Apostelen, in kraft des Geistes angefangen und geapenbairt und nu an Johan den gerechten konningk in dem stole Davidz gelofflichen und unwedderspreck-

Digitized by Google

1. In hoc novo templo unum regem esse oportet, qui populum Dei regat et gladium iustitiae ferat, ne falsa doctrina contaminetur, quia sanctum est, et illis, qui hoc templum ingressi sunt, omnia sunt munda attestante Paulo. Quare nullus rex aut magistratus nisi a Deo deputatus in foedus Christi sese intromittet [1].

2. Rex ipse et iudices illius rectoresque populi citra personarum aut ullius commodi respectum unicuique iustitiam administrabunt omnesque causas et controversias sive in urbibus sive in castris campestribus secundum Dei verbum in iustitia et aequitate iudicabunt ac diriment, et si necessitas postulabit, gladium in facinerosos ipsi stringent [2].

3. Nemo se in alterius provinciam seu officium intromittet illudque pro suo arbitratu usurpabit, sed quisque se, uti promisit, intra suae vocationis terminos continebit [3].

*4. Nemo impune scripturam sacram impiis suis interpretamentis pervertet; ea enim ut verba per se sonant, adhibita tamen temporis circumstantia, intelligi debet [4]. *p. 581.

5. Quod si propheta in populo Dei surrexerit et a verbo Dei dissentientia vaticinatus fuerit, ab omni populo separabitur

licken vorhanden, schicken, wanderen und holden sullen, und dat alle und itlige articule, besunderen und int gemein, unverachtlicken by straif derselven tom prifs Gots und vermerunge altidt sins ricks geholden und vollenfurth sullen werden. Amen!"

[1]) „Vor ersth, dath sall gin koninck noch jenige overicheit under de bundtgenoten Christi, ane de van Got verordent sick na Gotz worth holden und schicken mogen, bestendig bliven."

[2]) „De konninck, sine richtere und alle regenten sollen ane ansehent der personen und einigerlei profitz jdermennichlich recht doen und alle sache na Gotz worth, dat sy yn stedden offt velden, in gerechticheit und billicheit richten und verhandelen und, so eth geforderth wurde, dath swerth, darmede to richten, gebruken."

[3]) „Nemandt sall in eins anderen ampt tasten und na sinem willen gebruken."

[4]) „Gin lerer sall mogen ungestraift de schrifte verkeren; dan alltidt sall de schrift recht na eren worde und tidt geordelt und ingefoert werden." Bei Kerss. fehlt der vorhergehende Artikel, der lautet: „Ein itlicker sall na Gottes gesette und wort, wo he doch vurhen gelovet, verplichtet und to doin ock to holden verwilliget, sick in sine beroepunge alletidt gebrucken."

Digitized by Google

atque ab eodem interficietur, ut omnis Israhelita abominandum et detestandum illius flagitium intelligat execreturque [1].

6. Nemo sub vexillo iustitiae militans turpi ebrietate, foeda more brutorum impudicitia, avidis privati lucri lusibus, unde odia et dissidia promanant, fornicatione et adulterio sese contaminabit. Talia enim flagitia non relinquentur in populo Dei impunita [2].

7. Si quis seditionem concitare coeperit, morte morietur [3].

8. Si qui intra castra altercati fuerint et praefracti inter se contenderint et in mutua verbera irruerint, si auctor contentionis seu provocator alterum interfecerit, ipse quoque ad supplicium raptus capitis poenas luet. Si vero provocatus suum antagonistam vel concitato animo vel necessariae defensioni intentus imprudenter prostraverit, quicquid eius demonstratum fuerit, innocens vel nocens declarabitur [4].

9. Nemo, cuiuscunque etiam sexus fuerit, levissimis suspicionibus ac praesumptionibus quibusvis, sed certa commissi flagitii scientia motus alium accusabit. Accusator enim intentatum crimen non probans eas poenas, quas criminis reus pertulisset, perferet [5].

---

[1]) „So ein prophet under dem volck Gotz upstunde und Gotz worde ungemefs falslicken prophetirden, sall van der gantzer gemeinte affgesundert und gedoedet werden, dat jdermenniglich erfare, sodane gruwel gehatet werde."

[2]) „Eth sall numandt under dem pannir der gerechticheit vulsupen, beestlichen, untuchtich, untidich, eigensoikich spellen, daruth tzanck und hadder erwasset; ock gin horessche, ebrekersche untucht, dat erfaren, werth ungestrafft gestadet werden." Vgl. oben S. 580 f. die Bestimmungen der zwölf Aeltesten.

[3]) „So jumandt understunde, moiterie antorichten, sall des dodes sterven."

[4]) „So welcke binnen legers tzencklich haederende und sich slaen wurden, isset dat de, de de verhalinge gedain heft, den anderen dar tho doeth sloge, sall de verhaler wedderumme sterven. So aver de verhalede den verheler uth hastigen moede offt werender handt nedderlachte, wat des so recht bewiset kan werden, sall de overhalede offt werende schuldich offt unschuldich gedelt werden." Dann folgt der von Kerss. nicht gegebene Artikel: „Desgliken so welcke binnen legers mallickanderen sick sloegen, sollen na vurgemelten regulen verrechtferdiget werden."

[5]) „Nemandt sall mogen den anderen, so wall mann als frauwe, uth qwaden vermoden offt gissene, anders dan mit rechtligen bewise beschul-

Digitized by Google

10. Nemo sine venia et commeatu a duce seu magistratu suo impetrato sese e castris suis subducet [1].

11. Si quis triduum continuum insciente uxore sua neque missione a duce suo impetrata tanquam transfuga castris suis abfuerit, uxor illius libere aliud matrimonium quaeret [2].

12. Nemo neque interdiu neque noctu vigilum stationem subibit, nisi hostis praesto sit impressionemque faciat, vel commissionem eius singularem habeat, ut est dux militiae, decurio vel alius magistratus militaris, qui vigiliarum accurate custodiendarum vel alterius necessariae rei causa circuit. Transgressor non impune evadet [3].

13. Nemo sub poena capitis fornicationis Babylonicae innocentem et inscium opprimet, nisi armata manu noceat [4].

*14. Nemo spolium aut praedam hostibus detractam pro suo arbitratu subducet aut usurpabit, sed eam, ut aequum est, coram suo magistratu in lucem proferet et, si quid sibi ab eo datum fuerit, eo sine iniuria utatur [5]. *p. 582.

15. Si quis christianis prius addictus desciverit ad hostes atque iterum mutato animo a christianis recipi contenderit, non recipietur, sed poenam bene commeritam luet [6].

---

digen und beclagen. Und off de cleger sine clage nicht bewisen konde, sall he de schult der clagt sulven dragen."

[1]) „Numandt sall sick uth sinem leger geven edder missen laten, eth sy mith medewetten und consent sines hoepmans oder overicheit."

[2]) „So jumandt ane wetten siner husfrouwen, ock unbewust und unverlovet van sinem hoepman oder overicheit dre dage, dre nachte buten sinen leger als ein fluchtiger sich leite missen, mach die frouwe einen andern manne sick vertruwen."

[3]) „Numandt sall by dage offte nachte up jenige wacht gaen, uthgenommen so viandes noet vurhanden offt sunderlinges bevell hadde als hoepman, rothmeister oder emandtz der overicheit darsulvest ein upsehen edder ichteſswefs uthtorichten hadde; wo dar baven, sollen angeholden werden."

[4]) „Menn sall by lives straf den unschuldigen, unvermogenden mit der Babilonischen horerie nicht beschedigen, he werde dan de wal unwetende sin mochte schedeliker dat werender handt befunden."

[5]) „Nemandt sall mogen einigerleie buithe off roff to sinen willen offt nutz gebruken offt underslaen, dan vor sine temeliche overicheit wo billick vor den dach brengen und, wat em tor billicheit togedeilt, dairmede sick laten genogen."

[6]) „Wanner degennen, de den Christen tostendich gewesen und wed-

Digitized by Google

16. Christianus sub poena ultimi iudicii *cum*[a] fratre suo mercaturam pecunia interveniente non exercebit, neque alius alium in commutationibus dolis et fraudibus circumveniet[1].

17. Nemo christianorum ex una societate seu communitate in aliam recipietur, nisi se innocentem et nullo crimine contaminatum docuerit; si vero aliter deprehensum fuerit, sine ulla poenae remissione punietur[2].

18. Si alienigena christianis inservire velit, non est repellendus, etiamsi spiritu nondum forte illustratus fidem christianorum amplecti noluerit. Quicunque non convitiandi, sed familiariter convivendi animo cum christianis amicitiam, mercaturam, foedera, pacta seu conventiones facere cupiant, minime repellentur[3].

19. Si quisquam in praesidium christianorum commeatum aliaque vitae necessaria advehere proque tolerabili pretio inter ipsos distrahere aliasque negotiationes cum illis exercere affectaverit, illi publica itineris libertas praestabitur[4].

20. Nemo christianorum magistratui ethnico, qui nondum verbum Dei audivit et in eo nondum edoctus est, sese opponet damnumve inferet, si neminem ad incredulitatem aut impietatem adigat; sed Babylonica tyrannis sacerdotum et monachorum cum omnibus suis asseclis et assentatoribus, qui iustitiam Dei per

[a]) *fehlt im Ms.*

---

derumme eren vianden dienstbar geworden, den Christen overmals to denende begerde, sall men nicht annemen, dann straeffen."

[1]) „Gein Christen sall mit sinem broder umb gelt nicht koepschlagen by lives straef, ock mit giner bedregunge offt argelist handelen, dat sy in butenschap edder umbslagen." Vgl. auch oben S. 561 u. 651 Anm.

[2]) „Nemant uth den broederen sall uth der einer gemeinte in der ander entfangen werden, he bekenne da sick an allen gemeinten unschuldich to sin; wo anders, sall ane genade, so eth befunden wurde, gestraeffeth werden."

[3]) „So ein frembdelinck by den Christen to dienen begerde, mach wall angenamen werden, wowall he den geloven der Christen, er dan he des verstant krege, nicht verwilligede antonemen; ock so welcke de Christen nicht to beledigen, dan fruntlicken mit enn handelen und lefflicken mit enn verdregen begeren wollen, sollen nicht verstot offt uthgeschlagen werden."

[4]) „So eymant den Christen to stuir proviand und noittroft toforen wolde und umb temelike koepenschap to handelen begerde, sall in aller velicheit gehalden werden."

Digitized by Google

suam iniustitiam et vim obscuraverunt, quacunque ratione fieri potest, opprimetur[1].

21. Si ethnicus alicui flagitio obnoxius, ut criminum suorum impunitatem assequatur, ad christianorum consociationem profugerit et contra legem Dei manifeste egerit, frustra christianorum praesidium invocabit, sed supplicio, quo dignus, afficietur[2], ne christianorum consociatio flagitiosorum sit asylum.

22. Vades alterius pauciores non erunt quam tres, qui vadimonio *obstricti causam eius, cuius sunt vades, continuo *p. 583. suam facient ideoque causam eius in iudicio agent[3].

23. Si quisquam magistratus vel alius quicunque verbo Dei atque his iustis edictis nostris restiterit eaque contumaciter contempserit, non quidem subito ad poenam commeritam rapietur, sed aut iusti regis aut praefecti illius iudicio prius sistendus est, ut iure convictus sententiam factis suis dignam publice audiat[4].

24.[5] Nemo alium ad matrimonii foedus invitum adiget, cum illud liberum sit et vero naturalique amoris vinculo connectitur.

---

[1]) „Nemant mach tegen de heidensche overicheit, de noch Gotz wort nicht gehort und mith bestendicheit ock nicht berichtet sint worden, streven und mit schaden de beleidigen, dewiele deselven to ungeloeven nemandt beswerde und uncristlick to doen alswem nicht en drouwunge. Avers die Babilonische tyrannie der papen, monneke in sampt eren anhange, de de gerechticheit Gotz in erer ungerechticheit mith gewalt underhalden, sollen nicht verschonet werden."

[2]) „So ein heidene umb sine missedaet under de Christen eine toflucht sochte und tegen dat gesette apentlick Godtz gedain hadde, sall nicht beschuddet, dan gestrafft upgeholden werden."

[3]) „Wanner eimandt vor den andern burge wolde wesen, sollen derselven nicht myn, dan wall mehr dan dre sin; de burgen sollen unverachtligken des verborgeden stedde to rechte verstaen."

[4]) „Offt enige overicheit oder eimandtz sick mit vrevel tegen Gotz wort und itzige rechtmetige upgerichtede articule upmakede und uprichtede, sick dar entegen holden wolde, sal nochtans deselve unbeleidiget bliven, bes idt selve vur dem heren, dem gerechten, und koenninge oder sinen verordenten gehoert und gerichtet geworden und de saecke entlicken na rechte beslotten werde."

[5]) Die folgenden drei Artikel überliefert aufser Kerss. nur noch C. Heresbach (bei J. Niesert a. a. O. S. 430 Nr. 26—28). Da sie in allen

Digitized by Google

25. Quicunque morbo comitiali seu epilepsia, lepra, malo Gallico aut simili corporis vitio laboraverint, matrimonia non contrahent, nisi prius conthorali vitium manifestaverint.

26. Nulla virginis specie, cum virgo non sit, confratrem suum defraudabit et decipiet, alioqui serio punietur.

27[1]. Quaelibet femina, cum legitimus non sit maritus, virum aliquem tutorem seu defensorem ex communitate Christi sibi eliget.

Edita sunt haec a Deo ac Ioanne, iusto rege novi templi, altissimi sanctissimique Dei ministro, anno aetatis suae vicesimo sexto, regni vero sui primo, secundo die primi mensis post nativitatem Iesu Christi filii Dei 1535[2]."

Vaticinia regis[3].

„Verbum Domini hodie circa horam tertiam ante diei exortum ad me factum est: Innumerabilem mihi populum in gloriam nominis mei excitabis; ubi autem quove tempore id fu-

---

sonst erhaltenen Fassungen der Satzungen vom 2. Januar fehlen, so ist es wahrscheinlich, dafs sie ursprünglich nicht dahin gehören, sondern nachträglich als Bestimmungen einer schon gültigen Gesetzgebung hinzugefügt sind. Ueber den Inhalt dieser Artikel vgl. besonders Kapitel 14—16 der Rothmann'schen „Restitution" und H. Gresbeck's Bericht (S. 66 ff.) von den Veränderungen, die die Machthaber in der Stadt bald nach Einführung der Vielweiberei an den von ihnen getroffenen Verfügungen über die Ehe vorgenommen hatten (s. auch oben S. 628 Anm. 2).

[1]) Dieser Artikel fehlt auch bei C. Heresbach und ist in diesem Zusammenhange nur von Kerss. überliefert. Zur Institution der sogen. „Beschirmherren" s. H. Gresbeck S. 68 f. „Diese frowen," heifst es da, „die in der stat weren und tho alt weren, menne tho nemmen, dieselve frowen moisten keifsen beschornhern ... So moisten diese selve beschornhern up die alde frowen sehn und hebben ein upsicht up sie, dat sie bei dem geloven bleven, und moisten sie underweisen ... So moisten die beschornhern den alden frowen bestellen kost und kleider ..., dat sie geins dings solden gebrech hebben ..."

[2]) „Gegeven durch Got und Johan den gerechten und koninck in den Nien Tempell, diener des hogesten, hilligesten Gotz, synes olders seesz und twintich, sines rikes des ersten jaers, den anderden dag des ersten mandtz negest der menschwerdinge Jesu Christi, des sonnes Gotz, dusent vieffhundert vieff und derttich jare."

[3]) Sie sind nur durch Kerss. bekannt.

Digitized by Google

turum sit, — exitum tuum tibi revelabo. Tu vero caute ambulabis. Haec reliquiis populi tui annunciabis et, ut taciturni sint!“

Aliud: „Vox viventis Dei me docuit: Hoc est mandatum Altissimi: Viri ab uxoribus suis legitimis et ab illis, quarum tutores seu defensores sunt, fidem exigent, non illam, quae vulgo legitur: „Credo in Deum Patrem etc.;“ sed fidem de novo regno, de matrimonio, quare et ad quid sint baptizatae. Haec nunciabuntur et palam fient omnibus viris, et post biduum ab iisdem facti ratio *deposcetur, ut Deus omnis sanguinis maneat innocens.“ *p. 584.

Aliud vaticinium: „Praeterea haec quoque est voluntas Dei, ne verbum illius tam inaniter multis psalmis canendis in ventos excutiatis, sicut hactenus sine mente et pietatis meditatione psalmi decantati sunt.“

Haec quidem regia decreta plebem primum terruerunt, sed cum nihil annonae urbi obsessae inferretur et plurimi essent, qui absumerent, paulatim ea attenuantur. Neque tamen *cum*[a] rex, ut se facturum receperat, cum omnis generis carnes ad se transtulisset[1], penuriae popularis quicquam pensi haberet, plebs inter se de regis fraudibus clanculum mussitare coepit[2]. Ille vero populum fidelem nullius rei inopia laboraturum variis scripturae exemplis comprobat. Verum cum nihilo minus tacitum illud plebis murmur *non*[a] quiesceret, sed in dies ingravesceret factionesque in urbe fierent simulque de captivitate regis et deditione urbis inter se agitarent, ut et principem offensum sibi reconcilient et a futura famis calamitate se eripiant[3], — quae

[a]) *fehlt im Ms.*

[1]) S. dazu oben S. 639, wo Kerss. aus dem Geständnisse des Dieners des Malers Ludger to Ring vom 23. Dez. 1534 schöpfte. Vgl. auch S. 738.

[2]) Kerss. schliefst sich hier und im Folgenden wieder eng an H. Dorp Bl. G 1 an. Daher die falsche chronologische Einordnung der berichteten Thatsachen.

[3]) So H. Dorp a. a. O. Das Mifstrauen des Volkes gegen den König und dessen Hof aus Veranlassung der Entsendung von Geld und Büchern erwähnt Kerss. bereits oben S. 737 f. aus den Geständnissen des W. Scheiffart. Dietrich von Hamburg Bl. A 3v führt an, wie die Bürger sich verwundern, „das ir König so redlich tregt von silber und golt, so es doch alles gemein soll sein, und es sey doch ynen verboten. Sagt der König: Nempt kein ergernufs davon, sonder er sey darzu erwelt; und verbeut inen,

Digitized by Google

cum illi clam nunciarentur, in ipso metu et cladis propemodum initio hisce plagis ac retibus implicatum sese vaferrime extricat consiliumque adversariorum dissipat. Primum itaque in foro publico universae multitudini liberationem certissimam ad futurum diem Paschae promittit et, nisi illud eveniat, in se tanquam prophetam vaniloquum et scelerosum hominem populari iudicio animadvertendum esse recipit[1]. Duodecim inde duces

---

welcher davon redet, die wöll er enthaupten lassen." Gleich weiter fährt Dietrich fort: „Dar nach hat der König in geprauch, das er das best ifst und trinckt, dy gemein soll pferdt und ander ungewonlich speifs essen, und der König spricht doch, er sey ein gemeyner bruder, und sey zum besten verordnet zu essen; und umb des ungleichen willen erwechst ymer murmlung under der gemein." Auch das Mifstrauen des Königs gegen das Volk wuchs mehr und mehr. Der freiwillig zur Auskundschaftung in die Stadt gegangene Hans Nagel, der am 30. März glücklich wieder aus Münster entkam (s. weiter unten), sagt aus (Fassung des Berichtes im St.-A. Marburg), der König „habe wenig vertrauwens zu seinen underthanen, verhuite durch seine heimliche und offentliche kuntschafften, damit sich keiner mit dem andern heimlichen zu beraten understee, gestattet nit, das zween, drei oder mher in geheimen redden bei einander stehen, viel weniger geduldet er noch mher versammlungen." Am 21. Mai schreibt Justinian von Holtzhausen an seinen Vater nach Frankfurt a. M. (M. G.-Q. II, 335): „Es dorf die gemein keiner mit dem andern reden, noch vil weniger sich einiges unwillens vernemen lossen. Welcher das uberseit, wirt von stunt an gericht."

[1]) Auch H. Dorp Bl. G 1v berichtet von der Vertröstung auf Ostern, fügt aber den Nachsatz des Königs nicht hinzu. Kerss. entnimmt ihn dem Bekenntnisse Knipperdolling's (bei J. Niesert: U.-S. I. S. 187), nach dem Johann sagt, „wo se nicht den Passchen erlost werden, solde man den konig glich andern boswichtern richten." Eine Befreiung der Stadt vor Ostern hatte der König, wie Knipperdolling (ebd. S. 191) aussagt, schon vor Michaelis 1534 prophezeit. Joh. Beckmann, einer der im October 1534 nach Coesfeld ausgesandten Apostel, bekennt (St.-A. M. M. L. A. 518/19 IV. fol. 315v): „Item de konnynck hefft oick dem volcke tovorn gesacht, se sollen vor dussen austaenden Paeschen van allen vyenden entledigt syn." Bestärkt in dem Glauben auf Entsatz der Stadt wurde der König durch günstige Nachrichten aus Holland. Er selbst spricht (M. G.-Q. II, 373) von einem Briefe, den „einer, Jeronimus Mullinck, geschreven und mit Hensken van Soest dair inen gesant hadde, vermeldende, wie die christliche broder sie tegen dat hochtit Paeschen entseitten und sie sich dairenbinnen hart halden solden." Er fügt hinzu, wie er „sulx langh dair bevoir haet prophetiert und des sinen koep af to houwen, so verne sulx neet geschege,

Digitized by Google

creat, quibus imperium urbis in totidem partes distributum (3. Mai.)
acerrime regendum et singulis unius portae custodiam ad vitandam proditionem committit[1], qui novi nominis et magistratus avidi satellitum fortissimorum turbam in custodiam suorum corporum et ad mandata celeriter expedienda adsciscunt. Habent enim singuli tres consiliarios et 24 satellites bene armatos[2].

---

verwillicht hadde." Auch H. Gresbeck S. 121 bringt die königliche Prophezeiung mit Zusagen auf Entsatz aus Holland und Friesland in Verbindung und berichtet zugleich, wie der König bei dieser Gelegenheit über einen Landsknecht das Todesurteil fällte mit den Worten: „Iss it sacke, dat tho Paeschen die verloesunge nicht en kompt, so doit my, als ick diesem selven boefswicht wil doin, ... und hauwet my ouck dan den kop af." Vgl. auch Knipperdolling's Geständnis M. G.-Q. II, 377 und die Aussage des H. Graes bei J. Niesert a. a. O. S. 149.

[1]) Wo H. Dorp die Verteilung der Herrschergebiete an die einzelnen Herzöge erwähnt, die auch Kerss. gleich weiter unten mitteilt, setzt er hinzu (Bl. G 1v): „Und dis geschach auff trium Regum" (6. Jan.). Nach diesem falschen Datum ordnet Kerss. die Ernennung der Herzöge ein, die thatsächlich erst viel später, am 3. Mai, erfolgte. Johann v. Leiden sagt aus (bei J. Niesert a. a. O. S. 180; vgl. auch M. G.-Q. II, 373): „Ock worden to ende des regiments 12 hertzogen gesatt, de wurden gedeilet in 12 dele up ider porten." Das Datum des 3. Mai als Tag der Ernennung ergiebt sich aus dem Bekenntnisse Johann Clevorn's (Orig. im St.-A. M. M. L. A. 518/19 VI. fol. 174 f.) und aus dem eines Gefangenen Namens Brage, das der Herzog Philipp von Braunschweig-Grubenhagen am 23. Mai dem Kurfürsten von Sachsen zusandte (abgedr. M. G.-Q. II, 338 ff.). Nach einem Schreiben Wirich's v. Dhaun an die clevischen Räte vom 7. Mai hätten Joh. Clevorn und ein anderer Gefangener (Cl. Mecklenborg) ausgesagt (s. M. G.-Q. II, 324), die Ernennung der Herzöge sei geschehen, um Aufruhr des Volkes zu unterdrücken. So sagt auch H. Gresbeck, der S. 179 ff. die scheinbar freie Wahl der Herzöge ausführlich schildert: „So heft der koningk den anslach gemacket und heft die twolf hertoge gekoren, up dat sie wolden dat gmein volk in dwangh halden ..." Vgl. auch des Bischofs undatiertes Schreiben nach Köln bei J. Niesert a.a.O. S. 198. Nach dem Bekenntnisse des Brage (a.a.O. S. 340) wäre die Ernennung „villeicht der orsach vom konningk geschein, ob sich die dinge zum argsten zutragen wurden, das er alsdan nicht alleine wolle geregiert haben." — Sachlich und chronologisch ganz ungenau ist der Bericht bei D. Lilie S. 237.

[2]) H. Dorp spricht nur von „ein anzal Trabanten und diener." Joh. Clevorn sagt aus (St.-A. M. a. a. O.) „... ider herttoge sall hebben dree reede, derselven ider eyn porte mit dreen hopen, itlick hoepp 24 starck sollen inhebben, und nomen se van den 12 geslechte Israhell. Mit dussen

Digitized by Google

Singulis etiam portis praesidia adversus plebeum motum imponunt. Hi plebem ita poenae metu coercent, ut ne mutire quidem adversus regem quisquam audeat. Nomina etiam portarum mutantur. Horsthanam enim orientalem, Mauritianam argenteam, Servatianam regis, Ludgerianam australem, Aegidianam reginae,
*p. 585. Marianam occidentalem, *Iudaicam auream, Crucis septentrionalem, Neopontanam aquariam appellant[1].

Duces vero sunt Bernardus thor Moër, sarcinator, Ioannes Redeker, sutor, Ioannes Palck, faber ferrarius, Ioannes Dencker, institor, Engelbertus Edinck, Nicolaus Stripe, mercator, Henricus Xantus, faber ahenarius, Ioannes Katerbergh, gladiorum politor, Henricus Kock Osnaburgensis, Hermannus Reyninck, Christianus Kerckringh, patricius, et villicus Leddanus[2]. His magistris in

---

selvigen, hefft de Vader apenbart, sollen ere saken und tom ersten uthgerichtet werden." Aehnlich ist die Aussage Brage's a. a. O. Ueber den Schmuck der Herzöge und ihrer Räte s. den eben angeführten Brief Wirich's v. Dhaun an die clevischen Räte und H. Gresbeck S. 183 f. Nach dem ersteren mufsten auch die Herzöge geloben, „zu verdeligen al overkeit, geistlich und weltlich, und die gantze Christenheit under sich brengen."

[1]) Vergl. dazu H. Gresbeck S. 154 f., wo die neuen Namen der Thore in gleicher Weise angegeben sind. Kerss. läfst das Bispingthor aus. „Dieselve porte," sagt H. Gresbeck, „blief bie irem namen und wort nicht verandert." Sie hiefs auch „dat nige werck." Den Namen der Thore entsprechend wurden auch die Benennungen der dahin führenden Strafsen abgeändert. „Die andern straten bleven bei iren namen; der was tho voelle, daer en wuste hei geinen raet tho, Johan von Leiden." Der Diener des Malers Ludger to Ring sagte schon am 23. Dez. 1534 aus: „Se hebben den porten andere namen gegeven." Er nennt nur vier Namen, und zwar für das Jüdefelder-, Mauritz-, Servatii- und Aegidiithor die Bezeichnungen des Gold-, Silber-, Königs- und Königinnenthores. — Aufser den Herzogen an den zehn Thoren ward nach H. Gresbeck S. 183 der elfte Herzog gesetzt „up dat nige blochuifs an der Nien bruggen porten" (Zwinger), der zwölfte „up ein rundeil, dat die wiederdoepers hedden gemacket tuschen dem waal und der stat muiren, tuischen S. Luegers und S. Servatius porten" (Engelschanze).

[2]) Die Namen der Herzöge giebt Kerss. in Uebereinstimmung mit H. Dorp a. a. O., nur sagt dieser „Heinrich Santes, ein kopfferschmid von Wesel" und hat für Joh. Katerbergh nur die Bezeichnung „Johan schwerdfeger." Eine ganz andere Liste der Herzöge ist uns aber in einer Beilage zu einem Briefe erhalten, den Justinian v. Holtzhausen am 29. Mai an seinen Vater in Frankfurt a. M. schrieb. Sie ist abgedr. M. G.-Q. II, 347. In ihr finden sich die auch von Kerss. in anderer Form gegebenen Namen Johann

Digitized by Google

regno suo officia, si regia iussa quam diligentissime exequantur, promittit. Se enim dissoluta obsidione, quod erga festum Paschae futurum sit, totum mundum occisis omnibus principibus praeter Lantgravium[1] pervasurum suoque dominio subiecturum. Ne autem inter ipsos in posterum contentio oriatur de dominio, ipse ducatus et principatus (venatorem Aesopicum pellem ursi nondum capti vendentem imitatus) ante victoriam inter duces distribuit et incertis pro certis ipsos exhilarat. Ducatum Saxonicum[2] Ioanni Dencker, Brunswicensem Bernardo thor Moer, Westphalicum inter Rhenum et Visurgim Christiano Kerckringh, Iuliacum et Clivensem Ioanni Redeker, Geldriacum cum Traiectensi episcopatu Ioanni Palck, Brabanticum et Hollandicum comitatum Engelberto Edinck donat; episcopatum Coloniensem villico Leddano, Moguntinum Henrico Xanto, Trevirensem Henrico Kock Osnaburgensi, Bremensem, Verdensem et Mindensem Ioanni

---

Balck, Jung Clauſs Strippe, Herman Reinicks, Bert Zermer, Johan Redecker wieder, sonst aber werden genannt: „Johan Naderman, burger, vor der Creutzpforten, Bernhart Koet, burger, Henrich Beker von Warendorf an der Juddenfelder pforten, Johan Luck, ein edelman aufs Frieslant, Eckhart Scharlach von Jasvelt an sant Ludwigs(!) pforten, Herman Frolig, ein burger, Wilhelm von Detten, was vormolss ein paster.“ Die Wahl Joh. Nadermann's als Herzog am Kreuzthore beschreibt eingehend H. Gresbeck S. 180 ff. Auch ein Gefangener, Claus Mecklenborg, bekennt am 4. Mai (Orig. im St.-A. M.): „Eyner, genompt Nordermann, is eyn herttoge gekoren vor der Crutzporten.“ Sollte das Amt der Herzöge öfter gewechselt haben? Das ist wahrscheinlich, da in den Akten wiederholt Männer als Herzöge bezeichnet werden, deren Namen sich in den angeführten Listen nicht finden. So gesteht Knipperdolling am 21. Jan. 1536 (M. G.-Q. II, 408): „Er have oich die 12 hertzogen nit ofgeworffen, dan der koningk selbst. Und es lebt noch einer da von, Gert Koeninck genant, zu Schoppingen wonhaftig, als er meint.“ Am 8. Juni 1534 machen die beiden Knaben Herm. Mollenhecke und Joh. Huttmann aufser Johann Redeker und Hermann Reininck auch Johann Padde und Lambert Bilderbecke als Herzöge namhaft (St.-A. Marburg).

[1]) H. Dorp fügt hinzu: „Dem wolten sie allein verschonen und nichts nemen, darumb das sie verhofften, er solt noch ir bruder werden.“

[2]) Die Verteilung der Herrschergebiete an die Herzöge ist in dieser Weise nur von Kerss. überliefert. Bei H. Dorp heifst es kurz: „Das Churfürstenthumb von Sachsen sol Johan Dencker haben, die Graffschafft von Teckelnburg Christian Kerckering, und so fort an.“

Digitized by Google

Katerbergh, Hyldensem et Magdeburgensem Hermanno Rerninck, utramque Frisiam cum terra Groningana Nicolao Stripeo donat. Penes hos duces omnium operum cura et imperium erat.

Ne autem tempus meditandi seditionem adversus regem oppidanis relinquatur, continuo eos labore exercent et, ne ferociant, panem sale tantum conditum illis ad vescendum apponunt. Nam cum munitionibus necessariis firmandis non occuparentur, aut templis aut tuguriis humilibusque aedificiis circa pomeria antiquitus extructis funditus diruendis occupati tenentur[1]. Coperant enim 21. Ianuarii summae aedis structuram convellere[2], cum ante *munitionibus publicis operam dederint. 21. Jan. *p. 586.

Magno interea conamine variisque motibus Hollandi et Frisii ad liberandam ab obsidione urbem intra fines suos tumultuantur[3]. Sed cum multi in terra Groningana confluxissent,

---

[1]) So nach dem Bekenntnis des W. Scheiffart (M. G.-Q. II, 295): „Item na dem se buten der stat nicht mer tho arbeiden, dannoch die gemeinheit in arbeide geholden, rotten und thosamenkompst der gemeinheit dairmede verschoent moechte werden, laten se binnen der stat umbhan der muren und sunst allenthalven unnutte huser und gedeme nedderbrechen und verwoesten."

[2]) Ueber die Zerstörung der Kirchen überhaupt vgl. oben S. 571 f. Am 30. Januar schrieb der Bischof aus Iburg an den Kölnischen Rat Ambrosius von Virmunden (Konzept im St.-A. M.), wie er erfahren, „dat de innenholder unser stadt Munster de domkercken, ock ander kercken darsulvest nedderbrecken unde de stadt inwendich gruntlich verderven." Nach seiner Anwesenheit im Nov. 1534 in Münster berichtet Theod. Fabricius auf dem Tage zu Oberwesel (a. a. O. S. 101): „Den thumb hab er gesehen, dergleichen andere kirchen, die sie begynnen abzuprechen, derhalb er ursach gefragt; hetten sie jme geantwort, ehe sie den babstumb und der pfaffen mifsbrauch wider annemen, wolten sie ehe das kind in muterleib essen und alle sterben. Und als er, der predicant, dogegen repetirt, wo sie predig hören wolten, musten sie kirchen haben, antworten sie: wan wir predig horen, wollen wir uff den marckt gehen, forchten weder hagel noch regen, dan sie wisseten wol, das inen unter der predig nichts beswerlichs widerfure." Nach Ernennung der Herzöge erteilte Johann v. Leiden diesen den Befehl, auch die noch unversehrt gebliebene Jakobikirche niederzureifsen „wente up dat leste gesemsel, dat von der kercken wair solde stain bliven, war ein man hohe." Siehe H. Gresbeck S. 187.

[3]) Ueber die Versendung von Geld und Rothmann'schen Schriften nach Holland und Friesland vgl. oben S. 735 u. 757 f. Am 31. Dez. 1534 waren abermals vier Wiedertäufer aus Münster mit Aufträgen an die Ge-

Digitized by Google

Georgius Schenck liber baro de Teutenburg, Caroli Quinti imperatoris vicarius, 24. Ianuarii eos profligavit ac prophetam Petrum Schomacker, qui ipse stultissimus se filium Dei esse stulto populo persuaserat, unde se popularem favorem habiturum et armatas copias ad liberandam urbem coacturum sperabat, cum quibusdam eius exercitus capitibus commerito supplicio affecit[1]. 24. Jan.

Vicesimo etiam quinto die Ianuarii retincti nocturno concursu facto Leydam, regis monstrosi patriam, quanta vi possunt, aggrediuntur, verum cum magis furore, quam prudentia rem agere coepissent, bonorum civium viribus a spe potiundae civitatis deiecti capiuntur, et utriusque sexus non pauci furoris sui poenas luunt. In quo motu regis uxor Leydae relicta, cum non solum retincta, sed et retinctorum receptrix esset, gladio caesa est[2]. 25. Jan.

---

sinnungsgenossen gesandt, unter ihnen Zillis Leitgen. Vergl. dessen Geständnisse vom 14. Febr. 1535 bei J. Niesert: U.-S. I. S. 136 ff. Dafs es sich überhaupt um die planmäfsige Durchführung der Absicht handelte, Münster zu entsetzen, geht aus den Geständnissen der von H. Graes namhaft gemachten Weseler Wiedertäufer hervor, die bekennen (s. die Instruktion des Bischofs Franz zum Tage von Worms im April 1535 [St.-A. M. M. L. A. 518/19 VIII. fol. 44]), „das sie, die widderteuffer, vier banner solten lassen fliegen, eins in Eschenbroick bei der Maefsen im land von Gulich, eins in Hollant und Wasserlanden, eins zwisschen Mastricht, Aich und dem lande von Lymburg und das vierdt in Freifslandt bei Gruningen; mitler weill das geschege, solten sich die bruider mit geweher und zehergelt fertig machen und so bald sie vernemen, die banner fliegen wurden, jeder zum nehesten zuzehen und Munster zu entsetzen und die landen innemen.“ Zur Sache vgl. auch L. Keller: G. d. W. S. 270 ff.

[1]) Vielmehr meldet Georg Schenck von Tautenburg am 24. Januar dem Bischof Franz (Abdruck des Briefes bei L. Keller a. a. O. S. 326 f.), dafs eine grofse Täuferversammlung von 900—1000 Mann im Groningerland stattgefunden habe, die aber durch Herzog Karl von Geldern zerstreut worden sei. „De principail propheet, Hermann Schomacker genannt,“ sei mit 6 oder 7 „ander principalen“ gefangen. Kerss.'s Bericht stimmt mit der Darstellung in der eben angeführten bischöflichen Instruktion für Worms überein, in der es heifst: „Es ist auch zu Freifslandt bei dem Dam ein versamlung von neun adir zehen hundert man vorhanden gewesen, darunder einer, Peter Schomacher genant, der sich vor Christo, Gotz sonn, angeben ... in hoffnung, der gemein man solt inen vort zugefallen, alsdan wolten sie Munster entsatzt haben; wie dan ongezweivelt geschehen, so dieselbige durch den stadthalter nit zertrent und der antichrist nit gefangen were worden.“ — [2]) Vgl. dazu oben S. 646.

Digitized by Google

Wilkinus Stedingus cum aliquamdiu nihil explorati ex urbe habuisset cuperetque scire magnopere, quid in urbe agatur quidve oppidani moliantur, ex gregariis itaque militibus Hansonem Nagelium[1] Francofordianum, hominem callidum et versutum atque ad hanc fabulam peragendam aptum, deligit, quem magnis pecuniis et pollicitationibus, ut simulata defectione in urbem exploratum transeat, invitat. Is interritus et confidens se facturum recipit. Quaesita est autem commoda defectionis simulatae occasio, ne commilitonibus fugae consilium patescat. Nagelius forte in castris Mauritianis unum e commilitonibus ad aleae lusum provocat. Ille vero intra propugnaculi septa minime ludendum sicut nec pugnandum esse iure militari dictitat; edicto enim illud a ducibus militiae vetitum esse; si ergo secum ludere velit, septa propugnaculi exeat; se ad quaevis paratum. Nagelius vero ardentius instat nec finem nec modum lacessendi facit; ubi vero nihil perficeret, raptim arma corripit, quasi magnum sit flagitium militem negare militi iactum aleae, unde suam existimationem minui putabat. Post logomachiam ultro citroque habitam vibrantur utrinque arma. Nagelius caedendo pungendo-
*p. 587. que serio, ut putabatur, instat. Alter vero *gladio suo ictus excipit eluditque, retrocedit nec reverberat. Interea Stedingus aliique militiae praefecti hoc inusitato motu ex composito tamen facto excitati accurrunt pugnamque dirimunt et causam motus inquirunt. Deprehenditur tandem Nagelius primi motus auctor; itaque quod pacem publicam propugnaculi violasset dignusque ultimo supplicio habitus esset, compedibus tribuni constringitur detineturque captivus triduum, ne fabula prodatur. Inde cum Stedingus reliquique duces animi oblectandi gratia in equis passim veherentur, Nagelius interim adiutus per tribunum collusionis conscium claustra compedum laxat et sese versus urbem,

---

[1]) Aussagen des H. Nagel, die Kerss. gleich weiter unten benutzt, befinden sich im St.-A. M. M. L. A. 518/19 V. fol. 311 ff. Doch muſs Kerss. noch eine andere, jetzt nicht mehr zu ermittelnde Quelle vorgelegen haben. Im St.-A. Marburg befindet sich über die That und die Berichte des H. Nagel die Relation eines „bayerischen gesandten, der umb erfarung willen ins leger geschickt.“ Auch diese ist bedeutend kürzer als Kerss.'s Bericht, bestätigt denselben aber im Ganzen.

Digitized by Google

quantum potest, in pedes coniicit. Ibi tum tota castrorum multitudo indignum facinus defectionemque turpissimam exclamat, sacramentum pactumque militare et honestum nomen violari. Persequuntur itaque omnes fugientem minis variisque vociferationibus et fulminibus, alius alium ad pungendum, caedendum, iaculandum transverberandumque desertorem incitat. Oppidani vero in propugnaculo et terrea mole urbis motum sentientes eundem transfugam ad currendum elatis capitum tegumentis inflammant; se ipsum iamiam bombardarum ictibus ab insequentium hostium persecutione liberaturum [1]. Quid multis? Pervenit tutus in urbem, adventus est gratus, ducitur ad regem. Quomodo impiorum commilitonum manus et vincula praesentemque necem sibi levi de causa paratam effugerit, exponit; sanguinarios esse suos nullaque clementia erga miserum moveri edisserit, se inter feras immanes vivere et hostium benignitatem tentare malle, quam suorum. Excipitur a rege humanissime, versatur inter aulicos, donatur a rege aureo annulo, vestitur splendide, fit in dies regi carior [2]. Diligentissime omnia, quae aguntur, intuetur

---

[1]) Vor den Aussagen des H. Nagel im St.-A. M. ist nur kurz vermerkt: „Hans Nagel von Franckfurt an der Oeder, der sich annam, er entliff, oder(!) doch hinein geschickt was, umb alle sach so viel im muglich sich zu erkunden, sagt ...“ Ausführlicher heifst es in der Relation im St.-A. Marburg: „Ein edelman, genant H. Nagel, der uff den plochheusern under den knechten besoldet ligt, hat ehrlicher, guter meynung mit erlaubnis seines krigshern ..., damit er der Munsterischen geheim erfaren mocht, seinen leib ritterlich gewagt und in angenommen schein, als ob er uff der wacht widder ehrlichs kriegsrecht und den artickelbrieff sich vergessen, gepalget und derhalben von dem hauffen fluchtig werden müssen, damit er nit vor recht gestelt wurde, sich zu der stat Munster lauffend genahet und solich fürwort gepraucht und dasselbig mit vorzeigung seiner were, welche mit vleis vol scharten und kromme geslagen gewest, bekrefftigt; also ist er vor den vermeinten konig gefurt ...“

[2]) In der Relation im St.-A. Marburg: „... also ist er vor den vermeinten konig gefurt, daselbst examinirt und zuletzt in einen thorn, den sie den heiden thorn ... nennen, gefurt worden. Als er sich aber im glauben und die widdertauff anzunemen erbotten, ist er nach dreien oder vier tagen ausgelassen und getaufft, auch zu vermeintlichen trabanten oder diener angenommen, mit kron und schwartz sammeten wambs (des königs farbe) bekleidet und einem guldnen ringe, wie ander des konigs hofgesynde, begabt worden.“

Digitized by Google

exploratque adeo, ut proditionis suspectus apud quosdam esse coeperit. Sed auctoritas, qua apud regem pollebat, suspicionem obscurat. Manet in urbe ultra menses duos[1], ut omnia secreta regis et urbis exactius cognosceret. Interea Stedingus, cum reditum illius expectaret, per castra nunciavit, ne quis ex urbe interdiu venientem sudariumque explicatum circum caput agitantem occideret. Illud enim signi reditus datum erat.

Nagelus cum se satis diu in urbe fuisse et omnia, quae
*p. 588. ibi agerentur, *explorasse putaret, 30. Martii, id est die Martis
30. März. post diem paschalem[2], quasi olera allaturus urbe egreditur et recta ad castra Mauritiana, unde digressus fuerat, contendit. Viso signo a militibus recipitur[3], ducitur ad Stedingum, narrat omnia, quae exploraverat. Primum[4] regem decem et sex secum pellices, quarum una praecipua sit regina, alere, ipsum trecentas habiturum et totius mundi monarcham, ut populo persuaserit, futurum[5]. Centum equos et ducentas propemodum vaccas esse, neque quicquam praeter salem et panem, quibus vescantur, superesse[6]. Item regem eruptionem violentam moliri ipsumque plebi

---

[1]) In den Aussagen H. Nagel's findet sich kein Anhaltspunkt dafür, wie lange er in der Stadt blieb.

[2]) „Auff dinstag nach Ostern" heifst es auch im Bericht H. Nagel's im St.-A. M. — [3]) Ueber die Art der Flucht H. Nagel's berichtet nur die Relation im St.-A. Marburg, in der es heifst: „Des konigs hoffgesynde gehet heraus uff ein wiefsmat, daselbst salat ... auch andere worzeln zu graben und essen. Mit denen ist gemelter edelman etliche tage heraus und widder hinein gangen. Zuletzt, als man nit mher mifstrauen in im gesetzt, hat er seinen furtheil ersehen und sein flucht uff die plochheuser widder genommen, sich auf den weiten mosigen boden also abgelauffen, das er erlegen und in der vheinde, so ime nachgeilt, henden hett pleiben mussen, wo er von den plochheusern nit entsetzt were worden."

[4]) Das Folgende nach H. Nagel's Aussagen im St.-A. M.

[5]) In den Aussagen: „... sagt, das der konigk hab funffzehen weiber, solde und mufs zu hauff drey hundert haben. Er wolt auch ein konig in aller welt werden, und alle andere konig und keyser sampt allem gewalt mussen von ym entsatzt werden." Die Relation im St.-A. Marburg berichtet vom König, „er habe vierzehen weiber und mit der ersten neulich ein dochter erobert." Ueber die Frauen Johann's v. Leiden vgl. oben S. 657 ff.

[6]) So die Aussagen im St.-A. M. Die Relation im St.-A. Marburg berichtet: „Von prophanden der stat zeigt er an, es seien darin nit uber funffzig melckkue, der verschonen sie von wegen der milch, schmalz und

Digitized by Google

persuadere unum Israelitam decem impios in pugna prostraturum; Patrem omnes obsidentes caecitate percussurum. Item urbem mirum in modum firmari. Regem ipsum in erigendis munitionibus occupatum esse; et nisi ab Hollandis et Frisiis, quorum copias in singulos dies expectet, ab obsidione liberetur, ipsum obsidionem ad duos menses ob penuriam, famem et omnium rerum inopiam non posse sustinere[1]. Huic viro narranti[2]

---

kelber; aber rofs seien noch bei ungeverlich 60 darin ... An brot spur man nit mangel, ob aber an dreide noch viel vorraths vorhanden, habe er nit gesehen. Viel saltz sei vorhanden. Bier brauen sie in der stat. Viel seien darin, denen das wessen misfalle, wollten gern heraus, so sie mochten." Damit ist die Aussage des Sybbeken Frese nicht zu vereinigen, der am 19. April bekundet (St.-A. M): „De gemeine mann, wiffer und kindere lyden groten smacht und kummer und schreyen und ropen up der gassen elendich, und men hebbe in vyff dagen gyn broit gespiset, dann leven van grafs und zwynen krude uth dem velde, welcker en de koninck gesacht, darvan solden se glick van brode zick mogen entholden." Noch am Ende des Jahres 1534 soll der König geäufsert haben (s. das Bekenntnis des Zillis Leitgen bei J. Niesert: U.-S. I. S. 143), „sy hetten noch vor ein jaer bier und broth, dan sie boucken roggen und gerst zusamen." Ganz anders aber lautet der Bericht des H. Graes im Januar 1535 (J. Niesert a. a. O. S. 148): „Ick hebbe raitswyse gespraken mit Bernarde Rotman; de sachte my, weret sake, dat uns Got nicht reddet van unssen vyanden, so wuste men geinen raith, want de rogge und gerste, de krimpe seer und wolde wall in einen maent offt 2 uppe syn." Die Anzahl der noch vorhandenen Pferde und Kühe giebt S. Frese auf 20 resp. 200 an. Die Kühe werden „vor kynder und krancke lude geholden und gebruckt." Vgl. auch oben S. 738 Anm. 3.

[1]) In den Aussagen im St.-A. M. heifst es: „Sie bawen auch die stat unmuglich fest, und der konigk arbeitet selber daran. Er hofft auch auff uffruer des gemeinen mans, und so im dasselb felen wurde, moge er die stat nber zwen monat nicht halten."

[2]) H. Nagel fährt dann noch fort: „Er ist auch muts heraus zu zihen, hat darum acht personen heraus geschickt. Und wiewol er sie auff diss Ostern verdrost, das sie entsatzt solten worden sein — das Got hab lob noch verhut ist — sagt aber inen, es geschehe umb irer sonde willen; sie sollen sich aber besseren, so werde sie Got erretten und sie aus den henden irer feindt erloesen." Damit enden die Aussagen H. Nagel's im St.-A. M. Die Relation im St.-A. Marburg erwähnt: „In der nechsten karwochen seien sie willens gewest, heraufser zu fallen einhellig und alle, haben zwo wagenburgk derhalben zugericht, aber der konig hab es nit gescheen wollen lassen, sonder gesagt, der Vater habs ime verbotten. Ir meynung sei gewest, sich durch die vheinde zu slagen und abweg ze zyhen."

Digitized by Google

ita fides habetur, ut de certissima deditione urbis duces non ambigant. Nihil nunc miles per castra somniat nisi de conditionibus deditionis, de facie urbis captae, de direptione, de praeda dividenda. Iam cogitat se tandem post longam Martis peregrinationem Ianum clausurum et senectutis viaticum consecuturum, quo reliquos vitae annos in pace transigat.

Turbanus Billus, vir militaris ordinis ex Dania oriundus, post calamitosam illam superiori anno factam oppugnationem in
2. Febr. conflictatiuncula ab oppidanis captus est et tertio Februarii urbe clanculum reversus coram principe et militiae praefectis enunciavit[1]: regem literas typis in urbe excusas illiusque sigillo signatas in omnes *o*rbis[a] partes emissurum, quibus grandia militibus stipendia et praedam omnium populorum promittat; quo astu ingentem se exercitum in praesidium suae causae et omnis magistratus internecionem coacturum confidat[2]. Princeps haec

[a]) *Ms.*: urbis.

Ueber den König berichtet die Relation noch, er „reite uf einen falen gaulin mit schwartzem grunen sammat bedeckt in der stat umb, habe ein guldene cron uf seinem haupt, ein vergulte ruten in der handt, ein guldene welt mit zweien schwertern am halfs, und sonst, wie doch einem rechten konig zusteet, geziret." „Er zeige sich frolig mit dantzen, singen und springen." — In Bezug auf einen beabsichtigten Ausfall des Königs aus Münster mahnt der Bischof bereits am 15. März die Amtleute zur Vorsicht mit den Worten (Konzept aus Wolbeck im St.-A. M.), er habe von Gefangenen erfahren, „dat der van Munster vermeynte konynck yn meynonge syn zolle, upt starckste myt der macht uth to trecken, villichte de kleynen stede unde vlecken yn to nemen, to plunderen unde zo den gemeynen man myt doetslach unde rauw geweltlich to overfallen." Vergl. auch weiter unten die Aussagen des Nikolaus von Boppard und H. Gresbeck S. 125 ff.

[1]) Dieses und das Folgende entnimmt Kerss. einem Schreiben des Bischofs aus Wolbeck vom 3. Febr. an die Erzbischöfe von Köln und Trier, den Herzog von Cleve und den Landgrafen von Hessen (Konzept im St.-A. M.; Abdruck des Orig. des Briefes an den Landgrafen M. G.-Q. II, 312 f.). Turban Bill war einer der Trabanten des Königs gewesen. Vgl. oben S. 649.

[2]) In seinem Schreiben giebt der Bischof genauer an, dafs die Inhaber der Stadt „einem ideren einfeldigen tzoldener veir goltgl., den bussenschutten vif, und einen gerusteden knecht sefs goltgulden tor maent to geven willen anbeiden laiten." Ebenso berichtet Wirich v. Dhaun am 12. Febr. dem Landgrafen und fügt hinzu (M. G.-Q. II, 316): „Sie wollen auch aller fursten, geistlichen und weltlichen, graven, edelleut und oberkeiten guter

Digitized by Google

ubi accepisset, arctissimas vigilias disponit, ne regii isti legati elabantur passimque per orbem varios motus excitent. Ingenia enim militum ea esse cognoscit, ut manifestam etiam impietatem magnitudine stipendii et praedae illecti tueri non erubescant; ibi enim (teste Lucano [1]) fas esse existimant, ubi maxima merces; quae res non solum se, verum etiam omnes Europae prin*cipes *p. 589. et respublicas conturbatura sit [2]. Proinde, si forte custodiam suam elabantur, regis illud propositum omnibus circumquaque

---

den knechten zum pefsten geben, sonder den gemeinen man unbeschedigt lassen." Ueber Anwerbung von Knechten s. auch oben S. 737. Zwar stellt Johann v. Leiden in seinen Bekenntnissen solche Anwerbungen entschieden in Abrede (bei J. Niesert a. a. O. S. 180 f. und M. G.-Q. II, 373 f. u. 401); aber schon im Januar 1535 sagte H. Graes aus (J. Niesert a. a. O. S. 146): „Daer is raitswyse geslotten under de hoveden bynnen Munster, dat men will knecht annemen, acht offt tein dusent, so vell als men krygen kan, und geven enn ton maent 4 g. und frye roverye, alle heren und fursten, beide geistlige und wertlige overicheit to verdrucken. Dyt is alle bestalt in Overlant, Vreislant, Hollant und Wessel." Ein uns erhaltener Aufruf der Inhaber Münsters an die Landsknechte vor der Stadt vom 19. Januar (Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins Bd. 20 [Bonn 1885] S. 38 f.) stellt den Ueberläufern „veer wichtige golt gulden myt todath vryer buthe der beschorenen monneken und papen" in feste Aussicht.

[1]) De bello civili X, 408. — [2]) Ueberhaupt waren die Knechte vor Münster zu Meuterei und Desertion geneigt, denn immer fehlte es am Gelde, sie rechtzeitig und ausreichend zu besolden. Das Stift Münster war durch eine auf dem Landtage zu Telgte am 18. Jan. 1535 neu bewilligte Schatzung wieder schwer belastet worden. Die in Coblenz festgesetzten Hülfsgelder kamen nur sehr langsam, oder auch gar nicht ein. Wiederholt sah sich der Bischof genötigt, bei den ihm verbündeten Fürsten neue Anleihen zu machen, um überhaupt Geld zu erlangen. Die kräftigste Stütze fand er an dem Landgrafen von Hessen, der überall auf Bezahlung der rückständigen Gelder drang und sich deswegen auch an den König Ferdinand wandte. Am 14. März konnten die hessischen Räte dem Bischofe aus Kassel melden, dafs der Landgraf den Erzbischof von Mainz nicht nur zur Erstattung des Geldrückstandes, sondern auch dazu vermocht habe, weitere 2000 Gulden zu leihen. Am 20. März berichten sie weiter, dafs der Landgraf auch von dem Herzoge Georg von Sachsen 2000 Gulden erlangt habe (Originale im St.-A. M.). Doch war damit in keiner Weise hinreichend geholfen. — Anknüpfend an die Aussagen des Turban Bill schreibt Wirich v. Dhaun am 12. Febr. an den Landgrafen (a. a. O.): „... so das gelt nit erlegt, were nit moglich, die knecht, so doch meütterei darunder, zu behalten. Wir wurden auch von den knechten in sollichen last komen, dar-

Digitized by Google

principibus significat, ne uspiam militum copias coalescere sinant. Illi autem, etsi arctissima custodia septi, inter tela et gladios tuti elabuntur, verum regiis literis proditi a Georgio Schenck aliisque passim magistratibus intercipiuntur atque suppliciis meritis affecti regis sui expectationem frustrantur.

Multos inde oppidanos pullulascens rerum penuria ad defectionem sollicitavit[1], quae quibusdam satis feliciter, quibusdam
9. Febr. vero male cesserat. Nam die 9. Februarii tres viri et totidem feminae[2], cum aut defectionem molirentur aut defectionis futurae conscii deprehenderentur neque eam magistratui enunciarent, gladio plectuntur, quorum primus Hanso Bechemicus Turbanum Billum elabi machinantem iuverat, ut ab episcopo pro se quoque effugituro commeatum impetret.

Hieronimus Profaess et Henricus Holsten collusionem Billi et Bechemici de effugio, de commeatu ab episcopo petendo deque commeatus impetrati symbolo foris inter munitiones et vineas ostentando sciverunt et caelaverunt.

---

durch uns unser leib und leben in sorgen stan must." Vergl. auch Wirich's Brief an den Landgrafen vom 25. Febr. (M. G.-Q. II, 317 ff.).

[1]) Auch fehlte es im Laufe der Zeit nicht an Versuchen, die Bewohner Münsters zum Verrat an dem Könige zu bewegen. Im St.-A. M. hat sich das Konzept eines Schreibens des Bischofs aus Wolbeck vom 13. April an den Amtmann zu Iburg mit dem Vermerke „selvest ton handen" erhalten, in dem es heifst, in Iburg sei unter den Gefangenen ein Landsknecht; seine Strafe werde dieser wohl kennen. „So vern zick derselve gefangen verplichten wyll, wedder bynnen Munster to trecken und den unschuldigen gemeynen man upt heymligste na allen sinen vermogen underrichten und bewegen, wegen deme ze zick dar hin wyllen begeven und uns den konynck, Berndt Rotmann, Knypperdollinck unde andere oversten bevelhebber, dar to den schatz unde kleinodien an sylver unde golde, zo noch bynnen Munster vorhanden, overleveren, dat wy alsdan ere unschult unde dat ze zo iamerlixt bedragen unde verfuret, ... wyllen ansehen unde eres lyves unde leventz begnaden, dat wy dan ock geneigt, dem gefangen synes leventz to fristen." — Das Konzept einer Aufforderung von Seiten des Belagerungsheeres vor Münster an die Gemeinde der Stadt, „den vermenden koninck mith synen valschen propheten und anhanck by den helszen" zu greifen und sie „levendich to leveren," datiert vom 1. Mai, ist mitgeteilt in der „Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins" Bd. 28 (Elberfeld 1892) S. 220 ff. S. auch weiter unten.

[2]) Die folgenden Beispiele sind nur durch Kerss. bekannt.

Digitized by Google

Dreierschenia non tantum Billi, verum etiam Werneri Scheiffers defectionis conscia, quem etiam, ne inter elabendum quibusvis fidat, praemonuit (sibi enim extrema a rege, nisi prudentius rem instituat, parata esse), ob id in coenobio a valle rosarum nuncupato ad aliquot dies capta detinetur.

Margareta Tunekens Billo literas pro gratia impetranda ad Raesfeldium perferendas tradiderat et pecuniam publicam, quam secum exitura pro viatico ferret, subtraxerat.

Anna Hoenes Tymanno Groningano quinque florenos in sumptum effugii dederat, quod scelus, ne simili se postea contaminaret, carcere expiatum est. Nunc vero superioris sibi factae gratiae immemor Billo octo florenos suppeditaverat. Praeterea iuxta arctum ponticulum, quo iter est ad Transfluvianos, 17 florenos repertos in contemptum regii edicti in commune non detulit, sed sibi servavit et sub tecto domus suae condidit.

Propter haec enormia, si diis placet, flagitia capti in forum protrahuntur et decollantur. Cum vero carnifex in caede Dreierscheniae *a valle rosarum ad supplicium protractae tardior * p. 590.
visus esset, Knipperdollingus gladio e manu carnificis rapto officium illius peregit neque amicus amicae pepercit neque horruit eum fundere sanguinem, quo saepe concaluerat, neque erubuit crudelem ei se exhibere hostem, cuius amplexibus fotus veneri aliquoties indulserat. Ille vero furorem suum excusans Patris se instinctu agitatum proclamat; illius nutu et arbitrio manus suas praeter opinionem suam in sceleris vindictam commotas et impulsas esse[1].

Matthias quoque Arschius, cum advenae cuidam arma vendidisset et a Turbano Billo duos florenos Philippicos accepisset atque ita adversus regis edictum pecunia interveniente negotiatus fuisset[2], 25. Februarii gladio caesus est. 25. Febr.

---

[1]) Ganz allgemein sagt H. Gresbeck S. 72: „So hat Knipperdollingk mehr lueden die koep in der stat afgehouwen, dan Johan von Leiden, wante Knipperdollingk was dat schwert befollen mit den irsten.“ Vergl. dazu oben S. 573. In seinem ersten Verhöre am 25. Juli 1535 gesteht Knipperdolling selbst zu (s. J. Niesert a. a. O. S. 188; vergl. auch M. G.-Q. II, 378), „er hebbe umbtrent 11 oder 12 mit syner handt gerichtet, ock etzliche mit schruven up den benen gepyniget.“

[2]) Vgl. oben S. 768 Artikel 16.

Digitized by Google

Legitima Knipperdollingi coniunx, matrona quidem honesta, cum adversus polygamiam multa dixisset, rex eam in forum produci iubet, ubi in populi frequenti corona strictum gladium aliquamdiu tenere compellitur, qua ignominia, cum agnosceret quoque se deliquisse, criminis remissionem impetravit[1].

Cum oppidani aut bini aut terni aut quaterni aut plures simul consociati excursiones saepe facerent et pro arbitrio aut cum militibus confligerent aut iis non sentientibus castra praeterirent commeatumque passim in villis rusticanis aut emptum aut militiae praetextu raptum secum in urbem asportarent vel non redituri elaberentur effugerentque, alii vero quovis tempore urbem impune ingrederentur[2], princeps et militiae duces opus

---

[1]) Dietrich von Hamburg Bl. A 2v berichtet — wir kennen seine Quelle nicht —, dafs einst Joh. Dusentschuer öffentlich als göttliche Eingebung verkündet habe, es sollten sechs gefangene Frauen getödtet werden, unter denen sich auch die Frau Knipperdolling's befand, die „der andern seiner frawen yr kleid nit gleich mittheyln" wollte. Er fügt die schliefsliche Begnadigung der Gefangenen hinzu und die Worte des Königs, der zum versammelten Volke sprach: „Dise weiber sein euch hie für zu einem spiegel; wo sie dise guter nit gleich mit einander theylen, sollen sie sterben mit dem schwert ..." Eine zeitweilige Gefangensetzung der Frau Knipperdolling's findet ihre Bestätigung in den Geständnissen des Dionys. Vinne, der schon im Oct. 1534 aussagte (M. G.-Q. II, 276): „Knipperdollinges husfrowe is ledich und is wedder by em im huse." Joh. Fabricius Bolandus Bl. Y 3, dem auch H. Hamelmann S. 1273 folgt, sagt:

„Consortem thalami fera regni facta gementem
Ensifer ipse suo perfidus ense necat.
Duxerat hanc anabaptistes iam factus et istam
Legitime tandem fecerat ille suam.
Namque, ut fama refert, cum qua consueverat ante,
Quam fieret coniunx, haec vel amica fuit.
Dicitur ista tamen mulier miseranda fuisse,
Moribus in reliquis usque probata suis."

Ein Beleg dafür findet sich in keiner anderen Quelle. Es liegt bei Bolandus wohl nur eine Verwechselung dieser That des Knipperdolling mit der Hinrichtung der Dreierschen vor, die, wie Kerss. eben angab, eine frühere Geliebte des Knipperdolling gewesen war. Eine ähnliche Art der Bestrafung einer Frau erzählte Kerss. oben S. 733.

[2]) „Lauffen auch etliche beweil in und aufs der stat, des man nit verhueten kan," schreibt Wirich v. Dhaun am 12. Febr. dem Landgrafen von Hessen (M. G.-Q. II, 316). Vgl. auch oben S. 746 Anm. 2.

Digitized by Google

in autumno superioris anni coeptum et partim Warendorpensium seditione, partim hyemis incommodo abruptum perficiendum esse censent, et ut tota urbs vallo fossaque arctissime cingatur, ne cuiquam exitus ingressusque in urbem pateat[1]; sic enim fore, ut oppidani commeatibus interclusi penuria rerum necessariarum laborantes et auxilii liberationisque spe destituti sine sanguine sese dedant, atque ita se incruentam victoriam habituros confidunt. Revocantur itaque agricolae ad opus superiori anno intermissum ad 11. diem Februarii. Qui inviti quidem superioris in- 11. Febr.
commodi memores ad hoc opus pertrahuntur, quorum quidam, cum non solum rebelles essent, sed et alios quoque ad similem rebellionem ita animassent, ut horrendam seditionem omnium rusticorum trium episcopatuum ad*versus principem fere commo- *p. 591.
vissent, capite plectuntur et concitatae seditionis poenas in hac rerum angustia bene commeritas dederunt; quorum exempla a simili temeritate reliquos deterruerunt[2]. Peculiaris etiam domus

[1]) Die sorgfältigere Befestigung der im Herbste angelegten Blockhäuser und die vollständige Durchführung des Planes, Münster von jedem Verkehre nach aufsen abzuschliefsen, war dem Bischofe und dem Oberbefehlshaber auf dem Kreistage zu Coblenz zur Pflicht gemacht (s. oben S. 745 f.) und war Gegenstand der Verhandlungen auf dem jüngsten Landtage zu Telgte geworden. Aber schon am 28. Januar berichtete Wirich v. Dhaun zusammen mit den Kriegsräten dem Landgrafen (M. G.-Q. II, 310 f.): „Als auch zu Coblentz abgeret, das von einem plockhufs zu dem anderen graben mit stancketten gemacht werden solten, haben wir die gelegenheit mit flifs besichtigt und befinden, das noch zu dieser zeit solch graven nit moegen furgenomen werden ufs ursachen, das umb Munster ilich wassericht land ist und die greber ime wasser nit arbeiden kunden. Aber doch willen wir nit underlassen, so bald immer moglich sin kan, das dasselbigh furgenomen und volnpracht werde."

[2]) Wohl haben wir aus jener Zeit Nachricht, dafs die zur Arbeit befohlenen Gräber nicht rechtzeitig eintrafen (so schrieb der Amtmann von Ahaus am 22. Febr. entschuldigend an den Bischof [Orig. im St.-A. M.]), aber für einen ernstlichen Widerstand oder gar offenen Ungehorsam geben die Akten keinen Beleg. Kerss. hat, worauf schon C. A. Cornelius hinwies, hier chronologisch ganz ungenau die gefährliche Verschwörung der Bauern des Amtes Vechta im Juli 1534 im Auge, die durch bischöfliche Befehle zur Durchführung der Offerkamp'schen Belagerungspläne veranlafst und durch die Energie des Bischofs im Keime erstickt wurde. Vgl. oben S. 596 ff. und C. A. Cornelius in den „Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnabrück" 3. Jahrg. (Osnabrück 1853) S. 54 ff.

Digitized by Google

in castris extruitur, in qua gerrae seu vineae tormentorum obiectacula ac defensacula militum ex viminibus lentis ac tenacioribus virgultis texerentur. Operas itaque partiuntur, ut Woltbeccani agricolae ab Alphae dextro latere in urbem decurrentis ad Anthonii Lichthertenii propugnaculum opus ducere inciperent[1], inde Bevergernenses et Saxenburgici ad Hansonis Teckenburgici castellum, inde Ludinckhusiani ad arces Mauritianas, quibus Stedingus praefuit, inde Horsthmariani ad Wilhelmi Arnhemici *f*ortalitia[a], inde Dulmanienses et Stromburgenses ad Laurentii Horsthani munimentum, inde Ahusiani et Bocholdiani ad Egberti Devereni defensaculum, inde Wernenses ruricolae ad Hermanni Syttardi erymata et hinc ad sinistrum Alphae latus[2]. His post quintum diem dimissis Harpstediani, Wildeshusenses, Vechtenses, Emeslandii, Cloppenbergenses et Delmenhorsthani succedunt; his aliarum quoque dioecesium agricolae, donec opus absolvatur, per vices substituuntur[3] ita, ut supra tria rusticorum millia a satrapis et praefectis suis ibi praesentibus continuo labore occupati semper detineantur, nisi quod statis horis tympanorum pulsu a labore quiescant et ad eundem revocentur. Arctissime ita urbs tota praecipiti fossa praeruptoque vallo sentibus lignisque per certa intervalla insertis et ad retinendum opus e terra sabulosa congestum interpositis cingitur, libertasque vagandi erumpendique oppidanis adimitur, quae res ipsis exitio tandem futura erat. Multum temporis in eo opere excitando absumitur. Amplissimam enim ill*am*[b] campi planitiem, quam regnum vulgus

[a]) *Ms.:* scortalitia. — [b]) *Ms.:* illud.

---

[1]) Kerss. übersetzt hier die Bestimmungen, die in der „Ordenunge der nygen grafft vor Munster" enthalten sind (Kopie ohne Datum im St.-A. M. M. L. A. 518/19 V. fol. 129). Sie beginnen: „Wolbecke; van der Aa befs an Thonies Lichtherten bloickhues, dairtho dath korffhuis hurte, holt, korve to bestellen und donredach nach Estomihi" (11. Febr.) „an t'fangen."

[2]) In der „Ordenunge": „Werne; van der A up bes an Herman van Sytters und vort dan van Sitters befs an Egbertz van Devern blockhufs."

[3]) Doch mufste der Bischof seine Befehle, die nicht genügend beachtet wurden, mehrfach wiederholen, so am 14. Februar und am 3. März (Konzepte im St.-A. M.).

Digitized by Google

appellavit[1], inter castra et urbem continuo circumductu amplectitur.

Orientales urbes, quae cum aliis quibusdam rebuspublicis commodioris mercaturae exercendae gratia quaedam inter se foedera antiquitus pepigerunt[2], Monasterium, nobilissimam Westphaliae metropolim, foedere sibi quoque consociatam, ita ferro, caedibus populationibusque perituram dolent. Itaque senatus Lubecensis reipublicae per literas ad principem nostrum 13. Februarii scriptas efflagitat, ut *sibi vicinisque civitatibus, utpote Hamburgensi et Bremensi, controversiam inter se civitatemque Monasteriensem iam diu agitatam et gliscentem in gratiam innocentum, quorum sine dubio magna adhuc inter nocentes sit copia, intercipere, interceptam per gratiam Dei ad pristinam concordiam revocare liceat[3]. Eodem quoque tempore amanuensis curiae Bremensis idem petitum iterum aderat[4]. 13. Febr. *p. 592.

---

[1]) So bezeichnet z. B. das Flugblatt „Der gantze handel" Bl. A 3v den Raum „zwischen der stat und den plockheusern" als „Königreich." S. auch H. Gresbeck S. 169, 172, 188, 194 u. 197.

[2]) Gemeint sind die Hansestädte. — [3]) Orig. des Briefes im St.-A. M. Die Stadt Lübeck weist darauf hin, dafs sie von jeher die ketzerische Lehre der Wiedertäufer hätte verhütet und verfolgt wissen wollen, dafs sie „ock ungerne dar an syn" wolle, „dat de hovede und stiftere sollichs unchristlichs vornemens aldar tho Munster erem verdeynste na nycht scholden gestraffet werden." „Dannoch," so fährt das Schreiben fort, „darmyth de unschuldigen, so thom dele buthen und ock ungetwyfelt noch bynnen berurter stadt Munster syn mogen und de dynge woll gerne anders gesehen hedden, so eth yn erem vermoge gewest, mochten bewart und gereddet werden, wolden wy unsers deles unbeschwert syn, so i. h. u. f. g. gnedichlick geneget, yn der sachen handels tho vergunnen und ... uns neffen den ersamen unsern nabern und frunden von Bremen und Hamborch, de sick ock ungetwyvelt beruerten valles to sollichem guden wercke mede wurden gebruken lathen, tho gelegener tyth und maelstede mith der sachen tho bekummern, den armen unschuldigen tho erer reddynge und sust dem frede, christlicher eynicheyt und gemeinen besten tho gude." — Ueber Lübecks Verhältnis zur Lehre von der Wiedertaufe s. L. Keller: G. d. W. S. 187 ff.

[4]) Ueber Bremens erfolglosen Vermittlungsversuch schon im October 1534 s. oben S. 689 f. Jetzt, am 22. Februar, beglaubigt die Stadt ihren Abgesandten mit folgenden Worten bei dem Bischofe (Orig. im St.-A. M.): „Wy hebben avermals unsen secreter mester Marten afgeferdiget, itlicke werve von unser und itlicker ander stede wegen an i. f. g. tho dragende,

Digitized by Google

(27. Febr.) Ad quae princeps[1]: Se non animi aut oblectationis causa aut temere levemque ob causam, sed summa et inevitabili necessitate adactum violentos istos urbis Monasteriensis detentores seditiosos, schismaticos, anabaptistica fece pollutos, perfidos, foedifragos, periuros, impios, imperii edicti et publicatae pacis violatores, ut subditi in tranquillitate conserventur, ferro armisque persequi civitatemque tanquam impiorum et seditiosorum asylum obsidere. Et nisi illud factum fuisset, Monasterienses non solum dioecesim, verum etiam Germaniam et totum inde christianum orbem quasi contagione quadam seditione sua turbaturos et in insignem cladem praecipitaturos fuisse. Saepe ipsos et verbis legatorum suorum et scriptis non tam a se et dioecesis ordinibus, sed etiam ab imperii aliquot principibus familiariter admonitos fuisse, quae omnia nihil profuerint, imo ipsos praefractiores, obstinaciores et pertinaciores redditos. Se ergo peri-

---

deme nha wy ock instendiges flyites bydden, i. f. g. wollen ehme synes vordragens an unser stede unde nhamen uppe duth mael gnedige gehor und geloven geven, gelick uns sulvest." — Schon am 10. Febr. hatte die Stadt Bremen an die Stadt Köln geschrieben (Kopie im St.-A. Düsseldorf), sie habe sich nach den früheren fehlgeschlagenen Verhandlungen mit dem Bischofe an Hamburg, Braunschweig und Lüneburg gewandt, damit der Bischof erkenne, dafs von den Hansestädten die eine in Zeiten der Not die andere mit billigem Beistande nicht verlasse. Da jetzt Lübeck, dem die Vermittlung „als oversten der stede billicken gebueren wolde, durch ytzige kryegsleufftige daran verhindert," so möge Köln die Führerrolle übernehmen „in ansehung ..., so die stat Munster weitter uberzogen ..., das sie dardurch nit allein von gemeinen stenden der Anza abgesondert und verruckt" werde, sondern dafs es „auch sonst zu unser aller nachtheil und beschwerung langen und gereichen konte." — Auch hatte Bremen in Gemeinschaft mit Osnabrück dem Bischofe Franz den Entwurf eines Schreibens der Hansestädte an die Inhaber der Stadt Münster eingesandt. Das Schreiben (Kopie ohne Datum im St.-A. M. M. L. A. 518/19 V. fol. 109) bietet die Vermittlung an und schliefst mit der Frage, „ifft wy sampt anderen vorbenoempten reden der erbaren stede" (Lübeck, Köln, Hamburg und Braunschweig) „juwer ock to allen reden, rechten und billicheyde scholen mogende und mechtich wesen, unde ifft gy juw ock in juwer leré und levende, szo desulvige tom dele unkristlich und verfurisch, wie dar van gesecht wert, befunden wurde, mit der klaren evangelischen lere wolden underwysen und boseggen laten."

[1]) Aus Wolbeck am 27. Februar. Konzept im St.-A. M.

Digitized by Google

culosam belli et obsidionis aleam primum subiisse, inde, ubi se suscepto oneri imparem esse intelligeret[1], se vicinorum principum et tandem aliorum imperii Romani ordinum praesidia adversus Monasteriensium temeritatem implorasse et consecutum esse. Sibi enim ab illis non tantum auxilium decretum esse, verum etiam ipsos se in partem onerum intromisisse. Proinde se sine illorum consilio et auctoritate, quorum maxime intersit, nihil in hac causa admissurum. Si vero alia in re ipsis gratificari et vicinitatis officia praestare quiverit, se non gravatim id facturum. Hoc responso facile declaratur, quod imperii principes impietatis et rebellionis exempla in hac urbe statuenda esse decreverint[2].

---

[1]) „... dewile wy uns dan allein by uns ... yn de lengde to swack und de zake uth to foren unvermogens befunden ..."

[2]) Thatsächlich gab der Bischof das Vermittlungsgesuch der Hansestädte den verbündeten Fürsten bekannt. Seinem Gesandten an den Erzbischof von Köln, Hermann v. Amelunxen, dem auch das Schreiben der Städte Bremen und Osnabrück mitgegeben war, wurde am 3. März eine ausführliche Antwort zu Teil (Kopie im St.-A. M.). Der Erzbischof spricht sich deutlich gegen eine einseitige Vermittlung aus, erhebt jedoch keinen Einwand dagegen, dafs von Seiten der Städte eine Abmahnungsschrift an die Inhaber Münsters gesandt werde, nur müsse der ihm eingeschickte Entwurf abgeändert werden. Der Erzbischof mifsbilligt u. a., dafs der Entwurf die Einwilligung des Bischofs in eine Vermittlung als sicher hinstelle, ebenso dafs die Städte darin erklären, nur gerüchtweise von den Münsterschen Vorgängen gehört zu haben, und dafs sie nur einen Teil derselben für unchristlich und verführerisch halten, und dafs dieser Teil nach der klaren, evangelischen Lehre solle untersucht werden. Er wünscht ein Schreiben ganz in der Art, wie es die Kreisstände zu Coblenz abgesandt hatten. — Auch liegt uns ein Gutachten vor, das der Statthalter und die Räte zu Kassel in Abwesenheit des Landgrafen am 6. März an Wirich v. Dhaun und die Kriegsräte übermittelten (Orig. ebendas.). Sie heben hervor, dafs eine gütliche Vermittlung zwar in erster Linie Sache des Bischofs Franz und der Münsterschen Landschaft sei, doch meinen sie, „das vor allen dingen versehen werde, das den leutten in der stat dardurch khein lufft gemacht und dem furhaben, so mit grofsen unkosten ytz erhalten wird, khein unrath entstehe. So wissen wir auch nit, ob es gut sey, das so ilends die gutliche underhandlung eingeraumpt werdt." — Auf der Versammlung der Stände zu Worms im April setzten die Reichsstädte aber doch noch einen abermaligen Versuch zu einer Unterhandlung durch. S. weiter unten.

Digitized by Google

Nicolaus Bupardicus, miles gregarius ab oppidanis ante
25. März. menses aliquot captus, 25. Martii, id est die Iovis post Palmarum, occasione captata ex urbe ad suos redit[1]. Hic commemorat:
*p. 593. Monasterienses octo *viros totidem pecuniarum sarcinis onustos 16. Martii in Hollandiam et Frisiam auxilium petitum tempore nocturno ablegasse, quorum quatuor Clivense, reliqui vero quatuor Geldriacum castellum centum et quinquaginta armatis stipati militibus non sentientibus inter tumultum praetergressi sint[2]. Refert etiam regem falcatis quibusdam curribus frumentatum eruptionem facturum[3]. Proinde princeps omnia dioecesis oppida omnesque satrapas et pagorum villarumque praefectos admonet, ut accuratissime suis rebus prospiciant et, si quid frumenti aut commeatus in locis urbi propinquioribus habuerint, remotioribus ac tutioribus id committant.

28. März. Rex, cum paschalis dies instaret, qui eo anno 28. Martii celebrabatur, et de liberatione urbis, quam populo vaticinatus erat futuram[4], desperare inciperet, aegritudinem simulans domi sese ad sex dies continet, ut interea viam elabendi et purgandi

---

[1]) Dieses und das Folgende aus einem Briefe Wirich's v. Dhaun vom 25. März an den Bischof (Orig. im St.-A. M.). Darin heifst es, dafs Nikol. v. Boppard fünf Wochen in Münster gefangen safs. Ein Schreiben des Bischofs vom 26. März aus Wolbeck an G. Schenck v. Tautenburg (Konzept ebendas.) berichtet kurz über die Aussagen des Nikol., nennt aber dessen Namen nicht. Doch heifst es da von ihm, „ys ock van dem vermeynten konyng to denste unde vor eynen veltscherer angenomen."

[2]) Im Briefe meldet Wirich, wie Nikolaus aussagte, „das uff verliden dinstach" (also am 23. März, nicht, wie Kerss. sagt, am 16. März) „acht ufs der stat Munster geleidt worden seien, die vil pack by sich gehapt; was dar in gewesen, weis er nit. Dero haben sy vier mit 200 starck by dem clevischen plockhufs, und die andern vier mit 600 by dem gellerischen herufs geleid. Dieselbigen sollen sie uff Holand und Frifsland umb hilff gesant haben. Da sol einer by sein von Ossenbrug und einer von Deventer." Von derselben Aussage berichtete später auch H. Nagel (s. oben S. 781 Anm. 2).

[3]) So heifst es in dem Briefe des Bischofs an G. Schenck v. Tautenburg: „dat gedachter vermeynter konynck der andacht, myt der macht unde syner wagenburch uth t'fallen, proviande und entsath to soeken." Nach Wirich's Schreiben bekundete Nikolaus, „wie die in der stat der meinung weren, diese nacht herufs zu trecken, und so sy also herufs khemen, der gemeine man wurde inen zufallen." — [4]) Vgl. oben S. 772.

Digitized by Google

sese apud plebem meditetur[1]. His diebus elapsis ad forum et frequentis populi conspectum liberationis avidi satis confidenter prodit atque ibi Patrem omnium Israhelitarum peccata suis humeris imposuisse[2], quae se per dies aliquot debilem fecerint, enunciat; hoc se gravi iugo populi nomine pressum, eo suas humanae naturae vires debilitatas fuisse, sed Patris clementia in integrum restitutas esse; liberos itaque iam ipsos a peccati sarcina redditos, de interna et spirituali, quae potissima sit, liberatione se sensisse. Eam a se liberationem promissam esse, externam patienter expectent, eam enim certo futuram, si in peccata non relabantur et plenam in Patrem fiduciam collocent. Ipsum suos nunquam deserturum, ipsum constantiam suorum variis afflictionibus probaturum[3].

Circa 28. diem Martii magna anabaptistarum turba anti-

---

[1]) Kerss. schöpft hier und im Folgenden fast wörtlich aus H. Dorp Bl. G 2v.

[2]) Auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. Y 4 läfst den König zum Volke sagen:

„Nam peccata Pater placatus vestra supremus
Ingessit scapulis cuncta gerenda meis.
Sustulit a vobis maiora pericula, quam si
Det victis fruges hostibus ipse malis."

[3]) Johann selbst bekennt am 25. Juli 1535 (M. G.-Q. II, 373; vgl. auch Knipperdolling's Geständnis vom gleichen Datum ebendas. S. 377): „Aver so Paeschen quam und die erloessung na bleve, sacht hy, wie hy niet die loessong uitwendich, sonder inwendich und in den geist gemeint hedde." Nach H. Gresbeck S. 124 erinnerte das Volk den König an seinen Ausspruch, wenn die Erlösung zu Ostern ausbliebe, so solle ihm dasselbe geschehen, wie dem Landsknechte, dem er das Haupt abgehauen habe. Dem gegenüber „heft der koningh in der predicate gesacht: ... Nein, lieven brueders und susters, hebben gy dat so enckede beholden? Wil gy Got tiet setten? Nein, Got en wil gein tiet gesat hebben. Gy moeten erst reine von sunden sein, von allen sunden, so sol uns Got wol verloesen." Vgl. dazu auch oben S. 781 Anm. 2 die Aussage H. Nagel's. H. Gresbeck fügt hinzu, dafs der König allein, ohne Unterstützung seines Anhanges, das Volk nicht hätte zum Schweigen bringen können. Joh. Fabricius Bolandus a. a. O. berichtet:

„... populus furit omnis et arma capessit
In regem, faciat spem nisi forte novam.
Collecto recipit modo robore fortis in hostem
Se suscepturum bella cruenta suum."

Digitized by Google

quum coenobium quatuor fossis praeruptoque aggere septum et firmioribus aedificiis communitum in Frisia Orientali inter Snecam et Bolswerdam situm vi invadunt illudque adversus hostilem impressionem firmare incipiunt[1]. Georgius vero Schenck continuo hos persecutus obsidione eos cingit[2] et eorum animos, quid facturi sint, subita et tumultuaria oppugnatione ex itinere
*p. 594. pertentat. *Cum vero munitiones coenobii firmas deprehenderet neque subito expugnare posset, tormentis advectis[3] eas primo
1. April. die Aprilis confringit. Hinc quatuor impressionibus recentibus militibus oppugnat et in quarta aedificia aliquot depulsis inde hostibus assecutus est. Et cum in templum tandem secessissent illudque communivissent neque faces in illud propter testudines
7. April. firmiores coniici possent, die 7. Aprilis a quinque partibus tormentis et machinis bellicis concutit ac hora tertia pomeridiana navalibus pontibus illud magna vi oppugnat; post solis occasum non sine eximia suorum clade victoria potitus[4] furorem eorum

---

[1]) Die Beschreibung des Kampfes um das Oldenkloster zwischen Sneek und Bolsward in Westfriesland entnimmt Kerss. einem Schreiben des Statthalters G. Schenck v. Tautenburg an den Bischof Franz vom 8. April (abgedruckt aus einer Kopie im St.-A. M. von L. Keller: G. d. W. S. 328). Kurz berichtet darüber E. Beninga in seiner „Historie van Oostfrieslant" (bei A. Matthaeus: Veteris aevi analecta. Ed. 2. Tom. 4 [Hagae Com. 1738] S. 681). Einige Ergänzungen bietet L. Hortensius S. 56 f. Ueber die Einnahme des Klosters durch die Wiedertäufer meldet er: „Tertio Cal. Apriles tumultuatum est in Phrisia. Ad Bolsverdam ad arma ab anabaptistis concursum est. Invaserunt coenobium, quod Vetus monasterium appellatum fuit, ad ponenda castra. Promiscua hominum turba numero trecenti fuerunt, qui facinus incoeptarunt. Pulsis monachis omnia interiora vastant; contemptis regni principibus et magistratu, quantum rerum fuit, suae ditionis fecerunt. Aedis sacrae omnia demoliuntur, eucharistiam pedibus humi per ignominiam illisam proculcare, addere: En Deum impiorum! Multas id genus blasphemias oblatrantes sacra omnia prophanarunt."

[2]) Schenck schreibt, „mit zwein hundert knechten, vort burger und lantfolck."

[3]) Nach seinem Briefe liefs Schenck „dar zehen stuck grofs geschutz vor brengen und den dritten man in den steden und lande uffgebieten." L. Hortensius berichtet von einer vergeblichen Friedensunterhandlung, die der Belagerung vorherging.

[4]) „Mit einem harten, swaren sturm," schreibt Schenck. Nach E. Beninga „bleven an beden siden in summa tusschen 8 u. 900 dooden."

Digitized by Google

compescuit et iter institutum interrupit. Hic Georgius Schenck ita Germaniam inferiorem et oras maris passim obsidet, ut nullos retinctorum coetus illic coalescere nec errantes in pelago rates anabaptistis foetas ad littus appellere sinat.

Carolus etiam dux Geldriae catholicae religioni addictissimus et sectariis infensissimus tres naves anabaptistis utriusque sexus et variis armis in exitium Daventriensium foetas cum oneribus in Issula demersit.

In imperii conventu, quem Ferdinandus rex rogatu principum, ut Confluentiae convenerat[1], ad quartum diem Aprilis per legatos agebat, quaedam civitates, quae nihil adhuc subsidii in obsidionem civitatis Monasteriensis contulerant, protestantur se ad eum diem propter decretum Confluentiae factum non venisse, sed ut imperatori et Ferdinando regi morem gerant. Magna ergo fuit inter principes et urbes de contributione altercatio[2]. 4. April.

Nach L. Hortensius kamen alle Wiedertäufer um aufser 62 Männern und 70 Frauen mit Kindern. Im siegreichen Heere wurden 100 Mann vermifst. — In Münster erfuhr man sehr bald den für die Wiedertäufer ungünstigen Ausgang des Kampfes. Doch war, wie S. Frese schon am 19. April bekennt (Orig. im St.-A. M.), „bynnen Munster gerochtich, Jorgen Schenck sy myt doit gebleven." H. Gresbeck S. 129 f. schildert, wie die in der Stadt „do wol merckten, dat it mit innen verloren was." Im Auftrage des Königs verkündigte Rothmann dem Volke: „... up die frembde brueders ..., dair sol gy iw nicht up verlaten. Got sol uns wol verloesen, wan unse tiet iss."

[1]) Vgl. oben S. 750 f. — [2]) Vgl. über die Haltung der Städte die Ausführungen von L. Keller: G. d. W. S. 281 f. und in der „Historischen Zeitschrift" Bd. 47 (München u. Leipzig 1882) S. 434 ff. In einem Berichte, den die bischöflichen Abgesandten von Worms aus am 13. April dem Bischofe Franz zuschickten, heifst es: „... aber die stende und bodschafften der fursten und stedt, die nicht zu Coblentz gewest, wollen in den cobelendischen abscheidt nicht verwilgen. Es wollen auch die stedte er anlage, die auch gleich zu Cobelentz gewest, nicht erlegen." Der Protest sämtlicher Reichsstädte gegen den Abschied des Tages zu Coblenz und die scharfe Betonung, dafs sie nur aus Gehorsam gegen das königliche Ausschreiben, und um nicht den Schein zu erwecken, als billigten sie das Vorgehen der Stadt Münster, in Worms erschienen seien, war schon auf einer Versammlung zahlreicher rheinischer und schwäbischer Städte zu Eflingen am 9. März vereinbart worden (Akten im Stadtarchiv zu Frankfurt a. M.). — Die Städte erlangten in Worms, dafs auch von ihrer Seite ein Kriegsrat (Justinian v. Holtzhausen) ins Lager vor Münster abgeordnet wurde.

Digitized by Google

Tandem tamen in menses quinque auxilium decernunt, nempe ad viginti aureorum millia in singulos menses, praeterea ut capta urbe innocentiae parcatur et in exilium pulsis civibus bona immobilia in urbe relicta restituantur. Alius quoque in hac eadem causa ad 13. Iulii conventus hoc eodem loco celebrandus indicitur, de quo suo loco[1].

Insuper oppidanos iterum et postremo publica imperii legatione admonendos esse censent. Mittuntur ergo imperii sumptibus Francofurdiensis et Nurenbergensis consules, qui post fidelem admonitionem urbis deditionem ad poenam et gratiam poscant. Quibus Monasterienses respondent: Nihil sibi negotii
*p. 595. esse cum *quarta ista Danielis bestia, hoc est cum imperio Romano; se novum Israheliticum sanctum Patris coelestis instinctu longe a Romano diversum instituisse et fundasse imperium. Se proinde flagitare, ne Patri coelesti adversentur neve illius regnum impiis armis suis evertere conentur; alioqui fore, ut illius indignationem, vindictam et perpetuum exitium sibi accersant[2].

---

[1]) Kerss. hat hier keine Akten benutzt. Seine ungenaue Darstellung stimmt fast wörtlich mit derjenigen zusammen, die sich bei Joh. Sleidan: De statu religionis ... (Ausgabe von Strafsburg 1555 fol. 156) findet, die auch von Herm. Hamelmann S. 1276 übernommen wurde. Der Abschied des Wormser Tages, datiert vom 25. April, ist abgedruckt in „Neue und vollständige Sammlung der Reichs-Abschiede ..." (Frankfurt a. M. 1747) S. 407 ff. — Am 9. Mai stellte der Bischof mit den Landständen seines Stiftes einen Revers aus, allen ihnen in Worms auferlegten Verpflichtungen nachzukommen. In demselben wird die Gesamtsumme der bewilligten Gelder auf 105000 Gulden angegeben (Kopie im St.-A. M.). Der Abschied setzt ähnlich wie der des Tages zu Coblenz fest, dafs nach Eroberung Münsters in der Stadt ohne Mitwissen des Kaisers, des Königs, der Kurfürsten, Fürsten und gemeinen Stände „kein ordnung, form noch mafs furgenommen, noch ichts gehandelt oder gethan werden," und dafs das Stift unzertrennt beim Reiche bleiben solle. Irgend eine Bestimmung über Schonung der Unschuldigen und über Rückerstattung der den aus Münster vertriebenen Bürgern gehörigen unbeweglichen Güter findet sich jedoch in dem Abschiede nicht.

[2]) Auch hier ist Kerss.'s Darstellung, wie schon C. A. Cornelius (M. G.-Q. II. Einl. S. 52) bemerkt, ganz unrichtig. Während des Tages zu Worms wurde von den Ständen auf Drängen der Städte beschlossen, abermals ein Schreiben an die Inhaber der Stadt mit der Aufforderung zur Uebergabe zu schicken. Eine Kopie des Schreibens, datiert vom 18. April,

Digitized by Google

Princeps et praefecti militiae ab initio obsidionis in Dickhausio castrametati sunt, sed cum ille locus remotior sit ab urbe, inde ergo ad locum urbi propinquiorem post castellum Arnhemicum in praediis Averhagii et Wintercampii quinto die Aprilis 5. April.
tentoria sua transferunt[1]. Princeps vero aeger et animo et corpore Woltbecam abit, ubi in arce sua quibusvis conveniendi sui copiam faciat finemque aut fati sui aut belli opperiatur.

Puer quidam 26. Aprilis elapsus refert: in urbe non solum 26. April.
panis, verum etiam omnium rerum penuria oppidanos laborare et plerosque herbis graminibusque vesci[2]. Et quanquam penuria animos quoque frangere atque debilitare soleat, nihilo tamen minus horum animi *non*[a] flaccescunt. Nam Hensulum Teckenburgicum, castelli iuxta pratum Drolshagii excitati ducem, in equo temere extra munitiones vectum tormento transigunt, quem tamen (14. April.)

[a]) *fehlt im Ms.*

---

befindet sich im St.-A. M. M. L. A. 518/19 VIII. fol. 130 ff. Die ablehnende Antwort der Münsterer vom 10. Mai ist abgedr. M. G.-Q. II, 326 ff. Eine von Kerss. behauptete Absendung der Bürgermeister von Frankfurt a. M. und Nürnberg nach Münster hat gar nicht Statt gefunden. Justinian v. Holtzhausen traf erst am 20. Mai von Frankfurt aus vor Münster ein (vgl. seine Briefe M. G.-Q. II, 334 u. 342). Was Kerss. den Münsterern als Antwort auf die Vorstellungen der Bürgermeister in den Mund legt, ist der Antwort entnommen, die die Inhaber der Stadt am 2. Juni auf eine nochmalige Aufforderung zur Uebergabe vom 1. Juni erteilten, einer Antwort, die Kerss. bald weiter unten genauer übersetzt.

[1]) Aus einem Schreiben Wirich's v. Dhaun vom 5. April an die bischöflichen Räte (Orig. im St.-A.-M): „Es haben die kriegsrethe und ich uns hieher uff den Dickhoff gelegert, aber so wir befunden, das es etwas var von den plockhusern, und wo by nichts durch uns versaumpt, sein wir willens, uns neher by die plockhuser zu legen, nemlich uff den hoff hinder Wilhelm von Arnheim plockhufs, da die dhumherrn vergangnen sommer uff gelegen sin. Is darumb unser gutlich begern, ir wellend doch bevelhen thun, das morgen 20 hufslut uff denselben hoff gesant werden, umb denselbigen zu raumen. Wil einen meiner diener zu den hufsluden senden, der sy anwysen sol."

[2]) So schreibt Wirich v. Dhaun am 27. April dem Bischofe Franz (Orig. im St.-A. M.): „Es ist gestern umb funff uren ein jung ufs der stat khomen ..., der sagt, das sy in der stat gebrecken an brot hoben und essen gras ..."

Digitized by Google

satellites, ne oppidani ipsum tactum esse sentiant, in equo erectum ad castra usque sustentant[1]; cui Lodowicus Brunswigus succedit.
(13. April.) In eodem quoque mense Aprili Wilhelmus Arnhemicus, castelli Eninckingani praefectus, cum imprudentius atque licentius per agros evagaretur, bombarda traiectus rebus humanis excessit; atque huic Matthias Bilderbechus substituitur[2]. In hoc eodem mense infans Agrippinas duplici notatus transfugio, cum primum e castris in urbem, inde inediae pertaesus ex urbe impune effugere speraret, captus et cum quinque viris retinctis et duabus feminis ultimo supplicio adiudicatus Woltbecae gladio caeditur[3].

Haec penuria et fames urbis ita paulatim invalescit, ita saevit, ita populum affligit, ut ea pro ventre alendo in cibum vertere cogantur, a quibus alioqui hominis natura abhorret.
*p. 596. Haec equarum *maritos pullosque, haec canes, fidissimos hominum amicos, qui neque auro neque gemmis corrumpuntur neque

---

[1]) Dieses und das Folgende bestätigt die Beilage zu einem Schreiben Wirich's v. Dhaun und der Kriegsräte an Herzog Johann von Cleve (M. G.-Q. II, 321 f.). Danach fand das Scharmützel am 14. April Statt. „Da plieb ... unsser haupleut einer, gnant Hensgin von Tekeneburg. Die unsere prachten in tot ab. Und von unsern knechten plieben uf die 20 tode und ungeverlich so vil verwunt. Auch hebben die viant grofsen schaden geleden, wie vil, kan man nit eigentlich wissen.“ — Ungenau beschreibt Joh. Fabricius Bolandus Bl. Y 4 die Ausfälle der Münsterer.

[2]) In der Beilage zum Schreiben Wirich's und der Räte: „Item es hait sich uf den 13. tag Aprilis ein scharmutzel begeben, da unser haupleut einer, Wilhelm von Arnheim gnant, toid verblieb, den sie tot mit in die stat zogen; und das pert zurhauwen si wie wiltbert und drogens auch in die stat.“ Auch in einem Briefe des Pfennigmeisters Joh. Hagebōeke an den Domscholaster Rotger Schmising vom 14. April (Orig. im St.-A. M.) heifst es: „Ock is gistern upn schermutzelen Wyllem van Arnhem doet gebleven.“ — Vielleicht in einem dieser Scharmützel ist Rothmann verwundet worden. Joh. Clevorn sagt am 4. Mai aus (Orig. im St.-A. M.; vgl. auch M. G.-Q. II, 324): „Herr Berndt is geschotten in dath been.“ — Für die Ernennung des M. Bilderbeck zum Hauptmann traten die bischöflichen Räte im Namen des Bischofs Franz wiederholt bei dem Kriegsobersten ein. Vgl. ihr Schreiben vom 16. April an Wirich v. Dhaun (Orig. im St.-A. M.).

[3]) Nur durch Kerss. bekannt. Von mehreren Hinrichtungen gefangener Wiedertäufer im April und Mai berichtet die Beilage zu einem Schreiben des Herzogs Philipp von Braunschweig-Grubenhagen vom 23. Mai an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen (M. G.-Q. II, 338 ff.).

Digitized by Google

flagris quantumvis herilibus fidem mutant, excoriare iubet. Haec pro leporibus, apris et cervis, quorum nulla fuit copia, mures, sorices et glires non quidem in silvis, sed horreis inanibus et vacuis, non plagis et retibus, sed decipulis esca ad fallendum instructis venari suggerit, qui dum escam captant, esca fiunt. Haec loco leporum murum hostes, quos feles vocamus, illi vero lepores domesticos, mactat et resectis capitibus, cum cerebrum noxium putetur, verubus infixos igni torret[1]. Haec corium, haec detritos calceos, haec omnis generis pelles, haec librorum non exustorum alutas aqua permollitas et frustillatim concisas[2], haec

---

[1]) Im Flugblatte „Der gantze handel" Bl. A 3 heifst es: „Nach dem aber schier all getrayd auff gezert ..., do erhub sich jamer. Sie ernerten sich fortan mit kreutern und wurtzeln. Darnach sein katzen, hund, meufs und dergleichen theur wildpret gewesen." C. Heresbach S. 24 schreibt: „Ac primum equinis carnibus et herbarum radicibus victitabatur. Aliquamdiu caeteris parum tamen vescis cibis inediae occurrerunt, veluti canibus, gliribus, catis ..." Joh. Fabricius Bolandus Bl. Y 2 sagt:

„Quin pro delitiis animalcula foeda per aedes,
A quibus abscedens usus abhorret, habent.
Hic feles canibus iunctis coquit, alter alutam
Et corium, fervens quod bene mollit aqua.
Pluribus est victus caenosi garrula stagni
Rana, volans alis musca sonora suis.
Iste vorat mures ..."

Vergl. die Bischofschronik (M. G.-Q. I, 338), auch D. Lilie S. 255 und Herm. Hamelmann S. 1272 u. 1277. H. Gresbeck S. 189 berichtet: „... hebben ... gegetten allerlei beeste up dem lande und in dem water, al dat, dat leven hadde ... So hebben sie in dat irste getten perde, dat hovet mit den voeten, lever und lunge. Sie hebben getten katten, hunde, mueſs, ratten, grote breide muscheln, voersche und graſs; und is moiss ir broit gewest. So langh als sie saltz hedden, is dat ir vet gewesen." — Schon im Januar hatte H. Graes ausgesagt (J. Niesert: U.-S. I. S. 148): „Dar sint 24 perde alle gegetten; de katten braden se an den spetten, und muiſse in der pannen." Am 8. Juni bekunden Herm. Mollenhecke und Joh. Huttman (St.-A. Marburg): „Item sie essen katzen, mus, frosch, ledder, gras und was sie uberkommen mogen, hude von den pferden."

[2]) Ant. Corvin schreibt an G. Spalatin (Bl. B 1): „Vidi ipse multos ibi libros, quorum detracta coria victum miseris suppeditarant. Et eo inediae postea ventum est, ut nullum corii genus tam fuerit durum, quod non esculentum illis factum sit." „Alt leder, schuch, heut der thier haben sie gesotten, darnach gestossen und mit allerley materi vermischt; das was

Digitized by Google

ranarum lumbos lenta tenacique pinguedine sugit, haec virides pampinos acetosum saporem referentes, haec novos et molles adhuc arborum frutices aut cortices in delitiis habet. Haec oleribus elixis, quae semel iterumque sebacea candela raptim immersa pinguescere putantur, gaudet; haec limaces et cochleas lubricas, haec herinaceos hirtos in regno captos in cibum vertit. Haec herbas et radices quaslibet in cibi et nutrimenti solamina poscit[1], haec boum vaccarumque excrementa sole exiccata colligit, haec foricas iuxta Alpham rimatur et excrementum humanum aëris solis calore in massam induratum eruit, quod cum intus speciem panis referret, quidam eo ad edendum illecti sunt, sed cum degustassent, non sine horrore et nausea illud abieceruntet mortem, quam talem cibum iterum degustare maluerunt. Haec recentia cadavera raptis inde musculosis carnium pulpis ferro spoliat.

Hinc viribus destituti et exhausti, hinc tabe luridi in varia morborum genera incidunt. Crura primum inflantur et turgent, inde totum corpus fit tuber. Quidam enim crudis humoribus adeo intumescunt, ut vix corporis sui molem ferre queant. Multos infantes aut in cunis aut in sinu matrum auxilii expertium fames absumit et enecat, multos quoque (horresco referens) parentum gladius cibi causa extinguit, quorum membra post captam urbem

---

ir prot," meldet „Der gantze handel" a. a. O. Als Mittel, den Hunger zu stillen, giebt D. Lilie a. a. O. in diesem Zusammenhange an „allerleie hude, pergamentz van den beesten getogen, desulvigen gesoden unde in de sulten gelacht." Aehnlich erzählt auch H. Gresbeck a. a. O.: „So hebben sie ouck ossen huede getten, und alde schoe hebben sie in die weike gelacht und hebben die gegetten." Vgl. auch C. Heresbach a. a. O. Am 29. Mai schreibt Justin. v. Holtzhausen nach Angaben gefangener Flüchtlinge aus Münster an den Rat der Stadt Frankfurt (M. G.-Q. II, 343): „Etzlich sieden die schuchlappen, etzlich haben pertz heut gesotten und die gessen." S. noch das Flugblatt „Warhafftiger bericht" (P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 20) Bl. A 2 (Zeitschr. 33 [1875] S. 6 f.).

[1]) So sagt Joh. Fabricius Bolandus a. a. O.:

„In magno sunt his precio grave olentia longe
Allia, quin quaevis gramina quisque vorat.
Fitque Ceres variis rebus vitiisque fabisque,
Quodlibet et miseri vile legumen edunt."

Vgl. auch L. Hortensius S. 58.

Digitized by Google

non in uno, sed pluribus locis urbis in *salsugine reperta sunt[1]. Hansonis Menkeni senatoris uxor trigeminos peperit, quos membratim dissectos in salsugine conservavit[2]. Parentes in sua pignora, imo in sua viscera mactando, laniando lacerandoque sae- *p. 597.

---

[1]) Dafs auch Menschenfleisch nicht verschmäht wurde, berichtet ganz kurz „Der gantze handel" und D. Lilie a. a. O. Ausführlich schreibt davon „Des Münsterischen Königreichs ... an- und abgang ..." (s. P. Bahlmann: Bibl. 1536 Nr. 9 u. 10) Bl. A 3v (in der Zeitschr. 27 [1867] S. 272): „Und als die widertauffer ... so hart betrangt und nicht mehr liefferung gehabt, sindt sie vor grossem hunger dahin benöttigt worden, alle die, so sie ... an der linden umbbracht, auch sunst frisch umbkommen und nicht am schelmen gestorben, solche under ire rott ... zu theilen, dieselben alsdann eingesaltzen und vor hunger ... geessen, auch würst darauſs gemacht, wie man dann das noch eingesaltzen und im rauch, als die statt erobert, hangend gefunden, und demjhenigen, der solchs gesehen, in etlichen Thumbherrn höffen zu Münster angezeigt und der würst eine gegeben worden." Diese Stelle ist Quelle für die Erzählung Herm. Hamelmann's S. 1277. In den gleichzeitigen Akten und Briefen habe ich von dergleichen Nichts erwähnt gefunden. Die schriftstellerischen Quellen aber führen wiederholt das Verspeisen von Kindern an. So schreibt Ant. Corvin an G. Spalatin Bl. B 1: „Imo scio pueros quoque comesos ibi esse, id quod ab iis auditum mihi est, qui in reliquias quasdam capta urbe eius rei testes inciderunt." Ebenso meldet C. Heresbach S. 25: „Infantium pedes ac manus in salsamentis a militibus ad praedam occupata urbe discurrentibus inventas ferunt." H. Gresbeck äufsert sich zweimal über diese Sache. S. 189 heifst es bei ihm: „So wolden ouck ein deils luede sagen, dat sie hedden kinder gegetten. Wes des is, dair en wiet ick nicht mehr af. Ick en hebbe des nicht gesehn." „Do die stat gewunnen was," erzählt er S. 209 f., „do sachten ein deil lantzknecht, dat sie ein duppen gefunden hedden, kinder, de gesalten weren, von handen und von voeten- und von beinen. Wes dairaf is, dair en khan ick nicht weider von schriven. Ick en hebbe des nicht gesehen. Mehr it is wol tho geloeven, dat it geschehen ifs, so groten hunger, als der gemein man in der stat liet." Unter den von dem Erzbischofe von Köln zum Verhöre mit Johann v. Leiden und Knipperdolling entworfenen Fragen befindet sich auch die, „ob es nyt war sy, das der komber da bynnen so groifs gewesen, das itliche er kinde getodet und gesaltzett haben, we dan etliche kynder gefonden." Darauf antworten die Gefragten gleichmäfsig, dafs sie vom Töten und Verspeisen von Kindern Nichts wüfsten. Siehe J. Niesert: U.-S. I. S. 173, 184, 190; vgl. auch M. G.-Q. II, 375 u. 379.

[2]) Nur von Kerss. überliefert.

Digitized by Google

viunt[1]. Quae unquam fera tam immanis tamque crudelis fuit, quae in suam subolem et partum dentes suos acuit? Diligunt enim ferae suos foetus, quos etiam in fame cibis aut magno labore aut periculo vitae suae paratis vel proprio interdum sanguine nutriunt et in vita conservant. Bruta quoque, quae alterius generis animalium rapina pascuntur, a consimili tamen sui generis sanguine sibi temperant. At hi a proprii partus cibo non abhorrentes omnes bestias acerbitate et immanitate superant. O malesuada penuria, quae naturae leges violas! O preciosa fames, quae propriis visceribus non parcis! O obscoena egestas, quae sordida et insueta humanis usibus infers! Hoc oppidum Westphalicum Hyerosolimam illam Iudaicam non modo aequare, verum etiam calamitatibus et miseriis superare non est ambigendum. Non igitur sine fatali causa novam illud Hyerosolimam appellitant[2]. Cutis oppidanorum flaccida carne absumpta exarescit et nigrescit; per eam costae et intestina numerantur, ossa extant, digiti macie rigent, nasus acuitur, genae pendent et sulcos agunt, lumina in suis sedibus altius subsidunt et quasi demersa conspiciuntur; livor est in vultu, et adeo macie confecti sunt, ut spectris hos et simulacris mortuorum similiores esse diceres, quam hominibus. Sola hominis figura cernitur, usus vero et officium desideratur[3]. Quidam ulcerum sanie ita solvuntur, ut

---

[1]) Ein Beispiel dafür erzählt Joh. Fabricius Bolandus Bl. Y 2v. Dasselbe nimmt Herm. Hamelmann a. a. O. in seine Darstellung auf.

[2]) Aehnlich wird in diesem Zusammenhange Münster mit Jerusalem verglichen von Joh. Fabricius Bolandus, D. Lilie, C. Heresbach, Ant. Corvin a. a. O.

[3]) Vgl. dazu die Schilderung in der Flugschrift „Der gantze handel“ Bl. A 3v, wo von den infolge des Hungers aus Münster Entwichenen gesagt wird: „Das fell hieng on fleysch, lär, lofs und geruntzelt uber die blofse bein; das haubt stund nit anders, dann wie das krauthaubt auff den stilen; die oren, lefftzen, nasen, wangen waren spitzig und durchsichtiger dann ein papyr.“ „Vidisses horrendum corporum habitum,“ schreibt C. Heresbach S. 25, „plerosque ... inedia ac malo cibo debilitatos deformatosque, ut semimortua busta verius quam homines apparerent, facie cadaveroso pallore confecta, ventre tumido, membris luridis, pedibus vix consistentibus.“ Justinian v. Holtzhausen meldet am 21. Mai seinem Vater (M. G.-Q. II, 335): „Wie ich sie den gesehn hab, die weiber, menner und kinder, die sehen alle so weis under den augen wie ein gewaschen duch,

Digitized by Google

viventes diffluant, putrescant et ambulantes moriantur; quidam distenta cute rumpuntur; et, ut paucis dicam, urbs erat plena mortis. Plurimi enim passim in vicis corruunt subitoque expirant, quorum cadavera ad evitandum foetorem rhedae iussu regis ad hoc comparatae iniecta subito tumulanda avehuntur. Magni enim terrae hiatus ad cadaverum sepulturam aperiuntur, qui immissis mortuorum corporibus paulatim replentur[1]. Quidam promissione regis freti eam habent fiduciam, ut, priusquam fame intereant, Patrem saxa platearum in panes transformaturum credant[2]; ideoque, cum horrenda esurie torquerentur, morsibus silices pertentant; at ubi neque substantiae *neque ullius acci- *p. 598.
dentis metamorphosin factam experirentur, fiducia illa pristina flaccessit, et flentes miserrime se esse subductos tacite queruntur. Omnia gemitibus personant, omnia muliebri planctu sunt plena, omnia plebeis querimoniis perstrepunt, omnia puerilibus ploratibus replentur, omnia senum et aegrotorum suspiriis conturbantur. Hoc unum clanculum queruntur, quod auctores tantae

---

und sint innen die leib geschwollen, grofse beuch und bein." H. Gresbeck, der das Elend in der Stadt selbst erlebte, schildert (S. 210): „Als sie up dat leste weren ..., do gienge dat volck so iemerlich up den straten, von frowenlueden und ein deil mans und kinder, lieten anders nicht, wie dat sie von dem dode uth dem grave up weren gestain, und sagen anders nicht uth dem angesicht, wie ein doden hoevet ..." Am 4. Mai sagt Joh. Clevorn aus, sie „swellen umb dat hovet und vote van hunger und van etten des grafs, mit gyfftigen plagen und krenckde befangen."

[1]) „Et hadde der koningh," berichtet H. Gresbeck S. 170 f., „fur ieder porten einen platz laten afdeilen. Wanner dat in starf in der stat ofte starf von hunger ofte doit geschotten oder geschlagen woert von den lansknechten ..., dieselven groven sie fur die porten, dair eins iederen wacht was. So wolde der koningk nicht lenger die doden in die stat graven und ouck geine luede mehr richten in die stat. Mehr up dat leste richtede hei widder in der stat und grof do die doden wieder in die stat up den doemhof." Justinian v. Holtzhausen schreibt am 29. Mai seinem Vater (M. G.-Q. II, 343): „Sie sterben seher hungers in der stat, das oft 6, 8 odder 10 in ein grab gelegt werden."

[2]) Aehnlich sagt Dietrich von Hamburg Bl. A 2v: „So starck wer yr glaub auff Christum und sprachen: Ist Christus mit uns, wer wil dann wider uns seyn? Und ehe Christus uns hunger leiden laest, ehe wirt stein zu brod werden, und Christus wirt sein volk wol behalten."

Digitized by Google

miseriae non solum supersunt, verum etiam omnis generis voluptatibus perfruuntur et quasi bene re gesta honoribus insuper afficiuntur. Rex enim pro se suisque omnium rerum copiam et instructissimam penum apud se in regia abditam habens[1] his querelis non commovetur neque miseriam populi sui extrema fame tabescentis ipse luxu diffluens agnoscit, sed Patrem suam plebem non deserturum, fiduciam saltem per famem exploraturum concionatur; qui vero minus in fide sint constantes, his se liberam exeundi facultatem facturum, si meliori in urbe relicto viliori vestitu egrediantur; se enim solum, etiamsi omnes

---

[1]) In der Behauptung, dafs Johann v. Leiden und die Führer in der Stadt sich auf Kosten des Volks reichlich mit Proviant versehen hätten, stimmen die schriftstellerischen Quellen überein. Vgl. „Der gantze handel" Bl. A 4, H. Dorp Bl. G 2, C. Heresbach S. 25 u. 29, L. Hortensius S. 70, D. Lilie S. 256 u. 259, Joh. Fabricius Bolandus Bl. Y 1, H. Hamelmann S. 1272 f. H. Gresbeck äufsert sich wiederholt in diesem Sinne (s. S. 134, 141, 173, 176, 190), ebenso, nach Aussagen der Gefangenen, Justinian v. Holtzhausen in seinen Schreiben nach Frankfurt a. M. (vergl. M. G.-Q. II, 336, 343, 351, 354). Doch Johann v. Leiden selbst stellt das entschieden in Abrede. Am 25. Juli 1535 äufsert er sich (J. Niesert: U.-S. I. S. 183 f.; vergl. auch M. G.-Q. II, 375): „Item se hebben keinen ratslag geholden, dat se wolden proviand by sich behalden und dem gemeynen man davan niths geven. Dan se hadden wol gewolt, dat se in der wostenie mochten gelegen hebben, so dat gemeyne volck mocht erloset werden." Auch Knipperdolling erklärt (J. Niesert a. a. O. S. 189; vgl. auch M. G.-Q. II, 378), „dat de konig mit sampt sinen reden nit mher gehat hebben, dan de gemeine man, averst de gemeyne man hebbent unwislich togebracht ..." — Als am 2. Juni 1535 der junge Christoph von Waldeck, der natürliche Sohn des Bischofs, aus der Stadt entflohen war, meldet er nach Angabe Justinian's v. Holtzhausen (M. G.-Q. II, 351): „so ist der konnig sampt seinem anhang und vil der reichen mit probiant (aufsenthalb des brots), mit wein, saltz noch versehen." Damit ist die Nachricht in der „Newen zeittunge von Münster" vom 3. Juni nicht zu vereinigen, nach der (s. J. Niesert: U.-S. II. S. 500) der junge Waldeck, der „stedtigs bei dem könig gewesen" (vergl. oben S. 648), „eigentlichen waren bericht gibt, das er in dreien wochen in des königes hof kein brot, auch nicht anders dann müs oder köl gegessen; es hab auch der könig kein brot oder nichts mehr dergleichen sonderlichs zu essen." — Dafs nach der Eroberung der Stadt bei dem König und den Hauptführern noch reichlich Proviant gefunden wurde, meldet „Der gantze handel" Bl. A 4, H. Dorp a. a. O., D. Lilie S. 259, C. Heresbach S. 28 f. und H. Gresbeck S. 209.

Digitized by Google

defecerint, angelorum ope et praesidio civitatem ab hostili impressione defensurum [1].

Haec cum a rege exeundi libertas permitteretur, acerbissimam famem effugientes in hostium gladios incidere maluerunt, quam lenta esurie tabescere satius esse ducentes uno die et subito extingui, quam singulis diebus mori, unam perferre mortem, quam multas. Magnam ergo multitudinem virorum, senum, male affectorum, mulierum et puerorum in Aprili [2] horrenda fames Aprll.

---

[1]) In einem undatierten Schreiben des Bischofs Franz an den Erzbischof von Köln heifst es (J. Niesert: U.-S. I. S. 199), der König „beroempt sich, wanner he alleine de stadt inhedde, werden de engel van hymmel em bystendich zyn, de viande dar uth to holden.“ Den festen Entschlufs, die Stadt unter allen Umständen zu halten, bekunden Johann und Knipperdolling in ihren Verhören (bei J. Niesert a. a. O. S. 183 u. 190; vgl. auch M. G.-Q. II, 374 u. 379). — Da, wo H. Gresbeck S. 172 (vgl. auch S. 189) erzählt, dafs der König allen denen Urlaub anbot, die des Hungers wegen die Stadt verlassen wollten, fügt er hinzu: „So hebben sie den lueden irst genommen al, dat sie bei sick hedden. Hedden sie gude kleider an, die moisten sie uth trecken, und tuegen innen alde kleider widder an.“ Er berichtet weiter, wie der König dann auch allen Hausrat der Ausgewanderten mit Wagen aus den Wohnungen abholen liefs. Der „Warhafftige bericht“ Bl. A 2^{v} (Zeitschr. 33 S. 7) meldet: „Do liefs er sie alle plündern und besuchen, und liefs keinem mer dann einen rock und sprach zu inen: nun zeucht hin zu den ketzern!“ Auch C. Heresbach S. 25 schreibt: „Nihil tamen eis efferre licebat, adeo ut etiam vestimentis praeter interulas exspoliarentur.“

[2]) Schon am 14. April schreibt Joh. Hageboeke nach den Aussagen eines aus Münster entwichenen Knaben an den Domscholaster Rotger Schmising, man sei in der Stadt „in meynonge, de kynder und olde luede uth der stadt to jagen“ (Orig. im St.-A. M.). Bald darauf, am 22. April, wird dem Bischofe von seinen Räten aus Wolbeck gemeldet (Orig. ebd.), dafs Wirich v. Dhaun ihnen angezeigt habe, „eth begeve sick, dat de van Munster vast alle dage etlige olde luede, wyver und kinder, uth der stadt van sick yagen.“ Zuerst hat nach der Schilderung H. Gresbeck's S. 170 ff. der König das Verlassen der Stadt nicht geduldet, denn „wer ein wort davon sachte, der gerne hedde uth der stat gewest, ofte wolde von innen loupen, dieselbe liet hei vort gefencklick setten und heve ime vort des andern dages dat hoevet af.“ Aber da die Not gröfser wurde, setzte er eine Frist von vier Tagen, während welcher Alle, die zu entweichen wünschten, von ihm Urlaub erbitten sollten. Es lag ihm daran, dafs alle alten Männer und Frauen und alle Kinder „weren uth der stat gewest, up dat sie des tho mehr profianden hedden beholden.“ Doch be-

Digitized by Google

in singulos dies urbe expulit, inter quos fuerunt, qui intra octo hebdomadas ne micam quidem panis gustassent[1]. Viros, cum circumspectius, quam imbecille et imbelle genus hominum agere debuissent et tempus veniae elapsum esset, hostilis gladius, habita tamen innocentiae ratione absumpsit, quorum quidam gladio caedi, quam vita donari et negotii conficiendi causa in urbem ad intolerabiles aerumnas redire malebant[2]. Senes vero, quibus parcitur, mulieres et pueri inter urbem et castra a militibus coercentur et ad urbem repelluntur, sed in urbem redire nolentes in regno, quod inter castra et urbem, conclusi ad quatuor fere hebdomadas vagantur et instar quadrupedum herbas vellunt[3].

---

gehrte er nach der Aussage Joh. Clevorn's vom 4. Mai „van allen, de darut komen, dat se willen seggen, dar sy gnoch bynnen und gyn kummer.“ Später setzte der König, wie H. Gresbeck S. 189 meldet, noch einmal eine achttägige Frist zum Erbitten des Urlaubs fest.

[1]) Dafs „etlige in acht wecken gyn broit eder ander spyse gebruckt,“ schreibt der Bischof in dem undatierten Briefe an den Erzbischof von Köln (bei J. Niesert a. a. O. S. 198). Sybbeken Frese bekundet am 19. April: „Men hefft vergangen donnerdage“ (15. April) „uth Overwaters cloister gefort noch 12 molt weiten. Datselve is alle von korne, wes dar gewest.“ Ungefähr stimmt damit die Aussage Joh. Clevorn's vom 4. Mai überein, in der es heifst: „Is vergangen maendage“ (3. Mai) „3 wecke, do hefft noch eynem idern gemeynen mann geven eyn snedde brodes in maten eyn hant groit, und darna nummantz nicht.“ Zur Sache vgl. auch S. 780 Anm. 6.

[2]) Vgl. für dieses und das Folgende „Der gantze handel“ Bl. A 3, L. Hortensius S. 70, Joh. Fabricius Bolandus Bl. Y 1v u. Y 2, C. Heresbach S. 25, D. Lilie S. 255 f. und H. Gresbeck S. 172 f. u. 188 ff. — Am 29. Mai meldet Justinian v. Holtzhausen in Bezug auf die aus Münster flüchtigen Männer (M. G.-Q. II, 346): „Was werhaftiger man heraus kompt, ist grofs gluck, woho er durch gutte kuntschaft, das er hinein gefangen sei, begnadet wert; sunst alle erschlagen.“ Schon vorher heifst es in demselben Briefe (a. a. O. S. 343): „Unsere knecht sent hart uber sie erbittert, den sie haben (wie ich bericht wert) fur Munster bis in die 6000 man umbpracht ...“ S. auch „Warhafftiger bericht“ Bl. A 2v (Zeitschrift 33 S. 7).

[3]) Wirich v. Dhaun berichtet am 13. Mai dem Landgrafen von Hessen (M. G.-Q. II, 333 f.): „Verner ... begibt sich nun alle tag, das die weiber mit den kindern und sonst aus der stat Munster bis an die blockheuser und graben louffen, die wir understen, wider inzuiagen. Aber sie begern, das man sie darfur tot schlage; wollen vil lieber sterben, dan wider in die stat gen.“ S. auch C. Heresbach a. a. O.

Digitized by Google

Quidam debilia membra trahentes in terra repunt et quaecunque necessitas offert, usurpant, quicquid fortuna et casus subministrant, in cibum vertunt. Tantus est fervor edendi, ut nec sapor amplius discrimina ciborum faciat. Quidam viribus prorsus destituti in arena se volvunt, *palpitant et moribunda membra * p. 599.
sursum deorsumque trahunt; quidam ita avidas fauces oleribus et virgultorum foliis farciunt, ut pleno ore suffocentur; quidam, dum procumbunt et ore vellunt herbas, dentibus subito morsu cespites apprehendunt et vitam evomunt[1]. Quidam lacrimantur, sed prae ariditate lacrimas *non*[a] effundunt; quidam gemunt et suspirant lamentabilique voce queruntur: „O fames insatiabilis, o pestis ipsa morte atrocior et crudelior, o horrendum Solymarum flagellum, o Iudaica lues, o flamma viscera nostra excrucians! O mors, cur a nobis refugis? cur longas vitae moras non abrumpis? cur non metam aerumnis et calamitatibus imponis? cur miserias nostras differs et differendo auges? Nihil spei in urbe nobis superest. Omnia sunt pene absumpta; fames in singulas horas invalescit et recrudescit. Foris a milite gladiis coercemur, inter urbem et castra concludimur, evagandi abeundique libertas nobis adimitur. Utinam hanc solam gratiam ab hoste consequamur, ut gladiis tormentisve pectora cutemque nostram vix ossibus adhaerentem confodiat! Utinam saniei, qua pro sanguine distendimur, ferro viam faciat, utinam e praecipitio deiecti et fossarum aquis suffocati fuissemus! Non formidamus hostem nec hostis arma, sed horrendum monstrum, quod circumferimus, quod viscera nostra rodit, quod artus attenuat, quod in medullas descendit, quod vires nostras absumit. Hoc vulnere sine vulnere intus affligimur, intus excruciamur, intus sine morte morimur. His omnibus vulneribus, his molestiis, huic monstro, huic morti atri panis crustula mederi posset!“ Dum ita senes matresque

[a]) *fehlt im Ms.*

[1]) „Sie kunden den leychnam nit wol tragen,“ sagt „Der gantze handel“; „etlich giengen mit eim stabe, die andern kruchen wie die thier auff der erden, vil bliben auff halbem weg todt ligen; solch gestalt was durchs gantz Königreich, das ist zwischen der stat und den Plockheusern.“ Vgl. auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. Y 6.

Digitized by Google

queruntur, infantes[1] alii prae inedia vagiunt, alii siccis matrum uberibus adhaerentes frustra ea lambunt, alii pro lacte vivifico sordidam saniem attrahunt, alii plorantes et e sinu materno suspicientes praemansum ex ore matris cibum hiantibus buculis expectant et certa spe cibi ora movent, sed delusi lacrimantur. Alii grandiores butyro illitum, alii siccum panem postulant. Matres vero singultus, gemitus et lacrimas cibi loco donant et se cum adamatis pusionibus non extinctas esse queruntur. Multis inde lamentis supplicant militibus, ut se homines esse reminiscantur et se a muliebri sexu editos, se infantes fuisse, materno praesidio eguisse, materna cura et sollicitudine enutritos esse; se ergo per amorem maternum in liberos obsecrare, ut sibi
*p. 600. pauxillum atri et *muscosi panis adiiciant; sit sua cum canibus portio. Si vero id fieri nequeat, infantem saltem famelicum et morti vicinum semel quocunque etiam cibo saturent vel, si neque

---

[1]) Ueber die Anzahl der kleinen Kinder damals in Münster besitzen wir eine Notiz in einem Briefe Wirich's v. Dhaun vom 7. Mai an die clevischen Hofräte. Wirich führt da (s. M. G.-Q. II, 325) die Aussagen einer aus der Stadt entwichenen Frau und eines Jungen von 16 oder 17 Jahren an, die beide bekunden, dafs „sie die iung kinder in der stat getzalt haven, die under 2 iar seint, dat der warhaftig darbinnen weren 1007." Ueber die Gesamtzahl der Einwohner Münsters zu jener Zeit (für früher vgl. oben S. 700 u. 736 Anm. 1) findet sich eine Angabe in der Beilage zu einem Schreiben des Herzogs Philipp von Braunschweig-Grubenhagen vom 23. Mai an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, wo es heifst (M. G.-Q. II, 341), dafs Gefangene aussagen, „das noch binnen der stat Munster an die neunthalbtausent lebendiger menschen sein. Darunter sein gewislich 1300 und daruber werhaftiger menschen, iunck und alt, item funftehalbtausent weiber, und die andere sollen kinder sein." — Ueber die Ernährung der Kinder in der Stadt meldet Justinian v. Holtzhausen am 21. Mai seinem Vater (M. G.-Q. II, 335), wie er persönlich von einem gefangenen Müller gehört habe, der „auch sollichs bei hochstem eide behilt," dafs derselbe „seinen kindern das weis von den wenden geschapt hette und mit wasser gemengt und seinen kinden das zu trincken geben hette; sagt auch, das es ander leut mer gethan hetten und noch." Am 29. Mai berichtet er abermals (ebendas. S. 343): „Kriden mit wasser gemengt ist den kinden ein deglich speis, auch den alten." Die „Newe zeittunge von Münster" vom 3. Juni teilt mit (s. J. Niesert: U.-S. II. S. 500 f.): „Die kleinen und jungen kinder werden mit milch und kreyden und mit gemüfs, das mit milch gesotten wirdt, erhalten."

Digitized by Google

se ad id muliebribus lacrimis commoveri sinant, uno ense se cum partu transigant et calamitati suae finem imponant, cum vivere sibi miserrimum sit, ergastulum animae solvant, carcerem ferro aperiant, animam carnis consortio infirmam et diuturnis laboribus defatigatam liberent, ut a carne divulsa libertate fruatur[1]; illud se pro beneficio summo habituras[a]. Miles, quamvis durus et inexorabilis, hac tamen miseranda rerum facie et querimoniis, quae et feras immanes et saxa commovissent, ita emollitur, ut miseriae muliebri et puerili humano aliquo solatio succurrendum esse existimarent. Panem ergo passim milites e castris matribus puerisque per munitiones adiiciunt[2], qui, quantum per aetatem et famem licuit, non aliter, quam famelici catelli certatim ad cibum cursitant. Alius alium praecurrere contendit, alius alii praeripere bolum gestit, unde variae contentiones inter pueros oriuntur, quas matres vix sopiunt. Non enim de re levis momenti, sed de cibo, vitae conservatore, agitur. Cum autem

[a]) *Ms.:* habituros.

[1]) Im Briefe Wirich's v. Dhaun vom 7. Mai an die clevischen Hofräte wird mitgeteilt (M. G.-Q. II, 324 f.): am 5. Mai „quam ein frauw widder mit eim iongen kind herufs, die hatten wir eins zu rugge in die stat geiaget, mer sie quam zer stont widder. Sie sacht, sie wer liever mit dem kinde dot, dan von hunger zu sterven. So nomen die knecht er dat kint af, und die fraw sitz noch an einer heggen binnen der graft." Am 27. Mai, so meldet die „Newe zeittunge von Münster" (bei J. Niesert a.a.O. S. 500) „hat ein weib in der schantz ihr eigen kind wollen erstechen; do ihr solchs nicht kondt oder mocht gestat werden, hat sie sich selbs durch grofsen zweiffel erstochen."

[2]) „Die knechtsfrauwen," schreibt Wirich v. Dhaun den clevischen Hofräten am 7. Mai (M. G.-Q. II, 325), „langen innen aver durch dat stacket gnoch zu essen." Ueber die Frauen, alten Männer und Kinder äufsert sich Justinian v. Holtzhausen im Briefe vom 21. Mai an seinen Vater (ebendas. S. 334 f.): „Ligt fur iedem plochaus ein hauffen derselben, welche von plocheussern aus barmbhertzigkeit, doch aus geheis des obersten noch notturft gespeist werden." C. Heresbach S. 25 schreibt: „Pueri passim alendi a militibus recepti plerique ..." So berichtet auch H. Gresbeck S. 190: „So hebben die lansknecht die kinder tho sick genommen und hebben ein deil kinder mit sick genommen." Gleich darauf erzählt er weiter: „Dieselve frowen luede, die so uth der stat tuegen, die noch iunck waren, dieselve namen die lansknecht tho sich up dat blochuifs und behielden die bei sick vortan fur ire frowen."

Digitized by Google

data esset ipsis copia cibi, quibusdam oneri coepit esse cibus. Dentes dissueti alimentis mandere ingesta non poterant, invalidus erat morsus, obstructi erant meatus alimentorum, obriguerant interiora viscerum, interclusi erant faucium ductus, aruerant iecoris venae cibum attrahentes. Aviditas quidem edendi mansit, mansit appetentia cibi, sed edendi usus defecerat. Cibus itaque pluribus periculum, quam salutem adferebat, in quibus appetitus edendi rationem praecurrebat. Quidam enim mensurae nescii supra modum cibum ingerebant ideoque magis inflabantur solito cibo, quam reficiebantur, et repentino cibo farti crepabant et rumpebantur[1]. Qui vero paulatim et parca manu cibis utebantur et fervorem edendi frustrabantur, donec e dissueta cibum capiendi consuetudine ad pristinum usum reverterentur, periculum evadebant.

Haec cum miseria et calamitas egressorum quotidie ex urbe elabentium et in regno instar brutorum errantium per Uber-
22. April. stenium, militiae praefectum, 22. Aprilis ad principem perlata esset[2], princeps ingemescit et urbis et egressorum miseriam ex
*p. 601. animo deplorat, *manus in coelum attollit et se tam horrendae calamitatis causam non esse testatur, qui saepe oppidanis in ipsa obsidione pacem et culpae gratiam obtulisset ultro; si impietate et rebellione posita pacem toties oblatam elegissent, se clementissimum illis futurum fuisse; ubi vero bellum quam pacem, angustiam quam libertatem, famem quam satietatem maluissent, se necessario pro defensione gloriae Dei, catholicae religionis et reipublicae tranquillitatis ad arma protractum[3]; coram Deo itaque et hominibus se ab illa clade purgatum esse.

---

[1]) In einem undatierten Konzepte zu einem Schreiben des Bischofs an den Erzbischof von Köln heifst es (St.-A. M. M. L. A. 518/19 VI. fol. 204): „... dwil ein deil bedagten und kinderen uth der stadt entkommen von den knechten ynwendich der grafft spyse und dranck uth christligen mitlyden gereickt, zinth derselven etlige durch vil begirlige aetzung des broits und spise jehelings erstickt."

[2]) Vielmehr durch das oben S. 805 Anm. 2 erwähnte Schreiben der bischöflichen Räte.

[3]) Die Räte hatten in ihrem Schreiben den Bischof gebeten, er möge schleunigst von Iburg nach Wolbeck kommen, um mit ihnen, dem Obersten und den Kriegsräten über die Behandlung der Flüchtigen zu beraten; auch

Digitized by Google

Inde cum militiae praefectis de transfugis et urbe egressis consultat; et cum hac consultatione visum fuisset principi immane, crudele et horrendum tantam senum, mulierum, puerorum et male affectorum multitudinem, in qua procul dubio plurimi sint innocentes, sine discrimine mactare aut ita inter urbem et castra coerceri, ut fame et inedia simul extinguantur, cum foris malint gladio confici, quam in urbem redire et fame tabescere, neque satis tutum ratus esset ipsis libertatem abeundi permittere, ne simili seditione alia loca impune concitent et evertant[1],

---

sei ihre Absicht, noch einmal eine Schrift in die Stadt zu senden. Der Bischof antwortete am 22. April, er könne augenblicklich von Iburg nicht fort. „So tragen wir," heifst es dann weiter (Orig. im St.-A. M.), „derselben schrifft bedencken, achten auch, das sie wenig frucht gebieren und schaffen wirdt, dweill sie dem gemeinen man verhalten und allein den hauptsachern zur henden kompt." Der Bischof rät, einen gefangenen Kundschafter (gemeint ist Sybbeken Frese) möglichst nahe vor einem Thore der Stadt hinrichten und an der Richtstätte die schriftliche Drohung befestigen zu lassen, dafs in gleicher Weise gegen alle Flüchtigen verfahren werden solle. Zugleich damit soll den Münsterern zu Gemüt geführt werden, dafs sie nach der am 7. April erfolgten Erstürmung des Oldenklosters durch Georg Schenck v. Tautenburg auf keinen Entsatz weiter zu rechnen hätten. Dann fährt der Bischof fort: „Aber doch unangesehen, das wir hiebevor darinne zu vil malen geschriben und inen angepotten, so sie sich in unser gnad und ungnad geben wolten, sie antzunemen, so wolten wir noch als ein loblicher furst, der kein lust noch freude hat, unschuldig bloit zu vergiefsen, im falle das sie sich sunder lenger hinstellent noch in gnad und ungnad stellen wurden, sie dermafsen annemen und das unschuldig bloit verschonen."

[1]) Die Erwägungen, die Kerss. hier dem Bischofe zuschreibt, sind alle schon in dem Schreiben der bischöflichen Räte vom 22. April von diesen zum Ausdruck gebracht. „Nu hebn," heifst es dort, „gedachter overste, krigesreede und wy myt ennen den handel bedacht, alsulcke luede an erem levende alle umbtobrengen, wer etliger maten beswerlich und mytlidelich, desulven ock dorch passeren t'laten, sulx steit ock to bedencken umb ander ungeluck und uproer, zo ze an anderen oerden erwecken mochten. Solde men ze ock anholden und also kummers halven vor den ogen sterven laten, wer erbarmlich und erschrecklich, zo ze sick apentlich hoeren laten, willen vellever buten Munster erworget syn, dan daer bynnen von kummer sterven." Ganz ähnlich schreibt dann am 1. Mai Wirich v. Dhaun an den Landgrafen Philipp von Hessen und bittet um dessen Rat, wie mit den Ausgefallenen zu verfahren sei (Orig. im St.-A. M.). Philipp antwortet am 12. Mai (Konzept ebendas.), er könne „in dem falle nit rathen, dan es

Digitized by Google

quare, ne quid atrocius vel lenius, quam aequum sit, in hos transfugas a se decernatur, hanc rem consilio Coloniensis et Clivensis proponendam esse suadet, ut isti principes, quid sibi utile visum fuerit, in medium consulant, reservato tamen sibi consilii temperamento. Haec consultatio ab utriusque principis consi-
19. Mai. liariis facta est Coloniae 19. Maii, in qua decernitur[1]: Primum, ut egressi in urbem, quacunque ratione fieri queat, redire com-

---

mochten die leuthe und hertze nit alle gleich steen und sein; aber ewere gewissen und ewere vernunfft ..., nach denen habt ir zu handelen." Er höre aber, dafs man auch solche Flüchtige erschlage, „die da ruffen, sie wollen sagen, daran dem bischoff zu Munster und sein landen und leuthen mugelich und trefflich vil gelegen sy ..." „Das dunckt uns, solte nit sein. Man solte sie erst horen, und wan sie gehort weren, weren es dan soliche leuthe, dy es verdient hetten, kan und mochte man richten lassen." Noch ehe diese Antwort vor Münster eintraf, hatte sich Wirich am 13. Mai abermals um Rat bittend an den Landgrafen gewandt (s. M. G.-Q. II, 333 f.). Auf eine spätere Anfrage des Bischofs selbst antwortet der Landgraf am 1. Juni (Konzept im St.-A. Marburg), er wolle nicht gern raten, da man ihm später dann die Schuld an dem Geschehenen zur Last legen könne. Hätte er aber zu handeln, so würde er die Weiber des Landes verweisen, die Männer nach Einnahme der Stadt je nach ihrer Schuld strafen oder freilassen.

[1]) Zwar nennt Kerss. hier und im Folgenden genaue Daten; aktenmäfsig aber läfst sich eine Beratung der erzbischöflichen und herzoglichen Räte in Köln nicht nachweisen. In dem von J. Niesert a. a. O. S. 197 ff. veröffentlichten undatierten Konzepte zu einem Schreiben des Bischofs Franz an den Erzbischof von Köln, das die Ernennung der Herzöge in Münster bereits erwähnt, also zeitlich nach dem 3. Mai fallen mufs, heifst es nur: „Mith den kindern und wyvern, de tuschen de stadt und blockhuiser gelegen, zinth wy vast hoich beswert und mith den oversten und krigesluden etlige dage in ratslag gestanden, wat wege mith denselven voir to nemen ..." Aus den Akten steht jedoch andererseits fest, dafs sowohl Bischof Franz wie auch Wirich v. Dhaun sich aufser an den Landgrafen auch noch an andere Fürsten um Rat wandten. So schreibt der Bischof am 26. April aus Wolbeck an seine auf dem Tage zu Worms anwesenden Räte (Konzept im St.-A. M.), sie sollten die Meinung der Reichsstände einholen, wie mit den Ausgefallenen zu verfahren sei. Am 1. Mai bat Wirich zusammen mit den Kriegsräten den Erzbischof von Trier um seine Ansicht. Die Antwort vom 7. Mai (Orig. im St.-A. Düsseldorf) empfahl möglichst schonendes Vorgehen. Sicher ist noch, was auch Kerss. gleich weiter unten berührt, dafs die Angelegenheit auch den Münsterschen Landtag beschäftigt hat.

Digitized by Google

pellantur, ubi maritos suos aliosque sanguine sibi iunctos ad capiendum regem reliquaque praecipua factionis capita commoveant, quibus principi traditis urbeque reclusa sibi reliquisque oppidanis innocentibus gratiam comparent; si vero ad id induci non possint, ut in urbem revertantur, totam multitudinem egressorum hominum Dickhausium per equitatum deductam nocturnis diurnisque vigiliis ita ad captam usque urbem coercendam et custodiendam, ne quis eorum sese subducat neve quis peregrinus ad ipsos colloquendi causa admittatur. Praeterea, ut diligens et accurata tam inter feminas quam mares inquisitio fiat, spontene an coacti in urbem transierint vel in ea remanserint, an anabaptismo addicti fuerint, quid de eo sentiant etc., eo certe consilio, ut innocentiae parcatur, flagitiosi vero et anabaptistica labe contaminati commeritis suppliciis secundum ius *imperatorisque *p. 602. constitutiones afficiantur. Ad haec, ut ad supplicium destinatis doctus et pius ecclesiastes adhibeatur, qui ipsos ab errore ad veritatis agnitionem, a deviis in viam veram per scripturam sacram revocet et, ne salutis aeternae iacturam faciant, reducat. Postremo dabitur opera, ne et illi, qui tanquam innocentes Dickhausii conservandi sunt, concionatore catholico destituantur, ut, si forte impietatis reliquiae ex pristina labe in ipsis remanserint, stirpitus eradicentur et in catholica religione confirmentur.

Ad haec consulta episcopus noster 27. Maii respondet: 27. Mai. Aliquot centena hominum plebeorum capita inter urbem et castra errantia neque blandis verbis adduci neque vi ulla cogi posse, ut in urbem revertantur; se hostili gladio malle continuo occumbere, quam ad priores aerumnas, quas deseruerint, redire. Dioecesis proinde capita, ad quae potissimum hoc negotium pertineat, hinc totum militare concilium censuisse egressorum hominum multitudinem datis vadibus in diversas regionis partes spargendam esse, in quibus se, donec inde revocentur, mortis poena non parentibus proposita contineant, ne dioecesis haec pluribus degravetur sumptibus, quam ferre queat[1]. Multis

[1]) Am 21. Mai schreibt Justinian v. Holtzhausen seinem Vater (M. G.-Q. II, 335): „Es wirt fur gut angesehen von der lantschaft, obersten, auch der verordenten chur- und fursten, das die ausgelauffen an ein odder 2 versichertter ort bis zu endung der handlung be-

Digitized by Google

enim impendiis opus esse primum ad vigilias tam diurnas quam nocturnas peragendas, deinde ad tantam hominum multitudinem alendam, quae in singulas etiam horas transfugarum numero incrementum sumptura sit.

28. Mai. Princeps ergo 28. Maii totam illam multitudinem per quosdam bombardigeras et equitum turmas ex ergastulo illo seu regno undique concluso liberat Dickhausiumque transfert. Sed cum multi utriusque sexus fame, inopia, aegritudine vel senio fracti neque consistere neque ingredi possent, quadrigis eo devecti sunt. Ibi crimine notati ab innocentibus seiunguntur et ultimo supplicio destinati post biduum plectuntur, insontes vero pactionibus quibusdam obligati praestito iureiurando et datis fideiussoribus ad diversa dioecesis loca relegantur, fideiussores autem pro personarum dignitate ad certam pecuniae summam exolvendam principi loco iuramenti se obligant, si relegandi a fide data recedant et pacta in minimo violent[1].

---

haltten werden, und inen gnade mitgetilt werde." Ein Münsterscher Landtag war am 18. Mai zu Dülmen versammelt, doch geben die im St.-A. M. über denselben erhaltenen Akten in Bezug auf diese Angelegenheit keinen Aufschlufs. Wohl aber schreibt der Bischof am 20. Mai aus Iburg seinen Räten zu Wolbeck (Orig. im St.-A. M.), sie sollten dem Obersten und den Kriegsräten die Beschlüsse des Landtages in Betreff der flüchtigen Frauen mitteilen. Er sei mit ihnen einverstanden. Am 23. Mai schreibt er an dieselben weiter (Konzept im St.-A. M.), „dat iw ane twivell bewust, wy uns hirbevor entslotten, dat wy uns der gefangen henforder nicht undernemen, noch vel weiniger der to doen hebben wolden. Derwylen so willet denn verschaffen, dat sodane gefangen dem obersten togestalt, der toversicht, he werde sich mit denselven der gebor to holden wetten. Der gefangen frouwen halven hebben wy dem drosten tor Wolbeck unfse gemoith und meinunge geschreven, darna he sich to richten." Der bischöfliche Befehl an den Drosten ist nicht mehr zu ermitteln.

[1]) Am 29. Mai berichtet Justinian v. Holtzhausen seinem Vater (M. G.-Q. II, 346): „Die wiber und kinder, so fur den plocheusern ligen, und alten mennern hot der bischof von Munster gefencklich verwart, und wer burgschaft hot, wirt ledig und gewonlich des bischofs undersossen. Mit den ingelauffen frembden weibern weis ich nicht, wie ers halten wirt. Er wolt den last uf uns geschoben haben. Wir wolten aber nicht richter und hencker sein uber das arm folk." Am ausführlichsten erzählt die „Newe zeittunge von Münster" vom 3. Juni (bei J. Niesert a. a. O. S. 503 f.). Danach waren seit Pfingsten (16. Mai) „an

Digitized by Google

*Pactiones et articuli mulieribus ac senibus Monasterio egressis et in gratiam quodammodo receptis propositi, quos singuli uno propinquorum adhibito et iureiurando interposito se servaturos recipiebant[1]: *p. 603.

Primum anabaptismum et omnes ex eo articulos manantes, per quos seducti seductaeve sint, ex animo abiurant neque se his in posterum adhaesuros aut ad praeterita delicta redituros, sed cum superioris vitae resipiscentia pie et christiane victuros pollicentur.

Secundo, se locum, ad quem relegantur, sine arbitrio et voluntate principis[2] sub poena ultimi supplicii non mutaturos neque se apud quenquam hominem, cuiuscunque etiam sit aetatis, de anabaptistica secta verba facturos, nedum viam ad eam praestituros eamve dicturos, sed hominum multorum commercia ad tempus se evitaturos promittunt.

---

die 300 weiber, one die kinder, der sie vil bei sich hatten, darunter waren nicht mer dann sechs alte menner in die schantz, aufs der stat hungers halben zusammen gelauffen ..." Auf Befehl des Bischofs wurden sie zum „teich hausse" gebracht. „Und wer nu von den selbigen bürge und glauben, das sie sich von ihrem glauben zur besserung wöllen geben, künnen stellen, die hat man zu bürger handen komen lassen. Also das der mehre teil von selbigen freunden zu handen gestellt. Es seind aber noch von den selbigen wol an die 70 zum teich haufs, doch des versehens, sie werden von iren freunden, so ein teil aufswendig gesessen, auch der mafsen aufs geborget. Nu seind in den zweyen tagen, die weil man die andern weiber zu bürgen haben komen lassen, widerumb ungeferlich wol hundert weyber, so auch vil kleiner kinder bei sich haben, in die schantze angekommen. Item es hat mein gnediger herr von Münster auch yetziger zeit 14 oder 15 ungeferlich gefangene sitzen, so aufs der stat Münster komen seint, die meins versehens der mehre teil in kurtz sollen gericht werden."

[1]) Im Ganzen decken sich die folgenden Artikel mit denen, die in einem Konzept im St.-A. M. (M. L. A. 518/19 VI. fol. 167b) erhalten sind und die Ueberschrift haben: „So unse gnedige her van Munster etc. etlige frouwespersonen, de uth Munster gekomen, uth gnediger bewegung und sunderlinger bede mith willen und wetten der oversten und krigesreede in gnade und ungnade upgenommen und deselven eren bloitzverwanten und frunden bes to entschap dusser belegerong und wideren bescheitz to bewaren und in gewifsheit to holden ton handen leveren und bevellen lathen, sallen de berorte frouwen vor zick, und beneffen ennen er frunde und borgen folgende artickel loven und schweren."

[2]) Im Artikel heifst es nur: „... bes to wideren bescheid ..."

Digitized by Google

Tertio, si vero demonstratum fuerit se quenquam cuiuslibet aetatis hominem verbis, factis, scriptis aut qualibet alia ratione post hanc relegationem anabaptismum docuisse aut propagasse[1], continuo poenas bene commeritas se daturos recipiunt[2].

Quarto, recuperata per Dei gratiam civitate Monasteriensi, etsi remissionem delicti mereantur[3], se publicam impietatis et admissi sceleris poenitentiam, qualemcunque sibi princeps imposuerit, libenter acturos.

Quinto, omnes articulos superiores sub privatione vitae et aeternae salutis se servaturos, neque se eos verbis, factis, scriptis aut quacunque sinistra machinatione clam palamve neque per se neque per alios oppugnaturos neque[4] se adversus eos ab ullo magistratu ecclesiastico seu profano privilegium ullum impetraturos iureiurando affirmant.

Uberstenius reliquique militiae praefecti cum incredibilem miseriam et calamitatem in urbe esse a transfugis illis, quos fames, ut dictum est, expulerat, accepissent, ad deditionem oppidanos fore nunc proniores existimant. Proinde, ut sanguini parcatur[5],

---

[1]) Der Artikel setzt hinzu: „off der wederdoep wederumme byfelle und de to vertedigen understonde."

[2]) Im Artikel: „... alsdan sall de persone, alsbald men des innen worde, tor stundt on alle inredde weder an unsen g. h. eder s. f. g. bevelhebber tor straeff und tor plaitz, waerhen men de benompt, in behafftong gestalt werden."

[3]) Im Artikel: „und de persone alsdan uff midler tyth des leventz begenadet worde ..."

[4]) Das Folgende ist in dem Artikel nicht enthalten. Bei Kerss. fehlt aber der Schlufssatz: „Des sollen zick ock de borgen na einer jder persone gelegenheit verplichten und an ede stadt geloven, mith einer nompligen summa gelden u. g. h. verfallen to syne, so in dussen vorg. artickeln allen off einen jderen in sunderheit overfaren unde nicht geholden worde."

[5]) Ein wahrhaft furchtbares Bild von der in der letzten Hälfte des Mai und in den ersten Tagen des Juni massenhaft vollzogenen Tödtung der aus der Stadt Flüchtigen giebt die „Newe zeittunge von Münster" a. a. O. Mit einer Uebertreibung haben wir es da wohl kaum zu thun. Die Zahl der Fliehenden war sehr grofs (vgl. H. Gresbeck S. 173 u. 189, sowie den Brief Justinian's v. Holtzhausen an seinen Vater vom 21. Mai [M. G.-Q. II, 335]), und, wie wir wissen, wurde den ausgefallenen Männern in der Regel keine Gnade gewährt. Noch am 8. Juni schreibt Justinian dem Rate seiner Vaterstadt (M. G.-Q. II, 351): „Der lauffen deglichs vil aus. Es

Digitized by Google

scripto 30. Maji in urbem misso[1] ipsos iterum admonere utile (1. Juni.)
visum est, ut deposita impietate serio resipiscant et civitatem
ad gratiam poenamque dedant; si vero, ut id faciant, sibi per-
suaderi non sinant, viros, mulieres *puerosque in urbe retineant *p. 604.
neque eos egredi permittant, alioqui se eos infestissimorum ho-
stium loco habituros[2]. Ad haec oppidani 2. Iunii respondent 2. Juni.
in hunc modum[3]:

„Quanquam responsum a nobis non postulatis memores
sine dubio superioris praemeditati et constantis responsi nostri[4],
ut tamen mentem nostram plenius assequamini, pro constanti
et immutabili responso habetote: Nos ita erga veritatem, quae
per Dei gratiam apud nos fulget, affectos et animatos esse, ut
eam totis viribus ad extremum etiam vitae halitum tueri, pro-
pugnare eique adhaerere decretum sit nobis, nisi ea a vobis aut
aliis quibuscunque validioribus scripturarum arietibus convel-
latur et expugnetur. Ridiculum profecto ac stultum esset, cum
nullius flagitii simus nobis conscii, etsi a vobis falso insimu-
lamur, nos nondum convictos culpam agnoscere, delictum de-
precari, hostium gratiam implorare et in arbitratum illorum nos

---

sent in vier tagen bis in die 200 man erschlagen.“ Vgl. auch H. Gresbeck S. 199.

[1]) Das Schreiben erging erst am 1. Juni. Kerss. hat es, chronologisch ganz ungenau, bereits oben S. 761 f. mitgeteilt, aber aus einem undatierten Entwurfe, der seinen Ursprung wohl in der bischöflichen Kanzlei hat und von J. Niesert: U.-S. I. S. 437 ff. abgedruckt ist. Eine gleichzeitige Kopie des wirklich abgesandten Schreibens befindet sich im Stadtarchiv zu Frankfurt a. M., eine Abschrift danach im St.-A. M. Inhaltlich deckt sich das Schreiben mit dem Entwurfe, ist aber in der Form kürzer.

[2]) Im Schreiben: „So ir aber solchs zu thun nit gemeint, so warnen und bevellen wir euch hieruff zum aller ernstlichsten, euer mans personen, weyb und kindt in der stadt zu behalten, hinfurter nit mehr hierufs zu khomen. Wo dar uber jemand begriffen, nemant ufsgenomen, wellen wir dieselben als unsere hochste feind zum aller ernstlichsten verfolgen lassen.“

[3]) Orig. im St.-A. M. Abgedruckt bei J. Niesert a. a. O. S. 431 ff. Auch dieses Schreiben ist von Kerss. schon früher, aber an ganz unrechtem Orte, verwertet worden. Vgl. oben S. 796 f.

[4]) Das Schreiben giebt hier ganz kurz den Inhalt der Briefe an, die von den Inhabern Münsters am 14. Jan. auf das Schreiben der Coblenzer, am 10. Mai auf das der Wormser Stände eingesandt worden waren.

Digitized by Google

dedere. Si Christi nomen digne circumferre velitis, de quo satis arroganter gloriamini, christiano iure, quod saepe, sed frustra, postulavimus, nobiscum ageretis, accusatis et in crimen vocatis coram iudicibus incorruptis et non suspectis defensioni daretur locus. Sed frustra haec querimur. Divinitus enim haec fieri Daniel 7 [1] nobis praefiguravit. Nam sic bestia quarta quartam terrae monarchiam, hoc est imperium Romanum, praesignificans sanctos Dei conculcat; sic haec bestia est affecta, ut nulli legitimae defensioni det locum, sed pro sua libidine et tyrannide sanctos Dei conculcet, comminuat, mactet, perdat, latrocinetur, interficiat ac devoret, cum sit[a] ultima quartae bestiae tyrannis longe a prioribus tribus bestiis diversa omnia comminuens et pedibus conculcans. Legantur omnium Patrum et historicorum scripta, et non invenietur tyrannis similis in causa fidei circa sanctos Dei, quam huius bestiae temporibus. Et quod horribilius est, iudices et praefecti huius bestiae, etiamsi sciant se innocentes et sanctos Dei opprimere, tamen a crudelitate et sanguinis effusione ex destinata quasi malitia in gratiam bestiae sibi non temperant, ne veritas in suam ipsorum perniciem emergat et populum ad vindictam commoveat. Testes evangelii ita sub pedibus pressos tenent, ita linguas ipsorum praecidunt, ita ora obturant, ita tibiis tympanisque obtundunt, ut ipsos in defensionem sui exurgere non sinant; atque hoc illud est, quod Pro-
*p. 605. pheta dicit [2]: „residuum pedibus suis conculcans.“ *Christus etiam in evangelio Matthaei 24 [3] haec praedixit. „Erit,“ inquit, „tunc afflictio magna, qualis non fuit ab initio mundi ad hoc usque tempus neque fiet.“ Et eodem capite [4]: „Abominatio desolationis stabit in loco sancto.“ Quod iam manifestum evadit. Nam sanctum Christi nomen locumque sibi arrogant, horrendam tamen abominationem sanctimoniae fuco super terram committunt. Quare si neminem causae nostrae ratio moveat, si nulla purgatio nostri permissa fuerit, sed bestiae pedibus conculcati fuerimus, si id Deo ita placuerit, exempla tolerantiae Sanctorum Dei nostras afflictiones consolabuntur levioresque facient, donec

[a]) *Ms.:* sic.

[1]) Vgl. besonders Vers 7, 8 u. 23 ff. — [2]) Daniel 7, 7. — [3]) Vers 21. — [4]) Vers 15. Vgl. auch Daniel 9, 27.

Digitized by Google

lapis ille angularis pedes bestiae aeneos conterat et regnum atque potestatem et magnificentiam regni subter universum coelum populo sanctorum excelsorum dederit[1]. Ad id vero, quod scribitis, nec viros nec mulieres neque pueros plures emitteremus, alioqui vos cum illis vestro more acturos, respondemus nos nullos vobis misisse neque missuros esse, sed eos, qui sponte sua a nobis recedere postulant, abire permittimus, etiamsi sciamus ipsos nihil boni nobis praestituros, imo vobiscum omne malum contra nos excogitaturos et moturos. Cum illis igitur agite vestro more, quicquid animus vester suaserit, quicquid[2] bestia haec, cuius praesides estis, suggesserit! Nos, ut non arcemus eos a nobis, qui familiaritatis conciliandae gratia ad nos veniunt, ita quoque neminem invitum retinemus, qui abeundi facultatem efflagitaverit, etiamsi tanquam hostis a nobis sit captus. Haec ex abundanti respondere ea mente voluimus, ut hac postrema et immutabili responsione satiati nullam a nobis posthac exigatis. Non enim tam sumus rudes et rerum imperiti, ut christianos vestros animos non intelligamus et quam certa sit commeatus vestri securitas et promissa fides. Datum sub signo civitatis nostrae post incarnationem Filii Dei Iesu Christi, Domini nostri, 1535 secundo Iunii."

Dum haec mutuis scriptis aguntur, interea die 11. Maii circa octavam vespertinam magna fuit retinctorum Amstelrodamae ad liberandum ab obsidione Monasterium colluvies[3], qui occupata curia eam civitatem pro asylo et receptaculo suae fecis habituri erant. Sed cum in eo motu alterum consulem[4] cum 11. Mai.

---

[1]) Vgl. Daniel 2, 34 ff. u. 7, 27. — [2]) Dieser Satz ist Zuthat Kerss.'s.

[3]) Vgl. zu dem kurzen Bericht Kerss.'s über den Aufruhr in Amsterdam, zu dessen hervorragendsten Führern der von Johann v. Leiden aus Münster entsandte Johann v. Geel gehörte (s. Johann's Bekenntnisse bei J. Niesert: U.-S. 1. S. 182 und M. G.-Q. II, 374; s. auch oben S. 758 Anm. 1), die ausführliche Erzählung bei L. Hortensius S. 58 ff. Zur Sache s. besonders C. A. Cornelius in den „Abhandlungen d. hist. Kl. d. Kgl. bayer. Akad. d. Wissensch." Bd. 11 Abtlg. 2 (München 1869) S. 70 ff. und L. Keller: G. d. W. S. 278 f.

[4]) Es war Petrus Colinus. Siehe L. Hortensius S. 63. Den Tod des Bürgermeisters erwähnt auch Justinian v. Holtzhausen in seinem Berichte über den Aufstand an seinen Vater vom 21. Mai (M. G.-Q. II, 337).

Digitized by Google

vigilibus occidissent, cives prima formidine deposita adversus hos arma capiunt, curiam cum civitate ferro recuperant, retinctos
*p. 606. occisis 27[1] capiunt, *quorum quosdam gladio feriunt, quosdam suspendio iugulant, quosdam aquis suffocant, quosdam evulso corde vivos laniant. Irritus proinde fuit eorum conatus.

Dum plebs lacrimis, fame et luctibus miseris modis se conficit, rex choreis, luxu et caedibus[2] pro libidine indulget. Nam Ioannes Iuliacus, signifer, cum a multis accusaretur, quod defectionem clancularíam moliretur et verba seditionem spirantia in vulgus sparsisset, ex vinculis causam a rege dicere iussus est. Ille vero in carcere cum Christophoro Schonhovio, signifero, qui et ipse, quod anabaptisticae impietati restitisset, ibidem captus detinebatur, in defectionem conspiravit. Quare fortunae sese committentes effracto carcere urbe quoque se elabi posse sperant. At Schoenhovius Iuliaco capto evasit, apud quem signum mili-
11. Mai. tare convolutum et in sinu abditum reperiunt. Proinde 11. die Maii capite plectitur[3].

---

[1]) „Viginti octo ex anabaptistis ea nocte occubuerunt," sagt L. Hortensius S. 66. „Inter cives viginti sunt desiderati."

[2]) Wenn auch H. Gresbeck wiederholt berichtet, dafs Johann schon früher eigenhändig Hinrichtungen vollzog, so sagt er doch S. 89 noch ganz besonders: „Up dat leste, so plach der konningk mede tho richten." Johann selbst gesteht freilich nur zu, er habe höchstens 8 mit seiner Hand geköpft (vgl. seine Bekenntnisse bei J. Niesert a. a. O. S. 181 und M. G.-Q. II, 374). Die aus Münster Flüchtigen wufsten jedoch anders zu erzählen. Am 21. Mai schreibt Justinian v. Holtzhausen seinem Vater (M. G.-Q. II, 336): „Er hot neulicher tag vier, so herausfallen wolten und widder sein regiment geret haben, mit eigner hant gericht und sol diesse wort dartzu geret haben, wie man glublich sagt im leger, auch etzlich gefangen bekant haben, also wolt er allen weltlichen fursten thun, konnig und keissern."

[3]) Dieselbe Sache berichtet ausführlich H. Gresbeck S. 192 ff. Er nennt die Namen der Fähnriche nicht, sondern sagt nur: „Der eine vendreger was ein Hollender, der ander was ein Gulicher." Auch fehlt bei ihm eine genauere Zeitangabe, doch setzt er die Hinrichtung des einen Fähnrichs auf den der mifsglückten Flucht unmittelbar folgenden Tag. Kerss.'s Datum ist wohl nicht das richtige. Denn nach einem Schreiben Wirich's v. Dhaun vom 27. April an den Bischof Franz (Orig. im St.-A. M.) sagte derselbe aus Münster flüchtige Knabe, der Auskunft über die Hungersnot in der Stadt gab (vgl. oben S. 797 Anm. 2), aus, „des nechst verliden soderstag" (24. April) „am abent ... sey ein knecht ufs Munster

Digitized by Google

Henricus Radanus, qui bis exeundi facultatem a rege impetraverat et bis receptus est in gratiam, nunc tandem clanculum a communitate Christi deficere machinatur et cum Andrea Coloniensi negotiatus est, a quo sibi gladium et thoracem emit. Praeterea liberum exeundi commeatum pro Andrea Coloniensi id petente ab episcopo se impetraturum recipit. Quare uterque captus et 12. Maii capitali sententia damnatus est[1]. 12. Mai.

Item[2] uxor Henrici Grassii propter mariti sui in regem scelus neque exilii iudicio condemnata neque communitate retinctorum eiecta clanculum egredi conatur. Ideoque vestibus aliisque ornamentis, quantum potest, se comit. Gerdrudis etiam, magistri Conradi chirurgi coniunx, a fide anabaptistica deficit, marito obstrepit et ab eo clam annonam secum auferens divertit, pecuniam et argentum contra regium edictum apud se reconditum habet neque in commune, sicut alii, defert, varia supellectilia in fundo domini Dungellii defossa esse reticet. Quare utraque deprehensa eodem die, nempe 12. Maii, in monte Syonis, hoc est campo dominico, decollatur.

Albertus natione Frisius, cum in animo haberet se episcopo portam aliquam urbis et pecora in regno pascentia traditurum et ad eam rem secum conficiendam aliquot oppidanos sollicitaret, ab iisdem proditus 8. Iunii iugulum gladio incidendum praebuit[3]. 8. Juni.

---

gefollen, heis Christophel von Schonhoffen, sey dis gantz jar ein venderich darin gewest; und als er ufsgefollen, hab er das venlin mit genomen, aber er hab solchs venlin in dem graben mussen lassen, er der knecht hinweg khomen. Ist zu erachten, das derselbig knecht durch der lucken ein, die noch nit zugemacht, hinweg khomen must sein." H. Gresbeck bemerkt S. 194: „Und der ander vendreger was enwech gekhomen mit dem venlein."

[1]) Unmittelbar an die Erzählung von der Hinrichtung des einen Fähnrichs knüpft auch H. Gresbeck S. 194 den Bericht: „So heft der koningk kort dairna noch twein lansknecht dat hoevet af laten schlain. Dieselve hedden noch gelt gehat, und der eine hadde dem andern wat afgekoft. Darumb moisten sie sterven." Vgl. oben S. 768 Art. 16.

[2]) Das Folgende ist nur durch Kerss. bekannt.

[3]) Vergl. dazu H. Gresbeck S. 170: „So iss einmail gewest ein Frese, gnant der lange Albert. Derselb was der koningkinnen dravante. Der wolde hebben up ein mail alle die koe na dem blochuifs geiaget, na den lansknechten, up dat hei hedde gefangen worden, und dat hei hedde dat leven beholden. Dit woert der koningk gewar und liet denselven Fresen

Digitized by Google

*p. 607. *Anna Rodehosiana, cum marito semper rebellis esset et obstreperet eo, quod aliam et iuniorem se duxisset uxorem, reprehensa autem a marito adeo furiis agitabatur, ut maledictis dirisque ipsum devoveret et correpta sella cranio mariti minaretur, nisi eam, quam duxisset, a se abigeret. Haec rebellio poena gladii digna visa est; ideoque capitis supplicium eodem
8. Juni. die, nempe 8. Iunii, pertulit[1].

Nicolaus Sniderus Northornanus, cum uxorem suam ad episcopum et satrapam Stromburgicum cum literis, quibus salutem et officium hostibus suis precaretur et offerret, ablegasset, praeterea literas ad Stedingum destinatas cuidam confratri suo deferendas credidisset, at ille non Stedingo, sed regi eas obtu-
9. Juni. lisset, patefacta autem proditione 9. Iunii gladio caesus[2], inde in tredecim partes dissectus misere vitam finivit[3].

---

fangen und heve ime selver dat hoevet af. Diese Frese wolde dit doin von grotem hunger und kummer; anders was hei ein recht wiederdoeper, glick als der koningk und die andere sein lansleut." Ob dieser Friese Albert identisch ist mit dem „groit, lanck man" Albert oder Beneventura de Beneventura, der nach dem Geständnisse des Joh. Kettel van Tiel vom 6. Dez. 1534 mit 3 Genossen Proviants wegen nach Friesland gesandt wurde (vgl. oben S. 735 Anm. 2)?

[1]) Vgl. hierzu die oben S. 688 Anm. 1 aus den Geständnissen der beiden Knaben Herm. Mollenhecke und Joh. Huttman vom 8. Juni angeführten Beispiele der Bestrafung von Frauen.

[2]) Ueber diese Begebenheit haben wir weitere Berichte von H. Gresbeck S. 171 f., von Justinian v. Holtzhausen im Briefe an seinen Vater vom 29. Mai (M. G.-Q. II, 344) und in der „Newen zeittunge von Münster" (bei J. Niesert: U.-S. II. S. 501 f.). Justinian v. Holtzhausen erzählt nach den Aussagen zweier Gefangener aus Münster, „sent dobei gewesen, gehort und gesehen." Danach schrieb „Clos Northorn" an Wilkin Steding, und „als der Clos kein antwurt bekam, schrib er noch ein brif, und der konnig wart es gewar, lies in griffen und lafs ime den brif fur." Die „Newe zeittunge" und H. Gresbeck geben als Inhalt der Briefe das Anerbieten an, Mittel und Wege zur Eroberung der Stadt zu verraten. Nach allen drei Berichten vollzog der König die Hinrichtung selbst. Das von Kerss. dafür gegebene Datum ist falsch. Die „Newe zeittunge" setzt das Ereignis unbestimmt „in der wochen nach Exaudi" (9. Mai), Justinian v. Holtzhausen hat die genaue Zeitangabe: „dorstag noch Pingsten" (20. Mai). Die „Newe zeittunge" nennt den Verräter „Claus von Nortwalde", H. Gresbeck sagt: „Clais Northornne, und was ein burger in der stat Monster."

[3]) Nach den drei angeführten Berichten wurde der Leichnam in

Digitized by Google

Ioannes Floer, coriarii minister, defectionem potius clanculariam meditari voluit, quam a rege exeundi facultatem petere, quam tamen cum causae cognitione in eo mense permittebat[1]. Ideo captus et 10. die Iunii gladii poenae adiudicatur. 10. Juni.

Alexander Buschoducensis, reginae hemerodromus, defectionem agitans aureum annulum sibi a domina sua donatum soleae sinistri pedis pro viatico suffixit. In quo furto cum deprehenderetur, 11. Iunii ad viridem quercum in monte Syonis suspensus interiit[2]. 11. Juni.

Elizabeth Wantscherers a crebra maritali consuetudine abhorrens Reineri Hardewiceni, prioris sui mariti, mores aversata effugit et haud procul a Clivicis castris extra urbem, ubi sese condiderat, reperta in urbem reducitur et marito reconciliatur. Post dies vero paucos marito mortuo Augustino Torrentino cognomento Cloterberndt nubit, quem cum ferre non posset, divortium regia auctoritate fieri postulat querens se patris saevitia ad hoc connubium compulsam. Quod cum pater in consilio regis verum esse affirmasset, divortium approbatur. Obiurgatur tamen puella a patre levitatis et quod obedientiam marito suo debeat. „Nequaquam," inquit illa, „virum enim in hac urbe non esse existimo, qui me domiturus sit!" Quae puellae protervia cum ad regem esset delata, continuo eam in carcerem coniici iubet. Inde biduo exacto eam ad se duci praecipit. Et cum puella liberaliori forma *esset: „Si," inquit rex, „posthac *p. 608.
in obedientiae et verecundiae officio te continere voles, ego te in uxorem duxero." Ad quae Elizabeth: „Si," inquit, „rex illu-

---

zwölf Stücke zerhauen und jedes Stück aufserhalb der Stadt aufgehängt. Den Kopf liefs der König auf einer Stange auf den Turm des Domes stecken. „Als er gericht," setzt dann noch Justinian v. Holtzhausen hinzu (ähnlich auch H. Gresbeck), „... nam einer, genant mister Clos, ein Holender und predicant, sein, des gerichten, hertz und leber, druge das heim, kochet es und ass."

[1]) Vgl. dazu H. Gresbeck S. 172 u. 189. S. auch oben S. 804 f.

[2]) So berichtet nur Kerss. In der „Newen zeittunge von Münster" a.a.O. S. 502 f. findet sich noch folgende Notiz: Am 27. Mai „hat der könig seinen locayon auff den thumbhof an eine linden lassen hangen, derhalben, das er gesagt, das des königs lere und fürnemen wer falsch und unrecht und eytel betrugk."

Digitized by Google

strissime, eam gratiam ancilla tua in oculis regis mei consequi queat, ut omnium uxorum regis mei pedes, aut si quid abiectius, abluat, habebit rex meus ancillam suam ad haec et quaevis alia paratissimam.“ Invenit ergo gratiam in oculis regis et facta est non lotrix, non pedissequa, sed regia coniunx et pro ea ad sex fere menses habita[1]. Ubi vero Elizabeth impietatem, luxum et effusam regis libidinem, qua intemperantissime exaestuabat, populi vero fame pereuntis querelam et lacrimas agnosceret, res sibi displicere coepit. Quare annulos et reliqua sibi ornamenta donata restituit et more aliarum exeundi facultatem suppliciter petivit[2]. Ad quam rex: „Iam tandem,“ inquit, „tua impostura

---

[1]) Diese Nachrichten aus dem Leben der Elisabeth Wantscherer, die schon oben S. 658 als eine der Frauen Johann's angeführt wurde, bietet nur Kerss.

[2]) „Item ... hat der könig,“ so berichtet die „Newe zeittunge von Münster“ a. a. O. S. 502, „eine seiner haufsfrawen der ursache, das sie gerne mit andern weibern, so aus der stadt gewichen, gezogen were, eigner person ir haubt abgeschlagen.“ H. Dorp, der auch den Namen der Unglücklichen nennt, sagt (Bl. G 2): „Als nu der hunger ... gröfser wardt ..., sagt eine von den Königinnen, Els Gewandscherers genant, zu den andern irer mitköniginnen, sie gleubte nicht, das dis Gotts wille were, das man das arm volck so todt schmachtet odder hungerte ... Dis sagen die andern königinnen dem könig an ...“ Bei Joh. Fabricius Bolandus, der zugleich mit H. Dorp Quelle für Herm. Hamelmann S. 1272 f. ist, heifst es Bl. Y 7:

„Fama fuit miseram solum petiisse libellum,
Qui rata coniugii solvere iura solet;
Namque novi reputans immania crimina regni
Hac propere tutam captat ab urbe fugam.
Dixit et indignum sibi religione videri
Vera, quod miseros enecet atra fames ...“

Auch Justinian v. Holtzhausen giebt in seinem Briefe vom 29. Mai an seinen Vater (M. G.-Q. II, 344) an, dafs die Frau „hot wollen auslauffen.“ Vereinzelt steht die Erzählung des L. Hortensius S. 46: „Uxorum regiarum una, civis Monasteriensis, iurgium in regia adversus unam aliquam thori sociam moverat, quod ad aliarum ingenium se accommodare noluisset.“ — Johann selbst äufsert sich in seinem Verhöre am 25. Juli (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 181; vgl. auch M. G.-Q. II, 373): „Sein wiff ist gekoppet worden darumb, dat se den gloven und ehme ungehorsam ist worden und van ehme tredden wolde.“ Indem C. Heresbach die Hinrichtung der Else Wantscherer kurz erwähnt, fügt er (S. 23) hinzu: „Neque hoc (rex) aliter excusabat coram principe nostro“ (gemeint ist der Herzog von Cleve), „me cum multis aulicis ... auscultante, quam quod uxor profugere voluisset.“

Digitized by Google

et fraus, tua levitas, inobedientia et rebellio patescit.“ Eam itaque in forum protractam suis manibus in conspectu totius populi omniumque pellicum 12. Iunii gladio ferit pedibusque 12. Juni. cadaver conculcat. Hac caede immani peracta reliquae pellices hymnum „Gloria in excelsis“ cantillant. Inde rex cum aulicis suis in foro publico choreas satis lascivas ducit et suum facinus impietate decollatae puellae purgat. „Scortum,“ inquit, „erat et ad seditionem semper prona. Ideo Pater eam e medio tolli iussit[1].“

Hensulus Eckius Langestratius, exiguae staturae miles, ingenio vero eximio et vaferrimo, qui ante menses aliquot desertis

---

[1]) Diese näheren Umstände der Hinrichtung giebt Kerss. in Uebereinstimmung mit H. Dorp. Vergl. auch Joh. Fabricius Bolandus. Das unbestimmte Datum bei H. Dorp „nach Purificationis Marie“ (2. Febr.) hat Kerss. zwar verändert, aber nicht richtig, denn die Hinrichtung fand bereits im Mai Statt, nach der „Newen zeittunge“ a. a. O. „am abend des Herrn leichnam“ (25. Mai), nach dem Briefe des Justinian v. Holtzhausen vom 29. Mai am 27. Mai. — Ant. Corvin behauptet in seinem Schreiben an G. Spalatin Bl. A 4, der König habe die Hinrichtung vollzogen „in reginae palatio, fortassis ut caeteris timor incuteretur. Quod facinus cum ego illi post perinde atque barbarum ac Scythicum obiicerem, respondit se, quicquid huius fecerit, iubente atque imperante Propheta fecisse.“ Die gezwungene Anwesenheit der übrigen Frauen Johann's erwähnt ausdrücklich noch die „Newe zeittunge“ und fügt hinzu, unter ihnen sei eine gewesen, „die ir antlitz, solchs nit anzusehn, darvon gewendet hette, der wolt er gleichermafsen gethan haben.“ Gerüchte über Unthaten des Königs mögen genug ausgesprengt worden sein. So schreibt Justinian v. Holtzhausen schon am 21. Mai seinem Vater (M. G.-Q. II, 336), und das ist unvereinbar mit seinem späteren Briefe, der König habe zwei seiner Frauen, „so widder in geret haben,“ richten lassen. — In den öfter angeführten Bekenntnissen der beiden Knaben Herm. Mollenhecke und Joh. Huttman vom 8. Juni (St.-A. Marburg) findet sich folgende Aussage: „Es ist war, das der konig Johan von Leden konig ist und hat 14 frawen gehabt. Deren eine hat geheifsen Anna Wantscherersche. Die hat im ingeredt ... und wolt hinaus. Die nam der konig und setzte sie in den keller, das ist in das gefengnus, und darnach hieb der konig selbst ir mit eynen degen us seiner rede eins, genant Gert von Nygehus, scheiden den kopf ab. Das hat der kleine geseen. Und hab nicht reyn abgehawen. Da kam einer, heist Ludger Wechhacke, der schneidt ir den kopf vollig ab.“ — Kurz erwähnt ist die Hinrichtung noch in der Münsterschen Bischofschronik (M. G.-Q. I, 335) und von D. Lilie S. 236. Sehr auffallend ist, dafs H. Gresbeck den Vorgang mit keinem Worte berührt.

Digitized by Google

castris in urbem transfugerat statimque a rege praefectus vigilum designatus[1], cum se aliosque plebeos summa rerum penuria laborare spemque nullam diu expectatae liberationis superesse, sed acerbiorem vitae sortem et nihil nisi extremam desperationem imminere animadverteret, de elabendi ratione cum octo aliis militibus clanculum consultat[2]. Hi certissimum sibi exitium brevi impendere videntes, quod evitare non queant, nisi se aliquo casu eripiant, fortunam ergo tentandam esse existimant, aleam iaciendam et periculum anceps, in quo spes aliqua evadendi sit, potius subeundum, quam spe vitae prorsus destitui; Deum forte coeptis
*p. 609. suis aspiraturum. Hi itaque circa festum Viti[3] simul urbe *ela-

[1]) In der oben S. 529 Anm. 2 citierten „Reckenschop und nawisinge der uthgiffte" des Hinricus Flyncterinck im St.-A. M. heifst es zum Jahre 1534, dafs im bischöflichen Lager „Hensseken vhan der Langenstraten gudensdage nha den sondage Jubilate" (29. April) „tho eynen schantzmeister verordent" wurde. Er ging später zu den Münsterern über (vgl. auch oben S. 675 Anm. 2). Nach Angabe der „Hofordnung" Johann's v. Leiden hat ihn Kerss. oben S. 649 unter den königlichen Trabanten aufgeführt. S. auch den Bericht Wirich's v. Dhaun auf dem Tage zu Worms im November 1535 (M. G.-Q. II, 393). — Nur der Bericht des Herm. v. Mengersen in der „Newen tzeittung" Bl. A 2 (vgl. P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 17) enthält die auch von Kerss. hier gegebene Namensform „Hans Ecke von der langen strafsen." Sonst heifst er stets nur Hans von der Langenstraten.

[2]) Nach H. Gresbeck S. 194 entflohen mit Hans von der Langenstrate zusammen noch 4 Andere, darunter H. Gresbeck selbst und einer, „Hensken von Nimwegen." Die Namen der Uebrigen nennt er nicht. Kerss. hat von der wichtigen Rolle, die H. Gresbeck bei der Eroberung der Stadt spielte, offenbar keine Kenntnis. Seine Darstellung beruht hier und im Folgenden teils auf mündlicher Ueberlieferung, teils auf den schriftstellerischen Quellen, die ebenfalls die Vorgänge durchweg nur von einseitigem Standpunkte, und zwar von dem des bischöflichen Interesses, wiedergeben. Vergl. dazu die Darlegungen von C. A. Cornelius im „Histor. Taschenbuch" 5. Folge 2. Jahrg. (Leipzig 1872) S. 231 ff. Von den gleichzeitigen Flugblättern hat nur die „Historia der belegerung ..." (abgedruckt in der Zeitschr. 17 S. 236 ff.) H. Gresbeck's Wirksamkeit berührt, ohne aber seinen Namen zu nennen. Später giebt Herm. Hamelmann S. 1279 zwar an, dafs H. Gresbeck Gnade erlangte, „quod potiundae urbis rationem ostenderet." Aber ganz unzutreffend fügt er sofort bei: „interim liber factus non satis fidit hosti, sed clam aufugit." Akten, die genaueren Aufschlufs hätten geben können, hat Kerss. nicht benutzt. Vgl. die Einleitung.

[3]) 15. Juni. Dieses Datum ist falsch. Als Tag der Flucht steht der 23. Mai fest durch die bestimmte Angabe H. Gresbeck's S. 194 und

Digitized by Google

buntur et dum diversis in locis septa regni penetrare moliuntur, (23. Mai.) septem eorum strepitu imprudentius concitato a vigilibus nocturnis excipiuntur et mactantur. Hensulus vero et Conradus Sobbius multas in circuitu vigilum stationes explorant facilioremque elabendi locum perquirunt; quo invento Sobbius prior opus agricolarum, hoc est septum regni, quo tota urbs circumducta erat, transit, sed cum aggere sentibus et spinis irretitus haereret, strepitum concitat, quem ab equis in regno pascentibus fieri vigiles opinantur ideoque minus de eo motu solliciti. Evadunt[1] itaque non sine coelesti numine feliciter, ut ille, cuius consilio et auxilio urbs capi debebat, in vita conservetur, ne tot annorum opus et labores una dies flammis perderet. Constituerant enim oppidani absumpta omni annona et spe amissa omnibus praesidiis destituti opes urbis in aliquot aedes congerere ac urbe plurimis in locis inflammata armatam eruptionem facere fortunaeque arbitrio se omniaque sua committere[2]. Hammonam cum venissent, Sobbius sese subducit. Est autem Hammo oppidum non ignobile terrae Marcanae in confluxu Lupiae et Azae

---

Wirich's v. Dhaun (M. G.-Q. II, 359 u. 393). Auch Justinian v. Holtzhausen schreibt am 1. Juli dem Rate zu Frankfurt a. M. (M. G.-Q. II, 364), dafs H. Gresbeck vor der Eroberung der Stadt (25. Juni) 4 bis 5 Wochen gefangen gewesen sei.

[1]) So ausführlich berichtet nur Kerss., vielleicht auf Grund mündlicher Tradition. Er allein überliefert den Namen des Konrad Sobbe, den er aber gleich weiter unten von seinem Genossen sich wieder trennen läfst. Aus bester Kenntnis erzählt H. Gresbeck S. 201: „Hensken von der langer Straten qwam self derde uber die schantze und qwam dairvon. So was ein bei Hensken bleben, und der derde was seinen wegh gegangen, so fro als sie over die schantze weren gekhomen.“ Die übrigen Quellen erwähnen den Gefährten nicht. — Schon C. A. Cornelius a. a. O. S. 236 that die innere Unwahrheit und die Sagenhaftigkeit der Erzählung im „Warhafftigen bericht“ Bl. A 3 (Zeitschr. 33 S. 8 f.) dar, nach der Hans von der Langenstraten sein Entweichen aus der Stadt dadurch ermöglichte, dafs er dem König verräterischer Weise vorspiegelte, er wolle „praband und drey hundert knecht innerhalb fierzehen tagen in die statt lifferen.“ Ganz ähnlich schreibt die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 336) und, rhetorisch ausgeschmückt, Herm. Hamelmann S. 1279 f.

[2]) So auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. Z 1. Sonst spricht nur noch H. Gresbeck von der Absicht der Münsterer, im Notfall die Stadt einzuäschern.

Digitized by Google

situm. Hensulus vero Meinardi Hammonii, praeclarissimi sui temporis per Germaniam militiae ducis, sub quo stipendia olim fecerat, tecta subit ibique, ut erat homo mediocriter facundus, quae miseria, quae calamitas sit *in*[a] urbe Monasteriensi, commemorat[1], quam sint inedia et fame oppidani attenuati, deturpati, exhausti et fracti, quam viribus destituti, ut difficile non fuerit exigua militum manu tota urbe potiri; se inediae et calamitatis pertaesum elapsum esse, ut periculum toti urbi omnibusque opibus impendens, quas flamma alioqui absumeret, avertat; se, si princeps periurii transfugiique culpam remittat, si omnis admissi flagitii maculam abluat, si laboris et periculi solatium seu

[a]) *fehlt im Ms.*

---

[1]) Vgl. Joh. Fabricius Bolandus a. a. O., der von Hans von der Langenstraten sagt:

„Et cum praecipue te nosset, adire paravit
Confugiens ad opem, magne Menarde, tuam.
Exponens faciles capiendi moenia causas
Conceptus animi detegit ille sui."

Auch H. Gresbeck schreibt S. 201: „So is Hensken von der langer Straten getogen na dem Hamme selfs anderde na Meinert vom Hamme, welcher Meinert vom Hamm ein houptman gewesen ist under den lantzknechten. So heft Henseken von der langer Straten geraitschlagt mit Meinert vom Ham, wolde mein g. h. von Monster innen tho gnaden nemen und wolde ime begiftigen, hei wolde dem bischof von Monster die stat lieveren." Unter den gleichzeitigen Flugblättern wird Meinhard nur erwähnt in dem „Warhafftigen bericht" a. a. O. Vgl. sonst D. Lilie S. 257 und Herm. Hamelmann S. 1280 f. Ganz ungenau ist die Erzählung des L. Hortensius S. 71. Die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 336) weifs, dafs der Flüchtling nach Hamm entkam, meldet aber Nichts von dessen Verkehr mit Meinhard. Auch in den gleichzeitigen Akten und Briefen ist von diesem Verkehre nicht die Rede. Bemerkenswert aber ist der Bericht Wirich's v. Dhaun und der Kriegsräte auf dem Tage zu Worms im November (M G.-Q. II, 393 f.). Danach erfuhr Wirich, nachdem er sich bereits entschlossen hatte, auf die Angaben H. Gresbeck's hin die Eroberung der Stadt zu versuchen, dafs Hans von der Langenstraten in Hamm sei. Er befahl sofort, denselben anzuhalten, „damit wir ine, wie unsern gefangen, umb secher gelegenheit, die stat zu erobern, befragen mochten." Als aber Kundschaft kam, fährt der Bericht fort, dafs „Henssgin von irer f. g. gleid erlangt und in handlung mit irer f. g. gestanden, haben wir gegen ime furzunemmen underlassen."

Digitized by Google

praemium sibi donet, capiendae urbis rationem et consilium daturum; se victoris exercitus ductorem futurum, se in prima acie iturum, se primam itineris glaciem rupturum, se primis periculis caput suum obiecturum; se, cum vigilum praefectus fuerit, omnes arcanos meatus novisse, sibi munitionis et urbis vias esse cognitas, se locum impressioni accommodum et mente et oculis designasse, se cum militibus laetam sine dubio victoriam reportaturum. Militum vires esse re*centes, ipsos esse impavidos, ro- *p. 610.
bustos armisque exercitatos, hostem vero diuturna inedia debilitatum, vires illius longa fame esse attritas et fractas; sanguinem fervidum et validum in saniem frigidam et debilem sordidi victus causa commutatum, ipsum vix membra sine armis, nedum arma movere posse. Simulque consilii sui rationem explicat. Maturandum autem esse suadet, ne communis totius urbis flamma, ad quam in extremo periculo oppidani desperantes sint confugituri, hanc impressionem antevertant, ne horrendum incendium urbem devastet et deleat, ne praedam, quam iam diu miles avide expectavit, flamma absumat[1].

Hammonius, qui consilio Hensuli in diversa militia aliquoties feliciter usus fuerat, auditam capiendae urbis rationem altius secum volvit[2]. Ubi vero nullam commodiorem excogitari posse animadvertit, continuo rem totam per literas principi significat tutum commeatum pro transfuga, quem adhuc apud se

---

[1]) Bei Joh. Fabricius Bolandus a. a. O. heifst es von Hans von der Langenstraten:

„Doctus in arte sua, quam saepius ante probarat,
Spem facit haec pauco milite posse capi.
Idque prius, totam quam flamma voraverit urbem
Impia detque furens damna parata focis;
Nam dapibus plane consumptis urere sectam
Hos ita capturam constituisse fugam.
Saevitiae fatum per bella cruenta petendum
Omnibus instantis praeposuisse famis."

Auch H. Gresbeck S. 214 erzählt, dafs er habe sagen hören, wenn die Stadt bis auf den letzten Mann gehalten sei, „so wolden sie hebben die stat angestecken und hebben sie gebrant in den grunt."

[2]) Ganz ähnlich sagt D. Lilie S. 257: „Bedachte Meynart einen snellen raidt, wu he Hanseken in vortiden in sinen ansclegen gebruket hedde, de em gelungen."

Digitized by Google

retinet, postulans. Princeps militiae pertaesus et devastationem urbis, quae per flammam futura sit, metuens Hensulum non solum libero commeatu munitum, verum etiam magnificis promissis illectum [1] nocturnis itineribus per fidissimos quosque ministros, ne res prodatur, primum Horstmariam, inde opertum frondibus in curru iacentem, quasi ferinae carnes in eo vehantur, Willinckhegam transferri iubet [2]. Est autem Willinckhega Ioannis Steveningi habitatio, quae dimidium fere miliare abest ab urbe. Huc praecipua dioecesis capita et militiae duces coeunt de strategemate et consilio Hensuli altius cum eo consulturi. Et cum ultro citroque rem aliquamdiu volvissent meliorique mentis parte pertractassent, Hensuli consilium per Dei gratiam profuturum non dubitassent, periculum invadendae urbis se fac-

---

[1]) In einem Notariats-Instrumente vom 5. Dezember 1536 (Kopie im St.-A. M.) erklärt Hans von der Langenstraten, dafs er von dem Pfennigmeister im Namen des Bischofs und der ganzen Landschaft „entfangen hedde 50 Emeder gulden, de ehme tho eyner vererunge gegeven und gelavet weren." Fortan habe er keine weiteren Ansprüche zu stellen.

[2]) Ergänzend tritt hier H. Gresbeck's Bericht hinzu. Er erzählt S. 198 ff. von sich selbst, wie er im Gefängnis „heft contrafetet alle die vestnis und alle die erthueser und porten umb die stat her, und heft auck contrafetet die gantze stat, und heft ouck eine glicknis gegraven in die erde na der stat Monster ..." (Vgl. dazu den Brief Justinian's v. Holtzhausen vom 1. Juli an den Rat der Stadt Frankfurt und Wirich's und der Räte Bericht für Worms [M. G.-Q. II, 364 u. 393].) Mit eigener Lebensgefahr hat er dann, beobachtet von einigen Kriegsräten und Hauptleuten, während der Nachtzeit an Ort und Stelle den Beweis erbringen müssen, dafs sein Anschlag, heimlich in die Stadt zu kommen, geraten könne. Inzwischen, fährt H. Gresbeck fort, der wiederholt (S. 199 u. 214) betont, er sei „der aller irst gewest, der den hern den anschlagh heft gegeven," erhielt Hans von der Langenstraten von Hamm aus freies Geleit vom Bischofe, dem er seinen Anschlag eröffnen liefs. In Bevergern wurden die Flüchtlinge einander gegenüber gestellt, und hier wurden die ersten Vorbereitungen zum Ueberfall getroffen, die auch Kerss. gleich erwähnt. Nach Beendigung derselben wurden beide Ueberläufer erst nach Wilkinghege, darauf nach Schönefliet geführt und endlich nach Haus Körde, wo, wie H. Gresbeck angiebt, ein grofser Kriegsrat Statt fand, zu dem aber nur Hans von der Langenstraten, nicht er selbst, zugezogen wurde. — Die übrigen schriftstellerischen Quellen bieten keine Einzelheiten.

Digitized by Google

turos decernunt[1]. Indicitur ad eam rem tentandam nox illa, quae D. Ioannis Baptistae nativitatem a Lebuini feriis dirimit[2]. Et quanquam Hensulus trecentos armatos ad recuperandam urbem sibi sufficere existimaret, consilio tamen ducum quadringenti ex omnibus castris longo armorum usu fortissimi atque exercitatissimi deliguntur[3], quorum Wilkinus Stedingus praecipuus ductor

---

[1]) Der Bischof enthält sich in den Briefen, in denen er den befreundeten Fürsten die Eroberung Münsters mitteilt (der Brief an den Landgrafen Philipp vom 25. Juni ist abgedr. M. G.-Q. II, 357 f.), ebenso in seinem Schreiben aus Wolbeck vom 26. Juni an den Römischen König (Kopie im St.-A. M.) jeder Andeutung auf die Rolle, die H. Gresbeck spielte. Er nennt auch Hans von der Langenstraten nicht, aber der „uthgefallener lantzknecht," der ihm „kuntschap und wege voirgeslagen" zur Eroberung, kann nur dieser sein. Der Bischof sagt dann ganz kurz, er habe „na gedaner antzeigunge mit raide der oversten und krigesrede de gelegenheit erwogen und by den hoepluden und knechten verhandelen und unangesehen erer uthstendiger verdeinter betzoldinge uthbrengen laten" (im Brief an den Römischen König fügt er hinzu: „mit swairheit und grofser mog"), dafs die Eroberung versucht werde. Aktenmäfsig läfst sich noch feststellen, dafs die Kriegsräte den Plan des Ueberfalles zwar billigten, aber Aufschub für die Ausführung wünschten, bis die Vorbereitungen genügend getroffen seien, und sie, die Kriegsräte, zurückgekehrt wären von ihren Gesandtschaften an benachbarte Fürsten und Städte, bei denen sie die endliche Erlegung der rückständigen Gelder bewirken sollten. Man war übereingekommen, erst dann Tag und Stunde des Angriffs zu bestimmen. Aber noch während der Abwesenheit einiger Kriegsräte beschlossen die bischöflichen Räte und die Hauptleute auf den Blockhäusern im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber Wirich v. Dhaun, dafs der Versuch gegen die Stadt in der Nacht vom 24. auf den 25. Juni gemacht werden solle. S. den Brief Justinian's v. Holtzhausen vom 1. Juli an den Rat von Frankfurt a. M. und den amtlichen Bericht Wirich's und der Kriegsräte für Worms (M. G.-Q. II, 364 f. u. 394 f.). Freilich weifs im Gegensatz hierzu der hessische Gesandte Siegmund v. Boineburg am 7. Juli seinem Herrn zu melden (ebd. S. 367 f.), dafs der oberste Feldhauptmann und der clevische Kriegsrat „die sache hochlich widerratten und bewogen haben." Uebrigens berichtet S. v. Boineburg nur von den Anschlägen des Hans von der Langenstraten und erwähnt H. Gresbeck nicht.

[2]) Nacht vom 24. auf den 25. Juni. — [3]) Dieses und die folgenden Namen der Führer überliefert nur Kerss. Neben Wilkin Steding nennt die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 336) Egbert von Deveren und einen Fähnrich Johan von Guliche, D. Lilie S. 258 Roleff van Lutten und den Gulicher.

Digitized by Google

designatur, homo ut in amicos benignus et familiaris, ita in hostes ferus et truculentus. Reliqui duces fuerunt Egbertus Deverenus, Hermannus Sitthardus, Lodowicus Brunswigus et
*p. 611. Laurentius Hor*sthanus. Signum vero militare Ioanni a Twickell, homini militaris ordinis et valde animoso, militari fide committitur. Scalae leves et uncatae, si forte usus eas postularet, omniaque alia, quae ad eam rem necessaria visa sunt, tacite et citra ullius oppugnationis suspicionem publicam apparantur[1]. Delecti ad periculum subeundum se mutuo armant et animant tempusque invadendi summis votibus exposcunt.

At princeps et Uberstenius, ne sanguinarii esse videantur,
22. Juni. 22. Iunii oppidanos per legatos praemonendos esse censent, ut impietatem et rebellionem deponant, quibus iura et tranquillitatem Romani imperii satis inverecunde et praefracte violaverint; cives a se per vim in exilium profligatos et bonis omnibus exutos in pristinas possessiones et dignitatis sedes restituant ac se imperio principique ad gratiam et poenam dedant. Respondent per Rothmannum oratorem suum satis contumeliose: se civitatem suam non dedituros, nisi id forte fiat in spiritu[2].

---

[1]) Nach dem Berichte H. Gresbeck's S. 202 wurden durch ihn im Verein mit Hans von der Langenstraten und dessen Gefährten in Bevergern „tho gerust von storm ledder und von bruggen und alle dat iene, dat daertho dienet." S. 204 fügt er hinzu: „Und et sint die wagen mit den ledderen und bruggen khomen, acht wagen vol ledder und twe bruggen, und sint in datselve dorp gefaren tho Koerde, do Hensken und der burger lagen."

[2]) „Doch," berichtet „Der gantze handel" Bl. A 3v, „thet der Bischoff vor eins gnedigsten Fürsten stuck, und mit anbietung der gnaden (ausserhalb etlicher in kleiner zal bestimpt) liefs er versuchen, ob sie die Stat wölten auffgeben. Welch sie nochmals trutzlich und nit on schmehung des Keysers und des Fürsten abgeschlagen." Ohne genaueres Datum und ohne Einzelheiten anzuführen meldet auch D. Lilie S. 257 von dieser letzten Aufforderung zur Uebergabe. Das von Kerss. gegebene Datum des 22. Juni wird bestätigt durch den amtlichen Bericht Wirich's für Worms (M. G.-Q. II, 395), in dem es heifst: „Erstlich hat man noch ufs uberflus mit inen in der stat den zweiten tag vor Johannis an der pforten freuntlich durch Willicken den leutenampt gesprech gehalten, sie nochmals von irem irthumb abzusteen erindert ..., daruf sie ire antwurt durch Bernharten Rotman in bywesen des vermenten konigs und etlicher siner rete fast geschicklich gegeben, iedoch zu letst uf irem furnemen verhart und also

Digitized by Google

Ipso die Ioannis Baptistae, quae fuit 24. Iunii, post solis occasum ingentem nubium Punicearum instar magnorum montium congeriem Zephirus paulatim attollit, nec minor atrarum nubium moles ab Austro consurgit, quae in sublimi disiecta et dissipata totius coeli faciem operit et obscurat. Aër ventorum procellis fluctuat continueque mugitus et susurros edit; coelestis ignis ruptis et displosis nubibus crebro emicat, et horrendo tonitru largus cum grandine nymbus descendit[1]. Vigiles autem urbis fragoribus et imbribus coeli continuis attoniti et perculsi aëris intemperiem subterfugientes casulas suas passim in aggeribus per intervalla extructas subeunt ac fame vigiliaque defatigati in soporem solvuntur[2]. 24. Juni.

---

von einander geschiden." So erzählt auch J. Sleidan: De statu religionis (Argentorati 1555) Bl. 156v, der wieder Quelle für Herm. Hamelmann S. 1281 ist.

[1]) Eine ähnliche Schilderung des Unwetters am Abend des 24. Juni findet sich bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. Y 8v. Zwei gleichzeitige Flugblätter, die „Gewise neue zeittung von der statt Münster von denjenigen, so bey der Sachen gewesen sind" und die „Newe zeyttung, Wie die Statt Münster erobert und gewunnen worden ist ..." (s. P. Bahlmann: Bibl. 1535 Nr. 15 u. 18), die, im Wortlaut fast übereinstimmend, einen durchaus unklaren Bericht über die Eroberung Münsters geben, haben die Notiz, dafs in der Nacht um zwei Uhr „ein grausam grofs wetter angefallen ... mit donnern und plitzen, das keiner den andern sehen hat mügen."

[2]) Aus den Quellen ist übereinstimmend die überraschende Thatsache zu entnehmen, dafs es auf Seiten der Wiedertäufer an Wachsamkeit völlig fehlte. Es sind in der gleichzeitigen Literatur Versuche gemacht, diese Thatsache zu erklären. Der „Warhafftige bericht" Bl. A 4v (Zeitschr. 33 S. 11) bringt die Sorglosigkeit der Belagerten mit der Verabredung zusammen, die Hans von der Langenstraten mit dem Könige getroffen haben soll, um Proviant in die Stadt zu schaffen; ebenso die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 336). Auf die Ungeschicklichkeit und innere Unwahrheit dieser Darstellung machte schon C. A. Cornelius a.a.O. S. 236 aufmerksam. — Eine andere, nicht minder unhaltbare Erklärung sucht die „Historia der belegerung" Bl. 2v (Zeitschr. 17 S. 238) zu geben, die mitteilt, dafs die Obersten, nachdem sie etliche Hundert Knechte für das Wagnis der Ueberrumpelung der Stadt ausgewählt hatten, den anderen Haufen ansagen liefsen, „bey tag und nacht für und für lerma zu erwecken, als wölten sie die statt stürmen. Dadurch sie denen in der stat wenig rue gelassen biss an sant Johans tag, da sie gegen nachts im feldt fast still gewesen sein. Darumb die Münsterischen gemaint, die feind

Digitized by Google

Hensulus vero in ista caligine, qua oppidanis prospectus in campos adimitur, et ventorum murmure, quo armorum aliarumque rerum fragor obtunditur, circa horam undecimam noctis quadringentorum fortissimorum militum globum propylaeo portae Crucis admovet. Hi fasces stramentorum et virgultorum, quos secum singuli ex castris attulerant, arborum stipites et truncos, scalas, ligna, cespites, viliora cum viminibus plaustra et quicquid fors afferebat in fossas ibi angustas et aquae pauperes iuxta annosam trabem ligneam dentatamque cratem ad arcendum hostem in superficie aquarum transversim *sustinentem praecipitant. Huius pontis raptim facti praesidio rapta crate primam fossam superant. Inde erat praeruptum et instar montis propugnaculum per anabaptistas e terra in portae tutelam aggestum, in cuius fere culmine praeacuti stipites a se invicem modico intervallo per ordinem ita positi sunt, ut hostem ascendentem reprimant vel saltem remorentur. Hoc, cum esset acclive, obliquo tramite scandunt. Sed cum ad praeacutas sudes in propugnaculo extantes deventum esset, Hensulus unam ex eis ante notatam ita loco removit, ut ascendentes sine magna molestia in summum propugnaculi cacumen penetrarent[1]. Ibi vigiles

*p. 612.

---

weren durch die teglichen lerman gleich so müd als sie, und sich dester mehr in rue begeben." Die oben citierte „Gewise neue zeittung" und die „Newe zeyttung" melden: „Drey tag vor Johannis Baptiste haben die knecht ... alle tag mit denen in der statt gescharmutzelt, und den dritten tag ... mit trummen und pfeyffen umb die stat gezogen, als ob sy abzihen wolten." Die Unachtsamkeit der Wachen in Münster hatte sich schon vor dem 24. Juni deutlich gezeigt, als H. Gresbeck einmal allein, das andere Mal in Gemeinschaft mit Hans von der Langenstraten auf Veranlassung der Obersten die Befestigungen der Stadt erstieg. Von beiden Malen berichtet er (S. 200 u. 204), dafs er Niemanden auf der Wacht gefunden habe.

[1]) Das Eindringen Hans' von der Langenstraten schildert Kerss. ganz ähnlich wie Joh. Fabricius Bolandus Bl. Z 3, teilweise mit wörtlichen Anklängen. Einen ausführlichen und anschaulichen Bericht liefert H. Gresbeck S. 205, der hier noch als Mithandelnder redet. Wenn er auch nicht selbst in die Stadt eindrang, so ist er es doch gewesen, der zuerst durch den Graben schwamm, die Brücke an einem Seile nach sich zog und an dem Staket befestigte. Seine Mitteilungen bestätigt durchaus das Schreiben, das Wirich v. Dhaun am 29. Juni dem Herzog von Cleve über die Erobe-

Digitized by Google

consopitos mactant et, ne quenquam a tergo hostem relinquant, per totum istum aggerem vigilum casas scrutantur repertosque confodiunt omnes. Stationarios quoque milites passim per valla in stipitibus et truncis haerentes ac profundo somno sepultos ferro conficiunt praeter unum Bernardum Schultenium, pellionem, qui vita donatus, cum symbolum istius noctis proderet, exercitum victorem secutus est. Erat autem symbolum: „Terra[1].“

Inde ex propugnaculo in viam planam saxis constratam et muris utrinque septam, quae est inter portas, quaque iter est in

---

rung der Stadt zusandte (M. G.-Q. II, 359 f.), das C. Heresbach fast wörtlich (S. 26 f.) in seine Erzählung aufnahm. „So heft de burger,“ sagt H. Gresbeck von sich selbst, „alletiet in der graft gestain und heft sie tho rechte gewieset, dat sie sint over gekhomen.“ Als die Brücke geschlagen war, ist Hans von der Langenstraten zunächst hinübergegangen und hat dann weitere 35 Landsknechte zu sich gerufen. Am Thore und auf dem Erdhause werden die Wachen erschlagen. Darauf dringt der ganze Haufe nach, zunächst etwa 400. So weit H. Gresbeck. Wirich v. Dhaun giebt in seinem Briefe an den Herzog von Cleve a. a. O. und in seinem Berichte für Worms (M. G.-Q. II, 395) die Zahl der zuerst eingedrungenen Knechte auf ungefähr 500 an, ebenso Justinian v. Holtzhausen in seinem Schreiben vom 1. Juli an den Rat von Frankfurt a. M. (M. G.-Q. II, 365). Die Zahl von etwa 300 Knechten findet sich in dem Flugblatte „Der gantze handel“, in der „Historia der belegerung“ und in dem Bericht des Herm. v. Mengersen in der „Newen tzeittung“, ebenso bei D. Lilie S. 258. Unter den Flugblättern hat allein der „Warhafftige bericht“, der „bey trithalb hundert“ Knechte in die Stadt gelangen läfst, einige in den sonstigen schriftstellerischen Quellen nicht erwähnte Einzelheiten, so auch diejenige, welche durch den Bericht für Worms a. a. O. bestätigt wird, dafs nämlich die an die Mauern gelegten Sturmleitern meist zu kurz gewesen seien, und die Knechte sich gegenseitig mit ihren Hellebarden auf die Bollwerke hinaufgezogen hätten. — Als Zeit des Einbruchs ist fast ausnahmslos in den Quellen die Stunde um 11 oder zwischen 11 und 12 des Nachts angegeben. Die Breite des Grabens betrug nach Wirich's Schreiben an den Herzog von Cleve a. a. O. nicht mehr „dan eins knechtspies lang und ungeverlich vier fufs,“ nach Justinian v. Holtzhausen a. a. O. „ungeverlich 30 schuch.“ Die letztere Angabe hat auch die „Historia der belegerung.“

[1]) Von der Verschonung eines Wächters weifs sonst keine Quelle. — Als Losung giebt ebenso Joh. Fabricius Bolandus a. a. O. das Wort „Erde“ für die Wiedertäufer an; für die Bischöflichen habe es, fügt er hinzu, „Anna“ geheifsen. Der „Warhafftige bericht“ hat als Losungsworte „Erde“ beziehungsweise „Maria.“

Digitized by Google

urbem, descendunt ibique vigiliae causa collocatos et somno sepultos ad unum omnes iugulant. Mox Hensulus tracto funiculo portulam, per quam vigiles statis vicibus in aggeres commeare solebant, pandit. Urbem iam introgressi[1] per vicum crucis primum ad coemiterium templi Transfluviani, hinc per angustum ponticulum trans Alpham factum in campum dominicum nullo occursante hoste deveniunt. Ibi Devereno cum militibus quibusdam bombardarum anabaptistarum custodia, quae ad iaculandum bene instructae in aede maiori asservabantur, committitur, ut retinctis earum usus praeripiatur. Inde se in densam aciem componunt, tympana ad arma pulsant, signa ad volatum explicant retinctosque alacriter opperiuntur[2]. Ingens continuo exoritur clamor hostem in media urbe versari, tormenta tenere, caedibus et rapinis pro libidine grassari. E stratis itaque exciti

---

[1]) H. Gresbeck S. 206 sagt von sich selbst: „Wante der burger hedde wol mit den irsten mit Henseken in die stat gefallen. Dat en dorfte hei nicht doin hirumb, wante hei was noch ein gefangen man und hadde gein gewer und hadde geine rustungh.“

[2]) Auch bei der Schilderung der Kämpfe in der Stadt stimmt Kerss. häufig, wie auch hier am Anfang, mit Joh. Fabricius Bolandus überein, giebt aber manche Zusätze, die sich auch in anderen Quellen nicht finden und wohl auf mündliche Ueberlieferung zurückzuführen sind. So nennt nur Kerss. hier Egbert von Deveren als denjenigen, dem die Ueberwachung der wiedertäuferischen Geschütze anvertraut wurde. Bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. Z 4 heifst es:

„In sacrum veniunt campum figuntque silentes,
Bombardas alii et quaelibet arma parant.
Hi certant authore locum duce claudere firmo
Robore, quo se res haec dabat ipsa modo.“

Die „Gewise neue zeittung“ und die „Newe zeyttung“ haben die Notiz, die Landsknechte hätten „das grofs geschütz, so in der stat geladen gewest, abgelauffen, die zyndtlöcher vernagelt.“ Mit Ausnahme des „Warhafftigen bericht“ (s. die folgenden Anmerkungen) geben die Flugblätter so gut wie gar keine Einzelheiten über die Kämpfe in der Stadt. „Der sieg,“ sagt „Der gantze handel“, „stünd lange weyl in zweyffel; sie jagten einander in der Stat biss an den morgen.“ Kurz berichtet auch Herm. v. Mengersen in der „Newen tzeittung“ nur, dafs sich die Gegner, „eher sie zu stande gekommen, wol yn die fünff stunden lang, die eyne strafsen auff, die andern nyder gedrengt.“ Erst in Bezug auf das Eindringen der Hauptmacht der Bischöflichen in die Stadt werden die Nachrichten ein wenig ausführlicher. Ebenso ist es auch in den Akten.

Digitized by Google

alii raptim, ut tempus ferebat, arma corripiunt, alii inermes ex aedibus passim proruunt et paulatim hostibus armatis occurrentes sternuntur; alii, dum ad templum summum educendorum tormentorum gratia catervatim accurrunt, in custodes imprudenter incidunt et praeter spem mactantur. Cum vero tormenta sibi praerepta esse animadverterent, ad forum armati confluunt[1] sacellumque ibi vicinum sancto *Michaeli consecratum occupant *p. 613. et raptim muniunt, unde iaculis continuis hostes in campo dominico in acie consistentes eminus lacessunt. At illi maioribus tormentis e templo adductis retinctos inde deturbare contendunt, sed frustra; omnes enim ictus antiqua et firma illa murorum compages facile respuit. Mox retincti tota belli mole e foro, ubi se armaverant, ruentes hostem invadunt et in angiportum a sacello D. Margaretae sacro cognominatum[2] cedere compellunt; quod cum non esset pervium et retincti caedendo, pungendo iaculandoque instarent nostrosque in angiporti angustias ita cogerent, ut vix arma et lacertos movendi facultas esset, suspirant et quasi iam omni spe destituti tacite ingemiscunt. Sed consilio Stedingi porta ibi cuiusdam canonici vi aperitur, qua, dum reliqui commilitones ibi relicti hostium impetum fortiter sustinent, ducenti propemodum per posticas in aliam plateam templum Aegidianum versus evadunt[3], unde per viculum vicinum[4] laborantibus commilitonibus quasi nova acie subito occurrunt. Retincti vero novas hostium vires esse existimantes contremiscunt nihil dubitantes totam urbem ab hoste teneri. Nostri autem mutuis acclamationibus sibi animos faciunt, conterritis insultant, cedentibus instant, fugientes persequuntur plurimosque sternunt. Interea portula, qua hostis in urbem venerat, arctissime concluditur[5].

[1]) Vergl. dazu den „Warhafftigen bericht“ Bl. B 1v (Zeitschr. 33 S. 13) und Joh. Fabricius Bolandus Bl. Aa 4. Unklar sind die Ausführungen H. Gresbeck's S. 208, der zunächst die Landsknechte auf dem Domplatze die Oberhand gewinnen läfst, dann aber fortfährt: „So sint die wiederdoepers gewicken up S. Lambertz kercke up den doemhof und hebben dairvon geschotten.“ Gemeint ist wohl die Michaelskapelle. — [2]) Heute die Buxe genannt. — [3]) In die Johannisstrafse. — [4]) Durch die Pferdegasse. — [5]) Hier berührt Kerss. die wichtige Thatsache, dafs die Pforte geschlossen ward, durch welche die Landsknechte, von Hans von der Langenstraten geführt, in die Stadt drangen, nur ganz

Digitized by Google

Dum in urbe utrinque acriter pugnant et reliquorum castrorum plerique milites de commilitonum salute solliciti foris

---

obenhin. Vgl. C. A. Cornelius a. a. O. S. 239. Gar nicht erwähnt wird dieses Ereignis in den uns erhaltenen Schreiben des Bischofs Franz an die befreundeten Fürsten und den König Ferdinand, nur ganz kurz im „Warhafftigen bericht", in der „Historia der belegerung" und in Herm. v. Mengersen's Bericht a. a. O. Aus H. Gresbeck's Schilderung S. 206 f. geht hervor, dafs er vergeblich ermahnt hatte, die Pforte besetzt zu halten, „bis der mieste hoep von den lansknechten over dat erthuifs weren." Er setzt hinzu, die Knechte seien mehr auf Beute als auf Sicherung des Thores bedacht gewesen und „ehe do die andern lansknecht over dat rundel qwemen, do qwamen die wiederdoeper und schlogen die porten tho." Diese Angabe bestätigt der Brief Wirich's v. Dhaun vom 29. Juni an den Herzog von Cleve, in dem auch ausdrücklich gesagt ist (M. G.-Q. II, 360), dafs die Eingedrungenen „niemantz die porten inhaben lassen. Des sein dere von der stat gar we(nig) an die port komen und die zugeschlagen, also das der hauf nit hat mugen in die stat komen." (So auch C. Heresbach S. 27.) Derselbe Sachverhalt ergiebt sich im Grunde auch aus dem amtlichen Berichte, den Wirich und die Kriegsräte im November auf dem Tage zu Worms erstatteten, wenn es darin auch heifst (M. G.-Q. II, 395 f.): „Als sie nun mit rotten hien in gefallen, und die in der stat auch uf gewesen, ist ein starck rot in der stat der widdertauffer an die Creutzpfort komen, haben sie sich mit unsern knechten, deren damals wenig daran pliben, gemangelt und sie wider herufs gestochen, die pforten in behalten und zugeschlagen, also das der unsern nicht meher hinin und die andern nicht wider herufs konten." Vgl. auch Herm. Hamelmann S. 1282, der wieder wörtlich aus J. Sleidan a. a. O. Bl. 156^{v} schöpft. — Auch die folgenden Ereignisse während des Ringens um den Sieg bestärken die Richtigkeit dieser Darstellung. Die Unterschätzung der Kräfte der Wiedertäufer seitens der Anführer, sodann auch die Beutegier der Landsknechte, die überdies nicht leicht zum Sturm auf die Stadt bewogen worden waren, veranlafsten den schweren Fehler, das gewonnene Thor unbesetzt zu lassen und das Nachrücken des Hauptheeres zu erwarten. Wenn Justinian v. Holtzhausen, der während der Eroberung Münsters abwesend war, in seinem Briefe vom 1. Juli nach Frankfurt (M. G.-Q. II, 365) in Bezug auf das Schliefsen des Thores meldet, dafs Niemand wisse, wie es eigentlich zugegangen sei, „allein das eczlich sagen wollen, das es unser eigen knecht gedan haben, der meinung, das sie desto ruglicher plundern mochten," so giebt er damit ein Gerücht wieder, das ja bei dem Gegensatz, der zwischen der Münsterischen Seite und den Vertretern des Reiches herrschte, leicht entstehen konnte, aber den Berichten Wirich's gegenüber nicht zu der Annahme (s. C. A. Cornelius a. a. O. S. 245) berechtigt, dafs das Thor wirklich von den Bischöflichen geschlossen worden sei.

Digitized by Google

urbem ambiunt, si quid forte motus exaudiatur, mulieres ex aggeribus et propugnaculis nocturna et incerta missilia in equites peditesque vagantes spargunt hisque verbis illudunt[1]: „Vestros," inquiunt, „duces et militiae praefectos satis imprudenter ad nos missos prudenter iam confecimus, praecipuum militiae vestrae robur et flos periit. Vah, quam insignem reportastis victoriam, quam ampla retulistis spolia! Sic evenire solet, qui se Deo opponunt, qui sibi omnia arrogantes hostis sui vires contemnunt et aspernantur. Nunc dicite nos fame et inedia fractos viribusque exhaustos! Plures nobis mactandos et conficiendos mittite! Sentietis neque animos neque vires nobis deesse!" Miles de salute commilitonum suorum anxius et anceps his ludibriis femineis vehementer consternatur neque iam dubitat omnes cum Hensulo in urbem missos esse extinctos.

*Interea nostri e campo dominico retinctos fugientes ad forum usque persequuntur viamque totam cadaveribus et sanguine sternunt. Verum in foro ex munitionibus tumultuario labore ex vasis, scannis, lapidibus, lignis, tabulis, trabibus, sudibus aliisque rebus erectis ita in nostros tonant, ut inde repellerentur. Erant enim omnes continuo armorum labore defatigati. Retincti vero subinde novis viribus refocillati nostros cedentes sequuntur. Neque tamen nostri etsi delassati spem victoriae abiiciunt, sed, ut fugae turpitudinem virtute delerent, animos resumunt iterumque sibi viam ferro faciunt. *p. 614.

Interea rex inter spem metumque haerens circa horam tertiam noctis legationem intercipiendae pugnae gratia ad utrum-

---

[1]) H. Gresbeck S. 206 f. erzählt, wie er, nachdem das Thor von den Wiedertäufern geschlossen war, in der Umgebung Wirich's v. Dhaun vor dem Thore gewesen sei, „und weren al in hoppen, sie wolden den andern in die stat gefolgt hebben. Do sie nicht folgen konden, do riepen die lantzknechte, dat wer Henskens von der langen Straten stuck ein und hedde sie verraden ... Als sie do widder sint von der stat gewiecken, do hebben die wiver uth der stat geropen, sie solden wieder khomen und hollen ir grote hense wieder, und hebben gesungen." Ganz ähnlich wie hier wird das Verhöhnen seitens der Wiedertäufer in der Münsterschen Bischofschronik (M. G.-Q. I, 337) geschildert. S. auch den „Warhafftigen bericht" und Joh. Fabricius Bolandus Bl. Z 8.

Digitized by Google

que exercitum mittit colloquiumque postulat[1]. Cum autem nostri continuo armorum exercitio et totius noctis labore, retincti vero diuturna fame et inedia exhausti essent, utrique colloquium et armorum quies, ut interspirare paululum detur, fuit gratissima. In eo colloquio legati postulant, ut miles positis armis sese dedat; regem enim sanguinarium non fore neque in supplices saeviturum, sed omnes in gratiam recepturum. Milites se id facturos negant, sed si se neque armis exutos neque signis suis militaribus spoliatos cum bona pace egredi patiantur, se urbe egressuros. Ad quae legati, ut positis armis traditisque regi militaribus signis inermes urbe excedant. Milites se salva militari fide et iureiurando, quo imperio et principi sint obstricti, illud admittere non debere respondent, unde perpetuam sibi ignominiam et aeternum dedecus comparent; mortem gloriosam se oppetere, quam hac infamiae labe se suamque posteritatem contaminare malle. Inter hanc armorum quietem et indutias Ioannem a Twickell, signiferum, convoluto signo clanculum oppidanis non sentientibus cum tribus armatis satellitibus ad vallum ablegant; qui cum signum in crepusculo matutino ad volatum explicuisset auxiliumque suorum clara voce invocasset, continuo milites ad novam hanc vocem accurrunt; et cum anabaptisticam fraudem subesse suspicarentur, ne occisis ad se militibus missis plures ostenso signo in idem periculum et discrimen fraudulenter alliciant, accuratius propius accedentes veritatem rei scrutantur. Ille vero se Ioannem a Twickel signiferum et omnia adhuc salva esse commemorat, sed militem vehementer caedendo esse defatigatum, et nisi in hac rerum angustia sibi laborantibus succur-
*p. 615. rant, actum esse de salute omnium; simulque sym*bolum, quod erat Waldech, edita voce pronunciat. Haec ubi dixisset, se in suorum aciem recipit et auxilium certum sibi affuturum pro-

[1]) Von einer Unterhandlung zwischen den Gegnern erzählt auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. AA 1, aber den König Johann führt er dabei nicht an. Wohl aber läfst der „Warhafftige bericht“ a. a. O., ohne aber den Verlauf der Verhandlungen zu schildern, den König den Knechten zurufen: „Ir lieben landsknecht, legt ewer weer von euch und zeucht zur porten auss, euch soll kein leid geschehen!“ Die Nachrichten über Johann v. Leiden während des Kampfes s. weiter unten.

Digitized by Google

clamat[1]. Hac voce retincti perculsi sibi metuunt, nostri vero animos sumentes certa victoriae fiducia proelium acerrime redintegrant et novis quasi viribus restituti speque auxilii confirmati audacius in retinctos irruunt. Stedingus interim reliquique duces nominatim nostros cohortantur, ut pristinae virtutis et futurae gloriae memores lumina aperiant, palmas comprimant, album hostilium oculorum feriant seque a deditionis et captivitatis turpitudine vindicent. Fitque inde miserrima strages.

Retincti in angustum adducti plus quam ferinum esse exclamant, ita se mutuis vulneribus confodere, ita sanguinem christianum et cognatum effundere, tanta in alterius necem rabie sine discrimine irruere, tanta immanitate et tyrannide populum Dei opprimere, ita saevire, ut christianorum cruore utrinque arma rubescant ac tingantur. Sic lupos in ovile admissos in oves grassari, sic ethnicos, sic Turcas, sic Scytas, sic Getas aliosque barbaros populos, quos nulla religio et clementia tangit, christianis insultare solere. Hanc barbariem Patri coelesti displicere evangelicisque literis adversari. Pro armis itaque verbum Dei, pro bello quietem, pro caedibus amabilem concordiam, pro

---

[1]) Das Erscheinen des Fähnrichs auf der Mauer ist von den Flugblättern kurz erwähnt in der „Historia der belegerung", in dem „Warhafftigen bericht", in der „Gewisen neuen zeittung" und in der „Newen zeyttung". Ein Name ist hier nirgends genannt. Ausführlicher erzählt D. Lilie S. 258: „... de Gulicher, ein venler, reip van dem walle to den landesknechten, de dar buthen helden: Waldegk, Waldegk, Munster is unse, tredet an, tredet an, leven landesknechte!" Ueber die näheren Umstände, die das Erscheinen einer Abteilung der Bischöflichen auf der Mauer ermöglichten, geben die Quellen ungenügenden Bericht. Irrig setzt D. Lilie das Ereignis nach dem Kampf bei der Wagenburg und nach dem dort getroffenen Abkommen. H. Gresbeck S. 209 verlegt es zeitlich nach der Gewinnung des Jüdefelderthores. Jedenfalls suchten die Bischöflichen in der Stadt wieder Verbindung mit dem Hauptheere draußen, und ein Teil derselben wandte sich zu den Thoren zurück, während die Kameraden weiter kämpften. Vgl. unten die Anmerkung über die Eröffnung des Jüdefelderthores. Ein kleiner Haufen des Heeres vor der Stadt, darunter der Oberste und andere Kriegsräte, schreibt Justinian v. Holtzhausen am 1. Juli nach Frankfurt a. M. (M. G.-Q. II, 366), „die bliben in einer alten schantz hart an der stat und wartten, was Got geben wolt. In des kam ein fenlin mit eczlichen unsern knechten widder uf den wal aus der stat."

Digitized by Google

Cadmea victoria pacem eligant et foederi suo initiati iisdem legibus, eadem ratione et pietate imbuti Patri coelesti secum simul tranquilli inserviant. Si vero ad id adduci non possint, urbe retentis armis suis signisque militaribus, sicut prius recepissent, exeant et ad suos revertantur seque suae libertati suisque moribus relinquant neque populum Dei in sua religione in hac sancta civitate conturbent. Alii in ipso conflictu Patrem suum vel iam surdum vel dormientem vel aliis negotiis occupatum suppliciter implorant victoriamque contra impiam Deumque ignorantem gentem ab eo postulant. At Pater illorum et milites surdas habentes aures nihil his commoventur; nam ille hos non exaudit, hic vero viam sibi per anabaptisticam phalangem ferro acrius facit atque ita in campo dominico retinctos passim mactat, transfigit, iugulat, perimit, ut tota illa planities cadaveribus strata sanguine humano sanie permista inundaret.

Rothmannus desperabundus militari habitu e templorum
*p. 616. ornamentis *holosericis facto in consertissimam hostium aciem sese coniiciens, ne captus acerbiori supplicio reservetur, letali vulnere accepto corruit vitalemque spiritum multo cum sanguine evomit[1].

---

[1]) Mit aller Bestimmtheit schreibt auch H. Dorp Bl. G 4: „Es solt der anfenger dieses spiels und aller buben ein könig, der Rothmann, auch solchen reien getantzt haben“ (d. h. zu Tode gepeinigt worden sein), „wenn er nicht im ersten einfallen der feind in die stat erwurget wer worden. Denn dieser bube, als er nu sieht, das spiel verloren ist, leufft er in seinem knechtischen kleid den feinden mit den andern, die sie wider zurück schlagen wolten, unter augen und wirt also von inen mit eim schlachtschwert durch die schultern gehauen und mit zweien spiesen durchstochen ...“ Auch bei D. Lilie S. 258 heifst es: „In der mangelinge bleiff her Berndt Rothman ...“ H. Gresbeck hat über das Schicksal Rothmann's kein Wort. Am 25. Juni schreibt Wirich v. Dhaun dem Landgrafen Philipp (Orig. im St.-A. Marburg), „... Knypperdullingk und Stuten Bernhardt ... solten thot bleyben sein ...,“ und am 29. Juni meldet Herm. v. Mengersen (in der „Newen tzeittung“ Bl. A 3): „Herr Berndt Rotman aber ... ist noch nicht bekommen, wol doch das mehrer teil vernommen, das er erwürget sei. Justinian v. Holtzhausen berichtet am 1. Juli nach Frankfurt a. M. (M. G.-Q. II, 366): „Stautten Bernhart ... ligt noch verporgen.“ Die „Historia der belegerung“ Bl. 3v (Zeitschr. 17 S. 239) sagt, man habe den „obristen Propheten und predicanten unter den todten Corpeln gesucht, aber auff 7. Julii nit gefunden.“

Digitized by Google

Rex quoque ipse hisce caedibus perculsus per posticulum aulae suae ad portam Aegidianam sese subducit clanculum, vel cum hunc locum munitissimum esse ratus sit vel hinc commodissime data occasione hostium manus elabi et effugere posset. Sed per puerum proditus in supremo huius portae tabulatu captus in vincula protrahitur[1].

C. Heresbach S. 28 spricht von einer „maior coniectura eum in ipsa irruptione interiisse.“ Vgl. auch S. 49. Endlich führt auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. Aa 8 an:

„Etsi mors minus est Rothmanni nota, tumultu
In turba tamen hunc interiisse putant.“

Fest steht, dafs die Nachforschungen nach Rothmann keine Gewifsheit über sein Schicksal ergaben und dafs sich die Meinung verbreitete, er sei entkommen. Der Rat von Münster zeigte 1537 der Stadt Lübeck an, er habe erfahren, dafs Rothmann sich in Lübeck oder in Rostock oder in anderen benachbarten Städten aufhalten solle. Daraufhin wandte sich Lübeck an Rostock mit der Bitte, auf Rothmann zu fahnden und mitzuteilen, was in der Sache vorgenommen würde. Dem Briefe vom 6. Juni ist eine Beilage angefügt (s. M. G.-Q. II, 410 f.), in der es über Rothmann heifst: „Is van personen ein drungen, verkant man, under ogenen wit, bleck, brun strack haer kort, dricht int gemein eine Spaniske kappen unbosettet.“ Lübeck ist dem Versprechen nachgekommen, das es am 8. Juli 1537 der Stadt Münster gab, „Rothman und seyns geleichen anhengern myth aller sorgfeltichkeit und emsig nachzustellen.“ Aber am 16. Dezember meldete es dem Rate zu Rostock, von dem es gleichfalls zur Verhaftung Rothmann's aufgefordert worden war, dafs es in Wismar statt Rothmann's irrtümlich einen Arzt Heinrich Bentinck aus Arnheim habe gefangen nehmen lassen, und bittet um Ersatz der dadurch verursachten Kosten (vergl. die Akten bei J. Niesert: U.-S. I. S. 237 ff.). — Sicheres über Rothmann's Ende ist nicht zu ermitteln. — Herm. Hamelmann erzählt den Tod Rothmann's übereinstimmend mit H. Dorp, fügt dann aber S. 1284 f. hinzu: „Sunt, qui dicunt, Rothmannum aufugisse et evasisse, nescio quorum opera, et hactenus delituisse in Phrisia apud quendam nobilem in institutione scholastica, sed mutato nomine; promisisse etiam Rothmanno nobilem, se nunquam hoc revelaturum, modo quiescat et nihil scribendo vel dicendo tentet; et ita illum iam senem hactenus delituisse. Haec Monasterii retulit clarissimus medicinae doctor Gerhardus Martellus Ruremundensis referente nobis Bolando. Credo tamen id minime verum.“

[1]) Die Mitteilung der Flucht des Königs zum Aegidiithor giebt Kerss. in engem Anschlusse an die Erzählung des Joh. Fabricius Bolandus Bl. Z 5v u. Z 6. Von dem Verrat des Knaben berichtet dieser nicht, erzählt aber Bl. Aa 6v (und ihm folgt Herm. Hamelmann S. 1285),

Digitized by Google

Interea Matthias Bilderbechus et Antonius Lichtherthenius audito symbolo et voce signiferi omnium castrorum vires elato clamore et tympanorum sonitu ad quaslibet urbis munitiones defensoribus iam nudatas certatim invadendum excitant. Pari itaque tumultu et eques relictis equis et pedes fossas, aggeres,

---

wie die Landsknechte das Thor erstürmen und den König fesseln, trotz dessen Warnung, sich an seiner Person nicht zu vergreifen. Johann selbst gesteht (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 180): „Als die knechte in die porten gekomen, ist der konig up Sanct Ilien porten gelopen und hefft to den knechten gesprochen, wolden de knechte de leven laten, so dar up der porten weren, so wolde he willichlich to ehne affkomen; offte dem so geschehen oder nit, sy eme unbewust.“ Kürzer heifst es in dem Bekenntnisse M. G.-Q. II, 373: „Item dair na, dat die stat ingenomen wart, lep hy up Sent Telien port ..., dair van hy doch weder gingh und also gefangen wart.“ — Von einer Unterhandlung des Königs mit den siegreichen Hauptleuten am Aegidiithor meldet sonst nur noch H. Gresbeck S. 208 f. Er schreibt: „So was der koningh und der burgers begeren, dat man sie wolden gefangen nemmen, und dat die burgers mochten in ir huser gain, wente dat mein gnediger her von Monster in die stat qweme. Datselve hebben die lansknecht gedain. So ifs der konningk mit den burgers von der porten khomen, so sint der burgers ein deil in ir huser gegain, und den koningk und Knipperdollingk und ein deil mehr hebben sie gefencklich genommen.“ H. Gresbeck läfst übrigens den König am Kampfe um die Wagenburg auf dem Markte teilnehmen und von dort zum Aegidiithor zurückweichen. Das läfst sich aus anderen Quellen nicht belegen, die in ihrer Mehrzahl von einem Eingreifen Johann's überhaupt schweigen. Nur der „Warhafftige bericht“ hat die Erzählung von der oben auch von Kerss. mitgeteilten Aufforderung Johann's an die zuerst eingedrungenen Landsknechte, die Waffen niederzulegen, und Joh. Fabricius Bolandus Bl. Z 5^{v} läfst am Beginn des Kampfes den König seine Anhänger zur mutigen Verteidigung anfeuern. Sonst erfahren wir keine Einzelheiten. Der Bischof begnügt sich in seinen Briefen an die verbündeten Fürsten vom 25. Juni (M. G.-Q. II, 358) mit der kurzen Meldung, dafs Johann gefangen sei, ebenso Justinian v. Holtzhausen in seinem Schreiben vom 1. Juli nach Frankfurt a. M. (ebd. S. 366) und Wirich v. Dhaun mit den Kriegsräten in ihrem Berichte für den Tag zu Worms (ebd. S. 396). Unter den Flugblättern giebt nur der „Warhafftige bericht“ das Aegidiithor als Ort der Gefangennehmung an; die „Gewise neue zeittung“ und die „Newe zeyttung“ lassen fälschlich den König in die Domkirche flüchten. „Rex pugnando capitur“ berichtet C. Heresbach S. 27, ähnlich L. Hortensius S. 72 f., bei dem aber Johann am Lambertikirchplatz überwunden wird. — Zunächst wurde der König dem Oberbefehlshaber Wirich v. Dhaun übergeben, dann aber ist er, wie Wirich und die Kriegsräte nach Worms melden, demselben „durch Willigken

Digitized by Google

propugnacula, castella, crates murosque superant. Quaedam etiam portae vi excinduntur, rumpuntur, panduntur aut, quacunque arte fieri potest, aperiuntur, atque ita fortuna, imo Deo auspice urbem ingressi recta hostes invadunt nostrosque laboribus et caedibus liberant inque se iam hostium aciem convertunt. Ibique horrenda laniena exercetur[1].

---

und die knecht wider abgetrungen und den Munsterischen reten pracht und gelifert worden." In einer Beschwerdeschrift Wirich's, die der Erzbischof von Köln und der Herzog von Cleve dem Bischof zustellen (Kopie im St.-A. M. M. L. A. 518/19 VIII. fol. 140) heifst es: „So were ... dem obersten der vermeint konig durch ein landtzknecht geschenckt worden, der aber seiner gnaden darnach abhendich gemacht. Begert demnach s. g., das ime dargegen ein ergetzung gethan werde." Darauf antwortet der Bischof am 3. October (Konzept ebd. fol. 141): „dath de koninck durch einen lantzknecht erst in unse hende gefencklich angenommen und gestalt, derhalven vilg. von Overstein zick des mit redden unses erachtens nicht kan oder mach anmaten."

[1]) Hier läfst sich Kerss.'s kurzer Bericht aus den gleichzeitigen Quellen ergänzen. Aus diesen geht hervor, dafs dem vor der Stadt befindlichen Hauptheere von Landsknechten in Münster ein Thor geöffnet wurde. Nach H. Gresbeck S. 209, der auch die Notiz hat: „und die ruetter sint von den perden gesetten und sint ouck tho vote geloupen na der stat," geschah der Einbruch durch das Jüdefelderthor. „So sint sie althomail," fügt er hinzu, „in die stat geloupen und hebben do al doit geschlagen, wat sie overqwemen van den wiederdoepers." Die Eröffnung des Jüdefelderthores, die Wirich v. Dhaun bereits in seinem Briefe vom 29. Juni an den Herzog von Cleve (M. G.-Q. II, 360) erwähnt, ist weiter bezeugt in dem Bericht Wirich's und der Kriegsräte für Worms. Dort heifst es (ebendas. S. 396): „In dem begab sich, das die unsern in der stat die Judenfelder pforte, das nechst an der Creutz pforten, welche am schwechsten verwart, geoffnet. Dardurch ich, der oberst, mit dem gantzen hauffen unsers volcks hie in kommen." Damit stimmt auch der Bericht Herm. v. Mengersen's vom 29. Juni („Newe tzeittung" Bl. A 2) überein: „Doch yn die lenge, do ... meins gnedigen herren knechte standt begriffen, hat Wiltken Steding so allen vleis difs mal vorgewandt, ein fenleyn auf dem thumhofe vorlassen und mit dem andern fenleyn und knechten die eynfelder pforten den knechten, auch etlichen reutern, so abgefallen und mit hinan gelauffen, geöffent." Danach ist die Angabe in der Flugschrift „Der gantze handel" Bl. A 4 zu berichtigen, die „das gantze heer durch die geöffnete Creutzport eingedrungen" sein läfst. Joh. Fabricius Bolandus Bl. AA 3 spricht von der Eröffnung des Kreuz- und Hörsterthores, Herm. Hamelmann S. 1282 von der des Servatii- und Kreuzthores.

Digitized by Google

Dum haec aguntur, Ioannes Rokolius Marcanus, olim scholae Paulinae Timanno rectore claviger et post recuperatam urbem in summa aede campanarius, vir procerus, robustus et valde animosus, cum paululum post superiores labores exanthlatos interspirasset, in regiam solus irruit neminemque ibi praeter puerum aegrotantem reperit, quem armis minisque ad regia ornamenta commonstrandum adegit. Puer, cum pactus esset ab hoste vitam, ipsum ad gazophylacium deducit, ubi miles coronam meliorem dextro pede compressam calcariaque aurea Stedingo donanda et aliquot catenas annulosque sub chalybaeo thorace abdit. Inde cum maiore animo in pugnam rediret, dentata clava ab hoste tactus in genua subsidit, sed commilitonum suorum armis paululum protectus animum viresque pristinas resumit ipsiusque hostis latus sinistrum valida bipenne confodit[1].

Ubi vero oppidani hostium numerum et aciem augeri, suam autem assiduis cladibus minui animadvertunt, diffugiunt omnes, latebrasque sibi quisque quaerit. At ducenti propemodum munitiones in foro excitatas raptim occupant, quos miles inter fu-
*p. 617. giendum subsecutus ferro postremum fugientium agmen a ter*go carpit; sed cum munitiones subiissent, ita ex illis tonant, ita fremunt, ita tormenta iaciunt, ut nullum militem in foro consistere paterentur neque ullum in conspectum suum impune venire admitterent[2].

[1]) Vgl. dazu die Erzählung bei Joh. Fabricius Bolandus Bl. Z 6v u. Z 7, die auch von Herm. Hamelmann S. 1282 übernommen wurde. Ein Name wird dort nicht genannt. Der Mann wird bezeichnet als derjenige, „cui Pauli tradita phani cura prius“ (bei Herm. Hamelmann als „olim aedituus ad S. Paulum“). Auch entkommt er ohne Gefahr aus dem Fenster, nachdem er aus den Gemächern der Königin neben dem königlichen Scepter, den Sporen und dem Diadem auch die Schlüssel der Stadt an sich genommen hat, die er seinem Hauptmann überliefert. Von der königlichen Krone und der Beschädigung derselben ist hier nicht die Rede. Vgl. noch M. Röchell's Zusätze zu Kerss. (M. G.-Q. III, 232 f.).

[2]) Der letzte Verzweiflungskampf um die Wagenburg auf dem Markte ist fast in allen Quellen erwähnt. „Als aber,“ heifst es im Bericht für Worms (M. G.-G. II, 396), „die in der stat der mererteil uberwunden gewest, haben sich die ubrigen py einander uf dem mark in ein wagenburgk geschlossen, da selbst zu der wer stellen wollen.“ Die Anzahl der Verteidiger der Wagenburg giebt der Bischof in seinem Schreiben vom 26. Juni an den Römischen König (Kopie im St.-A. Marburg) auf „etzlich hundert,“

Digitized by Google

Post diuturnam obsidionem multiplicesque oppugnationes et clades urbe iam capta nova obsidione novisque impressionibus et cladibus ad conficiendos et debellandos forenses opus esse militiae duces animadvertunt. Proinde, quid facto opus sit, consultant. Et cum alii vi oppugnandos esse suaderent neque committendum, ut victi victoribus aequiparentur, ut extincta innumerabili retinctorum multitudine exigua illa manus et quasi superioris belli reliquiae tantis ducibus et militibus illudant — victos non insultare victoribus solere; victoriam non esse perfectam et absolutam, quae hostium proterviam non contundit ac reprimit; proinde totam illam gentem gladio extinguendam esse, ne ullae reliquiae anabaptisticae impietatis supersint —; alii vero consulunt in gratiam ipsos esse recipiendos et vita, si cupiant, donandos; undique enim ipsos munitionibus conclusos, difficilem et periculosum esse aditum, cum tormentorum et bom-

---

Wirich v. Dhaun in seinem Briefe an den Herzog von Cleve (M. G.-Q. II, 360) am 29. Juni auf 3—400, Justinian v. Holtzhausen am 1. Juli nach Frankfurt a. M. (ebd. S. 366) auf ungefähr 300 an. Nach dem Flugblatte „Der gantze handel" Bl. A 4 stellten sich zunächst „syben hundert, wie man achtet, zur weer auff dem marckt ... Zuletzt, als sie vernamen, das ir König gefangen, hat inen grofs forcht alle krafft abgenummen, sein das merteyl abgewichen ..., das znletzt nit uber 200 den standt behalden haben." Dafs H. Gresbeck S. 208 die Teilnahme des Königs an diesem Kampfe berichtet, ist bereits oben erwähnt. Als Anführer der Schar nennt D. Lilie S. 258 Hermann (so statt Heinrich) Krechting, „etwan gogreve to Schopingen," der „over de vifftige weerhafftiger mans mit sick hadde." Vergl. auch die von C. A. Cornelius im „Histor. Taschenbuch" 5. Folge Jahrg. 2 (Leipzig 1872) S. 243 angeführte vertrauliche Mitteilung der bischöflichen Räte zu Neufs im Juli: „Krechtinck bei zweihundert bei sich gehabt, die wagenburg eingenommen, sich zur wehr gestellt ..." Wenn Justinian v. Holtzhausen unter den 300 Verteidigern den „newen konnig" anführt, so ist damit wohl Bernhard Krechting gemeint. Denn von H. Gresbeck S. 199 erfahren wir, dafs eine aus der Stadt entflohene Frau die Zeitung brachte, „dat sie hebben einen andern koningk gekoren in der stat." Zwar war diese Nachricht falsch. Johann, fährt H. Gresbeck fort, „hadde einen lutenant under sick gesat, der ime solde helpen, dat volck in dwange holden. It woert Johan von Leiden allein tho viel. Derselve lutenant is genant Berndt Krechtigen ..." — Eine Beschreibung der Wagenburg (vgl. auch oben S. 740 f.) giebt Joh. Fabricius Bolandus Bl. AA 5v u. AA 6.

Digitized by Google

bardarum copia intus abundent; non posse facile illis hanc munitionem eripi; si autem vi agantur omnia, multo militum sanguine et clade hanc victoriam sibi constaturam, et si ullam belli gloriam sint consecuti, eam hac strage se sine dubio contaminaturos; satius itaque esse partam gloriam paucorum hostium salute inviolatam retinere, quam multorum militum sanguine turpiter amittere. Quae sententia maiori consultantium numero placuit. Donantur ergo vita et positis armis urbe protinus praeeuntibus quibusdam militiae ducibus exire iubentur[1]. Cum vero liberum exeundi commeatum impetrassent, multi eorum ad aedes suas necessariorum forte aliquid inde secum elaturi sese subducunt atque ita ab aliis ad exeundum paratis sponte sua divelluntur; ubi cum longiorem moram fecissent, iam tuto egressos eodem certe commeatu confisi sine ducibus subsequi contendunt; qui a militibus intercepti mactantur frustraque commeatum sibi datum implorant[2].

---

[1]) Vergl. zur Sache C. A. Cornelius a. a. O. S. 237 ff. Von den gleichzeitigen Schriftstellern berichtet, abgesehen von C. Heresbach S. 27, der auf einen Brief Wirich's v. Dhaun zurückgeht, sonst nur D. Lilie a. a. O. und die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 337) kurz von diesem Vertrag auf freien Abzug, von den Flugblättern nur der „Warhafftige bericht" Bl. B 2 (Zeitschr. 33 S. 13 f.), der aber die Entscheidung über das Schicksal der zunächst Begnadigten bis zur bevorstehenden Ankunft des Bischofs verschoben werden läfst. Sonst ist nur von dem sofortigen Niedermachen und der Gefangennahme der Wiedertäufer die Rede. Dafs aber Unterhandlungen Statt gefunden haben und der Vertrag geschlossen wurde, bestätigen die Briefe und Akten. Zwar sagt der Bischof in seinem Schreiben an die verbündeten Fürsten nur, dafs die in der Wagenburg „tho lest vermits angeschickte upforderunge und underhandelunge sick ock begeven;" und Wirich v. Dhaun meldet auch nur kurz dem Herzog von Cleve am 29. Juni, „die sein begnadet worden." Aber Justinian v. Holtzhausen a. a. O. berichtet am 1. Juli an seine Vaterstadt: „Die begerten gnade. Den wart genade bewisen, und mit weifsen steblin aus dem lant uber die sehe verweist." Und im Bericht für Worms a. a. O. heifst es: „Als sie aber gemerkt, das sie zu schwach gewesen, haben sie umb frischtung des lebens genad gebetten, das inen nach gehaptem rate gedihen, und sie alspald zu der stat und lant ussgewisen."

[2]) So berichtet nur Kerss. Vergl. C. A. Cornelius a. a. O. S. 239 u. 245. Zwar sagt die sonst schlecht unterrichtete Bischofschronik a. a. O., dafs die Begnadigten „utgeleidet" seien. Ein Vertragsbruch scheint jeden-

Digitized by Google

Circa horam sextam diei 25. Iunii Paulus Ledebur, natu- 25. Juni.
ralis Henrici Ledebur filius, celerrimo Woltbecam vectus equo principi captam esse urbem primus nunciat, quam victoriam ipse multis principibus ac civitatibus per literas continuo significat[1].

*Miles inde omnes domos et angulos urbis accuratissime *p. 618.
scrutatur et anabaptistas repertos producit productosque gladiis conficit. Ita Bernardus Swerthenius[2], ita Magnus Koehuess atque

---

falls Statt gefunden zu haben, wenn auch die Briefe und Akten Nichts davon melden. Wir erfahren sonst nicht, dafs ein Teil der Begnadigten wirklich die Stadt verlassen habe. Vielmehr sagt die schon oben citierte Mitteilung der bischöflichen Räte zu Neufs: nachdem die Kämpfer auf der Wagenburg die Wehr von sich gelegt, „soll Krechtinck davon gekommen, aber doch erstochen sein, die andern der mehrtheil umgekommen. Münster trage des handels kein wissen.“ Die „Historia der belegerung“, die den Kampf um die Wagenburg nicht besonders erwähnt, läfst Bl. 3v (Zeitschr. 17 S. 239) nach dem Eindringen des Hauptheeres von den Wiedertäufern den gröfsten Teil auf den Gassen erstochen, „und doch ettlich, die sich in genad und ungnad begaben, nit weifs ich, ob sie der sachen vorwissen hetten,“ gefangen genommen werden. Der „Warhafftige bericht“ a. a. O. erklärt das Hinmorden der in ihre Wohnungen entlassenen Wiedertäufer durch die Wut der Knechte über die gehabten Verluste; vgl. auch H. Gresbeck S. 209. C. Heresbach a. a. O. sagt, nachdem er an der Hand des Briefes Wirich's die Begnadigung erzählt, selbständig: „Sed postea, cum insidias struere rebellionemque parare deprehenderentur, plerique occisi sunt.“ Von einem Befehl, der dem Morden Einhalt gebot, weifs nur der „Warhafftige bericht“.

[1]) Abdruck des Briefes aus Wolbeck an den Landgrafen M. G.-Q. II, 357 f. Gleichlautende Schreiben ergingen an den Römischen König, an die Kurfürsten von Köln, Mainz, Sachsen und der Pfalz, an den Herzog von Cleve und an die Städte Kampen, Deventer, Zwolle und Osnabrück. Der Bischof sagt darin, dafs die Stadt „vor dussen middach“ in seine Gewalt gekommen sei. Die Angaben der Quellen über die Zeit der einzelnen Phasen des Kampfes in der Stadt lassen sich nicht mit einander vereinigen. Bemerkt aber sei, dafs Wirich v. Dhaun in seinem Briefe an den Herzog von Cleve vom 29. Juni (M. G.-Q. II, 360) die Zeit der Eröffnung des Jüdefelderthores auf „gegen morgen umb die 6 uren“ angiebt.

[2]) Die folgenden Einzelheiten berichtet mit wenigen Ausnahmen nur Kerss. Die Flugblätter und Schriftsteller geben ein grausiges Bild der nun folgenden Metzeleien. „Was sich hat verborgen,“ sagt „Der gantze handel“ Bl. A 4, „ward mit fleys gesucht, herfür geruckt und getriben, zu stundt on einich gehör zerstochen und zerhackt. Da was kein mitleyden, kein menschlich barmhertzigkeyt, sonder uber zehen tag lang weret solch suchen,

Digitized by Google

permulti alii in vicos e latebris aedium producti strictis mucronibus conciduntur. Ioannes Eschmannus Warendorpensis, homo procervus et canus, qui a propheta in superiori republica inter seniores Israheliticos numerabatur[1], in aula cuiusdam canonici summae aedis deprehensus militibus ad se caedis causa irruentibus se canonicum eiusdem templi esse persuadere conatur et aegritudine impeditum urbis obsidionem effugere non potuisse. Facile id quidem ob venerandam canitiem et morum gravitatem militibus persuasisset, nisi a quibusdam proditus fuisset. Theodoricus Schloschenius sumpto agricolae habitu effugere molitur, at a Kortemollio agnitus bipenne dissectus corruit. Hermannus Tylbechius prope coenobium Aegidianum confossus inter sordes iacuit, tandem in aquagium vicinum protractus et arena opertus vix asini sepulturam habuit[2]. Ioannes Boentruppius, lanio, inter retinctos non infimus, frustra supplices manus extendens iuxta palum numellarium mactatur. Gerardus Kibbenbrochius in foro ante fores suas traiectus supremum efflat spiritum. Xantus vero,

---

mörden und würgen." Vergl. auch H. Gresbeck S. 209. Am 29. Juni meldet Wirich v. Dhaun dem Herzoge von Cleve (M. G.-Q. II, 360): „Es sein aber denselbigen tag" (25. Juni), „die nacht und den anderen tag dere in der stat vil in huseren und kelneren gefunden, die al von den knechten zu tod geslagen." Am 1. Juli schreibt Justinian v. Holtzhausen (ebendas. S. 366): „Es werden noch deglichs gefunden und erstochen." Im Briefe vom 7. Juli schreibt Siegmund v. Boineburg dem Landgrafen Philipp (ebd. S. 368): „Und mogen des ersten tages in eroberung der stat funftehalb hundert sein tot bliben, so dorch die tottengreber getzalt und gleublichen bericht gethon. Aber noch volgends haben die knechte von tage zu tage leute in den kellern und under den dechern, auch sunst hin und widder funden; die haben die knechte alle selbern erhawen und erschlagen. Der auch nicht weniger dan 200, so von den knechten von tage zu tage erschlagen worden sint." Herm. v. Mengersen giebt (in der „Newen tzeittung" Bl. A 2v) die Zahl der Getödteten auf über 500 an. „Der gantze handel" fügt seiner Schilderung hinzu: „Allein ist der frawen verschont, es wer dann, das sie zur weer gestanden, oder haubtsacher dises handels gewest weren." Auch Justinian v. Holtzhausen schreibt a. a. O.: „Sunst von frawen und kinden ist nemant umbkomen, dieweil sie sich nicht gewert haben."

[1]) S. oben S. 576. — [2]) Den Tod Herm. Tilbeck's meldet kurz und ohne Nebenumstände D. Lilie S. 258. Ueber Th. Schloschen's Tod vgl. auch M. Röchell (M. G.-Q. III, 233).

Digitized by Google

faber ahenarius, e regione curiae aperto mucrone latere corruit. Alii e curia praecipitantur in forum et in militum ibi stantium hastas insiliunt[a].

Tylanus, homo statura oblongus, monoculus et insignis iaculator, alcis pelle et galea munitus a militibus undique hastis, gladiis, bipennibus impeditur, pungitur, caeditur et pulsatur ita, ut saepe in genua corruat, sed muri praesidio tanquam fulcro innixus resurgit, vix tandem creberrimis ictibus iuxta angustum ponticulum sternitur et in Alpham detruditur, ubi aquis, quas cruore suo tingit, et arena obrutus animam evomit. Speculatores quatuor in turri Lambertina acriter sese adversus ascendentium impetum tuentur, sed tres eorum transfossi concidunt, quartus vero e summo fastigio vivus praecipitatur, qui cum solum tetigisset, ita dissiluit, ut omnibus corporis nexibus dissolutis intestina cum sanguine effluerent[1].

Huiusmodi cruenta spectacula quotidie ad octo fere dies in eos, quos aut miles aut fames e latebris prodire coegit, exhibentur. Et cum omnes retincti pallerent, omnes pallentes anabaptistas esse existimabant. *Ideo multis peregrinis et ignotis * p. 619.
pallor exitio fuit.

Dominus Bernardus Krechtingus e coenobio Aegidiano captivus protrahitur et, cum continuo mori mallet, acerbiori tamen poenae reservatus est. Gerlacus quoque a Wullen et Christianus Kerckringus capti abducuntur ad arces principis[2], quorum ille circa festum Galli in Octobri abiurans anabaptismum in gratiam a principe receptus vita donatur, hic vero inter Dulmaniam et Wedderen, coenobium Carthusianorum, e curru, quo cum Knipperdollingo vehitur, per carnificem raptus decollatur[3].

Hinc cadavera occisorum vestibus despoliata ab agricolis

[a]) *Ms.:* hastas et insiliunt.

---

[1]) Vgl. D. Lilie S. 259: „De landesknechte nemen den kuerwechter up Sunte Lamberdes torne, de enne in dem legger vele spites gedain, unde worpen en daraff upt marcket."

[2]) Das berichtet auch Herm. v. Mengersen am 29. Juni (a.a.O. Bl. A 3).

[3]) Die Hinrichtung Chr. Kerckerinck's erwähnt Kerss. gleich unten noch einmal. Vgl. auch D. Lilie S. 259: „Kerckerinck wordt twisschen Dulman unde Coesfelde in dem velde affgehouwen."

Digitized by Google

sepulturae causa accitis amplis terrae hiatibus in campo dominico effossis contumulantur[1].

Cum autem Knipperdollingus neque inter captivos neque inter cadavera deprehenderetur neque in conspectum cuiusdam prodiisset, ne usquam gentium arctissima omnium viarum custodia praepeditus effugere potuisset, ipsum ut totius fere motus causam magno studio et diligentia inquirendum esse censent. Ille vero capta urbe rebusque iam perditis et desperatis certa elabendi spe fretus primum sese in aedes Catharinae Hobbels ad portam Neopontanam commorantis clanculum subduxit, ubi
26. Juni. per noctem istam et diem subsequentem, quae fuit 26. Iunii, in suprema domus parte elabendi occasionem expectans delitescit. Et cum intolerabili siti se premi quereretur, aquam puram sibi dari postulavit, quam, cum bibisset, regio mero praeferebat suam sortem interim deplorans. At mulier illa Knipperdollingum per milites investigari intelligens trepidare coepit, ne novus ille hospes, quem occultasset, sibi exitio sit. Proinde ne in suis aedibus deprehendatur, imminente vespertina in desertas ibi vicinas aedes ipsum secedere iussit, in quibus se pro arbitrio abscondat. Cum vero multa passim loca in urbe perscrutati fuissent neque Knipperdollingum invenissent, die sequenti, quae fuit
27. Juni. 27. Iunii, mussitatum est ipsum apud portam Neopontanam postremo visum fuisse; quare eo aliquot cohortes ad ipsum investigandum mittuntur. Interea anabaptisticarum feminarum fit concursus, cum per praeconem urbe excedere iuberentur[2]. Ad quas Uberstenius eam, quae Knipperdollingum monstraret, se vita et

---

[1]) Vergl. D. Lilie S. 260: „Do worden die buren ummeher in de stadt gelaten, de doden corporen umb des groten stanckes willen to begraven. De buren togen de doden naket uth unde spolierden desulvigen, groven grote kulen up den kerckhoven edder steden, dar se legen, unde worpen de doden so nakct in de kulen, den einen up den anderen, gelick dat beeste weren gewest.“ S. auch Joh. Fabricius Bolandus Bl. AA 8.

[2]) „Weitter,“ schreibt am 7. Juli Siegmund v. Boineburg dem Landgrafen Philipp (M. G.-Q. II, 368), „wil ich e. f. g. auch nicht verhalten, das m. g. h. von Munster alle die weiber, so in Munster gewest, in einen hof zusammen gefordert und inen vorhalten lossen, wo sie gnade begerten und von irem vornemen der vorfurischen secten der widertauf abstehen wolten, wolten s. f. g. sie begnaden.“ Vgl. gleich weiter unten.

Digitized by Google

civitate donaturum bonaque eius a publicatione atque confiscatione tuta conservaturum. Ad quae Catharina Hobbels: si, inquit, promissa firma sibi futura intelligat, se Uberstenium voti compotem facturam. *Hinc data sibi fide latibulum Knipper- *p. 620.
dollingi commonstrat, unde vinctus protrahitur[1]. Maritus autem huius mulierculae iam praegnantis a militibus ad coemiterium Lambertinum raptus decollatur, feminae vero et bonis ex fide parcitur.

Capto Knipperdollingo quinquaginta propemodum milites in curiam graphiariam, ubi totius fere urbis opes reconditae erant, irruunt atque auro argentoque tam signato quam non signato vestes suas satis laxas farciunt et opplent. Sed in hoc furto deprehensi septem eorum in campo dominico decollantur, reliqui exutis omnibus praeter indusia vestibus per vicos longo ordine funibus religati ad portam Crucis protrahuntur eaque ignominia affecti urbe profligantur. Vestes tamen biga ad portam vectae illis restituuntur[2].

Inde Stedingus 28. Iunii cum octingentis armatis principi 28. Juni.
ad urbem captam Woltbeca venienti gratulabundus obviam procedit afferens illi honorarii et manubiarum loco regiam coronam, gladium, calcaria aurea et claves urbis. Princeps restituta sibi urbe vix triduum propter pestem ex inedia et foetore passim scintillantem in ea haeret, sed cum partem praedae ex pacto sibi debitam accepisset, constitutis vicariis, qui se absente rationem urbis habeant, Iburgum, ut opinor, concessit[3].

---

[1]) Vgl. dazu die Erzählung des Joh. Fabricius Bolandus Bl. AA 7, nach der sich Knipperdolling, erschöpft vom Kampfe, auf dem Wege zur Flucht doch noch zur Rückkehr in die Stadt entschliefst. Er verkriecht sich in ein Haus an der Martinikirche, wird aber von einer Frau, die ihn zufällig gesehen hat (ihr Name wird nicht genannt), den Feinden verraten und gefangen genommen. Ueber das Schicksal der Frau und das ihres Mannes erfahren wir hier weiter Nichts. — Kerss.'s Datumsangabe ist unrichtig. Schon am 25. Juni fügen Wirich v. Dhaun und die Kriegsräte einem kurzen Berichte über die Eroberung Münsters an den Landgrafen Philipp einen Zettel bei, in dem es heifst (Orig. im St.-A. Marburg): „Es ist Knippertulling uff heut ungeverlich umbtrynt 11 uren in einer heimnus gefunden, lebt noch. Wir haben ine furgehapt."

[2]) Die sonstigen Quellen berichten davon Nichts.

[3]) Dasselbe Datum für den Einzug des Bischofs in Münster giebt

Digitized by Google

Milites pueros utriusque sexus liberalioris formae occisis parentibus tanquam mancipia viris matronisque dignitate praefulgentibus donant[1].

5. Juli. Quinto die Iulii, cum superiori edicto feminae non paruissent, iterum per praeconem proposita contemptricibus mortis

---

der Bericht Wirich's v. Dhaun und der Kriegsräte für Worms (M. G.-Q. II, 396). „Ist," heifst es dann weiter, „... Willigken mit etlichen hauptlewten i. f. g. engegen geritten, des königs krone uf sinem haupt und desselben schwert mit ime gefurt, und das dem confirmirten zu Munster zu einer bewte geschenckt." So sagt auch H. Gresbeck S. 213: „Als nu die stat gewunnen was, do ist mein g. h. von Monster in die stat khomen, des derden dages dairna. So sint ime entegen getogen twe venlein knecht und hebben innen in die stat geholt." Doch war nach einem Briefe Wirich's v. Dhaun vom 29. Juni an den Landgrafen Philipp der 29. Juni der Tag des Einzuges, denn Wirich schreibt (M. G.-Q. II, 359): „Es ist der bischof uf heut umbtrent 8 ure uf einem wagen zu Munster ingefaren." Fast wörtlich so schreibt auch Herm. v. Mengersen am 29. Juni (in der „Newen tzeittung" Bl. A 3) und fährt dann fort: „Es haben seiner f. g. die lantzknecht diesen tag des königes kronen und sporen, so lauter goldt, darzu das schwerd, so mit golde beschlagen, aus der beute geschenckt." Im Briefe Siegmund's v. Boineburg vom 7. Juli an den Landgrafen (M. G.-Q. II, 368) ist für den Einzug kein Datum angegeben. Drei Fähnlein Knechte zogen dem Bischofe entgegen, dem Krone, Schwert und Sporen, aufserdem noch die Schlüssel zu allen Thoren der Stadt überreicht wurden. Vergl. noch die „Historia der belegerung" Bl. 3^{v} (Zeitschr. 17 S. 239) und D. Lilie S. 260 f., wo ebenfalls ein Datum fehlt. Ungenau ist die Angabe des L. Hortensius S. 73, nach der der Einzug am 26. Juni Statt fand. — Von einem vier- oder fünftägigen Aufenthalt des Bischofs in der Stadt meldet H. Gresbeck S. 213. Doch hat sich der Bischof wohl länger in Münster aufgehalten. Denn Siegmund v. Boineburg fügt in seinem Briefe bei: „Also ist s. f. g. ingezogen ..., wirdet auch nochmals ein tzeit lang do verharren und seinen hoflager do haben werden." — Ueber den Zustand in der Stadt äufsert sich die „Historia der belegerung": „Und ist ein ubler, grofser gestanck und sonst vil ander unlust in der statt und ein jemerlich wesen." In „Der gantze handel" Bl. A 4^{v} heifst es: „Die gewunnen stat was erschröcklich anzusehen; in allen gassen lagen tödten, das weiber geschrey schallet auff allen orten. Es lagen in vilen heusern die von hunger gestorben noch auff einander unbegraben." — Vom Verbleib der königlichen Insignien Johann's (vgl. oben S. 651 ff. u. 846) ist Nichts bekannt.

[1]) So nur Kerss. „Der gantze handel" Bl. A 4 hat die Notiz: „Es ist kein oder gar wenig jungs volcks in der stat funden, so strengklich hat der geweltig hunger da geherscht."

Digitized by Google

poena ad praeposituram summae aedis convocantur; quo cum venissent, una cum pueris ab armatis per portam Marianam exiguntur et urbe dioecesique interdicuntur[1].

Septima Iulii Divara, praecipua regina, uxor Knipperdol- 7. Juli.
lingi et Brandeschenia, socrus illius, Wolterissa cum filia sua in anabaptismum furentes decollantur[2]. Eberardus Reimensniderus in summo culmine domus Iacobi Stovenii interdiu semper delituit, nocturno vero tempore militibus, qui aedes eas tunc occupabant, dormientibus inedia et siti adactus clanculum prorepsit et se militum cibo satiavit. At cum modum vorando non

---

[1]) Der Brief Siegmund's v. Boineburg a. a. O. weifs Nichts von einem zweimaligen Gebot. Er meldet, es hätten nur wenig Frauen widerrufen wollen. Daraufhin habe der Bischof „die vornemesten gefencklich annemen lassen in willens, dieselben zu rechtfertigen ..., die gemeinen weibes personen, so do nicht haben widderruffen wollen, der stat Munster vorwisen, doch mit der antzeig, welche uber kortz oder lang sich bedencken worde und die widertauf widderruffen und gnade begeren, den wolte s. f. g. widervaren lossen." Dafs zahlreiche Frauen bald zurückkehrten, erzählt Kerss. gleich weiter unten. „Up dat leste," beschreibt H. Gresbeck S. 213, „sint sie wieder in die stat khomen. Und ein deil sint enwech getogen in ander landen. So wolden ein deil sagen, dat sie weren in Engelant getogen." Auch der „Warhafftige bericht", der von zwei Ausweisungsbefehlen erzählt, fügt Bl. B 2v (Zeitschr. 33 S. 15) hinzu: „Also weisst niemant, wohin das volck kommen sey, wie wol etliche sprechen, sie seind merteils in Engelland kommen."

[2]) Die Hinrichtung der Divara erfahren wir nur durch Kerss. C. Heresbach S. 27 f. schreibt: „Ex uxoribus regiis ... aliquot captae, nonnullae elapsae. Regina ... caesane in ipso tumultu an evaserit, incertum." Aehnlich sagt H. Gresbeck S. 214: „War die koningkinne is gebleven mit iren mitfrowen, dair en khan ick nicht von schriven." Früher (S. 191) hatte H. Gresbeck mitgeteilt, dafs Johann allen seinen Frauen mit Ausnahme der obersten Königin Urlaub zum Verlassen der Stadt gegeben hatte. Unter den hingerichteten Wiedertäuferinnen nennt D. Lilie S. 260 „Berndt Knipperdollinges frouwe mit Tilenbecken suster, dat ein conversinne to Sunte Egidius gewest is." Wie Siegmund v. Boineburg a. a. O. dem Landgrafen Philipp schreibt, hat er selbst im Verein mit den Mainzischen und Pfälzischen Gesandten dem Bischofe geraten, die Frauen bis zur Entscheidung des Tages zu Worms gefangen zu behalten; doch habe der Bischof geantwortet: „Solche weibes personen seien wol als tettigk und zum teil tettiger, als die mans personen; s. f. g. wollen in auch nicht unrecht thun."

Digitized by Google

teneret, ex diminutione ciborum anabaptistam secum latitare suspicantur, quem cum accurate et diligenter inquirerent, in-
*p. 621. veniunt, inventum 8. Iulii ad campum dominicum *cum Cath-
8. Juli. rina Borchardes et Casparo, filio illius, protrahunt; ibi praecisis capitibus transgressionis poenas luunt[1].

Sed quis omnes singulorum dierum caedes enumerare queat? Urbs inde tota diripitur, omniaque bona mobilia sine discrimine in praedam vertuntur; praedae praefecti constituuntur, qui non solum clero et civibus ab exilio reversis, verum etiam quibusvis exterraneis spolia divendunt et precium in commune conferunt. Quaedam bona ita distrahuntur, ut nulla fere sit regio Germaniae, in quam praeda non sit illata. Multi etiam cives post diuturnum exilium reversi sua bona spolium iam facta non minoris quam aliena redimunt, bonorum vero immobilium possessionem gratuito recuperant[2]. At retinctorum res immobiles in communem patriae utilitatem et impensarum factarum levamen confiscantur, ad quarum venditionem ex quatuor dioecesis ordinibus viri graves deputantur, a principe Fredericus a Twisth, praefectus praetorio, et Everardus Moringus, satrapa Vastenouwensis; a capitulo D. Rotgerus Smisingus, scholaster, et D. Georgius ab Haitzfelt, bursarius; a militari ordine Gerardus Morrien, hipparchus dioecesis, et Ioannes a Mervelt; a civitatibus dioecesis Wilbrandus Plonies, consul Monasteriensis, et Ioannes a Graes, consul Coesfeldiensis[3].

---

[1]) Die Hinrichtung E. Riemensnider's erwähnt kurz auch D. Lilie S. 260.

[2]) Im Bericht Wirich's v. Dhaun und der Kriegsräte für Worms (M. G.-Q. II, 397) heifst es in Bezug hierauf: „In diesen tagen ist alles, was noch fur haufsrate in den heusern gewesen, von den bewtmeistern, deren von idem fenlin dry geordent gewesen, ufgeschriben worden und den ienigen, so ufsgewichen, das ire wider zu kauffen vergunt. Wu die nit furhanden gewesen, und deren, die umbkomen sint, ist iedermann zu kauffen erlaupt worden, ie doch dem ingesessenen lant volck. Wes also verkauft, ist alles zu gemeiner pewte getragen worden ...“ Vgl. noch H. Gresbeck S. 211 und „Des Münsterischen Königreichs ... an- und abgang“ Bl. A 3v u. A 4 (Zeitschr. 27 S. 272 f.).

[3]) Orig. der Urkunde vom 26. Jan. 1536 im St.-A. M. (Fürstent. M. Nr. 3038), Abdruck bei J. Niesert: U.-S. I. S. 226 ff. Für den Verkauf bestimmt werden darin die „wederdoepische verwerckte guder, huser, garden, hoffstede, acker, gulde, tynse unde tobehoringe, bynnen und buthen der

Digitized by Google

Magnus in urbe capta motus inter praedae praefectos et gregarios milites exoritur. Cum enim hi illorum fidem suspectam haberent et in praeda divendita male illos versatos esse suspicarentur, captos in vincula coniiciunt et ad extorquendam rei veritatem tormentis subiiciunt ipsosque interficere et totam urbem iterum diripere constituunt, quanquam cives sua iam bona numerata pecunia redemerint[1]. Princeps his rebus cognitis militum furorem per literas coercet praefectosque praedae excusat; ipsos nempe suam partem ex pacto sibi debitam exolvisse — dimidium enim praedae, tormenta et res in curia repertas *sibi * p. 622.
pactus erat princeps[2] —, de reliquis vero pecuniis ex praeda

---

stadt Munster gelegen und entholden, liggende und farende, nichtz uthgenommen." In dieser Urkunde sind W. Plonies und J. v. Graes nicht als Mitbevollmächtigte aufgeführt, wohl aber untersiegeln sie dieselbe im Namen der Städte. Eine besondere Verkaufs-Vollmacht vom 24. Juni 1536 für W. Plonies s. bei J. Niesert a. a. O. S. 234 ff. Uebrigens hatte der Bischof schon auf einem Landtage zu Rheine am 30. Aug. 1535 eine Kommission zur Abschätzung der Wiedertäufergüter beantragt, und am 1. Oct. war zu Horstmar vom Bischofe und von Verordneten der Landschaft die Kommission wirklich gewählt worden, um „der huser und guder der wederdoper binnen Munster eigentliche gelegenheit und werde gruntlich to erkunden und schrifftlich to verteikenen," damit dieselben möglichst rasch und teuer verkauft wurden „to afdracht der landtzbeschwerungen" (Landtags-Akten im St.-A. M.). S. noch D. Lilie S. 261 f.

[1]) Am 28. Juli schreibt der Bischof, der dem Herzoge von Cleve bereits am 22. Juli ganz kurz den Streit über die Beute angezeigt hatte, aus Horstmar an seine Räte und Verordneten in Worms (Konzept im St.-A. M.): „Als die sempligen knechte bynnen ... Munster noch by eynander gewest, ys erer croverten buyte halven under ennen eyn uproir, getzanck unde meuterunge entstanden, zo veren dat ze ere gesette buyth meistere yn de yseren geslagen unde eynsdels pynlich verhoret hebn, ock unse rheede und rhuythmesters, derglyken ock Wilken Stedinck yn alsulcke bedrangyng und lyffzfaer gebracht, dat ze ennen heymlich uth der stadt hebn entwyken mothen. Doch hebn ze sick na langer verhandelong der buythen verglyken." — Den Beutestreit erwähnen, ohne besondere Einzelheiten anzuführen, D. Lilie S. 261 und Joh. Fabricius Bolandus Bl. AA 8v u. AA 9, ausführlicher der „Warhafftige bericht" Bl. B 3 (Zeitschr. 33 S. 16 f.) und H. Gresbeck S. 211 f., bei denen aufser einigen Beutmeistern auch noch der König Johann einem peinlichen Verhöre nach seinen Schätzen unterzogen wird.

[2]) Vgl. die oben S. 527 f. von Kerss. angeführten Kriegsartikel, be-

Digitized by Google

distracta collectis exactam rationem per receptorum tabulas militibus reddituros. Proinde eam se fiduciam habere generosos ac veros milites, quibus stipendium principaliter solverit, suam civitatem sibi iam traditam, cuius etiam claves sibi eam ingressuro ultro obtulerint, non ulterius devastaturos neque spoliaturos, maxime cum tam ecclesiasticus quam profanus suppellectilia sua et res domesticas a praedae praefectis redemerint atque pecunia numerata exolverint. Ad haec, etiamsi in toto exercitu viginti aut triginta scelerosi et impii, qui neque iurisiurandi neque aequitatis rationem habeant, deprehendantur, se tamen confidere reliquos generosos milites sacramentum suum, honestatem et decus militare inviolate conservaturos [1]. His scriptis seditiosorum animi flaccescunt, ut totus ille motus subito resederit [2].

---

sonders Nr. 3 u. 5. Die Einbehaltung des halben Anteils an der Beute durch den Bischof, sowie dessen Beschlagnahme des gesamten eroberten Geschützes hat dann zu weiteren Mifshelligkeiten mit den Ständen auf den Tagen zu Worms geführt. S. weiter unten.

[1]) Kerss. schöpft aus einem undatierten Schreiben des Bischofs an sämtliche Hauptleute und Befehlshaber, auch den gemeinen Mann der fünf Fähnlein (Konzept im St.-A. M. M. L. A. 518/19 VI. fol. 298). Er habe erfahren, schreibt er, wie im Streite über die Beute sich Etliche haben hören lassen, „unse stad Munster upt nye t'plundern und t'buthen, ock tom dele sich vernemen laten, de stad t'bernen." Er weist darauf hin, dafs ihm bei seiner Ankunft in Münster die Schlüssel der Stadt überreicht seien, dafs er die Landsknechte richtig bezahlt und abgedankt habe, und dafs gute Nachweisung und Rechenschaft über die Verteilung der Beute gegeben worden sei.. Dann heifst es: „Willen uns aen allen twyvell verseyn, ghy werden uns und den unsen de stad Munster verner unverwostet und unspolyert laten ..., na dem so mannich man geystlich und wertlich van unsen undersaten so swerlich und duer gestanden, dat se tom dele er gekoffte husgerait und anders yuwen buetmesters vermoget und betalt." Dann folgt noch der Appell an die Redlichkeit der Soldaten.

[2]) Die Gröfse der Beute scheint weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben zu sein. Vgl. den Brief Justinian's v. Holtzhausen vom 1. Juli nach Frankfurt a. M. (M. G.-Q. II, 366). D. Lilie S. 260 meldet: „Dan ein deil van den oversten, rithmeisters unde hovetluden hebben eine grote buthe an sulver, golt unde kostliken clenodien, so se in des konninges under anderen regenten hoven unde huseren hebben gekregen, lethen mit groten wagen vul uth der stadt foren." Nach dem „Warhafftigen bericht" a. a. O. erhielt jeder Knecht aus der Beute 18, nach H. Gresbeck

Digitized by Google

Princeps ad 13. diem Iulii per totam dioecesim publicas supplicationes indicit, ut pro insigni victoria grates Deo solvantur[1]. Primarius quoque clerus in gratiarum actionem et perpetuam tam praeclarae et inopinatae victoriae memoriam singulis annis eum diem, qui natalem S. Ioannis Baptistae proxime subsequitur, singulari quadam solennitate et pietate celebrandum instituit. Totus enim clerus et senatus urbis ad templum summum coeunt ibique eximia lustratione longo ordine prius facta et sacramento altaris praegesto sacrum de Trinitate peragitur, et hymni varii in laudem Dei decantantur. Funduntur etiam preces ad Deum pro iis, qui contra haec hominum monstra et anabaptistica portenta fortiter pugnantes occubuerunt[2]. 13. Juli.

Die 15. Iulii habitus est Novesii conventus, ad quem archiepiscopus Coloniensis, dux Clivensis et episcopus Monasteriensis de futura reipublicae et politiae forma consulturi conveniunt, ne simili incommodo et seditione imperium Romanum in posterum afficiatur et conturbetur[3]. 15. Juli.

S. 212 16 Emdener Gulden. Auf dem Landtage zu Rheine am 30. August giebt der Bischof seinen Anteil an ungemünztem Silber auf ungefähr 450 Pfund an. Das gemünzte Gold und Silber, dessen Wert er nicht nennt, hatte er zur Auszahlung an die Landsknechte verwendet.

[1]) Kopie des bischöflichen Befehls ohne Datum im St.-A. M. (M. L. A. 518/19 VI. fol. 304d).

[2]) Aehnlich D. Lilie S. 259 und das „Festum liberationis nostrae ab impiissimo Cathabaptistarum impetu et tumultu“ (Monasterii 1545), in dem Bl. A 3 ff. die Zeremonien näher beschrieben werden. — Die Dankfeier im Dom zur Erinnerung an die Besiegung der Wiedertäufer wird noch bis heute jährlich begangen.

[3]) Orig. des Abschiedes zu Neufs vom 19. Juli im St.-A. M., Abdruck bei J. Niesert: U.-S. I. S. 201 ff. Hauptsächlich wurde hier beschlossen, die Bestimmungen über Form und Weise in den Hauptstücken der christlichen Religion zu Münster von der Entscheidung des Kaisers und der Reichsstände abhängen zu lassen, im Dome und anderen Stiftern, Kollegien, Klöstern und Pfarrkirchen der Stadt „christliche und loffliche ceremonien“ wiederherzustellen und „gude predicanten bewerter leer und levens“ heranzuziehen, die „allen zwyspalt in der lere, disputirliche materie und die zu ergernifs ursach geven mochten,“ vermeiden sollen. Da der Erzbischof und der Herzog beabsichtigen, „eyn christliche, loffliche reformation und ordnong in iren landen uffzurichten,“ so soll dieselbe schriftlich dem Bischofe zugesandt werden, damit dieser sich darüber mit den beiden

Digitized by Google

Eodem quoque die comitia imperii Wormatiae habita sunt, in quibus de anabaptistis in universum extirpandis agitur. Et princeps noster per legatos impensas belli anabaptistici sibi refundi petit et pactam pecuniam nondum esse solutam queritur. Cum vero pauci ordines adessent, in praeiudicium absentium nihil certi decernere audebant. Indictus est itaque alius principum et ordinum imperii conventus ad primum diem Novembris, in quo de belli Monasteriensis sumptibus et quae forma reipublicae in ea urbe sit instituenda, decerneretur[1]. De hoc conventu suo loco.

*p. 623. *Rex, Knipperdollingus, D. Bernardus Krechtingus ac Christianus Kerckringus compedibus manicisque constricti in diversis curribus, ne colloquia inter se misceant, ad arcem Dulmanicam

---

Fürsten, wie er zu thun geneigt, vergleichen möge. — Ueber die politische Bedeutung dieser Abmachungen, die von dem Münsterschen Landtage am 22. Juli zu Dülmen gutgeheifsen wurden, und die den Bischof, vielleicht unter dem Einflusse des Kaisers, auch wohl im Gegensatze zu seinen persönlichen Anschauungen von der Annäherung an die protestantischen Stände, besonders den Landgrafen Philipp, wieder zurück und neuerdings in den Bund mit seinen katholischen Nachbarn brachten, vergl. die aktenmäfsige Darlegung von L. Keller in der „Histor. Zeitschrift" Bd. 47 (München u. Leipzig 1882) S. 436 ff.

[1]) Im Wortlaut ähnlich und ebenso kurz ist die Darstellung bei Joh. Sleidan: De statu religionis ... (Ausgabe von Strafsburg 1555 fol. 157). Kopieen der Akten zu diesem Tage sowie des Abschiedes vom 23. Juli im St.-A. M. Die Aufschiebung der Entscheidung wird darin aufser durch die geringe Anzahl der erschienenen Stände auch dadurch begründet, dafs weder der oberste Befehlshaber und die Kriegsräte noch der Pfennigmeister zugegen gewesen seien, um Rechenschaft über die Vorgänge vor und in Münster zu geben. Es wird beschlossen, für November Bericht von ihnen einzufordern. Thatsächlich langten Wirich v. Dhaun u. s. w. in Worms erst an, als der Abschied bereits beschlossen war. S. die Akten des Münsterischen Landtages zu Rheine am 30. Aug. im St.-A. M. — Schon hier in Worms wurde dem Bischofe vorgehalten, dafs er „in eroberung der stat Monster sich mit den knechten der bewt halben verglichen und anders furgenomen haben soll, das dem abschiedt nit ganz gemefs sei." Gemeint ist der Wormser Abschied vom 25. April (s. oben S. 796 Anm. 1). Im Gegenberichte darauf weisen die Münsterschen Gesandten darauf hin, dafs der Bischof in Betreff der Beute mit Wissen des Obersten und der Kriegsräte gehandelt habe.

Digitized by Google

24. Iulii avehuntur[1]. Sed in itinere solus Kerckringus e curru exemptus in loco ibi herbido et amoeno capite plectitur terraque obruitur[2]. Reliqui autem, quos gravius supplicium manet, carceribus Dulmanicae arcis includuntur. 24. Juli.

Godofridus a Schedelichen ac Wilkinus Stedingus, quibus princeps vicem suam in urbe demandaverat, per literas 2. Augusti principi significant mulieres obsidionis tempore in famis angustia urbe elapsas et vita donatas quotidie catervatim nunc redire[3]. Princeps 13. Augusti respondet, ne quenquam civitate donent, *nisi*[a] se iureiurando sibi obstringat[4]. Quare militibus 2. Aug. 13. Aug.

[a]) *Ms.:* ne.

[1]) Es geschah auf Befehl des Bischofs aus Neufs vom 18. Juli (Konzept im St.-A. M.) an den Amtmann zu Bevergern und an den Amtmann zu Horstmar. Die Amtleute sollen dafür sorgen, „dat de gefangen underwegs nycht by eynander komen." Der bischöfliche Befehl war Folge der Vereinbarungen zu Neufs, nach denen am 25. Juli in Dülmen im Beisein einiger kölnischer und clevischer Räte mit den Gefangenen Verhöre angestellt werden sollten. Vgl. den Abschied bei J. Niesert a. a. O. S. 208 f. Nach dem „Warhafftigen bericht" Bl. B 2v (Zeitschr. 33 S. 15) wurden Johann und Knipperdolling am 28. Juni zunächst nach Iburg gebracht. Es waren eiserne Halsbänder für sie geschmiedet worden, die mit langen Stricken versehen waren. An diesen wurden sie „zwischen den reysigen wie die rüden ... gefürt." Vgl. dazu H. Gresbeck S. 214 und H. Dorp Bl. G 3, der aber den Ort der Haft nicht angiebt und Bernh. Krechting auf gleiche Weise transportiert werden läfst. L. Hortensius S. 73 erzählt, dafs der König an den Schweif eines Pferdes gebunden wurde, das durch Sporen in unausgesetztem Laufen erhalten ward. „Des Münsterischen Königreichs ... an- und abgang" Bl. A 1v (Zeitschr. 27 S. 267) giebt Telgte als ersten Gewahrsam für die Gefangenen an, D. Lilie S. 259 die Diekburg, von wo Johann nach Bevergern, Krechting, Knipperdolling und Chr. Kerckerinck aber nach Horstmar gebracht wurden.

[2]) Aehnlich berichtete Kerss. schon oben S. 851.

[3]) Erhalten hat sich im St.-A. M. das Original eines Schreibens, in dem Gottfr. v. Schedelich dem Bischofe meldet, „wudanewyfs der wederdopischen wyver, de hyrbevorens heruth der stadt gewiset und myt dem lyve begnadet worden, dachlix zo lenck zo meer wederum herinkomen, uth wes bevell eder vergunninge, is my unbewust." Vgl. oben S. 852 u. 854 f.

[4]) Konzept des Schreibens an Gottfr. v. Schedelich und Wilken Steding aus Petershagen im St.-A. M. Der Bischof befiehlt, „dat gy nummantz vryge wertligen standes bynnen unse stadt Munster myt de wonnynge komen laten edder gestaden, edder deselven hebn uns dan tovorns gelovet

Digitized by Google

plerisque iam exauctoratis cives quoque ab exilio ad patrias sedes reversi extra portam urbis Horsthanam evocantur, et ab illis iusiurandum novum exigitur. Illi vero se veteri iuramento in inauguratione praestito principi obligatos esse et ita eodem se teneri respondent, ut novo non sit opus. Ad quae consiliarii principis: ipsos superius iuramentum violasse, quo custodiam urbis Monasteriensis in utilitatem principis et totius patriae receperint, sed eam ita deseruerint, ut ab anabaptistis et peregrinarum gentium hominibus infimis non solum in principis et totius dioecesis, verum etiam Romani imperii dispendium et perniciem occuparetur; principem itaque ab integro iusiurandum poscere; et si qui id praestare non velint, a reliquo civium numero secedere iubentur. Hos enim conclusis portis in urbem non esse admittendos decretum fuit. Illud cum cives animadverterent, necessitati parent[1].

Princeps tempore obsidionis suggestione quorundam excitatus omnia coenobii Transfluviani bona esse confiscanda et suae mensae usui applicanda cogitat, cum pleraeque vestales anabaptismo se contaminassent et in urbe mansissent[2] praeter Idam a Mervelt, archivestalem, Ludgeram a Linteloe ac Sophiam de Langen, quae tempore obsidionis in villa sua Holthusia exulabant; quem numerum virginum sibi obstare non posse existimat. Cum vero 7. Maii anno 1535 Ida de Mervelt in exilio ultimum suum diem clausisset, iam se iure effecturum putat, quod mente aliquamdiu secum agitaverat. Ideoque cum superstites virgines de more archivestalem novam libera electione de-
28. Aug. signare cogitarent, princeps id vetuit. Quare 28. Augusti anni 1535 reliquis dioecesis ordinibus supplicant, ut principem a sen-
*p. 624. tentia et instituto suo flectere *dignentur, ne sibi innoxiis et

---

unde gesworen na vermog unde inholdt des schryftligen verfateden edes, gy by iw hebn, unde de gemeynen borger alreyde gedaen." — Der Bischof hatte am 12. Juli Wilken Steding zum Obersten, Egbert v. Deveren zum Hauptmann über zwei Fähnlein Knechte für mindestens 3 Monate in Münster angenommen.

[1]) So auch die „Korte antekunge" (Ms. Borulſs. Qu. 272 in der Kgl. Bibliothek zu Berlin). Danach ist Dietrich Munstermann Wortführer der Bürger. — [2]) Vergl. oben S. 482.

Digitized by Google

immerentibus ius suum adimat; docentque simul, quanti militaris ordinis et egenorum civitatis intersit monasterium illud conservari [1]. Princeps a superiori sua sententia per ordinum intercessiones abductus mentem mutat. Eligitur ergo Ermbgardis Schenckinck in archivestalem, atque huius electionis princeps fit auctor [2].

Cum ad primum diem Novembris imperii ordines comi- 1. Nov.
tiorum habendorum gratia Wormatiam convenissent, Ferdinandi regis legatus causas indicti conventus commemorat, et ut praeter alia secum deliberent, quomodo civitas Monasteriensis nuper capta et anabaptistis erepta posthac in veteri religione contineatur. Inde episcopi nostri legatus declarat [3], quantos ille toto belli tempore sumptus fecerit, quam magnum aes alienum conflaverit, quod capta urbe duo in ea castella novi motus et periculi reprimendi causa sint construenda eaque praesidiis firmanda, quarum rerum omnium rationem haberi petebat. Ad quae responsum est:

Episcopum maiorem partem praedae tormentaque omnia et retinctorum civium bona, quae tamen omnia ad imperium pertineant, ad se solum transtulisse; aequum igitur esse, ut aestimatione facta cum impensis haec conferantur; quod amplius desi-

---

[1]) Orig. des Schreibens an das Domkapitel und die Ritterschaft im St.-A. M. Ludgera v. Lintloe und die Jungfern sagen darin, dafs „zodane upholdinge“ allen hergebrachten Rechten des Klosters zuwiderlaufe. Ueberwasser sei „ein porte, underholt und thoflucht des adels, t'behoeff des adels dorch keyzer und andere pryncen gestichtet, fundert und mercklich begifftiget.“

[2]) Die am 16. October vollzogene Wahl der neuen Aebtissin wird am 20. dem Bischofe angezeigt, der sie am 27. bestätigt (Urkunden im St.-A. M., Kloster Ueberwasser Nr. 311 u. 312).

[3]) Dieses und das zunächst Folgende stimmt fast wörtlich überein mit der Darstellung bei Joh. Sleidan a. a. O. fol. 157. In der Instruktion der Münsterschen Gesandten zum Tage in Worms heifst es über die vom Bischofe vorgenommenen Befestigungen der Stadt: „Also haben ir f. g., umb myt den geringsten kosten die stat zu verwaren, zwey blockhuyser lassen uffrichten.“ Die Stände würden leicht ermessen und bedenken können, „das es nit nutz, in diesen geferlichen zeyten die stat on verwarung, befestigung, ordnung und pollicey zu laessen, auch nit muglich, in gehorsam zu halten.“ Genaueres über die Befestigungen s. weiter unten.

Digitized by Google

deratum fuerit, eius quoque rationem habendam esse[1]; dimidium tamen tormentorum et immobilium anabaptistarum bonorum in urbe captorum imperium sibi vindicaturum.

Postea decernitur primum[2], ut episcopus et civitas Monasteriensis pro more antiquitus recepto imperio subsint.

Deinde, cum per Dei gratiam civitas Monasteriensis communibus imperii sumptibus sit recuperata, eadem confirmato, successoribus episcopis et dioecesi cum omnibus privilegiis, immunitatibus et dominiis non aliter, quam superiores episcopi antiquitus et ipse confirmatus ante anabaptisticum motum usurpavit, remanebit[3]; neque ipse neque successores illius hanc urbem ab imperio venditione, oppignoratione vel quovis alio titulo alienabunt. Et cum christiana religio non minimum sit bene constitutae reipublicae fundamentum, ordines imperii consulunt confirmatum reliquosque dioecesis status eam religionem, quae imperii recessibus non adversetur, in hac quoque urbe restauraturos[4].

---

[1]) Auch diese Antwort giebt Kerss. fast wörtlich nach Joh. Sleidan a. a. O. wieder. Die betreffende Bestimmung im Abschiede lautet: „Der confirmiert woll gemainen stenden ... die gemelten halben bewth, desgleichen das grobe geschutz und alle der widderteuffer ligende guter unvertzuglich zustellen und uberantwurten und domit Kun. Mt. und gemaine stende durch ire verordenten rethe und commissarien nach gelegenheit und nottroft der sachen handelen lassen. Des wollen wir uns ... unzwyvelich versehen.“ Die Beute, das Geschütz und die Wiedertäufergüter seien „gemainen stenden als den heren des kreiges, in der hilff und namen die stadt Munster erobert, zustendigk.“

[2]) Von hier an übersetzt Kerss. eine Reihe der wichtigsten Bestimmungen des Abschiedes selbst (Akten des Wormser Tages im St.-A. M.).

[3]) Der Abschied fügt hinzu: „Anderer gestalt soll sich der confirmiert der stadt Munster nit underzihen noch weitter obrigkeit und gerechtigkeit sich anmafsen, dan von alters herkumen.“

[4]) Dieser wichtige Artikel lautet im Abschiede wörtlich: „Und dweil christlich religion nit der geringst grunt guter ordnung ist, sein die rethe und botschafften der guter zuversicht, der confirmirt, seiner g. thumbcapittel, ritterscafft und lantscafft werden sich des fals K. Mt. und des heiligen reichs abschieden gemees, und wie inen sust geburt und zusteht, der gebur woll wissen zu ertzeigen.“ Erfolglos war während der Verhandlungen von protestantischer Seite aus der Aufstellung dieses Artikels entgegengearbeitet worden (vgl. L. Keller a. a. O. S. 447 f.). Als er dennoch durch-

Digitized by Google

Illud etiam decernitur: iustum esse, ut tam clerus secundarius quam primarius aliique nobiles[1] aedes suas, fundos, templa, pensiones, proventus, privilegia et iura omnia, quae vel in vel extra urbem habuerint[2], sine *ullo incommodo recipiant. *p. 625.
Similiter cives omnes utriusque sexus, qui motum anabaptisticum effugientes urbe excesserunt spontaneumque exilium eligere maluerunt, quam se schismate isto contaminare, in pristinam aedium suarum, reddituum, pensionum aut quorumlibet bonorum immobilium, quae in vel extra urbem reliquerunt[3], possessionem restituentur, etiamsi literae signatae exustae, discerptae, amissae aut alio modo alienatae fuerint.

Si horum quidam anabaptismo non addicti in exilio extremum diem clauserunt, illorum bona immobilia, proventus, pensiones omniaque iura ad haeredes anabaptismo non contaminatos devolventur.

Si vero quidam civium, qui urbe excesserunt, anabaptismo se polluerint illamque sectam ipsos promovisse demonstratum fuerit, perpetuo exilio et confiscatione omnium bonorum suorum[4] mulctabuntur.

Ne autem quis suspicionibus, coniecturis aut odiis contra ius et aequitatem opprimatur, necessarium esse visum est, ut vicini aliquot electores et principes tanquam commissarii deligantur, qui legatos sacri imperii nomine Monasterium mittant, qui de ipsi confirmato suspectis cognoscant, ut innocentes suspicione absoluti et purgati sua bona recuperent, nocentes vero et anabaptismo contaminati perpetuo exilio, infamia et proscriptione omnium bonorum[5] puniantur.

---

gesetzt wurde, ward dem Abschiede folgender Passus beigefügt: „Und dweil in diesem abschiedt ein artickel der religion halben verleibt ist, so haben ... der churfürsten und fürsten Sachssen, Wirttemberg, Hessen und Anholt gesante, rethe und botscafften sulchen artickel also zu stellen nit bewilligt, sonder do widder protestiert vermuge der protestation in der Mentzisch cantzlei ubergeben.“ Auch die Reichsstädte hatten sich der Annahme dieses Artikels einmütig widersetzt.

[1]) „... und ander, so hoff und heuser in Munster gehapt ...“ — [2]) „... und bewisen mugen ...“ — [3]) „... und beweifslich weren ...“ — [4]) „... gemeinen stenden zu gut ...“ — [5]) „... gemainen stenden zu guth ...“

Digitized by Google

Si etiam quidam miseratione digni deprehendantur, ita cum illis circumstantiarum habita ratione agatur, ne quis praeter meritum et aequitatem degravetur.

Et cum sacri Romani imperii ordines per inobedientiam civitatis Monasteriensis ad immensos sumptus et impensas adacti et per impiam inauditamque schismatis persuasionem in summum animarum, corporum et bonorum periculum adducti sint, ne igitur in simile discrimen et impendiorum magnitudinem in posterum praecipitentur, non commodior utiliorque via excogitata est, quam ut praecipuae munitiones urbis Monasteriensis rescindantur et tollantur, ita tamen, ut in rescissorum locum cum auctoritate supra dictorum legatorum muri vulgares substituantur et civitatis saltem nomen retineat; quae res non solum futurorum periculorum metum propulsabit, verum etiam haec urbs suo exemplo alias quoque respublicas a simili impietate et rebellione posthac terrebit. Praeterea legati supra dicti omnes istius civitatis munitiones praesentes inspicient et inter se, quae
*p. 626. sint rescindendae, convenient. Hinc vo*luntatis suae decretum confirmato, capitulo, nobilitati et dioecesi significabunt et, ut imperii decretum maturius exequantur, sedulo instabunt, quibus dioecesis status parebunt [1].

Ne autem innocentes nocentium poenas in civilibus rebus perferant, decretum est, ut cives, qui urbe excesserunt, si anabaptismo se non polluerunt, maiorum suorum antiquitus et ante exilium habitam urbis administrationem et regimen recipiant, senatum, iudicium, mechanicorum munia et curialia consortia restaurent [2], quibus singulis sua iura, privilegia, libertates, im-

---

[1]) Im Abschiede heifst es nach dem einleitenden Satze nur: „... so sollen die bemelten redt und commissarien alle bew und festungen, so die widderteuffer vor und in der belegerung Munster uffgericht und gemaicht haben, furderlich und als baldt ym grundt abzubrechen und abzuthun bei dem confirmierten, irer f. g. thumbcapittel, ritterscafft und lantscafft verfuegen und verscaffen." Die in Worms vertretenen Reichsstädte setzten diesem Artikel den schärfsten Widerspruch entgegen, und als derselbe nach langen Verhandlungen ebenso wie der auf die Religion bezügliche Artikel angenommen ward, versagten sie die Unterzeichnung des gesamten Abschiedes und vereinigten sich zu einem Proteste gegen diese Abmachungen.

[2]) „... rath, gericht und ander empter besetzen ..."

Digitized by Google

munitates et consuetudines antiquitus receptae sine confirmati successorumque episcoporum aut cuiusvis impedimento et intercessione restituentur et inviolabiliter remanebunt, etiamsi privilegiorum tabulae signatae laceratae, exustae vel quavis ratione abalienatae fuerint, ea tamen lege, ut confirmato debitam obedientiam praestent[1].

Facta ultro citroque restitutione (ut dictum est) et praecipuarum forinsecus erectarum munitionum rescissione et demolitione ita, uti legati imperii iusserint, confirmatus, capitulum, nobilitas et dioecesis simili modo duo propugnacula[2] ad reprimendam oppidanorum proterviam post recuperatam urbem in ea extructa demolientur prorsusque tollent[3].

Ad haec confirmatus, capitulum, nobilitas et urbis Monasteriensis cives regi Romano atque imperii ordinibus literis signatis necessario cavebunt neque se neque successores suos demolitas munitiones unquam reparaturos neque alterius formae ullas, quam legatis imperii visum fuerit, extructuros, atque hanc

---

[1]) Wie die Verhandlungsakten erweisen, wurde dieser Artikel nur auf energisches Drängen der Reichsstädte hin in den Abschied gebracht. Grade in Bezug auch auf ihn spricht sich später der Bischof auf einer vertraulichen Versammlung von Verordneten des Domkapitels und der Ritterschaft zu Münster am 22. Dezember folgendermafsen aus (Landtags-Akten im St.-A. M): „Und sey woll zu erachten, das die stede solichs zu wege bracht haben. Dan wie s. f. g. glaublich anlanget, so haben die stedte ein oder meher artickell den Munsterisschen burgern ... zu irem fortheill und besten gesetzt wollen haben ...“ S. auch weiter unten.

[2]) „... und ander befestigung ...“

[3]) Schon früh hatte der Bischof, freilich unter dem Widerspruche seiner Landschaft, mit dem Baue neuer Befestigungswerke in der Stadt begonnen, aber trotz seiner wiederholt ergangenen Befehle wurden seine Anordnungen nur sehr lässig befolgt. Mehrfach finden sich in den Akten Klagen der Beamten an den Bischof, dafs es an Gräbern und Zimmerleuten fehle, und dafs der Bau über Gebühr langsam vorschreite, so am 2. und 24. August, am 10. September und am 27. October. Am wichtigsten ist die Aeufserung Gottfried's v. Schedelich am 2. August, weil in ihr die Oertlichkeiten der geplanten Bauten bezeichnet werden. Es heifst da, dafs es „by dem bow und tymmer an der Bispinckporte und Nyenwercke“ nicht nach bischöflichem Befehle „uthgerichtet“ werde, und dafs die Arbeit am Aegidiithor noch nicht angefangen sei.

Digitized by Google

obligationem signatam continuo legatis tradent, qui eam in usum imperii in grammatophilacium Moguntinum deponent [1].

Ut autem haec comitiorum dispositio et decreta restitutio perficiatur, per Ferdinandum regem Romanum pro commissariis deputantur et designantur electores et principes Moguntinus, Trevirensis, Coloniensis, Iuliacus, Hessus, Wilhelmus generosus a Nassauw comes et civitas Coloniensis, ut hi suos legatos ad diem Lunae post dominicam Reminiscere, quae fuit 5. Martii futuri anni 1536, Tremoniam mittant, qui hinc imperii impensis et sumptibus Monasterium superiorem ordinationem et restitutionem exequendi gratia contendant [2].

Impendia huius legationis a pecunia in communem imperii usum collocata et apud Trevirensem deposita commissarii recipient [3].

---

[1]) Die Urkunde soll auch die Verpflichtung enthalten, der hier gegebenen Ordnung nachzuleben und allen Verfügungen nachzukommen, die die Kommissarien in Ausführung des Wormser Abschiedes vom 25. April treffen würden.

[2]) Kerss. ist hier ungenau. Nicht der König, dessen Ermessen es vielmehr überlassen bleibt, einen Rat zu schicken, sondern die Stände bestimmen sogleich, dafs alle geistlichen und weltlichen Kurfürsten je einen Rat absenden sollen, ebenso je einen Rat von Seiten der geistlichen Fürsten die Bischöfe von Worms und Lüttich, von Seiten der weltlichen Fürsten der Herzog von Cleve und der Landgraf von Hessen, von Seiten der Prälaten der Propst von Ellwangen, von Seiten der Grafen Graf Wilhelm von Nassau und von Seiten der freien Städte die Stadt Köln. — Der Montag nach Reminiscere fiel im Jahre 1536 nicht auf den 5., sondern auf den 13. März.

[3]) Die sonstigen Artikel des Abschiedes, die Kerss. unerwähnt läfst, betreffen fast ausschliefslich nur noch finanzielle Dinge. Bemerkenswert ist aber, dafs den Münsterschen Gesandten auf ihre Instruktion erst am 19. November Antwort erteilt wurde, als sie bereits in der dritten Woche sich in Worms aufgehalten hatten, und nachdem der Abschied, der ja vom 20. November datiert, schon fertig gestellt war. Als sie Bedenkzeit zur Gegenäufserung erbaten, hiefs es, es sei von den Ständen „der mererteil verritten. Darumb solten die rethe und gesanten ir bedenckens und antwurt kurtz machen. Dan sie, die commissarii und botscafften, kunten in so geringer antzall nichts oder gar weynich im abschiedt oder ordnung verenderen.“ Die Münsterischen Gesandten entgegneten darauf, dafs, wenn sie zu den Beratungen zugezogen worden wären, „die commissarii und stendt solten vill ein ander ordnung, die unsem gnedigen hern und der lantscafft ... liedlich, der sachen gemees und nit so hoich beschwerlich gewesen,

Digitized by Google

*Cum ante supplicium rex ille scenicus quibusdam prin- *p. 627.
cipibus spectandus fuisset exhibitus, reductus est Bevergernam atque illius arcis custodia firmiori concluditur. Knipperdollingus vero et Krechtingus in vinculis Horsthmarianis discretis detinentur[1]. Ad hos omnes diversis quidem temporibus Antonius Corvinus et Ioannes Kymeus admissi de diversis articulis colloquia miscent, videlicet de regno Christi, de magistratu, de baptismo, de coena Domini, de humanitate Christi, de matrimonio aliisque rebus male intellectis cum illis agunt. In his collationibus rex scripturae sacrae ab his viris adductae propemodum acquiescere visus est, sed Knipperdollingus ac Krechtingus adeo sui cerebri fuerunt, adeo praefracti, adeo pertinaces adeoque duri, ut neque scriptura neque ratione ulla mollirentur. Quare in his duobus parum fructus illa scripturarum collatio operatur[2].

---

haben uffgericht, oder diese ordnung verandert und gemiltert." Jetzt hofften sie das nur noch von der für Münster bestimmten Kommission.

[1]) Kerss. schöpft hier, wie im Folgenden öfter, aus dem Briefe des Ant. Corvin an Georg Spalatin Bl. B 1v ff. Der König sei, heifst es da, „spectaculi vice huc atque illuc" geführt. Aehnlich sagt auch die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 337), während nach H. Dorp Bl. G 3 und Joh. Fabricius Bolandus Bl. BB 2 zugleich mit dem Könige auch seine Mitgefangenen zur Schau gestellt wurden. D. Lilie S. 263 berichtet, wie der Bischof den Wunsch des Herzogs von Cleve erfüllte, indem er demselben den König zum Sparenberge bei Bielefeld zusenden liefs (vgl. auch H. Hamelmann S. 1295). Bei dieser Gelegenheit hat C. Heresbach (s. S. 22) den Gefangenen gesehen. D. Lilie fügt hinzu: „Also is van dem koninge ein monstrum unde schouwspel geworden ..., ock mannich spitzich wordt moste (er) horen." Aber auch der König hat es an spitzigen Reden nicht fehlen lassen. Beispiele dafür bringt H. Dorp Bl. G 3v bei, ferner der „Warhafftige bericht" Bl. B 3 (Zeitschr. 33 S. 15 f.), „Des Münsterischen Königreichs An- und abgang" Bl. A 1v (Zeitschr. 27 S. 268) und Joh. Fabricius Bolandus a. a. O. Ant. Corvin und Joh. Kymeus gegenüber bekennt Johann: „Das er aber erstlich, da er sey gefangen worden, unserm g. f. und h. von Münster und aller Oberkeit keine Reverentz erzeigt habe, sey geschehen aus den ursachen, das er seine Autoritet und ansehen bey den Teuffern nicht hat verkleinern wöllen ..." (Gesprech Bl. g 1.)

[2]) Von diesen im Januar 1536 mit den Gefangenen gehaltenen Gesprächen gibt Ant. Corvin in seinem Briefe an Georg Spalatin a. a. O. eine kurze Inhaltsangabe; ausführlich, „beynahe von wort zu wort," wie er sagt, fügte er das Gespräch mit Johann als Anhang dem Drucke der „Acta etc." hinzu. (Ueber die Drucke vergl. P. Bahlmann: Bibl. 1536 Nr. 3 u. 4.)

Digitized by Google

Annus 1536.

Tandem die Mercurii ante festum Antonii Abbatis, quae
(19. Jan.) fuit 12. Ianuarii, Monasterium ad supplicium transvecti sunt[1]
ibique ad diem Saturni post Antonium, quae fuit Vincentio

Mit Johann v. Leiden wurden zunächst die von Kerss. nach Ant. Corvin's Brief angegebenen Materien besprochen (nur vergifst Kerss. auch das Thema de iustificatione zu erwähnen). In dieser Unterredung näherte sich der König allein in der Frage über die Rechtfertigung durch den Glauben der Ansicht der hessischen Predikanten, während er in den anderen Stücken den ihm entgegengebrachten Argumentationen nicht nachgab. Nach etwa acht Tagen wünschte der König eine abermalige Besprechung, die ihm mit Genehmigung des Bischofs auch gewährt ward. Sie dauerte zwei Tage. „Und wiewol wir," schreibt Ant. Corvin: Gesprech Bl. F 4, „gröfsern glimpff, denn vorhin, bey im funden, so haben wir doch nichts anders vermercken können, denn das er errettunge seines lebens suchte. Denn also sagte er ungezwungen, ungedrungen, aus eigener wilköre: Wenn man in wolle zu gnad nemen, wolle er mit hülffe Melcher Hoffmans und seiner Königinnen alle Teuffer, deren denn in Holland, Brabant, Engeland und Friesland uberaus viel seien, bereden zum stilschweigen und gehorsam ..." Nach dieser Unterredung brachten die Predikanten den Kern der Aeufserungen Johann's zu Papier und liefsen das Schriftstück von dem Gefangenen unterzeichnen. In anderen Stücken nachgiebig, blieb er standhaft bei seiner Verwerfung der Kindertaufe und bei dem Bekenntnisse, „er könne in keinem wege gleuben, das Christus von Marien fleische etwas an sich genomen habe, ob er wol von ir geboren sey." Er versehe sich aber, fügt er hinzu, wenn man ihn begnadige, die Wiedertäufer in Bezug auf diese Lehren zum Schweigen zu bringen. — Die mündliche Unterredung mit Knipperdolling und B. Krechting in Horstmar giebt Ant. Corvin nicht wieder. Er führt nur an, dafs „sehr ungeschickte antwort" gegeben worden sei, und fügt dann schriftliche Erklärungen bei, die von den Gefangenen in Sachen der Mortifikation, der Kindertaufe, der Gütergemeinschaft und des leiblichen Reiches Christi verfafst waren, in denen die Predikanten aber „gar keine besserunge" verspürten. Die von Ant. Corvin und Joh. Kymeus in Form eines Briefes aufgesetzte Gegenerklärung bildet den Schlufs des Druckes der „Gespreche." — Von den Unterredungen berichtet kurz auch D. Lilie S. 263, der die Predikanten bereits am 29. November beim Bischofe in Iburg eintreffen läfst. Er irrt, wenn er angiebt, dafs auch der König in Allem verhärtet geblieben sei.

[1]) Richtiger wohl am Mittwoch nach Antonius, am 19. Januar, wie das Flugblatt „Des Münsterischen Königreichs ... An- und abgang" Bl. A 2

Digitized by Google

martyri sacra et 22. Ianuarii[1], in carcere asservantur. Ante curiam vero ex tribus curribus roboreis asseribus contectis scena ac theatrum extruitur[2], ut sit locus editior et a populari concursu remotior; in cuius medio palus numellas versatiles affixas habens eminet, unde ad altitudinem unius cubiti supra asseres transversum extat lignum, cui supplicio adiudicati diductis cruribus insideant.

Rex[3] pridie, quam publico iudicio sisteretur, interrogatus, (21. Jan.) cuperetne ecclesiasten, qui se scriptura sacra consoletur et cum quo de salutis aeternae negotio, cum postridie moriturus sit, serio agat, respondet se illud magni beneficii loco habiturum, si dominum Ioannem a Siburgh, principis sacellanum, ad se collo-

---

(Zeitschr. 27 S. 269) angiebt, welches hinzufügt, dafs am folgenden Tage mit den Gefangenen Verhöre angestellt wurden (die Bekenntnisse sind abgedruckt M. G.-Q. II, 398 ff.). Den 19. Januar als Tag der Ueberführung nach Münster nennt auch D. Lilie S. 264. Ant. Corvin giebt in seinem Briefe an Georg Spalatin kein Datum, Herm. Hamelmann S. 1295 nennt den 20. Januar. Ganz irrig läfst H. Dorp Bl. G 3v das „umbfuren“ „bifs auf Purificationis Marie“ (8. Febr.) 1536 dauern.

[1]) In den Abschied des Tages zu Worms vom 20. Nov. 1535 war auch die Bestimmung aufgenommen worden, den Bischof durch seine Gesandten anhalten zu lassen, den Gefangenen „ir geburlich straff furderlich widderfaren zu lassen, und sie lenger gefencklich nit zu halten, sorg und kunfftige geferligkeit irenthalben zu verhueten und ferrer beschwerlichen nachtail und schaden zuvorkumen.“ Im Dezember schrieb denn auch der Bischof aus Iburg dem Erzbischofe von Köln und dem Herzoge von Cleve, dafs die Hinrichtung für den Januar 1536 bestimmt worden sei. Es scheint auf einigen Seiten Neigung vorhanden gewesen zu sein, wenigstens den König noch länger in qualvoller Haft zu behalten. Denn die Instruktion, die der Erzbischof von Köln am 11. Januar seinem Gesandten Ambrosius v. Virmunden nach Münster mitgab, schliefst mit den Worten (Kopie im St.-A. M.): „Sult auch vor guit angesehen werden, das der vermeinter konig nit alsbalde umbzubrengen, sonder zum spiegell der welt ein zeit lanck, als ungeverlich ein viertheill oder halb jar, in einem weitheren oder gerumen korbe, darinnen er sich legen mocht, mit gekurtzter zunge ufgehangen und biss zu der zeit, das er entlich gerechtfertigt werden sult, doch kummerlich ernert und erhalten werden sult, dasselb soll uns nit zuwidder sein.“

[2]) So nach dem „... An- und abgang“ a.a.O. Vgl. auch D. Lilie S. 265.

[3]) Das Folgende ist teilweise wörtlich dem Briefe Ant. Corvin's an G. Spalatin Bl. C 1 entnommen. Corvin war bei der Hinrichtung zugegen.

Digitized by Google

quii causa admittant. Huius itaque opera per totam noctem usus est. A quo ita permotus et immutatus est, ut nihil praeter suam impietatem, caedes, rapinam, impudicitiam aliaque flagitia defleret et detestaretur seque decies mortem acerbissimam commeruisse diceret ac omnes errores suos praeterquam de baptismo et humanitate Christi privatim in carcere revocaret[1]; quod idem erat publice facturus, si licuisset. Nam cum metuerent ipsum
*p. 628. ea in vulgus sparsurum, unde maioris mali occasio fuisset *orta, non sunt passi tempore supplicii ipsum publice loqui. Sibi quoque dolere dixit, quod Lantgravii saluberrima consilia saepe pro nihilo duxerit et arroganter contempserit[2]. Praeterea se optare, Divaram uxorem suam simili poenitudine commissorum flagitiorum duci[3]. Et cum Siburgh se id illi renunciaturum diceret: „Nequaquam," inquit ille, „tibi ista dicenti credet, neque facile illi persuadebis me doctrinam meam tanquam erroneam recantasse, nisi certo signo id a te probetur." Refert ergo hoc signi loco, quod illa tenente lumen pediculorum inguinariorum

---

[1]) „Qui" (Johann v. Syburg), schreibt Ant. Corvin, „postea ad nos reversus miram fuisse miseri hominis poenitentiam renuntiavit, adeo, ut etiam ingenue confessus sit, si decies occidi possit, mortem certe decies meritum esse se; et tamen induci non potuisse, ut errorem de baptismo ac humanitate Christi recantaret." Die Unterredung mit dem bischöflichen Kaplan erwähnt auch der „... An- und abgang," nennt aber den Namen nicht. „Auff solche des Capplans handlung," heifst es dann, „hat sich der König als geirret bekent, sein handlung berewet und als unrecht, das kein grundt hab, widerrufft, sich auch zu dem rechten heiland Christo bekert, im zu helffen und seine sünd zu verzeihen angerufft." Vgl. dazu Herm. Hamelmann S. 1295, der hier neben Johann v. Syburg auch noch einen Kaplan Stephanus Krontingius Dulmoniensis anführt, der identisch ist mit Steffen Crumtunger, welcher nach D. Lilie S. 274 „ein lesemeister tom Barvoten im cloister to Munster is gewest." Er trat später zu St. Johann in Osnabrück energisch gegen die Päpstlichen auf und wurde hernach Pastor in Petershagen (s. Herm. Hamelmann S. 1136 und C. Stüve: Gesch. des Hochstifts Osnabrück Tl. 2 [Jena 1872] S. 87 f.).

[2]) Nach Ant. Corvin's Brief hat der König noch gesagt: „Quod si praesens Landgravius esset, suppliciter se eius delicti veniam oraturum, id quod nunc a Corvino ac Kymeo, quam primum in patriam redeant, fieri cupiat."

[3]) Dieses und das Folgende berichtet nur Kerss. Danach hätte man dem König, was wenig wahrscheinlich ist, den Tod der Divara verschwiegen.

Digitized by Google

latibulum, nempe pubem suam, abraserit. Per totam ergo noctem domini Siburgi colloquio et consolatione rex fruitur. Alii vero a sacerdotum colloquio abhorrent praesentiamque eorum aversantur[1] sibi Patris coelestis praesentiam sufficere dictitantes.

Inde post octavam horam antemeridianam die 22. Ianuarii portis oppidi conclusis captivi a carceribus ad forum producuntur, ibique scenam extructam scenicus ille rex cum suis aulicis ascendens provolvitur in genua Patremque suo more iteratis vocibus invocat[2]. Hinc surgentes circumspectant, nunc carnificum turbam, nunc palum numellarium locumque supplicii, nunc principem in aedibus Iodoci Holthufs ex adverso sedentem[3], nunc populum circumfusum, nunc ferreos duos focos et carbones prunasque candentes ipsis impositas, nunc forcipes quatuor ipso etiam aspectu horribiles, nunc turrim Lambertinam, ad quam ferreis receptaculis post supplicium inclusi pasturi alites coeli suspenderentur, miserrimo vultu intuentur. Interea carbones follium flatu a spiculatoribus excitati strident crepitantque, ac forcipes foculis impositae excandescunt. Ioannes Wesselingk, iuris licentiatus ac iudex urbis, cum assessoribus Hermanno Herden ac Melio Herten aliisque iudicii ministris theatrum conscendit[4] atque ibi captivorum causa iudicaturus pro tribunali

22. Jan.

---

[1]) So auch bei Ant. Corvin und im „... An- und abgang."

[2]) Die Angabe der Tageszeit „umb 8 uhr ungeferlich vormittag" findet sich in dem „... An- und abgang," ähnlich bei D. Lilie a. a. O. Auch berichtet das Flugblatt von dem Schliefsen der Thore. Doch geht aus den Quellen hervor, dafs, im Gegensatz zu Kerss.'s Schilderung, die Hinrichtung der Gefangenen nicht zu gleicher Zeit Statt fand, sondern erst Johann v. Leiden gemartert und getödtet ward, dann Knipperdolling und zuletzt Krechting. Ausdrücklich sagt besonders der „... An- und abgang," man habe sie „vom leben zum todt bracht je einen nach dem andern, das keiner, wes todts sein mitgeselle umbkommen odder mit ime gehandelt worden, wissens gehabt."

[3]) Nach dem „... An- und abgang" ist am 19. Januar „auch der Bischoff von Münster sampt den Kölnischen und Gülchischen Räthen und gesandten ungeverlich mit 3 hundert pferden auch zu Münster eingeritten." Dieses Flugblatt ist wohl die Quelle für Joh. Sleidan a. a. O. fol. 158 gewesen, dem wieder H. Hamelmann S. 1295 folgt. Sonst ist die Anwesenheit des Bischofs in den gleichzeitigen Quellen nicht besonders erwähnt.

[4]) Die Namen des Richters und der Beisitzer nennt nur Kerss., der

Digitized by Google

insidet. Continuo rex accusatur, quod in Deum et magistratum deliquisset, errores anabaptisticos conciliis sanctorum Patrum et legibus civilibus damnatos resuscitasset, sacramenta omnia contaminasset, templa et aedes sacras diruisset et diripuisset, sacra profanasset, seditionem concitasset, magistratum legitimum deiecisset, se propria auctoritate substituisset et contra ius commune regem fecisset maiestatisque crimine se contaminasset, cives
*p. 629. omnibus *bonis exutos urbeque eiectos in luctuosum exilium profligasset, quae omnia tam sint manifesta ac omnibus per Romanum imperium tam supremi quam infimi ordinis hominibus ita sint nota, ut probatione nulla egeant. Respondet[1] se quidem magistratum, non autem Deum offendisse. Quasi vero non offendat Deum, qui ordinationem illius contemnit et evertit! Anabaptismum autem et seditionem a se in perniciem magistratus commotam atque laesae maiestatis crimen confitetur. Quare morti adiudicatur. Propter eadem quoque propemodum flagitia Knipperdollingus ac Krechtingus mortis sententia condemnantur[2].

Continuo carnifices regem primum numellis inclusum et palo alligatum candentibus et ignitis forcipibus corripiunt et musculosas in toto corpore carnium pulpas apprehensant, quae ad singulos tactus manifestam flammam emittunt, unde tantus exhalat foetor, ut omnium in foro stantium nares graviter offenderentur. Simili poena et reliqui afficiuntur; intolerabilius tamen et impatientius cruciatus istos perferre visi sunt, quam rex ipse; pluribus enim lamentis et vocibus dolorem testantur[3]. Knipper-

---

sich im Folgenden sonst wieder teilweise wörtlich an Ant. Corvin's Brief Bl. C 1v anschliefst. Auch D. Lilie a. a. O. meldet, dafs die Gefangenen „vor dat recht unde richtestoil gebracht" wurden, „dar se mit ordelen unde rechten tom smeliken unde vorschreckliken dode vorordelt."

[1]) Von hier bis zum Schlusse des Absatzes wörtliche Anklänge an den Brief Ant. Corvin's.

[2]) Ant. Corvin: „cum ob eadem crimina accusarentur neque infitiari, quae designarant, possent."

[3]) Ant. Corvin schreibt über den König: „Non hic dicam, quanta fortitudine in perferendis cruciatibus istis usus sit; neque enim vel vocem emisit doloris testem." Von Knipperdolling sagt er: „... qui tamen ad palum deligatus, an aliquid locutus sit, nescio. Certe qui non tam procul a supplicii loco aberant, quam nos, dixisse eum ferunt: Deus propitius esto

Digitized by Google

dollingus autem cum horrendi cruciatus aspectu territus obstupesceret, subsidens numella, qua alligatus stipiti fuerat, guttur elidere et mortem maturare contendit. Quod cum carnifices sentirent, ipsum erigunt et restim per os hians inter dentes ita ductant, ut neque subsidere neque gulam frangere neque se represso spiritu et vocali arteria clausa suffocare possit[1]. Post diuturnum supplicium cum adhuc viventes palpitarent, guttura candente forcipe corripiunt ignisque fervore constringunt pariterque sicam in pectora singulorum, quanta vi possunt, adigunt, ut vulnerata vitae sede citius occumbant[2]. Inde cadavera eorum ad coemiterium Lambertinum devecta corbibus seu fiscellis ferreis et cancellatis imponuntur numellisque quibusdam erecta in iis sustinentur et supremae parti turris Lambertinae ad latus australe ita affiguntur, ut rex in medio eminentiorem locum, reliqui vero utrinque humiliorem obtineant, ubi etiam nunc in perpetuam rei memoriam carne et ossibus absumptis corbes

---

mihi peccatori! Alias inter cruciatus perpetuum silentium fuit." „Postremo," fährt er fort, „Krechtingus eodem supplicii genere periit, quem adhibitis forcipibus bis: O Pater, o Pater! exclamantem audivimus." — Ausführlicher berichtet der „... An- und abgang," dafs das Martern des Königs eine Stunde oder länger gedauert hätte. „Und dieweil," heifst es dann weiter, „man den König also gemartert, hat er drei griff mit der zang erlitten, nichts geredt oder geschrihen, darnach aber stetigs mit solchen worten zu Gott gerufft: Vatter, erbarm dich mein! Gott umb gnad ... und hülff angeruffen. Do er aber seins lebens nit lang zu sein empfunden, riefft er: Vatter, in dein hend bevelh ich meinen geist! und also sein ende genommen." Von Knipperdolling und Krechting wird dann aber erwähnt, wie sie „sich in der marter gar nicht bekeren wöllen, sondern auff irem fürnemen stracks beharrt und nach irem gebrauch nur den Vatter, wie sie ine genent, angeschrien. Hat auch ir keiner nichts sonders geredt, vileicht aufs grofser martern in der gefencknuss, das sie mehr eim todten, dann eim lebendigen gleich gesehen worden, und ir leben also geendet." — D. Lilie S. 265 bietet nur die sonst nicht berichteten Einzelheiten, dafs dem König „dorch de mundt eine starke linen getogen" ward, und dafs Knipperdolling und Krechting „swarer und dapperer worden mit den glonigen tangen angetastet, als de koninck."

[1]) So berichtet nur Kerss. — [2]) Das schliefsliche Durchstofsen der Brust meldet der „... An- und abgang" (danach auch H. Hamelmann S. 1296), D. Lilie a. a. O. und C. Heresbach S. 28.

Digitized by Google

affixae conspiciuntur[1]. Forcipes vero, quibus excruciati sunt, in columnis domus senatoriae suspensae in medio foro visuntur[2], ut seditiosis et magistratui legitimo non parentibus sint exemplo et terrori.

Post haec clerus et cives certatim maiori studio templorum reparationi et divini cultus restaurationi, quam homines illi de-
*p. 630. plorati de*structioni et abolitioni intenti in hoc potissimum incubuere, ut parietibus adhuc fere integris tecta superimponerent et divina officia quasi postliminio mature revocarent, deinde ea paulatim intus repararent, quae ad pristinum decus pertinebant, postremo suis rebus reparandis animum adiicerent[3].

Princeps etiam id sibi studio habet, ut certa recuperatae civitatis politiae forma constituatur et a futuris malis sit tuta.

---

[1]) Die Körbe hingen an dem Turme bis zu dem Abbruche desselben im Jahre 1881 und werden noch jetzt bewahrt. Aus der Dortmunder Dominikanerchronik des 16. Jahrhunderts teilt J. Hansen in den „Chroniken der deutschen Städte“ Bd. 20 (Leipzig 1887) S. 429 Anm. 2 die Notiz mit: „Anno 1535 in Tremonia fabricate sunt tres sporte ferree a magistro Bertoldo Smet, in quibus suspendendi erant rex Monasteriensis et Knipperdollink et pastor in Gildehusen. Regis sporta in libra 4 wagen iserens minus 13 talenta (libra centum talenta). Anno 1536 his sportis innectuntur.“ Als Ende 1535 der Gesandte des Rates der Stadt Strafsburg Bernhard Wurmbser, nachdem er in Bevergern mit Johann v. Leiden eine Unterredung über dessen Verhältnis zu Melchior Hofmann gehabt hatte, auch nach Münster kam, berichtet er von dem Korbe, „darin der Konig getan werden sol“: „der ist höher, dann ein langer mann, ist dry spannen wytt und stark mit isen wie ein getter gemacht, und ein tier dran.“ (Siehe F. O. zur Linden: Melchior Hofmann [Haarlem 1885] S. 461 f.)

[2]) Vgl. D. Lilie a. a. O. Sie werden noch heute gezeigt.

[3]) So sagt auch D. Lilie S. 266 f.: „Darna ... begunnen dat domcapittel unde alle vorodenthen der anderen kercken unde cloisteren wedderumb to reinigen unde to bouwen de kercken unde cloisters, dar groit schade inne geschein ...“ — Schon am 15. Sept. 1535 schrieben die Stiftsherren zu St. Mauritz, indem sie den Bischof bitten, die Eröffnung der Kirche und die Wiedereinführung des Gottesdienstes zu gestatten, sie hätten erfahren, „wie i. f. g. und derselvighen i. f. g. verordenthen bevelhebber in der stadt Munster hebben vorwilliget und ... verloveth, dat de collegia ock de kerspels kercken ... wedderumb tho betteren und upthorichten vorgenommen und angehaven,“ wie das denn auch am 19. Juli in Neufs beschlossen wäre. Vgl. oben S. 859 Anm. 3. Zur Sache s. auch L. Keller in der „Historischen Zeitschrift“ Bd. 47 S. 445 f.

Digitized by Google

Proinde consentientibus reliquis dioecesis ordinibus ad 24. diem Ianuarii dioecesana comitia in loco antiquitus consueto, nempe Laerbroeck, habenda indicit. Ad quem cum convenissent [1], variae dioecesis difficultates, onera et molestiae a principe proponuntur; quae cum in consultationem publicam producta fuissent accuratiusque examinassent, utile visum fuit consultantium multitudinem de more in compendium contrahere, ut certius aliquid super his decernatur. Designantur itaque omnium ordinum voluntate viri graves et apprime nobiles, videlicet generosus comes Arnoldus de Benthem ac Steinfordia, Gerardus Morrien, hipparchus, Arnoldus de Raisfelt, Bernardus de Westerholte [2], Godefridus a Schedelichen, Ioannes a Mervelde, Conradus Ketteler, Rodolphus a Wullen, Ioannes a Bueren, Henricus Schenckinck, Ioannes ab Asbecke ac Ioannes a Dincklage. In hos omnem figendi statuendique auctoritatem et potestatem ordines transfundunt seque ratum habituros, quicquid dioecesis nomine in his difficultatibus decreverint, pollicentur. 24. Jan.

Primum ergo, cum imperii status in superioribus comitiis Wormaciensibus in festo Omnium Sanctorum habitis decreta principi et toti dioecesi adversa, onerosa et propemodum intolerabilia fecerint ediderintque, quae etiam legati imperii nomine die 5. Martii [3] a dioecesi sint exacturi, cum principe illique a

[1]) Kerss. giebt im Folgenden in oft wortgetreuer Uebersetzung die Urkunde wieder, durch welche die Stände des Stifts am 29. Januar 1537 die in den ersten Monaten des Jahres 1536 von der Landtags-Kommission in Gemeinschaft mit dem Bischofe und dessen Räten getroffenen Vereinbarungen über die Errichtung und Unterhaltung des Blockhauses und über die bürgerliche Ordnung in der Stadt bestätigten. Die Urkunde (Orig. im St.-A. M.) ist vollständig abgedruckt bei J. Niesert: U.-S. I. S. 245 ff. Der von Kerss. erwähnte Landtag tagte vom 24. bis 29. Januar 1536 erst auf dem Laerbrok, dann in Münster. Auf demselben (Kopie des Abschiedes im St.-A. M., Landtags-Akten) ward, abgesehen von anderen hier nicht in Betracht kommenden Dingen, nur die Erwählung der Kommission beschlossen, der die weitgehendsten Vollmachten erteilt wurden. Sie war allein aus Mitgliedern des Ritterstandes zusammengesetzt. Ueber die dann folgenden Verhandlungen, die zu den von Kerss. nach der oben angegebenen Urkunde mitgeteilten Festsetzungen führten, habe ich Akten nicht gefunden.

[2]) Kerss. läfst hier folgende Namen aus: Joest Korff, Johann van Raisfelt to Raisfelt, Berndt van Oer.

[3]) Vielmehr am 13. März (s. oben S. 868 Anm. 2).

Digitized by Google

consiliis et capitulo communicato consilio secum deliberent, quibus fundamentis et rationibus ea decreta enervent ac tollant oneraque a dioecesi optimo iure amoveant; inde, quae in urbe recuperata politia quaeque propugnaculi ad futuram oppidanorum rebellionem coercendam forma erigenda sit, deliberate consultent.

Hoc conventu dissoluto princeps, capitulum et ex militari ordine delecti urbem Monasterium ingressi de rebus sibi publice commissis exactius consultant; et primum quidem, quid legatis seu commissariis imperii 5. Martii[1] respondendum sit, decernunt. Quod habes suo loco. Hinc cum penitius expendissent, ex quibus
*p. 631. causis superioribus annis *in civitatem Monasteriensem religionis causa variae, multiplices et praefractae novationes irrepserint, unde conspirationes, factiones et schismata, tandem detestabilis et horrenda anabaptistarum secta, publica seditio et manifestum bellum a violentis urbis detentoribus adversus principem et dioecesim excitatum sit, — principem itaque et obedientes subditos, ut non solum patriam suam a vastitate et bona sua a depraedatione seque a certissima clade et exitio vindicarent, verum etiam ut haec provincia et Germania christianusque orbis ab anabaptistica contagione, seditione et internecione incolumis praeservaretur, necessario ad arma confugisse, exercitum magnis sumptibus comparasse, urbem obsidione cinxisse, rebelles in ea conclusisse, eruptiones arbitrarias compressisse sectamque horrendam, ne latius serperet, coercuisse, unde eximiae calamitates, sanguinariae caedes, horrenda et inaudita flagitia ac miserandae vastitates in urbe secutae sint, quibus rebus oppidani principem, dioecesim omnesque subditos in irrecuperabilem iacturam praecipitaverint atque detruserint, praesidio tamen, ope et consilio principum ac amicorum initium obsidionis et postea ordinum imperii auxilio totum bellum ac obsidionem pertulisse eoque produxisse, ut tandem manifesto Dei beneficio et munere civitas sit recuperata ac in potestatem obedientiamque principis redacta. Quare, ut haec civitas et eiusdem innocentes incolae superiorum flagitiorum et exulceratissimi praesentis temporis ratione habita per gratiam Dei et matura consilia posthac in bona politia, obedientia concordiaque regantur, ne simile quid in posterum con-

[1]) Vielmehr am 13. März.

Digitized by Google

tingat, princeps, capitulum et delecta nobilitas unanimi consilio necessarium esse iudicarunt, ut in commodum et conservationem urbis totiusque patriae propugnaculum in ea excitetur, munitionibus, praesidiis aliisque rebus necessariis ita firmetur, ut futurae rebellionis sit repagulum et huius metu oppidani in officio contineantur.

Sequuntur articuli de propugnaculo extruendo, muniendo firmandoque:

„1. Propugnaculum seu castellum in commodo et apto urbis loco de consilio capituli et nobilitatis huius dioecesis ita construetur, ut minimo praesidio et tolerabilibus impensis sustentari queat[1].

2. Si huius arcis structura in eam amplitudinem protendatur, ut vicinarum aedium demolitione opus sit, princeps atque dioecesis iustum eorum pretium possessoribus reddet.

*3. Media pars omnium proventuum urbis tam ex male- *p. 632.
ficiis et friegraviatu Sendano aliisque praediis ad civitatem pertinentibus quam ex iudicio profano collecta in sustentationem huius arcis conferetur. Si vero hi sumptus non suffecerint, princeps[2] aliunde de suo necessaria huic arci prospiciet.

4. Praefectus huius arcis erit dioecesis Monasteriensis indigena, de militari ordine, dives[3] et ad eam administrationem idoneus; se suamque fidem principi, capitulo et nobilitati iureiurando atque antipocha astringet, neque hic a solo principe sine capituli et nobilitatis[4] consensu inauctorabitur neque exauctorabitur[5].

---

[1]) „Und sall datsulve huss und festunge ... to einer denligen, walgelegen platz gebouwet und besatt werden, dair to etlige verordent, de sulche gelegenheit besichtigen und ordenung stellen sollen, dat hues dermaten intotehen und schicklich to festen, dat sulve mit den wenigsten unkosten, personen und knechten to bewaren sy."

[2]) „... dat de gebreck van des ampts to Wolbecke off anderen unses gnedigen hern ampteren alssdann verschaffet und erfullet werde."

[3]) „... in styfft genochsam und wall beervet und begudet."

[4]) „off eren dair to verordenten."

[5]) Dem Artikel ist noch hinzugefügt: „mit dem anhange, wanner geborlige und nodige orsaken voirfallen edder des bevelhebbers gelegenheit,

Digitized by Google

5. Hic praefectus ius, iurisdictionem et constitutiones principis in urbe fideliter tutabitur ac defendet. Ac omnes bombardas in recuperata urbe inventas, quae rotis vehuntur, in hanc arcem transferet earumque quam diligentissimam custodiam recipiet.

6. Princeps illiusque successores episcopi ad arbitrium suum huc accedendi recedendique potestatem habebunt; et praefectus praesente principe non minorem arcis curam, quam illo absente aget. Neque princeps neque successores illius ullos peregrinos principes, dominos aut proceres ad hanc arcem secum adducent, qui munitionum rationes contemplentur. Si etiam ullo tempore in civitate seditio aut motus excitatus fuerit, neque capitulo neque nobilitati ad hanc arcem fugientibus accessus praecludetur.

7. Si inter principem et dioecesis ordines vel alios quoscunque dissensio aut contentio ulla suboriatur, praefectus arcis neutrius partes fovebit receptabitve[1].

8. Princeps[2] eam religionem, quam sibi imperator et imperatorii ordines in superioribus comitiis imposuerunt, in sua dioecesi tutabitur neque a recessibus Wormatiae a statibus imperii et Novesii a Coloniensi et Clivensi habitis[3] recedet.

9. Haec arcis structura et articuli ad civitatem, praefectum, sustentationem et praesidium arcis pertinentes et haec amplior quam superioris temporis ante motum anabaptisticum potestas in principem eiusque successores iam collata privilegio dioecesis antiquitus observato nihil detrahet, nihil derogabit[4], neque

---

dat ampt to verlaiten, erforderen werde, alssdann gynen anderen in de stadt des erloveden affgetredden itziger mathen upthonemen und intosetten, de sy dann voir erst by des vorigen staenden plichten mith gelickmetigen eide und gelofften gebunden, und dair over breifflich orkund und reverfs gegeven."

[1]) Hinzugefügt ist noch: „Und so seine f. g. mit einen van den stenden to uneinicheit qwemen, sall sich seine f. g., dergelyken de stende mit up- und affriden des husses entholden, und in den saken vermoge des privilegii gehandelt werden." — [2]) „mith der landtschap." — [3]) S. oben S. 796 Anm. 1, S. 859 Anm. 3 und S. 864. — [4]) „zunder datsulve privilegium in siner macht und herkommen gebrueck aller dinge bliven, hirmede innovert, bestedigt, vernuwert zin und geholden."

Digitized by Google

ordinibus huius dioecesis per has novas constitutiones quicquam iuris decedet, praeterquam quod per principem et dioecesim necessario in articulis ad civitatem pertinentibus constitutum et decisum est.

*10. Si propter seditionem et motum in vel extra urbem exortum amplioribus praesidiis[1] arx opus habeat, praefectus absente principe a satrapis dioecesis praesidium ad rem praesentem necessarium exiget, nec sibi id denegabitur. *p. 633.

!1. Contra haec omnia a principe et dioecesi constituta et decreta, quae ad civitatem Monasteriensem pertinent, neque consules neque senatus neque cives incolaeve sub poena periurii et ultimi supplicii quicquam attentare praesument aut attentari sine auctoritate et consensu principis totiusque dioecesis permittent."

Articuli boni regiminis et politicae ordinationis civitatis Monasteriensis[2].

„Ad evitandam futuram seditionem et inobedientiam, quae Deus clementer avertat, et revocandam, constabiliendam ac retinendam pacem, obedientiam tranquillitatemque inter cives ac incolas civitatis Monasteriensis, ad conservationem eiusdem ac salutem totius dioecesis, utque boni tutiores sint et ab oppressione malorum defendantur et civitas posthac divina gratia et benignitate hoc maxime exulceratissimo ac fraudulentissimo saeculo in pace et tranquillitate et optimo statu melius ac constantius conservetur, unanimi consilio principis et dioecesis structura arcis seu propugnaculi est decreta. Inde articuli subsequentes ad senatum et regimen dictae urbis pertinentes senatui designato traditi sunt dominico die Misericordias Domini[3]. 30. April.

1. Principio senatus designabitur ex duodecim patriciis et

[1]) „mit meren luden van der ridderschap."

[2]) Diese „Artikel der ordnung guden regimentz und burgerlicher polizei in der stat Munster ... mit wetten gemeiner lantschap beslotten und den verordenten raitzpersonen schriftlich overgeven am Sondage Misericordias Domini anno 36" sind aufser bei J. Niesert a. a. O. S. 256 ff. noch abgedruckt bei V. N. Kindlinger: Münsterische Beiträge zur Gesch. Deutschlands Bd. 1 (Münster 1787), Urkunden S. 294 ff.

[3]) 30. April.

Digitized by Google

duodecim aliis ditioribus civibus[1] notae originis et vitae probatae. Atque hi viginti quatuor senatores et duo ex Illis consules primum per principem de consilio capituli et nobilitatis[2] constituentur.

2. Hi viginti quatuor senatores habent potestatem posthac, ubi opus fuerit et necessitas postulaverit, ex consilio, arbitrio et auctoritate praefecti arcis[3] duos consules ex supradicto numero eligendi; ea tamen lege electio rata erit, si princeps eius fiat auctor.

3. Utile quoque visum est, ut hi viginti quatuor consules et senatores perpetuo sua officia retineant neque, quamdiu honeste inculpateque vixerint, iis destituantur; si vero aliquis eorum sui amovendi legitimam occasionem dederit, a magistratu excludi, alius idoneus[4] substitui debet cum consensu praefecti et principis auctoritate.

*p. 634. *4. Quoties etiam horum quis morte sublatus aut morbo sontico aut alia iusta causa, quae excusationem meretur, impeditus muneri sibi imposito superesse non possit, in huius locum, ut in superiori articulo dictum est, alius surrogabitur.

5. Consules et senatus civium suorum civiles controversias pereconditiones utrinque tolerabiles familiariter transigent. Sin id fieri nequeat, pro personarum qualitate causam ad suum tribunal remittent.

6. Princeps in iudicio profano iudicem, duos e senatu assessores reliquosque ministros constituet certasque iudicandi et litium forensium mature decidendarum formas praescribet.

7. Cives ac incolae civitatis anabaptismo non contaminati sine cuiusquam intercessione, impedimento et interturbatione ad possessionem suorum bonorum admittentur[5].

8. Quanquam princeps iustissima de causa et iure quidem omnes civitatis proventus sibi in sustentationem novae arcis[6] vindicare queat, singulari tamen benevolentia et gratia dimi-

---

[1]) „van fromen, begudeden borgeren." — [2]) „off eren dair to verordenten." — [3]) „in bisin, ock mit raide ... des stadtholders." — [4]) „uth welchem stande dat alfsdann nodich." — [5]) „und ruwlich bliven." — [6]) „so bes to wideren des fursten tor tidt und gemeiner Munsterscher lantschap eindrochtigen bescheide gelacht und bestalt werden sall."

Digitized by Google

dium eorum civitati relinquet, unde aes alienum exolvat reliquaque onera perferat et sustineat praeter id, quod ad arcis sustentationem in superioribus articulis destinatum est.

9. Archidiaconis nihil iuris et iurisdictionis antiquitus in civitate habitae et usurpatae hac ordinatione adimetur.

10. Cum, ut superius dictum est, dimidium proventuum civitati ex gratia relinquatur, consules et senatus cum consensu praefecti arcis officiorum urbis administrationes fidelibus et conspicuae probitatis viris principi et reipublicae Monasteriensi iuratis concedent et re ita exigente ab iisdem officiis removebunt aliosque substituent. Atque hi in interregno post mortem principis ad novi episcopi designationem eiusque confirmationem capitulo et militari ordini simili iureiurando obstricti erunt et suo tempore cum oeconomo principis coram arcis praeside praesentibus consulibus et senatu administrati officii exactam rationem reddent.

11. Arcis etiam praeses et senatus universae civitatis statum accurate perscrutabuntur et omnium circumstantiarum ratione habita ad concordiae et publicae utilitatis conservationem leges politicas et municipales emendi, vendendi, contrahendi commerciaque uberioris commodi gratia miscendi in civitate constituent.

12. Cum exploratissimum sit, quod per sodalitia, consociationes, confoe*derationes atque conventus tribuum atque plebe- *p. 635.
arum curiarum omnis seditio, factio, abusus et inobedientia in civitatem Monasteriensem irrepserint[1], ideoque curiae et tribus omnes in urbe tollentur penitusque abrogabuntur neque unquam restituentur. Praeterea, ut futuris motibus omnis occasio praecludatur, neque clandestini neque manifesti conventus, sociationes, confoederationes civium, incolarum, peregrinorum vel adventitiorum hominum in civitate perferentur. Si qui vero hoc decretum contumaciter excusserint, non solum bonis, verum etiam ultimo supplicio pro personarum et rerum qualitate mulctabuntur.

13. Ad haec, cum ante hunc superiorem motum civitas in sex partes, quas leyschoppias vocant, fuerit divisa et distincta,

[1]) „georsaket und vortganck genommen."

Digitized by Google

ut hac ordinatione vigiliae et reliqua civilia onera et munia commodius expediantur, eas partes in custodiam urbis immutatas conservare placuit, hac tamen lege, ut praefecto arcis, consulibus et senatui pareant.

14. Item magister violentiarum[1] designabitur, qui loco principis praefecto arcis iureiurando devinctus erit. Hic nocturnas vigilias aliaque, quae ad officium spectant, ex fide administrabit. Hic noctes diesque cum sex lictoribus[2] tam principi quam senatui iuratis diligenter providebit et praecavebit, ne occulta conventicula, conciliabula, factiones et seditiones in urbe agantur et concitentur. Penes hunc etiam erit, si necessitas postulabit, omnium partium urbis vel quarundam praesidium implorare, ut se contra vim seditiosorum muniant et mali poenas non effugiant. Huic imploratum auxilium a leyschoppiis non negabitur.

15. Nulli anabaptistarum et seditiosorum, qui in civitate istius factionis vel auctor vel antesignanus fuerit, neque princeps neque arcis praefectus liberum huc redeundi commeatum concedent. Qui vero innocentiam sibi praesumunt, ad suspicionis purgationem admittentur. Si autem quis seditionis superioris auctor publica sibi data securitate confisus urbem ingressus fuerit, huic publica securitas renunciabitur et aut in perpetuum exilium relegabitur aut ad commeritum supplicium rapietur.

16. Neque princeps neque praefectus urbis iurisdictionem iudicii gograviatus tam intra quam extra urbem ad clerum primarium pertinentem turbabit neque illi quicquam derogabit.

17. Vinum, cervisia et quaelibet annona in usum cleri primarii comparata citra ullum incommodum, portorium et vec-
*p. 636. tigal importabitur *in urbem et exportabitur. Clerus etiam secundarius privilegio et immunitate et suo iure non destituetur.

18. Si etiam quispiam militaris ordinis huius dioecesis filium filiamve in civitate Monasteriensi vel in matrimonium vel coenobium collocaverit, vinum, cervisiam aliaque ad eas solum nuptias celebrandas necessaria citra portorium et vectigal in urbem advehet eaque libere usurpabit.

---

[1]) „Gewaltmester.“ — [2]) „Botmesteren.“

Digitized by Google

19. Omnium pensionum et reddituum[1] ptochotrophiorum et xenodochiorum praefectus urbis, consules et senatus atque principis designatus in urbe quaestor ab oeconomis et procuratoribus earum domorum singulis annis oportuno tempore administrati officii rationes exigent dabuntque operam in primis et potissimum, ne bona pauperum dilapidentur neve in alium, quam oportet, usum conferantur[2].

20. Et hoc quoque necessarium esse visum est, ut consules, senatus, cives et incolae iureiurando se obstringant se nulli post mortem principis praeterquam capitulo et deputatae a dioecesi nobilitati usque ad unanimem novi principis electionem et eiusdem confirmationem atque inaugurationem parituros.

21. Singulis diebus[3] claves portarum clausa urbe ad praefectum arcis deferentur."

Cum superior haec ad novae arcis structuram et custodiam pertinens ordinatio ac civitatis Monasteriensis politiae forma in hos articulos contracta deliberato[a] et unanimi consilio constituta et decreta sit, placuit eam omnium ordinum signis communire, primum principis, secundo capituli, tertio Arnoldi comitis Benthemensis etc. pro militari ordine. At cum senatus (1537 Jan.) Monasteriensis tanquam quartus dioecesis ordo pro se reliquisque oppidis consignaret, distractus est in partes. Patricii enim a civibus ad militarem ordinem secesserant[4] existimantes se

[a]) *Ms.:* deliberatio.

[1]) „Van allen upkumpsten, renthen und guderen."

[2]) Hinzugefügt ist noch: „des de stadtholder ock in sunderheit ernstlich upsicht to der armen besten sall voirwenden, de guder nicht verbracht off mifsbruket werden."

[3]) „Iders avontz na gelegenheit der tith und ordnunge des stadtholders."

[4]) Hier und in Vielem, was Kerss. weiter von der Gestaltung der Dinge in Münster erzählt, deckt sich sein Bericht mit den ausführlichen Nachrichten einer aus Münster stammenden, jetzt in der Königlichen Bibliothek zu Berlin (Ms. Borufs. Qu. 272) aufbewahrten Chronik mit dem Titel: „Eine korte antekunge, wes sick binnen Münster nach veraverunge der stadt uit der wedderdoper gewalt in der ersten und lesten restution(!) hefft begeven und togedragen ... Anno 1562." Vergl. die Einleitung. — Den Landtag berührt die Chronik nur kurz. „Do wer," sagt sie, „eyn lantdach verschreven inne die stadt Munster und wort den raithe vorge-

Digitized by Google

iure civium non magis coerceri posse, quam militarem ordinem. Princeps acrius et vehementius instat, ut consignatio fiat. Plebei vero senatores respondent se perpetuae in sua republica servitutis auctores non fore neque hoc unquam commissuros, ut sua culpa tota civium posteritas in calamitatem ineluctabilem praecipitetur; se ergo articulos in perniciem civilis libertatis factos nunquam consignaturos, sed postulare potius, ut remisso iure-iurando se magistratu abdicari clementer patiatur. His princeps persuasione quorundam augente offensam vehementer exacerbatus est seque aliam cum civitate viam initurum aliaque remedia ad-
*p. 637. versus *eam rebellionem cogitaturum respondet. Quibus verbis Borchardus Herde, vir antiquae pietatis et fidei civilisque libertatis amator ac superioris responsi potissimus auctor, ita turbatus atque attonitus est, ut domum regressus in subitam aegritudinem incideret, quam mors brevi subsecuta est[1]. Sic utrinque exasperatis animis digrediuntur. Nec desunt hic interim osores publicae tranquillitatis, qui flammas adversus civitatem conceptas tacitis flatibus exuscitent. Cum itaque senatus Monasteriensis consignationem horum articulorum principi negaret,

---

geven van den fursten, capittell und ritterschafft, dat eyn raith solde dit mit den huifse und anderen verseggelen. Do treden die erffmans von den raide und gingen staen by die ritterschafft, dat do den andern eine grothe swarheit und bedenckent makede." — Dafs der ganze Vorgang erst im Jahre 1537 Statt fand, ist von Kerss. unbemerkt geblieben.

[1]) „Und do," heifst es in der „Korten antekunge" weiter, „man upt hardeste mit drouwinge, oick die furste, up die versegelunge und anders anhelt, und die radtsherrn, welcher van den burgeren weren, so die erffmanne afftreden, uff hochgste beangestet, was dar eyner mit, Borchart Heerden genant, die alde; desser war eyn dapper, rick, fromer mann. Dei weddereit, dafs man des nicht bewilligen solde, und holt dar burgemeister Willebrant Plonies tho, so he oick syn vedder was, dafs he den fursten und andern anthworden solde: „Gnedige furst und her! Des uns dar wert vorgestelt van wegen e. f. g. hoichweisen reden, das konnen, moeten und doren wy nicht doen ...; sunder dafs wy das versegelen solden, yfs uns unmoglick umb unser nachkomelunge tho donende." Und sie begerden alle van sine f. g. eyn gnedich verloeff, dat alfso mith grote bitterheit affghinck, und leith seggen, sine f. g. wolde dar anders tho trachten. Als sie nun van einander weren, gingk gedachte Borchart Heerde in sin huifs, wort kranck und starff ..."

Digitized by Google

utile visum est, ut pro oppidis totius dioecesis viginti sex nobiles tabulas articulorum consignent. Inde horum articulorum quinque exempla eiusdem sententiae in perpetuam rei memoriam et fidei robur describuntur, quorum primum principi, secundum capitulo, tertium comiti Benthemensi, quartum Gerardo Morrien, hipparcho, nomine militaris ordinis, quintum consulibus et senatui civitatis Monasteriensis traditur[1].

Iuramentum ad verbum translatum:

„Consules, senatus, cives et incolae civitatis Monasteriensis vovebunt et iurabunt se principi, successoribus illius, S. Paulo

---

[1]) Vgl. dazu den Schlufs der Urkunde bei J. Niesert a.a.O. S. 266 f. — Ergänzungen zur Sache bietet ein im Stadt-A. M. erhaltenes Bruchstück des Münsterschen Ratsprotokolls aus dem Jahre 1537. Danach liefsen Bürgermeister und Rat am 26. Januar dem Bischofe auf dem Landtage „ein supplication behanden der beswerunge und gebrecke halven, so enne an den nagelaten halven deil der stadtz upkompsten gemangelt und deglichs vorfallende sich begeven“ Diese Bittschrift blieb unbeantwortet. Der Rat erfuhr aber, „dat men darumme handelen wolde, dat die raith de halven upkompste der stadt Munster up dat bloickhuifs und tho underholdunge desselvigen versiegelen solde.“ Er berief sich in Unterhandlungen mit dem Dompropst, dem Domscholaster und dem Statthalter darauf, dafs schon die ganzen Einkünfte der Stadt nicht hinreichten, den an Münster gestellten finanziellen Anforderungen gerecht zu werden, geschweige denn die Hälfte derselben, „als sich dess uith erer reckenschop, wan dat jair umme wer, woll befunden soll werden.“ In die gewünschte Versiegelung könne er nicht willigen. Er bitte, den Bischof zu bewegen, damit so lange zu warten, bis der Rechenschaftsbericht gegeben worden sei. „Lange wyle“ wurde alsdann die Angelegenheit von Vertretern des Domkapitels und der Ritterschaft mit den bischöflichen Räten verhandelt. Bürgermeister und „etzliche raidtsfrunde“ blieben bei ihrem Widerspruche, auch als ihnen vorgestellt wurde, dafs der Landtag die Sache der Versiegelung als einen Hauptartikel betrachtete, bei dessen Ablehnung durch die Stadt vielleicht auch die Durchführung der sonstigen Beschlüsse fraglich werden könnte; auch würde sich der Bischof Münster gegenüber in anderen Dingen gnädig erweisen. Die feste Haltung der Vertreter der Stadt hatte den Erfolg, dafs die bischöflichen Räte schliefslich erklärten, „men wolde mit der versegelunge befs up ankunfftige erbodden reckenschop verdulden; dess solde de raidt midtler tyt sich bedencken und up wegge trachten, darmit nichts deweiniger berurte versiegelunge ein vortganck erlange, desgeleichen wolde myn g. h. oick doin.“

Digitized by Google

ac dioecesi Monasteriensi fidelitatem suam atque debitum officium praestituros, principi ac successoribus episcopis civitatis ac dioecesis Monasteriensis commodum, emolumentum et salutem quaesituros ac promoturos, detrimentum vero, damnum et omne incommodum, quantum fieri potest, amoturos, commissum senatorii ordinis officium legitime et ex fide administraturos, in civitate Monasteriensi pacem, obedientiam, iustitiam et civilem concordiam habituros et conservaturos, principis et dioecesis dispositionem et politicam ordinationem in dicta civitate defensuros et propugnaturos eidemque parituros neque adversus eam clanculum palamve quicquam acturos vel agi permissuros, praefecto urbis vel arcis gubernatori in suo sibi officio commisso in salutem dioecesis, in obedientiae et concordiae civitatis conservationem et tutelam morem gesturos, civitatis curam et patrocinium in utilitatem principis et universae patriae suscepturos; praeterea post mortem principis capitulo primario et militari ordini huius dioecesis nec ulli alii usque ad concordem electi principis inaugurationem et eiusdem administrationem obligatos et iuratos fore." Haec se omnia fideliter sine fraude, dolo malo et sinistra machinatione acturos recipiunt[1].

*p. 638. (Mai.) *Consules et senatores ad curiam episcopi acciti hoc iramentum praestiterunt. Inde omnes cives in campo dominico in articulos et leges superiores prius sibi praelectas iurant. Eodemque iureiurando ipsis impositum fuit, ut senatui praefectoque urbis et praescriptis articulis pareant, consules et senatum merito honore afficiant, neque verbis neque factis ullis articulisque superioribus adversentur; si etiam seditiosi aut de seditione suspecti

[1]) Die Vorlage für diesen Eid habe ich nicht gefunden. Wohl aber hat sich im St.-A. M. (M. L. A. 518/19 VII. fol. 321) folgender „Eydt der inwonner und gyner borger" erhalten: „Anfencklich sweren de inwonner nafolgender wyse: dem hilgen Apostell S. Pauwell als des styffts patron, dem hoichwerdigen unsern g. f. u. h. van Munster und dem styfft Munster tru und holt t'syne, er beste t'done und argeste tho keren, und dar se ictzwes in erfaringe bynnen edder buten Munster, dath dem fursten und styffte tho schaden reken edder tom gemynen uproyr mochte verlopen, kregen, dath sulve myt erem lyve, gude und blode so vell mogelyck t'keren, dat sulve ock to melden und anbrengen an den fursten sulvest eder syner f. g. bevelhebberen bynnen Munster."

Digitized by Google

in urbe emerserint, sub poena capitis et bonorum omnium amissione prodant. Si vero praefectus urbis aut senatus in supplicio seditiosis irrogando tergiversentur, a principe negligentiae nomine serio puniendos. Gerardus Morrien, hipparchus, praesente principe a consulibus, senatu et universa plebe hoc iusiurandum exigit[1].

Nomina senatorum e patriciis per principem designatorum: Bertoldus Travelman consul, Ioannes Bisschopinck aedilis[2], Lambertus Buck, Henricus Droste, Ioannes Warendorp tzum Evinckhove, Hermannus Schenckinck, Arnoldus Drolshagen, Bernardus de Tynnen, Henricus Steveninck, Eberwinus Droste, Egbertus Clevorn, Albertus Clevorn. E civium numero senatores: Wilbrandus Plonies consul, Theodoricus Munsterman aedilis, Borchardus Heerde, Hermannus Heerde, Ioannes Herdinck, Bernardus Gruter, Gerhardus Averhagen, Ioannes Buthman, Bernardus Grolle, Iodocus Smythus, Iacobus Stove, Hermannus Ionas[3]; Nicolaus ab Affelen pylorus. Reliqua senatoria officia a consulibus et senatu, quem princeps haereditarium esse voluit, constitui permissum est.

Cum porta Iudefeldana post urbis recuperationem nondum reclusa et usus eius civibus necessarius esset, tribus illa apud clerum primarium 13. Februarii ea de re agit. Capitulum itaque principem interpellans facile impetrat, ut reseretur[4]. 13. Febr.

---

[1]) Am 2. Mai 1536 zeigen die bischöflichen Räte ihrem Herrn an (Orig. im St.-A. M.), dafs sie „de ordnunge und artickell mith der stadt Munster vorgenommen, mit vorgaender erkundigung van wegen i. f. g. 24 raetspersonen erwelet und geordent“ hätten. Sie bitten den Bischof, am 3. Mai in Münster einzutreffen, um am 4. Mai die Bürgermeister zu ernennen, die Artikel verlesen und den Bürgern den Eid abnehmen zu lassen. Am 2. Mai antwortete der Bischof aus Fürstenau zustimmend (Konzept ebd.).

[2]) Kämmerer. — [3]) Die Namen finden sich im Verzeichnisse der Münsterschen Ratsherren und Korgenoten im Stadt-A. M. (Ms. II Nr. 0) nicht. Die „Korte antekunge“ giebt nur die Namen der beiden Bürgermeister.

[4]) Kopieen der bischöflichen Schreiben vom 13. Februar 1536 aus Petershagen an den Statthalter und an das Domkapitel im St.-A. M. Der Bischof überläfst die Entscheidung über die Eröffnung des Thores dem Statthalter, der erst eine genaue Besichtigung vornehmen sollte.

Digitized by Google

*p. 639. (13. März.) *Hinc dies 5. Martii instabat[1], ad quem commissarii in recessu comitiorum Wormaciensium designati causa expediendi imperii decreta legatos Monasterium, uti convenerat, missuri erant. Princeps itaque totius dioecesis praecipuae auctoritatis nobiles, abbates aliosque excellentiores ex clero viros, ne sibi in rebus perplexioribus consultores desint, huc convocat[2].

Ubi autem legati venissent et decreta imperii, ut supra sunt descripta, principi, capitulo, nobilitati ac urbibus in publico ibi conventu praesentibus proposuissent atque eorum executionem nomine imperii ursissent, princeps ceterique dioecesis ordines haec in consultationem trahunt atque in hunc modum respondent[3]:

Demolitionem propugnaculorum aliarumque munitionum urbis hac potissimum exulceratissima et infida tempestate, qua omnia fraudibus, captionibus et imposturis plena sint, non solum

---

[1]) Vielmehr der 13. März, der Montag nach dem Sonntage Reminiscere. Vgl. oben S. 868 Anm. 2.

[2]) Aufforderungen zum Eintreffen in Münster ergingen vom Bischofe an die Verordneten der Landschaft am 21. und am 29. Febr. 1536 (Konzepte im St.-A. M.). Unter dem ersten Konzepte ist vermerkt, dafs auch jede Stadt einen ihrer Ratsverwandten senden solle. Dem Konzepte des Schreibens vom 29. Febr. ist das eines bischöflichen Briefes an die Aebte von Marienfeld und Liesborn, sowie an die Pröpste von Cappenberg, Varlar und Clarholz hinzugefügt, in dem diese aber nicht zur Teilnahme an dem Tage eingeladen, sondern nur aufgefordert werden, den Bischof „tegen de tyth mith etligen guden gronen visschen" zu „versorgen."

[3]) Die Akten der Verhandlungen befinden sich in mehrfachen Kopieen, sämtlich undatiert, im St.-A. M. M. L. A. 518/19 IX. fol. 4 ff. Kerss. giebt nur einen kurzen, ungenauen Auszug. — Ueber die den Reichskommissaren zu gebende Antwort hatte der Bischof schon am 22. Dez. 1535 in einer vertraulichen Beratung von Abgeordneten des Domkapitels und der Ritterschaft zu Münster Vorschläge eingefordert. Er hatte darauf hingewiesen, dafs die Wormser Bestimmungen über die Auslieferung der Beute, des Geschützes und der Wiedertäufergüter sowie über die Rückgabe der Selbstverwaltung an die Stadt unannehmbar und besonders den Interessen des Kapitels und des Adels zuwider seien. — Der dann im Januar 1536 auf dem Landtage gewählte Ausschufs hatte inzwischen die Antwort an die Reichskommissarien festgestellt. — Ueber einen nochmaligen Versuch des Bischofs, durch Vermittlung des Landgrafen von Hessen Unterstützung von Seiten der evangelischen Stände zu erlangen, s. L. Keller in der „Histor. Zeitschrift" Bd. 47 (München u. Leipzig 1882) S. 450 f.

Digitized by Google

principi, toti dioecesi ac innocentibus urbis Monasteriensis incolis, verum etiam vicinis principibus, caesareae maiestati et toti imperio incommodum allaturam et publicae utilitati plurimum obfuturam[a]. Ad haec principi nullam aliam in tota dioecesi esse munitionem, ad quam periculo impendente tuto confugere possit; neque subditos in villis passim et agris commorantes ab externa depraedatione et hostili oppressione tutos fore, nisi ad hanc urbem tanquam asylum munitionibus illius freti sua bona confidenter convehant eique concredant[1].

Porro: dimidium manubialis pecuniae ex tormentorum bonorumque immobilium a retinctis possessorum distractione collectae legatis imperii esse reddendum, non solum principi, verum etiam toti dioecesi molestissimum fore et publicum dispendium allaturum, cum princeps initium obsidionis difficillimum impendiis propriis non tantum in suum et dioecesis emolumentum, sed et in imperii, universae Germanicae provinciae, omnis magi-

a) *Ms.:* allaturum ... obfuturum.

---

1) Zur Sache vergl. oben S. 866 f. Die Antwort betont zunächst, dafs, wenn auch die wiedertäuferischen Befestigungen abgebrochen würden, Münster immer „noch eine nottfeste statt" sei, deren Einwohner jetzt wohl wüfsten, „waran es ir mangelt und am meisten felet," so dafs sie bei einer etwaigen neuen Empörung „so woll als die weddertauffer vorgethain, sulche bevestigung kundten oder mochten uffrichten." Wenn aber doch beschlossen würde, die Befestigungen der Wiedertäufer niederzureifsen, so könne das vom Bischofe und der Landschaft nicht ausgeführt werden; „dan die underthanen sein so hoich mit schattzung und diensten beswerdt worden, das sie lieber alles, was sie im stifft haben, verlaissen und des uifsersten gewarten, dan solche swere dienste weiter zu thun." Wohl wäre es auch „uff das hohest von noten, die bolwerck vor der stadt und graben, ouch uffgeworffen ertreich dem anderen wedder gleich zu machen," dazu aber könnten die Unterthanen noch viel weniger herangezogen werden. Dann folgt in der Antwort der auch von Kerss. angeführte Hinweis darauf, dafs Münster mit seinen Befestigungen der einzige Platz im Lande sei, der in kriegerischen Zeiten Schutz und sichere Zuflucht gewähren könne. Neben der in Aussicht genommenen Herstellung guter Ordnung und Polizei wird zur Verhinderung künftigen Aufruhrs, „obgleich die stadt in die bevestigung, dar inne sie jetzundt ist, wurde pleiben," der Bau „etlich behusung oder blockhues" empfohlen, „dardurch mein gnediger her und die lantschafft altzeit ein frien zugang zu inen mochten haben."

Digitized by Google

stratus, honestatis ac christiani nominis conservationem, salutem et commodum, antequam imperii ordines quicquam contribuerent, septem integris mensibus sustinuerit et in singulos menses quindecim millia florenorum [1] in usum militiae expenderit atque ita impendens periculum corporum, animarum, bonorum, uxorum liberorumque, tyrannicam oppressionem et interitum a christianorum cervicibus primus amoverit. Et cum penes dioecesim Monasteriensem non esset tantos obsidionis ferre sumptus, epi-
*p. 640. scopum a vicinis principibus *eam pecuniam mutuatum esse, quibus arces, dominia, oppida, pagos aliaque praedia hypothecarum nomine obligaverit, unde grandis pensio in singulos annos solvenda sit; dioecesanos singulis mensibus exactionibus attritos, tormentorum vectura et fodiendo terramque coacervando in aggeres ad semiduos fere annos degravatos fuisse; item trecentos equites et quaecunque ad tormenta necessaria erant suis impensis sustinuisse et, priusquam decretum praesidium ab ordinibus transmitteretur, quinquaginta sex florenorum millia ipsum ab hypothecariis creditoribus esse mutuatum, quibus omnibus difficultatibus et incommodis tam pensionum quam sortium dioecesim obnoxiam et immersam adhuc teneri. Si autem tormentorum et bonorum anabaptistarum aestimatio imperii ordinibus daretur, dioecesim nunquam e tantis incommodis et difficultatibus emersuram neque credita exoluturam [2]. Reliqua vero imperii decreta

---

[1]) Vielmehr: „ein jede monat in die funfftzig tausent gulden."

[2]) Zur Sache vergl. S. 864 Anm. 1. Die Antwort weist noch ausdrücklich auf die Bestimmung der Abschiede hin, dafs die Stadt dem Bischofe und seinen Nachfolgern „zum besten soll gewunnen und ingeantwort werden und by dem stifft und dem reich wie von alters pleiben." Dann heifst es weiter: „Und were ein seltzamer verstand, das meynem g. h. die stadt, und der widderteuffer heuser dem reich solten zukommen. Dan in gleichen vall mocht das reich alle gebew in der stadt zueignen." Aus demselben Grunde stehe dem Bischofe auch der Anteil an der Beute und das eroberte Geschütz zu. Um das Stift unzertrennt beim Reiche zu erhalten, sei es nötig, dafs dem Bischofe und der Landschaft das ausgelegte Geld ersetzt und ihnen die Möglichkeit gegeben werde, die verpfändeten Aemter wieder einzulösen und alle Gläubiger zu befriedigen. Dafür möchten die Kommissare sorgen und dahin wirken, dafs zu Gunsten des Stiftes auf einem künftigen Reichstag „ein gemeine steur durch das reich" bewilligt werde.

Digitized by Google

principem libenter sustinere velle[1]. Se ergo rogare, ut imperii ordinibus benigne haec renuncient.

Commissarii autem decreta imperii acriter urgent neque sibi ab illis in minimo recedendum esse docent. Quare princeps ab eo gravamine ad imperatoriam maiestatem et omnes imperii ordines appellat et provocat sperans ipsos pro temporis et rerum qualitate articulos mitigaturos. Re itaque in his duobus articulis infecta legati recedunt[2]. Inde princeps ceteriique dioecesis status magno studio et impendio apud Carolum imperatorem, Ferdinandum regem, electores imperiique principes et urbes eam sibi benevolentiam et favorem comparant, ut temporibus et rebus ita exigentibus severiora illa in rempublicam Monasteriensem decreta interciderent nec in hodiernum diem resuscitata sint.

---

[1]) Gemeint sind die Artikel, sich in Sachen der Religion den Reichsabschieden gemäfs zu halten, Inquisitionen mit den Verdächtigen durch die Kommissare anstellen zu lassen, damit die Schuldigen bestraft, die Unschuldigen verschont würden. Die Antwort besagt dann weiter, dafs die Bestimmungen, den vor der Belagerung aus Münster entwichenen Geistlichen und Bürgern oder deren Erben ihre Stifter, Güter und Gerechtigkeiten wiederzugeben, bereits vor der Ankunft der Kommissare ausgeführt wurden. Die Forderung auf Rückerstattung der Selbstverwaltung an die Stadt wird in der Antwort nur kurz als unannehmbar bezeichnet, ohne dafs besondere Gründe namhaft gemacht werden. Ausführlicher hatte der Bischof seine Ansicht darüber in der vertraulichen Verhandlung am 22. Dez. 1535 dargelegt. Mit dem Hinweis darauf, dafs diese Forderung durch die Vertreter der Städte in Worms in den Abschied gebracht worden sei (vgl. oben S. 867 Anm. 1), verband er die Vorstellung, wie bei der Durchführung derselben alle von der Landschaft aufgewandten Mühen und Kosten vergeblich gewesen sein würden, wie die „des kriges am wenigsten schaden hetten, die doch desselbigen eine ursache seint." Endlich betonte er, dafs solches Vorgehen die Städte künftig nur in ihrer Opposition gegen die anderen Landstände bestärken könnte.

[2]) Kopie des Protestes und der Appellation des Bischofs und der Stände im St.-A. M., ohne Datum. Kopie des Abschiedes der Kommissare, datiert vom 23. März, im St.-A. Marburg. Schon in der vertraulichen Beratung am 22. Dez. 1535 hatte der Bischof seinen Entschlufs kund gethan, dafs, „wo gleichwoll die commissarien wolten verharren auff dem abschiedt ... und nit auff den bericht der beschwerung die ordenung mildern ..., dan seine f. g. gegen den abschiedt protestert und berufft sich an Key. und Koenig. Mt. und an die semptlich stende des reichs ..."

Digitized by Google

Mox, ut ordinum huius dioecesis decreto satisfiat et cives a futuris motibus coerceantur, princeps in urbis parte septentrionali prope portam Neopontanam fortissimum propugnaculum inter fossas et vallum urbis antiquitus extructum exactius communit illique urbem versus fossam obducit et praesidia armatorum adversus civium insultum imponit[1]. In alia quoque parte ad occasum hybernum iuxta coenobium monachorum Fontissa-
*p. 641. lientis locus arci designatur, qui aedibus circumquaque *vicinioribus, quae officerent, dirutis reddito dominis precio magnis laboribus et impensis firmatur et adversus urbem crassissima turri, muro, aggere, fossa aliisque propugnaculis corroboratur. Hanc arcem Angeli castrum vocant[2]. Et cum turrim Trans-

---

[1]) Das ist der noch jetzt bestehende „Zwinger." Vgl. auch A. Tibus: Die Stadt Münster (Münster 1882) S. 134 f. Ueber frühere Maſsnahmen des Bischofs zur Befestigung der Stadt s. oben S. 867 Anm. 3.

[2]) Die „Korte antekunge" sagt: „Men lachte eynen starcken dwenger dar die Bisbinck porte gestanden hadde, dar oick gedachte (men) eyn ... feste huifs offte schlos zu bauwen, dem gaff men namen, dat sie heiten solde die Engelborch, dar eyn jderman tho arbeiden moste, werth oick die armmeth seher jemerlick mit arbeiden, schattunge und andern schwernissen ane gnade ovell tractert und gehandelt." Vgl. auch D. Lilie S. 262 und Herm. Hamelmann S. 1287. Die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 338) fügt hinzu, dafs der Bischof „ock datt blockhufs vor der Horster porten befestede und mackede dat weldiger, brack dar etliche huse aff und mackede nie porten von den blockhuse uth der stadt." Zur Sache s. auch A. Tibus a.a.O., E. v. Schaumburg in der Zeitschr. 16 (1855) S. 163 ff. und W. Sauer in der Zeitschr. 32[1] (1874) S. 177 f. — In der Instruktion für den Landtag auf dem Laerbrok vom 25. Mai heifst es, der Bischof habe von einigen Adligen einen geeigneten Platz zur Errichtung des Blockhauses ausfindig machen lassen; diese hätten „vermerckt und erfunden, dat sulcke festunge und blockhuis an gyne better und beqwemer plaitz voirgenommen und gestalt mach werden, dan des ortz, dair dath nu angefangen und tom deill gericht" (beim Bispingthor). Der Landtagsabschied vom 31. Mai bestimmt auf Betreiben des Bischofs, dafs der Bau mit ungefähr 600, 700 oder 800 Gulden aus der Landschaftssteuer „moge uthgefoirt und vullenbracht werden." Gegen das Abbrechen ihrer Häuser und gegen die Verletzung ihrer Privilegien beim Bau der Festung rufen (s. J. Niesert: U.-S. I. S. 216 ff.) die Burgmänner auf dem Bispinghofe am 27. September wiederholt die Intervention der Stände des Stiftes beim Bischofe an. Die Schleifung der Engelsburg, die auch D. Lilie a.a.O. erwähnt, erfolgte bald, da die Stadt ihre alten Rechte und Freiheiten zurückerhielt (s. weiter unten).

Digitized by Google

fluviani templi propter insignem altitudinem arci obfuturam putarent[1], unde iacula ab infestis civibus ita in arcem torqueri queant, ut defensores a munitionibus facile deturbarentur, — quare eius fastigium minoribus sumptibus tolli posse existimant, quam vallum ad tantam altitudinem educi, ut defensores a iaculis securiores reddantur. Neque etiam tantum opus in se consistere posse arbitrantur, ut non sua mole et gravitate depressum in se corruat. Haec autem demolitio turris, donec structura arcis sit absoluta, differtur.

Huic arci de consilio aliorum ordinum Bernardum ab Oer, eximiae et nobilitatis et auctoritatis virum[2], princeps praeficit. Penes hunc summa imperii est; hic consul, hic senator, hic tribunus plebis est, hic gubernacula urbis solus tenet, nisi quod senatores inania officiorum nomina circumferant; hic pro suo arbitrio figit refigitque leges, cives in carceres coniicit eosque pro sua voluntate aut punit aut mulctat. Portam Bischopinganam, turrim a mola flatili nomen habentem, magnam murorum partem et alias quascunque munitiones ita diruit, ut tam nocturno quam diurno tempore sine portarum usu et equites et pedites in urbem transire possint. Huius ministri magna impunitatis spe freti in aedes civium irruunt et, quicquid libido suggerit, perpetrant; neque tamen quisquam de iniuria sibi illata queri audet. Hunc praefectum urbis appellant, cui pro stipendio in singulos annos septingenti floreni assignantur[3]. Dictu mirum,

---

[1]) So berichtet nur Kerss. — [2]) Er war selbst Burgmann auf dem Bispinghofe. Vergl. W. Sauer a. a. O. S. 191 f.

[3]) Die „Korte antekunge“ berichtet: „Dar nach eligerde sine f. g. einen stadtholder, genant Berent van Oer, dem gaff man jarlix seven hundert gulden des amptes halven van dem gruthuifse. Verboet und geboet die stadtholder. Die raith hadde gyne macht. Die stadtholder dede, wes ime gelevede, viell den burger in ehr huser, warp sie in die gevenckenisse, schattede und handelde sie, wie he sulvest wolde; warp aff die Bispinck porten und den Windemollen thorne; und wort die stadt Munster ser verwostet und entfestet, also dat men mit drogen voten in die stadt Munster by nachtiden ryden und gaen koend, wie sulcks foele luite gethan und geseen hebben ...“ Gleich danach heifst es wieder: „... Des statholders knechte vellen den burgeren in die huifse und deden, wat sie wolden, dar oick die stadtholder vaken nicht van wueste. Dan wie den borgeren konde spith und leith doen, defs worth gelachet und bleff ungestraffet.“ S. auch

Digitized by Google

quam cives libertati assueti hanc reipublicae formam aversentur et detestentur, quam aegre antiquae libertatis memores praefecti dominatum ferant, quem omnia pro suo quaestu, avaritia et libidine agere mussitant. Malunt tamen illi ad tempus subesse, quam novi motus auctores haberi. Quae ergo ipsis acerba et propemodum intolerabilia erant, aequo animo in gratiam benigni principis tolerare videntur, a quo libertatem pristinam se recuperaturos sperant.

*p. 642. *Quantum damni retincti in demoliendis templis urbi intulerint, magnitudo impensarum et reparationum unius dominici templi collata satis declarat[1], quae septem millia et nongentos florenos aureos excedebat, praeter dimidium plumbi et orichalci in usum tecti a principe donati, praeter mille et octoginta quercus a dominis primarii cleri, a vicariis templi summi, a coenobiis diversis dono datas[a], ac praeter vitreas fenestras partim principis, partim comitis Bentheimensis, partim nobilium canonicorum, partim virorum equestris ordinis et partim executorum diversorum testamentorum sumptibus reparatas et pristino nitori restitutas[2].

[a]) *Ms.*: datis.

M. Röchell (M. G.-Q. III, 234), der die Bestrafung des Bürgers J. Schrodecken erzählt, weil derselbe mit einem Bürger aus Lübeck zusammen in seinem Garten am Breul von Luther verdeutschte Psalmen sang.

[1]) Ueber die zur Wiederherstellung der Domkirche gegebenen Geschenke s. das von A. Krabbe in der Zeitschr. 17 (1856) S. 332 ff. aus einem gleichzeitigen Manuscript der Königl. Paulinischen Bibliothek zu Münster (Nr. 750) veröffentlichte Verzeichnis. In demselben sind aber nur wenig Geschenke an Geld aufgeführt, viele jedoch an Meſsgewändern, Kirchenschmuck, Fenstern, Büchern u. s. w. Zur Wiederausschmückung der Münsterschen Kirchen wurden auch die Kostbarkeiten aus dem Kloster Hude bei Delmenhorst verwandt, das Bischof Franz (s. D. Lilie S. 267) „umb vorwerckinge des abts unde conventes“ hatte zerstören lassen.

[2]) So heifst es im Verzeichnis z. B.: „Item de ... her Frans van Woldeck ... gegeven dat halve blyg upp dem dome und gerkamer und up beyden tornen. Item noch den groten kellick und dat grote glasevynster by Sunth Johann altair myth syner gnaden wopen ... Item myn gnedige her van Benthem und Stenforde dath eyne vynster up den olden choir.“ Ueber den vom Bischofe geschenkten Kelch hat L. F. v. Corfey in seiner Chronik die Notiz (M. G.-Q. III, 327): „Furst Frantz hat auch im thum

Digitized by Google

Hinc eodem hoc anno 1537 secunda Decembris, quae tunc erat dominica prima Adventus Domini, reconciliatum fuit summum templum D. Pauli per reverendum dominum Ioannem Bischopinck suffraganeum[1]. 1537 2. Dez.

Reparatis aliquo modo in urbe templis et cantionum libris primarii cleri impensis ab integro impressis[2], cum priores a retinctis aut discerpti aut exusti fuissent, divinus cultus omnesque ceremoniae catholicae singulari omnium civium pietatis studio et applausu revirescunt, et constituta per principem reipublicae forma quisque ad sua officia suasque negotiationes revertuntur.

Cumque iam omnia pacata esse existimarentur militesque omnes exauctorati fuissent[3], praeter spem et existimationem omnium anno 1538 circa dominicam Cantate[4] Ioannes, Georgius, Christophorus et Antonius fratres ab Oldenburgh et cum his Wilhelmus dux Brunswicensis ac Otto comes Teckenburgensis[5], qui postea in eodem bello captus est, collecta magna militum manu non indicto bello[6] in dioecesim Monasteriensem longo iam 1538 Mai.

---

verehrt einen extraordinairen alten und grofsen kelch von 7 pfd. silber, auf dessen patene das abendmahl Christi, und wie der theufel in Judam fart, zu sehen ist. Auf dem rande des kelchs list man: Robertus abbas in Huda me formari fecit anno Domini 1397. Hic est calix novum testamentum in sanguine meo, qui pro vobis fundetur."

[1]) Nach und nach wurden auch andere Kirchen in Münster und Altäre in denselben wieder geweiht. Vergl. A. Tibus: Geschichtl. Nachrichten über die Weihbischöfe von Münster (Münster 1862) S. 58 ff.

[2]) Im Jahre 1536 wurde zu Köln in der Presse des Hero Alopecius auf Kosten des Münsterschen Domkapitels gedruckt ein Münstersches Graduale, im Jahre 1537 ein Antiphonarium und ein Psalterium. Für den Druck dieser drei Bücher stellte das Domkapitel dem Drucker einen Schuldschein von 400 Joachimsthalern aus. Siehe J. B. Nordhoff: Die kunstgeschichtl. Beziehungen zwischen dem Rheinlande und Westfalen („Bonner Jahrbücher" Heft 53 u. 54 [Bonn 1873] S. 94 f.), wo auch eine genaue Beschreibung der Drucke.

[3]) Ebenso leitet die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 339) die Erzählung von der Oldenburger Fehde mit den Worten ein: „Item ... do alleman mende, se weren tofrede, und alle knechte vorlovet weren ..."

[4]) 19. Mai. — [5]) Er war Propst zu St. Johann in Osnabrück.

[6]) So heifst es auch in der Münsterschen Bischofschronik a. a. O.: „... nemandt wuste, warup idt gelth. Myn gnedige here dachte ock nicht

Digitized by Google

Marte fractam et exactionibus crebris attritam et exhaustam invadunt, Wilthausam et Vechtam oppidum prima impressione, inde arcem ipsam post oppugnationes aliquot capiunt, ubi ipse fere episcopus ab hostibus interceptus fuisset. Hinc Hasellunna, Meppa, Harpstedio, Niehusio et Cloppenburgo captis et praesidiis illis impositis totam istius tractus provinciam bona in praedam vertentes occupant[1]. Si posita cunctatione et mora

---

dat id syner furstlichen gnaden gegolden hadde." Doch ist ein Brief erhalten, datiert vom 24. Mai 1538, in dem die Grafen Johann, Georg, Christoph und Anton von Oldenburg dem Bischofe die Fehde ankündigten. Die Grafen erhoben darin den Anspruch, dafs ihnen die 1482 abgetretene Herrschaft Delmenhorst „mit eren tho- und anhoryngen" zurückerstattet werde (s. J. Hobbeling: Beschreibung des ganzen Stifts Münster [Dortmund 1742] S. 185 f.). Auch C. Schele sagt in seinen Aufzeichnungen über Bischof Franz (s. „Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnabrück" Jahrg. 1 [Osnabrück 1848] S. 18 f.): „Cumque aliquoties hoc modo repetisset" (Antonius comes ab Aldenborg) „et non tam statim arx cum adherentibus possessionibus redderetur, bellum opinione citius grave infert." Zur Oldenburger Fehde s. noch die kurzen Notizen bei D. Lilie S. 267 f. und die ausführlicheren Angaben bei H. Hamelmann: Oldenburgisch Chronicon (Oldenburg 1599) S. 366 ff. — Kerss. hat in seinem Catalogus episcoporum Monast. die Oldenburgische Fehde viel kürzer berührt. Es heifst da: „Anno 1538 Christophorus, Antonius ac Ioannes comites de Aldenburg dominica Vocem Iucunditatis" (26. Mai) „Cloppenburgium capiunt ac per totam Emeslandiam grassantur immensam pecuniam a pagis singulis extorquentes. Nienhusium cum mola exurunt. His actis regrediuntur. Inde die Veneris post festum Corporis Christi" (21. Juni) „Franciscus exercitu instructissimo Emeslandiam, Cloppenburgum ac Vechtam omniaque sibi per comites adempta recuperat."

[1]) Nach der Münsterschen Bischofschronik a. a. O. versuchten die Oldenburger erst Delmenhorst zu erobern, „branden de vorstadt gantz uth, overst der borck konden se nicht doin." Dann wird die Einnahme von Wildeshausen und von Vechta berichtet; und weiter heifst es: „erworgeden vele gudes volckes, togen alssdan vort in der ile vor de Cloppenborch und gewunnent, want dar was nemandt vele up, de amptman was affgetogen. Und weren in meinunge, so vort na Reene to trecken und dan vort vordan." Von der Einnahme Cloppenburgs, Vechtas und Wildeshausens erzählt auch C. Schele a. a. O. S. 119. H. Hamelmann a. a. O. S. 367 giebt für die Einnahme von Vechta den 2. Juni, für die von Harpstedt den 22. Juni an. Die Einnahme von Haselünne und Meppen findet sich in dem kaiserlichen Befehle vom 19. Juni 1538 erwähnt, der den Oldenburgern unter Androhung der Reichsacht aufgiebt, dem Bischofe Schadenersatz zu leisten (s. J. Hobbeling a. a. O. S. 187 ff.).

Digitized by Google

tantas copias iam bello paratas in expeditionem adversus urbem Monasteriensem et totam dioecesim duxissent, sine dubio victoria potiti fuissent[1]. Urbs enim erat bombardis et omni genere *fere armorum exhausta; aggeres negligentia, cum nemo esset, qui munitiones curaret, in fossas deciderant, fossae quibusdam in locis casu aggerum oppletae, muri ex obsidione superiori fracti nondum reparati erant. Cives dominatum praefecti non ferebant et servitutis pertaesi ad pristinam libertatem anhelabant, unde difficile non fuisset urbem et in ea totam dioecesim capere. At cum princeps copias tam equestres quam pedestres adversus insperatam illam vim conscripsisset ac Ioannem de Raisfelt militiae suae praefecisset[2], hostes incensa Vechta oppido cum arce et Niehusio dioecesi excesserunt. Cloppenburgum vero firmant et praesidia illi imponunt. Princeps vero oppida arcesque sibi ab hoste ereptas manu recuperat, Cloppenburgum vi armata invadit hostemque ad comitatum Oldenburgicum fugientem persequitur ibique Wardenburgo capto Oldenburgo quoque, regionis capiti, obsidionem minatur occupassetque totum comitatum, nisi consiliarii dissuasissent et magister equitum catena ita constrictus et impeditus, ut ne latum quidem culmum ulterius progredi posset[3]. Interea hanc militiae causam archiepiscopus Coloniensis *p. 643.

---

[1]) Vgl. dazu H. Hamelmann a. a. O.: „Jedoch sagen viele, wofern Graff Anthonius ... den Münsterischen das Haupt gebotten und ihnen eine Schlacht geliefert, hette er ihnen ohne zweiffel einen abbruch gethan und uberlegen gewesen, dieweiln er viele versuchter und bessere Kriegesleute bey sich hatte. Aber er ist durch etzliche der seinen uberredet, dafs er sich gewendet ...“

[2]) Er wird auch von D. Lilie als Befehlshaber genannt.

[3]) In der Münsterschen Bischofschronik a. a. O. S. 340 heifst es, der Bischof „wolde ock vor Oldenborch hebben getogen, dar wordt syne furstliche gnaden mith list affgeraden durch syne ... rede und ritmesteren. Wo dat ein gestalt hadde, iss ein deel woll bewust, und hir to lanck to schriven. Hebbe doch von loffwerdigen luden gehort, hadde syn f. g. vort gefaren, he hadde de stadt mit der borch ingekregen.“ Nach D. Lilie a. a. O. „overrededen Johan von Raisfelde unde ander bovelhebbers des kriges den frommen heren, dat sine f. g. mit den Oldenborgeschen heren in ein verdrach sick gegeven hefft.“ Dafs von Bestechlichkeit der Münsterschen die Rede war, geht aus den Worten C. Schele's a. a. O. hervor: „... bellum quibusdam vicinis principibus intercedentibus vel, ut quidam

Digitized by Google

aliique proceres intercipiunt interceptamque pacificant. Quae autem sint pacis conditiones, sciens ignoro [1].

Princeps multis belli sudoribus exantlatis tandem anno
1540 28. Dez. 1540 tantum pacis vix consecutus est, ut ipso die Innocentium [2] in coenobio Iburgico per Ioannem Bischopinck, suffraganeum Monasteriensem, in diaconum et postridie in presbyterum ordi-
1541 1. Jan. naretur. Inde ipso die Circumcisionis Domini [3] in coenobio Marienfelde ab episcopo Leodiensi in exilium pulso [4] ac a Monasteriensi Paderbornensique suffraganeis consecratur in episcopum

---

volunt, quibusdam ex Monasteriensium primoribus precio corruptis componitur." M. Röchell, der Kerss. übersetzt, fügt, wie schon J. Janssen (M. G.-Q. III, 235) bemerkt, dem Worte Kette am Rande hinzu: „nicht von iseren, sondern von golde." Ganz abweichend ist die Darstellung bei H. Hamelmann S. 307 f. Danach haben die Münsterer mit den Truppen des Grafen Anton unmittelbar vor Oldenburg „auch zimblich scharmützelt und sie biss ans Thor verfolget; so seind sie doch allda dermafsen empfangen und abgewiesen worden, dafs sie nicht viel gewonnen, sondern unverrichteter sachen zurücke weichen müssen." Dann folgt die Erzählung von der Vermittlung des Friedens durch Köln und Cleve.

[1]) Der Vertrag (Orig. desselben im St.-A. M., Frsttm. M. Urk.-Nr. 3110) wurde unter Vermittlung des Erzbischofs von Köln und des Herzogs von Cleve am 30. Juli zu Wildeshausen abgeschlossen. Er stellte für die streitenden Parteien den Besitzstand wieder her, wie er vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten gewesen war. Die endliche Entscheidung der Streitigkeiten wurde dem Rechtsspruche des Reichskammergerichtes vorbehalten. Auch in der Münsterschen Bischofschronik a. a. O. heifst es: „Do handelde myn g. f. u. h. de ertzbisschop von Collen und ander treffliche herren mer, datt idt tom frede quam;" dann weiter: „Wo de frede gemacket iss, wertt alleman nicht wifs." „Arx tamen Dulmenhorst," sagt C. Schele, „cum adherentibus terris ... penes victorem episcopum manet, cogiturque comes Antonius ... omne suum in istam arcem ius in manus Monasteriensium renunciare ac transferre." D. Lilie weifs Nichts von der Vermittlung Kölns und Cleves. Auch nach ihm versprechen die Oldenburger, dafs sie „to ewigen tiden nene ansprake an Delmenhorst unde Harpstede hebben willen, ock to jenigen dagen tegen dat stifft van Munster mit viantschoff nicht handelen. Wu dat geholden, geve ick ideren to bodencken." — Schon im Jahre 1547 überfiel Anton von Oldenburg abermals Delmenhorst und Harpstedt, die dann trotz eines kaiserlichen Befehles dauernd dem Stifte Münster entrissen blieben. Zur Sache s. H. A. Erhard: Geschichte Münsters (Münster 1837) S. 372.

[2]) 28. Dezember. — [3]) 1. Januar 1541. — [4]) Cornelius v. Berghen.

Digitized by Google

ministrantibus duobus abbatibus Arnoldo tzum Drecke Marienfeldano et Bernardo Westerholte Iburgico[1].

Senatus, cum ea reipublicae forma, qua cives contra pristinam libertatem sub praefecti urbis dominatu premebantur, minime sibi placeret, multis modis in omnibus fere conventibus per annos aliquot apud principem instabat, ut aut ea forma commutetur in mitiorem ac tolerabiliorem aut ad priorem redigatur aut reddita officiorum suorum ratione magistratu se abdicare clementer patiatur[2].

Tandem anno 1541 quarto Ianuarii conventus habitus 4. Jan.
Monasterii inter legatos principis et deputatos quosdam a clero primario ab una et consules senatumque Monasteriensem ab altera parte[3]. In quo *legati principis proponunt: Cum in su- *p. 644.

[1]) Die Erteilung dieser Weihen an den Bischof, der bisher nur die Subdiakonswürde hatte, ist in der Münsterschen Bischofschronik nicht erwähnt. Kerss.'s Bericht stimmt genau mit dem bei D. Lilie S. 268 f. überein, der noch die weitere Notiz hat, dafs die Weihe zum Diakon in Iburg „up dem sekenhuse im cloister" Statt fand. „Welcker ordines," heifst es dann weiter, „de frommer her mit groter andacht unde innicheit entfangen hefft, wante to der tidt was sine f. g. der olden religion noch anhengich." — In seinem „Catalogus episcoporum Monast." sagt Kerss. nur ganz kurz: „Anno 1540 Franciscus omnes ordines sacros adsumit."

[2]) So heifst es schon in den Akten des Landtages auf dem Laerbrok am 3. Januar 1538: „Als de burgermestere und raidt der stadt Munster na eren entfangen raits ampteren und bevell reckenschap und genoichsam bewys gedain, dair in getruwlich und vlitich befunden, des unse g. h. ein gnedich gefallen drecht, und darby etlige artickell erer beswerunge overgeven und erer ampter erloeffnis und leddich to werden gebeden ..." Der Bischof ordnete an, dafs einige seiner Räte im Vereine mit städtischen Vertretern am 18. März die Sache in Bedenken nehmen sollen. Die Klagen des Münsterschen Rates kamen aber auch später wiederholt noch auf den Landtagen zur Sprache, so auf dem zu Münster im September 1538, auf denen auf dem Laerbrok im Dezember 1538 und im März 1540.

[3]) Akten über die von Kerss. im Folgenden angeführten Verhandlungen habe ich nicht gefunden. Im Stadt-A. M. (I. Nr. 9a) befindet sich eine Anzahl von Papieren, von denen einige sich auf Versuche des Rates beziehen, eine selbständigere Verwaltung der Stadt wiederherzustellen. Es sind sämtlich undatierte, häufig corrigierte Konzepte, meist unvollständig, welche die einzelnen Punkte der Unterhandlungen, wie Kerss. sie angiebt, nicht berühren. — Die Art und Weise, wie Kerss. von der Wiedererlangung der Privilegien seitens der Stadt und von der Haltung des Rates bei dieser

Digitized by Google

perioribus aliquot comitiis dioecesanis et proxime in conventu Telgetico et Monasteriensi consules senatusque quam diligentissime et officiosissime apud principem insteterint, ut accepta ratione sibi ab officio suo decedere clementer patiatur, ad quod princeps responderit: se ad diem Lunae post Circumcisionem dominicam legatos suos et e capitulo militarique ordine designatos accipiendae rationis gratia Monasterium missurum[a], quod hesterno die factum sit, quam etiam rationem ita redditam, confectam et absolutam principi traditurum sint non dubitantes eam sibi optime placituram; ad id vero, quod consules et senatus reddita ratione ad superiorem petitionem relabantur atque in ea praefracte persistant, ut princeps remisso iureiurando officiorum nomine praestito se magistratu abdicare clementer patiatur, se iussu principis respondere: Principem existimasse consules et senatum civilia et publica officia sibi commissa et eorum administrationem, ut in ordinatione politica per se, capitulum et nobilitatem consentientibus et approbantibus oppidis cum aequitatis quidem temperamento facta, constituta et decreta describitur, non intermissuros neque repudiaturos aut deserturos fuisse, sed ipsos accuratius secum expendisse hanc politicam dispositionem ad restaurationem et conservationem pacis et civilis concordiae institutam et descriptam esse, ut similis seditio et motus, qualis superioribus annis exarserit, evitetur, unde non solum civitatis Monasteriensis, verum etiam totius dioecesis incolae atque vicini principes et rerumpublicarum rectores in grave incommodum et in intolerabilem perniciem praecipitati sint; si vero iterum in hanc rempublicam seditio et motus, quod Deus clementer avertat, irrepserit, hoc consulum, senatus et opulentiorum potissimum, inde principis et dioecesis totius magno malo futurum. Ad haec metuendum esse, ne non princeps, capitulum, nobilitas universaque dioecesis caesareae maiestatis indignationem in se provocent, quod, cum civitatem in sua potestate habuerint, leges et decreta politica non constituerint, quibus

[a]) *Ms.:* missuros.

Gelegenheit berichtet, spielt später auch eine Rolle in Kerss.'s Prozeſs. S. die Einleitung.

Digitized by Google

futurae seditioni aditus praecludetur. Si autem imperium iterum simili, ut superioribus annis, incommodo affectum fuerit, omnium impendiorum refusionem et solutionem a principe et universa Monasteriensi ditione sine dubio ipsum exacturum. *Principem * p. 645.
itaque efflagitare et poscere, ut consules et senatus suorum munerum sibi impositorum et susceptorum administrationem continuent. Si vero in ordinatione politica supra dicta adversus aequitatis temperamentum se degravari existimaverint, sibi a principe mandatum esse, ut cum legatorum capituli consilio et auxilio familiariter super hac re colloquantur et inter se sententias conferant, ut ad aequitatis normam omnia revocentur, consiliumque senatus audiant, quid hac in re expedire censeat quidve futuros motus a se et tota dioecesi arceat.

Post deliberationem brevem senatus respondet: Verissimum esse, quod sibi senatoria officia in civitate Monasteriensi cum molesta et pene intolerabili politiae forma sint, quorum etiam administrationem coacta quadam obedientia susceperint; quae officia si iuxta formam illam sibi praescriptam retinuerint impleverintque, se solitum sine factione et dissentione civili urbis regimen non posse conservare, sicut articulis in superioribus comitiis recitatis satis edoctum fuerit, cur ea forma a se non sit recipienda. Certum etiam esse alia huius dioecesis oppida amplioribus libertatibus et privilegiis gaudere et frui, cum tamen necessarium foret, si huius civitatis pristinum decus sit sperandum, pluribus atque adeo novis libertatibus et privilegiis eam donari. Verum illud se mordicus et tenaciter non urgere; hoc autem solum se postulare et suppliciter petere, ut in pristinum libertatum et privilegiorum statum restituantur. Ea vero in dispendium civitatis praetermittere et negligere non debere, neque se bona conscientia quicquam, quod ad politicam formam pertineat, consulere neque in rem ullam, priusquam restituantur, consentire posse. Rogare se quoque, ut consiliarii et a capitulo deputati in hac causa non sint iudices, sed civilium commodorum fautores; hoc sua sponte agant, quod iustum et aequum visum fuerit, et, ut principibus imperii in comitiis Wormaciensibus decreto placuit[1], restituantur.

[1]) Vgl. oben S. 866. So heifst es auch in dem undatierten Konzept

Digitized by Google

Ad quae principis consiliarii et e clero primario deputati: Se rationes cogitatione invenire non posse, cur praescripta politiae forma consulibus et senatui magnopere sit molesta et ita fere intolerabilis, ut neque stante hac forma solidum urbis re-
*p. 646. gimen conser*vare nec officiis suis sine factione et civili dissentione hinc emergente commode praeesse possint. Necessarium omnino fuisse, etiam senatu attestante, legibus quibusdam tanquam repagulis incolas huius civitatis a simili furore et motu, qualis superioribus annis in perniciem dioecesis exarserit, coercere; neque etiam has leges alio fine esse introductas et praescriptas, quam ut futuris malis via praecludatur. Se quoque tanquam praestantiores, prudentiores, cordatiores, rerum usu exercitatiores et virtutibus eminentiores a principe et a dioecesi in senatorium numerum asscitos esse meminerint, quae res existimationes eximias apud omnes pariat. Si autem indigni, qui alieno consilio et ductu eguissent, ad hoc honoris fastigium evecti fuissent, pluribus ex eo, quam ex hac politica forma, sese molestiis implicuissent. Proinde consiliarios principis et a capitulo deputatos fideliter consulere, ne ad politicae formae decretum administrationes munerum suorum aversentur et reiiciant, sed in honoris sui et publicae utilitatis augmentum retineant. Quod autem ea politica forma dissipationem civilis regiminis in civitate Monasteriensi secum adferat, se non videre, cum eadem fere forma in civitate Coloniensi antiquitus sit recepta et diuturno usu confirmata. Neque consultum fore, ut haec forma iam praescripta rogatu senatus commutetur seu abrogetur ac perfectissima, sicut imperium decrevit, restitutio fiat. Inde enim metuendum esse, ne non pristinum schisma et prior motus continuo intra moenia repullulescat. Nam si, ut imperium voluit,

---

eines Schreibens des Rates der Stadt an die Landstände (Stadt-A. M. a. a. O.): „Wie woll wy nu ... gueder fuege und oirsaichen hetten, uns an Ro. Key. Mt. und dat hillige Ro. ryck tho beropen und tho beclagen, dewile by demselvigen dorch gemeine chur- und fursten und stende eindrechtlich enslotten und bedochtlich erwogen, dat ein stadt Munster by older, hergebrachter fryheit erholden und de unschuldigen der schuldigen handelers nicht entgelden sollen, als de billicheit oick erfurdert, jedoch ... willen ... hirmit unse gebrecken und undregliche beswerunge itziger tyt gemeiner landtschafft vorgestalt ... hebben."

Digitized by Google

restitutio fieret, curiarum omnium restitutionem plebem acriter a senatu ursuram. Inde superior inobedientia, rebellio et seditio adversus magistratum ac tandem similis motus sit metuendus. Si vero curiae in pristinum statum et libertatem antiquam restituantur, quae tunc fenestrae funestis dissidiis et eversionibus omnium statuum huius dioecesis aperiantur, superiorem curiarum libertatem in licentiam versam satis edocuisse. Si autem superiori similis clades imperio a dioecesi illata fuerit, imperium a dioecesi non solum impensas omnes exacturum, verum etiam urbem in extremam et principis et senatus et aliorum ordinum perniciem funditus eversurum. *Summe igitur necessarium esse, *p. 647. ut, quibuscunque eti m modis fieri queat, futuris hisce calamitatibus, quantum divina gratia permiserit, obviam eatur. Quod etiam senatus consilium summum communicare et in ullam rem, quae ad constans urbis regimen pertineat, consentire nolit, se vehementer mirari, cum formam politicam a principe praescriptam sibi permolestam esse queratur et ex superioribus motibus tanquam rectores urbis sciant, quibus remediis futuris via praecludatur. Nec non senatum scire, quod inter principes superiores et civitatem Monasteriensem iudiciorum et iurisdictionis nomine contentio aliquoties inciderit[1], quae non tam principi et dioecesi

[1]) Noch am 18. Februar 1525 schrieb Bischof Friedrich von Wied aus Ahaus dem Stadtrate (Orig. im Stadt-A. M. V^c. Nr. 8): „Wy werden berichtet, dat gy etlige saken, zo vor unssem wertligen gerichte unde richter unser stadt Munster er entlige geboerliger uthdracht noch nicht erlangt, und er de durch appellation an juw gekomen, tegen olde gewonte und gebrueck unses gerichts unde olden herkomen vor juw trecken unde advoceren, dat unsem gerichte to affbrocke und verkleinonge reiket, uns ock to erliden nicht getemen wyll. Derhalven wy ock nu gerorten unsen richter bevell gedain, darmede vort to faren, wo zick dat na stilum des rechten und older gewonten unde gerichts verloep behoiren zall, dar dorch unse wertlige gerichte myth zulcken ungewontliken unde unbehoirligen inbrocke ungesweckt blyve.“ Der Bischof fordert vom Rate Abstellung der Uebergriffe für die Zukunft und fährt dann fort: „So uns ock in inbrengunge unses gerichts verfelle und brocke dorch etlige juwe deiner erringe beiegent, dat de ger. unsem richter nicht werden ton handen gestalt, willen wy hirmede guitlich begert hebben, dat gy also beschaffen, zodane brocke unsem richter unbehindert folgen und gelevert werden, wo zick dat nach billicheit bethemmet ...“

Digitized by Google

quam civitati, nisi Deus avertisset, grave incommodum attulisset. Ut ergo talis contentio in posterum evitetur, modum et rationem esse eius inveniendam. Praeterea senatum non latere, quod cives gograviatus Sendani iure confisi Monasterio eruperint et in principis iurisdictionem irruerint, vi tam nobiles quam ignobiles ceperint atque in urbem secum abduxerint, quod, cum principis iurisdictionem violaret, civitati minime licuisse se existimare; unde plurimum dissidii et contentionis saepe exortum sit. Ne autem idem inter hunc principem illiusque successores et civitatem contingat, si ratione gograviatus Sendani cives, ut factitatum sit, in principis iurisdictionem irruerint, modum paci esse quaerendum.

Post deliberationem habitam Monasterienses respondent: Nullo se modo formam illam politicam a principe praescriptam admissuros; sibi enim temerarium istum consensum apud posteros ignominiosum fore, quo culpa maiorum suorum in perpetuam servitutem sint praecipitati. Se ergo rogare, ut abdicationem officiorum suorum a principe impetrent aliosque sibi amotis substituant. Se enim id ferre posse, cum nihil nisi honesta et iusta, nempe privilegiorum et libertatum antiquarum recuperationem, postulaverint. Quod autem consilium a se instituendae certae formae politicae poscant, se illud, cum consilii inopes sint, negare oportere. Sibi tamen utile videri, ut curiae opificum eorumque conventicula reprimantur neque unquam in urbem recipiantur et penes principem sit senatores constituendi removendique auctoritas; ita enim futurum, ut minus seditionis
*p. 648. in urbe excitetur. *Ad id etiam, quod adductum sit, restitutis privilegiis et libertatibus pristinis superiorem rebellionem, inobedientiam et seditionem adversus magistratum esse metuendam, se respondere: si privilegium et libertas sint rebellionis causae, nullum collegium, nullam communitatem nullamque universitatem a seditione esse alienam, et Telgetum oppidulum non tam esse expers motus, quam Monasterium. — Quantum autem ad iurisdictionem pertineat[1], hanc fuisse rationem, quod penes principem constituere vel removere iudicem fuerit; et si quem ob flagitium capi contigisset, ipsum in criminalibus per senatum

[1]) Vgl. zum Folgenden auch oben S. 93 ff. und die Einleitung.

Digitized by Google

quaestionibus subiici consuevisse, iudici fassa crimina tradita, reum, si flagitia non recantaret, in ius protractum, accusatum et tandem maleficii causa alicui supplicio aut poenae adiudicatum fuisse. Senatum non sine principis consensu facinerosum relaxaturum. Pecuniae mulctatitiae in civitate extortae dimidium ad principem, reliquum vero dimidium ad senatum pertinere, unde impensas captivorum sustineat. — Civiles causas coram principis iudice et quibusdam ex senatorio ordine assessoribus agitari et decidi consuevisse. — Commeatum publicum a senatu et iudice semper petitum et cum consensu iudicis securitatem publicam cuivis aut ad ius suum persequendum aut se iure defendendum datam fuisse. — Gograviatum Sendanum senatum antiquitus possedisse et occupasse. Eruptionem etiam civium antiquitus et ante hominum memoriam in usu fuisse; si quis illis iniuriam aut vim intulisset, se permissu iuris communis hostem persecutum fuisse.

Ad haec consiliarii e capitulo deputati: Se etiamnum animadvertere senatui praescriptam politiae formam molestam esse, cum tamen ex superioribus satis cognoverit, quae principem eam constituendi causa moverit, nempe ut seditioni via praecludatur et concordia, pax tranquillitasque in urbe conservetur. Ac nisi senatus principis auctoritati innixus in urbe regat, ipsum pacem et tranquillitatem conservare non posse. Proinde regendi ius et auctoritatem a principe pendere, atque ab eodem formam praescribi necessarium fuisse. *Nec hoc solum ad tranquillitatem *p. 649. urbis facere, quod opificum curiae non admittantur et senatus a principe constituatur removeaturque, cum ex superioribus satis superque intellexerint, si, ut imperium decrevit, restitutio fiat, plebem existimaturam sibi eodem quoque decreto curias opificum facere conventiculaque habere permissum esse, ideoque ea omnia a senatu in pristinum statum restituto extorturam. — Ad id, quod a senatu adfertur, si privilegium et libertas sint causae motus, nullam universitatem quantumvis parvam, imo ne Telgeticam quidem rempublicam a motu fore immunem, respondetur: illud hic locum non habere, si cum Monasteriensi universitate conferatur, cuius seditio non sine magno principis et totius dioecesis incommodo componi possit, Telgeticus vero motus

Digitized by Google

facile, sicut superiori exemplo satis ostensum sit. — Si ius commune scriptum expendendum sit, ipsos se magistratu non posse abdicare, cum munera publica gerant, quae nullam excusationem admittant, et antiquitus in hac civitate receptum sit, ut nemo in hunc ordinem adscitus excusatione uti queat. — Ad haec, etiamsi princeps ius constituendi removendique iudicem habeat, saepe tamen antehac in eo quibusdam contentionibus interiectis ipsum impeditum et turbatum fuisse. — Sibi quoque consultum videri, ut, quoties a captivis cruciatibus veritas sit extorquenda, id praesente iudice fiat. Nam non solum delictorum confessione, verum etiam ex vultu, gestibus aliisque circumstantiis maleficiorum rationem cognosci posse. — Praeterea penes principem, qui ius gladii habeat, merito esse pro circumstantiarum ratione flagitiosos relaxare. — Consiliarios etiam et a capitulo delectos in civilibus causis magnum abusum in iuris et iurisdictionis principalis eversionem animadvertere, ut a sententia per principis iudicem lata ad senatum appelletur, cum appellationes non contra naturam sui a superiori ad inferiorem iudicem devolvantur; proinde, ut naturae ordo servetur, sibi videri iustum, ut degravatus ad principem provocet. Sibi etiam aequitati conforme videri senatum in causis civilibus posse civibus securitatem publicam dare; sed cum arrestatio per iudicem principis
*p. 650. facta sit, senatui adversus eam non licere cuiquam *tutum commeatum dare, et multo minus in causis criminalibus; illam enim securitatis dationem ad solum principem illiusve praefectos spectare. — Quantum autem ad gograviatum Sendanum pertineat, se non ignorare doctorem Wick et alios quosdam senatorii ordinis viros nuper a senatu legationis obeundae causa Iburgum missos, qui cum principe de articulis quibusdam agerent, nempe ne quis in circuitu urbis Monasteriensis intra unum milliare cervisiam panesque ad vendendum coquat, ac ut principem exorarent, ne gograviatum Sendanum oppignoratum redimat[1]. Se

[1]) In Bezug auf die Grafschaft zu Senden findet sich im Ratsprotokoll vom Jahre 1536 (Stadt-A. M.) folgende Notiz: „... Die quidem vicesima prima mensis Augusti sin beide borgermeister by meister Everdt van Eylen gewest und emme umb gestalt und na gelegenheit der gogrevenschap tho Senden und der vrygerichte gefraget, off de oick van unsen gne-

Digitized by Google

itaque nunc scire percupere, quanti gograviatus oppignoratus sit quantave pecunia redimi queat. — Si etiam senatus friegraviatus tribunali uti velit, ne plus sibi iuris, quam habeat in eo, sibi vindicet neque causas ab imperio non permissas ad hoc tribunal pertrahat. — Eruptionem adversus forenses, qui cives concusserint, principis iurisdictionem et auctoritatem plurimum violare, quare illud impetratu difficile fore, cum id toti dioecesi non sit tolerandum, imo ipsi senatui molestias varias illaturum non temere suspicentur. Si enim homo temerarius et ad seditionem pronus levi de causa foris extra urbem cum aliquo contenderet et temere adversus illum se erigeret, posse hunc de gravi iniuria sibi praeter meritum illata apud senatum queri et praesidium ad hostem suum persequendum capiendumque sibi decerni poscere; quod si a senatu sibi negaretur, sanguine sibi coniunctos aliosque seditiosos adversus senatum ipsum concitaturum, unde primum inobedientia, inde motus civilis sit metuendus. Si vero senatus eruptionem permittat, magnam ipsum ad tumultuandum occasionem daturum. Quod autem hanc erup-

---

digen hern tho lene gain, und des widers sinen guden raith und gunstig bericht begert, off sie des oick moegen up gemeinen leendage na gewondtlicher wiese gesinnen mogen laten. Dar up meister Everdt vor eirst geantwort, he wolde sich des eirsten by den rheden wider befragen ... und dan dem rade wider bescheidt geven. Als solcks oick am selvigen dage na mitdage dorch den dorwedder an emme gesunnen und dar up ein antwort erlangt, he hedde angezeigte meinunge und gesinnen des raiths unssem gnedigen hern selver thor kennen geven, und emme vor antwort beiegent worden, sin g. wolde des in bedencken nemmen etc. Dan emme duchte geraden, dat men nichts demin als morgen up dem lehendage umb die belenunge gewondtlicher wiese lethe gesinnen etc. — Demnae ... die 22. Augusti hefft de olde borgermeister Dirick Munsterman ... up gemeinen binnen Munster geholden leendage ein zeedell overgegeven diefs inholdts in effectu: „Gnedige furste und her! I. f. g. borgermeister und raidt diesser stadt Munster, so van i. f. g. verordent sin, undertheniges flytes biddende und begeren, i. f. g. ..., se mit der goegreveschop tho Senden und sunst anderer gerechtigheit der vrygerichte, dar mit sie van i. f. g. vorvadern vormails belenet gewest, oick gnediglichen belenen willen, i. f. g. hoichmildicheit hir inne anroepende etc. ...“ Und als gemelte Munsterman de zedell overgegeven, hefft he oick van wegen des raidts de belenunge der maiten gesunnen und entfangen, oick gewondtliche huldunge und eidt wie ander lheenmans gedain.“

Digitized by Google

tionem defensionem iure permissam esse existiment, per hoc se falli, cum defensio moderamen inculpatae tutelae comprehendat; si autem plebs furere inciperet, metas inculpatae tutelae sine dubio transgrederetur. Secundo, si talis defensio civibus adversus suos oppressores permitteretur, ad quid magistratus, ad quid princeps, ad quid satrapae et praefecti, si quisque iudex suae causae esse queat? Tertio, etiamsi oppidanis permissum esset civium oppres-
*p. 651. sorem armata *manu persequi et capere, quod tamen nunquam expresse permissum sit, attamen eundem in urbem[a] abducendum ibidemque in carcerem detrudendum non esse, sed illi potius satrapae seu praefecto, in cuius iurisdictione apprehensus fuerit, tradendum, qui illum iudicio quibuslibet ius suum persequi volentibus sistat. — Si etiam Monasteriensibus liberum esse debeat iniuriam civibus illatam in iurisdictione principis vindicare, oppressorem persequi eundemque capere et ad urbem rapere, eodem iure quoque principi licere oppressorem suorum subditorum in urbem fugientem persequi, in ea apprehendere et sine senatus intercessione educere eductumque poenis afficere. Quod enim uni iustum sit, alteri iniustum esse non posse.

Ad haec Monasterienses: Se iterum atque iterum efflagitare, ut ex sententia et decreto imperii in pristinum libertatum et privilegiorum statum restituantur. Quod si fiat et opificum curiae non admittantur, tranquillam se rempublicam habituros confidere. Ad haec, ut magistratum deponere sibi princeps permittat. — Ad id, quod adductum sit, munera ista esse publica, quae excusationem sui non admittant, se respondere: quemlibet quidem debere de republica bene mereri et, quantum fieri possit, illi prodesse. Verum cum hic magistratus sit perpetuus et ad vitae finem usque sibi impositus, se cum rerum suarum dispendio ad illum astrictum non esse existimare[1]. — Et cum con-

[a]) *Ms.:* urbe.

[1]) In einem der Papiere im St.-A. M. a. a. O. beklagt sich der Rat, dafs seine Mitglieder „an erer nerunge und geschefften dorch ere beswerunge thoruggesatt, dewile unse gewontliche genutt, wiewoll klein gewest, uns oick affgekurtet." Es scheint ihm „nicht geraden noch mogelich, wy des regiments mit unser eigen beswerung und entgeltnifs tho dragen; oick dar tho unverplichtet."

Digitized by Google

siliariis utile visum fuerit praesente iudice quaestiones captivorum fieri, se putare non esse illud operae precium, cum crimina a reis extorta ipsi offerantur, unde non obscure maleficiorum circumstantias elicere queat. — Quod etiam princeps absque senatus voluntate facinerosos relaxare possit, non sine periculo reipublicae id futurum, cum incendiarius et latro pecuniae gratia vel alia de causa a principe relaxari possit. — Quod autem appellationis natura invertatur, cum a iudicio principis ad senatum appellatum sit, ad hoc se respondere: appellationem illam non esse, sed potius relationem, reductionem atque instructionem, cum ex iisdem actis fiat. Senatum enim cum consilio iudicis ex iisdem actis facere declarationem, et esse hanc unam instantiam. — *Publicam securitatem et commeatum semper, ut dictum sit supra, antiquitus datum fuisse, neque se videre, quomodo haec consuetudo cum aequitate pugnet. — Ad articulum gograviatus Sendani se neque aliter scire neque audivisse unquam, quam hunc a nobilibus de Schonebecke pecunia emptum esse et a senatu ante hominum memoriam possessum. — Quantum ad eruptionem civilem, si, quo tempore et in qua causa iniustam eruptionem fecerint, sibi aperiatur, se eius rationem reddituros. Hinc misere et flebiliter queruntur, quid superiori anno prope Schoppingam civibus suis acciderit. *p. 652.

Post deliberationem habitam consiliarii respondent: Se pluribus verbis cum senatu non decertaturos, sed ea, quae sunt producta et proposita, ad principem relaturos. Ipsum sine dubio, quae aequitati sint conformia, acturum. Verum quantum ad gograviatus iudicium in civilibus causis attinet, sese extricare nondum posse, quae post latam sententiam causa ad senatum sit referenda; se itaque respondere, quod non sit reductio, cum ab arbitris sententia non sit lata. Secundo relationem non esse, cum ea ante latam sententiam fiat. Relationes quoque aliam habere naturam et ad superiorem fieri. Illud tamen sibi utile videri, ut hic articulus ad cognitionem principis et totius dioecesis reiiciatur. — Quod facinerosi absque senatus consensu a principe non sint relaxandi, se ea in re mediam quandam viam excogitasse, hanc videlicet, quod si princeps maleficum dimittere velit, quem senatus non esse dimittendum contendat, a principe

Digitized by Google

tres suorum consiliariorum in dioecesi, et non aliunde, ortos esse designandos, coram quibus tanquam iudicibus remisso ipsis prius iureiurando utrinque rationes proponant, hinc quibus dimittendum, illinc vero quibus non dimittendum, sed capitali iudicio consistendum esse censeant; et horum decreto utrinque acquiescendum esse. — De commeatu quoque dando senatus causas audivisse, cur solus princeps in quibusdam casibus sibi eum vindicet. — Eruptionem etiam civilem plus incommodi quam commodi allaturam[a]; aequitati quoque adversari in principis
*p. 653. iurisdictionem irruere eamque praefracte *violare supra dictum est. Se tamen a senatu in medium adducta ad principem relaturos. Illud autem ab ipso se consecuturos sperare, ut civibus oppressorem seu hostem suum in iurisdictione principali persequi et apprehendere liceat, si tamen id sine subditorum incommodo fiat et maleficus satrapae seu praef cto, in cuius dominio apprehensus sit, tradatur.

Senatus his exasperatus in abdicatione magistratus perseverat. Ad quod consiliarii: se a principe eius rei nullam neque commissionem neque permissionem habere; hortari autem se et fideliter admonere senatum, ne officia sua, priusquam haec omnia ad principem referantur, deponat. Se non dubitare principem clementer ad omnia responsurum. Senatus ea lege annuit, ut brevi sibi respondeatur, cuius animi princeps sit. Quod consiliarii se apud principem effecturos pollicentur. His ita actis digrediuntur.

Cum autem de reipublicae forma mitiori et tolerabiliori reddenda aut pristina saltem recuperanda ultra quinquennium iam cum principe actum esset neque ipse princeps vehementer offensus iusiurandum remittere vellet, sedatiores quidam senatorii ordinis alio modo cum principe offenso agendum esse censent, si privilegia antiqua sint recuperanda[1]. Hermannus itaque Heerde,

[a]) *Ms.:* allaturum.

[1]) Von hier an stimmt Kerss.'s Bericht wieder in den Hauptsachen mit dem in der „Korten antekunge" überein. Diese hat keine Kenntnis von den eben von Kerss. mitgeteilten Verhandlungen. Unmittelbar nachdem das Regiment des Statthalters und seiner Diener als ein tyrannisches charakterisiert ist, heifst es dort weiter: „So nun dit durede int sevende

Digitized by Google

tunc temporis in senatu aedilis (postea consul factus cum omnium civium applausu rempublicam Monasteriensem per multos annos optime et prudentissime rexit), vir placidus et mire facundus, hic ope et consilio Hermanni Schenckinck, patricii, usus in familiaritatem Frederici a Twisth, satrapae Saxenburgici et aulae episcopalis praefecti, se insinuavit, qui ea apud principem auctoritate valuit, ut minorem episcopum ipsum passim appellarent, et nomine senatus illi obtulit dono sexaginta florenos aureos deque pristinorum restitutione privilegiorum cum illo collocutus est[1]. Et dum crebris conventionibus habitis inter se ea de re agerent consiliaque communicarent, quomodo apud principem restitutionis negotium commode conficeretur, Twistius in aegritudinem incidit, cuius curam Ioannes Wesselinck, philosophiae et medicinarum doctor ac principis medicus, suscipit. Accidit autem interea, ut Herde ac Schenckinck coeptum civitatis *negotium peragere cupientes Twisthium conveniendi facul- *p. 654.
tatem quaererent, sed ne creber ille conventus malevolis, qui intercedere et impedire coepta possent, rem prodat, ideo eam

---

jar, wort van ethlichen vorgenamen, offt man an den reden nicht erlangen konde, dat man einen gnedigen hern mochte bekommen, und disser handel up andere wege werden gestalt." Dann folgt die Notiz: „Dat wort oick gesacht, dafs die furste, capittel und ritterschafft der sake nicht woll eyns worden, und wafs dar nicht mede thofreden, dat sloth in der stadt solde van sine f. g. und der landtschoff gebouwet werden; und wolden dat capittel und ritterschap für sich hebben und den fursten dar nicht uplaten, were tho besorgen gewesch, dafs sie der furste dar oick mit zukumpftich mochte dwingen. Darumb trachteden etliche und sich daruff malckanderen berachtslageden, wo men den handel up dat beste angripen mochte."

[1]) In der „Korten antekunge": „Desser einer wart genant Herman Heerde ... kemner, eyn dapper, geschicket, verstendich und wolberedt mann ... Die begaff sich by einen der oversten rede, die ock des fursten woll mechtigh wafs und emme vacke in sinen furstlichen saken volgede. Desse hette Frederich van Twiste, den men oick den luttiken bisschop nomde. Als nun genante Heerde der restitution halven redde mit enne, so gaff he inne eyne vererunge des rades wegen als men sechstich goltgulden, und boscheiden sich darnach vaken bieinander und bewogen, wie man den handel mochte beste inleggen, und thoch manck anderen bi sick Herman Schenckinck, oick eyn wolbereden und wolbeschickten mann van den erffmannes, die do thor tidt winher wafs."

Digitized by Google

Twistius Weslingo committere illoque pro internuncio uti constituit. Proinde commemorat Weslingo, quod senatus Monasteriensis Herdenum et Schenckingum privilegiorum recuperandorum gratia ad se ablegaverit, qui secum ea de re serio egerint; neminem vero ad eam securius diligentiusque ac sine suspicione conficiendam inveniri posse, quam ipsum doctorem; illum enim, cum sit civis, civitatis commodum singulari sine dubio fide curaturum, et cum sit medicus publicaque persona, ipsum citra suspicionem ullam tam apud principem et se quam apud Herdenum et Schenckingum omnia sibi clanculum commissa tutius referre posse. Weslingus in gratiam civitatis se id facturum recipit, quare per ipsum Twistius Herdeno et Schenckingo nunciat, ne ad se Saxenburgum vitandae suspicionis causa veniant, se, quicquid a se apud principem effici velint, doctori internuncio ad se perferendum concredent[1].

Haec causa multis modis agitatur et volvitur anno 1541
Jan. in Ianuario. Sed Twistius spe uberioris quaestus multa interiicit, moras nectit causamque procrastinat, unde senatus Twistii mentem non obscure intelligit. Quare per doctorem loco honorarii quadringentos florenos aureos ipsi addicit. Nihilominus tamen maiora sperans rem suo solius astu ad festum Paschae

---

[1]) Die „Korte antekunge“: „Nun begaff sick, dat Frederich von Twiste ... kranck lach zum Sassenbergh; wafs einer unser borger Johann Wesselinck, doctor und nach der tidt richter diesser stadt Munster, by gedachten Twiste, quam und plegede eyn radt in siner kranckheit. Do nu up eyne tidt genante Heerde und Schenckinck bogerden, by Twiste tho komen, nam Twist den doctor alleyne und mit langer verworden und protestation, dat he ime in dat geheîme und geloven seggen wolde, und were dit: he were besocht von etliken des rades tho Munster, und nomede Hermann Heerden und Hermann Schenckinck, wie sie gerne wolden, den standt der stadt Munster up andere wege thobrengen, und dat sie mochten wedder tho ehren privilegien und aller rechticheit bracht werden; so wuste dann Twiste nemandt dar beth tho gebrucken, dan eyne, den doctor, wante he konde oick unbedacht bie den fursten, enne sulvest, Twisth, Herden und Schenckinck komen. Dar sich dann die doctor inbegaff. Dess schreff Twist eynen breff ane Herden und Schenckinck, dat sie nicht thom Sassenberge komen solden, ume verdenckens und archwans willen, dann wat sie gewerven und gedan hebben wolden, datselve sollen sie dorch doctor Wesselinck uthrichten; die konde unbedacht aff und an by den fursten komen.“

Digitized by Google

producit existimans se ampliori praemio pro rei inaestimabilis recuperatione dignum. Senatus cum summam principis clementiam et gratiam pollicitatione duorum millium florenorum pro grata remuneratione sibi comparasset, morae culpam in solum Twistium coniicit. Princeps etiam morae impatiens, cum pecuniam sibi a senatu promissam solvi affectaret, Twistium obiurgat, quod negotii finem non faceret[1]. Twistius ergo malam principis gratiam metuens diutius rem protrahere non audens Herdenum et Schenckingum cum curiae amanuensi et utroque Weslingo, quorum alter, de quo supra, medicus, alter vero iuris licentiatus et urbis iudex erat, in villam rusticanam cognomine Oedinckbergam ad se vocat, ubi restitutionis negotium sursum deorsum-

[1]) Die „Korte antekunge": „Dese underhandelunge heff sich an dat jair 1541 im Januario und wort fur und nach se vaste und feile gedreven; wante Twiste vertogh die tidt, bewoch dar folle beswerens inne, gedachte, darvan tho hebben; und unse lude weren arm; dar was ghin gelt vorhanden, de stadt borde keine opkomste, wante de stadtholder war gruith- und winherr. Doch wart dem doctor befoelen, dat er dem hoffmeister Twiste tho eyner vererunge solde sprecken vierhundert goltgulden. Nu verstreckede Twisth den handel byfs nach Paschen, und men konde nicht thom ende komen der meynunge und ansehunge, dat Twist mit soe kleine vererunghe nicht zufreden wass. So wuste men nu, dat der furste willich wass, und verdrott ine, dat Twist den handel so langh vertzogh, konde oick wall mercken, dat Twisth datsulvige dede ume syne gizeheit willen; wass ock den fursten gelavet zwey dusent goltgulden, die he ock gherne gehabt. Das furderden de frunde des rades vasth und vill an doctor Wesselinck und he, Wesselinck, an den fursten und Twist." Dann folgt die von Kerss. unbeachtet gelassene Notiz, dafs der vom Bischofe 1541 zum Reichstag nach Regensburg entsandte Licentiat Mumme seinem Herrn meldete, „dat etliche der hern und rikesteden nicht wolden tho der session eher, das de stadt Munster weder restituoirt wer, we dan der forst, capittel und ridderschaft dem riche toesaege gedaen und ine nicht geholden wort." — Der Bischof erhielt später in der That 2000 Gulden von Seiten der Stadt. Die „Korte antekunge" berichtet darüber zum Schlufs: „Und men gaff den fursten fur die eerste restitutio thwee dusent goldtgulden; dat eyne dusent wort gedan in eynen sulveren geschencke, soe vergoldt war, dat wort gekafft von burgemeister Willibrant Plonies vor eyn hundert goldtgulden und wort gesant dorch Johan Wesselingk licentiaten ..., de praesenterde dat den fursten tho Iburgk; und dat ander dusent goldtgulden wort den fursten gebracht tho Horstmar durch Johan Wesselingk doctor, des forsten medicus ..."

Digitized by Google

que volvitur. Sed cum in eo conventu nihil certi decerneretur, alius conventus ad eundem locum indicitur, nec in eo quicquam definitum fuit[1]. Recepit enim Twistius se in prioribus con-
*p. 655. ventibus acta ad principem *prius relaturum sine huius auctoritate nihil fieri oportere asserens; huius se decretum propediem rescripturum. At cum responsio illa ad multos dies prorogaretur, senatus metuit, ne in eversionem actorum omnium et civilis libertatis perniciem res prodatur. Quare Weslingus medicus suggestione senatus die Mercurii post dominicam Exaudi,
1. Juni. quae fuit prima Iunii, per literas ad Twistium datas responsum serio poscit; moram enim istam diuturnam multorum malorum causam esse posse. Tunc tandem rescribit, ut quidam senatorii ordinis viri cum utroque Weslingo ad diem Lunae, quae Pente-
6. Juni. costen sequitur, quae fuit 6. Iunii, in coenobium virginum Rengerinck veniant. Huc ubi princeps cum suis et Wilbrandus Plonies consul, Bernardus de Tynnen, Hermannus Schenckinck, Ioannes Bischopinck, patricii, Hermannus Herde et Gerardus Averhagen, plebei senatores, venissent, de omnibus antiquis privilegiis, libertatibus et moribus civitati restituendis coeptum est agi. Internuncii vero et quasi sequestres inter principem et senatum duo Weslingi fuere, per quos utrinque res peragitur[2].

[1]) Die „Korte antekunge“ giebt nun zunächst ganz kurze Notizen über die Belagerung und Eroberung Münsters, über den Tag zu Worms im November 1535 und die erfolglosen Verhandlungen der Reichskommission zu Münster im März 1536. Dann heifst es weiter: „Darmit ich nu wedder up die restitution kome, wort die handel van den Twiste van der eyner tidt up die andern verthogen und verbleff also, dat men eynen guden frunde dor tho brukede; die toch na den fursten ..., den vertalde do die forste, dat die officiall ... van Regensbergh geschreven, darup he do dem fursten verantwordt, dat sulchs ock tho Munster gesacht worde; dar dann up beslotten, dat die sulffte vorth van stunden an mit einer credentz ane dem Twiste gesant, der do ock dagk und nacht reisede; und so Twiste he des fursten meinunge entdeckede, sande de zu fuegen an Herden und Schenckinck, dat sie den negesten folgende morgen solden komen up einen hoff in dat kerspell van einen genant de Schulte thom Oldenhoeve, und bringen mit sich die beiden Wesselingk und eren secretarium. Do die dar quemen, wort gehandelt, doch nicht entlick beslotten, unde wert achte dage darnach wedder eine bikumst up densulvigen hoff bestemmet.“

[2]) Die „Korte antekunge“: „Twist nam sick an, dat he dat wolde bringen an den fursten. Do nu weder von densolvigen upt lengeste ver-

Digitized by Google

Sed cum antiquitus receptum et longo usu confirmatum fuisset, ut in gratiam civis alicuius cum quovis etiam militaris ordinis viro foris extra urbem controversiam habentis porta aliqua urbis nocturno tempore ad persequendum hostem suum aperiretur, Twistius hunc articulum civitati multas ob causas non esse permittendum contendit. Weslingi animadvertentes Twistium ampliora munera habendi desiderio flagrare —, quod cum senatoribus enunciassent, consilio subito inito pro quadringentis prius addictis decernuntur illi quingenti floreni. Quod cum Twistio Weslingi nomine senatus clanculum indicarent et, ut negotio faveret, obsecrarent, ipse capite more suo nutans se et bombardam bene promeruisse affirmat, quae etiam illi re iam transacta una cum pecuniis dono mittitur[1]. Princeps ergo remisso

---

handelt, wort die affscheit genommen, dat he wedder wolde an den fursten trecken und eyn entlich boscheit thoschriven, welcher sich ock vertogh, und men sich hir besorgede, dat die handel uithbrecken worde; begerden die underhandelers von den doctor, dat he wolde an den hoffmeister Frederich van Twiste schriven, dat die sake moge geendiget werden. Nu wort in den sulfften schrifften viel bewegen, wat unrath uifs der verstreckunge erwachssen konde, und wort diese breff geschreven den godensdag nach Exaudi ... Defs krech do die doctor eyn schrifftlich antwordt alsuss ludende, dat etliche perssonen des rades solden den mandach in den Pinxten den vormiddack komen tho Rengerinck in dat kloster, bringen mit sich die beiden Wesselinck. Defs togen dar hen her Willebrant Plonies borgemeister, Berent van der Tynnen, Hermann Schenckinck, Johann Bisspinck, Hermann Heerde, Gerdt Averhagen und noch etliche mehr. Da wort nu dar thor stede in der saken dapperliken gehandelt, und underhendelers weren tuschen den fursten und raide die beiden Wesselinck."

[1]) Die „Korte antekunge": „Do mangelde die sake myt eynem artikell, des men sich nicht vergelichen konde, dar oick Twiste grothe beswerniss aver makede, welcher artikell wass doesse, dat men de rechtigkeit und oelden gebruick in der stadt Munster bessher gehatt hedde, wann eyner van den burgern defs mit jemandt buthen der stadt Munster tho donende hedde, he were dann van der ridderschafft offte anderss, den plege man oick by nachten eyne porten tho oppenen tegen sine viande. Als dat nu nicht werden wolde, sachten die beiden Wesselinck: Summa, hie will mehr hebben. Dar wort do beslotten, men soelle ine baven die verhundert eynhundert gulden geven. Do nu datsulvige ine von den Wesselingen wort angesacht, wenckede na siner wise mit den hovede und sachte, he egede ock wall ein stucke geschutz; oick wass men dat willich, und da waer ime do ein valkeneth gefoirth, welcher dat sniderampt hadde wandages lacten

Digitized by Google

superiori iureiurando omnia privilegia, iura, libertates, mores,
(5. Aug.) consuetudines habitas antiquitus non tantum senatui reddit, verum etiam civitatem universam cum omnibus civibus in pristinum statum plenissime restituit, sed curias opificum, vulgo gyldas, earumque conventicula, unde omnia in urbem Monasteriensem mala primum profluxerint, nullo modo se laturum[1]. Praecipit insuper senatui, ut intra annum leges, statuta et plebiscita
*p. 656. anti*quitus usurpata ad pristinum usum revocet novaque iura in civilis libertatis et emolumenti augmentum condat eaque omnia agat intra sua moenia, quae sine iuris alieni strage suam

---

geten, dan die snider scher stonde dar noch up." — In dankbarer Anerkennung der Verdienste Twist's um die Wiedererlangung der alten Privilegien hat die Stadt Münster in einer Urkunde vom 9. Juni 1542 (gedr. bei J. Niesert: U.-S. I. S. 290 ff.) den fürstlichen Hofmeister und dessen Erben in ihr Bürgerrecht und ihren Schutz aufgenommen; wogegen Friedrich von Twist sich für sich und seine Nachkommen verpflichtet, in seiner Erbbehausung keine Feinde Münsters zu dulden oder zu schützen, vielmehr soll sein Erbhaus alle Zeit ein offenes Haus der Stadt Münster sein, damit diese von da aus ihre Feinde verfolgen könne.

[1]) In der „Korten antekunge" heifst es nur kurz: „Up sodanige verehrunge dede der hoeffmeister den uithsprocke, und sine f. g. gaff jdern die handt und scholt ine den oelden eidt qwidt, welchen se den forsten up den Brockhoff voer Monster doin mosten. So dat gescheit, gungen die ogen aver eyn jderen. Des wort der loffliche furste oick beweget, dat sine f. g. kume redden." — Die Restitutions-Urkunde des Bischofs (Orig. im Stadt-A. M. I. Nr. 9, Abdruck bei J. Niesert: U.-S. I. S. 314 ff.) datiert vom 5. August 1541. Zwar setzt sie die Bürgermeister, den Rat und die sämtlichen Einwohner Münsters wieder ein „in alle ihre vorige lofwirdige privilegien, herlicheiten, auctoriteten, übunge, gepreuche und gerechtigheiten," aber es bleiben dabei doch noch wesentliche Beschränkungen bestehen. Abgesehen davon, dafs „hinfurter die gilden ... genzlich abgescaft und uffgehaben sein und pleiben" sollen, wird die Gültigkeit der Wahl der Ratsmitglieder von der Bestätigung des Bischofs abhängig gelassen. Die Rechenschaftsberichte der einzelnen Ratsämter sollen einmal jährlich in Gegenwart bischöflicher Räte gegeben werden; u. A. m. Die Religion belangend soll „binnen Munster kein erneuwerunge noch enderunge furgenommen noch durch den rath gestattet werden biss zur zeyt, das weither versehunge oder maifs und ordnung bey dem heiligen Romischen reyche angestalt und publicert werden." — Am 22. August 1541 wird dieser Vertrag vom Bischofe und dem Rate noch einmal ausdrücklich bekräftigt (Orig. im Stadt-A. M. I. Nr. 10).

Digitized by Google

rempublicam meliorem reddant; se ea approbaturum et consignaturum [1]. Inde tam acriter potatum est, ut, quomodo digressi fuissent, nescirent. Utrinque enim erat gaudium; hos munera non contemnenda, illos vero restitutio privilegiorum exhilaraverat [2].

Post aliquot hebdomadas Twistius apud principem effecit, ut senatui arcem, civilis libertatis repagulum in urbe extructum, demoliri liceret [3]; quod cum fieret, civitatem in integrum iam restitutam esse patescit. Quae res multorum invidiam civitati non faventium ita excitat, ut penes solum principem citra aliorum statuum assensum restituendi auctoritatem esse negarent et adversus restitutionem illam iam factam clanculum aliquid molirentur. Proinde princeps, ut ratum suum decretum adversus quoscunque persistat, cum civitate Monasteriensi et reliquis totius dioecesis oppidis foedus init, illudque signis 20. Maii anno

---

[1]) Darüber besagt die Urkunde Nichts. Doch heifst es in der „Korten antekunge“: „Nu wort den borgemeistern und raides freunden by die restitution befallen, und sie laveden oick den fursten, dat sie sollden eine lofflike pollicie binnen jars instellen, darmit eindracht und borgliche nehrunge in der stadt angerichtet und erholden worde; datsulve wolde sine f. g. fürsiggelen.“

[2]) Die „Korte antekunge“: „Und also ginck men vorth tho dissche sitten, darneffens wort dapper gedruncken; die furste sanck mit den frunden und makede sich ghuder zier und uithermaten frolich, also dat men kume wuste, wo sie van einander gekomen weren ...“

[3]) Ueber die Schleifung der Engelsburg giebt auch die „Korte antekunge“ keine genaue Nachrichten. Sie meldet nur: „Hir wer nu mit inthoteken, wie das men mit den blockhusern gefaren, dat noch staen bleff, und doerfte die radt dat nicht affbrecken laten sunder consent und willen des fursten; und wie Twisth dat ock vertzog, und durch wilche dat noch wart verhandelt, dat eyn erbar raidt eyn schrifft van den fursten kregen, dat men dat mochte daell brecken.“ — Bei D. Lilie S. 262 heifst es, dafs der Bischof nach Herstellung der Einigkeit in der Stadt „den inwonners genedeliken vorgundt, alle blockhuser umme de stadt unde dat blockhues, so in der stadt begunnen to timmeren, to der stades besten afftobrecken unde slicht to maken.“ Herm. Hamelmann S. 1287 läfst die Engelsburg „ex decreto imperii“ geschleift werden. Vgl. auch C. Schele a. a. O. S. 123, der berichtet: „Senatus vero recepta ab episcopo arce tyrannicum quiddam sapere eam et onus urbis ratus ac, ne populum plus satis contra se commotum arce retenta magis etiam excitaret, funditus everti mandat.“

Digitized by Google

1542 (23. März.) 1542 utrinque confirmatur[1]. Et ut firma sit haec episcopalis privilegiorum et libertatum pristinarum restitutio, senatus a 1544 8. Mai. Carolo Quinto imperatore eius confirmationem 8. Maii anno 1544 impetrat[2].

Senatus, ut principis mandato satisfieret, Franciscum Werneum, curiae suae amanuensem, ad aliquot urbes iura, plebiscita et consuetudines petitum ablegat, quibus circumstantiarum ratione temperamento addito in sua republica uteretur. Et quamvis senatus in politicis istis legibus scribendis plurimum eniti et laborare videretur, nihil tamen certi conficitur, sed res ob disceptationem et secessionem patriciorum, qui plebeiorum statutis se nolle constringi contendebant, in annos aliquot differtur. Proinde quidam, qui principali restitutioni superius factae interfuerant, in gratiam civium apud principem et Twistium de conscribendis et absolvendis a senatu politicis legibus agunt; ea enim mora civilem libertatem et utilitatem magno civium malo in suspenso teneri et procrastinari. Horum ergo instinctu princeps senatum per scripta, ut pactis et conventionibus satisfaciat, aliquoties admonet et urget; et nisi propediem id fiat, se sena- *p. 657. torum bona arestis intercipere minatur[3]. Ideoque senatus *timore

---

[1]) Der Widerspruch des Domkapitels und der Ritterschaft gegen den von dem Bischofe ohne Zuziehung der Landstände mit der Stadt geschlossenen Vertrag ist auch in der „Korten antekunge“ mit den Worten berührt, es wäre auch anzuzeigen, „wie dat die hoffmeister Twisth van capittell und ritterschaft bynnen Munster angelanget, umb der restitution bescheit toe geven, dar dan Diderich van Merfelde bei stunt und derhalven in ungenade kam, alsoe dat ine unse g. f. und her dat ampt zur Walbecke nemmen wolde.“ — Die Urkunde, mit der am 23. März 1542 die kleinen Städte des Stiftes „als Munstersche stent genoten“ den Vertrag zwischen dem Bischofe und der Stadt Münster „gentzlick bewilligen, bevolbarden, bestedigen und eynhelliger wyse ratificeren,“ ist abgedruckt bei J. Niesert a. a. O. S. 286 ff.

[2]) Abdruck der Urkunde bei J. Niesert a. a. O. S. 313 ff.

[3]) Die „Korte antekunge“: „Defs sande ein erbar raidt an etliche stede mester Frantz, ehren secretarium, sich tho erkunden, jedoch wert dat van den eynen jar in das ander vertogen. Als nu dar nicht van wort, furderden daruff etliche luede und gude frunde, die by den handel gewest, ane hoichgedachten fursten und Twisthe, umb die pollicie antorichten und den fursten tho handen (tho) stellen; oick also, dat die furste vakenmaill

Digitized by Google

adductus quosdam articulos ad mitigandum principem conscribit conscriptosque ipsi exhibet et typis excudit, quorum exemplaria in paucorum manus devenerunt[1]. Et cum civilem libertatem et utilitatem incolarum non tam augere quam minuere putarentur, ut praefecti curiarum principi queruntur, brevi interciderunt. Postea senatus ipse ea, quae de opificum curiis in politicis le-

---

ane den raith darumb schreff und oick sich vernemen leith, dat he wolde des raides erve und ghuider lathen thoslaen. So sie et vernemen, doe leten verfaten ein erbar raidt etliche artickell in schrifft und brachten den herren fur, also dat die furste darmeddc zufredden gestelt werden solle, und wolden oick vorth die rede maken und den fursten thostellen. Dan wu dar van gesacht worden, die raidt konden sich dess under eynander nicht vergliken, so dat die erffmanns und borger sich der pollicie halven under einander nicht konden verdregen, dann es dar by biestan bleff." Die hier angedeuteten, von Kerss. unerwähnt gelassenen Artikel sind wohl identisch mit der „Ordenunge und reformation, de ingesettene burgere und amtzverwanten int gemeine betreffen," die aus den Akten des Stadt-A. M. abgedruckt sind von R. Krumbholtz: Gewerbe Münsters (in den „Publikationen aus den Kgl. Preufs. Staatsarchiven" [Leipzig 1898] S. 60 ff.). Die Artikel geben „trotz der allgemein gehaltenen Ueberschrift nur Bestimmungen für die Aemter."

[1]) Die „Korte antekunge": „Do bestundt die furste tho furderen umb die gelavede pollicie und was in meinunge wie furhen, der raidtshern guder thothoslaen. Do leith die raidt etliche articulos der policien belangende prenthen, die doch in weinich lude hande komen und balde wer verlaren worden, dar oept stoende V. D. M. J. Ae." — Der Druck liegt uns vor in der „Ordnung unnd pollicey || der Stadt Munster ||" (ein Exemplar des Originaldruckes in der Bibliothek des St.-A. M. Nr. 14 944; teilweiser Neudruck bei R. Krumbholtz a. a. O. S. 74 ff.). Der Druck ist undatiert. Auf dem Titelblatte befindet sich das Münstersche Stadtwappen, darüber ein Schriftband mit den Buchstaben V. D. M. J. E. (Verbum Dei Manet In Eternum). Die Akten des Stadt-A. M. (s. R. Krumbholtz a. a. O. S. 72 f.) ergeben, dafs der Bischof am 23. Sept. 1550 den Rat Münsters ernstlich ermahnte, in längstens zwei Monaten eine nicht nur für die Aemter, sondern für alle Bürger und Einwohner der Stadt verbindliche Polizeiordnung aufzurichten, und dafs er den Termin zur Einreichung derselben auf Bitten des Rates am 16. Dezember 1550 um einen Monat verlängerte. Die in fünf Quartbogen gedruckt vorliegende Polizeiordnung stammt also aus dem Jahre 1551 (wohl aus dem Anfange desselben). Bestätigt wird das durch folgende Notiz in der Rechnung des Grutamtes für das Jahr 1551 (Stadt-A. M.; leider ist kein Tagesdatum beigefügt): „Item gegeven Mester Goddert Tzwyvell voer 100 ordenunge eder policyen to drucken, ider van 5 quaternen, is 8 daler, facit 14 Mrk 9 ß."

Digitized by Google

gibus scripserat, commutavit. Animadvertit enim priori modo se tranquillum reipublicae statum non posse conservare. Distinxit ergo opificum curias et singulis duos viros praefecit, qui non curiis suis, sed senatui iurati essent, ita ut penes senatum omne ius curiarum esset et mulctas transgressionis nomine extortas sibi vindicaret. Timebat enim, ne hac distinctione curiarum et indulgentia iis permissa principem offendat, qui curias seu gyldas prorsus abolitas et nunquam restituendas esse voluit. Quare legati ad principem mittuntur, qui senatorii facti assensum impetrabant[1].

Hoc cum senatus convocatis curiarum praefectis magnifica oratione commemorasset, quam si rem summe necessariam et curiis utilem impetrasset, omnes tacent, quo sibi id minime placere significant. Unus itaque e senatu in Ludgerum Mummium acriter invehitur, cur nunc linguam instar mutae ovis in ore teneat? cur ea nunc, ut alias, non utatur? cur nunc taceat? Quibus verbis ille attonitus et consternatus domum recedit et subito morbo correptus intra dies paucos extinctus est[2]. Quae

---

[1]) Die „Korte antekunge“: „Als nu oick etliche articuli in der restitution mit den ampten verandert werden, want eyn erbar raidt sach, dat men mit sodaner restitution dat regiment der stadt nicht erholden mochte, makede die raith fur erste wederumb underscheit der ampter; sufs mochte jderman maken, kopen, verkopen, was eyne belavede und betalen konnde. Des stalte die raidt jderen ampte twe furwesers, die solden voer den raide jarliches reckenschop halten, solden oick ghine biekumpst maken, sunder alleine mit des rades willen, und solde oick der ampter bodde den raide geschworen sin. Jdoch befruchtede sick die raidt, disse puncte den amptern thotholaten sunder wettent und consent des fursten, nach den mall in der restitution was klarlich uifsgedrucket, dafs nummermer solden gilde wedder gestadet offte togelaten werden.“ (Am Rande: „we ein radt begert hadde, unde nicht der forst“). „Derhalven togen etliche des rades nach den fursten na Iburgk ... und erlangeden dar van den fursten syn consent und bewilligunge, die inn oick beseggelt wort.“ Die Bewilligung des Bischofs vom 17. Nov. 1552, in der einige Vorschläge des Rates die Aemter betreffend wörtlich angeführt werden, ist abgedruckt bei R. Krumbholtz a. a. O. S. 77 ff.

[2]) Die „Korte antekunge“: „Und als nu die bewilligunge des fursten weder an den raidt gebracht, worden die furstender der gilden dar by gedaget. So men nu des fursten bewilligunge mit eyner groeter und langer protestation entdecket, der hapinge und thoversicht, dat die vorwesere der

Digitized by Google

res praefectos curiarum seu gyldarum ita commovit, ut in die Stephani Protomartyris anno 1553[1] ad summum templum in antiquo choro a meridie convenirent ac de perfecta ac omnibus numeris absoluta privilegiorum antiquorum recuperatione inter se consultarent. Placuit tandem die Lunae post Trium Regum, quae fuit 9. Ianuarii, supplicibus scriptis pro restitutione pristinarum libertatum senatum adoriri, cum intellexissent non solum senatum, verum etiam totam civitatem et cives omnes in pristinum statum a principe restitutos esse, sed a senatu eam libertatem supprimi. Fuit autem supplicationis sententia[2]: Cum anno 1534 anabaptismus in urbe invaluerit atque ita divina pariter et humana contaminaverit, ita summa imis et ima summis mis- 1552 26. Dez. 1553 9. Jan.

---

ampte dess solden hoich erfreuwet sin worden und den raide fur ehren angewanten flith und geworvene frieheit ... gedancket hebben, — als sie nu alle dar stille toe swegen, heff eyne van den raide uff, nemptlich Herman Herde, burgemeister, und sachte: „Wie staht gy und halden die tunge in den munde als schapff? Konne gy nicht sprecken?“ mit meheren scharpen honischen worden. Defs dan eyner, genant Logert Mumme, wort erschrocken, ginck tho huifs, wort kranck, starff kort darnach.“

[1]) d. h. am 26. Dezember 1552. Vgl. oben S. 341 Anm. 1.

[2]) Die „Korte antekunge“ hat zunächst die Notiz, dafs ein Bürger Otto von Calcar, ein Krämer, und Joh. Wesseling auf Bitten einiger Amtsvorsteher es übernahmen, bei dem Bischofe dafür einzutreten, dafs auch die Aemter ihre alten Freiheiten wiedererlangten. Dann heifst es weiter: „Up sodane und andere bodenckunge queimen die furwesers aller ampter by einander up Sunte Stephani dagh in den doeme up den olden kore den nachmiddagh up 12 slagh und beslotten dar eyndrechtlichen, dat sie wolden supplicieren ane den erbaren raidt ... Doeses nu alsoe gescheen, und hebben de gemeinen voerweser offte mesterluithe eynen supplication ingestalt und einen erbaren raidt oberreckent up den gruthuifs ... den mandach na der hilligen drey Konningen im jar 53, welcher inholt deren supplication was, dafs sie begerden van einen erbaren raidt ere olde borgeliche frieheit tho behoff deren gemeinen ampten und ganfse gemeinheit; nachdem sie, die raet, van den forsten weren restitueret, dar wer an thwivell die gemeinheit nicht buten vergetten; dafs sie samt den gemeinen ampten also in den egendoem solden bliven, wer em swerlichen tho gedolden; mit meren anhangende bedde etc.“ — Die hier charakterisierte Bittschrift ist vom 7. Januar 1553 datiert. Kerss. giebt sie im Folgenden in sinngetreuem Auszuge wieder. Der Hauptinhalt derselben ist mit Weglassung der langen, einleitenden Darstellungen aus dem Orig. im Stadt-A. M. abgedruckt von R. Krumbholtz a. a. O. S. 81.

Digitized by Google

cuerit, ut nihil sibi tutum in urbe esse, sed omnia ad manifestam vim et ad arma spectare, omnia caedibus et rapinis intra moenia fervere animadverterint, ideo quosdam suorum iusto metu
*p. 658. *adactos sponte sua urbe excessisse, quosdam etiam ab ipsis sectariis omnibus bonis, patria, uxoribus et liberis carissimis orbatos in luctuosum exilium invitos exactos miseram vitam foris egisse, principi opem adversus violentos oppidi detentores tulisse, in fide et iurisiurandi religione semper permansisse obsidionisque finem expectasse; principem vero, ne insontes nocentium poenis implicentur, miseria et calamitate civium commotum omnium privilegiorum libertatumque pristinarum post recuperationem urbis restitutionem integram non solum Hiltropiae et Grevoniae, verum etiam Telgeti ex singulari gratia addixisse; quod promissum principem sine dubio iamdudum praestitisse confidant, sicut etiam a quibusdam non infimis senatorii ordinis viris superioribus annis acceperint, quod tamen hucusque *non*[a] sine magno civium incommodo dilatum sit. Quare se propter Deum et publicum bonum, quod promovere nunquam destiterint, obsecrare, ut senatus antiqua privilegia et libertates civium, si a principis indulgentia receperit, sibi restituat. Quod si precibus ullis illud consequi queant, se obedientia, obsequio et quovis officio sponte sua libenter promerituros. Se tamen benignum et clemens senatus responsum, quid horum facturus sit, exoptare.

Respondet senatus in sua potestate non esse, sine principis scitu et permissu propter praestitum a se iusiurandum plus civibus restituere, quam factum sit. Si vero quid a principe impetrare possint, se ferre posse[1]. Hinc praefecti curiarum eo

[a]) *fehlt im Ms.*

[1]) Die „Korte antekunge“: „Darup nu eyn raidt ere bedenckent genoemen, die gemeinen vorweseren voer sich weder bescheiden und en den bericht dorch ehren sindico doctor Cristianus van der Wick gegeben: das befremt eyn erbar raidt nicht weinich, dafs die gemeinen ampte verweseren en mit den gennen bemoiden, des in erer macht nicht en were. Sie hedden eine restitution von den fursten mit einer approbation van Romischer Kaiselich Maiestat mit groeter swarheit erlanget, in welcheren sie nicht mehr hedden konnen erlangen, dan sie erlanget hedden; sie en woesten oick nicht mehr tho erlangen. Dan konnen die amptes voerweseren wes widers erlangen, als die radt erlanget hedde, das konnen sie woll lyden.

Digitized by Google

responso non satiati die Iovis post Antonii, quae fuit 19. Ianuarii, 19. Jan.
de eadem re senatui iterum supplicant; se enim principi ob varias causas et contentiones inde forte orturas molestos non fore. Si vero a senatu exactam libertatum restitutionem nunc consequi non possint, articulis saltem subsequentibus in gratiam curiarum suam auctoritatem ad plebem mitigandum et a motu coercendum interponant[1]. Primum, ut permittente senatu opificum curiae libere, cum volent, conveniant; ut ratio accepti et expensi in curiis coram praefectis suis, et non senatu fiat; ut ministri, quos nuncios vocant, suis curiis, non senatui iurati sint; ut curiarum praefecti non a senatu, sed a curiis suis eligantur; ut duumviri ab omnibus opificum curiis designentur, qui, quo*ties *p. 659.
opus sit, causas suas in senatu agant; ut singulae curiae aedes suas voluntate sua non abalienatas recuperent; ut cuiuslibet

---

Dan dass die raidt dartho helpen solde, das were eren eyden und plichten tho nadell; mit meren worden etc."

[1]) Ausführlicher berichtet die „Korte antekunge": „Wie nu die semptlichen verwesers sagen, dafs sie keine andere vertrostinge van den raidt konnen erlangen, werden sie gans bedrovet, des befrochtens eynes uprorers manck die gemeine borgerschafft. Dan sie woesten wal, dafs der bisschop ... en geneget was und wolde, dafs der raidt den borger ehre gerechticheit weder solde laten thokomen; und der raidt, die was dar gans thogegen, darumb dafs sie also den erffraidt wolden beholden in vollmacht und das gehoir alleine by sich hebben; ja, das noch mer wer, so hadden sie sich darup in dem rade mit eden verstricket, dafs sie nicht solden noch wolden genegen radt dat offte volbort dar toe geven, dafs die ampte offte ghilde solden weder ingestalt offte angericht werden nummer, in keinen tyden. Alsoe vergeiten die guden hern ehre borgeliche frieheit in verswaeren der frieheit, die sie uith ehre moeder borsten gesagen hadde. Dar was Herman Heerde der voergenger van ..." Dann wird erzählt, dafs Gerhard Oswalt und Johann tom Brincke mit Hermann Heerde „allerley" beratschlagten, um zum friedlichen Ausgleich zu gelangen. Als dem Bürgermeister auf sein Begehren die Forderungen der Aemter bekannt gegeben wurden, riet er, „men solde noch eyne supplication instellen und die artickels wise voerfaten und die den rade overgeven ... Gingen die beiden weder van Herman Heerden mit freuwden und menden, all dinck wer wall uithgerichtet. Dan dar was eyne dicke doer voer dat herte, dar konn men nicht inseen. Nu waert nachfolgende supplication ingestalt und den raede averantwort ..." Dann folgt die Bittschrift der Aemter vom 18. Januar 1553 (abgedr. nach dem Orig. im Stadt-A. M. von R. Krumbholtz a.a.O. S. 82) in ihrem Wortlaute. Kerss. giebt sie sinngetreu wieder.

Digitized by Google

curiae praefectus in sua curia iubendi vetandique auctoritatem habeat. Haec, cum non iniqua postulata esse videantur, a senatu etiam non consulto principe permitti posse se non dubitare. Quare super his se clemens responsum maturrime efflagitare, quo plebi hac vice gratificentur. Se vicissim ad quaevis officia fore paratissimos.

Haec scripta per Gerhardum Vernheiden cognomento Oswalt, aurifabrum, et Ioannem tom Brincke, sutorem, viros linguae beneficio non incelebres, ad consulem Hermannum Heerden omnium curiarum nomine perferuntur. His a senatu lectis 20.
20. Jan. Ianuarii sic responsum est[1]: Cum senatus ex oblatis articulis diligenter pensatis deprehenderit et cognoverit ita eos esse dispositos, ut senatui propter interpositum iusiurandum, quo principi super restitutione impetrata sit obstrictus, minime eos approbare neque iis citra infamiae notam auctoritatem suam interponere sibi liceat, senatus etiam sibi hoc persuadet praefectos curiarum se adversus pactiones suas et iusiurandum non degravaturos, nedum ab eo postulaturos, quod in sua non sit potestate. Si vero opificum curiae aut eorum praefecti aliquid amplius, quam senatus hucusque praestitit, apud principem in suum commodum efficere et impetrare possint, senatum id ferre posse, si iuramentum sibi remittatur honorisque integritas et existimatio sibi maneat salva. Vult etiam senatus hoc responso praefectos curiarum et quoslibet quam diligentissime admonitos esse, ut quisque suae fidei et iurisiurandi memor in hac causa hoc agat, ne inde alia incommoda, molestiae, pericula et clades senatui aut quibuslibet huius urbis emergant incolis[2].

---

[1]) Die „Korte antekunge“: „Den anderen dach, den donderdach nach Antonii“ (19. Jan.) „waes Herman Heerde den naemiddach tho 3 slegen in sancto Lamberti kerchen, und waren mit en van rades wegen Berent van Oesen, Herman Ossenbrugk, Johan Grutter, und hadden eyn schrifftlich antwordt up eeren supplication van den raede und sanden bodden, by se toe komen M. Gerdt Olswaldt, Johan thom Brincke. Die nemen mit sich Berent Huige. Als die nu bie sie quemen, hedden sich verhopet eynes fruntlichen und trostlichen antwordt. Soe wort em die vorgelesen dorch eeren secretarien wie folget.“

[2]) Die „Korte antekunge“: „Dat antworth: Dewile eyn raidt uifs verlesunge und flitiger erwegunge der vorgebrachten artickell befunden und

Digitized by Google

Ex hoc senatus responso et comminationis appendice curiarum praefecti sibi captivitates et extrema pericula esse metuenda imaginantur; ideoque omnes opificum curias in coenobium Minoritarum amplissimum die 26. Ianuarii convocant atque 26. Jan.
ibi se omnes iureiurando solenniter et arctissime devinciunt se senatus vim adversus etiam infimum in curiis huius saltem causae nomine intentam et bonorum dispendio et vitae periculo acerrime vindicaturos[1]. Hac coniuratio*ne facta securius, con- * p. 660.

---

vermercken, dat diesulven also gestalt sien, dat dem raide in betrachtunge irer plichte und eide, damit sie unseren gnedigen landtfursten up die erhalden restitution verwant sin, nicht getemmen will noch oick mechtich sien, sulchs tho verwilligen, so will sich oick eyn raidt gentzlich versehen, die verordenten amptesvorwesere werden hiraver den raidt weder irer plichte und eide nicht beschweren, dann vilweiniger zust desjenigen an sie gesinnen, des in irer macht nicht gelegen yst. Dar averst die gemeinen ampter oder ambtzvorwesere wes widers, dan ein rath besher hefft konnen, zu iren und irèr ampter besten und nutze by hoichgedachten fursten erlangen konnden, sulchs hedde oick ein erbar raidt woll toe erliden, so ferne sie in dan ires eidtz verlaten und deshalben unverletzt bliven mochten." Herm. Heerde fügte dieser verlesenen Antwort noch die Mitteilung hinzu, dafs der Rat die Bittschrift klagend vor den grade in Münster versammelten Landtag gebracht habe, und dafs die Stände dem Rate im Notfalle ihre Hülfe zugesagt und ihn darin bestärkt hätten, er solle „der gemein nicht wider frieheit laeten toe koemen, dan se rede bekomen hedden." Wenn die Aemter von ihren Forderungen nicht abliefsen, so gedächte man an ihnen „alle schaden, onlust, so daer ut enstande, tho verhalen." Die „Korte antekunge" fügt dann noch eine längere Entgegnung G. Oswalt's bei, der auch die Beschlüsse des Tages zu Worms im November 1535 berührt.

[1]) Die „Korte antekunge": „Dar up die 3 verordente froenden die semptliche amptesvoerweseren offte mesterluithe by den anderen haeben laeten koemen yn den Mynder Broder kloster und ehm des antwordes ... toe erkennen gegeven .., des sich der semptlich voerweseren nicht genochsam hebben konnden verwonderen ... Dar ut nu die semptlichen voerweseren sint verorsaket umb aller faer willen und hebben eynen verbuntenisse under einander mit den semptliche alle gemeine ampte gemaeket und hebben alle die 16 ampte ... sich in den vorg. kloester komen laeten, aldaer eyne verbuntenisse mit einander gemaket, wie folget ...: Nachdem dafs die gemeine ampte und semptliche borgerschaff genochsam bewoest, wie und was gestalt die gemeine mesterluithe mit eynen erbaren raidt in allerhande underhandelunge ehre voerringe borgelichen fryheit halben weren; — deweil dan allerley misverstant vorfelle, soe wolde men den gemeinen amptes verwanten by eren borger ede ingebunden und befallen hebben, dat

Digitized by Google

fidentius et audacius rei iam conficiendae insistunt et tertiam
30. Jan. supplicationem 30. Ianuarii senatui offerunt, cuius hic fere sensus est[1]: Cum inter senatum et se recuperandorum privilegiorum ac civilis libertatis reddendae causa aliquandiu contentio fuerit et in superiori supplicatione aliquot voces expositae sint, quae senatum forte offenderint et exasperaverint, quae ita intellectae, quasi curiae pluribus novationibus senatum in posterum sint molestaturae[2] — ad quod respondeant Deum novisse, quod nihil adversus principem et senatum moliantur, nihil, nisi quod pacem, tranquillitatem et amicitiam inter senatum et cives pariat eamque quam diutissime conservet, agitent. Non nova et inusitata, sed vetera et usitatissima poscant. Si vero quid iudicio senatus in superiori supplicatione et insertis articulis deprehensum fuerit, quod iniquum, iniustum et non ferendum esse existimaverit, se iudicio sui magistratus submissuros atque illud, quod aequitas et honestas exegerit, libenter facturos. Sed se efflagitare, ut senatus suo iudicio declaret, quos articulos admittendos aut reiiciendos esse censeat, ut finita tandem controversia et contentione tranquillitas in eius locum succedat, coalescat et perpetuo conservetur. Obnixe se quoque rogare, ut hanc causam ad animum revocet melioriq ıe mentis parte varia incommoda hinc emersura pertractet, articulos praedictos, quos aequitati et publicae utilitati non adversari existiment, admittat principisque assensum

---

sie sich keynes dynges wollen annemen, dan dat sich eyn idtlicher wolde fredtlich und stille halden. Dan doe es sich woerde toedragen ..., das einer eder mehr van den voerweser eder sunst eynigen borger gefangen eder sunst in schaden koemen der voerdinge halben, des wer dan bynnen edder buten Munster, dafs sie dar alle wolden hand by halten und den schadeloes toe halden, und eyne by den anderen upsetzen liff, gudt und bloet, und in den feilen eynen den anderen nicht toe verlaten; dat moeste eyn ider voer synen person seinen gildemesteren daer die handt up doen und sich der maeten voerplichten."

[1]) Von dieser dritten Bittschrift der Aemter berichtet die „Korte antekunge" nicht. Kerss. hat den Wortlaut vor sich gehabt und getreu den Sinn wiedergegeben. Abgedruckt ist sie aus dem Orig. im Stadt-A. M. von R. Krumbholtz a. a. O. S. 83.

[2]) „... als solden die ampter meinungen hebben, kunftiger tit e. l. mit merer neuerung oder sonst mit unbilliger drengerie ansochen und beschweren."

Digitized by Google

in gratiam civilis commodi, ad quod promovendum nati sint, impetret; ad haec pensitet Monasteriensem civitatem sine opificum privilegiis et iustis conventibus commode non posse conservari. Quid hac in re sibi sit sperandum, responderi postulant.

Haec controversia per senatum ad principem refertur, qui eam componendi causa nobilem ac generosum Ioannem comitem de Waldeck, Wendelinum Colbecher, archigrammateum, ac M. Ioannem Mensinck, sibi a secretis, die dominica Reminiscere[1] in urbem mittit. Hi subsequenti die articulos curiarum controversos sursum deorsumque per dies aliquot in multis conventibus volvunt, et cum inter conferendum utrinque tam a senatu quam a curiarum praefectis multa adiicerentur, ita ut longa disputatione causa multo intricatior paulatim redderetur et animi utrinque magis exasperarentur, placuit igitur coram consiliariis acta ad principem referre et articulorum in contentione adhuc positorum iudicium ac decretum ab ipso expectare. Sic consiliarii re infecta ante dominicam Laetare[2] recedunt et articulos multum agitatos et tam pacatos quam in controversia positos ad principem cum contendentium assensu asportant[3].

26. Febr.

* p. 661.

12. März.

---

[1]) 26. Februar. — [2]) 12. März.

[3]) Die „Korte antekunge“: „Wie desses nu alle eyn radt voernoemen, dass sich die ampten alsoe toesamen verbonden hadden, hat men toe anderen wege getrachtet an den bisschop; und haet alsoe der bisschop eynen verhorsdach angestalt twischen eynen raidt und der gemeinheit, als nemptlich den sonedach Reminiscere, und haet s. f. g. daer toe in Munster gesant ... Johann Graven to Waldeck, s. g. vedderen und raidt, oick Wendell Colbacher, cantzeler, und mester Johan Mensinck, secretarium ... Die hebt die sachen in verhoer und toe vereinigen voergenomen. Das sulbige hat getuiret 14 dage und hat kein frucht konnen schaffen, und ys alsoe der verhandelunge in artickels wyse verfatet und toe erkleringe des fursten gestalt.“ Die Artikel werden dann kurz angeführt. Die in ihnen enthaltenen Forderungen der Aemter decken sich mit den am 18. Januar dem Rate übergebenen (s. oben S. 925 f.), aber es wird auch begehrt, dafs, wie es „eyn lofflich gebruick gewesen,“ „eyn radt alle jaer van eyne gemeine borgeschaff solde gekoren werden,“ und weiter, dafs „die jarliche rekenschaff des rades mochte gescheen vor oelder- und meisterluithen.“ — Der Briefwechsel zwischen Rat und Bischof vom 1. bis 21. Februar zur Einleitung dieser Verhandlungen sowie das Ergebnis der Statt gefundenen Beratungen ist nach den Akten im Stadt-A. M. abgedruckt bei R. Krumbholtz a. a. O. S. 84 ff.

Digitized by Google

Dum haec aguntur, illustris Philippus Magnus, dux Brunswicensis, Henrici filius, exercitum conscribit et praeter alias regiones dioecesim Osnaburgensem ac Monasteriensem invadit omniaque in praedam vertit[1]. Causa belli fuit, quod duci Saxoniae et Hesso patrem suum Henricum armata manu profligantibus ac arcem Wulffenbuttell obsidentibus pedites equitesque atque bombardas auxilii causa episcopus noster miserat[2]; quare saepe et scriptis et viva voce per amicos admonitus, ut huius facti nomine cum Brunswicensi transigat, alioqui futurum, ut armis subditi opprimantur, spolientur et miseris modis excutiantur. Sed omnes admonitiones suggestione et suasu quorundam, quos honoris causa praetereo, in ventos excussit, donec literae manifestum bellum denunciantes adferrentur. Philippus itaque Magnus cum exercitu Visurgim transgressus Lippiacos fines non sine gravi incommodo transit atque in dioecesim Osnaburgensem impetum facit. Christophorus a Fritzburgh[3], ducis legatus, ac Ioannes a Monnickhausen, magister equitum, cum parte exercitus magno eo die itinere confecto Iburgum, ubi sedes episcopalis fuit, celerrime contendunt; hanc arcem cum oppidulo 15. Aprilis, quae fuit die Saturni post dominicam Quasimodogeniti, primo impetu sub noctem capiunt sperantes se principem assecuturos. At ille manus hostiles vix elapsus Monasteriensis civitatis munitioni tanquam tutiori asylo sese commiserat[4]. Arcem

15. April.

---

[1]) Auch die „Korte antekunge" berührt diesen Kriegszug der Braunschweiger, aber nur kurz. Am ausführlichsten ist er in den Quellen dargestellt von D. Lilie S. 297 ff., mit dem Kerss. in der Darstellung der Hauptsachen genau übereinstimmt. Vgl. auch die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 341 ff.), die aber hier nicht Vorlage Kerss.'s gewesen ist. Zur Sache vgl. H. A. Erhard: Geschichte Münsters (Münster 1837) S. 377 f., C. Stüve: Die Streitigkeiten des Bischofs Franz von Waldeck mit Herzog Heinrich d. Jüngeren u. den Gebrüdern von Halle (in den „Mittheilungen des histor. Vereins zu Osnabrück" 1. Jahrg. [Osnabrück 1848] S. 135 ff.) und C. Stüve: Gesch. d. Hochstifts Osnabrück, Theil 2 (Jena 1872) S. 133 ff. — Beschrieben sind die kriegerischen Verwickelungen von Kerss. auch in seinem „Catalogus episcoporum Monast."

[2]) Im Jahre 1542. Siehe D. Lilie S. 271 und die dort Anm. 2 von Fr. Runge angeführte Literatur.

[3]) Christoph von Wrisberg. — [4]) Nach D. Lilie S. 298 war der Bischof „den morgen to negen urhen na Munster getogen." Nach M. Röchell

Digitized by Google

omnium rerum copia abundantem depraedantur, diripiunt atque ita denudant, ut nihil, unde vel mus alatur, relinquant. Et cum dux Osnaburgae totum exercitum admoverit eamque obsidione cingeret, de pacis conditionibus agitur, quae novem et viginti millibus florenorum emitur[1]. Inde Warendorpiam contendit, et ex itinere omnia rusticorum bona vertuntur in praedam. Equites praesidio in oppidum missi adventu ducis conterriti Monasterium, unde venerant, revertuntur, quorum discessu cives perculsi oppidum dedunt; et nisi centum millibus florenorum pacem dioecesis emisset, per totam *regionem irrecuperabili damno hostis grassatus fuisset. Dioecesim Mindensem princeps resignare coactus est[2]. Dioecesis quoque Paderbornensis et comites Lippiacus, Schouwenburgicus, Hoianus et alii multis millibus aureorum mulctati feliciter se tuentur. *p. 662.

Cum ergo princeps oppressionem ducis metuens Monasterii sese ad tempus contineret, ne restitutionis interim negotium iamdudum coeptum intercidat et negligatur, utile visum est tam ex civium communitate quam ex curiis (cum civitas non solum ex opificum curiis, verum etiam ex aliis civibus constet) paucos designare, quorum fidei res ista committatur. Solet enim con-

---

(M. G.-Q. III, 240) verfolgten die Feinde „den fursten bis zu Telget. Ober ehr entqwam ihnen gelichewol in die stadt Munster und zoch zu den domb-dechandt in, das domals her Jurrien von Hertzfeldt war, in seinen hof; dan das war die pest harde achter seinen hove, und dar schenckede ihm auch aldaer der raedt etzlichen wein und fische."

[1]) Durch den Vertrag zu Bissendorf am 16. April.

[2]) Der Friedensvertrag (Orig. im St.-A. M. Frsttm. M. Urk. Nr. 3335a) datiert aus Warendorf vom 24. April. Die hauptsächlichsten Bestimmungen desselben s. bei H. A. Erhard a. a. O. S. 378. Kerss.'s Darstellung ist wie die D. Lilie's S. 304 f. — Die „Korte antekunge" sagt nach Erwähnung der Einnahme Warendorfs: „Soe hadde der bisschop seynen leenmans bynnen Munster voerschreven, waell by 6 hundert peerde. Dar redt averst nemandt uit der stadt mit, (dat) die arme lude up den dorpen van den straffers moechten befrediget werden. In somma, daer waert gaer nicht toer gegenwer getrachtet, und wordt also der ghueder froemmer furste gedrenget, das er nach den freden tracht und moeste den van Brunswick also das sticht Mynden obergeven, und das sticht Munster moeste geven hundert duisent daeler und etliche schoene toechperde, soe alle de beste hoeven ym lande geven mosten."

Digitized by Google

sultantium multitudo segnius negotia commissa expedire. Ex curiis igitur eliguntur Caspar Iudefelt, Gerardus Oswalt, aurifaber, Ioannes thom Brincke, sutor, Paulus Horstman, Iodocus Modersonne et Henricus Swartarnt, pistor; ex communitate civium, qui non sunt in curiis, totidem, scilicet Ioannes Wesselinck, doctor physicus, Petrus Corler, Borchardus Heerde, Magnus Sticker, Hermannus Burman et Matthaeus Impens[1]. Hi in diversis conventibus variis modis rem cum senatu volvunt. Tandem post multas ultro citroque privilegiorum recuperandorum causa habitas consultationes, ne sese diutius his frivolis et inutilibus contentionibus involvant et fatigent, placuit, ut princeps articulis sibi ante diem dominicam Laetare Bevergernam missis, in quos utrinque conventum sit, suum decretum et auctoritatem interponat, in contentione vero adhuc positos pro suo arbitrio clementer decidat; senatum enim et plebeos praefectos omnia censurae et iudicio principis subiecisse. Designantur ergo utriusque consensu legati ad principem, qui illud impetrent, Ioannes Weslingus doctor et Petrus Corler[2]. Hi cum propter negotia

[1]) Kerss. giebt hier seine Vorlage nicht genau wieder. Nachdem die „Korte antekunge“ von den Verhandlungen mit den bischöflichen Räten im März berichtet hat, fährt sie gleich fort: „Under desen handel gaeff eyn radt eyne ingestelte pollicie an wolgedachten graven und furstlichen rheden, die welch sie ingestalt hadden toe behoff der gemeinen stadt, die soeld men besichtigen und beratslagen; mit anhangender beger, dafs men niss den verordenter mesterluite, oick etlike van die gemeinheit neben den rade wolde verordenen, die derselbigen pollicie moechten formelich und eyndrechtigen hilphen corrigeren und entlichen sluiten.“ Dann folgen die auch von Kerss. angeführten Namen der gewählten Vertreter. Bei Kasp. Judefeld ist auf dessen frühere Stellung als Bürgermeister hingewiesen mit der Notiz: „Wiewoll er uithweck und der wederdoeperie nicht biplichtich waer, moeste er dannoch den fursten geben 800 gl., woll er anders ... in gnaden erholden seyn“ (vgl. oben S. 685). Der Petrus Corler bei Kerss. ist in der „Korten antekunge“ als „Peter Weinschenck, anders Kaeller“ bezeichnet. Darauf folgt: „Desse voerges. 12 verordente hebben die pollicie toe handen genamen und sich deren mit eynen raide voergeliket, und ist oick nach der tidt deren ganssen gemeinheit up den radthuifs publiceret, und eyn ider by seynen borgerede ingeboenden thoe haelden.“

[2]) Die „Korte antekunge“: „In dessen kreges loeffen“ (d. h. während des Einfalls der Braunschweiger) „wordt der handel mit der restitution van etlichen froemmen burgeren hestich gedreven und gelangede daer hen, dafs

Digitized by Google

dioecesana, quibus princeps implicitus fuit, ad legationem obeundam continuo non sint admissi, Wendelino archigrammateo rem commemorant, qui se eam data occasione ad principem relaturum recipit et, ut responsum opperiantur, iubet. Hic post modicum temporis reversus narrat principi nihil gratius hoc maxime tempore accidere potuisse, quam quod senatus et cives diuturna illa disceptatione explosa in mutuam gratiam sint reversi et ita inter se convenerint, ut se sequestre non magnopere opus habeant. Nunc ergo, cum sibi, quae civitatis sit conditio *quidve publice prosit et obsit, parum cognitum sit, se ipsis *p. 663. committere, ut pro suo arbitrio certas leges politicas, quibus solida pax, tranquillitas non simulata et commodum publicum quaeratur, conficiant; principem eas, quaecunque etiam fuerint, approbaturum et consignaturum et, si quid factae restitutioni desit, se additurum senatuique iusiurandum superioris restitutionis nomine de curiis non recipiendis praestitum clementer remissurum. Se enim non aliter erga civitatem affectum esse, quam ut iura, libertates, immunitates et privilegia omnia a maioribus ante anabaptismum usurpata absolutissime recipiat, et, si quid amplius velit, se non negaturum [1].

---

men den forsten boschicken solde, diewill er in der stadt were und allen synen troest an der stadt Munster negest Godt gestaldt hadde, mit anhangender beger, seyn f. g. sich up die toegestalten artickelen wolde gnedigliken erkleren; und toe deren beschickinge woerden gebeden doctor Wesselingk und Peter Winschenck."

[1]) Die „Korte antekunge": „Do nu die beiden gingen up dem domhoiff, kemen in den hoiff, dar die furste inne lacht, weren dar foelle froemder rhede, oick von domcapittell und ritterschafft, by den hern, alsoe dat Wesselingk und Peter nicht konnden by den hern komen. Schickeden sie an den cantzaler Wendeln und furtelden ine, wes burgemeister und raith, ampt und gemeinheit enne an den fursten toe werven befoellen hadden. Darup der cantzler sachte, hie wolde et ansegen, und soelden eyne korte tydt erwachten. Darnach brachte hie, Wendelin, dit antwordt, dass der furste ser erfreuwet were, dafs der raidt, ampt und gemeinheit der sacken alsoe avereyne gekoemen weren; nu wolde seyne f. g. ine des heime geven und genfsliken an sie gestalt hebben, dafs sie sich des under einander verdrogen, wie ine das duchte best werden, und furvaten dasselve in schriffte; dat alle wolle sine f. g. bewilligen und voerseggelen." — Vgl. zu Kerss.'s Darstellung der Antwort des Bischofs auch den Wortlaut der „Korten antekunge" in der nächstfolgenden Anmerkung.

Digitized by Google

Hoc responsum civibus quidem placuit, senatui vero minime, apud quem legati superiores plebei favoris suspecti esse coeperunt, quasi aut male legatione sint functi aut responsum principis ex fide non retulerint. Alia itaque legatio decernitur, in qua fuerunt Hermannus Heerde, Ioannes Bischopinck, consules, Christianus a Wick, doctor ac senatus syndicus, quibus e civium numero Caspar Iudefelt et Gerardus Oswalt adiunguntur. Hi ad principem admissi commemorant: senatum opificumque curias atque totam civitatis Monasteriensis communitatem Weslingum et Corlerum legationem obeundi gratia ad principem misisse; cum autem responsum visum sit obscurum et perplexum neque satis sibi compertum habeant, perperamne legationem obiverint an male intellecta pro responso retulerint, se ergo constans et solidum responsum petitum adesse, ne quid novi dissidii suboriatur. Ibi tunc archigrammateus Wendelinus, quid priores legati petiverint quidve responsi iussu principis acceperint, edisserit. Et cum legati isti hoc responsum ne quidem digitum a superiore discrepare animadverterent, partim pudefacti et offensi, partim laeti et gestientes principi gratias agunt et abituriunt[1]. Priusquam vero recederent, princeps per Wende-

---

[1]) Die „Korte antekunge“: „Do nu die doctor und Peter dat antwordt wider inbrechten, geviell das den rade nicht, dan die freunde der ampte und gemeine weren dar wall mede zufridden. Als nu burgemeister und raith die beyden geschickten mochten verdechtigh hebben, alsoe dat datselve nicht recht geworven, gyngen beyde burgemeister ... Herman Heerde und Johan Bispinck, nemen mit sich doctor Wick ..., darneffens werd bigegeven Jaspar Jodevelt und meister Gerhardt Ofswaldt. Als sy nu by den fursten queimen, geiven fur, wie dat die radt, ampt und gemeinheit an sine f. g. gestalt, dat sine f. g. eynen uitsproeck doen solde ..., darut wolden sie alle geseddiget und toefreden syn, so wuste sine f. g. sich derhalven sake soe underscheidtlick nicht toe berichten, dan hie geve dat ene heyme und in ere macht ..., sie wusten up beste, wes ine noedich were. Dan dat hedde sine f. g. hirbeforn de stadt restituert, diewelche restitution sie selber oick gemacket hedden nach eren egen willen. Wann nu noch in der restitution wes mangelde, dar wolde he se noch in restitueren und oick des eides, so der raith sine f. g. ... gedaen hedde, wolde hie ine qwit schelden ... Wante hie anders nicht were bedacht, dan inen alle ire frigheit und gerechticheit, woe van oldinges her und foer die wederdoep gewest, widder toestellen und toe geven; und soe men darnach wes

Digitized by Google

linum ipsis proponit: cum dioecesim Mindensem deferre et resignare cogatur, ne dioecesis Monasteriensis incendiis, excidiis et depraedationibus a Philippo Magno funditus perdatur et devastetur, ac suos malevolos aliquid novi superioris potissimum restitutionis nomine adversus se moliri animadvertat, proinde se scire percupere, quid sibi a civitate Monasteriensi in hac rerum *angustia sit sperandum. Legati se illud ad suos pro solido re- *p. 664.
sponso impetrando relaturos recipiunt[1].

Sic digressi magna est suborta inter ipsos super responso principis contentio, dum senatores strictius illud, plebei vero profusius interpretarentur ac omnia sibi privilegia pristina et auctiora quidem esse restituta dicerent, senatores autem ea tantum esse restituta, quae ad pacem et publicum bonum faciunt, contenderent. In hac logomachia Weslingus: „Non est mirum," inquit, „Corlerum et me senatui fuisse suspectos, cum uterque consul et syndicus de eo responso a principe audito cum Iudefeldo et Oswaldo controversentur." Sed ut tandem omnium controversiarum sit finis, sibi utile videri, ut accitis utrinque ad se pluribus testibus denuo principem explicationem responsi petitum adeant; quae sententia cum utrinque placuisset, designantur ad hanc rem expediendam Hermannus Heerde, consul, Henricus Travelman, Hermannus Osenbrugge et Hermannus Menneman, senatores, ex parte vero plebis Caspar Iudefelt, Gerardus Oswalt, Ioannis Wesselinck doctor ac Petrus Corler, qui hora tertia pomeridiana principem adirent[2]. Hermannus autem Herde, prius-

---

anders toebegerde, dat der stadt Munster toem besten gedien konnde, wolde sine f. g. dar by und toe geven. Welcher sie doe alle sine f. g. hoichbedanckeden." (Eine andere Hand setzt hinzu: „we byllich.")

[1]) Die „Korte antekunge": „Dar vorth nach leith sine f. g. ine seggen: so und als dan sine f. g. dat stifft Mynden umb disses stiffts Munster ... hebben avergelaten und resigneren moethen und dannoch sine f. g. vermerckede, dat fele siner ungunstige und widderwertige wes nyes und schwerliches moechten voernemen, wess sich dess sine f. g. toe der stadt vertroesten soelde und moechte, angesehen, dat sine f. g. foelle ungunstes van vielen desses lands ane sich der ersten restitution gelangt. Daruff die gesanten antworden, sie wolden sulchs anbringen und darup siner f. g. eyn gut antwordt geven."

[2]) Die „Korte antekunge": „Als nu des fursten antwordt die geschickten widder inbrechten, konnden und wolden sie sich des nicht fur-

Digitized by Google

quam principem adorirentur, in consultatione proponit, sitne commodum principem tot implicitum curis, tot obrutum sollicitudinibus, tot occupatum causarum discriminibus, tot principum et rerum publicarum legatis ac consiliariis saeptum iterum aggredi. Ad quae Weslingus: cum capitulum et equester ordo in horas fere singulas cum principe clanculum colloquantur, non tamen ipsum hinc in suspicionem posse adduci; praeterea, cum civitas Monasteriensis quartum huius dioecesis ordinem constituat, neminem posse offendi, si senatus de rebus suis cum principe agat[1]. Reditur itaque ad principem; explicatio prioris responsi ab Heerdeno petitur. Hinc digressis legatis Wendelinus prolata e pera scriptura ibi in consiliariorum principis coetu

---

glicken, wante beide burgemeisters und doctor Wick wolden daes soe mild nicht verstaen, als dat Jodefelt und Osewaldt sachten, sie weren gyne kinder, sie hedden alsoe verstaen, und were oick alsoe gereddet, dat sine f. g. ine alle ehre olde privilegien hedde und wolde weddergeven. Dar dan nu feile kivens und haders uit erstondt, und sich nicht voergeliken konnden oder wolden. Do sachte doctor Wesselingk: „Leven hern, das ist neyn wunder, dat die raidt mich und Peter Weinschencken hedden bedacht, als solden wy dat an den fursten nicht recht geworven und wedder ingebracht, so nu doch beyde burgemeister und die doctor syndicus des antwords ... mit Jodefelt und Osewalt nicht voergeliken und averein komen.“ Nu duchte Wesselingk geraden, up dat sie uit dessen mifsverstande komen moegen, dat beide parthe mehr personen bi sich nemen und gaen wedder by dem fursten und begeren siner f. g. noch mall ehrer clerunge. Dat welche ine do alle befell. Dar toe werden verordent ...“ (folgen die auch von Kerss. genannten Namen) „die solden den manddach“ (1. Mai) „toe dren uhren sampt bi dem fursten ghaen.“.

[1]) Die „Korte antekunge“: „Do hoff nu up Herman Herde und sachte: „Leven hern und freunde, ich gheve juw tho bedencken, offte dat ratsam und nutte sy, dat men den fursten so overlope, so hir nu toer stede voelle fremmeder und anderer furstlicher rheede und das domcapittel sampt ritterschafft in groeten antall, des werde und konnde die furste in bedenckent und archwan kommen.“ Dat do foelle gemelter Wesselinck up antword: „Oich, lever her burgemeister, wie kan sine f. g. dar oevell in bedacht werden?“ Die werdig her van den capittell, ritterschafft und andern gingen all uhr und stunde by den fursten; des worde sine f. g van den erbaren rhade mit nicht bedacht. So were je auch die stadt Munster ein standt des ganfsen landes. Wie dan die furste darinne konne bedacht werden, offte sie erer anleggender handellinge und noitrufft by den fursten gingen? Dar das oick by bleff.“

Digitized by Google

refert: sibi a principe imperatum esse, ut responsum superioribus diebus legatis civitatis Monasteriensis datum conscribat; illud se in manu praesens gestare. Iubet itaque princeps legatis illud praelegi. Quod cum lectum esset, princeps eam esse suam sententiam viva voce confir*mat. Huius scripturae exemplum * p. 665.
propria principis manu communitum utrique contendentes impetrant [1].

His ita actis princeps sibi responderi postulat ad ea, quae in superiori conventu proposuerit. Ad quae consul: senatum non aliter erga suum principem affectum esse, quam probos et fideles subditos deceat. Iudefeldus vero nomine civium respondet: cives ita erga principem animatos esse, ut non solum bona, verum etiam vitam cum sanguine pro salute principis periculo exponere non pertimescant. Addit his Oswalt: cives murorum et totius urbis suae excidium ac eversionem prius laturos, quam principem deserturos; et si in hisce rerum angustiis ipsum, quae ad principalem sustentationem pertinere videbuntur, deficiant, cives contributionem de bonis suis facturos, imo suis manibus praesidia quaesituros, priusquam ipsum in hac necessitate destituant [2]. Quae vox Oswaldi adeo solliciti principis animum repente

---

[1]) Die „Korte antekunge“: „Und gingen furbenompten den nhamiddach an den fursten, und entdeckede dan burgemeister Herman Heerde, wes ine befolhen was. Dar weren oick das mall bie dem fursten angekomen grave Johan von Waldeck ... und Frederich Schwarte, eyn eddelman uis der graveschapfft Lippe, war gedachtes grave Johanns havemeister. Und als nu Herman Herde das werff gedaen, zogh der cantzalar Wendelin eyn schrifft uifs der taschen, und bereth sich der furste mit den reden, defs do Heerde ... mit den gesanten affwecken. Und do sie nu widderumb gefurdert, sachte die cantzaler Wendel, sine f. g. hedde ine befalhen, hie die affrede der furgesch. dage den geschickten der stadt Munster gegeven solde antecken und schrifftlichen vervaten, die wolde he ine oick nu voerlesen. Und do dit nu die cantzaler gelesen, sachte der furste darup: ja, das were sine meinunge gewest und were et oick noch. Do begerde der furste eyn antwordt ... Dar begerden sie sich up toe beraden. Als doe bewoch doctor Wesselinck, dat men solde begeren van den fursten, dafs hie ine eyne affschrifft geven wolde, darup et glichmetich verstanden und ingebracht worde; des dar der furste befoll den cantzalar, dafs hie ine sie geven solde, des wolde sine f. g. mit eigener handt underschriven.“

[2]) Die „Korte antekunge“: „Daer op gesann der forste ein antwort van den gesanten op siner g. voerig voerstellen. Do antworde die burge-

Digitized by Google

erigit et confirmat, ut et lacrimas prae gaudio et magnam maeroris partem excuteret, quod inde patescit, cum denudato capite viva voce civium benevolentiae gratias ageret suumque favorem singularem urbi polliceretur[1].

Hinc cum pax ab hoste esset empta, princeps Bevergernam contendit, unde duo exempla sui superioris responsi propria manu confirmata alterum senatui, alterum vero plebeis praefectis remittit[2]. Mox iterum de privilegiis inter se altercantur et disceptant. Wikius dicit aliter illa exempla responsi nunc esse scripta, quam in conspectu principis recitata sint; senatum itaque iterum declarationis gratia ad principem dedisse literas, et responsum se opperiri. Haec ubi plebei praefecti accepissent, vehementer conturbati et offensi sunt existimantes iniquum esse benignum clementemque principem mendaciis et simulationibus onerare falsamque scripturam dicere, quam archigrammateus scripserit, quam publice recitaverit et quam princeps verbis, signo chirographoque suo confirmaverit. Nunc tandem in con-
*p. 666. fesso esse, cuius culpa, quam *praeter meritum in bonum semper principem coniecerint, restitutio privilegiorum huc usque pro-

---

meister van wegen des rades, dafs der semptliche raith soe wolden sich halden und bewisen, als froemmen und truwen undersatten sich jegen ehren gnedigen landfursten temmede und geburde. Jodefelt oeverst sachte den fursten: „G. f. und h., unse ampte und gemeine hebben uns befolhen, i. f. g. tho seggen, sie willen alle liff und ghuidt by i. f. g. upsetten.“ Darup eick Osewaldt antworde, dafs die underste stein die oeverste solde weren, ehre man sine f. g. verlaten wolde; und wan siner f. g. ichtwefs mangelde disses avertoeges halven in i. f. g. furstliche underhaldunge, so sin wi bedacht, uifs unseren egen buidel dar bie toe leggen und mit unsern handen toe bearbeiden, eher i. f. g. sall jenigen dingen mangel effte gebrecke hebben.“

[1]) Die „Korte antekunge“: „Darup tastede die furste an sin boreidt, danckede und sachte ine, hie wolde stedes ehr gnediger her sin.“

[2]) Die „Korte antekunge“: „Und sine f. g. sande van Bevergerden swee copien der affrede mit siner handt underschreven, jdern partei eine.“ Dann folgt die Abschrift des obenerwähnten Bescheides, den der Bischof am 28. April den Abgesandten des Rates und der Aemter hatte zu Teil werden lassen. Darunter steht der Vermerk: „Weil dieser rede ein rath und die verordente furständer der ampter und gemein copien gepetten, haben wir Frantz ... inen die nit wissen zu wegern und unser handt underschreiben, alles ane geferde.“

Digitized by Google

crastinata sit; et cum dicerent se ad plebem ista cum querimonia relaturos, singuli senatores sibi metuentes rogant et obsecrant, ne quid turbarum concitent, sed ut responsum principalis declarationis opperiantur. Quod praefectis tandem ea lege placuit, ut responsum allatum sibi recitetur[1]. Hoc cum in curia graphiaria legeretur et senatus eo satis acerbe perstringeretur, praefecti plebei non immerito id fieri dictitantes rident[2].

Iam certa spe concordiae plebei ordinis praefecti conventum

---

[1]) Die „Korte antekunge": „Als nu die raeth und verordente der ampte und gemeine bie einander quemen, hoiff doctor Wick up und sachte, dafs unse g. f. u. h. hedde sinen hern, den rade, ein affschrifft zugesant, wie sie oick erers erachtens vermoden, der oick ive in gliker gestalt entphangen. Darup geantwordt: Ja, sie hedden der oick eine entfangen. Defs doctor Wick darup sachte, sine hern van raide hedden die gelesen. Nu duchte ine, dafs sie altoveill anders und milder gestalt were und inhelde, alse das fur dem furste verlesen were; und hedden darumb weder an den fursten geschreven." (Der Brief des Rates vom 7. Mai ist aus dem Konzepte im Stadt-A. M. abgedruckt von R. Krumbholtz a. a. O. S. 89 f. Der Brief nennt den Inhalt des bischöflichen Berichtes „etwas zu milde" und bittet schliefslich, der Bischof möge nochmals Räte zu weiteren Verhandlungen schicken.) „Werden oick balde eine antwordt bekommen. Des worden dar die verordenten der ampte und gemeinheit sehr unlustich und scheldigh darup, sachten, off sie des fursten eigen handt loichen und straffen wolden. Als nu alle dinck versturet und sich oevell ansehen leth und die van ampte und gemene sich horen leth, sie wolden das ehren freunden clagen; men sege nu wall, wie sie verhindert suss lange hedde, und bisherzu hedde es des fursten schuldt sin mothen, averst nu sege men, wefs schult et were, — da wart van jder man des radts begert, dafs men cyne geringe tidt sich dulden wolde, bis dafs die schrifft weder kome. Das darnoch zum lesten verwilligt wort mit sodanem furbehalde, dafs die rath das antwordt des fursten solde den furwesern gelesen werden; welcher das mall gelavet und van einander gingen."

[2]) Die „Korte antekunge": „Do nu dat antwordt gekomen was, wilcher dar up die schriverie gelesen, was seher spittich mit einer serdappern schoben offte straffen. Dar de up geantwordt, sie hedde dat woll verdeinet, und dem raide geschee dar recht an." Dann folgt eine Abschrift des bischöflichen Briefes aus Bevergern vom 9. Mai. Der Brief ist nach dem Orig. im Stadt-A. M. abgedruckt von R. Krumbholtz a. a. O. S. 90 f. Der Bischof erklärt die Kopieen für richtig und fordert, dafs der Rat „uns und die unsern, da wir umb bescheen gnade und wohltat kein dankbarkeit haben sollen, solches anrurens verschonen, anders wir wurden notwendig antwort darauf zu geben hochlich verursacht."

Digitized by Google

cum patribus impetrant; et cum de restitutione antiquorum privilegiorum deque solida et maiorum more politiae forma habita coeptum est agi, ibi tum Wikius: senatum, inquit, ferre posse, ut princeps et praefecti plebei ordinis politicam formam pro suo arbitrio faciant; senatum neque consilio suo neque factis ullo modo se immisturum. Inde horrificum exoritur murmur, et parum a motu publico et sanguinis effusione abfuisset, nisi praefecti se coercuissent [1]. Sedato itaque murmure Hermannus Herdenus consul: „Si," inquit, „scirem dissidii huius auctorem, ego tanquam Hermannus Heerde eius memor essem." Pollebat enim et auctoritate et potentia in urbe. Ad quae Weslingus: sene eum esse existimaret? Consul se minime eum esse putare respondet. Si, inquit Weslingus, se auctorem esse existimaret, vi atque iniuria se affici. Non enim se sponte sua his rebus ingessisse, sed senatus rogatu et civium impulsu, neque quicquam aliud, quam pacem, tranquillitatem et commodum publicum huius civitatis unquam quaesivisse. Se vehementer mirari, cum neque lupi neque ursi neque indomitae ferae sint, sed unius civitatis incolae, unius reipublicae membra, uno murorum et munitionum ambitu circumdati, quod ita inter se saeviant, ita disceptent, ita tumultuentur, cum neque nova aut inusitata, neque iniqua aut a publica pace aliena, neque senatui ullum incommodum allatura, sed a multis saeculis usitatissima, iusta, pacifica et toti
*p. 667. civitati profutura petantur. *Cur igitur inter se non consentiant, cum princeps omnia clementer ita restituerit, ut etiam senatus civiumque arbitrio universa fieri permiserit? Ad quae responsum fuit sibi placere omnia, quaecunque principi placeant, cuius iudicio et censurae se cuncta committere velle, ut plebei praefecti idem faciant. Et ita utrinque exacerbati digrediuntur [2].

---

[1]) Die „Korte antekunge": „So men nu mende, dat alle dingk slicht were gewest, men solde nu zu dem handell gripen, do sachte doctor Wick, syne hern des rades konden wall liden, dafs die furste und die verordente konnen die restitution wall maken, wie ine gefellich; dafs dan sie sich darmit solden inlaten, were inen nieverleie wise zu raden oeffte tho donde. Dar do up sich erhoff eyn groeth murrent und kurrent, was eynes bisteren ansehendes und befruchtens, dat et solde hebben gedegen toem uproer."

[2]) Die „Korte antekunge": „Und do nu dat rumor eyn weinig gestillet, sachte burgemeister Herman Heerde: „Wan ich wuste, we der were,

Digitized by Google

Post dies aliquot eadem de re acturi iterum conveniunt. Senatus in superiori sententia perseverat, nempe ut omnia principis censurae utrinque committantur; se scriptis mentem suam principi significaturum; ut et idem praefecti faciant, poscit. Plebei praefecti, cum senatum ab ea sententia dimoveri non posse animadverterent, in idem consentiunt [1].

Dum haec aguntur, Weslingus in febrim incidit, ita ut superioribus conventibus interesse non posset. Quare scripta a praefectis seu deputatis plebei ordinis ad principem (ut convenerat) mittenda ad lectum decumbentis Weslingi, ut eius consilium audiant, Oswaldus et Ioannes thom Brincke deferunt. Qui cum tremulo paroxismo laboraret, iussit illos subsequenti die ad se redire [2]. Reversi rogant, ut oblati scripti censuram suam

---

de uns toesamen henget, des wolde ick ine gedencken als Herman Heerde." Daruf antworde Wesselingk: „Burgemeister, meine gy dar my mit?" Do sachte Heerde, neyn, he mende ine dar nicht mede. Warup die doctor antworde, wan hie offte jmantz dar eyne mit botege, die dede ine gewalt und unrecht, wante he sich ungerne hedde bogeven in den handell und dar van ampte und gemeyn toe gedrungen wer, des ein erbar rath eihne oick bidden laten, dafs hie sich mede in den bogeven wolde. Nu sochte hie dar nicht uifs, dan einigkeit und fredde und wolfart disser stadt Munster. So weren sie joe nyne baren, wulve offte wilde gederlte, wonede in einer stadt; und das disse parth fur hedde, were nicht nyes, dan etzliche hundert jar in gebruiche gewest. Warumb sie sich nu nit verdrogen, nachdem die froemme furste in alle dinck soe gnedig weder geven und es moechten maken nach iren wolgefallen? Warup geantwordt, sie weren dar ine alle mit toefredden, wie die furste et makede, und wollent darhin stellen, des so die voerwesers oick doen solden; und also mit unwillen van einander gingen."

[1]) Die „Korte antekunge": „Do sie nu widder bie einander keimen, verharrede die raith stiff up das hinstellen des fursten; des wolde ein erbar raedt ehre meynung in schrifft verfaten, das die verordenten der ampt und gemeine oick doen solden. Das solde men alsoe den fursten toeverseggelt oversenden. Nachdem nu die verordenten der ampte und gemeine dar jegenwerdich segen, dafs men den rath up andere wege mit leve nergens hinbringen koenden, stellende sie das oich an den hern oemme des gemeinen fredes willen."

[2]) Die „Korte antekunge": „Als nu doctor Wesselingk dat feber gekregen, toe bedde lach und dar nicht medde gewesen, wart die ingestalte schrifft, die men den negstfolgenden dagh den fursten aversenden wolde, durch Osewalt und Johan toem Brincke dem doctor Wesselingk zu lesende

Digitized by Google

exprimat. Quod se facturum recipit, si ad se omnes delecti convocentur[1]. His itaque convocatis primum aegritudinem suam excusat; inde sibi minime placere commemorat, quod ad arbitrium principis nunc omnia reiecerint. Respondent senatum hoc voluisse seque cum illo in hoc hesterna die convenisse. Ad quae Weslingus: ipsos, cum sint undecim numero, se quidem inconsulto illud facere potuisse, sed, ne ex hac re maius in rempublicam malum irrepat, metuendum esse. Proinde se coram omnibus protestari, quod in hoc non consentiat neque unquam consensurus sit. Haec ubi Borchardus Heerde iunior audivisset, neque se superioris diei consultationi interfuisse neque decretum istius approbasse dicit. Quare Caspar Iudefelt a Weslingo rationem suae sententiae exquirit[2]. Ad quae Weslingus primum sibi principis animum ita perspectum esse respondet, ut hanc causae remissionem, quae molestia insigni non careat, aegerrime
*p. 668. *sit laturus neque facile suum decretum interpositurus, cum

---

an das bedde gebracht; und do syn boese dagh, hie dat van kranckheit nicht lesen konnde, befoll ine, die schrifft under das hoevet poell toe leggen, und dafs sie negstfolgende morgen wedder komen, wolde das middeler zeit lesen."

[1]) Die „Korte antekunge": „Do nu die beyden, Osewalt und toem Brincke, morgens wedder queimen, frageden den doctor, offte he den handell gelesen hedde, darup he antworde, ja, he hedde dat gelesen. Wes ine dan duchte darup geraden? Darup he ine dan begegende, he konne den beiden allein nicht seghen, dan sie solden die anderen dar bey halen."

[2]) Die „Korte antekunge": „So nu die andern dar bie queimen, entschuldigede de doctor siner kranckheit und sachte, dat die wedderstellung an den fursten ine ghar nicht gefellen, wuste oick ninerley weis toe raeden. Dar ine do up geantwordt van jdermennichlick: „Lever her doctor, wir hebben dat nu gistern bewilligt und hebben des nicht anders maken konnen." Waruf do die doctor: „Juwer yfs elven; gy hebbet die macht und et buthen my doen, dan seehet tho, dafs dar nicht ein viell erger uifs koeme. Und will voer juw allen darvan protestert hebben, dat ich dar nicht inbewilligen kan oder wil." Do spreckt Borchardt Heerde die junge ..., hie were dar oick nicht medde bie gewest, hebbe dar nicht inbewilligt. Alsoe bedachten sie sich under einander. Dede Jaspar Jodefelt das wort, sachte: „Her doctor, wes is doch den juw beweeh darzu, dafs juw des nicht duncket geraden sin? Wan gy uns dat entdecken wolde, alsdan hedde wy uns wedder daruf toe beraden." Das darup die doctor sachte, ja, he wolde das doen und hedde dar nicht meinungk, dan oick ansake dar mehr toe."

Digitized by Google

neque senatum, et multo minus universos cives sit offensurus. In hac enim urbe proxime post Deum omnem suam fiduciam ipsum repositam habere ideoque, cum existimaret proceres huius urbis cum plebe reconciliatos esse, maiori cum gaudio ipsum superioribus diebus hinc emigrasse [1]. Secundo multa posse intercedere, ut haec causae remissio apud principem in oblivionem veniat. Ipsum esse et annis et gravi maerore ob bella varia et maxime superius praeter spem sibi illatum et ademptam dioecesim Mindensem valde fructuosam aliasque molestias fractum. Si igitur ipsum, quod metuendum sit, mori contigerit, quam faciem reipublicae Monasteriensis tunc fore sibi persuadeant, hoc secum expendant. Se nunc in manibus habere libertatem urbis a principe donatam, quam si iterum in principem transtulerint, eam in acerbam et perpetuam servitutem, quae etiam universam posteritatem premat, malevolorum suggestione posse commutari, inde indelebiles inimicitias inter senatum et plebem recordatione libertatis amissae cieri, unde mutua vulnera, caedes, vastitates et plura incommoda, quae prudens hic praetereat, metuenda sint [2].

---

[1]) Die „Korte antekunge“: „Zum ersten is dit myn bedenckent und bewegent: ich weſs und kenne des fursten gemoete, dat s. f. g. oevell behagen werdt, dat men dat an ine wedderstelt und mit bemoiet, wante s. f. g. vertornet nicht gherne den erbarn raeth, noch oick foelle neyder die ampt und gemein. Wante an disser stadt Munster hefft die furste neigst Godt all sin betrewent und troest gestalt und hadde oick gehappet, dat ghi juwer sake wall eins weren gewest, und daruff frolich uith disser stadt Munster getzogen.“

[2]) Die „Korte antekunge“: „Zum andern konde dit widderstellent hinder die banck gelecht und vergetten werden. Und als die furste nu eyn bedaget her und disse avertzogh oick verlatinge des stiffts Minden, das den fursten leff und nutte was, und do mehr bedroffenisse und schwernisse overkoemen, dafs sine f. g. daraver verstorven, wie wall toe befruchten yfs, wat dar dan widers besorgen were? Wes men nu uifs den handen gifft, des is man qwit, und mot es in den fruchten und sorgen staen, des men sufs woll seckerer wefsen konde. Dafs konnen oick mifsgunners disser stadt Munster tuschen komen und seghen: „G. f. und her, nu is die stadt Munster wedder in juw f. g. handen; nu kan i. f. g. darmit, wie i. f. g. levet, maken.“ So were dar noch ein ander, dafs he dit pafs nicht seggen konnde, verhanden. Wan nu dieser eyne vervelle und mifsgerede, wieswall dan die rath und gy das fur den amptern und gemein verantworden, were toe besorgen, juw under maekandern morden und doetslagen.“

Digitized by Google

Haec cum dixisset, alius alium respectat, omnes tamen Weslingo taciti adsentiuntur. At Borchardus Heerde haec in verba erumpit: se nunquam id probaturum, ut causa privilegiorum ad principem remittatur, etiamsi vitae et bonorum omnium periculum sibi paratum esse sciat. Hinc sedatius secum consultant, quibus modis senatum a remissionis opinione avocent. Sed cum in hanc quoque se consensisse sciant, non melioribus se rationibus uti posse, quam a Weslingo et Herdeno acceperint. Rogant proinde hos viros, si senatus praefracte remissionem urserit, ut sibi huius consilii auctores nominatim prodere liceat neque sibi quicquam mali metuant; se enim etiam ad sanguinis usque effusionem omnes cives defensores habituros. Weslingus et Herdenus exorari se sinunt, sed ne prodantur, nisi summe necessarium fuerit[1]. Itur inde ad curiam et longa altercatione cum senatu super remissione, quam pertinaciter urgebat, disputatur. *Cum autem senatus nullis precibus flecteretur, tandem ad ultimum asylum plebei praefecti confugientes, quid Weslingus et Herdenus consuluerint, proponunt, et ut illud eo, quo pollent rerum iudicio, accuratius expendant, ne senatus culpa tota respublica et universa posteritas periclitetur. Haec ubi senatus intellexisset et secum altius examinasset, mitior redditus cum plebeis praefectis negotium restitutionis sine mora absolvit, tabulas pro utriusque arbitrio conscriptas die Martis post Exaudi, videlicet 16. Maii, anno 1553 ad principem signandas trans-

*p. 669.

16. Mai.

[1]) Die „Korte antekunge“: „Als nu die doctor sullichs gereddet, sach der eyne den andern an und fellen den doctor bie, insunderheit Borchart Heerde, die willigh sachte, hie wolde dar nummer inbewilligen, dafs et ine oick solde kosten sin liff und guidt. Alse sich nu bedachten, sachte Jaspar Jodefelt: „Lever her doctor und Borchart Heerde, konne gy nu oick liden, dafs wi juw bedenckent dem raide toe erkennunge geven?“ Do beiden Wesseling und Heerde, dafs men sie doch verschoenen wolde so foelle moglick und segen ere gelegenheit an. Daruff geantwordt, das wolden sie doen, und sich nicht befruchten solden; sie wolden bi ine alle liff und loevent wagen; averst sie wolden de beiden, Wesseling und Heerden, lutter umb Gott und in aller freundtschafft gebeden hebben, wan nu die raidt uf ehre meinunge verhardeden und uf ghine andere wegen bringen konnden, dafs sie dan der beiden rath und bedenckent dem raede entdecken mochten. Do ock die doctor und Heerde sich in begeven und in toefreden weren.“

Digitized by Google

mittit, qui eas signatas die Solis subsequenti remittit, quarum 21. Mai.
sententia haec erat[1].

Restitutio postrema episcopi ad verbum fere translata:

„Nos Franciscus, Dei gratia episcopus Monasteriensis et Osnaburgensis etc., notum facimus, profitemur et attestamur publice his scriptis, quod antehac consulibus et senatui una cum obedientibus, qui urbe excesserunt, civibus, omnium curiarum contribulibus ac universae communitati civitatis nostrae Monasteriensis, sicut tempore obsidionis praedictae civitatis Hiltropiae, Grevoniae atque aliis in locis ipsis promisimus, omnes antiquas et laudabiles libertates et civilia privilegia, approbante et confirmante ea imperatoria maiestate, praeter curias seu gyldas, quas non ferendas esse existimavimus[2], ea certe fiducia clementer restituimus, ut politicas leges et plebiscita pacem publicam et civilem utilitatem potissimum promoventia conderent, conscriberent et publicarent, ne cives habeant, quod querantur. Cum vero manifeste nunc deprehendatur, quod opificum curiae reli-

---

[1]) Die „Korte antekunge": „Hirmit gingen die verordenten uith des docters huise nach dem raede und helden darnach eine lange disputation mit der hinstellung ane den fursten. Unde also die verordenten der ampte und gemein den radt up nine ander wege bringen konden, entdeckenden sie dat furige bedencken des docters und Heerden, so die beiden den furigen dach da nicht mede bie west weren. Do nu die radt dit horede, worden sie balde der sake eins, makeden die restitution under einander reide, schicken sie den fursten toe by dem cantzalar Wendell, den welchen burgemeister und raith und die verordenten amptern und gemein dar toe beden. Dit geschag das jar vifteinhundert viftich dree dem dinstdach nach Exaudi, toch mit hen na dem fursten den sulvigen dagh und brachte die restitution wederumb an den radt van dem fursten vorseggelt vort den gudenstdach." — Der bischöfliche Restitutions-Erlafs, datiert vom 17. Mai, den auch die „Korte antekunge" mitteilt, ist abgedruckt aus einer ungenauen Abschrift B. v. Mallincrodt's von J. Niesert: U.-S. I. S. 350 ff., aus dem Orig. im Stadt-A. M. von R. Krumbholtz a. a. O. S. 91 f. — Die „Korte antekunge" giebt nach Anführung des Erlasses keine weiteren Nachrichten mehr. Sie fafst nur noch einmal in kurzen Worten den ganzen Verlauf des Kampfes um die Wiedergewinnung der Privilegien zusammen.

[2]) „... aufserhalb die gilde, der wir nicht zu gestatten uns furbehalten ..." Vgl. oben S. 918.

Digitized by Google

quique cives superiori illa legum politicarum constitutione in dispendium quotidiani alimenti sui et pristinae libertatis civiliumque privilegiorum cladem vergente plurimum degravarentur variasque querimonias, eo nomine ad nos deferrent, proinde ad conservandam pacem et concordiam et vitandam simultatem et perniciosum motum, qui inter senatum et opificum curias universamque civium communitatem praedictae civitatis nostrae
*p. 670. Monasteriensis emergere *et enasci queat, has contentiones et querelas nobili ac generoso Ioanni comiti a Waldegk, sanguine nobis iuncto, Wendelino Colbecher[1] ac Ioanni Mensinck, nobis a consiliis, clementer utrinque exaudiendas, discutiendas et componendas commisimus. Verum cum eo conventu pax non ita commode conciliari posset et controversi quidam articuli decisioni et decreto nostro offerrentur, principali animo hanc causam diligenter expendimus, et cum privilegia politica libertatesque civiles a nobis donatas cum omnibus suis circumstantiis accuratius mente pertractassemus, eas in hanc formam et hos articulos, caesareae tamen maiestatis approbatione et confirmatione semper salva, commutavimus, correximus et disposuimus, ut etiam in praesentiarum et virtute harum literarum signatarum commutamus, corrigimus et disponimus, publice iubentes et volentes:

Primum, ut senatus electio eo modo fiat, quo ante centenos aliquot annos et supra hominum memoriam in usu fuerit, sicut senatus et curiarum totiusque civilis communitatis praefecti super his latius sine nostra successorumve nova confirmatione et approbatione convenire et mutuo pacisci habent.

Secundo, ut senatus anniversariam suam rationem more maiorum et sicut antiquitus ante urbem clausam factitatum est, reddat.

Tertio, curias opificum, quas gyldas vocabant, et reliquos cives[2] in omnes antiquas et laudabiles immunitates, libertates et iura restituimus et imperatoria approbatione salva restitutos

---

[1]) Bei J. Niesert a. a. O. S. 351 ist fälschlich Wendelen Talbecher gedruckt. — [2]) „... und zunst auch andere ingesettene burgere und gemeinheit ...“

Digitized by Google

esse volumus, ut tamen in negotiationibus et victu quaerendo honeste et probe se gerant magistratuique suo obtemperent.

Confirmamus etiam, quicquid a consulibus, senatu et plebeis praefectis ad conservandam pacem et tranquillitatem in hac republica in posterum unanimiter constitutum et decretum fuerit. Si vero hac in re controversia inter ipsos inciderit, quam mutuo decernere non possint, ea nostro successorumve decreto absque ullo latiori effugio decidetur. Omnis etiam simultas, odium, discordia, malevolentia et diffidentia inter senatum et plebem in perpetuum erunt sublata. Et ne senatus suo honori et existimationi quicquam decedere putet, iusiurandum superioris restitutionis nomine praestitum omnino remittimus. Ut *autem semota omni fraude doloque plenissimum robur his literis tribuatur, eas signo nostro maiori et manu propria communivimus. Datae Bevergernae Mercurii post Exaudi anno Domini 1553.“ *p. 671. 17. Mai.

Respublica Monasteriensis non sibi satis esse putavit se in pristinum statum restitutam[a], nisi et restitutionis episcopalis confirmationem ab imperatoria maiestate consequeretur. Hanc igitur a Carolo eius nominis Quinto Bruxellis anno 1553 die 26. Iunii feliciter impetrat. Faxit Deus, ut ea feliciter utatur[1]! 26. Juni.

a) *Ms.:* restitutum.

---

[1]) Eine Bestätigungsurkunde Karl's V. findet sich in Münster nicht mehr vor, wohl aber im Stadt-A. das Original einer Urkunde, in welcher Kaiser Ferdinand I. am 17. October 1561 die städtischen Privilegien und Freiheiten aufs Neue bekräftigt. — Die Münstersche Bischofschronik erwähnt die Restitutionen mit keinem Worte. In seinem Catalogus episcoporum Monast. sagt Kerss. nur kurz zum Jahre 1553: „Dum sic“ (in Folge der Braunschweigischen Händel) „Franciscus Monasterii in exilio quodammodo inter cives ageret eorumque benevolentiam erga se experiretur, cives hac occasione omnia sua antiqua privilegia ante anabaptismum habita facile recuperant.“ D. Lilie S. 308 gedenkt der Thatsache mit den Worten: „Darboneven hebben sine f. g. na den Pinxst hilligen dagen ... 1553 der stadt Munster weddergegeven den koir borgermeisteren unde raide, de tovorn dorch stadtholders unde gesatten raidt wordt regeret, ock der gemeinheit de frigheit der ampter, wu se vorhen vor der bolegeringe hedden gehadt.“

Digitized by Google

Huius restitutionis episcopalis exemplum cum archetypo collatum et Francisci Wernei, curiae amanuensis, subscriptione
27. Juni. corroboratum plebei ordinis praefectis 27. Iunii conservandum traditur; archetypus vero senatus archivo committitur.

Princeps autem cum irrecuperabilem dioecesium suarum iacturam et maxime dioecesis Mindensis vi extortam resignationem Iburgicaeque arcis sibi adamatae direptionem secum aliquandiu acerbe volveret, maerore gravi conturbatur et affligitur, qui ita radices in animo agit, ut nullis locorum mutationibus, nullis medicorum pharmacis, nullis aliarum rerum oblectamentis eximi posset; et ita tandem in dies singulos auctus incrudescit,
12. Juli. ut in arce Woltbeca 12. Iulii cor et membra vitalia invaderet perque omnia membra paulatim serperet. Ubi vero bonus princeps supremum sibi diem imminere animadvertit, salutari se viatico communit et piis sacrarum literarum commonitionibus
15. Juli. domini Hermanni Kothenii animatus 15. Iulii naturae legibus satisfacit et in Domino obdormit. Deus Optimus Maximus laetam et felicem resurrectionem huic patri patriae per infinitam misericordiam suam largiatur. Amen[1]!

Postridie funus in civitatem vectum solenni pompa tota fere urbe lugente in templo dominico ad australe latus, cui post obsidionem fenestram illustrem donaverat, sepelitur, sarcophagusque a pavimento paululum elevatus cum insigni hac scriptura imponitur: „Franciscus, Dei gratia episcopus Monasteriensis ac

---

[1]) Ueber den Tod des Bischofs berichtet Kerss. ähnlich in seinem Catalogus episcoporum Monast., doch thut er dort des Herm. Kothe keine Erwähnung und führt an, dafs der Bischof „medicorum opem non admiserit." Zu vergleichen ist D. Lilie S. 308, bei dem es heifst: „Do nu sine f. g. groit moig unde herteboswerunge dorch den groten schaden to Iborg geleden gehadt, is sine f. g. im stifft van Munster in groter swarheit gebleven, den twelfften dach des monats Iulii hastigen tor Walbecke kranck geworden, darna sick mit Gode ... voreiniget, dat flesch unde bloit ... Jesu Christi van sinem cappellain, her Herman Kothen, mit innicheit unde demoticheit entfangen ... unde ... an den viffteinden dach des monats Iulii 1553 in Godt vorstorven." S. auch die Münstersche Bischofschronik (M. G.-Q. I, 343) und M. Röchell (M. G.-Q. III, 242 f.), der auch die ernstlichen Mifshelligkeiten andeutet, in die der Bischof mit den Ständen des Stiftes Osnabrück geraten war. (Zur Sache s. C. Stüve a.a.O. S. 137 ff.)

Digitized by Google

Osnaburgensis, administrator ecclesiae Mindensis, de generosa et illustri comitum a Waldegk familia ortus hic sepultus est. Qui hanc urbem ab ana*baptistis occupatam post longam et diffi- *p. 672.
cilem obsidionem civibus tandem restituit. Obiit autem 15. die Iulii anno 1553 circa horam septimam vespertinam in arce Waltbeck. Cuius anima requiescat in pace. Amen[1]!"

Inde anno 1554 die Martis post Antonii more antiquitus servato a suffragatoribus tributim designatis electus est senatus. Fuerunt autem suffragatores ex tribu Martiniana Henricus Rotgers et Eberardus Iudefeldt, ex tribu Lambertina Ioannes Holtebuer et Franciscus Coesfeldt, ex tribu Ludgeriana Nicolaus Munth et Christianus Modersonne, ex tribu Aegidiana Bertholdus Voes et Albertus Wulffertt, ex tribu Mariana Magnus Sticker, ex tribu Iudefeldana Gerardus Billick[2]. In hac electione libera senatu removentur Bernardus Holtappel, Henricus Warendorp, Thomas a Wyck, Alardus Droste. Hermannum Schenckinck mors removerat. Substituuntur vero Georgius Bispinck, Hermannus Holtappell, Ioannes Steveninck et Ioannes Herdinck. His privilegiis et electionis libertate in hodiernum diem cives utuntur. Faxit Deus, ut ad gloriam nominis sui et reipublicae tranquillitatem quam diutissime utantur. Amen!

Habetis nunc, ornatissimi lectores, quod a me improbis vestris precibus extorsistis. Si vobis in aliqua re satisfactum

---

[1]) D. Lilie a. a. O. sagt, es sei „den sundach na Divisionis Apostolorum" (16. Juli) „van der Wolbecke dat dode licham unbebalsamet heil unde al gebracht in den dom to Munster unde dar begraven jegen den choir unde schonen glasevenster, so sine f. g. na der voroveringe der stadt Munster gegeven." Bei M. Röchell a. a. O. S. 243 heifst es, der Bischof sei „in den domb fur S. Johanns altaer an der suden seidt begraben worden, dar ehr fur seinen dode ein herlich glasevenster, desgelichen in den domb nicht war, gegeben hatte." Vergl. dazu oben S. 896 Anm. 2. Auch in seinem Catalogus episcoporum Monast. führt Kerss. die Grabinschrift wörtlich an. Von dieser Grabinschrift liefs der Rat von Münster am 27. April 1609 eine notariell beglaubigte Abschrift nehmen (St.-A. M., Frsttm. M. Urkunde Nr. 3343a).

[2]) Dieselben Namen für die Korgenoten finden sich auch in dem Verzeichnisse im Stadt-A. M. II. Nr. 0, das aber die Namen der erwählten Ratsherren nicht nennt.

Digitized by Google

sit, est, cur gaudeam; sin minus, vestra industria, qua polletis, pro arbitrio telae stamen commutate, ita tamen, ne veritas, quae simplici verborum filo texitur, rumpatur et violetur.

Ut gaudere solet longis erroribus actus
Navita sollicitus littora tuta videns,
Sic scriptor viso praesentis fine libelli
Exultat lassus laetitiamque capit [1].

[1]) Vgl. die ähnlichen Walafrid Strabo zugeschriebenen und häufig angewandten Verse, mitgeteilt von W. Wattenbach: Das Schriftwesen im Mittelalter, 3. Aufl. (Leipzig 1896) S. 281.

Digitized by Google

Personenverzeichnis.

Aa, Heinrich zur, (Henricus thor Ae), Stifter eines Armenhauses, 78.
— Johann zur, (Joannes thor Ae), Stifter eines Armenhauses, 78.
Aachen, Johann von, (Joannes Aquensis), Mathematiker und Wiederhersteller der Domuhr, 42.
— Quirin von, (Quirinus Aquensis), Trabant des Königs Johann, 649.
Adelheidis, Mutter des Königs Johann, 639 ff.
Adelphus Stenerensis, Christianus, schreibt gegen Rothmann, 235 A. 2.
Adrianus Traiectensis s. Utrecht, Hadrian von.
Ae s. Aa.
Aelius, Eberardus, s. Elen, Eberhard von.
Affeln (Affelen), Nicolaus von, Ratsdiener, 889.
Agrippinas Infans s. Koeln, Kind von.
Ahaus, Heinrich von, (Henricus de Ahusiana familia oriundus), Stifter des Fraterhauses in Münster, 61 ff.
Ailly, Peter von, 63 A. 1.
Akolck, Johann, Richter zu Wolbeck, 280.
Alberich (Alvericus), Bischof von Osnabrück (1037—1052), 49.
Albert von Beneventura s. Beneventura, Albert oder Beneventura von.
Albert, ein Friese, (Albertus natione Frisius), s. Beneventura, Albert oder Beneventura von.
— von Sneek s. Sneek, Albert von.
Alberting, Hermann, (a Clave cognominatus), Diakon, 558.
Alboin (Albuinus), Langobardenkönig, 8 f.
Aldenburgicus, Arnoldus, s. Oldenburg, Arnold von.
Aldenzeel s. Oldenzaal.
Alebrand, Erzbischof von Bremen (1035—1043), 48.
Alexander Buschoducensis s. Busche, Sander vom.
Alfen, Dietrich von, (Theodoricus Alfensis), Apostel, 626 A. 3, 706, 714.
Alvericus s. Alberich.
Amelunxen, Moritz von, 731.
Andreas Coesfeldianus s. Coesfeld, Andreas von.
— Coloniensis s. Koeln, Andreas von.
— Coriarius, Gerber, 584.
— Lubbecanus s. Luebbecke, Andreas von.
— Werdenus, s. Werden, Andreas von.
Anna Rodehosiana 822.
Anton, Graf von Oldenburg, s. Oldenburg, Grafen von.
Antonius Prumerenus s. Pruem, Anton von.
Aquensis s. Aachen.
Arndt v. Utrecht s. Utrecht, Arndt von.
Arnheim, Heinrich von, (Henricus ab Arnhem), 625 f.
Arnheim, Wilhelm von, (Wilhelmus Arnhemicus), bischöflicher Befehlshaber, 684, 788, 797 f.

Digitized by Google

Arnold, Graf von Benthein und Steinfurt, s. Bentheim und Steinfurt, Grafen von.
Arnoldus Aldenburgicus s. Oldendenburg, Arnold von.
Arnsberg, Grafen von, 27.
Arschius, Matthias, 785.
Arzeus Lythonius s. Lyth, Artz van.
Asbeck, Johann von, (Joannes ab Asbecke), 252, 877.
Assola, Magd des Arztes Wesseling, 488.
Augustinus Daventriacus s. Deventer, Augustin von.
Augustinus Torrentinus (cognom. Cloterberndt) 823.
Avenhovel, Georg, Diener des Knipperdolling, 574.
Averhagen, Gerhard, Ratsherr, 126, 275, 797, 889, 916.
— Goswin, 392.
Averweges, Anna, Frau des Königs Johann, 658.
— Catharina, Frau des Königs Johann, 658.

Baggel, Johann, 131, 271.
Baiern, Herzog Johann von, s. Münster, Bischöfe: Johann II.
Baldenerus, Heino, (auch Heino Balderenus), 612.
Balneo, Johann in, Schmied, 271.
Balser, Lambert, Bürger in Coesfeld, 470 A.
Bardo, Erzbischof von Mainz (1031—1051), 49.
Bast, Wilhelm, Schornsteinfeger, 589.
Bastert, Johann, 271, 392.
Bechemicus s. Beckum.
Beckers, Gottfried, 687.
Beckman, Johann, Apostel, 626 A. 3, 627 A. 1, 706, 722 ff.
Beckmann, Otto, Propst zu St. Aegidii, 331.
Beckum, Bernhard von, (Bernhardus a Becchem, Bernardus Bechemicus), Bürger in Warendorf, 163, 716.
— Hanso von, (Hanso Bechemicus, Bechemius), Landsknecht, 591, 784.
Beker, Heinrich, aus Warendorf, Herzog, 775 A. 1.
Belholt, Arnold, Stadtrichter, 192, 209 f., 369 f., 400 f., 404, 424 A. 2, 425 A. 1, 453 f., 461.
— Otto, Trabant des Königs Johann, 649.
Beltzich, Albert von, (auch Albertus Beltzius), bischöflicher Befehlshaber, 525, 547, 610 A. 5, 617 f.
Beneventura, Albert oder Beneventura von, (Albertus Frisius), 735 A. 2, 821.
Bentheim und Steinfurt, Arnold Graf von, 263, 290, 373 A. 4, 378, 510 A. 2, 529 f., 669 f., 877, 885, 887, 896.
— Eberwin, Graf von, 150.
Bentlagen, Johann, Trabant der Königin, 661.
Berge, Georg thom, (auch Georgius Montanus), Schneider, 124, 485.
— dessen Tochter 124, 484.
Berghen, Cornelius von, s. Luettich, Bischof.
Bernardus Bechemicus s. Beckum, Bernhard von.
— Havickhorstius s. Havichhorst, Bernhard von.
— Pannicida, 584.
— Zwollanus s. Zwolle, Bernhard von.
Bernhard von Raesfeld s. Münster, Bischöfe.
Berninck, Hermann, Schmied, 584.
(Bertheithis), Schwester des Bischofs Hermann I., Aebtissin zu Ueberwasser, 48.
Beuckelsz van Leyden, Oude Jan, s. Leiden, Johann von.
Bevens, Peter, Trabant des Königs Johann, 649.

Digitized by Google

Beveren s. Bueren.
Bilderbech, Matthias, bischöflicher Befehlshaber, 798, 844.
Bilderbeck, Hermann, Trabant des Königs Johann, 649.
Bilderbeck, Lambert, aus Coesfeld, Aeltester, 576, 775 A.
Bill, Turban, (Turbanus Billus, Byll), aus Dänemark, Trabant des Königs Johann, 649, 782 ff.
Billick, Gerhard, 949.
Bischopinck, Eberhard, (Eberardus Bischopingus), Erbmann, Besitzer des Hauses Geist, 79, 548.
Bischopinck, Johann, Weihbischof von Münster, 897, 900.
— Johann, (Joannes Bischopingus, Bisschopingus), Erbmann, Ratsherr, 126, 889, 916, 934.
Bispinck, Georg, Ratsherr, 949.
— Hermann, Ratsherr, 126.
— Hermann, Predikant, 192, 470 A., 625 f.
— Johann, Trabant des Königs Johann, 649.
— Johann, Bürgermeister in Warendorf, 716.
Bockelson, Johann, s. Leiden, Johann von.
Bockholt, Johann, Bürger in Coesfeld, 470 A.
Bodegen, Melchior, 530.
Bodeker, Albert, 279.
Bodelschwing, Adolf von, (Adolphus de Bodelswinge), Domherr, 324, 342 ff., 347, 373.
Boekebinder, Bartelemeus, Apostel aus Holland, 471 A. 1.
Boekell (praetor in Grevenhagen), Vater des Königs Johann, 640 f.
Boemeken, Jodocus, Diener des Domherrn Dungel, 540.
Boemer, Hermann, 519.
Boentrup (Boentruppe), Bernhard, Fleischer, 519 f., 584, 649.
Boentrup (Boentruppe), Johann, Fleischer, Apostel, 657 A. 1, 705, 722 ff., 850.
Bokelson, Johann, s. Leiden, Johann von.
Boland, Conrad, Kanonikus zu St. Martini, 328.
— Johann, (Joannes Bolandt, Bolandus), Ratsherr, 126, 393.
Bomans, Jürgen, Bürger in Warendorf, 710 A. 1, 715 A. 3.
Bonifaz IX., Papst, 96 A. 1.
Bonn, Gerhard von, (Gerardus Bonnensis), Thorwärter des Königs Johann, 648.
Bontorpen, Bernhard, 265.
Boppard, Nicolaus von, (Nicolaus Bupardicus), Landsknecht, 792.
Borchardes, Caspar, (Caspar Borchardi), 518, 856.
— Catharina, 856.
Bornemann, Caspar, Feldwebel beim König Johann, 650.
Borstel, Hans von, (Hanso ab Borstel, alias Menkenus), Goldschmied, 520, 649, 801.
Boso, Genosse des heil. Suidbert, 32.
Boutemans, Bernhard, (alias Schomacker), Bürger in Warendorf, 715.
Boynck von Oldersum s. Oldersum, Boynck von.
Brandeburgus, Justinus, bischöflicher Richter, 151.
Brandenburg, Albrecht von, s. Mainz, Erzbischöfe.
Brandeschenia, Schwiegermutter des Knipperdolling, 451, 855.
Branscho, Johann, Bürger in Warendorf, 716.
Braunschweig-Grubenhagen, Herzog Erich von, s. Münster, Bischöfe: Erich II.
— Herzog Philipp von, 669.

Digitized by Google

Braunschweig-Kalenberg, Herzog Erich II. von, 529.
Braunschweig-Lüneburg, Herzog Ernst von, 301, 304 f., 361, 391 A. 1, 689 A. 2.
— — Herzog Franz von, 301, 805.
— — Herzog Friedrich von, (1454), 138.
Braunschweig-Wolfenbüttel, Herzog Heinrich II. der Jüngere von, 930.
— — Herzog Philipp Magnus von, 930 f., 935.
— — Herzog Wilhelm von, 897.
Braunschweig, Ludwig von, bischöflicher Befehlshaber, 798, 832.
Bredevort, Dietrich, Fraterherr, 424 A. 2, 425 A. 1.
Brictius tom Norde, (Brixius Nordanus, thon Norden), 207, 231 f., 238, 316, 424 A. 2, 443 A. 1, 453, 461, 464, 465 A. 2.
Bridorp, Hermann, Diakon, 558.
Brinck, Johann, Trabant des Königs Johann, 649.
Brincke, Johann thom, Schuhmacher, 392, 925 A. 1, 926, 932, 941.
— Ludger thom, Oldermann, 126, 159, 208, 280 f., 402.
Brixius Nordanus s. Brictius tom Norde.
Brothanxt, Johann, Augustinerpater, 424 A. 2.
Bruins, Peter, Feldschütz des Königs Johann, 649 A. 3.
Bruno, Bischof von Minden 1037—1055, 49.
Brunsinck, Peter, Feldschütz des Königs Johann, 649 A. 3.
Bucer, Martin, 443 A.
Buck, Eberhard, Erbmann, 342, 373.
— Hermann, Erbmann, 323.
— Lambert, Erbmann, 889.
Bueren, Berthold von, (Bertholdus a Buren), Drost zu Iburg, 208.
Bueren (Beveren, Bueren, Buren)
— Johann von, 252, 342, 344, 349 A. 5, 351 ff., 373, 377 ff., 468 A. 4, 504 A. 1, 524, 712, 877.
— Johann von, Amtmann zu Werne, 548 A. 3.
— Melchior von, Domkellner, 342 f., 345, 347, 373, 470, 480, 496 A. 2, 507, 543, 660.
— Odinga von, 46.
Bupardicus, Nicolaus, s. Boppard, Nicolaus von.
Burchard von Holte s. Münster, Bischöfe.
Bureck, Heinrich, 131.
Buren s. Bueren.
Burgund, Maria, Statthalterin von, (Maria rectrix Brabantiae), 529, 742 A., (s. auch 298 A. 1, 436 A.).
Burman, Hermann, 932.
Busch, Paul, 280.
Busche, Hermann von dem, (Hermannus Buschius), 41, 190, 235 A. 1, 421 A., 424, 425 A. 1, 426.
Busche, Wilhelmus de, Stifter eines Armenhauses, 78.
Buschius, Bernhard, Münzmeister des Königs Johann, 649.
Buschoducensis s. Bussche, vom.
Bussche, Elisabeth vom, (Elyzabet Buschoducensis), Frau des Königs Johann, 659.
— Johann vom, (Joannes Busschoducensis), pyropaeus, fuerboeter des Königs Johann, 649.
— Sander vom, (Alexander Buschoducensis), Läufer der Königin Divara, 661, 823.
Busschius, Hieronymus, 493.
Butendick, Barbara, 688.
Butendieck, Johann, Apostel, 705, 719 f.
Butepagius, Stifter eines Armenhauses, 79.

Digitized by Google

Buth, Heinrich, Bürger in Warendorf, 716.
Buthman, Johann, Ratsherr, 889.
Buxtorp, Bernhard, 604 f.
Byll, Turban, s. Bill, Turban.

C siehe auch K.
Cadalus, Bischof von Zeitz 1032—1045, (Carro, Circensis episcopus), 49.
Calenburgus, Jodocus, 486.
Cansen, Lubbert, Kaplan an der Martinikirche, 127, 130 A. 1, 140.
Canstein, Corvin von, 352.
Carolus s. Karl.
Carro, Circensis episcopus, s. Cadalus, Bischof von Zeitz.
Caterberch, Johann, (Joannes Caterberchus Montanus alias thor Heyden, auch Joannes Katerbergh), Schwertfeger, Diakon, Herzog, 558, 774 ff.
Chirurgus, Conradus, s. Conradus Chirurgus.
Christoph, Graf von Oldenburg, s. Oldenburg, Grafen von
Christoph von Waldeck, s. Waldeck, Christoph von.
Clarenbach, Adolf, Lehrer in Münster, 127.
Clave, Hermannus Albertingus cognominatus a —, s. Alberting, Hermann.
Cleve, Herzog Johann III. von, 117 f., 146, 148, 287 A. 2, 343 f., 363 ff., 529 f., 565 A. 1, 567, 568 A. 1, 591 A. 4, 600 ff., 682, 707, 730 ff., 741 A. 3, 812 f., 859, 868, 869 A. 1, 871 A. 1, 900 A. 1.
Clevorn, Albert, Erbmann, 393, 889.
— Egbert, Erbmann, 889.
— Wilhelm, Erbmann, 323, 342, 373.
Cloister, Gert tom, (Gerardus thom Kloester, tzum Kloester, tzum Kloister), Apostel aus Holland, 413, 478 A. 2, 645, 647, 663.
Cloprisius, Johann, s. Kloprifs, Johann.
Cloterberndt s. Augustinus Torrentinus.
Clymmer van Woerden (Clymnerus Voerdanus) s. Woerden, Clymmer van.
Coesfeld, Andreas von, (Andreas Coesfeldianus), Zuchtmeister am Hofe des Königs Johann, 647.
— Johann, (Joannes Coesfeldianus, Coesfeldius), Sattelnacher des Königs Johann, 584, 650.
Coesfeldt, Franz, 949.
Colbecher, Wendelin, Kanzler des Bischofs Franz, 929, 933 ff., 946.
Coloniensis s. Koeln.
Conradus Chirurgus 821.
— Covordicus, 489 f.
— Insulanus s. Werde, Cort van dem.
Coriarius, Andreas, s. Andreas Coriarius.
Corler, Peter, 932 ff.
Cort van dem Werde s. Werde, Cort van dem.
Corvinus, Antonius, 628 A. 1, 801 A. 1, 869 ff.
Corytzer, Johann, bischöfl. Hauptmann, 525, 547, 590 A. 1, 596.
Covordicus, Conradus, 489 f.
Crumaker, Heinrich, (cognomin. Sonneken), Bürger in Warendorf, 716.
Cruse, Anton, 151 ff.
— Conrad, (Conradus Cruseus, Kruese, Kruefse), Hauptmann des Königs Johann, 152, 519 f., 562, 584, 650, 663.
— Joachim, Bürger in Warendorf, 378, 717.
Cuiper, Willem de, Apostel aus Holland, 471 A. 1.
Culmann, Johann, Pförtner d. Königs Johann, 648.

Digitized by Google

Damme, Ernst vom, (Ernestus Dammensis), Trabant des Königs Johann, 649.
a Daventria, Daventriacus, Daventrianus s. Deventer.
Deckeninck, Heinrich, Ausgeber (promus, slueter) am Hofe des Königs Johann, 648.
Deipenbrock s. Diepenbrock.
Dencker, Johann, Krämer, Herzog, 774 f.
Dethmar, Bischof von Hildesheim 1038—1044, (Dethmarus Hildesiensis episcopus), 49.
— Nicolaus, 624.
Dethmer, Lubbert, Bürger in Coesfeld, 534 A. 1.
Detten, Wilhelm von, Herzog, 775 A.
Deventer, Augustin von, (Augustinus Daventriacus), bischöflicher Hauptmann, 525.
— Johann von, (Joannes Daventrianus), Schuster, Bauherr am Hofe des Königs Johann, 279, 372, 392, 519, 585, 649.
— Johann von, (Joannes de Daventria), Minoriten-Provinzial in Köln, 316 f.
— Wolter von, bischöflicher Hauptmann, 525 A. 1.
Deveren, Egbert von, bischöflicher Hauptmann, 525, 547, 684, 735, 788, 832, 836, 862 A.
Dhaun, Wirich von, s. Oberstein; Wirich von Dhaun, Graf zu Falkenstein, Herr zu —.
Dickhenneken, Nicolaus, Ratsherr in Dülmen, 378.
Diepenbrock, Georg von, (Georgius a Deipenbrock), Amtmann zu Bocholt, 548 f.
— Rotger von, (Rotgerus a Deipenbrock), Amtmann zu Bocholt, 150.
Diest, Eberhard von, s. Münster, Bischöfe.
Dietrich s. auch Theodoricus.
— Graf von Isenburg, s. Münster, Bischöfe: Dietrich III.
— von Winzenburg, s. Münster, Bischöfe: Dietrich II.
Dincklage, Johann von, bischöflicher Rittmeister, 524, 548, 877.
Divara aus Haarlem, (Divara Harlemica), Königin, Frau Johanns von Leiden, 478, 494 A. 1, 571, 626, 657 ff., 661, 665, 698 f., 702, 855, 872.
Dockheim, Johann, cognom. Freifs, Rat des Bischofs Franz, 742.
Dodo s. Münster, Bischöfe.
Doerloe, Conrad von, 511.
Dorhoff (aedes Dorhoffii), 663.
Drecke, Arnold tzum, Abt von Marienfeld, 901.
Dreggers, Elisabeth, (in anderen Quellen: Dreiers, Tregers), Frau des Königs Johann, 658.
Dreiers, Elsa, Frau des Königs Johann, 658 A. 2.
Dreierschenia 785.
Drolshagen, Arnold, Erbmann, 889.
— Heinrich, Erbmann, 126, 393.
Droste (Drosten, Drosthenius), Alard, Erbmann, 342, 373, 949.
— Eberwin, Erbmann, 126, 208, 232, 271, 276, 342, 393, 480, 505, 555, 889.
— — dessen Sohn, 342, 373.
— Heinrich, Erbmann, 889.
— Joachim, zu Senden, 373 A. 4.
— Johann, 126, 131, 208, 505.
— — zu Vischering, 373 A. 4, 379, 408.
Dueren, Gerhard von, (Gerardus Marcoduranus), Feldwebel des Königs Johann, 650.
— Hermann von, (Hermannus Marcoduranus), Paukenschläger des Königs Johann, 650.

Digitized by Google

Dumkuster, Heinrich, Schuhmacher, 584.
Dungel (Dungell), Hermann, Domherr zu Münster, 398 A. 2, 400, 539 f., 569, 821.
Dusentschuer, Johann, Goldschmied aus Warendorf, Prophet, Apostel, 557 A. 1, 574 A. 2, 630 A. 2, 634 ff., 638 f., 646, 673 A. 1, 681 A., 687 ff., 696 ff. 700 ff., 704, 719 ff., 786 A. 1.
Dusseldorp, Theodoricus, Trabant des Königs Johann, 649.

Eberhard von Diest s. Münster, Bischöfe.
Eberwin, Graf von Bentheim und Steinfurt, s. Bentheim und Steinfurt, Grafen von.
Eck von der Langenstraten, Hans, (Hensulus Eckius Langestratius, Joannes Langstrate), 649, 675 A. 2, 825 ff., 834 ff.
Edelbloit, Heinrich, Schneider, 584.
Edinck, Engelbert, Trabant des Königs Johann, später Herzog, 520, 649, 774 f.
Effurdianus, Michael, bischöflicher Hauptmann, 525.
Egbert s. Münster, Bischöfe: Egbert.
Egbertus Deverenus s. Deveren, Egbert von.
Eggerdes, Johann, Bürger in Warendorf, 716.
Elen, Eberhard von, (Eberardus Aelius, Eberardus ab Elen), Kanzler des Bischofs Franz, 146, 263, 654, 742, 908 A. 1.
Elisabeth Buschoducensis s. Bussche, Elisabeth vom.
Ellen, Wilhelm von, Amtmann zu Assen, 548 A. 2.
Eller, Friedrich von, bischöflicher Rittmeister, 524, 547.
Eming, Bernhard, 688.
Erfurt, Michael von, s. Effurdianus, Michael.
Erich, Herzog von Braunschweig-Grubenhagen, s. Münster, Bischöfe: Erich II.
— Herzog von Braunschweig-Kalenberg s. Braunschweig-Kalenberg, Herzöge von.
— Graf von Hoya s. Hoya, Erich, Graf von.
— Herzog von Sachsen-Lauenburg s. Münster, Bischöfe: Erich I.
Ernestus Dammensis s. Damme, Ernst vom.
Ernst, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, s. Braunschweig-Lüneburg, Herzöge von.
— Graf von Schaumburg, s. Schaumburg, Ernst, Graf von.
Erpho, s. Münster, Bischöfe.
Erpo Hollandus s. Holland, Erpo.
Ertmann, Otto, Bürger in Osnabrück, 722 A. 2.
Eschman, Johann, aus Warendorf, Aeltester, 576, 850.
Essens, Johann, aus Coesfeld, Apostel, 705, 721.
Eugen IV., Papst, 63, 73 A. 3.

F siehe auch V.
Fabri, Eberhard, 300 f., 303.
Fabricius, Theodor, 388 A. 1, 436, 440, 446 f., 452 ff., 455 A. 2, 456 ff., 464 A. 2, 465 ff., 494, 538 f., 652 A. 1, 653 A. 3, 655 A. 2, 657 A. 1, 715 A. 1, 762 f., 776 A. 1.
Feicken, Hilla, (Hilla, Pheiconis filia), 605 ff.
Ferdinand I., Römischer König, 750 f., 761, 783 A. 2, 795, 863, 868, 893, 947 A. 1.
Fischer, Johann, (Joannes Vischer), Rat des Landgrafen Philipp von Hessen, 361.

Digitized by Google

Flascamp s. Gruter, Johann.
Floer, Johann, 823.
Florenz von Wewelinghoven s. Münster, Bischöfe.
Focco, Hermann, Schneider, 280.
Focke, Bernhard, Apostel, 705, 721.
Foecke, Hermann, 519, 558.
Follen, Eberhard, 585.
Franciscus s. Franz.
Franco Zutphanicus, s. Zuetphen, Franco von.
Franeker, Julius von, (Julius van Franeken, Julius episcopus, Julius Frisius), Bischof der Wiedertäufer in Münster, 542, 558, 633, 688, 705.
Franz, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, s. Braunschweig-Lüneburg, Herzöge von.
Franz, Graf von Waldeck, s. Münster, Bischöfe.
Freise, Peter, s. Friese, Peter.
Freiss s. Dockheim, Johann von.
Frese oder Fresen, Peter, s. Friese.
Fridach (Fridagh), Heinrich, Ratsherr, 271, 275, 392.
Fridagh, Johann, Guardian des Franziskanerklosters in Münster, 401.
Frie, Hermann, Bürger in Warendorf, 715.
Friedrich I., Kaiser, 96.
Friedrich II., Bischof von Münster, s. Münster, Bischöfe.
Friedrich, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, s. Braunschweig-Lüneburg, Herzöge von.
Friedrich, Graf von Meifsen, s. Münster, Bischöfe: Friedrich I.
Friedrich, Graf von Wied, s. Münster, Bischöfe: Friedrich III.
Friese (Freise, Frese, Fresen), Peter, (Petrus Frisius) 231, 279, 345, 392, 428, 632, 685.
Frisius, Albertus, s. Beneventura, Albert oder Beneventura von.
Frisius, Julius, s. Franeker, Julius von.
Fritzburgh, Christoph von, s. Wrisberg, Christoph von.
Frolig, Hermann, Herzog, 775 A.
Fromme, Georg, Trabant des Königs Johann, 649.

Gastel (Guenters Knecht, genannt Gastel), Nagelschmied, 584 A. 2.
Geel, Johann von, s. Gheel, Johann von.
Geisthoevell (Geisthovell), Albert, Bäcker, 519 f.
Geldern, Herzog Karl von, 343, 345 A., 436 A., 510 A. 2, 771 A., 795.
Georg, Graf von Oldenburg s. Oldenburg, Grafen von.
— Herzog von Sachsen s. Sachsen, Herzog Georg von.
— von Wulframsdorf s. Wulframsdorf, Georg von.
Georgius Kylanus s. Kyll, Georg von.
Gerardus, Genosse des heil. Suidbert, 32.
— Aldenzeell s. Oldenzaal, Gerhard von.
— Bonnensis s. Bonn, Gerhard von.
— thom Kloester (Kloister) s. Cloister, Gert tom.
— Marcoduranus s. Dueren, Gerhard von.
— Smokerus s. Münster, Gerhard.
Gerber, Andreas, s. Andreas Coriarius.
Gerdt van Tricht, bischöflicher Hauptmann, 525 A. 1.
Gerhard, Graf von der Mark, s. Münster, Bischöfe.
Gerlach von Wullen s. Wullen, Gerlach von.
Gerson, Johann, 63.
Gertrud (Gerdrudis, magistri Conradi chirurgi coniunx), 821.
Gestemer, Eberhard, 498 A. 1.

Digitized by Google

Gewandschneider, Bernhard, s. Bernardus Pannicida.
Geyll, Johann von, (in anderen Quellen Johann von Goel und Johann von Groll genannt), Thorwärter im Dienste der Königin Divara, 661.
Gheel, Johann von, 758 A. 1, 819 A. 3.
Gildehaus, Lambert von, (Lambertus Gylthuefs), Trabant der Königin Divara, 661.
Gise, Johann, Bürger in Warendorf, 717.
Glade, Hermann, Bäcker am Hofe des Königs Johann, 649.
Glandorp, Bernhard, Schneider, 392, 584.
— Eberhard, Schneider, 392.
— Johann, Rektor der evangelischen Schule in Münster, 238, 401, 402 A. 1, 424 A. 2, 425 A. 1, 430 A. 2, 453, 461, 464 A. 2, 465 A. 2.
Glasemaker, Goswin, Bote des Königs Johann, 650.
Godefridus Traiectensis s. Utrecht, Gottfried von.
Goel, Johann von, s. Geyll, Johann von.
Goetze, Dietrich, Bürger in Warendorf, 717.
Goswin von Velmede s. Velmede, Goswin von.
Gottfried von Utrecht s. Utrecht, Gottfried von.
Grabow, Matthaeus, 63 A. 1.
Graell, Franz, Erbmann, 342, 373.
Graes (Graefs, Grasius, Grassius), Heinrich, aus Borken, Schulmeister in Münster, 648 A. 8, 651 A. 2, 703, 705, 722 ff., 739, 740 A. 2, 741 A. 1.
— — seine Frau 821.
Graes, Johann, Bürgermeister in Coesfeld, 565 A. 2, 856.
Grave, Jacob van den, Apostel, 705. 721.
Gregor IX., Papst, 57, 60.
Gresbeck, Heinrich, Tischler, 826 ff. Anmerkungen.
Greven, Johann von, (Joannes Grevoniensis), Trabant des Königs Johann, 649.
Grever, Johann, (Piepenkenneken), 128.
Groeten, Johann, 131.
Groll, Johann von, s. Geyll, Johann von.
Grollanus, Theodoricus, (in anderer Quelle Dirick van Groll), bischöflicher Hauptmann, 525 A. 1.
Grolle (Grollen), Bernhard, Ratsherr, 126, 889.
— Dietrich, Magister, 393.
— Margaretha, Frau des Königs Johann, 659.
Groningen, Timann von, (Tymannus Groninganus), 612, 785.
Grotevader, Anton, Bauherr am Hofe des Königs Johann, 271, 519, 649.
Gruter, Bernhard, 131, 275, 889.
— Johann, alias Flascamp, 392.
— Lucas, Hutmacher, 392, 520, 562, 584.
Guenters Knecht, genannt Gastel, Nagelschmied, 584 A. 2.
Guldenarm, Anton, Aeltester, 280, 392, 576, 594.
Gylthuefs, Lambertus, s. Gildehaus, Lambert von.

Hadrian von Utrecht s. Utrecht, Hadrian von.
Haecke (Haeke), Heinrich, s. Hake, Heinrich.
Hagedorn, Hermann, Fischer im Hofhalte des Königs Johann, 650.
Hagen, Bernhard von, aus Geseke, Rat des Erzbischofs von Köln, 149.
Hake, Heinrich, Domdechant, 270, 291, 321 A. 1, 347.

Digitized by Google

Hake, Johann, bischöflicher Hauptmann, 525, 612 A. 1.
Hamm, Dietrich von, (Theodoricus ab Ham), Offizial zu Münster, 92.
— Meinhard von, (Meinardus Hammonius), Landsknechtsführer, 828 f.
Hangesbecke, Matthias, cognom. Zelenmacker, 658.
Hans von Beckum s. Beckum, Hans von.
— — Borstel s. Borstel, Hans von.
Hans Eck von der Langenstraten s. Eck von der Langenstraten, Hans.
Hans von Nymwegen s. Nymwegen, Hans von.
— — Tecklenburg s. Tecklenburg, Hans von.
Harderwijk, Reiner von, (Reinerus Hardewicenus), erster Mann der Elisabeth Wantscherer, 823.
Harmen, Gottfried von, 352.
— Johann, Pastor in Ahlen, 118 f.
Harting, Rektor der bischöflichen Kapelle in Münster (1277), 37.
Hatzfeld, Georg von, (Georgius ab Haitzfelt), Domherr, 856.
Haverhoven, Lubbert, Koch am Hofe des Königs Johann, 648.
Havichhorst (Havickhorstius), auf dem Fischmarkte wohnhaftig, 163.
— Bernard von, (Bernardus Havickhorstius villicus), Diakon, 558.
Haxthausen, Conrad, (Conradus Haxthusen), 352.
Heckers, Maria, Frau des Königs Johann, 658.
Heerde, Burchard, der Aeltere, 886.
— — der Jüngere, 889, 932, 942, 944.
— Hermann, Bürgermeister, 233, 271, 393, 498 A. 1, 555, 873, 889, 912 ff., 923 A., 925 A. 1, 926, 934 ff., 940.
— Johann, 530.
Hege, Eberhard thor, Koch am Hofe der Königin Divara, 661.
Heino Baldenerus s. Baldenerus, Heino.
Heinrich s. auch Henricus.
Heinrich III., Kaiser, 48 f.
Heinrich IV., Kaiser, 49.
Heinrich der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, siehe Braunschweig-Wolfenbüttel, Herzöge von.
Heinrich, Graf von Moers, s. Münster, Bischöfe: Heinrich II.
— Graf von Schwarzenberg, s. Münster, Bischöfe: Heinrich III.
Helleberndes, Adelheid, im Rosenthalkloster, 101.
Helffmann, Johann, Reichskammergerichts-Prokurator, 283.
Henricus Ahusianus s. Ahaus, Heinrich von.
— ab Arnhem s. Arnheim, Heinrich von.
— Leodius s. Luettich, Heinrich von.
— Oldenzeel s. Oldenzaal, Heinrich von.
— Osnaburgensis s. Osnabrück, Heinrich von.
— Santensis s. Xanten, Heinrich von.
Henssenbroick, Johann, s. Herssebroick, Johann.
Hensulus Eckius Langestratius s. Eck von der Langenstraten, Hans.
Hercules Hervordianus, Schulkamerad Kerssenbroch's, 503.
Herde s. Heerde.
Herdinck, Johann, Ratsherr, 126, 131, 393, 889, 949.
Hermann I., Bischof von Münster, s. Münster, Bischöfe.
Hermann, Graf von Katzenelnbogen, s. Münster, Bischöfe: Hermann II.
Hermann, Graf von Wied, s. Koeln, Erzbischöfe.
Hermannulus quidam 633.
Hermannus a Clave cognominatus s. Alberting, Hermann.

Digitized by Google

Hermannus Marcoduranus s. Dueren, Hermann von.
Herssebroick, Johann, (Joannis Henssenbroick), 530.
Herte (Herthen), Melius, Ratsherr, 275, 873.
Herzogenbusch s. Bussche vom.
Hesling, Johann, Bürger in Warendorf, 716.
Hessen, Landgraf Ludwig von, s. Münster, Bischöfe: Ludwig II.
— Landgraf Philipp von, (Lantgravius), 118 A. 3, 195 A. 2, 225 ff., 287 ff., 298 A. 1, 301 ff., 339 A., 344, 349 f., 352, 354, 360 f., 366 f., 371, 375 A., 378 f., 388 A. 1, 391, 405 A. 2, 435 f., 440 A. 2, 442, 447, 452 A. 1 u. 2, 453 A. 1, 454 ff., 462, 464 A. 2, 504 f., 529 f., 538 A. 1, 592 A., 652 A. 1, 653 A. 1, 676, 742 A., 754 ff., 762 f., 775, 783 A. 2, 811 A. 1, 868, 872, 890 A. 3, 930.
Hefshusen, Tilemann, (Tylmannus Heshusius), 333.
Hetzer, Ludwig, 333 A. 1.
Hexa, Wendela, Frau des Johann Klopriſs, 707.
Heyden, Dietrich von, Rat des Erzbischofs von Köln, 149.
Heyden, Johann thor, s. Caterberch, Johann.
Heytter, Albert, Diakon, 558.
Hildegrin, Bruder des hl. Ludger, 50.
Hilla, Pheiconis filia, s. Feicken, Hilla.
Hobbels, Catharina, 852 f.
Hoenes, Anna, 785.
Hoerde, Philipp von, Domherr, 342 ff., 347, 373.
— Themmo von, Hofmeister des Bischofs Franz von Waldeck, 363 ff., 556, 742.
Hoevel, Ida von, Aebtissin des Klosters zu Ueberwasser (1461), 52.
Hofmann, Melchior, 155 A. 3, 413 A. 1, 870 A., 876 A. 1.
Hoier, Dietrich, Münsterscher Stadtschreiber, 220 A. 1, 222, 316, 374 A. 1.
Holland, Erpo, Ratsherr in Warendorf, 399 f., 709, 715 f.
Holschendiederick s. Schloschen, Dietrich.
Holsten, Heinrich, 784.
Holtappel, Bernhard, Ratsherr, 949.
— Hermann, Ratsherr, 949.
Holscher, Elisabeth, 687.
Holte, Burchard von, s. Münster, Bischöfe.
— Ludolf von, s. Münster, Bischöfe.
Holtebuer, Johann, Ratsherr, 949.
Holthuſs, Jodocus, 873.
Holtmann, Johann, Fraterherr in Münster, 424, 454.
Honorius III., Papst, 97.
Horst, Lorenz von der, (Laurentius Horsthanus), bischöflicher Hauptmann, 525, 547, 684, 735 A. 1, 788, 832.
Horsth, Richmoda de, Aebtissin zu Ueberwasser (1460), 52.
Horstman, Paul, 932.
Hoya, Graf Erich von, 65, 138.
Hubmaier, Balthasar, (Baltzarus Pacimontanus), 333.
Hude, Friedrich, Abt von, Vollender der Uhr im Dom zu Münster, 42 A. 2.
— Robert, Abt von, 897 A.
Huge, Heinrich, cognom. Koppersmidt (oder Kopperslager), Bürgermeister in Warendorf, 709 A. 2, 716.
Huige, Bernhard, 926 A. 1.
Hulshorst, Rotger, Krämer, 892.
Hunfried, Erzbischof von Magdeburg (1023—1051), 49.
Hunse, Johann von, Terminarius in Coesfeld, 416 f.
Hut, Hans, (Joannes Huitus), 333.

Digitized by Google

Jacob von Osnabrueck s. Osnabrueck, Jacob von.
Jacobus Aldenzeell s. Oldenzaal, Jakob von.
— von den Grave s. Grave, Jakob von den.
Impens, Matthaeus, 932.
Infans Agrippinas s. Koeln, Kind von.
— Aldenzelanus s. Oldenzaal, Kind von.
Innocenz V., Papst, 57.
Insel, Friedrich, s. Juffel, Friedrich.
Insulanus, Conradus, s. Werde, Cort van dem.
Joannes Aquensis s. Aachen, Johann von.
— Busschoducensis s. Bussche, Johann vom.
— Coesfeldianus, Coesfeldius s. Coesfeld, Johann von.
— de Daventria, Daventriacus, Daventrianus s. Deventer, Johann von.
— Grevoniensis s. Greven, Johann von.
— a Geyll s. Geyll, Johann von.
— Juliacus s. Juelich, Johann von.
— Langstrate s. Eck von der Langenstraten, Hans.
— Leydanus s. Leiden, Johann von.
— Ludinckhusanus s. Luedinghausen, Johann von.
— Middelburgus s. Middelburg, Johann von.
— Sendanus s. Senden, Johann von.
— Ultraiectinus s. Utrecht, Johann von.
Jodocus Calenburgus 486.
— Mudeus s. Muiden, Jodocus von.
Johann, Weihbischof von Paderborn, 900.
Johann, Herzog von Baiern, s. Münster, Bischöfe: Johann II.
— Herzog von Cleve, s. Cleve, Herzog Johann III.
— von Leiden s. Leiden, Johann von.
— Graf von Oldenburg, s. Oldenburg, Grafen von.
Johann Friedrich, Kurfürst von Sachsen, s. Sachsen, Kurfürst von.
Jonas, Anton, Ratsherr, 126, 271, 275, 392.
— Heinrich, 392.
— Hermann, Ratsherr, 208, 889.
Iselmudanus (Iselmudianus), Peregrinus, s. Ysselmonde, Pilgrim von.
Isenburg, Grafen von, 669.
— Graf Dietrich von, s. Münster, Bischöfe: Dietrich III.
Iserman, Heinrich, Goldschmied, 215.
Isfording, Arnold, bischöflicher Notar, 92.
Ising, Johann, Richter in Bocholt, 549 A.
Judefeld (Judefeldt, Judevelt), Caspar, Bürgermeister, 266, 275, 279, 301 f., 372, 392, 480, 495, 496 A. 1, 498, 507 f., 517, 685, 932, 934 f., 937, 942, 944 A. 1.
— Eberhard, 949.
— Reiner, Scholaster zu St. Ludgeri, 328.
Juelich, Johann von, (Joannes Juliacus), Fähnrich im Heere des Königs Johann, 650, 820.
— Matthias, Chirurg, 600.
Juffel, Friedrich, (in anderen Quellen Friedrich Insel), Schenk am Hofe der Königin Divara, 661.
Julius II., Papst, 36 A. 5, 96 A. 1.
Julius Frisius s. Franeker, Julius von.
Jungemann (Jungemanni villa prope Sendenhorst) 617.

K siehe auch C.
Kaerbuck, Egbert, 530.
Karl der Grofse, Kaiser, 9, 11, 13, 32 f., 50, 115, 126, 157, 380.
Karl V., Kaiser, 137 A. 4, 157 f., 173 A. 1, 242 f., 264 f., 435 A. 2, 533, 567, 742 A., 750, 775, 893, 920, 947.

Digitized by Google

Karl, Herzog von Geldern, s. Geldern, Herzog Karl von.
Katerbergh, Johann, s. Caterberch, Johann.
Katzenelnbogen, Graf Hermann von, s. Münster, Bischöfe: Hermann II.
Kemner, Timann, Rektor der Domschule und Pastor zu St. Lamberti in Münster, 140, 161 A. 1, 192, 328, 846.
Keppell, Adelheid von, Mutter im Niesingkloster in Münster (1444), 72.
Kerckerinck (Kerckring, Kerckringh, Kerckringk, Kerkring), Angela, Frau des Königs Johann, 658.
— Bernhard, Erbmann, Ratsherr, 126.
— Christian, Erbmann, dann Haupt der Wiedertäufer, Rat des Königs Johann, Herzog, 520, 583, 647, 649 A. 7, 664, 695, 774 f., 851, 860 f.
— Hermann, Apostel, 705, 719 f.
— Johann, Bastard aus dem erbmännischen Geschlechte, Bauherr am Hofe des Königs Johann, 61, 400, 498 A. 1, 649.
Kesse, Joachim, (in anderer Quelle Joachim Vreyse), Apostel, 705, 719 f.
Kettel, Bernhard, bischöflicher Hauptmann, 525.
Kettel von Tiel, Johann, (Joannes Kettell Tylanus), Landsknecht, 733 ff.
Ketteler, Conrad von, 877.
— Wilhelm von, s. Münster, Bischöfe: Wilhelm II.
Kibbenbrock (Kibbenbroch, Kibbenbroich, Kibbenbroick, Kippenbroich, Kybbenbrock), Anna, Frau des Königs Johann, 658.
— Gerhard, Kaufmann, Haupt der Wiedertäufer, Bürgermeister, Kredenzmeister am Hofe des Königs Johann, 271, 323, 343, 392, 402 f., 496, 504, 519, 542, 549, 560 A. 2, 562 A. 3, 585, 626 A. 3, 648, 850.
Kilanus, Georgius, s. Kyll, Georg von.
Kind von Koeln (Infans Agrippinas) s. Koeln, Kind von.
— von Oldenzaal (Infans Aldenzelanus) s. Oldenzaal, Kind von.
Kistemaker, Hermann, Trabant des Königs Johann, 649.
Kloester (Kloister), Gerhard zum, s. Cloister, Gert tom.
Klopriſs, Johann, (Joannes Cloprisius, Kloprisius), Wassenberger Predikant, später Apostel, 422 A. 2, 424 A. 2, 428 ff., 442 A. 3, 454 A. 1, 471, 474 f., 478, 563 A. 1, 621, 703 A. 3, 706 ff., 714 f.
— seine Frauen Wendela Hexa und Margaretha 707.
Knipperdolling (Knipperdollinck), Bernhard, 152, 155 f., 164 A. 1, 192, 213, 231, 264 ff., 267 A. 1, 323, 361, 392, 402, 404, 445, 451, 461, 478, 480, 484 ff. (Verzückungen), 495, 504, 508, 511, 519 (wird Bürgermeister am 24. Febr. 1534), 531 A. 1, 533, 535 A. 2, 542 f., 549 ff. (Rede beim Beginne der Belagerung Münsters), 570, 571 f. (befiehlt das Niederreiſsen der Kirchen), 573 (Ernennung zum Scharfrichter), 575, 585 f., 606 f., 609, 617 A. 1, 618, 621, 622 A. 1, 625 f., 631, 635 A., 645, 646 (Ernennung zum Statthalter des Königs), 649, 658, 664, 690 ff. (Zerwürfnis mit dem Könige; das sogen. Heiligen Kn.'s), 699 A. 3, 701 A. 1, 738 A. 1, 739 A. 3, 784 A. 1, 785 f., 801 A. 1, 804 A. 1, 842 A. 1, 844 A., 851, 852 f. (Gefangennahme), 860, 869 (Unterredung mit A. Corvin und J. Kymeus), 870 ff. (Hinrichtung).
— — seine Frauen 626 A. 2, 786, 855.
— — seine Tochter Clara, Frau des Königs Johann, 659 (vergl. auch 646 A. 2).

Digitized by Google

Knipperdolling, Bernh., seine Stieftochter Anna, Frau des Königs Johann, 658.
— — seine Magd, Frau des Königs Johann, 618, 626 A. 2, 658 A. 3, 659 A. 5.
Knipping, Heinrich, Wiedertäufer in Wesel, 732 A. 1.
Knop, Pfeifer im Dienste der Stadt Münster, 342.
Knop, David, Goldschmied, 655.
Knupperi uxor chirurgiam exercens 627 f., 659, 737.
Kock, Heinrich, aus Osnabrück, Herzog, 774 f.
Koehus (Coehuss, Koehuefs, Koehuss), Magnus, Hüter des Schatzes der Wiedertäufer, 562, 584, 622, 626 A. 3, 849.
Koeln, Erzbischöfe:
— Hermann II. (1036—1056) 49.
— Hermann V., Graf von Wied (1515—1547), zugleich (1532—1547) Bischof von Paderborn, 118, 146 ff., 284 ff., 343 f., 350 ff., 363 ff., 410, 517 A. 1, 529 f., 568 A. 1, 591 A. 4, 600 ff., 669 f., 681 A. 1, 682, 683 A. 3, 684 f., 715, 741 ff., 791 A. 2, 812 f., 859, 868, 871 A. 1, 899 f.
Koeln, Andreas von, (Andreas Coloniensis) 821.
— Kind von, (Infans Agrippinas), Trabant des Königs Johann, 649.
Koeninck, Gerhard, Herzog, 543, 775 A.
— Johann, Ratsherr, 490 A., 520.
Koerdinck, Johann, Bürger in Warendorf, 717.
Koerte s. Korte.
Koester, Andreas, Trabant der Königin Divara, 661.
Koet, Bernhard, Herzog, 775 A.
Kokenbecker, Catharina, alio nomine Wulwes, 688.
Konrad von Rietberg s. Münster, Bischöfe.
Kopperschleger s. auch Kupperschleger.
Kopperschleger, Heinrich, Bürger in Coesfeld, 470 A.
— (Kupperschleger), Stephan, Weinhändler, 520, 584.
Kopperslager s. Huge, Heinrich.
Koppersmidt s. Huge, Heinrich.
Korff, Caspar, dictus Smysinck, 378.
— Jodocus, 323, 877 A. 2.
Korte, Johann, (Johannes de Koerte, de Korthe), bischöflicher Rittmeister, 524, 548.
Kortemollius, Landsknecht, 850.
Kothe, Kaplan des Bischofs Franz, 948 (vgl. auch 466 A. 3).
Krampe (Krampen), Hermann, 265, 271, 445, 623.
Krechting (Krechtingk, Kregtinch)
— Bernhard, früher Pastor zu Gildehaus, Rat des Königs Johann, 510, 563 A. 1, 647, 663, 847 A., 851, 860 f., 869 ff.
— Heinrich, früher Gograf in Schöppingen, Kanzler des Königs Johann, 509 f., 512 A. 2, 584, 626 A. 3, 645, 647, 664, 847 A., 849 A.
— Johann, 585.
Krehan, Landsknecht, 612 A. 1.
Kribbe, Eberhard, Zimmermann, 572, 689.
Kruse s. Cruse.
Kueper, Peter, aus Sneek, Apostel, 705, 722 ff.
Kuerchenrinck, Johann, 585 A. 2.
Kupperschleger s. auch Kopperschleger.
— Hubert, Kammerdiener des Königs Johann, 648.
Kursener, Johann, Rittmeister im Heere des Königs Johann, 650, 663.
Kyll, Georg von, (Georgius Kilanus, Kylanus), Befehlshaber der städtischen Truppen, dann bischöflicher Hauptmann, 278, 345, 525.

Digitized by Google

Kymeus, Johann, Hessischer Prediger, 869 ff.

Lambertus Gylthuess s. Gildehaus, Lambert von.
— Leodius s. Luettich, Lambert von.
Langen, Rudolf von, (Rodolphus Langius), 31, 523.
— Sophia von, Jungfer im Ueberwasserkloster, 482, 862.
Langenstraten, Hans Eck von der, s. Eck von der Langenstraten, Hans.
Langerman (Langermann), Johann, Ratsherr, 131, 163, 176 ff., 231, 275, 392, 428, 453 f., 461.
Lantgravius s. Hessen, Landgraf Philipp von.
Laurentius Horsthanus s. Horst, Lorenz von der.
Laurentz, Anna, Frau des Königs Johann, 658.
Leddanus villicus, Diakon, später Herzog, 558, 774 f.
Ledebur, Heinrich, 849.
— Paul, 849.
Leiden, Johann von, (Joannes Bockelson, Bokelson, Joannes Leydanus).
— sein vollständiger Name (s. 640 A. 3): Oude Jan Beuckelsz van Leyden.
— 639 ff. (Abkunft, Jugend, Reisen, Charakteristik), 412 (vorübergehender Aufenthalt in Münster 1533; s. auch 421 A., 644), 478 (Ankunft in Münster, 13. Jan. 1534; s. auch 645), 484 f., 494, 531 A. 1, 533 A. 1, 556 A. 1, 557 A. 1, 560 f., 567 A., 570 f. (Auftreten nach dem Tode des Jan Matthys), 573, 574 ff. (Ernennung der zwölf Aeltesten), 582, 591, 606, 613, 618 ff. (Einführung der Vielweiberei), 621, 623, 625, 626 (nimmt drei Frauen), 628 A. 1, 629 ff., 634 ff. (Errichtung des Königtums), 646 ff. (Einrichtung des Hofstaates), 650 ff. (königliche Insignien u. Schmuck; s. auch 846, 853), 657 ff. (Frauen; s. auch 661 f.), 660 (Wohnung; s. auch 543), 662 ff. (pomphaftes Auftreten bei Gerichtsverhandlungen), 666 f. (läßt Münzen prägen), 668, 671 ff., 675 f., 687, 690 ff. (Zerwürfnis mit Knipperdolling), 697 ff. (Teilnahme am großen Abendmahle, Aussendung der Apostel), 702, 725 ff. (Betrug des Verräters H. Graes), 732 ff., 737 ff., 755 ff. (Brief an den Landgrafen Philipp), 763 ff. (Artikelbrief), 771, 772 ff. (Ernennung der Herzöge), 779, 784 A. 1, 786, 793 f., 795 A., 803 A. 1, 804 f., 820 ff., 823 ff. (enthauptet seine Frau Elis. Wantscherer), 832 A. 2, 839 f., 843 (Gefangennahme), 847 A., 860, 869 (Unterredungen mit A. Corvin und J. Kymeus), 870 ff. (Hinrichtung).
— seine Eltern 639 ff.
— seine Geschwister 641, 646.
— seine erste, in Leiden zurückgelassene Frau 642, 645 A. 3, 646, 777.
— seine Frauen in Münster 626, 657 ff.
— seine Kinder 642, 659.
Leiden, Johann von, (Joannes Leydanus), Kammerdiener der Königin Divara, 661.
Lening, Johann, Pfarrer in Melsungen in Hessen, (Melsinganus, Melsingus), 388 A. 1, 436, 440, 447, 452, 453 A. 1, 455 A. 2, 456, 459 A. 2.
Lentinck, Lubbert, Fischhändler, Ratsherr, 129, 281 f., 392.
Leodius s. Luettich.
Lepper, Johann, 519.
Lichtherte, Anton, bischöflicher Befehlshaber, 683, 788, 844.

Digitized by Google

Linteloe, Ludgera von, Jungfer im Ueberwasserkloster, 482, 862.
Lippe, Graf Simon V. zur, (Kerss. nennt den Namen nicht) 118, 529, 931.
Lippold von Wulframsdorf s. Wulframsdorf, Lippold von.
Lodowicus Brunswigus s. Braunschweig, Ludwig von.
Loeman, Heinrich, Weifsgerber, 519.
Lothar, Kaiser, 26 f.
Luck, Johann, Herzog, 775 A.
Ludger, der heilige, s. Münster, Bischöfe.
Ludolf v. Holte, s. Münster, Bischöfe.
Ludwig von Braunschweig s. Braunschweig, Ludwig von.
— Landgraf von Hessen, s. Münster, Bischöfe: Ludwig II.
— Kurfürst von der Pfalz, s. Pfalz, Kurfürst.
— Graf von Tecklenburg, s. Münster, Bischöfe: Ludwig I.
Luebbecke, Andreas von, (Andreas Lubbecanus), bischöflicher Hauptmann, 525.
Luedinghausen, Johann von, (Joannes Ludinckhusanus) 633.
Luettich, Bischof: Cornelius von Berghen, (Kerss. nennt den Namen nicht) 742 A., 751, 868 A. 2, 900.
Luettich, Heinrich von, (Henricus Leodius), Schneider am Hofe des Königs Johann, 650.
— Lambert von, (Lambertus Leodius), Aeltester, Oberbefehlshaber im Heere des Königs Johann, 576, 650, 663.
Luther, Martin, 332 ff., 403, 494.
Luxemburg, Nicolaus von, (Nicolaus Lutzenburgus), Chirurg, 600.
Lyth, Artz van, (Arzeus Lythonius), Landsknecht, 591.
Maastricht, Gerhard von, (Gerdt van Tricht), bischöflicher Hauptmann 525 A. 1.
— Mispelboem von, (Mispelboem van Tricht), bischöflicher Hauptmann 525 A. 1.
Mackenburg, Gerhard, Bauherr am Hofe des Königs Johann, 649.
Maeren, Heinrich, (in anderen Quellen Heinrich Maren), Predikant in Warendorf, dann Apostel, 510 A. 1, 705, 719 f.
Maess, Leonhard, Rat des Bischofs Friedrich III. von Münster, 165.
Mainz, Erzbischöfe:
— Albrecht von Brandenburg (1514—1545), (Kerss. nennt den Namen nicht), 685, 741 ff., 783 A. 2, 868.
— Bardo (1031—1051) 49.
Mapertinck, Lambert, Aeltester, 576.
Marcoduranus s. Dueren.
Maren, Heinrich, s. Maeren, Heinrich.
Margaretha Osnaburgica s. Osnabrueck, Margaretha von.
Maria rectrix Brabantiae s. Burgund, Maria, Statthalterin von.
Mark, Graf Gerhard von der, s. Münster, Bischöfe.
Marschalck (Marschalcus), Caspar, Landsknecht, 610 f.
Martin V., Papst, 61 ff.
Martin, Kaplan zu Ueberwasser, 266.
Matthias Juliacus s. Juelich, Matthias von.
Matthys, Jan, (Joannis Matthisson), 122, 413, 471 A. 1, 478 (Ankunft in Münster), 494, 511 f., 532 f., 535 f., 539 f., 556 ff. (führt die Gütergemeinschaft ein, Ernennung der Diakone), 559 ff. (Strafgericht über Hub. Rüscher), 561 f. (Ausdehnung der Gütergemeinschaft), 563, 564 (Befehl zum Verbrennen der Bücher), 568 ff. (Tod), 571, 606 A. 1, 626, 635 A., 645, 657, 692

Digitized by Google

Matthys, Jan
— seine Frau s. Divara aus Haarlem, Königin.
Maximilian II., Kaiser, 96 A. 1.
Meinershagen (Meynershagen)
— mola olearia Meynershagii 585.
— Richwin, Ratsherr, 126.
Meinhard von Hamm s. Hamm, Meinhard von.
Meinhoevel (Meinhovele), Herren von, 27.
Meissen, Graf Friedrich von, s. Münster, Bischöfe: Friedrich I.
Melanchthon, Philipp, 162, 331 f., 349, 390 A. 1 u. 2.
Melsinganus, Melsingus s. Lening, Johann.
Mengersen, Hermann von, bischöflicher Oberbefehlshaber, 342, 344, 349 A. 5, 351 ff., 357 ff., 360, 373, 377, 524, 712, 742.
Menken, Hans, s. Borstel, Hans von.
Menneken, Bernhard, Brodherr am Hofe des Königs Johann, 279, 585, 649, 737.
Menneman, Hermann, Ratsherr, 935 ff.
— Johann, Gewandschneider, Gildemeister, später Ratsherr, 214 f.
Mensinck, Johann, Rat des Bischofs Franz, 929, 946.
— Peter, Ratsherr, 231, 265, 271, 392.
Merckell, Johann, Dekan zu St. Johann in Osnabrück, Kanzler des Bischofs Franz, 342, 349 A. 5, 373, 378.
Merode, Werner, s. Scheiffert, Werner, von Merode.
Mersch, Heinrich, 594.
Merveldt (Merfelt, Mervelt)
— Dietrich von, Amtmann zu Wolbeck, 166 A. 1, 169 A. 1, 173 f., 222, 276, 286, 351, 490 A. 1, 493, 496, 499, 591, 607 ff., 920 A. 1.
— Heinrich von, Amtmann zu Dülmen, 150, 252.
Merveldt, Ida von, Aebtissin zu Ueberwasser, 159 f., 208 f., 228 f., 280 f., 400, 436, 472 f., 474 A. 2, 482, 862.
— Johann von 252, 856, 877.
Meschede, Johann von, Kanonikus zu St. Martin in Münster, 316, 328.
Mesman, Heinrich, Ratsherr, 126.
Metzenhausen, Johann von, s. Trier, Bischof.
Michael Effurdianus, bischöflicher Hauptmann, 525.
Middelburg, Johann von, (in anderer Quelle Johann Muderwerth), Rüstmeister des Königs Johann, 650.
Miling, Anna, 427.
— Catharina, Frau des Königs Johann, 658.
Minden, Bischöfe:
— Bruno (1037—1055), 49.
— Franz II., Graf von Waldeck (1530—1553), s. Münster, Bischöfe.
Mispelboem von Tricht s. Maastricht, Mispelboem von.
Moderson (Modersonne), Christian, Ratsherr, 949.
— Heinrich, Fleischer, Ratsherr, 126, 213, 275, 392.
— Jodocus, 932.
— Margaretha, Frau des Königs Johann, 659.
Moer, Bernhard thor, Aeltester, später Herzog, 576, 584, 774 f.
Moers, Graf Heinrich von, s. Münster, Bischöfe: Heinrich II.
— — Walram von, s. Münster, Bischöfe: Walram.
Mollen, Johann thor, (auch Joannes Mollerus), Dekan zu Ueberwasser, 141, 281.
Mollenhecke, Heinrich, Schmied, 392, 560 A. 2, 584, 621 ff.
Monichausen, Monnickhausen s. Muenchhausen.
Montanus, Georgius, s. Berge, Georg thom.

Digitized by Google

Moring, Eberhard, Amtmann zu Fuerstenau, 513, 515 f., 856.
Morrien, Alexander, Dompropst, 342, 347, 565 A. 2.
— Gerhard, Landtagsmarschall, bischöflicher Oberbefehlshaber, 262, 328, 342, 344, 349 A. 5, 373, 470 A. 2, 524, 742, 856, 877, 887, 889.
Moses, Bernhard, (filia Bernardi Mosis) 633.
Muderwerth, Johann, Rüstmeister des Königs Johann, 650 A. 9.
Mudeus, Jodocus, s. Muiden, Jodocus von.
Muenchhausen, Johann von, (Joannes a Monnickhausen), Rittmeister des Herzogs Philipp Magnus von Braunschweig-Wolfenbüttel, 930.
— Nicolaus von, (Nicolaus a Monichausen), Amtmann zu Ahaus, 146.
Muenster, Bischöfe:
— Bernhard von Raesfeld (1557—1566) 92.
— Burchard von Holte (1098—1118) 27, 34 ff., 51, 68 A. 1, 74.
— Dietrich II. von Winzenburg (1118—1127) 26 f., 34, 51.
— Dietrich III., Graf von Isenburg, (1218—1226) 34 ff.
— Dodo (969—993) 13, 34 f.
— Eberhard von Diest (1275—1301) 55 A. 1, 94, 281 A. 2.
— Egbert (1127—1132) 51.
— Erich I., Herzog von Sachsen-Lauenburg, (1508—1522) 38, 126, 133 A. 2, 134, 523.
— Erich II., Herzog von Braunschweig-Grubenhagen, (27. März—14. Mai 1532), zugleich (1508—1532) Bischof von Osnabrück und Paderborn, 193 A. 2, 195, 198 ff.
— Erpho (1085—1097) 34 A. 3, 49 f.
— Florenz von Wewelinghoven (1364—1379) 37.
Münster, Bischöfe:
— Franz, Graf von Waldeck, (1532—1553), zugleich Bischof von Minden (seit 1530) und von Osnabrück (seit 1532).
— — Bischofswahl in Münster und Osnabrück 210 f.
— — Schriftwechsel mit der Stadt Münster (Jan.—Dez. 1532) 211 f., 222 f., 229 f., 241 f., 243 ff., 247 f., 266 ff., 271 ff., 312 ff.
— — Verhandlungen mit Landgraf Philipp von Hessen (Juni 1532—Febr. 1533) 226 ff., 289 ff., 360 ff., 370 ff.
— — Verhandlungen mit der Ritterschaft zu Billerbeck (Sept. 1532) 248 ff.
— — Belegt Bürgergüter mit Arrest und schneidet der Stadt die Zufuhr ab 266, 278, 330 A. 1, 346 ff., (vgl. auch 360, 372).
— — Verhandlungen mit Köln, Cleve u. Geldern (Nov. 1532—Jan. 1533) 286 f., 343 f., 363 ff.
— — Verhandlungen zu Dülmen (Nov. 1532) 308 ff.
— — Verhandlungen zu Wolbeck u. Telgte (Nov. u. Dez. 1532) 324 ff., 335 ff.
— — Verhandlungen zu Rheine 367 f.
— — Friedensvertrag mit Münster (14. Febr. 1533) 374 ff.
— — Einritt u. Huldigung in Münster (4. Mai 1533) 406 ff.
— — Einschreiten gegen die kleinen Städte des Stifts (Juni 1533—Jan. 1534) 410 f., 413, 415 ff., 434 f., 457, 468 f.
— — Erneuerte Verhandlungen mit Münster (Okt.—Dez. 1533) 433 f., 437 ff., 457 f.
— — Edikt gegen die Wiedertäufer (23. Jan. 1534) 474 ff.

Digitized by Google

Münster, Bischöfe: Franz v. Waldeck
— — Rüstungen gegen die Stadt 477 A. 2, 487 A. 1, 519, 523 ff., 545 ff.
— — Neue Verhandlungen mit dem Landgrafen Philipp von Hessen 504 (vgl. auch 529 A. 1 u. 591 A. 4).
— — Verfahren gegen den Syndikus von der Wieck (März 1533) 512 ff.
— — Verhandlungen mit Köln und Cleve zu Neufs (Juni 1534) 600 ff. (vgl. auch 529 A. 1, 591 A. 4).
— — Mordversuch der Hilla Feicken 605 ff.
— — Kriegsrat vor der zweiten Bestürmung der Stadt (August 1534) 668 ff.
— — Verhandlungen mit Köln, Cleve und anderen Reichsfürsten (Sept. —Nov. 1534) 682, 684 f.
— — Strafgericht über Warendorf (Okt. 1534) 710 ff.
— — Begnadigung und Verwendung des Heinrich Graes 723 ff., 729 ff.
— — Beschickung des Kreistages zu Coblenz (Dez. 1534) 741 ff.
— — Verhandlung mit den Hansestädten (Febr. 1535) 789 ff. (vgl. auch 689 f.).
— — Bestimmungen über die Flüchtlinge aus Münster (April 1535) 810 ff.
— — Erhält Kunde vom Verrate des Hans Eck von der Langenstraten 829 ff.
— — Letzte Aufforderung an die Stadt zur Uebergabe 832.
— — Einzug und Aufenthalt in Münster (Juni 1535) 853.
— — Entscheidungen im Beutestreit 857 f.
— — Bestimmungen des Wormser Tages (Nov. 1535) 863 ff.
— — Anwesenheit bei der Hinrichtung der Wiedertäufer-Häupter (22. Jan. 1536) 873.
Münster, Bischöfe: Franz v. Waldeck
— — Mafsnahmen zur Wiederherstellung bürgerlicher Ordnung in Münster 876 ff.
— — Vereidigung der Bürger und des neuen Rats 888 f.
— — Verhandlungen mit der Reichskommission zur Neuordnung der Verhältnisse in Münster (März 1536) 890 ff.
— — Oldenburger Fehde (1538) 897 ff.
— — Empfang der Weihen 900 f.
— — Verhandlungen des Rats mit dem Bischofe zur Wiedererlangung der städtischen Privilegien 901 ff.
— — Gewährung der ersten Restitution (5. Aug. 1541) 918 f.
— — Verhandlungen über Wiederzulassung der Gilden 920 ff., 931 ff.
— — Braunschweiger Fehde (1553) 930 f.
— — Gewährung der zweiten, vollständigen Restitution (17. Mai 1553) 944 ff.
— — Tod (15. Juli 1553) und Begräbnis 948 f.
— — 242 f., 246 f., 279, 281, 323, 354, 357 f., 369, 370, 373, 379, 400, 402 f., 405 f., 414, 427, 432, 436 f., 444, 454 ff., 472 f., 479 f., 490 f., 499, 505 f., 507 f., 539, 545, 555 f., 565 f., 589, 596 f., 610 f., 617 f., 621, 624, 654, 672 f., 680 ff., 682, 686 f., 689 f., 707 f., 734, 739, 755 A. 1, 761, 782 ff., 784 A. 1, 786 f., 792, 797, 849, 852 A. 2, 855 A. 1 u. 2, 859 ff., 894, 896, 919 f.
— Friedrich I. von Meifsen (1064—1084) 73.
— Friedrich II. (1151—1168) 23.
— Friedrich III., Graf von Wied, (1522—1532) 118, 126, 139 f., 142 ff., 155 f., 165 ff., 191, 193, 195, 198, 201 ff., 207, 324, 905 A. 1.

Digitized by Google

Münster, Bischöfe:
— Gerhard, Graf von der Mark, (1261—1272) 35, 69 A. 4, 94 A. 2.
— Heinrich II., Graf von Moers, (1424—1450) 60 A. 4, 244 A. 2.
— Heinrich III., Graf von Schwarzenberg, (1466—1496) 38, 53.
— Hermann I. (1032—1042) 11, 48, 58, 90 f.
— Hermann II., Graf von Katzenelnbogen, (1174—1203) 30, 35, 58 f., 68 f.
— Johann II., Herzog von Baiern, (1457—1466) 52 f., 73 A.
— Konrad, Graf von Rietberg, (1497—1508) 38.
— Ludger 11 f., 20, 50, 248, 380.
— Ludolf von Holte (1226—1247) 57, 60 A. 1.
— Ludwig I., Graf von Tecklenburg, (1069—1073) 68 A. 1.
— Ludwig II., Landgraf von Hessen, (1310—1357) 19 f., 51, 60 A. 4, 65, 341 A. 1.
— Otto I., Graf von Oldenburg, (1204—1218; Kerss. nennt ihn fälschlich Otto von Bentheim), 69 A. 4, 70, 96 f.
— Siegfried (1022—1032) 58.
— Walram, Graf von Moers, (1450—1456) 65, 138.
— Werner (1032—1051) 73 A. 3.
— Wilhelm II. von Ketteler (1553—1557) 30, 93, 719.
Muenster, Gerhard, (Gerardus Munster cognom. Smoker, Gerardus Smokerus), bischöflicher Befehlshaber, später Deserteur, 524, 612 f.
— Heinrich von, 252 A. 1, 373 A. 4, 378.
— Johann von, 252.
Muensterman, Dietrich, (Theodoricus Munsterman), Ratsherr, 126, 131, 233, 393, 555, 632, 862 A. 1, 889, 909 A.
Muenzer, Thomas, (Thomas Monasterius), 333.
Muiden, Jodocus von, (Jodocus Mudeus), in anderen Quellen Joist van Muèden, Jost van Muyen, bischöfl. Hauptmann, 525, 591 A. 3.
Mulhemicus, Nequam, s. Nequam Mulhemicus.
Mumme, Bernhard, 521 f.
— Ludger, 265, 922.
Mumpert, Heinrich, Prior im Bispinghofe, 403, 434, 437 ff., 458.
Munster, Munsterman s. Muenster, Muensterman.
Munth, Nicolaus, 131, 949.
Muter, Heinrich, Bürger in Warendorf, 715.

Nadermann, Johann, Herzog, 775 A.
Nadler, Bartholomaeus, s. Neteler, Bartholomaeus.
Nagel, Hans, aus Frankfurt a. d. Oder, Landsknecht, 778 ff.
Nassau, Graf Wilhelm von, Kriegsrat vor Münster, 604 A. 2, 669 f., 685 A. 2, 868.
Nate, Hermann tor, (Tornate), Schuhmacher, 584.
Nequam Mulhemicus (in anderen Quellen Schaep von Melven und Schaep van Molven), Fourier im Heere des Königs Johann, 650.
Neteler, Bartholomaeus, dictus de Wale, (in anderer Quelle Bartholomaeus Nadler), Apostel, 706, 721.
Neuenahr, Graf Wilhelm von, Kriegsrat vor Münster, 604 A. 2, 669 f.
Nicolaus ab Affelen s. Affeln, Nicolaus von.
— Bupardicus s. Boppard, Nicolaus von.
— Lutzenburgus s. Luxemburg, Nicolaus von.
— Smalkaldianus s. Schmalkalden, Nicolaus von.
— Tecklenburgicus s. Tecklenburg, Grafen von.

Digitized by Google

Nicolaus Utermarckanus (in anderer Quelle Claes Utherdeminck), bischöflicher Hauptmann, 525.
Niehus, Adolph, Ratsherr, 126.
Nilandus, Nachfolger des Knipperdolling im Scharfrichteramte, 649, 664.
Nithard, Bischof von Luettich (1039—1042), 49.
Nochleus, Johann, 605.
Noest, Conrad, Chirurg, 600.
Nordanus, Brixius, s. Brictius tom Norde.
Nordeck, Johann, Gesandter des Landgrafen Philipp von Hessen, 505 A., 516 A. 1.
Nordinck, Michael, Kürschner, Ratsherr, 208, 280, 392, 400.
Norrentin, Hilburg, Aebtissin zu Ueberwasser (1483), 53.
Northoff, Johann, (in anderer Quelle Johann Vlenthoff), Schneider, 584.
Nusbicker, Georg, Gesandter des Landgrafen Philipp von Hessen, 361 ff., 405 A. 2.
Nymwegen, Hans von, Gefährte des Heinrich Gresbeck bei der Flucht aus Münster, 826 A. 2.

Oberstein, Wirich von Dhaun, Graf zu Falkenstein, Herr zu —, Kriegsrat vor Münster, dann Oberbefehlshaber der Reichstruppen, 604 A. 2, 669 f., 747, 753 f., 761 f., 810, 811 A. 1, 816, 831 A. 1, 832, 841 A. 1, 844 A., 845 A. 1, 852 f., 860.
Ocken, Eberhard, 498 A. 1.
Oeken, Gerhard, Ratsherr, 126.
Ockinckfeld, Johann, Notar, 625 f.
Oer, Bernhard von, Statthalter des Bischofs Franz in Münster, 877 A. 2, 895.
Oesen, Bernhard van, Ratsherr, 926 A. 1.
Oesen, Johann, der Aeltere, Ratsherr, 126.
— Johann, der Jüngere, 131.
Oestermann, Lubbert, Organist des Königs Johann, 648.
Offerkamp, bischöflicher Schanzmeister, 596 ff.
Oldenburg, Grafen von
— — Anton (1538) 897 ff.
— — Christoph (1538) 897 ff.
— — Georg (1538) 897 ff.
— — Johann (1538) 897 ff.
— — Otto s. Münster, Bischöfe.
Oldenburg, Arnold von, (Arnoldus Aldenburgicus), Anführer der Läufer des Königs Johann, 650.
Oldenzaal, Gerhard von, (Gerardus Aldenzeell), Trabant des Königs Johann, 649.
— Heinrich von, (Henricus Oldenzeel), Bote des Königs Johann, 650.
— Jakob von, (Jacobus Aldenzeell), Trabant des Königs Johann, 649.
— Kind von, (Infans Aldenzelanus), Fähnrich im Heere des Königs Johann, 650, 735 A. 1.
Oldersum, Boynck von, (Boynck van Oldershem), bischöflicher Hauptmann, 525 A. 1.
Olieschleger, Bernhard, Ratsherr, später Trabant des Königs Johann, 520, 649.
Osenbrugge (Ossenbrugk), Hermann, Ratsherr, 926 A. 1, 935 ff.
Osnabrueck, Bischöfe:
— Alberich (Alvericus) (1037—1052) 49.
— Erich, Herzog von Braunschweig-Grubenhagen, (1508—1532) siehe Münster, Bischöfe: Erich II.
— Franz, Graf von Waldeck, (1532—1553) s. Münster, Bischöfe.
Osnabrueck, Heinrich von, (Henricus Osnaburgensis), Trabant des Königs Johann, 649.

Digitized by Google

Osnabrueck, Jacob von, wiedertäuferischer Apostel, von Münster ins Jülichsche entsandt, 448 ff. Anmerkungen, 508 A. 3.
— Margaretha von, (Margaretha Osnaburgica), 688.
Osnabrug (Osnabrugge), Johann, der Jüngere, Ratsherr, 126, 131.
Ossenbecke, Johann, Gerber, Ratsherr, später Aeltester, dann Weinherr am Hofe des Königs Johann, 392, 520, 576, 649.
Oswalt, Gerhard, s. Vernheiden, Gerhard, cognom. Oswalt.
Otto Swollanus s. Zwolle, Otto von.
— Graf von Tecklenburg s. Tecklenburg, Grafen von.
Ovelacker, Eberard, (Everardus Ovelakerus, in anderer Quelle Evert van Suerhuefs, von Kerss. auch nur Swerhusius genannt), bischöflicher Hauptmann, 357 A. 2, 525, 547, 711 f., 717.

Pacimontanus, Baltzarus, s. Hubmaier, Balthasar.
Padde, Johann, Herzog, 775 A.
Paderborn, Bischöfe:
— Erich, Herzog von Braunschweig-Grubenhagen, (1508—1532) siehe Münster, Bischöfe: Erich II.
— Hermann II., Graf von Wied, (1532—1547) s. Koeln, Erzbischöfe: Hermann V.
Paell, Bernhard, Ratsherr, 126.
Pagenstecker, Conrad, Bürger in Warendorf, 716.
— Johann, Bürger in Warendorf, 716.
Palck (Palcus), Johann, Ratsherr, später Herzog, 271, 275, 392, 489 f., 520, 584, 774 f.
Pannicida, Bernardus, 584.
Peick, Johann, Erbmann, 342, 373.
— Otto, Erbmann, 369.
Peregrinus Iselmudanus s. Ysselmonde, Pilgrim von.
Peter von Ailly, 63 A. 1.
Pfalz, Kurfürst Ludwig V. von der, (Kerss. nennt den Namen nicht), 227 A. 2, 684 A. 2, 685, 741 ff.
— — dessen Bruder Wolfgang 669.
Pfloch, Simon, Fähnrich im bischöflichen Heere, 610.
Pheico, Vater der Hilla Feicken, 605.
Philipp, Herzog von Braunschweig-Grubenhagen, s. Braunschweig-Grubenhagen, Herzog Philipp von.
— Landgraf von Hessen, s. Hessen, Landgraf Philipp von.
Philipp Magnus, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, s. Braunschweig-Wolfenbüttel, Herzog Philipp Magnus von.
Picker, Bernhard, Ratsherr, 520.
Piepenkenneken s. Grever, Johann.
Pilgrim von Iselmude s. Ysselmonde, Pilgrim von.
Plettenberg (Plettenberch), Gerhard von, bei Sendenhorst, 547.
— Heinrich, Domherr zu Münster, 342.
Plonies, Wilbrand, Bürgermeister, 126, 233, 271, 276, 393, 498 A. 1, 555, 565 A. 2, 742, 856, 886 A. 1, 889, 915 A. 1, 916.
Poeck, Hans, bischöflicher Hauptmann, 610.
— Ludolph, Weifsgerber, 415.
Pothgen, Heinrich, Schuhmacher, Ratsherr, 520.
Pothoff, Conrad, Schmied, 584.
— Heinrich, Schmied, 584.
Potteken s. Schomacker, Rudolf, 128.
Prange, Conrad, Richter zu Arnsberg, 530.
— Johann, Bürger in Warendorf, 710 A. 1, 715.
Profaess, Hieronymus, 784.
Provestinck, Gerhard, Kanonikus am alten Dome, 328.

Digitized by Google

Pruem, Anton von, (Antonius Prumeren, Prumerenus Eifeldianus), Apostel, 626 A. 3, 706, 714.
Pruesse, Gerhard, Gerber, Ratsherr, später Fleischherr am Hofe des Königs Johann, 392, 520, 584, 649.
— Johann, dessen Witwe, Stifterin eines Armenhauses, 78.
Puchmann, Johann, Sekretär des Königs Johann, 648.

Quirinus Aquensis s. Aachen, Quirin von.

Radan, Heinrich, 821.
Raesfeld (Raesfeldt, Raesfelt, Raisfelt)
— Arnold von, 150, 262, 378, 565 A. 2, 877.
— Bernhard von, s. Münster, Bischöfe.
— Johann von, bischöflicher Oberbefehlshaber, 323, 524, 785, 877 A. 2, 899.
Ramers (Ramerus), Hermann, 131, 412, 522 A. 1, 608 ff., 644.
Recke (Reke), Dietrich von der, Befehlshaber der bischöflichen Reiterei, 524 A. 3, 617 f.
— — Domherr zu Münster, 617 f.
— Gerhard von der, 150, 262, 324, 342, 344, 349 A. 5, 351, 373.
— — bischöfl. Rittmeister, 524, 547.
— Johann von der, zu Drensteinfurt, 373 A. 4, 378.
— — dessen Familie 511.
Redeker, Heinrich, Kürschner, Oldermann, später Rat des Königs Johann, 213, 215, 279, 392, 470, 480, 519, 560 f., 622, 626 A. 3, 647, 663.
— Hermann, 271, 583.
— Johann, Schuhmacher, 519, 584, 626 A. 3, 774 f.
Regewart (Regeward), Hermann, Pastor an der neuen Kirche in Warendorf, später Apostel, 397 ff., 450, 510, 706, 721.
Reinerus Hardewicenus s. Harderwijk, Reiner von.
— a Veelen s. Velen, Reiner von.
Reininck (Reining, Reyninck, Reyning), Gerhard, Kaufmann, Ratsherr, dann Hüter des Schatzes der Wiedertäufer und Rat des Königs Johann, 263 f., 520, 543 A. 1, 562, 584, 626 A. 3, 647, 663.
— Gottfried, (von Kerss. auch Friedrich genannt), Kaplan an der Ueberwasserkirche, 127, 141.
— Hermann, Diakon, Brodherr am Hofe des Königs Johann, Herzog, 558, 626 A. 3, 649, 774, 776.
Reimensnider (Reymensnider, Reymensnyder), Eberhard, Vorschneider (structor) am Hofe des Königs Johann, 612 f., 626 A. 3, 633, 648, 855 f.
— Heinrich, Bürger in Warendorf, 715.
Ribbert, Hermann, 584.
Rietberg, Graf Konrad von, s. Münster, Bischöfe.
Ring (Ringe), Hermann tho, Maler, 738.
— Ludger tho, Maler, Vater Hermann's, 738.
— — dessen Diener Hermann 738.
Rink, Melchior, 155 A. 3.
Rodde u. Rode s. Roede.
Rodehosiana, Anna, 822.
Rodenberg, Lubbert von, Domherr in Münster, 99.
Roede (Rodde, Rode)
— Christina, Frau des Königs Johann, 659.
— Heinrich, Goldschmied, Ratsherr, später Aeltester, dann Hofmeister der Königin Divara, 271, 392, 520, 576, 661, 665.
— Stephan, 684.
Roelevinck, Johann, Bürger in Warendorf, 717.
Roidtlandt, Arnold, Schmied, 584.

Digitized by Google

Rokol, Johann, aus der Mark, Diener an der Domschule, dann Domglöckner, 846.
Roll, Heinrich, Wassenberger Predikant, 238, 388 A. 1, 420 A. 1, 421 f., 424 A. 2, 428 ff., 442 A. 3, 447 A. 2, 464, 471, 474 A. 1, 475, 478, 483, 518, 645.
Romberch von Kierspe, Johann Host von, schreibt gegen Rothmann, 235 A. 2.
Rotermunt, Johann, der Aeltere und der Jüngere, 279.
Rotgers, Heinrich, Kürschner, Oldermann u. Ratsherr, 126, 275, 949.
Roth, Hans, Bürger in Warendorf, 716 A. 3.
Rothmann, Bernhard, 160 ff. (Herkunft, Jugend, Reisen), 162 u. 164 f. (erstes antikatholisches Auftreten zu St. Mauritz), 166 ff. (Schriftwechsel mit Bischof Friedrich, Nov. 1531—Jan. 1532), 190, 191 f. (predigt zuerst in der Lambertikirche, Febr. 1532), 195 ff., 199 ff. (Brief an Bischof Erich, April 1532), 203 ff., 214, 221 f., 223 ff. (Brief an den Münsterschen Rat, Juli 1532), 231 f., 235, 241, 244, 259 ff. (Brief an die Statthalter des Stifts und an die Ritterschaft, Sept. 1532), 271, 276, 284 ff., 292, 316 f., 322 f., 330 f. (Stutenberndt), 333 f., 351, 389 ff. (Heirat), 393, 398 f., 402 u. 424 (Superintendent), 403, 418 ff. (Predigten im Sinne der Wassenberger Predikanten), 421 ff. (für die Verwerfung der Kindertaufe gewonnen), 424 (Beteiligung an der Disputation im August 1533), 428 ff. (wiederholter, nicht durchgesetzter Ausweisungsbefehl des Rates, Sept. 1533), 435 f., 441 f., 443 ff. (neue Verhandlungen des Rates über Ausweisung, Nov. 1533), 447 f., 452 ff., 455 A. 2, 458 f. (predigt gegen Fabricius, Nov. 1533), 460, 461 (trotzt dem Ausweisungsbefehle des Rates, Dez. 1533), 463, 464 ff., 471 (vollzieht die Wiedertaufe, nachdem er [s. 474 A. 1] am 5. Jan. 1534 selbst wiedergetauft ist), 475 f., 478, 480 ff. (Prophezeiung vom Einsturz des Ueberwasserklosters, Febr. 1534), 483 f., 487, 494, 502, 504, 508 f. (Briefe an die benachbarten Städte, Febr. 1534), 511 A. 1, 536, 540, 541 (Brief an Heinrich Slachtscaef), 564 A. 1, 576, 608 A. 1, 619 f. (Stellung zur Vielweiberei), 621, 623, 626 A. 3, 646 f. (Worthalter des Königs Johann), 664, 696, 739, 781 A., 784 A. 1, 795 A., 798 A. 2, 832, 842 (Tod).
— seine Frau 389 ff.
— seine Schwester 232.
— seine Briefe:
— — an Gerhard Reining, 17. Mai 1531, 163 f.
— — an den Bischof Friedrich III., 1. Nov. 1531, 166 ff.
— — an den Bischof Friedrich III., 16. Jan. 1532, 173 ff.
— — an die bischöflichen Räte, Ende Jan. 1532, 170 ff.
— — an Gerhard Cotius, 18. Febr. 1532, 191 A. 2.
— — an den Bischof Erich II., 19. April 1532, 199 ff.
— — an Erh. Schnepf, 16. Juli 1532, 225 A. 1, 226 A. 1.
— — an den Rat in Münster, 19. Juli 1532, 223 ff.
— — an Herm. v. d. Busche, 6. Sept. 1532, 190.
— — an die bischöflichen Räte und die Ritterschaft in Wolbeck, 25. Sept. 1532, 260 ff.

Digitized by Google

Rothmann, Bernhard, Briefe
— — an Herm. Regewart, 2. Juni 1533, 450.
— — an den Rat in Münster (im Verein mit den Predikanten), 17. Sept. 1533, 428 ff.
— — an den Rat in Münster, 3. Okt. 1533, 432 f.
— — an den Landgrafen Philipp von Hessen, 12. Jan. 1534, 455 A. 2.
— — an die Münster benachbarten Städte, Febr. 1534, 508 f.
— — an H. Slachtscaef, März 1534, 541.
— Predigten 165 A. 1, 322 f., 418 ff.
— Reden bei der Disputation im August 1533 vgl. 425 A.
— Schriften:
— — Glaubensbekenntnis (confessio fidei), Jan. 1532, 176 ff. (vgl. auch 170 A. 1, 171, 190, 195, 196, 197, 204, 223, 236 A., 244, 261, 263, 271, 284 f.).
— — Epitome abusuum, Aug. 1532, 235 ff. (vgl. auch 244, 246, 261, 263, 271, 284 f., 299, 309, 314 ff., 320, 322 f., 355).
— — Kirchenordnung, April 1533, 388 A. 1 (vgl. dazu das succinctum municipalium legum excerptum 385 ff.).
— — Bekenntnisse von beiden Sakramenten, Okt. 1533, 442 f., 453 f.
— — Restitution, Okt. 1534, 757 ff. (vergl. dazu 487 A. 1 und Anmerkungen der folgenden Seiten, 620 A. 1, 630 A. 1, 631 A. 1, 696, 735, 760 A.).
— — Rache, Dez. 1534, 758 A. 1, 760 A.
— — Verborgenheit der Schrift, Febr. 1535, 758 A. 1, 759 f.
Rudolph, Bischof von Schleswig (1027—1046), 49.
Ruescher (Ruesscher), Hubert, Schmied, 392, 445, 518, 559 ff.
Ruland, Jodocus, Kanzler des Bischofs Franz, 742.
Rupe, Heinrich, Prokurator am bischöflichen Gericht (1555), 30.

Sachsen, Herzog Georg von, 742 A., 783 A. 2.
— Kurfürst Johann Friedrich von, 227 A. 2, 228, 301, 306, 375 A., 517 A., 682, 683 A. 3, 685, 742 A., 745, 761 A. 2, 763 A., 865 A., 930.
Sachsen-Lauenburg, Herzog Erich von, s. Münster, Bischöfe: Erich I.
Salwide, Johann, (vielleicht Johann aus Salwey), Weinherr am Hofe des Königs Johann, 649.
Sanctes (Sanctus, Xantes, Xantus), Heinrich, Kupferschmied, Ratsherr, Rüstmeister des Königs Johann, Herzog, 265, 520, 626 A. 3, 650, 774 f., 850.
Santensis, Henricus, s. Xanten, Heinrich von.
Schaep von Melven s. Nequam Mulhemicus.
Scharlaken, Egbert, Trabant des Königs Johann, später Herzog, 649, 775 A.
Schaumburg, Grafen von, 669, 931.
— Graf Ernst von, (1454), 138.
Schedelich, Bernhard von, Komtur der Johanniter in Burgsteinfurt (1450), 66, 79.
— Gottfried von, 252, 262, 324, 378, 640 f., 861 f., 877.
Scheffer, Johann, aus Freckenhorst, Apostel, 705, 722 ff.
Scheiffert (Scheiffort), Werner, von Merode, 510, 736 ff., 740, 785.
Schelve, Gerhard, Trabant des Königs Johann, 649.
Schemme, Johann, Zimmermann, 572.

Digitized by Google

Schemmeringk, Engelbert, (in anderer Quelle Engelbert Scheverinck), Vorschneider (structor) am Hofe der Königin Divara, 661.
— Walther, (in anderer Quelle Wolter Schemelick), Mundschenk des Königs Johann, 648.
Schenck von Tautenburg, Georg, (Georgius Schenck liber baro de Teutenberg), kaiserlicher Statthalter in Friesland, 567 f., 777, 784, 794 f.
Schenckinck (Schencking), Ermgard, Aebtissin in Ueberwasser (1555), 863.
— Heinrich, Drost zu Neuhaus, vir equestris ordinis, 328, 338, 373, 877.
— Hermann, Erbmann (patricius), Stadtrichter, später Ratsherr, 233, 323, 342, 373, 505, 555, 889, 913 ff., 949.
— Johann, Erbmann, Ratsherr, 126.
Schiltmaker s. Wale, Johann.
Schimmel, Georg, bischöflicher Hauptmann, 525.
Schlachtschap, Heinrich, s. Slachtscaef, Heinrich.
Schlebusch, Wilhelm, Wiedertäufer in Wesel, 731.
Schloschen (Sloschen), Dietrich, 128, 585, 850.
Schmalkalden, Nicolaus von, (Nicolaus Smalcaldianus), Diener Knipperdolling's, 574.
Schmising (Smisinck, Smysinck, Smysing)
— Caspar, (auch Caspar Korff, dictus Smysinck), 252, 323, 378.
— Rotger, Domherr in Münster, 31, 41, 342, 347, 496 A. 2, 565 f., 742, 856.
Schnepf, Erhard, Professor in Marburg, 225 A. 1, 226 A. 1, 227 A. 3.
Schomacker, Bernhard, Bürger in Münster, 279.
— — Bürger in Warendorf, s. Boutemans, Bernhard.
— Peter, niederländischer Wiedertäufer, 777.
— Rudolph, (Potteken), 128.
Schonebecke, Familie von, 911.
— Heinrich von, bischöflicher Rittmeister, 524, 547.
Schonhoff (Schonhovius), Christoph, Fähnrich im Heere des Königs Johann, 650, 820.
Schonlake, Egbert, Bürger in Coesfeld, 470 A.
Schroder, Johann, aus Werne, Schmied, 460 ff.
— Peter, Bürger in Warendorf, 715 A. 5.
Schroderken (Schroederken), Caspar, Ratsherr, 163, 192, 231, 275, 305 ff., 362 A., 392, 517 A.
— Gerhard, Kanonikus am alten Dom, 316, 328.
Schulte, Bernhard, Kürschner in Münster, 835.
— — Bürger in Coesfeld, 470 A.
— Johann, Diener des Knipperdolling, 573.
Schuren, Johann, Trabant des Königs Johann, 649.
Schuttorp, Johann, Ratsdiener, 335, 358.
Schwarte, Friedrich, Hofmeister des Grafen Joh. von Waldeck, 937 A. 1.
Schwarzenberg, Graf Heinrich von, s. Münster, Bischöfe: Heinrich III.
Schwering s. Swering.
Schwerten s. Swerten.
Schwertfeger, Johann, s. Caterberch, Johann.
Selker, Johann, Bürger in Coesfeld, 378.
Selkinck, Gerhard, Pförtner am Hofe der Königin Divara, 661.

Digitized by Google

Senden, Johann von, (Joannes Sendanus), Gograf von Nordwalde, 509 f.
— — bischöflicher Rittmeister, 524, 548.
Sibing, Hermann, Vikar zu St. Mauritz, 161 f.
Siburg, Johann von, s. Syburg, Johann von.
Siegfried, Bischof von Münster, s. Münster, Bischöfe.
Simon, Graf zur Lippe, s. Lippe, Graf Simon V. zur.
Sittard (Sitthard, Syttard), bischöflicher Hauptmann, 525, 547, 683, 788, 832.
Slachtscaef (Schlachtscapius, Schlachtschaep, Schlachtschapius), Heinrich, Apostel, 541, 563 A. 1, 621, 630, 688, 705, 719 f., 721 A. 1.
Sloschen s. Schloschen.
Smalcaldianus. Nicolaus, s. Schmalkalden, Nicolaus von.
Smedes, Johann, Freigraf, 342 A. 3.
Smising s. Schmising.
Smithus (Smythus), Jodocus, Ratsherr, 889.
— Lambert, Hüter des Schatzes der Wiedertäufer, 562 A. 3.
Smoker, Gerhard, s. Muenster, Gerhard.
Sneek, Albert von, (Albertus Snecanus), Chirurg, 600.
Snider (Snyder), Lorenz, Bürger in Coesfeld, 470 A.
— Nicolaus, Ratsherr, 498 A. 1, 520, 543 f.
— — aus Nordhorn, 822.
Sobbe, Conrad, Gefährte des Hans Eck von der Langenstraten bei seiner Flucht aus Münster, 827.
Sode, Johann thom; dessen Frau 633 A. 2.
Sonneken, Heinrich, s. Crumaker, Heinrich.
Spe (Speius), Fourier im Heere des Königs Johann, 650.
Spiegel (Speigel), Conrad von, 352.
Spiker, Otto, Bürger in Osnabrück, 722 f.
Staell, Wilhelm, Dechant an der Ueberwasserkirche, 159 f.
— — Amtmann zu Iburg, 723 f.
Staprade, Hermann, aus Moers, Wassenberger Predikant, 388 A. 1, 421 A., 422 f., 424 A. 2, 428, 442 A. 3, 471, 474 A. 1, 475, 478.
Steding, Wilken, bischöflicher Befehlshaber, 524, 526 A. 1 u. 2, 527 A. 2, 547, 682 f., 734, 747, 778, 780, 788, 822, 831, 832 A. 2, 837, 841, 844 A., 845 A. 1, 846, 853, 857 A. 1, 861 f.
Steinbicker, Johann Ernst, 490 A.
Steinkamp, 584.
Steinmann, Eberhard, s. Steymann, Eberhard.
Stell, Reiner, Glaser, 129, 281.
Stenerensis, Christianus Adelphus, s. Adelphus Stenerensis, Christianus.
Sternebergh, Johann, Bürger in Warendorf, 717.
Steveninck (Stevening), Eberwin, Erbmann, Ratsherr, 126, 393.
— Heinrich, Erbmann, Ratsherr, 889.
— Johann, Erbmann, Ratsherr, 830, 949.
Steymann, Eberhard, Kaplan an der alten Kirche in Warendorf, 397 ff.
Sticker, Magnus, 400, 932, 949.
Stinthius, Georg, 612.
Stock, Richter in Telgte, 342 A. 3.
Stoeldreier, Weifsgerber, 415.
Stolte, Heinrich, Schmied, 584.
Stopenberg, Johann, Thorwärter in Warendorf, 715.
Stothues, Joist, Bürger in Coesfeld, 470 A.
Stove, Jacob, Ratsherr, 855, 889.
Stoyfener, Gertrud, (1377), 37.

Digitized by Google

Stralen, Gottfried, Wassenberger Predikant, Apostel, 238, 280, 422 A. 2, 424 A. 2, 428 ff., 442 A. 3, 471, 474 f., 478, 489, 626 A. 3, 706, 714, 724.
Stripe, Nicolaus, Gewandschneider, 392, 498 A. 1, 520.
— — Kaufmann, Herzog, 774, 776.
Stutenbernd (Name für Bernhard Rothmann) s. besonders 330.
Suedartho (Swedartho), Heinrich, 131, 392, 496.
Suidbert, der heilige, (Swibertus), 11, 32 f., 50, 126, 380.
Suidger, Bischof von Bamberg (1041—1046), 49.
Sundermann, Kürschner, 504.
Suren, Johann, Diener Knipperdolling's, 574.
Suttorp, Johann, Kammerdiener des Königs Johann, 648.
Swartarnt, Heinrich, Bäcker, 932.
Swenthovelsche, Stifterin eines Armenhauses, 79.
Swerhusius s. Ovelacker, Eberhard.
Swering (Sweringk), Paul, Apostel, 705, 722 ff.
— Peter, Bürger in Coesfeld, 470 A., 510.
Swerthen, Bernhard, 124, 484, 849.
— Johann, 530, 731.
Swollanus s. Zwolle.
Syburg (Siburg), Johann von, Kaplan des Bischofs Franz, 539 A. 2, 871 ff.
Symonson, Peter, ein Friese, Aeltester, später Küchenmeister der Königin Divara, 576, 661, 735 A. 2, 738 A. 4.

Tant, Johann, Kaplan an der Lambertikirche, 127, 140 f.
Taubenheim, Jacob von, hessischer Gesandter, 226 A. 3, 361 f., 405 A. 2.
Tautenburg, Georg Schenck von, s. Schenck von Tautenburg, Georg.
Tecklenburg, Grafen von, 25.
— Graf Ludwig von, s. Münster, Bischöfe: Ludwig I.
— — Nicolaus von, (1518) 134.
— — Otto von, Propst zu St. Johann in Osnabrueck (1538), 897 f.
Tecklenburg, Hans von, (Hanso, Hensulus Teckelenburgicus, Teckenburgicus), bischöflicher Hauptmann, 596, 683, 788, 797 f.
Tegeder, Hermann, 530.
Thann, Alexander von der, hessischer Gesandter, 435 A. 2, 504 A. 1.
Theodoricus s. auch Dietrich.
— Gefährte des heil. Suidbert, 32.
— Alfensis s. Alfen, Dietrich von.
— Dusseldorf s. Dusseldorp, Theodoricus.
— Grollanus s. Grollanus, Theodoricus.
— ab Ham s. Hamm, Dietrich von.
— Tylanus s. Tiel, Dietrich von.
Tho Ring, Hermann und Ludger, s. Ring, Hermann tho — und Ludger tho —.
Thom Berge, Georg, s. Berge, Georg thom.
— Brincke, Johann und Ludger, s. Brincke, Johann thom — und Ludger thom —.
— Kloester (Kloister) s. Cloister, Gert tom.
— Norden, Brictius, s. Norden, Brictius tom.
— Sode, Johann, s. Sode, Joh. thom.
Thor Ae, Heinrich und Johann, s. Aa, Heinrich zur — und Johann zur —.
— Hege, Eberhard, s. Hege, Eberhard thor.
— Heyden, Johann, s. Caterberch, Johann.
— Moer, Bernhard, s. Moer, Bernhard thor.
— Mollen, Johann, s. Mollen, Johann thor.

Digitized by Google

Tiel, Dietrich von, (Theodoricus Tylanus), bischöflicher Hauptmann, 525.
— Johann Kettel von, s. Kettel von Tiel, Johann.
Tilanus (in anderer Quelle: Meister Tile Bussenschutte), im städtischen Dienste, 480, 851.
Tilbeck (Tylbech, Tylbeck, Tyllebech), Hermann, Erbmann, Bürgermeister, Aeltester, Hofmeister des Königs Johann, 192, 208, 231, 275, 369, 392, 394, 400, 402, 445, 490 f., 496 ff., 502, 505, 507 f., 517, 560 f., 576 f., 622 A. 2, 623 A. 1, 626 A. 3, 627 A., 647, 663, 698, 850.
— dessen Schwester 855 A. 2.
Tilmans, Georg, Bürger in Hamm, 613 A. 3.
Timmermannsche(Tymmermannsche) 486 f.
Tinnen (Tynnen), Bernhard von, Erbmann, Ratsherr, 271, 328, 889, 916.
— Johann von, Erbmann, Ratsherr, 393.
Tonsoris, Gerhard, Kaplan an der Aegidiikirche, 328.
Torck, Arnold, Bürger in Wolbeck, 328.
Tor Nate, Hermann, s. Nate, Hermann tor.
Torrentinus, Augustinus, cognom. Cloterberndt, 823.
Tos, Rotger, 131.
Traiectensis, Adrianus, s. Utrecht, Hadrian von.
Travelman, Berthold, Erbmann, Bürgermeister, 393, 889.
— Heinrich, Erbmann, Ratsherr, 126, 935 f.
Tregers, Elisabeth, s. Dreggers, Elisabeth.
Tricht s. Maastricht.
Trier, Erzbischof: Johann III. von Metzenhausen (1531—1540), Kurfürst, (Kerss. nennt den Namen nicht), 685, 741 ff., 812 A. 1, 868.
Trutlinck (Trutling), Dietrich, Zimmermann, 131, 572 f.
— Hubert, 559 A. 1.
Tulen, Johann, Scholaster zu St. Martini, 328.
Tuneken (Tunneken), Gerhard, Butterhändler, Ratsherr, 392.
— Margaretha, 785.
Twickel, Johann von, 832, 840.
Twist (Twisth), Friedrich von, Hofmeister des Bischofs Franz, Amtmann zu Sassenberg, 352, 468 A. 4, 717, 856, 913 ff., 918 A., 919 f.
Tylanus s. Tiel und Tilanus.
Tylbeck s. Tilbeck.
Tymannus Groninganus s. Groningen, Timann von.
Tynnen s. Tinnen.
Tzum Drecke, Arnold, s. Drecke, Arnold tzum.
— Kloester (Kloister) s. Cloister, Gert tom.
Tzwyvel, Dietrich, (Theodoricus Zwivelius), Buchdrucker, Wiederhersteller der Domuhr, 42.

Uberstein, Wirichus ab, (Wirichus Uberstenius), s. Oberstein; Wirich von Dhaun, Graf zu Falkenstein, Herr zu —.
Uda, Aebtissin zu St. Aegidii (1250), 58.
Udenheim, Johann, Pfennigmeister, 748, 860 A. 1.
Uldan, Johann, 554, 585.
Ulrich, Herzog von Wuerttemberg, s. Wuerttemberg, Herzog Ulrich von.
Ultraiectinus, Joannes, s. Utrecht, Johann von.
Ummegrove, Heinrich, Apostel, 706, 714.

Digitized by Google

Ummegrove, Johann, Advokat, 192, 231, 301, 303 ff., 307 f., 362 A., 517 A.
Utermarckanus, Nicolaus, (in anderer Quelle: Claes Utherdeminck), bischöflicher Hauptmann, 525.
Utrecht, Arndt von, (Arndt van Utert), bischöflicher Hauptmann, 525 A. 1.
— Gottfried von, (Godofridus Traiectensis), in anderer Quelle Arndt van Utert, bischöflicher Hauptmann, 525.
— Hadrian von, (Adrianus Traiectensis), Trabant des Königs Johann, 649.
— Johann von, (Joannes Ultraiectinus), früher Domherr in Utrecht, 629 f., 706 A. 3.

V siehe auch F.
Velen, Reiner von, (Reynerus a Veelen), Propst am alten Dome, 140.
Velmede, Goswin von, (Goswinus a Velmude), 254.
Velthues (Velthuess), Anton, Bürger in Coesfeld, nachher Trabant des Königs Johann, 470 A., 649.
— Bernhard, Bürger in Coesfeld, 470 A.
Vernheiden, Gerhard, cognom. Oswalt (Oswald), Goldschmied, 925 A. 1, 926, 927 A., 932, 934 f., 937, 941.
Vigerius, Joannes, Ratsschreiber, 389 f.
— dessen Witwe, Frau des Bernhard Rothmann, 389 f.
Villicus Havickhorstius, Bernardus, s. Havichhorst, Bernhard von.
— Leddanus, Diakon, später Herzog, 558, 774 f.
Vinck (Vincke, Vinckius, Vink)
— Johann, Kaplan an der Ludgerikirche, 127, 141.
— Otto, Wiedertäufer in Wesel, 731.
Vinne, Dionysius, aus Diest, Wassenberger Predikant, Apostel, 280, 422 A. 2, 424 A. 2, 428 ff., 442 A. 3, 474 f., 478, 489, 621, 705, 722 ff.
Visscher, Lorenz, Apostel, 705, 719 f.
Vlenthoff, Johann, s. Northoff, Johann.
Voerdanus, Clymnerus, s. Woerden, Clymmer van.
Vogelsanck (Vogelsang), Kanonikus am alten Dome, 316, 328.
Vos (Voes, Voefs)
— Berthold, 949.
— Jacob, Dechant am alten Dome, 92.
— Johann, Trabant des Königs Johann, 649.
Vreyse, Joachim, s. Kesse, Joachim.

Waldeck (Waldegh, Waldegk)
— Christoph von, natürlicher Sohn des Bischofs Franz, Kammerdiener des Königs Johann, 648, 664 A. 3, 804 A. 1.
— Graf Franz von, s. Münster, Bischöfe.
— Graf Johann von, Vetter des Bischofs Franz, 929, 937 A. 1, 946.
— Graf Philipp von, Bruder des Bischofs Franz, 305.
Wale s. Neteler, Bartholomaeus, dictus de Wale.
— Johann, cognom. Schiltmaker, Richter zu Warendorf, 410 A. 3, 411 A. 1, 468 A. 4, 713, 717.
Walram, Graf von Moers, s. Münster, Bischöfe.
Walrav, Heinrich, Schmied, 460.
Wantscherer, Elisabeth, Frau des Königs Johann, 658, 823 ff.
Warendorp, Bernhard, Erbmann, 342, 373.
— Heinrich, Erbmann, Ratsherr, 342, 373, 949.
— Johann, Erbmann, Ratsherr, 342, 373, 889.
Wast, Franz, 688.

Digitized by Google

Wechler, Johann, 271, 493.
Weda s. Wied.
Wedemhave (Wedemhove), Albert, 445.
— Hermann, 271.
Wendt, Franz de, 373 A. 4, 378.
Weppelmann, Bernhard, Bürger in Warendorf, 411.
Werde, Cort van dem, (Conradus Insulanus), Landsknecht, 733 ff.
Werden, Andreas von, (Andreas Werdenus), Gerber, 519.
Werne, Franz von, (Franciscus Wernaeus), Magister, 282 f.
— Franz von, (Franciscus Werneus), Ratsdiener, 920, 948.
Werneke, Gottfried; dessen Frau 540.
Werner, Bischof von Münster, s. Münster, Bischöfe.
Werthen, Gräfin von, gewählt zur Aebtissin von Ueberwasser, aber nicht bestätigt (1460), 52.
Wessede, Meinburga von, Stifterin eines Armenhauses, 78.
Wesseling (Wesselinck, Wesselingk, Wesling)
— Johann, Arzt, 488, 491 f., 512, 539, 913 ff., 932 ff., 940 ff.
— Johann, Stadtrichter, 873, 915 ff.
Westerholt, Bernhard, Abt zu Iburg, 901.
— Bernhard von, Befehlshaber der bischöflichen Reiterei, 252, 262, 324, 524 A. 3, 565 A. 2, 617, 877.
Westermann, Johann, Prediger in Lippstadt, 453 f., 461, 464, 465 A. 2.
Wetter, Friedrich, 530.
Wever, Bernhard, Apostel, 705, 719 f.
Wewelinghoven, Florenz von, s. Münster, Bischöfe.
Wichartz (Wichardes), Bernhard, Bürger in Coesfeld, später Trabant des Königs Johann, 470 A., 649.
Wichmann, Heinrich, bischöflicher Kanzlist, 165.
Wideman, Egbert, aus Nordkirchen, Apostel, 706, 721.
Wieck (Wick, Wik, Wyck)
— Christian von der, Syndikus, 906, 924 A. 1, 934, 936 A., 938 ff.
— Gertrud von der, Stifterin eines Armenhauses, 78.
— Johann von der, Syndikus von Bremen und Münster, 234, 298 ff., 357, 360 ff., 371, 394 ff., 406 A., 421 A., 426, 430, 446, 453 f., 455 A. 2, 471, 480, 512 ff.
— Thomas von der, Ratsherr, 949.
Wied (Weda), Graf Friedrich von, s. Münster, Bischöfe: Friedrich III.
— Graf Hermann von, s. Koeln, Erzbischöfe: Hermann V.
— Graf Johann von, Bruder der beiden Vorstehenden, 149.
Wilckinckhov, Johann, Mathematiker, 43.
Wilhelm von Arnheim s. Arnheim, Wilhelm von.
— Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, s. Braunschweig-Wolfenbüttel, Herzöge von.
— von Detten s. Detten, Wilh. von.
— von Ketteler s. Münster, Bischöfe: Wilhelm II.
— Graf von Nassau, s. Nassau, Graf Wilhelm von.
— Graf von Neuenahr, s. Neuenahr, Graf Wilhelm von.
Willem de Cuiper s. Cuiper, Willem de.
Willenhuess, Heinrich, pyropaeus, fuerboeter am Hofe der Königin Divara, 661.
Willibrord (Wilbrordus), der heilige, Bischof von Utrecht, 10, 32.
Williricus, Genosse des heil. Suidbert, 32.
Windemaker, Nicolaus, Kunstschmied, Wiederhersteller der Domuhr, 42.
Windemoller, Johann, Krämer, Ratsherr, 213 f., 231, 392, 403, 427.

Digitized by Google

Winoldus N., Barbier am Hofe des Königs Johann, 649.
Wintercamp, 491 f., 797.
Wintzum, Johann von, Wiedertäufer in Deventer, 740.
Winzenburg, Grafen von, 27.
— Graf Dietrich von, s. Münster, Bischöfe: Dietrich II.
Wirich v. Dhaun s. Oberstein; Wirich von Dhaun, Graf zu Falkenstein, Herr zu —.
Wirtheim, Peter, (Petrus Wirthemius), 238, 424 A. 2, 425 A. 1, 430 A. 2, 453, 460 f., 464, 465 A. 2.
Woerdeman (Wordeman), Christian, Butterhändler, Ratsherr, 392, 471 f., 520, 585.
— — dessen Frau 471 f.
Woerden, Clymmer van, (Clymnerus Voerdanus), Landsknecht, 591.
Wolter von Deventer s. Deventer, Wolter von.
Wolterissa 855.
Wrisberg, Christoph von, (Christophorus a Fritzburgh), Reiterführer des Herzogs Philipp Magnus von Braunschweig-Wolfenbüttel, 930.
Wuerttemberg, Herzog Ulrich von, (Kerss. nennt den Namen nicht), 759, 865 A.
Wulff, Heinrich, Trabant der Königin Divara, 661.
Wulffert, Albert, 949.
Wulframsdorf (Wulfframstorp), Georg von, bischöflicher Hauptmann, 525, 617 A. 1.
— Lippold von, bischöflicher Hauptmann, 525.
Wullen, Gerlach von, Aeltester, später Oberbefehlshaber im Heere des Königs Johann, 576, 650, 663, 851.
— Hermann von, Trabant des Königs Johann, 649.
— Rudolph von, 369 A. 5, 877.
Wulves, Catharina, s. Kokenbecker, Catharina.
Wyck s. Wieck.
Wydouw, Lubbert, Bürger in Coesfeld, 470 A., 534 A. 1.
Wynschenck, Caspar, Läufer des Königs Johann, 648.

Xanten, Heinrich von, (Henricus Santensis), Trabant des Königs Johann, 649.
Xantes (Xantus), Henricus, s. Sanctes, Heinrich.

Ysselmonde, Pilgrim von, (Peregrinus Iselmudanus), bischöflicher Hauptmann, 525, 567.

Zelenmacker s. Hangesbecke, Matthias.
Zuetphen, Franco von, (Franco Zutphanicus, monachus), Maler, 40, 522.
Zwingli, Ulrich, 333 f., 707.
Zwivel, Dietrich, s. Tzwyvel, Dietr.
Zwolle, Bernhard von, (Bernardus Zwollanus), Küchenmeister am Hofe des Königs Johann, 648.
— Otto von, (Otto Swollanus), städtischer Soldat, 612.

Digitized by Google

Geographisches Register.

Aa (Alpha), Nebenfluſs der Ems, 11, 24, 48, 60, 70, 81 f., 488, 493, 547, 589, 788, 800, 836, 851.
Ahaus (Ahuis) 721 A. 2, 788.
Ahlen (Alen) 118 f., 231, 292 A. 1, 363 A. 1 411, 413, 433 A. 4, 506, 590, 59 A. 1, 710 A. 2.
— s. auch Münster, Stift: Landtage.
Ahse (Axs, Nebenfluſs der Lippe, 827.
Aldeneich s. Oldeneyck.
Alkmaar (Alckmaria) 645.
Alpha s. Aa.
Altenberge (Oldenberga), Kreis Steinfurt, 35.
— Verhandlungen daselbst zwischen den bischöflichen Räten und Abgeordneten Münsters (Aug. 1533) 405 A. 2, 415 A.
Altho (Oldenhoeve), Haus bei Münster 916 A. 1.
Ami s. Ems.
Amerdam (Amstelredamum, Amstelredamum) 530, 645, 728, 730, 819 f.
Ania s. England.
Awerpen 530 A. 1.
Aentoratum s. Straſsburg.
Asberg (Arnsburgum) 530, 685.
olsen 505 A.
scheberg (Asschenberg), Kreis Lüdinghausen, 279.
ugsburg (Augusta Vindelicorum)
— Reichstag (1530) 194, 198, 212, 279, 744.
Augusta Trevirorum s. Trier.
Aza s. Ahse.
Bakenfeld (Bokenveld), Kreis Lüdinghausen, 279.
Baumberge (Mons Badenbergus) 80.
Baumberger Stein (marmor Badenbergicum, marmor patrium) 22, 29, 40, 43, 46, 76, 80, 522, 674.
Beckum (Becchem) 292 A. 1, 363 A. 1, 411, 710 A. 2.
Bergkloster bei Zwolle (Coenobium a Monte appellatum haud ita procul ab oppido Zwollano) 567.
Berkel (Berkella), Nebenfluſs der Yssel, 160.
Bevergern (Bevergerna), Kreis Tecklenburg, 209, 358, 361 A. 1, 418, 512 A. 2, 513, 514 A. 1, 533, 610, 788, 830 A. 2, 832 A. 1, 861 A. 1, 869, 876 A. 1, 932, 938, 947.
Bielefeld (Bilveldia) 529, 565 A. 1.
Billerbeck (Bilderbeka, Bilrebeca), Kreis Coesfeld, 50.
— Verhandlungen daselbst zwischen dem Bischofe und der Ritterschaft (Sept. 1533) 248 ff., 254 ff.
Bissendorf, Landkreis Osnabrück; Friedensvertrag daselbst (16. April 1553) 931.
Bocholt (Bocholdia, Boeckhold) 292 A. 1, 293 ff., 548 f., 710 A. 2, 721, 788.
Boentrup s. Bottrop.
Boesensell (Bosensell), Landkreis Münster, 276.
Boke, Kreis Bueren, 505 A., 592 A.
Bokenveld s. Bakenfeld.

Digitized by Google

Bolsward (Bolswordа), in Holland, Provinz Friesland, 794.
Borken (Borckena, Borkena) 292 A. 1, 293 ff., 710 A. 2, 721.
Bottrop (Boentrup), Kreis Recklinghausen, 707.
Brabant 17, 443, 509, 530, 551, 566, 735 A. 2, 870 A.
Braunschweig (Brunswiga) 17, 790 A.
— Schmalkaldischer Bundestag daselbst (Nov. 1532) 298 ff.
Bremen 155, 234, 300, 304, 306, 360, 689 f., 789 ff.
Brielle (Breyla), in Holland, Provinz Südholland, 645.
Bruehl (Breula, Broela), Landkreis Koeln, 148, 715.
Bruessel 530 A. 1.
Buederich (Buricena), Kreis Moers, 707.
Bueren 735 A. 2.
Burgsteinfurt (Steinvordia)
— Johanniter daselbst 65 f., 79.

C siehe auch K.
Campia s. Kampen.
Cloppenburg (Cloppenberg) in Oldenburg 788, 898 f.
Coblenz (Confluentia), Kreistag daselbst (Dez. 1534), 685, 741 ff., 761 A. 1, 787 A. 1, 795.
Coenobium antiquum in Frisia Orientali inter Snecam et Bolswerdam s. Oldenkloster bei Sneek.
Coenobium S. Joannis Campum denominatum circa Vollenhoam et Hasseletum s. Johanniskamp.
Coenobium a Monte appellatum haud ita procul ab oppido Zwollano s. Bergkloster bei Zwolle.
Coesfeld 70 f., 253 A. 1, 292 ff., 379, 394 ff., 415 ff., 434 f., 469, 508, 510, 534, 541, 597 A. 1, 645, 704 f., 710 A. 2, 721, 856.
Daenemark (Dania) 111.
Darup (Dodorpe), Kreis Coesfeld, 640 f.
Delmenhorst 210 A. 1, 369, 788, 898 A., 900 A. 1.
Deventer (Daventria) 160, 161 A. 1, 494 A. 1, 529, 728, 730, 740, 792 A. 2, 795.
Diekburg (Dickhausium), Haus bei Münster, 546 A. 1, 797, 813 f., 815 A., 861 A. 1.
Dodorpe s. Darup.
Dortmund (Tremonia) 565 A. 1, 868, 876 A. 1.
Drensteinfurt (Dremsterfordia), Kreis Lüdinghausen, 590.
Dülmen (Dulmania) 128, 150 f. (Vertrag daselbst vom 17. Mai 1526), 292 A. 1, 293 ff., 418, 456 f., 469 A. 3, 508, 590, 710 A. 2, 788, 851, 860, 861 A. 1.
— s. auch Münster, Stift: Landtage.

Ems (Amisis), Fluſs, 14, 17, 337, 342, 367, 410, 507.
Emsland (Emeslandia) 788, 898 A.
England (Anglia) 17, 642, 645 A. 1, 870 A.
Enkhuizen (Enckhusia) 645.
Erfurt (Erphurdia) 530.
Essen (Essendia); Verhandlungen daselbst (Sept. u. Nov. 1534) 682, 683 A. 3, 742 A., 746.
Eſslingen; Städtetag daselbst (März 1535) 795 A. 1.
Evinckhovium s. Nevinghoff.

Flandern (Flandria) 642.
Frankfurt am Main (Francoforo, Francofurdia) 117 A. 1, 130 A. 133 A. 1, 530, 796.
Friesland (Frisia, Phrisia, Phrysia) 32, 34, 443, 447 A. 2, 509, 542 551, 566, 735, 757 A., 758 A. 1, 776 f., 781, 783 A., 792, 843 A., 870 A.

Digitized by Google

Fuerstenau (Vastenouwa, Vastenova), Kreis Bersenbrück, 209, 513 ff., 716 A. 3.

Geist (Geista, Geistha), Bauerschaft bei Münster, 407, 548, 683.
Geldern 443.
Gelmer, Landkreis Münster, 137.
Geseke, Kreis Lippstadt, 565 A. 1.
Gievenbeck (Gyvenbeca), Landkreis Münster, 159.
Gildehaus (Gilthus), Kreis Bentheim, 510, 542.
Goedens, Kreis Wittmund, 514 A.
Greven (Grevonia), Landkreis Münster, 676, 924, 945.
Grevenhagen s. Haag.
Groningen, Provinz, 776 f.

Haag (Grevenhagen, Hagen) 640 f.
Haarlem (Harlemia) 122, 421.
Hacklenburg (Hakelenburgum), Haus bei Münster, 547.
Hagen s. Haag.
Hagenberg, Anhöhe bei Iburg, 597 A.
Haltern (Halteren) 292 A. 1, 293 ff., 710 A. 2.
Hamburg 789 ff.
Hamm (Hammona) 508, 517, 565 A. 1, 613 A. 3, 827 f.
Hansestaedte (urbes Orientales) 689 A. 2, 789 ff.
Harpstedt, Kreis Syke, 788, 898, 900 A. 1.
Haseluenne (Hasellunna), Kreis Meppen, 898.
Hasselt (Hasseletum) in Holland, Provinz Oberyssel, 567.
Havixbeck (Havekesbecum), Landkreis Münster, 708.
Herford (Hervordia) 118, 539.
Hiltrup (Hiltropia), Landkreis Münster, 518.
— s. auch Münster, Stift: Landtage.
Hoexter (Huxaria)
— Schmalkaldischer Bundestag daselbst (Jan. 1538) 304, 307, 349, 352 f., 354, 360 A. 3, 517 A.
Holland 32, 122, 443, 447 A. 2, 509, 518, 551, 566 f., 609, 640, 735, 737, 746 A. 2, 757 A., 758 A. 1, 771 A. 2, 776 f., 781, 783 A., 792, 870 A.
Holthausen (Holthusia), Kreis Steinfurt, 862.
Horstmar (Horsthmaria, Horstmaria), Kreis Steinfurt, 190 A. 4, 209, 513 A., 640, 721, 788, 830, 857 A., 861 A. 1, 869, 915 A. 1.
Hoystacken bei Münster 684.
Hude, Kloster in Oldenburg, 896 A. 1.
Hulschens Haus bei Ramsdorf, Kreis Borken, 293.

Iburg 337, 362, 373 A. 4, 512 A. 2, 513, 514 A. 1, 530, 597 A., 703, 716, 718, 724, 726, 729, 810 A. 3, 853, 861 A. 1, 900, 901 A. 1, 908, 915 A. 1, 922 A. 1, 930 f., 948.
Johanniskamp, Kloster bei Vollenhove in Holland, Provinz Oberyssel, (coenobium S. Joannis Campum denominatum circa Vollenhoam et Hasseletum), 567.
Issula s. Yssel.
Italien 8 ff.

K siehe auch C.
Kaiserswerth (Keyserswerda) 530.
Kaldenhof (Koldenhovium), Haus bei Münster, 548.
Kampen (Campia) 529, 567 A. 4.
Kinderhaus (Kinderhusium), Landkreis Münster, 79, 107, 708.
Koeln (Colonia) 112, 127, 135, 162, 193, 215, 266, 268, 530, 707, 730 A. 2, 790 A., 812, 868, 904.
— theologische Fakultät daselbst 236 A., 241, 272 A. 1, 316 ff., 322 f.

Digitized by Google

Koeln, Niederrheinisch-Westfälischer Kreistag daselbst (Oktober 1534) 684 A. 2, 742 A.
Koerde, Haus bei Münster, 830 A. 2, 832 A. 1.
Koldenhovium s. Kaldenhof.
Kucklenburg (Kokelenburgum), Haus bei Münster, 547.

Laerbrok bei Münster, häufig Versammlungsort der Landtage des Stiftes, 414.
— s. auch Münster, Stift: Landtage.
Leeuwarden (Lewardia) 605.
Leiden (Leyda) 412, 571, 640 A. 3, 641 f., 645 f., 777.
Lemgo 118.
Liesborn (Lyseborn), Kreis Beckum, 71.
Lingen 134, 514 A.
Lippe (Lupia), Flufs, 827.
— Grafschaft, 930 f.
Lippstadt (civitas Lippensis) 118, 453, 464, 565 A. 1.
Lissabon (Lysbona) 642.
Lombardei (Lombardia) und Langobarden (Longobardi, Winili) 8 f.
Luebbecke (Lubbeca) 336 f.
Luebeck (Lubeca) 155 A. 5, 642, 789 f., 843 A.
Luedinghausen (Ludinckhusa) 210, 788.
Lueneburg 790 A.
Luetkenbeck (Lukenbeka), Haus bei Münster, 548, 683.
Luettich 443, 541, 551.

Maaseyck (Masieck) in Belgien, Provinz Limburg, 705.
Maastricht (Traiectum superius) 422 A. 1, 519 A.
Mailand (Mediolanum) 8 ff., 26.
Mainz (Moguntia) 161, 868.
Mansfeld, Grafschaft, 757 A. 1.
Marburg, theologische Fakultät daselbst 388 A. 1, 442.
Marienfeld, Kloster, Kreis Warendorf, 71, 900.
Mecklenbeck, Landkreis Münster, 279 A. 3.
Mediolanum s. Mailand.
— s. Münster, Stadt: Name.
Meppen (Meppa) 898.
Mimimgardevorda s. Münster, Stadt: Name.
Minden, Stadt, 118.
— Stift, 931, 935, 943, 948.
Mons Badenbergicus s. Baumberge.
Muenster, Stift, 133, 151, 244 f., 378 f., 600 ff., 745 f., 749 f., 752 A. 1, 790 f., 796 A. 1, 856, 864, 867 f., 879 ff., 890 ff., 897 ff., 930 f.
— s. auch Landtage.
— Stände 133.
— — Bischof als Landesherr 91 ff., 97, 244 f., 879 ff., 905 ff.
— — Domkapitel 12 f., 26 ff., 35 ff., 41, 44 f., 46 f., 57, 69, 73, 85 A. 1, 89, 94, 95 ff. (Verfassung, Macht u. Ansehen), 133 ff., 165 f., 169 A. 1, 173 A. 1, 193, 195, 210, 217, 226 A. 3, 232 A. 3, 245, 253, 265, 267 A. 1, 268, 270, 275 f., 290 f., 319 ff., 323 f., 375 ff., 405 A. 2, 407 ff., 437 f., 444, 446, 477 A. 2, 493, 496, 499, 505 f., 507, 513 A., 517 A., 528, 542 f., 556, 565 A. 2, 859, 878 ff., 881 ff., 889, 896 f., 901 ff., 913 A., 920 A. 1.
— — Ritterschaft 97, 104, 145 A. 1, 150, 248 ff., 252 ff., 262 ff., 278 A. 2, 282, 290, 324 f., 368, 372 f., 379, 477 A. 2, 487 A. 1, 519 A. 1, 548 A. 2, 556, 565 A. 2, 877 ff., 881 ff., 896, 902 ff., 913 A., 917, 920 A. 1.
— — Städte 253, 291 ff., 312 f., 350, 352, 355, 363 A. 1, 366, 368, 379, 393 ff., 402 f., 407, 409, 414 f., 433 A. 4, 434, 457, 548 f., 565 A. 2, 686 f., 919 f.

Digitized by Google

Muenster, Stift: Stände
— — Statthalter bei Erledigung des bischöflichen Stuhles (commissarii, interreges, vicarii) 52 f., 96, 134, 194, 209, 885.
— Landtage:
— — Sept. 1532 in Wolbeck 252 ff.
— — Nov. 1532 in Dülmen 308 ff., s. auch 290 A. 3, 294.
— — Dez. 1532 in Wolbeck 312 ff., 324 ff., 335 f.
— — Jan. 1533 in Rheine 367 ff.
— — Juni 1533 auf dem Laerbrok 414 f., s. auch 405 A. 2.
— — Okt. 1533 in Rheine 433 f., s. auch 411 A. 3, 413 A. 3, 435 A. 2, 437, 455, 457.
— — Jan. 1534 in Rheine 477 A. 2.
— — Febr. 1534 in Wolbeck 479 f.
— — März 1534 in Hiltrup 565 f., s. auch 522 A., 537 A. 2, 924, 945.
— — Juni 1534 auf der Heide hinter St. Mauritz 684 A. 2.
— — Sept. 1534 in Telgte 680, 681 A. 1, 684 A. 2.
— — Nov. 1534 in Ahlen 684 A. 2, 711 A. 1 u. 2.
— — Jan. 1535 in Telgte 783 A. 2, 787 A. 1.
— — Mai 1535 in Dülmen 814 A.
— — Juli 1535 in Dülmen 860 A.
— — Aug. 1535 in Rheine 857 A., 859 A., 860 A. 1.
— — Jan. 1536 auf dem Laerbrok und in Münster 877 f., s. auch 867 A. 1, 893 A. 1 u. 2.
— — März 1536 in Münster 890 ff.
— — Mai 1536 auf dem Laerbrok 894 A. 2.
— — Jan. 1537 in Münster 885 f.
— — Jan. 1538 auf dem Laerbrok 901 A. 2.
— — Sept. 1538 in Münster 901 A. 2.
— — Dez. 1538 auf dem Laerbrok 901 A. 2.

Muenster, Stift: Landtage
— — März 1540 auf dem Laerbrok 901 A. 2.
— — Jan. 1553 in Münster 927 A.
Muenster, Stadt
— Sagenhafte Gründung 8 ff.
— Name; ältester Mediolanum, abgeändert in Mimimgardevorda, dann in Monasterium 10, 11, 13, 26.
— — Nova Hierosolyma und Nova Syon 500, 509, 532, 533, 541 A. 2, 567, 575, 632, 636, 720, 727, 728, 802.
— Geographische Lage u. Klima 14 ff.
— Befestigungen 18 ff., 554, 594, 863, 866 ff., 879 ff., 890 f., 899.
— — Buddenturm (Buddenthorn, turris, quae a nocturnis larvis seu spectris nomen habet) 25, 79, 489.
— — Engelsburg (Angeli castrum) 21, 867, 879 ff., 887 A. 1, 894 f., 913 A., 919.
— — Engelschanze s. Uldanschanze.
— — Kreuzschanze 23, 834 ff.
— — Mauern, Gräben u. Wälle 24.
— — Neuwerk 21, 774 A. 1, 867 A. 3.
— — Niesingturm 25.
— — Pulverturm (turricula, in qua pulvis tormentarius tunditur) 25.
— — Uldanschanze (Uldani castellum, die heutige Engelschanze) 20, 554, 774 A. 1.
— — Zwinger (lanionum propugnaculum) 24, 774 A. 1, 894.
— Thore 18 ff., 773 ff. (Aenderung der Namen derselben durch König Johann).
— — Aegidiithor 21, 491, 547, 569, 774, 843, 867 A. 3.
— — Bispingthor (porta Bischopingana) 21, 555, 774 A. 1, 867 A. 3, 894 A. 2, 895.
— — — Windmühlenturm am Bispingthore (turris a mola flatili nomen habens) 895.

Digitized by Google

Muenster, Stadt: Thore
— — Hoersterthor (porta Horsthana) 19, 21, 24, 477 A. 2, 503, 554, 589, 598, 605, 704, 774, 845 A. 1, 862, 894 A. 2.
— — Juedefelderthor (porta Iudaica, porta Iudefeldiana) 22, 55, 79, 490, 496 A. 1, 547, 591 A. 3, 594, 674, 677 A. 2, 683, 774, 841 A. 1, 845 A. 1, 849 A. 1, 889.
— — Kreuzthor (porta Crucis) 23, 25, 547, 674, 677 A. 2, 679, 684, 774, 834 ff., 845 A. 1, 853.
— — Liebfrauenthor (porta Mariana, porta a D. Virginis Mariae templo cognominata) 21 f., 55, 152, 489 f., 496 A. 1, 547, 683, 704, 774, 855.
— — Ludgerithor 20 f., 25, 79, 408, 478, 547, 554, 569, 624, 774.
— — Mauritzthor 19, 24, 79, 503, 521, 589, 596, 598, 605, 704, 753 f., 774.
— — — Mühlenberg vor dem Mauritzthore (tumulus, cui mola flatilis imposita erat, 40 circiter passus a porta Mauritiana) 596.
— — Neubrückenthor (porta Neopontana, porta novi pontis) 24 f., 679, 774, 852, 894.
— — Servatiithor 20, 25, 554, 677 A. 2, 704, 774.
— — Tecklenburgerthor (porta comitis Tecklenburgiaci) 25.
— Strafsen und Plätze:
— — Aegidiikirchhof 491 f.
— — Aegidiistrafse 21, 491, 540.
— — Bergstrafse (platea montana) 63, 65.
— — Bispinghof (Bispinckhov, Bischopinckhoff) 60 A. 1, 61, 491 f., 894 A. 2.
— — — Aabrücke am Bispinghofe 492.

Muenster, Stadt: Strafsen
— — Bogenstrafse, Bogenhäuser, unter den Bogen (fornices, aedes fornicatae, sub fornicibus) 80 f., 93, 124, 484, 543, 662.
— — Buxe s. Margarethengasse.
— — Domplatz (campus dominicus) 26 f., 45 f., 68, 79, 81, 85, 90, 92, 100, 407 ff., 489, 491, 542 A. 1, 544, 559, 563, 564, 613, 620, 624, 660, 663 A. 2, 697 ff., 703, 733, 821, 823, 836, 837, 839, 845 A. 1, 852, 853, 856, 888, 933 A. 1. — Als Mons Syonis bezeichnet 697, 703, 733, 821, 823.
— — Fischmarkt (forum piscarium) 67, 76 f., 163, 494, 532.
— — Forum s. Fischmarkt, Prinzipalmarkt, Roggenmarkt.
— — Hoersterstrafse (platea Horsthana) 78, 460.
— — Honekamp (by den Honekampe, Gallinarum campus), heute Krummer Timpen, 62.
— — Johannisstrafse 837.
— — Judenkirchhof (coemiterium Iudaeorum) 522.
— — Koenigreich (Regnum), bei den Wiedertäufern der Raum zwischen der Stadt und den Blockhäusern der Belagernden), 788 f., 800, 806, 807 A. 1, 814, 821, 827.
— — Koenigstrafse (platea regia) 407, 486.
— — Kreuzstrafse (vicus Crucis) 836.
— — Krummer Timpen s. Honekamp.
— — Lambertikirchhof 75 f., 192, 402, 446, 460, 853, 875.
— — Margarethengasse (angiportum a sacello D. Margarethae sacro cognominatum), heute Buxe, 837.
— — Mauritzkirchhof 19.
— — Neubrückenstrafse 101 A. 3.
— — Pferdegasse 491, 837.

Digitized by Google

Muenster, Stadt: Strafsen
— — Prinzipalmarkt (forum, forum commune, generale, publicum) 55, 67 f., 75 f., 79 f., 85 ff., 93, 129, 137, 163, 340, 343, 407, 443, 445 f., 446, 466, 484 ff., 491 ff., 499 ff., 535 f., 538 A. 1, 553 A. 2, 582, 622 f., 634, 662 f., 665 f., 676, 692, 697 ff., 772, 785, 793, 825, 837, 839, 846 ff., 850 f., 873, 876.
— — Regnum s. Koenigreich.
— — Roggenmarkt (forum frumentarium) 76 ff.
— — Rothenburg (Rodenburgum) 632.
— — Salzstrafse (vicus salarius) 345 A. 1, 632.
— — Servatiikirchhof 128, 572 A.
— — Spiegelturm (turricula a speculo nomen habens) 27, 489, 836.
— — — Aabrücke am Spiegelturme 785, 836.
— — Spiekerhof 503 A. 2.
— — Ueberwasserkirchhof (coemiterium Transfluvianum) 55 f., 488 f., 491 f., 836.
— Kirchen, Klöster, Stifte u. Kapellen:
— — Aegidiikirche 21, 71, 374, 427, 453, 464, 837.
— — — Kirchspiel 71, 100.
— — Aegidiikloster 36 A. 4, 53, 58, 71, 100, 472, 506, 521 A. 1, 542 A. 1, 544, 627, 706, 850, 851.
— — Alter Dom s. Dom.
— — Annenkapelle am Dome 52.
— — Antoniuskapelle beim Mauritzthore 19 f., 107, 521.
— — Catharinenkapelle am Dome 39.
— — Clemenskapelle am Dome s. Marienkapelle am Dome.
— — Dom 11, 13, 23, 28 ff. (Beschreibung des Aeufseren), 34 f. (zur Baugeschichte), 36, 37, 38 ff. (Beschreibung des Inneren), 80, 90,

Muenster, Stadt: Kirchen u. s. w., Dom
192, 217, 231, 336, 404, 408 f., 434, 437 ff., 458, 489, 521 ff. (Verwüstung durch die Wiedertäufer am 24. Februar 1534), 542 A. 1, 572 A., 595, 741, 776, 837, 846, 859, 896, 897 (Neueinweihung am 2. Dez. 1537), 923, 948 f.
— — — Altäre 37, 39, 44 f., 409, 522, 896 A. 2, 949 A. 1.
— — — Apostelgang oder Lettner (Apostolorum transitus) 23, 43 f.
— — — Chor 43 f., 409.
— — — Kapitelhaus (domus capitularis) 41, 409, 522.
— — — Paradies 29 f., 42, 93, 157, 408 f., 523 A. 3.
— — — Statuen u. Bilder am u. im Dome 29 f., 32, 36, 41, 44 f., 522.
— — — Türme 30, 80, 489.
— — — Uhr 42 f., 522.
— — — Dombibliothek 41 f., 157, 523 A. 3.
— — — Domsänger (camerales, camerpapen, cantores) 32, 44, 47 f., 91, 98.
— — Dom, alter, 32 (sagenhafte Gründung), 37 ff., 330, 543.
— — — Kapitel 36 ff., 100, 138.
— — Elisabethkapelle am Dome 32.
— — Franziskanerkloster s. Minoritenkloster.
— — Fraterhaus (domus, monasterium fratrum Fontissalientis) 56 f., 61 ff., 100, 129 ff., 135, 144 ff., 221 A. 1, 404, 424, 454, 520, 541 f., 546 A. 1, 684, 894.
— — Georgskapelle am Domplatze 27.
— — Georgskommende (domus, monasterium Georgianorum) 59 ff., 81, 100, 129 A. 3, 152, 330, 520 f., 541, 544.
— — Hofringekloster (coenobium Hofrugginganum) 101.

Digitized by Google

Muenster, Stadt: Kirchen u. s. w.
— — Jacobikirche 46, 100, 776 A. 2.
— — Jerusalemskapelle s. Ludgerikapelle an der Liebfrauenkirche.
— — Johanniterkommende (aedes, coenobium, monasterium Joannitarum, collegium S. Joannis in Monte, up den Berge) 63 ff., 79, 100, 330, 521, 542.
— — Lambertikirche 66 ff., 127, 140 f., 191 A. 2, 192, 198, 202, 322, 374, 402, 422, 433 A. 1, 452 A. 1, 458, 459, 461, 463, 465, 466 A. 3, 467, 488, 563, 837 A. 1, 962 A. 1. — Turm 67 f., 402, 488, 851, 873, 875 f.
— — — Kirchspiel 67, 100.
— — Liebfrauenkirche, Ueberwasserkirche (templum Transfluvianum) 23, 48 ff. (zur Entstehungs- und Baugeschichte), 53 f., 91, 101, 127, 231, 374, 402 f., 453, 489, 544, 572 A., 674. — Turm 54, 489, 495, 674, 894 f.
— — — Kirchspiel 51, 54 ff., 70, 77, 78 f., 97, 100, 208, 228, 280.
— — Liebfrauenkloster, Ueberwasserkloster (coenobium trans amnem, Transfluvianum), 13, 21, 48 ff. (zur Entstehungs- und Baugeschichte), 52 f. (Klosterreform 1460—1483), 54 ff. (besondere Privilegien), 100, 159 f., 208 f., 228 f., 232, 280 f., 330, 400, 436 f., 467, 472 f., 474 A. 2, 480 ff. (Rothmann's Prophezeiung vom Einsturze des Klosters), 506, 511, 521 A. 1, 542 A. 1, 544, 627, 706, 806 A. 1, 862 f.
— — Ludgerikapelle auf dem Domplatze 46 A. 4.
— — Ludgerikapelle bei Ueberwasser, früher Jerusalemskapelle genannt, (sacellum Hierusalem appellatum, sacellum D. Ludgero trans aquas dedicatum) 27, 50, 521.

Muenster, Stadt: Kirchen u. s. w.
— — Ludgerikirche 20, 68 ff., 101, 127, 141, 374, 400, 402, 404, 408, 460, 464 f. — Turm 68 f.
— — — Kirchspiel 72, 78 f., 100, 460.
— — Ludgeristift 36 A. 4, 68 ff., 100.
— — Margarethenkapelle auf dem Domplatze 46, 837.
— — Marienkapelle am Dome, früher Clemenskapelle (sacellum olim S. Clementi, nunc D. Virgini consecratum) 32, 522.
— — Martinikirche 68 ff., 101, 127, 140, 232, 374, 403, 443 A. 1, 464, 572 f., 706, 853 A. 1. — Turm 70, 572 f., 588.
— — — Kirchspiel 70, 78, 100.
— — Martinistift 36 A. 4, 68 ff., 100, 140, 406 A. 2.
— — Mauritzkirche 73 f., 161 ff., 200, 284, 358 ff., 531 f. (Zerstörung durch die Wiedertäufer am 25. Febr. 1534). — Turm 74, 531 f.
— — — Kirchspiel 19, 74, 100.
— — Mauritzstift 19 f., 36 A. 4, 73 f., 100, 161 ff., 170 ff., 178, 198, 200, 223, 358 ff., 531 f. (Zerstörung durch die Wiedertäufer am 25. Februar 1534), 547, 706, 876 A. 3.
— — Michaeliskapelle am Domplatze 27, 408, 488, 665 A. 1, 837.
— — Minoritenkloster (coenobium Minoritarum, Franciscanorum) 70 f., 100, 138, 315 f., 400 f., 404, 407, 542, 927.
— — Nicolaikapelle am Domplatze 27, 46.
— — Niesingkloster (Nitzinck, coenobium Nitzingum, domus Nitzinganarum virginum) 25, 72, 100, 128 ff., 135, 144 ff., 330, 520, 542.
— — Reinekloster (coenobium Reynanum) 101.
— — Ringekloster (coenobium Ringanum) 101, 542.

Digitized by Google

Muenster, Stadt: Kirchen u. s. w.
— — Rosentalkloster (Rosendall, coenobium rosaceum, coenobium a valle rosarum appellatum) 100, 542, 629, 785.
— — Servatiikirche 20, 72, 374, 404, 433 A. 1, 441 A. 5, 461, 463, 476, 478 A. 2, 572 A.
— — — Kirchspiel 72, 100.
— — Ueberwasser- s. Liebfrauenkirche und -Kloster.
— Oeffentliche und sonstige Gebäude:
— — Armenhäuser (ptochodochia) 78 f., 98, 107, 885.
— — Bischöfliche Kurie (aula episcopalis, curia, palatium episcopi) am Domplatze 28, 408 f., 545, 888, 933 A. 1.
— — Cappenbergerhof (domus Cappenbergensium) am Bispinghofe 492.
— — Enkingmühle (mola Enickingana, Eninckingana) vor dem Neubrückenthore 547, 684.
— — Fleischerscharren (creopolia, macella) 77 f., 539.
— — Heidenhäuser (heydenhuser) zur Einführung in die Lehren der Wiedertäufer 632.
— — Krameramthaus am alten Steinwege 77 A. 4, 173 A. 2.
— — Kranken- und Elendenhäuser (nosocomia) 78, 98, 107, 885.
— — Magdalenenhospital (ptochodochium Mariae Magdalenae, xenodochium inter duos pontes) 56 ff., 98, 107.
— — Rathaus (curia, curia publica, domus civica) 75 f., 94, 104, 129, 132 f., 138, 217 ff., 270 f., 316, 328, 339 f., 345, 409, 424 ff., 443, 467, 487 f., 519, 521 A. 2, 528, 532 A. 1, 535 f., 544 f., 562 A. 3, 623, 629 A., 654, 851, 857, 871, 874, 944.
Muenster, Stadt: Gebäude
— — Schohus (Schowhus, curia mechanicorum, domus communis omnium curiarum, domus sutoria) 77, 213, 217, 230, 296.
— — Schriverie (curia graphiaria, quam schriveriam vulgo nominant) 76, 230, 343, 423, 454, 544, 558, 561, 607, 624, 853, 939.
— — Schützenhaus (domus sagittariorum) beim Ludgerithore 21.
— — Stadtwage (libra, stathmion) 76, 662, 665.
— — Tuckesburg (Tuckesburgum) 55 f.
— — Zeughaus (armentarium) am Aegidiithore 491.
— Märkte 75, 77, 79 f.
— — Markt in Ueberwasser 56, 77.
— Schulen:
— — Domschule (schola publica, schola Paulina, gymnasium Paulinum) 44, 47 f., 89 ff., 98, 99, 103 f., 141, 161 A. 1, 401 f., 846.
— — Evangelische Schule 386, 401 f.
— — Ludgerischule 69, 103, 127.
— — Martinischule 69, 90 A. 3, 103, 127.
— — Privat- u. Winkelschulen 104.
— Gerichtsverhältnisse 55, 91 ff., 106 f., 134 ff., 866, 879, 882, 905 ff.
— Leischaften (leyschoppiae, partes, tribus) 105 f., 271, 519, 883 f., 949.
— Einwohner:
— — Natürliche Anlagen, Sitten u. Gebräuche 14 ff., 82 ff., 112 f.
— — Einwohnerzahl zur Zeit der Herrschaft der Wiedertäufer 700 A. 1, 736 A. 1, 808 A. 1.
— — Kerss.'s Einteilung der Bewohner in Geistliche und Laien 95 ff.
— — Geistliche 17 f., 68, 89, 101, 102 (Synoden, vgl. auch 79), 112 f., 129 f., 134 ff., 143, 151, 157, 159, 178, 190 f., 196 f., 223, 241, 244,

Digitized by Google

Muenster, Stadt: Einteilung der Bewohner, Geistliche 253, 264 f., 267, 282, 323, 375 ff., 379, 392, 405, 407 ff., 528, 859, 865, 876.
— — — Primarklerus s. Münster, Stift: Domkapitel.
— — — Sekundarklerus 100 f., 140 ff., 151, 211, 231, 241, 244, 246 f., 264 f., 271, 276 f., 316, 318 ff., 328 ff., 339 f., 355, 405 f., 409, 446, 543, 884.
— — Laien. Kerss.'s Einteilung derselben in Erbmänner (patricii) und Gemeinheit (plebeii), von denen vereint der Rat gewählt wird, 104 f. (Unter den gemeinen Bürgern besondere Hervorhebung der Gilden [curiae) 110 ff.)
— Rat: Ansehen und Macht; Form der Ratswahl; Ratsämter 105 ff.
— — Haltung bei der kirchlich-sozialen Bewegung (1525) 129 ff.
— — Schriftwechsel mit Bischof Friedrich (Juni—Okt. 1525) 142 ff.
— — Vergleich mit dem Domkapitel (27. März u. 17. Mai 1526) 149 f.
— — Eingreifen bei den Cruse'schen Unruhen (1527) 151 ff.
— — Verhandlungen mit den Gilden über Rothmann (April u. Mai 1532) 195 ff., 203 ff.
— — Schriftwechsel mit Bischof Erich über Rothmann (April u. Mai 1532) 198 f., 205 ff.
— — Schriftwechsel mit Bischof Franz über Rothmann (Juni—Aug. 1532) 211 ff., 222 f., 229 f., 241 f., 243 f., 245, 247 f.
— — Verhandlung mit den Gilden über Duldung des evangelischen Bekenntnisses (Juli 1532) 216 ff.
— — Briefwechsel mit Landgraf Philipp von Hessen (Juli u. Aug. 1532) 225 ff.

Muenster, Stadt: Rat
— — Zulassung der Besetzung der Pfarren mit evangelischen Predigern (Aug. 1532) 230 f.
— — Verhandlungen mit v. d. Wieck zur Uebernahme des Syndikats und zur Aufnahme Münsters in den Schmalkaldischen Bund (Aug. 1532—Jan. 1533) 234, 298 ff., 356 f.
— — Verhandlungen in Wolbeck mit der Ritterschaft (Sept. 1532) 252 ff., 262 ff.
— — Schriftwechsel mit Bischof Franz, den bischöflichen Räten, dem Domkapitel und der Ritterschaft über die Beschlagnahme von Bürgergütern und Abschneidung der Zufuhr zur Stadt (Okt.—Dez. 1532) 266 ff., 271 f., 278 f., 290, 346 f., 348 f., 355 f.
— — Ergänzungswahl zum Rate (14. Okt. 1532) 270 f.
— — Verhandlungen mit den Gilden über Duldung des evangelischen Bekenntnisses und Anschluss an den Schmalkaldischen Bund (Okt. u. Nov. 1532) 275 ff., 296 ff.
— — Briefwechsel mit dem Erzbischofe von Köln (Okt. 1532—Jan. 1533) 284 ff., 350 ff.
— — Briefwechsel mit Landgraf Philipp von Hessen (Okt.—Jan. 1533) 287 ff., 349 f.
— — Verhandlungen mit den kleinen Städten (Okt. u. Nov. 1532) 292 ff.
— — Verhandlungen auf den Landtagen zu Dülmen und Wolbeck (Nov. u. Dez. 1532) 308 ff., 312 ff., 325 ff., 335 f., 337 ff.
— — Beschluss und Ausführung des Ueberfalls von Telgte (26. Dez. 1532) 339 ff.
— — Friedensverhandlungen (Jan. u. Febr. 1533) 361 f., 369 ff.

Digitized by Google

Muenster, Stadt: Rat
— — Friedensvertrag (14. Febr. 1533) 374 ff.
— — Erlafs der Grundzüge einer evangelischen Kirchenordnung (März 1533) 385 ff.
— — Ratswahl (3. März 1533) 391 f.
— — Verhandlungen mit den kleinen Städten (März 1533) 393 ff.
— — Errichtung der evangelischen Schule 400 f.
— — Huldigt dem Bischofe (5. Mai 1533) 409.
— — Mafsnahmen gegen Rothmann und die Wassenberger Predikanten (August 1533—Jan. 1534) 423 ff., 427 ff., 432, 435 f., 443 ff., 453 f., 460 ff., 464 ff., 470 f., 473 f., 479 f.
— — Zerwürfnis mit dem Bischofe über Predigten im Dome (Okt.—Dez. 1533) 434, 437 ff., 458.
— — Stellung zur Kirchenordnung des Fabricius 459.
— — Kampf gegen die Wiedertäufer (Febr. 1534) 487 ff.
— — Wahl des wiedertäuferischen Rats (23. Febr. 1534) 519 f.
— — Abschaffung des Rats durch Johann von Leiden 574 ff.
— — Wiedereinsetzung des Rats durch Bischof Franz, aber mit beschränkten Rechten (April 1536) 881 ff., 889.
— — Treuschwur des neuen Rats (Mai 1536) 888 f.
— — Verhandlungen zur Wiedererlangung der städtischen Freiheiten (1536—1541) 901 ff.
— — Erste, beschränkte Restitution (5. Aug. 1541) 918 f.
— — Erlafs einer Polizeiordnung (1551) 920 f.
— — Widerstand gegen die Zulassung der Gilden (1551—1553) 921 ff., 931 ff.

Muenster, Stadt: Rat
— — Zweite, völlige Restitution (17. Mai 1553) 945 ff.
— — Ratswahl (24. Jan. 1554) 949.
— — 19, 55, 57, 59, 61, 66, 76 f., 79, 88, 89, 94 f., 100, 104, 110, 157 f., 159 f., 165, 190, 192, 194, 216, 232 ff., 241, 264 ff., 279 f., 282 f., 316 ff., 323, 328 ff., 332 ff., 345 f., 352 ff., 357 f., 359 f., 403 f., 405 f., 422, 457 f., 460 ff., 490, 499, 502 A. 3, 513 f., 553, 556, 654, 859, 866.
— Erbmänner 51, 104 f., 107, 108 f., 342, 373, 393, 477 A. 2, 548 A. 2, 881 f., 885 f., 889, 920.
— Gilden:
— — Das Schohus als Versammlungsort 77.
— — Zahl und nähere Bezeichnung derselben. Ihre Trennung von den Bruderschaften (broderschops, fraternitates, sodalitates) und den sonstigen Handwerkern. Amt der Gildemeister oder Meisterleute (mechanicorum, curiarum praefecti) und der Alterleute (allermans, altermans, tribuni plebis) 110 ff.
— — Teilnahme an der kirchlich-sozialen Bewegung (1525—1526) 129 ff.
— — Verhandlungen mit dem Rate bei den Cruse'schen Unruhen (1527) 153 ff.
— — Verhandlungen mit dem Rate über Rothmann (April 1532) 195 ff., 203 ff.
— — Gildenversammlung zum Schutze des evangelischen Bekenntnisses (1. Juli 1532) 213 ff.
— — Weitere Verhandlungen mit dem Rate (Juli u. Aug. 1532) 216 ff., 230 f., 233 f.
— — Schriftwechsel mit Bischof Franz (Okt. 1532) 270, 272 ff.

Digitized by Google

Muenster, Stadt: Gilden
— — Verhandlungen mit dem Rate (Okt. u. Nov. 1532) 275 ff., 296 ff.
— — Schreiben an die Gilden in den kleinen Städten 291 f.
— — Beteiligung am Beschluss zum Telgter Ueberfall (Dez. 1532) 339.
— — Berücksichtigung in den Grundzügen der evangelischen Kirchenordnung (März 1533) 385 ff.
— — Beteiligung an den Massregeln des Rats gegen Rothmann und die Wassenberger Predikanten (Aug. 1533—Jan. 1534) 428 ff., 431 ff., 443 ff., 479.
— — Abschaffung durch Johann von Leiden (April 1534) 577 A. 1.
— — Der Bischof lässt die Gilden auch nach Eroberung der Stadt nicht wieder zu 883.
— — Sie bleiben auch bei der ersten Restitution (5. Aug. 1541) aufgehoben 918.
— — Verhandlungen mit dem Bischofe und dem Rate um Wiederzulassung (1551—1553) 921 ff., 931 ff.
— — Restitution (17. Mai 1553) 946 f.
— — 84 f., 208 f., 265, 303, 317 ff., 345, 407, 415, 459 A. 1 u. 2, 502 A. 3, 866, 905 ff.
— Wachszinsige 109.
— Juden 22.
— Herrschaft d. Wiedertäufer:
— — Erstes Auftreten wiedertäuferischer Anschauungen 418 ff.
— — Disputation über die Wiedertaufe (Aug. 1533) 424 ff.
— — Rothmann und die Wassenberger treten offen gegen die Wiedertaufe auf (Sept. u. Okt. 1533) 427 ff.
— — Rothmann und die Wassenberger lassen sich durch Abgesandte des Jan Matthys taufen (5. Jan. 1534) 471 A. 1.
Muenster, Stadt: Wiedertäufer
— — Die Artikel der Wiedertäufer 449 ff.
— — Münster für die Wiedertaufe gewonnen (Febr. 1534) 487 ff., 506 ff.
— — Wahl des wiedertäuferischen Rats (23. Febr. 1534) 519 f.
— — Austreibung der nicht wiedertäuferisch Gesinnten (27. Febr. 1534) 532 ff.
— — Einführung und Durchführung der Gütergemeinschaft 557 f., 561 ff., 614, 630 f., 638 f. (vergl. auch 418 f., 451).
— — Ernennung und Wirksamkeit der Diakone 558, 611, 629, 737.
— — Einsetzung der 12 Aeltesten 574 ff.
— — Edikte der Aeltesten 577 ff., 586 ff., 599 f., 611. (Ueber die Aeltesten s. auch 613, 619 A. 1, 624 f., 635, 656.)
— — Einführung der Vielweiberei 619 ff., 626 ff.
— — Errichtung des Königtums 633 ff.
— — Das grofse Abendmahl 696 ff.
— — Aussendung der Apostel 700 f., 703 ff.
— — Ernennung der Herzöge 772 ff.
Belagerung. Beginn derselben (28. Febr. 1534) 545 ff.
— Die sieben Lager und Blockhäuser (castra, castella, propugnacula) vor der Stadt 546 ff., 681 ff., 744 ff., 787 f.
— — Das clevische Lager vor dem Kreuzthore 708, 792, 823.
— — Das geldrische Lager vor dem Jüdefelderthore 569 A., 598, 595 A., 674, 792.
— — Das Lager vor St. Mauritz 568, 588, 597, 778, 780, 788.
— — Das meissensche Lager vor dem Aegidiithore 616 f.

Digitized by Google

Muenster, Stadt
—•Erste Bestürmung der Stadt (Mai 1534) 591 ff.
— Offerkamp's mifsglückter Plan zur Einnahme der Stadt 597 ff.
— Zweite Bestürmung der Stadt (Aug. 1534) 673 ff.
— Eroberung der Stadt (24. u. 25. Juni 1535) 883 ff.

Neuss (Novesium) 530.
— Verhandlungen des Bischofs Franz daselbst mit Köln u. Cleve (Jan. 1533) 363 ff., s. auch 345 A.
— — (Mai 1534) 592 A., 604 A. 2.
— — (Juni 1534) 600 ff.
— — (Juli 1535) 859, 861 A. 1, 876 A. 3, 880.
Nevinghoff (Evinckhovium), Haus bei Münster, 547.
Niehusium im Niederstifte Münster (?) 898 f.
Nuernberg (Norinberg, Nurenberg) 796.
— Reichstag daselbst (Juni 1532) 212, 228 A. 1, 234 A. 3, 265, 375.

Oberwesel. Verhandlungen des Landgrafen Philipp von Hessen daselbst mit Mainz, Trier und der Pfalz (Nov. 1534) 742 A., 763 A.
Oedinckberga bei Münster (?) 915 f.
Oldenberga s. Altenberge.
Oldenburg 899.
Oldeneyck (Aldeneick) in Belgien, Provinz Limburg 705.
Oldenhoeve s. Althof.
Oldenkloster bei Sneek (antiquum coenobium in Frisia Orientali inter Snecam et Bolswerdam). 794.
Orsoy. Verhandlungen des Bischofs Franz daselbst mit Köln und Cleve (März 1534) 529 A. 1, 591 A. 4.
Osnabrueck (Osnaburga), Stift 598 A., 930.
Osnabrueck, Stadt 118, 138 A. 1, 412, 508, 530, 565 A. 1, 644, 704 f., 722 ff., 790 A., 792 A. 2, 931.

Paderborn, Stift 565 A. 1, 931.
— Stadt 118, 410.
Poetterhaus (Potterhusium) bei Münster 555.

Ramsdorf (Ramstorpe), Kreis Borken, 293.
Regensburg (Ratisbona)
— Reichstag daselbst (1532) 212 A. 2, 228 A. 1, 229, 242, 249, 263, 287, 327, 351, 355, 375.
— — (1541) 915 A. 1.
Rengering, Kreis Warendorf, Kloster, 916.
Rheine (Reyna) 145 A. 1, 292 A. 1, 596, 710 A. 2, 735 A. 2, 898 A. 1.
— s. auch Münster, Stift: Landtage.
Rostock 843 A.
Rotterdam (Roterodamum) 645.
Roxel, Landkreis Münster, 737 A. 1.

Sachsenland, das alte, und seine Bewohner (Saxonia antiqua u. Saxones) 8 ff., 14, 26.
Sassenberg (Saxenburgum), Kreis Warendorf, 468 A. 2 u. 4, 715 f., 788, 913 f.
Schoeppingen (Schopinga, Schoppinga), Kreis Ahaus, 209 A. 4, 508 f., 542 A. 1, 645, 775 A., 911.
Schoeneflieth (Schonefleta), Landkreis Münster, 137, 507, 830 A. 2.
Schonebeck, Kreis Lüdinghausen, 270.
Schuettorf (Schuttorp), Kreis Bentheim, 72.
Senden, Kreis Lüdinghausen. Freigrafschaft daselbst 879, 906 ff.
Sendenhorst, Kreis Beckum, 279, 363 A. 1, 547, 617.
Sneek (Sneca) 605, 609, 705, 794.
Soest (Zuzatum) 117, 464 A. 2, 508, 565 A. 1, 704, 719 f.

Digitized by Google

Sparenberg bei Bielefeld 869 A. 1.
Speier (Spira) 163 f.
— Reichstag daselbst (1528) 603 A. 2, 744.
Stadtlohn (Stadlona), Kreis Ahaus, 160.
Stalbrink bei Iburg 724.
Steinvordia s. Burgsteinfurt.
Stockholm 155 A. 3.
Strafsburg (Argentoratum) 163 f.
— Prediger daselbst, 442 A. 3.
Stromberg, Kreis Beckum, 788, 822.

Telgte (Telgetum) 190 A. 4, 266 A. 1, 279, 292 A. 1, 308, 336 ff., 340 ff. (Ueberfall von Telgte [26. Dez. 1532], vgl. auch 344, 348, 350 ff., 366, 415), 363 A. 1, 464 A. 2, 519, 545, 548, 555, 590, 591 A. 1, 607, 861 A. 1, 902, 906 f., 924, 931 A.
— s. auch Münster, Stift: Landtage.
Telt (Telta) bei Münster 547, 683.
Thor Wort, Wirtshaus zwischen Münster und Coesfeld, 394.
Traiectum inferius s. Utrecht.
— superius s. Maastricht.
Tremonia s. Dortmund.
Trier (Augusta Trevirorum) 530.

Unna 565 A. 1.
Urbes Orientales s. Hansestädte.
Utrecht (Traiectum inferius) 422, 518, 630.

Varlar, Kloster, Kreis Coesfeld, Schlacht daselbst (1454) 138.
Vastenouwa, Vastenova s. Fuerstenau.
Vechta, Amt, 548 A. 3, 598 A., 787 A. 2, 788.
— Stadt, 155, 302, 411, 898 f.
Verdum s. Wirdum.
Visurgis s. Weser.
Voerden, Schlofs, Kreis Bersenbrück, 514 A.
Vollenhove (Vollenhoa) in Holland Prov. Oberyssel, 567.
Vreden (Vredena) 160, 292 A. 1. 293 ff., 710 A. 2, 721.

Wardenburg in Oldenburg 899.
Warendorf 118, 161, 292 f., 363 A. 1, 379, 395, 397 ff., 410 f., 433 A. 4, 457, 468, 508, 510 A. 1, 539, 542, 704, 705 A. 1, 706, 708 ff., 787, 931.
Wassenberg, Kreis Heinsberg, 421.
Weddern (Wedderen), Kloster, Kreis Coesfeld, 572 A. 1, 851.
Welheim (Wellem), Kreis Recklinghausen, 707.
Werne 193, 266, 292 A. 1, 548 A. 3, 710 A. 2, 788.
Werse, Nebenfluls der Ems, 340, 359.
Wesel (Wesalia) 508, 518 A. 2, 728, 730 ff., 758 A. 1, 783 A.
Weser (Visurgis) 10, 14, 337, 930.
West (Woesta), Bauerschaft bei Münster, 548.
Westfalen 8 ff., 14 f., 83 f., 112, 443, 654.
Wickede (Wickdena), Landkreis Dortmund. Landtag daselbst (1532) 117.
Wildeshausen (Wildeshusia, Wilthausa) in Oldenburg 392, 788, 898, 900 A. 1.
Wilkinghege (Willinckhega), Haus bei Münster, 830.
Winili s. Lombardei u. Langobarden.
Wirdum (Verdum) in Holland, Prov. Friesland, 605.
Wismar 843 A.
Wittenberg 162, 164.
Wolbeck (Woltbeca) 278 f., 280 A. 1, 335 f., 370, 373, 407, 477 A. 2, 519 A. 1, 533, 548, 590 f., 617 A. 2, 618, 788, 797 f., 810 A. 3, 849, 853, 879 A. 2, 948 f.
— s. auch Münster, Stift: Landtage.

Digitized by Google

Wolfenbuettel (Wulffenbuttel) 930.
Worms (Wormatia) 164.
— Reichstag (772) 11.
— — (1521) 243 f., 247, 279.
— — (April 1535) 795 f., s. auch 750, 812 A. 1, 868 A. 1, 880.
— — (Juli 1535) 860.
— — (Nov. 1535) 863 ff., s. auch 860, 871 A. 1, 877, 880, 890 ff., 903, 927 A.
Wort, thor —, Wirtshaus zwischen Münster und Coesfeld, 394.

Yssel (Issula), Flufs, 795.

Zeleken im Kirchspiel Darup 640 f.
Zelle 300, 303.
Zwolle 529, 567.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google